Z — 62274

THE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

949.43
B292
v.5

BASLER CHRONIKEN

HERAUSGEGEBEN

VON DER HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT
IN BASEL

FÜNFTER BAND

BEARBEITET VON

AUGUST BERNOULLI.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1895.

THE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

Vorrede.

Es ist dem Bearbeiter des vorliegenden Bandes eine angenehme Pflicht, vor allem diejenigen zu nennen, welche in dieser oder jener Weise ihn bei seiner Arbeit unterstützt haben. Wie zum vorhergehenden, so lieferte auch zu diesem Bande Herr Dr. Albert Gessler das altdeutsche Glossar, auf welches er grosse Sorgfalt verwendet hat. Ebenso wurde die Arbeit wesentlich gefördert durch die gütige Überlassung früher gefertigter Textesabschriften von Seite der Herren Dr. Hans Frey und Dr. Walter Bissegger. Bei der Benutzung des hiesigen Staatsarchivs hatte ich mich der längstbewährten Unterstützung des Herrn Staatsarchivars Dr. Rudolf Wackernagel zu erfreuen, und dasselbe geschah auch auf der Öffentlichen Bibliothek durch Herrn Oberbibliothekar Dr. Karl Bernoulli, den früheren Mitarbeiter an den Baslerchroniken. Unter den auswärtigen Bibliothekverwaltungen sind es namentlich diejenigen der Königl. Kreisbibliothek in Augsburg, der Cantonsbibliothek in Aarau und der Stadtbibliotheken von Bern und Zürich, welche mir die Benützung verschiedener Handschriften in zuvorkommendster Weise ermöglicht haben. Ausserdem wurde die Arbeit noch gefördert durch allerlei Aufschlüsse und Mittheilungen der Herren Prof. Adolf Socin und Dr. Karl Stehlin, und vor allem durch Herrn Dr. Richard Fester in München, der mir seine noch im Druck befindlichen Regesten der Mark-

grafen von Baden in verdankenswerthester Weise zukommen liess. Allen diesen Herren und Freunden sage ich für ihre oft recht hingebenden Hilfsleistungen meinen verbindlichsten Dank.

Mit diesem fünften Bande, dessen Inhalt sich unmittelbar an den vierten anschliesst, sind die Basler Chroniken des 15. Jahrhunderts zwar noch nicht alle veröffentlicht, aber doch zum grössten Theil, und aus dem nächstfolgenden Zeitraum sind einige der wichtigsten Schriften schon im ersten Bande enthalten. Dessen ungeachtet bleibt uns noch eine ganze Reihe grösserer und kleinerer Chroniken, zu deren Herausgabe ein einziger Band kaum ausreichen wird. Wohl aber steht es schon jetzt in sicherer Aussicht, dass die alten Baslerchroniken, soweit sie nicht über die Mitte des 16. Jahrhunderts hinabreichen, einen Gesammtumfang von sieben Bänden nicht übersteigen werden.

Basel, den 31. Mai 1895.

August Bernoulli.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

Vorrede III

I. Die Grösseren Basler Annalen 238—1416.

Einleitung 3

Text 15

Beilagen:

I. Weitere Aufzeichnungen in der Karthäuserhandschrift . 42

II. Brilingers Zusätze 45

II. Die Kleineren Basler Annalen 1308—1415.

Einleitung 51

Text 55

Beilage:

Weiterer Inhalt der Handschrift 68

III. Bericht über den Rotberg-Erenfelsischen Handel 1410.

Einleitung 75

Text 79

IV. Die Röteler Chronik 1376—1428.

Einleitung 105

Text 120

Beilagen:

I. Spätere Aufzeichnungen in der Klingenthaler Handschrift 190

II. Spätere Aufzeichnungen in der ältern Basler Handschrift 198

V. Die Chronik Henmann Offenburgs 1413—1445.

Einleitung 203

Text 225

Beilagen:

I. Die Offenburgische Familienchronik. 300

II. Weitere Aufzeichnungen Christoff Offenburgs und seiner Vorgänger 315

Seite

VI. Die Chroniken Heinrichs von Beinheim 1365—1452, sammt Fortsetzung 1465—1473.
Einleitung 329
Chronik der Bischöfe 1365—1458 350
Basler Chronik 1444—1451 359
Anhang 1439—1452 428
Fortsetzung 1465—1473 432

Beilagen:
I. Die Beinheimische Handschrift und Berlingers Etterlin . 442
II. Der Bericht im Öffnungsbuch über den Zollstreit mit dem Grafen von Tierstein 460
III. Beinheims Gutachten zur Errichtung der Universität . . 465

VII. Die Anonyme Chronik von 1445.
Einleitung 473
Text 476

Beilage:
Anordnungen zum Einzug und zur Krönung Papst Felix V. . 494

VIII. Die Anonyme Chronik der Burgunderkriege 1473—1479.
Einleitung 501
Text 506

Beilagen:
I. Die Zusätze zur Chronik Appenwilers 528
II. Zerstreute Aufzeichnungen in Berlingers Etterlin. . . . 535

Allgemeine Beilage: Die ältesten Rathsbesatzungen 1357—1383, sammt Bruchstücken bis 1404 541

Berichtigungen und Nachträge 559
Personen- und Ortsverzeichniss 567
Glossar 598

I.

Die

Grösseren Basler Annalen.

238—1416.

Einleitung.

Neben den Zusätzen zur Sächsischen Weltchronik [1]), und neben vereinzelten Eintragungen in den Rathsbüchern [2]), sind uns über das 14. Jahrhundert aus Basel sozusagen keine andern geschichtlichen Aufzeichnungen erhalten als Annalen. Von diesen aber sind noch zweierlei vorhanden, welche beide aus derselben Zeit stammen, und die wir deshalb, um sie zu unterscheiden, hier nur nach ihrem ungleichen Umfang als die »Grösseren« und die »Kleineren Basler Annalen« bezeichnen wollen. Die ersteren, also die »Grösseren Annalen«, die wir hier zuerst folgen lassen, sind uns nirgends mehr vollständig erhalten, sondern nur in verschiedenen Bruchstücken und Auszügen, welche überdiess den Text wohl nur zum kleinsten Theil in seiner ursprünglichen Fassung wiedergeben. Wir müssen daher auf eine Herstellung des Urtextes zum Voraus verzichten und uns begnügen den Inhalt zusammenzustellen, soweit diess auf Grund der erhaltenen Handschriften noch möglich ist. Zweierlei Basler Annalen.

Verhältnissmässig noch am vollständigsten finden sich diese Annalen auf S. 1—7 des um 1532 gefertigten Cod. λ II 6ª der hiesigen Öffentlichen Bibliothek [3]). Unter der Überschrift »Cronica allerley vergangener geschichten und sachen« reicht hier der deutsche Text — nach kurzer Erwähnung verschiedener Heiliger und ihres Martyriums — in seinem Hauptinhalte von 1275 bis 1412, und den Schluss bildet eine lateinische Fortsetzung z. J. 1414. Jedoch ist nicht nur die Ordnung nach der Zeitfolge vielfach gestört, sondern alle auswärtigen Be- Handschriften.

1) S. B. Chron. IV 365 ff.

2) S. ebenda S. 17 ff.

3) Der Hauptinhalt dieser Hs., aus Chronikalien des 16. Jahrhunderts bestehend, soll erst im Bd. VI der B. Chron. erscheinen und deshalb verweisen wir dorthin auch für ihre Beschreibung.

gebenheiten, d. h. alle diejenigen, welche sich nicht speziell auf Basel beziehen, sind ausgeschieden und finden sich, vom übrigen völlig getrennt, erst weiter hinten auf S. 27—29 [1]). Auch wenn wir diese gesonderte Gruppe herbeiziehen, so zeigt uns der Vergleich mit den anderen Hss., dass in dieser Hs. immer noch manche Artikel dieser Annalen fehlen. Die vorhandenen Artikel aber sind hier alle in der Weise umgestellt, dass sie immer mit einem »Daz« oder »Das« beginnen und dass die Jahrzahl nicht den Anfang, sondern den Schluss bildet.

Dieselbe Umstellung mit »Daz« finden wir auch in dem aus der Karthause stammenden Cod. E I 4 der Öffentlichen Bibliothek, d. h. auf einem Zettel, welcher in dieser Hs. vor Bl. 432 eingeklebt ist [2]). Die Rückseite dieses Zettels, von einer Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts beschrieben, enthält einen Auszug aus den Annalen, der die Jahre 1275—1351 umfasst. Auf der Vorderseite aber finden wir, von einer späteren Hand etwa um 1500 geschrieben, ein weiteres Fragment, welches von 1370—1435 reicht. Wie in der zuerst erwähnten Hs., so wechselt auch hier mit 1414 die Sprache, indem die lateinische Fortsetzung beginnt. Diese reicht jedoch ungestört nur bis 1416; denn die wenigen Nachrichten, die noch weiter folgen, z. J. 1418 und 1435, sind vom Vorhergehenden getrennt durch ein deutsches Sprichwort: »Item so man einer geisz die zen mit unschlit salbt, so mag si nit essen.«

Dasselbe Sprichwort, wie hier, finden wir an derselben Stelle, hinter 1416, auch im Cod. Z 37 der Cantonsbibliothek in Aarau. In dieser Hs., welche im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts in Basel durch Hieronymus Brilinger gefertigt wurde [3]), erscheinen auf Bl. 105^b—108^b unsre Annalen durchweg in lateinischer Version; jedoch beginnen sie hier nicht mit 1275,

1) Sie tragen dort S. 27 die Überschrift: Geschichten, frömbde stette und lender antreffende.

2) Den Hauptinhalt dieser Hs. bilden die Decrete und sonstigen Acten des Basler Concils. — Auf den Zettel, wie auf die Hs. überhaupt, wurde ich s. Z. aufmerksam gemacht durch den seither verstorbenen Oberbibliothekar Dr. L. Sieber.

3) Derjenige Theil der Hs., welcher die Annalen enthält, wurde um 1510 gefertigt. Weiter noch enthält dieselbe Brilingers eigene Aufzeichnungen, und da diese erst in Bd. VI der B. Chron. erscheinen sollen, so verweisen wir dorthin auch für die Beschreibung der Hs. — Die erste Kenntniss dieser Hs. überhaupt verdanke ich Herrn Staatsarchivar Dr. Hans Herzog in Aarau.

sondern erst mit 1338. Vor allen anderen aber hat diese Hs. den einen Vorzug, dass die einzelnen Artikel der Annalen — mit sehr wenigen Ausnahmen[1]) — genau nach der Zeitfolge geordnet sind.

Ein mit diesem lateinischen Texte Brilingers aufs engste verwandter deutscher Auszug findet sich als Anhang zu Brilingers deutscher Übersetzung der Chronik Heinrichs von Beinheim, auf Bl. 32—33 der nach letzterem Werke benannten und um 1545 gefertigten sog. Beinheimischen Handschrift, welche sich auf der Öffentlichen Bibliothek zu Basel befindet[2]). Hier reicht der Text nur von 1338—1410; hingegen finden sich hinter mehreren Artikeln noch von Brilinger verfasste Zusätze aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts[3]).

Der grösste Theil dieses Auszugs, sammt den Zusätzen, findet sich wörtlich wiederholt unter den vielerlei handschriftlichen Eintragungen, womit der Schreiber der Beinheimischen Hs., Namens Berlinger, die weissen Blattränder eines Exemplars von Etterlins gedruckter Chronik der Eidgenossenschaft bedeckte[4]). Dieses Buch, welches sich als Cod. λ IV 14 auf der Öffentlichen Bibliothek befindet und das wir fortan kurzweg »Berlingers Etterlin« nennen wollen[5]), enthält jedoch nicht nur einzelne hieher gehörige Artikel doppelt[6]), sondern wir finden hier, über die Ränder von Bl. 11—45 zerstreut, überhaupt eine Reihe annalistischer Notizen, welche den Zeitraum von 1275—1386 umfassen und sich vielfach als weitere Fragmente unserer Annalen erweisen, obschon sie der Beinheimi-

1) Die Zeitfolge wird nur unterbrochen hinter 1350, durch einige auf Zürich bezügliche Artikel von 1350—1355, ferner hinter 1382 durch zwei Nachrichten von 1380, und endlich noch z. J. 1385, wo auf das in diesem Jahr errichtete Crucifix im Münster noch die erst 1404 vollendete Orgel folgt. Eine Nachricht von 1484 hingegen, welche hinter 1382 die ursprünglich leer gelassene untere Hälfte von Bl. 107^b einnimmt, wurde von Brilinger augenscheinlich erst später hier eingetragen und steht inhaltlich zu den Annalen in keiner Beziehung, sondern gehört zu Brilingers eigenen Aufzeichnungen.

2) Diese Hs. trägt keine Signatur. Ihre Beschreibung s. unten in der Beilage I zur Chronik Heinrichs von Beinheim, wo auch ihre Verwandtschaft mit Brilingers Hs. ihre Erklärung findet.

3) Nach ihrem Inhalte reichen diese Zusätze bis 1529; sie schliessen sich an den Text der Annalen z. J. 1382, 1385 und 1410.

4) Diese Abschnitte aus der Beinheimischen Hs. finden sich dort auf Bl. 43 und 45.

5) Die Beschreibung dieses Buches s. unten in der Beilage I zu Beinheims Chronik.

6) Vgl. Bl. 22^b mit Bl. 11^b und 28, z. J. 1338 und 1339.

schen Hs. völlig fremd sind. Berlinger benützte mithin nach einander zwei verschiedene Hss. dieser Annalen, nämlich zuerst eine mit 1338 beginnende, die ihm schon für die Beinheimische Hs. als Vorlage gedient hatte, und nachher noch eine zweite und vollständigere, welche mit 1275 begann.

Eine weitere Hs., aus welcher Berlinger später ebenfalls noch einzelne Bruchstücke der Annalen in seinen Etterlin eintrug [1]), ist uns glücklicherweise noch erhalten, nämlich die Sammlung von Auszügen aus verschiedenen Quellen, welche Bürgermeister Adelberg Meyer um 1543 eigenhändig anlegte und welche jetzt, mit der Chronik Henmann Offenburgs vereinigt, im Sammelbande D II 1 der Basler Kirchenbibliothek sich befindet [2]). In dieser Hs. finden sich Auszüge aus unseren Annalen auf Bl. 14—16, und weiter noch — wohl schwerlich aus derselben Vorlage stammend — einzelne Artikel auf Bl. 29 und 30^b. Ausserdem ist noch ein von Wurstisens Hand beschriebenes Blatt zu erwähnen, welches sich jetzt im Sammelbande H H VI 63 der Berner Stadtbibliothek befindet und wenigstens Einen Artikel aus unseren Annalen enthält, nämlich über einen Todschlag von 1378 [3]). Weitere Hss. oder Fragmente von solchen sind uns bis jetzt leider keine bekannt; die vorhandenen aber bezeichnen wir fortan der Kürze wegen mit Buchstaben und zwar: den Cod. λ II 6^a, als den vollständigsten unter den deutschen Hss., mit D, den Cod. E I 4, der aus der Karthause stammt, mit K. Die Hs. Brilingers mit Br, die Beinheimsche mit Bh, ferner Berlingers Etterlin mit E, Adelberg Meyer mit M, und Wurstisens Blatt mit W.

Sprache des Urtextes.

Unter diesen 7 Handschriften ist Br die einzige mit lateinischem Text; die anderen alle sind deutsch — jedoch keine weiter als bis 1412. Wie in Br, so folgen nämlich auch in D und K nur in lateinischer Sprache noch einige Nachrichten z. J. 1414. Vergleichen wir nun diese lateinischen Artikel in den deutschen Hss. mit dem entsprechenden Theile von Br, so finden wir z. B. die schlichten Ausdrücke »incepit« und »recesserunt«, wie jene Hss. sie aufweisen, bei Br ersetzt durch die viel gewählteren »inchoatum est« und »abalienaverunt se«,

1) Diese späteren Eintragungen unterscheiden sich von den früheren ziemlich deutlich durch die arabischen Ziffern und die etwas veränderte Schrift.

2) Über diese Hs. s. unten die Einleitung zu Offenburgs Chronik, sowie auch Beilage I zu Beinheims Chronik.

3) Das fragliche Blatt enthält allerlei Notizen über die Basler Dompropstei, und auf diese bezieht sich auch dieser Todschlag.

und hierin erkennen wir den Humanisten Brilinger, der sich berufen fühlte, das mittelalterliche Latein seiner Vorlage zu verbessern[1]). Jedoch auch im älteren Theil der Annalen, der in den andern Hss. deutsch ist, fehlt es bei Br nicht an Stellen, welche sich als missverstandene Übersetzung eines deutschen Grundtextes erweisen. Wenn wir z. B. z. J. 1367 lesen, »abierunt Basilienses cum sua expeditione ad Endingen«, so kann dieses »cum sua expeditione« wohl kaum etwas anderes sein als die Übersetzung von »mit irem zúg«, wobei Brilinger in seiner Vorlage statt »zúg« nur »zug« scheint gelesen zu haben[2]). Ein ähnliches Missverständniss bemerken wir auch bei jenem schon erwähnten Todschlag von 1378[3]), welcher laut dem erhaltenen deutschen Texte »uff Burg, von der thûmbropstie wegen« geschah[4]), also auf dem Münsterplatz und in Folge des Streites um die erledigte Pfründe des Dompropstes. Brilinger jedoch scheint gelesen zu haben »vor der thûmbropstie«, und deshalb lässt er die That »ante curiam prepositurae« geschehen, obschon die Dompropstei keineswegs auf dem Münsterplatze lag.

Schon diese wenigen Beispiele zeigen wohl zur Genüge, dass der lateinische Text in Br nicht der Urtext ist. Wenn wir nun mitten in demselben z. J. 1350 eine kurze Nachricht in deutscher Sprache finden, nämlich vom eingestürzten »werck uff Burg«, so war schon der Zweifel, ob mit diesem »werck« das Werkhaus oder nur eine Wurfmaschine gemeint sei, für Brilinger wohl ein hinlänglicher Grund, um hier auf eine Übersetzung ins Lateinische zu verzichten. Ebensowenig kann es befremden, wenn er das deutsche Sprichwort von der »Geiss«, das er hinter 1416 am Schluss der Annalen fand[5]), nicht übersetzte, sondern einfach abschrieb. Wir haben daher keinen Grund, den lateinischen Text in Br für etwas anderes zu halten als für die Übersetzung einer deutschen Vorlage[6]). Der Urtext der Annalen war also jedenfalls deutsch, und erst mit 1414 schloss sich daran eine kurze lateinische Fortsetzung.

1) In ähnlicher Weise verfuhr er z. B. bei der Abschrift von Gerungs lateinischer Chronik der Basler Bischöfe, welche in derselben Hs. auf Bl. 84 ff. sich findet.

2) Der deutsche Text dieses Artikels ist uns nur in D und Bh erhalten, jedoch in beiden Hss. sichtlich verkürzt, so dass die fragliche Stelle fehlt.

3) S. oben S. 6.

4) Ausser in W findet sich dieser Artikel deutsch noch in D.

5) S. oben S. 4.

6) In ähnlicher Weise übersetzte Brilinger auch einige deutsche Aufzeichnungen Gerungs; vgl. seine Hs., Bl. 103b ff., mit Cod. D IV 10, Bl. x—y.

Verwandtschaft der Handschriften.

Da auch die deutschen Handschriften diese Annalen durchweg nur in mehr oder weniger fragmentirtem Zustand enthalten, so hält es schwer, die Verwandtschaft zu ermitteln, in welcher die verschiedenen Hss. zu einander stehen. Immerhin finden sich einzelne Fehler und Entstellungen, welche nicht allen Hss. gemein sind und die uns mithin zur Gruppierung dieser letzteren einige Anhaltspunkte bieten. Beginnen wir zunächst mit Br und Bh, so beruhen diese zwei Hss. jedenfalls auf einer gemeinsamen Vorlage, deren deutschen Text Brilinger in Br ins Lateinische übersetzte, während er in eine andere, jetzt verlorene Hs. nur einen deutschen Auszug eintrug[1]), welcher nachher die Vorlage für Bh wurde. Nun finden wir sowohl in Br als Bh z. B. zur Schlacht bei Endingen (1367) nur das unbestimmte Datum »uff Galli« oder »circa Galli«, während D das richtige »an sant Lux tag« angibt[2]), und ebenso bezeichnen beide beim Todschlag von 1382 den Gemordeten ganz irrig als des Mörders Vater, während E und D ihn nur seinen »gevatter« nennen. In anderen Fehlern aber stimmt mit Br und Bh auch D überein, im Gegensatz zu E, M und W. So wird z. B. der Brand von 1377 nur datiert »in der vasten«, während E und M genauer den »26. hornung« angeben[3]). Ebenso erscheint dort beim Todschlag von 1378 die Jahrzahl entstellt in 1388 und der Name »Gôtzman« in »Cûntzman«, während W beides richtig angibt. Weiter noch haben in einem Artikel z. J. 1381 diese Hss. alle »14 tag«, während es jedenfalls »14 jar« heissen sollte, wie denn K und E auch wirklich haben. Im übrigen jedoch weist auch K wieder einzelne Entstellungen auf im Vergleich zu M, wie z. B. bei den Preisangaben zur Theurung von 1317.

Es bleiben uns somit nur noch E, M und W als solche Hss., deren Text verhältnissmässig weniger entstellt erscheint. Gerade in diesen 3 Hss. sind jedoch von den Annalen nur

1) Diese gleichfalls von Brilinger gefertigte, jetzt aber verlorene Hs. enthielt seine 1522 geschriebene deutsche Übersetzung von Beinheims Chronik und als Anhang den deutschen Auszug aus den Annalen; s. unten die Beschreibung der Beinheimischen Hs., in der Beilage I zu Beinheims Chronik.

2) Vermuthlich war in der gemeinsamen Vorlage von Br und Bh das Datum »an s. Lux tag« unlesbar geworden, und diese Lücke wurde durch das ungenaue »uff Galli« wohl nur deshalb ersetzt, weil der betreffende Artikel vorher den Auszug der Basler »vor s. Gallen tag« datiert.

3) Auch hier mochte in der Vorlage die Zahl 26 unlesbar geworden sein, so dass für den blosen »hornung« das nahezu gleichbedeutende »in der vasten« gesetzt wurde.

wenige und zerstreute Bruchstücke erhalten, aus deren Vergleich sich einzig ergibt, dass zwischen E und M jedenfalls keine sehr nahe Verwandtschaft besteht. An den 4 anderen Hss. hingegen sind die oben erwähnten Entstellungen keineswegs die einzigen Merkmale, welche auf einen gemeinsamen Ursprung hinweisen. Denn nicht nur finden wir einzig in dieser Gruppe die lateinische Fortsetzung von 1414 und das Sprichwort von der »Geiss«, sondern in D und K erscheinen überdiess, wie schon bemerkt[1]), alle deutschen Artikel in der Weise umgestellt, dass jeder mit einem »Daz« beginnt und mit der Jahrzahl schliesst. Da nun auch für D und Br die gemeinsamen Fehler auf eine gemeinsame deutsche Vorlage hinweisen, so war ohne Zweifel schon in dieser letzteren die Umstellung mit »Daz« durchgeführt. Dieser Annahme steht allerdings scheinbar Bh im Wege, da hier die Artikel nicht mit »Daz« beginnen, sondern mit »Anno« wie in E, M und W. Nun beruht aber Bh, wie wir sahen, mittelbar auf derselben Vorlage wie Br[2]), und wie Brilinger in Br den deutschen Text der Annalen übersetzte, so dürfen wir ihm wohl zutrauen, dass er auch in anderen Fällen ihn nicht einfach abgeschrieben, sondern z. B. auch die Umstellung mit »Daz«, wo er sie vorfand, unbedenklich aufgelöst habe. Es liegt daher nichts der Annahme entgegen, dass auch die Vorlage von Br und Bh, so gut wie D und K, diese Umstellung mit »Daz« gehabt habe. Alsdann aber ist die Verwandtschaft der 7 Hss. so aufzufassen, dass neben den Vorlagen von E, M und W noch eine alte Hs. vorhanden war, welche bereits die Umstellung mit »Daz«, die lateinische Fortsetzung von 1414 und das Sprichwort von der »Geiss« aufwies und von welcher mittelbar nicht nur D und K, sondern auch Br und Bh abstammen.

Verhältniss zum Urtexte.

Die Umstellung mit »Daz« darf uns wohl als ein deutliches Zeichen gelten, dass der betreffende Schreiber seine Vorlage nicht vollständig abschrieb, sondern von jedem Artikel nur den wesentlichen Inhalt wiedergeben wollte. Schon die erste Hs., in welcher diese Satzform durchgeführt wurde, enthielt also den Urtext dieser Annalen jedenfalls nur in verkürzter Gestalt, und in der That bemerken wir öfters derartige Verkürzungen, soweit wir z. B. D mit M oder mit E vergleichen können. Dessen ungeachtet verdienen die beiden letzteren Hss. nicht unbedingt vor den übrigen den Vorzug. Denn nicht nur weisen auch M und E verschriebene Jahr-

1) S. oben S. 4.
2) S. oben S. 8.

zahlen und sonstige Entstellungen auf, so gut wie die anderen Hss., sondern wenn wir z. B. in E z. J. 1382 lesen »ein heisser summer« und in M z. J. 1403 »ein grosser hagel«, in D aber »der heisz summer« und »der grosz hagel«, so folgt letztere Hs. dem Urtexte hierin jedenfalls genauer als E und M. Zudem zeigt uns der Vergleich zwischen den zwei letztgenannten Hss., dass auch hier verschiedene Artikel gekürzt wurden.

Da in jeder Hs. diese oder jene Artikel gänzlich fehlen, welche in anderen Hss. vorhanden sind, so bleibt es fraglich, ob uns überhaupt noch alle Artikel erhalten seien, welche der Urtext dieser Annalen einst enthielt. Zugleich aber weist mit Ausnahme von Bh und W noch jede Hs. auch einige Artikel auf, welche in allen anderen fehlen. Unter diesen bemerken wir einzig zwei Witterungsnachrichten in K, z. J. 1370 und 1372, welche mit den entsprechenden Artikeln der Kleineren Basler Annalen eine gewisse Ähnlichkeit haben. Da jedoch im übrigen zwischen letzterer Quelle und K nicht die geringste Spur einer Verwandtschaft zu entdecken ist, so dürfen wir diese beschränkte Übereinstimmung wohl als eine rein zufällige betrachten, wie sie ja bei solchen kurzen Witterungsnachrichten überhaupt in der Natur der Sache liegt. Für solche Artikel hingegen, welche einzig in E oder in M zu finden sind, kann die Zugehörigkeit namentlich deshalb fraglich erscheinen, weil in diesen zwei Hss. unsere Annalen nicht ein zusammenhängendes Ganzes bilden wie in D, Br und K, sondern unter allerlei Auszüge aus anderen Quellen zerstreut sind. Wenn wir nun unter diesen fraglichen Artikeln in E z. B. eine Missgeburt von 1373 aus der Umgegend von Zürich erwähnt finden, so mag diess beim ersten Anblick befremden. Beachten wir jedoch, dass über den Zeitraum von 1336—1388 auch die anderen Hss. allerlei Nachrichten von Zürich enthalten und dass in D am Anfang neben Ursula und Pantalus, den Schutzheiligen der Kirche Basels, auch Felix und Regula genannt werden, so schwinden wohl alle Bedenken gegen die Zugehörigkeit jener Nachricht von 1373.

Etwas fraglicher kann allerdings eine zusammenhängende Reihe von Artikeln erscheinen, welche den Zeitraum von 260—1258 umfasst und einzig im M sich findet. Denn da diese Hs. von unseren Annalen überhaupt nur wenige Bruchstücke aufweist, so lässt sich ihr Verhältniss zum Urtexte noch weniger ermitteln als bei den anderen Hss. und es ist somit die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, dass die fraglichen Artikel die Zuthat eines späteren Überarbeiters seien. Immerhin füllt

ihr Inhalt gewissermassen die zeitliche Kluft aus, welche zwischen den Martyrien der Heiligen in D und dem Jahre 1275 liegt, womit in den anderen Hss. die Annalen beginnen, und deshalb tragen wir kein Bedenken, auch diese Artikel von 260—1258 als zugehörig zu betrachten. Wohl aber scheiden wir aus den Texten von Br und Bh einige Zusätze aus, welche nach ihrem Inhalte jedenfalls erst von Brilinger herrühren und mithin dem Urtexte fremd sind. Ebenso verfahren wir mit zwei lateinischen Notizen von 1418 und 1435, welche neben unserer Gegend auch diejenige von Constanz berühren, jedoch einzig in K sich vorfinden und zwar hinter der lateinischen Fortsetzung von 1416[1]). Alle diese verschiedenen Zusätze verweisen wir in die Beilagen, und ebendort lassen wir aus K noch einige weitere Aufzeichnungen von 1416—1475 folgen, welche sich dort auf Bl. 432[b] finden und zu den Annalen in keinerlei erkennbarer Beziehung stehen.

Quellen und Verfasser.

Überblicken wir nun den Inhalt dieser Annalen, so zeigen uns für das 13. Jahrhundert gewisse Irrthümer[2]), dass dem Verfasser jene Zeit schon sehr ferne lag. Über die Folgezeit hingegen, etwa von 1315 an, erweisen sich seine Angaben im Ganzen als richtig. Erst später jedoch, um 1370, wird der Inhalt reichhaltiger und deshalb sind es die Berichte aus den drei letzten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts, welche mehr als die Hälfte des ganzen Umfanges einnehmen. Dieser Zeitraum, über welchen der um 1412 schreibende Verfasser noch als Zeitgenosse berichten konnte, bildet daher den Hauptinhalt und zugleich den werthvollsten Theil der Annalen. Für die ältere Zeit aber mochte zwar hin wieder die mündliche Überlieferung als Quelle genügen. Für manche Jahrzahl und für einzelne Daten jedoch müssen wir nothwendigerweise schriftliche Quellen voraussetzen. In der That lässt sich kaum bezweifeln, dass der unbekannte Verfasser z. B. über den Kaiser Valentinian die Weltchronik Königshofens nachgeschlagen, oder dass er über die Gründung von St. Leonhard den alten, im Chartularium dieses Stiftes erhaltenen Bericht gekannt habe[3]). Da jedoch die Annalen selber in den vorhandenen Handschriften jedenfalls nur unvollständig erhalten sind, so fehlt uns jede sichere Grundlage, um über etwaige weitere, jetzt verlorene Quellen irgend welche Vermuthung aufzustellen.

1) Vgl. oben S. 4.

2) S. z. B. die Artikel über den Tod der Königin Anna (1281) und über den Bau der St. Oswaldskapelle (1289).

3) S. unten S. 15 Anm. 6, u. S. 16 Anm. 1.

Ebenso müssen wir uns hinsichtlich der Person des Verfassers mit der einen Wahrnehmung begnügen, dass derselbe zwar in irgend welcher Beziehung zu Zürich stand, jedoch sicher in Basel lebte und wahrscheinlich kurz nach 1412 starb. Auch sein lateinischer Fortsetzer, der um 1416 schrieb, wohnte jedenfalls in Basel.

Spätere Verbreitung.

Schon die Zahl und Verschiedenartigkeit der noch vorhandenen Handschriften zeigt uns, dass diese Annalen wenigstens in Basel schon frühe eine gewisse Verbreitung müssen erlangt haben. Das erste gedruckte Geschichtswerk aber, in welchem wir sie als Quelle verwerthet finden, ist Stumpfs 1548 in Zürich erschienene Schweizerchronik. Stumpf kannte diese »Baszler Chronicken«, wie er sie mehrmals nennt, aus einer jetzt verlorenen Hs., welche unter den erhaltenen wohl am nächsten mit M verwandt war[1]). Zugleich aber scheint er noch eine zweite, mehr mit E verwandte Hs. gekannt zu haben, da er z. B. die Überschwemmung von 1374 doppelt erwähnt[2]). Wie Stumpf, so benutzte diese Annalen später auch Wurstisen in seiner 1580 erschienenen Basler Chronik, und zwar kannte er sie nicht nur aus dem Auszuge in Bh, sondern vor allem aus jener seither verlorenen Hs. W, aus welcher uns von seiner Hand jetzt einzig noch der Artikel z. J. 1378 erhalten ist. Aus späterer Zeit jedoch finden wir von den Annalen kaum noch eine Spur, und selbst Ochs scheint ihren Inhalt einzig aus der Beinheimischen Hs. gekannt zu haben.

Ausgabe.

In der vorliegenden Ausgabe nöthigt uns schon die Unvollständigkeit der vorhandenen deutschen Handschriften, auch die lateinische Übersetzung Brilingers herbeizuziehen, und das umso mehr, da Br die einzige Hs. ist, in welcher die einzelnen Artikel beinahe durchweg genau nach der Zeitfolge geordnet erscheinen[3]). Von 1338 an stellen wir daher dem deutschen Texte den lateinischen von Br gegenüber, und demgemäss ordnen wir auch im Deutschen die Reihenfolge der Artikel genau nach derjenigen von Br, während wir für den früheren Theil, vor 1338, uns lediglich nach der Zeitfolge richten.

Unter den deutschen Hss. ist allerdings D, wie wir sahen, verhältnissmässig noch die vollständigste. Soweit jedoch dieselben Artikel auch in M oder in E sich vorfinden, so er-

1) S. Stumpf, Buch XII Cap. 22, 24 und 28.

2) Nämlich z. J. 1374 wie E, und nachher nochmals, mit M übereinstimmend, jedoch mit der irrigen Jahrzahl 1378; s. Stumpf XII Cap. 28. Ihm folgt hierin auch Wurstisen S. 186 und 191.

3) S. oben S. 5.

scheinen sie hier in der Regel weniger abgekürzt als in D. Wir halten uns daher für den Wortlaut der einzelnen Artikel in erster Linie an M, in zweiter an E, und erst da, wo diese Hss. schweigen, legen wir den Text von D zu Grunde. Immerhin machen wir von dieser Regel eine Ausnahme bei jenen wenigen Artikeln, welche sich in M an ganz abgesonderter Stelle finden [1]) und vor deren Text sowohl E als D doch den Vorzug zu verdienen scheinen. Ebenso ist noch ein Artikel z. J. 1382 zu bemerken, der uns in D unstreitig besser erhalten ist als in E [2]). Weiter aber ziehen wir neben M, E und D auch K zu Rathe und in letzter Linie noch Bh.

Da die meisten Artikel in mehreren Handschriften sich vorfinden, so geben wir bei jedem zuerst die Hs. an, welche wir dem Texte zu Grunde legen, und erst hinter dieser die anderen Hss. welche denselben Artikel auch haben. Da übrigens in den meisten Hss. die Annalen sich auf wenigen Blättern beisammen finden, so setzen wir einzig da, wo diess nicht der Fall ist, zum Buchstaben der Hs. noch die Blattzahl, also nur bei E und bei jenen wenigen Artikeln in M, welche von den übrigen völlig getrennt erscheinen. Bei denjenigen Artikeln aber, welche sowohl in Bh als in E sich finden und bei welchen der letztere Text nur die wörtliche Wiederholung des ersteren ist, setzen wir nur ein Bh und kein E daneben. Im lateinischen Texte hingegen, wo es sich überhaupt nur um die eine Hs. Br handelt, geben wir einfach die Blattseiten an. Die Ergänzungen aus andern Hss., wie sie im deutschen Texte öfter vorkommen, unterscheiden wir vom Wortlaute der zu Grunde gelegten Hs. durch eckige Klammern, und wo ein Artikel durch mehr als zwei Hss. vertreten ist, geben wir in den Varianten an, aus welcher Hs. das Ergänzte stammt. Solche Ergänzungen hingegen, für die wir uns auf keine Hs. stützen können, geben wir nur in Cursivschrift.

Wie schon bemerkt, so ist die Umstellung mit »Daz«, wie wir sie in D und K finden, dem Urtexte jedenfalls fremd, und deshalb lösen wir sie regelmässig auf, indem wir in den betreffenden Artikeln die Jahrzahl vom Schluss an den Anfang versetzen und nach dem Vorbilde von M und E mit »Anno« einleiten. Ferner lassen wir das »Item« weg, welches einzig in M und beim ältern Schreiber von K vor jedem Artikel steht, und ebenso das »jor« oder »jar« hinter der Jahrzahl, welches einzig in M sich durchweg findet und überhaupt neben

1) In M, Bl. 29 und 30, z. J. 1332 und 1403; vgl. oben S. 6 u. 10.
2) S. oben S. 10.

»Anno« als eine sehr entbehrliche Zuthat erscheint. Dasselbe gilt auch von den Überschriften, welche zwar in Bh über jedem Artikel stehen, in Br, E und D jedoch nur stellenweise und in M und K gar nicht vorkommen. Da sie dem Urtexte jedenfalls fremd sind, so lassen wir sie alle weg, mit einziger Ausnahme der allgemeinen Überschrift in D, welche wir aus formellen Gründen gerne beibehalten.

Da die Mangelhaftigkeit der vorhandenen Handschriften uns nöthigt, bald diese, bald jene zu Grunde zu legen, so müssen wir auch in Betreff der Sprache und Orthographie auf jede Gleichförmigkeit zum Voraus verzichten. Wir folgen daher bei jedem Artikel genau der zu Grunde gelegten Hs., und deshalb tritt z. B. in den Artikeln aus M die oft etwas eigenthümliche Schreibweise Adelberg Meyers zu Tage, während in denjenigen aus D sich Schreibungen finden wie z. B. »bischtûmb«, welche wir ebenfalls beibehalten, weil sie für die mundartliche Aussprache bezeichnend sind. Wohl am meisten aber unterscheiden sich vom ganzen sonstigen Texte jene wenigen Artikel, für welche wir einzig auf den älteren Schreiber von K angewiesen sind. Denn dieser Karthäuser war offenbar kein geborner Basler, sondern vielmehr, wie seine Orthographie uns zeigt, ein Niederländer [1]). Weiter jedoch bemerken wir nur noch hinsichtlich der Zahlen, dass in K sowohl der ältere als auch der spätere Schreiber sich theilweise bereits der arabischen Ziffern bedienen. Dasselbe thut durchweg auch Adelberg Meyer, während in den übrigen Hss. noch alle Zahlen mit römischen Ziffern geschrieben sind.

1) Die meisten Prioren der Basler Karthause waren Niederländer; s. ihr Verzeichniss in B. Chron. I, 553.

Cronica

allerley vergangener geschichten und sachen.

[D] Nach Christi geburt 238 jar, am 21. tag des anderen herbstmonets, wurden gemartert sant Ursula mit ir geselschafft, und sant Panthalus der erst bischoff zů Basel, der mit inen für [1]). 238 Oct. 21

[D] Nach Christi geburt 317 jar ward sant Katherin gemartert. 317

[D] Anno 312 wurden sant Felix, sant Regula und sant Exuperantius gemartert [2]). 312

[M] Anno 260 wart Basel zerstort durch Hunusz [3]); was ein gesamlet volck, verbranten und zerstorten, was sy funden. 260

Darnoch hatt keisser Heinrich *die stifft* widerumb uffgerichtet, und das munster begobet mit einer guldenen tafel und silberi cronen [4]); gab ouch Pfeffingen das schlos und ander herschafften an die stifft [5]).

[M] Anno 368 hat keisser Valencianus usz Ungeren befel geben, das roubhus genant Wartenberg, bi Basel gelegen, zů schlissen und abbrechen [6]). 368

2. Die Überschrift einzig in D. 3. D: 230 jar, am 11. tag (XI statt XXI). 9. D.: 300. 11. M: 1260. 17. M: 1368.

1) Ihre Legende s. bei Trouillat, Monuments de l'ancien évêché de Bâle, I S. 11 ff.

2) Ihre Legende s. in der alten Zürcher Chronik, in den Mittheil. d. Antiquar. Gesellschaft in Zürich, Bd. II.

3) Den Hunnen wurde auch das in Cöln erfolgte Martyrium von Ursula und Pantalus zugeschrieben; s. Trouillat a. a. O. Daher wohl das Jahr 260. — Über die wirkliche Verheerung Basels durch die Ungarn von 917 s. die Quellen bei Trouillat I S. 129 und II S. 1.

4) Vgl. Heinrichs II Legende bei Trouillat I S. 142, ferner die Basler Zus. zur Sächsischen Weltchronik, in B. Chron. IV, 368.

5) Über diese Schenkung vgl. Wurstisen S. 22 und 97.

6) Mit der bekannten Stelle bei Ammianus Marcellinus, über das von

(1118) [M] Anno 1002 ist die kilchen zů sant Lienhart *ze* Basel gebuwen worden[1]), durch verwilligung eins bischoffs von Basel genant Rudolfus ein groff *von* Honburg *und*[2]) der gemein zů Basel. Dan vor an dem ort ein lustiger platz was vor dem schlos, das hiesz schlos Willdeck im Leimthall[3]).

1258 (Nov. 10) [M] Anno 1258 uff *den* 4. tag februarii[4]) geschacht *der* stat Basel ein groser schaden mit brand, *das man sy* achtet wol uff halb verbrunnen sin.

1275 Juni 29 [E 11^b, D, K] Anno 1275 an sant Peters und Paulus tag wurdent der Rin und Birsick vast grosz; fůren 2 joch an der Rinbrucken hinweg, und verdurbent vil lút[5]).

1281 Febr. 16 [D] Anno 1281 an sontag sant Julianen tag ertranck die kunigin von Ungeren, Anna, so uff Burg hinder dem fronaltar ze Basel begraben lit, in dem Rine mit zweyen kinden, und

2. M: durch verwilligung ein bischoff. 3. M: von der gemein. 6. M: 1257. 12. D: an donstag sant Kilianen tag.

Valentinian bei Basel errichtete »munimentum«, steht dieser Artikel offenbar noch in keiner Berührung. Hingegen weist der Ausdruck »usz Ungeren« auf Königshofen; s. Chron. d. deutschen Städte VIII, 369. Im übrigen mag dieser Artikel auf einer sonst unbekannten, an den Wartenberg sich knüpfenden Sage beruhen, deren Inhalt der Annalist wohl nur deshalb ins Jahr 368 versetzte, weil dieses ihm nach den theilweise ungenauen Angaben Königshofens als Valentinians erstes Regierungsjahr erschien.

1) Das ächte Gründungsjahr von St. Leonhard ist 1118, welche Zahl jedoch schon frühe in 1033 entstellt wurde (MCXVIII in MXXXIII); s. Basler Urkundenbuch I S. 17. Das Jahr 1002 hingegen haben auch noch zwei spätere Berichte, der eine von 1496 und der andere nicht viel jünger, welche jetzt beide in demselben Cartularium S. Leonhardi eingeheftet sind, welches auf Bl. 1 den ältesten Gründungsbericht enthält; s. im Staats-Archiv, St. Leonhard, Bd. H. Auf letzterm Berichte, abgedr. bei Trouillat II S. 2 ff., beruht der sonstige Inhalt unseres Textes, mit Ausnahme der Schlussworte vom Schloss Wildeck.

2) Statt »von«, wie M hat, lies: und; s. Trouillat a. a. O.

3) Der Name dieses Schlosses scheint auf örtlicher Tradition zu beruhen; denn der eine der beiden oben erwähnten späteren Berichte erwähnt ihn ebenfalls, doch mit der Bemerkung: man sagt, das u. s. w.

4) Die Annales Colmarienses minores setzen diesen Brand 1258, vigilia Martini (10. Nov.); s. Mon. Germ. S. S. XVII S. 191. Das Datum unseres Textes dürfte daher so entstanden sein, dass für Martini »Mathie« gelesen, und deshalb der 24. Februar gesetzt wurde, woraus dann bei weiterer Abschrift leicht ein »4. Februar« entstand.

5) Vgl. Annales Basilienses, Mon. S. S. XVII S. 198: submersis plus minus 100 hominibus.

10 ritter und knecht, di by inen gefunden wurden[1]). Und by der selben kúngin begrebt waren dry bischôff[2]).

[E 11b] Anno 1282 ist Albrecht der erst hertzog zu Oster- 1282
rich von sinem vatter kúng Rûdolffen zu gewaltigem gesetzt über das land Osterrich. Und sin gemachel was ein hertzogin von Kernten[3]), die gebar im 11 kinder.

[M, E 11b] Anno 1289[4]) umb sant Johans zů sunwenden 1289 um
[was es ze Basel als wolfeil, das] 1 viertzel dincklen galt 4 s, Juni 24
1 sack rocken[5]) 3 s, 1 viertzel habren 2 s, und 6 mos win 1 d,
[6 eyer 1 d. In dem jar was ein burger, hiesz Túfel[6]), der koufft von dem probst ze sant Alban[7]) 100 vierntzal roggen, ye die vierntzal umb 6 s[8]). Ee das jar uszkam, do galt ye ein vierntzal 3 lb[9]). Mit dem gewin buwt er die capellen sant Oszwalt[10]) by sant Leonhardt.]

2. D: waren dry kúnig. 3. Hs.: 1291 (LXXXXI statt LXXXII). 6. Hs.: 21 kinder (XXI statt XI). 7. E: 1296 ljar (LXXXXVI statt LXXXIX). — Alles Eingeklammerte nur in E. 8. M: 1 viertzel korn 4 s., 1 sack rocken 3 s.; E: 1 viertzel dincklen 4 s., 1 vierntzal roggen 3 s. 12. E: umb 4 s. (IV statt VI).

1) Der Tod der Königin Anna, welche am 16. Febr. in Wien starb, wird hier vermengt mit demjenigen ihres Sohnes Hartmann, welcher am 21. Dec. desselben Jahres mit seinem Gefolge im Rhein ertrank, während sein jüngerer Bruder Karl schon 1276 gestorben war; alle drei aber wurden im Münster zu Basel begraben. — Die Bezeichnung als »kunigin von Ungeren« mag auf einer Verwechslung Annas mit ihrer Enkelin Agnes beruhen, deren Andenken im Basler Münster durch eine von ihr gestiftete Kaplanei fortlebte; s. Fechters Anmerkungen zum B. Neujahrsblatt 1850 S. 27.

2) Über ihr Begräbniss s. die Notiz zum 20. März im Jahrzeitbuche des Münsters, abgedr. bei Fechter im B. Neujahrsblatt 1850 i. d. Anmerkungen zu S. 35. — Über das noch vorhandene Grabmal s. H. Wölfflin, in der Festschrift von 1894 zur Eröffnung des Histor. Museums, S. 151 ff.

3) Elisabeth, Gräfin von Görz und Tirol, war die Tochter Meinrads, welcher 1376 Statthalter und 1386 Herzog von Kärnten wurde; s. Grote, Stammtafeln S. 53.

4) 1289 haben auch Annales Colmar. majores; s. Mon. Germ. S. S. XVII 216. Das Jahr 1296, wie E hat, ist schon deshalb irrig, weil der unten erwähnte Joh. zem Tüvel d. Ältere schon 1294 nicht mehr lebte; s. Trouillat II 575.

5) 1 Sack war $^1/_2$ Viernzel; also galt 1 Viernzel Rocken 6 s. Da Rocken in der Regel mehr galt als Dinkel oder Korn, so ist »1 vierntzel roggen 3 s.«, wie E hat, jedenfalls irrig.

6) Über ihn s. Anm. 4 und 10.

7) Als Prior zu St. Alban erscheint 1289—1294 Simon; s. Trouillat II 475 und 568.

8) 4 s., wie E hat, ist jedenfalls entstellt aus 6 s.; s. oben Anm. 5.

9) Also das Zehnfache. Diese Theurung war die Folge eines verheerenden Hagels; s. Annales Colmar. majores a. a. O.

10) Schon 1277 verschrieb Johann zem Tüvel d. Ältere dem Stifte St. Leonhard auf seinen Todesfall sein ganzes Vermögen, um daraus für den

1297(?) [M] Anno 1297 gewonen die von Basel das schlos Ram-
1303 stein, und darnoch 1303 brachen sy *es* gar ab[1]).

1307(?) [M, E 19, D] Darnoch 1307 zerbrach die statt Basel das schlos Fürstenstein[2]). Was *die* ursach, das her Thúrring von Ramstein[3]) ettlich burger von Basel gefangen und sy uff Ramstein gefürt hatt[4]).

1308 [M 29] Anno 1308 wart kung Albrecht von Osterrich an der statt, do ietz Kungfelden bi Bruck stott, erschlagen von hertzog Hansen von Osterrich, der sin brůdersun was.

1315 [M, D] Anno 1315 hielt hertzog Friderich von Osterich, ein erwelter Romscher kung, hoff zů Basel und liesz sin husfrow, frow Elisabeth des kung Jocob von Arrigonia dochter, zů Basel zů einer kungenen cronen.

Nov. 15 [E 20^b, D] *Anno 1315* an sant Othmars oben, was am samstag, *beschach der strit am Morgarten.*

1317 [M, E 21, K] Anno 1317 was ein grosse thúre zů Basel; galt ein viertel roggen 5 lb, und 1 viertzel korn 3 lb, 1 viertzel habren 1 lb 10 s; sturben vil lúten, das sy allerley ossen[5]).

4. Der Schluss, nach »Fürstenstein«, nur in M. Statt dessen hat D das Datum: »an sant Othmars oben, was am samstag«. Dieses Datum stimmt jedoch nur z. J. 1315, d. h. zur Schlacht am Morgarten; s. unten. 7. M: 1375. 9. In M folgt von späterer Hand ein deutscher Auszug aus Mathias v. Neuenburg Cap. 32, über die Königsmörder. 14. Von diesem Artikel ist nur das Datum erhalten, und zwar in E als Zusatz zum Schlachtbericht Etterlins, und in D irrigerweise als Zusatz zur Zerstörung von Fürstenstein, also z. J. 1307. 17. M: korn; K; dincklen; E ist hier gekürzt. 18. M: das sy allerley ossen; E und K: hungers.

Altar in der Krypta der St. Oswaldskapelle, welche schon 1248 urkundlich erwähnt wird, eine besondere Pfründe zu errichten, und diese Schenkung wurde 1290 durch Papst Nikolaus IV. bestätigt; s. Basler Urkundenb. I S. 162 und II, 124 und 393. Da übrigens um 1290 die Höhe von St. Leonhard mit neuen Strebemauern umgeben wurde, so mag allerdings um diese Zeit auch die dort stehende St. Oswaldskapelle umgebaut worden sein; vgl. Fechters Topographie, S. 68 ff.

1) Soviel sich aus den Annales Colmar. majores ergibt, so begann die Fehde zwischen Basel und dem Freiherrn Thüring von Ramstein erst 1303, und auf die Eroberung seiner Burg folgte deren Zerstörung 1304; s. Mon. Germ. S. S. XVII, 228 und 230.

2) Dieser Angabe steht die Thatsache entgegen, dass Fürstenstein im April 1308 von den Anhängern König Albrechts erfolglos belagert wurde; s. Mathias von Neuenburg, S. 41 und 44. Es muss also der Name der Burg auf Verwechslung beruhen, oder doch wenigstens die Jahrzahl entstellt sein. Vgl. übrigens Annales Colmar. majores, a. a. O. S. 230, wonach Basel 1304 innerhalb von 10 Wochen 5 Burgen eroberte.

3) Thüring v. R., Herr zu Zwingen, erscheint urkundlich seit 1294 und starb 1340; s. Trouillat II, 564 und III, 787.

4) Diese Gewaltthat geschah schon 1303, und deshalb wurde damals Ramstein erobert; s. Annales Colmar. a. a. O., S. 228.

5) Vgl. hiezu Wurstisen S. 156.

[E 22, D] Anno 1327 an sant Ulrichs abent verbran Cleinen Basel. 1327 Juli 3

[D] Morndes an sant Ulrichs tag [1]) kam der grosz hagel. Juli (5)

[E 22, M 29, K] Anno 1332 im herbst lagent die von Basel vor Rôtelen, [usz ursach das ein margroff von Rotelen [2]) ein burgermeister zû Basel erstochen hatt [3]). Und wart nit gewonnen; wand der adel zû Basel was dem selben herren von Rotelen gúnstig, und leiten sich dorin herren, ritter und knecht; wart gestillet.] 1332

[K, E 22[b]] Anno 1333 im meyen wart Swanow gebrochen [4]). 1333 Mai

[K] Anno 1336 am 7. dach brachatz beschach der eirste uflof ze Zurich, und wart usgeschlaghen der Schúpfer [5]) und vil luten von burgheren in der stad, die rych werent. 1336 Juni 7

[K] Anno 1337 nach des heylighen cruys tag am nesten súnnedag geschach der strit vor Grinouw [6]). Do wart erslaghen 1337 Sept. 21

1. D: 1326. 5. M: 1333. 6. Das Eingeklammerte nur in M. 11. Von diesem Artikel hat E nur das Datum »im meyen«, als Zusatz zum gedr. Text Etterlins. 13. K: der Schirpfer. 17. K: der strit von Grinouw.

1) Dieses Datum, das auch Wurstisen S. 160 hat, scheint entstellt aus: »Morndes nach St. Ulrichs tag«. Die Kleineren Basler Annalen, welche dem Brande zwar die irrige Jahrzahl 1324, aber das richtige Datum »St. Ulrichs oben« geben, datieren nämlich den Hagel: darnach an dem nechsten sunnentag. Nun fiel der St. Ulrichstag 1327 nicht auf einen Sonntag, sondern auf einen Samstag. Wenn also der Hagel am Sonntag kam, so geschah dies nicht »an St. Ulrichs tag«, wohl aber »morndes nach sant Ulrichs tag«, also am 5. Juli.

2) Markgraf Rudolf II von Hochberg-Sausenberg, der Erbe der 1315 ausgestorbenen Freiherrn von Röteln.

3) Der Bürgermeister des Amtsjahres 1332 ist bis jetzt nicht ermittelt. Wohl aber wechselte dieses Amt von 1326 bis 1331 regelmässig zwischen Burkhard Wernher von Ramstein und Hartmann Münch von Münchenstein und da beide nach 1331 nirgends mehr erwähnt werden, so war wohl einer von diesen der Ermordete.

4) Näheres s. unten, in den Kleinern Basler Annalen. Diese Burg lag auf einer Rheininsel, 4 Stunden oberhalb Strassburg.

5) Heinrich Schüpfer, des Raths; s. Tschudi I, 338 und 339. Sein Name steht obenan im Verzeichnisse derer, welche 1350 bei der Mordnacht gefangen und nachher gerädert wurden; s. die sog. Klingenberger Chronik, S. 73 und 74 der Ausg. von Henne.

6) Grynau in der March, am oberen Zürchersee.

der graf von Habspurg und der graf von Toggenburg, ertodent die Zurrichere[1]).

1338 Aug. 16 [Bh] Anno 1338 am 16. tag des ougsten[2]) kam in Tútsche land ein sollich fili der heuschrecken, das sy am hinfliegen alle bletter an bôumen verdarbten.

[105b] Anno 1338, 16. augusti[2]), ingens locustarum copia in terra Almaniae erat, fructus et arborum folia omnino consumentes.

[D, K, Bh] Anno 1338 galt ze Basel ein vierntzel korns 4 s.

Illo anno viernczella frumenti vendebatur Basileae pro 4 s.

1339 [Bh, E 11b] Im nochgenden jar ward der Birsick so grosz, das er [zů Basel durch die stat lief und] ettlich húser underfrasz, und niderfielen; [ge-

Oct. 30 schach samstags vor aller heiligen abent][3]).

Anno sequenti, videlicet 39, magna erat inundatio fluvii Byrsich, et aliquas civitatis Basiliensis aedes suffodit, ita quod corruerunt[3]).

[D, E 22b] Anno 1339 an

Juni 11 sant Albans tag beschach der strit vor Loupen, und ward erschlagen der graf von Nidouw[4]) und vil herren, mit anderen lúten.

(1343) Juli 25 [E 22b] Im jar darnach[5]) was der Ryn ouch seer grosz.

Anno 1340 Jacobi[5]) erat Reni magna inundatio.

1341 [E. 28] Anno 1344 *ward die Hoch Landenberg und Scho-*

3. Diesen Artikel hat E nur fragmentiert, in Zusätzen zum gedr. Text Etterlins. 14. Das Eingeklammerte nur E und auch nur in Zusätzen zu Etterlin. 19. Von diesem Artikel hat E nur das Datum »an sant Albans tag«, als Zusatz zu Etterlin. 25. Br: 1330 (XXX statt XXXX). 27. Diesen Artikel hat E nur fragmentiert, als Zusatz zu Etterlin, und deshalb ist er hier aus letzterer Quelle ergänzt. Zudem ist in E die Jahrzahl entstellt in 1314 (XIIII statt XLIIII).

1) Graf Johann I von Habsburg-Laufenburg und Graf Diethelm von Toggenburg. Letzterer kämpfte auf Seite der Zürcher; s. Tschudi I, 346.

2) Vgl. Klingenberg S. 69: ze mittem ougsten.

3) Vgl. unten Kl. B. Annalen.

4) Rudolf III von Nidau; über die Schlacht vgl. Kl. B. Annalen.

5) Diese Überschwemmung geschah nicht 1340, sondern am 25. Juli 1343; vgl. Kl. B. Annalen, ferner Closener, i. d. Chron. d. d. Städte VIII,

wenberg zerbrochen [1]) von denen von Zúrich, von einer valschen múntz wegen.

[E 42, D, Bh] Anno 1346 uff sant Catherinen tag [2]) viel die Pfaltz hinder dem múnster zů Basel [in Ryn, und geschach groszer schaden].

Anno 1346 in die divae Catherinae [2]) corruit Palatium retro ecclesiam Basiliensem. 1346 Nov. (24)

[K] Anno 1349 ginghent die eirste gheiseleren, und was die grosze sterbet. 1349

[M, K] Anno 1349 [im winter, nach winacht] [3]) sind vast all Juden verbrent worden allenthalb, zů Basel, Zirich, Ougspurg und an anderen orten, usz ursacht das sy den Cristen die brúnnen und sód vergifftet hatten.

[D, K, Bh] Anno 1350 [im summer] viel das werck uff Burg [4]) und schlůg den zem Tolden ze tod [5]).

Anno 1350 viel das werck uff Burg [4]) und schlůg den zum Tolden [5]) ze tod. 1350

4. »Anno 1346« fehlt in E. 7. Das Eingeklammerte nur in Bh. 12. M und K: 1348. 20. »im summer« nur in K.

132, auch Joh. von Winterthur, Ausg. v. Wyss, S. 183 und 192, und Klingenb. S. 63 Anm. e.

1) Diese Burgen lagen beide östl. von Winterthur, nämlich Landenberg bei Turbenthal und Schauenberg bei Elgg. — Wie Etterlin, so setzen auch Stumpf V Cap. 29 und 31 und Tschudi I, 366 diese Zerstörung z. J. 1340. S. jedoch Schweizer. Museum I, 62 und 90 über eine Urkunde vom 11. Oct. 1344, in welcher die Zerstörung als erst kürzlich geschehen erwähnt wird. Es erscheint daher die Jahrzahl 1314, wie sie der handschriftliche Zusatz in E aufweist, wohl eher aus 1344 verschrieben als aus 1340.

2) Vgl. unten Kl. B. Annalen: an sant Katherinen abend (24. Nov.).

3) D. h. nach Weihnachten 1348, also Anfangs 1349. Dieses unbestimmte Datum trifft namentlich für Basel zu, wo die Juden am 16. Januar verbrannt wurden; s. B. Chron. IV, 373, A. 7.

4) Auf dem Münsterplatz, hinter der St. Johannskapelle, hatte der Rath ein aus Holz erbautes Werkhaus; s. Städt. Urk. 1342 Oct. 17, ferner Wurstisens Beschreibung d. Münsters, i. d. Beiträgen XII, 481 und Fechters Top. 20 A. 1. — Möglicherweise bezeichnet »werck« hier nicht das Werkhaus selbst, sondern nur eine daselbst erbaute Wurfmaschine. Ein neues »Werk« dieser Art wurde 1365 erstellt; s. im St. Archiv, Jahrrechnung 1365, S. 15: Item so kostet das grosze werk 84 lb, ane das grosze holtz, das darzů kam.

5) Vermuthlich war er der städtische Werkmeister. — Johann zum

1350 Febr. 23 [D, E 38b, K] Anno 1350 an sant Mathis oben was die mortnacht ze Zúrich, und ward erschlagen herr Beringer von Landenberg.

[106] Anno 1350 in vigilia Mathiae in nocte erat seditio magna in civitate Thuricensi, et multi latrocinio succubuerunt; inter quos etiam dominus Beringus de Landenberg cecidit.

1351 [K] Anno 1351 im herbst fieng der hertzoghen land krieg an[1]).

(1351) Dec. 25 [D, K] Anno 1352[2]) branten die von Zúrich Baden in der wiennecht nacht. Morn-

Dec. 26 des[3]) an sant Steffans tag der strit beschach by dem galgen vor Baden[4]); verlurent zů beden siten vil lúten.

Anno domini 1352[2]) in nocte nativitatis domini, diluculo diei sancti Stephani[3]), Thuricenses cremaverunt Baden, ingensque conflictus apud furcas Badensium[4]) factus est, et ex utraque parte multi ceciderunt.

1347 Anno 1347 Carolus quartus regere incipiebat et factus est Romanorum rex[5]).

1354 [D] Anno 1354[6]) ward Zú- Anno 1354[6]) obsessa est

1. E hat diesen Artikel nur fragmentiert, in Zusätzen zu Etterlin. Aber alle Hss.: 1351 jor an sant Martins oben; und einzig Br: Mathiae. 4. K: Heinrich v. L.; E und D: Beringer. 12. D: morgens; K: morndes. 21. »Anno 1354« folgt in E erst auf »Karolus keiser« und ist zugleich entstellt in 1352 (II statt IV). Auch Br: 1352.

Tolden erscheint urkundlich schon 1324; s. St. Archiv, Klingenthal, Urk. Nr. 447. Ein Zweiter d. N. erscheint 1364 als Einsammler der städtischen Zinse; s. Jahrrechnung 1364, S. 12.

1) Im Sept. 1351 zog Albrecht der Lahme gegen Zürich zu Felde; doch währte der Krieg noch fort, nachdem der Herzog im Nov. nach Wien gezogen war; s. Klingenb. S. 81 und Mathias v. Neuenburg S. 201.

2) 1352, weil das Jahr mit Weihnachten begann.

3) D. h. die Zürcher zogen in der Nacht vom 25./26. Dec. aus, verbrannten bei Tagesanbruch die ausserhalb der Stadt Baden gelegenen Bäder und verheerten hierauf das Land bis zur Mündung der Limmat in die Aare. Erst auf dem Rückweg, am Abend des 26. Dec., kam es hierauf bei Baden zum Treffen; s. Dierauer, Gesch. d. Schweiz. Eidgenossenschaft I, 208, i. d. Anm. Es verdient daher »morndes«, wie K. hat, den Vorzug vor »morgens«, wie D hat.

4) Der Galgen lag südlich von Baden, beim Dorfe Tätwyl; s. Dierauer, a. a. O.

5) Obschon Karl IV schon 1346 erwählt wurde, lässt hier der Verfasser, als Basler und als Anhänger Ludwigs des Baiers, seine Regierung erst nach des Letzteren Tode beginnen, also mit 1347.

6) Wiewohl Zürich allerdings schon 1352 belagert wurde, so zeigt doch

rich belegert, und lagen darvor 80 tusent man.

[D] Darnach im ersten jar ward Karolus keiser.

[D] Anno 1351 zugen die von Basel gon Blomont [1]).

[M, E 41[b], D] Anno 1354 [ze ingandem meyen] [2]) do verbran die Cleiny statt ennet Rin bi Basel, und wol bi 30 menschen.

[M, E 41[b]] Anno 1354 [zû uszgandem meyen, am sunnentag ze nacht] [3]) branten die von Basel Durmlach [4]), als sy dorfur zogen woren.

[D] Anno 1356 was der grosz erdbidem, da Basel, Liestal und vil schlosser verfielen an sant Lux tag.

civitas Thuricensis exercitu 80000 virorum.

Eodem anno idem Carolus imperii sceptra adeptus est. 1355

Anno domini 1351 obsederunt Basilienses castrum Blomont [1]). 1351

1354 Mai 1

Juni 1

Anno domini 1358, exaltationis sanctae crucis, quedam navis nautae [5]) negligentia in parte Majoris civitatis Basiliensis pontem Reni cum parte anteriori tetigit; quo impetu fracta, plus quam 200 peregrini naufragio periere. 1358 Sept. 14

Anno domini 1356 in die sancti Lucae evangelistae magna pars civitatis Basiliensis terremotu corruit, una cum 1356 Oct. 18

9. E und D: ze uszgandem meyen. — Alles Eingeklammerte fehlt nur in M.
15. E: ouch zu uszgandem. 16. E: Tirmnach.

die nachfolgende Notiz über Karls IV Kaiserkrönung, dass hier die Belagerung vom Sept. 1354 gemeint ist. — Über diese vgl. unten Kl. B. Annalen.

1) 1351 hat auch Stumpf XII, Cap. 28; einzig Wurstisen S. 173 hat 1350.

2) »Ze uszgandem meyen«, wie D und E haben, ist jedenfalls entstellt aus: ze ingandem meyen. Vgl. unten Kl. B. Annalen: 1354 an dem meigeabent (30. April), ferner Stumpf XII, Cap. 28: an dem ersten tag maji, bey hellem tag. Über diesen Brand s. Städt. Urk. 1355 Juli 15.

3) Auf einen Sonntag fiel 1354 der 1. Juni; da nun der Kalendertag mit der vorausgehenden Nacht begann, so ist hier die Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni gemeint.

4) Dürmenach, bei Pfirt.

5) Er hiess Ulrich von Boche und war von Zürich; s. Wurstisen S. 177.

civitatula Liestal et aliis multis castris circumjacentibus[1]).

1362 [E 41[b]] Anno 1362[2]) giengent die ersten angster usz. [Dry núwer angsterpfennig Baszler múntz hand gthon so vil als 2 Straszburger pfennig.]

1366 [D] Anno 1366 ward die burg zů Fryburg im Briszgouw zerbrochen.

1367 vor Oct. 16 [D, Bh] Anno 1367 fûrent die von Basel gen Endingen vor sant Gallen tag, und fûrent

Oct. 18 dannen an sant Lux tag mit schaden[3]).

[106[b]] Anno domini 1367, ante festum Galli, abierunt Basilienses cum sua expeditione ad Endingen, et reversi sunt circa Galli, ut potuerunt[3]).

1370 [K] Anno 1370 wůchs an den reben der gefroren win[4]).

1371 [D] Anno 1371 lagen die von Basel vor Blowenstein, und der bischoff von Viand mit inen, 6 wuchen und 3 tag[5]).

3. E: Anno 1354 (LIIII statt LXII). Zusatz, doch noch von derselben Hand.

4. Das Eingeklammerte ist späterer Zusatz.

14. Bh: komen uff Galli wider, wie sy mochten.

1) Hier folgt in Br ein Zusatz; s. Beilage II.

2) Über die Einführung dieser neuen Münze s. die Verordnung des Raths, im Rothbuch, S. 31, abgedr. bei Ochs II, 397. Diese Verordnung wurde ins Rothbuch erst 1363 eingetragen; sie trägt jedoch kein Datum und kann, ihrer Fassung nach, auch älter sein. Immerhin finde ich die Angster zum ersten Mal in einer Urk. vom 13. Mai 1362, bei Boos, Urkundenb. d. Landschaft Basel, S. 360: decem libras denariorum Basiliensium novorum, dictorum vulgariter angster. — Es dürfte daher 1354, wie die Hs. hat, entstellt sein aus 1362 (LIIII aus LXII). — Die früheren Pfennige hatten »Stebler« geheissen, weil sie als Gepräge den Bischofsstab trugen; s. z. B. Trouillat IV, S. 670, z. J. 1357. Die Angster hingegen wiesen den Kopf oder das Angesicht des Bischofs, daher ihr Name.

3) Über das abweichende Datum in Bh und Br s. die Einleitung S. 8. — Über diesen Zug überhaupt vgl. unten Kl. B. Annalen.

4) Vgl. unten Kl. B. Annalen, auch Klingenberg S. 103.

5) Schon die Jahrrechnung von 1360, S. 29, erwähnt einen Zug gegen Blauenstein, und ebenso diejenige von 1371, S. 37. — Die Fehde Rutschmanns von Blauenstein mit Bischof Johann von Vienne wurde erst 1373 beigelegt; s. Trouillat IV, S. 735.

[D] Anno 1371 ward Ystein zerbrochen von dem ertzpriester herr Wernher Schaler [1]).

Anno 1371 est castrum Istein destructum a domino Wernhero Schaler archidiacono ecclesiae Basiliensis [1]). 1371

[K] Anno 1372 kam ein groser schne am pfingstaubent; der was als grosz, das er bôm niderbrach [2]). 1372 Mai 15

[D] Anno 1372 branten umb Basel die von Mumpelgart [3]).

Anno domini 1372 isti de Múmpelgart incenderunt circumquaque agros Basilienses [3]).

[D] Anno 1372 ward der win also thúr, das ein masz 1 s. galt des gelts, da 13 s. ein gulden teten [4]). Und des selben jars *galt* $^1/_2$ soum wins

Et tanta illius anni caristia vini erat, quod mensura vini pro uno s. vendebatur illius monetae, ubi 13 s. florenum valuerunt [4]). Et rursus illo anno

1. D und Br: Anno MCCC. 9. D: 1371, jedoch erst später am Schluss beigefügt mit arab. Ziffern. Br: 1377 (LXXVII statt LXXII).

1) Die in D und Br verstümmelte Jahrzahl ist jedenfalls in 1371 zu ergänzen. Denn schon im August d. J. erscheint W. Schaler, im Bunde mit Henmann von Bechburg u. A. in offener Fehde gegen Bischof Johann, und vermuthlich war es gerade der Überfall der dem Hochstifte Basel gehörigen Burg Istein, womit diese Fehde begonnen hatte; s. Trouillat IV, S. 722 und 315, auch Sachs, Gesch. d. Markgrafen von Baden I, 505. Jedoch wurde diese Burg damals nicht zerstört, sondern nur erobert; denn W. Schaler behauptete sich im Besitz derselben bis zum 13. Mai 1372, wo sie von den Baslern eingenommen wurde, um fortan mehrere Jahre lang ihr Pfandbesitz zu bleiben; s. B. Chron. IV, 19 A. 3. Nachdem aber der Bischof im April 1373 mit Schaler Frieden geschlossen hatte, löste er später von Basel die Burg wieder ein, um sie 1376 seinem früheren Gegner zu verpfänden; s. Trouillat IV, S. 733 und 746. — Weiteres über W. Schaler und Istein s. unten in Beinheims Chronik der Bischöfe.

2) Vgl. unten Kl. B. Annalen.

3) Wie sich aus dem Text in Br ergibt, so geschah dieser Streifzug in demselben Jahre, in welchem nachher die auffälligen Weinpreise folgten, also 1372. Über die von 1368 bis 1375 währende Fehde zwischen Graf Steffan von Mömpelgard und Herzog Leopold III von Östereich, zu welcher dieser Streifzug jedenfalls gehört, s. Tuefferd, Histoire des comtes de Montbéliard, S. 177 ff. und vgl. unten S. 29, ferner Kl. B. Annalen z. J. 1369 und 1371.

4) 1363 bis 1367 galt in Basel der Rheinische Gulden genau 10 s., dann schwankte er 1368/72 zwischen 11 und 12 s. und vom Juni 1372 bis Juni 1373 zwischen $11^1/_2$ und 13 s.; schon 1374 stieg er auf 14 s.; s. im St. A. die Jahrrechnungen.

1 s.[1]), *und gab man* 4 masz für 1 d.[2]).

media soma vini pro 1 s. vendebatur[1]), et 4 mensurae pro 1 d.[2]).

1373 April 16 [E 43] Anno 1373 was einer zu Wiedicken by Zúrich, *der* hatt ein kû, *die* bracht am osterabent ein tier, des gestalt was ein halber hirtz und ein halb kalb. Der vorgenant, des die kû was, hiesz Bertschin Falckner.

[D, K, Bh] Anno 1373 gieng zû Basel die múntz usz mit steben[3]).

Anno 1373 primum moneta fusa est cum charagmate baculi episcopalis, Baselstab[3]).

Sept. [D, Bh] Anno 1373 was Mulberg der schûmacher[4]) in der Kleinen stat Basel, liesz im [in der badstuben] uff ein tag 60 schrepffhôrnlin ansetzen.

Anno 1373 in septembri quidam calceonarius[4]) in Minori Basilea fecit sibi in estuario apponi 60 ventosas.

1374 [M, E 43] Anno 1374 ward der Rin so gros, das er zwey joch hinweg fûrt, [mûst man in schiffen uber Rin faren][5]). Und wart der Birseck ouch

1. D und Br: V masz (statt IV). 11. D und K: anno 1372. 21 M.: 1380 (LXXX statt LXXIV).

1) Vgl. unten Kl. B. Annalen. Laut diesen sanken allerdings die Weinpreise schon im Herbst 1372 bedeutend, jedoch so, dass der hier erwähnte äusserst billige Preis von 2 s. für den Saum (96 Maass) erst 1373 eintrat.

2) Wenn $^1/_2$ Saum (48 Maass) 1 s. oder 12 d. galt, so ergeben sich für 1 d. nur 4 Maass. Es ist daher V, wie D und Br haben, entstellt aus IV; vgl. Wurstisen S. 185: 6 Maass (also VI statt IV).

3) Stäbler waren schon früher geprägt worden, bis an ihre Stelle um 1362 die Angster getreten waren; s. oben S. 24 Anm. 1. Nachdem aber Bischof Johann durch Urk. vom 12. März 1373 das Münzrecht um 4000 Gl. an die Stadt Basel verpfändet hatte, ersetzte der Rath das bisherige Bild, den Bischofskopf, wieder durch den Baselstab.

4) Wohl mit Recht vermuthet Wurstisen S. 201 in ihm den Vater des späteren Predigermönches Johannes Mülberg.

5) Bis Mitte Mai wurde der Verkehr durch eine Fähre vermittelt; s. die Wochenrechnungen von 1374, S. 71 ff. — Über die angebliche Überschwemmung von 1378, welche Stumpf XII, Cap. 28 und Wurstisen S. 191 erwähnen, s. oben die Einleitung, S. 12 Anm. 2. Sowohl Mathias von Neuenburg S. 215 als Königshofen S. 866 kennen eine solche nur z. J. 1374.

so gros, das er am Kornmerck uber den stockbrunen gieng [1]), und für man am Kornmerck und am Fischsmerck in weidlingen; [geschach am 3. tag jenners.]

[M] Anno 1374 do stall ein küfferknecht [2]) zů Basel eim burger genant Peterman Agstein [3]). Der wart gehenck. Do erwúrben *die* küffer und zimmerlút von *der* Spiwetterzunfft [4]), wan er gerichtet wer, das man inen dan vergonnen welt, *in* harab vom galgen ze nemmen und *ze* vergraben; wart inen vergont. Und nochdem der hencker harab kam und frogt, ob er gerichtet hett wie urtel geben, seit man: jo. Noch dem ward der hencker angesůcht, hinuff ze stigen und den armen menschen harab ze nemmen. Und als er harab genomen was, *ward er* in tottenboum geleit und zů sant Elsbethen gefůrt. Und *als man* in *ins* grab legen wolt, do fieng sich der arm mensch *an* regen im boum. Do wart *der* boum 1374 Jan. 3

7. M: 1380 (LXXX statt LXXIV).

1) Bis 1890 umfasste der Kornmarkt nur die obere Hälfte des jetzigen Marktplatzes, und der Brunnen lag in der am tiefsten liegenden Ecke, gegen die Sattelgasse hin.

2) Er hiess Hannemann Rôteller und war Fassbinder; s. im Leistungsb. I Bl. 64b die Urfehde, welche er 1374 wegen dieser Sache vor seiner Freilassung schwur. — Das richtige Jahr 1374 hat auch Stumpf XII Cap. 28.

3) P. Agstein war 1373 Ratsherr und 1376 Zunftmeister der Hausgenossen und seit 1378 sass er im Rath als Achtbürger.

4) Die Zunft der Maurer und Zimmerleute, zu welcher allerdings auch die Küfer gehörten, erwarb erst im 15. Jahrhundert das jetzige Zunfthaus an der Eisengasse, nach welchem sie sich später nannte. Der Ausdruck »Spiwetterzunft« ist daher dem Urtexte fremd und in der That fehlt er auch bei Stumpf XII Cap. 28.

uffthon; do was er noch lebendig. Also nam man in und fürt in an Steinen in *das* closter, und thet man im, was eim solichen menschen ze thůn was. Also kam die merr in[1]), der dieb wer lebendig worden. Do das Peterman Agstein erhort, wart er ergrimt, und nam sin schwert und gieng uff Nodelberg in *des* henckers hus, der sasz ob dischs, und stach in ze tod. Wart *der* hencker in *des* dieben totenboum und grab geleit[2]).

1374 [M, D, K, Bh] Anno 1374 wart ein Jud gehenck[3]). Der hieng 3 tag, eb er starb, begert am 3. tag Cristen zů werden, wart also hangent getoufft mit *einer* gelten an einer stangen, und ouch an einer stangen im das sacrament botten. Und am 3. tag nomen in ettliche wiber vom adel harab und thetten im rott, dan die wůrm allenthalben in im gewachssen woren. *Sy* thetten *die* wůrm harusz mit guffen und wůschen in mit win; starb des tags, wart begraben *ze* sant Peter.

Anno 1374 quidam Judeus Basileae suspendebatur patibulo[3]), qui 3 diebus vivens ad fidem convertebatur, baptizatus et Christianus moriens apud sanctum Petrum sepeliebatur.

11. M: in hencker hus. 16. M: 1375. 18. Alle Hss.: 13 tag (XIII statt III). 24. M: am 13. tag nomen ir etliche wiber. 30. M: starb des tag.

1) Nämlich in die innere Stadt, während St. Elsbethen und das Steinenkloster in den Vorstädten lagen.

2) Der Dieb wurde hierauf für immer auf 5 Meilen von der Stadt verbannt, schwur Urfehde und stellte 13 Bürgen, welche für seine Hinrichtung haften sollten, falls er die Urfehde breche; s. Leistungsb. I, 64b.

3) Über diese Hinrichtung s. im St. A. die Wochenrechnung vom 6. Mai 1374, S. 80. — Die Juden wurden nicht am Halse aufgehängt, sondern an einem Fusse, also kopfabwärts. Über eine spätere, gleichfalls in Basel vollzogene Hinrichtung dieser Art, von 1435, s. das Tagebuch des Andrea Gattaro, im B. Jahrbuch 1885, S. 49 ff.

Anno 1374 est castrum Pfirt incendio consumptum [1]). 1374

Anno 1374 in augusto obtentum est Befort [2]). Aug.

[D] Anno 1374 richsnet der hertzog von Lothoringen in Ellsas [3]).

Anno 1374 dux Lotoringensis in Alsatia regnabat [3]).

[E 43b] Anno 1374 verbranten die Basler die burg Falckenstein [4]).

[E 43b] In dem selben jar branten sy ouch Hasenburg [5]). Was burgermeister her Hartman Rott, und der von Erenfels zunfftmeister [6]).

Anno 1375 castrum Porrentrut est incendio consumptum circa Michaelis [7]). 1375 um Sept. 29

[E 43b, K] Anno 1375 am samstag nach aller heiligen tag wart sant Niclaus capell [in Klein Basel widerumb] gewicht [8]). Nov. 3

14. E: von Bärenfels zunfftmeister. 22. K: widerumb gemacht.

1) Wurstisen S. 186 bringt diesen Brand in Verbindung mit der Fehde zwischen Basel und Bischof Johann, jedoch ohne sichtbaren Grund.

2) Die Einnahme erfolgte kurz vor dem 26. Aug., und Basels Kosten auf diesem Zuge betrugen 679 lb; s. die Wochenrechnung vom 26. Aug 1374, S. 89 und die Jahrrechnung 1374/75, S. 53. — Diese Waffenthat, die auch von der D. Colm. Chronik erwähnt wird, gehört vermuthlich zu der oben S. 25 Anm. 3 erwähnten Fehde zwischen Mömpelgard und Östreich, nämlich so, dass das östreichische Belfort vom Feinde überfallen und im Aug. 1374 durch Östreich und seine Verbündeten zurückerobert wurde. Über diese Fehde s. Tuefferd, Histoire des comptes des Montbéliard, S. 180, wo allerdings diese Waffenthat nicht erwähnt wird.

3) Über diesen Zug Johanns I von Lothringen s. Königshofen IX, 677.

4) Diese Burg wurde im August d. J. allerdings erobert, jedoch nicht zerstört; s. unten Kl. B. Annalen.

5) Über diesen Zug s. B. Chron. IV, 20, auch die Wochenrechnungen vom 7. und 14. Oct. 1374, S. 93 ff.

6) Hartmann Fröwler von Erenfels; s. die Rathsbesatzung von 1375, wo er als Alt-Oberstzunftmeister erscheint.

7) Wohl einzig aus dieser Nachricht folgert Wurstisen S. 186, dass Pruntrut 1374 durch die Basler in ihrer Fehde mit Bischof Johann sei verbrannt worden; vgl. oben Anm. 1 über den Brand von Pfirt.

8) Über diese schon 1255 gestiftete Kapelle an der Obern Rheingasse,

1375

Anno domini 1375 exercitus Anglorum pars incendio, pars gladio a Bernensibus apud claustrum Frowenbrunn succubuit.

1376 Febr. 26

[D] Anno 1376 beschach der ufflouff zů Basel an der faszнacht[1]), und wurden 10 ir hőupter am Kornmerckt abgeslagen[2]).

[107] Anno domini 1376 in carnisprivio est magna seditio in Basilea facta, qua nobiles non modici sunt interempti[2]).

[D, K, Bh] Anno 1376 machtent die von Basel das grosz ungelt und schatzung[3]).

Anno domini 1376 incepit illa magna exactio Basileae, quae vulgo dicitur ungelt[3]).

[E 43b] Anno 1376 gultent ein vierntzal dinckel, ein sester erbeisz, ein sester zibelen und ein sester hanfsomen glych, yegklichs 8 s.

1377 Febr. 7

Anno 1377, 7. februarii, erat magnum incendium Basileae,

1. Br: 1378 (LXXVIII statt LXXV). Hss.: 1370 (LXX statt LXXVI). 6. Br: 1371 (LXXI statt LXXVI). 11. Alle

auf dem Areal des jetzigen Gesellschaftshauses, s. R. Wackernagels Topographie von Klein-Basel, im Histor. Festbuch von 1892, S. 255 ff. Die Einweihung von 1375 galt vermuthlich einem durch das Erdbeben von 1356 nöthig gewordenen Neubau.

1) »Fasnacht« bezeichnet im engeren Sinne den Dienstag vor Aschermittwoch, und dieses Datum wird bestätigt durch Städt. Urk. 1376 März 8, wonach dieser Auflauf an der »jungen Fasnacht« geschah, also Dienstags den 26. Februar.

2) Über die Enthaupteten, wie über den Auflauf überhaupt, s. unten Kl. B. Annalen und Röteler Chronik z. J. 1376. Beim Auflauf wurden nur 3 Edelleute sammt einigen Knechten erschlagen; s. ebend.

3) Neben dem herkömmlichen Wein- und Mühlenungeld, das eine Verbrauchssteuer war, hatte der Rath schon 1365 das »neue grosze Ungeld« beschlossen, welches 10 Jahre hindurch erhoben wurde; s. die Jahrrechnungen von 1366 bis 1375. Wegen der ausserordentlichen Lasten, welche der Stadt aus den Folgen der bösen Fastnacht erwuchsen, wurde im September 1376 diese Steuer neuerdings erhoben, jedoch nur bis 1379; s. die Jahrrechnungen von 1377—1379, S. 62, 66 und 72, ferner die Wochenrechnung vom 27. Sept. 1376, S. 151, die Rathserkanntniss Nr. 40 im Bande St. 91 Nr. 2, und das Steuerbuch von 1377. Über diese Steuer vgl. Heusler S. 235 ff. und Schönberg S. 129 Anm. 2. — Der entstellten Jahrzahl 1370, welche alle Hss. haben, folgt auch Wurstisen S. 184.

[M, E 43b, D] Anno 1377 am 26. tag hornungs verbran zů Basel [der] Kornmerck [1]), und ouch die Spalen [2]).

in platea nuncupata an Spalen [2]).

Eodem anno in quadragesima erat incendium in Foro Frumenti [1]). 1377 Febr. 26

[E 43b, D] Anno 1377 machtent die von Basel ein múntz, 15 s. fúr ein guldin [3]).

Anno domini 1377 tuserunt monetam, 15 s. pro floreno [3]).

[E 44b] Anno 1378 am karfritag wurdent die Juden ze Wurmbs gefangen, darumb das sy ein kind liessent marteren [4]). 1378 April 16

[W, D] Anno 1378 an der 10 000 ritter tag ward ein brieftrager erschlagen uff Burg, von der thůmbropstie wegen [5]); das tet juncher Gőtzman von Baden [6]), von graff Otten von Tierstein [7]) wegen.

Anno domini 1378 decem milium martyrum domicellus Gőtzman de Baden [6]), nomine et jussu comitis Ottonis de Tierstein [7]) quendam latorem curie episcopalis ante curiam prepositurae [8]) interfecit. Juni 22

4. E: am 26. tag hornungs; M: uff 21. tag (XXI statt XXVI); D: 1372 in der vasten (LXXII statt LXXVII). 6. »und ouch die Spalen« nur in M. 15. D und Br: 1388 (LXXXVIII statt LXXVIII). 17. und 19. D und Br: Cuntzman von Baden.

1) Über diesen Brand vgl. die Wochenrechnung vom 28. Febr. 1377, S. 164. — Wie E so hat auch Stumpf XII Cap. 28: am 26. tag hornungs. Über die Variante »in der vasten«, wie D und Br haben, s. die Einleitung S. 8.

2) Jetzt Spalenberg. — Über diesen Brand vgl. Joh. Gross, Kurze Baslerchronik (1624), S. 53.

3) Vgl. oben S. 25, Anm. 4. Über diese Münze, Driling genannt, s. den Vertrag, Städt. Urk. 1377 März 7, abgedr. in d. Eidg. Abschieden I S. 56 ff., jedoch mit entstelltem Datum (14. März statt 7.).

4) Diese Nachricht finde ich nirgends bestätigt; s. z. B. Friedr. Zorns Chronik von Worms, Bd. 43 d. Biblioth. d. Litterar. Vereins.

5) Als Dompropst erscheint 1376 Humbert von Billens und 1380 Konrad Münch von Landskron, der spätere Bischof; s. Wurstisens Münsterbeschreibung, i. d. Beiträgen XII, 511, und Trouillat IV S. 760. Vermuthlich war im Juni 1377, als der hier erzählte Todschlag geschah, diese Pfründe erledigt.

6) G. v. B., der 1386 bei Sempach fiel, erscheint 1382 in einer Urkunde Graf Sigmunds II von Tierstein neben dessen Sohn Otto als Zeuge; s. Trouillat IV S. 416 und vgl. über ihn auch Boos, Urkundenbuch der Landschaft Basel, S. 747.

7) Über O. v. T. s. B. Chron. IV, 153, Anm. 9. — Mit dieser Gewaltthat hieng vermuthlich der Streit zusammen, welcher bald nachher zwischen Bischof Johann und Graf Sigmund von Tierstein ausbrach; s. unten S. 32 Anm. 3.

8) Über diese Variante in Br s. die Einleitung S. 7.

1381 [D, K, Bh, E 45b] Anno 1381 waren vil mörder von dem Bôtzen untz an das Ellsas, und waren deren by hundert, und wurden vil [gefangen und] uff reder gesetzt, besunder der múller von Ougst[1]) und der wirt von Grisszhein[2]), der den gesten mit der ax niderzúnt. [Sins suns wib] und sin wib verjachen, das sy 14 jar darzû hetten geholffen. [Die zwo frowen vergrûb man lebendig.]

[D, Bh] Anno 1381 verbrant hertzog Lútpold von Oesterreich Liechstal, und schwûren im[3]).

[Bh] Was ouch im selben jor[4]) ein erschrockenliche grosze pestilentz in allem Tútschen land. Die von Prag hatten uff ein tag 1200 lychen[5]); zû Núrenberg starb der halb teyl menschen; waren zû

Anno domini 1381 erat magna latronum copia inter montem dictum Botzberg et Alsatiam; ex quibus multi capti et ad rotam condemnati; inter quos erant molitor de Ougst[1]), hospes de Grissen[2]), qui securi pro lumine utebatur, quando hospites cubitum ducebat, uxor filii ejus et sua uxor, quae fatebatur, 14 diebus illis latrociniis interfuisse; quare vivae adhuc ambae terra operiebantur.

Anno 1381 dux Lupoldus de Austria opidum Liestal incendio consumpsit; cui etiam Liestalenses jurarunt[3]).

Circa illud tempus[4]) fuit magna pestilentia in tota quasi Almania: Bragenses uno die obsequias habuerunt 1200 funerum[5]); in Nůrenberga media pars hominum peste cecidit; Franckfurdii obsequiae 600 fu-

3. D: Bötzen; sonst alle Hss.: Bötzberg. 5. Alles Eingeklammerte nur in Bh u. E. 10. D: und sin wib lebendig vergraben, die verjach etc. K: und sin tochterman, und sin wib lebendig vergraben, die verjach etc. 11. K und E: 14 jar; D und Bh: 14 tag. — D und K: hett geholffen. 23. Bh und Br: 1600 (XVIC statt XIIC).

1) In der Mühle zu Augst (jetzt Basel-Augst, bei der Brücke über die Ergolz) wurde damals gewirthet; s. Boos, Urkundenb. S. 833. — Über die Richtstätte oberhalb des Dorfes s. ebend. S. 909 ff.

2) Griesheim am Rhein, r. Ufer, 8 Stunden unterhalb Basel.

3) Liestal war durch Bischof Johann von Vienne dem Grafen Sigmund von Tierstein verpfändet worden, und da dieser sich weigerte, dieses Pfand zurückzugeben, so schloss der Bischof am 18. Oct. 1381 gegen ihn ein Bündniss mit Leopold; s. Lichnowsky IV, Reg. Nr. 1620 und 1621, und Trouillat IV S. 764 und 771.

4) Richtiger »circa illud tempus«, wie Br hat. Denn diese Pest währte von 1379—1381; s. Chronicon Moguntinum, i. d. Chron. d. d. Städte XVIII 202 ff.

5) Vgl. ebend. S. 204: tunc dicebatur quod una septimana 1100 homines ibi moriebantur.

Franckfurt uff ein tag 600 lychen, und zů Straszburg sturben by 15000 angezeichneter menschen, on arm lút [1]).

[D] Anno 1381 schlůg Heintzman Hagen in Mindern Basel sinen brůder ze tod, der liesz nún kleine kind.

[E 45^b, D, Bh] Anno 1382 erstach ein statschriber sinen gevatter, was underschriber [4]), in sinem hus zum Hasen am Kornmårckt.

[D, Bh] Anno 1380 ward der steinen stockbrunn am Kornmerckt gemacht [5]).

[K] Anno 1380 was die grősten Einsidelfart, die nie ward, und komen me lút dar dann zechenhunderttusent nerum in uno die erant; Argentinae quoque mortui sunt 15000 homines conscripti, exceptis egenis et pauperibus [1]).

[107^b] Anno 1382 Argentinenses obtinuerunt Wyttenheim [2]). 1382

Eodem anno flagrabat incendio curia quae dicitur Schúrhoff, in atrio ecclesiae Basiliensis [3]).

Eodem anno quidam prothonotarius civitatis Basiliensis interfecit subscriptorem Basiliensem patrem suum in domo sua zem Hasen [4]).

Anno 1380 est statua lapidea fontis in Foro Frumenti in civitate Basilea erecta [5]). 1380

Eodem anno erat annus jubileus ad beatam Mariam in loco Heremitarum, et ibi convenerant ultra decies centena

17. D: ein ratschriber; Bh: ein stattschriber sinen vatter. 19. E: in dem hus; D: in sinem hus.

1) Über Strassburg vgl. Königshofen IX, 772.

2) Wittenheim bei Mülhausen.

3) Über den Schürhof, die zeitweilige Residenz der Bischöfe, s. B. Chron. IV, 57, Anm. 5.

4) Über diesen Todschlag, den der Stadtschreiber Joh. von Altorf am Unterschreiber Joh. Varnouwer begieng, s. das Urtheil vom 5. Nov. 1382, im Leistungsb. I, 102^b, auch B. Chron. IV, 134. Joh. Varnouwer wurde schon 1377 mit einer Sendung nach Kaisersberg betraut und vermuthlich ist er auch jener Johannes, welcher 1376 als des Stadtschreibers Schüler erscheint; s. Wochenrechnungsb. I S. 151 und 164, und Frohnfastenrechnungen 1376 S. 504.

5) Weitere Spuren baulicher Veränderungen am Kornmarkt, z. J. 1380, s. im Jahrrechnungsb. I S. 32 ff., auch S. 90 und 93.

menschen[1]); und verdarb nie me dann ein mensch: einem Schwitzer ward sin messer inngedruck.

1382 Aug. [D, E 44[b]] Anno 1382[2]) was der heisz trucken summer und weret untz in ougsten, und verbran der wyn an den reben, das man wont, es wolte alles verderben; und ward doch also wollfeil, das ein soum wins 8 s. galt, und 1 vierntzel korns 10 s.

Oct. 5 [D, K, Bh] Anno 1382 ward der steinen stockbrunn uff Burg gesetzt[3]).

(1383?) [K] Das ein pfaff zů Basel an der leiter stůnd[4]), der hatt gestolen me denn zweytusent gulden wert heiltumb[5]).

1384 (März 16) [K] Anno 1384[6]) bran das münster zů Strosburg, und ge-

milia hominum[1]) de omnibus nationibus Christianitatis.

Anno 1382 quinta octobris erecta est statua lapidea fontis in atrio ecclesiae Basiliensis.

[108] Anno domini 1384, 22. februarii[6]), ecclesia cathe-

5. D und E: 1380. 6. E: was ein heysser truckner summer. 15. D und Bh: brunnstock; K: stockbrunn. 16. In Br. ist die untere Hälfte von Bl. 107[b] ausgefüllt durch eine spätere Eintragung. 21. K und Br: 1383.

1) Diese Zahl mag daraus entstanden sein, dass X[c]M gelesen wurde statt XM.

2) 1380, wie D und E haben, scheint verschrieben aus 1382; vgl. unten Kl. B. Annalen z. J. 1382.

3) In Bh folgt hier ein Zusatz von 1503; s. Beilage II.

4) D. h. am Pranger; vgl. ein Strafurtheil von 1355 zu Strassburg, in Chron. d. d. Städte IX, 1021.

5) Dieser Artikel, ohne Jahrzahl, steht einzig in K, wo die Ordnung nach der Zeitfolge oft gestört ist, zwischen den beiden Ungeldern von 1376 und 1385. Vermuthlich hängt das hier Erzählte zusammen mit jener durch das päpstliche Schisma veranlassten Bewegung gegen die Geistlichkeit, welche 1383 auch in Basel die Oberhand gewann, so dass von den Geistlichen z. B. dieselben Steuern gefordert wurden, wie von allen anderen Einwohnern. S. hierüber das Chronicon Moguntinum, in Chron. d. d. Städte XVIII, 209.

6) Vgl. Königshofen IX, 725: 1384 jor an sant Gerdrut obende in der vasten (16. März). Für den 22. Februar, wie Br hat, weiss ich keine Erklärung.

schach schaden me denn für hunderttusent gulden [1]).

[Bh] Anno 1384 am 20. tag des meyen was ein solicher ungestümmer regen ob Louffenberg in einem tal [2]), das er 3 dörffer hinweg fürt. Flussent den Ryn ab ettlich húser, so noch gantz woren, ouch ettlich kind in den wagen; ertrunkent ouch 8 menschen.

[D, Bh] Anno 1384 [was ein grosz wesen mit adel] uff der Mucken [3]; [do ritten die stegen uff] graff Walraff der jung von Tierstein [4]) und herr Burckhart Múnch [5]) [und] stachen [mit einander] in der stuben uff pferden mit speren.

[M, D] Anno 1384 zugen [die von Basel] für Brattelen und verbranten bede, schlos und dorff [6]).

dralis Argentinensis propter incendium ultra centena milia flor. est damnum passa [1]).

Anno 1384, 20. mai, ingens pluviarum tempestas in quadam valle ultra opidum Loufenberg tres villas submersit [2]); octo homines perierunt; tuguria aliqua istarum villarum integra, etiam infantuli in cunis ad Basileam usque in Rheno defluxerunt. 1384 Mai 20

Anno domini 1384 Walroff junior comes de Tierstein [4]) et Burcardus Múnch miles [5]) armati equis insidentes gradus in domo dicta zer Mucken [3]) ascenderunt, et in stuba ob spectaculi memoriam, impositis hastis equisque calcaribus adactis, alter alterum sua hasta impetiit.

Eodem anno Basilienses Brattelen incenderunt [6]).

13. Br: 1383. 23. M: zugen sy. und dieses aus LXXXV). 27. E und K: 1379 (LXXIX aus LXXXIV,

1) Wohl auch von dieser Summe gilt das S. 34 Anm. 1 bemerkte. Über den wirklichen Schaden s. Könighofen a. a. O.

2) Bei Sulz, oberhalb Laufenburg; s. Wurstisen S. 45.

3) Über diese Trinkstube des Adels s. B. Chron. IV, 51, Anm. 8.

4) Über W. v. T. den Jüngeren, der 1386 bei Sempach fiel, s. B. Chron. IV, 23, Anm. 4.

5) Dieser B. M., ein Sohn des gleichnamigen Edelknechts († 1410) und Vater des letzten B. M. († 1444), wurde erst Ritter zw. 1398 und 1404, und starb 1431; s. A. Münch, Regesten des Geschlechtes Münch (Hs. auf der Öffentl. Bibliothek), Bd. II, Nr. 357 und 377b, und ebend. die Stammtafel.

6) Pratteln gehörte damals zu $^3/_4$ Petermann von Eptingen gen. Huser und zu $^1/_4$ Gottfried von Eptingen gen. von Pratteln; s. Boos, Urk. S. 485 und 535 ff. — Nachdem Basel am 1. Juni 1384 dem Schwäbischen Städtebund beigetreten war, wurden am 1. Juli mehrere Edelleute aus der Stadt verbannt, und am 17. Nov. d. J. geschah dieses auch mit Gottfried von Eptingen, daher wohl diese Fehde; s. Leistungsb. I, 108 und vgl. Heusler S. 278. Über den weiteren Verlauf s. W. Vischer, i. d. Forschungen z. deutschen Gesch. III, 35 ff.

1385 [E 44b, K] Anno 1385 [1]) wart ze Basel das grosz ungelt uffgesetzt, von eim lb 4 d. ze gebende [beide teil die, die kofmanschatz tatent].
Und wer

1000 marck [2])	wert hett,	5 s.
500 »		3 »
100 »	der gab alle	2 »
40 pfund	wuchen	1 »
20 »		6 d.

und darunder . . . . . 3 »
Von eim söm wins im husz 3 s.
von einer vierntzal korns 2 »

1385 [K, Bh] Anno 1385 ward der grosz gott in dem münster uff Burg ufgesetzt [3]). [Wie lang der hergot ist, findest 2 crútz am herd doselbst vor der bitt.] [4])

1404 (?) Mai 16 [Bh] Anno 1404 ward die grosz orgel im münster gemacht [5]).

1386 Juli 9 [D, K] Anno 1386 am 9. tag des höwmonets umb den im-

Anno 1385 erecta est magna crux cum salvatore crucifixo in ecclesia Basiliensi [3]). Cujus longitudinem in eadem ecclesia ante petitionem in pavimento crucibus signatam invenies [4]).

Anno 1404 in vigilia pentecostes factum et finitum est opus magni organi in ecclesia Basiliensi [5]).

7. E und K: IIM marck (statt M). 14. E und K: IIII s. (statt II s.). 25. D und K: am 8. tag (VIII statt VIIII).

1) Z. J. 1379, wie E und K haben, weisen die Rechnungsbücher im St. A. keine neue Steuer auf; vgl. oben S. 30, Anm. 3. Hingegen wurde 1385—1387 das »neue grosse Ungeld« erhoben; s. Jahrrechnungsbuch I S. 122, 130 und 140, ferner im Gr. Weissbuch Bl. 47 die Verordnung vom 21. Febr. 1385, mit welcher die Angaben unseres Textes im Wesentlichen übereinstimmen und nach welcher wir einzelne Schreibfehler verbessern.

2) 1386 galt 1 Mark Silbers $5^1/_4$ lb; s. Jahrrechnungsbuch I S. 134.

3) Über diesen Crucifix, an dessen Fuss der Opferstock für der Münsterbau sich befand, s. Fechters Top. S. 12.

4) In Bh folgt hier ein Zusatz; s. unten Beilage II.

5) Bei dieser Jahrzahl ist die Möglichkeit einer Entstellung (z. B. aus 1394) nicht ausgeschlossen. Denn die ältesten Rechnungsbücher des Münsters (libri fabricae) enthalten nur die Jahre 1399/1400 und 1405/1406, und aus diesen ergibt sich, dass schon 1399 eine Orgel vorhanden war, die an Festtagen gespielt wurde, sowie auch, dass Ende Juni 1406 durch einen »magister Michael organista« ein »parvum opus organicum« vollendet wurde — also neben der grossen Orgel eine kleinere, wohl für den Chor; s. Liber fabricae 1399/1400, S. 49 ff. und 1405/1406, S. 69. — Ochs II, 178 setzt die Nachricht unseres Textes auf Pfingsten 1303 und bezieht sie mithin auf

bis beschach die schlacht zů Sempach; und da wurden erschlagen hertzog Lútpold von Oesterrich, der von Ochsenstein, zwen herren von Tierstein, der von Hasemburg, und vil ander fúrsten und herren [1]).

[M, D] Anno 1386 [im herbst], als man *die* stat Basel erwiteret hatt, wart die ussere ringmúren und der [burg-] graben angefangen [2]). Und wart im 1398 jor vollbrocht und gemacht, und hat 41 thúrn und 1099 zinnen [3]). 1386

[E 46[b]] Anno domini 1386 schlůg man zů Basel pfennig, die hiesz man můtli [4]).

[K] Anno 1388 zugent der herrschaft von Oesterrich lantvogt [5]) me denn mit 2 tusent 1388

12. »Und wart — zinnen« nur in M. 14. M: 21 thúrn (XXI statt XLI).

die alte, beim Erdbeben von 1356 zerstörte Orgel. Ihm folgt Fechter in seiner Top. S. 11 und im B. Neujahrsblatt 1850 S. 26.

1) Johann v. Ochsenstein, Dompropst zu Strassburg und östreich. Landvogt im Elsass, ferner die Grafen Hans und Walraff von Tierstein, Gebrüder, und Hans Ulrich von Hasenburg. — Über die Schlacht vgl. unten Kl. B. Annalen.

2) An der äusseren Ringmauer war schon seit 1362 je und je gearbeitet worden, wenn auch mit Unterbrechungen; s. die Jahrrechnungen von 1363 ff., sowie auch die Wachtordnung von 1374, abgedr. in Vischer-Merian's H. Seevogel S. 69 ff. Vermuthlich war der Bau nach der bösen Fasnacht von 1376 in's Stocken gerathen, bis er 1386 — wohl in Folge der Schlacht bei Sempach und der dadurch herbeigeführten neuen Verhältnisse — neuerdings in Angriff genommen wurde.

3) Diess alles bezieht sich nur auf Gross Basel. Die Zahl der Thürme unh Zinnen ist genau dieselbe wie in der Wachtordnung von 1425; s. im St. A. den Liber Diversarum Rerum Bl. 118.

4) Münzen dieses Namens erscheinen schon in den Frohnfastenrechnungen von 1376, S. 505. Hingegen wurden 1386 neue Pfennige geprägt, welche so viel galten als $1^1/_2$ Heller oder Mütli; s. Städt. Urk. 1387 Sept. 14 und vgl. die Jahrrechnung 1386/87 S. 154.

5) Peter von Torberg, der am 9. April bei Näfels geschlagen wurde, war 1367—1370 östreich. Landvogt gewesen in Schwaben, Aargau und Turgau, und 1373 im Elsass; s. Tschudi I, 466 und 467, ferner Lichnowsky IV, Reg. 957, und Tuefferd, Histoire des comtes de Montbéliard S. 180.

man gen Glaris in das land und wurdent da me denn halb erschlagen, und ward Wesen die statt von den fründen verbrant.

1388 [K] Anno 1388 verbranten die von Zúrich und Eidgnosen Baden und Fricktal [1]).

1391 [D] Anno 1391 schwůr man herren Friderich von Blanckenhein, bischoff ze Straszburg, ze Basel zůr Mucken als einem pfleger des bischtůmbs Basel. Wann herr Ymer von Ramstein, bischoff ze Basel, dazemal zů solicher armůt komen was, daz man den vorgenanten von Straszburg von siner notvestikeit wegen durch das capitel und die stat Basel darzů erkoset [2]).

1393 [D] Anno 1393 ward herr Cůnrat Múnch von Landskron [3]) von dem capitel zů bischoff erwelt, und schwůr im die stat Basel und das bischtůmb.

(vor) Dec. 6 [D] Anno 1393 uff Nicolai für hertzog Lútpold von Oesterrich ze Basel in, und macht mit den von Basel ein punt 10 jar [4]).

Anno 1393 circa Nicolai dux Lupoldus de Austria Basileam intravit et foedus cum Basiliensibus pepigit [4]).

10. D: Blanckenstein. 28. D und Br: 1394.

1) Die Bäder ausserhalb der Stadt Baden wurden von den Zürchern im Juni 1388 verbrannt; die Verheerung des Frickthals hingegen erfolgte erst im Januar 1389 durch die Berner; s. Klingenb. S. 145 Anm. u, und S. 148.

2) Vgl. unten Beinheims Chronik der Bischöfe. — Über die Mitwirkung der Stadt bei dieser Berufung s. Trouillat IV S. 533, i. d. Anm.

3) Über ihn, den bisherigen Dompropst, s. Beinheims Chron. d. Bischöfe.

4) Dieses zehnjährige Bündniss Leopolds IV. mit Basel wurde zu Ensisheim am 15. Nov. 1393 geschlossen; s. Städt. Urk. 1393 Nov. 15. Das Datum »uff Nicolai« (6. Dec.) trifft übrigens auch für des Herzogs Besuch in Basel

Anno 1396 in autumno opidum Zofingen est igne consumptum, et tantum una domus superstes mansit[1]). Hebdomada sequenti in Rinfeldia 30 domus igne corruerunt. 1396

Anno 1397 in augusto consumptum est opidum Telsperg igne fulminis[2]). 1397 Aug.

[D, K] Anno 1404 [an sant Sebastians tag][3]) ward die capell zûm Ellenden Crútz vor dem Oberen thor ze Minderen Basel gewicht.

[108b] Anno 1404 dedicata est capella ad Crucem Miserandam apud portam quae ducit ad Riehen in Minori Basilea. 1404 Jan. 20

[D, M 30b] Anno 1403 kam ze Basel der grosz hagel[4]), und gieng in dem land by 40 milen[5]), und warff [*der* wind] grosz bôum usz dem ertrich, und die grosz mur zû sant Johans in den kilchhoff[6]).

Anno 1403 grandinum tempestas erat[4]), extendens se ad 40 miliaria[5]); magnas e terra arbores evulsit, atque magnum murum in cimiterio ad sanctum Johannem destruxit[6]). 1403

[D] Anno 1406 am frytag nach aller heiligen tag zoch die stat Basel fúr Pfeffingen, und was daruff graff Bernhart und graff Hans von Tierstein mit iren helfferen. Und kamen wider heym in der nacht am suntag[7]).

Anno 1406 veneris post omnium sanctorum Basilienses obsederunt castrum Pfeffingen, et redierunt in nocte dominicae sequentis; erat in castro Bernardus comes de Tierstein, et Johannes de Tierstein comes, cum ceteris suis adjutoribus[7]). 1406 Nov. 5 Nov. 7

1. Br: 1393. 7. Br: 1396. 14. K: gemacht. 15. M: 1402. 21. M: sant Johans in kilchen.

nicht genau zu, da dieser schon am 4. Dec. 1393 in Wintherthur urkundet; s. Lichnowsky IV, Reg. Nr. 2379 ff. Dass er aber kurz vorher Basel allerdings besuchte, das zeigt die Jahrrechnung 1393/94, S. 243, laut welcher die Stadt ihm 100 Viernzel Haber schenkte.

1) Über diesen Brand, von 1396, vgl. Stumpf VII Cap. 33.

2) Vgl. Wurstisen S. 13.

3) Die Kirchweihe dieser Kapelle wurde jedoch alljährlich am 2. Sonntag der Fasten begangen; s. R. Wackernagel, im Histor. Festbuch von 1892 S. 234.

4) Vgl. im St. A. das Zinsbuch D des Steinenklosters, Bl. 13b: 1403 do kam der grosse hagel in der nacht der 10000 ritter tag (22. Juni).

5) Wohl eher: 4 milen.

6) In den Kirchhof der Johanniter, in der Vorstadt d. N.

7) Über diesen Zug und alle folgenden Ereignisse bis 1410 vgl. unten die Röteler Chronik.

1408 [K] Anno 1408 koment zů Lúttich bi 30 tusent umb.

1409 [M 30b] Anno 1409 verbranten die von Basel Badenwiler.

1410 Juni [Bh] Anno 1410 *im* juni [1]) ward ein ammeyster erwelt [2]).

1410 Nov. 27 [D] Anno 1410 quinta ante Andree fiengen die von Basel an Ystein brechen [3]), und darnach im anderen jar branten 1412 *sy 3 schlôsser* [4]).

Anno domini 1410 junii [1]) electus est quidam Johannes *Wiler* in magistrum officiorum, vulgariter ammeister.

1414 Febr. 18 [D] Anno domini 1414 dominica esto michi [5]) recesserunt a civitate Basiliensi nobiles burgenses cum sociis de stubis nobilium, propter ipsorum privilegia conservanda; et post octavam reversi sunt.

Nov. 1 [K] Anno domini 1414 die omnium sanctorum incepit consilium sanctum in Constantia [6]).

Anno domini 1414 dominica esto mihi [5]) multi nobiles abalienaverunt se a civitate Basiliensi, quia civitas eorum privilegia infringere nitebatur; sed medio aliquo invento, rursum in 8 diebus redierunt.

Anno 1414 omnium sanctorum inchoatum est concilium Constantiense [6]).

5. Bh: MCCCC am zechenden tag junii; Br: MCCCC, X junii. 6. Bh: erwelt an statt eins burgermeysters.

1) Das sinnlose Datum »1400, 10. Juni«, welches Bh und Br haben, ist vermuthlich entstanden aus »1410 im Juni«. Denn erst am 16. Juni d. J. wurde das Ammeisterthum errichtet und zugleich Hans Wiler als erster Ammeister gewählt; s. Rothb. S. 113, auch Heusler S. 286 ff.

2) Der irrige Zusatz in Bh »an statt eins burgermeysters« ist jedenfalls dem Urtexte fremd und deshalb verweisen wir ihn unter die Varianten. Einen weiteren Zusatz, von 1417, s. unten Beilage II.

3) Über den Schluss dieser Arbeit, am 13. Januar 1411, s. B. Chron. IV, 432, wo auch die Eroberung vom Nov. 1409, und ferner s. das Wochenausgabenbuch III S. 20.

4) Der Schluss, wie er in D lautet, hat keinen Sinn. Wohl aber wurden »im anderen jar«, also 1412, von den Baslern die 3 Schlösser Fürstenstein, Neuenstein und Blauenstein zerstört, und deshalb ergänzen wir hier »3 schlôsser«. Über diese 3 Burgen s. unten die Röteler Chron. z. J. 1411 und 1412.

5) Genauer Samstags d. 17. Februar; s. das Verzeichniss der 28 Weggezogenen im Leistungsb. II, 75. — Über diesen Streit vgl. Röteler Chron. z. J. 1414.

6) Auf den 1. Nov. war die Eröffnung angesetzt; doch erfolgte sie erst am 5. Nov.; vgl. ebend.

Item Sigismundus intravit Basileam cum honore, 1414 jor[1]).

Et anno 1416 circa dominicam cantate[2]) combustus fuit Constantie Jeronimus Huss.

Anno 1416 erat horribilis terremotus Basileae[3]), et plures homines, timore perterriti, civitatem exeuntes in suis ortis et agris pernoctarunt[4]). 1416 Mai (30)

1) Der König kam am 7. Juli von Solothurn und erreichte am 11. Strassburg; s. Justingers Berner Chronik, S. 219, und D. Reichstagsakten VII S. 195. Über seinen Empfang in Basel, wo er in »Meister Josten Hof« (dem jetzigen Gymnasium) abstieg, s. Wochenausgabenb. IV S. 2—12.

2) Richtiger: circa dominicam exaudi (31. Mai). Denn der Sonntag Cantate fiel 1416 auf den 17. Mai, und Hieronymus von Prag, der hier gemeint ist, wurde erst am 30. Mai verbrannt.

3) Über dieses Erdbeben, vom 21. Juli, vgl. unten Beilage I.

4) Über das deutsche Sprichwort von der »Geiss«, welches in K und Br am Schluss folgt, s. die Einleitung S. 4 und 9.

Beilagen.

I.

Weitere Aufzeichnungen in der Karthäuserhandschrift.

Wie wir in der Einleitung sahen[1]), so bilden den Hauptinhalt der Hs. E I 4, die wir bisher mit K bezeichnet haben, die Decrete und sonstige Acten des Basler Concils. Auf Blatt 432 jedoch, vor welchem der die Annalen enthaltende Zettel eingeklebt ist, finden sich allerlei lateinische Auszüge aus der Weltchronik Königshofens und aus der Röteler Chronik eingetragen[2]), und zwar von derselben Hand des 15. Jahrhunderts, von welcher auf der Rückseite des Zettels der erste Theil der Annalen geschrieben ist. In diesen Auszügen ist einzig ein auf Basel bezüglicher Zusatz zum Berichte Königshofens über das Erdbeben zu Strassburg vom 1. Juni 1372[3]) hervorzuheben, welcher — soviel bis jetzt bekannt — in keiner anderen Hs. sich vorfindet, und den wir seiner Kürze wegen gleich hier folgen lassen:

Et tunc cecidit ymago sancti Georgii[4]) et plures lapides magni de ecclesia Basiliensi.

Diese Auszüge aus Königshofen und aus der Röteler Chronik füllen jedoch nicht das ganze Bl. 432, sondern die untere Hälfte seiner Rückseite ist von jener späteren Hand beschrieben, von welcher auf dem eingeklebten Zettel der letzte Theil der Annalen sammt den Zusätzen von 1418 und 1435 herrührt[5]). Während nun letztere Zusätze, am Fuss des Zettels, neben unserer Gegend auch diejenige von Constanz betreffen, finden wir auf der Rückseite von Bl. 432 zuerst einige gleichfalls lateinische Nachrichten aus Basel, von 1416—1444, dann von 1475, und zuletzt noch die eidgenössischen Bünde von 1351—1353.

1) S. oben S. 4, Anm. 2.

2) Über diese Auszüge s. unten die Einleitung zur Röteler Chronik.

3) S. Königshofen IX, 864.

4) Der jetzige St. Georg am Münster ist somit als Ersatz für dieses zerstörte Bild entstanden. — Über dieses Erdbeben von 1372 vgl. Wurstisen S. 185.

5) S. die Einleitung S. 4.

Betrachten wir nun diese Aufzeichnungen auf Bl. 132^b näher, so zeigen uns schon die genauen Angaben, die wir hier z. B. z. J. 1420 finden, deutlich, dass diese Notizen, so weit sie die ältere Zeit betreffen, nicht erst 1475 verfasst sein können, sondern auf älteren Aufzeichnungen beruhen. Nun findet sich in der That wenigstens die Nachricht vom heissen Sommer von 1420, etwas ausführlicher als hier — und zwar in deutscher Fassung — auch bei Adelberg Meyer, Bl. 31. Wenn aber weiter im lateinischen Texte z. J. 1440 der Einzug Felix V. in Basel datiert wird »in vigilia Johannis baptiste«, so erklärt sich dieses irrige »in vigilia« wohl nur, sobald wir einen deutschen Grundtext voraussetzen, der etwa lautete »an sant Johans baptisten tag ze obent«[1], und woraus dann leicht ein »sant Johans baptisten obent« werden konnte. Ebenso zeigt uns noch z. J. 1444 der Ausdruck »Francos dictos die Schinder«, dass wir die Übersetzung eines deutschen Textes vor uns haben. Es liegt also diesen Notizen — wenigstens von 1420—1444 — ein deutscher Text zu Grunde, von welchem uns bei Adelberg Meyer wenigstens ein Fragment noch erhalten ist und welcher erst um 1475 ins Lateinische übertragen wurde.

Während nun die oben erwähnten zwei Nachrichten von 1418 und 1435 unverkennbar als eine Fortsetzung der vorausgehenden Annalen entstanden sind, stehen diese Aufzeichnungen auf Bl. 432^b mit letzteren in keinem näheren Zusammenhang. Da sie uns jedoch in derselben Hs. erhalten sind wie jene, so lassen wir sie hier immerhin neben der kurzen Fortsetzung von 1435 noch folgen.

a) Kurze Fortsetzung der Grösseren Basler Annalen.

Item regulariter der convent überlebt den apt; sed antea, anno 1418 in Constantia zů Crútzlingen[2], überlebt *der apt* 1418 den convent, quia alii in peste mortui[3].

Anno domini 1435 fuit hyems austerus et nimis frigidus[4], 1435 ita ut Renus a Loufenberg usque in villam Ougst, et ab oppido Núwenburg usque ad Spiram et ultra, totaliter congelatus, a villa tamen Ougst usque ad Basileam, et inde usque ad Núwenburg, propter ejus velocem cursum non ex toto, tamen ita, ut aliquis supersaltasset aquam visam. Similiter der Boden-

35. Hs.: ita usque aliquis.

1) Der Einzug erfolgte am 24. Juni, Abends 5 Uhr; s. unten den Anonymus von 1445.

2) Als Abt des Augustiner-Chorherrnstifts zu Kreuzlingen bei Constanz erscheint von 1389—1423 Erhard Lind; s. Mülinen, Helvetia sacra I, 135.

3) Diese Pest herrschte damals auch in Basel; s. Leistungsb. II, 85^b, wonach am 6. Sept. 1418 ein Dieb begnadigt wurde wegen »des sterbetz, so ietz by uns ist«.

4) Über diese Kälte vgl. Klingenberg S. 220.

see pro majori parte congelatus fuit. Secuta fuit estas circa
um April 25 Marci satis bona.

b) Vermischte Aufzeichnungen auf Bl. 432b.

1416 Juli 21 Anno domini 1416 in vigilia Magdalene fuit Basilee terremotus major quam in 60 annis evenerat[1]), ita quod homines fugiebant in ortos et suburbia et horrea; et postea habita processio ab episcopo et clero devotissima.

Eodem tempore fuit institutum, ut perpetuis temporibus Basilee et in dyocesi semper sextis feriis hora meridiei pulsetur campana, ut quivis Christianus ter oret paternoster cum salutatione angelica, in memoriam passionis Christi, ut avertatur a plebe omnis plaga.

1420 April 23 Anno 1420 tanta erat estas et caliditas, quod in die sancti Georgii vites floruerunt, et tanta siccitas, qualis unquam visa.

April 14 In die Tiburcii vendebantur fraga, et in die pasce, que fuit
April 7 7. aprilis, vise sunt rose Basilee, et in die sancte Magdalene
Juli 22 pirsici et botri maturi[2]).

1431 (vor) Juli 25 Anno 1431 inchoatum fuit generale concilium Basiliense in die sancti Jacobi apostoli[3]), et continuatum usque ad annum
1439 39; et tunc electus papa Felix, et idem venit Basileam anno
1440 Juni (24) 1440 in vigilia Johannis Baptiste[4]).

1444 Aug. 26 Anno 1444 die 26. augusti fuit bellum congestum inter Suitenses Confederatos et Francos dictos die Schinder, apud sanctum Jacobum juxta fluvium Birsz prope Basileam; et perierunt circa mille et 200 viri.

1475 Anno 1475 fuit bellum per ducem Burgundie ante Nusz, qui enim potenter depulsus per imperatorem Fridericum et suos.

1351 Anno 1351 Thuricenses sunt confederati cum tribus: cum
1353 Uri, Schwitz und Underwalden. Darnach Zug, et anno 1353 Bern sunt aliis confederati.

2. »Marci« ist unleserlich und deshalb nicht sicher. 22. Hs.: bellum congessum. 28. Hs.: sunt conderati cum tribus.

1) Nämlich seit 1356.

2) Vgl. den etwas ausführlicheren deutschen Text bei Adelb. Meyer Bl. 31, auch unten Röteler Chron. Bl. 183.

3) Genauer am Montag vorher (23. Juli); s. die Concilschronik bei Hüpli, in der Hs. A 113 der Zürcher Stadtbibliothek, S. 138.

4) Über dieses Datum s. oben S. 43, Anm. 1.

II.

Brilingers Zusätze.

Einen weiteren Anhang zu den Gr. B. Annalen bilden einige Zusätze aus späterer Zeit, die sich theils im lateinischen Texte Brilingers, theils in der Beinheimischen Hs. vorfinden [1]). Der einzige Zusatz dieser Art, den wir aus dem lateinischen Texte von Br mit Sicherheit ausscheiden können, gehört dort zum Erdbeben von 1356 und erwähnt ein auf dieses Ereigniss bezügliches Tafelbild, welches im Basler Historischen Museum [2]) noch jetzt vorhanden ist, jedoch erst aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammt [3]). Derselben Zeit gehören auch die drei Zusätze an, welche in der Beinheimischen Hs. und zugleich auch in Berlingers Etterlin sich finden; denn zwei derselben, an die Nachrichten von 1382 und 1385 sich anschliessend, erzählen Begebenheiten von 1503 und 1529. Der dritte aber, welcher zum Ammeisterthum von 1410 noch dessen schon 1417 erfolgte Aufhebung erwähnt, verräth seinen späteren Ursprung schon durch die darin vertretene irrige Meinung, dass neben dem Ammeister kein Bürgermeister regiert habe. Wenn wir nun berücksichtigen, dass in Bh die Annalen unmittelbar auf Brilingers Übersetzung der Chronik Heinrichs von Beinheim folgen, und dass E im engsten Zusammenhange mit Bh steht [4]), so liegt es wohl am nächsten, diese deutschen Zusätze in E und Bh, wie auch den lateinischen in Br, dem Brilinger zuzuschreiben. Der einzige unter diesen Zusätzen, für welchen wir die Autorschaft Brilingers bezweifeln müssen, ist derjenige zu dem 1385 errichteten Crucifix im Münster, welcher dessen 1529 erfolgte Zerstörung in gleichgiltigem Tone erzählt. Denn die jetzt verlorene Hs., welche für Bh als Vorlage diente, wurde von Brilinger schon 1522 gefertigt [5]). Wohl aber mag dieser Zusatz, der in E etwas ausführlicher lautet als in Bh, von dem Schreiber dieser beiden Hss. herrühren, also von Berlinger.

Der Zusatz z. J. 1356, im lateinischen Texte, findet sich in Br auf Bl. 106, und diejenigen im deutschen Texte, z. J. 1382 und 1385, sowohl in E, Bl. 45[a] als auch in Bh Bl. 33. Der Zusatz z. J. 1410 hingegen findet sich einzig in letzterer Hs., auf demselben Bl. 33.

1) S. oben die Einleitung S. 5. Die Zusätze der Beinheimschen Hs. finden sich zugleich auch in Berlingers Etterlin.

2) Unter diesem Namen erscheint fortan, seit ihrer Übersiedlung in die Barfüsserkirche, die in den früheren Bänden der B. Chron. öfter genannte Mittelalterliche Sammlung.

3) S. unten S. 46, Anm. 1.

4) S. die Einleitung S. 5 und 8, Anm. 1, auch unten die Beilage I zu Beinheims Chronik.

5) S. ebend.

a) Zum Erdbeben von 1356.

De quo ritmus talis in domo mercantiae[1]) Basileae reperitur:

Ein rinck mit sinem torn,
Drú roszysen uszerkorn,
Ein zymmerax, der krůglin zal,
Verfiel Basel úberal.

b) Zum Brunnen auf dem Münsterplatz, von 1382.

1503 Dornoch im jor 1503 woren ettlich priester und studenten, triben můtwillen ze nacht und hiencken sant Jörgen bild, so uff dem stock stůnd, ein büttenen an den kopf; und als das werck alt was, zerbrach der Jörg und viel herab, und einer derselbigen mit im, ward fúr tod do dannen tragen. Dieselbigen wurden ouch gefänclich ettlich angenommen und umb 1504 gelt gestroft. Und im jor dornoch ward der stock gantz núw gemacht durch ein rädt von Basel.

Von derselbigen sach ward diser nochgeschribner rym von einem gůten gesellen gmacht:

1503 Juli 20
Hör uff den zweyntzigisten tag,
Do der bur höwet, als ich sag,
Und die grob nachtrott onfůr pflag,
Der steynen Jörg im brunnen lag.
Wen glust, die jorzal süchen mag:
1503.

c) Zum Crucifix im Münster, von 1385.

1529 Darnoch im jor 1529, do die endrung in der kilchen beschach, ward er an Kornmerckt gefürt [mit grossem geschrey und gsang der jungen knaben][2]).

9. Überschrift i. d. Hs.: Ein vasznechtische geschicht. 27. Das Eingeklammerte nur in E.

1) Der hier angeführte Reimspruch auf die Jahrzahl 1356 stand im Kaufhaus auf einer gemalten Tafel, welche sich jetzt im Historischen Museum befindet. Diese Tafel ist jedoch ein Werk aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Der Reimspruch an sich ist allerdings viel älter; vgl. B. Chron. IV, 372.

2) Über diese Zerstörung des grossen Crucifixes aus dem Münster, beim Bildersturm vom 10. Febr. d. J., vgl. B. Chron. I, 447.

d) Zur Errichtung des Ammeisterthums, 1410.

Und ettlich jor dornoch was ein bischoff von Basel, ge- (1417)
nant Humbert graff von Welschen Núwenburg, der bracht zu wegen in dem concilio zu Constantz vor dem keyser und fürsten, das solichs abgethon ward [1]), und widerumb burgermeyster gemacht wurden [2]).

1) Vgl. Röteler Chronik z. J. 1417.
2) Über den Irrthum, der hier zu Grunde liegt, s. oben S. 45.

II.

Die

Kleineren Basler Annalen.

1308—1415.

Einleitung.

Die Kleinern Basler Annalen[1]) sind uns einzig in einem Handschriftenfragment erhalten, welches aus dem Nachlasse des in Bonn verstorbenen Prof. Birlinger stammt und sich erst seit 1893 auf der Öffentlichen Bibliothek zu Basel befindet[2]). Dieses Fragment besteht nur aus 5 Blättern in 8°, welche als Wasserzeichen ein Jagdhorn aufweisen und ursprünglich jedenfalls den Schluss einer grössern Handschrift bildeten, da ihre alte Paginatur sie als Bl. 135—139 bezeichnet. Der einfache Papierumschlag, der sie umgibt, trägt von einer Hand des 18. Jahrhunderts die Aufschrift »Geschichtliche Fragmente aus der zweyten Hälfte des 14. Jahrhunderts«, und weiter noch, von anderer Hand, die Signatur »Nr. 4342 f.« Abgesehen von der Vorderseite von Bl. 135 und der Rückseite von Bl. 139, welche beide mit spätern Eintragungen angefüllt sind, so sind alle 5 Blätter zweispaltig und von einer Hand aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts beschrieben. Den Hauptinhalt bilden hier die von 1308 bis 1415 reichenden Annalen; doch gehen ihnen, von derselben Hand geschrieben, auf der oberen Hälfte von Bl. 135^b noch einige Notizen aus den Jahren 1348—1370 voraus. So unbedeutend diese letzteren auch sind, so müssen wir doch für sie einen anderen Verfasser voraussetzen als für die Annalen, da z. B. die Theurung von 1370 an beiden Orten erwähnt wird, und zwar völlig unabhängig von einander. Zudem erscheinen diese Notizen schon äusserlich von den Annalen dadurch geschieden, dass sie auf Bl. 135^b nicht die eine Spalte ganz einnehmen, sondern von beiden Spalten je die obere Hälfte, während die Annalen auf der

Handschrift.

1) Über diese Benennung s. oben die Einleitung zu den Gr. B. Annalen.

2) Dieses Fragment trägt jetzt die Signatur G^2 II 78^a. — Es ist das Verdienst von Dr. Johannes Meyer in Frauenfeld, auf diese in Basel früher ganz unbekannte Hs. aufmerksam gemacht und ihre Erwerbung ermöglicht zu haben.

unteren Hälfte folgen. Wir verweisen deshalb diese Notizen von 1348—1370, welche in letzterm Jahre in Basel entstanden sein mögen, gleich dem Inhalte von Bl. 135 und 139[b] in die Beilage.

Da die Annalen von derselben Hand geschrieben sind wie diese Notizen, so ist diese Handschrift jedenfalls nicht die Urschrift des Verfassers, und dieses bestätigen uns nicht nur die vielfach durch Verschreibung entstellten Zahlen, sondern auch die chronologische Unordnung, die wir in der Reihenfolge der Artikel wahrnehmen. Denn diese Unordnung lässt sich kaum anders erklären als durch die Annahme, dass der Verfasser in der Urschrift zuerst für jeden grössern Artikel ein neues Blatt genommen, aber nachher den frei gebliebenen Raum noch benutzt habe, um weitere Artikel hier einzutragen[1]). Eine Ausnahme bildet einzig der letzte Artikel, z. J. 1415; denn dieser ist offenbar von einer anderen Hand aus jener Zeit hinzugefügt.

Entstehungszeit.

Wiewohl diese Annalen mit 1308 beginnen, so umfasst ihr Inhalt doch hauptsächlich die Sechsziger- bis Achtzigerjahre dieses Jahrhunderts, und aus der Folgezeit, nach 1388, finden wir neben jener späteren Zuthat von 1415 nur noch zwei Artikel z. J. 1406 und 1408. Während nun bis 1388 die Geschicke Basels einen wesentlichen Theil des Inhalts bilden, fehlt in den letzterwähnten Artikeln nicht nur jede spezielle Beziehung auf unsere Stadt, sondern vielmehr zeigt derjenige von 1408 deutlich, dass er in der Gegend von Solothurn verfasst sein muss. Wir haben also diese Aufzeichnungen des 15. Jahrhunderts als eine Fortsetzung auszuscheiden, und der ursprüngliche Umfang beschränkt sich mithin auf die Jahre 1308—1388. Zum letztern Jahre wird die Schlacht bei Weil erzählt, und wenn hier von Graf Eberhard dem Greiner die Rede ist wie von einem noch Lebenden, »den man nemet graf Eberhart«, so müssen diese Annalen noch vor dessen Tode geschrieben sein, also spätestens 1392. Wenn wir nun weiter beachten, dass z. B. bei der bösen Fastnacht von 1376 zugleich auch die Begnadigung der Verbannten erwähnt wird, obschon diese erst zehn Jahre später erfolgte, so ersehen wir hieraus, dass diese Annalen nicht etwa Jahr für Jahr aufgezeichnet wurden, sondern dass das Ganze erst um 1388 entstanden ist. Dieser letztere Umstand erklärt uns auch, warum die Annalen

1) Ein Beispiel dieser Art liefert die schon oben bei den Gr. B. Annalen erwähnte Hs. λ II 6[a], wo auf S. 9—21 verschiedene Nachrichten von 1482—1526 in dieser Weise eingetragen sind.

über die ältere Zeit, vor 1360, verhältnissmässig kurz hinweggehen, und warum wir durchweg nur ganz einfache, dem Gedächtniss leicht sich einprägende Daten finden.[1]) Der Verfasser, der um 1388 schrieb, hatte eben keine schriftlichen Quellen vor sich, sondern schöpfte theils aus seiner eigenen Erinnerung, theils aus der mündlichen Überlieferung der älteren Generation.

Verfasser.

In Betreff der Person dieses Verfassers finden wir über dem Anfang der Annalen auf Bl. 135^{b} folgende Bemerkung: »Diese Fragmente rühren von einem Barfüsser zu Basel.« Diese Worte sind jedoch von derselben Hand des 18. Jahrhunderts geschrieben, von welcher auch die Aufschrift auf dem Umschlag herrührt; sie enthalten also nur die Vermuthung eines spätern Besitzers der Hs. Nun wird in der That zur Ermordung König Albrechts die Stiftung des Barfüsserklosters zu Königsfelden erwähnt, und weiter, bei der Wassersnoth von 1339, die Verheerungen des Birsigs am Kirchhofe der Barfüsser zu Basel. Weiter jedoch finden wir keine Spur, aus welcher wir auf einen Barfüsser schliessen könnten, und so lassen wir die Richtigkeit der obigen Vermuthung dahingestellt, da wir sie weder bekräftigen noch widerlegen können. Immerhin zeigt uns schon das lateinische Datum z. J. 1386, »II feria post Kiliani«, dass der Verfasser dem geistlichen Stand angehörte, und auch seine persönliche Meinung gibt er uns wenigstens in Betreff der bösen Fastnacht zu erkennen, indem er die spätere Begnadigung der Verbannten missbilligt: »wand doch etlich gros erzebûben under inen worend, die billich niemer me wider in sôltend sin komen.«

Fortsetzer.

Wie dieser Verfasser der Annalen, der um 1388 in Basel schrieb, so war auch der Fortsetzer, der die Nachrichten von 1406 und 1408 hinzufügte, jedenfalls ein Geistlicher, da er den Ausdruck »vor prime zit« gebraucht. Da nun seine Aufzeichnungen, wie wir sahen, nach Solothurn weisen, so muss eine Hs. der Annalen dorthin gelangt sein, und diese diente später, d. h. nach 1408, dem Schreiber unserer Hs. als Vorlage. Der nächstfolgende Besitzer, welcher die Nachricht von 1415 über die Eroberung des Aargaues noch beifügte, lässt uns seinen Wohnort zwar nicht erkennen, wohl aber sein Mitgefühl mit dem damals schwer geschädigten Hause Östreich.

1) Im ganzen Texte finden wir nur dreimal einen Wochentag erwähnt, nämlich z. J. 1375 und 1386, und z. J. 1327 einen Sonntag. Alle sonst vorkommenden Daten sind entweder einfache Fest- und Heiligentage, oder deren Vorabende.

Möglicherweise war seine Heimat Freiburg i. B.; denn auf diese östreichische Stadt weisen wenigstens alle jene spätern Eintragungen, welche, wie wir oben sahen, die Vorderseite von Bl. 135 und die Rückseite von Bl. 139 einnehmen [1]), und ebendort, in Freiburg, dürfte auch Prof. Birlinger diese Hs. aufgefunden und erworben haben. Der Umstand aber, dass diese Hs. erst in jüngster Zeit nach Basel gelangte, erklärt es wohl zur Genüge, warum diese Annalen allen Basler Geschichtschreibern, den neueren sowohl als den älteren, völlig unbekannt geblieben sind.

Ausgabe. In der vorliegenden Ausgabe dieser Annalen behalten wir die Reihenfolge der einzelnen Artikel unverändert bei, wie die Hs. sie aufweist, obschon sie der Ordnung nach der Zeitfolge nur sehr mangelhaft entspricht. Es bleiben daher auch die spätern Zusätze an ihrer ursprünglichen Stelle, also z. J. 1406 und 1408 gleich hinter 1386, und einzig derjenige von 1415 am Schluss. In Betreff der Orthographie ist zu bemerken, dass die Hs. für wu immer nur w hat, und zwar so, dass die auf u bezüglichen Zeichen, wie ú und û, über diesem w stehen. Im Drucke setzen wir dafür wu, so wie wir auch bei den Zahlen, wie immer, die noch durchweg römischen Ziffern durch arabische ersetzten.

1) S. oben S. 51, und unten die Beilage.

[135a 1] Anno domini 1308 an dem meigetag wart kúnig Albrecht, Rômscher kúnig, erslagen ze Windechsche uf dem velde bi Brug von herzog Hans, sins brûders sun. Und darumb so wart der von Eschibach und der zer Balme und der von Wart uf reder gesezet[1]) von herzog Lúpolt von Oesterrich[2]). Und darnach wart ein herlich closter da gebúwen, darinne sind Barfûsen und closterfrôwen sant Cloren ordens; und an der selben stat, da der kúnig erschlagen wart, da stat nú der fronalter des selben gotteshuses. 1308 Mai 1

[135b 2] Anno domini 1333 in dem meigen do wart Swannöw gewúnnen[3]) von allen richsteten. Die lagent davor 6 wûchen[4]), das in den 6 wûchen nie tropfe regens wassers vom himel viel; und were ein regen komen in dien 6 wûchen, so mûsten die stet alle dannan sin gezogen[5]). Und wart zerbrochen, und wúrden vil ritter und knecht enthôptet[6]). Und wúrden vil lúten in dem túrne funden tote, die vil zites darinne gelegen warend[7]). 1333 Mai

Anno domini 1324[8]) an sant Uolrichs abent do verbran die Clein stat ze Basel úberal. Und darnach do kam ein grosser hagel an dem nechsten sunnentag, das er die techer inschlûg und grossen schaden tet in dem lande. (1327) Juli 3 — Juli 5

2. Hs.: kúnig Abrecht.

1) Diess ist nur richtig für Rudolf von Wart, nicht aber für Walther von Eschenbach und Ulrich von Balm; s. Mathias von Neuenburg S. 43.

2) Leopold I, König Albrechts Sohn.

3) Vgl. oben Gr. B. Annalen, S. 19, Anm. 4, auch B. Chron. IV, 144, Anm. 6.

4) Die Belagerung, zu der auch Basel seinen Zuzug sandte, begann am 25. April und währte bis zum 1. Juni, wo die Übergabe erfolgte; s. Closener, i. d. Chron. d. d. Städte VIII, 98.

5) Über diese trockene Witterung und ihre Folgen vgl. Joh. von Winterthur, Ausg. von G. v. Wyss, S. 101.

6) Diesen Tod erlitten etwa 50 Knechte; 7 Edelleuten hingegen wurde das Leben zugesichert; s. Closener a. a. O., S. 99.

7) Vgl. hierüber Joh. v. Winterthur, S. 100.

8) Richtiger: 1327; s. Gr. B. Annalen S. 19, Anm. 1.

1339 Nov. 1 [136[1]] Anno domini 1339 do kam ein grosser Birsich ze Basel: an aller helgen tag[1]) do was das selbe wasser als gros, das es einen viereggechten túren, stůnde bi dem Hertor[2]), nidersties. Und gieng das selbe wasser uf den fronaltar an den Steinen[3]), und fůrt der Barfůsen ze Basel iren kilchove enweg mit den toten[4]).

1346 Nov. 24 Anno domini 1346 an sant Katherinen abend do viel die Phallenz ze Basel hinder unser fröwen múnster.

1354 April 30 Anno domini 1354 an dem meigeabent do verbran die Clein stat ze Basel gar schedelich[5]).

(1343) Juli 25 Anno domini 1340[6]) an sant Jacobs tag des zwelfbotten do kam ein grosser Rin, der fůrt die Rinbrúgge enweg ze Basel, ze Löfenberg, ze Sekingen, ze Rinvelden und ze Brisach, und tet grosen schaden in dem lande.

1339 Juni (21) [136[2]] Anno domini 1339 do geschach der strit vor Löppen, an der 10 túsig ritter tag[7]), und würdent vil grafen, ritter und knecht erslagen von den von Beren und von den von Swizze und von andren iren eignossen[8]). Do würdent die Berner an dem ersten flúchtig und flúchend in den Vorst[9]).

1354 Anno domini 1354 do zoch der lam herzog, herzog Albrecht von Oesterrich, fůr Zúrich die stat, und alle richstete und der keiser und alle kúrfúrsten[10]). Und lagent davor etwe vil zites[11]),

1. Oberhalb dieses Artikels ist in der Spalte freier Raum gelassen für 4 Zeilen. 11. Hs.: zwelbotten. 15. Hs.: 1349 (XLIX statt XXXIX), und über dem ganzen Artikel, von derselben Hd.: es ist nút.

1) Vgl. Gr. B. Annalen, S. 20: samstags vor aller heiligen abent (30. Oct.), auch Joh. v. Winterthur S. 148: in vigilia omnium sanctorum (31. Oct.). Es ist also das Datum unseres Textes (1. Nov.) wohl nur ein ungefähres, indem die Wasserfluth am 30. Oct. angefangen, aber folgenden Tags ihren Höhepunkt erreicht haben mochte.

2) Über das Herthor oder Steinenthor, am Ende der Steinenvorstadt, s. Fechters Top. 10 ff.

3) Im Kloster St. Maria Magdalena an den Steinen.

4) Über letztere Verwüstung vgl. die Deutsche Colmarerchronik, in Stöbers Alsatia X, oder i. d. Ausg. v. A. Bernoulli, S. 9.

5) Vgl. Gr. B. Annalen S. 23, Anm. 2.

6) Richtiger: 1343; s. ebend. S. 20, A. 4.

7) Genauer: an der 10000 ritter abent (21. Juni); vgl. ebend. S. 20.

8) Nämlich Uri, Unterwalden, Hasle und Simmenthal; s. die Chronica de Berno, in Studers Ausg. des Justinger, S. 300.

9) Der Forst, eine Waldung östlich von Laupen. Über diese theilweise Flucht s. den Conflictus Laupensis, in Studers Justinger, S. 309.

10) Der einzig anwesende Kurfürst war Ludwig von Brandenburg; s. Klingenberger Chron. S. 94.

11) Das vereinigte Reichsheer lag im Sept. 1354 nur wenige Tage vor Zürich. Aber Herzog Albrecht blieb 7 Wochen hindurch in der weiteren

das die von Zúrich kein tor nie beslussend weder tages noch nachtes. Und slûgend alle die reben ab bi dem se ze beden siten, und was sy fundent von dorfren, von trotten, das wart als verbrant. Und zúgent von Zúrich, das si nút schûffent[1]), und das tet der herzog zû dem andren mol[2]).

Anno domini 1356 an sant Lux tag des ewangelisten do kam ein grosser ertbidem, das die stat ze Basel gar und genzlich verviel[3]). [136b 1] Und bran me denne fúnf wûchen an underlas[4]), und verviel me denne fúnfhundert menschen[5]). Wan als die lúte woltend fliechen us den húsern, do warend die húser hoch, und wenne ein ertbidem kam[6]), so vielent die húser obnan ze enander; und was hie nidnen was an der strasse, die belibent. Und darzû so vervielent vil burge und stete, die da lagent umb Basel und anderswa. 1356 Oct. 18

Anno domini 1364 do was ein kalter winter. Und vieng der selbe winter an sant Lucien tag an, und wert 14 wochen ganze an enander, das underlibung ni was[7]). Und von grosser kelti do spielt die grosse linde bi unser frôwen múnster ze Basel[8]). 1363 Dec. 13 bis 1364 März

Anno domini 1366 do zoch graf Egen von Friburg mit grossem volke, grafen und frien, ritter und knecht, fúr die stat Friburg und wolt die úbervallen han ze nacht[9]). Do wúrdent die von Friburg gewarnet; und do die herren sachent, das si gefelt hattent, do brandend si das land und wûstend es gar schedeliclich. Und ward ein grosser krig in dem land und 1366

Umgebung der Stadt und verwüstete namentlich beide Seeufer; s. M. v. Neuenburg S. 210.

1) Am 14. Sept.; s. Klingenberg S. 95.

2) Er hatte Zürich schon 1352 vergeblich belagert; s. ebend. S. 87.

3) Über das Erdbeben vgl. B. Chron. IV, 17, 151 und 270 ff.

4) Statt »fúnf wuchen« wohl richtiger: fúnf tage. Vgl. B. Chron. IV, 17: wol acht tag; ferner Closener, Chron. d. d. Städte VIII, 136: etwie manigen dag.

5) Vgl. B. Chron. IV, 370: bi dryhundert mônschen; ferner Closener a. a. O.: do verdarb auch vil lutes und vihes.

6) Die Erdstösse wiederholten sich den Abend und die Nacht hindurch, und auch später noch; s. M. v. Neuenburg S. 213, auch Heinrich von Diessenhofen, in Böhmers Fontes Rer. Germ. IV, 105 und 107.

7) Über den strengen Winter von 1363/64 vgl. Klingenberg S. 98, wo die Jahrzahl entstellt ist, und Königshofen IX, 865.

8) Über diese Linde s. Fechters Top. 19, ferner Wurstisens Beschreibung des Münsters, i. d. Beiträgen XII, 470.

9) Am 24. März; s. M. v. Neuenburg S. 214.

weret me denne ein jar[1]), und wart die festi ze Friburg [136b 2] des selben krieges zerbrochen[2]).

1367 Anno domini 1367 do zúgent die von Basel, die von Friburg und die von Brisach, die von Núwenburg und die von Kenzingen[3]), mit 8 túsent mannen[4]) fúr das stetlin Endingen und woltent striten mit den herren[5]). Und warend der herren $2^1/_2$ hundert glefen[6]), die lagent den 8 túsent ob. Und wart vil der selben erslagen ze Rotwil bi der kilchen[7]), me denne 7 hundert[8]), bi Brisach. Und das beschach uf sant Lux tag Oct. 18 des ewangelisten[9]).

(1369) Anno domini 1368 do kam herzog Lúpold von Oesterrich gen Basel[10]), und was wol 15 jar alt[11]), und zoch fúr Ellengurt[12]) mit den stetten. Do lúchent im die von Basel[13]) 24 glefen

1) Bis 1368; s. unten S. 60, Anm. 5. Über diesen Krieg vgl. B. Chron. IV, 18 und 428 ff., ferner Königshofen IX, 793 ff.

2) Zwischen dem 5. April und 24. Mai 1366; s. M. v. Neuenburg S. 214.

3) Über den Bund dieser Städte s. B. Chron. IV, 18, Anm. 6 und 7, ferner Städt. Urk. 1365 Dec. 7.

4) Genauer Königshofen IV, 794: das sú hettent uf 400 glefen gûtes volkes und uf viertusent geweffenter. — Die Glefe zu 5 Pferden gerechnet, ergibt diese Schätzung höchstens 6000 Mann.

5) D. h. sie belagerten Endingen. Als sie jedoch erfuhren, dass ein Entsatzheer anrücke, traten sie den Rückzug an, und auf diesem wurden sie vom Feinde angegriffen; s. B. Chron. IV, 429 und Königshofen IX, 794.

6) Also etwa 1200 Pferde; vgl. oben Anm. 4.

7) Jetzt Ober-Rotweil, am Kaiserstuhl, zwischen Endingen und Breisach. Die Verfolgung erstreckte sich bis an die Thore von Breisach; vgl. B. Chron. IV, 428, Anm. 4.

8) Vgl. ebend.: das der 10. nit hein kam. Königshofen a. a. O. schätzt den Verlust auf 1000 Erschlagene, 400 im Rhein Ertrunkene und 300 Gefangene; die letzte dieser Zahlen mag der Wahrheit am nächsten kommen. Über die gefangenen Basler s. Städt. Urk. 1368 April 4.

9) Über den Friedensschluss s. unten S. 60.

10) Der hier folgende Zug gegen Héricourt gehört zur Fehde Leopolds III gegen den Grafen Steffan von Mömpelgard und geschah im August 1369; s. Tuefferd, Histoire des comtes de Montbéliard, S. 177 ff., ferner die Jahrrechnung 1369/70, S. 29.

11) Geboren 1351, war er damals 18 Jahr alt. XV, wie die Hs. hat, ist jedenfalls ein Schreibfehler, vielleicht entstellt aus: wol XX jar alt.

12) Héricourt gehörte damals dem Grafen Schaffried von Leiningen, einem Verbündeten von Mömpelgard. — Nach der Einnahme, im August 1369, behielt Leopold die Stadt, und erst später, im Nov. 1377, belehnte er damit seinen Verbündeten, Graf Diebold VI von Neuenburg in Burgund; s. Tuefferd, S. 178 ff. und 193.

13) Schon 1359 hatte sich Basel mit Leopolds älterem Bruder, Rudolf IV, auf 2 Jahre verbündet, und ebenso 1363 auf 1 Jahr; s. Städt. Urk. 1359 Oct. 7, und 1363 Febr. 28. Von einer Erneuerung dieser Bünde ist jedoch keine Urk. erhalten bis 1370, wo sich die Stadt auf 2 Jahre mit Leopold III verband; s. ebend. 1370 Jan. 14.

mit 120 schúzzen [1]) in irem kosten [2]), und dienten im mit einem antwerk, das hies Harimars [3]). Und fûrtend das selbe herlich antwerk 24 wegen [4]); vor einem wagen waren 6 gût phert. Und bleib das selbe werk da und kam nút wider hein.

Anno domini 1371 an unser frôwen achtend asumptionis 1371 Aug. 22 do vielent die Walhen in das stetlin Altkilch, und was die getat [137 1] des von Kússin [5]). Und was sy fundent in dem selben stetlin von mannen, die viengent und totend sy, und tribend us, was sy fundend von frôwen und von kinden. Und fundend als vil goldes und silbers, das sy gabend 30 s. der gûten múnze umb ein guldin [6]). Do fundent sy an barem gelt 25 túsig guldin, ane vil anders dinges. Und lagent da inne mit gewalt 11 wûchen, und warend nút me an dem ersten bis Nov. den 40 glefen, und da sy dannan zúgent, da warend ir úberal by hundert glefen; wand der von Kússin kam zû in wol mit 60 glefen. Und verwûstent das lande alle umb und umb; und do lag als vil toter lúten, das sy di wolf assend [7]).

Anno domini 1370 do galt ein vierzal dinklen 30 s. angster, 1370 und *ein* vierzal roggen 3 lib 5 s. angster [8]).

Anno domini 1370 do wûchs an den reben gefrorner win; und der selbe win was als sûsse, das ein wunder was [9]).

Anno domini 1372 do was win ze Basel also túre, das 1372 man von Zúrich win gen [137 2] Basel fûrt. Und gab man

1. Hs.: CCXX schúzzen (statt CXX). 8. Hs.: die viengent sy und totend. 15. Hs.: bi cc hundert glefen.

1) Die Zahl 220, wie die Hs. hat, ist jedenfalls entstellt aus 120; vgl. das Zahlenverhältniss der verschiedenen Waffen im oben erwähnten Vertrage vom 7. Oct. 1359. Überdiess wurden auch zu diesem Zuge noch »Speerknaben« gestellt, und diese hatten in der Regel dieselbe Zahlenstärke wie die Schützen; s. die Jahrrechnung 1369/70, S. 29.

2) Diese Kosten betrugen 2442 lb; s. ebend.

3) Diese Wurfmaschine, deren schmutziger Name die Rohheit der Zeit bekundet, war vermuthlich jenes »grosze werk«, welches erst 1365 neu war erstellt worden; s. Gr. B. Annalen, S. 21, Anm. 4.

4) Wohl richtiger: 14 wegen (XIV statt XXIV). Vgl. unten Beinheim Bl. 7, z. J. 1445, wonach ein späteres Gewerf nur 13 Wagen erforderte.

5) Ingelram von Coucy hatte sich schon im Sept. 1368 mit Mömpelgard verbündet gegen Östreich; s. Tuefferd, S. 177 ff.

6) Im gewöhnlichen Verkehr galt damals 1 Gulden nur 1ℓ bis 12 s.; s. die Jahrrechnungen von 1371 und 1372, S. 37 und 41.

7) Über den weiteren Verlauf dieser Fehde, welche für den Grafen von Mömpelgard bis Aug. 1375 fortdauerte und für Coucy noch länger, s. Gr. B. Annalen S. 25, Anm. 3, und S. 29, Anm. 2, ferner unten S. 61, z. J. 1375, und Tuefferd, S. 179 ff.

8) Über diese Theurung vgl. unten die Beilage.

9) Über den Wein von 1370—1373 vgl. Gr. B. Annalen, S. 24 u. 25.

den selben súren win ein mas umb 1 s., und kam darzů, das man des selben wins gab ein mas umb 2 d., der e 1 s. galt.

1373 Anno domini 1373 do wart als vil wins des selben herbstes, das man einen sŏm gab umb 2 s. angster.

1365 Anno domini 1365 do kamend die ersten Engellender. Die hattend einen hŏptman under inen, der hies der erzpriester[1]), und zúgent durch Elsas uf und wider gen Walhen ungefochten[2]). Do zog der keyser Karoly mit grossem volk den selben Engelschen nach, mit etlichen kúrfúrsten und vil ander grosser herren, die mit im zúgent, und erwand ze Elsas[3]); und was die Engelschen geleibet hatten, das wůste der keiser[4]).

1367 (1368) Anno domini 1367 do graf Egen den stetten obgelag ze Endingen[5]), do wart der krieg gericht. Und gab man graf Egen 90 túsig guldin[6]), und ward ime Badenwilr die vestin und was dazů gehort[7]). Und fúr die 90 túsig guldin do gab im der herzoge Tanne, Senheiń, Masmúnster [137b 1] und Enseshein uf ein ablŏsung[8]), und darumb ward die stat Friburg dem herzogen von Oesterrich[9]).

6. Hs.: under inan. 14. 15. Hs.: XL túsig (statt XC).

1) Über Arnold von Cervole und seinen Titel s. Königshofen VIII, 486, Anm. 2.

2) Sie kamen aus Lothringen und kehrten wieder dorthin zurück. S. B. Chron. IV, 377, ferner M. von Neuenburg S. 214, Königshofen VIII, 486 ff., und Justinger S. 127, sowie auch Basels Brief an Strassburg, vom 30. Juni und 22. Juli 1365, in Schilters Ausg. des Königshofen, S. 891 und 906; der eine dieser 2 Briefe, vom 30. Juni und ohne Jahr, wird von Schilter irrigerweise in's Jahr 1375 gesetzt.

3) D. h. er zog dem Feinde nicht weiter nach als bis Colmar und kehrte wieder um; s. Königshofen VIII, 486 ff.

4) Vgl. ebend., wonach des Kaisers Heer dem Lande mehr Schaden verursachte als der Feind.

5) Diese Schlacht geschah allerdings 1367; jedoch der Friedensschluss erfolgte erst am 30. März 1368. S. Schreibers Urkundenb. d. Stadt Freiburg I, 1, S. 512 ff.

6) Laut dem Vertrag vom 30. März 1368 sollte Graf Egon ausser der Herrschaft Badenweiler noch die Summe von 15000 Mark Silbers erhalten. Nun giengen damals laut der Jahrrechnung von 1368, S. 22, auf 1 Mark 6 Gl., also auf 15000 Mark 90000 Gulden. Es erscheint daher XL, wie die Hs. beidemal hat, verschrieben aus XC.

7) D. h. die Stadt Freiburg musste diese Herrschaft um 25000 Gl. erst kaufen, um sie dem Grafen übergeben zu können; s. den Kaufbrief vom 13. April 1368 bei Schreiber I, 1, S. 529 ff.

8) Über die Verpfändung dieser Gebiete durch Leopold III kenne ich keine Urkunde. Im Gegentheil ergibt sich aus dem Friedensvertrag vom 30. März 1368, dass von jenen 15000 Mark der grösste Theil, nämlich 13200 Mark, bereits bezahlt war.

9) S. hierüber die Urkunden vom 8. Mai 1368, bei Schreiber I, 1, S. 532 ff.

Anno domini 1372 do viel ein grosser sne an dem phingest- 1372 Mai 15
obend, und was als gros, das er die böm niderbrach[1]).

Anno domini 1373 do viel der lantvogt des herzogen, der 1373
hies der von Walse[2]), fúr Herloshein das stetlin, mit den rich-
stetten, und gewan das[3]). Und würdent da enthöptet ritter
und knecht 53, ane ander die da blibent und die entrunnent[4]).
Und das geschach ze winter[5]).

Anno domini 1375 do zoch der von Kússin[6]) mit den 1375
Engelschen in das land Elsas, mit 70 túsig pherten[7]), und
zúgent fúr Strosburg und fúr Basel uf in das lande[8]). Und
darnach an dem 6. tag[9]) do kam Yvo de Galis[10]) mit $3\frac{1}{2}$ (Dec. 7)

1) Vgl. Gr. B. Annalen, S. 25.

2) Rudolf von Walsee; s. B. Chron. IV, 377, Anm. 5.

3) Über diesen Zug und seine Ursache s. B. Chron. IV, 19 und 377, ferner Königshofen IX, 802 ff.

4) Von 56 Gefangenen wurden 53 hingerichtet, jedoch nicht alle mit dem Schwert; s. Königshofen a. a. O. — Über Hans Erbe, welcher vor der Übergabe entkam, s. B. Chron. IV, 377.

5) Im Januar 1373; s. ebend.

6) Über Coucy s. oben S. 59, Anm. 5.

7) Dieselbe Zahl, die jedenfalls viel zu hoch ist, hat auch die D. Colmarer Chronik.

8) Coucy, der schon am 24. Sept. zu Masmünster im Ober-Elsass erschien, vereinigte sich mit dem Hauptheere der sog. Engländer erst im Nov. 1375, nachdem diese schon vorher, am 18. und 20. Oct., Strassburg bedroht hatten. Am 25. Nov. brach hierauf das gesammte Heer aus dem Unter-Elsass auf und zog südwärts, durch das Ober-Elsass und neben Basel vorbei, und am 15. Dec. waren sie bereits jenseits des Jura und hatten die Aare überschritten; s. Königshofen IX, 815 ff., ferner Lichnowsky IV, Reg. Nr. 1236, und den Brief Basels an Strassburg, vom 15. Dec., in Schilters Ausg. des Königshofen, S. 905.

9) »An dem 6. tag« ist vermuthlich nur eine ungeschickte Verdeutschung des lateinischen Datums »VI feria«, also Freitag; vgl. unten z. J. 1386: II feria. Da nun an demselben Tage — wie der nachfolgende Text besagt — die Herzoge von Östreich und Baiern in Basel weilten, so weist dieser Umstand auf Freitag d. 7. Dec. Denn laut der Wochenrechnung vom Samstag d. 8. Dec. d. J. waren im Laufe dieser Woche die genannten Fürsten wirklich in der Stadt und erhielten vom Rathe den üblichen Schenkwein; s. Wochenrechnungen 1375, S. 128. Dieses Datum vom Freitag d. 7. Dec. setzt allerdings voraus, dass auch das Hauptheer nur wenige Tage vorher neben Basel vorbeigezogen sei, d. h. frühestens zu Anfang dieser Woche, also jedenfalls nicht vor Sonntag d. 2. Dec. Doch auch diese Voraussetzung stimmt zu der Thatsache, dass der Aufbruch aus dem Unter-Elsass erst am 25. Nov. erfolgt war; s. oben Anm. 8. Laut Wurstisen S. 187 währte dieser Vorbeimarsch bei Basel 3 Tage.

10) Jevan ap Eynion aus Wales, der hier nach seinem französischen Namen genannt wird, war von Burgund her mit seinen Schaaren schon im October in die Gegend von Belfort gezogen; s. Basels Brief an Strassburg, vom 14. Oct., bei Schilter S. 904.

hundert glefen und zoch fúr Basel. Und lagent dazemal ze Basel der herzog von Oesterrich und die herzogen von Peygeren, mit 8 hundert glefen und mit 3 túsig mannen ze füse wol bereit[1]). Und do Yvo de Galis mit den $3^1/_2$ hundert glefen also vor der stat hielt bi anderhalb stunde, und nieman us wolt, do [137b 2] zoch er fúr Basel uf in das land, dem von Kússin noch ze hilfe[2]). Der selbe Yvo de Galis zoch in Oechtelande, noch bi Beren in ein closter genant Fröwenbrunnen[3]). Do zúgent die von Beren us mit macht fúr das selbe closter,
1375 Dec. 27 und was das an sant Johans tag ze wienachten[4]). Und branden die von Beren das selbe closter, und was da inne was. Und kam Yvo von Galis selbe 6. davon, und die andren verbrunnent und wúrdent erstochen, wol bi 6 hundert, die da blibent. Und blibent der von Beren wol 40 oder me, die da erslagen wúrdent von den Engelschen[5]).

1376 Febr. 26 Anno domini 1376 do was der herzog von Oesterrich ze Basel uf die vasnacht[6]), und hat einen hof do mit ritter und mit knechten. Do wart ze mittem tag ein uflöf von der gemein[7]), das do wúrdent etlich erslagen von den edlen lúten[8]), und wúrdent die edlen, grafen, frien, ritter und knecht gevangen, vil me denne 120[9]). Und entran der herzog, wan er

16. Hs.: 1375.

1) Über die Anwesenheit Leopolds III und der beiden Herzoge von Baiern (Steffan III und Friedrich) s. oben S. 61, Anm. 9. Die hier erwähnte Streitmacht jedoch blieb wohl ausserhalb Gross-Basels, also auf dem rechten Rheinufer.

2) Bald nach seinem Abzuge erschien eine neue Schaar von 500 Glefen, gleichfalls aus Burgund, unter Johann von Vienne; s. Basels Brief vom 15. Dec., bei Schilter S. 905. Dieser scheint mit Basel und mit Herzog Leopold unterhandelt zu haben; denn in der Zeit vom 9.—22. Dec. erhielt er zweimal vom Rathe den Schenkwein, und das zweite Mal zugleich mit Herzog Leopold; s. Wochenrechnungsbuch, S. 129.

3) Fraubrunnen, halbwegs zw. Bern und Solothurn. — Über das hier Erzählte vgl. Justinger S. 142 ff.

4) Der Aufbruch erfolgte am Abend des 26. Dec.; s. ebend.

5) Über den Verlust der Berner s. ebend. S. 144.

6) Über dieses Datum s. Gr. B. Annalen S. 30, Anm. 1.

7) Über das Turnier, welches diesen Auflauf verursachte, und über den genaueren Hergang überhaupt s. unten die Röteler Chronik z. J. 1376.

8) Über die erschlagenen Edelleute s. ebend.

9) Die noch erhaltenen 38 Urfehdebriefe enthalten im Ganzen die Namen von 133 Gefangenen, und von diesen wurden die meisten vom 4. bis 10. März aus der Haft entlassen; s. Städt. Urk. 1376 März 4—10, ferner März 26 und 31, April 12 und 21, August 12 und Sept. 29. — Als Gefängniss für sie diente das Rathhaus, und z. Th. auch das Rheinthor; s. Wochenrechnungen vom 1. 8. und 15. März 1376, S. 135 ff.

dozemal was in der Cleinen stat ze Basel[1]). Do würdent 12 enthöptet an dem Kormergt[2]), und würdent vil von der stat ewenklich geslageu, die daran schuldig warend[3]). Die da ewenklich von der stat solten sin, die leider darnach wider in (1386)
5 komend[4]); wan doch [1381] etlich gros erzebûben under inen worend, die billich niemer me wider in sôltend sin komen[5]).

Anno domini 1382 do hûb sich ein krieg von den herren 1382 von Kiburg[6]) und von den von Beren und von den von Solotrun. Wan die von Kiburg wolten Solotrun bi nacht und bi nebel
10 unwiderseit übervallen han, dien von Beren ze leid, das si meinden, wan sy Solotrun inne hetten, so môchtend sy Beren

7. Hs.: 1381. 10. Hs.: unviderseit Solotrun übervallen han.

1) Durch Vertrag vom 18. Juni 1375 hatte Leopold Klein Basel von Bischof Johann pfandweise erworben; s. die Urk. im Gr. Weissbuch Bl. 32b.

2) Kurz nach der Fasnacht, d. h. noch vor dem 15. März, erfolgten allerdings mehrere Hinrichtungen; s. die Wochenrechnungen vom 15. und 22. März, S. 136: Item vigilibus 4 s. ratione decollatorum. Item 8 s. umb zwene serche illis decollatis. — Weitere gerichtliche Verfolgungen jedoch, mit neuen Hinrichtungen und namentlich auch mit Gütereinziehungen, wurden erst im August d. J. vorgenommen, nachdem mit Leopold am 24. Juli zu Hall in Tirol ein für Basel sehr nachtheiliger Vergleich zu Stande gekommen war, welcher der Stadt schwere Opfer auferlegte. Über diesen Vergleich s. Städt. Urk. 1376 Juli 8 und 24, und über die eingezogenen Güter s. die Wochenrechnungen vom 23. und 30. Aug. und vom 6. nnd 20. Sept. d. J., S. 147 ff., ferner die Jahrrechnung vom Juni 1377, S. 61 und 62. Über neue Hinrichtungen finden wir in der Wochenrechnung vom 30. Aug. 1376, S. 148, weiter nichts als: Item lictori 10 s. ad decollandum unum. Item lictori 25 s., sunt sibi acomodati. Erst damals, im August, wurde z. B. Meister Konrad hingerichtet, der noch im Juni sein Amt als städtischer Werkmeister versehen hatte; s. Wochenrechnung vom 28. Juni, S. 143. Über ihn, sowie über Ottmann Kürsener und Lewolf, welche beide entflohen, aber auswärts hingerichtet wurden, s. einen Brief Graf Ottos von Tierstein, ohne Datum, jedoch frühestens 1387 geschrieben, im St. Archiv, Obere Registratur L. 111, Nr. 33.

3) Diese Verbannten wurden ins Leistungsbuch nicht eingetragen. Auch sind uns von solchen, deren Besitzthum eingezogen wurde, im Ganzen kaum 12 Namen erhalten; s. die Jahrrechnung vom Juni 1377, S. 61 ff.

4) Durch Rathsbeschluss vom 24. Dec. 1386, im Leistungsb. I 113, wurde allen Verbannten die Rückkehr gestattet; jedoch erhielten sie die eingezogenen Güter nicht zurück und blieben vom Rathe ausgeschlossen.

5) Zugleich aber befanden sich unter ihnen, ausser dem gewesenen Bürgermeister Hartmann Rot, auch mehrere frühere Rathsglieder aus den Zünften; s. die Gütereinzüge in der Jahresrechnung vom Juni 1377, S. 62.

6) Graf Rudolf von Kiburg und sein Oheim Berthold. Der Anschlag auf Solothurn, vom 11. Nov. 1382, war das Werk des Ersteren, der jedoch den Ausgang der Fehde nicht mehr erlebte. Über diese Fehde s. Klingenberg S. 109 ff., Anm. h und k, ferner Justinger S. 152 ff.

(1383) dester bas getwingen. Do zúgent die von Beren, von Solotrun und von Swiz[1]) für Burgdorf die stat, und lagent da mit ganzer macht, bi 12 túsig mannen, und slûgent uf ir werck, und wurffent tag und nachtes in die stat ze Burgdorf, und belogent die stat 3 tag und 6 wûchen[2]), ob sy iemen entschúten welti. Do samnotend die von Kiburg dozwúschent in den landen ritter und knecht, sibenhundert spies wol usgerúst, und machtend ritter do ze mal vil, und hettend geren gefochten, als man seit. Die von Beren hattend sich umbzúnet und vergraben; do meindend sy, man solte [1382] sy mit macht dannan triben, wan es were also versprochen, uf die 6 wûchen sy dannan ze tribend[3]). Das aber die herren meindend, das sy anders legend, denne sy öch ligen soltend[4]). Darumb so wart dozemol nút gefochten, und kam der herren vil in die stat durch das volke[5]).

1382 Anno domini 1382 do galt glich ein vierenzal dinklen und ein sester erweissen, und was ein heisser summer, als in hundert jaren do vor ie wart[6]). Des selben jares do galt ein groser sester roggen ze Basel und ein sester zibellen gelich.

Des selben jores do galt ein gans und ein ome wins gelich.

Des selben jares do hattend sich die geselschafften ze Elsas ufgemacht, die Roten[7]), so sy woltend Senhein übervallen han. Darumb ir etlich ze Senhein und ze Tanne enthöptet wúrden, und ir vil floch von dem lande.

13. Hs.: ligent soltend.

1) Im April 1383. — Schwyz wird hier genannt für die Eidgenossen insgesammt, wie schon oben S. 56, z. J. 1339.

2) Von Anfangs April bis Mitte Mai. Am 21. April wurde ein Waffenstillstand geschlossen bis zum 12. Mai, und als nach dessen Ablauf die Übergabe verweigert wurde, zogen die Belagerer ab. S. hierüber Dierauer, Gesch. d. Eidgen. I, 297, Anm. 2, und Klingenberg S. 110, Anm. k.

3) Im Waffenstillstand vom 21. April war vereinbart worden, dass Burgdorf sollte übergeben werden, wenn binnen 3 Wochen die Stadt nicht entsetzt würde; s. ebend. Nun machten aber die Belagerer geltend, dass sie nicht aus dem Felde seien geschlagen worden.

4) Weil erst seit Beginn der Waffenruhe das Belagerungsheer sich verschanzt hatte.

5) Das Entsatzheer griff die verschanzte Stellung der Belagerer nicht an; wohl aber gelang es ihm, eine Verstärkung von 100 Reisigen in die Stadt zu werfen; s. Klingenberg a. a. O. — Die Übergabe erfolgte erst beim Friedensschluss, im April 1384.

6) Über diesen Sommer vgl. Gr. B. Annalen, S. 34.

7) Über die Gesellschaft der Rothen und der Schwarzen im Elsass vgl. Ochs II, 324 ff., z. J. 1391.

Anno domini 1388 do geschach der strit ze Swaben, vor 1388 Aug. 23
der stat die man nemet Wil, an sant Bartholomeus abent. Und do würdent erslagen [138b 1] die stet, das do zů dien ziten der bund hies [1]). Dabi warent die von Strosburg, von Basel [2]), Costenz, Ulm, Ougspurg, Regenspurg, Nůrenberg, Eslingen, Helbrunnen und alle Swebschen stete, undnan und obnan in dem lande. Und würden erslagen von dem von Wirtenberg, den man nemet graf Eberhart, und von den sinen, die im beholfen warend, das warend die herren von Peyeren [3]) und die von Bitsch [4]) und ander herren, grafen, frien, ritter und knecht. Und würdent erslagen ze beden siten bi 2 tůsig mannen [5]), und einer von Wirtenberg [6]), und wart vil gevangen von den stetten [7]).

Anno domini 1374 do fůrend die von Basel und der graf 1374
von Nidöwe [8]) für Valkenstein [9]), und lagent da 14 wůchen [10]) und gewunnentz [11]) und zerbrachentz [12]). Und fundent da uf der

14. Hs.: 1373.

1) Der Bund der Städte in Schwaben und am Rhein, der sich 1389 auflöste.

2) Diesem Städtebund, dessen Anfang in's Jahr 1376 zurückreicht, war Basel erst 1384 beigetreten; s. Städt. Urk. 1384 Juni 1 und 2.

3) Die Herzoge Steffan III, Friedrich und Johann von Baiern, welche 1387 durch eine Gewaltthat den Krieg veranlasst hatten, waren nicht bei dieser Schlacht, wohl aber Kurfürst Ruprecht I von der Pfalz; s. Stälin, Wirtemberg. Gesch. III, 342 ff.

4) Über den Antheil der »Herren von Bitsche« an der Schlacht s. Königshofen IX, 840. Vermuthlich was es Graf Simon von Bitsch, gen. Wecker; s. Grote, Stammtafeln S. 153.

5) Diese Zahl ist jedenfalls zu hoch; über die Verluste s. Stälin III, 347, Anm. 1 und 4.

6) Ulrich, der Sohn Eberhards des Greiners.

7) Über einige baselische Söldner, welche in Gefangenschaft geriethen, s. Städt. Urk. 1389 Nov. 12, und 1390 Dec. 1.

8) Rudolf IV, der Sohn des bei Laupen gefallenen Rudolf III, fiel 1375 im Guglerkriege als der Letzte seines Stammes.

9) Neu Falkenstein, oberhalb Balstal. — Über diese Fehde und ihre Ursache vgl. Justinger S. 139, der sie jedoch irrigerweise in's Jahr 1371 setzt, statt 1374. Ihm folgen Stumpf XII cap. 28, und Wurstisen S. 184.

10) Die Belagerung begann im Mai 1375, und die Übergabe erfolgte kurz vor dem 12. August; s. die Wochenrechnungen vom 20. Mai bis 19. Aug. 1374, S. 81—89, ferner die Jahrrechnung 1374/75, S. 53.

11) Durch Untergrabung der Mauern; s. die Jahrrechnung, S. 53: Item den grebern von Valkensteins wegen 80 Gl.

12) Dieser angeblichen Zerstörung widerspricht nicht nur der Bericht Justingers, sondern auch mehrere Posten in den Wochenrechnungen, so z. B. S. 109, zum 31. März 1375: Item 2½ lb, den saffran von Valkenstein har ze fůrende; ferner S. 230, zum 5. März 1379: Item 32 s. pro ligno ad scalas in Valkenstein.

vestin 11 sekke mit safran[1]) und vil ander dingen; und was die vestin jungher Hanmans von Bechburg[2]).

1386 Juli 9 Anno domini 1386, 2. feria post Kiliani, do geschach ein strit vor Sempach; und ward herzog Lúpolt von Oesterrich erslagen, der von Hasenburg, der von Ochsenstein [138b 2] und ander herren vil, grafen und frien, ritter und knechten, und wúrdent erslagen von den von Switz[3]), von Underwalden, von den von Lucern. Ouch so wúrdent der selben von Switze und dien andren ir eitgnossen vil erslagen, also das ze beiden siten me den 2 túsig[4]) da belibent, und nam nieman den andren gevangen.

Jan. 1 Anno domini 1386 do verlor die sunne iren schin uf den ymbis an dem ingenden jar, das man liechter úber tische můst enzúnden.

1406 Juni 16 Anno domini 1406 do verlor die sunne iren schin am nechsten tag nach Viti et Modesti, des morgens vor prime zit[5]).

1407 Nov. 11 bis 1408 Febr. 2 Anno domini 1408 do was der winter so kalt, und hůb an sant Martis tag und wert bis uf die liechtmis an enander[6]), das die Ar und der Rin so grossenklich überfroren worend, do das wetter brach, das des yses so vil was ze Solotrun in der Ar, das nieman kein wasser sach, denne allein is und is. Und fürt die brug ze Arberg anweg und ze Búren, und [139[1]]

13. Hs.: an dem ingenden gar.

1) Über diesen Safran s. Justinger S. 139, der ihn auf »wol acht zentner« schätzt, auch oben S. 65, Anm. 12. — Wenn laut Justinger der Graf von Nidau seinen Antheil an dieser Beute für sich behielt, so gab hingegen Basel den seinigen, der 170 Gl. betrug, sofort wieder heraus — also ohne Zweifel den Kaufleuten, welchen der Safran war geraubt worden; s. die Jahrrechnung 1375, S. 52, und ebend. bei den Ausgaben, S. 53: Item so haben wir geben von des saffrans wegen, so zů Valkenstein gewunnen wart, 170 gl.

2) Dieser war nicht auf dem Schlosse; er fiel aber später bei Sempach. Gegen ihn schloss der Graf von Nidau am 16. Sept. 1374 mit Basel ein Bündniss, dass jedoch schon 1375 durch den Tod des Grafen sein Ende fand; s. Städt. Urk. 1374 Sept. 14, abgedr. bei Tschudi II, 477, i. d. Anm. — Über das Schicksal der Besatzung s. ebend., ferner Justinger S. 139, und die Wochenrechnung vom 19. Aug. 1384, S. 89.

3) Erg.: von Ure.

4) Diese Zahl ist um die Hälfte zu hoch; vgl. Klingenb. S. 120, Anm. a, wonach auf östreichischer Seite »wol 676 und mer« fielen.

5) Genauer zwischen 6 und 7 Uhr; s. unten die Röteler Chronik z. J. 1406, und vgl. die Deutsche Colmarer Chronik, S. 16: und werte das wol ein vierteil einer stunden.

6) Über diese Kälte vgl. B. Chron. IV, 431, und unten Röteler Chron. z. J. 1407.

ze Solotrun und ze Arwangen, ze Olten, ze Aröwe, ze Brug, ze Sekingen, ze Rinvelden, ze Brisach, ze Strosburg. Und des selben winters fande man vil lúten erfroren in den lendren hie und da.

Anno domini 1387 do nam herzog Lúpolt das lande ze 1387
Elsas in, und swûrend im die stette[1]). Und des selben jares do nam er des herzogen von Burgundes tochter[2]).

Anno domini 1415 do wart ein herzog von Oesterrich von 1415
sinem vetterlichen erbe vertriben, der hies herzog Fridrich[3]). Und wart ym genomen das Ergöwe, Zovingen, Arowe, Lenzeburg, Mellingen, Bremgarten, Baden, und die festin ze Baden zerbrochen, von den Swizern. Und Schafhusen, und was den Rin begriffen hat, das der herreschaft von Oesterrich was, bis gen Brisach, und das Suntgöwe, nam aber in ein kúnig von Ungern, der dozûmol erwellet was zû einem Rômschen kúnig. Und was dozûmol ein concilie ze Costantz, [1392] und wart do gevangen ein bopst, hies Johannes.

8. Das Folgende, z. J. 1415, von anderer Hand.

1) Leopold IV erreichte 1387 mit dem 16. Altersjahre die Mehrjährigkeit. In dieser Eigenschaft bestätigte er jedoch schon im Juli oder Aug. d. J. den Vertrag vom 10. Oct. 1386, durch welchen sein älterer Bruder Wilhelm ihrem Oheim, Herzog Albrecht III, die Regierung sämmtlicher östreichischer Lande auf Lebenszeit übertragen hatte, und befahl demgemäss den Städten im Elsass und Breisgau, diesem seinem Oheim zu huldigen, der nun bis zu seinem 1406 erfolgten Tode diese Lande regierte; s. Lichnowsky IV, Reg. Nr. 2020 und 2063 ff.

2) Über seine Vermählung mit Katharina, der Tochter Philipps des Kühnen, im Sept. d. J., s. ebend. Reg. Nr. 2077—2080.

3) Über das Folgende vgl. i. d. Röteler Chron. den Bericht über das Constanzer Concil.

Beilage.

Weiterer Inhalt der Handschrift.

Wie wir in der Einleitung sahen [1]), so enthält die Handschrift der Kleinern Basler Annalen neben diesem ihrem Hauptinhalte auf Bl. 135[b] noch einige aus Basel stammende Notizen von 1348—1370, und ausserdem auf Bl. 135 und 139[b] noch verschiedene Aufzeichnungen, welche erst in späterer Zeit aus anderen Hss. herübergenommen wurden. Zunächst finden wir auf der Vorderseite von Bl. 135 ein Blatt aufgeklebt, welches von einer Hand aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts beschrieben ist und einige Notizen von 1118—1477 enthält. Am Fusse des Blattes aber steht folgende Bemerkung, von derselben Hand des 18. Jahrhunderts geschrieben wie die Aufschrift auf dem Umschlag [2]): »Obenstehendes Fragment war an der inneren Decke eines alten Buches aus dem 15. Jahrhundert angeklebt; auf der anderen Seite stand nichts«. — Auf Bl. 139[b] sodann bemerken wir, wiederum von einer Hand des vorigen Jahrhunderts, zuerst zwei Nachrichten von 1498 und 1499, mit der Überschrift: »Sequentia ad marginem libri impressi a manu coaeva adscripta inveni« — und weiter noch zwei Notizen von 1463 und 1474, unter der Aufschrift: »Ex alio manuscripto«. — Nach ihrem Ursprung zerfallen somit diese Nachrichten in drei Gruppen, von welchen die erste, von 1118—1477, das aufgeklebte Blatt auf Bl. 135 umfasst, während die beiden anderen, von 1499 und 1474, je die Hälfte von Bl. 139[b] einnehmen.

Betrachten wir den Inhalt, dieser drei Gruppen, so finden wir einzig z. J. 1499 eine Nachricht, welche Basel berührt. Dort wird nämlich die während des Schwabenkrieges in der Stadt herrschende Zwietracht erwähnt — jedoch in einer Weise, wie damals ein Basler sich schwerlich würde geäussert haben. Wohl aber tritt schon in der ersten Gruppe der östreichische Standpunkt deutlich zu Tage, wenn wir anlässlich der Schlacht bei Murten weder die Eidgenossen noch die Niedere Vereinung erwähnt finden, sondern einzig und allein den Herzog Sigismund. Die Heimat des Schreibers war ohne Zweifel Freiburg in B.; denn auf diese Stadt bezieht sich der sonstige Inhalt dieser Gruppe. Doch auch in den Nachrichten der

1) S. oben S. 51.
2) S. ebend.

beiden anderen Gruppen finden wir den Oberrhein und vor allem Freiburg berücksichtigt, so dass sie wohl alle aus dieser Gegend stammen. Indem wir nun den Text der drei Gruppen hier folgen lassen, schicken wir zuerst noch die Basler Notizen von 1348—1370 voraus, über welche das Nöthige schon in der Einleitung bemerkt wurde [1]).

a) Basler Notizen von 1348—1370.

Anno domini 1348 do wurdent die Juden ze Basel ver- (1349)
brennet [2]), und öch in andren stetten an vil enden.

Anno domini 1349 do giengent die ersten geisler in dem 1349
lande.

Anno domini 1350 da was die Romevart und wert ein 1350
ganze jar.

Anno domini 1348 do was ein grosser sterbeit, und stur- 1348
bent gar vil lúten in allem dem lande, vor und noch, und werte vilnach ein jar.

Anno domini 1370 do galt ein vierenzal dinklen 1 lb 7 s., 1370
und ein vierenzal kernen 3 lb 6 s., und 1 vierenzal roggen $2^1/_2$ lb, und der haber 1 lb 3 s. [3]).

b) Auf einem Bücherdeckel des 15. Jahrhunderts.

Item do man zaldt nach Christi geburdt 1118 jar do wardt 1118
Friburgh im Brisgow gemacht zu eynem dorff.

Item do man zalt 1140 jar do wardt Friburgh zu eyner 1140
stadt gemacht.

Item do man zalt 1366 jar do zerbrachent dy von Friburgh 1366
dy burgh an der stadt.

Item do man zalt 1368 jare do kam die stadt Friburgh an 1368
die herschaft von Osterriche, zu den zitten hertzog Albrechts und hertzog Lupolds.

Item do man zalt 1386 jare do wardt hertzog Lůpolt von 1386
Osterrich erschlagen vor Sempach.

Item do man zalt 1476 jare an der zehentusent marterer 1476 Juni 22
tag do geschach eyn stritt zwischen Friburgh und Morten in

1) S. oben S. 51.
2) Genauer: im Januar 1349; vgl. Gr. B. Annalen S. 21, Anm. 3.
3) Über diese Theurung vgl. oben S. 59.

Uechlandt, von hertzogen Sigmundten von Osterriche und hertzog Karle von Burgundt. Darnach in dem 77 do wardt
1477 hertzog Karle erschlagen vor Nanse in Lottringen.

c) Sequentia ad marginem libri impressi a manu coaeva adscripta inveni.

1498 Anno 1498 venit Maximilianus rex Romanorum in Friburgum Brisgoiae, cum regina et cum multis episcopis et cum uno legato [1]), qui fuit apud fratres Minores ultra 14 hebdomades; et quotidie habuerunt consilia cum rege, et vocati fuerunt plures abbates, et quia nihil fuit conclusum, tandem ex diversis civitatibus fuerunt missi viri armati contra regem Franciae, et extra fuerunt bene sex hebdomades [2]).

1499 Anno 1499 discordia magna fuit in Basilea inter eos [3]); immo in quodam monasterio aliquae moniales portabant cruces super velum rubeam, aliae albam [4]).

d) Ex alio manuscripto.

1463 (vor Mai 1) Item 1463 jor noch sant Jacobs dag [5]) wart der marggrof gelöset fúr 100000 gl., der bischoff von Metz sin brûder gericht und gelöset fúr 55000 gl. Item der von Wúrtenberg wart gelöset fúr 100000 gulden.

1474 nach Jan. 6 In dem jor do man zalt 1474, in octava epiphaniae domini [6]), tunc in Tanne venit dux Burgundiae et mansit tres

13. Hinter eos in Klammern: scilicet religiosos. 20. Hs.: 200000 gulden. 22. Hinter Tanne in Klammeon: urbem Suntgoviae.

1) Maximilian kam nach Freiburg zum Reichstag am 18. Juni, nachdem seine Gemahlin schon am 29. Mai, und der Legat Leonellus am 1. Juni dort eingetroflen waren; s. Schreiber, Urkundenb. d. Stadt Freiburg II S. 627 ff.

2) Über diesen Zug s. ebend. II S. 633 ff.

3) Wegen des Schwabenkrieges. Über die Parteiungen innerhalb der Stadt s. auch Ochs IV, 602 ff.

4) Das rothe Kreuz war das Abzeichen Östreichs und des Schwäbischen Bundes, das weisse das der Eidgenossen.

5) Die Auslösung des Markgrafen Karl von Baden und seines Bruders erfolgte am 20. April, und diejenige des Grafen Ulrich von Wirtemberg am 27. April, also beide kurz vor Philippi und Jacobi (1. Mai); vgl. B. Chron. IV, 342, Anm. 7.

6) Octava bedeutet hier nicht den 13. Januar, sondern nur im allge-

dies in eodem loco, und schatzt die stat um 1500 gl.[1]), und můsten ym sweren; und[2]) berůft die 5 stet[3]), die ym verpfendt woren, ad videndum potentiam earum, et multi venerunt in armis; et pluviae erant quotidie.

meinen die Woche nach Epiphanias, als nach dem 6. Januar; denn schon am 10. Januar verliess der Herzog Tann, um nach Burgund zu ziehen. S. hierüber den Bericht des Stadtschreibers G. Megkynch, im Auszuge bei Ochs IV, 240, ferner B. Chron. II, 51.

1) Über die Ursache dieser Schatzung s. Megkynch a. a. O.

2) Die hier folgende Musterung auf dem Ochsenfelde geschah nicht erst während Karls Aufenthalt in Tann, sondern sie fällt zwischen den 1. und 8. Januar, also in die Zeit, wo er noch in Ensisheim war. S. hierüber B. Chron. II, 41 ff. und 48, sowie auch den Bericht bei Adelberg Meyer, auf Bl. 267 der Beinheimischen Hs.

3) Wohl richtiger: die 4 stet (IV statt V), nämlich die 4 östreichischen Waldstädte; s. B. Chron. II, 41.

III.

Bericht

über den

Rotberg-Erenfelsischen Handel.

1410.

Einleitung.

Allgemeines.

Der Bericht über den sog. Rotberg-Erenfelsischen Handel von 1410, den wir hier veröffentlichen, findet sich im hiesigen Staatsarchiv, im Leistungsbuch II, Bl. 62 ff.[1]). Seiner Fassung nach gehört derselbe zwar nicht zu den chronikalen Aufzeichnungen; denn sein nächster Zweck war eigentlich nur die Begründung der beiden Strafurtheile, welche der Rath gegen den früheren Bürgermeister Hans Ludmann von Rotberg und den Oberstzunftmeister Henmann Fröwler von Erenfels ergehen liess. Diesem Zweck entsprechend ist auch der Inhalt keineswegs nach der Zeitfolge geordnet, sondern die Thatsachen, welche den genannten beiden Häuptern zur Last gelegt wurden, erscheinen nur nach sachlichen Rücksichten gruppirt. Sehen wir jedoch ab von der blosen Form, so erscheint dieser Bericht als eine einzigartige und höchst werthvolle Quelle, welche uns in die inneren Verhältnisse des Rathes, wie sie im ersten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts sich gestaltet hatten, einen Einblick gewährt. Gerne hätten wir ihn daher im vorigen Bande unter die Chronikalien der Rathsbücher eingereiht; jedoch unterscheidet er sich zu sehr von allen dort vereinigten Stücken schon durch seinen Umfang. Es schien daher passender, ihn hier als eine für sich bestehende Schrift folgen zu lassen — umsomehr da sein Inhalt gerade zu der in diesem Bande folgenden Röteler Chronik mancherlei Ergänzungen bietet.

Unmittelbar auf diesen Bericht folgt im Leistungsbuche noch ein zweiter, allerdings viel kürzerer, welcher in ähnlicher Weise die erst 8 Monate später erfolgte Verbannung des Schulherrn Henmann Fröwler von Hirzbach, eines Gesinnungsgenossen von Rotberg und Erenfels, zu begründen sucht. Da nun beide Stücke durch ihren Inhalt sich mehrfach berühren

1) Über dieses Buch s. B. Chron. IV, 123.

und ergänzen, so lassen wir auch diesen Bericht, welcher mit dem gegen Hirzbach gefällten Urtheile schliesst, hier folgen.

Bewegung gegen Rotberg und Erenfels.

Ihrem Zwecke entsprechend erzählen diese Berichte nur die Umtriebe und Übergriffe, welche die bisherigen Machthaber sich hatten zu Schulden kommen lassen, nicht aber den Verlauf der Bewegung, welche eben deshalb sich gegen sie erhob und ihren Sturz herbeiführte. Den ersten Anlass, dass die Mehrheit des Rathes ihnen offen entgegentrat, bildete vermuthlich der Tod ihres Genossen, des Oberstzunftmeisters Peter zem Angen, welcher im Juni 1409 war erwählt worden [1]), aber schon nach wenigen Monaten starb [2]). Für den Rest seiner Amtszeit — also bis Johannis 1410 — wurde an seine Stelle, dem Herkommen gemäss, der Meister der Schlüsselzunft berufen [3]). Dieses Amt aber bekleidete damals ein entschiedener Gegner von Rotberg und Erenfels, nämlich Henmann Buchbart, der spätere Ammeister [4]).

Die Erhebung Buchbarts zum Oberstzunftmeister war für Erenfels und seine Partei schon an sich eine empfindliche Niederlage; es folgten jedoch bald noch schwerere Schläge. Denn unter diesem Oberstzunftmeister fasste der Rath nach einander zwei wichtige Beschlüsse, welche beide gegen die bisherigen Machthaber gerichtet waren, nämlich die sog. Ordnung der 4 Panner, zur Führung der städtischen Streitmacht [5]), und sodann, unterm 16. Juni 1410, die Errichtung des Ammeisterthums [6]). Es folgte hierauf am 22. Juni die alljährliche Neuwahl des Raths, bei welcher die beiden höchsten Ämter mit Gegnern von Rotberg und Erenfels besetzt wurden [7]), und wohl bald nachher begann gegen diese beiden der Prozess, welcher am 2. August mit ihrer Verbannung endigte. Erst später, im März 1411, erfolgte noch die Verbannung des Domherrn Henmann Fröwler von Hirzbach, dessen auswärtige Umtriebe gegen Basel wohl erst allmälig an den Tag gekommen waren [8]).

1) S. die Rathsbesatzung d. J., bei Schönberg S. 775.

2) Im letzten Quartal von 1409 erscheint statt seiner als Oberstzunftmeister bereits Henmann Buchbart; s. im Frohnfastenrechnungsb. I die Ausgaben des IV. Quartals.

3) S. Heusler S. 381.

4) S. Schönberg S. 774 und 776, und vgl. oben Anm. 2.

5) S. Lb. II, 60, auch Kl. Weissb., Bl. 69b. Diese Ordnung, 1410 noch unter Rotbergs Bürgermeisterthum erlassen, trägt kein Tagesdatum.

6) S. Rothb. S. 113 ff., und vgl. Heusler S. 286 ff.

7) Über diese Wahlen s. unten Röteler Chron. z. J. 1410.

8) Er lag in »bischöflichem Gefängniss« erst seit Januar 1411; s. Städt.

Wie für den Oberstzunftmeister Erenfels, der als der Hauptschuldige erscheint, so lautete auch für Hirzbach das Verbannungsurtheil auf 20 Jahre, und zwar vermuthlich wegen der äusserst gefährlichen Rathschläge, welche dieser Domherr dem Bischof Humbert gegen die Stadt ertheilt hatte. Der Bürgermeister J. L. von Rotberg hingegen, der weniger schuldig erschien als Erenfels, wurde nur auf unbestimmte Zeit verbannt. Wenn nun ausserdem keine weiteren Strafurtheile gefällt wurden, so wird hieraus wohl Niemand die Folgerung ziehen, dass innerhalb des Rathes Rotberg und Erenfels wirklich die einzig Schuldigen gewesen seien. Denn wie hätten nur diese zwei Männer auf die Beschlüsse des Rathes jenen schädlichen Einfluss ausüben können, der ihnen zur Last gelegt wurde, wenn sie nicht im Schoosse dieser Behörde allerlei Anhänger und Helfershelfer gefunden hätten! Weit näher liegt daher die Vermuthung, dass eben die Zahl ihrer zeitweiligen Anhänger im Rathe so gross war, dass ihre Gegner es rathsam fanden, sich auf die Verbannung der hervorragendsten Häupter zu beschränken und über die Mitschuld der Übrigen ein Auge zu schliessen. Da nun der Oberstzunftmeister Peter zem Angen schon gestorben war, so stand neben Erenfels Niemand so sehr im Vordergrund als Rotberg, der Bürgermeister. Die Erwägung aber, dass dieser im Grunde nicht viel schuldiger war als Andre, die ungestraft blieben, mochte in der Folge dazu mitwirken, dass ihm schon 1416 die Rückkehr erlaubt wurde[1]). Bald nachher — nach Aufhebung des Ammeisterthums — wurde er auch wieder Bürgermeister[2]). Erenfels und Hirzbach hingegen kehrten nicht mehr zurück, sondern scheinen beide vor Ablauf ihrer zwanzigjährigen Verbannung gestorben zu sein[3]).

Würdigung des Berichtes.

Von einem Berichte, welcher keinen anderen Zweck hat als die Schuld der Verurtheilten nachzuweisen, können wir eine vollständige und völlig unbefangene Darstellung des ganzen Sachverhaltes nicht erwarten. Soweit wir jedoch seinen Inhalt an den Urkunden prüfen können, so erweist er sich

Urk. 1411 Jan. 31, ferner die Chronik v. Joh. Ursi, in einer Hs. der Würzburger Universitätsbibliothek, Bl. 19, wo übrigens für das Datum der Verhaftung statt »Agate« (5. Febr.) jedenfalls »Agnetis« (21. Januar) zu lesen ist.

1) S. Leistungsb. II, 81b.

2) S. Schönberg S. 778, z. J. 1418.

3) Erenfels starb in Thun, jedenfalls noch vor 1417; s. Städt. Urk. 1417 Juni 10, und vgl. Heusler S. 286.

durchweg als dem Thatbestand entsprechend, also im Wesentlichen zuverlässig. Die Hand, welche ihn im Leistungsbuche eintrug, ist die des damaligen Raths- und spätern Stadtschreibers Konrad Steinecker[1]), und dieser war wohl auch der Verfasser. Obschon das Leistungsbuch schon den Geschichtsforschern des vorigen Jahrhunderts wohl bekannt war, so scheint dennoch dieser Bericht unbeachtet geblieben zu sein[2]) bis auf Heusler, in dessen Verfassungsgeschichte der Stadt Basel wir ihn zum ersten Mal hervorgehoben und verwerthet finden[3]).

Ausgabe. In der vorliegenden Ausgabe halten wir uns möglichst genau an die Orthographie der Handschrift, indem wir ihre vielfachen Schwankungen grundsätzlich beibehalten. Denn wenn der Schreiber z. B. das eine Mal »bûsse«, das andere Mal aber »bûchs« schreibt, so ist letzteres zwar ein Fehler, jedoch ein solcher, der in der mundartlichen Aussprache seinen tieferen Grund hat. Wie z. B. schon die Entstellung des Namens Flachslanden in »Flaszlanden« zeigt, so wurde nämlich für chs immer nur ss gesprochen, und deshalb finden wir hier umgekehrt jenes Wort, welches »bûss« gesprochen wurde, mit »bûchs« geschrieben. Ebenso finden wir »rûge« für »rûhe«, weil das Wort in der Mundart »rûje« lautete und weil für »ge« vielfach »je« gesprochen wurde. Solche Fehler jedoch, welche sprachlich keine Bedeutung haben, sondern nur sinnstörend wirken, verweisen wir in die Varianten. Wo hingegen durch ausgelassene Wörter der Sinn gestört scheint, ergänzen wir das Fehlende in Cursivschrift.

1) Über ihn s. B. Chron. IV, 135.
2) Auch von Ochs; s. Ochs III, 78.
3) S. Heusler S. 283 ff.

[Lb II, 62] Anno etc. 1410 under hern Gúnther Marschalk ritter burgermeister wart erkennt und besamnet daz, so hienach geschriben stat.

Wand man dahar in etwas vergangenen ziten einen burgermeyster uf ein jare von der Oeberen und uf das ander jare einen anderen von der Nideren Stůben genommen hat[1]) — das doch der friheitbrieff[2]), den man jerlichs uf Burg, so man einen rat setzen sol, vor der gemeinde offennlichen liset, nit wiset, das man gebunden sólle sin von deweder stůben einen burgermeister ze nemmende — das hat untzhar sollichen grossen nyde, blast und hasz braht under denen, den das ampt zůgehóret. hat, und ouch under denen, die sich darin geworffen hattent. Und yetweder teile tribend und sůchende gewesen ist, wie er den anderen teil von dem selben ampte und usser gewalt getrúcken und verstossen móchte, das davon gemeiner statt grosz mercklich schade uferstanden ist. Und umb das

1) Bischof Peter Reich hatte 1286 bei seinem Regierungsantritt bestimmt, dass fortan das Bürgermeisterthum alljährlich zwischen den zwei Gesellschaften der Psitticher und der Sterner (später die Obere und die Niedere Stube genannt) wechseln solle, und so blieb es — mit geringen Störungen z. J. 1289, 1299 und 1305 — bis ins 15. Jahrhundert; s. Mathias von Neuenburg, S. 39. Auch nach der neuen Störung, welche 1410 durch die nachfolgend erwähnte Wahl G. Marschalks erfolgte, trat schon 1411 der altgewohnte Wechsel wieder ein, dooh nicht mehr für lange. Denn schon um 1415, nach dem Tode G. Marschalks und Franz Hagendorns, gehörten zur Oberen Stube des Adels, welche im Hause zur Mücke ihren Sitz hatte, nur noch die zwei Geschlechter von Rotberg und ze Rin, und deshalb finden wir von dieser Gesellschaft die letzte Spur in einer Rathserkanntniss vom 12. Juni 1413; s. Kl. Weissb. Bl. 67b. Wohl bald nach 1415 — wenn nicht schon früher — schlossen sich die genannten zwei Geschlechter entweder der Oberen Stube der Achtbürger an, welche ihren Sitz im Hause zum Brunnen hatte, oder der Niedern Stube im Hause zum Seufzen, welche schon seit langer Zeit sowohl Adelsgeschlechter als Achtbürger umfasste. Über diese verschiedenen Stuben oder Gesellschaften, welche zusammen die »Hohe Stube« bildeten, vgl. Heusler S. 253 ff.

2) Über die bischöfliche Handfeste, welche alljährlich bei der Rathswahl am Sonntag vor Johannis verlesen wurde, s. Heusler S. 127 und 335 ff.

rate und meyster [1]) von der vorgeschriben schädelichen gewonheit gelassen hand durch friden und notdurfft willen, sölliche blast und ufsetze hinzelegende und einen burgermeister ze kiesend, den man gedencket oder weisz gemeiner statt tröstlich und nütze sin [2]) — das ist hern Johans Ludman von Ratperg [3]) und Erenfels [4]) allewegen widerig gesin; wand sy gerne den gewalt alleine zů iren handen hettent gehebt, den uszzerichtende nach irem willen, als man daby wol verstan mag.

Als ouch denne ein byschoff von Basel gewalt hat einen zünfftmeyster jerlichs ze gebende, den er wil [5]), also hat dahar lange zit einer wider den anderen nach dem selben ampt gestellet und geworben, einist mit gelte, und andrest durch bette willen etlicher herren umb uns gesessen, ze etlichen ziten ein halb jare oder ein vierteil jares oder me vor sant Johans tage ze súngechten, als man einen rat kiesen sol [6]). Davon ouch grosser hasz und blast under den uferstanden ist, die nach dem selben zünftmeysterampte stellende [7]), und under den, die ire parthien gewesen sint. Dazů, wellem teil daz zünftmeysterampte entginge, was des jares den bischoff oder den herren, der einen anderen denne in zů dem ampt gefürderet hatte, angienge, riet da der zünfftmeyster der dez jares waz, oder ein ander der dem selben zünftmeyster günstig oder siner parthien was, útzit, das mit dem byschoff oder mit dem herren waz, wiewol denne das selbe raten glich gemeine und der stette nutze und ere waz — das liesz der ander dem das

1) D. h. die 15 Zunftmeister, welche seit 1382 zum bleibenden Bestande des Rathes gehörten.

2) Diess bezieht sich auf Günther Marschalk, welcher auf Johannis 1410 war erwählt worden, obschon er derselben Obern Stube angehörte wie J. L. von Ratberg, sein Vorgänger von 1409; s. Röteler Chron. z. J. 1410. Über die Schritte, welche der Rath vorher beim Bischof that, um diese Änderung herbeizuführen, s. unten S. 100.

3) Er war Bürgermeister in den ungeraden Amtsjahren 1403—1409. Über seine Familie s. B. Chron. I, 293, Anm. 4.

4) Henmann Fröwler von Erenfels war Oberstzunftmeister 1398, 1400, 1406 und 1408. Früher, 1388, war er wegen Messerzückens für 1 Jahr verbannt worden; s. Leistungsb. I, 121.

5) Dieses Recht übte der Bischof bis 1424, wo es die Stadt von ihm pfandweise erwarb; s. Städt. Urk. 1424 Oct. 31. Mit seltenen Ausnahmen (z. J. 1380 und 1386) wählte er hiezu bis 1409 stets nur Achtbürger, und zwar in regelmässigem Wechsel zwischen der Obern und Niedern Stube.

6) Die Wahl wurde immer am Sonntag vor Johannis (24. Juni) vorgenommen.

7) Als Beispiel dieser Art s. unten S. 81 den Streit zwischen H. v. Erenfels und Konrad von Laufen, welche beide der Obern Stube der Achtbürger angehörten.

zúnftmeysterampt engangen waz, noch die so ez mit im hielten und siner parthien warent, nit gůt sin, und redte und treibe so lange dawider, waz er konde und möchte, daz dez zúnftmeysters oder dez urteil, der siner parthien waz, nit ginge noch fúrgang haben möchte. Davon gemeiner statt schade und kumber uferstůnde; dez er wenig achte, noch den eyd fúr sich nam, den er des jares gesworen hatte. Und umb das man wissen möge, daz ez also sie, so gefůgte sich einist, das der von Erenfels zů Cůnrat von Louffen sprach: er were ein gehigender boszwicht, umb daz er nach dem zúnftmeysterampte gestellet hette[1]), úber das er im versprochen hette das nit ze tůnd. Daz sich doch nit erfande, und ez öffenlichen widerreden můste.

Sich hand ouch die, so die vorgenanten zwey emptere etwaz zites daher gehebt hand, ire eren, die sy davon hattent, nit als vil gefrouwet, noch durch ire selbs ere willen nach den empteren gestellet, als aber sy sich gefrouwet hand irs raches, iren nyd und hasz uszzewirckende und sich ze rechende, gegen den sy den nyde und blast getragen hand, oder den hilfflich ze sinde, den sy gúnstig sint, ez sy wider unser burgere oder uszlúte; und hand wenig besorget noch geachtet, das gemeiner statt armen und richen lúten ze Basel kriege, schade, kúmber und arbeit uferstan möchte, als ouch leider geschehen und schimbar worden ist.

[62b] So hat sich ouch uf ein zit gefůgte, das Henman von Erenfels und Peter selig zem Angen[2]) und die anderen heimliche rete[3]) von der stette sache wegen in unsers saltzhuses[4]) klein stúbelin zesammen kamment, und daz da die

1) In den geraden Jahren, wo die Obere Stube an die Reihe kam, erscheint als Oberstzunftmeister seit 1398 meistens Erenfels; s. oben S. 80, A. 4. Statt seiner finden wir jedoch 1402 und 1404 Konrad von Laufen. Der hier erwähnte Auftritt geschah demnach ohne Zweifel nach der Wahl vom Juni 1402. — Konrad war ein Sohn des früheren Oberstzunftmeisters Peter von Laufen und starb 1418; s. das Jahrzeitbuch von St. Martin, auch Wurstisen S. 192, und vgl. unten Röteler Chron. z. J. 1376.

2) P. zem Angen wurde Oberstzunftmeister wahrscheinlich schon 1403, sicher aber 1405, 1407 und 1409, und starb gegen Ende 1409; s. oben die Einleitung, S. 76, Anm. 2, und vgl. unten S. 83, Anm. 5. Da er gegen Ende 1404 mit Erenfels sich aussöhnte, so fällt der hier erzählte Auftritt spätestens in dieses Jahr, also in die Zeit, wo statt Erenfels Konrad von Laufen Oberstzunftmeister wurde; s. unten S. 82, Anm. 3, und vgl. oben Anm. 1.

3) Über den Ausschuss der »Heimlicher«, welcher ursprünglich aus 5, später aus 4 und zeitweise auch nur aus 2 Rathsgliedern bestand, s. Heusler S. 384 ff., und vgl. Rothb. S. 103.

4) Jetzt Gewerbehalle, an der Schifflände.

selben zwene, der von Erenfels und der zem Angen, von sollichs grossen nydes und blastes wegen, den sy gegen einander trůgent von dez zúnftmeysteramptes wegen[1]), so hessiclichen, grimmenclichen und zorniclichen mit einander wurden reden und einander verwissen, daz sy die anderen, die by inen sassent, kumberlichen gestillen kondent. Darnach über ein zit rittent her Johans Ludman von Ratperg, Henman Erenfeils und Peter selig zem Angen zů unserem herren von Basel gen Thelsperg[2]). Dahin sy doch die rete nit geschickt hattent und ouch nit wustent, waz sy da schůffent, denne daz sy heimheim kament, da hieschent sy Gőtzman Rote, der dazemal ein sibener was[3]), das gelte, daz sy verzert hattent; und gabent ze verstande, sy werent da gesin von der stőssen wegen, so unser herre von Basel und der von Lútzelnstein mit einander hettent[4]). Das doch nit also waz; denne ez lieffe rede und erfande sich ouch kúntlichen, das der von Erenfeils und der zem Angen selig uf der vart mit einander versůnet, verrichtet und gefrúnde wurdent, und das uf die selbe zit das zúnfftmeysterampt under sy zwene geteilet wart[5]), das einer ein jare und der ander uf das ander jare nach im zúnftmeyster werden solte, und inen das also verheissen waz. Und umb das Gőtzman Rote inen die zerunge nit geben, denne sinen eyd und

1) Erenfels gehörte zur Obern Stube der Achtbürger, und P. zem Angen zur Niedern Stube; sie konnten sich mithin für das Amt des Oberstzunftmeisters nicht als persönliche Mitbewerber entgegenstehen, wohl aber gegenseitig ihre Wahl hintertreiben, so oft die Reihe an des Gegners Stube kam. Deshalb wurde Erenfels 1402 und 1404 übergangen, und P. zem Angen vor 1403 überhaupt nie gewählt.

2) Bischof Humbert von Neuenburg, seit 1399, residierte meistens in Delsberg; s. unten Beinheims Chronik d. Bischöfe.

3) Götzmann Rot, der spätere Oberstzunftmeister, erscheint als Siebner im letzten Quartal von 1404, und nachher nicht mehr bis 1408; s. die Verzeichnisse bei Schönberg S. 804. Da nun die nachfolgend erwähnte Aussöhnung zwischen P. zem Angen und Erenfels schon bei der Rathswahl von 1405 sich spürbar machte, indem fortan bis 1409 diese Beiden allein sich in das Amt des Oberstzunftmeisters theilten, so fällt der Ritt nach Delsberg, der jene Aussöhnung herbeiführte, jedenfalls in jenes letzte Quartal von 1404. — Über die »Siebner« s. Heusler S. 241.

4) Dieser Streit Bischof Humberts mit Graf Burkhard von Lützelstein, gewesenem Bischof von Strassburg, betraf die bischöfliche Quart der Zehnten im Ober-Elsass, welche Friedrich von Blankenheim, der Vorgänger Bischof Humberts, an B. v. Lützelstein verpfändet hatte; s. den erst 1412 hierüber geschlossenen Vergleich, bei Trouillat V S. 747.

5) Sie theilten sich in dieses Amt von 1405 bis 1409, wo P. zem Angen starb, und worauf Erenfels 1410 nicht wieder gewählt wurde; s. die Rathsbesatzungen bei Schönberg S. 774 ff.

ere behûten wolte, darumb wurdent sy zornig und leitent iren hasz ein wile an in.

Sich hat vor ziten ouch gefûget, das Peter selig zem Angen an unseren herren von Basel werbende gewesen ist umb daz zúnftmeysterampt [1]). Dawider her Hans Thuring Múnch der custor [2]) werbende waz dem Zybolle [3]) umb das zúnftmeysterampt. Darumb hat unser herre von Basel rate wellen, *welen* er des jares ze zúnfftmeyster setzen solte. Da wart im geraten von dem vicarien [4]), das er den zem Angen zem zúnfftmeyster setzen solte, wand die gemeinde der statt Basel dem selben vast holte were, den er ze willen damitte sien solte. Und umb das der selbe zem Angen ze zúnftmeyster gesetzt wart, und nit Jacob Zyboll [5]), darumb wolte der egenant custor noch kein ander thûmherre unsers herren von Basel statt besitzen [6]), und sprach der von Hirtzspach [7]): er wolte gerne sehen, weller under inen daz tûn wolte. Und also mûst der vicarie

1) Nämlich 1403; s. unten Anm. 5.

2) Er war ein Sohn des vor 1399 verstorbenen Ritters Johann Münch von Münchenstein, und mithin ein Neffe des späteren Bischofs Hartmann; s. Trouillat IV S. 280 und Boos S. 574. Domcustos wurde er erst nach dem am 26. April 1410 erfolgten Tode seines Vorgängers Hans Dietrich Münch von Landskron, des früheren Gegenbischofs von Lausanne; s. Trouillat IV S. 609, Anm. 1, und V S. 733, ferner Boos S. 664 und 667. Vorher, von 1395 bis April 1410, war er Erzpriester; s. Trouillat IV S. 593, und Boos S. 643. Weiteres über ihn s. unten in Beinheims Chronik der Bischöfe.

3) Über Jakob Zibol, den Stifter der Karthause, s. B. Chron. I, 258 ff. Er gehörte zur Niedern Stube, wie P. zem Angen, und wurde schon 1375 Oberstzunftmeister, 1388 Bürgermeister und nachher wieder Oberstzunftmeister in den ungeraden Jahren 1391—1401. — Hans Thüring Münch erscheint schon 1399 als sein Schuldner; s. Boos S. 574.

4) Als Generalvicar und Sigler Bischof Humberts erscheint schon um 1400 Wernher Maigerey; s. Trouillat IV S. 622.

5) Während noch 1401 Zibol gewählt wurde, beginnt mit 1405 schon die Zeit, wo P. zem Angen im Einverständniss mit Erenfels das Amt regelmässig erlangte; s. oben S. 82, A. 5. Die erwähnte Wahl, in welcher P. zem Angen über Zibol siegte, kann somit nur diejenige des Jahres 1403 sein, dessen Oberstzunftmeister uns sonst nirgends genannt wird. Damals aber sass P. zem Angen wohl noch gar nicht im Rathe, da bis 1404 sein Vater Henmann als Rathsherr erscheint, er selber aber erst 1406; s. Schönberg S. 774 und 804, und das Jahrzeitbuch von St. Peter, F. Seine Wahl musste schon deshalb Unwillen hervorrufen, weil durch sie ein Mann verdrängt wurde wie Jakob Zibol, der schon seit Jahren die höchsten Ämter bekleidet hatte; vgl. oben Anm. 3.

6) D. h. bei der Wahlfeierlichkeit, welche am Sonntag vor Johannis auf dem Münsterplatze Statt fand, den abwesenden Bischof zu vertreten.

7) Über Henmann Fröwler von Hirzbach, den Schulherrn des Domstifts, s. unten S. 100 ff.

unsers herren von Basel statt besitzen, wider herkomen gewonheit[1]).

Es ist ouch erfaren worden an Heintzman von Eptingen[2]), das her Johans Ludman und der von Erenfeils by einander uf ein zit der winahten[3]) uf der stůben[4]) gesessen sint und sich da mit einander underrettent und ze rate wurdent, wele in die rete nit genommen, denne verschalten soltent werden. Und alle, die sy da namptent, hat sich schimberlichen erfunden, das ouch der keiner wider in den rate genommen ist worden, denne alle uszbliben, ez sie denne daz etlicher zů meister von siner zúnft darin gesetzt sie, der vor ein ratzherre waz[5]). Da mercklich ist, daz die vorgenanten zwene, der von Ratperg und Erenfeils, und die sy dartzů braht und dez underwiset hand, iren nyd und hasz an die selben geleite hattent umb nůt anders, denne das sy getorstent reden, daz glich waz und sy ire eyde und ere wiste; und daz die vorgenanten zwene beduchte, daz sy ouch witzig und wolkonnend wolten werden, und inen gemeiner stette nutze und ere ze nahe ze hertzen liessen gan, und sich gerieten verstan darusz und von allen sachen, die ein rate ze verhandelende hat, wissen ze redende. Daz doch wider den sweren herten eyd, den die kiesere jerlichs swerent[6]) vor dem heiligen blůt[7]) und aller gemeinde,

1) Bei der Rathswahl von 1366, wo Bischof Johann von Vienne sich durch seinen Vicar wollte vertreten lassen, war dieser zurückgewiesen worden; s. Heusler S. 337.

2) H. von Eptingen von Pratteln kaufte das Bürgerrecht 1402, sass aber niemals im Rath; s. Rothb. S. 362.

3) Das betreffende Jahr lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, da die Rathsbesatzungen der nächsten Jahre vor 1405 zum grösseren Theil fehlen.

4) Es bleibt fraglich, welche »Stube« hier gemeint sei, ob ein Zimmer des Rathhauses oder eine der drei Gesellschaften des Adels und der Achtbürger; vgl. oben S. 79, Anm. 1.

5) Ein Beispiel letzterer Art bildet z. J. 1407 Konrad zem Houpt, und z. J. 1408 Lienhard zem Blumen; s. Schönberg S. 774 und 775.

6) Über die 8 Kieser, welche den Rath wählten, s. Heusler S. 373 ff. — Ihren Eid s. im Eidbuch I Bl. 1.

7) In späterer Zeit schwuren am Sonntag vor Johannis die Kieser den Eid auf ein Plenarium, die neugewählten Räthe aber auf ein goldenes Kreuz, welches Partikeln des wahren Kreuzes und des Blutes Christi enthielt; s. Brilingers Ceremoniale, S. 92, und Trouillat I S. 142, Anm. 3. Nach den eben erwähnten Reliquien zu schliessen, so wurde das alte Kreuz, welches gleich dem Plenarium als ein Geschenk Kaiser Heinrichs II galt, um die Mitte des 15. Jahrhunderts durch ein neues ersetzt, welches das Wappen der Hallwil trägt und noch jetzt im Histor. Museum erhalten ist; vgl. Carl Burckhardt, i. d. Mittheilungen d. Antiquar. Gesellsch. IX S. 3, 17 und 20, Nr. 15, wo auch S. 18 eine Abbildung.

swerlich und groszlich getan ist, und den selben eyt von dez kiesendes wegen gegen den selben erberen frommen lúten, von den man kein boszheit weisz, groszlich übersehen hand. Und wande man solliche junge angande lúte und andere, die gůt vernunft habent und an wiszheit zůnemende sint, und den gemeiner statt nutz, armer und richen lúten schade und daz in zů unglichem beschicht, ze hertzen gat und dartzů wiszlich und erberlich kônnent raten, verstossen und ander lúte dahin gesetzt hat, die nie me in den rate komen sint und von keinen sachen wissent ze sagende — das hat braht gemeiner statt armen und richen lúten ze Basel groszen mercklichen schaden und gebresten, das der statt an wiszheit, an eren und an irem harkommen durch sollichen unglichen gewalt, nyd und hasz, so die vorgenanten zwene, und súnderlich allermeiste der von Erenfels, untzhar gefürt hand, abgangen, *und sy davon* bekrenckt und deste unmechtiger worden ist.

[63] Und also hand die vorgenanten her Johans Ludman und Henman Erenfeils iren gewalt in den vorgeschriben sachen und anderen so übermůticlichen und unbescheidenlichen gehalten, das kein zúnftman, er were meister oder rates, der stette noch siner zúnffte sachen und notdurfft nit getorste reden noch ertzalen. Wand weler das tůn wolte, der wart sunderlich von dem von Erenfeils so gar hessiclichen angefaren und sine worte underslagen, daz er můste swigen und sinen willen[1]), als er die sache gehebt wolte han, fúr lassen gan. Súnderlich wenn her Johans Ludman von sin selbs oder eins sins fründes sach wegen uszginge, so bleib der von Erenfeils im rate sitzend. Vor dem getorst ir keiner gereden ein glichs, dez er sich verstůnde; wand er wust und verstůnd wol, daz ez hern Johans Ludman nit verswigen würde. Dez glich in widerumb, wenne der von Erenfeils von sin selbs oder sines fründes sach wegen uszging, so bleib her Johans Ludman da sitzend; vor dem ir keiner ouch nit wol getôrste reden, dez er sich zem glichsten verstůnd. Wann er besôrgte, daz er daz dem von Erenfeils nit verswig, und daz sy beide iren hasz, nyd und blast an in legende wurdent. Weller aber als getorstig waz, daz er redte und urteil gab, als in sin eyde und ere wisete, und sy daran nit schúhen wolte, da hat man wol erfunden, daz der und die, wele me und anders gerett hand denne den zwein gevellig gewesen ist, daz der usser dem rate und von wirdickeit verschalten ist worden. Sunderlich ist daz schinbar worden an

1) D. h. Erenfelsens Willen.

unserm burgermeister hern Gúnther Marschalck, der doch etlicher fúrsten, herren, rittere und knechten hulde durch der stette gemeines nutzes willen verlorn hat, als úns daz allen wol ze wissend ist, daz der von dem rate verstossen ist worden mit dem kiesen, und daz dez jares eins ritters můste gebresten an der zale, die im rate sol sitzen[1]). Da sich doch vor unserm herren von Basel und vor gemeinem rate erfunden hat und ez dazů kam, daz die kieser, die dez jares gekosen hattent, irs eydes, den sy von irs kiesendes wegen gesworn hattent, erlassen wurdent, *und* daz her Gúnther umb keinerley schulde noch boszheit in den rot nit genomen noch gekosen wart, denn von nydes und hasses wegen, den die vorgenanten zwene, und die ez mit inen hieltent, an in geleit hattent.

Es wart ouch einist meister Walther Wissenhorn, da der von siner zúnfft wegen in den reten sasz und ir zúnftmeyster waz[2]), von der selben siner zúnfft wegen etwaz reden, daz in dúchte notdurfftig sin. Da sprach der von Erenfeils zů dem selben meister Walther: daz er ginge gehigen, dannen er kommen were; waz er von der zúnffte seite, oder waz man aller zúnfften wolte!

Der von Erenfeils hat uf ein zit fúr die rete braht, wie etlicher herre und andere umb uns gesessen gotzhuszlúte und andere, die zúgig werent und den zog zů uns gehebt hettent von alter her[3]), nu eigenen und den zog zů uns weren woltent wider dirre statt harkommen recht und gewonheit. Und waz doch dazůmal mercklichen und wol ze verstand, daz er die sach nit umb der stette nutzes willen alleine fúrbrahte, denne me durch nyd und hasses willen, den er gegen dem herren trůge, umb das er etlichen gefúrderet hatte zů dem zúnftmeysterampt. Wand aber gemeiner statt grossen schaden brechte, solt gestatten werden den zog ir ze werende von den,

8. Hs.: daz man die kieser.

1) Diess bezieht sich auf die Rathswahl von 1404, wo G. Marschalk übergangen wurde, obschon er dem Rathe von 1402 angehört hatte, und wo in Folge dessen statt 4 Rittern in der That nur 3 im Rathe sassen, bis dann im folgenden Jahre 1405 der Übergangene doch wieder gewählt wurde; s. unten die Rathsbesatzungen in der allgemeinen Beilage.

2) W. Wissenhorn, der Ammeister von 1388, erscheint als Meister der Schmiedenzunft bis 1407.

3) Über den freien Zug, d. h. das Recht der Landbewohner im Ober-Elsass zur Übersiedelung in die Stadt Basel, s. Städt. Urk. 1331 Febr. 20, ferner die datumlose Verordnung im Rothb. S. 250, abgedr. i. d. Rechtsquellen von Basel, Nr. 9.

die zúgig und nit eigen sint, darumb so geschach ein offen rûffe und wart verkúndet[1]): Wer den zog von alter har zû der statt gehebt hette, billich haben solte und zúgig were, wolte yemande der selben zû uns ziehen, den wolten wir schirmen und hanthaben gegen den, die sy und uns an dem harkommen frigen zûge irren woltent.

Von dez vorgeschriben rûffes wegen und uf sôllichen troste wurdent nún knehte von Múnchenstein burgere umb ire gelte, daz von inen genomen wart[2]). Und als rat und meystere die knehte by dem selben irem burgrechte gerne geschirmet hettent, daz sy zû iren gûten gangen môchtent sin, die ze buwende und ire notdurft ze werbende, da lagent her Johans Ludman von Ratperg und Henman Erenfeils daruf und rietent, man sôlte dez zû einem satze kommen und da erfinden lassen, ob die knehte zúgig werent oder nit. Daz doch wider der statt harkommen gentzlichen geraten und getan waz, und wider der stette bûches wisung, daz man einem yegelichen, der burgrecht empfahet, vorliset; darinn luter stat: yst er yemandes eigen, der in *in* der jaresfrist versprichet und in fúr den sinen besetzt nach der statt recht und gewonheit, dem lat man in volgen[3]).

[63b] Und wand die rete gerne by der statt harkommen werent bliben und den satz nit tûn noch dez gehellen woltent, da widerseitent by hundert rittere und knehten der statt[4]). Daz doch alles gangen ist durch hern Johans Ludman und Erenfeils, die daz wol gewendet môchtent han, hetten sy gewellet und were inen der stette nutz, ere und harkommen ze hertzen gangen. Davon die knehte gelassen sint und inen unrecht geschehen ist, als man daz gar mercklichen verstanden, gesehen und gehôrt hat, sunderlich an her Johann Ludman, der Lútolt Múnchs[5]) rede ze manigem male getan hat

17. Hs.: man einen yegelichen. 23. Hs.: gehellen wolte.

1) Diesen Ruf, vom 20. Mai 1407, s. Leistungsb. II, 52.

2) Die Namen dieser 9, die im Juli 1407 aufgenommen wurden, s. Rothb. S. 298. — Bis 1441 kostete das Bürgerrecht 10 Gulden; s. B. Chron. IV, 143.

3) Vgl. die betreffende Verordnung im Rothb. S. 250, abgedr. i. d. Rechtsquellen, Nr. 9.

4) Am 23. Febr. 1409 erhielt Basel die Absage von 116 Edelleuten, an deren Spitze der Edelknecht Lütold Münch von Münchenstein als Herr jener eingebürgerten 9 Münchensteiner stand; s. Leistungsb. II, 56.

5) Lütold d. jüngere war der Sohn Heinrichs, also ein Neffe des späteren Bischofs Hartmann M. von Münchenstein, und starb 1411; s. Boos S. 575, 612 und 664, und Trouillat IV S. 280.

wider die knehte und wider der stette harkommen. Daz er doch gar unbillichen getan hat. Sünderlich da er dez nit hatt ze tůnd, und helffende und ratende wolte sin die knehte ze vertribend, als er ouch getan hat, da solt er inen ir gelte, dez fünffthalb pfund zů sinem teil waz [1]), gelassen und nit von inen genomen han. Daz were im basz gestanden, denne daz er die statt dazů wiste, daz sy ein unerlich richtunge ufgenommen hat, dadurch sy groszlich an dem zoge und in andere wege bekrenckt ist worden und geunmechtiget [2]).

Als denne her Fridrich von Hattstatt [3]) und die von Hohenfels [4]) umb ir sachen dez ersten zů gericht sint gangen für dez schultheissen gerichte [5]), da sint her Johans Ludman und der

1) Also von jedem neuen Bürger $^1/_2$ lb oder 10 s.; vgl. oben S. 87, Anm. 2.

2) Diesen Friedensvertrag s. Städt. Urk. 1409 April 24. Basel scheint ihn namentlich deshalb angenommen zu haben, weil neue Befehdungen von anderer Seite in Aussicht standen; s. den Eingang der am 26. April d. J. neu errichteten Kriegsordnung, im St. A., Bd St 91 Nr. 2, Bl. 1.

3) Friedrich von Hadstatt von Herlisheim der jüngere, Ritter, war durch seine Gemahlin Susanna der Schwager der Gebrüder Hans Ulrich und Friedrich von Pfirt; s. im St. A. die Hadstatter Urk. Nr. 170 und 189, von 1396 und 1407. »Der jüngere« hiess er zum Unterschied von F. v. H. dem älteren, welcher 1398 östreichischer Landvogt im Elsass und Breisgau wurde und mit der Gräfin Johanna von Neuenburg, der Schwester Bischof Humberts, vermählt war; s. Hadstatter Urk. Nr. 172, und Trouillat IV S. 595, Anm. 2. Wie der jüngere F. v. H. »von Herlisheim«, so nannte der ältere sich auch »von Wiler«; s. Städt. Urk. 1400 Dec. 24.

4) Adelheid von Hohenfels, in erster Ehe vermählt mit Ritter Götzmann Münch von Münchenstein († vor 1385), und in zweiter mit Hans Ulrich von Pfirt, hatte als Wittwe dieses Letzteren schon seit 1404 einen Prozess mit dessen Schwager und Bruder, Friedrich von Hadstatt und Friedrich von Pfirt. Nach des Letzteren Tode, der im Februar 1407 erfolgte, wurde sie von Friedrich von Hadstatt der Zauberei angeklagt und zugleich von anderen Zeugen beschuldigt, ihre beiden Ehemänner vergiftet zu haben. Durch Urtheil vom 19. März 1407 wurde sie deshalb auf Lebenszeit aus Basel verbannt. S. hierüber die Rathserkanntniss vom 2. April 1404, im Rothb. S. 69, ferner die Hadstatter Urk. Nr. 184, vom 14. Aug. 1405, sodann im Leistungsb. II, 52^b das Urtheil von 1407, und ebendort in einem beigebundenen Hefte die Zeugenaussagen, im Auszuge gedruckt bei Buxtorf, Baslerische Stadt- und Landgeschichten, Heft IV S. 5 ff.

5) Während Friedrich von Pfirt schon seit 1399 Bürger war, und ebenso die von Hohenfels, so erwarb hingegen F. v. Hadstatt das Basler Bürgerrecht erst im Sept. 1407, also erst nach der Verbannung der Hohenfels; s. Rothb. S. 362, und Leistungsb. II, 70. Als Auswärtiger zog er deshalb seinen Prozess zuerst vor das königliche Hofgericht, und nachher vor den östreichischen Landvogt im Elsass, Graf Hans ven Lupfen; s. die Rathserkanntniss vom 2. April 1404, im Rothb. S. 69, und die Hadstatter Urk. Nr. 184, vom 14. Aug. 1405. Der Streit gelangte daher vor das Basler Schultheissen- oder Stadtgericht wohl frühestens im Herbst 1405 oder im Laufe von 1406; vgl. unten S. 89, Anm. 4.

von Erenfeils dicke vor gerichte kommen unde hand wider die zehen urteilsprechere die da sassent[1]) — so die umb ein sach, die inen fúrgeleit und rede und widerrede geschehen waz, und uf ir eyde und ere gesprochen und ir urteil geben hattent, nach dem und sy sich verstůndent — offenlich und vor yederman der da stůnd, so inen ir urteil nit gevellig waz, gerett: »Ach lůg, waz urteil hand die gesprochen!« Súnderlich sprach her Johans Ludman einist zů den zehennen offenlich wider ein urteil, daz sy geben hattent: »Ir herren die zehen, daz ir die sach yemer also erkennent, so enhaltet ez doch noch getůts Fridrich von Hatstatt niemer!« — als das her Johans von Fridingen[2]) núwen und alten reten, allen zúnfften und der Cleinen Statt[3]) verschriben hat. Darinn ouch stat, daz er den gewalt fúrsten, herren, rittern und knehten clagen wolte; doch so gebe er der gemeinde des kein schulde und hette ouch an die rete noch an die gemeinde keinen hasz nie geleit, wand sy hettent im nie anders denne zúcht und ere erbotten. — So sich denne die zehen gegen iren strafflichen worten verantwurten woltent, so sprachen die selben zwene: »Weder sint wir uwer herren, oder sint ir unser herren?[4])« — Sólliche worte vor yederman ze redende, hat braht gemeiner statt laster und unere; und kónnent nit anders verstan, denne das man darumb dester geneigeter gewesen ist úns ze bekriegend, als ouch geschehen ist[5]) und ze besorgende waz fúrbasz geschehen.

Sich hat ouch gar mercklichen erfunden, da Fridrichs seligen von Pfirt[6]) clegde wider die von Hohenfeils vollenginge, und die von Hohenfeils zů im clagen wolte umb ire zůsprúche[7]),

27. Hs.: vallenginge.

1) Über das Schultheissengericht und seine Organisation s. Heusler S. 207 ff.

2) Vermuthlich ein Bruder Konrads von Fridingen, welcher unter den Absagenden vom Febr. 1409 erscheint; s. oben S. 87, Anm. 4.

3) D. h. den 3 Gesellschaften Klein Basels.

4) Diese Äusserung lässt vermuthen, dass das hier Erzählte frühestens ins Jahr 1406 gehöre, wo Rotberg und Erenfels zum ersten Mal neben einander als Häupter der Stadt erscheinen, nämlich R. als Altbürgermeister und E. als neuer Oberstzunftmeister; vgl. oben S. 88, Anm. 5.

5) Nämlich in den Fehden von 1409; s. oben S. 87 und unten S. 93 ff.

6) Er starb zw. 17. Febr. und 19. März 1407; s. Hadstatter Urk. Nr. 186 und 187, und vgl. oben S. 88, Anm. 4.

7) Sie klagte beim Basler Stadtgerichte gegen ihren Schwager Friedr. v. Pfirt schon vor April 1404, während F. v. Hadstatt gegen sie beim königlichen Hofgerichte klagte; s. die Rathserkanntniss v. April 1404, im Rothb. S. 69.

da wart daz gericht der fúrsprechen halb geenderet zů zwein oder drin malen, und wart Fridrich der amptman[1]) Fridrichs seligen von Pfirt und hern Fridrichs von Hattstatt fúrspreche[2]), der doch der von Hohenfeils rede vormals getan hatte und alle ire sach wiste, womit sich die beschirmen und behelffen möchte.

Als ouch Cúntzlin Pfiffer valsch gelte gemaht hatte, und etliche die unsern, die daz fúr gůt koufftent, betrogen wurdent und die Huszgenossen[3]) den valsch erfundent, daz brahten sy fúr Henman Erenfeils, der dazemal ôberster zúnftmeister waz[4]). Der liesz in hin gan unde tet nit dartzů. Und ist wol ze verstand, das Cúntzlin darnach vernam, daz sin valsch fúrkommen waz; wand er ginge zů hern Thúringe von Ramstein[5]) in die badstube. Waz da mit im gerett oder im geseit wart, kan man nit wissen; denn Cúntzlin sasz fúrsich uf einen hengst und reit hinweg[6]). Hette da der von Erenfeils ze stunt, da im der valsch geseit wart, hand an in getan legen, so weren wir dez schaden und kúmbers, den wir des gehebt hand und fúrbasz gewinnen môchtent, entladen und úberhebt worden.

[64] Als denne her Gúnther Marschalck und Hans von Blawenstein[7]) mit einander in stôssen gewesen sint und dez zů einem satze komen werent, da wurdent hie briefe geschriben, die der von Erenfeils halff tichten und machen, als sy ym gefielent und in beducht, daz sy dem von Blawenstein, sinem ôheim[8]), nútz werent und hern Gúnther unserm burger schadenlich. Und wurdent die gen Solotteren geschickt und von

1) Er hiess Henmann Friderich; s. die Frohnfastenrechnung des II. Quartals 1409/10. — Die 4 Amtleute des Gerichts waren zugleich Fürsprecher der Parteien; s. Heusler S. 209.

2) Diess bezieht sich auf die spätere Verhandlung, welche wahrscheinlich 1406 erfolgte; vgl. oben S. 88, Anm. 5, und S. 89, Anm. 4.

3) Als Zunft der Geldwechsler.

4) Das letzte Amtsjahr von Erenfels lief ab mit Juni 1409, und im nächstfolgenden Quartal zahlte der Rath an Pfiffers Stiefbruder Hans Herolt 25 Gl. »fúr den hengst, den Cúntzlin hinder im liesz, do er flúchtig wart«; s. Frohnfastenrechnung d. I. Quartals 1409/10. Demnach wurde die Falschmünzerei wohl erst im Juni 1409 entdeckt.

5) Über ihn s. B. Chron. IV, 430, Anm. 5. Mit Basel hatte er 1405 ein Bürgerrecht auf 5 Jahre geschlossen; s. Städt. Urk. 1405 März 17.

6) Vgl. oben Anm. 4.

7) Über ihn s. B. Chron. IV, 25, Anm. 2.

8) Von Hans v. Bl., mit welchem dieses Geschlecht erlosch, kennen wir nur eine Schwester Johanna, vermählt mit Hans von Neuenstein, welch letzterer noch vor 1392 mit Hinterlassung eines Sohnes Rudolf starb; s. Trouillat IV S. 538 und 867. Die Verwandtschaft zwischen Erenfels und Blauenstein lässt sich daher nicht näher bestimmen.

der statt daselbs besigelt und wider herab brahte. Dez unser burger ze grossem schaden, kumber und erbeit braht wart, úber das er[1]) doch jerlichs gesworen hat, unsern burgeren armen und richen getruwelichen beraten und beholffen ze sind zů irem rechten nach allem sinem vermögen[2]).

Als ouch denne Cúntzlin von Efringen[3]) und die ze Rine[4]) stősse und spenne under einander gehebt hand von Peters seligen von Efringen gůts und erbs wegen, und die ze Rine sich mit des yetztgenanten irs mannes seligen briefe von der statt empfrömdete und nit kommen wolte, untz daz sy getröstet wart, und beide teil fúr die rete kament; und als núw und alte rete rietent und urteil gabent, daz man sy von der schulde wegen, so *ir* man den unsern solte, fúr daz gerichte wisete und dazů bekennende lassen, waz yetweder teil abtragen solte oder nit, also daz die ze Rine die briefe noch kein gůt dez erbes entpfůren sőlte; und als die urteil dem von Erenfeils fúrkam — wand er deszmals, da die erkantnisze geschach, nit da waz — da sprach er gemeinen reten under ougen: sy soltent sich der urteil schammen in ir lungen! Das doch den reten — da so manig biderber man sitzet, der ungerne anders riete oder urteilete, denne dez er sich verstúnde göttlich, glich und gemeine sin — ein grosz smachheit und bekrenckung waz.

Sich hat ouch gefůget, das Johans von Flaszlanden edelkneht[5]) fúr unsers schultheissen gericht hat getan gebieten und da beclaget Cůnraten von Louffen unsern burger, von sach wegen des selben von Louffen pfandunge der dorffere, die zů der vesti Bechtburg gehörent, berůrend[6]), nach wisung Johans von Flachszlanden clegde in dem urteilbrieff begriffen, den Cůnrat von Louffen von unserm gericht besigelt hat. Und

1) Nämlich Erenfels.

2) S. den Eid der Rathsherrn, im Eidbuch I Bl. 1.

3) Petermann und Künzlin v. E. zählten zu den reichsten Bürgern der Stadt; s. d. Steuerrodel von 1401, abgedr. bei Vischer-Merian, Henm. Sevogel, S. 79 ff. Sowohl diese Beiden als auch Henmann, welcher 1394 Dornach kaufte und 1396 bei Nikopoli fiel, waren vermuthlich die Söhne jenes Konrad v. E., welcher bis 1379 als Rathsherr der Schlüsselzunft erscheint. Wohl bald nach des Vaters Tode gaben sie die Zunft auf und wurden Achtbürger.

4) Die Wittwe Peters von E.; vgl. unten.

5) Über ihn s. unten Beinheims Chronik d. Bischöfe, auch B. Chron. IV, 81, Anm. 3.

6) Konr. v. Laufen hatte im Januar 1405 Neu-Bechburg pfandweise von Graf Egon von Kiburg erworben und besass diese Pfandschaft bis 1415; s. die Urk. im Solothurner Wochenblatt 1826, S. 166, und 1819, S. 334.

über daz dem von Louffen in dem selben brieff bekennet ist worden ein kúntschaft darumb ze legende, so hat der von Erenfeils in der reten nammen, wand er ôberster zúnftmeister waz [1]), unsern stattschriber [2]) geheissen dem von Flachslanden einen bettebrief an unser frúnde und eitgenossen von Solotteren ze schribend und sy darinn ze bittend, die iren, an die Johans von Flachslanden zůge ein warheit ze sagende, frúntlich ze wisende und mit inen ze schaffende, daz sy im zů sinen sachen ein warheit seitent; wand er hette sich einer sollichen kúntschaft vermessen ze habende. Das doch wider unsers gerichtes erkantnisze und wider unser gemeine stat ere geheissen und getan waz [3]).

Dez von Froberg sach, wie er zů sinem burgrecht kommen ist.

Als ouch der edel fryherre her Johans von Froberg an die rete zwúrnent werbend gewesen ist, im der stette burgrecht ze lihende, daz widerrietende her Johans Ludman und der von Erenfeils in sollicher massen, daz im das burgrecht desmals verseit und nit geluhen wart. Darnach úber ein zit warb aber der von Froberg, im der stette burgrecht ze lihende. Da rietent die egenanten zwene ein anders und seitent so vil nutz und furderunge, so der statt davon keme, daz er zů burger empfangen wart nach des briefes wisunge, so er darumb geben hat [4]). Da hat sich kúntlich erfunden, daz her Johans Ludman von Ratperg ein dûch von damast, und Henman Erenfeils zehen guldin darumb worden sint, und koufft Fritzschman von Yltzig [5]) daz dûch und treib ouch daz dinge. Daran

1) Das hier Erzählte gehört ins Jahr 1406, und zwar in die Zeit zwischen dem 20. Juni, wo Erenfels Oberstzunftmeister wurde, und dem 23. Nov., wo J. v. Flachslanden das Bürgerrecht kaufte; s. Rothb. S. 363 und vgl. unten Anm. 3.

2) Konrad Kilwart; über ihn s. B. Chron. IV, 134.

3) Durch seinen Amtseid war jedes Rathsglied verpflichtet, den Bürgern gegen Auswärtige beholfen zu sein; s. Eidb. I Bl. 1. Erenfels aber hatte hier das Gegentheil gethan, indem er Hans von Flachslanden, der damals noch nicht Bürger war, seinen amtlichen Beistand leistete gegen einen Basler Bürger, nämlich gegen Konrad von Laufen; vgl. oben Anm. 1.

4) S. Städt. Urk. 1409 Sept. 5, auch Rothb. S. 364. Dessen ungeachtet trat er kurz nachher beim Ausbruch der Fehde zwischen Basel und Oestreich auf letztere Seite, und deshalb wurde ihm 1411 das Bürgerrecht gekündet; s. Leistungsb. II, 70.

5) F. von Illzach erscheint 1406 als Schultheiss von Mülhausen; s. Mossmann, Cartulaire de Mulhouse I S. 438.

sy doch iren eyde übersehen hand, den sy vormals und des jares gesworn hattent, deheine miete ze nemende.

[64b] Wie Wilhelm von Maszmúnster zu sinem burgrechten kommen ist.

Sich hat gefûgte, als Wilhelms von Maszmúnster brûder, probst zû sant Amarin[1]), offenlichen vor den reten und an manigen enden ze Basel, da der reten eine teile by gewesen sind, geseit hat: daz sin brûder Wilhelm ze drin malen an hern Hans Ludman von Ratperg gesûcht habe im hilfflich ze sinde, daz im burgrecht von uns verluhen wurde. Am lesten wiste in her Hans Ludman zû Henman von Erenfeils: der kúnde im wol gesagen, waz er darumbe tûnd wúrde[2]). Da er zû dem kam, da seite er im von 20 guldin, die er darumb geben mûste[3]); doch sprach er: er mûste 10 guldin haben und nit mynder, die man under die zúnft teilen mûste. Und die selben 10 guldin wurdent Erenfels bar. Und als dem von Erenfeils die selbe rede fúrkommen ist, so hat er dawider getan sagen und verschriben: das im die selben 10 guldin geben sient von einer múlen wegen, fúr sinen kosten dez lantgerichtes. Dawidder aber der egenant probst sidhar geseit hat: daz er die vorgeschriben 10 guldin von des burgrechten wegen sines brûders, und nit von der múlin noch keins kosten wegen geben habe.

Ouch hat sich gefûget, daz die rete ir erbern botten, mit namen hern Gúnther Marschalck, Cûnrat von Louffen und Claus Húller[4]), von sollicher stôssen und spennen wegen, so die graven von Thierstein und wir von unser burgeren schulde und ander sache wegen wider einander hattent[5]), zû den selben graven von Thierstein gen Pfeffingen geschickt hattent. Und

1) Wilhelm v. M. wurde Bürger am 9. April 1407; s. Rothb. S. 363. Sein Bruder Burkhard erscheint als Propst des Chorherrenstiftes St. Amarin (bei Tann) schon 1399; s. Kindler von Knobloch, i. d. Vierteljahrschrift d. Vereins Herold, Bd. IX S. 370.

2) Rotberg wies ihn an Erenfels, weil dieser Oberstzunftmeister war (1406/7) und als solcher die Anliegen der Auswärtigen im Rathe zu befürworten hatte; s. die Ordnung von 1400, im Leistungsb. II, 34b.

3) Die gesetzliche Gebühr betrug 10 Gl.; s. oben S. 87, Anm. 2.

4) Niklaus Hüller war Zunftmeister zum Safran 1404 und 1408; s. Schönberg S. 775 und 804.

5) Zwischen Basel und den Grafen Bernhard und Hans von Tierstein, den Herren von Pfeffingen, kam es schon 1406 zu offener Fehde; s. Gr. B. Annalen S. 39.

als her Johann Ludman von Ratperg und der von Erenfeils vernament und hortent, daz die selben unser botten die sach und spenne so verre übertragen hettent, daz die selben graven und wir in frúntschaft kommen und den unsern geschehen were, daran sy ein benůgen hettent gehebt — da sprachent die egenanten her Johann Ludman und Erenfeils: ez würde durch die egenanten botten niemer gerichtet. Rietent und datent dawider so verre sy mochtent, daz die übertragung und überkomnisze durch die selben botten nit ginge. Da daz die graven von Thierstein vernament, da sprachent sy: »Wellent der von Ratperg und der von Erenfeils nit, daz die sach durch die egenanten botten übertragen werde, so wirt sy durch sy zwene ouch niemer übertragen!« Und also zerslůge die sach, daz sy darnach nie übertragen künde werden. Dez wir gegen den graven zů vigentschaft und ze groszem kumber, schaden und kosten kommen sint, als das an unsern burgeren, die sy gefangen, geschetzet und daz ire genomen hand, schinber worden ist[1]). Daz doch die obgenanten, herr Johans Ludman und der von Erenfeils, durch nyd und hasz getan, und künftigen schaden, den die statt davon empfahen möchte, nit angesehen hand. Das ouch wider iren eyd getan waz; wand sy gesworn hattent, der stat nútz ze fúrdernd und iren schaden ze warnend getruwelich und ane alle geverde[2]).

Ouch gefůgt sich, das unser frouw von Oesterrich[3]) iren küchenmeister zů uns schickte ze werbende, ein gnedige vereynunge mit uns ze habende[4]). Da wart der selbe küchenmeister so ungůtlich und als unfrúntlichen von hern Hansen Ludman und von Henman Erenfeils empfangen, das er davon nit me reden, noch keinen gewalt, den er braht hatte oder im empfolhen waz, nit zeugen wolte; und hatt ez aber in sollicher massen etlichen lúten geclaget, die fro warent und villichte noch sint, daz der küchenmeister also unfruntlich empfangen wart und man von der frúntschaft nit wolte hören.

22. Hs.: nútz ze fúrderunge.

1) Nicht allein in der Fehde von 1406, sondern noch mehr in derjenigen von 1409, zwischen Basel und Östreich, wo die Grafen von Tierstein sich auf letztere Seite stellten; s. den Friedensvertrag, Städt. Urk. 1410 Dec. 10.

2) S. den Eid der Rathsherren, im Eidbuch I Bl. 1.

3) Katharina, Gemahlin Leopolds IV, regierte in Abwesenheit dieses Letzteren die östreichischen Besitzungen im Elsass seit Juni 1406; s. B. Chron. IV, 23, Anm. 5.

4) Über diese Bewerbung, welche gegen Ende 1407 oder Anfangs 1408 erfolgte, vgl. Ochs III, 48.

Und ist gar mercklichen: were der kúchenmeister nit als unfrúntlichen empfangen worden von inen zwein, daz wir dez herten krieges, so wider uns gewesen ist und fúrbasz wartend sind[1]), überhebt werent worden.

Wem aber sy die hinderunge sollicher vereynunge ze liebe getan hand, das die mit unser frouwen von Oesterrich nit fúrgang haben mőchte, und die ufzenemende widerrietend, weisz man wol ze sagend, so daz zu schulden kommet. Wand darnach kúrtzlich by viertzehen tagen schribent der von Salme[2]) und die anderen herren: sy hettent vernommen, wir woltent ein vereynunge mit unser frouwen von Osterrich machen; daz wir úns der überhűbent. Durch wen sy das vernomen hettent und das schriben also beschach, und waz nutz durch sőlliche triben die statt empfangen hat, ist wol ze wissend, daz *das* durch den von Ratperg und Henman Erenfeils gangen ist.

[65] Ouch hat der von Erenfeils dicke gesprochen vor den reten und ouch den núnen[3]), so die útzit redtent umb einen gezog ze tűnd, oder umb ander der stettė dinge, und im das misseviel: der nit anders wolte, ire wurdent zehen oder zwentzig über die múre usz vallen![4]) Daz doch von eim houpte der statt[5]) ein untrőstliche vertzagte rede waz, súnderlich in eime kriege, da uns doch vil gűts und eren ze handen were gangen nach dem grossen unrechten, so uns beschehen ist, als got und die welt wol weisz[6]). Sunderlich wante er und wolte nit gestatten, die buchssen, die geladen warent under unser stette thor ze fúrende, uf den tag, als unser vi-

5. Hs.: ze liebe geschehen getan hand.

1) Nämlich die Fehde mit Östreich, welche zwar seit dem Waffenstillstand vom 10. Dec. 1409 ruhte, deren völlige Beilegung jedoch damals — im August 1410 — noch durch keinen Friedensschluss gesichert war; s. unten Röteler Chron., z. J. 1409 und 1410.

2) Vermuthlich Graf Johann IV von Salm; s. Grote, Stammtafeln S. 157. — Dieser Brief ist im St. A. nicht mehr vorhanden.

3) Der Rathsausschuss der Neuner, für die Kriegsführung bestimmt, war zum ersten Mal 1406 errichtet worden; s. Städt. Urk. 1406 März 30, auch Heusler S. 385.

4) Will wohl sagen: Die 10 oder 20 Räthe, welche den Zug durchaus wollen, mögen auf ihre Gefahr allein hinausziehen.

5) Während der Fehde von 1409 war Erenfels Alt-Oberstzunftmeister, also das vierte unter den 4 Häuptern der Stadt.

6) Diess bezieht sich auf die Fehde von 1409, wo Basel von Östreich unversehens angegriffen wurde; s. unten Röteler Chron. z. J. 1409, auch den Klagebrief Basels an Herzog Johann von Burgund, den Bruder Katharinas von Östreich, vom 1. Oct. 1409, im Missivenb. I, 2 ff.

gende zem ersten mal fúr unser statt rantent[1]). Dez sich meister Engellin[2]) gar úbel gehûb; *wand er nút* anders riete oder urteilete, denne dez er sich verstûnde gôtlich, glich und gemeine sin, *und im das* ein grosz smachheit und bekrenckerung waz.

Als denne in dem kriege, ee die núne gesetzt wúrdent den kriege ze verhandelende[3]), in reden waz, daz man fúr Landesere ziehen solte[4]), da sprachent die zúnfftmeystere: »Wir sollent genessen und gedencken, wie wir zesammen komment; wir sint doch einhellig«. Daz waz hern Johans Ludman widerig, und sprach: »Gewynnen sy vil vesten hie umb, waz werent wir denn, oder waz solten wir anfahen!« Disz hat Vôlmin von Uetingen[5]) von im gehôrt.

bis 1410 Nov. 11 Als denne der fride ze Keysersperg[6]) untz uf santt Martins tag ufgenomen wart allermeist darumb, daz gar vil lútes unbesorget warent an korne, an wine und an allem dem, dez man notdurfftig waz, und sich aber die und menglich in dem friden by uns besorgen mochtent nach notdurft, da wolte der von Erenfeils, bat und riete, den friden nit lassen fúrsich ze gande, ez were denne daz das pfande, so die von Maszmúnster[7]), die

16. Hs.: allem dem, daz man.

1) Am 6. Oct. 1409; s. Röteler Chron.

2) Engelbrecht Aptgot von Milenstat wurde 1405 als Büchsenmeister angestellt und erhielt zugleich das Bürgerrecht; s. Städt. Urk. 1405 Oct. 15.

3) Der Ausschuss der Neuner wurde bei jedem Kriege neu errichtet, also auch in der Fehde von 1409, und zwar jedenfalls erst nach dem 15. Oct. d. J.; s. die folgende Anm.

4) Landser stand seit 1406 im Pfandbesitz des Edelknechts Burkhard Münch von Landskron d. ältern, welchem auch Istein gehörte; s. Schöpflin-Ravenez IV, 154 und vgl. B. Chron. IV, 432, Anm. 6. Während nun dieser B. Münch in der Fehde von 1409 neutral bleiben wollte, ergriff sein gleichnamiger Sohn B. M. d. jüngere († 1431) für Östreich und gegen Basel Partei und besetzte ein dem Vater gehöriges Schloss, dessen Name nicht genannt wird, das aber jedenfalls nicht Istein war; s. Basels Brief an B. M. d. ältern, vom 15. Oct. 1409, im Missivenb. I, 8. Dieses nicht genannte Schloss aber ist wohl kein anderes als Landser; denn in diese Herrschaft wurde kurz nach dem 18. Nov. ein Zug unternommen, auf welchem Landser und andere Dörfer verbrannt wurden; s. Wurstisen S. 215.

5) Volmar von Uetingen erscheint 1406 und 1408 als Zunftmeister zum Schlüssel und wurde 1410 Oberstzunftmeister. Dieses Geschlecht hiess ursprünglich Geissriem und stammte aus Klein Basel; s. Wurstisen S. 131.

6) Dort wurde am 10. Dec. 1409 ein Waffenstillstand bis zum 11. Nov. 1410 geschlossen; s. Städt. Urk. 1409 Dec. 10, und vgl. unten Röteler Chron. z. J. 1409.

7) Dieses deutet auf einen Streifzug gegen Masmünster, den die Basler noch vor dem 10. Dec. 1409 unternommen hätten, von dem wir aber sonst keinerlei Nachricht haben.

gefangen und geschetzt warent — und an der selben schatzunge er teil hat — fúr ein teil gelts geben hattent, hafften sôlte, und man die verkouffen und vertriben môchte, als ob ez vor dem friden vertriben were worden. Und wiewol daz die von Straszburg und die anderen botten im dez unglimpff gabent, nochdenne liesz er gar kúmberlich davon, *also* daz etliche der von Straszburg botten zů etlichen unsern botten wurdent reden in einer geheime: ez were keiner so wehe noch so hohe by inen, der alleine sinen und nit gemeiner statt nutz uf tagen sûchte und wúrbe, und einen friden hinderen wôlte durch sin selbs dinges willen; und daz by inen fúrkeme, daz der darumb tusent guldin nit bedorffte nemmen, wand ez ginge im an lib und an gůt. — Da nu der von Erenfeils und die anderen botten[1]) von Keysersperg herheim kamment, da sprach Vôlmin von Uetingen der zúnftmeister[2]): »Wie kúndent ir ein semlichen friden ufgenemen?« Da sprach der von Erenfeils: ee er wôlte, daz ein yeglicher metziger sin herre were, er hette ee ein richtung ufgenommen, die uns niemer gůt getete!

Als man denne erfunden hat, daz die statt und menglich darinne gesessen, von sollicher vorgeschribner sache, nydes und blastes wegen, so geslechte wider geslecht under mannen und frouwen untzhar wider einander gehebt hand, von der vorgenanter zweier und súnderlich dez von Erenfeils tribendes wegen, úntzhâr ungeordent gewesen und in dem kriege funden ist in allem dem, daz der statt nutz und ere braht solte han — darumb ist ein ordenunge beschehen mit den vier panern und daz dazů gehôrt[3]), als menglich das wol weisz, durch daz wir

4. Hs.: wiewol daz daz die.

1) Ausser Erenfels waren es noch Rotberg, G. Marschalk, und 2 Rathsherren der Zünfte, nämlich Konrad zem Haupt und Hans Meyer der Rathsherr der Weberzunft; s. Städt. Urk. 1409 Dec. 10.

2) Er war damals, Dec. 1409, noch nicht Oberstzunftmeister, sondern alter Zunftmeister zum Schlüssel; s. oben S. 96, Anm. 5.

3) Diese Ordnung, von 1410, jedoch ohne Tagesdatum, s. im Leistungsb. II, 60 ff. Sie betraf nur die Auszüge, und da die vorher bestandene Ordnung nicht erhalten ist, so lässt sich nicht genau bestimmen, wie weit sie sich von letzterer unterschied. Die Eintheilung in 4 Panner bestand in Basel von altersher, war aber 1392 für Allarmfälle aufgehoben worden; s. die Ordnung von 1392, im Bd. St 91 Nr. 2, Bl. 3. Vermuthlich wurde nach 1392 diese Änderung auch auf die Auszüge ausgedehnt, und deshalb finden wir in der Fehde von 1409 gegen Östreich nur den Einen Pannerträger Heinrich von Bisel; s. Jahrrechnungsb. II S. 106. Die Ordnung von 1410 stellte jedoch nicht nur die Eintheilung in 4 Panner wieder her, sondern sie theilte jedem der 4 Haufen 20 Rathsglieder zu, von deren Zustimmung

einander dester trôstlicher môgent sin und yederman wisz, waz er tûn und wie er sich halten sölle, ob daz were daz der kriege, der nu gefridet ist, wider anginge [1]), oder *wir* hienach bekrieget wurdent umb ander sach, von wem daz were. Ouch umb daz söllicher vorgeschriben nyd, blast und hasz nidergeleit werde, und daz armen und richen lúten hinnanthin gemeine glich recht basz beschehe und dez bekommen môgent, denn úntzhar, so ist daz ammanmeisterthûm ufgesetzt worden [2]). Daz benidet und miszvallet den vorgenanten hern Johans Ludman und Erenfeils, und ouch etliche andere [65b] die ez mit inen hattent, die man wol weisz [3]). Und hand darusz semliche swere, hessige und herte worte gerett, und ist inen das alles widerig, das man dadurch wol verstat, daz sy zwene den gewalt gerne alleine zû iren handen hettent, als sy den untzher gehebt und gefúrt hand [4]), und die damitte ze hanthabende, ze schirmende und ze fúrderende, gegen den sy gedachten inen nútz, gunst und hulde uferstan; und achtetent wenig, waz schaden, kosten, kúmber, arbeit und swecherunge gemeiner stat davon uferstanden ist und fúrbasz uferstan môchte.

Solten sy darumb nit gestraft sin worden, so ist gar versehenlich und wol ze verstande, daz ir triben und werben die vorgeschriben ordenunge der paner und ouch des ammanmeisterthûms ze verdilgend und abzetûnd so grosz wurde, und einen semlichen ufsatz erdâchtent und zûbrechtent, davon so grosz úbel wachssen und geschehen môchte und villichte noch vil groszer, denne an etlichen enden kurtzlichen gescheen ist.

Herumb von sollicher vorgeschribener sache und irs miszhandels wegen, und ouch umb friden, gût gemach und einhellickeit willen under uns allen, armen und richen lúten, edelen und unedelen, so hand rat und meistere nuw und alte uf ire eyde bekennet und besamnet: Das von sollichs irs missehandels wegen der vorgenant her Hans Ludman vor der stette crútzen leisten sol [5]), und fúr die niemer me in kommen, rat

20. Am Rande, von derselben Hand: Notandum.

die Anordnungen des betreffenden Hauptmannes abhängig waren, und das war wohl die wesentlichste Neuerung.

1) Noch kurz vor dem Ablauf des einjährigen Waffenstillstandes vom 10. Dec. 1409 erfolgte der Friedensschluss; s. Städt. Urk. 1410 Nov. 3.

2) Am 16. Juni 1410; s. die Einleitung, S. 76.

3) Vgl. ebend. S. 77.

4) Nämlich bis zur jüngsten Neuwahl des Raths, Sonntags den 22. Juni 1410, bei welcher Erenfels als Oberstzunftmeister übergangen wurde.

5) Über die Kreuzsteine s. Fechters Top. S. 144 ff.

und meistere, die nu sint oder in kúnfftigen ziten werdent, erloubent ez ime denne[1]). So sol Henman Erenfels ze Thune in der statt[2]) wesen und darinn wonhaft sin zwentzig gantze jare die nehsten nach einander kommende[3]), und in der zit der selben zweintzig jaren von der egenanten statt Thun ze ringe umbe nit verrer wandelen, riten, gon noch ston denn ein mile weges, nach der briefen wisung, die sy úber sich geben hand[4]). Ouch hand rate und meystere erkennet, das die vorgeschriben erkantnisze und ufsetzende bûsse niemer abgelassen sol werden, durch deheine bette willen, herren oder frouwen, noch durch dehein ander persone, in welhen wirden und eren die sient, niemand uszgenommen — ez geschehe denne mit erkantnisze nuwer und alter reten, und dartzû ouch mit erkanntnisz nuwer und alter sechssen aller zúnfften ze Basel. Wand dehein teil ane den anderen gewalt noch maht sol han, in deheinen wege die vorgeschriben bûchs und erkantnisze abzelassend. Ouch sol alle jare der alt rate dem nuwen in den eyde geben, wider die vorgeschriben beide erkantnisze nit ze tûnd, denne daby ze blibende und die ze haltend in der wise, als davor bescheiden ist.

Juraverunt sabbato post vincula Petri anno etc. 1410[5]). 1410 Aug. 2

[66] Von hern Henman von Hirtzbach wegen, des schûlherren der meren stifft ze Basel[6]).

Als rate und meistere vor santte Johans tag ze súngechten nehst vergangen anno 1410 an unsern herren den byschoff ze Basel durch gemeines nutze und notdurft willen geworben vor Juni 24

14. Hs.: nuwen und alten. 21. Hier folgt, von der Hand des Unterschreibers Steinecker, das Formular eines Briefes an die Auswärtigen, um über diesen Handel zu berichten.

1) Während seiner Verbannung wurde er östreichischer Vogt zu Altkirch; s. unten Röteler Chron. z. J. 1411. Über seine Rückkehr s. oben die Einleitung, S. 77, Anm. 1 und 2.

2) Dieser Ort wurde wohl deshalb gewählt, weil er weit entfernt und doch zugleich noch im Gebiete Berns, also einer mit Basel verbündeten Stadt lag.

3) Über sein Ende s. die Einleitung, S. 77, Anm. 3.

4) Diese ihre Urfehden s. Städt. Urk. 1410 Aug. 2.

5) Dieses Datum bezieht sich auf die von den beiden Verbannten beschworenen Urfehden; s. Anm. 4.

6) Henman Fröwler von Hirzbach kaufte als Domherr 1389 das Bürgerrecht und erscheint als Schulherr seit 1398; s. Leistungsb. I, 139b und Trouillat IV, S. 612. — »Die mere stifft« hiess das Domkapitel zum Unterschied vom Chorherrenstift St. Peter.

hand[1]) jerlichs einen obersten zúnftmeister inen ze geben, fúr den sy in betent, in aller der massen als er inen jerlichs einen burgermeister git und geben sol[2]), durch daz bôse zweyung und miszhelle, so von den zúnftmeistern dahar gewesen und ufferstanden sint[3]), damitte hingeleit würdent — dawider hat der von Hirtzbach schûlherre getriben, geworben und gesûcht, das ez keinen fúrgang genommen hat.

Ouch hatt der egenant von Hirtzbach geworben und geraten, daz unser herre der byschoff von Basel gemeine stat, waz von mannes nammen zû sinen tagen kommen were, bekumberen und anreichen solte vor dem Rômischen kúnig und anderszwo, umb daz sy einen ammeister ufgeworffen hand[4]); und hat ouch gesprochen: were ein hertzog von Oesterrich an der statt Basel so gewaltig und hette so vil rechtes darinne als unser herre der byschoff von Basel, er brecht die von Basel gemeinlich darzû, daz sy sin lidig eigen von sôllicher sache wegen[5]) sin mûstende.

Der vorgenant von Hirtzpach hat ouch an unsern herren von Basel getriben und geworben, daz er uns keinen burgermeister noch rate geben noch gesetzt solte han. Und hat sich das wol erfunden; wand der thûmherren keiner sin statt besitzen wolte, den er das befolhen hatte einen rate helffen ze setzende[6]), und mûste sin vicarie das selbe tûn, daz doch ungewônlich und nit also herkommen ist. Und disz hat geseit unser herre von Basel, und sin vicarie der insigeler[7]).

Von der ordenunge wegen der vier panner[8]) hat der von Hirtzbach gesprochen: ez sint vor ziten ouch semlich sachen understanden ze machend, die doch nit beston noch fúrgange haben môchtent[9]), und man solte den bûben den vier baner-

1) Über die Gesandtschaft, welche im Mai d. J. zu diesem Zweck sich zum Bischof begab, s. unten Röteler Chron. z. J. 1410.

2) Der Bürgermeister wurde nämlich alljährlich vom Rathe vorgeschlagen und vom Bischof nur bestätigt, während für den Oberstzunftmeister ein solches Vorschlagsrecht des Rathes nicht bestand; s. Heusler S. 380 ff.

3) Vgl. oben S. 80.

4) Das Ammeisterthum wurde am 16. Juni 1410 errichtet, also zur Zeit, da König Ruprecht kurz zuvor gestorben und sein Nachfolger Sigismund noch nicht erwählt war.

5) D. h. nach Hirzbachs Meinung bot die Errichtung des Ammeisterthums dem Bischof den rechtlichen Anlass, um sich die Stadt mit Gewalt zu unterwerfen.

6) Nämlich bei der Rathsbesatzung von 1403; vgl. oben S. 83.

7) Vgl. oben S. 83, Anm. 4.

8) Vgl. oben S. 97, Anm. 3.

9) Die Kriegsordnungen von 1387 und 1388, welche unter ähnlichen

herren[1]), und zů denen noch vieren[2]), ire kopffe abslahen, so tet man sich sollicher sachen abe und würde man der hienach lidig. Disz hat her Paulus der probst von Lutenbach[3]) meister Oswalden[4]) geseit, das er ez von dem schůlherren gehôrte habe.

Ouch hat der von Hirtzbach zů Oeberen Baden ze etlichen lúten gesprochen, die das von im gehôrt hand: Man solte von des ammanmeisteramptes und der ordenunge wegen der vier banere vieren oder me ire kopffe abslahen, so gewúnne man růge und erliesz man sich sôllicher sachen hienach.

So ist der vorgenant von Hirtzbach werbend und tribende gewesen an die kieser uf die zit, als er ouch zů einem kieser erwelet waz[5]), und hat die gebetten, daz sy Schellenberg den gerwer, umb das der siner dochter man ist, der doch frômde und kúrtzlichen[6]) von Sennhein gen Basel gezogen ist, in den rate ze kiesende. Zů glicher wise hat er ouch getriben, gebetten und geworben uf die zit, da er das nit tůn solte, von Rúnspachs des webers wegen[7]), der doch ein verlossener unnútzer man ist in einem rate ze sitzende; und hat das getan von sôllichs gúnstes wegen, umb daz er einer tochter stieffvatter ist, die mit dem schůlherren ze schaffen hatt und by im swanger ginge. Das alles wider sinen eyd, den er als ein kieser gesworen hatt, getan gewesen ist.

Ouch hat der von Hirtzbach gesprochen: wurd im ein

13. Hs.: siner dochter dochter man ist.

Umständen errichtet wurden wie die von 1410, und welche vielfach mit ihr übereinstimmen, wurden schon 1392 durch eine neue ersetzt; vgl. im St. A., Bd. St. 91 Nr. 2, Bl. 3, 4, 86 und 88.

1) Alle 4 waren theils Meister, theils Rathsherren der Zünfte; ihre Namen s. in der betreffenden Kriegsordnung, im Leistungsb. II, 60.

2) Jedem der 4 Pannerherren war eine Anzahl Rathsglieder beigegeben; s. ebend. und vgl. oben S. 97, Anm. 3.

3) Das Chorherrenstift St. Michael zu Lautenbach, bei Gebweiler.

4) Oswalt Wartenberg der Messerschmied, damals Rathsherr der Schmiedenzunft, war einer der 4 Pannerherren und wurde 1412 Ammeister.

5) Unter den 8 Kiesern, welche jedes Jahr ernannt wurden um den Rath zu wählen, befanden sich immer 2 Domherrn; s. Heusler S. 373 ff.

6) Heitzmann Schellenberg erlangte das Bürgerrecht auf dem Zuge gegen Pfeffingen, im Nov. 1406; s. Rothb. S. 292. Hirzbachs Versuch, ihn in den Rath zu bringen, gehört also frühestens ins Jahr 1407, blieb aber erfolglos; s. die Rathsbesatzungen bei Schönberg S. 774 ff.

7) Dieser erscheint 1409 unter denjenigen, welche in der Weberzunft mit der amtlichen Zeichnung oder Stempelung der Schürlitztücher betraut waren; s. Jahrrechnungsb. II, 105 und 106. Doch auch er gelangte nie in den Rath.

pfand uszgetragen von des nuwen graben wegen ennet Rines [1]), er wôlte an die glocke tûn slahen etc. Disz hat von im gehôrt der stette schriber ennet Rines [2]).

Herumb von sôllicher vorgeschribener sach und unfrúntschaft wegen, so der vorgenant her Henman von Hirtzbach schûlherre wider uns getriben und an uns geleit hatte unverschuldeter sach, so hand rate und meistere nuw und alte uf ire eyde bekennet und besampnet: Daz der selbe von Hirtzbach ze Múlhusen in der stat, Baseler bystûms, *sol* wesen und darinn wonhaft sin und da bliben zwentzig gantz jare die nehsten nach einander kommende, und in der zit der selben zweintzig jaren von der selben statt Múlhusen ze ringe umb nit verrer wandelen, riten, gan noch ston denn ein halb mile weges.

1411 März 30 Und swûr usz, dez nehsten mentags nach unser frouwen tag in der vasten [3]).

1) Über die damaligen Bauten an der Ringmauer Klein-Basels vgl. B. Chron. IV, 432, z. J. 1411. Die einzige neue Steuer, welche ich aus diesem Zeitraum erwähnt finde, ist das 1401 für 5 Jahr beschlossene »grosse neue Ungeld«; s. Ochs III, 8 ff. und vgl. Heusler S. 237 ff. Zur Erhebung dieser Steuer hatte Bischof Humbert schon 1400 seine Zustimmung gegeben, doch unter dem Vorbehalt, dass die Domherren nicht dazu verpflichtet sein sollten; s. Städt. Urk. 1400 Juli 26. Ob nun Hirzbachs Weigerung sich auf diese Steuer bezog oder auf eine andere, uns nicht bekannte, das mag dahingestellt bleiben.

2) Er hiess Richart; s. Jahrrechnungsb. II, 60, z. J. 1407.

3) Über seine vorher ausgestandene Haft s. die Einleitung, S. 76, Anm. 8.

IV.

Die

Röteler Chronik.

1376—1428.

Einleitung.

In allen Handschriften, in welchen die Röteler Chronik noch einigermassen vollständig erhalten ist, erscheint sie als eine Fortsetzung zur Weltchronik Königshofens[1]), und zwar vertheilt hinter drei von den sechs Kapiteln, aus welchen dieses Werk besteht[2]). Zunächst finden wir hinter dem Kapitel der Kaiser einen vereinzelten Abschnitt über die böse Fastnacht zu Basel von 1376, der wohl nur deshalb gerade hierhin gesetzt wurde, weil einzig dieses Kapitel bei Königshofen nicht über das genannte Jahr hinabreicht[3]). Eine seinem speciellen Inhalt entsprechende Fortsetzung weist hingegen das Kapitel der Päpste auf, indem hier auf das Schisma von 1378, womit Königshofen schliesst, das Concil zu Pisa und die Wahl Johann's XXIII. folgt (1409 und 1410). Schon mit 1410 hört jedoch die Papstgeschichte wieder auf, und es folgen zunächst die Fehden Basels von 1409 bis 1412, dann der Kauf der Herrschaft Hochberg, von 1415, und endlich verschiedene Fehden von 1423 bis 1425 — also durchweg Ereignisse, welche nicht zur Papstgeschichte gehören, sondern weit eher zu Königshofens fünftem Kapitel, welches der Localgeschichte gewidmet ist. Auch dieses letztere Kapitel jedoch hat seine Fortsetzung, welche zunächst von 1396 bis 1422 reicht, und auf diese folgt zum Schluss noch eine Gruppe von Abschnitten, deren Mittelpunkt eine kurze Hauschronik des 1428 verstorbenen Markgrafen Rudolf von Hochberg-Röteln bildet. Übersicht.

Betrachten wir zuerst diese letztere Gruppe, so geht der

1) Die betreffenden Hss. enthalten Königshofens Werk in seiner zweiten, zwischen 1391 und 1395 vollendeten Redaction, welche Hegel mit B bezeichnet; s. Chron. d. d. Städte VIII, 171 ff. und 208.

2) Über die Abweichung einer Hs. in Bezug auf 2 Abschnitte s. unten die Beschreibung der Hss.

3) Nämlich in der Redaction B; s. Chron. d. d. Städte VIII, 493.

erwähnten Hauschronik noch ein Abschnitt voraus z. J. 1419, über die Ermordung Herzog Johanns von Burgund, und in diesem wird Graf Konrad von Freiburg als »myn swager« bezeichnet. Dieser Abschnitt wurde somit vom genannten Markgrafen selber verfasst, und ebenso findet sich auch in der Hauschronik noch eine kurze Notiz über die 1406 erfolgte Geburt seines Sohnes Wilhelm, wo dieser »min sûn« genannt wird. Weiter jedoch scheint die Autorschaft des Markgrafen nicht zu reichen, da er sonst überall, wo er vorkommt, »min herre« genannt wird[1]). Sein Tod aber, z. J. 1428, bildet den Schluss der Hauschronik, und auf diesen folgt nachher nur noch ein einziger Abschnitt, über eine Fehde von 1426.

Sachliche Reihenfolge der Theile.

Vergleichen wir nun die dieser Gruppe vorausgehende Fortsetzung zu Königshofen's Localchronik mit jenen Abschnitten localgeschichtlichen Inhalts, welche hinter der Fortsetzung zur Papstchronik sich finden, so bemerken wir in ersterer zunächst eine vom Juli 1409 bis November 1412 reichende Lücke, zu deren Ausfüllung die früher erwähnten Abschnitte von den Basler Fehden von 1409—1412 sich sehr gut eignen, und ebenso findet der Kauf der Herrschaft Hochberg, von 1415, seine passende Stelle zwischen den Nachrichten von 1414 und 1417. Die Fehden von 1423—1425 aber, welche hinter der Papstchronik den Schluss bilden, gehören offenbar hinter 1422, also hinter den jetzigen Schluss der fortgesetzten Localchronik, und so bildet diese letztere ein fortlaufendes Ganzes, welches im Anschluss an Königshofen[2]) den Zeitraum von 1396—1425 umfasst.

Ursache ihrer Verschiebung.

Diese Zertheilung hinter zwei verschiedene Kapitel von Königshofens Werk hatte ihren ursprünglichen Grund wohl in den räumlichen Verhältnissen der jetzt verlorenen ersten Handschrift, in welche diese Fortsetzung eingetragen wurde. Wie wir nämlich aus einer Notiz in der Hauschronik erfahren, so wurde diese bereits im Januar 1407 angefangen; schon von dieser Zeit an war mithin der Raum hinter Königshofens Localchronik, der für die Fortsetzung verfügbar blieb, durch die Hauschronik begrenzt[3]). Da nun die Papstchronik schon

1) Diess gilt namentlich auch von denjenigen Abschnitten, welche den erwähnten zwei Aufzeichnungen unmittelbar vorausgehen oder auf sie folgen.

2) Das betreffende Kapitel Königshofens, die Lokalchronik, schliesst in der Redaction B mit 1391; s. Chron. d. d. Städte IX, 870.

3) In allen Hss. der Röteler Chronik steht Königshofens Register nicht als VI. Kapitel am Schluss, sondern vielmehr am Anfang. Den Schluss

nach 1410 nicht mehr fortgeführt wurde, so musste es zweckmässig erscheinen, die dort noch leer gebliebenen Blätter nicht unbenützt zu lassen. In der That fanden sie bald ihre Verwendung, als die Basler Fehden von 1409—1412 dort eingetragen wurden. Denn hinter diesen blieb nur noch wenig Raum mehr übrig[1]), und deshalb folgten nahezu alle[2]) weiteren Aufzeichnungen wieder hinter der Localchronik, bis hier der Schreiber auf die schon seit 1407 vorhandene Hauschronik stiess. Für die weiteren Abschnitte, von 1423 an, musste daher neuerdings Raum gesucht werden, und so wurde noch das letzte freigebliebene Blatt hinter der Papstchronik benützt, d. h. hinter den Basler Fehden von 1412. Dieser sehr beschränkte Raum reichte jedoch nur bis 1425, und deshalb finden wir den letzten Abschnitt der Fortsetzung, z. J. 1426, ganz vereinzelt hinter der Hauschronik. Eine kurze Nachricht über die Winterkälte von 1431 hingegen, welche als die jüngste Aufzeichnung der ganzen Chronik noch folgen sollte, wurde vom Schreiber nur als Zusatz hinter dem Abschnitt vom strengen Winter von 1407 eingetragen.

Die gesammte Röteler Chronik, welche in den Handschriften hinter drei Kapitel des Königshofen vertheilt erscheint, besteht demnach in Wirklichkeit aus folgenden vier Theilen:

1) dem Abschnitt über die böse Fasnacht von 1376, hinter Königshofen's Kaiserchronik;
2) der Fortsetzung der Papstchronik, 1409—1410;
3) der Fortsetzung der Localchronik, 1396—1426, sammt dem Zusatze von 1431;
4) der Hauschronik des Markgrafen Rudolf, 1387—1428, sammt der ihr vorausgehenden Aufzeichnung des Markgrafen z. J. 1419, über den Tod des Herzogs von Burgund.

Eingelegte ältere Stücke.

Drei dieser Theile, nämlich der I., II. und IV., sind so geringen Umfanges, dass sie zusammen kaum einen Sechstel des Ganzen bilden; und überdiess besteht der eine von ihnen, nämlich die Fortsetzung der Papstchronik, in der Hauptsache nur aus einem Personalverzeichniss des Concils zu Pisa,

bildet also das V. Kapitel, d. h. die Lokalchronik. Hinter Kap. I und IV (Strassburger Bischofschronik) sind in den meisten Hss. überhaupt keine leeren Blätter zur Fortsetzung gelassen.

1) Die Fehden von 1423—1425, welche später diesen übrigen Raum füllten, nehmen in den erhaltenen Hss. kaum $1^1/_2$ Blätter ein.

2) Die einzige Ausnahme bildet die kurze Notiz über den Kauf der Herrschaft Hochberg, z. J. 1415.

welches jedenfalls nicht auf der Burg Röteln, sondern wahrscheinlich von einem Diener des Erzbischofs von Cöln verfasst wurde[1]). Auch im umfangreichsten der vier Theile, nämlich in der Localchronik von 1396—1426, finden wir die Abschrift zweier auswärtiger Urkunden, nämlich über die Absetzung König Wenzels (1400) und über die Unterwerfung der Stadt Lüttich (1408). Weiter aber enthält diese Localchronik, zwischen die Nachrichten von 1417 und 1418 eingeschaltet, einen längeren Bericht über das Concil zu Constanz und über die Hussiten, welcher von der Wahl König Wenzels ausgeht, also von 1376, und mit dem Feldzuge von 1421 schliesst.

Concilsbericht von Constanz.

Abgesehen von seinem letzten Abschnitte, der sich nach Form und Inhalt als ein Zusatz erweist[2]), so unterscheidet sich dieser Bericht von den übrigen Theilen der Chronik schon dadurch, dass er die Ereignisse nur nach ihrer allgemeinen Bedeutung erzählt, d. h. ohne specielle Berücksichtigung unserer Gegend. So berührt er z. B. mit keinem Worte den Streit Bischof Humberts mit der Stadt Basel, welcher 1417 auf dem Concil entschieden wurde, und ebenso wenig (z. J. 1418) die Zusammenkunft, welche König Sigismund, nach seiner Abreise vom Concil, zu Mömpelgard mit Herzog Johann von Burgund hatte, und bei welcher auch Markgraf Rudolf zugegen war; beides aber finden wir in der Localchronik ausführlich erzählt. Auch abgesehen von dieser unverkennbaren Verschiedenheit, so ist uns dieser Concilsbericht noch in Wurstisens Analekten erhalten[3]), wo wir vom sonstigen Inhalte der Röteler Chronik keine Spur finden, und dieser Umstand zeigt uns wohl für sich allein schon deutlich genug, dass wir hier eine Schrift vor uns haben, welche anderen Ursprungs ist als alles Übrige.

Da dieser Concilsbericht mit 1376 beginnt, also genau mit dem Jahre, mit welchem Königshofens Kaiserchronik schliesst[4]), so mag er ursprünglich in irgend eine Handschrift

1) Dieser Erzbischof, Fridrich von Sarwerden, ist nämlich im ganzen Verzeichniss der Einzige, welcher »min herre« genannt wird.

2) Dieser Abschnitt beginnt mit einem »Item« und erwähnt den Zuzug Markgraf Rudolfs zum Hussitenkriege von 1421.

3) Über diese Hs., jetzt Cod. λ II 14 der Öffentl. Bibliothek, s. B. Chron. I, 237. — Der Concilsbericht findet sich in dieser Hs. S. 447—448, unter der Überschrift: Ad concilium Constantiense, ex d. Isaaci libro. Die Sprache erscheint theilweise modernisiert, und es fehlt der letzte Theil des Berichts, hinter dem Intinerar Sigismunds, also $^1/_3$ des Ganzen. — Wer jener Isaak war, den die Überschrift nennt, ist mir nicht bekannt.

4) In der Redaction B; s. oben S. 105, Anm. 3.

dieses Werkes als dessen Fortsetzung geschrieben worden sein. Für seine muthmassliche Herkunft aber erscheint es bezeichnend, dass hier unter den weltlichen Concilsgästen neben einer Reihe von Fürsten und Grafen nur zwei Freiherren genannt werden, nämlich der in Basel wohlbekannte und auch mit Markgraf Rudolf befreundete Thüring von Ramstein[1]), und neben diesem der erst seit 1421 mit ihm verschwägerte Walther von Geroldseck[2]). Wiewohl nun dieser Bericht in seiner jetzigen Gestalt allerfrühestens in letzterem Jahre vollendet wurde, so erscheint es doch keineswegs ausgeschlossen, dass er nach seinem Hauptinhalte schon Ende 1417 oder Anfangs 1418 entstanden sei, und dass nachher, d. h. nach 1421, neben einzelnen kleineren Zusätzen namentlich noch der letzte Theil, über Huss und die Hussiten, sei angefügt worden. Jedenfalls aber gelangte er in die Röteler Chronik erst, nachdem er seine jetzige Gestalt bereits erlangt hatte.

Itinerar Sigismunds.

Wie nun mitten in der Röteler Chronik der Concilsbericht als ein für sich bestehendes Ganzes erhalten ist, so lässt sich hin wiederum aus letzterem eine noch ältere Schrift ausscheiden, nämlich das vom Juli 1415 bis Januar 1417 reichende Itinerar von König Sigismunds Reise nach Frankreich und England, welches schon durch seine zahlreichen und genauen Daten sich vom übrigen Inhalt deutlich unterscheidet. Wie noch jetzt die Form mancher Ortsnamen zeigt, war der Urtext dieses Itinerars ohne Zweifel lateinisch, und seine genauen Angaben lassen vermuthen, dass sein Verfasser ein Reisegefährte des Königs war. Schon der Verfasser des Concilsberichts fand jedoch dieses Schriftstück, das er übersetzte, nicht mehr vollständig vor. Denn sowohl in der Röteler Chronik als bei Wurstisen bemerken wir genau dieselbe Lücke, indem der Text vom November 1415 ganz unvermittelt zum April 1416 übergeht und mithin über des Königs Reise von Narbonne nach Paris und über den dortigen Aufenthalt schweigt.

Entstehungszeit und Verfasser.

Während nun dieses Itinerar frühestens 1417 geschrieben

1) Sein gleichnamiger Vater, ein Bruder Bischof Imers, starb 1376; s. Trouillat IV S. 709 und 744, auch B. Chron. IV, 430. Durch seine Mutter Agnes, die Tochter Heinrichs IV von Hochberg, war er ein Vetter Markgraf Ottos, mit welchem 1418 der hochbergische Zweig dieses Hauses erlosch; s. Fester, Regesten d. Markgrafen von Baden I Nr. h 407. Über Thürings Beziehungen zu Markgraf Rudolf s. unten, z. J. 1414.

2) Thürings Sohn Rudolf vermählte sich 1421 mit Ursula von Geroldseck; s. Trouillat V S. 752.

wurde und der übrige Concilsbericht erst nach 1421, sind einzelne Theile der Röteler Chronik jedenfalls älter. Beginnen wir mit der Fortsetzung zu Königshofens Localchronik, so kann schon ihr erster Abschnitt, über die Schlacht bei Nikopoli, nicht sehr lange nach dem Ereigniss, also nach 1396, geschrieben sein. Denn für die aus unserer Gegend mitgezogenen, jedoch nicht mehr zurückgekehrten Ritter wird hier noch die Hoffnung geäussert: »Got welle, daz ir noch vil leben und gesunt schier herwider komen.« Auch heisst hier der spätere Herzog Johann von Burgund noch kurzweg »der gräve von Ivers« (Nevers) — ein Titel, den er nur führte, bis er Herzog wurde, also nur bis April 1404. Beachten wir nun zugleich, dass der Comet von 1402 erst bei der Sonnenfinsterniss von 1406 nachgeholt wird, so ergiebt sich als der Zeitpunkt, wo diese Fortsetzung der Localchronik angefangen wurde, das Jahr 1403.

Auch die folgenden Abschnitte, bis 1409, schliessen hin und wieder mit frommen Wünschen, welche uns zeigen, dass das Werk Jahr für Jahr fortgeführt wurde. Zum Jahre 1409 aber, wo durch das Concil zu Pisa das leidige Schisma beendigt schien, gewann der Verfasser die Freudigkeit, auch die Papstchronik wieder fortzusetzen. Diese Fortsetzung reicht jedoch nur bis Mai 1410, und statt des Constanzer Concils folgen hier, wie wir sahen, die Basler Fehden von 1409 bis 1412[1]). Dieser Umstand legt uns die Vermuthung nahe, dass die Arbeit des ersten Verfassers, der 1403 zu schreiben begann, nicht über 1410 hinabreiche, und dass mithin die Basler Fehden von 1409—1412 bereits von einem zweiten Fortsetzer herrühren. Überblicken wir nun diese letzteren Aufzeichnungen, so macht ihr erster Theil, der die Ereignisse vom October 1409 bis Juni 1410 umfasst, uns in der That den Eindruck einer fortlaufenden, in einem Zuge geschriebenen Erzählung[2]); es kann also dieser zweite Verfasser frühestens im Juli 1410 seine Arbeit begonnen haben.

Wie die Fortsetzung der Papstchronik, so mag auch der vereinzelte Abschnitt über die böse Fastnacht von 1376, hinter der Kaiserchronik, noch dem ersten Verfasser angehören. Jedenfalls aber entstand diese Aufzeichnung erst in der Zeit, wo in den vorderösterreichischen Landen Leopold IV regierte, also

1) S. oben S. 105 ff.

2) Den Schluss bilden die Worte: Also geschahent die núwen gesatzt alle uff die zit. — S. unten z. J. 1410.

frühestens um 1406[1]; denn Leopold III, welcher 1376 in Basel war, wird hier bereits als »dis nechsten hertzog Lútpolts vatter« bezeichnet.

Der zweite Fortsetzer, welcher erst um 1412 zu schreiben begann, scheint die Localchronik nur bis 1415 fortgeführt zu haben. Denn beim nächstfolgenden Abschnitt, z. J. 1417, gibt sich ein neuer, also dritter Verfasser schon dadurch zu erkennen, dass er sowohl Bischof Humbert als König Sigismund in einer Weise erwähnt, als ob diese bisher noch gar nie wären genannt worden. Sigismund, den schon der erste Verfasser z. J. 1402 als den Bruder König Wenzels erwähnt, wird nämlich hier erläuternd eingeführt als »der keiser Karolus sůn waz«; und der Bischof, den noch der zweite Fortsetzer als eine allbekannte, noch lebende Persönlichkeit nur »mynen herren den bischoff« nennt[2], erscheint hier mit vollem Namen als »der bischoffe von Basel, herr Humpert von Núwenberg«. Zugleich aber folgt auf die Nachrichten von 1417, wie wir früher sahen[3], der erst nach 1421 verfasste Concilsbericht, und hieraus ersehen wir, dass auch die weiter folgenden Abschnitte, hinter dieser Einschaltung, nicht mehr Jahr für Jahr geschrieben sein können wie die älteren Theile bis 1415. Beachten wir ferner, wie z. J. 1420 Markgraf Rudolf der ältere, welcher erst 1428 starb, schon »selig« genannt wird, so ersehen wir hieraus, dass der dritte Verfasser, dessen Werk mit 1417 beginnt, jedenfalls erst nach 1428 zu schreiben begann. Da nun zudem auch die jüngste Aufzeichnung der ganzen Chronik nicht über 1431 hinabgeht, so dürfen wir wohl letzteres Jahr als den Zeitpunkt betrachten, in welchem der dritte Verfasser hinter den Aufzeichnungen seiner beiden Vorgänger seine eigene, mit den Ereignissen von 1417 beginnende Arbeit eintrug.

Dieser letzte Theil der Röteler Chronik umschliesst gewissermassen den schon öfter erwähnten Concilsbericht, dessen Inhalt bis 1421 reicht und welcher dennoch zwischen die Nachrichten von 1417 und 1418 eingeschaltet erscheint. Die Ursache, warum er gerade diese Stelle einnimmt, liegt wohl kaum in dem Umstande, dass das Constanzer Concil im Mai 1418 sein Ende fand; sondern weit eher ist anzunehmen, dass eben in der Urschrift der Röteler Chronik dieser Bericht

1) S. oben Kl. B. Annalen, S. 67, Anm. 1.
2) S. unten z. J. 1410, bei der Bürgermeisterwahl.
3) S. oben S. 108.

bereits vorhanden war, als der dritte Verfasser zu schreiben begann. Ob nun der zweite Verfasser oder irgend ein anderer Schreiber es war, der diesen Bericht wohl bald nach 1421 hier eintrug, das mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber war es nur die möglichste Ausnützung des noch vorhandenen Raumes, welche den dritten Verfasser bewog, seine Arbeit theils vor, theils hinter dem Concilsbericht einzutragen.

Zu einer weiteren Zertheilung seiner Aufzeichnungen nöthigte diesen dritten Verfasser, wie wir sahen[1]), die gleichfalls schon vorhandene Hauschronik. Den ältesten Theil dieser letzteren bildet unstreitig jene von Markgraf Rudolf selber herrührende Notiz z. J. 1406, über die Geburt seines Sohnes Wilhelm[2]). Sodann aber war es wohl der erste, von 1403 bis 1410 schreibende Verfasser, welcher unmittelbar vor diese Notiz im Januar 1407[3]) den jetzigen Anfang dieser Hauschronik setzte, nämlich die Vermählung des Markgrafen, von 1387, und die Aufzählung seiner Kinder. Die nächstfolgende Eintragung hingegen, welche die Tugenden des 1419 verstorbenen Markgrafen Rudolf des jüngeren preist, rührt jedenfalls erst vom zweiten Verfasser her, von welchem wir sahen[4]), dass er die Localchronik bis 1415 fortführte. Den Schluss aber bildet die Nachricht vom Tode Rudolfs des älteren, z. J. 1428, welche in ganz anderem Ton als die vorhergehende gehalten ist, und die wir nur dem dritten Verfasser zuschreiben können. Dieser Letztere trug hier nachher noch den letzten Abschnitt seiner Localchronik ein, z. J. 1426[5]), während vor den Anfang der Hauschronik schon 1419 Markgraf Rudolf selber seinen Bericht über die Ermordung des Herzogs von Burgund geschrieben hatte[6]).

Da wir aus dem Inhalt der ganzen Chronik die drei unbekannten Verfasser nur vermuthen, nicht aber mit Sicherheit nachweisen können, so müssen wir uns auch hinsichtlich ihrer Personen auf die Vermuthung beschränken, dass sie wohl alle drei dem geistlichen Stande angehörten. Sie dürften daher am ehesten unter den Inhabern jener Kaplanspfründen zu suchen sein, welche Markgraf Rudolf der ältere bei verschiedenen Anlässen für die Kirche zu Rötelnweiler stiftete[7]).

1) S. oben S. 107. 2) S. oben S. 106. 3) S. oben S. 106.
4) S. oben S. 111.
5) S. oben S. 106 und 107.
6) S. oben S. 106.
7) Über diese Stiftungen, deren erste schon 1391 erfolgte, s. Sachs, Gesch. d. Markgrafschaft Baden, I, 514—535.

Wiewohl nun diese Chronik durchweg auf Röteln entstanden ist, so brachte es schon die Lage dieser Burg in der Nähe Basels mit sich, dass die Ereignisse, welche diese Stadt berührten, einen ansehnlichen Theil des ganzen Inhalts bilden, und diess ist auch der Grund, warum diese Schrift von Anfang an in das Programm der »Basler Chroniken« aufgenommen wurde[1]). Für die Geschichte Basels ist sie um so werthvoller, da die gleichzeitige Chronik des Basler Domherrn Jost Schürin[2]), welche noch Wurstisen neben der Röteler Chronik kannte, für uns verloren ist.

Handschriften.

Die Röteler Chronik ist uns nur in drei Handschriften des Königshofen vollständig erhalten, und von diesen befindet sich die eine in der Stadtbibliothek zu Bern, die beiden andern in der Öffentlichen Bibliothek zu Basel[3]). Die Berner Hs., jetzt als Cod. Ms. Histor. Helvet. VII 81 bezeichnet, zählt ohne das vorausgehende Register 351 Blätter Folio mit Doppelcolumnen (Wasserzeichen: Ochsenkopf), und enthält hinter der Fortsetzung noch die Anonyme Bernerchronik. Laut Bl. 285 wurde diese Hs. 1452 gefertigt durch Niklaus Tügy[4]). Von den zwei Basler Hss. aber hat nur die eine, E I 1, für den Text dieser Chronik einen selbständigen Werth, indem die zweite, E I 1 h, sich lediglich als deren Abschrift erweist[5]). Es kommt daher für unsern Zweck neben der Berner Hs. zunächst nur die ältere Basler Hs. in Betracht, nämlich E I 1, und diese zählt 188 Blätter Folio, mit Doppelcolumnen und mit dem Ochsenkopf als Wasserzeichen. Die Bedeutung der jüngeren Hs. hingegen, also der Abschrift E I 1 h, beschränkt sich auf einige spätere Eintragungen, welche offenbar aus dem Kloster Klingenthal stammen und deren Text wir als Beilage folgen lassen. Die älteste dieser Aufzeichnungen ist von 1466; die Hs. ist somit ohne Zweifel noch einige Jahre älter[6]), und

1) S. B. Chron. I die Vorrede, S. 8.

2) S. ebend. IV, 42, Anm. 2.

3) Die 2 Basler Hss. beschreibt Hegel in Chron. d. d. Städte VIII, 208. Die Berner Hs. hingegen blieb ihm unbekannt, weil sie sich damals noch im Privatbesitz befand. Diese beschreibt Studer, in seiner Vorrede zu Justingers Bernerchronik, S. 24.

4) Der Name Tügy kommt im 15. Jahrhundert in Basel öfter vor; s. Schönberg S. 660, 674 und 796 ff., und Rothb. S. 273 und 280. Jedoch finde ich keinen Niklaus T., und da Hans T., der 1424 das Basler Bürgerrecht erwarb, von Brugg kam, so könnte auch der Schreiber dieser Hs. letzterer Stadt angehören.

5) S. hierüber Hegel, a. a. O.

6) Die Vermuthung Mones, dass diese Hs. 1428 gefertigt wurde, beruht

so muss die ältere Basler Hs., als deren Abschrift sie erscheint, doch jedenfalls noch früher gefertigt sein, also mindestens um 1460, wo nicht noch früher. Genauer lässt sich jedoch das Alter nicht ermitteln, und so muss es dahingestellt bleiben, ob diese Hs. älter oder jünger sei als die 1452 gefertigte Berner Hs. des Niklaus Tügy.

Vergleichen wir nun diese letzteren zwei Handschriften mit einander, so finden wir bei beiden übereinstimmend gewisse Entstellungen von Jahrzahlen und Wörtern[1]), welche der Urschrift jedenfalls noch fremd waren. Zugleich aber hat sowohl die Berner als die Basler Hs. noch jede ihre besonderen Fehler, welche zuweilen durch den Text der anderen Hs. berichtigt werden, so dass sich die beiden gegenseitig ergänzen. Immerhin lässt sich nicht verkennen, dass jener Niklaus Tügy, dem wir die Berner Hs. verdanken, sich weniger streng an seine Vorlage hielt als der unbekannte Schreiber der Basler Hs. Nur in dieser letzteren werden z. B. die Zigeuner noch »Sarraciner« genannt — wenn auch bereits entstellt in »arraciner«[2]) —, während dieser ältere Name von Tügy ersetzt wird durch »Ziginer«. Überhaupt aber kürzt Tügy vielfach, und zwar vorzugsweise an solchen Stellen, welche die nächste Umgebung von Röteln oder die Familiengeschichte des markgräflichen Hauses betreffen, und deshalb würden wir aus seinem Texte z. B. niemals errathen, dass einzelne Abschnitte von Markgraf Rudolf selber verfasst wurden.

Die Basler Hs. steht demnach der Urschrift jedenfalls näher als die Berner Hs., und so verdient sie vor letzterer wohl auch darin den Vorzug, dass sie zwei Abschnitte an anderer Stelle hat als diese. Während nämlich die Berner Hs. die böse Fastnacht von 1376 vor die Isteinerfehde von 1409 einschiebt und die Absetzungsurkunde König Wenzels, von 1400, erst auf den Schluss der ganzen Chronik folgen lässt, hat die Basler Hs. den ersteren Abschnitt schon hinter Königshofens Kaiserchronik, das letztere Stück hingegen zwischen der Schlacht bei Nikopoli und dem Zuge Ruprechts nach

wohl einzig darauf, dass die Hauschronik mit diesem Jahre schliesst; s. Mone, Quellensammlung z. Badischen Landesgeschichte I, 280.

1) So ist z. B. die Jahrzahl der Zollernschen Fehde, 1421, in beiden Hss. verschrieben in 1416 (XVI statt XXI).

2) S. unten z. J. 1422. — Die Entstellung in »arraciner« erklärt sich wohl am einfachsten durch die Annahme, dass die Vorlage der Basler Hs. in allen Überschriften farbige Initialen hatte, dass aber gerade hier die Initiale S vergessen wurde auszuführen.

Italien, also am zeitlich richtigen Orte. Offenbar hatte der Abschreiber Tügy dieses weitschweifige Actenstück absichtlich aus der Chronik ausgeschlossen, um es erst am Schlusse gleichsam als Beilage folgen zu lassen. Die Fastnacht von 1376 hingegen verschob er an eine ihm passender scheinende Stelle, weil in der That dieser Abschnitt zum Inhalt der Kaiserchronik in keiner sachlichen Beziehung steht. Wir haben daher keinen Grund, diese abweichende Anlage der Berner Hs. für die ursprüngliche zu halten; vielmehr ist es die Basler Hs., welche auch hierin der Urschrift wohl am nächsten kommt.

Dieser Vorzüge ungeachtet ist die Basler Hs., wie schon bemerkt, so wenig fehlerlos als die Berner Hs., und deshalb ist jedes weitere Fragment für die Herstellung des Textes beachtenswerth. Hieher gehört zunächst jener schon erwähnte Bericht über das Constanzer Concil, welcher in Wurstisen's Analekten erhalten ist[1]). Sodann finden sich die Abschnitte von 1409—1412, über die Basler Fehden, auch in Etterlin's gedruckter Chronik der Eidgenossenschaft[2]). Jedoch schreibt dieser Chronist alle seine Quellen meistens so nachlässig aus, dass sein Text für unsere Zwecke kaum zu verwenden ist. Werthvoller ist hingegen die um 1474 gefertigte Abschrift Heinrich Sinner's[3]), deren Text an einzelnen Stellen von der Basler und Berner Hs. sehr bestimmt abweicht. So nennt Sinner z. B. von den drei Schlössern, welche Bischof Johann von Fleckenstein 1424 eroberte, das dritte »Kallenberg«, während die anderen Hss. statt dessen »Plútzhusen« haben. Auf dieser Abschrift Sinner's, welche leider kaum den dritten Theil des ganzen Textes umfasst, beruhen auch diejenigen Berlinger's, welche uns sowohl in der Beinheimischen Hs. als in Berlinger's Etterlin erhalten sind[4]). Hier finden wir zugleich noch einige Abschnitte, welche bei Sinner jetzt fehlen[5]), weil diese Hs. nicht mehr vollständig erhalten ist[6]).

1) S. oben S. 108.

2) S. Etterlin, Ausg. v. Spreng, S. 128—132 und 139.

3) Über diese Abschrift, im Cod. E VI, 26, s. B. Chron. IV, 237 ff.

4) Über diese 2 Hss. s. oben die Einleitung zu Gr. B. Annalen, S. 5, sowie auch unten, Beilage I zu Beinheims Chronik. Diese Abschriften finden sich in der Beinheimischen Hs. auf Bl. 45—52, 71, 79^{b} und 86^{b}.

5) Nämlich in der Beinheimischen Hs. auf Bl. 86^{b}, über die Fehde von 1403 gegen Markgraf Bernhard von Baden, und in Berlinger's Etterlin auf Bl. 58, 60^{b}, 64^{b}, 65, 71 und 85^{b}, über die Jahre 1401 und 1420—1424.

6) Es fehlen mehrere Blätter; s. B. Chron. IV, 238.

Lateinische Auszüge.

Neben diesen wenigen deutschen Fragmenten sind auch noch zwei lateinische Auszüge vorhanden. Der eine befindet sich, wie wir schon früher sahen[1]), in der Hs. E I 4, auf Bl. 432, und zwar vermischt mit Auszügen aus Königshofen's eigener Chronik. Es ist daher die Frage, ob wir hier etwa einen lateinischen Urtext der Röteler Chronik vor uns haben, vorweg ausgeschlossen[2]). Vergleichen wir nun diesen lateinischen Auszug mit den deutschen Hss., so fehlt ihm zwar die Fehde von 1424, wo die Basler und Berner Hss. »Plútzhusen« haben, und Sinner hingegen »Kallenberg«. Wohl aber finden wir hier die Niederlage der Lütticher z. J. 1408, welche bei Sinner und Berlinger fehlt, und bei dieser zeigt sich dieser lateinische Text von den Basler und Berner Hss. ebenso unabhängig wie Sinner mit seinem »Kallenberg«. Denn während die genannten Hss. das Datum »uff dez heiligen crútzes tag zů herbest« (14. Sept.) setzen, datiert der Auszug richtiger: »in die Tecle virginis quadam dominica (23. Sept.) per 3 horas ante meridiem«[3]). Es ist daher sehr wohl möglich, dass dieser lateinische Auszug auf derselben deutschen Vorlage beruht wie die fragmentierte Abschrift Sinner's, und dass mithin die wenigen Abweichungen, die wir beim Vergleich mit den Basler und Berner Hss. bemerken, auch in Sinner's Vorlage vorhanden waren. Dieser lateinische Auszug im Cod. E I 4 bildet demnach mit den Abschriften Sinner's und Berlinger's eine gemeinsame Gruppe, die wir etwa mit dem Stichworte »Kallenberg« bezeichnen können, im Gegensatz zu den Basler und Berner Hss., welche an der betreffenden Stelle »Plútzhusen« haben. Ein anderer lateinischer Auszug hingegen, der sich in einer Hs. der Universitätsbibliothek zu Würzburg[4]) befindet, scheint lediglich auf den Basler Hss. zu beruhen; denn er hat wie diese die charakteristische Entstellung von »Sarraciner« in »arraciner«[5]), oder vielmehr in »arretini«.

1) S. oben die Beilage I der Gr. B. Annalen, S. 42.

2) Über Könighofens lateinischen Urtext s. Hegel, Chron. d. d. Städte VIII, 161 ff. und 199.

3) Zu diesem Abschnitte über Lüttich bietet dieser Auszug noch weitere Varianten. Im übrigen umfasst er die Jahre 1402, 1407—1414, 1424—25 und 1431.

4) Diese von dem Basler Juristen Joh. Ursi gefertigte Hs., deren Kenntniss ich der Gefälligkeit von Herrn Prof. Kerler in Würzburg verdanke, trägt nur die Bezeichnung »Miscellanea Basil. Mss.«. Die Auszüge, welche auch einzelne Theile Königshofens umfassen, finden sich dort auf Bl. 20, 31, 36b, 46, 49b und 55b.

5) Über diese Entstellung s. oben S. 114, Anm. 2.

Spätere Zusätze und sonstige Schicksale der Hss.

Wenden wir uns von diesen Fragmenten und Auszügen wieder zu den vollständigen Hss., so bemerken wir zunächst in der älteren Basler Hs. hinter dem Texte der Röteler Chronik auf Bl. 185[b] noch eine Eintragung von späterer Hand, über ein Ungewitter von 1472, und auf diese folgt von derselben Hand, doch mit anderer Tinte geschrieben, die unter dem Namen »Libellus de magnificentia ducis Burgundiae« bekannte Beschreibung der Trierer Zusammenkunft von 1473[1]). Ausserdem bemerken wir noch am Rande von Bl. 160, als Zusätze zum Texte Königshofen's, einige deutsche und lateinische Notizen z. J. 1488 und 1514, von verschiedenen Händen des 16. Jahrhunderts. Am Fusse des vordersten Blattes aber finden wir den Namen »B. Amerbachii« eingetragen, und zwar von der Hand des 1591 verstorbenen Juristen und Alterthumsforschers Basilius Amerbach. Diese Hs. gehörte demnach zu der berühmten Amerbachischen Sammlung, welche 1661 durch Kauf an die Öffentliche Bibliothek gelangte.

Von dieser Hs. ist uns, wie wir sahen, noch aus dem 15. Jahrhundert eine Abschrift erhalten[2]), welche einige spätere Aufzeichnungen von verschiedenen Händen enthält. Diejenigen der letzten Hand, welche die Jahre 1487—1494 umfassen, zeigen an verschiedenen Stellen deutlich, dass sie im Kloster Klingenthal entstanden sind[3]). Auf Bl. 1 aber finden wir zur Chronik Königshofen's eine kurze Inhaltsübersicht, welche von der Hand des Basler Chronisten Christian Wurstisen geschrieben ist, und ebendort auch den Namen seines Sohnes »Emanuelis Urstisii«[4]). Diese Hs. gehörte also früher dem Kloster Klingenthal, gelangte aber später in den Besitz Christian Wurstisen's. Dieser letztere wohnte schon 1564, also kaum 7 Jahre nach dem Wegzug der letzten Nonne[5]), als Pfarrhelfer im Klingenthal[6]). Ohne Zweifel fand er dort in den verödeten Räumen das alte Buch, das Niemand beachtete, und liess es sich vom Schaffner des Klosters entweder

1) S. die Ausgabe dieses Libellus in B. Chron. III, 332 ff. Der Text dieser Hs. ist dort mit A bezeichnet.

2) Cod. E I 1 h; s. oben S. 113.

3) Auf diese Beziehung zum Kloster Klingenthal hat schon W. Vischer hingewiesen; s. Hegel, in Chron. d. d. Städte VIII, 208.

4) Über Letztern s. Athenae Rauricae S. 35. — Auf Bl. 1 findet sich von späterer Hand noch eine Hinweisung auf Schilter's Ausgabe des Königshofen, von 1698.

5) Ursula von Fulach verliess das Kloster gegen Ende 1557; s. Carl Burckhardt, Das Kloster Klingenthal, i. d. Mittheilungen VIII, 33.

6) S. Achilles Burckhardt, i. d. Beiträgen XII, 362.

schenken, oder kaufte es ihm um ein geringes Geld ab. Diese Hs. wurde jedoch nicht nur von Wurstisen benützt und als Quelle in seiner Baslerchronik verwerthet, sondern einzig auf ihr beruht auch die erste Druckausgabe der Röteler Chronik, welche F. J. Mone 1848 im I. Bande seiner Quellensammlung der Badischen Landesgeschichte erscheinen liess. Schon der Umstand jedoch, dass Mone keine bessere Hs. kannte als diese[1]), wird es wohl genugsam rechtfertigen, wenn wir hier eine neue Ausgabe versuchen.

Ausgabe. Dieser Ausgabe legen wir den Text der Basler Hs. E I 1 zu Grunde, und zwar nach einer schon vor zwei Jahrzehnten gefertigten Abschrift, welche der herausgebenden Gesellschaft durch Herrn Dr. Hans Frey in höchst verdankenswerther Weise zu diesem Zweck überlassen wurde. Für die Reihenfolge der einzelnen Theile halten wir uns jedoch nicht an die Hs., da wir oben sahen, wie hier aus räumlichen Rücksichten die Chronik zertheilt wurde[2]). Vielmehr schalten wir jene zur Localchronik gehörigen Abschnitte von 1409—1412, von 1415 und von 1423—1425, welche in den Hss. hinter die Papstchronik verschoben sind, hier je an der Stelle ein, welche die Zeitfolge ihnen zuweist. In Folge dessen bildet nun die Localchronik ein fortlaufendes, von 1396 bis 1425 reichendes Ganzes, dessen Ordnung einzig durch den zwischen 1417 und 1418 eingeschalteten Concilsbericht unterbrochen wird. Im übrigen jedoch lassen wir, der Ordnung in der Hs. entsprechend, dieser Localchronik noch die böse Fastnacht von 1376 und die Papstchronik von 1409—1410 vorausgehen, während die Hauschronik erst hinter derselben folgt. Auch den Abschnitt z. J. 1426, der in der Hs. den Schluss des Ganzen bildet, lassen wir an seiner Stelle, da er an die Hauschronik anknüpft, und ebenso den Zusatz z. J. 1407, über die Winterkälte von 1431. Hingegen lassen wir die Urkunde von 1400 über Wenzel's Absetzung weg, und ebenso die deutsche Übersetzung des Schiedspruchs von 1408 über die besiegten Lütticher, da ein neuer Abdruck dieser bekannten Urkunden hier keinen Zweck hätte. Wohl aber lassen wir als Beilagen noch jene Aufzeichnungen aus späterer Zeit folgen, welche theils in der Hs. E I 1, theils in der Klingenthaler Hs. E I 1 h hinter der Röteler Chronik sich finden[3]).

1) S. Mone, Quellensammlung I, 280.
2) S. oben S. 105 ff.
3) S. oben S. 113 und 117.

Zur Ergänzung und Berichtigung des Textes, wie ihn die zu Grunde gelegte Handschrift bietet, ziehen wir vor allem die Berner Hs. des Niklaus Tügy bei, die wir mit T bezeichnen. Was aus dieser Hs. ergänzt ist, das unterscheiden wir einfach durch eckige Klammern. Auf die wenigen Ergänzungen aber, welche wir einzig dem fragmentierten Texte bei Sinner (S) oder in Berlinger's Etterlin (E) entnehmen können, wird zugleich noch in der Variantenrubrik hingewiesen. Ausserdem ziehen wir speciell für den Concilsbericht auch noch Wurstisen's Analekten (W) zu Rathe. Einzelne Stellen in Berlinger's Etterlin, welche durch etwas veränderte Schrift sich als Zusätze verrathen, geben wir naturgemäss nicht im Texte, sondern nur unter den Varianten. Solche Ergänzungen aber, für welche wir uns auf gar keine Handschrift stützen können, geben wir hier, wie immer, in Cursivschrift.

Der Eindruck nachlässiger Abschrift, den solche fehlende Wörter machen, wird noch verstärkt durch die auffällig schwankende Orthographie. Ganz abgesehen von der Eigenthümlichkeit, dass z. B. für »wûstent« (verwüsteten) meistens »wünstent« geschrieben wird, so schwankt der Schreiber auch bei i vielfach zwischen dem einfachen Vocal und dem Diphthong ie, so dass er z. B. das Fürwort bald sie bald si schreibt. Ebenso finden wir neben einander mänet und mönet, öch und ouch, u. s. w. Da jedoch durch alle diese Schwankungen das richtige Verständniss des Inhalts nur in seltenen Fällen erschwert wird [1]), so behalten wir die Orthographie der zu Grunde gelegten Handschrift möglichst unverändert bei.

1) So z. B. wenn »sich« steht für »siech« (krank).

[73[1]] Die bôse vasnacht ze Basel.

1376 Des jares do man zalte von gottes gebúrte 1376 jar do was der alte hertzog Lútpolt von Oesterrich[1]), dis nechsten hertzog Lútpolts vatter, ze Basel und hat ein hoff da uff die Februar 26 vasnacht[2]). Und als man uff der Burg stach, und die rosz umb die fûszlúte lúffent und die sper under sie fielent, do wurdent sy zornig und schalkhafftig, und schruwent zu dem harnesche, und hiessent [73[2]] damit an die glocken schlahen und zugent mit iren pannern[3]) uff die Burg. Do was der vorgenant hertzog in des schûlherren hoff[4]) gesin, und waz aber her úber Rin in die Cleine Statt; die hatte er dozůmal inne von dem bischof von Basel, dem von Vigand[5]). Do lúffe das volk an des [Eptingers hoff, genant] Zyffeners hoffe[6]); do was vil frowen, herren, ritter und knecht inne, mit namen gräve Eggen von Friburg[7]) und der von Hasenburg[8]);

1. Hs.: Umb die bôsen vasnacht; T und S wie im Text.

1) Leopold III, der 1386 bei Sempach fiel, war der Vater Leopolds IV, welcher erst seit 1406 regierte; s. oben S. 67, Anm. 1, und S. 111.

2) Über dieses Datum s. oben Gr. B. Annalen, S. 30, Anm. 1.

3) Bis 1392 versammelte sich die Bürgerschaft in Allarmfällen nach den 4 Kirchgemeinden, von welchen jede ihren besondern Sammelplatz und ihr Panner hatte; vgl. die Ordnungen von 1388 und 1392, im St. A., Bd St. 91 Nr. 2, Bl. 3 und 4.

4) Als Schulherr des Domkapitels erscheint 1366—1377 Konrad Münch von Landskron, der spätere Dompropst und zeitweilige Bischof; s. Trouillat IV S. 231 und 386.

5) Über die Verpfändung Klein Basels durch Johann von Vienne s. Städt. Urk. 1375 Juni 18.

6) Heinrich von Eptingen, gen. Zifener, sass im Rath 1364, und sein Bruder Konrad bis 1370; s. Trouillat IV S. 67. Ihr Hof war vermuthlich das Eckhaus an der Rittergasse (jetzt Nr. 12), während andre Zweige der Eptinger, wie die »Puliant« und die »von Blochmont«, bei St. Martin und auf dem Nadelberg ihre Höfe hatten; s. Fechters Top. S. 27, 53 und 98.

7) Kaum 14 Tage später sicherte dieser, als Landgraf im Breisgau, den Basler Kaufleuten freies Geleite; s. Städt. Urk. 1376 März 15.

8) Hans Ulrich von Hasenburg blieb länger in Haft als die meisten, indem er erst im August Urfehde schwur; s. Städt. Urk. 1376 Aug. 12.

und huwent da das thor uff und uberluffent da die frowen und herren, und erslûgent da drye edelman[1]) und ettwie manigen armen knecht. Und entran gräve Egen hinden us dem hof. Do kam der von Hasenburg in ein sprachhus und werte sich darinne lang. Und da stûnt Peter von Louffen der oberest zunftmeister[2]) uff den brunnentrog[3]), und rûffte und gebott by libe und by gût, das man nieman me slûge und iederman gefangen neme[4]). Also wart da gefangen gräve Rûdolff von Habspurg[5]), gräve Heinrich von Tettnang von Montfort[6]), herr Engelhart von Winsperg[7]), und [zwen] gräven von Zolr[8]), und marggräffe Rûdolff von Hochberg herre ze Rôttelin und ze Susenberg, und ettwie vil ritter und knechte, die man nit all genemen kan[9]). Und wart darnach balde

10. S: und graff von Zolr.

1) Alle 3 waren Diener Graf Egons von Freiburg; s. Städt. Urk. 1377 April 11 und Mai 4.

2) Nicht dieser war Oberstzunftmeister im Amtsjahr 1375/76, sondern Jakob Zibol. Peter von Laufen, der damals noch zum Schlüssel zünftig war und est 1383 Achtbürger wurde, erscheint als Meister seiner Zunft schon 1372, jedoch als Oberstzunftmeister zum ersten Mal 1380; s. unten in der allgemeinen Beilage die Rathsbesatzungen. Hingegen war er überhaupt der Erste und blieb auch für lange Zelt beinahe der Einzige, welcher als Zunftbürger Oberstzunftmeister wurde, da dieses Amt sonst immer nur mit Achtbürgern war besetzt worden.

3) Wurstisen S. 190, der aus des Zifeners Hof eine Domherrenwohnung macht, hält diesen Brunnen für denjenigen auf dem Münsterplatz. Doch ist hier wohl eher der zunächst beim Eptingerhofe gelegene Brunnen in der Bäumleingasse gemeint; s. Fechters Top. S. 27, und vgl. oben S. 120, Anm. 6.

4) Der Bischof von Chur, Friedrich von Menzingen, wurde von einigen Rathsherren in Sicherheit gebracht, in das Haus des bischöflichen Offizials Franz Boll; s. Städt. Urk. 1376 März 4.

5) Rudolf IV von Habsburg-Laufenburg, mit Hans seinem Sohne und Hans seinem Neffen; s. ihre Urfehden, Städt. Urk. 1376 März 4 und 5.

6) Heinrich von Montfort, Herr zu Tettnang († 1408).

7) Der Vater Konrads von Weinsperg; s. B. Chron. IV S. 250, A. 11.

8) Während sonst von all den hier Genannten die Urfehdebriefe im St. A. noch erhalten sind, findet sich kein solcher eines Grafen von Zollern, wohl aber von 2 Grafen von Lupfen, nämlich von Eberhard dem Landgrafen zu Stühlingen, und von Johann dem Domsänger zu Strassburg; s. Städt. Urk. 1376 März 4 und 7. Vielleicht beruht also »Zolr« auf Verwechslung mit Lupfen.

9) Die im St. A. noch vorhandenen 38 Urfehdebriefe enthalten im Ganzen 133 Namen. Die meisten dieser Briefe, 31, sind vom 4. bis 10. März, dann 5 weitere, meistens Diener des entronnenen Grafen von Freiburg betreffend, vom 26. März bis 21. April, und die 2 letzten vom 12. Aug. und 29. Sept. 1376.

gerichtet öne allen [73b 1] krieg [1]; und schlûgent die von Basel der gemeinde *ettlichen* die köpffe abe, und verschicktend ir ouch ettwi vil ewenklichen von der statt [2], und bessertent ouch die edellúte, die da tot warent; und was damit us [3].

[102b 1] Einekeit der bebesten.

Dise vorgenant zweyunge hette geweret, als davor geschriben statt [4]. Dazwuschent vil gros gûtes verzeret ist umb ein vereynunge der Cristenheyt. Das doch nie beschehen
1409 um März 17 kunde, denn in dem jare umb die mittevasten [5], als man von gottes gebúrte zalte viertzehenhundert und núne jare, do was ein concilium ze Pise. Do wart einhelliklichen zû babeste erwelt ein Barfûs, was byschoff ze Meyglon [6], von disen nachgeschribenen personen; und wart der selbe erwelte babeste genempt Alexander der fúnffte.

Die botten hienach [7].

Da warent ouch fúnff botten des kúnges von Behem, der dazûmole Rômischer kúng was gesin [8].

Da warent ouch 4 botten von dem Rômischen kúng Rûprecht, der von Peygern geborn was und nach dem vorgenanten kúnge erwelt waz. Die selben botten appellierten wider das

1) Über diesen Ausgleich s. Städt. Urk. 1376 Juli 9 und 24, auch Heusler S. 276 ff.

2) Über die Enthaupteten und Verbannten s. oben Kl. B. Annalen, S. 63, Anm. 2—5.

3) Nicht nur für die Todten, sondern auch an mehrere der Gefangenen musste Basel beträchtliche Entschädigungen zahlen; s. die Jahrrechnungen von 1377 und 1378, S. 63, 64 und 68.

4) Unmittelbar voraus geht in der Hs. der Bericht Königshofens über das seit 1378 währende Schisma; s. Königshofen IX, 599.

5) Das Concil zu Pisa begann am 25. März 1409, also 8 Tage nach Mitterfasten.

6) Peter Philargi von Candia, Kardinal und Erzbischof von Mailand, wurde am 26. Juli erwählt.

7) Über dieses Verzeichniss s. die Einleitung S. 107.

8) Wenzel, seit 1400 als römischer König abgesetzt, stand auf Seite dieses Concils.

[102b 2] concilium und woltent nút da beliben [1]; wand der vorgenant kúng Rûprecht wolte den alten babeste von Rome [2] halten, als er ime öch gelopt und verheissen hatt.

Botten von allen kúngrichen.

Item da warent 18 cardinel von Rome, und zehen von Avion [3].

Item da warent ouch drye patriarchen.

Item da warent ouch fúnff botten des alten Rômischen kúniges und des kúnges von Behem [4].

Item da warent ouch 3 botten von dem kúnge von Franckenriche.

Item da warent 10 botten von dem kúnge von Engenlant, und von andern sinen landen.

Item der kúng von Bolony [5] hatt da eyn botten, was ein bischoff.

Item der kúng von Cyper hatt ein botten da, was ein cardinal.

Item kúng Ludewig [6] hett da 4 botten.

Item der kúng von Portegal hatt da sechs botten.

Item der kúng von Ungern [7], der kúng von Norwegen, der kúng von Sweden [8], der hertzog von Brunswig [9], die santent dar ir brieff, darinne si meyntent: was daz concilium zu rät wurde, das si daz ouch stet woltent halten.

Item der hertzog von Brabant [10] hat sechs botten.

8. Hs. und T: des Rômischen kúniges und des alten kúnges von Behem. 23. T und E: halten; Hs.: han.

1) Sie blieben in Pisa nur vom 15. bis 21. April; s. Höfler, Ruprecht von der Pfalz, S. 436 ff. Deshalb fehlen sie auf dem nachfolgenden Verzeichniss.

2) Gregor XII.

3) D. h. 18 von Gregor XII, und 10 von Benedict XIII.

4) D. h. Wenzels; s. oben S. 122, Anm. 8.

5) Wladislaw Jagal von Polen.

6) Ludwig II von Anjou, Titular-König von Neapel und Vetter Karls VI von Frankreich.

7) Sigismund, der spätere Kaiser.

8) König von Norwegen, Schweden und Dänemark war seit 1396 Erich von Pommern.

9) Heinrich I.

10) Anton, ein Bruder Herzog Johanns von Burgund, fiel 1415 bei Azincourt; s. B. Chron. IV, 433, Anm. 1.

Item der marggraffe von Brandenburg[1]) hatt da 3 botten.
Item der hertzog von Holant[2]) hett da 3 botten.
Item hertzog Ernst von Oesterrich[3]) hett da zwen botten.
Item der hertzog von Burgunden[4]) hatt da 3 botten.
Item der hertzog von Mason[5]) hatt ein botten.
Item der marggraffe von Miszen[6]) hatt da zwen botten.
Item hertzog Stephan von Peyern[7]) [1031] hatt da ein botten.
Item der hertzog von Lotringen[8]) hatt da 2 botten.
Item der gräve von Verrer hat da 3 botten.
Der hertzog von Stettin[9]) hat da ein botten.
Item min herre von Cöln[10]) hat da siben botten.
Item der bischoff von Mentze[11]) hett da 5 botten.
Der patriarche von Aquiley[12]) hett da 3 botten.
Der gräve von Saphey[13]) hatt da 3 botten.
Der oberst meister von Prússen[14]) hat da ein botten.
Der gräve von Swartzburg[15]) eyn botten.
Der gräve von Ortemberg[16]) ein botten.
Der gräve von Cleve[17]) ein botten.
Der gräve von Flandern[18]) ein botten.

12. T: Item der byschof von Cöln.

1) Jost von Luxemburg, König Wenzels Vetter, † 1411.
2) Herzog Wilhelm II von Baiern, Graf von Holland.
3) Ernst d. Eiserne, Bruder Leopolds IV und Vater des späteren Kaisers Friedrich.
4) Johann d. Unerschrockene.
5) Johann von Masowien, von einer Nebenlinie des polnischen Königshauses; s. Grote, Stammtafeln S. 409.
6) Friedrich d. Streitbare, später Kurfürst von Sachsen.
7) Stephan d. jüngere, Gründer der Linie Baiern-Ingolstadt, † 1413.
8) Karl I von Lothringen.
9) Swantibor I von Pommern-Stettin.
10) Friedrich, Graf von Saarwerden, † 1414.
11) Johann, Graf von Nassau, † 1419.
12) Eberhard, Graf von Kirchberg, † 1413.
13) Amadeus VIII, der spätere Papst Felix V.
14) Ulrich von Jungingen, der 1410 bei Tannenberg fiel.
15) Heinrich, † 1412.
16) Vermuthlich Friedrich II von Ortenburg in Kärnten, mit welchem diese Linie 1420 erlosch; s. Grote, S. 143.
17) Adolf, der spätere Herzog.
18) Wilhelm II, Graf von Namur, von einer Nebenlinie der Grafen von Flandern; s. Grote, S. 259 und 263.

Die bischoff, prelaten und corherren.

Item dis sint die byschoff und prelaten, die mit ir selbs libe ze Pise warent, und ouch die êppte.

Des ersten der groszmeister sant Johans ordens von Rodys [1]).

Item herr Franciscus, ein erwelter patriarch von Gradens [2]).

Herre von Arragan von Malaspin, oberster notary.

Herr Dominick von Flisco, ouch ein oberster schriber.

Item der ertzbischof, die öch da mit ir selbs libe da warent, sind eylff gesin.

Der bischoffe warent 71, ouch mit ir selbs liben.

Da warent ouch 82 êppte und 12 priol.

Item der ertzbischoff botten, und bischoff und êppten botten von 15 lêndern, warent der botten 85.

Item der eppten botten von sant Benedicten orden warent da von 36 clôstern.

Item der eppten botten sant Bernhartz orden warent da [103[2]] von 34 clôstern.

Item der geistlichen corherren von sant Augustins orden warent da von 77 clôstern ir botten.

Item von Narbonea dez landes von siben clôstern ir botten.

Item von dem orden Premonstratens von sechs clôstern ir botten.

Item von Klúniacks des ordens von 6 clôstern ir botten da.

Item 28 priol von bistumenclôstern und andern clôstern sant Benedicten ordens.

Item botten und schaffener von eiliff hochen schûlen.

Item aber botten von herren, stetten, bystûmen, cappittlen der ertzbistum, von 78 cappitelen.

Item der prior von Rodys.

Item der schaffener sant Johans ordens von Jherusalem.

Item ein meister sant Anthonien ordens von Reymeris.

Item der lerer gôttlicher kunst, und lerer in den beiden rechten, von der schûl *ze* Paris und von andern schûlen, warent da hundert und 12 lerer.

31. T: der schaffener des ordens von Jherusalem sant Johans ordens. Hs.: der schaffener des ordens von Jherusalem, der custer von Jherusalem sant Johans ordens.

1) Philibert von Naillac, † 1421.

2) »Gradensis« heisst hier nach Grado, seinem ursprünglichen Sitze, der Patriarch von Aquileja.

Item ouch warent da lerer des göttlichen rechten vierhundert.

Summa: des ersten 28 cardinel; darnach der künge, bischoffen und clôsteren botten und der meisteren in der heiligen geschrift, aller uberal die zů nement sind, warent eiliff- 5
hundert und 80 botten[1]).

Nota.

1410 Der vorgeschriben babest Alexander, der da erwelt wart von dem concilium ze Pys, als ouch vor geschriben stat, der starbe dez jares als man zalt von gottes geburte 1410 jar. 10

[103b 1] Item darnach in dem selben jar wart zů babest erwelt der cardinale von Bolony[2]), und wart genempt babest Johans der XXIII an der zale.

Item der Rômische kúng der geporn was von Peygern, genant Rûprecht, der starbe in drin wochen nach dem babeste 15
Alexander[3]), den er ouch nit halten wolt[4]).

[170[1]] Als der gräve von Ivers, dez hertzogen sûn von Burgund, gen Ungern an die Heiden zoch, und ander ritter und knecht[5]).

1396 zw. Mai 24 u. Juni 24 In dem sechsundnúntzigesten jare, zwúschent phingesten 20
und sant Johans tag ze súngichten, do fůr der gräve von Ivers, dez hertzogen von Burgundien sûn[6]), gen Ungern, dem kúnge[7]) zů hilffe wider die Heydenschafft. Und da sy vesten, land und lúte betwůngen, do kam der Morat der Heiden[8]) mit

1) Die Zählung aller in diesem Verzeichniss aufgeführten Concilsglieder ergibt als Gesammtzahl 1182.

2) Balthasar Cossa, Kardinal und Legat von Bologna.

3) Genauer in 2 Wochen; denn Alexander V starb am 4., und Ruprecht am 18. Mai 1410.

4) Die Basler Geistlichkeit hingegen hielt zum Concil und zu Alexander V; s. Ochs III, 51, Anm. 1. — In der Hs. folgt hier auf Bl. 103b ff. die Fortsetzung der Lokalchronik, von 1409—1412; s. die Einleitung S. 105 ff. und 118.

5) Über diesen Zug vgl. den Bericht Königshofens, den nur die dritte Redaction (C) seiner Chronik hat, in Chron. d. d. Städte IX, 854 ff.

6) Johann, Graf von Nevers, der seinem Vater Philipp 1404 als Herzog von Burgund folgte. Über seinen Zug durch Basel s. B. Chron. IV, 430.

7) Sigismund, dem spätern Kaiser.

8) Verwechslung Bajesids mit seinem Vater, dem 1389 verstorbenen Murad I.

grossem volke, uff den mentag vor sant Michels tag[1]). Und Sept. 25
geschach do ein grosser strite, und gelage der kúng von Ungern und der vorgenant gráve von Ivers darnider; und wart uff beide sitten vil volkes erslagen, und der Cristen vil gefangen. Und do der Heiden sinen schaden recht vernam, do hies er den Cristen gefangenen allen die houpter abeslahen und ouch sûst tôtten, wie man mochte; ône besunder den vorgenanten gráven von Ivers, den behûbe er lebende gefangen, und den obersten constavel von Franckenrich[2]), und den herren von Kussin[3]), und den grossen gráven von Ungern[4]), und den gráven von der Marck[5]), ouch von Franckenrich, und den marschalck von Franckenrich[6]). By denen beleibe ein ritter, der hies der Schmiher, und herr Frischhans von Bodmen[7]). In dirre vorgenanten fancknisse starbe der vorgenant constavel und der herr von Kussin. Do wart gráve Heynrich von Múmpelgart erslagen[8]), und herr Johans von Zschalan[9]), und des hertzogen sûn von Bare[10]), [1702] herr Philipps[11]), den solte ich vor han genempt. Und herr Go von der Trymel[12]), der dem hertzogen von Burgundien vast liep was, der starb

1) Mit diesem Datum (25. Sept.), das auch andere Berichte haben, vgl. was Aschbach, Gesch. Kaiser Sigismunds I, 108, Anm. 62, für die Datierung dieser Schlacht auf Donnerstag den 28. Sept. vorbringt. Vielleicht traf am 25. Sept. nur die erste Kunde vom Herannahen des türkischen Heeres ein.

2) Philipp von Artois, Graf von Eu, aus einer Nebenlinie des französ. Königshauses; über ihn s. Froissart, Ausg. von Buchon, Bd. III S. 269 und 275.

3) Über Ingelram von Coucy s. ebend. und vgl. oben Kl. B. Annalen, S. 59 und 61.

4) Niklaus von Garay, Palatin von Ungarn, wurde nicht gefangen, sondern entkam mit König Sigismund zu Schiffe nach Constantinopel; s. Königshofen IX, 856, Anm. 1.

5) Jakob von Bourbon, Graf von la Marche, später (1414—1416) König von Neapel.

6) Johann Boucicaut; s. Froissart III, 270.

7) Diese beiden überlebten also gleichfalls die Schlacht. »Herr Frischhans von Bodmen« erscheint mit seinem Sohne Johann noch 1417 auf dem Concil zu Constanz; s. Richentals Chronik dieses Concils, S. 197.

8) Vater der Gräfin Henriette von Würtemberg. Über ihn s. das Testament seines Vaters Steffan, des letzten Grafen von Mömpelgard, vom 31. Oct. 1397, bei Trouillat V S. 602 ff.

9) Johann von Châlon-Arlai, Fürst von Orange und Vater Ludwigs d. Guten.

10) Heinrich, der Sohn Herzog Roberts von Bar und Schwiegersohn Ingelrams von Coucy, gerieth laut Froissart III, 266 in Gefangenschaft.

11) Vgl. Froissart III, 267: messire Philippe de Bar, mort sur place. Bei Grote, Stammtafeln, S. 334, fehlt dieser Philipp.

12) Guy de la Trémouille.

öch in der gefangnisse, und der junge gráve Diebolt von Núwenburg[1]), und herr Johans von Vigand der emeral von Franckenrich[2]), und aber herr Johans von Vigand vom Heiligen Crútze[3]), und herr Wilhelm von Granssun, und drye gebrůder von Rinne, und ander herren, ritter und knecht vil, die alle da beliben, und drye herren von Verschy. Dis warent alle von Franckenrich und von Burgundien, die da erslagen wurdent, die namhafsten, und ander herren, ritter und knecht vil von Franckenrich und Burgundien.

Do was da von disen landen umbe Basel: herre Burckart der Múnche[4]), herr Mathis Můnch, Gőtzman Můnch[5]), herr Hans und herr Henmann von Ramstein[6]), herr Erhart zů Rin, herr Hans Schaler, herr Frantz Hagetorn[7]), Claus vom Hus herr Clausen sůn[8]), und einer von Hirtzbach, hern Heinrichs von Andelo[9]) sůn einer, Henman von Efringen *und* Henman

1) Diebold VII, Sohn Diebolds VI und Bruder Bischof Humberts.

2) Johann von Vienne, Herr zu Roulans und Admiral von Frankreich, war vermuthlich ein Neffe des gleichnamigen Bischofs von Basel, von welchem er pfandweise bis 1384 die dem Hochstifte gehörigen Schlösser St. Ursanne, Muriaux und Chauvilier besass; s. Trouillat IV S. 399 und 441.

3) Johann von Vienne, Herr zu Ste. Croix.

4) Er sass in Basel als Ritter im Rathe seit 1384 und war der Sohn des gleichnamigen, 1375 verstorbenen Bürgermeisters B. M. des jüngern, auch Neffe des 1346 bei Crécy gefallenen Ritters Heinrich M. Mit ihm erlosch derjenige Zweig der Münch von Landskron, welcher der Stadt mehrere Bürgermeister gegeben hatte. S. die Stammtafel im Bd. V von A. Münchs Regesten des Geschlechtes Münch, Hs. auf der Öffentl. Bibliothek, ferner im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1891, S. 213.

5) Die Edelknechte Götzmann d. ältere und sein Bruder Mathias waren die Enkel des Bürgermeisters Götzmann M. († 1328) und gehörten einer Nebenlinie der Münch von Münchenstein an, welche mit Götzmanns gleichnamigem Sohn erlosch; s. die in Anm. 4 erwähnte Stammtafel. — Noch im Juli 1400 hoffte Götzmanns Gemahlin Adelheid, die Tochter des Bürgermeisters Joh. Puliant von Eptingen, auf seine Rückkehr, und erst im Dec. 1401 nannte sie sich Wittwe; s. im St. A., Klingental, die Urk. Nr. 1614, 1615 und 1630.

6) Hans Schaler, und Henmann und Hans von Ramstein erscheinen 1393 neben andern Rittern als Richter am Landgerichte zu Pleigne, beim Kloster Lützel; s. Trouillat IV S. 567.

7) Franz Vorgassen gen. Hagendorn erscheint als Ritter seit 1382; s. Trouillat IV S. 554.

8) Niklaus vom Huse der Vater erscheint 1393 als östreichischer Statthalter der Landvogtei, und 1397 als Landvogt im Elsass und Breisgau; s. Trouillat IV S. 563 und 601.

9) Heinrich v. A., Ritter, erscheint urkundlich 1391 und 1393 neben seinen Brüdern Eberhard und Georg; s. Trouillat IV S. 821 und Lichnowsky IV Reg. Nr. 2252.

Rot zwen burger von Basel[1]), zwen von Múlnhein von Strasburg[2]). Soden zu Swaben: gráve Heinrich von Werdenberg[3]), herr Wernher von Hornberg, und des von Wirtemberg[4]) hofmeister und diener, ettwie maniger von Swaben und von Francken, und von Peygern und von Niderlant, ritter und knechte vil, die man nit genemen kan. Dir aller keiner noch nit herwider kommen ist, noch nieman mit rechter warheit wisse, wer noch lebent oder tot ist. Got welle, daz ir noch vil leben und gesunt schier herwider komen[5])!

[172b 2] Als kúng Rûprecht über berg zoch, gen Lamparten.

In dem jare do man zalte von gottes gebúrte viertzehenhundert und ein jare, umb unser frowen tag ze ougsten[6]), do zoch der selbe erwelte kúng Ruprecht[7]) gen Lamparten[8]). Und hatten die Lampartschen stette nach im gesant, und hattent im verheissen vast und wol zu helffende. Wie sú aber im hulffen, das entpfant sich wol. Wand do er untz gen Prissen[9]) kam und davor ettwie manigen tag lag, do můste er wider dannen, und öch mit grosser not[10]). Und fûrte in do 1401 um Aug. 15

1. Hs.: zwen von Mülhen. 6. Hs. und T: der man nit genemen kan.

1) Nämlich Achtbürger. Über H. v. Efringen s. oben S. 91, Anm. 3. H. Rot war der Bruder Wernhers, welcher 1383—1415 im Rathe sass; s. Boos S. 492.

2) Reinhard und Heinrich von Mülnheim; s. die Strassburger Fortsetzung zu Königshofen, bei Mone, Quellensammlung III, 512.

3) Der jüngste Sohn Heinrichs III von Werdenberg-Heiligenberg; s. die Stammtafel dieser Grafen, im Neujahrsblatt 1888 des Histor. Vereins von St. Gallen.

4) Graf Eberhards des Milden v. W.

5) In der Hs. folgt hier Bl. 170b 1—172b 2 die Urkunde vom 20. Aug. 1400, über die Absetzung Wenzels und die Wahl König Ruprechts; s. hierüber die Einleitung S. 108, 114 und 118.

6) Auf diese Zeit war die Romfahrt ursprünglich ausgeschrieben. Der Aufbruch, von Augsburg, erfolgte jedoch erst einen Monat später; s. Höfler, Ruprecht v. d. Pfalz, S. 226 und 242.

7) S. oben Anm. 5.

8) Zu dieser Romfahrt stellte Basel keinen Zuzug, sondern zahlte dafür dem Könige 3000 Gl.; s. Jahrrechnungsbuch I, S. 334.

9) Brescia.

10) Der Rückzug begann am 24. Oct., nach einem unglücklichen Treffen; s. Th. Lindner, i. d. Mittheilungen d. Instituts f. Östr. Geschichtsforschung XIII, 393.

bis 1402 (April) der herre von Badowe[1]) mit ime heim gen Badowe; do beleibe er da, und ze Venedige, untz in die vasten[2]). Darnach da [1731] kam er wider heym gen Dútschen landen und hat nútzit geschaffet. Mit disem kúnge waz gezogen hertzog Lúpolt von Oesterrich, hertzog Ludewig von Peyern[3]), der bischoffe von Cöln[4]) und ein burggräff von Núrenberg[5]), ouch der hertzog von Lutringen[6]). Und der vorgenant herre von Badowe waz ouch bi im uff dem velde vor Priszen, und der bischoff von Spire[7]). Nit ander fúrsten hat der kúnge dazumale by im in dem velde, dan sin drig sún[8]).

Als kúng Rûprecht zoch über den marggräven von Baden und in schediget.

1402 In dem jare do man zalte von gottes geburte 1402 jar do kam hertzog Ludewig von Orlentz, des kúnges von Franckenrich brûder, in die grafschafft von Lútzelnburg[9]). Und kament da zu im vil fúrsten und herren, und wurdent sin manne und diener, mit namen der hertzog von Lutringen und marggráve Bernhart von Baden[10]). Do das kúng Rûprecht vernam, do vordert er an den marggräven von Baden: das er die man-

4. Zusatz in E: und hat nútzit geschaffet mit groszen gaben von den Florentzern empfangen.

1) Franz II von Carrara, Herr von Padua, zog sich nach dem 24. Oct. sofort nach Padua zurück, während der König nach Bozen zog und erst von dort aus auf weitem Umwege nach Padua sich wandte; s. Höfler S. 245 und 248 ff.

2) Theils in Padua, theils in Venedig verweilte er vom Nov. 1401 bis Mitte April 1402, d. h. noch 3 Wochen nach Ostern; s. Chmel, Regesta Ruperti Nr. 1044—1164.

3) Ludwig, Sohn Steffans von Baiern-Ingolstadt.

4) Friedrich, Graf von Saarwerden.

5) Friedrich, der spätere Kurfürst von Brandenburg, des Königs Schwager.

6) Karl I, des Königs Schwiegersohn.

7) Raban von Helmstädt, des Königs Kanzler.

8) Johann, Steffan und Otto. Der älteste noch lebende Sohn, Ludwig der Bärtige, führte inzwischen die Regierung in Deutschland.

9) Ludwig, der für seinen irrsinnigen Bruder Karl VI regierte, hatte Luxemburg von König Wenzel pfandweise erworben und nahm Anfangs October 1402 das Land in Besitz; s. R. Fester, Regesten der Markgrafen von Baden I S. 212, auch Höfler S. 311 ff.

10) Den Vertrag mit Letzterem, am 7. Nov. 1402 zu Diedenhofen geschlossen, s. bei Fester a. a. O. Weiter s. ebend. S. 213 den Brief Strassburgs an Basel, vom 6. Dec.

schafft und die buntschafft gegen dem hertzogen von Orlentz gentzlich abe tet; wan im geseit were, daz er grôszlich wider in und daz riche were. Dawider sprach der marggräve von Baden: er enlôugete nit, er were dez hertzogen von Orlentz man worden, und hette aber in der manschafft mit namen usgenomen und vorbehept den selben kúng Rûprecht und das Rômische riche, und wolte ouch gern darumbe zem rechten kommen fúr [173²] dez riches kúrfúrsten und fúrsten; nach des kúnges anrede und siner widerrede, was sy da sprechent und erkantent, daz er von der manschafft wegen halten oder lassen solte, daz wolte er gern tûn. Des wolte der vorgenant kúnge von dem marggräven nit uffnemen[1]), und besamnet sich, so er beste mochte, und zoch uff den vorgenanten marg- (1403) gräven[2]). Und zoch mit ime gräff Eberhart von Wirtemberg, der bischoff von Strasburg der hies her Wilhelm von Diesche, und Hans und Ludewig von Liechtenberg, und die statt von Basel[3]), und ein teile der nideren stetten an dem Rine, und die richsstette in Elisas; und kament in des marggräven lant, uff den sunentag vor dem palmtag, und wûnstendt und brantent April 1 dez marggräven land, so sy beste mochtend, und zûgent an dem palmabent wider heim[4]). Darnach rette der bischoffe von April 7 Cöln darzû und machte einen tag gen Wûrms. Und wart der krieg alda gerichtet[5]), daz doch der marggräve alle sine slosz und vesten behûbe, das er nie keis verlor denn Gemer; das wart im ouch halber wider, und der ander halbe teile wart

1) Über die erfolglosen Unterhandlungen im März 1403 s. Fester S. 215 und 216.

2) Die Fehde wurde am 28. März 1403 angesagt; s. ebend.

3) Über Basels Betheiligung s. B. Chron. IV, 22, ferner die Urk. vom 10. April, bei Fester S. 218. — Basel hatte mit dem Markgrafen noch einen alten Span auszufechten, weil dieser 1391 zwischen Selz und Beinheim die von der Frankfurter Messe heimziehenden Basler Kaufleute geplündert hatte; s. hierüber Tr. Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel, S. 144 ff., auch Fester, Nr. 2111 und 2129.

4) Diese Daten beziehen sich auf den Zug der elsässischen Reichsstädte und Basels gegen Gemar, das dem Markgrafen gehörte. Der König mit den anderen Verbündeten hingegen zog erst am 4. April von Norden und Osten her in die eigentliche Markgrafschaft; s. Ruprechts Brief vom 3. April, bei Fester S. 218, auch Höfler S. 315. — Die Eroberung von Gemar wird einzig in einer Notiz bei Adelberg Meyer, Bl. 31b, auf »fritag vor balmtag« gesetzt, also auf den 6. April. Jedoch meldet schon der eben angeführte Brief Ruprechts, vom 3. April, die Eroberung einer Stadt im Elsass durch des Königs Helfer, und demnach fiel Gemar wohl schon am 2. April, also kurz nach Beginn der Feindseligkeiten.

5) Am 5. Mai 1403; die Verträge s. bei Fester, S. 220.

ime vergulten und bezalt[1]). Und geschach ouch dem marggräven vil vorteils in dir selben richtunge. Und dis geschach
(1403) ouch als in dem vorgeschriben jare[2]).

Die zwitracht zwúschent dem apte von Sant Gallen und den Appentzellern.

Es hatt der apte von Sant Gallen ein gegni und delr, daz heissent die Appentzeller. Die wurffent sich abe von dem apte und wurdent burger in der statt zu Sant Gallen[3]); die selbe statt ouch was des aptes [173b1] von Sant Gallen, und woltent da all dem apte von Sant Gallen nútzit me gehorsam sin. Und benûgte si domit nit; sy nament dem apt fúrbasz das sin, und ouch andern rittern und knechten, was inen werden mochte, vesten, lúte und gût[4]). Do rûffte der apte mines herren von Oesterrich lantvogte an, den von Lupffen[5]), und manet den, das er myns herren räte und der sin wer, und das er ime beholffen wer. Das tet ouch der lantvogt, und besamnete ein erber ritterschafft zesamen und wolte uff die Appentzeller gezogen sin. Do rittendt die von Costentze darzwúschent, und tedingetent und berichtent ez, das der apte und der lantvogte damitte ein benûgen hattent[6]). Und trostent ouch die von Costentze fúr die Appentzeller, das sú die richtung also halten und vollefûren solten. Des dattent aber die Appentzeller nit, und brachent die richtunge ze stunde[7]). Do

11. Hs.: sy nement.

1) Die andere Hälfte gehörte Maximin von Rappoltstein; s. Fester Nr. 2114.

2) Der Verf. vergisst hier, dass er oben nur d. J. 1402 angegeben, in welchem Markgraf Bernhard sich mit dem Herzog von Orléans verbunden hatte.

3) Am 17. Januar 1401 verbündeten sie sich mit der Stadt St. Gallen auf 7 Jahre gegen den Abt Kuno von Stoffeln. Über den ganzen Appenzellerkrieg s. Dierauer, Gesch. d. Schweiz. Eidgenossenschaft I, 396 ff.

4) Dem Schiedspruch des Bundes der 7 Städte um den Bodensee, vom 27. Juni 1401, fügten sie sich nicht, sondern zerstörten noch vor Ablauf des Jahres die Burg Clanx beim Flecken Appenzell.

5) Graf Hans von Lupfen, als Landvogt Herzog Leopolds IV, schloss am 12. Juli 1402 mit dem Abt ein Bündniss auf 15 Jahre; s. Lichnowsky V Reg. Nr. 497.

6) D. h. die zu Constanz versammelten Boten der 7 Städte erliessen am 2. Nov. 1402 einen Schiedspruch, und diesem fügten sich die St. Galler, nicht aber die Appenzeller.

7) Die Feindseligkeiten begannen im Frühjahr 1403.

wurdent die von Costentze darumbe gemant[1]); die besampnonten sich do ouch und zugent gen Sant Gallen, und nament die stat in und besatztent die[2]), und zůgent sy do fúrbasser uff die Appentzeller. Die hattent ir tal vast verfellet und verhaget, und hattent ouch ettwie manigen von Switze by inen, und liessent der von Costentz vorrenner zů rosz und zů fůsse fúr iren hag in komen. Und lúffent sie do die Appentzeller an, von dem gebirge herabe, und erslůgent ir wol vier ald sechs; und do fluhent sy alle herwider us mit eym geschrey, und jahent: daz land wer als vol lútz. Do kerte [173b2] sich der rechte huff von Costentz öch umb und fluhent untz wider gen sant Gallen. Und jagetent inen die Appentzeller nach untz gen Sant Gallen, und erslůgent gar vil erber lúten von Costentze und von den andern súben stetten, die öch da warent, als sy dazumål einen bůndt mit einander hattent[3]). Dis beschach zwúschent ostern und phingesten, in dem jare do man zalte nach gottes gebúrtte 1403 jar[4]). 1403 zw. April 15 u. Juni 3

Als kúng Sigmundt von Ungern sinen brůder den kúng von Behem mit ufsatz vinge.

In dem jare do man zalte von gottes gebúrte 1402 jare in dem meigen do was kúng Sigemund von Ungern by sinem brůder dem kúnge von Behem, der da Rômischer kúng waz gesin, und der hat sinen brůder den kúng von Ungern gemachet zů eym vicarien des Romischen richs[5]). Und sprach do der kúng von Ungern: sin brůder der vorgenant kúng můste gen Rome, so wolte er mit ime und wolte in da keiser machen. Und also do zogetent die bede kúnge mit eynander 1402 Mai

20. Hs. und T: 1401.

1) D. h. der Abt mahnte den Bund der 7 Städte, an deren Spitze Constanz stand.

2) St. Gallen, das sich dem Schiedspruch unterworfen hatte und auf Seite des Abtes getreten war, öffnete dem Heere der 7 Städte freiwillig seine Thore und verstärkte es durch seinen Zuzug; s. oben S. 132, Anm. 6.

3) Schon im April 1404 schloss die Stadt St. Gallen mit den Appenzellern Frieden, und am 1. Juli 1405 sogar ein Bündniss auf 9 Jahre.

4) Die hier erzählte Schlacht am Speicher geschah am 15. Mai 1403. Über den weiteren Verlauf dieses Krieges s. B. Chron. IV, 431.

5) Diess war schon am 19. März 1396 geschehen, wurde aber zu Anfang 1402 neuerdings bestätiget; s. Aschbach, Gesch. Kaiser Sigmunds I, 69 und 164, Anm. 6.

von Behem[1]). Und do si kament nach wider Oesterrich, do vinge der kúng von Ungern sinen brûder den vorgenanten kúng von Behem; und wart hertzog Wilhelm, hertzog Albrecht und hertzog Ernsten[2]) von Oesterrich gen Wien enpfolhen[3]); die hattent in da in gefangnússe[4]). Und zoch der kúnge von Ungern darnach balde mit eym grossen volke wider herwiderumb gen Behem[5]), und wolte daz kúngrich da innemen zû sinen handen. Dawider was aber der marggräffen einer von Merhen[6]), [174[1]] und hatte ouch ein teile, die im dez hulffent zu Behem in dem lande. Und hûbe sich do gar grosser krieg in dem lande, als ouch noch da ist[7]). Got welle, daz das und aller unfrit schiere gerichtet werde!

Von dem sternen, dem man sprache der pfawenswantz.

1402 In dem jare do man zalte von gottes geburte 1402 jore do erscheine ein sterne an dem himel, daz man schatzte, er were einer halben glenen lang; und der hat sich wyt zerspart und zersprisset als ein pfauwenswantz[8]). Siderhar ist vil wunders beschehen mit kriege, mit sterbotte und thúrunge.

Ein verwandelung der sunnen dez jors.

1406 Juni 16 In dem jar do man zalte von gottes gebúrte 1406 jar, uff die mittwochen vor sant Johans abent ze súngichten, das waz dozumale die mitwuchen nach unsers herren fronlichnam tag, do verwandelet sich die sunne dez morgens frûge, als die glocke sechs slacht, und werte untzen garnach uff die 8 oren oder

1) Schon seit Mai d. J. war Wenzel thatsächlich Sigismunds Gefangener, als er in des letztern Begleitung am 29. Juni von Prag aus die Reise antrat; s. Aschbach I, 172 und 175.

2) Albrecht IV, Vater des späteren Königs Albrecht II, und Wilhelm und Ernst, die Brüder Leopolds IV.

3) Die Übergabe erfolgte am 16. August; s. Aschbach I, 175 ff.

4) Bis zum 11. Nov. 1403, wo er entfloh; s. ebend. I, 191.

5) Um die Jahreswende 1402/3; s. ebend. I, 186.

6) Jost, Sigismunds Vetter. Sein Bruder Prokop war damals Sigismunds Gefangener; s. ebend. I, 173 und 194.

7) Nämlich um 1403 oder 1404, als dieses geschrieben wurde; s. die Einleitung S. 110. Die Feindseligkeiten währten übrigens noch 1405 fort; s. Aschbach I, 199 ff., und Lichnowsky V, S. 73.

8) Über diesen Cometen vgl. D. Colmarer Chron. z. J. 1402.

stunden[1]; und was geliche geschaffen als der mön, so er zweiger tagen alt ist, und hatte manigerhande varwen, gell, grůn, blöw und rot. Got welle, das es wol gerat!

Der mön gewan mangerhande farwen und wart vinster.

In dem vorgeschriben jare, uff sant Katherinen tag zu nacht, do was der möne vol und was an dem bruche[2]), und was zwúschent núnen und zehen alles gestirne und der mön hel und schinbar und clar. Und zwúschent den 10 und 11 do verswein er und ginge abe, das er als [174²] klein wart, als so er an dem núwen acht tag alt ist. Darnach balde do verlor er gar sinen schin und wart swartz, blůtfar und fúrfar under einander. Das werte uff anderhalbe stunde, und kam do widerumbe zu sinem rechten schin. 1406 Nov. 25

Als die von Basel fúr Pheffingen zůgent.

In dem vorgeschriben jare an dem nechsten fritag nach aller heiligen tag zůgent die von Basel mit aller ire macht zů rosz und zů fůs fúr gräve Bernharten von Tierstein gen Pheffingen[3]), umbe daz er hatte zwen gefangen von dem Sunggöwe, als er bekriegete hertzog Lútpolten von Oesterrich und sin wip die hertzogin, die im hattent genomen die vesti Blůmberg und Dattenriet[4]). Und wart da ein fride gemacht untz ze wyhennechten[5]), und öch ein richtunge beret, ob es dem hertzogen und der hertzogin gefiele; das solte in disem friden an sy versůcht werden[6]). Nov. 5 bis Dec. 25

4. Hs. und T: Die sunnen gewan u. s. w. 9. Hs.: IX und X; T: X und XI.

1) Vgl. D. Colm. Chron. z. J. 1406; frůge zwischent 7 und 8; ferner Kl. B. Annalen S. 66: des morgens vor prime zit.

2) D. h. am Beginn des Abnehmens.

3) Über diesen Zug vgl. B. Chron. IV, 23, auch oben Gr. B. Annalen S. 39.

4) Blumenberg erhielt er später wieder; s. B. Chron. IV, 435, Anm. 9.

5) Diesen Waffenstillstand vermittelte Thüring von Ramstein; s. Städt. Urk. 1406 Nov. 6.

6) Am 10. April 1407 gelobten sie dem Grafen Bernhard von Tierstein die Bezahlung der 7000 Gl., welche sie ihm schuldeten; s. Lichnowsky VI Reg. Nr. 867b.

Von eym grossen und kalten winter.

1407 In dem jare do man zalte von gottes gebúrte 1407 jare
Nov. 10 an sant Martins abent do vienge es an zů snygende und winter ze sinde, also das der Rine úberfror von Cöln untz gen Strasburg, das man darúber fůr mit karren und mit wagen, zu rosze und zu fůs, war man wolte. Des selben glichen tete man hie obenen ze Núwenburg und zu Rinfelden, und werte daz
1408 Jan. 28 untz an den sampstag vor unser frówen tag der liechtmessz. Do kam ein warmer regen und wynd, und brache das wetter und das ys, und zerbrach alle die brucken, [174b 1] die uff der Aren warent[1]) und uff dem Ryne, von Louffenberg untz gen Strasburg, ône die brucke ze Louffenberg und zu Basel[2]). Und waz daz wúnderlichest gescheffte von dem ys und wasser, das nieman so alt was, der ie gedecht oder ie gehorte sagen also von eym kalten winter, und von solichem ysz und wasser.

Aber ein grosser kalter winter.

1431 Anno domini 1431[3]) do kam ein grosser kalter winter,
(1430) vor Dec. 25 grősser denn der obgeschriben, und vinge an vor wihennachten und werte wol fúnff wuchen[4]). Und lag der snee uff ebenem lande nit vast gros; aber uff dem gebirge lag er gros und tieffe. Und wart vil gewildes gefangen, und erfror vil geflúgels, lúte und vich; und erfrurent reysig gesellen und suste ander lúte zu rosze und zu fůs uf dem velde. Und beschach grosser schad an win und an obes, und an allerley. Und was gros ysz uff acker und matten, und gefrůrent die grossen wassere und der Rine vast. Und in dem selben jare vinge ein cardinal[5]) das concilium zu Basel an, und begunde das wetter suber abegőn[6]).

17. Hs. u. T: 1432 (XXXII statt XXXI). 22. Hs.: gefúgels. 27. Hs.: carinal.

1) D. h. abwärts von Bern; s. Justinger S. 203, und vgl. oben Kl. B. Annalen S. 66.

2) Über die Arbeiten zum Schutz der Basler Rheinbrücke s. Justinger S. 203. Laut Wurstisen S. 212 blieb ein einziges Joch eisfrei.

3) Wie der Schluss dieses Abschnitts zeigt, so ist hier der Winter von 1430/31 gemeint. Da jedoch das Jahr mit Weihnachten begann, so ist 1431 die richtige Jahrzahl.

4) Also bis Ende Januar; vgl. unten Anm. 6.

5) Julian von St. Angeli, Kardinal von St. Sabina und päpstlicher Legat in Deutschland, wurde von Martin V durch Bulle vom 1. Febr. 1431 zum Präsidenten des Concils ernannt, das jedoch erst im Sommer d. J. und ohne dessen Anwesenheit in Basel sich versammelte; s. Wurstisen S. 249 ff.

6) Vgl. oben Anm. 4, wonach die Kälte bis Ende Januar währte. Der

Von dem grossen strit zû Lútich.

Es hette der hertzog von Holland [1]) ein brûder, der ist bischoff zû Lútich. Und fûgte sich, das das selbe bistum, die statt und das lant, sich gegen dem selben bischoff abewurffent und im ungehorsam wurdent; und worffent ein andern bischoff uff, eyn herren von irem lande [2]), und vertribent den vorgenanten bischoff, und besassent in in der statt [174b 2] Mastriel me denn mit hunderttusent manen, und tribent vil grosser hochvart und gewaltz da mit im, und lagent den sumer also vor im [3]). Also besamnete sich der hertzoge von Burgundien [4]) und der vorgenant hertzog von Holant mit einer grossen ritterschafft [5]), und woltent ouch kein statt, noch sust ouch keinen irn geburen von iren landen mit inen nemen, und zugent also mit ir ritterschafft gen Mastriel. Do zoch der vorgenant widerbischoff und das volk alles us irem slosz [6]) hindersich gen Lútich und bereitent sich zu strite, und lasent die besten und die bas gewaffneten us irem volke, die sy da hatten, und zugent da herwiderumbe gegen den vorgenanten hertzogen, uff dez heiligen crútzes tag zû herbest [7]). Und zûgent die herren ouch da gegen in, und kament zusamen zu strite vor der statt Tungeren [8]) und strittent da mit einander. Und lagent die hertzogen des strites ob, und wart der widerbischoff und sin vatter [9]) und vil ire frúnde mit in da erslagen, und des andern

1408 Sept. (23)

2. T: der was bischoff. 10. Hs.: der hertze von Burgundien.

Chronist bringt also die Änderung des Wetters in unserer Gegend in Zusammenhang mit der Bulle vom 1. Februar, welche von Rom aus das Concil ins Leben rief.

1) Wilhelm II, Herzog in Baiern und Graf von Hennegau und Holland. Sein Bruder Johann war Bischof von Lüttich bis 1418.

2) Dietrich, der Sohn des Grafen Heinrich von Horn-Perweys, der den Aufstand leitete, wurde 1406 zum Gegenbischof erwählt.

3) Im Sommer 1408.

4) Durch seine Schwester Margaretha war Herzog Johann von Burgund Herzog Wilhelms Schwager.

5) Darunter auch aus unserer Gegend; s. B. Chron. IV, 430.

6) D. h. aus ihrem verschanzten Lager vor Mastricht.

7) Dieses ungenaue Datum (14. Sept.) ist im latein. Auszug im Cod. Basil. E I 4, Bl. 432, ersetzt durch das richtige: in die Tecle virginis (23. Sept.) quadam dominica per 3 horas ante meridiem. S. die Einleitung S. 116.

8) Vgl. denselben latein. Auszug: in campo Othei inter Tongros et Leodium.

9) S. oben Anm. 2.

volkes, das sich gebúrte trissigtusend und zweytusend und 580 man, die da belibent des teils [1]). Da wart uff der herren siten núnhundert wappensgenos erslagen, und sust 300 gemeine
Sept 1408 (23) lúte. Und dis geschach uff des vorgenant heiligen crútzes tag [2]), des jars do man zalte von Christus geburte 1408 jare; und wart ouch der krieg gericht und geteidinget, als hienach geschriben stat.

(*Bl. 175 folgen die Artikel des Schiedspruchs vom 25. Sept. 1408, in deutscher Übersetzung*) [3]).

[176[1]] Von eym groszen hagel.

1409 Juli 1 u. 2 In dem jare do man zalte von gottes gebúrte 1409 jar, an dem nechsten mentag nach sant Peter und sant Paulus tag und morndes uff den zinstag, do kam ein grosser hagel; und slůg ze Bintzhein, zů Rőttellen, ze Lőrach, ze Brambach, ze Howingen, ze Hegnenberg, ze Wittenowe, zu Husen [4]) den merteil, was da wins und korns was. Und beschach der halden ze Rottellen nút [5]).

[103[b 2]] Der von Basel kriege und der hertzogen von Oesterrich [6]).

Oct. 6 Uff den sunentag nach sant Michels tag, als man zalt von gottes gebúrte viertzehenhundert und nún jare, do zoch gráff Hans von Lupffen, myner frowen von Oesterrich [7]) lantvogt im Suntgőwe, und gráff Herman von Sultz, mines herren hertzog Friderichs von Oesterrich lantvogt in disen landen ze Brisgőwe, ze Swaben und zů Ergőwe, fúr die statt ze Basel [8])

1) Das Chronicon Belgicum, bei Pistorius III, 368, schätzt die Zahl der Todten gegen 23000, »ut rumor erat«.

2) S. oben S. 137, Anm. 7.

3) S. die Einleitung S. 108 und 118. Dieselbe Übersetzung hat auch Klingenberg, S. 171 ff., ferner Reinbold Slecht, Ausg. von Fester i. d. Zeitschrift für Gesch. d. Oberrheins, N. F. IX, 122 ff.

4) Alle diese Ortschaften, von Binzen bis Hausen, liegen mehr oder weniger in einer geraden Linie, welche sich in einer Länge von 4 Stunden von Südwest nach Nordosten zieht.

5) In der Hs. folgen hier unmittelbar die Ereignisse von 1412 ff.; s. unten S. 147.

6) Über diesen und die folgenden Abschnitte s. die Einleitung, S. 110.

7) Über Katharina, die Gemahlin Leopolds IV, s. oben S. 94, Anm. 3.

8) Die Feindseligkeiten begannen schon am Abend zuvor (5. Oct.), gleich-

und wûnstent und brantendt da, waz der von Basel und ir burgere was, und verbrantent da Biningen und Bodtmingen die zwey wasserhúser [1]). Und was ouch by inen her Anthony von Verschy [2]) mit ettwie vil ritter und knechten, von des hertzogen von Burgundy wegen, der öch miner fröwen von Oesterrich brûder und helffer waz [3]). Da macht hertzog Ludewig von Peyern, des Römischen kúnges sûn [4]), einen tag gen Múlhusen uff den nechsten mentag nach aller heiligen tag [5]). Nov. 4 Do kam der vorgenant von Lupffen und der von Verschey hin, und die von Basel, die von Berne, von Solotern und von Straszburg mit denen von Basel; wand si dazumöle mit denen von Basel verbunden warent [6]).

Der erste tag.

Und hette der vorgenant hertzog gern einen friden mit inen gemacht und fúrbasser frúntlichen darzu geredt. Do wolte der vorgenant von Lupffen und von Verschey keinen friden, noch rede darum hören. Denn da die von Basel clagtent den schaden, den man in getan [104[1]] hette, darúber das sie vor nie niemant umb keine sache ze rede gestossen

17. Hs.: denn daz die von Basel. 19. Hs.: das sie von nie niemant umb keine sache vor ze rede gestossen hett.

zeitig mit der Absage; s. den Brief Basels vom 12. Oct. an Herzog Johann von Burgund, Katharinas Bruder, im Missivenb. I, 2 ff. — Über Basels Verhandlungen mit Burgund, vor diesem Kriege, s. Ochs III, 47 ff. — Über den Krieg insbesondere vgl. Wurstisen S. 214 ff., der hier vermuthlich die seither verlorene Chronik des Domherrn Jost Schürin ausschrieb; s. die Einleitung, S. 113.

1) Binningen gehörte Dietrich Eremann, und Bottmingen Niklaus Schilling, welche beide als Achtbürger im Rathe sassen; s. im St. A. den Band St. 91, Nr. 2, Bl. 1. — Neben diesen 2 Schlössern nennt einzig Etterlin S. 128 noch Gundoldingen.

2) Anton von Vergy oder Vergey.

3) Deshalb schrieb Basel am 12. Oct. an Herzog Johann; s. oben S. 138, Anm. 8.

4) Ludwig der Bärtige war 1408 von König Ruprecht zum Reichsvogt im Elsass ernannt worden; s. B. Chron. IV, 28, Anm. 5.

5) Schon auf den 5. Oct. war ein Tag zu Neuenburg verabredet worden, auf welchem Markgraf Rudolf von Röteln zwischen den Parteien vermitteln wollte. Jedoch erst in letzter Stunde hatte Graf Hans von Lupfen diesen Tag wieder abgesagt und statt dessen die Feindseligkeiten begonnen; s. Basels Brief vom 12. Oct., im Missivenb. I, 2.

6) Über Basels Verbindung mit Bern und Solothurn s. B. Chron. IV, 50, Anm. 4. Mit Strassburg bestand seit 1396 ein Bündniss, welches je und je, zuletzt noch am 28. Nov. 1407, war erneuert worden; s. Städt. Urk.

hett, do antwurt der von Lupffen und seit ettwie manig stuck, so die von Basel der vorgenante miner frǒwen in irem lande und an iren lúten in dem Suntgǒwe getǒn hettent [1]). Und wart darnach kein rede me darus, und rytte der von Lupffen und der von Versey ze stunt dez selben tages wider enweg.

Der erste zûg fúr Rinfelden.

1409 Nov. 5 Item aber uff den nechsten zinstag nach aller heiligen tag, ouch des vorgeschribnen jars, zugent die von Basel und wol drúhundert von Berne gen Rinfelden [2]), und lagent davor wol ein halben tag, und schussent und patellentent da vast.

Als Ystein gewunnen wart.

Nov. 11 Item darnach uff sant Martis tag zugent die von Basel fúr Ystein [3]), und warent davor einen tag, und wart inen ufgeben, und besatztent daz zu iren handen [4]).

Als die von [Waldenburg, Liestal und die von Homburg] ze Magten [5]) erslagen wurdent.

Item darnach [6]) giengent der von Rinvelden ettwie vil wider Waldenburg uffhin und nament vil vichs. Und da sy herwider abe koment, nach gen Rinvelden, do hattent die vorgenanten von Waldenburg und die von Liehstal sie überzogen,

15. Hs.: Als die von Rinfelden ze Magten erslagen wurdent. 20. T: sy überzogen; Hs.: sie erzogen.

1) Über diese Klagen s. Heusler S. 297.

2) Schloss und Herrschaft Rheinfelden waren dem Basler Jakob Zibol verpfändet. Jedoch hatte sich die Stadt Rheinfelden des Schlosses bemächtigt und Basel abgesagt; s. Städt. Urk. 1409 Dec. 3, und 1410 Nov. 3, auch Missivenb. I, 33. — Die Basler zogen am 5. Nov. auf dem rechten Rheinufer; s. Wurstisen S. 215.

3) Über diesen Zug vgl. B. Chron. IV, 24 und 432, ferner Joh. Ursi, Bl. 19b, und Wurstisen S. 215. — Der Pfandherr von Istein, Burkhard Münch von Landskron der Edelknecht († 1410), hatte noch am 15. Oct. versprochen neutral zu bleiben, aber dieses Versprechen nicht gehalten; s. Städt. Urk. 1408 Oct. 15 und Nov. 12, auch Missivenb. I, 8.

4) D. h. beide Schlösser zusammen mit 15 Mann, unter dem Rathsherrn Dietrich Eremann; s. die Urk. vom 28. Dec. 1409, im Missivenb. I, 35.

5) Magden, 1 St. südl. von Rheinfelden.

6) Am 18. Nov.; s. Wurstisen S. 215.

und gewunent vast mit einander zu redende und zu schaffen. Und kam daz geschrey gen Rinfelden in, da lag ettwie vil roszfolkes von der lantvogtyen wegen; die jagetent herus und entschuttent die iren und behûbent daz vich, und wart da uff beide teylen [104[2]] wol hundert erslagen[1]).

Der ander tag.

Darnach macht aber der vorgenant hertzog Ludewig einen tag gen Keisersperg, morgendes nach sant Nicolaus tag, und wart da ein frydt berett untz uff sant Martis tag[2]). Und in den tetingen, die wil man zu Keisersperg tagete, da zůgent die von Basel in die herrschafft Badenwilr[3]), und brandent und wůnstent ouch da einen tag[4]); wand ez waz kein fridt, denn denen die uff dem tage zů Keysersperg warent. By disen tagen und tetingen ist min gnediger herr marggräff Růdolff von Hochberg allerwegen gesin[5]), von ernstlicher bette wegen dez vorgenanten hertzog Ludewigs, und ouch des von Lupffen und der stette von Basel. Dec. 7 bis 1410 Nov. 11

Als ein bischoff von Basel der statt Basel gewilliget hat ein burgermeistere ze setzende.

Nu fůgte sich darnach, des jares als man zalte von Christus gepurte viertzehenhundert und 10 jare, als die von Basel gewonheit hant rat und meister zu setzent, da tatten sie bottschafft zů mynem herren dem bischoff von Basel[6]) und clag- 1410

5. Hs.: wol hundert da erslagen. 11. Hs. am Rande: Badenwilr. 23. Hs. und T: bischoff gen Basel.

1) D. h. 26 auf Seite Basels, und gegen 80 auf feindlicher Seite; s. Wurstisen a. a. O. Über diesen Zug vgl. B. Chron. IV, 203, Anm. 1. — Über den Zug gegen Landser, der kurz nachher folgte, s. oben S. 96, Anm. 4.

2) Den Vertrag s. Städt. Urk. 1409 Dec. 10. — Über die Verhandlungen auf diesem Tage s. oben S. 96.

3) Die Herrschaft Badenweiler gehörte zwar dem Grafen Konrad von Freiburg, war jedoch 1398 bis 1417 an Östreich verpfändet; s. Sachs, Gesch. d. Markgrafschaft Baden I, 227 und 234. — Über diesen Zug und seine Ursache s. Basels Briefe vom 16., 18. und 21. Dec., im Missivenb. I, 25, 27, 31 und 46.

4) Am 10. Dec.; s. Wurstisen S. 216.

5) Im Vertrage vom 10. Dec. 1409 wird er neben dem Pfalzgrafen als Vermittler genannt. Vgl. auch oben S. 139, Anm. 5.

6) »gen Basel«, wie die Hss. haben, hat keinen Sinn. Bischof Humbert von Neuenburg residierte gewöhnlich in Delsberg; s. unten Beinheims Chronik d. Bischöfe. Über diese Gesandtschaft vgl. oben S. 99.

tent dem vast: es wer inen nit als vaste geholffen von den iren, als billich were, in dem kriege, und were inen notdúrftig, daz sy sich mit iren amptlúten basz versorgeten [1]). Und battent den vorgenanten bischoff: als er gewalte hette ein obersten zunftmeister zu geben, das er inen da den gewalt gebe, das sy ein zunfftmeister mőchtent under inen selben nemen, [104b 1] wen si wellent; wand dahar vil blastz und unfrúntschafft darumb were uferstanden [2]). Des wolte sich der bischoff bedencken [3]). Darnach tet die statt aber ernstliche bottschafft zů dem bischoffe und battent in, in die statt zu komende. Das tett er ouch [4]), und wart aber da vaste und ernstlichen von gemeiner statt gebetten, das er inen gőnde eyn zunfftmeister zu nemen. Das fand der bischoff nit, das er daz öne rät getůn mőchte mit eren und mit recht, und schiede also wider usz der statt.

Juni 22 Darnach am sunnentag vor sant Johanns tag [5]), als gewonlichen ist råte und meister zů setzende, da tet der vorgenant bischoff sin bottschafft in die statt mit sinem vollen gewalt, und gab inen von ire bette wegen herren Günther Marschalk ritter zů eym burgermeister [6]), der doch von der trynckstuben was zů dem Brůnnen [7]), das nie me beschach; wond her Ludeman von Ratperg daz vorderig jare was burger-

5. Hs.: das er da inen da den. 16. Hs.: am suntentag vor sant Johanns tag.

1) Die nähere Begründung dieser Klagen s. oben im Rotbergerhandel, namentlich S. 95 ff.

2) Vgl. oben S. 79 ff.

3) D. h. den Gesandten gab er diesen Bescheid, und nachher ertheilte er dem Rathe schriftlich eine abschlägige Antwort; s. seinen Brief vom 26. Mai, im Missivenb. I, 89.

4) Er kam am 10. Juni; s. Basels Brief vom 7. Juni, im Missivenb. I, 91.

5) Kurz vorher, am 16. Juni, hatte der Rath das Ammeisterthum errichtet; s. oben S. 40 und 76.

6) Vgl. oben S. 80, Anm. 2.

7) Die Benennung »zum Brunnen« bezeichnet hier die Obere Stube insgesammt, im Gegensatz zur Niederen Stube »zum Seufzen«. Während nun die letztere schon seit langer Zeit sowohl Ritter als Achtbürger umfasste, bestand die Obere Stube noch um 1413 aus zwei Gesellschaften, indem »zum Brunnen« nur die Achtbürger, die Ritter hingegen »zur Mücke« ihr Stubenrecht hatten; vgl. oben S. 79, Anm. 1. G. Marschalk gehörte somit 1410 wohl zur Obern Stube im allgemeinen, im engeren Sinne jedoch nicht »zum Brunnen«, sondern »zur Mücke«. Bald nachher jedoch — vielleicht schon 1414 — vereinigten sich die wenigen noch vorhandenen Ritter dieser letzteren Stube mit den Achtbürgern »zum Brunnen«.

meistere gesin, daz nit gewônlichen ist[1]). Wand es solte ie ein jar einer burgermeister von einer stuben sin, und ein ander jar von der andern stuben; also ist es harkomen umb burgermeister und oberesten zunftmeister glich, untzen uff den selben tag.

Oberster zunftmeister.

Item da gab der bischoff ouch Vôlmin von Uetingen dar zů einem oberesten zunfftmeister, der doch nit der achtburger einer was[2]), als ouch von alter harkommen ist, daz ein [104b2] zunfftmeister von der âchtburgern geslechten sin sol[3]). Darnach[4]) machtent die von Basel einen ammeister, der genempt was Johanns Wiler und was einer von den Kouflúten[5]), an des bischoffs und cappittels wissen und willen[6]); das ouch nit sol sin. Also geschahent die núwen gesatzt alle uff die zit[7]).

Wie der krieg zwúschent den von Basel und dem hertzogen von Oesterrich verrichtet wart.

Nach disen sachen allen, des jars do man zalte von gottes gebúrte 1410 jare vor sant Michels tag, do kam die vorgenant myn frowe von Oesterrich von Wyen herus gen Ensenshein. Da reit der vorgenant min herre marggräff Růdolff von Hochberg zu myner frowen und hies sú wilkum sin, und rette ouch da fúrbasser mit ir von des krieges wegen. Da gunde si im, das er môchte darzu reden. Also reit der vorgenant myn herre zu denen von Basel und rette mit denen öch, daz sú zu eym tage woltent komen. Das woltent die von Basel nit, und meintent: Si hettent ire bottschafft by minem herren hertzog Lú- vor Sept. 29

10. Hs.: von den âchtburgern geslechten.

1) Dieser Satz scheint irgendwie entstellt. Sein Sinn ist aber der, dass die Wahl G. Marschalks gegen alles Herkommen verstiess, weil schon sein Vorgänger, L. von Rotberg, derselben Stube angehört hatte wie er, nämlich »zum Brunnen«.

2) S. oben S. 96, Anm. 5. Erst sein Sohn Konrad erscheint z. J. 1414 als Achtbürger; s. Leistungsb. II, 75.

3) Vgl. oben S. 80, Anm. 5.

4) Am 16. Juni; s. oben S. 40, Anm. 2.

5) Genauer: von den Kremern; denn Wiler war bisher Zunftmeister zum Safran.

6) Der Ammeister wurde nur von den Zunftmeistern gewählt, also ohne jede Mitwirkung weder des Bischofs noch des Domkapitels.

7) Über diesen Schluss s. die Einleitung S. 110.

polten und öch by myner frowen ze Wiene gehept, und sy gebetten zů verhören von des krieges wegen, wie der mit inen were angefangen. So wer min frówe nu selber in dem lande; die hettent si ouch gebetten darumb zů verhören. Wenn das beschech, wolte denn min herr der marggräff út darzů reden, [1051] dem woltent si es gerner gunnen denn iemant anders.

Also tett der vorgenant min herre sin bottschafft wider zu miner frówen von Oesterrich; die hies da die von Basel uff einen tag gen Ensenshein kommen, so wólte si sy verhören. Also kamment die von Basel und der von Strasburg botten, der von Solotern, von Bern, von Zúrch und der von Lucern botten mit denen von Basel dar; und warent die von Strasburg, Solotern und Bern dozumal mit denen von Basel verbunden, Und da clageten die von Basel vor miner frowen von Oesterrich hertteklich und heffticlich: Wie der von Lupffen ir lantvogt, gräff Herman von Sultze mins herren hertzog Friderichs lantvogt, den krieg mit inen hettent angefangen; das sy nit getruwet, daz sy es umb min herschafft von Oesterrich und min frowen beschult hettint, daz sie die lantvógte geheissen hetten als hertlichen underston zů kriegende. Do antwurt der von Lupffen ouch zů, als in beducht gůt sin; und zerslůg dozůmäl also.

Do batt aber min herre der marggräffe min frowen von Oesterrich und ouch die von Basel, das sie im fúrbas gůnnen wólten zu den sachen zů redent. Das tet öch min frówe von Oesterrich und die von Basel, und sprachent: si woltent mynem herren dem marggräffen wol gónnen darzu ze redende. Also nam min herre der marggräff der vorgenanten stette botten und batt die vast fruntlich [1052] und ernstlich, im in den sachen beholfen ze sindt, das ouch die stett sprachent: sie woltent ez gern tun. Und kament ouch also ze teytingen, zu rede und zů widerrede, das min her der marggräffe und die vorgenanten stette die téydinge tribent drye gantz wuchen und drye tage; und ryttent dazwúschen zů dem sechsten mäl uff und abe von Ensenshein gen Basel, untz daz der krieg doch da gericht wart, als daz die brieff wol wisent, die beitsit darumbe gegeben sint [1]).

1) S. Städt. Urk. 1410 Nov. 3. Markgraf Rudolf erhielt von Basel für seine Bemühungen ein Geldgeschenk; s. Jahrrechnungsb. II, S. 127.

Als Ystein zerbrochen wart.

Item darnach do wart betedinget, daz die von Basel die burg Ystein behaben soltent[1]; wan si die burg in dem kriege gewůnen hattent, und wúste ouch nieman anders, denn daz si die burg gar gern wolten haben. Also fürent si in dem jare dar, do man zalte von gottes gebúrte 1411 jar, und slissentz 1411 und zerbrachents[2].

Als gräff Herman von Sultz die vorgenant richtung nit hilt, und in die von Basel darumbe angriffen; wart öch übertragen.

In dirre richtunge[3] wolte der vorgenant gräve Herman von Sultze die burg Rinfelden und die burg Steinegg und die burg den Alten Stein mit iren zůgehörden der von Basel burgeren nit wider geben, als doch in der richtunge betedinget wart[4]. Dis gestůnt nach dirre vorgenant richtung also uff ein halb jare, das ez die von Basel allewegent an den vorgenanten gräve Herman ernstlichen vordertent. Do das nit enhalff, do zůgent die von Basel untz hinuff [105^{b} 1] gen Můmpff by Seckingen[5], und nament dazwúschent lút und gůt, was inen werden mochte, daz an die burg Rinvelden gehorte.

Das gestůnt aber also. Do kam min herre hertzog Friderich von Oesterrich herus in das lant[6], und wäge den vor-

16. Hs.: ein halbe jare. 21. Hs.: mine herre.

1) Burkhard Münch von Landskron der Edelknecht und sein Sohn Burkhard der Ritter, als Pfandherren von Istein, stellten hierüber am 3. Nov. 1410 noch einen besonderen Brief aus; s. Städt. Urk. Den jüngeren B. Münch entschädigte die Herzogin am 3. Jan. 1411 durch Erhöhung der Pfandsumme auf Landser; s. Lichnowsky V, Reg. Nr. 1180, und vgl. oben S. 96, Anm. 4.

2) Vgl. oben S. 40, Anm. 3.

3) Der Friede vom 3. Nov. 1440 war zwischen Basel und der Herzogin Katharina geschlossen. Der Fall, dass Graf H. von Sulz, als Landvogt Herzog Friedrichs, diesen Vertrag nicht anerkennen würde, war in der Urkunde vorgesehen.

4) Altenstein, 2 St. östlich von Zell im Wiesenthal, war wie Rheinfelden an Jakob Zibol verpfändet; Steinegg aber, im Wehrathal bei Wehr, gehörte dem Bürgermeister Arnold von Bärenfels und erhielt auch später von dessen Nachkommen den Namen »Bärenfels«. S. Städt. Urk. 1410 Nov. 3.

5) Mumpf, am l. Rheinufer, unterhalb Seckingen.

6) Friedrich kam im Mai 1411 von Innsbruck nach Baden im Aargau; s. Lichnowsky V, Reg. Nr. 1201 und 1204.

genanten zûg faste hoch und swerr uff gegen den von Basel, und meint, er wôlt darumbe mit inen kriegen. Da reyt aber der vorgenant myn herre der marggräffe zu mynem herren von Oesterrich gen Obern Baden und batte sin gnade, das er ime ouch gûnde zu den sachen zû reden und zu tagen zu bringent, und daz er den von Basel selber gûnde fúr sin gnade ze komen, so truweten si sich zu verantwurtende. Das gonde in öch min herre von Oesterrich. Also kament aber der statt von Strasburg, von Berne, Solotern und der von Zúrich botten uff den selben tag gen Baden; und kam aber min herre der marggräffe und der stette botten mit minem herren von Oesterrich und den von Basel in tẽdinge, das si herwider abe gen Basel rytten. Und daz öch werete wol 14 tage, untz das der vorgenant min herr vou Oesterrich und die statt Basel öch frúntlichen mit enander gericht wûrdent. Dis geschach alles zwischent phingsten und sant Johanns tage zu súngichten [1]), des jars do man zalte von gottes gepúrte 1411 jar.

zw. Mai 31 u. Juni 24 (Juli 10)

[Wie Núwenstein, Fúrstenstein und Blowenstein gewonnen wurdent durch die von Basel.]

[105b 2] Als hievor geschriben stat, wie der von Lupffen und gráve Herman von miner herschafft wegen von Oesterrich den krieg mit denen von Basel anfiengent, da wart Heinrich ze Rin und Rûdolff von Núwenstein geschediget mit brande *und* mit namen, das sy meinden: min fröwe von Oesterrich solte es inen billichen abtragen, wand si ze Basel nit burger werent, noch nút mit inen zu schicken hettent. Das aber nit mocht sin. Darumbe griffent sie die vorgenanten min fröwen an in dem Suntgöwe, und gewunnent ouch Hans Lûdeman von Ratperg [2]) sin vesti ab, genant Fúrstenstein [3]), umb das er was myner fröwen von Oesterrich vogt ze Altkilch.

Darnach do kam min fröwe und die von Basel eins bundes mit einander úberein [4]), und zugent uff den zins-

12. Hs.: Oesterrich und der von Basel. 18. Überschrift nur in S.

1) Der Friedensschluss zwischen Herzog Friedrich und Basel erfolgte zu Baden erst am 10. Juli; s. Städt. Urk. 1411 Juli 10.

2) Hans Ludmann von Ratberg, der frühere Bürgermeister, war seit dem 2. Aug. 1410 aus Basel verbannt; s. oben S. 99.

3) Laut Wurstisen S. 222 liessen sie diejenigen enthaupten, welche sie auf diesem Schlosse fanden.

4) Auf 3 Jahre; s. Städt. Urk. 1411 Dec. 17.

tag[1]) nach dem wihennechttage für Núwenstein, Blawenstein Dec. 29 (30)
und Fürstenstein[2]), und gewonnent Núwenstein und Blauwenstein, und verbrantent ouch die vestene beide; und fingent uff Núwenstein zwen geburen von Turnach von Múlhusen[3]) und ettwie manigen armen knecht, und fürtent si gen Basel und slûgent in allen die köppff abe. Die aber uff Blawenstein warent, die giengent einer nacht alle darabe, das inen keiner wart[4]). Und zugent da[5]) zů den andern gen [106[1]] Fürstenstein und lagent da untz an den zwölfften abent. Da 1412 Jan. 5
waz Heinrich ze Rin selber uff, und gabent die veste uff. Do slûgent sie Heinrich zů Rin und ouch den armen knechten, die by ime warent, vor der burg ouch die köppffe abe[6]). Dis geschach des jars als man zalte von gottes gebúrte 1412 jare.

Item darnach uff die vasnacht brachent sy Fürstenstein Febr. 16
gar nider[7]).

[176[1]] Als Schopffen verbran von eim grossen winde[8]).

In dem jare do man zalte von gottes gepúrte 1412 jar Nov. 25
[176[2]] uff sant Katherinen tag, ze nacht zwúschent 10 und 11, kam ein grosser wind, und ginge fúr us zu Schoppffen. Und verbrůnnent 22 rechter húser, und mines herren[9]) kuche und

1) Vgl. B. Chron. IV, 24: feria quarta (30. Dec.). — Über Heinrichs ze Rin Verhandlungen mit Basel, welche diesem Zuge vorausgiengen, s. die Aussage seines Neffen Hans Bernhards ze Rin, von 1446, in der Colmarer Richtung, Bl. 474.

2) Über diese 3 Schlösser s. B. Chron. IV, 25, Anm. 2, 4 und 5.

3) Dornach bei Mülhausen gehörte den ze Rin als ein Lehen der Abtei Murbach; s. Schöpflin-Ravenez IV, 97.

4) Unter diesen war vermuthlich auch Rudolf von Neuenstein, welcher erst 1421 mit Basel sich aussöhnte; s. Städt. Urk. 1421 Sept. 12, auch Bruckner, Merkwürdigkeiten d. Landschaft Basel XVI S. 1839 ff.

5) Nämlich die Sieger von Neuenstein und Blauenstein.

6) Im Ganzen wurden 8 enthauptet; s. Joh. Ursi, Bl. 19. Vergeblich protestierte dagegen Schmassmann von Rappoltstein, der als Landvogt der Herzogin bei dieser Belagerung den östreichischen Zuzug führte; s. seine Aussage, von 1446, i. d. Colmarer Richtung, Bl. 473[b].

7) Das Verding dieses Abbruchs s. im Missivenb. I, 291, abgedr. bei Th. von Liebenau, im Anzeiger f. Schweiz. Alterthumskunde 1889, S. 168. — In der Hs. folgt hier zunächst der Verkauf der Herrschaft Hochberg, von 1415, dann die Fehden von 1423—1425; s. die Einleitung, S. 105 ff.

8) In der Hs. folgt dieser Abschnitt auf das Unwetter vom Juli 1409; s. oben S. 138.

9) Des Markgrafen.

stal an des kilchherren hus, und 8 schüren und stelle, und vogt Stöltzis[1]) můli, und zwey húser zwüschent dem graben, und die batstube uff dem tiche, und drúe gerwerhúser by der battstuben, und die blúwel oben in der ouwe.

Nov. 29 Item darnach uff den zinstag nach sant Katherinen tag, als man wende wol gelöschen haben, da ginge heiters tags das selb fúre us zů Schopffen, und verbrunnent aber wol 7 húser.

Ein gemeiner siechtage vom hůsten durch alle lant, und sturben vil lúte daran.

1414 um Jan. 20 In dem jare do man zalte von gottes gebúrte 1414 jare, nach dem zwölfften tage 14 tage[2]), da hatt min herre hertzog Friderich von Oesterrich ein ernstlichen tag ze Schöffhusen mit hern Hans Truchsessen von Walpurg. Der werte acht tage[3]), und was da by ime vil herren, ritter und knecht[4]). Und do man von ime schiede, do zů stunt wart yederman, jung und alte, faste hůstig und flössig[5]), das die lúte zu bete niderlagent, und etteliche lúte sin sturbent. Und das gienge in allen landen, von Lamparten harus untz gen Seland. Und von dem gemeinen siechtagen, der do regnierte, hilte man in vil grossen stetten keinen rat, und die phaffen [wurdent] ouch als kranck, daz man bresten hat an gottesdienste. Und Mitte März wert der selbe siechtage hie in disen landen untzen in mittel vasten.

Der von Basel sach, als sy wider einander stössig warent.

um Febr. 2 [176b 1] In dem vorgschriben jare umbe die liechmesse[6]) do wurdent meister und rat ze Basel stössig, daz alle[7]) edel

7. Hs.: daselbs, T: das selb.

1) Hans Stöltzlin erscheint schon 1393 als Vogt zu Schopfheim, wo er im Namen Markgraf Rudolfs Gericht hielt; s. Sachs I, 515.

2) Also am 20. Januar.

3) Also vom 20. bis 28. Jan.; vgl. Lichnowsky V, Reg. Nr. 1436.

4) Auch Markgraf Rudolf, welchem der Herzog am 27. Jan. die Belehnung mit Rötelen erneuerte; s. Sachs I, 529.

5) Über diese der Influenza ähnliche Seuche vgl. Königshofen IX, 773.

6) Dieses Datum betrifft den Anfang des Streites, s. die folgende Anm.

7) Nicht alle, wohl aber die meisten Ritter und Achtbürger, nämlich 27, verliessen am 17. Febr. die Stadt und kündeten am 21. von Rheinfelden aus ihr Bürgerrecht; s. ihre Namen im Leistungsb. I, 75.

lûte und die alten burger von der statt fûrent und nit me do inne woltent sin, die gemeynde liessent sú denn by iren alten rechten und harkommen beliben, darin sy inen vaste gegriffen hattent[1]). Do kam min herre marggräffe Rûdolff, herr Thûring von Ramstein und der statt von Strasburg erber bottschafft gen Basel, und tâdingten gantz acht tag dazwúschent, untz daz sis mit einander gerichtent, und übertrûgent mit ir beider teile wissen und willen, daz sy wider zu gûter frúntschafft kament[2]). Und alle, die usser der statt gefarn warent, die fûren ouch zu stunde wider in; und soltent mit einander als frúntlichen und als gûttlichen leben, als ob ez nie beschehen were.

[106[1]] Item[3]) uff den fritag vor sant Laurencien tag[4]), do man zalt von gottes geburte 1415 jar, do koufft min herre marggräff Bernhart von Baden umbe min hern marggräffe Otten von Hochberg[5]) sin herschafft Hochberg und Hôchingen[6]), mit allen iren zûgehôrungen; und sol ouch gelten und bezalen, was er rechter redelicher schulden schúldig ist uff die vorgenant zyt und tage. 1415 (Juli 25)

[176[b 1]] Als ein bischof von Basel das ammeist'ertûm abtet zû Basel, und inen meister und rat verwilliget zû setzent[7]).

Als die statt zû Basel sich hattent angenomen *und* jerlichen ein ammeister ône des bischofs von Basel gûnst und

1) Zunächst waren es verschiedene Artikel der Ammeisterordnung von 1410, über welche geklagt wurde; s. Heusler S. 289 und Ochs III, 75, Anm. 1. Einen weiteren Klagepunkt bot wohl auch der Rathsbeschluss vom 12. Juni 1413, welcher den Stuben der Ritter und Achtbürger ihre Verstärkung durch neue Mitglieder aus den Zünften erschwerte; s. Kl. Weissb. Bl. 67[b]. Damit mochte auch die Auflösung der Stube »zur Mücke« zusammenhängen, welche wahrscheinlich um diese Zeit erfolgte; vgl. oben S. 79, Anm. 1, und S. 142, Anm. 7.

2) Eine Urkunde über diesen Vergleich ist nicht erhalten, sondern wir kennen nur einzelne Bestimmungen; s. Heusler S. 289 und Ochs III, 75, Anm. 1.

3) In der Hs. steht dieser Abschnitt hinter der Fehde von 1412; s. oben S. 147, Anm. 7.

4) Der Kaufbrief ist nicht von diesem Datum (9. August), sondern vom 25. Juli; s. Fester, Regesten des Markgrafen von Baden I Nr. 2876.

5) Mit ihm erlosch 1418 der hochbergische Zweig der Markgrafen von Baden.

6) Nach der Burg Höhingen wurde die frühere Herrschaft Usenberg genannt, seitdem letztere Burg zerstört war; s. Sachs I, 250, Anm. y.

7) Über diesen und die folgenden Abschnitte s. die Einleitung, S. 111.

willen machtent, das doch von alter har nit gewonlichen waz gesin, do daz ettwie dick und manig möle also geschehen waz [1]), do fügte sich, das der Romische kúng, kúnig Sigmund von Ungern, der keiser Karolus sûn waz, der machte von der zweyunge wegen der bebesten ein concilium gen Costentze an den Bodensee [2]), da er und vil fürsten, geistliche und weltliche, hin koment, das man schatzte, daz wol 70 [176[b] 2] dusent personen da werent, ône die heymschen in der statt. Do kam der bischoffe von Basel, herr Humpert von Núwenburg, zu dem concilio und clagte da, das die von Basel die núwe ordenunge hattent gemacht umbe den ammeister, daz si nit tûn soltent. Und fûr do der selbe bischoff gen Basel und vorderte an die rête, daz si den ammeister abtetent, oder aber er mûste ez fúrbasser clagen. Also besante der bischoffe und die rête nach mynem herren marggrâve Rûdolffen; und wart da menger tag betedinget, doch das sich die statt des ergab, das sie von dem ammeistertûm gentzlichen liessent und battend demûtiklich den bischoff, das er inen meister und rat gebe, als von alter herkomen wer. Daz er ouch sprach, er wolt ez tûn. Dis geschach des jars do man zalt von Christus geburte 1417 jar, an samstag vor sant Barnabas tag.

1417 Juni 5

Ein grosser brant ze Basel.

Juli 5 Item des selben jares an dem mentag nach sant Uolrichs tag, zwúschent fúnffen und sechssen nach mittem tag [3]), ging fúr us ze Basel zwúschent den Barfússen und dem spittal [4]) [in dem husz genant zer Tannen] [5]). Und verbrunnen untz gen sant Alban hinus, und uff Burg die gassen hinus, ouch gent sant Alban fúr das closter, das man schatzt wol 250 húser; und verdorbent ouch wol 11 mônschen.

26. Das Eingeklammerte nur in S. 28. T und S: 250; Hs.: 300 (CCC statt CCL).
29. Fuss der Spalte leer.

1) Seit 1410; vgl. oben S. 143.

2) Im Nov. 1414; vgl. unten S. 151.

3) Vgl. B. Chron. IV, 27: umbe vier stunden nach mittemtage.

4) Über das städtische Spital, welches bis 1843 auf dem Areal der jetzigen Kaufhausgasse stand, s. Fechters Top. S. 29 ff.

5) Vgl. B. Chron. IV, 26 und 27.

[177[1]] Von dem concilio ze Costentze und dem Rômischen kúng Sigmund[1]).

Keyser Karolus, der do kúng was zů Behem, der úberkame mit den kurfúrsten, das sy sinen sůn Wentzelaws by sinem leben zů einem Romischen kúnge nament[2]). Darnach er vil jaren kúng was nach des vorgenant sins vatter tode, und hilte aber das kúngriche in sólicher masz, das die kurfúrsten und ander fúrsten in darumbe beclagtent, das er solte bas zů dem riche und zů der gemeinen Cristenheyt sehen und tůn, und besunder von der zweigunge wegen der bêbesten, die dazůmále mit einander warent. Das halffe alles nút. Also fůrent die kurfúrsten zesamen und bekantent mit urteil und entsatzten in von dem rich[3]), und fůrent darnach zů und erwelten hertzog Růprecht von Peygern, pfaltzgráven by Rin, zu eym Romischen kúnge. Der beleibe also untz an sinen tod, daz der vorgenant Wentzelaws noch niemant anders dawider was. Do nu kúnge Růprecht von todes wegen abging, do erweltent aber die kurfúrsten einhelliklich kúng Sigmund von Ungern zů eim Rômischen kúnge, des vorgenant Wentzelaws brůder, in dem jare do man zalte von gottes gebúrte 1410 jar, an dem núntzehesten tag des mônetz septembri[4]). 1410 Sept. (20)

Der selbe vorgenant Sigmund vieng do an ein grossen krieg mit den Venedigern, daz vil schaden da zu beiden siten beschach, und wart da ein friden an gemacht ettwie manig jare[5]). Und fůr da der selbe kúng Sigmundt [177[2]] gen Lamparten uff den herren von Meylant, und wart da ouch ein fride an gemacht, ouch ettwie manig jare[6]). Und in disen dingen beruffte und machte der *selbe kúng* Sigmund ein concilium gen Costentz, uff aller heiligen tag, do man zalte 1414 jare[7]), von der zweygunge wegen der bêbesten. Wand 1414 Nov. 1.

20. Hs. und T: 1411 (XI statt X). 26. Hs. und T: herren gen Meylant.

1) Über diesen Concilsbericht s. die Einleitung S. 108.

2) 1376.

3) Am 20. Aug. 1400.

4) Genauer: am 20. Sept. 1410.

5) Der Waffenstillstand von Triest, vom 17. April 1413, auf 5 Jahre; s. Aschbach, Gesch. Sigmunds I, 349, Anm. 58.

6) Mit Philipp Maria Visconti, dem Herzog von Mailand, kam es nicht zum Kriege, sondern nur zu erfolglosen Unterhandlungen; s. Aschbach I, 370 ff. und 379.

7) Den Aufruf zum Concil erliess Sigismund zu Como am 30. Oct. 1413, nachdem die ersten Unterhandlungen mit Mailand sich zerschlagen hatten;

der warent dozumale drye, und was babest Johans der XXIII zů Rome[1]; und babest Gregorius der XII was zů Napols, und hilte in der selbe kúng von Napols vast[2]; und babest Benedictus der XIII waz zů Afygon[3], den hilte aber der kúng von Arragon vast[4].

In disem zil fůr der vorgenant kúng Sigmund und sin gemahel die kúngine[5] gen Ache. Da wart er gekrônet zu eym Romischen kúnge, und sin gemahel zu einer kúngin, an dem
Nov. 8 achtesten tage des manotz novembri in dem vorgenanten jar. Und fůr da der kúng und die kúngin gen Costentz an den Bodensee zu dem concilio. Und kament beide der kúng und die kúngin von Uiberlingen zů schiffe und fůrent nachtes[6] gen Costentz, daz sy warent frůge da zu Costentze, e daz man
Dec. 25 die cristmessen anefinge.

Und zu disem concilio kam der vorgenant babest Johans[7]. An den geloubte der vorgenant Rômisch kúng, und der kúng von Franckenrich, von Engelland, und alle Tútsche lant, und der merteil der Cristenheit. Do schickte der vorgenant Gregorius ein cardinal[8] gen Costentze mit sinem vollen gewalt, zů tůnde, was die andern zwen teten. Also schickte Benedictus [177^{b} 1] zu Afion ouch sin bottschafft gen Costentz, die hattent nit gewalt út uffzugeben. Do waz ouch des kúnges von Franckenrich grosse bottschafft, des kúnges von Engenlant, des kúnges von Kraggôwe[9], und von Tenmarck[10], von Espanigen[11], und von Arragun[12], und von andern kúng-

s. ebend. I, 371 und 375. Die Eröffnung erfolgte zu Constanz am 5. Nov. 1414; s. unten Anm. 7.

1) Aus Rom hatte Johann XXIII schon im Mai 1413 nach Siena und Florenz fliehen müssen.

2) Unter dem Schutze König Ladislaus' von Neapel hatte Gregor XII in Gaeta residiert. Schon im Juni 1412 jedoch war er, von diesem Könige verlassen, nach Rimini geflohen.

3) Schon seit 1408 residierte er nicht mehr zu Avignon.

4) Ferdinand der Gerechte.

5) Barbara von Cilly, seine zweite Gemahlin, seit 1408.

6) In der Nacht vom 24./25. Dec. 1414.

7) Er hielt seinen Einzug am 28. Oct. und eröffnete das Concil am 5. Nov.

8) Johann Dominici, Erzbischof von Ragusa und Kardinal von St. Sixtus. Wie die meisten der nachfolgend erwähnten Gesandtschaften, kam er nach Constanz im Januar 1415.

9) Wladislaw Jagals, des Königs von Polen.

10) Erich X von Dänemark, Schweden und Norwegen.

11) Die Gesandtschaft Johanns II von Castilien kam erst im März 1417, aber diejenige Johanns I von Portugal im Juni 1416.

12) Im Januar 1416.

richen und fürsten, geistlich nnd weltlich, und ôrden vil; daz man meind, das nie zu keinem concilio so vil und so gûte lûte kement, als zu dem selben concilio; das man schatzt und ouch geschriben wart, daz me denn 70 tusend personen da werent, one die, die in die statt gehortent.

In disen dingen bedachte sich babest Johans, daz er durch (1415) gotte und durch der Cristenheyt willen die babesty ouch wolte uffgeben, ob ez die vorgenant zwen bâbeste ouch tûn woltent; und swûr ouch daz uff dem heiligen sacrament, vor dem concilio und dem kúnge, und hette ouch daruff zû stund selber messz [1]).

Als babest Johans von dem concilium floch.

Darnach kam dem concilium und dem kúng fúr, daz babst Johans wolte von Costentz faren; wand er meynt, er hette nu genûg getôn. Do gieng aber der kúng fúr den babest und daz concilium [2]), und sprach: dem heiligen concilio und im were fúrkommen, er wolte heimlichen enweg faren. Und batt in vaste, das er daz nit endete; wand er besorgete, tet er das, das denn niemant me da belibe, und wer kost und arbeite verlorn, und würde die irrung grôsser me dan vor. Doch so hette er in dar getrôstet; die [177^{b} 2] trostunge wolte er ime ouch halten, daz er ime nu seyte, wand er enweg wôlte, so wolte er in danen geleiten [3]). Do sprach der babest vor dem concilio und dem kúnge: wer das geseit het, der tete ime unrecht und seit nit war; dan wolte er danen, so wolte er offenlichen danen mit busunen, und nit verstolen noch heymlich. Das gestûnt also. Do batt das concilium den kúng, das er behûte, das kein phaffe von Costentze keme [4]). Und wart mit dem concilium und dem kúnge ein tag gen Nycy in Arragun geleit, da solte der babeste Benedictus und der kúng von Arragun hin kommen [5]); und

29. Hs.: in Arragun gelegen; T: in Arragun geleit.

1) Die feierliche Bereiterklärung zum Rücktritt erfolgte am 2. März 1415, nachdem Johann erst Tags zuvor in dieselbe eingewilligt hatte.

2) Dieser Bericht vermengt die Concilsverhandlungen vom 15. und 19. März 1415 mit der Unterredung, welche Sigismund am Abend des 19. März mit Johann XXIII in dessen Wohnung hatte; s. Aschbach II, 56 ff.

3) Die Freiheit der Abreise war ihm allerdings von früherher zugesichert; jetzt aber machte ihm Sigismund kein derartiges Anerbieten. S. Aschbach II, 10 und 62.

4) Schon am 14. März wurde ein Kardinal an der Abreise verhindert; s. ebend. S. 56.

5) Diese Zusammenkunft in Nizza war Anfangs März vereinbart wor-

swûr der Rômische kúnge dem concilio, daz er mit sin selbs libe ouch uff den tag kommen solt[1]).

In disen dingen, e daz der kúng zu dem tage fûr, do machte sich der vorgenant babest Johans uff selbe vierde zu angonder nacht[2]), und reyt zu Costentz us, hinabe gen Schafhusen. Und kam im hertzog Friderich von Oesterrich nach, hinabe gen Schauffhusen; der was öch zû Costentz gesin, und warent da by einander ettwie mangen tag. Do schickte das concilium und der kúng gar erbere grose bottschafft zu dem babest, und battent und mantent in, was si vermochtent, das er wider gen Costentz keme: und er bedôrffte sich nit zu entsitzen, er were sicher libes und gûtes; und wolte er darumbe von dem concilium und dem kúnge trostûnge, der wolten sy im geben, wie er daz gern gehept wolte han. Das wolte er alles nit tûn. Des selben glichen vordertent si an hertzog Friderichen ouch; der wolte öch nit hinwider. Und fûr der babest und hertzog Friderich mit einander gen Louffenberg[3]), und dannanthin gen [178[1]] Friburg[4]). Und do kam min herre marggrâve Rûdolff von Hochberg der elter[5]), und der statt von Basel[6]) und der statt von Strasburg botten gen Friburg zû dem babest und zû hertzog Friderichen, und hettent gern ettwas gûtz dazwúschen getedinget und gesûcht. Und nachdem inen geantwurt wart, do reyt der vorgenant min herre und der von Strasburg und von Basel botten mit einander gen Costentz, zû dem concilio und dem kúnge[7]). Und in dem hatte das concilium und der kúnig zwen cardinâl gen Friburg zu dem

den; s. ebend. S. 134. Nicht diese Stadt gehörte zum Gebiete des Königs von Aragon, wohl aber Perpignan, wo diese Zusammenkunft im Sept. 1415 wirklich stattfand; vgl. unten S. 160.

1) Am 15. Juli, unmittelbar vor der Abreise, wurde Sigismund vom Concil zu dieser Sendung feierlich eingesegnet; s. Aschbach II, 135.

2) Diese Flucht, die am Nachmittag des 20. März erfolgte, wurde erst bei einbrechender Nacht entdeckt; s. ebend. S. 63.

3) Am 29. März.

4) Der Papst verliess Laufenburg am 10. April; s. Aschbach II, 85. Friedrich hingegen war am 8. April zu Ensisheim, und vom 15. bis 19. zu Freiburg; s. Lichnowsky V, Reg. Nr. 1530 und 1535 ff.

5) »der elter« heisst er hier zum Unterschied von seinem gleichnamigen, damals 22jährigen Sohne; s. unten die Hauschronik.

6) Die Namen der 4 Gesandten Basels s. bei Wurstisen S. 226. Unter ihnen war Henmann Offenburg, der jedoch in seiner Chronik von diesem Vermittlungsversuche nichts erwähnt.

7) An diese Friedensvermittler, als sie zu Constanz waren, schrieb Friedrich von Freiburg aus am 19. April; s. Lichnowsky V, Reg. Nr. 1541. Aus Sigismunds Briefen an Basel ergibt sich, dass sie nichts erreichten; s. Städt. Urk. 1415 April 22.

babest gesant[1]), und hettent in gern wider gen Costentz getedinget. Des enwolte der babest nit tůn, und für da gen Brisach[2]). Do wolte der kúng kein tedinge me haben, der babest keme denn gen Costentze[3]). Und also wart der kúng uff hertzog Friderichen erzórnet und das er swůr: er wolte hertzog Friderichen vertriben, oder er můste in vertriben[4]).

Also kam da hertzog Ludewig von Peigern, der ein wip hatte von Franckenrich[5]), gen Brisach[6]), und hette der och gern gesehen, daz der babest und der hertzog hinuff gen Costentz werent gefarn. Des wolte der babest mit namen nit tůn, und sprach zů dem hertzogen: daz er die babstye neme und damit tęte, waz er wolt, er gebe nút darumbe. Do sprach hertzog Ludewig: das er denn so wol tete und da zu Brisach belibe; so wolte er tag und nacht wider hinuff rennen zu dem concilium und dem kúnge, und wolte in sagen des babestes meynunge, und getruwete, [178[2]] daz das concilium und den kúnge wol benůgte, das der babest so tete. Do sprach der babest wider zu hertzog Ludewigen: »Ich wil nit lenger beiten, ich wil enweg; wand min wartent lúte, die mich enweg sollent fůren. E du denn gen Costentz und herwider kemest, so werent die lúte enweg, so mǫchte ich denn niena komen. Darumb so wil ich nit lenger beiten; man vach mich dann, so tůt man doch úbel an mir úber die trostung, die ich von dem kúng und hertzog Friderichen habe.« — Da tędinget

1) Diese Sendung beschloss das Concil am 17. April; s. Aschbach II, S. 85 ff.

2) Er hatte die Absicht, über Breisach nach Avignon zu entfliehen. Die Gesandten des Concils trafen ihn erst in Breisach, am 23. April. Von dort entfloh er am 25. nach Neuenburg a. Rh., kehrte jedoch bald nach Freiburg zurück, wo die Gesandten neuerdings mit ihm verhandelten, doch ohne Erfolg.

3) Das Concil sandte deshalb am 4. Mai an Johann XXIII eine Vorladung, binnen 9 Tagen sich in Constanz zu stellen.

4) Schon am 30. März verhängte der König über Friedrich die Reichsacht; s. Lichnowsky V, Reg. Nr. 1526

5) Ludwig VII von Baiern-Ingolstadt war in erster Ehe vermählt mit Anna von Bourbon, und in zweiter, seit 1408, mit Katharina von Mortagne. Seine Schwester Elisabeth war die Gemahlin Karls VI von Frankreich.

6) Dass Herzog Ludwig nicht allein mit Friedrich, sondern auch mit dem Papst zu Breisach unterhandelt habe, finde ich durch keinen anderen Bericht bestätigt. Vielleicht bezieht sich auch das Folgende auf die schon erwähnte Gesandtschaft des Concils, welche noch am 24. April zu Breisach mit dem Papst verhandelte; s. oben Anm. 2. Mit Friedrich aber unterhandelte Ludwig jedenfalls schon am 22. April; s. Klingenberg S. 194.

hertzog Ludewig mit hertzog Friderichen, und brachte im och trostbrief, das er zu dem kúng fûr[1]).

In disen dingen do hatt der vorgenante kúng fúrsten, herren und stette uff hertzog Friderichen gemant[2]), das burggráve Friderich von Núrenberg mit des kúngs volk[3]) in dem Turgouwe allenthalbe umb zoch und des hertzogen stette alle innam, und ime huldetent an dez kúnges statt. Also fûr hertzog Ludewig von Peygern, der von Heidelberg[4]), in dem Eilsas und in dem Sungouwe, und nam die stette und das lant ouch in. Da zugent die von Basel gen Seckingen mit macht, und lagent davor einen tag und [ein] nacht, und fûrent wider heim, das sy nút schûffent[5]); und zûgent ouch gen Ensenshein zû hertzog Ludewigen, da schûffent sú ouch nút[6]).

Ouch fûrent die Eytgenossen von Bern, von Zúrich, von Solotern, von Switze mit iren eytgenosen in dem Ergöwe[7]); und nament die öch in Baden, burg und statt[8]), und brachent die ober burg[9]) wider dez kúnges willen. Wan er gebot inen, daz sy kein slos brechent, und [178b 1] sy innement von des richs wegen[10]). Darúber brachent sy die burg zû Baden[11]),

4. Hs.: herren und stetten.

1) Über seine Begnadigung, vom 7. Mai, s. unten S. 157.

2) Diess geschah sofort nach der Ächtung vom 30. März, durch Briefe vom 1. April ff.; s. Lichnowsky V, Reg. Nr. 1527 ff. — Die Briefe für Basel s. Städt. Urk. 1415 April 3 und 4.

3) Friedrich von Zollern, seit 1411 Pfandherr der Mark Brandenburg, führte das Reichsheer von Schwaben und erlangte bald nachher, am 30. April, die Kurwürde.

4) Ludwig der Bärtige, Pfalzgraf bei Rhein, als Reichsvogt im Elsass. Über diesen seinen Zug, im April und Mai, s. D. Colmarer Chronik S. 19.

5) Über diesen Zug, den die Basler erst auf des Königs erneute Mahnung vom 22. April hin unternahmen, s. B. Chron. IV, 25 und Justinger S. 234.

6) Laut der D. Colmarer Chronik S. 19 schwur Ensisheim dem Reiche nach mehrtägiger Belagerung.

7) Über die Eroberung des Aargaues s. Hans Frey, i. d. Beiträgen IX, 219 ff.

8) Die Übergabe des Steins zu Baden erfolgte wahrscheinlich am 18. Mai, gemäss einem schon am 11. mit der Besatzung geschlossenen Vertrage; s. ebend. S. 266.

9) Ausser dieser Burg auf der Höhe, gewöhnlich »der Stein« genannt, lag noch ein zweites Schloss an der Limmatbrücke.

10) Seit dem 7. Mai, d. h. seit Friedrichs Unterwerfung, sandte Sigismund mehrmals Botschaften und Briefe nach Baden, um die Eidgenossen zum Abzug aufzufordern, doch umsonst; s. Frey a. a. O., S. 263 ff.

11) Als die letzten Boten des Königs eintrafen, am 20. Mai, sahen sie die Burg bereits in Flammen.

und ettlichen edeln lúten ouch ir vesten, und lagent ouch mit gewalt vor vil stetten, daz sy doch nie kein gewûnent denn mit tẽdingen.

In disen dingen do kam doch hertzog Friderich gen Costentz zů dem kúnge[1]). Und wart do betedinget, daz hertzog Friderich sich gentzlichen ergabe an den kúng, sin libe und sin gůt, nút usgenomen, was er hatte hie dissit des gebirges[2]) und ensit; und solte ouch dem kúnge allú sine slos gewaltiklichen ingeben in einem zil[3]); geschehe das nút, so solte ez alsamen lideklichen an den kúng fallen, das er damit tůn und lan mõchte, waz er wolte. Also vergieg ouch das selbe zyle, und beleibe hertzog Friderich ze Costentze, und wart dem kúnge dozumole kein slos noch statt ennet dem gebirge[4]). Wand hertzig Ernste, des selben hertzoge Friderichs brůder, der nam fúr sich die Etsche und daz Intal in[5]), und bestalte die lant, und sprach: hette sin brůder útzit wider den kúng getõn, daz were ime leit und gienge in nút an zu sinem teil. Darumb sin bottschafft zů dem kúnge kam und batt in, daz er im darumbe nit ungenedig wer.

Das gestůnt also, und schickte man da nach dem babst gen Friburg im Brisgõwe[6]), wan er nit enweg von dem land komen mocht, und fůrt man in zu dem concilio und zu dem kúnige[7]). Und wart der babest von dem concilio gentzlichen von [178^{b} 2] der babesty entsetzet[8]), und lag ettwie lange zu Gotliben[9]), und wart hertzog Ludewigen von Peyern dem pfaltzgrãven befolhen, der in õch nie fúr sinen babest hilte[10]).

7. Hs.: hie dissit dis gebirges. 19. Hs.: ungendige.

1) Die förmliche Unterwerfung Friedrichs erfolgte dort am 7. Mai; s. Städt. Urk. 1415 Mai 7.

2) Des Arlberges.

3) Einen Termin, bis zum 16. Mai, bestimmte der Vertrag nur für die Einlieferung des Papstes. Hingegen versprach Friedrich als Geisel in Constanz zu bleiben, bis alle seine Länder dem Könige gehuldigt hätten.

4) Jenseits des Arlberges, in Tirol.

5) Er kam im Juni aus Östreich nach Tirol; s. Lichnowsky V, S. 177 ff. und Reg. Nr. 1560 und 1564.

6) Vgl. oben S. 155, Anm. 2 u. 3. Nach der Vorladung vom 4. Mai sandte das Concil am 9. nach Freiburg 2 Erzbischöfe, und der König den Burggrafen von Nürnberg mit 300 Mann; s. Aschbach II, 88.

7) Am 17. Mai wurde er als Gefangener nach Radolfszell gebracht, wo er bis zum 3. Juni verblieb.

8) Die förmliche Absetzung erfolgte am 29. Mai.

9) Im dortigen Schlosse, nahe bei Constanz.

10) Pfalzgraf Ludwig war von Sigismund zum Schirmvogt des Concils bestellt. Als Sohn König Ruprechts hatte er immer zu Gregor XII gehalten.

Der schickte in heym in sin land und behilte in ouch in sinen slossen [1]).

Als der kúng in Nicya zoch.

Als nu dis alles verlúffen waz, des selben jars do zoch der vorgenant kúng gen Nicy in Arragun [2]), dahin zů dem babest von Afion [3]) und zu dem Rômischen kúnge der kúng von Espangen [4]) und ander gros fúrsten und herren kament.

In disen dingen zoch der kúng von Engellant uff den kúng von Franckenrich, und die Franciosen wider die Engelschen, und datent ein grossen strit mit einander, das der Franciosen vil erslagen und gefangen wart [5]). Also mochtent die Franciosen und die andern kúng von der bâbesten wegen nit geantwurten, und reyt do der vorgenant Rômische kúng gen Paris und tędinget da ettwie lange, und fůr do hinůber gen Engelland [6]) und tędinget da ouch zwůschent den zwein kúngen, untz das er es dazů brachte, das er wonde, es solte zu einer riechtung kommen. Das slůgent die Franciosen us. Da wart der Rômische kúng zornig und wolte nit me da umbe tedingen, und fůr da zu den fúrsten und herren, und tędinget da von der bebsten wegen; und was so lang us, als hienach geschriben stat.

Als der kúng von Costentz reit gen Nycya, gen Franckrich und Engelland [7]).

1415 Juli 18(19) In dem jare do man zalte von gottes gebúrte 1415 [1791] jare, asatze des Rômischen stůls, an dem 18. tage [8]) des hôuw-

6. »zu dem Rômischen kúnge« in Hs. und T verschoben hinter »kament«. 23. Hs. und T: Ycya.

1) Zuerst in Heidelberg, später in Mannheim, bis er sich 1418 die Freilassung erkaufte; vgl. B. Chron. IV, 424.

2) Nizza war ursprünglich allerdings als Ort dieser Zusammenkunft bestimmt; jedoch fand dieselbe im Sept. 1415 in Perpignan statt, und nur dieses lag im Gebiete des Königs von Arragon; vgl. oben S. 153, Anm. 5, auch unten S. 160.

3) Benedict XIII.

4) In Perpignan traf Sigismund den König Ferdinand von Arragon und die Gesandten König Johanns II von Castilien; s. unten S. 161.

5) Bei Azincourt, am 25. Oct. 1415.

6) Zu Paris verweilte er vom 1. März bis Mitte April 1416. Über die Reise nach England s. unten S. 163 ff.

7) Über das hier folgende Itinerar s. die Einleitung, S. 109.

8) XVIII vielleicht entstellt aus XVIIII, wie Ulrich von Richental

mönetz der allerdurlüchtigeste und allercristener fürste und herre Sigmund, von gottes gnaden Römischer küng, allwegen merer des richs, und zu Ungern, Dalmacien, Croacien, zu Serfye [1]), zu Galicie, zu Ledome [2]), zu Comanne [3]) und zů Bulgarie kung, marggräve ze Brandenburg, und öch zu Behem und zů Lützelburg erb [4]), ist gefarn von der statt Costentz an dem Bodemsee, von dem concilio, von sachen und güter vollefürung einer eynikeyt der heiligen kilchen, ze Narbon [5]) und zů andern teilen der welt.

Item an dem 23. tag des vorgenanten manots der selbe küng Sigmund ist gefarn von der statt Basel [6]) gen Arragun [7]). Juli 23

Item an dem 25. tag des selben mönets der selbe küng ist gefarn in das lant oder herschafft Sabaudie [8]). Juli 25

Item uff den hindersten tag des vorgenanten manotz der selb küng ist ingefarn in die statt Lugranensis [9]). Juli 31

Item uff den ersten tag im ougsten [kam] der vorgenant küng in die statt Wyenensis [10]), gelegen in dem Delphynat. Aug. 1

Item an dem dritten tag des ougsten für der selbe küng in die statt Valentynosis [11]). Aug. 3

Item an dem 10. tage der selben mönets für der küng in die statt Nemausensis, gelegen in der zungen Auxiaton [12]). Dem selben künge, e er in die statt infür, do kam im engegen mit sin selbs libe Ludewicus ze Jherusalem und zu Aug. 10

hat; s. Richentals Chronik des Constanzer Concils, Ausg. v. Buck, i. d. Bibliothek d. Litterar. Vereins in Stuttgart, Bd. 158, S. 82. — Das Datum dieser Abreise ist überhaupt streitig; s. Aschbach II, 137, Anm. 22.

1) Serbien.

2) Galizien und Lodomerien (Halicz und Wladimir).

3) Cumanien.

4) In Böhmen regierte bis 1418 sein Bruder Wenzel, und in Luxemburg seine Nichte Elisabeth, die Tochter seines 1396 verstorbenen Bruders Johann von Görlitz.

5) Narbonne war nicht das Ziel der Reise, wohl aber der erste längere Aufenthalt; s. unten S. 160.

6) Nach Basel gelangte er am 21. Juli; s. Wurstisee S. 234.

7) Sein Ziel war Perpignan, im Königreich Arragon.

8) D. h. am 24. Juli kam er nach Aarberg, wo er 3 Tage blieb und mit Amadeus VIII von Savoyen zusammentraf, der ihn von hier aus durch sein Land geleitete; s. Justinger S. 235 ff.

9) Entstellt aus: civitas Lugdunensis, Lyon.

10) Vienne.

11) Valence.

12) Entstellt aus: civitas Nemausensis in lingua Auxitana, d. h. Nimes in Languedoc.

Sicilien kúng[1]), und ouch der hinderst sûn des [179[2]] allercristenen fúrsten des kúngs zu Franckenrich[2]), her zu Pancyen.

Aug. 13 Item an dem 13. tag des selben manotz der kúng ist gescheiden von der selben statt Nemausensis, gegen der statt Narbon.

Aug. 15 Item uff den 15. tag des selben mönetz der selbe Rômische kúng ist gefarn in die statt Narbon, zu ende dem kúngrich Franckenrich hie dissite Arragun gelegen[3]).

Aug. 20 Item uff den 20. tag des selben mönets ougusty sint die botten Peters de Luna des babestes komen in die statt Narrbon.

In dem manot september.

Sept. 4 Item uff den 4. tag des selben mânets sint komen in die statt Narrbon ander botten Peters de Luna und des kúngs von Arragun.

Sept 5 Item uff den 5. tag des selben mânets der selbe kúng *hat* die selben botten in Frygul[4]) gûttlich verhôrt.

Sept. 17 Item uff den 17. tag des selben mönets der selbe kúng ist ingefarn in die gebiet und land von Arragony, und het den ymbis mit dem gráven der burg Canety, die da ist gelegen zu Perpynian[5]), mit dem nachtmâl[6]); und slieff ouch da der selbe unser herre der Romisch kúnig.

Sept. 19 Item uff den 19. tag[7]) des selben möntz unser herre der kúng hilte und hatte den imbis in der vorgenant vesti Caneti. Und nach dem mâl fûr er in zu Perpinian; doselbs er frôlichen enpfangen wart, und begegnot im Alfoncius, der erste geborn sûn dez durlúchten [179[b 1]] Fernandi kúngs zu Arragun. Und am anfange der statt, und *do er* zu der ersten port inkam, do giengent zwen cardinêl mit ime an ein statt wol gezieret, und sasz zwúschent den selben zwein cardinâln. Und was daz selbe dorff oder stettlin[8]), und alle wege und strassen,

4. Hs.: Nemauensis. 11. Hs.: In dem manot ôgusty, den man nemet september.
19. Hs.: mit den gráven. 26. Hs. und T: Fermandi; W: Ferdinandi.

1) Ludwig II von Anjou, Titularkönig von Neapel und Jerusalem.
2) Karls VI jüngster Sohn war der spätere Karl VII.
3) Schon die angrenzende Grafschaft Roussillon, mit der Hauptstadt Perpignan, gehörte zum Königreich Arragon.
4) Ich finde keinen Ort d. N.
5) Canet, jetzt St. Nazaire, 2 St. östl. von Perpignan.
6) D. h. er blieb in Canet vom 17. bis 19. Sept.; s. unten.
7) Wurstisen S. 235 setzt das hier Erzählte auf den 18. Sept.
8) D. h. Perpignan.

durch die er gieng zů der herberg, die im geordenet waz by den Barfůssen, gar wol gezieret mit umbehengen, wo er gieng überall. Doselbs lúffe im engegen gros menge des volkes; und wurdent da gelesen an allen wegscheiden von denen, die darzů geordinet warent, die hystorien in wise und glichnisz des lebendes und lidendes unsers [lieben] herren Jhesu Christi. Und der Barfůssen closter mit den camern, die für in geordenet warent, *was* bedecket mit guldinen und mit sidenen důchern. Doselbs asz er ouch das nachtmäl.

Uff den 21. tag des selben monets der selbe kúnge gieng selber uff mitten tag an die burg der vorgenanten statt Perpinian, in der selben burg ouch wonende waz Petrus de Luna der babest von Afyon, darumbe daz er den selben gesehe. Und giengent mit yme die sůne des kúngs von Arrigun[1]). Und uff die vesperzit, do gesach er den kúng von Arragon, der lag siech in dem bett[2]). Sept. 21

In dem manot october des jars do man zalt von gottes gebúrte 1415 jare.

Item uff den 22. tag des selben manots kament in gegenwúrtikeyt des vorgenant Rômischen kúngs [179b 2] die botten des durlúchtigesten fúrsten, des kúnges von Castell[3]), und gesahent in in siner herberg. Und zu vesperzit des selben tages do stůndent in rat in des allerdurlúchtigesten fúrsten des kúnges von Arragon cammer alleyn die selben Petrus de Luna der babst und der Romische kúnig, [und] Fernand[4]), und Bernhart gráve zu Armejak. Oct. 22

Uff den 23. tag des selben monts die botten der statt von Parsalon[5]) vor dem Rômischen kúnge *in* siner herberg leytend fúr ir bottschafft. Oct. 23

In dem manot novembri.

Item uff den sechsten tag des selben mants der selbe Rômische kúnge fůr von Perpinion wider gegen Franckenrich, Nov. 6

16. Hs.: lag sich in dem bett. 25. Hs.: Fermand; T: und Fermandy; W: Ferdinand.

1) Die späteren Könige Alfons V und Johann II.
2) Ferdinand der Gerechte starb im April 1416.
3) Johanns II von Castilien, des Neffen Ferdinands von Arragon.
4) König Ferdinand.
5) Barcelona.

und slieffe den selben tag in Segano[1]) in Franckenrich oder in der zungen Auxitana[2]).

Nov. 7 Item uff den 7. tag des selben mants der Rômische kúng fûr in gen Narbon.

Nov. 13 Uff den 13. tag des selben manots Petrus de Luna uff die núnden stunde fûr hin von Perpenian gen dem mere zû der burg, die man nempt Paniscole[3]), und wolte nit gûtes tûn[4]).

1416 In dem jare do man zalte 1416 jare.

April 7 Uff den súbenden tag des apprellen fûr hin von der statt Parys zu dem ymbys gen Sant Dyonisien[5]) der Rômische kúng, den rechten weg gen Engelland.

April 13 Uff den 13. tag des vorgenant manots fûr der kúng von dem slos *Sant* Dyonisy, nach by Paris gelegen, mit aller [180^1] siner geselleschafft gegen dem slosz Belvacum[6]), und slieffe in dem slos daz man nempt Bellimonte[7]).

April 15 Item uff den 15. tag des selben manots der Rômische
April 19 kúng ist ingefarn in die statt Belivacen und hilt da sin ostern.

April 21 Uff den 21. tag des selben manots do schiede der kúng von der stat Belivacen.

April 24 Item uff den 24. tag des selben manots der kúng ist gefarn dur das slos das man nempt Boloniam[8]), gelegen uff dem mer, und slief da, an dem ende des gewalts von Franckenrich.

April 25 Uff den 25. tag des selben manots der kúng ist ingefarn zu Kalys[9]), gelegen in dem gewalt des kúngs von Engelland. Und ist ime da engegen gefarn der gráve von Wermeler[10]), houptmann ze Calys, mit der allerhúbschten gezierde und geselleschafft, ein mile von Calys.

21. Hs.: gelegen ist uff dem mer.

1) Sijean, zw. Perpignan und Narbonne.

2) In Languedoc; vgl. oben S. 159, Anm. 12.

3) D. h. zunächst nur nach Collioure, südl. von Perpignan, am Meere, und erst von hier nach Penniscola, auf einer Insel an der spanischen Küste, südlich der Mündung des Ebro; s. Aschbach II, 145.

4) Hier fehlen die weitern Ereignisse vom 13. Nov. 1415 bis 7. April 1416, nämlich der Vertrag von Narbonne, vom 13. Dec., ferner Sigismunds Reise von dort über Avignon und Lyon nach Chambéry, und wieder zurück nach Lyon und nach Paris, das er am 1. März 1416 erreichte; s. oben S. 109.

5) St. Denis.

6) Beauvais.

7) Beaumont, a. d. Oise, 5 St. von St. Denis.

8) Boulogne.

9) Calais.

10) Westmoreland?

Uff den meygentag.

Item uff den ersten tag des meygen der Rômische kúnge Mai 1
fûr von der statt Calys uff das mere gegen Engellant, und gieng us mit allen den sinen in der port Dowre, und wart gar herlichen gehalten in der burg, do er zu ymbis asz und daz mâle nam. Und kam im da engegen der durlúchtste fúrste des kúnges brûder von Engelland, den man nempte Johansen [1]).

Uff den andern tag des selben manots der kúng mit allen Mai 2
den sinen ist ingefarn in die statt Cantawarien [2]), die man nempt Cantelburg, und besach die kilchen, und slieff ouch in der statt.

[180[2]] Uff den súbenden tag des manots mey der Ro- Mai 7
mische kúng ist ingefarn in die statt Lodonias [3]), mit wunder vil volkes, und mit umhengen gezieret. Und begegnet im do selber der durlúchtigeste fúrste der kúng von Engelland. Und fûr durch die gantze stat und lag zu herberg zû Vestimonasterio [4]), ushalbe der statt Lodon.

Item uff den 22. tag dez manots magy fûr der kúng von Mai 22
der statt Westimonasterio, nach by Lodons, mit wennig edeler zu sant Gergen oder in die burg die man nempt Wyser [5]), und ist von der statt Lodons wol 20 miln [6]) gelegen. Und do slieffe er in der burg.

Item uff den 23. tag des manots in der kilchen sant Mai 23
Georigen der egenanten statt wart ein gros herliches ampt volbracht, in lobe sant Georjen und zû eren dem Rômischen kúnge. Und warent da gegenwúrtig die mechtigesten, durlúchtigesten fúrsten und die gewaltigesten edeln des kúngriches, mit dein vorgenant Rômischen und von Engelland kúngen.

Item uff den 25. tag des selben mônets der Romische Mai 23
kúnge fûr widerumbe gen Vestimonasterium, nach by Lodon.

Item uff den 28. tag [7]) des manots der durlúchtigest fúrste Mai 28
der hertzog zû Hollant kam gen Lodon.

4. Hs. und T: Domire ; W: Dover.

1) Johann, Herzog von Glocester.
2) Cantuariensis, Canterbury.
3) London.
4) Die Abtei Westminster.
5) Windsor.
6) D. h. englische Meilen.
7) Über dieses Datum vgl. Aschbach II, 164, Anm. 38. Vielleicht bezeichnet es Herzog Wilhelms Landung in Dover, statt seines Einzugs in London.

In dem manot juny, den man nemet brachmont.

Juni 26 Uff den 26. tag des selben manots der kúng ist gefarn von Loden gegen der burg Lodes[1]), und slieff nach bi Lodes by den zwey milen.

Juni 27 Item uff den 27. tag des selben manots slieff er zů Rochestre.

Juni 28 Uff den 28. tag der kúng ist ingefarn und zu herberg gelegen in der burg von Lodes, gelegen in dem bistům Kantelburg.

In dem manot july.

Juli 27 Item uff den 27. tag des selben manots ist der kúng gescheiden von der burg Lodes, und slieff in dem dorffe Rochestre.

Juli 28 Item uff den 28. tag des selben manots july gieng der kúng in den garten und daz velt genant Elten[2]), des kúngs.

In dem ougsten, dez jars anno [domini] 1416.

Aug. 9 Item uff den 9. tag des ögsten ist gescheiden der kúng von Elthem, fúnff milen nach von Lodon, und richtet sich gegen Calesium[3]).

Aug. 12 Item uff den 12. tag[4]) des selben manots die durlúchtigesten herren, der Rômische und von Engelland kúng, kament in die statt Cantelburg.

Aug. 23 Item uff den 23. tag des vorgenant manots der kúng ist gescheiden von der statt Cantelburg, und er slieff nach by dem mere, *in der port* genant Dowre.

Aug. 25 Item uff den 25. tag des selben manots für er uff dem mere und kam zů ze Calesio.

Aug. 26 Item uff den 26. tag darnach hort der Rômisch kúng messe ze Calesio.

5. Alle Hss.: Nachestre. 12. Alle Hss.: Nochestre. 20. Hs.: uff den XXVII tag; T: XXII; W: 17 (XVII). 25. Hs. und T: Dollere; W: Dowre.

1) Leodes, zw. Rochester und Canterbury.

2) Eltham, bei London.

3) Calais.

4) Schon am 13. Aug. urkundete Sigismund zu Canterbury, und am 15. schloss er dort mit Heinrich V ein Bündniss; s. Aschbach a. a. O. Das Datum XVII, XXII oder XXVII, wie die Hss. haben, erscheint daher entstellt aus XII.

In dem manot septembry.

Uff den 5. tag[1]) des selben manots der kúng von Engel- Sept. 5
land ist abgefarn gen Calesio.

[180b 2] Item uff den 4. tag dis manots der hertzog Johans Sept. 4
von Burgunden ist ingefarn gen Calesio.

Uff den 13. tag des selben manots der selbe hertzog von Sept. 13
Burgundien ist gefarn von Calesio gegen Flandern.

Item uff den 16. tag des vorgenant manots ist der kúng Sept. 16
von Engellant uff dem mere gefarn gen Engelland, und be-
leibe der Rômische kúng zu Calesio.

Uff den 24. tag des selben manots ist der kúng gefarn uff Sept. 24
dem mere gen Holland.

In dem manot novembery.

Item uff den 4. tag des selben manots ist der kúng komen Nov. 4
uff dem mere [von] Calesio bis gen Dordrach, in Hollant by
dem mere gelegen[2]).

Uff den 13. tag des mônets unser herre der Rômische kúng Nov. 13
ist ingefarn zu Nimmagen[3]), in dem hertzogtum ze Gelre.

Uff den 21. tag des obgenant manots der kúng mit allen Nov. 21
den sinen ist gefarn von Nimmagen gegen Auche, des richs statt.

Uff den 24. tag des selben manots der vorgenant kúng Nov. 24
ist ingefarn zu Auche.

In dem manot decembery.

Item uff den 16. tag des manots schiet der kúng von Dec. 16
Ache, und kam gen Cöln[4]).

4. In Hs. und T trägt dieser Abschnitt die Überschrift: »In dem manet genant herbestmonet«. Vermuthlich begann schon in der Urschrift hier eine neue Seite.
20. Hs. und T: Nimmagen des richs statt gegen Auche. In W fehlt diese Stelle.

1) Auf den 4. Sept. hatte Sigismund nach Calais einen Fürstentag berufen; s. Aschbach II, 170. Sollte also in unserem Texte das Datum V richtig sein, so kam Heinrich V erst nach der Eröffnung dieses Congresses.

2) Diese Fahrt von Calais nach Dordrecht währte also 6 Wochen.

3) Nymwegen.

4) Seine Kanzlei scheint in Aachen geblieben zu sein, da eine Urkunde vom 17. Dec. dieses Datum trägt; s. Regesten bei Aschbach II, 471. Der ebend. erwähnte Brief vom 19. Dec. hingegen ist in seinem Datum zu wenig verbürgt, um als Beweis gegen Sigismunds Besuch in Cöln zu gelten; s. Aschbach II, 358, Anm. 19. Gegenüber dem aber, was ebend. S. 175, Anm. 75 gegen einen Besuch im Januar 1417 vorgebracht wird, können die Angaben unseres Textes wohl bestehen.

Dec. 17 Item uff den 17. tag darnach für der Romsche kúng zů Cöln in.

Dec. 22 Item uff den 22. tag des selben [181[1]] manots für der kúng von Cöln gen Ach.

Dec. 24 Item uff den 24. tag des manets ist der kúng von Ache gescheiden gegen Lútkg[1]), und hett da ze schaffen.

In dem jare do man zalte von gottes gebúrte
1417 1417 jar, nach Rômischer zal der 10. indicion, asatz des Rômischen stûls.

Jan. 2 Item uff den andern tag des manets jenner der kúng ist gescheiden von Lúdk, und ist gefarn gen Lútzelnburg, und da danen gen Strasburg.

Jan. 6 Item uff den 6. tag ist der kúng ingefarn in sin land gen Lútzelburg, und hat da geslaffen.

Jan. 21 Item uff den 21. tag für der kúnig von Lútzelnburg gen Straszburg[2]).

Jan. 25 Item uff den 25. tag des obgenant manots für der Romsche kúng us zu Strasburg, fürderlichen den nechsten weg zů dem concilium gen Costentz[3]).

April 3 Item uff den dritten tag dez abrellen der kúng ist gefarn von Costentz gen Ratolfftzell, und wonet da und anderswo umb Costentz *und* umb den Bodensee. Wand er hette im lazzen machen ettwie manig gros schiff, uff die form als galenen sind[4]).

Wie hertzoge Friderich [von Oesterrich] zu Costentz verbannen wart vom concilium, von dez bischoffs von Trient [wegen].

Item do nu der Rômische kúng enweg was in die lender und stette, als vor geschriben ist, die wil lag daz concilium allzit ze [181[2]] Costentz, und getorstent nit danen kommen und

7. Hs. und T: von gottes gebúrte nach Rômischer zal 1417 jar der 10. indicion. — In W fehlt diese Stelle. 12. Hs. und W: gen trasburg; T: Strasburg. 19. Hier schliesst der Text in W. 22. Hs.: und wonet da umb Costentz und anderswo umb den Bodensee. — In T fehlt diese Stelle.

1) Lüttich.
2) Dort traf er am 24. Januar ein; s. Wurstisen S. 236.
3) Er erreichte Constanz am 27. Januar; s. Aschbach II, 175, Anm. 84.
4) Über diese Schiffe s. Aschbach II, 381 und 433.

warteten des kúngs. Und lag hertzog Friderich von Oesterrich öch da; wan er hatt dem kúng gelopt, nit von danen ze koment[1]). Und also beclagte in der bischoff von Trient[2]) vor dem concilio umb daz bistum von Trient, daz er im vormals hatt ingenomen[3]). Da antwurt hertzog Friderich und sprach: er wer ein gefangen man, und hett min herre der kúng allú sin lant ynne, als vor geschriben stat[4]), und hette öch sin brůder hertzog Ernste daz bistum von Trient und ander sine land ennet dem birg ouch ingenomen, und *er* kônde noch môchte nieman nút geantwurten. Darúber verbiene und vermeynsamete daz concilium den selben hertzog Friderichen, daz nieman solte mit ime kein gemeinsame han, noch in etzen noch trencken, noch malen noch bachen[5]). Also meynt er, daz im harinne ungůttlichen beschehe, und môchte nit da hungers sterben; und reyt also uff einen tag[6]) von Costentz (1416) hinin an die Etsch, und nam da ouch land und slos in, und wart öch ritter uff die selbe zit. Und wart er und sin brůder hertzog Ernste stôssig mit enander[7]).

Als der babest Peter de Luna siner babesttye ze Costentz entsetzet wart.

Item darnach dez jors do man zalt von gottes gebúrte 1417 jar an dem nechsten mentag nach sant Jacobs tag wart babest Benedictus, den man nampt Petrus de Luna, ze Afyon gesessen[8]), ze Costentz in dem concilio vor dem egenant kúng Sigemund und andern fúrsten einhelliklich [181^{b} 1] siner babesty abgetôn und verrůffet. 1417 Juli 26

1) Vgl. oben S. 157.

2) Georg von Lichtenstein.

3) Friedrich, als Schirmvogt des Bisthums, hatte 1407 einen Aufstand der bischöflichen Unterthanen benützt, um sich der Verwaltung des bischöflichen Gebiets zu bemächtigen; s. Lichnowsky V, 89 ff. Die Klage des Bischofs wurde im Concil am 6. Nov. 1415 vorgebracht; s. Aschbach II, 229.

4) S. oben S. 156.

5) Am 21. Nov. hatte ihm das Concil einen Termin von 30 Tagen gestellt, innerhalb dessen er, bei Strafe des Bannes, den Bischof von Trient wieder in den Besitz seines Landes bringen sollte.

6) Montags den 29. März 1416; s. Aschbach II, 230, Anm. 9.

7) Dieser Streit schloss am 22. Juli mit einem Waffenstillstand, worauf am 4. Oct. ein Vergleich und am 1. Jan. 1417 ein endgiltiger Vertrag folgte; s. Lichnowsky V, 184 ff.

8) Benedict XIII residierte schon seit 1408 nicht mehr in Avignon.

Es ist ouch ze wissende, do der Rômisch kúng Sigmund kam wider von den obgeschribenen landen, do er gesin waz, gen Costentz zu dem concilio, daz dis nachgeschriben geistlich und wertliche fúrsten by im da warent:

Item der oberste meister von Rodys [1]).
Der ertzbischoff von Gran [2]).
Der ertzbischoff von Riege [3]).
Der bischoff von Trient.
Der bischoff von Passowe [4]).
Der bischoff von Lúbegg.
Der bischoff von Môrsperg [5]).
Der bischoff von Strasburg.
Der bischoff von Spire.
Der bischoffe von Metze.
Der bischoff von Kûr [6]).
Der bischoff von Basel, der von Núwenburg [7]).
Der bischoff von Saltzburg.
Der bischof von Arras.
Der bischoff von Regenspurg.
Der bischoff von Brandenburg.
Der bischoffe von Wurms.
Der bischoff von Heilsperg [8]).

Die weltlichen fúrsten.

Item hertzog Rûdolf und sin brûder von Sachssen [9]).

Marggráve Friderich von Brandenburg; die selbe marggráffschafft im der kúng gab uff die selbe zit [10]), wan er vorhin hies der burggráve von Núrenberg.

16. Hs. und T: der bischoff von Basel der bischoffe von Nuwenburg.

1) Philibert von Naillac.
2) Johann, Erzkanzler von Ungarn.
3) Johann von Wallenrode, Erzb. v. Riga, wurde 1418 Bischof von Lüttich.
4) Georg von Hohenlohe, König Sigismunds oberster Kanzler; s. Richental, S. 70.
5) Merseburg.
6) Johannes Naso, seit 1417.
7) Humbert von Neuenburg.
8) Diese Stadt, in Ostpreussen, war zeitweise der Sitz des Bisthums Ermeland.
9) Kurfürst Rudolf von Sachsen-Wittenberg und sein Bruder Albrecht.
10) Die förmliche Belehnung Friedrichs von Zollern mit der ihm längst verpfändeten Mark Brandenburg, und mithin seine Erhebung zum Kurfürsten, erfolgte am 18. April 1417.

Hertzog Wilhelm und hertzog Ernste von Peygern.
Hertzog Heinrich von Peygern[1]).
Hertzog Otte von Peygern[2]).
Hertzog Ludwig von Pryg[3]).
Hertzog Adolff von Berg.
Hertzog Adolff von Clefen; den machte der selbe kúng zu Costentz zů eym hertzogen[4]), wand er vorhin hies der gráve von Clefe.
Hertzog Hans von Múnsterberg[5]).
[181b 2] Hertzog Wentzelows von Wolgast[6]).
Hertzog Bolike von Oppel[7]).
Der marggráve von Miszen[8]).
Der marggráve von Baden.
Der marggráve von Rôttellen und sin sůn[9]).
Graff Hans von Gôrtze[10]).
Der graffe von Arragon[11]).
Ouch gráve Gúnther[12]) und gráve Heinrich von Swartzburg[13]).
Der gráve von Lyningen[14]).
Gráve Friderich von Helffenstein.
Gráff Eberhart von Nellenburg.
Drye gráven von Zolr[15]).
Gráve Heynrich und gráve Cůnrat von Fúrstenberg[16]).
Gráve Hug von Heiligenberg[17]).

17. Hs. und T: Swartzburg und zwen von Swartzberg.

1) Wilhelm und Ernst von Baiern-München und Heinrich von Baiern-Landshut, ihr Vetter.
2) Otto I von Mosbach, ein Bruder Ludwigs III von der Pfalz.
3) Ludwig II von Niederschlesien-Brieg.
4) Am 28. April 1417.
5) Johann von Niederschlesien-Münsterberg.
6) Wartislaw von Pommern-Wolgast.
7) Bolko IV von Oberschlesien-Oppeln.
8) Friedrich der Streitbare von Meissen, später Kurfürst von Sachsen.
9) Rudolf der jüngere; s. unten S. 177.
10) Vgl. Richental S. 192, laut welchem nicht Hans, sondern dessen Vater Heinrich am Concil war.
11) Richental S. 194 nennt mehrere Grafen von Arragon.
12) Günther von Schwarzburg-Wachsenburg war königlicher Hofrichter.
13) Heinrich von Schwarzburg-Leuchtenberg.
14) Richental S. 193 nennt mehrere Grafen von Leiningen.
15) Richental a. a. O. nennt 4 verschiedene Grafen Friedrich von Zollern.
16) Konrad war Heinrichs Bruder.
17) Mit Hugo, dem älteren Bruder des 1396 bei Nikopoli gefallenen Heinrich, erlosch 1428 das Haus Werdenberg-Heiligenberg; vgl. oben S. 129, Anm. 3.

Graffe Wilhelm von Montfort, her zů Tettnang[1]).
Gräve Ludewig von Oetingen und sin sůn[2]).
Graffe Hanns von Lupffen.
Der burggräffe von Misen[3]).
Gräve Friderich von Reichlingen[4]).
Gräff Heinrich von Hohenstein, und sin vetter der gräve von Stalberg[5]).
Der gräff von Reyenstein[6]).
Der hurggräffe von Leyssneg[7]).
Der grave von . . . .
Der herre von Badowe[8]).
Herr Reinhart, herre ze Westerberg[9]).
Gräff Cůnrat von Núwenburg und sin sůn[10]).
Graff Albrecht von Hohenloch[11]).
Der baschart von Sofey[12]).
Des kúnges rät von Polant[13]).
Des kúngs kantzeler[14]).

10. Für den Namen ist weder i. d. Hs. noch T eine Lücke gelassen. 16. T: des kúnges bottschafft von Pollant.

1) Sohn Heinrichs; vgl. oben S. 121, Anm. 6.

2) Vgl. Justinger S. 252: graf Ludwig von Oetingen, graf Ludwig sin sun.

3) Burggraf von Meissen war Heinrich von Reuss oder Plauen, der 1426 in der Schlacht bei Aussig gegen die Hussiten fiel; s. Aschbach III, 296. Sowohl er als die 6 hier folgenden Grafen gehörten zum Gefolge Markgraf Friedrichs von Meissen; s. Richental S. 195.

4) Vgl. ebend.: von Bichlingen.

5) Botho d. ä. von Stolberg war durch seine Mutter ein Neffe Heinrichs von Hohnstein.

6) Vgl. Richental S. 195: grauf Berent zů Regenstain.

7) Vgl. ebend.: grauf Albrecht zů Lisnig.

8) Marsilius, der jüngste Sohn des 1406 zu Venedig hingerichteten Franz von Carrara, des letzten Herrn von Padua; s. oben S. 130, Anm. 1.

9) Reinhard von Westerburg, ein Vorfahr der späteren Grafen von Leiningen.

10) Graf Konrad von Freiburg, Herr zu Neuenburg, und sein Sohn Johann.

11) Des Bischofs von Passau Bruder; s. oben S. 168, Anm. 4.

12) Vgl. Richental Bl. 200 der Ausg. von 1536: herr Muschenburg paschgart von Saphoy ritter. — »Muschenburg« scheint entstellt aus: monsieur de Bourg. — Bucks Ausgabe S. 201 hat nur: herr Muschumber, ritter.

13) Über diese Gesandtschaft s. Richental S. 39.

14) Vgl. oben S. 168, Anm. 4. Vielleicht ist hier Kaspar Schlick gemeint, der wohl schon damals in König Sigismunds Diensten stand, wiewohl er erst später oberster Kanzler wurde.

Der herr von Malatest von Rymel[1]).
Der Tútschen herren meister von Tútschen landen[2]).
Der statthalter und verweser von Brúsen.
Des obersten meisters rât von Brúsen.
Der lantcomenthúre von Byslen[3]).
Herr Albrecht Schencke von Landsperg, herr zu Sydow[4]).
Item zwen herren von Múlberg.
Hertzog Albrechts rât von Oesterrich[5]).
Des lantgräffen rat von Thúringen[6]).
Der houptman von Vallis[7]).
Herr Thúring von Ramstein[8]).
Jungherr Walther von Geroltzegg[9]).
Zwen ritter und rat des kúngs von [1821] Portygal.
Vier botten und rête des kúngs von Hyspanien[10]).

Als hertzog Heinrich von Beyern hertzog Ludwigen wundet ze Costentz.

In dem jare als man zalte von gottes gebúrte 1417 jar, 1417
als der kúng ze Costentz waz, als vor geschriben stat[11]), do waz hertzog Ludewig von Peygern, der do ein wip hatt von Franckenrich, und hertzog Heinrich von Peygern sin vetter, die da warent brûdersûn[12]). Die hattent von ire lande wegen ernstlichen mit einander zu schaffen, das sich uff eym tage vor dem kúnge fûgte, das sy zu herter rede mit einander kament, das sy einander zû kempffen gebuttent[13]). Also ka-

1) Karl Malatesta, Herr von Rimini.
2) D. h. der »Deutschmeister«, der zu Mergentheim seinen Sitz hatte.
3) Bislaw in Westpreussen. — Diesen Landcomthur nennt Richental S. 184: Iban von Kurttenbach.
4) Vgl. ebend. S. 212: Hainrich, Ott Schenk von Sydow.
5) Albrechts V, des späteren Königs.
6) Also Friedrichs des Friedfertigen von Thüringen, eines Vetters Markgraf Friedrichs des Streitbaren von Meissen.
7) Vgl. Richental S. 194: grauf Wilhalm von Valesis von Arburg (Aarberg-Vallangin).
8) Über ihn s. die Einleitung S. 109, Anm. 1.
9) Vermuthlich ein Sohn Heinrichs von Geroldseck, Herrn zu Lahr († 1426). Heinrichs Tochter Ursula vermählte sich 1421 mit Rudolf, dem Sohne des obgen. Thüring von Ramstein; s. Trouillat V S. 752.
10) Nämlich von Aragon 1 Bischof und 3 Grafen; s. Justinger S. 247.
11) Vgl. oben S. 166.
12) Ludwig VII von Baiern-Ingolstadt und Heinrich IV von Baiern-Landshut waren die Enkel Steffans II von Baiern-Landshut.
13) Dieser Auftritt geschah am 20. Oct. 1417, nachdem Tags zuvor das

(Oct. 20) ment sy do von einander. Und morgendes[1]) do begegneten sy einander in der gassen by sant Stephan, und wundete hertzog Heinrich hertzog Ludewigen uff den tod. Und rante hertzog Heinrich und die sinen mit im zů dem thor us, und jagete im der kúng selber na[2]), und all die fürsten und herren, die zu Costentz warent, ettwie verre uff das velt. Doch mochtent sy in nit erryten, und kam also davon. Und genas hertzog Ludewig der wůnden, das er ir dozumal nit starbe.

Als babest Martin zu babest erwelet wart ze Costentz.

In dem jare, als obgeschriben stat, do wurdent von dem concilio 52 cardinel und ander erwelt[3]), die einen babest erwelen soltent. Und also wurdent sy ze Costentz [1822] in das kouffhus beslossen, und warent darinne zwen tage und zwo
Nov. 11 naht[4]). Und also uff sant Martins tag wart ein cardinal erwelte zu eym babest, genant herr Ott von der Calunna, von Rom dez besten und edelesten geslechtes, und wart genempt
Nov. 21 Martinus der fünffte. Und in dem selben jare uff sant Cecilien abent wart der babest gecrônet von zweyn cardinalen, und waz kúng Sigmundt ouch doby, und beschach daz uff dem hoffe ze Costentz[5]).

Als der kúng von dem babest bestetiget wart.

1418 Darnach in dem 18. jare do wart kúng Sigmund von dem selben babeste in dem münster bestetiget zů eym Rômischen kúnge, und swůr da der heiligen kilchen nutz und ere, und sunderlich die Ungeloubigen zu vertriben und zu tilgende.
Jan. (24) Und beschach das uff zinstag vor sant Paulus bekerde[6]).

16. Hs.: gesletztes. 17. Hs.: sant Cicilien. 26. Hs.: uff zinstag vor sant Paulus bekerde; T: uff zinstag sant Paulus bekerde.

Fürstengericht ein Urtheil zu Ungunsten Ludwigs gesprochen hatte; s. Aschbach II, 286 ff.

1) Noch am nämlichen Tage, also am 20. Oct.; s. ebend.

2) Der König selber ritt erst folgenden Tags hinaus; s. ebend.

3) D. h. es waren im Concil 23 Kardinäle anwesend, und zu diesen wurden am 28. Oct. 1417 noch 30 Deputierte gewählt, welche gemeinsam mit den Kardinälen die Papstwahl vornehmen sollten; s. Richental S. 116 ff. Das Conclave zählte also 53 Wähler.

4) Genauer: und drú naht — nämlich vom 8. Nov. Abends bis 11. Nov. Vormittags; s. Aschbach II, 297 ff.

5) Im Bischofshofe, unter freiem Himmel.

6) Genauer: uff mentag vor s. P. b.; s. Aschbach II, 310.

Die phaffenstúr dem kúng.

Des jars do man zalte von Christus gepúrte 1418 jar[1]) 1418
do gab der vorgenant babest Martinus kúng Sigmundt ein phaffenstúre in allen Tútschen landen; und solte yegklicher phaff geben und ouch alle bettelôrden den zehenden pfennig.

Als der kúng von disem lande fûr.

In dem jare als man zalte von Christus gepúrte 1418 jar do fûr der Rômisch kúng den Rin abe untz gen Hagenowe[2]), und fûr da herwider uff durch Swaben heym in sin land[3]).

[182b 1] Als der Hussz ze Costentz im concilium verbrant wart.

In dem vorgenanten concilium do kam ein man von Be- (1415)
hem, den nampte man der Hussz[4]). Der nam sich an, daz er wol gelerte und ein grosser phaffe were, und predigete da ein núwen glouben, den er ouch zû Behem geprediget hatte, das der kúng von Behem, der da davor Rômischer kúng was gesin, und sin wip die kúngyn, die da von Peyern geporn was[5]), ouch an den glouben kament, und vil der landesherren in Behem und die statt von Prage öch vast an den núwen glouben kament. Als nu der vorgenant Hussz ze Costentze predigete, da verhortent in die cardinal und die gelerten phaffen, und bekantent do, das der Hussz valschlich geprediget und gewiset hette, und verbrantent in und ouch ein phaffen, der ez mit ime hatte[6]).

Das gestûnd also, untz das der vorgenant kúng gestarb, das by zwein jaren darnach beschach[7]). Do kam der Rô- (1419)

9. Fuss der Spalte leer. 10. Hs.: Als Jeronimus genant Husz. T: Als der Hussz. 24. Hs. am Rande: Jeronimus.

1) Durch Bulle vom 2. Mai d. J.; s. Aschbach II, 368.

2) Über diese Reise, zu der er am 21. Mai von Constanz auszog, s. unten S. 177.

3) D. h. nach Ungarn, das er im Januar 1419 erreichte; s. Aschbach II, 482.

4) Von seinem Geburtsort Hussinecz.

5) Wenzels zweite Gemahlin Sofia war die Tochter Herzog Johanns von Baiern-München.

6) Hieronymus von Prag, der hier gemeint ist, wurde erst am 30. Mai 1416 hingerichtet, Johannes Huss schon am 6. Juli 1415.

7) Wenzel starb am 16. Aug. 1419, also 3 Jahre nach Hieronymus und 4 nach Huss.

mische künge Sigmund, [der] des selben künges brůder was und ouch kúng ze Ungern und ze Behem, und kam gen Behem[1]) und úberkame da mit der vorgenant kúngin, daz si von dem glouben liesze und wider den núwen glouben was, als verre si mocht. Also lag öch kúng Sigmund lang ze Presselöw in der statt[2]), und tete, was er mochte, wider den núwen glouben; und [was] ein ketzermeister [182b 2] von dem babest[3]) ouch by ime, der ouch dawider tete, waz er mochte. Daz enhalff alles nút. Do besamnet sich kúng Sigmund mit grossem volk, und kam zu im hertzog Albrecht zů Oesterrich[4]), der marggräffe von Mysen[5]), hertzog Hans von Beyern[6]), und vil ander fúrsten und herren, und zog fúr die statt zu Prage und besassz die mit gewalt[7]); und hatt ouch das hus zu Prage uff dem *Hradschin* inne[8]), und die Kutten[9]), und andere slos ettwie vil in dem kúngrich, und ouch ettliche herren von Behem, die es mit im hattent und ouch rechtgeloubig warent. Daz half alsament nit; der vorgenant kúng můst ab dem velde ziehen, daz er sy nit glőubig machen konde[10]).

Als die kurfúrsten und herren und vil volkes an die Husszen zugent gen Behem.

Darnach besamnete und gebott der vorgenant kúng Sigismund allen kurfúrsten und andern fúrsten, herren und stetten,

1) D. h. von Wenzels Wittwe gerufen, kam er im Dec. 1419 nach Brünn; s. Aschbach III, 33.

2) Zu Breslau verweilte er vom Jan. bis März 1420; s. ebend. S. 430 ff.

3) Der päpstliche Legat Ferdinand, Bischof von Lucca, welcher im Auftrage Martins V den Kreuzzug gegen die Hussiten predigte.

4) Er war seit Jan. 1419 verlobt mit Sigismunds Tochter Elisabeth. Von Süden her in Böhmen eindringend, vereinigte er sich Anfangs Juli mit dem Heere Sigismunds in der Nähe von Prag, wo um dieselbe Zeit von Westen und Norden her auch die Zuzüge der Reichsfürsten eintrafen; s. Aschbach III, 71, und Lichnowsky V, 210.

5) Wie Sigismund und Herzog Albrecht, so führte Friedrich von Meissen einen der 3 Heerhaufen, in welche die vor Prag vereinigte Streitmacht getheilt war; s. Aschbach III, 72.

6) Johann, Herr der Oberpfalz, ein Bruder Ludwigs III von der Pfalz; s. ebend. S. 71.

7) Am 14. Juli wurde ein vergeblicher Sturm unternommen: s. ebend. S. 74.

8) Dieses Schloss hatte noch von früher her eine königliche Besatzung.

9) Kuttenberg, im östlichen Böhmen.

10) Ende Juli zog Sigismund von Prag ab, und im Februar 1421 verliess er Böhmen gänzlich; s. Aschbach III, 81 ff. und 99.

zu ime gen Núrnberg uff eyn tag zu kommen[1]; daz ouch sy datten und sin ettwie lang da warteten. Da kam er nút[2]. Do úberkoment die kurfúrsten an dem Rin mit einander[3], das sy durch des almechtigen gottes und der Cristenheit willen woltent uff die Ungeloubigen ziehen. Und datten die kurfúrsten an dem Rin ire bottschafft zu den andern fúrsten, herren und stetten, und schribent iederman sine summ lútz, mit wie vil er solte kommen oder dar schicken gen Eger uff sant Bartholomeus tag, in dem jare do man zalt von gottes 1421 Aug. 24 geburte 1421 jare.

Also kam ouch hertzog Ludewig von Peyern der pfalltzgráve by Rin, der bischoff von Cöln, der bischoff von Trier Der bischoff von Mentze hat [1831] die sinen ouch gar erberlichen da, und der marggráve von Brandenburg hatt öch sin erber hilffe daby. Und die marggráffen von Mysen warent mit ire selbs libe ouch vast starck und mechtig uff dem velde[4]; darnach herren und stette ir hilffe[5], das man úberslúg und schatzte vier tusend spiesz[6], und als vil fúszvolkes, daz öne zal was. Die alle des Rómischen kúngs da warteten und getruweten, daz er ouch dar solte sin komen. Das geschach aber leider nit[7].

Also belibent die fúrsten und daz volk in dem kúngrich zu Behem. Do gewonnent sy ein vesti und ein grossen merck, heisset der Tepel[8] und ist eyns herren von Blawen[9]. Darnach zúgent sy fúr ein vesten und ein werliches dorff, heisset Kesch[10]; das gewonnent sy ouch. Darnach zugent sy fúr

9. Hs.: sant Bartholomus tag.

1) Am 30. Dec. 1420 schrieb er diesen Reichstag aus auf den 13. April 1421; s. D. Reichstagsakten VIII S. 6.

2) Aus Mähren zog er im Mai 1421 nach Ungarn; s. Aschbach III, 128.

3) Auf dem Fürstentag zu Ober-Wesel, Ende Mai 1421; s. D. Reichstagsakten VIII, S. 6.

4) Friedrich und sein Bruder Wilhelm der Reiche drangen von Norden her in Böhmen ein, indess das übrige Reichsheer sich bei Eger sammelte; s. Aschbach III, 133.

5) Über den Zuzug Basels s. B. Chron. IV, 27 ff.

6) Also mindestens 16000 Pferde; s. ebend. S. 28.

7) Während das Reichsheer von Eger aus vordrang, sollte Sigismund von Mähren her vorrücken. Er war jedoch um diese Zeit noch in Pressburg; s. Aschbach III, 134 ff. und 439 ff.

8) Tepl, zw. Eger und Pilsen. — Über den ganzen Feldzug vgl. B. Chron. IV, 433 ff.

9) Südlich von Tepl liegt Plau. Friedrich, ein Freiherr von Plau, war am Concil zu Constanz; s. Richenthal, Bl. 165.

10) Chissch, zw. Tepl und Saaz.

ein statt, heist Lyditz[1]; die gab man inen uff, uff gnad. Darnach koment si für ein veste, heisset Mascht[2], ist ein graffschafft und ein werlich hus; das gewonnent sy öch. Darna zugent sy zwúschent drye stette, yegliche by einer halben milen by inen. Und der ersten nacht stiessent die Huszen ein statt an, heisset Letdo, und fluhent us der statt. Darnach zugent sy für ein mechtige statt, heisset Satz; do lagent sy ettwie lang[3] und můstent doch da ungeendet dannen scheiden, und zoch da iederman wider heym[4].

Item sy hant ouch in dem lande ze Behem wol by drú hundert dörffer verbrant, und was sy ankomment, das verbranten sy alles gar. Und beschach der uffbruch von den
1421 fürsten und den herren [183[2]] vor der statt zů Satz vor sant
vor Oct. 28 Symon und sant Judas tag[5], in dem vorgeschriben jar. Und hat myn herre marggräffe Růdolff von Hochberg, herre ze Röttellen und zu Susenberg, ouch in der selben herfart erber manne in sym kosten[6].

Als der kúng und der hertzog von Burgund zu Múmpelgart by einander warent.

1418 nach Mai 15 In dem jare do man zalte von gottes gepúrte 1418 jar, in der wůchen nach dem heiligen phingstag[7], do kam der

1) Luditz, zw. Tepl und Chissch.

2) Über die Einnahme von Maschau, zw. Chissch und Saaz, vgl. B. Chron. IV, 434.

3) Bis zum 2. Oct.; s. Aschbach III, 136. Über diese Belagerung vgl. ebend.

4) Hier schliesst offenbar der Verfasser des Concilsberichtes, und das Folgende ist ein Zusatz vom Verfasser der Röteler Chronik; s. die Einleitung, S. 108, Anm. 2.

5) Um diese Zeit, d. h. Ende Oct., trafen die Zuzüge vom Oberrhein bereits wieder in der Heimat ein; s. B. Chron. IV, 28.

6) In der Matrikel von 1422 wurde der Markgraf auf 3 Gleven angesetzt; s. D. Reichstagsakten VIII S. 160.

7) Für die Pfingstwoche d. J. (15.—21. Mai) lassen die Regesten Sigismunds keinen Raum zu einem 4tägigen Aufenthalt in Montbéliard, wohl aber für die nächstfolgende Woche (22.—28. Mai). Denn am 24. Mai finden wir ihn in Delle, also auf dem Wege nach Montbéliard, und erst seit dem 30. wieder in Basel; s. die Regesten bei Aschbach II, 478, und vgl. ebend. S. 381. Sein Aufenthalt in Montbéliard umfasst also den 25.—28. Mai. Die Annahme Aschbachs und Lichnowsky's, dass Sigismund erst am 6. Juni in Montbéliard gewesen, wird schon widerlegt durch Fester I Nr. 3021 und 3022.

Rômisch kúng Sigmund von Ungern und der hertzog von Burgundien gen Múmpelgart zesamen, und warent da vier tage by einander, und hattent gesprech und frúntschafft mit einander. Und daby was min alter herr marggräffe Rûdolff, und sin sûn marggräffe Rûdolffe. Darnach fûr der obgenant kúng gen Strasburg, und was da ettwie lang[1]), und darnach gen Hagenow und dannenthin gen Ulm[2]).

Von dem grossen snee.

Do man zalte von gottes gepúrte 1419 jare uff sant Martins abent do fiel ein grosser snee. Und lag der snee untz uff sant Thomas tag vor wihennechten; do ginge er húbschlichen abe, nid den gebirgen in den eben landen, und beleibe aber in den hochen gebirgen und welden lang ligen. 1419 Nov. 10 Dec. 21

Von dem frûgen sûmer, der aber keinen nutz bracht[3]).

In dem summer darnach, als man zalt 1420 jare, do vieng der summer an in dem mertzen. Und fant man in dem abrellen des manotz mangerley junger vôgelin, und blûgeten die bôme, und schos daz loub an den reben vast us, das man fant, e der mey end nemm, als grosz ber, das man wol von den winbern agrast machen mocht. Die rosen warent in dem meygen zitlich vergangen. Aber darnach uf den achtesten tag des brachmonts do viel ein grosser riff, und [183[b] 1] uff dem ..... in dem Todmos untz gen Zelle[4]) ein starker snee, also das man gût kirsen und snee uff den bômen fant. Ouch waz der mertze und abrelle also warm, das man den win kelten mûst in wasser. 1420 März April Mai Juni 8 März und April

Item ouch wart ein gûter herbest mit gûtem win. Doch fulet der win vast, und fand man wisse wúrmlin in den fulen trúbelen; und in den trestern do wûchsent vil kleyner múgglin, als balde si ab der trotten kament. October

24. In der Hs. und T keine Lücke hinter »uff dem«; aber in T: uff den.

1) Bis Anfangs Juli; s. die Regesten bei Aschbach II, 479 ff.

2) Vgl. oben S. 173, Anm. 3. — Über die bald nachher erfolgte Ermordung des Herzogs von Burgund s. unten S. 185 ff.

3) Über diesen Sommer vgl. oben S. 44, auch Wurstisen S. 239.

4) Todtmoos, im Wehrathal, liegt 3 St. östlich von Zell im Wiesenthal.

Als min herre der marggräve selig der alte ze Rôttellin uff dem slosz zwen cystern und ein búchsen macht.

1420 Do man zalte von gottes geburte 1420 jare, do machte min herre marggräve Rûdolff von Hochberg, herre ze Rôttellen und ze Susenberg, den cystern in der vorburg by des wirtes hus, und macht ouch die lange tarrasbúchs, da sin schilt und helm uff stat. Darnach aber macht er den cystern hie obnen in dem huse[1]) ouch von núwem uff; wand er was nútz wert me und ran.

Der grosz krieg zwúschent der ritterschafft und der statt Strasburg.

In dem vorgeschriben jare do vienge herr Nicolaus Zorn von Bûlach und Hartman von Wangen ein krieg an mit der statt von Strasburg, und warent enthalten zu Tachenstein[2]). Dartzû rette myns herren hertzog Friderichs gemahel von Oesterrich, ein hertzogin von Brunswig[3]), und macht ein tag März (14) gen Sletzstatt in der vasten[4]), und hette ez gern gerichtet; do mochte es nit gesin. By dem tage was myn herr der marggräffe von Rôttellen, und sust vil ander herren, und der stett botten von disen landen. Darnach kam der marggräve von Baden von dem Rômischen kúnge Sigmund[5]); der maht [183b 2] da tage fúr sich gen Baden[6]) von des obgenanten kúngs wegen, und verrichtet Hartman von Wangen und hern Nicolaus Zorn von Bûlach mit der statt von Strasburg, und machte da ein Mai 26 bis Juni 24 stallung von phingsten untz uff sant Johans tag ze súngichten mit der statt von Straszburg und mit denen, die usz der statt

1) Diese Cisterne im Schlosshof ist noch erhalten.

2) Dachstein, westl. von Strassburg. — Über diese Fehde, die am 8. Jan. 1420 begann, s. die Strassburger Archivchronik, im Code historique de Strasbourg II, 142 ff., auch Schilters Anmerkungen zu Königshofen S. 806 ff.

3) Anna von Braunschweig regierte seit August 1419 die östreichischen Besitzungen im Elsass, im Auftrag ihres in Tirol und in Östreich beschäftigten Gemahls; s. Lichnowsky V S. 219 ff und Reg. Nr. 1909 und 1926 ff.

4) Auf den 14. März 1420; s. das Schreiben der Herzogin an Freiburg, vom 3. März, bei Schreiber, Urkundenb. v. Freiburg II S. 298.

5) Im Febr. und März war er beim König in Breslau, und am 11. April wieder in Baden; s. Fester I S. 329 ff.

6) Über diese Tage, vom 10. und 21. Mai, s. ebend. Nr. 3173, 3182 und 3183.

von Strasburg warent gefarn. Daz gienge ouch us ungericht[1]; und dazwúschent kriegtent die edeln, die us der statt komen warent, [und] die statt von Strasburg und daz lant hertteklich. Darunder wart aber ein tag gemacht[2], und der krieg gefridet untz uff sant Gergen tag; der gieng öch us ungerichtet. Darnach kam bischoff Wilhelm, einer von Diesch, ouch in den krieg wider die von Strasburg, und halffe der ritterschafft, die us der statt kommen warent, und wart der krieg vast ernstlich und endelich getriben. Doch beschach dehein gros niderlegunge; wol ward das land und arme lúte vast gehelget und vertriben, und wurdent den ússeren ire höffe und húser in der statt vast gebrochen und zerstört. Und wart zu jungest der krieg gerichtet in dem 22. jor[3], und mochtent die edelen wol wider in die statt ziehen.

bis 1421 April 23

1422

Als die Eytgenossen fúr Bellentz zugen.

In dem jar als man zalte von gottes geburte 1422 jar uff den nehsten tag des höuwmontz, den man nempt julius[4], do zugent us die von Ure, von Lutzern, und die von Zuge [und] von Underwalden gar starck fúr Bellentz und da fúrus, in des herren von Meylant land, und woltent [184[1]] Bellentz belegen haben. Und soltent inen nach komen sin ander Eytgenossen, die sich aber sumpten von ungewitters wegen. Also griffent si des herren von Meylant söldener und houptlúte an[5] und leiten sy darnider, und wart ir vil erslagen und vil gefangen, und wol 1200 sömer genomen, und waz die trúgent. Und werent die von Switz[6] nit kommen uff den selben tag

(Juni 30)

3. Hs.: kamen warent; T: kament warent und. 6. Hs. und T: bischoff Wilhelm, einer von Metsch. 10. T: vast verherget und vertriben.

1) Am 20. Juni wurde der Waffenstillstand verlängert bis zum 25. Juli; s. Fester I Nr. 3199.

2) Ein solcher Tag wurde zuerst auf den 20., dann auf den 30. August angesetzt, und schliesslich im Sept. zu Strassburg gehalten; s. ebend. Nr. 3211, 3213 und 3229.

3) Durch Schiedspruch Markgraf Bernhards und Erzbischof Konrads von Mainz, vom 23. April 1422; s. Schilters Anmerkungen zu Königshofen, S. 878 ff.

4) Richtiger: brachmontz, d. m. n. junius.

5) D. h. die Mailänder die Eidgenossen, bei Arbedo, nahe bei Bellinzona.

6) Nicht der Zuzug von Schwyz traf gegen Abend ein, sondern eine Abtheilung des Belagerungsheeres, welche am Morgen ausgezogen war um im Misoxerthal zu plündern; s. Th. von Liebenau, im Geschichtsfreund, Bd. XLI, S. 210 und 219.

uff vesperzit, keiner der vorgenanten wer nie lebent davon kommen. Die entschuttent sy und brachtent si davon.

Als Gyrsperg die vesten gewunnen und verbrant wart.

1422 In dem vorgenant jare ward gewunnen Girsperg die vesti [1]), und wart verbrant, und Wilhelm von Girsperg daruff erschossen. Da lag vor jungherr Smaszman von Rapoltzstein und gräve Hans von Lupffen.

Als die Heiden, genant Sarraciner [2]), dez ersten in dis lant kament.

Juli 16 In dem vorgeschriben jare an donrstag vor sant Alexien tag do kam ein hertzog, hies hertzog Michel von Egyptenland, har in das Wiesental wol mit 50 pferden; und waz ein ungestalt swartzes volk, und warent vor me ze Basel und anderswo gesin [3]). Das selbe volk waz allermenglichem unwert, und lagent allewegen zu velde und under keym tache, und hattent von dem babest und unserm herren dem künge und von andern herren gûte geleitzbrieffe. Das halffe si alles nútz; man hatt sy dannocht ungern. Und warent ouch fröwen under inen [4]).

In dem vorgenanten jare do lag der bischoff von Spir und ander fúrsten [184²] und herren vor der statt von Spire mit macht [5]).

Als das viche zů Sennhein genomen wart.

Des jars do man zalte von Christus gepúrte 1422 jor an
Juli 21 zinstag vor sant Jacobs tag do kam Hartman von Wangen,

9. Hs.: Arraciner; T und S: Ziginer. 22. Hs.: und ander kurfúrsten; T: und ander fúrsten.

1) Am 16. Juni; s. hierüber B. Chron. IV, 379.

2) So wurden anfänglich die Zigeuner genannt.

3) Kurz vorher hatten sie Basel berührt; s. Wochenausg. V, 283, z. 4. Juli 1422: Item 1 lb umb brot, den Heiden geschenckt. — Solche Geschenke an Heiden kommen in Basel schon 1414 vor, und im Juni 1423 erhielten 2 Zigeuner, die sich hatten taufen lassen, vom Rathe 1 Gl. geschenkt; s. Fechters Top. S. 112, Anm. 3, und Wochenausg. V, 375.

4) Vgl. auch D. Colmarer Chron. S. 24, z. J. 1418.

5) Über den Streit Bischof Rabans von Helmstadt mit seiner Stadt Speier, der im Juni 1422 zur Belagerung der letztern führte, s. Reinbold Slecht, Ausg. v. Fester i. d. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. IX, 126, 130 und 139.

herr Rûdolff von Bûlach[1]) und Heinrich Greff von Lútzelstein[2]) ein baschart, und nament zu Sennhein[3]) als daz vich, das uff dem merckt da was, es were der von Sennhein oder ander lúten. Und dattent das von eins wegen, heist Hans von Fessenhein, waz ein banckart, genant Stutz. Der hette ein ansprach an die von Sennhein, und hat aber *weder er* darumbe getön an mynen herren den marggräven, noch ouch die vorgenant, die ime des hulffent, noch ouch nit mynem herren noch den von Sennhein widerseyt[4]).

[106[2]] Als die Swebeschen stett Hohenzolr die veste zerbrachent.

Des jares als man zalte von gottes gebúrte 1421 jare[5]) do 1421 erhûbe sich ein krieg zwúschent gráff Fritzen von Zolr, den man nempt den Oetinger, und der statt von Rotwilr, und schedigeten einander vast ettwe lange zit. Und fingent ime die von Rottwilr wol acht man, die reysig warent, und slûgent inen die köpff ab. Und darnach vinge der Oettinger der von Rotwilr ouch ettwie manigen und fûrte si uff Zolr und leit si hert in stöcke gefangen, und sturbent ein teil in der gefangnisse. Das tet den von Rottwilr vast we, und klagtent das denen von Ulm und andern Swebeschen richsstetten. Die wurdent da mit einander zu rât, das si mit grossem zúge zugent fúr Zolr[6]). Und lagent davor me denn jare und tag, und taten dem huse vast we, und machtent pastyen in dem winter fúr das hus. Und trostet sich aber der Oettinger allwegent, man wolte in entschútten. Daz aber nit beschach;

11. Hs.: zebrachent. 12. Hs. und T: 1416 (XVI statt XXI).

1) Rudolf Zorn von Bulach.

2) Heinrich von Lützelstein gen. Grefe, Edelknecht; s. Schöpflin-Ravenez V, 691.

3) Sennheim, 4 St. westl. v. Mülhausen, war s. Z. von Östreich an Graf Egon VII von Freiburg verpfändet worden, und diese Pfandschaft bildete einen Theil der Ehesteuer von Egons Tochter Anna, der Gemahlin Markgraf Rudolfs; s. Sachs I, 536.

4) In der Hs. folgt hier unmittelbar die Hauschronik; s. unten S. 185 ff., und vgl. die Einleitung S. 105 ff.

5) Die hier erzählten Gewaltthaten geschahen nicht 1416, wie die Hss. haben, sondern 1421; s. Stälin, Wirtemberg. Gesch. III, 422, Anm. 2.

6) Die Absage erfolgte am 23. Mai 1422, worauf schon Anfangs Juni die Belagerung begann; s. ebend. S. 423.

wand der Rômische kúng Sigmundt von Ungern dez nieman gestatten wolte, wand vil úbels uff dem hus geschehen waz, als man seyt. Und in denen dingen do wurdent, die uff dem huse warent, vast kranck und hattent semlichen mangel, das si nit me beliben mochtent; und gabent das hus uff ungnad uff, und ir libe uff gnade[1]). Und tet man [106b 1] den knechten, die uff dem huse warent, an dem libe nút. Und were kost uff dem huse gesin, und die gesellen nit siech worden, si môchtent es als balde úberhoupt nit gewunnen haben. Und also wart das hus von denen von Rottwilr und den stetten
1423 Mai 15 zerbrochen uff den sampstag nach dem uffarttag, des jars do man zalt nach gottes gebúrte 1423 jare[2]).

Als man fúr Múllenberg lag.

1424 Darnach do man zalte von gottes gebúrte 1424 jare do wart der hochgeborn fúrste marggráff Bernhart von gottes gnaden marggráffe zu Baden stôssig mit denen von Friburg und den von Brisach, von der herschafften von Hochberg und Hôchingen wegen. Und rûrt der stosz her von zôllen wegen, und ouch das sie dem obgenanten herren sin lúte zu burger nament, und von vil anderen sachen wegen, die man nit als eigenlichen kurtz begriffen kan. Da wart ouch zwúschent im und den stetten maniger tag geleistet, und bot der obgenant min gnêdiger herre der marggráffe den stetten gros recht fúr kúng Sigmund von Ungern, der Romischer kúng was, und fúr die kurfúrsten, und fúr die stett selber; das halffe in allez nút. Und in disen stôssen verbundent sich die von Friburg und die von Brisach zû denen von [106b 2] Strasburg, zû den von Basel, von Colmar, von Kentzingen, von Endingen, von Múlhusen, von Sletzstatt und zu andern stetten[3]). Und wart darus ein grosser bundt, und wart der durluchtigest fúrste hertzog Ludewig von Peygern der pfalltzgráve des bundes [houptman], wand der selbe hertzog ettwas stôsse mit dem obgenanten mynem herren dem marggráffen hatt, und understûndent den marggráffen von Baden von sinen slossen und usser sinen herschafften zu vertriben.

2. S: usz dem husz. 3. S: wurdent die uff dem huse vast kranck. 12. Hs. und T: 1424 jare (XXIIII statt XXIII).

1) Graf Friedrich war schon Ende 1422 aus der Burg entkommen; s. Stälin a. a. O.

2) Über den späteren Neubau der Burg s. B. Chron. IV, 458.

3) Über diesen Bund der Städte, vom 3. Oct. 1422, und über den Beitritt des Pfalzgrafen Ludwig, vom 30. Juli 1423, s. B. Chron. IV, 28, Anm. 7.

Und nach langer tedinge[1]) do zůgent der obgenant hertzog Ludwig, der byschoff von Cöln[2]), der bischoff von Spir und die herschafft von Wirtenberg[3]) mit den obgenanten stetten uff den marggräffen, mit grosser macht und mit vil zúges, in dem obgenanten jar[4]), und slůgent sich für Múlenberg das wasserhus, und schussent und wurffent vast darin. Aber die fromen vesten lúte, die von Swaben darinne warent, und öch ander, die wærtent sich fromklich und ritterlich, und gabent den úseren nút vor. In disen dingen do kam der erwirdig herr ein bischoff von Wirtzburg, und ein herr von Hohenloch[5]), als botten von dem Rômischen kúng Sigmundt von Ungern, und leitent sich in die sache, und wart da gerichtet, und die sache und stösze gesetzet uff lút[6]). Und brach der hertzog uff mit den sinen, und die stette ouch, von dem wasserhuse, und schûffent nút endelichs. Und beleibe der hochgeborn fürste marggräffe Bernhart von Baden by sinen sloszen und herschafften. [107[1]] Ouch lagent die obgenanten herren und stette drye wuchen vor Múlenberg[7]).

Von dem grossen Rine und wassern.

Item balde darnach in dem obgenanten jar do wart der Rin und ander wasser, die in den Rine fliessent, als gros, das nieman gedencken mocht, das der Rine ye als grossz würde[8]). Und fürt die brucken an dem Rine fast enweg ze Kaiserstûl, ze Louffenberg, und ze Basel zwey joch[9]); und beleibe die brugg ze Seckingen und zu Brisach. Und tete der Rine grossen schaden in vil landen. Der Rin ging ze Brisach uff disem lande[10]) als gros als uff der andern siten, und tet inen

1) König Sigismund hatte zu vermitteln gesucht; s. Stälin III, 427.

2) Erzbischof Dietrich von Cöln war nicht im Bunde, sondern kam nur in's Lager als Friedensvermittler; s. B. Chron. IV, 30.

3) Über den Beitritt Bischof Rabans von Speier und der Gräfin Henriette von Würtemberg, als Vormünderin ihrer Söhne, s. Stälin a. a. O.

4) Die Absage erfolgte am 8. Juni 1424; s. B. Chron. IV, 29.

5) Bischof Johann von Würzburg und Graf Albrecht von Hohenlohe; s. B. Chron. IV, 30, Anm. 5.

6) Auf Schiedsrichter. Über diesen Vertrag, vom 3. Juli 1424, s. ebend.

7) So lange währte der ganze Feldzug, die Belagerung von Mülburg jedoch nur vom 24. Juni bis 3. Juli; s. ebend. S. 29 ff.

8) Über diese Hochfluth, die am 22. Juli begann, vgl. B. Chron. IV, 435, und unten die II. Beilage zu Offenburgs Chronik.

9) Am 14. Juli; s. B. Chron. IV, 435.

10) Auf dem rechten Ufer.

öch grossen schaden. Und was aber die Wis als klein, das man sie reyt und gienge.

Als ein byschof von Basel 3 slőszer belag und innam, die eym graffen von Welschen Núwenburg stůndent.

Es hatte ein byschoff von Basel eynem gråven von Welschen Núwenburg dry siner slosze von dem bistům versetzet uff ein widerlosunge, mit namen Goldenfels und Sant Ursitzien und Blútschhusen [1]). Da wart bischoff von Basel Hartman der Münch [2]); der hett die slosz und phantschafft gern gelőset, und vorderte ouch die losunge an des vorgenanten von Núwenburgs sůn und erben [3]). Da wolte man im nit die slosze zu lősende geben. Da bot und vordert der bischoff recht darumb; daz mochte im öch nit geschehen. Darnach, [nach] des obgenanten bischoffs tot [4]), do wart herr Hanns von Fleckenstein, der do was [1072] apt zu Selsz, bischoff zu Basel. Der batt und vordert ouch die losung von dem von Núwenburg, oder aber recht darumbe zu tůnde; daz mochte im ouch nit beschehen. Also batt der vorgenant byschoff sine herren und fründe, mit namen einen von Sarwerd [5]), und jungher Hansen von Liechtenberg [6]), und ein graffen von Lyningen [7]), und vil erber lúte, und hulffent dem bischoffe, und ouch die statt von Basel. Und zugent die herren durch Basel und belagent die obgenanten slos, die des bistums warent, und gewunnent ouch die [8]); und besatzt und bestalt der bischoff die slosz nach siner

2. T: reyt und wůt. 8. S: mit namen Goldenfels, sant Ursitzien und Kallenberg. 9. Hs. u. T: Da wart bischoff Hartman der Münch von Basel. 14. »nach« erg. aus S.

1) St. Ursanne, sammt Spiegelberg und Kallenberg (Muriaux und Chauvilliers), war schon 1385 durch Bischof Imer von Ramstein dem Grafen Diebold von Neuenburg um 4000 Gl. verpfändet worden; s. Städt. Urk. 1385 Juli 8. Über die Verpfändung von Goldenfels (Roche d'or) s. Trouillat V S. 715 und 738, und über Plützhausen (Pleujouse) s. ebend. S. 730.

2) Hartmann Münch von Münchenstein folgte als Bischof 1418 auf Humbert von Neuenburg; s. unten Beinheims Chronik der Bischöfe.

3) Diebold VIII, der seit 1400 regierte, war nicht Diebolds VI Sohn, sondern dessen Enkel; s. B. Chron. IV, 35, Anm. 2.

4) Bischof Hartmann starb erst 1424, trat aber schon 1423 vom Bisthum zurück; s. Beinheims Chron. d. Bischöfe.

5) Graf Johann von Mörs, Bruder des Erzbischofs Dietrich von Cöln.

6) Vgl. Beinheims Chron. d. Bischöfe: Ludovicus de Lichtenberg. Hans und Ludwig waren Brüder; s. Fester I Nr. 2833.

7) Emich von Leiningen-Hartenburg war, wie L. v. Lichtenberg, ein Schwiegersohn Markgraf Bernhards v. Baden; s. ebend. Nr. 2802.

8) Über diesen Zug, der im Oct. 1424 geschah, s. B. Chron. IV, 36, Anm. 6, und vgl. Beinheims Chron. d. Bischöfe.

notdurfft. Da wart ouch ein frid an, untz zu der vasnacht[1]). bis 1425
Dis beschach des jars do man zalte nach Christus gebúrte Febr. 20
1424 jar.

Als Elligurt die vesti gewunnen und zerbrochen wart.

Darnach do man zalte von gottes gepúrte 1425 jare, uff 1425
den sampstag nach aller heiligen tag, do zoch des obgenanten Nov. 3
bischoffs von Basel volk und die statt von Basel us, die dazumäle sin helffer warent wider gräffe Diebolten von Núwenburg, und slůgent sich mit macht und mit grossem zúge und mit grossen búchssen fúr Elligort[2]), und schussent tag und nacht die muren [107^{b} 1] an dem stettlin vast nider. Und lúffent die us der vesti und brantent daz stettlin, und wichent die us dem stettlin in die burg. Und wart darunder ein teyding mit denen in dem slosz angetragen, und wart daz hus also uffgeben und von denen von Basel zerbrochen. Und wurdent die reysigen mit ire habe enweg gelassen ryten. Und was der buren in dem slosz warent, man und frȫwen, lies man ouch enweg faren mit dem iren, one alle urfecht[3]).

184[2]] Als der hertzog von Burgundien ermordet wart uff eym frúntlichen tag[4]).

Es ist ze wissende: Als der hertzog von Orlentz ze Paris erslagen wart, des kúnges von Franckenrich brůder[5]), daran man meynt, das der hertzog von Burgund ettwaz schuld solt han. Des sich dez kúngs sůn von Franckenrich der Telphyn[6]) annam und dem hertzogen von Burgund lang darumbe vigent was. Darnach dattent dy Franciosen und die Engelschen ein grossen strit mit einander[7]), und lagent die Engelschen ob,

3. Zusatz in E: wart aber nit gehalten. 4. Hs.: gewonnen und zerbrůchen.

1) Er wurde verlängert bis 18. März, worauf die Feindseligkeiten wieder begannen; s. B. Chron. IV, 36, Anm. 7.
2) Über diesen Zug s. ebend. S. 37 ff. und 435.
3) Die Fortsetzung, z. J. 1426, s. unten S. 189.
4) Über diesen Abschnitt, von Markgraf Rudolf verfasst, s. die Einleitung S. 106.
5) Über diesen Mord, vom 23. Nov. 1407, vgl. B. Chron. IV, 430.
6) Daufin Ludwig, Karls VI Sohn, starb 1415.
7) Über die Schlacht bei Azincourt, vom 25. Oct 1415, vgl. oben S. 158, auch B. Chron. IV, 432.

und wart der herren von Franckenrich und ir helffer vil erslagen und gefangen. Und zoch der kúng von Engelland darnach wider gen Franckenrich [1]), und gewan da vil grosser stette und slosz, untz nach gen Parys, und was [184a 1] kein gewere wider in. Do zoch der kúng von Franckenrich und die kúngine von Paris herus in ein ander slos, und wart da der hertzog von Burgund mit ime gerichtet [2]). Da kerte sich aber des kúnges von Franckenrich sún der Telphin nit an, und nam des gráven von Armegeck volk an sich, den die von Parys vormals zu Paris in der statt erslagen hattent [3]). Und was der Delphin wider vatter und můter und wider den hertzogen von Burgund ettwie lang zit. Do nu die Engelschen als grossen schaden *tetent* und also gewaltiklich zů Franckenrich warent, do wart getedinget, daz der Delphin mit vatter und můter und dem hertzogen von Burgund frúntlich und tugentlich gericht soltent sin, und wart *ein richtung* umb alle sachen, und woltent gedencken, wie sy sich der Engelschen erwertent [4]). Und also wolte der Delphin und der hertzog von Burgundien zusamen komen, und warent in gůten trúwen und frúntschafft,
1419 und *soltent* also zu einander in ein slossz komen [5]) uff den
Sept. 10 nechsten sunentage nach unser lieben frówen tag zu herbest, des jars do man zalt von gottes gebúrte 1419 jar. Und giengent zůsammen, und wonde der hertzog, man solte anfahen ze reden umb ire notdorfft, darumbe sy dar warent kommen. Do tratent ettwie vil gewaffnoter lúte us eym huse und erslůgent den hertzogen von Burgundien dem Delphine an siner siten, als sy nebent einander stůndent, und viengent da den herren von Sant Górigen [6]) und gráve Hansz von Núwenburg, myns swagers [184b 2] grave Cůnrats von Núwenburg [7]) sůn, und vil ander herren, der namen ich nit weis.

30. Übrige Spalte leer.

1) Dieser neue Feldzug Heinrichs V begann 1417.

2) D. h. Herzog Johann, bei dem sich die Königin Elisabeth befand, liess sich am 29. Mai 1418 durch Verrath die Thore von Paris öffnen, wo der irrsinnige Karl VI weilte, und bemächtigte sich der Regierung, welche bisher, seit 1416, der Graf von Armagnac geführt hatte.

3) Der spätere Karl VII, Daufin seit 1417, war nach dem Überfall vom 29. Mai 1418 aus Paris geflohen, während der Graf von Armagnac in Gefangenschaft gerieth und bald nachher, am 12. Juni, vom Pöbel ermordet wurde.

4) Die erste Annäherung zwischen dem Daufin und Herzog Johann erfolgte zu Pouilly, am 11. Juli 1419.

5) Die Zusammenkunft geschah auf der Brücke zu Montereau a. d. Seine.

6) Wilhelm von Vienne, Herr von St. Georges.

7) Graf Konrad IV von Freiburg, seit 1395 Herr zu Neuenburg am

[185[1]] Wie lang sy, das myn herre marggräve Rûdolff der elter von Rôttellen sin frôwen nam, die von Núwenburg[1]).

In dem jare do man zalte von gottes gepúrte 1387 jare vor vasnacht lag min herre marggräve Rûdolffe von Hochberg, herre ze Rôttellen und zû Susenberg, des ersten by miner frowen, frow Annen[2]), wilent myns herren gräff Egen von Núwenburg[3]) tochter. Und hand sitmals mit einander gemacht 13 kind. Der sint gewesen 7 sûn und 6 dôchtern. Der lebent noch uff disen tag[4]) dry sûn, da heisset der elter sûn Otte, der ander Rûdolff, der dritte Wilhelm[5]), und ouch fúnff tôchtern. Und ist der eltest sûn uff dise nehste mittvasten 19 jar alt. Der ander sûn ist uff dise nechsten ostern 14 jor alt. Der dritt sûn wart uff den sunnetag vor dem nechsten vergangnen sant Margareten tag[6]). Und die weltliche tochter Veren[7]) waz 15 jar alt uff den vergangnen sant Lucien tag. Die andern vier tôchtern sint zu Basel, zu sant Claren in dem closter[8]).

1387 vor Febr. 19

1407 Febr. 13

März 27

1406 Juli 11

Dec. 13

Dis ist geschriben des jars do man zalte von gottes gebúrte 1407 jare, uff sant Anthonien tag.

1407 Jan. 17

Als marggräve Wilhelm geborn wart[9]).

Des jars do man zalte von gottes gebúrte 1406 jare do wart min sûn marggraff Wilhelm geborn, uff den nehsten [185[2]] sunentag vor sant Margareten tag.

1406 Juli 11

See, war durch seine Schwester Anna Markgraf Rudolfs Schwager; vgl. unten Anm. 2.

1) Über die hier beginnende Hauschronik s. die Einleitung, S. 105 u. 112.

2) Markgraf Rudolf, geb. 1344, war in erster Ehe vermählt mit Adelheid von Lichtenberg. Seine Eheabrede mit Anna von Freiburg, vom 13. Februar 1387, s. bei Sachs I, 536.

3) Graf Egon VII von Freiburg, der 1385 starb, war vermählt mit Verena von Neuenburg; erst sein Sohn jedoch erbte diese Herrschaft 1395; s. oben S. 186, Anm. 7.

4) Nämlich 1407; s. unten.

5) Otto wurde 1411 Bischof von Constanz. Über Rudolf und Wilhelm s. unten. S. 188.

6) Vgl. unten die Aufzeichnung seines Vaters.

7) Sie vermählte sich um 1415 mit Graf Heinrich von Fürstenberg; s. Sachs I, 541.

8) Agnes, Katharina, Anna und Margaretha; s. ebend. Ihrer 3 starben 1419; s. unten. S. 188.

9) Über diese Notiz s. die Einleitung S. 106 und 112.

Uff welhe zit marggräve Rûdolff der jung herre zu Rôttellin starb.

1419 Des jars do man zalte nach gottes geburte 1419 jare uff
April 28 den nechsten fritag vor dem meytage, in der nacht zwúschent zwein und drin, do starbe marggräffe Rûdolff der jung, graff Rûdolffs sûn von Hochberg, herren ze Rôttellen und zu Susemberg. Und wart des selben sins sûns begrebde begangen
Mai 2 uff den zinstag nach dem meytag, und wart von aller menglichem ver und nach vast geclaget; wan er ein wurtzel aller tugent waz, und armer lúten und priester frúnd, und vatter und mûter nie erzornt. Ouch sturbent im drye swestern in dem closter zu sant Claren des selben jares.

In der zit waz ouch ein gemeyner sterbet durch allú lant, und von fúer grosz not.

In dem vorgeschriben jare, und darnach ettwie lang, do was in allen landen, als man do seyt und ouch hie kumperlich was, ein gemeiner grosser sterbett von der pestelentz, und alt und junge sturbent des gebresten[1]). Und beschach ouch grosser schade von selbs fúre[2]) in búrgen und stetten; und slûg der hagel das Wisental duruff, von Tûmeringen[3]) untz fúr Schopffen uff.

[185b 1] Als myn alter herre marggräve Rûdolf selig herre zu Rôttellen starbe.

1428 In dem jare do man zalte von gottes gebúrte 1428 jare
Febr. 8 am sunentag nechst nach unser lieben frôwen tag der liecht-messe, nach mittem tag zwúschent drygen und vieren, starbe der wolgeborn herr marggräff Rûdolff von Hochberg der elter, herr ze Rôttellen und ze Susemberg; und waz bischoff Otten von Costentz vatter, und liez einen sûn hinder ime, der was by 24 jaren alt[4]), der hies marggräve Wilhelm von Hochberg. Und der selbe sin sun vieng darnach in dem selben jare an zu buwend an der búrg Susemberg[5]). Des ersten dachte er uff der muren den umbganck, und machte ein wachterstûbe-

1) Über diese Pest, welche schon 1418 begann, vgl. oben S. 43.
2) D. h. von Feuersbrünsten ohne Brandstiftung.
3) Tumeringen bei Lörrach.
4) Sollte heissen: by 22 jaren. Denn Markgraf Wilhelm war geb. 1406; s. oben S. 187.
5) Sausenburg bei Kandern.

lin und ein ander klein stûbelin dahinder by dem thurnn, und ein kemerli zer andern siten nebent dem thurnn.

Der krieg zwúschent dem vorgenant marggräven und Dieterich von Ratzenhusen[1]).

Item vor des vorgenant marggräve Rûdolffs tod by zwein 1426
jaren do erhûb sich ein krieg zwúschent ime und Dieterichen von Ratzenhusen[2]), von des dorffs wegen Brunstatt[3]), das aber Dietrich meind, es solte lehen sin von dem vorgenanten marggräven Rûdolffen. Darumb ouch mantage[4]) wurdent gemacht zem dritten möl, da der vorgenant marggräve alweg oblag, als das die brieffe wisent, so darumb geben sind, und aber [185^{b} 2] dem vorgenanten nit gehelffen mocht. Und wart darumbe ein strenger krieg, da aber sinen armen lúten nie nút verherget noch verbrant wart, wand allein Veltperg[5]). Und umbe sôliche krieg liesz er nach sinem tod dem vorgenanten sinem sûn marggräven Wilhelm gros schulde und zinse ze geltende[6]).

5. Hs.: Rûdols tod. 12. Hs.: den vorgenanten.

1) Über diesen Abschnitt, welcher eigentlich oben auf S. 185 hinter 1425 gehört, s. die Einleitung S. 106 und 118.

2) Schon am 6. März 1422 schlichtete Kurfürst Ludwig von der Pfalz einen Streit zwischen ihnen; s. die Urk. im Stiftsarchiv von Rheinfelden, jetzt im Cantonsarchiv in Aarau. — D. von Ratsamhausen fiel 1431 bei Bulligneville; s. B. Chron. IV, 439.

3) Brunnstadt bei Mülhausen.

4) D. h. Mannentage oder Lehengerichte.

5) Feldberg, am Fuss des Blauen, 1 St. südl. v. Badenweiler.

6) Vgl. im Rheinfelder Stiftsarchiv die Urk. v. 17. Aug. 1439, v. Ensisheim, worin Markgraf Wilhelm als ein Schuldner des Juden Eberlin von Colmar erscheint. — Die letzte Aufzeichnung dieser Chronik, z. J. 1331, s. oben S. 136. — In T folgt zum Schluss noch die Urkunde vom 20. Aug. 1400, über Wenzels Absetzung, welche in der Basler Hs. schon hinter 1396 sich findet; vgl. oben S. 129, Anm. 5.

Beilagen.

I.

Spätere Aufzeichnungen in der Klingenthaler Handschrift.

Die Bedeutung der aus dem Klingenthal stammenden Handschrift E I 1 h, welche nach ihrem Hauptinhalte nur eine Abschrift von E I 1 ist[1]), beschränkt sich auf einige Aufzeichnungen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, welche Bl. 432—436[2]) einnehmen und von drei verschiedenen Schreibern herrühren. Die erste Hand, auf Bl. 432 und 432^{b}, umfasst nur die Jahre 1466 und 1468. Von der zweiten Hand finden sich einzig auf Bl. 436^{b}, also am Schluss des Ganzen, einige dürftige Notizen über die Jahre 1444—1487, welche offenbar durchweg erst in letzterem Jahre geschrieben sind. Den Hauptinhalt aber bilden die Aufzeichnungen der dritten Hand, welche auf Bl. 432^{b}—436 die Jahre 1487—1494 umfassen.

Wenn nun schon der erste dieser drei Schreiber z. J. 1466 in Kürze den Brand des Klosters Klingenthal erzählt, so ist diess freilich noch kein Beweis, dass die Hs. schon damals diesem Kloster gehört habe. Erst die Aufzeichnungen der dritten Hand, welche mit 1487 beginnen, enthalten verschiedene Stellen, welche bestimmt auf Klingenthal hinweisen. Hier finden wir nämlich z. J. 1490 zwei Todesfälle erwähnt, welche Nonnen von Klingenthal betreffen[3]), und doch wird dieses Kloster nicht einmal genannt. Dasselbe gilt auch von einer Baute dieses Jahres, wo der Klingenthaler Convent einfach »min frowen« genannt wird. Jedoch sind wir ausser Stande, unter den Bewohnern und Beamten dieses Klosters den fraglichen Schreiber zu ermitteln, und deshalb müssen wir auch darauf verzichten, jene Klage auf Bl. 435^{b} zu deuten, welche lautet: »Ellend umgab mich im 89. jor uff cantate; warlich ist es also«[4]).

1) S. die Einleitung, S. 113 und 117.

2) Diese Blätter sind nicht wie die übrige Hs. in Spalten getheilt.

3) Agnes Zender und die Äbtissin Susanna von Laufen. Über beide s. Carl Burckhardt, i. d. Mitth. d. Antiquar. Gesellschaft VIII, 21 und 35.

4) S. unten S. 194.

Wie schon die ungleiche Schrift zeigt, so sind die Aufzeichnungen dieses dritten Schreibers nicht in einem Zuge geschrieben, sondern je und je nach den betreffenden Ereignissen entstanden; und damit hängt es wohl auch zusammen, dass ihre räumliche Anordnung nicht durchweg der Zeitfolge entspricht, indem wir z. B. die Nachrichten von 1489 theils auf Bl. 433 finden, theils weiter hinten auf Bl. 435^{b}. Diese mehr zufällige Reihenfolge, wie die Handschrift sie aufweist, erschwert jedoch die Übersicht, und deshalb ändern wir sie im Drucke wenigstens soweit, dass der Inhalt nach Jahren geordnet erscheint. Die Arbeit der drei verschiedenen Schreiber aber bezeichnen wir mit a, b und c.

Hinsichtlich der Orthographie bemerken wir, dass die Hs. für uw und wu meist nur w hat, und dass wir dieses im Drucke in uw und wu auflösen. Den Umlaut von u sodann bezeichnet schon der erste Schreiber nie mehr mit ú, sondern immer mit ü, und diesem folgen wir im Drucke. Wenn hingegen derselbe Schreiber bei a und o, und der dritte auch bei u keinen Unterschied mehr macht zwischen Umlauten und Diphthongen, sondern überall nur ä, ö oder ü schreibt, so setzen wir dafür im Drucke je nach Umständen å oder å, ǫ̊ oder o̊, und ů oder ů. Ebenso ersetzen wir die dem ersten Schreiber eigenthümliche Verdopplung von f sowohl im Anlaut als nach p — wie z. B. in »ffür« (Feuer) und »pffaltzgroff« — durch einfaches f oder pf. Im übrigen jedoch behalten wir alle Verdopplungen und Schwankungen bei.

[432] **a. Von eim brand.**

Item do man zalt 1466 jor uff zinstag vor dem ostertag[1]) do beschach den frǫwen ze Klingental ein grosser schad von füres wegen. Der nüwg dormetter[2]) verbran gantz und gar bis an die kilchen, und geschach in grosser schad, das inen verstollen wart, die wil das für wert. 1466 April 1

Item uff sunnentag vor sant Galen tag im 1466 jor do kam hertzog Sigmund von Oesterrich gen Bassel inritten, wol mit 200 pferden[3]), und besach die stat. Und entpfieng in die stat gar erlich, das der hertzog gar ein wolgefallen doran hat. Und für darnoch am donstag[4]) gen Strosburg in schiffen. Do Oct. 12 Oct. 16

32. Hs.: do kam hǫrtzg. 33. Hs.: entpfieng in de stat.

1) D. h. in der Nacht vom 1./2. April; vgl. B. Chron. IV, 66 ff. und 347.
2) Er war 1437 erbaut; s. Th. Burckhardt-Biedermann, im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1877, S. 322.
3) Vgl. B. Chron. IV, 348: mit 400 pferden.
4) Vgl. ebend. S. 349: an mitwuchen zů 11. stunden.

hat der pfaltzgraff ein tag hin geleit[1]), und hertzog Sigmund, und berürt das die fon Keissersperg und die von Küenssen; wen Küensen des pfaltzgroffen halber ist, und das ander teil groff Hans von Lupffen. Do hatent groff Hans lüt ummgeworffen an des pfaltzgroffen lüt oder deil. Do besemnet groff Hans uff ein zit sin gûten fründ und geselen, und überfiel sy uff ein zit, und gewan das stetly überhöbt, und nam doch nieman das sin; aber sy můstent im sweren getrüw und hold ze sin. Also nam sich der pfaltzgroff des krieges an, von der von Keissersperg wegen, und schickt in den lantfogt von Hagnow[2]) ze hilff; und kriegtent ein gût zit mit einander. Und hüwent die von Küensen den von Keissersperg die reben ab und ferbrantent in wol für 8 hundert guldin rebstecken[3]). Also detten sy einander grossen schaden ze beden sitten. Also kement die heren zesamen gen Strosburg, und unsser heren von Basel botten werent öch doby uff dem tag, und wart gericht.

1468 Jan. 21 [432b] Item uff donstag vor sant Pälus tag des bekerers[4]), do man zalt von gottes gebürt 1468 jor, do nam fogt Blost von Tierstein[5]) Lantzkron in namen der von Solotorn in[6]).

b.

1444 [436b] Do der Delphin mit den Armjäcken oder Schindern in disem land was, zalt man 1444 jar.

9. Hs.: nam sich des der pfaltzgroff des krieges an. 18. Diese Notiz nimmt auf Bl. 432b die Mitte ein. Den Raum oberhalb und unterhalb füllen Aufzeichnungen der dritten Hd., von 1490 und 1487; s. S. 193 u. 195. 22. Hs.: Armjäcker oder.

1) Über diesen Tag und die vorausgehende Fehde vgl. B. Chron. IV, 347 ff., ferner einen Brief des Rheingrafen Johann von Daun, vom 8. Aug. 1466, bei Mossmann, Cartulaire de Mulhouse II, Nr. 972.

2) D. h. Pfalzgraf Friedrich, als Reichsvogt im Elsass, sandte seinen Untervogt den Rheingrafen, der zu Hagenau seinen Sitz hatte; s. B. Chron. IV, 348, Anm. 5.

3) Diese Angabe ist jedenfalls eine Übertreibung.

4) Richtiger: s. Paulus tag der bekerunge.

5) Kunzmann Blost befehligte die solothurnische Besatzung des Schlosses Tierstein. Über das Verhältniss Graf Oswalds von Tierstein zur Stadt Solothurn s. Birmann, im B. Jahrbuch 1883, S. 56 ff.

6) Landskron gehörte seit 1462 Peter Reich von Reichenstein, dessen noch minderjährige Söhne Christoph und Marcus 1465 in's Basler Bürgerrecht aufgenommen wurden; s. Schöpflin IV, 155 und Oeb. IV, 27b. — Über diese gewaltsame Besitznahme des Schlosses s. Berlers Chronik, im Code historique de Strasbourg II, 79 ff., ferner Oeb. IV, 93b. Diese That gehörte zu den Vorbereitungen Solothurns zum bevorstehenden Kriege mit Östreich, welcher im Juni d. J. ausbrach; vgl. B. Chron. IV, 350 ff.

Do man vor Ysenhein lag, zalt man 60 jar[1]). 1460
Do Mentz ingenomen ward, 62. 1462
Do Rinfelden, zalt man 48. 1448
Do die Yegnossen vor Waltzhůt lagen, 68. 1468
Nüssz und Ellekurt 74. 1474
Blamont 75. 1475
Granse und Murten 76. 1476
Nanse 77. 1477
Der grossz hagel 87[2]). 1487

c.

[432b] Item nach gottes geburt 1487 jor zugen die von 1487
Solentern vir Münchenstein[3]) und wolten es innemen; und da russten sich die von Bassel und wolten uff sy usszichen. Also ward es gerichtet gůtlich zů beden siten[4]).

[433] Item es ist nach gottes gebürt 1488 jor, do man 1488
frow Küngelt von Hüngerstein ertrencket[5]) und wider lebendig wart, zů Leimen[6]) in dem bach uff dem steg. Und sprach der hencker[7]) zů dem vogt von Witlicken[8]): »Han ich gericht?« Do sprach er »ja« on alle virwort. Und an dem

11. Diese Nachricht von 1487 füllt den Fuss von Bl. 432b, unterhalb der Nachricht von 1468; s. oben S. 192. 12. Hs.: wolten es innem.

1) Über diesen Zug s. B. Chron. IV, 60 ff.

2) Über den Hagel vom 26. Juni 1487 s. unten die Beilage z. Chronik der Burgunderkriege.

3) Münchenstein war 1470 von Konrad Münch auf 12 Jahre an Basel verpfändet worden; s. die Urk. vom 18. Juli bei Boos, S. 1039 ff. Nach 1482 jedoch verkaufte derselbe Konrad Münch dieses sein verpfändetes Besitzthum an Solothurn, ohne seine Schuld an Basel abzuzahlen, und hieraus entspann sich der Streit. S. hierüber Eidg. Absch. III, 1, S. 229 ff., und Bruckner II, 118 ff. — Über den hier erwähnten Anschlag Solothurns vom Mai 1487 s. unten die Beilage zur Chronik der Burgunderkriege.

4) Durch Berns Vermittlung, laut Urk. vom 25. Aug. 1487: s. Boos, S. 1098.

5) Kunigunde Giel hatte ihren Gemahl Wilhelm von Hungerstein am 25. Mai 1487 mit Hilfe zweier Diener erwürgt. S. hierüber B. Bernhard, Recherches sur l'histoire de la ville de Ribauvillé, publiées par X. Mossmann, S. 226 ff., ferner Cartulaire de Mulhouse IV, Nr. 1900. — Bernhard's Quelle waren J. J. Luck's handschriftliche Annalen von Rappoltstein, welche 1870 zu Strassburg verbrannt wurden; s. Mossmann a. a. O. S. 228, Anm. 1.

6) Leimen am Birsig, am Fuss der Landskron.

7) Laut der Erzählung bei Bernhard war der Henker bestochen.

8) Über das Geschlecht von Wittlingen vgl. Basler Urkundenb. I, S. 59.

1488 vor Mai 25 3. tag kam sy gen Bassel in der Schillinge husz [1]). Und daby wasz vil volckes, und beschach 3 wůchen vor dem pfinstag, und was regenwetter, und was der bach trůb. Und lag si ein jor gefangen minder 6 wochen, uff Lantzkron, und ist war [2]).

1489 April 6 Item im jor do man zalt 1489 jor, am nesten mantag vor dem balmtag, do schlůg man dem Walman zů Zürach das höpt ab, um ettlich sachen die er don hatt, gott trôst die sel, und was bürgermeister und ritter.

Item darnach schlůg man aber in 14 tagen 3 die kôpf ab [3]), waren ouch der retten von Zürach, in dem vorgenanten jor.

Item die von Zürach satzten aber den ratt ab und den burgermeisster, und satzten ein andren ratt, in dem jor do man zalt nach gottes geburt fierzehenhundert und 89 jor [4]).

Mai 17 [435b] Ellend umgab mich, im 89 jor uff cantate; warlich ist es also.

Item in dem jor als man zalt 1489 jor zugen die von Bassel vir Heittersen [5]) und wolten es innemen. Und do sy gen Schliengen komen, do ward es gerichtet von dem lanttvogt [6]) und von andern edelen und von den erbren lüten. Und zugen vil us, die wurden burger von diensten, ob 50 knechten [7]).

Nov. 30 Item uff santt Andres tag hand die edlen mitt einander

14. Hier folgt i. d. Hs. am Fuss von Bl. 433 der Streit des Abts von St. Gallen, von 1490; s. unten.

1) Dieses lag an der jetzigen St. Petersgasse. Noch um 1470 wohnte dort Junker Peter Schillings Wittwe; s. Schönberg S. 761.

2) Sie wurde 3 Jahre später dem Freiherrn Wilhelm von Rappoltstein als dem Lehnsherrn des Ermordeten ausgeliefert und starb nach zwanzigjähriger Gefangenschaft auf dem Schlosse St. Ulrich bei Rappoltsweiler; s. Bernhard a. a. O. S. 228.

3) Diese 3 wurden am 29. April enthauptet; s. Anselms Bernerchronik I, 347.

4) Der am 1. April gegen Waldmann gewählte neue Rath wurde am 27. Mai wieder geändert.

5) Über diesen Zug, der am 3. Oct. begann, und über seine Ursache s. unten Beilage II zu Offenburgs Chronik.

6) Kaspar von Mörsberg; s. Missivenb. XVII, 199. Er war der Sohn Peters und Vater des späteren Dompropstes Johann Wernher v. M.; s. Wurstisen S. 58.

7) Das Bürgerrechtsprotokoll im St. Archiv nennt Bl. 240 ff. 161 neue Bürger, welche auf diesem Zuge ihr Bürgerrecht verdienten; jedoch befinden sich darunter sehr viele, welche schon vorher dasselbe auf Abzahlung gekauft, aber erst theilweise bezahlt hatten, so dass ihnen der Rest jetzt erlassen wurde. S. hierüber B. Chron. IV, 145 und 147.

gespilt, ze Gewiller uff der herenstuben, und hat einer gesprochen: »Die 4 sibenne sind husz, und ich gewinen das, es sig gott lieb oder leid!« — und hatt im in sin antlit geflůchet. Do warf der ander 3 sibeni uff die 4 sibenni; do erschraucken sy. Ze hant fieng man sy, in aller warheit, im 89 jor.

[432b] Item in dem jor do man zalt 1490 [1]) jor do galt ein (1489) soum wins $2^1/_2$ lib., und ein viertzel korns 1 lib. 3 s. Und davor im 88. jor do galt es 32 s. in der fasten; also vil schlůg März es ab.

Item uff zinstag vor der fronvasten do schlůg der brest 1490 März 2 frow Angnes Zendern [2]), in der fasten, und lag ein zit und starb darnach, im 1490 jor. Got trôst die sel.

[433] Item darnach kriegten die Apenzeller und der apt von Sant Gallen [3]) mit einander, und zugen uff einander, und wurden eben fil erschlagen uff bed siten [4]), in dem jor do man zalt nach gotes geburt unsers herren fierzechenhundertt und 90 jor.

[433b] In dem jor do man zalt 1490 jor do fieng man den ratt ze Friburg, und můssten in die husser schweren, und leit man 2 in den Diebturn. Und giengen 30 zum zůsatz in den ratt [5]), und gewunen die burger die allte masz wider des mols [6]). In dem 88 jor do meinte der rat, er wolt es nit ver- 1488 tragen [7]), und satzte sich wider die gemeind, und die gemeind wider den rat.

Item in dem 90 jor wurden min frowen [8]) ze ratt und 1490

6. In der Hs. folgt hier eine Nachricht von 1492; s. unten S. 197. 7. Das Folgende füllt auf Bl. 432b den Raum oberhalb der Nachricht von 1468; s. oben S. 192. 9. Hs.: 32 s. und in der fasten. 23. Hs.: do meinten der rat. 25. Hs.: und der rat wider die gemeind.

1) 1490 vermuthlich verschrieben statt 1489 (X statt IX); vgl. nachher: Und darvor im 88. jor.

2) Agnes Zender erscheint schon 1480 unter den Nonnen von Klingenthal; s. Carl Burckhardt, i. d. Mittheilungen VIII, 21, wo ihr Name entstellt ist in »Rendern«.

3) Ulrich Rösch.

4) Im Ganzen 8 Mann; s. hierüber Etterlin S. 225.

5) Genauer 24, d. h. aus jeder der 12 Zünfte 2. Über diese Unruhen s. den Ausgleich vom 23. Juli 1490, bei Schreiber, Urkundenb. II, 583 ff.

6) D. h. die grosse Maass wurde wieder angenommen; s. ebend.

7) Will wohl sagen, dass 1488 die Unzufriedenheit dadurch hervorgerufen wurde, dass der Rath die Maass änderte.

8) Der Convent des Klosters Klingenthal.

underschlûgen den reffentall[1]) und machten den offen usser der stuben, von rat etlicher herren, des Riechers[2]) und andern. Und starb min frow von Louffen selig[3]), ob es uss ward ge-
1490 Nov. 5 macht, vor sant Martins tag am fritag[4]), das ir got genedig sig, und was 6 jor âptissen gesin.

[434] Item do man zalt von gottes geburt 1490 jor do samleten *sich* die edlen in Sungöw und anderschwo, und wolten Sultz[5]) in han genumen. Do wurden die von Sultz gewarnett; und komen by der nacht dar, und sy schûffen nüt.
1491 Jan. 20 Item do man zalt 1491 jor uff san Basstians tag do was der Rin überfroren ob der bruck, bis zu der Pfaltzs uffhin und an die bruck abher. Und brach das is selber und fûr hinweg in der nacht alssamen. Und fielen 30 schnee, ouch uff das selb jor, und me, die man nit sah in der nacht.
vor Febr. 15 Item im vorgenanten jor do gulten 8 eyger ein s. stebler, vor fassnacht, und luffen die lut zum dorff darnach; und 2 hennen 6 s.

Item nach dem schne ward die Birs als gros, das sy die gerwerhusser enweg runne, und ertruncken lut darin, ouch vom selben schne im selben jor. Und in der Wissen lut und ross und schliten mit einander hin und enweg fûren.
Mai Item in dem jor do man zalt 1491 jor, in dem meygen[6]), do fiel ein grosser schnech und nam ettlich reben. Und uff
Mai 9 mantag vor der uffart do kam ein riff und erfrort die reben und ettliche kornacker und nüsz.

Item in dem jor do man zalt von gottes geburt tussent

5. Am Fuss von Bl. 433b folgt eine Nachricht von 1491; s. S. 197, Z. 14. 11. Hs.: vüberfroren. 15. Hs.: Item in vorgenanten jor. 20. Hs.: von selben schne. 22. Hs.: Item im dem.

1) Über das Refectorium s. Mittheilungen VIII, 37, wo auch ein Plan des Klosters. Über diese Baute haben wir sonst keine Nachricht, da das einzig erhaltene Ausgabenbuch von Klingenthal nur bis 1476 reicht.

2) Heinrich Rieher d. ältere, Oberstzunftmeister, war einer der 3 Pfleger, welche der Rath in Folge der Reformation von 1480 dem Kloster gegeben hatte; s. Mittheil. VIII, 21.

3) Susanna von Laufen wurde Äbtissin 1484; s. ebend. S. 21 und 35. Sie war die Tochter des Rathsherrn Konrad v. L., welcher 1478 starb; s. St. A. Grosses Zinsbuch z. J. 1455, ferner Jahrzeitb. St. Peter F, z. 29. April. — Die Verwandtschaft dieses jüngeren Konrad von L. mit dem gleichnamigen Oberstzunftmeister († 1418) ist noch nicht ermittelt; s. oben S. 81, Anm. 1.

4) Ihre Jahrzeit wurde am 11. November begangen; s. im St. A. des Jahrzeitbuch von Klingenthal, H, Bl. 229b.

5) Sulz bei Gebweiler.

6) Vgl. S. 197 dieselbe Nachricht mit genauerem Datum.

vierhunderd und in dem einsundnüntzensten jor do samlenten 1491
sich ein folck ze Bassel, ze Schwaben und im Brisgow uberall [1]); und musstert man sy zů Hapsschen [2]) allesam, und darnach zugen sy an die Frantzossen [3]). Do schlůgen sy ir uff anderdhalb hundert ze dod uff disser siten. Und zugen wider, und ward inen der sold nit; und gieng einer hie us, der ander da us, und litten grossen hunger.

[434b] Item im 91 jor am nessten tag nach dem meigetag Mai 2
do fiel ein grosser schnech, und erfruren die reben allsamen [4]), und die nuss, und vil biren und ůpfel, all boumstell. Und ward fil korns, und als genůg, wes man lebben solt. Dornoch gieng der krieg an, noch sant Barttolomes tag im nach Aug. 24
ougsten [5]).

[433b] Item in dem 91. jor do goben min herren [6]) weissen us um 32 s., und mornend um 32 s.[7]), und win um 7 d. ein mosz [8]).

[435b] In dem jor do man zalt von gottes geburt 1492 1492
jor um sant Lorentzen tag kam der durchlüchdigesster Maxi- um Aug. 10
mianusz Remscher küng, merrer des hellgen richs, gen Kostans an den Bodensee, und bleib do drey wochen oder me. Und darnach von Koschstetz über den Schwartzwald ab gen Strosburg, do lag er bin 14 tagen.

[436] Do man zalt von gottes geburt dussent und fierhun- 1494
dert und vier und nüntzig jor, uff santt Jergen abben, do fiel April 22
ein riff und erfrortt die reben umendum, und was von kirssen was umendum. Und bleib nüt um die stat und im ban, Wil, Haltingen, überall. Gallt der win ein guldin, und 30 s. [9]), und ein s. darvor [10]).

7. Hs.: un litten. 12. Bl. 434b im übrigen leer, und ebenso die Vorderseite von Bl. 435. 19. Hs.: des hellgen risch.

1) Zum Reichskriege gegen Frankreich. Basel leistete seinen Beitrag in Geld; s. Ochs IV, 430.

2) Habsheim bei Mülhausen.

3) Ende August; s. unten.

4) Vgl. oben S. 196.

5) Auf diesen Tag sollte sich das Reichsheer gegen Frankreich versammeln; s. Ochs IV, 430, und vgl. oben.

6) Der Rath. — Über diese Theurung vgl. Anselm I, 381.

7) Die wiederholte Zahl 32 ist jedenfalls nur an der einen Stelle richtig.

8) Die Ursache dieses hohen Weinpreises s. oben S. 196.

9) Der Gulden galt damals 23 Schilling; s. Schönberg S. 128. Der Saum Wein, von 96 Maass, galt also 23 bis 30 Schilling. Vgl. dazu S. 198 die Schankpreise, per Maass.

10) D. h. vor dem Froste galt der Saum geringsten Weins nur 1 s. Vgl. den Weinpreis von 2 s. zu diesem Jahre, bei Ochs V, 191.

1494 Aber gab man den win bi der mos um 10 d., und um 8 d., und um 6 d., und um 7 d., im jor do man zalt vierzechenhundert und nüntzich jor und 4 jor.

Wie man kirssen und opps von Zürach brocht.

In dem vorgenanten jor brocht man kirssen und biren und epfel von Zürach gen Bassel an marckt, und gab man es wolveil, dem nach es ein gestalt hatt.

Das Karstholtz stuckt man in den selben jor.

II.

Spätere Aufzeichnungen in der ältern Basler Handschrift.

Weit geringern Umfangs als in der Klingenthaler Hs. sind die spätern Eintragungen, welche ihre Vorlage enthält, nämlich die ältere Basler Hs. E I 1. Doch rühren auch diese wieder von drei verschiedenen Schreibern her. Der Erste schrieb auf Bl. 185^{b} hinter den Schluss der Röteler Chronik die Nachricht vom grossen Hagel von 1472, und weiter noch den auch sonst erhaltenen Libellus de magnificentia von 1473 [1]). Der Zweite hingegen fügte auf Bl. 160 zu Königshofens Bericht vom heftigen Winde von 1335 [2]) noch eine ähnliche Nachricht von 1488, und weiter auch über die strenge Kälte von 1514, worauf ein Dritter hiezu noch einige lateinische Ergänzungen setzte. So unbedeutend diese dürftigen Notizen erscheinen mögen, so lassen wir sie immerhin der Vollständigkeit wegen hier folgen. In Betreff der Umlautzeichen auf den Vokalen gilt für den zweiten Schreiber dasselbe, was oben zu den Klingenthaler Aufzeichnungen bemerkt wurde [3]), während der erste Schreiber noch durchweg die alten Zeichen gebraucht, also auch ú. Die in Cursiv ergänzten Lücken in den lateinischen Notizen rühren einzig daher, dass in der Hs. der Rand beschnitten ist.

1. Hs.: den win bin der mos. 8. Auf Bl. 436^{b} folgen die Eintragungen der zweiten Hand; s. oben S. 192.

1) S. die Einleitung, S. 117, Anm. 1.
2) S. Chron. d. d. Städte IX, 864.
3) S. oben S. 191.

a.

[185b 2] Uff donstag noch sant Mychels tag im 72. jor, uff 1472 Oct. 1
die acht stund und en wenig dornoch nomittag, do kam ein grosz wetter [1]) mit eynem grossen hagel, und mit eynem grossen wind und regen und mit plitzgen, das man noch morndes des hagels von den steynen in den húseren und garten fil fand. Und wart uff dis zit von fil lúten, die fast alt sint, geret, das sy sólich wetter uff die zit im jor nie gesechen noch gehórt habent.

Dis obgeschryben sach ist geschechen, wie obstot. Doch umb gûte lútrung, so was es zwischen der achten und núnden stund noch mittag.

b.

[160] Do man zalt 1488 uff sant Michels tag zů herbst [2]) 1488 Sept. 29
was och ein solicher windt [3]); det schaden den bómen, husern, dechern, gebuwen und glockhusern.

[160b] Item do man zalt 1514 jor am eylfften tag des 1514 Jan. 11
jenners uberfror der Rein für Basel, das man am andern tag mócht darüber gond [4]). Es lieffen die lüt über und herwidder uff dem blossen Rein, von einer statt zu der andern. Es was des selben jors ein langer winter; er fieng an uff conversionis Jan. 25
Pauli [5]).

c.

Anno domini 1514, in die divi Sebastiani, Basilee *hora* 1514 Jan. 20
7. de sero, hominibus in cena existentibus, accidit *terre* motus,

6. Hs.: von den steynen fil in den húseren und garten fil fand.

1) Vgl. Gerung, im Cod. D IV, 10, Bl. yb: per integram horam et ultra continuans.

2) »zů herbst« zum Unterschied von der Revelatio s. Michaelis (8. Mai), welche in Basel ebenfalls gefeiert wurde; s. B. Chron. IV, 473.

3) Nämlich wie 1335; s. oben S. 198, Anm. 2.

4) Über diese Kälte vgl. B. Chron. I, 20.

5) Diese Winterkälte begann schon am 11. Nov. 1413, und das Datum des Textes (25. Jan.) bezeichnet im Gegentheil ihren Schluss; s. Wurstisen S. 515, auch unten den lateinischen Zusatz.

brevis quidem, sed vehemens, ita ut *pass*im terreret et in sincopim prope destitueret homines [1]).

1514 Jan. 25 *Eodem* anno, die conversionis sancti Pauli, accutissimum gelu *mult*is septimanis continuatum [2]) dissolutum est in aura leniori respirante. *Rhe*ni quoque soliditas e*st* mollita.

1) Über dieses Erdbeben vgl. B. Chron. I, 20.
2) Nämlich seit dem 11. Nov. 1513; s. oben S. 199, Anm. 5.

V.

Die

Chronik

Henmann Offenburgs.

1413—1445.

Einleitung.

Henmann Offenburg, der Verfasser der nach ihm benannten Chronik, ist eine der hervorragendsten Gestalten, welche Basel im 15. Jahrhundert aufzuweisen hat. Eine eingehende Lebensbeschreibung dieses Staatsmannes würde daher über den engen Rahmen der Basler Chroniken weit hinausreichen, und so müssen wir uns darauf beschränken, in Kürze aus seinem Lebenslauf hier nur das Wesentlichste mitzutheilen[1]).

Offenburgs Lebenslauf.

Unser Chronist entstammte einem Geschlecht, welches wahrscheinlich schon vor dem Erdbeben von 1356 in Basel eingebürgert war[2]) und auch schon früher das in jener Zeit sehr einträgliche Apothekergewerbe betrieb[3]). Geboren am 22. Dec.

1) Eine anziehende, populär gehaltene Lebensbeschreibung — bis jetzt die vollständigste — s. in Abel Burckhardts Bildern aus d. Gesch. v. Basel, Heft II, S. 41 ff. Jedoch ist durch diese Arbeit der reichhaltige Stoff noch keineswegs erschöpft. Vgl. ausserdem auch Heusler S. 324 ff.

2) Wenigstens findet sich unter den Bürgeraufnahmen, welche von 1357 an nahezu vollständig erhalten sind, bis in Henmanns Jugendzeit kein Offenburg. Der Krämer Steffan O. aber, welcher 1429 das Haus zum Efringen (jetzt Schneidergasse Nr. 7) kaufte, und ebenso Hermann O., welcher 1422 Zunftmeister der Weber wurde, erwarben beide ihr Bürgerrecht erst 1409 auf dem Isteinerzuge; sie waren also schwerlich mit Henmann verwandt. Von Steffan wissen wir zudem, dass er von Reutlingen war; über beide s. Rothb. S. 269 ff., ferner im Gerichtsarchiv das Fertigungsb. z. J. 1429, S. 77, 81 und 151, auch B. Chron. III, 586, Anm. 4. Noch weniger können dem Geschlechte Henmanns diejenigen beigezählt werden, welche sich einfach nach ihrer Herkunft »von« Offenburg nannten, wie z. B. Klaus von Offenburg der Henker, welcher 1393 geblendet und verbannt wurde; s. Leistungsb. II, 11b. Henmanns Nachkommen aber fiengen erst im 16. Jahrhundert an, vor ihren Namen ein »von« zu setzen.

3) S. Wurstisens Analekten, S. 267: Offenburg erant apothecarii. Vgl. Jahrrechnungsb. I, 263 und 268, wo z. J. 1396 sowohl Anna als Katharina O. »Appothekerin« genannt werden. — Über den damaligen Stand dieses Gewerbes in Basel s. Fechters Top. S. 78, ferner Geering, Handel und Industrie d. Stadt Basel, S. 242 ff.

1379, verlor er schon 1389 seinen Vater[1]; aber die Mutter »Anna Offenburg die Appothekerin«, führte den angestammten Beruf mit gutem Erfolge fort[2], bis der junge Henmann herangewachsen war und ihn selbständig betreiben konnte. Schon sehr frühe, am 25. Juni 1396[3], begründete er seinen eigenen Hausstand, durch Vermählung mit Anna[4], der Schwester Heinrich Kupfernagels, welcher später Meister und Rathsherr der Schmiedenzunft wurde[5]. Auch seine Mutter hatte sich wieder verheirathet, und zwar mit Konrad zem Haupt, dem spätern Stifter der Elendenherberge[6]. Da die Rathsbesatzungen von 1384 bis 1404 verloren sind, so wissen wir nicht, seit wann dieser sehr begüterte Kaufmann im Rathe sass. Seit 1405 aber finden wir als Rathsherren der Zunft zum Safran in regelmässigem Wechsel Konrad zem Haupt und seinen Stiefsohn Henmann Offenburg[7]. Der Letztere stieg jedoch bald noch höher. Denn als seit Errichtung des Ammeisterthums (1410) auch das Amt des Oberstzunftmeisters den Zünften offen stand[8], da war es Offenburg und sein Schwager Niklaus Murer[9], welche von 1413 bis 1417 abwechselnd diese Würde bekleideten. Auch später noch, als 1417 diese Neue-

1) S. unten, Beilage I, die Familienchronik.

2) S. Jahrrechnungsb. I, 263, wo sie zu ihrem bisherigen Guthaben bei der Stadt, von 350 Gl., noch weitere 70 Gl. anlegt. Dass Anna O. die Mutter Henmanns war, ergibt sich aus der Urk. Nr. 19 der Elendenherberge, vom 14. Jan. 1441, in welcher sie als die verstorbene Gemahlin Konrads zem Haupt erscheint, und Henmann O. als dessen Stiefsohn. Übrigens erscheint schon 1395 Katharina O. als Konrads z. H. Schwiegermutter; s. die Urk., Domstift IV, 64, und vgl. oben S. 203, Anm. 3.

3) S. unten Beilage I. Allerdings war er damals erst $16\frac{1}{2}$ Jahr alt. Da jedoch z. B. der spätere Bürgermeister J. R. Wettstein noch 1611 sich im Alter von 16 Jahren und 11 Monaten verehelichte, so haben wir keinen Grund, in der Jahrzahl 1396 einen Schreibfehler zu vermuthen; vgl. Beiträge I, 144.

4) Ihren Geschlechtsnamen Kupfernagel s. im Fertigungsb. z. J. 1429. Sie starb 1446; s. unten Beilage I.

5) Er war seines Handwerks ein Sarwirker und sass im Rathe von 1409 bis 1426; s. Schönberg S. 775, Anm. 44. Als Offenburgs Schwager erscheint er in einer Urk. von 1417; s. Mossmann, Cartulaire de Mulhouse I, Nr. 491.

6) S. oben Anm. 2.

7) S. die Rathsbesatzungen bei Schönberg, S. 774 ff.

8) Vgl. oben S. 143.

9) Dieser war vermählt mit Offenburgs Schwester Anna, welche später als Wittwe im Kloster Klingental wohnte, wo sie 1454 starb; s. Wurstisen S. 226 und die Klingentaler Urk. Nr. 2118.

ung für einige Zeit wieder aufgehoben wurde, erscheint er als der einzige Zunftbürger, welcher wenigstens ein Mal, z. J. 1421, hiezu dennoch erwählt wurde.

Wie wir überhaupt aus Offenburgs Leben vor seiner Erhebung zum Oberstzunftmeister sehr wenig wissen, so erfahren wir bis zum Constanzer Concil auch von keiner einzigen Reise, die er bis dahin unternommen hätte. Jedoch von dieser Zeit an, d. h. sobald die Nachrichten reichlicher werden[1]), erscheint er als ein Mann, der sein halbes Leben auf Reisen zubringt, und zwar bald auf eigene Kosten, bald als Gesandter des Raths, oder auch im Auftrag irgend eines Herrn, dessen Sache er beim König oder Kaiser zu vertreten hat. Es dürften daher den zahlreichen Reisen, die uns urkundlich bezeugt sind, wohl noch manche frühere vorausgegangen sein; und in der That brachte schon sein Beruf als Apotheker es mit sich, dass er zum Zweck des Einkaufs schon frühe auf Reisen gehen musste, namentlich nach Frankfurt auf die Messe[2]). Auf seinen Reisen aber verkehrte er nicht nur mit Kaufleuten und städtischen Magistraten, sondern auch bei grösseren Herren wusste er sich beliebt zu machen, und schon vor 1413 gelang es ihm, mit König Sigismund bekannt zu werden und seine Gunst zu erwerben. Denn kaum war er in Basel zum Oberstzunftmeister erwählt, so sandte ihm der König von Chur aus einen Brief, worin er ihn zu seinem Rath und Diener ernannte[3]).

Diese Ernennung hatte keineswegs den Sinn, dass Offenburg fortan seine Zeit dem Dienste des Königs widmen sollte, sondern sie war nur ein Zeichen königlicher Gunst. Fragen wir nun aber, was wohl den König bewegen konnte, einen Apotheker in dieser Weise vor manchem Edelmann auszuzeichnen, so dürfen wir in erster Linie wohl annehmen, dass Offenburg es verstanden habe, sowohl durch angenehme Umgangsformen als durch seine Gewandtheit in allerlei Geschäften den König für sich einzunehmen und sein Zutrauen zu gewinnen. Vielleicht noch mehr aber fiel es für den stets geldbedürftigen Sigismund in Betracht, dass Offenburg neben all seiner Liebenswürdigkeit und Gewandtheit auch reich war, für seine Zeit sogar sehr reich. Zum Jahre 1413 zwar kennen wir die genaue Summe seines Vermögens nicht. Aber während

1) Mit 1413 beginnt seine Chronik, und von dieser Zeit an wird er auch in den Archivalien häufiger erwähnt.

2) S. hierüber Geering, Handel und Industrie d. Stadt Basel, S. 144, 193 und 243.

3) S. unten seine Chronik, S. 225.

er schon 1401 ein Vermögen von 1000 Gulden versteuert hatte[1]), konnte er zwanzig Jahre später seiner Tochter Ursula, als diese sich 1421 mit Junker Peter Truchsess von Rheinfelden vermählte, eine Aussteuer von 2700 Gulden geben[2]). In der Steuerliste von 1429 erscheint er als einer der 14 reichsten Bürger der Stadt, welche ein Vermögen von 10000 Gulden und darüber versteuerten[3]). Der König ermangelte denn auch nicht, diese Geldquelle sich nutzbar zu machen und hin und wieder bei Offenburg ein Darlehn zu erheben. Ebensowenig jedoch versäumte es dieser, bei solchen Geldgeschäften auch seinen Vortheil zu wahren, indem er dafür vom König werthvolle Pfandschaften oder einträgliche Lehen empfieng. So verpfändete ihm Sigismund schon 1417, gegen ein Darlehen von 2000 Gulden, das Schultheissenamt von Mülhausen[4]), welches Offenburg später der dortigen Stadtgemeinde verkaufte[5]), und bald nachher belehnte er ihn mit dem in Basel auf dem St. Petersberg gelegenen Hofe, welcher einst dem Geschlechte der »Pfaffen« gehört hatte[6]), aber fortan nach seinem neuen Besitzer der »Offenburgerhof« genannt wurde. Wie hoch aber Offenburg schon 1417 in Sigismunds Gunsten stand, das ersehen wir am besten daraus, dass dieser zu Constanz einen Monat hindurch das Schlafgemach mit ihm theilte und sich von ihm auf der Reise begleiten liess, welche er im October d. J. von dort aus nach Zürich und Luzern unternahm[7]).

Die Gunst des Königs, deren er sich erfreute, suchte Offenburg, soviel an ihm lag, auch seiner Vaterstadt zuzuwenden. Seine Schuld war es nicht, wenn 1417 die von Basel erstrebte Verpfändung der an's Reich gezogenen östreichischen Waldstädte am Rhein nicht zu Stande kam. Hingegen gelang es ihm damals in mancher andern Angelegenheit, vom König einen für Basel günstigen Entscheid zu erwirken[8]). Als aber Sigismund, nach Beendigung des Constanzer Concils, die ober-

1) S. die Steuerliste von 1401, bei Vischer-Merian, Henmann Seevogel, S. 81.

2) S. unten Beilage I.

3) S. Schönberg S. 526. — Nach der Steuerliste von 1446 betrug sein Vermögen 12000 Gl.; s. ebend. S. 581.

4) S. Mossmann, Cartulaire de Mulhouse I Nr. 483, und vgl. unten S. 239.

5) S. die Urk. vom 19. Juni 1422, bei Mossmann I Nr. 512.

6) Jetzt St. Petersgasse Nr. 40 und 42. — Über diese Belehnung s. unten S. 242.

7) S. unten S. 226 und 227.

8) S. ebend.

rheinischen Lande wieder für längere Zeit verliess, da war es Offenburg, der ihn 1421 im fernen Ungarn aufsuchte und zu Presburg seine Genehmigung dazu auswirkte, dass Basel den kürzlich erworbenen Rheinzoll zu Kembs behalte[1]). Wegen dieser und anderer Angelegenheiten reiste er übrigens schon im folgenden Jahre neuerdings zum Könige, der damals zu Nikolsburg in Mähren weilte[2]).

Mit diesen weiten Reisen, welche stäts einige Monate dauerten, war auf die Länge das Apothekergewerbe nicht mehr vereinbar, und überdiess erlaubte ihm der früher erworbene Reichthum schon längst, auch ohne Gewerbe standesgemäss zu leben. Er gab daher 1423 den angestammten Beruf sammt seinem Zunftrechte auf und trat, zugleich mit seinem Schwager Niklaus Murer, in die Hohe Stube als Achtbürger[3]). Dieser Standeswechsel hatte allerdings zur Folge, dass er von dieser Zeit an nicht mehr zum Oberstzunftmeister gewählt wurde, da er unter seinen neuen Standesgenossen einer der jüngsten war. Hingegen sass er als Achtbürger auch ferner im Rathe und konnte bei künftigen Gesandtschaften die Stadt noch besser als bisher vertreten. In der That wurde er schon im Herbste 1424 neuerdings zum König nach Ungarn gesandt[4]), und zwar »von des gemeinen bunds wegen«, d. h. im Auftrage der mit Basel verbündeten Herren und Städte im Elsass und Breisgau[5]). Nachdem er im folgenden Jahr noch verschiedene Sendungen nach Ulm und anderen süddeutschen Städten übernommen[5]), reiste er 1427 auf eigene Kosten und in Begleitung seiner beiden Söhne, Franz und Peter, nach Rom und unterhandelte dort für Basel mit Papst Martin V wegen des für 1431 bevorstehenden Concils[7]). Zwei Jahre später, im Mai 1429, finden wir ihn wiederum in Presburg bei König Sigismund[8]).

Das Concil, welches 1431 in Basel sich versammelte, gab Offenburg reichliche Gelegenheit, sein diplomatisches Talent

1) S. Städt. Urk. 1421 Juni 26, und vgl. unten S. 228.

2) S. seine Briefe i. D. Reichstagsakten VIII Nr. 103.

3) S. die Rathsbesatzung von 1423, bei Schönberg S. 780.

4) S. seine Instruction für diese Sendung, vom 13. Oct. 1424, im Liber Div. Rerum, Bl. 55b, ferner D. Reichstagsakten VIII, S. 399, Anm. 1.

5) Über diesen Bund s. B. Chron. IV, 28, Anm. 7.

6) S. Reichstagsakten VIII, 415, und Wochenausgabenb. VI, 101.

7) S. unten S. 231.

8) S. Schönberg S. 158 und 159 i. d. Anm., ferner die Urk. vom 27. Mai 1429, bei Mossmann, Cartulaire II, Nr. 534.

zur Geltung zu bringen, da meistens er es war, der im Namen des Rathes mit den geistlichen Herren zu verhandeln und ihre Wünsche und Klagen entgegenzunehmen hatte [1]). Mitten in all dieser Arbeit, der er sich zum Besten der Stadt unterzog, verlor er jedoch seine eigenen Angelegenheiten niemals aus den Augen, sondern war fortwährend darauf bedacht, sein Besitzthum zu verbessern und zu vermehren. Denn nachdem er schon 1428 vom Freiherrn Hans von Falkenstein, dem Grossvater der später so berüchtigten Brüder Hans und Thomas, die Herrschaften Schauenburg und Böckten als Lehen empfangen hatte [2]), kauft er jetzt, 1431, vom Altbürgermeister Hans Reich das Dorf Augst, welches ein Reichslehen war [3]). Im November 1432 verpfändete ihm der Bischof gegen ein Darlehen von 1600 Gulden die zwischen Schauenburg und Augst gelegenen Dörfer Frenkendorf und Fülinsdorf [4]). Bald nachher, im Februar 1433, erwarb er auch durch Kauf den Zoll zu Ottmarsheim und wurde dadurch Lehenträger Herzog Friedrichs von Östreich, bei welchem er schon bisher in Gunsten gestanden hatte [5]). In einem ähnlichen Verhältniss stand er in der Folge auch zum Grafen Hans von Tierstein, von welchem er den Zehnten zu Terwil als ein Pfandlehen besass [6]), und als dessen Bevollmächtigter er schon 1438 erscheint [7]).

Wie bisher, so reiste Offenburg auch während des Concils oft genug zum Könige. So begab er sich zunächst im October 1431 zu ihm nach Feldkirch, und ebenso im März 1432 nach Parma, um mit ihm wegen Basels Zuzug zur bevorstehenden Romfahrt zu verhandeln [8]). Noch im December letztern Jahres aber zog er neuerdings nach Italien, und zwar im Auftrag und auf Kosten Wilhelms von Grünenberg, der in einem Rechtsstreit mit einem seiner Verwandten die Entscheidung des Reichsoberhauptes anrief [9]). Offenburg traf den König in Siena und blieb dort mehrere Monate bei ihm, wohl in der Absicht, ihn zur bevorstehenden Kaiserkrönung nach Rom

1) S. unten S. 234.
2) S. Boos, S. 777 ff.
3) S. unten S. 232.
4) S. Boos, S. 798 ff.
5) S. Städt. Urk. 1433 Febr. 13, und Lichnowsky V, Reg. Nr. 3195; vgl. auch unten S. 242 und 256.
6) S. die Urk. bei Boos, S. 950, auch Colmar. Richtung Bl. 29b.
7) S. die Urk. vom 23. und 24. Oct. 1438, im Recueil diplomatique du canton de Fribourg, Bd. VIII Nr. 590 ff.
8) S. unten S. 232.
9) S. unten S. 229.

Rom zu begleiten. Da sich jedoch diesem Vorhaben des Königs fort und fort Schwierigkeiten entgegenstellten, so kehrte Offenburg im Frühjahr 1433 über Innsbruck nach Basel zurück[1]). Als aber bald nachher die Nachricht eintraf, dass Sigismund nun doch in Rom von Papst Eugenius IV die Kaiserkrone empfangen habe, da ordnete das Concil, welches mit dem Papste bereits auf sehr gespanntem Fusse lebte, an den Kaiser eine Gesandtschaft ab, zu welcher neben Herzog Wilhelm von Baiern auch Henmann Offenburg gehörte[2]). In Rom verhandelte Letzterer sowohl mit dem Papst als mit dem Kaiser, und dieser, der ihn wohl gerne schon am Krönungstage, gleich Anderen, zum Ritter geschlagen hätte, erwies ihm diese Gunst jetzt nachträglich, am 13. August[3]). So sah sich denn der einstige Apotheker mit einer Würde bekleidet, die für manchen Edelmann unerreichbar war, und frohen Muthes verliess der neue Ritter die ewige Stadt um der Heimat zuzueilen.

Nicht lange nach Offenburgs Rückkehr traf unversehens auch der Kaiser in Basel ein und verweilte hier bis zum Mai 1434[4]). Nachher aber zog er wieder nach Ungarn, und schon im December d. J. reiste ihm Offenburg dorthin nach, im Auftrage Graf Friedrichs von Zollern, des neuerwählten Bischofs von Constanz[5]). Nach Basel zurückgekehrt, erscheint er bei der Rathserneuerung vom Juni 1435 zum ersten Mal nicht mehr unter den Achtbürgern, sondern als einer der 4 Ritter[6]). Immerhin konnte er sich nicht verhehlen, dass der Ritterschlag, welchen der Kaiser damals so freigebig auch den Nichtadeligen ertheilte, in den Augen vieler Edelleute keine rechte Geltung hatte[7]). Denn was waren diese Ritter, die ihre Würde nur der kaiserlichen Gunst verdankten, im Vergleich zu jenen, welche den Ritterschlag entweder in einer Schlacht oder am Heiligen Grabe zu Jerusalem empfangen hatten! Gerade dieser letztere Weg aber, der eine weite und kostspielige Reise erforderte, war für Offenburg eher möglich als für manchen

1) Am 13. Febr. war er bereits wieder in Innsbruck, bei Herzog Friedrich von Östreich, und am 26. März erscheint er in Schaffhausen und am 28. April in Basel; s. Städt. Urk. 1433 Febr. 13 und März 26, ferner Steinenkloster, Urk. Nr. 454.

2) S. den Brief Sigismunds vom 15. Aug. 1433, bei Martène, Collectio amplissima VIII, 632 ff., und vgl. unten S. 230.

3) S. unten Beil. I, auch unten S. 239.

4) S. B. Chron. IV, 442 ff.

5) S. unten S. 240.

6) S. Schönberg S. 784.

7) Vgl. hierüber B. Chron. IV, 442.

Edelmann, dem schon die nöthigen Mittel dazu gefehlt hätten; und zudem bot sich zu dieser Fahrt ein günstiger Anlass, als das Concil im Februar 1437 eine Gesandtschaft nach Constantinopel abordnete. Diese Gesandtschaft, welche in Marseille sich einschiffen sollte, begleitete Offenburg wahrscheinlich nur bis Avignon[1]). Denn von dort begab er sich zunächst nach Montpellier zu König Karl VII. Verschiedene Gefälligkeiten, die er einst in Basel einem französischen Gesandten erwiesen hatte, sowie auch ein Empfehlungsbrief Kaiser Sigismunds, verschafften ihm bei Hofe eine sehr gute Aufnahme, so dass er zum Abschied vom Könige nicht nur einen Geleitsbrief erhielt, sondern auch den Titel eines königlichen Kammerherrn[2]). Von seiner weiteren Reise jedoch wissen wir nur, dass er erst nach Jahresfrist, im Februar 1438, selb viert wieder nach Basel zurückkehrte[3]), nachdem er in Jerusalem den Ritterschlag empfangen, auf der Fahrt aber Schiffbruch gelitten hatte[4]). Nach einer solchen Reise nun hatte er wohl nicht mehr zu besorgen, dass seine Ritterschaft könnte irgendwie bemängelt werden.

Als Offenburg heimkehrte, war inzwischen Kaiser Sigismund gestorben. Doch auch sein Nachfolger, König Albrecht II, ernannte den vielgereisten Basler Ritter zu seinem Rath und Diener, als dieser im Mai 1439 als Gesandter des Concils zu ihm nach Ofen kam, und verlieh ihm sogar das Recht, in seinen Besitzungen über das Blut zu richten[5]). Nach Albrechts bald erfolgtem Tode sandte ihn das Concil neuerdings als seinen Vertrauensmann nach Frankfurt zu den Kurfürsten, und diese ordneten ihn ihrerseits in gleicher Eigenschaft nach Wien ab, zu Herzog Friedrich von Östreich, um diesen zur Annahme der deutschen Krone zu bewegen[6]). Über Frankfurt nach Basel zurückgekehrt, begab er sich im Auftrage des Concils im Mai 1440 nochmals nach Wien zu König Friedrich, bei welchem er bald in gleichen Gunsten stand wie bei dessen Vorgängern, und der ihm das Bergwerk bei Laufenburg verlieh[7]). Als nun Friedrich 1442 über Frankfurt nach Aachen zu seiner Krönung zog, da war es wiederum Offenburg, der

1) S. Wurstisen S. 323.
2) S. unten S. 258 ff.
3) S. unten Beil. I.
4) S. unten S. 259.
5) S. unten S. 241.
6) S. unten S. 242.
7) S. unten S. 240 ff.

vom Rathe zu ihm gesandt wurde, um für Basel die Bestätigung der städtischen Freiheiten zu erwirken [1]). Bald nachher aber, im November dieses Jahres, führte den König sein Weg über Basel, wo er bei Offenburg abstieg und einige Tage verweilte [2]).

Als König Friedrich in der Folge wieder nach Östreich gezogen war, begab sich Offenburg im April 1443 neuerdings zu ihm nach Wien, um eine Rechtsklage Heinrichs von Ramstein gegen Hans Erhard von Zäsingen vorzubringen, und blieb dort bis Ende Juni [3]). Inzwischen aber traf die Nachricht ein, dass der schon lange drohende Krieg zwischen Zürich und den Eidgenossen, den man bisher zu verhüten gesucht hatte, nun dennoch ausgebrochen sei. Auf dieses hin berief der König mehrere Bischöfe und Reichsstädte zu einem Tage nach Zürich, auf den 15. Juli, und beauftragte Offenburg, ihn dort zu vertreten und in seinem Namen auf den Abschluss eines Waffenstillstandes hinzuwirken. Sobald nun diese Friedensvermittler in Zürich versammelt waren, sandten sie Offenburg mit einigen anderen Boten nach Luzern, zur Tagsatzung der Eidgenossen. Jedoch es war zu spät. Denn bereits war die Streitmacht der Eidgenossen wieder ausgezogen gegen Zürich, und Offenburg, der bis in die Nähe dieser Stadt ihnen nacheilte, wurde nur noch Zeuge ihrer letzten Zurüstungen zur Schlacht bei St. Jakob an der Sil.

Als nun in Folge dieses Krieges sich Basel im August 1444 von den Armagnacken bedroht sah, wurde Offenburg nach Bern und Solothurn gesandt, um diese Bundesgenossen von der drohenden Gefahr genauer zu unterrichten [4]). Da vernahm er auf der Rückreise die Niederlage der Eidgenossen an der Birs, und deshalb blieb er in Waldenburg, in der Absicht das dortige Schloss, welches den Zugang zum oberen Hauenstein beherrschte, gegen die heranziehenden Armagnacken zu vertheidigen. Diese zwar erschienen nicht; wohl aber hatte hier Offenburg einen harten Strauss mit einigen Solothurnern und Waldenburgern zu bestehen, welche in stürmischer Weise ihm ihr Misstrauen zu erkennen gaben und durch schwere Drohungen ihn zwingen wollten, eine solothurnische Besatzung in's Schloss zu nehmen. Er blieb jedoch fest und verliess die Burg erst, als durch den zwischen Basel und

1) S. unten S. 234 und 236 ff.
2) S. hierüber Wurstisen S. 374, auch B. Chron. IV, 52 und 426.
3) S. unten S. 243.
4) S. unten S. 247 ff.

dem Dauphin geschlossenen Waffenstillstand die nächste Kriegsgefahr verschwunden war. Nun aber wurde er mit anderen Boten Basels zum Dauphin nach Ensisheim gesandt[1]), um an den Verhandlungen Theil zu nehmen, welche dort vom 13. bis 19. Sept. geführt wurden[2]) und den später geschlossenen Frieden vorbereiteten.

Zu Ensisheim hatte Offenburg unter dem Gefolge des Dauphin alte Bekannte gefunden, die er vor 7 Jahren zu Montpellier am königlichen Hofe gesehen hatte, und die ihm jetzt zu weiteren Bekanntschaften unter den Hauptleuten der Armagnacken verhalfen[3]). Sobald nun der Friede geschlossen war, sah man den Winter hindurch diese fremden Gäste häufig nach Basel kommen, um die Stadt zu besehen oder Einkäufe zu machen[4]), und unter den Häusern, welche sie hier aufsuchen mochten, war dasjenige Offenburgs jedenfalls nicht das letzte. Da nun, so lange die Armagnacken im Elsass hausten, die Kornzufuhr für Basel sehr schwierig war, so benützte Offenburg seine Bekanntschaft mit den fremden Gästen, um durch ihre Vermittlung von Altkirch her einen ansehnlichen Kornvorrath ungehindert und sicher beziehen zu können. Diesem seinem Wunsche entsprachen sie nicht nur mit grösster Bereitwilligkeit, sondern sie giengen noch darüber hinaus und erwiesen ihm eine Ehre, die er gar nicht begehrt hatte. Denn ausser dem nöthigen Geleitsbriefe erhielt er noch eine besondere Urkunde, die ihn zum Kammerherrn des Dauphin ernannte.

So ablehnend Offenburg gegen diese Ernennung sich auch verhielt, so wurde sie bei der Stimmung, welche damals in Basel herrschte, für ihn doch verhängnissvoll. Denn die Bürgerschaft war nicht nur auf's höchste erbittert gegen den benachbarten östreichischen Adel, der mit Hilfe der Armagnacken gehofft hatte Basel zu unterwerfen, sondern es verbreitete sich auch der Argwohn, dass manche Rathsglieder von der Hohen Stube, welche östreichische Lehen hatten, mit diesen Feinden der Stadt in's geheim im Einverständnisse stünden[5]). Zu diesen Lehenträgern aber gehörte, wie wir sahen, auch Offenburg[6]), und da er überdiess schon früher beim König von

1) S. unten S. 258.
2) S. B. Chron. IV, 182, Anm. 5.
3) S. unten S. 260 ff.
4) S. hierüber B. Chron. IV, 184, Anm. 1.
5) S. unten die Anonyme Chronik von 1445.
6) S. oben S. 208.

Frankreich gewesen war und auch jetzt mit den Armagnacken vielfach im Verkehr stand, so kann es nicht so sehr befremden, dass gerade er auch am meisten von solchen Verdächtigungen zu leiden hatte. So wurde er z. B. in einem anonymen Brief an den Grossen Rath, welcher öffentlich angeschlagen wurde, sammt seinem Sohne Peter und zwei andern Rathsgliedern geradezu als Verräther bezeichnet, welche die Stadt verkauft hätten[1]). Als nun im Februar und März 1445 die Kunde von seiner Ernennung zum Kammerherrn des Dauphin sich verbreitete, da musste er vor dem Rathe sich förmlich darüber verantworten, was ihm allerdings auch gelang[2]). Aber bald nachher bot ein Brief, den er am 8. April durch seinen Renner nach Röteln tragen liess, den Anlass zu neuen Verdächtigungen[3]), und die Erregung gegen ihn wuchs dergestalt, dass Abends auf dem Kornmarkt einige Bürger davon sprachen, ihn zu erstechen, während andere eher Lust zeigten, sein Haus zu plündern. Als nun folgenden Tags ohnehin der Grosse Rath sich versammelte, so wandte sich Offenburg klagend an diese Behörde und verlangte eine genaue Untersuchung. In der That trat seine völlige Unschuld in dieser Sache sofort zu Tage und wurde auch vom Rathe anerkannt; jedoch zu seinem grossen Verdrusse giengen auch seine Verleumder und Verkläger straflos aus der Sache.

In derselben Sitzung vom 9. April 1445, in welcher der Grosse Rath Offenburgs Unschuld anerkannte, gelangte immerhin die Bewegung gegen die östreichischen Lehenträger im allgemeinen zum siegreichen Durchbruch, indem beschlossen wurde, dass alle diejenigen, welche Lehen hätten, fortan nicht mehr im Rathe sitzen sollten[4]). Wie die meisten Ritter und Achtbürger, so trat auch Offenburg in Folge dieses Beschlusses aus dem Rathe, und bald nachher begannen die Feindseligkeiten gegen einige benachbarte Edelleute, bis hierauf im Juli Basels förmliche Kriegserklärung gegen Östreich erfolgte[5]). Über Offenburgs Betheiligung an den Feldzügen dieses Krieges wissen wir nicht viel mehr, als dass er jedenfalls nicht bei der Belagerung des Steins von Rheinfelden war[6]) — so

1) S. diesen Brief bei Ochs III, 432 i. d. Anm., und vgl. unten den Anonymus von 1445.

2) S. unten S. 259 ff.

3) S. unten S. 265 ff.

4) S. unten S. 263 ff.

5) S. hierüber B. Chron. IV, 185, Anm. 4.

6) Er gehörte zu denen, welche zur Bewachung der Stadt zurückblieben; s. unten seine Chron. Bl. 40 und 45.

wenig als 1443 vor Laufenburg[1]) — wohl aber bei derjenigen von Seckingen[2]). Schon im November 1445 erlebte er übrigens die Genugthuung, dass er sammt den übrigen Lehenträgern wieder in den Rath berufen wurde[3]), in welchem er fortan bis an sein Lebensende blieb.

Nachdem Basel im Juni 1446 mit Östreich Frieden geschlossen, drohte der Stadt bald nachher ein neues Zerwürfniss mit König Friedrich, als dieser sich offen gegen das Concil erklärte und vom Rathe dessen Ausweisung verlangte. Zweimal wurde Offenburg in dieser Sache zum Könige gesandt, nämlich zuerst im Februar 1448 nach Wien, und wenige Monate später nochmals, nach Graz[4]). Jedoch alle seine Mühe war vergeblich, und schon im Juli desselben Jahres musste das Concil die Stadt verlassen. Als hierauf Rechbergs Überfall der Stadt Rheinfelden einen neuen Ausbruch des Krieges hervorrief, da war es wiederum Offenburg, welcher 1449 zuerst nach Neuenburg[5]) und nachher nach Breisach[6]) gesandt wurde, um mit dem Hause Östreich und dessen Vasallen einen endgiltigen Frieden zu schliessen.

Zur Besieglung des guten Einvernehmens, welches fortan zwischen Basel und Östreich herrschen sollte, empfieng die Stadt bald nachher, im August 1450, den Besuch Herzog Albrechts[7]); und wie schon 1442 König Friedrich[8]) und 1445 die Prinzessin Margarethe von Savoyen in Offenburgs Hof auf dem St. Petersberg abgestiegen waren[9]), so war es auch jetzt wieder dieses Haus, welches für einige Tage den Fürsten beherbergte[10]). Jedoch das Verhältniss zwischen der Stadt und dem Fürstenhause trübte sich bald wieder, als Herzog Albrecht von Thomas von Falkenstein pfandweise Schloss und Herrschaft Farnsburg erwarb[11]), und als sein dortiger Vogt, Wilhelm von Runs, sich bei jedem Anlass den Baslern feindselig erwies und sie 1453 sogar beschuldigte, sie hätten zwei Wächter

1) S. unten S. 257.
2) S. unten seine Chronik, z. Sept. 1445.
3) S. unten Beinheim z. J. 1445.
4) S. ebend. z. J. 1448.
5) S. B. Chron. IV, 292, Anm. 1.
6) S. Beinheim z. J. 1449.
7) Über diesen Besuch s. B. Chron. IV, 304.
8) S. oben S. 211.
9) S. unten S. 278.
10) S. Beinheim z. J. 1450.
11) Diese Verpfändung erfolgte zwischen 1450 und 1453; s. Boos, S. 877 und 900.

des Schlosses bestochen, um ihnen dasselbe zu verrathen [1]). Als nun die letzteren Beiden auf Grund ihrer durch die Folter erpressten Geständnisse vor Gericht gestellt wurden, da sandte Basel zu jedem dieser Gerichtstage [2]) eine Abordnung des Raths, und jedesmal führte Offenburg für sie das Wort [3]). Seine Bemühungen in dieser Sache hatten jedoch keinen Erfolg, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als gegen die Ungerechtigkeit des ganzen Verfahrens feierliche Verwahrung einzulegen.

Als nun — sowohl wegen dieser Vorfälle alle auch wegen verschiedener, durch die Breisacher Richtung noch nicht erledigter Streitpunkte [4]) — in Basel die Verstimmung gegen Östreich immer grösser wurde, scheint auch das alte Misstrauen gegen die östreichischen Lehenträger wieder erwacht zu sein, und wie bei früheren Anlässen, so war es auch jetzt wieder Offenburg, der am meisten davon betroffen wurde. Hiezu mochte allerdings der Umstand mitwirken, dass er wegen des Dorfes Hölstein, womit er schon vor Jahren durch den päpstlichen Cardinal-Legaten Johann von Ragusa [5]) war belehnt worden [6]), schon seit 1451 gegen die Stadt Basel einen Rechtsstreit führte [7]). Sicher jedoch wissen wir nur, dass Offenburg am 22. Januar 1455 sich vor dem Rathe verantworten musste wegen der Gespräche, welche er mit Herzog Albrecht geführt, als dieser s. Z. (1450) bei ihm gewohnt hatte! [8]) Wie früher, so gelang es ihm auch jetzt, gegen die grundlose Verdächtigung sich zu rechtfertigen [9]). Bald nachher wurden überhaupt alle Streitigkeiten mit Östreich beigelegt

1) Über den ganzen Prozess, der mit zwei Justizmorden endigte, s. die Urkunden bei Boos, S. 900 ff., sowie auch Birmanns Darstellung im B. Jahrbuch 1882, S. 95 ff.

2) Am 12. Sept. zu Rheinfelden, und am 13. Sept. und 28. Oct. 1453 zu Augst; s. ebend.

3) Seine Reden s. ebend.

4) Diese betrafen verschiedene Zölle und Zinse, und wurden erst 1456 erledigt; s. unten S. 216, Anm. 1.

5) Felix V hatte ihn 1440 zum Cardinal von St. Sixtus ernannt; s. Wurstisen S. 370.

6) S. Bruckner XIV, 1590; eine Urkunde hierüber kenne ich nicht. Die Belehnung geschah für das Kloster Payerne, welches Felix V dem päpstlichen Kammergut einverleibt hatte.

7) S. hierüber die Urk. von 1451—1455, bei Boos, S. 888—937. Hölstein gehörte unter die hohe Gerichtsbarkeit des baselischen Amtes Waldenburg.

8) S. Öffnungsb. II, 255.

9) S. ebend.

durch die sog. »letzte Richtung« vom 2. Januar 1456[1]), und wenige Tage später, am 19. Januar, widerfuhr Henmann Offenburg auch die Genugthuung, dass der langjährige Streit wegen Hölstein durch den Schiedspruch Heinrichs von Beinheim zu seinen Gunsten entschieden wurde[2]).

Damals, 1456, waren es bereits 50 Jahre oder mehr, dass Offenburg im Rathe sass[3]), und dieser Behörde gehörte er auch noch an, als er am 22. Dec. 1459 seinen achtzigsten Geburtstag erlebte[4]). Acht Tage nachher jedoch, am 29. Dec., beschloss der greise Mann sein vielbewegtes Leben[5]). Er wurde bei St. Peter begraben; seine Jahrzeit aber feierten die Karthäuser, als deren Wohlthäter er sich von jeher erwiesen hatte[6]), und in deren Kirche sein Wappen noch heute auf den Überresten einer von ihm einst gestifteten Scheibe leuchtet[7]).

Schon 1446 war Offenburgs Gemahlin ihm im Tode vorangegangen[8]), und auch von seinen zahlreichen Kindern überlebte ihn nur eine Tochter Brigitte, vermählt mit Hans Waltenheim dem ältern, und sein Sohn Peter. Durch diesen Letzteren aber wurde er in der Folge der Stammvater eines zahlreichen und angesehenen Geschlechts, welches der Stadt mehrere Bürgermeister gab und erst im 17. Jahrhundert erlosch.

Entstehung der Chronik.

Ein so bewegtes Leben, wie dasjenige Offenburgs, bot jedenfalls reichlichen Stoff zu geschichtlichen Aufzeichnungen

1) S. Städt. Urk. 1456 Jan. 2.

2) S. Boos, S. 941, und vgl. unten die Einleitung zu Beinheims Chronik.

3) Vgl. oben S. 204.

4) S. Schönberg S. 792, und vgl. oben S. 203.

5) Der Todestag ergiebt sich aus dem Liber benefactorum der Karthaus, L, Bl. 369. — In der Grabschrift, bei Tonjola S. 115, ist das Jahr »1458« jedenfalls irrig, da Offenburg noch in der Rathsbesatzung von 1459 erscheint; s. Schönberg S. 792. Übrigens war das Grabmal, welches Tonjola in der St. Peterskirche sah, nicht mehr das ursprüngliche, sondern stammte wohl erst aus dem 17. Jahrhundert; denn sonst wäre der Taufname Henmann nicht mit »Amandus« übersetzt worden, sondern mit Johannes. Das wirkliche Grab aber befand sich ohne Zweifel nicht in der Kirche selbst, sondern in der anstossenden St. Niklauskapelle, wo die Offenburger ihr Familienbegräbniss hatten; s. Wurstisen, Epitome S. 172.

6) S. Liber benefactorum der Karthaus a. a. O.

7) Vgl. R. Wackernagel, im Anzeiger f. Schweiz. Alterthumskunde 1890 S. 371, und 1891 S. 434.

8) Über seine Gemahlin, sowie überhaupt über seine ganze Nachkommenschaft, s. unten in der Beilage I die Offenburgische Familienchronik.

jeder Art. Es fehlte jedoch dem vielbeschäftigten Manne die nöthige Musse — vielleicht auch die Lust — um seine mannigfaltigen Erlebnisse zu Handen der Nachwelt in beschaulichem Rückblicke niederzuschreiben. Denn die einzige Schrift, welche er hinterliess, verdankt ihren Ursprung offenbar nur den Verdächtigungen und Anklagen, gegen welche er sich vertheidigen musste. Sie beginnt nämlich mit einer Aufzählung der vielerlei wichtigen Dienste, welche er der Stadt Basel durch seine Verwendung beim Reichsoberhaupte geleistet, und zwar meistens auf solchen Reisen, deren Kosten nicht die Stadt getragen, sondern er selber. Auf diese der Stadt geleisteten Dienste folgen sodann die Gnaden und Gunstbezeugungen, welche er vom Könige für sich selber erlangte, jedoch gleichfalls nur auf solchen Reisen, welche er auf eigene Rechnung unternahm. Diese ganze Aufzählung hat offenbar keinen andern Zweck als den Gegenbeweis zu leisten gegenüber der Anschuldigung, dass Offenburg auf seinen Gesandtschaftsreisen auf Kosten der Stadt gelebt, dabei aber vor allem seinen eigenen Vortheil gesucht und gefunden habe. Dieser erste Theil der Schrift ist daher, für sich allein genommen, nichts weniger als eine Chronik und wird auch vom Verfasser selber nur als ein »Rodel« bezeichnet[1]).

Bei diesem anfänglichen Rodel, dessen Inhalt den Zeitraum von 1413—1443 umfasst, blieb jedoch Offenburg nicht stehen, sondern schrieb weiter um zu erzählen, was er noch in den folgenden Jahren für die Stadt gethan und erlitten, und wie schlecht ihm dafür gelohnt wurde. Hier schildert er zunächst seine Bemühungen zur Friedensvermittlung zwischen Zürich und den Eidgenossen, im Juli 1443, vor der Schlacht bei St. Jakob a. d. Sil, und ebenso die Gefahren, denen er im August 1444 sich ausgesetzt sah, als er nach der Niederlage an der Birs sich bemühte, der Stadt das Schloss Waldenburg zu erhalten. Den Hauptinhalt jedoch bilden die Ereignisse des Jahres 1445, wo dem offenen Kriege gegen Östreich der Ausschluss der östreichischen Lehenträger aus dem Rathe vorausgieng. Da nämlich Offenburg selber zu den Ausgeschlossenen gehörte, so erzählt er ausführlich diesen ganzen Handel, sowie auch den Anfang des Krieges, der damit auf's

1) S. unten S. 238, z. J. 1417, wo er auf den Anfang der Schrift verweist. — Bei einer späteren Verweisung, Bl. 40b, braucht er diesen Ausdruck nicht mehr, sondern sagt nur: »als das dovor am 19. blatt gschriben stat«. Die Stelle, welche er meint, findet sich in der jetzigen Hs. auf Bl. 21; diese Verweisung bezieht sich also auf Bl. 19 der Urschrift.

engste zusammenhieng. Der leitende Gedanke, der seiner ganzen Darstellung zu Grunde liegt, ist allerdings die Klage über den Undank und das unverdiente Misstrauen, das er und seine Standesgenossen von Seite ihrer Mitbürger erfahren mussten. Diese seine Klage jedoch konnte Offenburg nicht besser begründen als durch die ausführliche Erzählung des Geschehenen, und deshalb wurde hier seine Schrift sozusagen von selbst eine Chronik. Da nun überhaupt weitaus der grösste Theil durchaus nach der Zeitfolge geordnet ist, so dürfen wir wohl das Ganze der Kürze wegen als »Offenburgs Chronik« bezeichnen. Von jenen Verdächtigungen aber hatte der Verfasser wohl am meisten im Frühjahr 1445 zu leiden. Es ist also schon der erste Theil der Schrift jedenfalls erst in diesem Jahr entstanden, und da der Inhalt überhaupt nirgends weiter hinabreicht als bis November d. J., so dürfte auch die Vollendung des Ganzen noch in dieselbe Zeit fallen.

Zuthaten und Lücken.

An einer einzigen Stelle, bei der Aufzählung der ausgeschlossenen Rathsglieder, nennt sich der Verfasser mit Namen: »ich Henman Offenburg«[1]). Wenn nun an andrer Stelle berichtet wird, dass eine savoyische Prinzessin in »herr Hanman Offenburgs hoff« abgestiegen sei[2]), so zeigt uns dieser Ausdruck, dass entweder der betreffende Abschnitt nicht von Offenburg selber herrührt, oder aber dass hier der Abschreiber das ursprüngliche »in minem hoff« verdeutlichen wollte, indem er es durch die Einschaltung von Offenburgs Namen ergänzte. Wir dürfen jedoch wohl unbedingt das letzere annehmen. Denn der fragliche Abschnitt ist in der ganzen Chronik überhaupt der einzige, welcher aus diesem Grund als eine spätere Zuthat könnte aufgefasst werden.

Haben wir somit am Texte der Hs. nichts auszuscheiden, so bemerken wir hingegen verschiedene kleine Lücken, welche augenscheinlich noch von Offenburg selber herrühren. Er liess nämlich einzelne Zahlen, Namen und Daten, deren er sich nicht mehr recht erinnerte, im Texte offen und bezeichnete auch hin und wieder einzelne Personen, die er nicht nennen wollte, nur durch Initialen. Weit störender jedoch sind in der einzig erhaltenen Handschrift einige grössere Lücken, welche nicht dem Verfasser zur Last fallen, sondern erst im Laufe der Zeit durch das Ausfallen einzelner Blätter entstanden sind. Zunächst bricht auf Bl. 44 der Text mitten im Satz

1) S. unten S. 264.
2) S. unten S. 278.

ab, und da der übrige Raum dieses Blattes leer gelassen ist, so dürfen wir hieraus wohl folgern, dass schon in der Vorlage dort ein Blatt fehlte. Es blieb jedoch nicht bei dieser einen Lücke; denn auch von der erhaltenen Handschrift fielen im Laufe der Zeit zwei beschriebene Blätter aus[1]), und deshalb ist der letzte Theil, vom September 1445 an, nur in sehr verstümmeltem Zustand erhalten.

Handschrift.

Diese Handschrift, auf welcher allein unsere Kenntniss von Offenburgs Chronik beruht, befindet sich jetzt als Cod. D II 1 in der Basler Kirchenbibliothek. Wie schon der erste Blick auf die schönen und gleichmässigen Schriftzüge zeigt, so ist sie von jenem Magister Berlinger gefertigt, welcher um 1545 für den Bürgermeister Adelberg Meyer die Beinheimsche Handschrift fertigte[2]), und deshalb hat sie auch dasselbe Format in Folio wie diese. Von den 50 Blättern (Wasserzeichen: Baselstab), welche sie ursprünglich zählte, umfasste Offenburgs Chronik nur 45; denn das nicht paginierte vorderste Blatt blieb leer, und ebenso die 4 letzten. Wie schon bemerkt, so fehlen von den beschriebenen Blättern jetzt Bl. 39 und 41, und ebenso das leere Bl. 48. Der Sammelband, dessen ersten Theil diese Handschrift bildet, enthält ausserdem noch 4 Blätter mit den Wappen des Bürgermeisters Adelberg Meyer und seiner Vorfahren[3]), ferner dessen eigenhändige Sammlung von Auszügen aus baslerischen Chroniken und Urkunden, sodann ein chronologisches, bis 1645 reichendes Verzeichniss der Bürgermeister, Oberstzunftmeister und anderer Beamtungen, und endlich noch die gedruckte Reformationsordnung vom 1. April 1529.

Spätere Schicksale.

Schon die Zusammenstellung dieser verschiedenen Schriften weist darauf hin, dass dieser Sammelband, gleich der Beinheimischen Handschrift, einst dem geschichtsliebenden Bürgermeister Adelberg Meyer und seinen Nachkommen gehört habe.

1) Bl. 39 und 41.

2) Vgl. oben S. 5 die Einleitung zu den Gr. B. Annalen, auch unten Beilage I zu Beinheims Chronik.

3) Abgesehen von einem hier doppelt vorhandenen colorierten Holzschnitt, welcher das gevierte Wappen von Niklaus Meyer und Barbara zum Luft, den Eltern Adelbergs, darstellt, so erweist sich der ganze Inhalt dieser 4 Blätter — sowohl Wappen als Text — als eine späte Copie von Bl. 19—20 und 5—6 aus dem vorderen Theile der Beinheimischen Hs., jedoch so, dass am Schluss noch die Wappen von Adelbergs Sohn Hans Ludwig und von dessen Gemahlin Anna Froben beigefügt sind. — Ein ähnlicher Auszug aus derselben Hs., jedoch nur 2 Blätter umfassend, trägt jetzt die Signatur E V 46.

Wenn wir nun auf dem alten Pergamentumschlage dieses Bandes[1]) die Aufschrift lesen »Gehort zu der cronick«, so dürfte hiemit wohl nichts anderes gemeint sein als eben jene Beinheimische Handschrift, deren Inhalt aus verschiedenen Chroniken zusammengesetzt ist, und zu welcher der vorliegende Band gewissermassen ein Supplement bildet. Zugleich aber bemerken wir auf diesem Umschlag noch die Jahrzahl »Anno 1609«, und darüber von anderer Hand: »Hans Conrad Meyer des rahts 1646 zugehörig«. Dieser Letztere war — wie wir später noch sehen werden[2]) — Adelberg Meyers Urenkel und besass auch die Beinheimische Handschrift. Wie diese, so erbte er ohne Zweifel auch die vorliegende Hs. von seinem 1610 verstorbenen Oheim Bernhard Meyer[3]), und deshalb rührt die Aufschrift »Anno 1609« wohl noch von diesem Bernhard her. Wie von der Beinheimischen, so wissen wir jedoch auch von dieser Handschrift nicht, was nach Hans Konrad Meyers Tode aus ihr wurde. Wohl aber ist es sicher, dass sie im Gegensatz zu jener Hs. in weiteren Kreisen völlig unbekannt blieb. Denn weder bei Ochs noch bei Wurstisen finden wir von Offenburgs Chronik irgendwelche Spur, während umgekehrt die Beinheimische Hs. von diesen beiden Geschichtschreibern vielfach verwerthet wurde. Die weiteren Schicksale der Hs. bleiben daher in tiefes Dunkel gehüllt bis zum Jahre 1826, wo dieselbe durch Anzeige im Wochenblatt feilgeboten wurde, und zwar unter irrigem Titel, zum Preise von fünf alten Schweizerfranken (Fr. 7, 15 jetziger Währung)[4]). Es ist das Verdienst des damaligen Obersthelfers und spätern Antistes J. Burckhardt, diesen Band sofort erworben und dadurch aus gänzlicher Verschollenheit hervorgezogen zu haben. Dieser schenkte ihn der Kirchenbibliothek und machte später seinen Hauptinhalt, nämlich Offenburgs Chronik, durch einen Vortrag in der Historischen Gesellschaft bekannt[5]). In Folge dessen wurde 1844 diese Chronik, gleich derjenigen Brüglingers, durch

1) Diese Pergamentdecke wurde 1891 entfernt und durch einen solidern Einband ersetzt. Dasjenige Stück jedoch, auf welchem die hier erwähnten Aufschriften sich befinden, wurde ausgeschnitten und auf der Innenseite des neuen Einbandes angebracht.

2) S. unten Beilage I zu Beinheims Chronik.

3) S. ebend.

4) Der ungenannte Verkäufer wohnte im damaligen Nr. 1008, d. h. im Gasthof zum Schwarzen Bären in der Äschenvorstadt, eine Treppe hoch. Die betreffende Nummer des Wochenblattes ist der Hs. beigeheftet.

5) Dieser Vortrag ist dem Bande beigeheftet.

den um die Baslerische Geschichtforschung hochverdienten Prof. J. Schnell im »Schweizerischen Geschichtsforscher« herausgegeben[1]), und zugleich bot in demselben Jahre die vierte Säcularfeier der Schlacht bei St. Jakob den Anlass, den hierauf bezüglichen Abschnitt in die betreffende Festschrift aufzunehmen[2]). Auf Grund dieser Publicationen folgte später die Verwerthung ihres Inhalts, zunächst durch Heusler in seiner Verfassungsgeschichte der Stadt Basel[3]), und sodann in populärer Form durch Abel Burckhardt, dem wir eine anziehende Biographie Henmann Offenburgs verdanken[4]).

Berlingers Etterlin.

Wenn uns diese Chronik, als Ganzes betrachtet, einzig und allein in der bisher erwähnten Handschrift der Kirchenbibliothek erhalten ist, so finden sich immerhin einzelne Abschnitte derselben auch in jenem Buche, das wir schon früher als Berlingers Etterlin bezeichnet haben[5]). Es ist jedoch kaum der zehnte Theil der ganzen Chronik, den wir hier unter allerlei Auszügen aus andern Quellen ordnungslos zerstreut finden[6]), und selbst dieses Wenige ist nicht mehr vollständig erhalten. Wie in der Handschrift der Kirchenbibliothek, so fehlen nämlich auch hier mehrere Blätter, und deshalb bricht merkwürdigerweise derselbe Abschnitt, welcher dort durch den Ausfall von Bl. 39 verstümmelt ist, auch hier nahezu an derselben Stelle mitten im Satze ab, weil das entsprechende Bl. 90 fehlt[7]). Immerhin bemerken wir in diesem Bande auf Bl. 94 einen Abschnitt über den Zug gegen Seckingen, vom September 1445, den wir im Texte unserer Handschrift zwar nirgends finden, der aber vermuthlich zum Inhalte des jetzt fehlenden Bl. 39 gehörte. Einen unumstösslichen Beweis für diese Zugehörigkeit vermögen wir allerdings nicht beizubringen. Wohl aber steht es fest, dass er keiner anderen der sonst noch von Berlinger ausgeschriebenen Quellen sich zuweisen lässt; auch enthält er keinen einzigen Ausdruck, welcher der sonstigen Schreibweise Offenburgs fremd wäre, und ebensowenig

1) S. Geschichtsforscher XII, 33 ff., und vgl. B. Chron. IV, 171.

2) S. Säcularschrift z. Schlacht bei St. Jakob, 1844, S. 18 ff. Diese Ausgabe besorgte B. Reber.

3) S. Heusler S 300 ff. und 324 ff.

4) S. oben S. 204, Anm. 1.

5) S. oben die Einleitung der Gr.ᶜ B. Annalen S. 5.

6) Blosse Fragmente, in Form von Zusätzen, finden sich dort auf Bl. 17—21, und ganze Abschnitte auf Bl. 63^b, 73—74, 77^b und 87^b—93, jedoch alles ohne bestimmte Ordnung.

7) Der Text dieses Abschnittes reicht hier auf Bl. 89^b nur um zwei Worte weiter als in der Hs. auf Bl. 38^b.

unterscheidet er sich im Äusseren (Schwärze der Tinte und dgl.) irgendwie von denjenigen Eintragungen, welche nachweisbar aus Offenburgs Chronik stammen[1]). Einen vollständigen Ersatz für das fehlende Bl. 39 bietet nun dieser Abschnitt allerdings nicht; denn es fehlt uns nach wie vor der Schluss des vorhergehenden und der Anfang des nächstfolgenden Abschnittes. Soviel wir jedoch aus den noch vorhandenen Theilen dieser zwei Abschnitte schliessen können, so war bei beiden der Umfang des Fehlenden jedenfalls ein sehr geringer, während andererseits der Abschnitt vom Zuge gegen Seckingen wohl kaum mehr als $^2/_3$ des fehlenden Blattes einnahm. Wir tragen daher kein Bedenken dieses Stück in den Text der Offenburgischen Chronik zwischen Bl. 38 und 40 einzuschalten, um dadurch die eine der drei grösseren Lücken, welche unsere Handschrift aufweist, wenigsstens theilweise auszufüllen.

Ausgabe. Abgesehen von diesem vereinzelten Abschnitte, so beruht die vorliegende Ausgabe von Offenburgs Chronik einzig und allein auf der Handschrift der Kirchenbibliothek, und zwar zunächst auf einer Abschrift derselben, welche s. Z. durch Dr. W. Bissegger (damals noch als Stud. Phil.) mit grosser Sorgfalt gefertigt wurde[2]). Hinsichtlich der Orthographie zeigt die Handschrift zur Genüge, dass Berlinger, der ein Jahrhundert später schrieb als Offenburg, nicht immer in jedem Buchstaben seiner Vorlage folgte. Nun sind allerdings von Offenburg noch drei eigenhändige Briefe erhalten[3]), welche über seine Orthographie einigen Aufschluss geben können. Immerhin reichen sie nicht aus, um die ursprüngliche Orthographie unseres Textes durchweg mit Sicherheit wieder herzustellen. Wir halten uns daher lediglich an die Handschrift, indem wir alle vorkommenden Schwankungen beibehalten. Die einzige Änderung, die wir am Consonantismus uns erlauben, betrifft die Verdopplung des n in der Endung en oder in Wörtern wie und oder uns. Diese Verdopplung findet sich nämlich einzig da, wo das betreffende Wort in der

1) Der Umstand, dass dieser Abschnitt in Berlingers Etterlin sich erst auf Bl. 94 findet, beweist nichts gegen seine Zugehörigkeit, da die Stücke aus Offenburg überhaupt ohne Ordnung eingetragen sind; s. oben S. 221, Anm. 6.

2) Vgl. B. Chron. IV, 171.

3) Diese Briefe, von 1422, 1423 und 1428, und alle 3 an den Rath von Basel gerichtet, s. im St. Archiv, im Briefb. II, 201, im Sammelband St 75 Nr. 9, und im Briefb. III, 269. Sie sind abgedr. in D. Reichstagsakten VIII Nr. 103 und 231, und IX Nr. 103.

Hs. den Schluss einer Zeile oder eines Satzes bildet; sie diente also dem Schreiber lediglich zur gleichmässigen Ausfüllung des Raumes und hat mithin keinerlei sprachliche Bedeutung. Hingegen behalten wir das doppelte n bei in Wörtern wie Bernn und Ernni, da Berlinger diese Namen nur in dieser Chronik so schreibt, also hierin jedenfalls seiner Vorlage folgte.

In Betreff der Vocale bemerken wir zunächst, dass Berlinger, gleich anderen seiner Zeitgenossen [1]), den Diphthongen uo vom einfachen u nicht unterscheidet, sondern in beiden Fällen auf u ein halbes Ringlein setzt [2]), während er den Umlaut des Diphthongen immer mit überschriebenem e gibt, also mit ů. Den einfachen Umlaut hingegen, also ü, bezeichnet er bald mit zwei Punkten (ü), bald mit dem Dehnungszeichen (û), und schreibt mithin bald küng, bald kûng, oder für und fûr u. s. w. Da nun Offenburg in seinen Briefen sowohl ů als ü und ů vom einfachen u noch deutlich unterscheidet, so halten wir uns hierin nicht an Berlingers Schreibweise, sondern setzen überall da, wo die Sprache den Diphthong uo erfordert, statt des einfachen u ein ů; den Umlaut aber, den die Handschrift bald durch ü, bald durch û gibt, geben wir durchweg durch ú, wie Offenburg selber in seinen Briefen es thut. Dasselbe Dehnungszeichen, wie auf u, findet sich in der Hs. auch auf dem gedehnten a, welches in Basel als o gesprochen und deshalb in früherer Zeit bald o, bald å geschrieben wurde. Auch Offenburg schwankte zwischen diesen zwei Zeichen, welche beide annähernd denselben Laut ausdrückten, und deshalb finden wir in der Hs. bald noch für nach, bald nâch für noch. Wir geben daher dieses gedehnte a im Drucke immer durch å.

Von den Zahlen, welche in der Urschrift wohl alle noch römische Ziffern hatten, erscheinen in der Hs. nur die kleinern, unter 100, noch in der alten Gestalt, während die grösseren durchweg in arabischen Ziffern gegeben sind. Es sind daher die Jahrzahlen römisch, so oft die Jahrhunderte weggelassen sind (z. B. anno etc. XXXII), hingegen arabisch, sobald sie vollständig sind (z. B. 1413). Im Drucke jedoch geben wir sie auch hier, wie immer, durchweg in arabischen Ziffern.

1) So z. B. der Schreiber von Ryff's Chronik; s. B. Chron. I, S. XIII der Vorrede.

2) Nur im Anlaut setzt er für u immer v, und zwar ohne Ringlein, also z. B. vnd. Hingegen findet sich das Ringlein durchweg auch über dem consonantischen w.

Beilagen. Als Beilage I zu dieser Chronik lassen wir die Offenburgische Familienchronik folgen, welche Henmanns Urenkel Christoff in einer jetzt in Augsburg befindlichen Handschrift hinterlassen hat, und worin uns nicht nur über Henmanns Nachkommen, sondern auch über ihn selbst einige werthvolle Nachrichten erhalten sind. In derselben Hs. finden sich ausserdem noch verschiedene auf Basel bezügliche Aufzeichnungen unbekannten Ursprungs, welche zum grösseren Theil gleichfalls von Christoff Offenburg dort eingetragen wurden, und die wir deshalb hier zusammenstellen und als Beilage II veröffentlichen.

[1] Anno domini 1413 do ward mir ein brief gsant von 1413
dem allerdurchlúchtigisten fürsten kúng Sigmund, Rômischen kúng und zu Ungaren, Bôhem ec., mim allergnedigisten und liebsten herren, das ich sin diener solt sin[1]); und ward der brief ze Chur geben[2]).

Darnäch und das consilium ze Costantz ward, im 1414 1414
jär[3]), als ich den meisten teil ze Costantz in minem eignen costen was, wenn dann min herren der rädt ze Basel útzit ze Costantz vor unserm vorgenanten allergnedigisten herren dem kúng ze schaffen hatten, schribent sy mir darumb[4]). Das warb ich ynen alle zitt näch irem willen und begeren, in minem eignen costen den meisten teil, und tet das mit gûtem willen.

Und sonder uff ein zitt do hat Ludwig Brenner[5]) die statt für das hoffgricht gladen, und sy hatten herr Burckhard ze Ryn und Lienhard zem Blûmen darumb hinuff gsant[6]). Also (1417)

1) Über die Bedeutung dieses Verhältnisses s. Heusler S. 324 ff. — Offenburg war seit Juni d. J. zum ersten Mal Oberstzunftmeister; s. die Rathsbesatzungen bei Schönberg, S. 776.

2) In Chur bestätigte Sigismund als König am 28. Aug. d. J. Basels Freiheiten; s. unten S. 234, Anm. 2. Er blieb dort bis Mitte Sept.; s. D. Reichstagsakten VII S. 188.

3) Im Nov. d. J. begann allerdings das Concil. Jedoch verweilte König Sigismund in Constanz nur vom 25. Dec. 1414 bis 18. Juli 1415. Über eine Sendung Offenburgs nach Constanz, im April 1415, s. oben S. 154, Anm. 6

4) Diese Briefe sind verloren, da im St. Archiv z. J. 1414—1419 kein Missivenbuch erhalten ist.

5) Wohl derselbe L. Brenner, welcher nach Neuenburg a. Rh. übersiedelte, wo sein Andenken noch 1466 in einer wohlthätigen Stiftung fort lebte; s. Städt. Urk. 1466 Juni 7. Über den hier erwähnten Handel jedoch finde ich im St. Archiv keine Urkunde.

6) Lienhard Pfirter gen. zem Blumen war Rathsherr der Weinleutenzunft, und 1415 Ammeister. Auf Gesandtschaften nach Constanz erscheint er jedoch nur z. J. 1417, nämlich im Januar, März und Mai, und zwar jedesmal neben dem Bürgermeister B. ze Rin; s. Wochenausgabenbuch IV S. 272, 290, 304 und 306.

was ich uff die zitt am herabritten[1]), und fand sy ze Schäffhusen, und redt mit ynen: wer es ynen lieb, ich wölt gräff Günther von Swartzenburg dem hoffrichter schriben, das er die sach uffschlůg, bisz ich wider hinuff kåm. Das also beschach, und sy ritten mit mir wider herab. Und do ich wider hinuff kam[2]), do rett ich so vil mit dem hoffrichter, das nútzit me darusz ward. Wann mir min allergnedigster herr der kúng, ouch der hoffrichter, [1b] so gnådig woren, das ich das und anders wol an yn gehaben mocht. Wann er mir so gnådig was, das ich wol einen monat by im in siner kameren vor im lag[3]); und hett ichs wellen bharren, ich möchte wol zu grossen eeren sin komen.

1415 Darnåch im 1415 jär[4]) schriben mir min herren: ob ich ynen Rynfelden, Louffenberg und Seckingen zu iren handen gschaffen kónde, nochdem und sy zu unsers herren des kúngs handen komen woren. Das hat ich ynen gschafft bisz an acht tusent guldin, und das der kúng ynen ouch daruff gschlagen (1417) als vil oder me an irem schaden ze stúr, der in dem grossen brand beschach[5]). Und was darumb gräff Günther von Swartzen- (1418) burg har gon Basel komen[6]), und lag zur Kronen ze herberg[7]), das er die sach vollenden solt. Also sprächent etlich im rådt zu der zitt: wer mir sollichs empfolen hett? Also brächt ich minen brieff fúr die rådt, den sy mir darumb gschriben hatten; und ich wen, das ich den selben brief nit verlieren, sunder den behalten wölle. Und man meint uff die zitt, das es etlich

19. Hs.: und das darumb gräff Günther.

1) Von Constanz herab nach Basel.

2) Urkundlich erscheint Offenburg 1417 in Constanz am 20.—26. April, am 14. Mai, am 20. Juni und am 3. Sept.; s. Mossmann, Cartulaire de Mulhouse I, Nr. 483—487. Zwischenein aber wurde er in der zweiten Hälfte des Mai nach Mülhausen und nach Strassburg gesandt, und erscheint deshalb am 22. Mai und am 5. Juni in Basel, und ebenso auch am 26. Juni; s. Wochenausg. IV, 306, 310 nnd 316.

3) Weitere Gunstbezeugungen, die ihm der König 1417 zu Constanz erwies, s. unten S. 227, 239 und 241.

4) Die nachgenannten 3 Städte fielen allerdings schon im Mai 1415, nach Herzog Friedrichs Ächtung, vom Hause Östreich an's Reich. Jedoch zeigt die nachfolgende Erwähnung des grossen Brandes, dass Offenburg diese Unterhandlungen hauptsächlich in den letzten Monaten d. J. 1417 betrieb; vgl. unten S. 227.

5) Über diesen Brand, vom 5. Juli 1417, s. oben S. 150 und vgl. unten S. 227.

6) Im Februar 1418. Der Rath schenkte ihm einen Salmen und den Ehrenwein; s. Wochenausgaben IV, 388, und vgl. Ochs III, 125.

7) Das Gasthaus zu Krone, an der Schifflände.

wanten, die do gern selbs Louffenberg zu iren handen gehept hetten[1]).

Und als unser herr der kúng allen stetten zûgmûtet hat, (1417) ime wider hertzog Friderich von Oesterrich ze helfen[2]) nochdem und er von Costantz gewichen und an die Etsch komen was[3]), sollichen dienst im vil stetten mit irem gût abkoufftent. Als ich [2] nun sinen gnäden vast heim was, und er mich uff die zitt, als er gon Veldkilch hinuff was — nächdem und er von Costantz unbedochter dingen uffbrach[4]), als hertzog Heinrich von Peyern hertzog Ludwigen sinen vetter understanden hat ze tôten[5]) — und der kúng von Veldkilch wider herab gon Räperszwiler[6]) kam, do sandt er mich fúr gon Zúrich, und do dannen gon Bremgarten und gon Lutzern, im herberg zu bestellen[7]); das ich ouch tett. Und ze Lutzern redt ich so vil mit sinen kúngklichen gnäden, und ermant yn des schadens, so wir des brands halben gelitten hetten[8]), so tieff und so vast, das er die statt sollichs diensts und des gelts dofúr ze geben erliesz[9]).

Der anfang, was ich der statt in minem costen gethon hab[10]).

Dävor als ich den merteil ze Costantz was in minem costen, wann dann die stat ir botschafft dar sandt, mûst ich alwegen den merteil der botten einer sin, und gaben mir weder zerung

13. Hs.: Beremgarten.

1) Hierüber s. Heusler S. 369. — Nachdem Herzog Friedrich am 6. Mai 1418 sich mit dem König wieder ausgesöhnt, waren neue Unterhandlungen nicht mehr möglich.

2) Eine solche Aufforderung richtete er um diese Zeit, d. h. Ende October 1417, auch an die Eidgenossen; s. Eidg. Abschiede I, 188 ff.

3) Er meint Friedrichs Entweichung nach Tirol, Ende März 1416; s. oben S. 167.

4) Sigismund verliess Constanz am 21. Oct. 1417 und erreichte Feldkirch am 22.; s. Tschudi I, 82.

5) S. oben S. 171.

6) Er verliess Feldkirch am 23. Oct. und erreichte Rapperswil am 25; s. Tschudi a. a. O.

7) Über Zürich reisend, erreichte Sigismund Luzern am 29. Oct. und blieb dort bis zum 31.; s. Eidg. Abschiede I, 188 ff.

8) Vgl. oben S. 226.

9) Auch die Eidgenossen, welche gerade zu dieser Zeit in Luzern tagten, leisteten dieses Mal keinerlei Hilfe gegen Friedrich; s. Abschiede a. a. O.

10) Diese Überschrift könnte ebensogut weiter vorn stehen vor S. 225.

noch rosszlon[1]). Darzů, was sy über zitt sunst do ze thůnd hatten und mir darumb schriben[2]), trůg ich ynen usz noch allem irem willen. Ob ich do mir selbs útzit schůf, was hett ich yemandt darumb ze antwurten? Und so ich darnoch in irem dienst geritten wer, und ouch mir selb etwas gschafft hette, und nit dester minder ir sach geschafft hette — als ich ouch das alle zitt näch irem willen gethon hab, anders niemand von mir gsagen [2^b] mag — hett ich wol gtrúwt, es solt ynen nit leyd sin; und ist doch sollichs gar selten bschechen.

Von des zols wegen ze Kemps.

Als denn der zoll ze Kemps[3]) in herr Berchtolds von Stouffen hand stůnd[4]), den hat er minem stieffvatter[5]) und mir zůgfůgt. Also bäten mich die rådt, ynen den ze schaffen. (1421) Das ich ouch tett, und ynen den von unsrem herren dem (1422) kúng verwilliget[6]). Darnäch schůff ich ynen einen brief[7]), das sy den selben zoll by einer halben myl oberhalb oder underhalb Kemps uffnemen möchten. Wann min herr der marggråf einen unwillen darumb hat[8]), das im der zoll nit worden was, und er meint: nächdem und Kemps sin was[9]), das er nit gern seche, das die rådt den zoll doselbst solten uffnemen.

1) Eine Ausnahme bildet Offenburgs Sendung vom Juni 1417; s. Wochenausg. IV, 316, und vgl. oben S. 226, Anm. 2.

2) S. oben S. 225, Anm. 4.

3) Gross Kembs, am Rhein, l. Ufer, 3 St. unterhalb Basel. Der dortige Zoll war seit 1396 vom Reiche verpfändet; s. Städt. Urk. 1421 Juni 26, sowie auch die Urk. vom 12. Dec. 1396 bei Trouillat IV S. 850.

4) Berthold von Staufen war Vogt der Kinder seines verstorbenen Bruders Hans von St., dem dieser Zoll pfandweise gehört hatte; s. Städt. Urk. 1421 Juni 26 und Sept. 16.

5) Konrad zem Haupt; s. oben die Einleitung S. 204.

6) Die Erlaubniss zu diesem Verkauf, um 2000 Gl., ertheilte Sigismund zu Presburg am 26. Juni 1421. Der Verkauf erfolgte hierauf in Basel am 16. Sept., jedoch nur um 1200 Gl. S. Städt. Urk. 1421 Juni 26 und Sept. 16.

7) Nämlich nach Jahresfrist, auf dem Reichstag zu Nürnberg; s. Städt. Urk. 1422 Aug. 28.

8) Über diese und andere Klagen, welche Markgraf Rudolf von Hochberg gegen Basel erhoben hatte, war am 16. Febr. 1422 vom Bischof von Basel und den Städten Bern und Solothurn ein Schiedspruch ergangen, der in Betreff des Zolles zu Kembs für Basel günstig lautete; s. Liber Div. Rerum Bl. 28, und Städt. Urk. 1422 Febr. 16.

9) Ihm gehörten dort die hohen und niederen Gerichte; s. Städt. Urk. a. a. O.

Und darumb so was es ein notdurfft, das unser herr der kúng ynen verwilgete, den zoll an andern enden uffzenemen.

Von der vogtyg und allen zollen wegen, in ein summ begriffen.

Als dann ein yegklicher keyser oder kúng in sinen registern laszt schriben alle die brief, so usz siner cantzlyg gangen, also ward uff ein zit in dem register funden die vogtyg[1]) ze Basel, das die nit me von dem rych stůnde dann tusent guldin[2]). Wolt unser herr der kúng, ich solt sy zu mir lősen. Das was mir nit ze sinne, und liesz das im besten, [3] wann ich den rådt und die stat nit gern darumb erzúrnen wolt. Do hett sy min herr der marggråf gern gehept. Do was ich vor, so ich best mocht, und brächt das an den rådt. Die baten mich, das best darinn ze thůnd, das sy nit von iren handen kåme; und wurden ze rådt, das ich alle ir zőll, es wer der ze Kemps oder in der statt[3]), und ouch die vogtie, in ein sum bringen solt. Das ich ouch also schůf und mit einem ringen gelt[4]) zu wegen brächt, also das die dry stuck by eylff tusent guldin standen[5]), und das man nit eins on das (1422) ander lősen mag.

Zu der Hochen Seen[6]) was ich von wegen herr Wilhelms von Grůnenberg[7]) garnoch den winter anno ec. 32[8]), und 1432

1) D. h. das Recht, den Vogt zu ernennen, der über das Blut richtete.

2) Um diese Summe war sie von König Wenzel der Stadt verpfändet worden; s. Städt. Urk. 1386 Aug. 1, auch Heusler S. 332, Nr. 20.

3) Der Rheinzoll, welchen Karl IV der Stadt 1368 gegen ein Darlehen von 2000 Gl. bewilligt hatte, war später erhöht worden, und deshalb betrug seit 1384 die Pfandsumme 4500 Gl.; s. Städt. Urk. 1368 April 1, 1377 Aug. 9, und 1384 Mai 8, auch Heusler S. 331 Nr. 6, und S. 332 Nr. 14 und 19. — Dass bei der ersten dieser 3 Urk. das Datum »1368 April 1« zu lesen ist, und nicht »1367 April 10«, darüber s. im St. Archiv R. Wackernagels Register der Städt. Urk.

4) D. h. mit einem Zuschlag von nur 700 Gl.; s. Städt. Urk. 1422 Juli 31, ferner D. Reichstagsakten VIII, Nr. 187, auch Heusler S. 326, Anm. 1, und S. 333 Nr. 27.

5) Richtiger: 8200 Gl.; s. die Verweisungen in Anm. 4.

6) Siena, wo diesen Winter hindurch König Sigismund verweilte.

7) Wilhelm von Grünenberg hatte wegen der Pfandherrschaft über Rheinfelden schon seit zwei Jahren einen Streit mit Frischhans von Bodman, dem Bruder seines Schwiegersohnes Hans v. B. des älteren; s. Städt. Urk. 1433 März 20—April 12. Doch ist es ungewiss, ob dieser Streit allein es war, warum Offenburg bei Sigismund sich für ihn verwendete.

8) Schon am 13. Febr. 1433 war er wieder in Innsbruck; s. oben die Einleitung, S. 209, Anm. 1.

Hans Waltenhen[1]) mit mir, in herr Wilhelms costen. Do was die stat von des consiliums wegen vast verklagt[2]); verantwurt ich sy on ir zûthûn, noch allen iren notdurfften. Sy schriben mir ouch uff die zitt[3]), wie ynen sollichs fürkomen wär, etwas klägte. Und was sy mir schriben, das hat ich vorhin gton, und dennocht nochhin ouch tet, one iren costen.

1433 Anno ec. 33 was ich ze Rom[4]) in min selbs costen, und das mir das consilium ir sachen befolhen hat, und hertzog Wilhelm der verwäser des consiliums[5]), die mir ouch ein stür daran täten. Do hat der bäpst Eugenius vor im, das er die statt Basel condemnieren wolt uff das vierd gschlecht[6]); [3b] verantwurt ich die stat in gegenwürtikeit des keysers[7]) mit redlicher zúgnusz, die in sinem bäpstlichen sal woren[8]), die das wol wusztten, denen ich darzû berûft, also das er ein gnûgen daran hat und mir gar gnädig ward und gnädiglichen tett.

Ich erwarb der stat ouch ir fryheit von unsrem herren dem keyser[9]), die man järlichs uff Burg liszt[10]), umb 400

1) Hans Waltenheim d. ältere war Offenburgs Schwiegersohn; s. unten Beilage I.

2) Schon im März 1432 hatte das Concil durch ein Schreiben an den König — der damals in Parma weilte — sich über die hohen Miethpreise beklagt, welche in Basel gefordert wurden, und um dieselbe Zeit war auch Offenburg beim König; s. den Brief Sigismunds an das Concil, bei Martène, Collectio amplissima VIII, 106 ff., und vgl. unten S. 232. Die hier im Text berührte Klage, die also in den Winter 1432/33 fällt, finde ich sonst nirgends erwähnt.

3) Im St. Archiv fehlen die Missivenbücher z. J. 1427—1437.

4) Über diese Sendung nach Rom, im Auftrage des Concils, s. den Brief Sigismunds vom 15. Aug. 1433, bei Martène, Collectio ampl. VIII, 632 ff., und vgl. unten S. 233 und 239.

5) Herzog Wilhelm von Baiern-München war von Sigismund zum Schirmvogt des Concils ernannt worden; s. Städt. Urk. 1432 Juni 28. — Mit Offenburg kam auch er persönlich nach Rom; s. Martène a. a. O.

6) Die Feindschaft Eugens IV gegen das Basler Concil — und mithin auch gegen die Stadt Basel — hatte sich gesteigert in Folge der scharfen Beschlüsse, welche das Concil in seiner XII öffentlichen Sitzung, vom 13. Juli, gegen ihn verkündigt hatte.

7) Sigismund, der am 31. Mai in Rom war zum Kaiser gekrönt worden, hatte von dort aus am 3. Aug. dem Concil geschrieben, dass er nach Basel kommen werde, und dass bis dahin keine weiteren Schritte gegen Eugen IV geschehen sollten; s. diesen Brief bei Martène VIII, 626 ff.

8) Im Vatican. Diese Unterredung geschah jedenfalls noch vor dem 12. Aug., d. h. vor der Bestätigung von Basels Freiheiten; s. Anm. 9.

9) Als Kaiser bestätigte Sigismund in Rom am 12. Aug. für Basel neuerdings, was er als König schon 1413 bestätigt hatte. Vgl. Städt. Urk. 1413 Aug. 28 und 1433 Aug. 12, auch Heusler S. 332 Nr. 23, 24 und 29—31, und s. unten S. 231, Anm. 3.

10) Bei der alljährlichen Rathserneuerung, am Sonntag vor Johannis.

guldin [1]), ouch one iren costen [2]). Und stät das datum ze Rom geben, wiewol die brief hie gmacht wurden [3]) und dennocht ein ring gelt darumb geben ward [4]).

Anno ec. 27 do reit ich und min schwäger Friedrich Rot [5]), 1427
min sun Peter [6]) und meister Peter Textoris [7]) zum ersten mol gon Rom, und nämen mit uns herr Frantzen [8]), als der zu der Hochen Seen ze schûl was, als in minem costen, on allein Friderich Rott in sinem costen allein. Do gab ich von befelchnusz wegen miner herren der rådten bäpst Martinus die antwurt, als er der stat das consilium, als das von der Hochen Seen gon Basel gleit was, mit siner bäpstlichen bullen ze wissen gthon und verkúndt hat [9]). Und ich mocht etwo manchen tag dester lenger do bliben der sach halb, also das min schwäger Friderich mit minem sun vor mir von Rom reit. Und desz hat der rådt nie kein costen ghept, und gäbent noch schanckten mir nie keinen pfennig darumb.

[4] Umb brucken zmachen by einer myl umb Basel.

Anno 1431, als unser herr kúng Sigmund ze Veldkilch 1431
was [10]) und do dannen gon Meyland und fúrbasz gon Rom

1) Richtiger 500 Gl.; s. Jahrrechnungsb. III, 115.

2) D. h. um die 500 Gl., welche der kaiserlichen Kanzlei bezahlt wurden, und ohne Unkosten wegen Offenburgs Reise. Vgl. unten S. 233.

3) Das Datum vom 12. Aug. 1433, welches diese Briefe tragen, bezeichnet wohl nur den Tag, an welchem Offenburg in Rom vom Kaiser die betreffende Zusage erhielt. Diese Briefe wurden jedoch erst nach des Kaisers Ankunft in Basel ausgefertigt, also nach dem 11. Oct.; s. unten S. 233, Anm. 8.

4) Nachdem Offenburg noch am 13. Aug. den Ritterschlag empfangen (s. unten S. 239), zog er mit dem Kaiser bis Monte Rotondo. Von dort aus wurde er am 15. Aug. mit Herzog Wilhelm von Baiern als kaiserliche Gesandtschaft nach Basel abgeordnet, wo er am 7. Sept. im Concil erschien; s. seinen Credenzbrief bei Martène VIII, 632 ff., ferner die Concilschronik im Cod. Hüpli in Zürich, S. 155, sowie auch Wochenausg. XI, 732.

5) Friedrich Rot, ein Sohn Wernhers und Vetter des Bürgermeisters Hans Rot, war vermählt mit Offenburgs Stiefschwester Dorothea zem Haupt; s. St. Archiv, Elendenherberge, Urk. Nr. 19, ferner Wurstisen, Analecta S. 259, und Städt. Urk. 1434 Sept. 20.

6) Über diesen jüngeren Sohn Henmanns s. unten Beilage I.

7) Über Petrus Textoris, den späteren Domherrn, s. B. Chron. IV, 252, Anm. 8.

8) Über diesen ältesten Sohn Henmanns s. Beilage I.

9) Durch Bulle vom 10. April 1424; s. Städt. Urk.

10) Zu Feldkirch verweilte Sigismund 1431 vom 23. Sept. bis Ende Oct.; s. Aschbach III, 485.

mût hat[1]), und aber dovor die stat gar vil kummers und yntrag mit dem marggräven von Rôtelen ghept hat umb die Wisenbrugken[2]) — und sunder des kleinen brúgklis úber den bach[3]), allernechst an dem hamen, als man über die Wisen gon Otlicken wil riten[4]) — do erwarb ich an unserem herren dem kúng, das die statt by einer mil wegs brugken, steg und weg machen mag, ir selbs und anderen zu iren notdurfften[5]). Die selbe fryheit kummerlich gnûg zûgieng; bschach in der statt dienst. Ich erwarb ouch dâzemol ein lechen und willbrief und urlobsbrief, als ich Ougst von herr Hans Rychen koufft hat, das sin pfandlechen was[6]).

1432 Anno 1432 warent der Zschanler[7]) von Sträszburg und ich ze Parm in Lamparten by unserem herren dem kúng[8]), als er begert und an die stett gevorderet hat im gon Rom ze dienend. Und schûffent die selben sach gântzlich noch der stetten willen Sträszburg und Basel, und brâchten von dem hertzogen von Meyland gleytsbrief[9]) den iren, den spiessen, die sy meinten hinyn ze schicken[10]); dann das sy desz wen-

1) Nach Mailand gelangte er im Nov. 1431, nach Rom jedoch erst im Mai 1433, nach langem Aufenthalt in Siena; s. oben S. 230.

2) Dieser Streit war schon durch den Schiedspruch vom 16. Febr. 1422 zu Gunsten Basels entschieden worden; s. oben S. 228, Anm. 8. Dennoch widersetzte sich Markgraf Wilhelm, der Sohn und Nachfolger des 1428 verstorbenen Markgrafen Rudolf, noch immer dem Bau einer Brücke über die Wiese. Über den ganzen Streit s. Bruckner VI, 622 ff., wo jedoch in den Jahrzahlen einige Verwirrung herrscht.

3) Das Brücklein über den Otterbach, jenseits der Wiese.

4) Über das Schloss Ötlingen, bei Klein Hüningen, s. B. Chron. IV, 192, Anm. 5.

5) S. Städt. Urk. 1431 October 28, Nr. 1102, auch Heusler S. 333 Nr. 28. — In Folge dessen traf Basel mit dem Markgrafen eine Übereinkunft; s. Städt. Urk. 1432 Febr. 9. Der Bau der Wiesenbrücke erfolgte hierauf 1433; s. Bruckner VI, 626.

6) Um 100 Mark Silber; s. Städt. Urk. 1431 Oct. 28, Nr. 1100. — Über den Bürgermeister Hans Rich s. B. Chron. IV, 34, Anm. 1.

7) Niklaus Schanlit war in Strassburg Ammeister z. J. 1430; s. im St. A. Briefe IV, 32.

8) In Parma verweilte Sigismund 1432 von Ende März bis Mitte Mai; s. Aschbach IV, 481 ff.

9) Am 1. April erhielt Offenburg zu Parma von Sigismund ein Schreiben an das Concil und einen Empfehlungsbrief an Philipp Maria Visconti, den Herzog von Mailand, und am 12. überbrachte er einen Geleitsbrief dieses Letzteren in Basel dem Rathe, sowie auch am 14. dem Concil den Brief des Königs; s. Rothb. Bl. I und Wurstisen S. 270.

10) Der Zuzug Basels sollte aus 10 Spiessen bestehen; s. Jahrrechnungsb. III, 78. — Jeder Spiess oder Glove zählte 5 Pferde; s. B. Chron. IV, 29.

dig wurden und Houpt marschalck von Bappenhein [1]) gelt dofúr gäben [2]). [4b] Do ist wor, do hett mir der kúng gern etwas gschenckt; doch schlůg er mir 200 guldin uff Ougst [3]) uff die selb zitt, alles fúr minen dienst.

Uff die selbe zitt schriben mir die rådt [4]) von ihr fryheit wegen, das sy gern gehept hetten in iren briefen, das sy bas erlúteret weren worden, denn sy worent, und sunderbar darinne gmeldet, wann ir alte fryheiten in dem bidem vervallen und verbrent woren [5]). Das aber uff die zitt nit sin mocht; nútzit dester minder vergasz ich desz nit. Do ich ze Rom was [6]) und (1433) unser herr der kúng keyser worden was, nit in irem costen [7]), do trůg ich ynen das selb usz, das unser herr der keyser ynen ir fryheit beståtiget, und das man die brief, so er gon Basel kåm, machen und erlútteren solt, als ouch das beschechen ist [8]). Wiewol das datum ze Rom geben ist, so beschach es doch gantz on iren costen [9]).

Ich wolt ouch gern, das die rådt lieszen den statschriber [10]) sůchen in allen bůchern und registeren [11]), war oder wohin sy mich irgant gschickt hand, ob ich mich daselbst ye långer gsumt hette oder långer gewest, denn ich solt oder ander botten woren, oder von minen eignen sachen wegen ye yenant bliben syge, so ich ynen das ir gschafft hat. So hoffen ich, sy solten

3. Hs.: 300 guldin.

1) Haupt von Pappenheim, des Reichs Erbmarschall.

2) Nämlich 1700 Gl.; s. Städt. Urk. 1432 Juni 29 und Juli 19, auch Jahrrechnungsb. III, 78.

3) Vgl. S. 232, Anm. 6. — »300 guldin«, wie die Hs. hat, ist jedenfalls verschrieben aus 200 Gl. Denn nachdem 1434 ein weiterer Zuschlag von »aber 200 guldin« erfolgt war, betrug die Summe nicht 500, sondern 400 Gl. S. unten S. 240 und 241, und vgl. die Urk. vom 29. Juni 1439 bei Lichnowsky V, Reg. Nr. 4374.

4) S. oben S. 230, Anm. 3.

5) Im Erdbeben von 1356; s. B. Chron. IV, 3 u. 17.

6) Im August 1433; s. oben S. 230, Anm. 4.

7) S. oben S. 231, Anm. 2.

8) Sigismund kam nach Basel am 11. Oct. 1483; s. B. Chron. IV, 442, Anm. 2, auch unten S. 235. Diese Urkunden wurden also erst nachher gefertigt, tragen aber das Datum des 12. August; s. oben S. 230, Anm. 9 u. S. 231, Anm. 3.

9) S. oben S. 231, Anm. 2.

10) Stadtschreiber war bis 1447 Johann von Bingen; s. B. Chron. IV, 135.

11) Solche Aufzeichnungen, welche über die Dauer jeder Gesandtschaft genaue Auskunft geben, sind im St. Archiv nicht vorhanden und waren es wohl auch nie.

finden, das ich alle zit ee uszgricht syg worden denn kein anderer. Und hat das gethon sollich kuntschaft, die ich in der kúngen, fúrsten und herren höfen gehept hab und ouch in iren cantzlyen, als das dick und vil schinbar [5] worden ist. Sunder umb die fryheit von keyser Sigmund, das darumb in die cantzly geben ward 400 guldin[1]); můsten die von Strász-
(1413) burg 800 guldin geben. Ouch můsten min herren ze Chur, do sy die fryheit von kúng Sigmund erwurben[2]), und herr Gúnther Marschalck, Claus Murer und Oszwald Wartenberg do woren[3]), 1000 guldin geben, und ich weis nit anders dann 100 guldin darzů[4]).

(1412) Item so schůffen Hans von Louffen, Ludman Meltinger[5]) und ich zu Franckfurt von kúng Friderich ir fryheit bestátet[6]), und das wir 400 guldin in die cantzly goben[7]), do ander lút gar vil me geben můsten. Und ouch vormols des ersten by kúng
(1413) Sigmunds ziten me denn 1000 guldin in die cantzly geben ward[8]), als man das noch in den bůcheren wol findet.

(1431) Item so hab ich ynen grosz treffenlich dienst gthon, diewil das consilium hie gweszt ist. Tag und nacht das man mit ynen ze handlen hat, můst ich alle zitt ghorsam sin und gar vil me kummers und můg haben dann dheiner in diser statt[9]).

1) Vgl. oben S. 230.

2) S. hierüber den Brief der Gesandten, vom 1. Sept. 1413, im Briefb. I, 101, abgedr. von Th. von Liebenau, im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1889 S. 322. — Die königl. Freibriefe s. Städt. Urk. 1413 Aug. 28, auch Heusler S. 332, Nr. 23 und 24.

3) Marschalk war damals Alt-Bürgermeister, O. Wartenberg Alt-Ammeister, und Niklaus Murer, damals Zunftmeister z. Schlüssel, wurde 1414 Oberstzunftmeister. Ihre Reisekosten betrugen 162 lb.; s. Wochenausgabenb. III, 306 und 310.

4) Diese 1100 Gl. nahm ein Schreiber der königlichen Kanzlei in Empfang, nämlich Johann von Kilchein, welcher deshalb Mitte Sept. in Basel verweilte und vom Rathe bewirthet und mit 35 Gl. beschenkt wurde; s. ebend. S. 308.

5) Hans von Laufen war Achtbürger, und Ludmann Meltinger Zunftmeister z. Schlüssel.

6) S. Städt. Urk. 1442 Juli 21, auch Heusler S. 333, Nr. 32 und 33. — Über diese Sendung vgl. unten S. 236 ff.

7) S. Jahrrechnungsb. III, 345.

8) Im Aug. 1413; s. oben Anm. 2 und 4.

9) Er war Mitglied des Siebenerausschusses, welchen der Rath für alle Verhandlungen mit dem Concil bestellte, und ebenso auch einer von den 3 Rathsgliedern, welche dem Schirmvogt des Concils, Herzog Wilhelm von Baiern, auf dessen Wunsch beigegeben wurden; s. im St. A. Conciliumsbuch, Bl. 132b.

Des selben glych, do unser herr der keyser hie was[1]), (1433)
das ich tag noch nacht nie kein rûw gwan. Dann wo yenen kein zwitracht zwúschen dem keyser und dem rädt, oder den sinen und dem rådt was, oder die sinen mit den unsern hatten, mûst ich alle zit darinn stecken und das helfen schlecht machen. Und was den rådt angieng, santen sy mich zu dem keiser; das ich wol gtrúw, das ir keiner mög sagen, was sy mir ye befolhen an in ze werben, das [5b] ich ynen das nit schûff näch irem willen und begeren. Als ich ouch zu gott hoff und getrúw, das ir keiner anders von mir sagen könne, dann war sy mich ye gsant hand, was sy mir do befolen, denn das ich das gtrúwlich und näch irem willen geworben und gschafft hab, und das ich ynen nie nein gsprochen hab, umb das sy mich ye ankommen sind.

Desz ich und mine kinder etwan grossen schaden empfangen hand, das ich ir[2]) ding schûff und miner kinder ding underwegen liesz. Sunder umb die chorherrenpfrûnd ze Zofingen mûst ich uff ein zitt, als herr Conrad Marti starb[3]), in irem dienst ritten und mins suns herr Frantzen ding underwegen lossen, wiewol sy Uolrich im Hof mit Hans Waltenhen dar sandten[4]); es halff aber gar nútzit, ich wår dann selbs do gweszt. Und sy ward einem andren, also das min sun darnoch manglen mûst, do er doch ye sidhår by 30 guldin gelts ghept het, so das er joch niemer dar kommen wer. Das beschach anno 14 . . .[5]).

Desz glichen, das[6]) Hans von Louffen, Meltinger und ich (1442)
zu Auch[7]) und Franckfort by kúng Friderichs krônung woren[8]),

25. Hs.: anno 1400.

1) Sigismund verweilte in Basel vom 11. Oct. 1433 bis Mitte Mai 1434; s. B. Chron. IV, 442, Anm. 2, und S. 443, Anm. 2. Noch am 10. Mai 1334 bestätigte er als Kaiser Offenburgs sämmtliche Reichslehen; s. d. Urk. im St. Archiv, Lehen R Nr. 64.

2) D. h. des Rathes und der Stadt.

3) Dem Geschlechte Marti, von Zofingen, gehörten mehrere Pröpste des dortigen Chorherrenstiftes St. Mauritius an; s. Mülinen, Helvetia Sacra I, 64. Das Todesjahr dieses Chorherrn jedoch ist mir unbekannt.

4) Diese Beiden sassen gleichzeitig im Rath 1415 bis 1429. Das hier Erzählte fällt also spätestens in letzteres Jahr.

5) Die fehlende Jahrzahl vermag ich nicht zu ergänzen; vgl. oben Anm. 3.

6) Lies: Desz glichen geschach es, das Hans von L. ec.

7) Aachen.

8) Über Friedrichs III Krönung zu Aachen, vom 17. Juni 1442, s. B. Chron. IV, 381 ff. — In Frankfurt, wo er am 8. Juli den Reichstag er-

und dovor der kúng, do ich ze Wien was by im[1]) und er das rych an sich nam, herr Frantzen minem sun ein erste bett zů dem Jungen Sanct Peter ze Stråszburg geben hat[2]). Do wolt ich nie so vil thůn, das im noch der krönung brieff darüber gegeben wurden; und sind ime noch nit worden[3]). Desz er grossen schaden empfangen [6] hat. Um desz willen das mir nieman zůlegen möchte, das ich das min schůffe und miner herren ding underwegen liesse, als ich zu got gtruw, das mir desz Hanns und Ludman[4]) in der worheit min gezúgen sollen sin.

Uber das alles hat man Hansen von Louffen und mir zůgeleit: wir habend uns anders ghalten, dann wir tůn solten, und haben die statt nit wellen verantwurten desz, so sich der marggråff von Rötelen ab der statt vor unserem herren dem kúng geklagt hette[5]), und die statt můste ander botten, mit namen Ospernell und Peterhans Wentikom[6]), darumb gon Franckfort senden. Do soll mengklich wissen, das man uns daran unrecht tůt, als das Ludman Meltinger wol weis, wenn er die worheit sagen will, das der marggråff sich nie von der statt vor dem kúng beclagt hat, darumb uns ye ze wissen gethon wurde. Denn wann er das gthon hett, wiewol wir uff die zit bede von im belechnet woren, wir hettin dennocht wol mögen die statt verantwurt haben bisz an sy; das wir ouch gthon hetten, wer es not gsin. Wol ist wor, das er mit uns rette: er wölte sollichs von der stat klagen, das im anligend wåre vor dem kúng. Do retten wir nun alle dry mancherley

öffnete und bis zum 17. Aug. verblieb, bestätigte er am 21. Juli Basels Freiheiten; s. oben S. 234, Anm. 6. — Über Offenburgs Betheiligung an diesem Reichstage s. Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz II S. 44 und 45.

1) In Wien erscheint Offenb. urkundlich am 14.—17. Mai 1440; s. Chmel, Regesten Kaiser Friedrichs, Nr. 29, 30, 55 und 56, und vgl. unten S. 240.

2) Der König hatte das Recht, bei jedem geistlichen Stifte die erste nach seinem Regierungsantritt erledigte Chorherrenpfründe von sich aus zu vergeben. Demgemäss versprach er dem Franz Offenburg die nächste freiwerdende Pfründe am Chorherrenstift zum Jungen St. Peter in Strassburg.

3) Statt Franz Offenburgs empfahl der König für diese Pfründe seinen Kaplan Andreas Raser; s. die Urk. von 1443 und 1444, bei Chmel, Reg. Nr. 1440, 1441 und 1694.

4) Hans von Laufen und Ludmann Meltinger; s. oben S. 234, Anm. 5.

5) Markgraf Wilhelm, seit 1437 östreichischer Landvogt, hatte 1441 die Regierung seiner Lande seinem Sohne Rudolf abgetreten; s. B. Chron. IV, 47, Anm. 4, und S. 187, Anm. 7.

6) Andreas Ospernell, Oberstzunftmeister, und P. H. Wentikom, seit 1439 Zunftmeister der Weinleute.

sachen yn, und kâment uff etlich sachen, die fúr sich gangen: es wâr versechenlich, die statt und er weren nun zu ewigen zitten mit einander in frúntschafft bliben[1]; das aber uns geburte, sollichs [6b] ze handlen one den rådt, und one des rådts wissen und willen — sunder als wir sin mann[2] woren — verstůnd und wiszte er selber wol, das wir das nit zthůn hatten. Und darumb sprach er selber: wir môchten sollichs heim schriben — das wir ouch tâten — und er wôlte daruff sin clag lassen anston, bisz uns darumb ein antwurt von den råten wurde, oder das sy yemant darumb hinab sandten, die nit sin mann weren. Und also schriben wir alle dry den handel unsern herren: das sy daruff rotschlagen môchten, und were ynen útzit in den sachen zwillen, môchtent sy also darumb yenant einen hinab senden; als sy ouch tâten[3]. Und were allein herr Jacob Trucksâsz[4] gsin, die sachen weren ze allem gůtem komen. Demnâch schieden wir alle fúnf von Franckfort[5], das sich der marggráf nie beclagt vor dem kúng, das wir das ye vernement.

Und uns ward eben der lon, den die welt gibt, und sonder als unser Eidgnossen von Bernn, ouch die von Swytz und ander, mit uns gon Auch und wider gon Franckfort fůren — deren wir nit vil gegen unserem herren dem kúng genussen, als das uns der stat fryheit zu bestâtigen lange zit verzogen[6], ouch die von Bernn, Swytz und Lutzern one bestâtung irer fryheiten von Franckfort scheiden můsten, und wir gar vil grosser můg und arbeit mit nâchlouffen dem kúng und den fúrsten, und sunder unserem herren von Trier [7] dem cantzler hatten[7], so ferr das der stat ir fryheit zůgsagt ward zu be-

1) Vermuthlich ist hier der Vertrag vom 9. Febr. 1432 gemeint, welchen der Markgraf mit Basel geschlossen hatte; s. oben S. 232, Anm. 5.

2) D. h. des Markgrafen Lehenträger.

3) Nämlich Ospernell und Wentikom; s. oben S. 236, Anm. 6.

4) Jakob von Waldburg (richtiger: Walburg), des Reiches Erbtruchsess und Landvogt in Schwaben, war vermählt mit Markgraf Wilhelms Tochter Ursula; s. Sachs, Gesch. von Baden I, 555. — Von ihm kommt die Linie Waldburg-Trauchburg, wie von seinen beiden Brüdern Eberhard und Georg die Linien W.-Sonnenberg und W.-Zeil; s. Grote, Stammtafeln S. 122, und vgl. B. Chron. II, 32, Anm. 13, und IV, 59, Anm. 4.

5) Nämlich Offenburg, v. Laufen, Meltinger, Ospernell und Wentikom.

6) Bis zum 21. Juli; s. oben S. 234, Anm. 6.

7) Jakob von Sirk, seit 1439 Erzbischof von Trier, versah seit 1441 das Amt eines Reichskanzlers für Deutschland, an Stelle des Erzbischofs Dietrich von Mainz; s. Chmel, Reg. Nr. 237 und 333. — Er hatte früher dem Basler Concil angehört; s. Wurstisen S. 270.

stetigen, und als der zůfal grosz was, erst in der cantzly grosz můg haben můsten, wie die brief gschriben und gefertiget wurden[1]); und am letsten das uns gott halff und ouch solliche grosse kuntschaft, ouch das herr Caspar Schlick[2]) *sich* gar redlich und fromklich gegen uns hielt, das wir die brief umb 400 guldin usz der cantzly brochten, do vormols die stat ob 1000 guldin hat můssen geben[3]). Darumb etlich unbillich reden: man solle uns heissen die zerung und rosszlon wider geben[4]). Werent die selben do gwest, man solte wol erfinden, wie vil es die stat geeret und gebesseret het.

Was hernäch gschriben stät, das hab ich mir erworben in min selbs und anderer lúten costen, und nit in der stat dienst noch costen.

In sunderheit, als ich vil uff die zitt ze Costantz was, nochdem das do ze vorderst in disem rodel gschriben stot[5]), in minem eignen und ouch eins teils in unsers herren des kúngs costen, verlech er mir das schultheissenampt ze Múlhusen[6]), und sandt minen herren von Winsperg mit mir dar, das er mich daryn satzt[7]). Er lech mir ouch den banwin
1417 däselbst, ouch zu einem lechen; beschach im 1417. jär[8]). Als

1) Wegen der Masse von Urkunden, welche während des Königs Aufenthalt in Frankfurt mussten gefertigt werden; s. Chmel, Reg. S. 78 ff.

2) Kaspar Schlick, der langjährige Diener Kaiser Sigismunds, und als solcher mit Offenburg wohl befreundet.

3) Vgl. oben S. 230 und 234.

4) Die Reisekosten der 1442 an den König abgeordneten Gesandten hatten über 500 lb. betragen; s. Jahrrechnungsb. III, 345.

5) S. oben S. 225 ff.

6) In Folge eines Darlehens von 2000 Gl., von Seite Offenburgs an König Sigismund, verlieh ihm Letzterer am 20. April 1417 dieses Amt, welches bisher die Bürgerschaft von Mülhausen pfandweise besessen hatte; s. Mossmann, Cartulaire I Nr. 483.

7) Schon im Mai 1417 erschien Offenburg in Mülhausen, als Gesandter des Raths von Basel; s. Wochenausg. IV, 306. Ohne Zweifel versuchte er schon bei diesem Anlass, sein neu erworbenes Recht geltend zu machen; er stiess jedoch auf Widerstand, wie sich diess aus 2 Urkunden des Königs vom 20. Juni und 3. Sept. 1417 ergibt; s. Mossmann, Cartulaire I Nr. 486 und 487. Der neue Besuch Offenburgs in Mülhausen, in Begleitung des Reichs-Erbkämmerers Konrad von Weinsberg, dürfte daher erst nach letzterem Datum erfolgt sein, also frühestens im Sept. 1417. Übrigens verkaufte Offenburg sein Schultheissenamt am 19. Juni 1422 an die Stadt Mülhausen; s. Mossmann II Nr. 509, 510, 512 und 513.

8) Am 14. Mai 1417. Auch dieses Recht verkaufte Offenburg der Stadt Mülhausen am 11. Dec. 1423; s. Mossmann I Nr. 385 und II Nr. 514 u. 521.

ouch Gôtzman Múnch [7b] 6 marck silbergelts uff der stúr ze Múlhusen hat, die im lang nit waren worden, die gab er mir [1]). Die bestätet mir unser herr der kúng [2]), und schreib den von Múlhusen, das sy mir dämit gewårtig weren, ouch im 1417 jar [3]). Er gab mir noch 6 marck silbergelts uff der obgeschribnen stúr ze Múlhusen, also das ich 12 marck silbergelts do hab, die widerkoiffig sind mit 200 marcken. Das beschach zu Basel [4]), nochdem und er ze Rom mich uff der Tyberbrugk ritter schlûg [5]). 1417 (1433)

Uff die zitt was ich in min selbs costen ze Rom, und ouch zum teil von des conciliums und hertzog Wilhelms wegen. Und ich bezalt uff die zit dem rådt von sinen wegen 200 ducaten; hatten sy herr Babtista Zigela mit dem bart [6]) von des keysers wegen gluchen, do ynen villicht niemer pfennig umb wer worden.

Die selben 12 marck silbergelts [7]) hat mir hertzog Ludwig der pfaltzgråf von núwen dingen bestätet, als ein vicary des rychs [8]) und der, so der selben richstetten im Brisz-

13. Hs.: Babtista Zigelr.

1) Diesen Antheil von 6 Mark Silber an der alljährlich auf den 11. Nov. fälligen Reichssteuer von Mülhausen hatte 1348 Kaiser Karl IV dem Ritter Götzmann Münch von Münchenstein um 60 M. verpfändet. Der hier erwähnte G. M., der sie 1417 verkaufte, war dessen Enkel, nämlich ein Sohn jenes G. M., welcher 1396 bei Nikopoli fiel; s. Mossmann I Nr. 245 und 484, und vgl. Röteler Chron. S. 128, Anm. 5, sowie auch die Stammtafel in A. Münchs Regesten, Bd. V. — Die Reichssteuer betrug für Mülhausen im Ganzen 160 Gl. in Gold, oder 32 Mark Silber; s. Mossmann II Nr. 553.

2) Am 26. April 1417; s. ebend. I Nr. 484.

3) Als Mülhausen die Zahlung verweigerte, lud der König am 23. Febr. 1418 die Stadt auf den 1. März vor sein Hofgericht. Doch kam im Mai ein Vergleich zu Stande, laut welchem der Stadt die Steuer für 13 Jahre erlassen wurde; s. Mossmann I Nr. 491—495.

4) Am 3. Nov. 1433; s. ebend. II Nr. 534 und 542. — Diese 12 Mark oder 60 Gl. bezahlte Mülhausen fortan alljährlich an Offenburg und später an seine Erben; s. ebend. II Nr. 549, 553 und 878.

5) Den Ritterschlag empfieng Offenburg zu Rom auf der Tiberbrücke am 13. August 1433 vor seiner Abreise; s. unten Beilage I, und vgl. oben S. 231, Anm. 4.

6) Baptista Zigla oder Cigla erschien in Basel als Gesandter König Sigismunds im Nov. 1431 und wurde vom Rathe mit einem Salmen und mit Wein beschenkt; s. Wochenausg. VI, 612. Ein Darlehn von 250 Gulden, das ihm gemacht wurde, erhielt der Rath durch Offenburgs Vermittlung in 3 jährlichen Abzahlungen zurück, nämlich 1433, 34 und 35; s. Jahrrechnungsbuch III, 94, 125 und 155.

7) Auf der Reichssteuer von Mülhausen; s. oben.

8) Als Reichsvogt im Elsass wurde Pfalzgraf Ludwig der Sanftmüthige

gow[1]) herr ist; wann sy und alle stúren sin pfand sind[2]). Und hat mirs darzů zu einem lechen, umb noch me krafft willen, verluchen[3]). Das beschach, als ich zu Wien was, do kúng Friderich von Oesterrich das rych an sich nam[4]), ouch nit in der statt dienst noch costen, sunder in des kúngs[5]) und
1440 mins herren von Winspergs costen[6]); beschach anno 1440.

1434 [8] Anno 1434 schickt mich bischof Friderich von Constantz[7]) zu unserm herren dem kúng gon Ungaren[8]) umb sin beståtung. Also schlůg der kúng mir aber 200 guldin uff Ougst[9]).

1439 Anno 1439 sandt mich das concilium gon Ofen[10]) zu kúng Albrechten[11]). Do erbot ich mich, ob der rådt útzit wölt; und hetten sy mir nummen ein wort zůgsprochen, ich wolt inen

von König Friedrich zu Wien am 18. Mai 1440 bestätigt; s. Chmel, Regesten Kaiser Friedrichs Nr. 39—46.

1) Sollte heissen: im Elsasz. — Mülhausen war eine der 10 Reichsstädte, welche zur Reichsvogtei im Elsass gehörten.

2) Die Reichsvogtei war 1413 seinem Vater Ludwig dem Bärtigen verpfändet worden; s. Schöpflin-Ravenez V, 562.

3) Eine Urkunde hierüber kenne ich zwar nicht. Dass aber dieses Gefäll von 12 Mark fortan wirklich als ein pfälzisches Lehen galt, ergibt sich aus einer Urk. von 1464; s. Mossmann II Nr. 878.

4) Also Mitte Mai 1440; s. oben S. 236, Anm. 1, und vgl. unten S. 241.

5) König Friedrich ernannte ihn am 15. Mai 1440 zu seinem Rath und Diener, wie diess s. Z. schon Sigismund gethan hatte; s. Chmel, Regesten Nr. 30, und vgl. oben S. 225.

6) Konrad von Weinsberg, seit 1438 Schirmvogt des Basler Concils, war schon im Februar 1440 nach Wien gereist, um Friedrich zur Annahme der deutschen Krone zu bewegen; s. Chmel, Gesch. Kaiser Friedrichs Bd. II, 15. — Über die Sendung Offenburgs nach Wien vgl. unten S. 257.

7) Friedrich, ein Bruder des Grafen Eitel Friedrich von Zollern, folgte als Bischof von Constanz auf den am 15. Nov. 1434 verstorbenen Otto von Hochberg.

8) Sigismund verweilte vom 20. Oct. 1434 bis 8. Januar 1435 zu Presburg; s. Aschbach IV, 503 ff.

9) Vgl. oben S. 232 und 233. — Er hatte ihm kurz vorher, am 10. Mai 1434, zu Basel als Kaiser dieses Reichslehen bestätigt; s. oben S. 235, Anm. 1.

10) Jetzt Budapest.

11) Schon im März d. J. hatte er im Auftrag des Concils den Reichstag besucht, welcher nach Frankfurt berufen war, aber nach Mainz verlegt wurde. S. Öffnungsbuch I, 41 und vgl. Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz I Nr. 847. — Zu der hier erwähnten Sendung verliess er Basel neuerdings Ende Mai, und am 28. Juni war er in Ofen, wo er für Bischof Friedrich ze Rin vom Könige die Regalien empfieng und den Huldigungseid leistete. S. Oeb. I, 52, ferner Lichnowsky V, Regesten Nr. 4361 und 4391, auch Trouillat V, S. 788.

ir fryheit von im bracht haben umb ein noch gelt[1]). Do schlůg mir kúng Albrecht, umb das ich sin diener wår, als ich sins vatters oder swechers diener gwest was[2]), das úberig úber die 400 guldin, die unser herr der keyser mir uff Ougst gschlagen hat[3]), das es voll hundert marck silber wurde, úber das, als ich es von herr Hans Rychen verpfendt hat[4]); als mir ouch fúr die selben hundert marck silbers 700 guldin von herr Wilhelm von Grůneberg wurden, do er Ougst von (1442) mir loszt[5]).

Do ich by kúng Fridrich was, als der das rych an sich nam, und nit in der stat dienst noch costen do was, als davor gschriben stat[6]), der beståtet mir alle min pfandtschaft, es were die 12 marck silbergelts ze Múlhusen[7]), das dorff Ougst[8]), und sunst alle pfanschaft. Er lech mir den ban úber das blůt, in minen gerichten ze richtend[9]). Er lech mir alle lechen, die ich von dem rych hat[10]); beschach zu Wien, anno 1440[11]). Er lech ouch [8b] mir und Flachszland[12]) das gold 1440 und silberertz zu Louffenberg an dem Múliberg, und den sultzbrunnen by Sultz, unferr ob Louffenberg[13]).

1) Es kam überhaupt zu keiner solchen Bestätigung durch König Albrecht, da dieser bald nachher starb (27. Oct. 1439).

2) D. h. wie er bisher Kaiser Sigismunds Rath und Diener gewesen war; s. oben S. 225, und unten Anm. 9.

3) Vgl. oben S. 233 und 240, z. J. 1432 und 1434.

4) Die Pfandsumme betrug also fortan 200 Mark; s. die Urk. vom 29. Juni 1439 bei Lichnowsky V, Reg. Nr. 4374, und vgl. oben S. 232, Anm. 6. — Weitere Belehnungen Offenburgs durch König Albrecht in Ofen, sämmtlich vom 29. Juni 1439, s. Lichnowsky V, Reg. Nr. 4369—4372 und 4375, auch Mossmann II Nr. 563.

5) W. von Grünenberg, als Pfandherr der Herrschaft Rheinfelden, kaufte von Offenburg das Dorf Augst (jetzt Kaiser-Augst) kurz vor dem 14. Nov. 1442; s. die Urk. König Friedrichs, bei Chmel, Reg. Nr. 1228. Die Brücke und die Mühle hingegen (jetzt Basel-Augst) blieb in Offenburgs Besitz; s. die Urk. von 1457, bei Boos, S. 956.

6) S. oben S. 240.

7) Am 17. Mai 1440; s. Chmel, Reg. Nr. 55, auch Mossmann II Nr. 570.

8) S. oben Anm. 4.

9) Am 14. Mai 1440, in Bestätigung der Urk. König Albrechts vom 29. Juni 1439; s. Chmel, Reg. Nr. 29, und vgl. Lichnowsky V, Reg. Nr. 4372. — Am 15. ernannte er ihn zu seinem Rath und Diener; s. Chmel Nr. 30, und vgl. oben.

10) Ein solches Reichslehen war auch der nachfolgend erwähnte Pfaffenhof; s. die Urk. vom 17. Mai bei Chmel, Reg. Nr. 56, und vgl. unten S. 242, Anm. 1.

11) Vgl. unten S. 256.

12) Hans von Flachsland, der spätere Bürgermeister.

13) Sulz, 1 St. südöstlich von Laufenburg.

(1417) Item Pfaffenhof[1]) ward mir ouch von kúng Sigmund des ersten zu Costantz zůgsagt ze lechen ze verlichent[2]). Doch wurd 1422 erst der recht brief darúber ze Nůrenberg gmacht anno ec. 22[3]). Ich was ouch zu kúng Friderich gsandt, ee das er kúng ward[4]), und von etlichen churfúrsten zu Franckfort erbetten — als ich uff die zit ouch von des conciliums wegen in irem costen und botschaft do was[5]), und die mår kåment, das kúng Albrecht tot was, und die fúrsten alle erschrocken wären, also das sy nit wusten, wie oder wo si solten umb ein andern kúng lůgen[6]) — zu ervaren etwas an dennzemol hertzog Friderich und nun kúng. Das bestant doby, als ich ouch darnoch, und *ee* sy zu der waal ze Franckfort troten[7]), aber do was und min antwurt seit. Zu der selben zit — was vor 1439 Dec. 25 wichenachten anno ec. 39 — bleib ich by im[8]) bisz an den Dec. 31 achtesten åbent, anno ec. 40[9]); lech er mir mine lechen, die ich vor hat von dem husz von Oesterrich[10]). Und tett mir

1. Hs.: Item Pfaffenhofen

1) Dieser in Basel gelegene Hof (jetzt St. Petersgasse Nr. 40 und 42) war ein Reichslehen, welches früher das Geschlecht der Pfaffen besessen hatte, und zu dem auch die Häuser und Gärten der Neuen Vorstadt (jetzt Hebelstrasse) gehörten. Seit Offenburg damit belehnt war, diente dieser Hof ihm und seinen Nachkommen zur Wohnung und wurde deshalb der Offenburger Hof genannt; s. Fechters Top. S. 93 und 123. — Die Bestätigung dieses Lehens, am 29. Juni 1439 durch König Albrecht und am 17. Mai 1440 durch Friedrich, s. bei Lichnowsky V, Reg. Nr. 4371, und bei Chmel, Reg. Nr. 56.

2) Also schon 1415 oder 1417; s. oben S. 226 ff.

3) Also im August 1422; s. oben S. 228, Anm. 7. Der einzige hierüber noch vorhandene Lehenbrief König Sigismunds ist jedoch vom 12. Jan. 1425 und von Wien datiert; s. St. A., Lehenarchiv R.

4) Nämlich im Dec. 1439; s. unten.

5) Diese Sendung Offenburgs nach Frankfurt hatte vermuthlich den Zweck, dem dort versammelten Reichstage die am 5. Nov. zu Basel erfolgte Papstwahl zu verkündigen und die Fürsten zur Anerkennung Felix V zu bewegen.

6) Sobald aus Ungarn die Nachricht von dem am 27. Oct. erfolgten Tode König Albrechts in Frankfurt eintraf, löste der dortige Reichstag sich auf. S. d. Brief Frankfurts an Ulm, vom 16. Nov. 1439, bei Janssen Frankfurts Reichscorrespondenz I Nr. 868.

7) Die Kurfürsten versammelten sich zu Frankfurt am 28. Januar 1440; doch erfolgte die Wahl erst am 2. Februar; s. Chmel, Gesch. Kaiser Friedrichs, Bd. II, 7 ff.

8) Bei Friedrich, also in Wien.

9) Da das Jahr mit Weihnachten begann, so wird hier der 31. Dec. schon z. J. 1440 gezählt.

10) Über diese Lehen s. oben die Einleitung S. 208, Anm. 5, ferner die

darnoch etwas gnäde, das die selben lechen mins suns töchteren haben möchten als wol als knaben[1]), do ich mit herr Heinrich von Ramstein do was[2]) uff pfingsten anno ec. 43. 1443 Juni 9

[9] Ich bin ouch mit herr Heinrich von Ramstein gewest zu Wien by kúng Friderich, uff die zitt er mit herr Hans Erhard von Zessingen vor sinen kúngklichen gnäden ze rechtigen hat[3]), als von der gefängnúsz und abgwinnen des schlosz der stat Altkilch, und in darzů darinn gfangen hat[4]). Das was noch osteren anno 1443[5]); und blibent do bisz noch corporis Christi. Dozwúschen schriben mir der rädt von Basel mancherley[6]), und under anderem als von der núwen zöllen, so die vögt und amptlút im Suntgäw und Elsasz näment[7]). Wie sy mir das schribent, warb ich an den kúng, das er dem marggräven schreib, sollichs gantz schaffen abgtän werden[8]). Sy schriben mir als von der sach und spenen mit den von Brysach[9]), ouch von des núwen zolls ze Núwenburg[10]), wie min nach April 21 nach Juni 20

Urk. Herzog Sigismunds, vom 28. Oct. 1481, für Henmanns Enkel Peter O., im St. A., Lehen R, und vgl. unten S. 256.

1) Seit dem Tode von Peters erstem Sohne Henmann, der 1439 schon wenige Monate nach der Geburt starb, war kein Stammhalter vorhanden bis zum Juni 1442, wo Peters zweiter Sohn Hans Philipp geboren wurde; s. unten Beilage I.

2) In Wien. — Über H. v. Ramstein s. B. Chron. IV, 40, Anm. 4.

3) Vgl. unten S. 256.

4) H. von Ramstein besass Altkirch pfandweise von Oestreich; s. B. Chron. IV, 174, 6. — Der hier erwähnte Überfall, von dem ich sonst keine Nachricht kenne, geschah jedenfalls erst nach 1438. Denn am 6. Sept. d. J. urtheilte H. v. Ramstein noch als Schiedsrichter in einem Streite Zesingens mit der Stadt Mülhausen; s. Mossmann II, S. 80.

5) Nach Ostern berieth in Basel der Rath, ob er an Offenburg einen Auftrag ertheilen wolle; s. Oeb. I, 158 und 162. Dieses Datum bezieht sich mithin auf seine und Ramsteins Abreise von Basel.

6) Im St. Archiv fehlt das Missivenbuch 1442—1446.

7) Die Klagen Basels über die neuen Zölle der östreichischen Pfandherren in den Herrschaften Pfirt und Landser s. in der Rheinfelder Richtung, Städt. Urk. 1443 Oct. 23.

8) Diesen Brief des Königs an den östreich. Landvogt. Markgraf Wilhelm von Hochberg, vom 13. Juni 1443, s. in der Colmarer Richtung, Bl. 97b.

9) Über den Streit zwischen Basel und Breisach, wegen der Schifffahrt auf dem Rhein, s. die Briefe König Friedrichs vom 9. Juli und 1. Dec. 1442, i. d. Colm. Richtung Bl. 186b ff., ferner die Rheinfelder Richtung, Städt. Urk. 1443 Oct. 23.

10) Über diesen Zoll s. die Briefe König Friedrichs vom 2. Dec. 1442 und 8. April 1443, i. d. Colm. Richtung Bl. 191b und bei Chmel, Reg. Nr. 1406, ferner die Rheinfelder Richtung a. a. O.

herr marggräf ein übertrag zwúschen in beiden und der statt getroffen hett, solichen übertrag die beide stett abgseit[1]), und aber die von Basel doby gern bliben weren. Das schúf ich ouch also, das darumb gschriben und empfolhen ward von unsrem herren dem kúng[2]), das es ouch doby bliben were[3]). Wann sin kúngklich gnäd uff die zit nit uff unrichtigkeit gneigt was, als harnoch gschriben stät[4]).

Von der schlacht vor Zúrich.

1443 Juni 20 Uff die selben zitt, was uff unsers herren fronlichnams tag anno ec. 43, als die schlacht an der [9b] letzi by dem Albis by dem Zúrichsee bschechen was[5]), hatten die von Zúrich den pfarrherr von Zúrich[6]) zu unsrem herren dem kúng um Juni 9 dovor umb pfingsten gsant, im das ze wissen tún mit etlichen briefen und von mund. Ward sin gnäd ze räth, einen tag gon Zúrich zu beschriben den rychstetten und fryen stetten, Straszburg, den richstetten im Elsas, Basel, Costantz, Augspurg, Ulm und dem bund dä umb[7]), und Sanct Gallen, uff Juli 15 Margarethe ze Zúrich se sind; und das von sinen wegen do were der bischof von Basel, Costantz[8]) und Augspurg[9]). Und

1) D. h. sie wiesen den vom Markgrafen vorgeschlagenen Ausgleich zurück, und deshalb ist uns derselbe in keiner Urk. erhalten.

2) Von einem diessbezüglichen Schreiben des Königs finde ich sonst nirgends eine Spur.

3) D. h. wenn Basel nicht durch sein Bündniss mit Bern in den Krieg der Eidgenossen gegen Zürich und Östreich wäre verwickelt worden, welcher schon Ende Mai d. J. ausgebrochen war; s. unten.

4) Offenburg beurtheilt hier den König nach dessen nachfolgend erzählten Bemühungen um Herstellung des Friedens. Er wusste also nichts von der geheimen Sendung Peters von Mörsberg nach Burgund, welcher den Herzog um bewaffnete Hilfe gegen die Eidgenossen gebeten hatte, aber gerade jetzt, Mitte Juni 1443, mit einer abschlägigen Antwort zurückgekehrt war; s. Klingenberg S. 313 und 332 ff. An Karl VII von Frankreich hingegen wandte sich Friedrich zu demselben Zweck allerdings erst nach dem Scheitern seiner Friedensvermittlung, nämlich in seinem Brief vom 22. August d. J., und von diesem erfuhr man in Basel erst zwei Jahre später, durch ein aus Frankreich erhaltenes Vidimus vom 10. Juli 1445; s. Liber Div. Rerum Bl. 79b ff.

5) Über die Niederlage der Zürcher am Hirzel, vom 24. Mai 1443, s. B. Chron. IV, 447, ferner Fründ S. 135 ff. und Klingenberg S. 306 ff.

6) Er hiess Notz; über seine Sendung zum König s. Dändliker, in »Turicensia«, Beiträge z. Zürcherischen Geschichte, Festschrift von 1891, S. 81 ff.

7) Der schwäbische Städtebund, von welchem Ulm das Haupt war.

8) Heinrich von Höwen.

9) Peter von Schaumburg.

wolt sunst dheinen von dem land dar senden, denn das sin küngklich gnäd mir sollichs befalch, ouch mich in die sendtbrief satzt, das ich by den drien bischofen sin solt und denen siner gnäden meinung erzalen — als ich ouch desz ghorsam sin můst, wiewol ich es ungern tett. Und zu den zweyen bischofen *von* Basel und Costantz mocht der von Augspurg nit komen. Und was mir befolhen was, *hab ich* den zweyen herren eigentlich erzalt, ouch minem herren marggräf Wilhelm und dem houptman ze Zúrich[1]). Wie es do einem oder dem anderen gfiel, das lossz ich bliben. Sunder was die meinung ze friden; darzů die zwen bischoff gern geräten hetten, und ouch die stett. Und was unsers heiligen vatters des bäpst Felix botschaft und sins suns des hertzogen[2]) ouch do, der kåmerling, und ouch ein bischof *von* Turin[3]).

Den selben kåmerling und mich, und [10] Walther Oehinger von Ulm, und den burgermeister von Eszlingen, sandten die bischof und *der* stett botten gon Lutzern; wann sy vernomen hatten, das die Eidgnossen däselbst by einander weren, als ouch wor was[4]). Aber wir kämen ze spät. Wann als wir gon Bremgarten kåmen, seit man uns, das die Eidgnossen uszgezogen weren[5]). Und wir funden der von Lutzern paner ze Rot, ein halb oder ein mil von Lutzern[6]), und hetten sy gern wider yn getådinget[7]). Es mocht nit sin.

1) Thüring von Hallwil d. ältere wurde vom König schon im Januar 1443 als Hauptmann nach Zürich gesandt; s. Klingenberg S. 295.

2) Ludwigs d. ältern, Herzogs von Savoyen. — Diese Gesandtschaft kam von Basel, wiewohl Felix V schon seit Nov. 1442 nicht mehr hier residierte; s. Fründ S. 153, und B. Chron. IV, 52.

3) Bischof Ludwig von Turin war 1439 in Basel Mitglied des Conclave. Vielleicht aber ist hier Steffan von Novara, Archidiakon von Turin gemeint; s. Chmel, Reg. Nr. 1441.

4) Von einer um diese Zeit, d. h. Mitte Juli, zu Luzern gehaltenen Tagsatzung ist sonst nichts bekannt. Wohl aber zogen, gemäss einer in Brunnen getroffenen Verabredung, die einzelnen Orte der Eidgenossen am 18. Juli zu Felde, um am 21. bei Hedingen, am Fuss der Albis, sich zu vereinigen; s. Fründ S. 152.

5) Vermuthlich traf die Nachricht, durch welche die Abordnung dieser Gesandtschaft veranlasst wurde, erst im Laufe des 18. Juli in Zürich ein, so dass die Gesandten an diesem Tage nur noch bis Bremgarten gelangten. Wie sich aus der weitern Erzählung ergibt, so gelangten sie hierauf am 19. Juli nach Luzern, am 20. über Knonau nach Zug und am 21. über Hedingen wieder nach Bremgarten, worauf am 22. vor Zürich die Schlacht erfolgte.

6) Root, a. d. Reuss, 2 St. unterhalb Luzern.

7) D. h. zur Umkehr nach Luzern bewogen.

Do wir gon Lutzern fúr rät und die hundert[1]) käment, und mit ynen retten umb friden, gabent sy uns gar gůtig antwurt: dann sy desz nit gwalt hetten on die andren; wann sy die sach von gmeinen Eidgnossen bschlossen hetten, fúr
1443 (Juli 20) Zúrich ze ziechen[2]). Doch sandten sy morndis[3]) zwen irer räten mit uns gon Knonow[4]), do wir die von Lutzern, Zug und Underwalden funden. Die von Switz und Glaris wären ze Capel[5]), und ritten *wir* von dannen gon Zug, do woren die von Ury. Mit den allen wir retten. Die meinten also, das
(Juli 21) sy uff morndis[6]) alle zusammen kommen wurden in einem dorff genant Hetlingen, ist ein mil von Zúrich[7]).

Und wir sandten gon Zúrich noch den andren herren allen, die, und wir ouch, zu inen allen in das selb dorff kämen und sůchten, was wir konten, umb friden[8]). Sy antwurten: das sy sich bedencken wölten bisz morndis an den mentag,
Juli 22 der do was sanct Marie Magdalenen tag. Und wir ritten [10b] gon Bremgarten alle, und morndis widerumb sy ze sůchen. Do woren sy frůg uffbrochen, und wir ritten ynen noch úber das Albis[9]). Und alsbald sy wider Zúrich hin sachen, und das die von Zúrich ze rosz und ze fůsz harusz woren, do was ynen also not, das wir sy nit beziechen kontden. Also sandten aber die herren Walther Ehinger und mich ynen noch, ob wir sy behalten köndten, bisz sy zů ynen kåmen.

Und also, das[10]) wir under sy komen und ir gefert sachen, wie sy alle sechs paner stalten und ordneten, und sich zusamen hielten und ire paner von inen schlůgen[11]), und ir hinderhůt starck bestalten, und ir etlich liessen vor dem huffen mit den fygenden scharmutzen, und einander schussen und schlůgen,

1) Der alte und neue Rath, zusammen 36 Mitglieder zählend, bildete mit den 100 den Grossen Rath; s. Segesser, Rechtsgeschichte von Luzern II, 149 ff.

2) Auf einem Tage zu Brunnen; s. oben S. 245, Anm. 4.

3) Am 20. Juli; s, ebend. Anm. 5.

4) Knonau, 2 St. nordw. v. Zug.

5) Kappel, 1 St. ö. v. Knonau.

6) Also am 21. Juli; vgl. oben S. 245, Anm. 5, und Fründ S. 152.

7) Hedingen oder Hetlingen, westl. vom Albis, liegt von Zürich wohl $1^1/_2$ Meilen, d. h. 3 Stunden.

8) Vgl. Fründ S. 153.

9) D. h. über die Höhe oberhalb Albisrieden, am Fuss des Ütliberges; s. Fründ a. a. O.

10) Lies: Und also geschach es, das ec.

11) D. h. die Zuzüge der 6 Orte wurden neben einander gestellt zu Einem Schlachthaufen, in dessen Mitte die 6 Panner zusammengestellt wurden.

und die usser der statt ouch harusz mit búchsen schussen. Do hûben wir uns von ynen und konten nútzit gschaffen, und ritten zu unseren herren und fûrsten die gon Altstetten [1]), do wir bliben, bisz wir vernomen, wie es gangen was [2]), und ritten gon Baden. Und morndis sandten die herren aber Walther Ehinger, den burgermeister von Eszlingen, Hans von Louffen und mich gon Zúrich in das veld, das wir noch wolten werben, ob wir ein friden treffen môchten. Do enmochten wir nit wol gon Zúrich ynkomen und schûffent aber nútzit, und bliben etwo manchen tag zu Baden, ob wir útzit gûts gschaffen kúnden; das leider nit sin mocht [3]). Dis tett ich alles in minem costen, und wârent Halbysen [4]) und [11] Hans von Louffen in der statt dienst do. 1443 Juli 23

Anno domini 1444, als min herren die râdt meister Mathis Eberler [5]) und mich gon Bernn und Solaturn gsandt hatten uff samstag vor Bartholomei, kâmen wir uff zinstag nâch Bartholomei wider gon Solaturn ze nacht, und blibent morndis uff mitwochen do und sandten Vincentzen [6]) gon Waldenburg, zu erfaren, wie es vor Varszberg [7]) gienge. Der kam in der nacht umb die 11. stund und seit die jâmerliche bôse mâr, so by Sanct Jâcob vor Basel an der Birsz sich mit der schlacht ergangen hat [8]). Und ich wond, Peter min sun wer ouch do bliben. Also ritten wir gon Waldenburg [9]), do funden wir 1444 Aug. 22 Aug. 25 Aug. 26

1) Altstädten, 1 St. westl. v. Zürich.

2) Über die Schlacht bei St. Jakob an der Sihl s. Fründ S. 154 ff. und Klingenberg S. 316 ff., auch B. Chron. IV, 448.

3) Nachdem die Eidgenossen am 25. Juli vor Zürich wieder ab und nach Baden gezogen waren, versuchten dort am 26. die Gesandten nochmals, sie zur Annahme eines Waffenstillstands zu bewegen. Da jedoch ihre Bemühungen erfolglos blieben, so traten sie am 27. Juli die Heimreise an, indess die Eidgenossen sich wieder gegen Zürich wandten; s. Fründ S. 160.

4) Heinrich Halbysen war Rathsherr der Zunft zum Safran. Über ihn s. Geering, Handel und Industrie d. Stadt Basel, S. 287 ff.

5) M. Eberler d. jüngere; s. B. Chron. IV, 198, Anm. 2.

6) Vincenz Marggraff stand im Dienste Basels als Söldner; s. das Söldnerverzeichniss von 1443, im Oeb. I, 376, und vgl. über ihn B. Chron. IV, 389, Anm. 1.

7) Über das Lager der Eidgenossen vor Farnsburg s. ebend. IV, 449.

8) Über diese Schlacht s. ebend. IV, 54, 175 ff. und 254 ff., auch unten Beinheim, Bl. 1 ff.

9) Über seine Begegnung unterwegs, zu Balstal, s. unten S. 252.

Peter minen sun uff dem schlosz, wann das unbesorget was[1]), und ritten mit uns Lienhard Silberberg und Peter Wolfer[2]), und understůnden das husz zůzerůsten, ze verhůten und bewaren mit unser selbs liben. Also kåment der von Solaturn lůt etliche in das stetlin. Zu denen giengen wir hinab und empfiengen sy gůtlich. Und sy begerten an uns, das wir sy ouch in das schlosz hinuff liessen; wurden wir ze rådt, das wir gern ir zwen hinuff nemen wolten, die uns hůlfen wachen. Also gabent sy uns zů einen, genant Vogel von Balstal den
Aug. 29 alten, und Frůmůsz; was am samstag noch Bartolmei.

[11b] Und also hatten wir geordnet vor mitternacht ze wachen Peter minen sun und Lienhard Silberberg, und der knechten einen, und Vogel von Balstal; und wolten Wolfer und ich und Frůmůsz von Balstal noch mitternacht gewachet han. Und als Peter und Lienhard Silberberg umbgiengen, und Lienhard zu dem erckel *kam*, *der* by dem turn ze nechst ist, do stůnd Vogler, und der hat vögely do ghört wicken. Und er hůb an unbescheidenlich und sprach zu Lienhard: was geverts sy do machten mit dem wicken? sy triben nit recht sachen, und helf im bogs jomer, er wolt in an den grind schlachen! Also gieng er wider von im. Und do kam Peter min sun ouch dohin; den wolt er ouch an grind schlachen und sprach: sy triben nit recht sachen. Also kamen sy und wackten meister Mathisen und mich, und wir tetten uns an in unsren harnisch, und gieng der vogt Heinrich von Uetingen[3]) zu Vogel und sinen gsellen, und rett mit ynen: was sy mit sollichem wesen meinten? denn sy möchten wol verston, das min sun noch Lienhard keinerley sachen nit triben denn gůts; so wickten die vögelin alle nacht do; und möchten gedencken, wolten wir gern yemand ynlossen, wir liessen sy doch wol zu dem tor yn. Und sy wären als wild gegen im als den andren; doch so gstillete er und wir sy uff die zitt.
Aug. 30 Also morndis frůg tetten sy der glichen, das es ynen leid were, und sprach Frůmůsz: Vogel hette am åbent getruncken, [12] und es wår im leyd; und båten uns, ynen sollichs ze

1) Die Mannschaft des Amtes Waldenburg war nach Liestal gesandt worden, zum Schutze des Landes gegen die Armagnacken, und war von dort aus mit den Eidgenossen nach St. Jakob gezogen, wo die meisten umkamen; s. B. Chron. IV, 176, Anm. 2.

2) P. Wolfer wurde 1454 Rathsherr der Schmiedenzunft.

3) Als Vogt von Waldenburg erscheint er schon 1431 und starb vor 1449; s. Boos, Urkundenb. S. 796 und 871.

verkiesen. Das wir ouch tetten, ynen ouch zmorgen essen goben, und schieden gůtlich von uns.

Und also hatten sy uns am åben gseit, das die von Bernn Aug. 29
die iren ouch wolten dohin senden mit inen etlichen den iren.
Daruff wir am sonntag noch dem mol hinab giengen, sy ze Aug. 30
empfåchen als unser gůten frůnd. Und als wir hinab komen, was niemant von Bernn noch sust komen. Und kam uns fúrsich warnung, sunderbar mir: ich solte hinder zu dem stettlin usz gon und uff die veste mich heben, anders ich mőcht umb min leben kommen. Ich antwurt: ich wolt nienan; ich wúst nútzit verschuldt haben, darumb ich mich fórchten bedorffte. Und wurden ze rådt, wie wir der sach tůn solten, und giengen in des Brotbecken herberg in die langen kamer, der vogt ab der burg, der houbtman Hans Strúbli[1]), und meister Oberli tischmacher[2]), und wir.

Und ee wir ein kleine wil mit einander geretten, kåment sy hinuff mit spiessen und halebarten, und stiessent uns die thúr uff. Und ich gieng zu der túr, und meister Mathis mit mir. Und was Bősz Cůntzli der vogt ab Clusen do[3]); der und die andren satztent uns ir spiesz und halabarten an unsere hertzen und sprachen: wir solten mit ynen gon, hinuf uf das schlosz, und sy do ynlåssen, sy wolten es als wol innhaben als wir, oder wir můsten darumb sterben! [12b] Wir antwurten: wår uns das von unsren herren empfolen, wir wolten es gern thůn; es wer uns aber nit empfolhen; darumb getórsten wir es nit tůn, und das sy das nit fúr úbel hetten. Es halff uns nútzit. Sy sprächen aber: wir můsten do an der stette sterben, oder mit ynen hinuf gon, das husz in ir hand geben! Språch ich, noch vil worten: ee das ich wider eer tåte und ynen das husz one miner herren von Basel gheisz und befelchnusz yngebe — es were gmeiner stat, und nit min — so můsten sy mich ee darumb tőten; es wer doch nútzit dann umb den balg ze thůnd; dennocht hetten sy das schlosz nit, ob sy mich wol tot sechen! Des selben glichen meister Mathis, der vogt und die andren ouch rettent.

Und nåch gar vil langer tåding, und die hindren vast nochhår trungen gar mit grosser ungestúmmikeit, wurden sy

1) Er war seit dem 1. Aug. auf dem Schlosse; s. Oeb. I, 370.

2) Das O in der Hs. undeutlich, so kann auch »Eberli« gelesen werden. Doch ist hier nicht M. Eberler gemeint. Denn dieser war kein Schreiner; s. B. Chron. IV, 198, Anm. 2.

3) Die Burg Klus oder Alt-Falkenstein, über dem Engpass unterhalb Balsthal, gehörte seit 1420 zu Solothurn.

doch ze rädt, das sy die stegen hinab giengen für die herberg, und wir mit yn hinab giengen. Was es vor in der kamer wild gsin, sy woren vor der herberg noch wilder über uns, als mit schiessen, stechen und schlachen. Und trat yederman zu inen wider uns, als wol die von Waldenburg dem stetlin, ouch von dem ampt ze Waldenburg. Wir sachen lützel fründen, und gabent doch alle zit unser vorder antwurt; und do die nút helfen wolt, bäten wir sy, als wir ouch zum teil vor gthon hatten, das sy uns gfangen nämen und gon Solaturn oder Valckenstein[1]) fürten uff recht für die von Bernn [13] und Solaturn. Sy bedochten sich aber und sprächen: wir müsten yn das husz yngeben, oder minen sun, der daruff wär — der hette inen die iren verraten[2]) — harusz geben, do wär kein widerred! Nun meister Mathis frogt sy: ob sy des von iren obren geheissen wären? Sprach Bösz Cüntzli: »Jo«. Sprachen wir: »So für uns zu dinen obren, dem vogt von Valckenstein[3]), wellen wir gern mit dir dohin. Oder ist úch das nit eben, ich wil úch búrgschaft geben bisz an 5000 guldin, minen sun ze antwurten zum rechten für den rädt ze Bernn oder Solaturn. Hat er oder ich útzit verwúrcket, anders dann das recht gton ist, gschäch uns noch unsren schulden!« Und das retten wir gar vil und dick. Also bedochten sy sich doch hinden nochhin und sprächen: sy wolten die sach an den vogt von Valckenstein bringen. Wir bäten sy, uns ze gönnent, im den handel ouch ze schribend; das wir ouch tätent. Und ir der merteil gieng zu dem obren tor usz.

Und wir wolten ouch zu dem nidren tor usz sin gangen uff das schlosz. Und do wir also zu dem ersten stich an den berg nechst by dem bach kämen, so koment uns wol sechs, mit namen ein búchsenmeister von Solaturn und ein schümacher do dannen, genant Hans von Sanct Gallen — wer die andren woren, wissen wir nit — mit angezúnten geladen búchsen und zunder, und gspannen armbrosten. Und die worent die wil vor dem schlosz [13b] gsin und wolten es haben yngnomen; denn min sun, und die do oben woren, inen gúte worte goben und sy dennocht nit ynliessen, als Lienhard Silberberg und Peter Wolfer und andren wol darumb zwissen

1) Neu-Falkenstein, bei Balstal, gehörte seit 1402 zu Solothurn.

2) Nämlich die Solothurner und Waldenburger, die bei St. Jakob gefallen waren. — Vgl. unten S. 251, sowie auch den anonymen Brief von 1445, abgedr. bei Ochs III, 432 i. d. Anm., in welchem Peter Offenburg »ein fleischverkoufer« gescholten wird, »der üwre Eidgenossen verkouft hatt«.

3) Burkhard Frowis; s. unten S. 252.

ist. Und trungent uns mit gwalt wider in das stetlin mit yn ze gond, dann das der vogt, dem was sin pferd komen, der kam uff das schlosz.

Do wir wider herab in das stetlin kâment, und deren etlich, *so* zu dem obren tor usz warent, kâmen wider und retten lang mit uns; doch bleib es doby, als sy zu dem vogt von Valckenstein gsant hatten. Die wil rett ich mit meister Mathisen: duchte es in gût sin, ich wôlte zu dem nidren tor gon, und môchte ich hinusz bisz an den berg komen, ich gtrúwte dannenthin wol hinuf kommen; als ouch das beschach. Und do ich zum schlosz kam, frägt mich min sun: wie es mir gangen, und ob ich ledig wâr? Und hett ich das nit môgen in wârheit reden, er hett mich nit hinyn glässen.

Also uff den abent kam . . . . . von Solaturn, der gsellen houptman, und etlich der erber lúten, die vormols vor dem schlosz woren gsin. Wir liessen den houptman selbander oder selbdrit yn, und seiten dem alle sachen. Er sprach: es wâr im leid. Aber under andrem ervordert *er* aber, das wir der iren in das schlosz etlich nemmen wôlten. Seiten wir im, das wir des kein gwalt hetten one gheisz unserer herren. Und [14] wir hatten den handel unsren herren gschriben. Die schriben uns wider, das wir do bliben, und das husz zûrichten und versorgten, und niemant frômbder ynliessen. Das wir ouch tâten, und blibent do bisz vigilia nativitatis Marie [1]). Sept. 7

Als obgschriben stât, uff die selbe zitt [2]) kamen ir etlich von dem ampt ze Waldenburg, mit namen Zschudins brûder [3]) und der alt Rempy [4]) von Richtiswiler, und der Meyeren einer in dem Niderdorff [5]), uff das husz und retten trefflich von Peter mins suns wegen [6]).

1) Als hierauf die Eidgenossen wegen des mit dem Daufin zu schliessenden Friedens im October zu Zofingen tagten, trug der Rath von Basel seinen dortigen Gesandten auf: »Von der knechten wegen, die zu Waldenburg geunfûget hand, mit der von Bern botten zu reden, ob sy gestrafft syent«. S. Oeb. I, 196. — Hierauf bezieht sich wohl auch noch die Notiz vom Februar 1446: »Von des knechts wegen, der an hern Henman ze Waldenburg geunfûget het«; s. ebend. S. 257.

2) Also Sonntags am 30. August, oder die Tage vorher; s. oben S. 248.

3) Jakob Zschudi erscheint 1456 als Weibel zu Waldenburg; s. Boos, Urkundenb., S. 952.

4) Hans Rümpin von Reigoldswil erscheint 1433 zu Waldenburg als Zeuge; s. ebend. S. 801.

5) Hans Meyer von Niederdorf erscheint 1456 als Zeuge und 1461 am Gericht zu Waldenburg; s. ebend. S. 952 und 989.

6) Vgl. oben S. 250, Anm. 2.

1445 Mai 3 Anno ec. 45 uff des heiligen crútz tag ze meyen was Bernhard von Molrein[1]) und Burckhard Frowis von Solaturn, der dázemál vogt zu Valckenstein was, ze Basel. Und retten Peter min sun und ich zu inen von der kû wegen, so etlich knecht von Bûheg[2]) minem sun und sinem sennen ze Ramiszwiler[3]) gnomen und gschlagen[4]) hatten, das die von Solaturn in irem rädt gerett hetten: sy wolten mir sy schaffen bzalt werden. Also rett er under ougen: als ich noch der schlacht gon Balstal komen were[5]), und by im vor der herberg stûnde, das etlich von Balstal die wil sich mit einander vereint hetten, so bald ich von im kâme, das sy mich wolten erstochen haben; denn do er das vernâme, das er das wannte.

1444 nach Dec. 25 [14b] Anno ec. 45 nách wihenachten[6]) gieng der zunfftmeister und die von zúnfften, meister und rádtsherren[7]), etwo dick zu einander uff das richthus ungelútet, und das sy weder burgermeister, ritter nách burger[8]) berûftent. Also uff morn-

1445 Jan. 18 dis noch sanct Anthonien tag was beden rádten gelútet[9]), und der zunfftmeister[10]) rett: Wie das in und die andren beduchte, das etlich ab der Hochen Stuben ein verdriessen ghept hetten, das sy also zusamen gangen, ouch das man ir ettlich etwan hette lássen hinfúr usser dem rádt tretten; als wolt er sagen, wie sich das gmacht hett. Und seit: Als er etlich zitt nit heim gwest were[11]), dozwúschen hette sich gmacht, das man

1) B. von Malrein, Schultheiss.

2) Die Herrschaft Buchegg, südwestl. von Solothurn, gehörte dieser Stadt seit 1391.

3) Über Ramiswyl, nordwestl. v. Balstal, führte der Weg hinüber in das Thal der Lüssel, d. h. in die Herrschaft Tierstein. Der hier erwähnte Raub geschah also vermuthlich auf dem Zuge der Solothurner gegen Tierstein, im April 1445; s. unten Bl. 27b.

4) D. h. zum Zwecke des Schlachtens getödtet.

5) S. oben S. 247.

6) D. h. in der letzten Woche von 1444, da das Jahr mit Weihnachten begann.

7) D. h. der Oberstzunftmeister Andreas Ospernell und die Meister und Rathsherrn der Zünfte, also der ganze Rath mit Ausschluss der Hohen Stube.

8) D. h. Achtbürger. — Über »nách«, statt »noch«, s. oben S. 223.

9) Zu den gemeinsamen Sitzungen des alten und des neuen Rathes wurde mit beiden Rathsglocken geläutet; s. Heusler S. 378.

10) Andreas Ospernell.

11) Im October 1444 war er mit Ludwig Meltinger auf dem Tage zu Zofingen, wo die Eidgenossen den Friedensschluss mit dem Daufin ver-

davon gerett hette, wie man gern beschribe etlich unser umbsessen, die uns gůts gthon, etlich die uns arges gthon hand, yegklichem sin sach [1]). Darumb sy etlich der herren manne, ouch etlich von ir frúnden wegen [2]) hetten gheissen uszgon. Sollichs nun bisz uff in wer bliben anston, und als er komen wer, so weren die von zúnfften darumb also zusamen gangen, den sachen also nochzetrachtend. Und als uns wol ze wissen wer, das sich mancherley wilder rede in der gmeind [3]) und ouch zu den Augustineren under den sechsen [4]) gmacht hette und noch hút by tag sich machte von sollicher obgschribner sach wegen, das ze sorgen were, kåmen sy me zusammen, das sy villicht mit uns allen wurden reden und uns villicht stroffen, das weger wer, sy gedechten [15] under in selbs sollichs fúr hand znemen, und darzů ze thůnd, das der statt eer und nutz were. Und nächdem man wol gsechen hette, wie es den von Zúrich komerlich ergangen und by kurtzen zitten solicher komer sich gemeret hette, umb des willen, wenn ein gemein überhand gwinnet, das denn vil kumers darvon ufferston mag, weren sy die tag also by einander gsessen in den besten, und gerodtschlaget, das sy alle under den iren der gemeindt das best reden und darzů tůn solten und wôlten, das sollich wilde rede, dovon kummer und gebrest ufferston mag, underwegen blibe. Und des selben glich båten sy uns, das wir sollichs under uns selbs ouch thůn wôlten. Und hůb do an: Das ein stuck were, das die thor oben und unden [5]) unbehůt weren und unversorget, des selben glich die wacht und ouch uff den túrnen. Sodenn, als denn gewonlich ist, das man brieff, wannen die komen, einem burgermeister und zunfftmeister antwurt, das do bestalt wurde, das ir keiner sollich brief hinnenfúr uffbråche, er hette denn zwen der rådten by im, und sunderbar von den zunfften. Und das mit dem statschriber [6])

4. Hs.: hette gheissen.

handelten; s. Wurstisen S. 385 und Eidg. Abschiede II S. 807. Wo er aber im Nov. und Dec. verweilte, ist unbekannt.

1) Vgl. hierüber B. Chron. IV, 174 und 184.

2) Solche Verwandtschaften s. z. B. B. Chron. IV, 278, Anm. 2.

3) S. hierüber unten den Anonymus von 1445.

4) Die alten und neuen Sechser der 15 Zünfte bildeten mit dem alten und neuen Rathe den Grossen Rath, und dieser versammelte sich bis zu Anfang des 16. Jahrhunderts — d. h. bis zum Neubau des Rathhauses — jeweilen im grossen Saale des Augustinerklosters.

5) D. h. oben auf dem Thurm und unter dem Thorbogen.

6) Johann von Bingen; s. oben S. 233, Anm. 10.

bestalt wurde, was sollicher briefen kåmen, das er die by im behielte, und die nit yederman liesse lesen, so sy dovor umb den schribtisch logen. Und wenn sollich brief kåmen, die sollich herren antrefen, das man die nit liesse lesen, man hette dann, die ir mann weren, vorhin heissen uszgon. Und als [15b] biszhar dritzechen gmacht und über den krieg gsatzt weren[1]), die in disen lôuffen lützel gschafft hetten, das man das abthůn, und einen ritter und einen burger und fúnff von den zúnfften darúber setzen und machen solt[2]).

Do nun der zunfftmeister alle vorgschriben sachen gerett, do hůb Claus Schmidli der Koufflúten zunfftmeister an und sprach, das im von ynen allen, die von den zúnfften do sessen, befolhen wer, uns ze sagen und mit uns ze reden, das ir meinung wer: Wenn es den zunfftmeister nutz oder gůt beduchte, das er denn zů im berůffen môchte, wen er wôlte und do er getrúwte, das die der statt nutz und gůt weren, und mit denen rädt haben und rädt schlagen, was in getrúwet gůt sin.

Unser antwurt.

Do sollich red beschach, bäten wir sy, uns uff sollich ir fúrlegung gönnen zu bedencken, das sy ouch also täten. Also was unser antwurt: Des ersten, als der zunfftmeister geredt hett, das unser ein teil ein verdriessen ghept hetten, das die von zúnfften ye zu zitten ungelútet zusammen gangen weren, ouch etlich von der Hochen Stuben ye zu zitten gheissen weren usz ze tretten, das wer nun zu gůtem teil wor; nit das es einen allein, sunder uns alle gewundert hette. Wann wir nit wisztent in dheinen weg sollichs verschuldt oder verdient haben, und wir nit anders wisztent, dann das sy und wir, [16] und wir und sy, ein rädt weren und sin solten, und einander in allen sachen solten helffen das best tůn; desz wir biszhår willig gwest weren, und noch gern tůn wolten fúrbasser in allen sachen. Und als er gerett hette von deren wegen ynzeschriben etlich, die uns biszhar gůts, etlich die uns ouch args gthon hetten[3]), weren wir, die biszhar selbs

1) Über diesen Ausschuss des Rathes s. Heusler S. 385 ff. Derselbe erscheint zum ersten Mal 1425, im Kriege gegen den Grafen von Neuenburg; s. Liber Div. Rerum Bl. 121b.

2) Ein solcher Kriegsrath wurde bald nachher, am 10. Februar, ernannt, jedoch nicht von 7, sondern von 9 Mitgliedern. Später aber, am 17. Mai, wurden auch die Dreizehner neu gewählt; s. Oeb. I, 385 und 386, und vgl. Heusler a. a. O.

3) Dieser Antrag ist in der Rede des Oberstzunftmeisters nicht er-

als vil oder me denn sy darüber geschruwen hetten und daran gmant sollichs ze thůnde; wann uns das vast lieb wer. Denn wir denen, die uns das grosz übel zůgefůgt hand [1]), als vygent werent als sy. Desz selben glich umb alle ander puncten, es were von der thoren wegen oder der wacht, oder der briefen, das die ein burgermeister nit uffbrechen solte, er hette denn zwen der råten von den zúnfften by im. Ouch das man etlich brief, die von den herren kåmen, die ir mann im rådt hetten, nit vor inen lesen solt, oder die sachen, die ir herren antråfen, nit in ir gegenwúrtigkeit fúrnemen noch verhandlen solt, sy weren dann vor uszgangen, ouch von der dritzechner wegen, die zu mindern — do solten sy wissen, was das wery, das sy in den selben oder andern stucken fúrnemen, das sy gtruwten das gemeiner statt allernútzest und aller best wer, do weren wir nie wider gsin, und noch ungern dowider sin wolten, sunder lieber darzů hulfen und rieten noch allem unserem vermögen, als das billich wer; das wolten wir ouch noch hút by tag gern und [16b] willigklichen tůn. Die ouch under uns der herren mann sind, die haben ir etlich dick und vil selbs gebetten und an sy begert: wann briefe von irs herren einem kåment, das man die nit lese, oder des herren sach nit anhůbe, man hette sy dann vor gheissen uszgån. Es hab sich ouch etwo dick gmacht, wenn von iren herren brief kåmen, und man die fieng an lesen oder von iren sachen reden, das ir etlich selbs one heissen, ze stund sy das horten, uszgiengen. Und darumb so getrúwten wir ynen wol, das sy ansechen, das die von unser stuben ouch ein glid der statt weren, und nit das minst, und alle zit mit ynen lieb und leyd glitten hetten und noch gern tůn wolten. Darumb wir sy gůtlichen båtent, uns ze bliben låssen, als das von alter harkummen wer, nochdem sy doch alle zúnfft by irem harkomen bliben liessen, und ansechen, das doch die statt von Basel yewelten in der fúrsten und herren hőfe und an andren enden die »edle« stat Basel genennet und geheissen wer. Ouch das iren ein teil wol zwissen wer, nochdem und vor etwas ziten ir etlich von der Obren Stuben usser der statt woren, und wider haryn komen [2]), die sach also übertragen ward, das man uns hinfúrbasz by allen unsern rechten und harkomen bliben solte låssen. Desz wir ein sunder gantz getrúwen zu yn hetten, das sy das

wähnt; s. oben S. 253. Die Anregung war übrigens nicht neu; s. B. Chron. IV, 26 ff., z. J. 1417.

1) Durch Berufung der Armagnacken.

2) Im Februar 1414; s. oben S. 40 und 149.

also tûn solten; das begerten wir alle zit mit gantzem willen umb sy zu verdienend.

Daruff [17] bedochten sy sich und hiessent uns wider nidersitzen. Und sprach der zunfftmeister Ospernell: Sy wolten der tagen eins darûber sitzen und uns ein gûtlich antwurt geben.

Die red von herr Hans Erhardten.

1445 vor Februar 2 Anno ec. 45 vor unser frâwen tag zer liechtmesz, als Hans von Louffen, Ludman Meltinger und ich gon Vylingen[1]) worent und heim koment, seyten mir die rådt: Das fûr sy komen were, das herr Hans Erhard von Zessingen einen knaben gon Basel gsandt hett und by dem dohin entbotten, das ich der syg, der die statt von Basel verråten und dem Delphin verkoufft hette, das sy im solte sin worden uff den tag, als die schlacht zu Sanct Jâcob gschach[2]). Und das wolten sy mir sagen, das ich mich wiszte donoch ze richten, wiewol yn nit zwiflet, denn mir das herr Hans Erhardt ze leyd hette gthon, nochdem und ich mit herr Heinrich von Ramstein ze Wien vor unsrem herren dem kûng gewest were, und sin rede von siner sach wider herr Hans Erhardten gthon hat[3]).

1444 vor Febr. 25 Ich antwurt ynen: Das es garnoch by einem jâr were, das herr Hans Erhard vor der fasznacht[4]) do niden ze Offenburg uff einer fasznacht were, do ander ritter und knecht gwesen weren, und das er uff der stuben rette: ich were ein bôszwicht; er were doby und mit gsin, das ich dem kûng bede umb min lechen [17b] des rychs und des husz von Oesterrich geschworen hette, und darûber were ich im fûr sin schlosz Louffenberg gezogen und hett daz helffen zerschiessen, nôten und zerbrechen[5]). An disen stucken er allen glogen hat. Dann

1) Zu Villingen im Schwarzwald verweilte im Januar 1445 Herzog Albrecht von Östreich, der seit 1443 die vorderöstreichischen Lande regierte; s. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 980.

2) Er selber, Zesingen, hatte kurz vor der Schlacht, am 24. August 1444, an Basel seine Absage gesandt; s. Briefe V Nr. 1. Er starb jedoch bald nachher, d. h. jedenfalls noch vor Juli 1445. Denn auf dem ersten Entwurf zur Verbannungsurkunde vom 21. Juli d. J. erscheint zwar sein Name noch, jedoch mit dem Zusatz: ist tot; s. Oeb. I, 359.

3) Nämlich im Juni 1443; s. oben S. 243.

4) Also im Februar 1444.

5) Bei der Belagerung von Laufenburg, im August 1443.

do ich lechen von unsrem herren dem kúng empfieng, was ich in botschafft, als die churfúrsten zu Franckfort woren, zu im als zu einem fúrsten von Osterrich gsandt[1]). Do lech er mir mine lechen, nochdem herzog Friderich der alt gstorben, und er hertzog Sigmunds gerhab was[2]), die ich vom husz von Osterrich hat. Item er lech mir als ein Rômischer kúng min lechen und bestâtet mir min pfandtschafft[3]) zer Núwenstat[4]), als er das rych an sich nam. Zu der zitt ich ouch von Franckfort, als er zu Rômschem kúng erwelt wart, dannenhin von etlichen fúrsten und herren erbetten ward dohin ze rytten[5]). Zu den selben beden zitten[6]) herr Hans Erhardt nit by sinen kúngklichen und fúrstlichen gnoden was, und villicht hundert myl nit doby was. So hat er ouch glogen doran, das ich ze Louffenberg gweszt were[7]); wann kuntlich ist, das ich uff die zitt nie dar kam[8]). Und also uff die selb zit[9]) hette mich ein frommer edelman verantwurt und gesprochen: »Herr Hans Erhard, lûgen was ir von dem mann reden! Dann ich und ander halten yn fúr ein frommen ritter. Wolten oder hetten ir útzit mit im ze schaffen, ir schribent im billich sollichs oder anders, [18] so versich ich mich, ir wurden wol einer antwurt von im bekomen«. Und also were nun das min jorzitt[10]), nochdem er by dem knaben sollichs gon Basel entbotten habe; do ich zu gott hoffte, sy verstûnden wol, das er mir das ze vygentschaft gthon hette, nochdem sy das selbs gerett hetten. So wer yn ouch desz glichen wol ze wissen, das ich uff die zit in

10. Hs.: herren ich erbetten ward. 19. Hs.: billichs solichs.

1) Im Dec. 1439; s. oben S. 242.

2) Als Vormund Sigismunds, des minderjährigen Sohnes Herzog Friedrichs, welch Letzterer 1439 gestorben war.

3) D. h. die Reichslehen und Reichspfänder.

4) In Wiener Neustadt verweilte König Friedrich 1440 am 27. und 28. Mai; s. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 84 und 85. Schon vorher aber, zu Wien am 14.—17. Mai, empfieng Offenburg von ihm verschiedene Lehen; s. oben S. 241, Anm. 7, 9 und 10.

5) Vgl. oben S. 240.

6) Nämlich im Dec. 1439 und im Mai 1440.

7) S. oben S. 256, Anm. 5.

8) Offenburg gehörte dem 9 gliedrigen Ausschusse des Rathes an, welcher im August 1443 während des Zuges gegen Laufenburg in Basel zu bleiben hatte, »die wile die unsern ze velde ligent«. S. Oeb. I, 374.

9) Nämlich im Februar 1444, in Offenburg; s. oben S. 256, Anm. 4.

10) Er vergleicht Zesingens Verleumdung mit der Todtenfeier für einen Verstorbenen, weil sie alljährlich um dieselbe Zeit wiederkehrt.

irem dienst ze Bernn gwest were [1]). Ich het ouch den Delphin, sider vor der zit ich über mer für [2]), ze Mumpelier [3]) by sinem vatter dem kúng gsechen, und niemerme darnoch weder wys, wort noch handel mit im ghept, denn als verr ich mit andren iren botten darnoch langs ze Ensiszhen gwest wer [4]).

Und sy sprächen: es solte mich nútzit bekúmbern; denn sy wol wiszten, das mir unrecht von im bescheche.

Darnoch über etwas zitten [5]) retten die rådt aber von mir: Das etlich uff der Brotbecken stuben [6]) aber von sollichen worten, als denn herr Hans Erhard geredt solt haben, geret hetten und so vil mer, das ich des Delphins kåmerling sin solt und sinem rådt geschworen solt haben [7]); und das solte Höflin der brotbeck enet Ryns [8]) gseit han. Doch solte die wort, als vorstät, geoffnet haben mit gar vil schalckhafftigen worten Peter Wůst der brotbeck [9]). Und zugen mir die rådte eins in das ander [10]).

Ich begert, mir ze gönnen uff morndis daruff ze antwurten; das ich also tett: Als sich das in worheit erfunden hat und alle zitt erfinden solt mit der hilff [18b] des allmechtigen

1) Im August 1441, während der Schlacht bei St. Jakob; vgl. oben S. 247.

2) Er verliess Basel im Februar 1437, um nach Jerusalem zu reisen, und begleitete auf dem ersten Theil seines Weges, durch Frankreich, die Gesandtschaft des Concils, welche sich über Marseille nach Constantinopel begab; s. oben S. 210, auch unten Beilage I, und vgl. Wurstisen S. 323. Weiteres über diese Reise s. unten S. 259.

3) Montpellier. Die Reise dorthin gieng über Avignon, wo für die Gesandten des Concils ein längerer Aufenthalt erfolgte; s. Wurstisen a. a. O. Der Daufin was damals erst 13 Jahr alt.

4) Nämlich bei den Friedensunterhandlungen vom 13. bis 19. Sept. 1444; s. B. Chron. IV, 182, Anm. 5.

5) Zwischen dem 7. und 16. März; s. unten S. 262, Anm. 3.

6) Das Zunfthaus der Brodbecken, Freie Strasse Nr. 26.

7) Vgl. hiezu den oben S. 250, Anm. 2 erwähnten Brief, in welchem neben Andern auch Offenburg verdächtigt wurde.

8) Heinrich Höffly oder Höfelich wohnte noch 1446 in Klein-Basel, später jedoch an der Brodlaube. Er wurde 1447 Zunftmeister der Brodbecken, als Nachfolger Hans Brüglingers, der in diesem Jahr Rathsherr wurde; s. Schönberg S. 575, 606 und 788.

9) Dieser wohnte an der Sporrengasse, im Hause zum Windeck, welches später, 1527, zur Vergrösserung des Rathhauses erworben wurde; s. Schönberg S. 607, und R. Wackernagel, i. d. Mittheilungen N. F. III, S. 11, Anm. 82.

10) Nämlich dass Offenburg im August 1444 Basel an den Daufin habe verrathen wollen; vgl. oben S. 256.

gottes, das von der rede von herr Hans Erhards wegen [1]) mir ungůtlich beschech, als mir nit zwifelt sy alle das wol sächen und marckten. Sodenn von des Delphins wegen, wer ich weder sin rådt noch sin kåmerling. Es wer wol wor, zu der zitt, es syg by 9 jåren [1]), als ich úber mer und umb ritterschaft [2]) můt hette ze rytten, und wol ein jår usz were [3]), do were ich uff die zitt wider Franckrich hin, und zu dem kúng von Franckrich kommen [4]), als ich ouch in etlicher kúngen hôff me uff die zit komen were. Und do so were der herr von Gagurt [5]), der ein frummer herr wer und des Delphinats gubernator, und der lúten noch keinen in das land me wolt låssen komen [6]), und ouch herr Simon Zscharle ein ritter [7]); den beden hette ich vil diensten hie zu Basel [8]), ouch by minem herren hertzog Friderich, ouch by unsrem herren dem kúng [9]) und anderszwo gthon, also das sy mir ouch gern etwas eeren zůgfůgt hetten; und wusten mir villicht nit grôsser eere zůzefůgen, die sy minder costen môchte, denn das sy mir von dem kúng *verschůffen* einen geleitsbrief, den weg ich můt hat, an kúng, fúrsten und herren ze gebend. Den selben brief ich mit mir úber mer fůrte, und mir ertranck, als unser galee

12. Hs.: Simon Zscharbe.

1) Richtiger: by 8 jaren. Er meint seine Reise nach Jerusalem, zu der er im Februar 1437 von Basel aufbrach; s. oben S. 258, Anm. 2.

2) In Jerusalem wurde er Ritter des Heiligen Grabes, nachdem er schon 1433 zu Rom von Kaiser Sigismund den Ritterschlag empfangen hatte; s. unten Beilage I und vgl. oben S. 239.

3) Er kehrte im Februar 1438 zurück; s. unten Beilage I.

4) In Montpellier; s. oben S. 258, Anm. 3.

5) Rudolf von Gaucourt, Karls VII Kammerherr, erscheint im Oct. 1444 als dessen Gesandter bei König Friedrich zu Nürnberg; s. Tuetey, Les écorcheurs sous Charles VII, Bd. I, 257, auch II, 142 und 155.

6) Über die vielerlei Hindernisse, welche Papst Eugen IV und seine Anhänger der Gesandtschaft des Concils in den Weg legten, s. Wurstisen S. 323 ff.

7) Simon Charles wurde von Karl VII im April 1429 an Herzog Friedrich gesandt, um diesen zur Hilfe gegen Herzog Philipp von Burgund und gegen die Engländer zu bewegen. Er schloss später, nämlich am 22. Juli und 14. Oct. 1430, und am 10. April 1431, zu Innsbruck mit Herzog Friedrich verschiedene Verträge; s. Lichnowsky V, Reg. Nr. 2736, 2885, 2907, 2956 und 2957.

8) Eine französische Gesandtschaft traf Anfangs Nov. 1431 in Basel zusammen mit den Räthen Herzog Friedrichs von Östreich; s. Wochenausg. VI, 608 und 610.

9) Im Oct. 1431 war Offenburg bei König Sigismund in Feldkirch; s. oben S. 231.

zerbrach uff dem mer; doch hette ich sin ein abgschrift heim gsandt. Und ouch das sy mir ein ampt von im schůffen, das ich des kúngs kåmerling sin solt; das mir ein eere one nutz were, es were dann [19] das ich min ampt by im besitzen solt, desz ich doch nie keinen můt hat. Den selben brief mir der kúng ouch liesz geben, und den ich ouch heim gsant hette, den ich ynen ouch dozemål gab, und sy yn noch hút by tag hand[1]), durch das sy sechent, das ich kein not darnoch hette. Es hetts villicht der kúng ouch durch desz willen gthon, das unser herr der keyser, als ich úber mer und die land bruchen wolt, im und andren kúngen von minetwegen gschriben und mich ynen befolhen hette. Und als gerett were, das ich des Delphins rådt und kåmerling were, das solt sich niemer erfinden.

Wol als der Gabriel von Bernes[2]), ouch Bonifatius von Walperg usser Pemont[3]) hie gwest weren, zu den ich etwas kuntschafft hette, gegen denen hett ich mich vast geclagt, das ich des volcks[4]) zu verderblichem schaden komen were, und sunder mit Bonifatius von Walperg gerett, ob er des houptman Joachims Nowar, der ze Altkilch wer[5]), kuntschaft hette, und ouch des von Damartin des gråfen, der ze Ensiszheim were[6]); ob er mir von denen, es were wyn von dem Nidren Gbirg[7]), oder von ynen beden korn gschaffen kőndte umb min gelt, ob ich mins schadens zůkomen yendert kőndte. Der meint das wol ze schaffen. Darumb ich mit meister Mathis Grůnenzwig oder Eberler[8]) rett von des wins wegen, ob er

1) Dieser Brief Karls VII für Offenburg, von 1437, ist verloren.

2) Gabriel von Bernes, des Daufins Hofmeister und Kanzler, war in Basel bei den Verhandlungen vom 6. bis 11. Sept. 1444; s. Eidg. Abschiede II S. 180, auch B. Chron. IV, 182. Was aber Offenburg hier erzählt, gehört offenbar erst in den darauffolgenden Winter 1444/45, wo in Folge des geschlossenen Friedens die Armagnacken und ihre Hauptleute in Basel aus- und eingiengen; s. hierüber B. Chron. IV, 184, Anm. 1.

3) Bonifacius von Valperga, ein Piemontese, befehligte 1444 im Heere des Daufin einen Theil der Lombarden; s. Tuetey I, 166.

4) Durch die Armagnacken. Über die Unsicherheit, trotz des Friedens, s. B. Chron. IV, 182.

5) Joachim Rouhault, Herr von Boismenart; s. Tuetey I, 158 u. 292.

6) Anton von Chavannes, Graf von Dammartin, lag zu Ensisheim erst seit Dec. 1444; s. Tuetey I, 318.

7) D. h. von den niedrigen Vorbergen der Vogesen.

8) Derselbe M. Eberler wie oben S. 247. Den Beinamen Grünenzwig, der sich auf seine Nachkommen vererbte, führte er zum Unterschied von M. Eberler d. ältern, gen. Schlosser; über diesen s. B. Chron. IV, 34, Anm. 3.

útzit darzů gedencken wolt; und von des korns wegen [19b] rett ich mit Hőflin dem brotbecken enet Ryns, und seit denen dovon, und das ich wol getrúwte, das mir von dem Delphin[1]) ein gleitsbrief werden solt, und ouch von beiden houptlúten[2]) gleitsbrief. Yedoch wie dem allem, wolt ich gar nútzit darzů thůn; denn ich brächt das an die botten des ersten, darnoch an den rädt, was yn darinne ze sinn wer. Wann was ich darinn gesůcht hette, das wer umb iren und der stat gemeinen nutz willen bschechen; und was dovon nutzes erstan möchte, welte ich mir selbs nútzit begeren, sunder der statt lässen. Und also schreib und enbout mir der houptman von Altkilch[3]): er wőlte mir korns gnůg schaffen, also das ich im verspräch, wenn das gon Basel kåme, was darusz glőszt wurde, úber das es dohin kostete, das ich im den halben teil desz geben und ich den andern halben teil haben solte; und er wolt es haryn schaffen und geleiten. Sőllichs ich alles dem rädt seyt; die befolhen mir, im nochzegond, als ich ouch das durch Hőflin und sinen knecht widerumb dem houptman antwurten liesz. Und in dem hab ich Bonifatio[4]) gschriben umb den gleitsbrief. Der sandt dry brief har: meister Mathis Eberler einen gleitsbrief, und meister Cůnradten dem underschriber[5]) einen, und sandt mir einen brief, das ich des Delphins kåmerling sin solt, und meint mich domit villicht me geeret und basz versorget haben dann mit einem schlechten gleitsbrief. Und do mir [20] der brief vorglesen ward, wolt ich sin nit und sprach: »der túfel der syg sin kåmerling!« und gesach den brief syder niemer me, und weis ouch nit, war er kumen ist, und liesz do von allen tedingen, das ich mich der sachen gantz núts annemen wolt.

Und also stůnden Peter Wůst und Uolrich von Brugg der hůbschmidt vor dem spital gsessen[6]), die retten so wilde wunderliche wort, die wil ich under ougen was[7]), beide von herr Hans Erhards rede, ouch das ich des Delphins rädt were. Und sunder Peter Wůst sprach: er wolt mich selbs sträffen und wunder antůn; desz glichen der hůbschmidt, dovon ze vil ze sagend oder ze schriben were.

1) Dieser verliess das Elsass gegen Ende Januar 1445; s. Tuetey I, 377.
2) Von Rouhault und Dammartin; s. oben S. 260, Anm. 5 und 6.
3) Rohault; s. ebend. Anm. 5.
4) B. v. Valperga; s. ebend. Anm. 3.
5) Konrad Kienlin; s. B. Chron. IV, 136.
6) Über ihn s. Schönberg S. 615.
7) Im Rathhause, vor dem mit der Untersuchung dieser Sache betrauten Ausschusse des Raths; s. unten S. 262.

Ich rûfft die râdte an, mir sollicher trôw-worten und wercken vor ze sin — denn so sy sollichs vor dem rädt retten, was solten sy denn erst thûn, so sy hie vornen am Kornmerckt und an andern enden weren — und mich ouch desz verantwurten, wo das not were. Wann sy doch wol verstûnden, das mir ungûtlich daran beschech, ouch dem kúng von Franckrich núts verbunden were, es were dann, ob ich do by im sin wolte. Und do mir sin brieff wurden, hette ich wenig gdocht, das er oder sin sun in sollicher bôser úbeltâtiger mosz in dise land solte sin komen[1]). So hette ich ouch gantz nútzit mit dem Delphin ze schaffen, als sy das wol verston môchten, und wer ynen beden gantz nútzit verbunden. Dann were oder wôlte ich in des kúngs kamer, und sin kâmerling dheinest sin, so wer ich [20b] im billichen in trúwen verbunden. Desz glichen, ob ich in eins armen mans kamer glossen und do sin wolt, warumb wer ich im nit das best zthûnd die zit schuldig und verbunden? Wenn ich wider von im kâme, so wer ich, der ich vor was!

Sy goben mir ze antwurt: sy kôndten im nit gethûn; dann wenn man des Delphins in dem rädt gedechte, so môcht ich uszgân. Das was mir deszhalb von hertzen lieb, und ich bat den burgermeister[2]): wenn das wer, das man des Delphins gedâchte und ich uszgienge, das er mir denn erloubte volles enweg ze gond. Und wann der zunfftmeister die zit ze Rynfelden uff dem tag was[3]), do er kam, rett ich ouch sollichs
bis nach März 28 mit im, und bleib also die gantz vasten und ouch noch osteren, das ich wenig in den rädt kam.

April 7 Uff mitwoch nâch der osterwuchen, der do was der sibent tag aprellens, worent die sechs alt und núw by einander besamnet[4]) darumb, als min herr von Basel aber an hertzog Albrecht geworben hat umb einen frúntlichen tag zwúschen im und der stat[5]), ob sy desz yngon wolten, oder was irs willen

1) D. h. als er 1437 die Briefe Karls VII erhielt, konnte er nicht wissen, dass dieser 1444 den Daufin gegen Basel senden werde; s. oben S. 259.

2) Hans Rot.

3) Andr. Ospernell war vom 7. bis 16. März auf dem Tage zu Rheinfelden; s. Eidg. Absch. II S. 185 ff., und Briefe IV Nr. 234.

4) Über die Sitzung des Grossen Rathes vgl. unten den Anonymus von 1445.

5) Nachdem der Tag zu Rheinfelden (s. oben Anm. 3) erfolglos ge-

sin wolt[1]). Do noment sy inen fúr, von uns allen ze reden allerley, die uff unser stuben sind[2]), und sunder die do belechnet sind, und das ir meinung were, das wir nit me in den rädt gon solten.

Do nun uns das fúrkam, besamneten wir uns zem Súfftzen[3]), und wurden ze rädt, das wir morndis uff das richthusz April 8 zu den råten giengen und sy båten, [21] uns die sechs uff April 9 fritag ze habent by einander; das sy ouch tåtent. Und liessent vor beden råten und alt und núw sechsen reden[4]): Also wer uns fúrkomen, das ir meinung wer, das wir den rädt nit besitzen solten, wann wir der Herschafft mann weren; und das wer uns nun nit leyd, wann wir wol wúszten, das sy dem und anderem wysz gnůg weren die stat ze regieren. Aber solte sollichs, es wer in oder usserhalb der stat, fúrkomen, das wir von dem rätt verschalten weren, mőchten die lút gedencken, wir hetten das mit untåten verschuldet, und das uns unser eere berůren mőchte; das uns doch nit lieb were, wann wir es doch nit wiszten mit dheinen dingen verschuldet haben. Were aber, das yemant, wer der were, meinte, das wir alle oder unser dheiner útzit anders gthon oder gehandlet hette, das wider die stat oder den rädt, oder anders denn billich were, das man uns alle oder yegklichen in sonders darumb ze rede setzen wolt. Kőndte er es denn wol verantwurten, hofften wir, es were ynen lieb; ob aber das nit wer, dem bescheche noch sinen schulden.

Uff die selben zit woren die sechs by einander, bisz das es eins schlůg[5]), und ward uns kein antwurt bisz morndis

blieben war, hatte Bischof Friedrich ze Rin an Herzog Albrecht geschrieben, um ihn zu neuen Unterhandlungen mit Basel zu bewegen. Dieser hatte ihm unterm 31. März aus Diessenhofen geantwortet, dass er bereit sei, wegen der obwaltenden Streitigkeiten mit Basel auf den 25. April zu Diessenhofen einen neuen Tag zu halten; s. Briefe IV Nr. 237.

1) Der endgiltige Beschluss, diesen Vorschlag abzulehnen, scheint erst in der folgenden Sitzung vom 9. April gefasst worden zu sein; s. unten Anm. 5.

2) D. h. von allen Mitgliedern der Hohen Stube.

3) Dieses Haus, der Sitz der »Niedern Stube«, diente zugleich als Versammlungsort für die gesammte Hohe Stube.

4) Durch den Oberstzunftmeister Andreas Ospernell; s. unten Anonymus von 1445.

5) Weiteres über diese Sitzung vom 9. April s. unten S. 266. Auf sie beziehen sich auch folgende Eintragungen im Öffnungsb. I, 217: Das die, so belehenet sint, nit by den sachen sitzen sollent, so man von dem kriege rette. — Von her Henmans wegen mögent die rete nach den briefen schicken, ob sy wollent. — Von des tages wegen mit der Herschafft ist abe-

April 10 samstag; gab uns der rädt ein antwurt: Das beder råten und ouch der sechsen, alt und núwe, meinung were, das alle, die do von der herschafft [21b] von Osterrich, ouch von den herren, die es mit ynen hielten, belechnet weren, das die nit me in den radt gon solten, noch den besitzen, die wyl disz sachen werten; es were dann, das wir unser lechen uffgeben, so möchten wir wol do sitzen. Und wenn wir das tätent, so wolten sy uns ouch darinnen tůn, als das harkommen were.

Was unser antwurt: Das uns sollichs nit leid were, das wir den radt nit besitzen solten; dann uns nit zwyfelte, sy weren wol in der wyszheit, das sy ein stat von Basel wol wisztent usz ze richten und zu verwaren one uns. Aber das uns *nit* not were, unser lechen zu disen zitten des råts halb uffzegeben, hofften wir, das sy das selbs wol beduncken solt. Aber wenn das sin wurde, das sy útzit wolten fúr handen nemen, das sich ze vygenschafft ziechen solte, was wir denn tůn solten, wolten wir tůn, also das sy uns desz glichen geretten ze thůnde, dhein richtung uffzenemen, unser lechen wer uns denn wider worden, als denn sollichs von alters harkomen were. Und was wir ouch sunst tůn solten, wolten wir alle zitt ghorsam sin und unser lyb noch gůt nit von ynen setzen.

Also blibent usz dem rädt[1]) herr Arnold von Roperg, herr Ernni von Bårenfels alter burgermeister, herr Bernhard von Roperg, ich Henman Offenburg, alle rittere[2]); Hans Súrlin alter zunfftmeister, Hans Conrad Súrlin, Hans und Conrad von Louffen[3]), [22] Conrad Frôwler, Peter Offenburg min sun, Wernher und Thúring Ereman[4]), Henman von Efringen, Peter von Hågenhein, Hans Waltenhein[5]).

geslagen, und sol man es by der antwurt lassen bliben, so man dem concilio geben hat, und ein botschafft zu den Eidgenossen tůn umb hilff ze manen, und darnach den absagbrieff schicken.

1) Die nachfolgend Genannten gehörten theils dem alten, theils dem neuen Rathe an.

2) Der einzige Ritter, der noch im Rathe blieb, war Bürgermeister Hans Rot.

3) Hans und Konrad v. L. waren Brüder und wahrscheinlich die Söhne des 1418 verstorbenen Konrad, also Enkel des Oberstzunftmeisters Peter; s. Oeb. II, 144, und vgl. oben S. 81, Anm. 1. — Dieser jüngere Konrad starb 1478; s. oben S. 196, Anm. 3.

4) W. Eremann wurde 1446 Oberstzunftmeister. Thüring, sein Bruder, diente 1446—1449 der Stadt als Doppelsöldner; s. Oeb. I, 361 und Colm. Richtung 344b, auch B. Chron. IV, 389, Anm. 1.

5) Hans Waltenheim gehörte wohl zur Hohen Stube, sass jedoch im Rathe nicht als Achtbürger, wie die Obigen, sondern als Rathsherr der Zunft zum Bären. Über diese Doppelstellung s. Heusler S. 255 ff. Jener

Heinrich Ysenlin, der do junckher Rûdolfs von Ramstein man ist, und Friderich Schilling der von Hasenburg man[1]), und Peter Schirman[2]) ouch ir man, blibent in dem rädt; und sunst niemant von achtburgeren, denn Dieterich Súrlin[3]), Heintzman Murer der alt, und Hanns sin sun[4]).

Sy satztent Dieterich von Sennhein den schulthessen in der Grossen Statt, und Eberhard von Hiltelingen schultesz in der Kleinen Stat[5]), die bede in den rädt[6]).

Under den dingen hat ich an dem donnstag vor dem April 8 fritag, als die sechs by einander woren, zweyen knechten mit namen Cläwin Ortstein und Werlin Kutzer gon Fischingen[7]) einen manbrief, und dem kilchherren zu Rôtelen[8]) ouch einen brief gmeint ze schicken[9]) umb 60 guldin, die mir min herr marggräf[10]) uff sanct Mathis tag vergangen vervallen was, und Febr. 24 umb etlich ander schuldner und búrgen umb 182 guldin, die er mir ouch solt. Und befalch Hanns Ougenweid minem renner[11]), das er sollich brief dohin tragen solt, und zu dem schûmacher gon zwen núw buntschûch anlegen, als er ouch

Hans W., welcher 1454 im Rathe unter den Achtbürgern sass, ist sein gleichnamiger Sohn, der kurz nachher starb; s. B. Chron. IV, 316 ff.

1) Nämlich der Söhne des vor 1429 verstorbenen Hans Bernhard von Hasenburg, Anton, Diebold und Hans Lütold, mit welchen später dieses Freiherrengeschlecht erlosch; s. d. Stammbaum bei Trouillat IV S. 897.

2) P. Schermann, seit 1444 Rathsherr der Zunft zum Safran, gehörte nicht zur Hohen Stube, sondern wird hier nur als Lehenträger genannt.

3) Bruder des Oberstzunftmeisters Hans Sürlin; s. die Urk. 1434 im St. A., Steinenkloster Nr. 459.

4) Heinzmann Murer gehörte dem alten Rathe an, sein Sohn dem neuen. — Zu den hier genannten Rathsherrn, welche blieben, gehört ausserdem noch der spätere Oberstzunftmeister Balthasar Schilling, s. unten S. 277 und vgl. Schönberg S. 786.

5) Er wurde nachher Oberstzunftmeister; s. über ihn B. Chron. IV, 33, Anm. 6, auch Beinheim z. J. 1445.

6) Beide Schultheissen (Vorsteher der städtischen Gerichte) gehörten sonst nur zum Grossen Rath; s. Heusler S. 382.

7) Fischingen, 2 St. nördl. von Basel und $1^1/_2$ St. westl. von Röteln.

8) D. h. zu Rötelnweiler, bei der Burg Röteln.

9) Diese beiden Briefe Offenburgs sind es, von welchen im Rathsbeschluss vom 9. April die Rede ist; s. oben S. 263, Anm. 5, und vgl. unten S. 266.

10) Vermuthlich Markgraf Rudolf, dem sein Vater Markgraf Wilhelm, der östreich. Landvogt, die Regierung des markgräfischen Landes übergeben hatte; s. oben S. 236, Anm. 5.

11) Ausser diesem Laufknaben bestand Offenburgs Hausgesinde aus 1 Knecht und 3 Mägden; s. Schönberg S. 581.

in sollicher mosz von mir gieng, und ein stecklin zů im nemen, und kein gwer sunst nút mit im nemen. [22b] Also wänt ich, er tåte die buntschůch an. Do woren sy nit gmacht, und er gieng uff zweyen gar nideren holtzschůchen, in zweyen bösen schůchen, do nienen solen inne was, einweg an beide ende. Und do er ze åbent wider under das thor kam, fiengent in die under sanct Jodren thor[1]), und gurten im sinen gúrtel ab und ersůchten yn, und sprächen: sy geben vil, das sy in hetten ersůcht, do er zu dem thor uszgieng. Und rettent zů im: er hette dem marggråven warnungbrief brächt. Und retten vil bösser worten von minentwegen und sprächen: er wer mit gverden uff den holtzschůchen zu dem thor usz gangen, das man nit solte wenen, das er úber veld wölte, und hette die holtzschůch in einen hag verborgen, bisz er harwider kommen were. Und machten ein sollich gevert darusz, das das gschrey am åbent in den Kornmerckt kam und ein gar wild gevert und rede úber mich ward, also das etlich sprächen, man solte mir durch das husz louffen, und gar vil bösser rede, das die stat vol sollicher unreiner bösser worten und limbden úber mich ward. Und alsbald ich es vernam, gieng ich uff stund fúr den Súfftzen uff Hans Seylers laden[2]); sasz herr Ernni von Berenfels und Hanns Súrli. Den clagte ich es, und were gern zu dem burgermeister und zunfftmeister [23] darumb gsin; die vand ich nit.

April 9 Und morndes frůg clagte ich es dem zunfftmeister und bat den, es vor beden råten zen Augustineren ze öffnend[3]) — das er ouch tett — sunder das mir sollich schmäch beschechen, und ein misztrúwen zu mir hetten, das mir weger were, so man also mit mir umbgan wolte, ich were nienen hie. Und bat sy, das sy sich wol darumb erfůren. Erfunde sich denn, das ich den knaben umb dhein ander sach an bede ende gsandt hette, das sy mir das houpt im Kornmerckt abschlůgen[4]). Und das sy zu den geburen gon Fischingen, ouch zu dem kilchherren von Rötelen darumb sandten, ynen die brief hiessen geben[5]), ouch erfůren, ob der knab uff den holtzschůchen zu yn komen were, oder wie er dar komen were.

1) So genannt von der nahen St. Theodorskirche, sonst aber meistens Riesenthor.

2) Er war Apotheker; s. Schönberg S. 583.

3) Über diese Sitzung vom 9. April vgl. oben S. 263.

4) Gemeine Verbrecher wurden ausserhalb der Stadt hingerichtet, politische hingegen auf dem Kornmarkt; s. oben S. 63.

5) Über diese Briefe s. oben S. 263, Anm. 5, auch S. 265.

Und also kam die sach für die sechs — das mir von hertzen lieb was — bede min klegte und ouch min antwurt. Do retten etlich darzů, die under dem thor woren, do sy nútzit anders ze wort gehaben kondten: do sy den knaben ersůchten, do hette er yn bôse red geben, und sy solten im das wysz im ars ablecken. Disz aber der knab gäntzlich lôignet und sich desz an ander *berieff*, die under dem thor ouch hůten, sunder des múllers sun von Oltingen, der ouch do hůt uff die zitt — der selb mir syder gseit hat, das er sollich worter nie von im gehort — und einer, der mit im zem thor yngieng, den er nit genennen kond. Und wolt gott von ungeschicht, do die sechs von einander giengen und wir heym komen — was noch mittag[1]) — [23b] fand ich den kilchherren von Rôtelen vor minem hoff, und den capellan däselbs. Frogt ich ze stund, ob der knab also uff den holtzschůchen zu ynen komen were. Seiten sy mir: jo, und es neme sy wunder, das er so verre uff den holtzschůchen gangen were. Und also noch dem mål fůrte ich sy bede uff das richthusz für die botten[2]), die woren by einander, und bat sy ze verhôren, wie der knab zu yn komen, oder was briefen er ynen brocht hette. Die ouch witer seiten, wie er uff den holtzschůchen dar komen und dem kilchherren einen brief brächt hette umb sollichs als vorgeschriben stot[3]), und so bald er heym kåmy, wolt er ynen den brief senden; das er ouch tett. So kam ouch darnäch Clåwin Ortstein von Fischingen und brächt yn ouch den manbrief, und gab den dem zunfftmeister.

Und uff morndis samstag gäben mir die råte ein antwurt: April 10
Die sechs hetten es lässen bliben by miner antwurt, und die råte getruwten mir nútzit dann gůts; und båten mich, es doby lässen ze bliben[4]). Aber das sy meindten yeman darumb ze sträffen, die mir sollichs zůgfůgt und semlich lugen uff mich erdocht hetten, verstůnd ich nit. Und ich liesz es ouch doby bestån und gab yn kein antwurt daruff. Und was uff die zit, als ich vernam, Thoman Hafengiesser ein houptman under dem thor[5]), und ein schůmacher by sant Clären, heisset ..... und ein wynbrenner enent Ryns, heisset ....

1) Es war 1 Uhr vorbei; s. oben S. 263.

2) »Die botten« nannte man den Rathsausschuss der Dreizehner; s. Ochs III, 440, Anm. 1, und vgl. Heusler S. 386 ff.

3) S. oben S. 265.

4) Vgl. oben S. 263, Anm. 5, den Rathsbeschluss vom 9. April.

5) Unter dem Riehenthor; s. oben S. 266. — Thoman Hafengiesser war zünftig zum Bären; s. Schönberg S. 528.

April 12 [24] Uff mentag darnoch, der do was der 12. tag aprillens, do santen die råte noch mir, Peter Hågenhein und Hans Waltenhein, und sprächent zu uns: Ynen wer fúrkomen, nochdem wir an das gericht geschworen hetten, das wir do nit dar komen, noch do sitzen wolten; das sy frömd hette. — Antwurt ich ynen: Es were wol also; mich beduchte nit, das ich do sitzen solt. Syd dem mol das ich von der råten wegen dar gsetzt were[1]) und ich nit me der råten sin solt, möchte etlicher sprechen: was ich do ze sitzen oder ze thůnd hette? Und ich getrúwte ynen wol, das sy selbs wol verstůnden, das ich daran nit unrecht tåte. — Antwurt mir der zunfftmeister: Wir weren nit von den råten erkant, denn sunder umb die sach; und ir meinung wer, wir solten do sitzen. — Zu glicher wysz die andern ouch antwurten, und ynen ouch sollich antwurt ward.

Der zug gon Blätzhein.

(April 13) Uff[2]) ..... noch dem imbisz sandten die råte zu mir, das ich uff die 12. stund einen knecht ze rossz[3]) uff dem Platz[4]) haben solt; das ich ouch tett, und schickt Betzen dohin. Darnoch kam Conrad von Berenfels[5]): ich solte selbs ryten. Ich sandt Ludman[6]) zu dem zunfftmeister und liesz im sagen und betten, mich desz zu überheben: ich wüste nit, war es gienge, oder ob ich recht oder unrecht daran [24b] tåte. Er antwurt im: ich solte ryten. Ich wolts nit thůn und sandt Hanns Waltenhein den alten zů im, yn aber ze bitten mich sin ze überheben. Er sprach zů im: ich solte ryten, und er wölte selbs ryten, und were wider miner herren keinen[7]). Also reyt ich gon Blätzhein, und sy nåment herr Götz Heinrichs[8]) husz yn. Und do wir wider harheym kament, kam mir vil

1) Die 10 Beisitzer des Gerichts wurden immer je zur Hälfte aus der Bürgerschaft und aus dem alten Rathe gewählt, und unter letzteren 5 sollten sich immer 1 Ritter und 2 Achtbürger befinden; s. Heusler S. 208.

2) Erg.: Uff morndis darnoch — d. h. am 13. April; s. unten Beinheim z. April 1445.

3) Offenburg erscheint schon 1421 auf der Liste derer, welche 1 reisigen Knecht zu stellen hatten; s. diese Liste bei K. Vischer, Henmann Seevogel, S. 89, ferner z. J. 1425 bei Wurstisen S. 245.

4) St. Peters Platz.

5) Vermuthlich der Sohn Adelbergs und Neffe des Bürgermeisters Arnold v. B.; s. B. Chron. IV, 77, Anm. 3.

6) Ludmann Meltinger; s. oben S. 234 und 236.

7) D. h. gegen keinen der Herren, von welchen Offenburg Lehen trug.

8) Götz Heinrich von Eptingen; s. B. Chron. IV, 184, Anm. 7.

wilder rede fúr, das die, so in der stat *bliben woren*, über mich retten, was ich do ussen gthon hette, und schulten mich úbel. Des selben glich kam mir fúr, das, die do ussen woren, sprächen: do man das husz uffgebe, das were mir also leidt, das mir das blůt möchte sin úbergangen, und man solte mir ..... han[1]), und darnoch mit vil gar böser rede.

Uff zinsztag frů in der nacht[2]) vor sanct Jörgen tag reit April 20
her Hanns Rot der burgermeister und ander ir etwo vil ze rossz gon Pfäffingen, und zugent inen noch dem mäl[3]) nochhin by 6 oder 800 ze fůsz[4]), und näment das husz yn[5]). Und was daruff gräff Hansen fräw und ire kinder[6]), und gräff Friderich, gräf Bernhards von Tiersteins sun[7]); die alle fůrt junckher Růdolff von Ramstein[8]) mit im gon Zwingen. Und das volck zoch fúrsich wider haryn.

Und als das fůszvolck hinweg ziechen wolt, und man die paner uszgstossen hat[9]), giengen etlich zu dem zunfftmeister von unser stuben und retten mit im: Ynen were nút gseit; so wúszten sy ouch nit, was sy tůn solten. Sprach er: Das er yn selbs nút gsagen kőndte; sy [25] möchten morndis fúr den rädt gon, mit ynen dovon ze reden. Das wir ouch täten und morndis mit den råten retten: Ir etlichen were dovor am April 21
äbent spät[10]) gseit, das sy in der nacht solten ryten oder ire

6. Vor »han« hat Hs. keine Lücke.

1) Hier ist offenbar ein Schimpfwort ausgelassen, obschon die Hs. keine Lücke aufweist.

2) Der Aufbruch erfolgte Morgens 5 Uhr; s. Anonyme Chronik von 1445.

3) Vgl. ebend.: uff die dry.

4) Vgl. Beinheim: mit dem houptbaner 1500.

5) Die Übergabe erfolgte, noch bevor das Fussvolk eingetroffen war, und deshalb kehrte dieses schon unterwegs wieder um; s. Anonyme Chronik von 1445.

6) Gertrud, geb. von Wineck, und ihre Söhne Oswald und Wilhelm; s. B. Chron. IV, 279, Anm. 1.

7) Friedrich, der Sohn von Graf Hansens verstorbenem Bruder Bernhard, starb bald nachher noch in minderjährigem Alter.

8) Er war ein Oheim des Grafen Hans v. T.; s. Colm. Richtung Bl. 341b.

9) D. h. beim Auszug aus Basel, am Nachmittag. — Das Aushängen des Stadtpanners am Rathhause war das Zeichen, dass ein Auszug bevorstehe; s. B. Chron. IV, 216.

10) D. h. am Vorabend des Zuges, also am 19. April.

knecht senden[1]); iro etlichen wer ouch gar nútzit gseit. Und als sy hetten ein tag gsechen die paner uszstossen und etlich hinweg ziechen[2]), weren sy zum zunfftmeister gangen yn frágen, was sy tůn solten. Der kondte ynen núts gsagen, und so wúszten sy ouch selber nútzit, was sy gthon solten haben. Und báten sy dámit: ob es me zu sollichem kåme, ob es ynen denn ze willen sin wolte ynen ouch ze sagen, was sy tůn solten.

Uff das so ward ynen kein antwurt. Dann darnoch uff
Mai 3 des heiligen crútz tag ze meyen[3]) hatten die råte thůn verkúnden allen den, so uff die Hochen Stuben gehören, das sy vor rådt sin solten; als sy ouch táten. Und spràch der zunfftmeister: Nächdem und die stat mit der paner wer fúr Pfåffingen gzogen, und etlich von der Hochen Stuben mit im gerett hetten: nochdem und man die paner am Kornmerckt uszgstossen hette, und sich die zúnffte rustent ouch hinweg ze ziechen, nochdem und der burgermeister und etlich rosszvolck in der nacht hinweg gezogen weren, wúszten sy nit, was sy tůn solten, dann ynen nút gseit wer — also werent die råte zu rådt worden: nochdem und sy wol wúszten, wie etlich vormols die statt und das land [25b] understanden hetten ze verderben und das frómd volck darumb in das land bracht hetten, denen wolten sy nun gern sollichs dancken[4]), also das sy ze rådt weren worden darzů zthůnde. Darumb so hette ime der radt empfolhen mit uns ze reden, das wir lůgten und ouch gerúst såssen, wenn das wer, das man hinweg ziechen wurde, das wir denn mitzugen, ouch das unser knecht und pferde gerúst weren, wenn man der bedórffen und ynen das ze wissen táten, das die bereit weren mit ze ryten.

Was unser antwurt: Was das were, das wir gthůn kóndten oder móchten, hetten wir das biszhar gthon, und noch alltzit gern ghorsam sin wolten zthůnde. Aber sy wiszten wol, das etlich under uns der herren manne weren. Wenn sy denn also meinten mit der paner usz ze ziechend und abzesagend, und sy denen, die do mann weren, sollichs zwissen teten,

1. Hs.: etlichen war ouch gar. 19. Hs.: gseit war, also.

1) Um mit den Reisigen in der Nacht vor dem 20. April gegen Pfeffingen zu ziehen; s. oben S. 269.

2) Nämlich das Fussvolk, am Nachmittag; s. ebend. Anm. 3.

3) In der Nacht vor dem 2. Mai hatten von Seite Peters von Mörsberg die Feindseligkeiten begonnen; s. unten S. 273, Anm. 7.

4) Vgl. B. Chron. IV, 174 und 183 ff.

wolten sy gern thůn, und ire lechen uffschriben und senden, also das yn der radt gerette ouch ze thůnde, als das von alter harkomen were. Sodenn ir meinung were gerúst sin mit yn ze ziechen, wollten wir ouch gern thůn; doch also, wenn sy das tůn wolten, das sy uns das ze wissen teten, mit wie vil. Als denn sy etwan der halb teil, etwan minder oder mer[1]) usz zugen, wolten wir ouch ordnen under uns, die also mitzugen, nochdem und denn sollichs under den zúnfften ouch gewonlich were ze thůnd.

Sy liessent uns usztretten und bedochten sich lang, und gäbent uns ze antwurt: Sy [26] wolten darúber sitzen und ordnen, es were under uns oder under den zúnfften, wer gebottpferd haben möchte[2]), das er die haben solte. Aber als wir meinten, wenn man uszziechen wölte, das man uns das sagen solt, wolten wir ouch ordnen, mit wie vil man denn ye ziechen solte — das wer ir meinung: Nochdem und die zúnffte über jär můsten wachen[3]) und mancherley tůn, desz wir doch vertragen weren, und wir die weren, die es wol ze verlegen und volbringen *ver*möchten anders dann etwo mancher armer knecht — das wir denn alle uszziechen solten, man zuge denn mit gantzer macht oder mit halbem teil, oder wie sich denn das machen wurde. Sodenn wir ouch gerett hetten von unseren lechen uffzegebend, do wer ir meinung: Sy hetten houptlút[4]); wann sy also uszziechen wolten, das wir denne mitzugen und von unserer lechen wegen mit den houptlúten retten; die wurden uns wol antwurten.

Daruff nämen wir uns ze bedencken. Und wann herr Hanns Rot burgermeister, Dieterich Súrlin, und Heintzman und Hanns Murer, und Heinrich Ysenlin ouch umb die selben sach uszgon můsten, wiewol sy dennocht bisz dar den radt bsessen hatten[5]), und aber sy unser stuben gsellen sind, liessen wir mit den råten reden, das sy ynen gondten ouch by uns ze sind; das sy ouch teten. Und wurden ze rädt, das Hans von Louffen von unser aller wegen rett: Des ersten, als [26b] sy meinten darúber ze sitzen als von der gebotpferden wegen

1) Über die verschiedene Stärke der aufgebotenen Streitmacht, je nach dem Zweck eines Auszuges, s. B. Chron. IV, 185, Anm. 6.

2) D. h. welche vermöglich genug waren, um ein Pferd zu stellen; s. oben S. 268, Anm. 3.

3) Vgl. B. Chron. IV, 182.

4) Am 15. April waren neue Hauptleute ernannt worden; s. Anon. von 1445.

5) Vgl. oben S. 265.

und das ze ordnend, gefiel uns wol. Wann wir wiszten sy wol in der wiszheit, das sy das wol gthůn kőndten, und wie sy das ordneten, wolten wir ghorsam sin, und ouch wenn sy unserer knechten bedőrfften, wolten wir ouch darinne willig sin. Aber als sy meinten, wenn sy uszziechen wolten, das denn die, so belechnet weren, mit den houptlúten darumb reden solten, die wurden ynen darumb antwurten — do wer ynen wol ze wissen, nochdem und sy vormols mit uns geredt hetten, wenn sollichs ze schulden kåme, das sy uszziechen oder absagen wolten, die denn der selben herren manne weren, das die domit ir lechen uffsenden solten, so wolten sy kein richtung uffnemen, sy werent ynen denn vor widerumb verluchen; do gtrúwten wir irer wiszheit, sy liessen es ouch doby beston und ynen wer lieber, das wir recht tåten, denn wir tåten, das wir mit eeren nit verantworten kőndten noch mőchten. So wolten wir in allen sachen dester williger sin, ynen und der gantzen stat ze dienende. Und ouch das sy uns darnoch tåten, als das von alter harkomen were, kein richtung uffnemen, uns weren denn unser lechen vor wider verluchen. Sodenn zu dem dritten stuck, als sy meinten, das wir alle ziechen solten, wenn man uszzuge — were ynen wol ze wissen, das wir zu allen sachen, es wer zu wachen oder under den thoren ze hůten, also ghorsam gweszt als die minsten in der stat. Und wolte gott, das mengklich [27] also ghorsam gweszt were, so weren sy vil kummers vertragen gweszt, den sy biszhar ghept hetten[1]). Aber darumb das einer etwas me hette denn ein ander, das er darumb dester fúrbasser sin lyb und gůt hinusz wogen solte, were im weger, er tåte sich desz sinen ab, dann er darumb sinen lyb dester ehe verlieren solte. Aber wir getruwten, ir wiszheit betrachtete sollichs, das sy uns bliben liessen als ander zúnffte, deren sy doch keiner keinen yntrag gthon hetten, und ansechen, das wir von unser stuben nit das minst glid von der stat weren. Denn weren wir nit die grőste zunfft, so weren wir ouch nit die minsten. Und das sy uns ouch doby bliben liessen, als das har wer komen und sy ouch am nechsten gthon hetten, do man gon Louffenberg gezogen were[2]). Darumb wir sy frúntlichen båten, so wolten wir alle zit dester williger sin, ynen ze dienen und ze willen ze stonde.

Also liessent sy uns aber usztretten und gabent uns darnoch ze antwurt: Als von der gebotpferden, und pferd und

1) Vgl. hiezu B. Chron. IV, 183.
2) Im August 1443.

knecht darzelychent, liessent sy das doby beston, als vor stät[1]). Sodenn von der mannen wegen, wenn das were, das man uszziechen und absagen wolte, das wolten sy uns zwissen thůn. Die denn mann weren, möchten also mit irem widersagen ir lechen uffsenden; wölten sy kein richtung uffnemen, yn were denn ir lechen wider verluchen. Aber umb das uszziechen, wenn man das tůn wolte, das sy denn fürer darinne tůn solten denn die von zünfften, das wer nit [27b] ein wunder. Wann wiewol das wir yetz disen krieg gewachet und under den thoren gehůtet hetten, das hetten wir doch ander zit nit gthon. Doch wie dem allem, so hetten sy ettlich über den krieg geordnet und gsetzt[2]); wann das were, das man uszziechen solt, die wurden dann ouch uns ordnen noch dem glichesten. Und das wir das best in allen sachen tůn wölten, desz glichen sy uns ouch tůn wölten.

Und also antwurten wir ynen: Das wir ein gůt getrúwen zu yn haben wolten; desz selben glich sy uns ouch tůn möchten. Denn wenn es der stat wol gienge, so gienge es uns ouch wol; wenn das anders were, käme uns als übel als yeman, als sy das selbs wol verston möchten.

Uff die zit, als sy Pfäffingen yngnomen, seit man, das die von Solaturn Tierstein uff morndis ynnemen[3]), und die lúte, die dohin ghorten, alle die sy erlangen mochten, teten ynen sweren. April 21

Also darnäch noch den pfingsten[4]) verbranten die von Mörszberg[5]) Bůszrach[6]). nach Mai 16

Item so hatten sy dovor[7]) gfangen den apt von Beinwiler in dem closter ze Beinwiler.

11. Hs.: wie dem allenn. 23. Hs.: dohin ghorten ynen alle.

1) S. oben S. 271.

2) S. oben S. 254, Anm. 2.

3) Am 21. April; s. unten Beinheim und vgl. oben S. 269.

4) Pfingsten fiel auf den 16. Mai, der hier erwähnte Zug aber auf den 25.; s. Beinheim z. Mai 1445.

5) Peter von Mörsberg und sein Bruder Konrad; vgl. Beinheim a. a. O.

6) Büsserach, zunächst bei Tierstein, gehörte zu dieser von Solothurn besetzten Burg.

7) In der Nacht vor dem 2. Mai; s. B. Chron. IV, 275. — Basels Absage an die beiden Mörsberg, von demselben Tage, s. im St. A., Band St. 91 (2), Bl. 30.

Der zug gon Alten Pfirt.

(Mai 3) Uff[1] . . . . . zugent sy am äbent usz gon Alten Pfirt[2], was min sun Peter ouch mit gezogen, und fürten vil korns do dannen, und ouch [28] usser etlichen dörfferen do umb. Tet der burgvogt der stat sweren; aber sy bsatzten das husz nit.
(Mai 5) Und morndis[3] nam Conradt von Mörszberg das husz yn, und was die von Basel do glossen hatten, das näment sy alles, und viengent den vogt, der dovor der stat gesworen hat.

Der zug gon Tirmnach und Waltikofen.

Mai 19 Uff mitwoch ze nacht nach pfingsten zugent sy am äbent spät usz gon Tirmnach, und näment das yn[4]. Und was korns do was, fürten sy haryn[5], und das vich ouch; doch gäbent sy das vich wider denen, die Flachszlands[6] woren; und besatztent das husz[7]. Und zugent das roszvolck gon Waltikofen, und nament in beden húseren, was do was, und fürten das haryn, und ouch vich und etlich gfangen. Und verbranten bede húser ze Waltikofen, und nament darinne, was sy funden, das fürten sy haryn. Und meinten, das sy in Conradt Husers husz[8] der Eydgnossen kleider und harnisch darinnen funden hetten; so wer ouch siner súnen einer zu Sanct Jäcob by der

19. Hs.: husz da Eydgnossen kleider.

1) Der Aufbruch geschah am 3. Mai, Nachts 11 Uhr, und die Heimkehr am 4.; s. Beinheim z. Mai 1445.

2) Dieses Schloss gehörte erst seit dem 12. April d. J. dem Basler Domherrn Hans Adolf von Hadstatt, der in der Folge sowohl wegen dieses als auch eines späteren Zuges mit Basel einen Rechtsstreit führte; s. hierüber die Akten im St. A., Bd St 91 (2). Über diesen Domherrn, der 1454 Erzpriester wurde, s. Fechter im B. Taschenb. 1862, S. 44, auch Wurstisens Analekten S. 97. Über den späteren Zug gegen Alten Pfirt s. Beinheim z. 13. Aug. 1445.

3) Also am 5. Mai; s. oben Anm. 1.

4) Über diesen Zug nach Dürmenach und Waltighofen, beide nördl. von Pfirt, vgl. B. Chron. IV, 276, ferner Beinheim z. 19. Mai, und Colm. Richtung Bl. 40 und 248b.

5) Dieses Korn wurde den Eigenthümern nachher bezahlt; a. Jahrrechnungsb. III, 405.

6) Herren zu Dürmenach waren Hans von Flachslanden, der spätere Bürgermeister, und sein Bruder Hans Wernher, der spätere Dompropst; s. ebend., auch B. Chron. IV, 81, Anm. 3.

7) Mit 11 Mann; s. Oeb. I, 365.

8) Von den 2 Schlössern zu Waltighofen gehörte das eine Konrad von Eptingen gen. Huser; s. Colm. Richtung Bl. 40.

tät gweszt [1]). Was sy ouch also an allen enden gnomen hand, das habent sy mit den sechsen verhandlet, mit deren rät gschafft, gebútet und under die zúnfft gmeint ze teilen [2]). Und horen nit [3]), das man dheinen von der Obern Stuben darzů vorderet, wiewol sy doch an allen enden iren anzal ghept haben, oder das ynen útzit geben syge.

[28b] Gon Liechtstal.

Uff samstag ze nacht nách corporis Christi kam etwas warnung, das die von Seckingen und Louffenberg in das ampt gon Waldenburg můt hetten, das ze brennen und berouben. Und sy sandten usz etlich soldner, ze erfaren wie es darumb wer. Und ee das die wider komen, zugent sy am sontag frů zwúschen fieren und fúnfen usz, ze rossz und zfůsz starck, gon Liechtstal. Und do sy dáhin koment, vernomen sy, das es nút was, und zugent ze stund wider heym. Mai 29 Mai 30

Ein růff im Kornmerckt, nách corporis Christi [4]). nach Mai 27

Darnách bald tettend sy einen růff in dem Kornmerckt [5]): Wenn das man mit der trumen trumete, so solte yederman uff sin ze rossz und ze fůsz, und das fůszvolck in den Kornmerckt, und die ráte in irem harnisch in das ráthusz. Wenn man aber mit trumpten trumpte, solten alle, die ze rossz weren [6]), in den Fischmerckt ziechen; und alsdenn solten die rát ze rádt werden, was man yederman hiesse, das der das thůn solt.

Die Schinder kámen wider ins land.

Uff mentag noch sanct Bonifatius tag kament die Schin- Juni 7

21. Hs.: sollen alle.

1) Dieser Sohn, dessen Name nicht genannt wird, gehörte deshalb später sammt dem Vater zu den Verbannten vom 21. Juli 1445; s. die Urk. i. d. Säcularschrift von 1844 zur Schlacht bei St. Jakob, S. 41.

2) Vgl. B. Chron. IV, 185 und 192.

3) D. h. ich höre nicht.

4) Dieses Fest fiel 1445 auf den 27. Mai.

5) Diesen Ruf s. im Rufbuch I, 171, jedoch ohne Datum. Derselbe trat an die Stelle einer früheren Verordnung vom 18. Aug. 1444; s. B. Chron. IV, 216.

6) D. h. die Trompete war das Zeichen nur für die Reiterei, und nicht für das Fussvolk; s. Rufb. a. a. O.

der aber in das land [1]) und nåment von Hapchossen [2]) heruff das vich, und fiengent mann und wyb [29] und kinder, und erschlůgent etlich. Und kam das geschrey, sy hetten vor der stat das vich gnomen. Und also liesz man ufftrumeten, und machte sich der merteil von der Obern Stuben uff und ritten in den Fischmerckt, do hiesz man sy uff den Platz ryten, und zugent also hinusz, und ouch etlich ze fůsz mit ynen, nit ferr. Und nochdem die Wynlůt zů yn komen, zugent sy ze stund wider in die stat. Aber das ir trumeter vor ze rådt wer worden, das man tůn solt, das beschach nit [3]).

Die sechs warent by einander.

Juni 13 Uff sonntag nåch Barnabe warent die rådt, alt und núw, und alt und núw sechs by einander. Und als vormåls herr Hans Rot burgermeister, Friderich Schilling, Heintzman und Hans Murer, Heinrich Ysenlin dennocht allwegen by ynen im rådt gsessen woren [4]), die selben warent ouch uff den selben sonntag *nit* im rådt und nit zu ynen gevordert [5]).

Der bundt mit denen von Rynfelden.

Juni 11 Am fritag nåch Barnabe [6]) wårent Friderich Schilling und Dieterich von Senhein ze Rynfelden, und swůrent sy zu den von Basel zechen jar [7]). Desz glichen hattent der rådt von Basel am mitwochen dovor [8]) geschworen zu ynen die selben zechen jår.

9. Hs.: ze rådt war worden. 22. Hs.: zu ynen am mitwochen dovor geschworen zu ynen.

1) Sie kamen von Mömpelgard, wo nach dem Abzug des übrigen Heeres eine Schaar noch geblieben war; s. unten Beinheim.

2) Habsheim bei Mülhausen, 5 St. von Basel.

3) Vgl. oben S. 275 die neue Verordnung.

4) Vgl. oben S. 265. Von jenen Achtbürgern, welche nach dem 9. April noch im Rathe geblieben waren, ist hier einzig Dietrich Sürlin nicht genannt, weil er als Vogt von Pfeffingen abwesend war; s. B. Chron. IV, 199.

5) Über diese Sitzung vgl. unten Anon. von 1445.

6) Barnabae (11. Juni) fiel 1445 auf einen Freitag. Da die Urkunde des hier erwähnten Bundes das Datum von Mittwoch d. 9. Juni trägt, so erfolgte seine Bestätigung zu Rheinfelden ohne Zweifel schon am nächsten Freitag, also am 11. Juni. Das »nach« vor Barnabe ist also ungenau.

7) Über die Ursache dieses Bündnisses s. B. Chron. IV, 186, Anm. 8.

8) S. Städt. Urk. 1445 Juni 9.

[29b] Den rädt bsetzen vor Joannis.

Uff samstag darnäch [1]) sandten die rådt noch ritteren und burgeren vom núwen rädt [2]), und retten mit ynen: Das sy uff morndis zu den Augustineren sin solten, so man in den rädt lute, und helfen einen rädt kiesen, als das von alter harkomen were [3]). Dozů sy sich nomen zbedencken, und träten mit ynen usz herr Hans Rot burgermeister, Friderich Schilling, Heintzman und Hans Murer, Baltasar Schilling [4]) und Heinrich Ysenlin. Und wurden ze rädt, das sy ynen antwurtent und erzalten: Nochdem sy sy unverschuldter dingen von ynen hetten heissen gon, und sy doch alle zúnfft by iren rechten und harkomen hetten lassen bliben — über das sy vor ynen vormols und ouch den sechsen sich erbotten hetten, ob ir dheiner vil oder wenig útzit verschuldt hette und das nit wol verantwurten kőndte, das man den sträffte noch sinen schulden [5]), und das alles nit gehelfen kondte — beduchte sy, das es ynen und gemeiner statt besser und nutzer were, sy erliessent sy sollichs und liessent es beston als biszhar, es were denn, das sy sy wőlten bliben lassen by irem harkomen; mit vil me worten, die sich darzů geburten [6]). Juni 19 Juni 20

Also antwurt ynen der zunfftmeister: Das sy so wol teten und hulfen kiesen, als das von alter harkomen wer; welche denn in den rädt kosen wurden, hetten die denn mit dem rädt útzit ze reden, das mőchten sy tůn. — [30] Uff sollichs můsten sy ghorsam sin [7]).

Also uff sanct Johans tag woren sy aber vor rädt alle, die in rädt kosen woren, und die sunst im rädt bliben sind, alle mit einander [8]). Und wärent am äbent dovor alle die gsellen Juni 24 Juni 23

1) D. h. 8 Tage später, am Samstag vor Johannis, also am 19. Juni.

2) D. h. vom bisherigen, um Johannis 1444 gewählten Rath, dessen Amtsjahr auf Johannis 1445 ablief.

3) Alljährlich am Sonntag vor Johannis (1445 am 20. Juni) wählte der abtretende Rath aus seiner Mitte 6 Mitglieder der Hohen Stube, welche unter Zuziehung von 2 Domherren den neuen Rath zu wählen hatten; s. Heusler S. 127 und 374.

4) Über Balthasar Schilling, welcher oben S. 276 nicht genannt wird, s. S. 265, Anm. 4.

5) S. oben S. 263.

6) Vgl. unten Anon. von 1445.

7) Die erwählten Kieser oder Wahlmänner aus der Hohen Stube gehörten alle 6 zu den ausgeschlossenen Lehenträgern; s. ihre Namen ebend., und vgl. oben S. 264. — Den neu gewählten Rath, der im wesentlichen derselbe blieb wie der »alte« Rath von 1444, s. bei Schönberg S. 787.

8) D. h. sowohl diejenigen Rathsglieder von der Hohen Stube, welche in den neuen Rath gewählt waren, als auch die vorjährigen, welche jetzt zum alten Rath gehörten. Vgl. oben S. 264, Anm. 1.

von der Hochen Stuben[1]) by einander gsin, und mit deren wissen und willen retten sy mit den råten: Als denn sy do-
Juni 19 vor am samstag ervordert weren uff sonntag frů ein radt helfen kiesen, das sy also gthon hetten. Und nochdem ir etlich in rådt kosen weren, båten die selben, wenn nun der núw rådt yngienge, sy sollichs ze erlåssen, und das sy dem rådt nit sweren solten — es were denn, das sy den besitzen solten, als das von alter harkomen were. Denn was es sy hulfe, das sy uff die zit darkomen solten und sweren, und alsbald wider dannen gon solten? Aber sunst wolten sy gern sweren gehorsam ze sind als ander, und das dunckte sy, das es gmeiner stat und ynen vil erlicher, besser und nutzer sin wurde; mit me andren worten, die nit not ze schriben sind[2]).

Also bedochten sy sich kurtz und liessent sy also doby bliben ungesworen, noch ir begerung. Des danckten sy ynen frúntlich.

Von bäpst Felix tochter.

Juni 17 Uff donnstag nåch Barnabe kam bapst Felix tochter des hertzogen von Saffoy swester, die do vormols den kúng von Sicilien gehept hat[3]), gon Basel, und [30b] hertzog Ludwig sin sun[4]), damit vil erlicher frâwen, grâfin und fryin, und sunst edler frâwen vil. Und empfiengent sy[5]), und lag ze
Juni 27 herberg in herr Hanman Offenburgs hoff[6]). Uff sonntag noch Joannis noch dem imbis, noch einem, do gieng die vorgeschribne fraw ze schiff, und hertzog Steffan[7]) und sin sun[8]), und die frawen

14. Hs.: und erliessent sy.

1) Vgl. unten Anon. von 1445, wonach die Antwort des Rathes hierauf Samstags d. 26. Juni erfolgte.

2) D. h. auch die, welche nicht im Rathe sassen. Ein Mitgliederverzeichniss der Hohen Stube, vom 18. April d. J., s. im St. A., Sammelband St. 91 [11], S. 93.

3) Margaretha, die Schwester Ludwigs d. ä. von Savoyen und Wittwe Ludwigs III von Anjou, Titularkönigs von Sicilien, war verlobt mit Ludwig IV, Pfalzgrafen bei Rhein.

4) Ludwig d. jüngere, Ludwigs d. ä. von Savoyen zweiter Sohn, wurde 1459 König von Cypern.

5) Über ihren Empfang vgl. unten Beinheim, ferner Rufb. I, 171b und 150b, und Wurstisen S. 391.

6) Über diese Stelle s. die Einleitung S. 218. Über Offenburgs Hof s. oben S. 242, Anm. 1.

7) Steffan von Pfalz-Simmern war des Bräutigams Oheim, der für diesen die Braut in Empfang nahm; vgl. Beinheim.

8) Ludwig d. Schwarze, später Graf von Veldenz.

mit yn, und hatten mût die nacht zu Brysach ze ligent. Uff zinsztag noch sanct Ulrichs tag ritten erst die herren und Juli 6 frowen, die mit der kúngin har komen woren, hinweg[1]).

Uff sontag noch sanct Johans tag anno ec. 45 waren alt Juni 27 sechs und núw by einander, und bed rådt, zun Augustineren[2]), und hatten, die der rådten sin solten, von unser stuben ouch darzů berůfft. Und efert der zunfftmeister[3]): Das bed rådt und die botten[4]) darob gsessen weren, das man gern korn bestalt von Welschland[5]); das môcht man nit on gelt thůn. Darumb sy ze rådt weren worden: Welche die weren, die ob fúnfftzig guldin bisz an hundert guldin hetten, das do yegkliche person ein guldin geben solte, das man korn dămit kouffen môchte. Welcher aber úber hundert guldin hette, der selbe solte einer ouch ein guldin geben, und darzů der stat verlichen, als vil gůtes er hette, von ye hundert guldin ein guldin; das solte man ouch darzů bruchen. Und so disz ding etwen besser wurde, solte [31] man yegklichem das sin, das er dar verluchen hette, wider geben[6]).

Disz ward uffgschlagen mit der merern urtel bisz uff sanct Peter und Paulus tag, do woren sy aber by einander. Und Juni 29 uff die zitt geholen ritter und burger doryn, und etlich von zúnfften. Und do es an Hanns Strúblin der Koufflút meister kam, der rett: Das sin sechs by einander gweszt weren und sich mit einander underredt von dryen stucken. Das ein das, ob man das gelt also uffnemen wurde, das man denn von den sechsen darzů neme, die das húlffen uffnemen. Und das man das gelt also heimlich uffnåme, nit das man do ussen vernåme noch wúszte, was yederman hett. Und das man ouch lútt darzů nåme, so man das korn kouffen welt, die ouch rechnung darumb geben, das man wúszte, war es komen wer, und das

12- Hs.: geben solten.

1) Nämlich das savoyische Gefolge, das von hier wieder heimkehrte.

2) Über diese Sitzung vgl. unten Anon. von 1445.

3) Neuer Oberstzunftmeister war seit dem 20. Juni Eberhard von Hiltalingen; s. Schönberg S. 787, und vgl. oben S. 265, Anm. 5.

4) »Die Boten« hiess der Ausschuss der Dreizehn; s. Heusler S. 386.

5) Zu diesem Zwecke wurde bald nachher Peter Wolfer nach »Savoyen« gesandt, d. h. in die Waadt, und im Ganzen wurde 1445 und 1446 für nahezu 5000 lb. Getreide gekauft; s. Jahrrechnungsb. III, 432.

6) Mit diesem Steueransatz vgl. zwei ähnliche Entwürfe im Liber Div. Rerum Bl. 77, sowie auch unten S. 286 den späteren Entwurf vom 22. Juli.

man das also by einander behielte, das man es den lúten wider geben mőchte. Und wolte man dem also nächgon, so wolten sy daryn gehellen; wo nit, so wolten sy nit daryn gehellen.

Däwider Ospernell der alt zunfftmeister rett: Er noch die anderen vom rädt von ir zunfft[1]) weren nit däby gsin, und wúsztен ouch nútzit dovon.

So hat Dieterich von Senhein der schultheis ein urtel: Was gelts also man dar gebe, er were arm oder rych, das solte alles [31b] geluchen gelt sin, und das man es dem armen glicher wysz wider gebe als dem rychen.

Dowider ettlich retten: Was do gschech, das bescheche von der armen wegen, das denen korn wurde; die rychen hetten es von yn selbs. Darzů werent die rychen vast arm an gelt und můsten, was sy also darlihen, uffnemen umb zins, und welcher zweintzig gulden darlihe, der můszt ein jär ein guldin dovon zins geben; werte es ouch lenger, můste er alle jär einen guldin dovon zins geben. Wenn so vil einer me darliche, so vil er des järs me ze zins geben můste.

Und also wart doch sollichs vast das mer, nächdem und die råte das an die sechs brocht hatten[2]). Ir was ouch etwo menger daran: Man solte in deren húseren und hőfen, die do vil korns hetten, lůgen und gedencken, das sollich korn uff das kornhusz[3]) käme. Es ward aber nit das mer. Es ward ouch geredt: Das man sollich gelt von pfaffen, münchen und clőstren nemen solt, und das zuvor an unsren herren von Basel bringen und den betten, sollichs zu verwilligen.

Als die rådt retten mit denen, die do lechen hatten.

Juli 1 Uff unser fräwen äbent visitationis sandten die drytzechen uff die vesperzit noch allen gsellen[4]), die do belechnet sind, und retten mit denen, [32] sy wőlten der Herrschafft absagen, und liessent sy des ein abgschrift hören[5]). Und sprach der

1) Neben Ospernell war noch Heinrich Zeigler alter Rathsherr der Zunft zum Schlüssel, und neben Strüblin noch Ludmann Meltinger alter Meister.

2) Mit diesem Beschluss des Grossen Rathes vgl. den spätern, vom 22. Juli; s. unten S. 286.

3) Über das damalige Kornhaus s. B. Chron. IV, 48, Anm. 1.

4) Der Hohen Stube; s. oben S. 277.

5) Die Absage an Herzog Albrecht erfolgte jedoch erst am 23. Juli; s. unten S. 285, Anm. 7.

zunfftmeister[1]): Wôlten die mann, so môchten sy der Herrschafft und allen den, die unser vygent sind, ir lechen uffsenden.

Antwurten wir ynen: Wie das von alter harkomen were, wôlten wir gern thûn. Wenn oder wem sy absagen wolten, welcher dann des selben herren man were, der wolt dem herren sin lechen uffsenden mit irem widersagbrief, also das sy ynen geretten, keinen sûn noch richtung uffzenemen, uns weren dann vor unser lechen widerumb verlichen, als das von alter harkomen were.

Uff das sandten sy den underschriber harusz zu uns und nämen in gschrift, welche der Herschaft und gräff Hans von Tierstein und der von Valckenstein[2]) mann weren.

Als wir swûren uff die zitt, als die zúnfft sweren.

Uff sonntag näch Petri und Pauli[3]), als denn alle zúnfft gewonlich uff iren zunffthúseren sweren, also swûren wir von der Hochen Stuben frûg uff dem richthusz. Und hat der zunfftmeister[4]) by Werlin von Kilchein uff der Kremer stuben[5]) gessen, als der sin tochter Claus Stutzenberg[6]) geben hat; bâten der meister[7]) und die andern den zunfftmeister, sy in eyd ze nemen. Juli 4

[32b] Also hûb meister H . . . S . . . an ze reden, und stûnd A . . . W . . . by im, und sprach zu dem zunfftmeister: Er solte nit by ynen anheben; es were nit also harkomen[8]). Er solt an einem ende anheben und durchhin umbgon, als zu andern zitten; denn sy hetten sich umb etlich stuck ze underreden.

1) S. oben S. 279, Anm. 3.

2) D. h. der Gebrüder Hans und Thomas von Falkenstein.

3) Die Eidesleistung der Zünfte an den neuen Rath erfolgte sonst immer am nächsten Sonntag nach der Wahl, also nach Johannis; s. Heusler S. 429. Da jedoch auf diesen Tag (27. Juni) der Grosse Rath sich versammelt hatte (s. oben S. 279), so mochte diess die Ursache sein, dass die Beeidigung der Zünfte, d. h. der gesammten Bürgerschaft, auf den nächstfolgenden Sonntag verschoben wurde, also auf den 4. Juli.

4) S. oben S. 279, Anm. 3.

5) Der frühere Ballhof neben dem Kaufhause, jetzt Gerbergasse Nr. 11, war vom Rathe 1423 an die Zunft der Krämer, zum Safran, verkauft worden und diente ihr seither als Zunfthaus; s. Städt. Urk. 1423 Januar 7.

6) Niklaus Stutzenberg war zünftig zum Schlüssel, aber sein Schwiegervater zum Safran; s. Schönberg S. 528 und 529.

7) Neuer Meister zum Safran war Oswald Brand.

8) In der herkömmlichen Reihenfolge der 15 Zünfte nahm die Zunft der Kaufleute, zum Schlüssel, die erste Stelle ein, und diejenige der Krämer, zum Safran, nur die vierte; s. B. Chron. IV, 148.

Es were, das man keinen lechenman in rädt me nemen solt. Es were, das man ynen brief geben solt, denen, die ir vygend weren, ir húser z'erbrechent, ouch die selben niemerme in die stat ze lässend[1]), und anders, das sy die wyl tůn wolten, bisz das er wider zů ynen kåme.

Uff solliche wort oder desz glichen antwurt ir meister[2]): Inen noch den sechsen were darumb nútzit ze wissen. Und bäten yn aber, das er sy in eyd neme. Das er ouch also tett, wiewol etlicher rett und sprach: Man solte meister H.... S.... hanthaben; der were ein biderman und getörste gereden. Der selben was aber gar wenig.

Und do der zunfftmeister zum Schlussel kam, do ward noch vil me sollicher worten gerett durch W.... S.... P.... H.... und ander; und ein teil meint, meister H.... S....[3]) und sin gsell weren hinúber zů ynen gangen. Und was ir ein teil uff dem sinn, sy wôlten nit sweren, man tete denn das sy begerten.

[33] Der zug gon Swerstat.

Juli 7 Uff mitwoch znacht näch Ulrici zugent sy usz wol mit me denn 200 ze rossz und by 2000 ze fůsz[4]) gon Swerstat, und brantschatzten Swerstat[5]), und branten Nollingen und andere dörffer[6]), und brandschatzten Herten und Wylen[7]), und brachten gar vil gehúrnt vichs[8]) und pferd, und sackplunder.

Juli 8 Und kament am donstag znacht harwider.

1) Der letztere Wunsch, die Verbannung betreffend, wurde bald nachher erfüllt; s. die Urk. vom 21. Juli 1445, i. d. Säcularschrift von 1844 z. Schlacht bei St. Jakob, S. 40.

2) S. oben S. 281, Anm. 7.

3) Vgl. ebend.

4) Vgl. Beinheim z. 7. Juli 1445: mit 1500 mannen zu rosz und ze fůsz. — Über diesen Zug vgl. auch B. Chron. IV, 279.

5) Um 300 Gl., welche am 15. Sept. bezahlt wurden; s. Colm. Richtung Bl. 68 ff., auch B. Chron. IV, 267, Anm. 6.

6) Minseln und Warmbach, ersteres nördlich, und letzteres südlich von Nollingen; s. Colm. Richtung Bl. 32b, wo übrigens das Datum um 14 Tage zu früh angesetzt ist. — Weitere Verheerungen s. bei Beinheim a. a. O.

7) D. h. diese 2 Dörfer wurden nicht verbrannt, aber geplündert; s. Colm. Richtung Bl. 30b und 32b.

8) Über die Beute s. B. Chron. IV, 279.

Als die vygent vor Rynfelden des ersten waren[1]).

Uff sontag vor sanct keyser Heinrichs tag zugent die von Juli 11
Seckingen und Louffenberg, und der Wald[2]) mit ynen, ze rossz und ze fûsz[3]) gon Rynfelden. Und branten Heflingen[4]) und stackten *uff* die von Rynfelden ein hût im holtz und ein hût wider Magton[5]), und lúffen ir ein teil in die garten und zólleten die von Rinfelden hinusz. Und do sy zû dem câpelin kament[6]), ranten sy in sy und erstochen ir by[7]) .... und viengent wol[8]) ...., fûrten sy gon Seckingen gefangen. Und bleib ir ouch, als man seyt, by 17 tott[9]); aber sy fûrten sy mit ynen hinweg[10]).

Als die von Rynfelden mit gwalt uff dem Melyfeld schnitten.

Darnoch uff samstag vor Marie Magdalene [33ᵇ] schicktent Juli 17
die von Basel usz by ... pferden, und darzû .... fûszvolcks[11]) gon Rynfelden, und zû denen komen etlich Oberländer von Bernn und Solaturn[12]), und hulfen den von Rinfelden schniden umb Rinfelden und uff dem Melyveld[13]). Und kâment wider heim uff suntag sanct Jacobs tag, was der núnd tag. Juli 25

1) »des ersten« heisst dieser Angriff, weil damit vor Rheinfelden die Feindseligkeiten begangen.

2) Der Schwarzwald, und hier insbesondere die Grafschaft Hauenstein, zwischen Seckingen und Laufenburg.

3) Vgl. Beinheim z. 11. Juli 1445: by 500. — Es führte sie Hans von Falkenstein; s. B. Chron. IV, 280.

4) Über Höflingen s. ebend. S. 385, Anm. 2.

5) D. h. ein Theil verbarg sich im Gehölz östlich von der Stadt, während ein anderer sich südwärts gegen Magden wandte; s. ebend.

6) Vgl. Beinheim a. a. O.: vor sant Johans kilchen.

7) Erg.: 17; s. B. Chron. IV, 280, und vgl. ebend. S. 385.

8) Erg.: 5; s. ebend. — Einer dieser Gefangenen, die nach Seckingen geführt wurden, war der städtische Werkmeister; s. d. Brief Rheinfeldens vom 14. Juli, im Briefb. IV, 248.

9) Diese Zahl beruht auf Verwechslung mit dem Verluste der Rheinfelder; s. oben Anm. 7, und vgl. B. Chron. IV, 280, wonach der Feind 8 Mann verlor.

10) Es wurde hierauf am 12. Juli durch Burkhard von Schellenberg, den Landcomthur des Deutschordens zu Beuggen, ein Waffenstillstand auf 14 Tage vereinbart; s. B. Chron. IV, 385, Anm. 4.

11) Ihre Gesammtzahl schätzt Appenviler, B. Chron. IV, 186, auf 300, aber Beinheim auf 500.

12) Über diese vgl. Beinheim und Appenwiler a. a. O.

13) Vgl. B. Chron. IV, 280: bisz gon Seckingen. — S. auch Briefb. IV, 249, zum 22. Juli.

Als die in der burg und in der stat zusamen schussen.

Juli 28 Uff mitwochen näch Jacobi[1]) schussent die in der vestin ze Rinfelden und die in der stat vast zu einander. Und uff Juli 29 donstag do schosz meister Heinrich, der stat Basel werchmeister[2]), die hangende bruck zwúschent dem schlosz und dem usseren turn[3]) gar hinweg, und das joch, do sy uff stůnd, mit einander hinweg, das die von Basel under Ougst die grossen langen tanbôm und die eichenen pfyler liessent louffen bisz gon Basel herab.

Der zug wider Volckensperg hin.

Juli (23) Uff sanct Marie Magdalenen åbent[4]) anno ec. 45 kam ein gschrey in die statt, das man das vich vor Spalenthor uszhin gnomen hett, ouch etlich gfangen[5]), und sturmt man mit der grossen rätdsglocken. Und zoch also das paner usz[6]), ouch das rosszvolck, wider Volckensperg und fúr Můspach usz. [34] Und es wären die Schinder[7]); waren von Múmpelgart Juli (23) am anderen tag dovor noch mittag uszgeritten und zwúschen Pfirt und Altkilch inhar komen[8]), ir by 110 pferden, nit me — als das ein Schinder, der ynen abgvangen wart[9]), uff den inneren turn Eschenmarthor gfůrt, gegen mir und Ludman Meltinger verjach. Also mochten weder *die usz der statt, noch* die dovor do ussen in der wart woren[10]), ynen nit zůkomen. Doch liessen sy das gevangen vich und anders ston, und ritten ir strász wider Múmpelgart hin.

8. Hs.: das es die von Basel. 9. Hs.: tonbôm. 12. Hs.: anno ec. XLVI.

1) Nach Ablauf des 14tägigen Waffenstillstandes; s. oben S. 283, Anm. 10. Während desselben hatte Basel nach Rheinfelden einiges Geschütz und sein Gewerf gesandt; s. unten Beinheim, auch B. Chron. IV, 193.

2) Über Heinrich Roggenburg s. B. Chron. IV, 193, Anm. 7.

3) Die Brücke zwischen dem Schloss und dem rechten Rheinufer; vgl. B. Chron. IV, 193 u. 261. Über den äussern Thurm an der Brücke, auch Bögersthurm genannt, s. ebend. S. 261, Anm. 3. Der Fels, auf welchem er sich erhob, liegt ganz nahe dem rechten Ufer.

4) Richtiger: Uff morndis nach s. M. M. (23. Juli); s. B. Chron. IV, 185 und Beinheim a. a. O.

5) Dieses war eine Übertreibung; s. B. Chron. IV, 186.

6) Einige hundert Mann standen schon ohnehin draussen, als ständige Schutzwache für die Schnitter; s. ebend. S. 185, und vgl. unten.

7) Vgl. oben S. 275.

8) Also über Waltighofen.

9) Über diesen Gefangenen s. B. Chron. IV, 186.

10) S. oben Anm. 6. — Über die Verfolgung s. Beinheim a. a. O.

Der zug, als man mit der grossen rätsgloggen gstúrmt hat, wider Hågenhin.

Dovor am andren oder dritten tag [1]) hat man ouch mit der grôssern gloggen in Kornmergt gestúrmt [2]). Also leiten wir uns der merteil von unser stuben an, und giengen fúr das richthusz. Alsbald zoch die paner hinweg, und wir wonten, sy wolten under das thor [3]). Do zugent sy garnoch bisz gon Hågenhein, und Hans Súrly, Hanns Ott von Pfirt, Hans von Louffen und Bernhard sin sun [4]), Peter von Ramstein und ich, und sunst etwo mancher, giengen mit ynen ze fûsz, und zugent do wider haryn. Juli (20 od. 21)

[32b] Als hertzog Albrecht den mannen schreib von der lechen wegen.

Dovor uff mentag schreib hertzog Albrecht von Oesterrich allen mannen des huses von Oesterrich in der stat wonende, sy weren geistlich oder weltlich: Wann sy darúber in der statt sessen, als denn des huses von Oesterrich land und lúte grôszlich von der stat geschâdiget wurden mit roub, brand, todtschleg und anderem — darumb er meint, das sy nit gehalten hetten an der Herrschafft als billich wer; darumb er meinte ynen ir lechen ze nemen oder andren ze verlichen. Juli 19

Das verantwurten wir die manne mit unsrem brief [5]), mit willen und wissen des rätes ze Basel erberlich, und sandten im den brief gon Waldshût.

Als wir hertzog Albrechten unser lechen uffsanten.

Und als wir an sanct Marien Magdalenen âbent uns von unser lechen wegen verantwurt hatten, als obgschriben stât, sandten die rådt noch uns, und was ir meinung, das wir dem fúrsten unser lechen uffsenden solten und im absagen, wan sy das ouch tûn wolten [6]). Und das teten wir uff fritag vor Jacobi [7]). Juli 21 Juli 23

1) Also am 20. oder 21. Juli.

2) Die Ursache dieses Alarms war vermuthlich jener Überfall bei Hegenheim, welchen Appenwiler ohne Datum erwähnt, und bei welchem 2 Basler beim Holzfällen erstochen wurden; s. B. Chron. IV, 281.

3) Das Spalenthor.

4) Der spätere Oberstzunftmeister.

5) Am 21. Juli; s. unten.

6) Am nâmlichen Tag hatte der Grosse Rath die Verbannung aller feindlich gesinnten Edelleute beschlossen; s. die oben S. 282, Anm. 1 erwähnte Urkunde.

7) S. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1044. — Es erfolgte hierauf am

Juli 22 [35] An sanct Marien Magdalenen tag sandten die råthe noch uns, und seiten uns: Das alt und núw råth eins wer worden, das welcher 1000 guldin wert hette, der solt ein jär 6 guldin, der 2000 guldin hett, ein jär 12 guldin, 3000 ein jär 18 guldin geben. Der 4000 guldin het, der solt ein pferd und knecht haben, oder dofúr 24 guldin geben des järs, und was einer úber 4000 guldin hette, solte er als von yegklichem 1000 guldin des järs geben 6 guldin [1]). Und wir solten uns
Juli 25 daruff bedencken bisz sontag sanct Jäcobs tag; hetten sy 4 darzů verordnet, die sollichs von yegklichem vernemen solten und das lässen ynschriben, und niemands nútzit dovon sagen. — Des wir ouch also yngiengen, und ynen antwurten: Was ir meinung were, darinnen wolten wir ghorsam sin [2]).

Der zug in das Bryszgow, zinsztag vor Oszwaldi.

Aug, 3 Uff zinstag den dritten tag ougsten, frůg umb die dry vor tag, zugent sy usz mit der paner [3]), und der Eydgnossen von Bernn und Solaturn by 500 mit ynen [4]), in das Bryszgow, und
Aug. 4 lägent die nacht zu Heyterszhein. Und morndis mitwoch zugent sy furbasz ab [5]) und wolten gon [35b] Kilchhofen sin. Also wurden sy der vyent sichtig wol by sechshunderten ze rossz, und by 3 tusent ze fůsz [6]); doch ward ir darnåch gar vil [7]). Und nåment do einen platz uff eim wyer, aber hie dissit Kilchhofen; und warent die vyent enenthalb Kilchhofen bergszhalb. Und do die unsern lang do gehielten, wolten die vyent nit an sy. Also wurden sy ze rådt und branten die

23. Juli Basels Kriegserklärung; s. die Urk. im St. A., Band St 91 (2), Bl. 28, und vgl. unten Beinheim.

1) Über diesen Steuerentwurf vom 22. Juli 1445 vgl. die genauern Angaben im Liber Div. Rerum Bl. 76b. Demnach wurden je 500 Gl. Vermögen mit 3 Gl. versteuert, und von 2500 Gl. an musste, statt der Steuer von 15 Gl., ein Pferd gestellt werden. Nur die Wittwen waren berechtigt, statt des Pferdes und Knechtes die Steuer von 15, bez. 24 Gl. zu entrichten. — Vgl. mit diesem Steuerentwurf den früheren, vom 27. Juni; s. oben S. 279.

2) Statt der hier vorgeschlagenen Steuer wurde im März 1446 eine andere beschlossen; s. B. Chron. IV, 254.

3) Über diesen Zug s. B. Chron. IV, 187 ff., und vgl. unten Beinheim, auch Anon. von 1445.

4) Dieselben, welche vorher mit den Baslern zu Rheinfelden gewesen waren; s. oben S. 283, und vgl. B. Chron. IV, 186.

5) Das Land hinab.

6) Vgl. Beinheim: mit 500 pferden und by 2000 knechten.

7) Gegen Abend, während des Rückzugs der Basler; s. unten S. 287.

nechsten zwey dörffer nebent Kilchhofen rynshalb [1]), und zugent wider haruff [2]); und branten Harten, Tunsel, Grissen, Ziencken und sunst vil dörffer, by 12 [3]), und brandschatzten Espach und Veldkilch [4]). Und zugent die mitwoch gon Bellicken, do lägent sy über nacht; und morndis am donstag käment sy wider heym. Und die vyent zugent ynen den gantzen tag [5]) uff dem fûsz näch, bisz fúr Schliengen haruff, und warent ynen alle mäl so näch, das sy by Ryntal [6]) hindersich mit den búchsen in sy schussen, also das sich ir paner [7]) neygt ze grund und ir etlich erschossen wurden; und darnoch wolten sy ynen nit me also näch kommen. Und seyt man, das sich by 8000 ze rossz und ze fûsz gesamnet hetten, und ob sy länger do niden bliben weren, das sich noch mer lúten wider sy gesamnet hette. Aug. 5 (Aug. 4)

[36] Die lôuff in die hôff, von den Eydgnossen.

Uff sonntag ze äbent näch dem nachtmäl lúffent unser Eydgnossen, die hie woren [8]) von Bernn und Solaturn, etlich in herr Götz Heinrichs von Eptingen hoff zu sanct Peter [9]) und trûgent darusz wyn und anders, das sy funden. Desz glichen ein teil in des abts von sanct Blâsien hoff enent Ryns [10]) und näment den yn; und die darinnen woren, triben sy darusz, und zugent ein fûder wins [11]) usz dem keller, das fûrten sy fúr ir herberg zer Cronen und liessent do yederman win trincken. Sy lúffent ouch ir ein teil in mins herren marg- Aug. 8

1) D. h. westl. von Kirchhofen, also vermuthlich Ambringen und Offnadingen.

2) D. h. rückwärts, gegen Basel.

3) Über diese Dörfer s. B. Chron. IV, 190, Anm. 6.

4) Feldkirch wurde verbrannt; aber gebrandschatzt wurden Eschbach und Bremgarten; s. ebend. Anm. 3.

5) D. h. Mittwoch d. 4. August; s. ebend. S. 191.

6) Über diesen Hohlweg oberhalb Schliengen s. ebend. Anm. 1.

7) Vgl. ebend. S. 192: das fenly.

8) S. oben S. 286, Anm. 4.

9) G. H. v. E. gehörte zu den Ausgewiesenen vom 21. Juli; vgl. oben S. 285, Anm. 6. Sein Hof war vermuthlich derjenige, welchen früher die Eptinger von Blochmont bewohnt hatten, und der am Nadelberg lag; s. Fechters Top. 98. Vgl. hiezu bei Schönberg S. 640 die Strassenbezeichnung »by hinder Eptingen«.

10) Über diesen Hof s. B. Chron. IV, 154, Anm. 2. — Damaliger Abt war Niklaus Stocker; s. Wurstisen S. 66.

11) 1 Fuder hielt 8 Saum oder 24 Ohmen, und 1 Ohm 32 Maass, d. h. circa 50 Liter.

gräven husz[1]), und liesz sy herr Rûdolff[2]) yn, und sy funden wenig wins im keller. Und lúffent ein teil in herr Ludwig Fincken[3]) husz, dann das den der zunfftmeister[4]) erretten můst. Und ein teil lúffent in der von Landenberg husz[5]); die gab yn die schlússel, und sy tetten ir kisten uff; die wyl kam Halbysen[6]) und Johannes schriber im kouffhusz[7]), die brochten sy kum harusz. Item lúffent ouch in groff Hannsen von Tiersteins hoff[8]). Und wolten sy die rådt usser sanct Blåsien hoff bringen, můsten sy ynen noch 6 fůder [36b] wins do lässen, zů dem sy vor gnomen und gtruncken hatten, und zů dem das sy das fleisch und anders und sackplunder gnomen hatten. Und nomen sy 14 fůder wins, teilten sy under die zúnfft und wolten uns 5 soum geben han[9]); der wolten wir nit und hiessent sy an die Birsz und in spital geben[10]).

Aug. 10 Uff sanct Laurentzen tag hatten die zúnfft alle yegkliche ir sechs by einander, von anbringens des råths: ob ynen gvallen wölte, ritter und burger wider in den rath znemen. Desz nun die zúnfft und alt und núw sechs sich alle vereinbart hatten: wie das ein råth verhandlet, das ynen das gefiele — uszgnomen dry zúnft, das woren Koufflút, Krâmer und Gartner[11]). Und

1) Dem Markgrafen von Hochberg gehörte das obere Eckhaus am Rheinsprung, jetzt Nr. 24.

2) Vermuthlich Rudolf von Büttiken; denn dieser wohnte entweder im Hause selbst oder in dessen nächster Nähe; s. Schönberg S. 605.

3) Über den Kaplan L. Finck s. B. Chron. IV, 253, Anm. 5.

4) Der Oberstzunftmeister d. J., Eberhard von Hiltalingen, wohnte in Klein Basel, an der Rheingasse; s. Schönberg S. 575.

5) Verena von Landenberg, die Wittwe Hans Thürings ven Eptingen von Blochmont, hatte 1440 für sich und ihre 3 minderjährigen Söhne Thüring, Peter und Jakob das Bürgerrecht gekauft, während ihr ältester Sohn Hermann, der Burgherr zu Blochmont, ausgenommen wurde; s. Rothb. S. 191. Sie war die Tochter des 1405 im Kampfe gegen die Appenzeller gefallenen Ritters Hermann von Landenberg, gen. Schudi, und wohnte in der Augustinergasse; s. Beiträge XII, 130 und Schönberg S. 606.

6) Heinrich Halbisen wohnte an der untern Freien Strasse; s. Schönberg S. 608 und vgl. oben S. 247, Anm. 4.

7) Johann von Werd, der Kaufhausschreiber, übernahm 1435 die Vormundschaft über H. Offenburgs Bastard Hans Ulrich Offenburg; s. Vergichtbuch im Gerichtsarchiv, z. 3. Nov. 1435. — Über das Kaufhaus, auf dem Areal des jetzigen Postgebäudes, s. Fechters Top. S. 59.

8) Jetzt Schilthof, Freie Strasse Nr. 96.

9) D. h. der Hohen Stube. — Über Fuder und Saum s. oben S. 287, Anm. 11.

10) D. h. den «armen Kinden an der Birs«, im Siechenhause zu St. Jakob, und dem Spital an der obern Freien Strasse.

11) Das Zunfthaus der Gärtner lag an der Gerbergasse.

also wart das widerumb uffgschlagen, bisz man seche, wie sich die sachen uff dem tag ze Costantz machen wurde[1]).

Uff fritag ze nacht und uff samstag unser frăwen ăbent im ougsten zugent sy, und unser Eydgnossen mit ynen, gon Pfirt[2]) und branten das under stettly[3]), und branten Alten Pfirt und brächten etlich vich; und zugent des selben samstags harwider. Aug. 13 u. 14

Uff zinsztag näch unser frăwen tag im ougsten [37] zugent sy mit der paner und dem rosszvolck, ouch die Eydgnossen die hie woren mit ynen, gon Rynfelden[4]); und legret sich unser volck in das sanct Johanser closter und do umb[5]). Aug. 17

Uff samstag[6]) darnoch kăment die von Bernn und Solaturn ouch mit macht zů ynen, und mit iren grossen búchsen und gezúg. Aug. 21

Uff mitwoch noch sanct Bartholomeus tag gab Smaltz[7]) und sin gsellen, die in dem husz ze Liel worent, den vygenden das husz Liel yn, ungenôtiget aller dingen[8]). Aug. 25

Uff fritag noch Bartholomei năment die vygent das vich by der Cleinen Stat[9]), und waren starck im feld, und hetten uns gern hinusz gezollet. Und woren ouch etlich zu ynen Aug. 27

1) Nachdem schon am 4. Aug. zu Constanz vergeblich war getagt worden, hatte Kurfürst Ludwig IV von der Pfalz auf den 14. August einen neuen Tag dorthin gesetzt, um zwischen Östreich und den Eidgenossen einen Waffenstillstand zu vermitteln; jedoch verlief auch dieser Tag ohne weitern Erfolg. S. Eidg. Abschiede II S. 189 und Oeb. I, 355.

2) Über diesen Zug vgl. B. Chron. IV, 192 und 267, auch Beinheim z. 13. Aug. 1445

3) Vgl. Beinheim: die vorstatt bisz zu der kilchen.

4) Über diese Belagerung s. B. Chron. IV, 193 ff., 259 ff. und 450, und vgl. Beinheim a. a. O., auch Anon. v. 1445.

5) Vgl. Beinheim: by dem ussetzelhusz und by dem Johanserhusz — d. h. unterhalb und oberhalb der Stadt, am Rheine. — Über dieses Johanniterhaus s. B. Chron. IV, 287, Anm. 6.

6) Dieses Datum (21. Aug.) stimmt mit dem Bericht Appenwilers, wonach die Basler, die am 17. Aug. nach Rheinfelden zogen, dort 3 Tage allein lagen, bevor die Berner kamen; s. B. Chron. IV, 263, wo übrigens das in der Anm. 1 Gesagte durch den zugehörigen Nachtrag im vorliegenden Bande zu berichtigen ist.

7) Arnold Schmaltz von Basel betheiligte sich später, am 23. Oct. 1448, am Überfall der Stadt Rheinfelden; s. Oeb. I, 351.

8) S. hierüber B. Chron. IV, 269, Anm. 9, wo übrigens statt »Ob.« zu lesen ist: Offenburg Bl. 37.

9) Vgl. B. Chron. IV, 269, Anm. 8, auch Beinheim a. a. O.

hinusz, bisz zu dem galgen[1]), das sy zusamen schussen. Sy wolten sich aber irs vorteils nit übergeben und zugent also ab, wider Riechen hinusz. Und ein teil was by Ottlicken[2]); die branten den fräwen von Clingental iren hoff, und was sy do hatten, und fürten das vich gon Núwenburg[3]).

Sept. 2 Uff donnstag vor unser fräwen tag ze herpst worent die vygend, mit namen herr Hanns von Falckensein und ein Oesterricher mit im, vor [37b] Krentzach und vordreten das schlossz[4]), und trostent sich bedersit, die darvor und darinnne woren, zusamen[5]). Und meint herr Hans von Falckenstein: Sy solten es uffgeben, oder die búchs von Fryburg und ander můsten darfúr[6]), und so es gwunnen wurde, so můsten sy alle sterben, und er wólte Michel dem houptman das houpt mit sinem schwert abschlachen! Sy kerten sich aber núts daran. Also ritten sy wider von dannen.

Sept. 4 Darnách uff samstag komen des hertzogen volck zu der andern sitten fúr das schlossz Rynfelden, und nomen ir leger uff der von Bútkhen matten und dodurch harab bergshalb[7]), mit vil rosszvolcks und ouch ze fůsz, und ouch mit karren und wegnen; und leiten búchsen by dem Hellhocken, ouch underhalb der vestin[8]), und schussen harúber in das hór, und durch etliche zelt in dem hór[9]).

Sept. 9 Uff donnstag nách unser fräwen tag ze herpst brach das

1) An den Galgen von Klein-Basel erinnert noch jetzt der Flurname »Galgenfeld«, östl. von der Strasse nach Riehen.

2) Hier ist jedenfalls nicht das Dorf d. N. gemeint, das oberhalb Haltingen auf dem Berge liegt, sondern eher das Schloss, welches nahe bei Klein Hüningen in der Ebene lag und am 5. Aug. von den Baslern war verbrannt worden; vgl. B. Chron. IV, 192, Anm. 5.

3) Über die östreichischen Söldner, welche seit Ende Juli zu Neuenburg lagen und von dort aus Streifzüge unternahmen, s. B. Chron. IV, 187, Anm. 7, auch Beinheim.

4) Über dieses Schloss s. B. Chron. IV, 260, Anm. 8.

5) D. h. beide Theile zählten auf baldige Hilfe; s. unten.

6) Der Zuzug von Freiburg und andern Städten erschien wenige Tage später vor Rheinfelden; s. B. Chron. IV, 194.

7) D. h. auf der Ebene des rechten Rheinufers, dem Fusse des Berges entlang zwischen Nollingen und dem Deutschordenshause Beuggen; vgl. B. Chron. IV, 261, Anm. 2, auch unten S. 293, Anm. 4.

8) D. h. gegen die beiden Lager, welche auf dem linken Rheinufer oberhalb und unterhalb lagen; s. oben S. 289, Anm. 5. — Über den Höllhacken s. B. Chron. IV, 340, Anm. 2.

9) Diese Beschiessung scheint am 6. und 7. Sept. begonnen zu haben; s. ebend. S. 194, Anm. 3.

leger der Herschafft uff vor Rynfelden [1]), und zugent mit iren wågen und karren, ouch das rosszvolck, für Krentzach harab. Und ein teil rosszvolcks ruckte zu der Cleinen Stat harzů, bisz zu den reben [2]), das die unsern etlich erschussen, und sunder ire pferd, das sy do tot logen.

Und des selben åbent kerten sy sich wider hinuff [3]), und [38] liessen ir karren und wågen wider obsich gon, und schlůgen etlich zelt uff zwúschen Wylen und Krentzach, und koment ouch fúr das husz Krentzach, der hertzog selber, und leiten zwo búchsen dofúr. Als rett er selber mit denen, die do innen woren, das sy es uffgobent.

Und uff fritag frůg vor tag stiessen sy das husz Krentzach Sept. 10 an und verbranten das. In der selben nacht [4]) was meister Johann der Niderländer der búchsenmeister [5]), und ouch meister Herman [6]), mit etlichen búchsen usz dem hôr von Rinfelden, und etlich gsellen mit ynen, gegen der herren hôr; und schussent in das hôr úber den Ryn, und hatten garnoch den marggråven [7]) und den hertzogen ze todt gschossen. Also zugent sy uff den selben fritag widerumb hinuff in ir leger, do sy vormoln glegen woren [8]), wiewol sy das zu gůtem teyl vormols verbrant hatten [9]).

Uff samstag darnoch brächent sy alle uff [10]). Und die Sept. 11 nidtsich horten in das Briszgow, zugent mit iren wågnen durch den Kanderwald [11]) wider heim, und die obsich ghorten hinuffwertz [12]), also das sy das låger gantz rumten.

Uff des heiligen crútz tag, das was uff zinsztag den Sept. 14 14. tag septembris, frůg umb die dry [38b] zugent die von Basel,

17. Hs.: noch; Cod. E: garnoch. 27. Hs.: den XV tag septembris.

1) Die Ursache s. B. Chron. IV, 195, Anm. 1.

2) D. h. bis in die nächste Umgebung der Stadt, während die übrigen Schaaren weiter weg im offenen Felde blieben; vgl. Beinheim.

3) Die Ursache s. B. Chron. IV, 260, Anm. 5.

4) In der Nacht vor dem 10. Sept.; vgl. B. Chron. IV, 195.

5) Hans Fleming; vgl. Beinheim.

6) Hermann von Nürnberg; s. B. Chron. IV, 191, Anm. 7.

7) Markgraf Wilhelm, des Herzogs Landvogt.

8) S. oben S. 290, Anm. 7, und vgl. B. Chron. IV, 261.

9) S. B. Chron. IV, 260.

10) Über diesen Aufbruch vgl. ebend. S. 195.

11) D. h. sie zogen nicht auf der ebenen Strasse, neben Klein Basel vorbei, sondern von Rheinfelden über Lörrach und Kandern nach Schliengen oder Mülheim, wo die breisgauische Rheinebene beginnt.

12) Rheinaufwärts, über Seckingen, wo Herzog Albrecht für die nächste Zeit mit 200 Pferden blieb; s. Beinheim.

ir by tusent ze fûsz, und by hundert ze rossz[1]), und mit ynen die von Bernn mit ir paner[2]), über Ryn usz ensithalb fúr Rynfelden[3]). Und also understûnden die hie diszhalb das schlosz ze stúrmen[4]). Also noch vil tâdingen gâbent, die in dem schlosz wârent, das schlosz uff vast uff den âbent[5]), das nit gestúrmpt wart. Und was dennocht ob sechstzig mannen[6]) darinn; die liesz man darusz mit ir hab, und schickten sy spät by der nacht bisz gon Klûben[7]), do giengen sy usz dem schiff. Und was herr Hanns von Falckenstein, herr Thúring von Hallwilr, Balthasar von Blûmneck[8]) und ..... vier Oesterricher, und sunst vil gûts volcks darinnen. Und kam

Sept. 16 das volck harheim uff donnstag ze nacht darnâch[9]).

Sept. 12 Uff sonntag nâch unser frâwen tag ze herpst kament die von Bernn gon Basel, mit irem paner und sunst vil andren vânlin von iren lândren, wol mit 1500 mannen[10]) mit denen,

Sept. 11 u. 13 die am âbent komen worent[11]) und ouch morndis am mentag koment.

Sept. 13/14 Uff den selben mentag ze nacht, umb die dry nâch mitternacht[12]), zugent unser volck wol mit tusingen ze fûsz und by hundert ze rossz[13]) über Ryn usz gon Rynfelden, und die obgeschribnen von Bernn[14]), [39] und die .....

21. Bl. 39 fehlt i. d. Hs. — »und die« erg. aus Cod. E, wo mit diesen Worten Bl. 89b schliesst, während Bl. 90 ebenfalls fehlt.

1) Dieselben Zahlen wiederholt Offenburg weiter unten. Vgl. Beinheim: mit 800 zu rosz und ze fûsz.

2) Über die Stärke der Berner s. unten Anm. 10 u. 11.

3) D. h. von Klein Basel aus rheinaufwärts, auf dem rechten Ufer.

4) Über die Zurüstungen zum Sturm s. B. Chron. IV, 196 und 264.

5) Vgl. Beinheim: umb vesperzyt. — Die Unterhandlungen hatten vom Morgen bis zum Nachmittag gewährt; s. B. Chron. IV, 265 ff. u. 450.

6) Dieselbe Zahl hat auch Beinheim. Brüglinger und Appenwiler jedoch schätzen sie auf 80; s. B. Chron. IV, 197 und 266.

7) Klybeck, am rechten Rheinufer, zwischen Basel und Klein Hüningen.

8) Über Hans v. F. und Th. v. H. den jüngern s. B. Chron. IV, 196 und 266. — B. v. Blumneck wurde später Falkensteins Schwiegersohn; s. Wurstisen S. 48.

9) Nämlich die Basler, Berner und Solothurner. Ein Theil kam erst folgenden Tags; vgl. B. Chron. IV, 198 und Beinheim.

10) Dieser neue Zuzug von Bern war Freitags d. 10. Sept. in Rheinfelden eingetroffen. Ein Theil desselben zog jedoch bald wieder von Basel ab und heimwärts; s. B. Chron. IV, 263 ff.

11) D. h. am Samstag Abend. Über einen ersten Zuzug von 400 Mann, der schon Donnerstags d. 9. in Basel eintraf, vgl. ebend. S. 263 und Beinheim.

12) D. h. in der Nacht vom 13. auf den 14. Sept.; vgl. oben S. 291.

13) Über diese Zahl vgl. oben Anm. 1.

14) Nämlich die 1500; s. oben.

[Der zug für Seckingen][1]).

[Uff sonntag vor Mathei anno 1445 zugent die von Basel, Sept. 19
Bern und Solaturn, und mit ynen gräff Hans von Valendisz mit 500 mannen von wegen graff Hansen von Fryburg und sin selbs[2]), für Seckingen[3]); und lågerten sich die ersty nacht zwúschen Rynfelden, Nollingen und Bútkhein in das låger, do sich vor ouch hertzog Albrecht mit sinem volck gelegeret hat[4]). Und morndis zugent sy fúrbasz und liessent die letzy Sept. 20
an der Werr[5]) ynnemen. Dozwúschen hatten, die uff Swerstat woren, das schlosz uffgeben[6]), mit iren lyben sicher dovon ze gond; der was wol 16 armer knechten. Und die Oberländer wolten es gebrant haben, wiewol ob 300 vierntzel korns, roggen, weyssen, dinckel und habern darinn was, und ob 12 fůder wins; das, und was darinnen was — uszgnomen das sy in einer schnelle darusz plúnderten — gantz darinn verbrannt ward wider der von Basel willen[7]). Und do Swerstat uffgieng, sachent die von Basel, das die vorstat und badhusz vor Seckingen ouch uffgieng; das wol wer gsin mit lichten dingen ze vorkomen, und wer der von Basel leger gar fil sicherer do gsin, dann do sy glegen sind. Und do die von Basel frů usser dem leger by Rinfelden schieden, wären by 500 Oberländer zu Bútkhein und wolten das genôtiget haben[8]), dann das der von Basel houptman dar reit, der fand keinen von Basel do,

1. Der eingeklammerte Abschnitt nur im Cod. E, Bl. 94.

1) Über diesen Abschnitt, der sich einzig in Berlingers Etterlin findet, s. die Einleitung, S. 221.

2) Über diesen Zuzug der Grafen von Aarberg-Valengin und von Freiburg-Neuenburg s. B. Chron. IV, 189, Anm. 5, und S. 267, auch Beinheim.

3) Über diesen Zug gegen Seckingen vgl. B. Chron. IV, 198 und 267, auch Beinheim.

4) Vgl. oben S. 290, Anm. 7. Ein Theil lagerte diese Nacht bei Schwörstadt; s. B. Chron. IV, 267, und vgl. unten.

5) Über diese Letze, am Eingang des Wehrathales, s. B. Chron. IV, 198, Anm. 5, auch Beinheim z. J. 1444.

6) Über dieses Schloss s. B. Chron. IV, 267, Anm. 6, und vgl. oben Anm. 4.

7) Erst vor kurzem, am 15. Sept., hatte Basel von Schwörstadt 300 Gl. empfangen, als Brandschatz von dem früheren Zuge vom 7. Juli her; s. Colmarer Richtung Bl. 68b, und vgl. oben S. 282.

8) Nämlich das Deutschordenhaus.

und darnoch der Oberländer houptman [1]). Den baten sy [2]), ynen lút hinyn ze geben von irem ráth, die sy beschirmten; das sy ouch taten, oder das husz, und was darinn was, wer verderbt worden] [3]).

. . . . [40] und núw sechs in eins komen, das wir widerumb den rädt besitzen solten, näch innhalt einer notel, die sy uns tetten vorlesen, und das wir die schweren solten [4]).

Des nämen wir einen berädt, und antwurten ze stund daruff: Die sach wer uns ze stumpf ankomen. Darumb wir sy båten uns der anmůtung ein abgschrifft ze gebend; wolten wir uns daruff bedencken und ynen morndis frůg antwurt geben. Das sy ouch tetten.

Sept. 12 Uff sontag darnäch [5]) gäbent wir beden råten, ouch alt und núw sechsen so by einander woren in der rädtstuben [6]), ein antwurt und båten sy: Das sy die sach liessen anston, bisz das unser mitgsellen, die in irem dienst ze Rynfelden weren [7]), har heim kemen; wolten wir uns dann mit einander underreden und ynen ein antwurt geben. — Näment sy uns wider hinyn, und sprach der zunfftmeister [8]): Es bedörffte sin nit; dann ir wenig do oben weren, die do lechen hetten. Darumb wir ynen wol hetten die antwurt *ze* geben. Aber wie dem allem, sy bedörfftent zu diser zitt der lúten im rädt,

5. Bl. 39 fehlt i. d. Hs. 22. Hs.: wie dem allen.

1) Hauptmann der Berner war Heinrich von Bubenberg; s. B. Chron. IV, 453, Anm. 9.

2) Nämlich die Ordensleute.

3) Hier schliesst in Berlingers Etterlin dieser Abschnitt aus Offenburgs Chronik. — Über den weiteren Verlauf dieses Zuges s. unten S. 298, ferner Beinheim.

4) Die beiden Erkanntnisse des Grossen Raths, von welchen dieses und das folgende Fragment handelt, s. unten im Anonymus von 1445, am Schluss; jedoch auch dort fehlt das Datum.

5) Wie das Folgende zeigt, so fiel dieser Sonntag in die Zeit der Belagerung des Steins von Rheinfelden; es war also entweder der 22. oder 29. August, oder der 5. oder 12. Sept. 1445.

6) Wegen Raummangels versammelte sich der Grosse Rath sonst immer nur im Augustinerkloster, und nicht im Rathhause; s. oben S. 279 und unten S. 295. Für jetzt jedoch, wo jedenfalls ein beträchtlicher Theil des Grossen Rathes im Heere zu Rheinfelden war, mochte der Raum im Rathhause wohl genügen. — Die »mittlere Rathsstube«, wo der alte und neue Rath seine gemeinsamen Sitzungen hielt, lag im ersten Stock des Hinterhauses; s. R. Wackernagel, Mittheilungen N. F. III, S. 6.

7) Bei der Belagerung; s. oben S. 289 ff.

8) Eberhard von Hiltalingen; s. oben S. 279, Anm. 3.

unser und anderer, und darumb hetten sy sollichs fürsich gnomen. Darumb, welcher disz also sweren wolte, der möcht den rädt besitzen. — Antwurten wir aber: Wir hetten ir antwurt wol gehört, doby liessent wir es [40b] bliben, und so die unsren kämen, wolten wir mit yn ze rädt werden und ynen antwurten.

Und also bleib die sach anston, das man die wil gon Seckingen zoch, und ouch do dannen kämen[1]; liesz der rädt mit uns reden, ynen ein antwurt ze geben. Antwurten wir: Die sach hette sich erhept mit den sechsen[2]; ouch hetten sy die sechs gehept im räthusz, do wir unser antwurt geben solten, als vorstot, und aber uff die zitt umb ein uffschlag bäten, als vorstät[3]. Solten wir dann nun unser antwurt geben on die sechs, beduchte uns weger sin sy zu besamnen. Das sy ouch täten.

Uff sonntag aller heiligen äbent wärent sy by einander zen Augustineren und begerten unser antwurt. Daruff ouch Batt[4] .... von unser aller wegen begert die notel[5] uns gegeben ze lesend, als ouch das beschach. Und uff das so rette er: Wie das ynen wol zwissent wer, als vor etwas zitten des núwen und alten räths und der sechser meinung were, das wir, die dozemäl des räths woren, der merteil den räth nit besitzen solten, die wyl diser krieg werte[6]. Also hetten wir den rädt gebetten uns die sechs aber ze haben; wolten wir mit ynen reden, als ouch das beschach[7], glicher wysz als das dovor am 19. blat gschriben stät[8], und wer[9] ..... Oct. 31

26. Bl. 41 fehlt.

1) Über diesen Zug s. oben S. 293 und unten S. 298. Die Rückkehr von der erfolglosen Belagerung geschah am 8. Oct.; s. Beinheim.

2) Nämlich in den Sitzungen des Grossen Rathes vom 7. und 9. April; s. oben S. 262 ff.

3) S. oben S. 294.

4) Unter den Mitgliedern der Hohen Stube finde ich keinen Batt oder Beat. Hingegen mag »Batt« entstellt sein aus Baltasar, so dass hier der Achtbürger Balthasar Schilling gemeint wäre. Über diesen s. oben S. 265, Anm. 4, und S. 277.

5) S. oben S. 294, Anm. 4.

6) S. oben S. 263 ff.

7) Am 9. April; s. ebend.

8) In der erhaltenen Hs. wird die Sitzung vom 9. April auf Bl. 21 erzählt; s. oben S. 263. Es mag sich also die Verweisung auf Bl. 19 noch auf die Urschrift beziehen.

9) Hier bricht in der Hs. der Text ab, weil Bl. 41 fehlt. Doch auch das Folgende, auf Bl. 42, gehört noch zur Sitzung vom 31. Oct.; s. unten S. 297, wo der 1. Nov. als »morndis« bezeichnet wird.

.... [42] ouch machen, domit uns alle recht do vornen abgschlagen wurden. Und was der iren einer do ze thûnd hette, were biszhar gsin, das er das durch einen botten oder durch sinen knecht uszrichte, und allwegen yemand do ussen fand, der im halff und im riet, wie er sin sachen verhandlen solt. Můszte dann einer, der do ze thûnd hette, allwegen die, so er notdurfftig wer, mit im hinusz fûren, es wurde im vil ze kôstlich, und wûchse den iren gar grosser schade darusz, das sy beduchte, das sollichs *billich* vermitten wurde; mit me worten sich darzů gebúrend. Und bäten sy dämit, sollich unser antwurt in dem besten von uns uffzenemend.

Sy liessent uns usztretten und bedochten sich daruff gar lang, und nämen uns wider hinyn. Und sprach der zunfftmeister: Was sy in der sach fúrgnomen hetten, were in dem besten beschechen. Und sunder von der eyden wegen, das, die do mann weren, billich sweren solten; das der stat eydt fúr alle eyde gon solt[1]). Desz glichen denen, die anderszwo burger weren, ouch also. Und meinten, das wir uns unbillich darwider satzten; denn das an etlichen andren enden ouch also were; und sy bäten uns, sollichem nächzgond und by ynen ze sitzen. Und umb das drit stuck, [42b] das niemant keinem uszren räten solt, were ouch im besten beschechen. Wie aber dem allem, wenn nun sy und wir by einander weren, môchten wir das selb stuck fúr dhand nemen und darinne einen glichen billichen weg treffen; ouch mit me worten ec.

Nämen wir uns ze bedencken, und uff das kúrtzest liessen wir aber mit ynen reden: Das sy uns nit fúr úbel hetten, das wir dheinen sollichen núwen eydt sweren wolten, wer nit unser meinung; dann uns das an unsren eeren schaden bringen môcht. So beduchte uns ouch das von des burgrechten wegen das mercklichest stuck, das sy wider ir alt harkomen understůnden ze thûnd. Desz glichen von der wegen, so usserhalb der statt sind, denen nit ze räten, einer sinem brůder, siner swester, sinem frúnd[2]), das denen in der statt gar vil arges dovon erwachsen wurde. Und bäten sy, sollich unser antwurten im besten von uns uffzenemen. Doch so were under den andren puncten in der notel begriffen: wer sollichs nit sweren wolt, der solte weder rädt noch gricht nit ze Basel besitzen; by dem selben artickel liessen wir das beston.

1) Über die Erkanntnisse des Grossen Raths, um welche es hier sich handelt, s. oben S. 294, Anm. 4.

2) Beispiele solcher Verwandtschaften s. B. Chron. IV, 278, Anm. 2.

Daruff ward uns kein antwurt. Und giengen morndis uff aller heiligen [43] tag yegkliche zunfft uff ir zunffthusz zusamen, Nov. 1 meister und sechs, und rieten über die sach. Und darnäch giengen die råte uff das råthusz zesamen, und spät in der nacht liesz man uns allen gebieten morndis uff aller seelen tag uff das råthusz, so man das ander lútet, die der råten woren. Nov. 2 Und do wir dar komen, erzalt der zunfftmeister, wie sich die sach uff den sonntag dovor zen Augustineren vor den sechsen Oct. 31 gmacht hat, und rette: Wie er wol getrúwt hett, das wir uns die sach nit also swer solten lassen sin. Wie dem allem, das wir so wol tåten — der statschriber wurde uns den eydt, als wir denn vor gsworen hetten, vorlesen — und den sweren und zů ynen sitzen und helfen das best thůn; es were ze råten, wie die sach uff dem tag ze Constantz sin würde mit der Herrschaft fürzenemen [1]), oder sunst in andren sachen.

Nämen wir uns ze bedencken und kament wider zů ynen; und was unser antwurt: Wir hetten wol gehört, wie der zunfftmeister mit uns gerett hett, und was der råth an uns begert. Aber ynen wer wol zwissent [2]), wie ir und ouch der sechsen meinung wer, das wir den råth nit bsitzen solten, die wyl der krieg werte. Doby [43b] wir das liessen bliben, denn das wir me darzů retten und begerten die sechs anderwerb ze haben. Vor denen und vor ynen wir retten, das uns kein not wer den rådt ze besitzen; wann wir sy in der wyszheit wúszten, das sy ein statt wol uszgerichten kôndten one uns. Aber die sach môchte komen ferre und wyt in lånder und stette, und man môcht uns verdencken, wir hetten es mit ungetåt verschuldt. Darumb wir sy båten: ob wir alle, oder einer oder me útzit verschuldet oder gethon hette, *anders* denn billich und recht were, das man den darumb ze rede setzen solt. Kôndte er sich dann wol verantwurten, solte im billich lieb sin; ob das nit were, das der oder die denn darumb gestrofft wurden an lyb und an gůt. Und do wir sollich antwurt geben hatten, wurde uns nie kein antwurt daruff; denn wie es vor der sechsen und der råthen meinung gweszt wer, doby liessen sy das blyben [3]). Darnäch, als man uff den sontag vor sanct Johans

10. Hs.: wie dem allen. 29. Hs.: hette, denn billichs und recht were.

1) Dieser Tag zwischen den Eidgenossen und Östreich war auf den 11. Nov. angesetzt; s. Eidg. Abschiede II S. 189.

2) Das Folgende bezieht sich wieder auf die Verhandlungen vom 7. und 9. April; vgl. oben S. 263 ff.

3) D. h. als einzige Antwort wurde ihnen am 10. April der Tags zuvor

Juni 20 tag einen räth kiesen solt, wurden wir aber erbetten, die denn kiesen solten berûfft, und an uns begert ze kiesen den räth, als das von alter harkomen were [1]). Sollichs ouch beschach, und die selben, die in den rädt kosen wurden, mûsten aber als wol darussen sin [44] als ouch vor [2]). Zu dem dritten mäl als denn ge . . . . . .

Sept. 1 [45] Uff mitwochen sant Verenen tag [3]) hût ich under dem thor ze Spalen. Und seyt mir . . . . . frûg zu sanct Peter, das die hût an mir wer. Und ich wolt zu im; do seyt er mir: er môcht nit do sin, und hette das thor befolhen Michel Scherer von Altkilch, der by kurtzer zit erst von Altkilch hinyn getzogen was [4]). Und das was ouch wär: er was den tag unser aller houptman. Darnäch, wenn ich me do hût, gnam ich mich keynerley sach an, sunder nútzit dann ze hûten fúr geschelle oder ynrennen.

nach Sept. 19 Ze Seckingen [5]) berûfften sy die von der Oberen Stuben nie keinen, weder do sy den zug underston wolten hie in der statt, noch am zug hinuff, noch mit dem, als man die statt berennen wolt, oder die letzy ynnemen [6]), noch zu keinen dingen — denn bisz uff die zitt das die Obren, die do by uns woren, nit meinten ze stúrmen [7]), ouch etlich wilde wort rettent; do berûfften sy uns zwûren oder dristen.

In den selben dingen ze Seckingen berûfften sy alle mol die sechs, so vil ir do was, on die von der Obren Stuben, und understûnden L*udman* M*eltinger* zu ynen in den rädt ze ziechent, der doch nit im rädt was, und Strúbli fúr einen meister

6. Übrige Seite leer, und ebenso Bl. 44b.

beschlossene Ausschluss der Lehenträger aus dem Rath verkündet; s. oben S. 264.

1) S. oben S. 277.

2) Über die nachfolgende Lücke s. die Einleitung S. 218.

3) Also während der Belagerung des Steins von Rheinfelden; vgl. oben S. 291 ff.

4) Seinen Namen finde ich nicht unter den Bürgeraufnahmen im Rothbuch.

5) Über diesen Zug s. oben S. 293.

6) Am Eingang des Wehrathales; s. ebend.

7) Über diese Weigerung der Berner s. Beinheim.

an siner statt gsetzt was in der Koufflúten zunfft[1]; [45b] denn das einer von der Oberen Stuben sprach: »Wellent ir hie die lút in rädt setzen, die darusz glässen sind, und die yetz am sonntag vor sanct Johans tag näch altem harkomen der statt Juni 20 daryn gsetzt sind, hie ussen lässen? das ist doch ein frömde sach!« Also bleib das underwegen.

Do man ouch rette dovon, das man meint ze stúrmen[2], macht sich Hanns Spitz[3] kranck und gieng an einem stecken, und was darnäch uffgsessen und wolt hinweg geritten sin; dann der burgermeister[4] im nochsandt, wider ze keren. Des selben glich H . . . . . H . . . ,. gsessen zer L . . . . . und ander schreyer. Gott geb, das es alles gût werde!

1) In dieser Zunft war Ludmann Meltinger, bisheriger alter Meister, bei der Neuwahl vom Juni 1445 übergangen, und statt seiner als neuer Meister Hans Strüblin gewählt worden, so dass für dieses Amtsjahr Meltinger weder dem alten noch dem neuen Rath angehörte.

2) Vgl. S. 298, Anm. 8.

3) Über Hans Spitz d. ältern s. B. Chron. IV, 284, Anm. 5.

4) Der im Juni gewählte Bürgermeister Arnold von Rotberg gehörte zu den ausgeschlossenen Lehenträgern. Deshalb führte an seiner Stelle dieses Amt der diesjährige Altbürgermeister Hans Rot; s. Beinheim.

Beilagen.

I.

Die Offenburgische Familienchronik.

Unter den Nachkommen Henmann Offenburgs sind es nur zwei, welche uns Aufzeichnungen von einigem Belang hinterlassen haben, nämlich sein Enkel Peter, der 1514 verstorbene Bürgermeister, und sein Urenkel Christoff. Von Ersterem sind uns die Briefe erhalten, welche er als Hauptmann des Zuzuges im Niederländischen Kriege von 1488 an den Rath von Basel schrieb [1]). Der Letztere hingegen, Peters Enkel, ist der Verfasser der hier folgenden Familienchronik [2]). Wie durch Henmann die politische Bedeutung dieses Geschlechts begründet wurde und nachher mit Peters Bürgermeisterthum ihren Höhepunkt erreichte, so bezeichnet Christoff gewissermassen deren Ende, indem er der letzte Offenburger war, der in Basel im Rathe sass. Geb. 1509 [3]), gehörte er dieser Behörde von 1530 bis 1545 an, und zwar die letzten Jahre hindurch als einziger und letzter Vertreter der Hohen Stube. Wegen unfleissigen Besuchs der Sitzungen jedoch, sowie auch wegen seiner Trunksucht, wurde er 1545 durch Rathsbeschluss stillgestellt [4]) und auch bei den folgenden Rathserneuerungen nicht mehr gewählt [5]). In demselben Jahre 1545 verkaufte er auch an »Jörg von Brügge« [6]) das Schloss zu Binningen, das er seit 1532 besessen hatte [7]). Obschon er noch 1551 wegen Ehebruchs gefänglich eingesetzt worden [8]), verlieh ihm doch der Rath 1552 die Vogtei Münchenstein [9]). Jedoch starb er noch in demselben Jahre [10]), mit

1) Diese Briefe, vom 30. April bis 8. Sept. 1488 reichend, s. bei A. Heusler, i. d. Beiträgen IX, 185 ff.

2) S. unten S. 309, wo er sich nennt.

3) S. unten S. 312.

4) S. im St. A. Schwarzbuch, Bl. 106.

5) Es hatte diess zur Folge, dass von dieser Zeit an die Hohe Stube im Rath keine Vertretung mehr hatte; s. Ochs VI, 173 ff.

6) Den geheimen Wiedertäufer David Joris.

7) S. Bruckner IV, 344.

8) S. Gasts Tagebuch, z. 21. Aug. 1551, bei Buxtorf-Falkeisen, S. 89.

9) S. Bruckner II, 125.

10) S. unten S. 314.

Hinterlassung eines einzigen Sohnes Jonas, welcher 1590 in die Dienste Erzherzog Ferdinands zu Innsbruck trat und dort 1597 kinderlos starb [1]).

Die Familienchronik, welche Christoff Offenburg uns hinterlassen hat, geht nicht auf den eigentlichen Ursprung der Offenburger zurück, sondern nur auf den Anfang ihres Adels, und deshalb beginnt der Verfasser mit dem Ritterschlage, welchen sein Ahnherr Henmann zuerst 1433 in Rom und nachher 1437 in Jerusalem empfieng. Von Henmann ausgehend, verfolgt er dessen Nachkommen bis herab auf sich selbst, d. h. bis zu seiner und seines Stiefbruders Jakob Hiltbrand gemeinsamer Hochzeit, welche am 21. Dec. 1530 gefeiert wurde. Über die ältere Zeit, bis zu Henmanns Enkeln, hatte er offenbar eine schriftliche Quelle vor sich. Deshalb nennt er uns z. B. bei den Kindern Peters des älteren, des Sohnes Henmanns, nicht nur alle Taufpathen, sondern gibt auch mit peinlicher Genauigkeit die Geburtstunde jedes Kindes an, während er bei den späteren Generationen, die ihm doch näher lagen, sich solcher Ausführlichkeit nicht mehr befleisst. Auch finden wir dort einige enstellte Namen und Jahrzahlen [2]), welche ohne schriftliche Quele kaum denkbar wären. Diese bestand jedoch vermuthlich nur aus Aufzeichnungen des eben genannten, 1474 verstorbenen Peters d. älteren, über seinen eigenen Hausstand [3]) und über seinen Vater Henmann. Denn in der Folge fehlt jedes Anzeichen einer schriftlichen Quelle, und statt dessen stossen wir schon beim Tode von Peters Schwiegertochter auf eine jener Verwechslungen [4]), wie sie namentlich in die mündliche Überlieferung so leicht sich einschleichen. Die muthmasslichen Aufzeichnungen Peters d. älteren sind somit die einzige schriftliche Quelle, welche wir für diese wohl bald nach 1530 geschriebene Familienchronik voraussetzen können. Der Verfasser selber fügte jedoch seiner Arbeit noch einen kurzen Nachtrag bei, als ihm 1546 ein Sohn geboren wurde, welcher nicht sofort starb wie seine vorangegangenen Geschwister, sondern bei Leben blieb [5]). Dieser Sohn Jonas war es, der nach Christoffs Tode noch einige Zusätze bis 1559 beifügte [6]). In Folge dessen schliesst diese Familienchronik, welche mit dem Ritterschlage Henmanns d. älteren beginnt, mit dem Tode Henmanns d. jüngeren, also des letzten Offenburgers, der in Basel das Bürgermeisteramt bekleidet hatte [7]).

Das Buch, in welches Christoff Offenburg seine Aufzeichnungen

1) S. im St. A., Hintere Kanzlei E H 3, und Lehenarchiv R.

2) S. unten S. 306 und 307 die Varianten.

3) Diese Aufzeichnungen Peters scheinen nur bis 1458 gereicht zu haben, und nicht bis zum Tode seiner dritten Gemahlin, welche 1462 im Rhein ertrank; s. unten S. 309.

4) S. ebend. Anm. 8 und 9.

5) S. unten S. 313.

6) S. unten S. 310 und 314.

7) S. unten S. 309, Anm. 10.

schrieb, ist eine Handschrift der Weltchronik Königshofens, aus dem 15. Jahrhundert, und befindet sich jetzt in der Kgl. Kreisbibliothek zu Augsburg, als Cod. N K 169 [1]). Dieser Band umfasste ursprünglich 188 Blätter (Wasserzeichen: Traube), von welchen Königshofens Chronik nur die 4 letzten leer liess. Wohl erst durch Christoff Offenburg wurde hierauf dieser Band erweitert, indem 12 neue Blätter (Wasserzeichen: Baselstab) vor den Anfang, und weitere 36 hinter den Schluss geheftet wurden, worauf das Ganze einen neuen Einband von hellbraunem gepresstem Leder erhielt. Auf die vorderen Blätter, welche eine besondere Buchstabenpaginatur nach Seiten erhielten, schrieb Offenburg seine Familienchronik [2]), während er den letzten Theil des Buches, hinter Königshofen, mit allerlei sonstigen Eintragungen anfüllte, für deren Inhalt wir auf die nachfolgende Beilage II verweisen. Über diesen letzten Theil führte er die Paginatur nach Blättern fort, welche er bei Königshofen vorfand. Diese überspringt jedoch in letzterem Werke volle 14 Blätter [3]), und deshalb erscheinen die letzten 40 Blätter [4]), welche Offenburgs Eintragungen enthalten, nicht als Bl. 185—224 bezeichnet, sondern nur als Bl. 171—210 [5]).

Diesen Aufzeichnungen Christoff Offenburgs gehen auf Bl. 170^{b}, d. h. unmittelbar hinter dem Schlusse von Königshofens Chronik, noch einige kurze Eintragungen von zwei unbekannten Händen voraus [6]). Soweit sie der ersten Hand angehören, betreffen sie nur das Jahr 1485 und sind auch wohl um diese Zeit geschrieben. Der zweite Schreiber hingegen, der über Ereignisse von 1487 bis 1489 berichtet, irrt sich in den Jahrzahlen durchweg um 1 Jahr; er schrieb somit jedenfalls nicht um 1489, sondern wohl erst ein Jahrzehnt später, also um 1500. Da er nun beim Zuzuge zum Niederländischen Kriege von 1488 hervorhebt, dass Peter Offenburg der Basler Hauptmann gewesen sei, so liegt wohl am nächsten die Vermuthung, dass dieser zweite Schreiber kein anderer war als Franz Offenburg [7]), der Sohn Peters und Vater unsres Christoff. Dieser Franz, der schon 1510 starb [8]), kann jedoch das Buch nicht von seinem Vater geerbt haben; denn dieser überlebte ihn bis 1514 [9]). Es war also der erste Schreiber, von 1485, jedenfalls ein anderer als Peter Offenburg. Vom zweiten Schreiber aber, also von Franz

1) S. ihre Beschreibung durch Hegel, i. d. Chroniken d. d. Städte VIII, 202.

2) Die übrigen Seiten vor Königshofens Chronik blieben leer. Die Paginatur überspringt den Buchstaben K.

3) Zwischen Bl. 169 und 170.

4) Nämlich 4 Blätter des alten Buches und 36 neue; s. oben.

5) Über eine spätere, doch gleichfalls ungenaue Paginatur s. unten S. 303, Anm. 5.

6) Ihren Text s. unten, Beilage II.

7) Über ihn s. unten S. 310, Anm. 6.

8) S. unten S. 312.

9) S. unten S. 309, Anm. 2.

Offenburg, sahen wir vorhin, dass er vermuthlich erst um 1500 schrieb, also wohl erst um diese Zeit in den Besitz des Buches gelangte. Da nun gerade in diesem Jahre 1500 Franz Offenburg sich mit Brida Schlierbach vermählte [1]), so dürfte wohl in letzterem Geschlechte der frühere Besitzer des Buches, d. h. der Schreiber von 1485, zu suchen sein. Nun wissen wir nicht, in welchem Jahre Hans Schlierbach, Brida's Vater, starb, sondern nur, dass er 1476 bei Granson den Ritterschlag empfieng und später durch Mörderhand fiel [2]). Dass er aber 1485 noch lebte, das müssen wir schon daraus schliessen, dass seine Tochter noch sehr jung war, als sie 1500 sich vermählte [3]). Er mochte es also sehr wohl sein, der die Begebenheiten von 1485 in das Buch eintrug, welches nachher durch seine Tochter in den Besitz Franz Offenburgs und seiner Nachkommen gelangte.

Über die späteren Schicksale dieser Hs., nach dem 1597 erfolgten Tode von Franzens Enkel Jonas Offenburg, erhalten wir einen Wink durch die Aufschrift »J. H. Petri«, welche auf dem vordersten Blatte des Buches sich befindet. Dieser spätere Besitzer, der das Buch mit einzelnen Anmerkungen [4]) und auch mit einer neuen, jedoch ungenauen Paginatur versah [5]), ist wohl kein anderer als der 1641 verstorbene Basler Professor Jakob Henricpetri [6]). Durch seine Gemahlin Anna, geb. Brand, die er schon 1598 durch den Tod verlor [7]), war er vermuthlich der Schwiegersohn von Barbara Brand, geb. Offenburg [8]), mit deren Brüdern das Offenburgische Geschlecht in Basel erlosch [9]), und so mochte er für seine Kinder dieses Familienstück ererbt haben. Sein Enkel aber war vermuthlich jener Dr. Jakob Henricpetri, welcher 1691 wegen seiner hervorragenden Betheiligung an den bürgerlichen Unruhen

1) S. unten S. 311.

2) S. unten S. 310, Anm. 9.

3) Ihr Bräutigam wenigstens, Franz Offenburg, war erst achtzehnjährig; s. ebend. z. J. 1482.

4) S. unten S. 314 in den Varianten.

5) Die alte Paginatur verbessernd, zählt er 14 Blätter mehr als diese; vgl. oben S. 302. Hingegen überspringt er Bl. 187 der alten Paginatur so dass er im letzten Theil immer 1 Blatt zu wenig zählt. Da dieser Irrthum gerade denjenigen Theil betrifft, der uns berührt, so halten wir uns lediglich an die alte Paginatur; s. unten Beil. II.

6) Über ihn s. R. Thommen, Gesch. der Universität Basel, S. 363.

7) Sie war geb. 1575; s. Tonjola S. 254.

8) Sie war geb. 1550 als Tochter Hans Philipps, des Landvogts zu Farnsburg († 1582) und starb 1631; s. ihren Brief an den Rath, ohne Datum, im Lehenarchiv R, Nr. 25, und Tonjola S. 72, auch unten S. 311, Anm. 3. Ihr Gemahl, Rathsherr Theodor Brand, war ein Enkel des gleichnaenmig Bürgermeisters und starb 1635; s. Tonjola S. 80.

9) Der letzte dieser Brüder, Hans Heinrich, starb 1636; s. Lehenarchiv R. Jedoch lebte in Östreich ein anderer Hans Heinrich O. noch 1653; s. Fechters Top. S. 93, Anm. 7.

aus Basel fliehen musste und im Auslande starb[1]). Aus seinem Nachlasse scheint später die gefürstete Abtei Kempten die Handschrift erworben zu haben, da wir auf Bl. 1 über dem Texte Königshofens die Aufschrift lesen: Liber Campidonensis. Von dort aber gelangte sie später, in Folge der Säcularisation, in die Kgl. Kreisbibliothek nach Augsburg.

Hinsichtlich der Orthographie des vorliegenden Textes ist zu bemerken, dass wir die übertriebenen Consonanthäufungen, wie die Hs. sie aufweist, im Drucke wenigstens theilweise vereinfachen. Diess gilt namentlich vom t, welches der Verfasser sowohl in der Endsylbe et als auch hinter anderen Consonanten meistens verdoppelt[2]), und ebenso vom n und auch theilweise vom r. In allen diesen Fällen setzen wir nur das einfache t, n oder r. Im Vocalismus hingegen ist einzig hervorzuheben, dass Christoff Offenburg vom einfachen u zwar den Diphthongen uo unterscheidet, den er û schreibt — nicht aber den Umlaut ü, für welchen er einfach u setzt. Da nun in der That in der mundartlichen Aussprache der Unterschied zwischen diesen beiden Lauten jedenfalls gering war[3]), so begnügen wir uns auch im Druck mit dem einfachen u. Hinsichtlich der Zahlen ist nur zu bemerken, dass sie alle in der Hs. mit arabischen Ziffern geschrieben sind.

1433 Aug. 13 [a] Item uff donnstag vor assumptionis Marie 1433 jor ward Heman Offenburg von kayser Sigmund loblicher gedechtnis uff der Tyberbruck zů Rom ritter gschlagen[4]).

1437 Febr. 16 Uff den sechszechenden tag february[5]) 1437 jor reyt obgenanter Hemman Offenburg selb vierdt[6]) ussz von der statt Basel zů dem heyligen grab unsers seligmachers Crysti Jhesu. Und komendt herwider gon Basel am 21. tag obgenantz monatz 1438 Febr. 21 february 1438 jor; und verzeerten uff sölcher reyssz sechshundert Rinscher gulden.

1) Seine Offenburgische Abstammung erklärt uns wohl am einfachsten, warum er in seinem Pamphlet »Basel, Babel« behauptet, dass sein Urahn von Kaiser Karl V sei geadelt worden; s. Ochs VII, 193.

2) Er schreibt z. B.: Eidttgnossen, tochtter, u. s. w.

3) S. hierüber B. Chron. IV, 245.

4) Vgl. oben S. 239.

5) Laut Wurstisen S. 323 begleitete er bis nach Avignon die nach Constantinopel bestimmte Gesandtschaft des Concils, welche jedoch von Basel nicht am 16., sondern erst am 25. Febr. 1437 aufbrach. — Über diese Reise vgl. oben S. 258 ff.

6) Als seinen Begleiter von Basel aus nennt Wurstisen a. a. O. Dietrich Murer, einen Sohn Heinzmanns. Doch scheint dieser in Frankreich geblieben zu sein, wo er später Karls VII Stallmeister wurde; s. Wurstisen S. 226, und vgl. unten S. 308, Anm. 1.

Item herr Hemman Offenburg ward geboren uff donstag vor wienachten, umb das gepettzytt ze nacht, als man zalt noch der gepurt Crysti unsers herren 1379; und was der wienacht tag uff einem sontag. 1379 Dec. 22 Dec. 25

Item syn vatter[1]) starb uff donstag noch Dorathee, im jor noch der gepurt Cristy 1389. Und syn můtter[2]) starb den achten tag merzens 1412 jor. 1389 Febr. 11 1412 März 8

Item uff sontag nach sant Johanns tag nam er syn wib Eenelyn zů der ee[3]), im jar noch Cristus gepurt 1396. 1396 Juni 25

Item Bryd Offenburgin ward geboren uff samstag den 22. tag mertzens 1404 jor. 1404 März 22

Item herr Frantz Offenburg ward geboren uff zinstag unser lieben frouwen tag zů herpst 1405 jar, und ward thůmher zů Kostentz. Starb er nochmols uff frytag noch Urbani 1452 jar. 1405 Sept. 8 1452 Maí 26

Item sunst hatt er noch 1 sun, genandt Hemmann, und ein thochter, genandt Ursela, und noch ein sun, genandt Cůnratt; sind bald gestorben[4]).

Item Petter Offenburg[5]) ward geboren uff zinstag noch sant Jacobs des heyligen zwölffpotten tag 1408 jar. 1408 Juli 31

[b] Item aber hatt er ghept ein thochter, genant Dorathea, und eine Eenelin. Und aber 1 sun, genandt Sigmundt, getoufft von der hebamen; der starb glich. Item aber 1 sun, genandt Hanns[6]).

Item Eenelin sin huszfrouw starb uff mittwuchen noch Luciee im jar 1446. 1446 Dec. 14

Item die obgeschrybne Bryda Offenburgin ward vermechlet

1) Sein Name ist nicht bekannt.

2) Über diese s. oben S. 204. Ihre Grabschrift s. bei Tonjola S. 113.

3) Über ihre Herkunft und über das Jahr der Heirath s. oben S. 204, Anm. 3—5.

4) Diess ist richtig für die beiden hier genannten Söhne. Ursula hingegen überlebte den Vater: s. im St. A., Lehen R, die Urk. vom 10. April 1458, und vgl. unten S. 306. Vielleicht liegt eine Verwechslung vor mit Dorothea; s. unten.

5) Dieser gelangte 1444 als Achtbürger in den Rath und wurde 1461, als Basel die Herrschaft Farnsburg erworben hatte, daselbst Landvogt; s. Bruckner XVII, 1989 und XVIII, 2148. Er starb 1474 s. im Lehenarchiv R die Urk. vom 5. Jan. 1475, abgedr. bei Bruckner XI, 1196 ff.

6) Von den hier genannten 4 Kindern wuchs einzig Anna heran; s. S. 306. Es scheint hier ein Sohn Sebastian vergessen zu sein, dessen Kinder 1458 noch lebten; s. die oben in Anm. 4 erwähnte Urk. von 1458.

1421 Juni 16 Hans Waltenheim[1]) am 16. tag juny 1421 jar[2]). Die selbig gebar eynen sun[3]). Der stach mit Bernhart Sevogel uff donnstag 1454 Juli 11 vor Margretthe vor dem hertzogen von Burgun, Phylip; und miszriett das stechen, das er hinder der schyben in den rechten arm gerandt ward, durch die mus und durch die adren, das er leyder starb, ee das es nacht ward, im 1454 jar[4]).

Item Ursula, her Hemans tochter *als* obstadt[5]), ward Petter 1421 Febr. 16 Truckses von Rinfelden[6]) zůgeleyt uff sontag noch sant Veltins tag, im tusendt vierhundert und ein und zwentzgisten jar, und gab im zů eestur syben und zwentzig hundert gulden[7]). 1425 April 25 Die gebar Werlin Trucksås[8]), an sant Marx tag 1425 jar. Dem selben ward vermechlet Klaus von Badens tochter, genandt Suszlin. Die gebar ein sun, genandt Hemman[9]), uff Hilary 1445 Jan. 13 im 1445 jar. Dem ward ein wyb, genandt Barbel von Schellenberg. Die gepar 2 sun, einer genandt Bastion[10]), der ander Adelberg, und ein thochter, genandt Margretha, und vil ander sun und thöchteren.

1431 Febr. 11 Item Enelin Offenburgerin, ouch her Hemans tochter, ward Werlyn Eerenman[11]) vermechlet an der pfaffen vasznacht, was der 11. tag february 1431 jar.

1. Hs.: 1416 jar.

1) Hans W. der ältere; s. B. Chron. IV, 316.

2) 1416, wie die Hs. hat, beruht jedenfalls auf Entstellung aus 1421 (XVI aus XXI). Denn wäre 1416 richtig, so hätte die Braut nur 12 Jahre gezählt; vgl. oben S. 305 ihre Geburt z. J. 1404.

3) Hans W. den jüngern. Über seinen Tod vgl. B. Chron. IV, 317 und 459, auch unten Beilage II.

4) Richtiger: ee das es tag ward — d. h. in der Nacht vom 11./12. Juli; vgl. B. Chron. IV a. a. O.

5) Vgl. oben S. 305, Anm. 4.

6) Er war ein Sohn Henmanns und Neffe des Domherrn Hans Ulrich Truchsess von Rheinfelden, welche beide in Basel wohnten, und starb vor 1439; s. B. Chron. IV, 302, Anm. 3, Wurstisen S. 396 und Bruckner XVIII, 2123, auch Schönberg S. 526.

7) Ihr Bruder Peter versteuerte 1446 ein Vermögen von Gl. 4000, und ihr Vater Henmann auch dann noch immer ein solches von Gl. 12000; s. die Steuerlisten bei Schönberg S. 526 und 584. Übrigens ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die Summe von 2700 Gl. entstellt sei aus 1700; vgl. oben Anm. 2.

8) Dieser wurde Ritter nach 1450; s. Boos S. 883 und 928.

9) Auch dieser erscheint 1479 als Ritter, und starb zwischen 1480 und 1487; s. Boos S. 1087, ferner eine Urk. vom 5. April 1487 unter den Kaufbriefen des Engelhofes.

10) Sebastian Truchsess erscheint 1510 als Hofmeister des Hochstifts Basel; s. Boos S. 1112. Über seine Nachkommen s. Wurstisen S. 396.

11) Über W. Ereman s. oben S. 264, Anm. 4.

[c] Item Petter Offenburg ward vermechlet Clerlin, Heinrichs von Ertzingen tochter, am sontag uff sant Johans tag 1431, was am 24. tag des monatz juny; und lag die nacht by, und gieng mornedes ze kilchen[1]) zů Rodern[2]) im kloster. Sy ward im darnach gon Basel gfeurt. 1431 Juni 24 Juni 25

Item Clerlin genas irs ersten kinds am sontag vor sant Johans tag 1435, was uff den 19. tag des brachmonatz, noch mitag zwuschen funffen und sechsen, was den 6 necher dan den 5, und heisz Susanna. Und houb es ussz touff her Walroff von Morsy, der bischoff zů Utrich solt werden, des bischofs von Kőln brůder[3]), und Werlin Tesenheims[4]), und Petter Schermans frouw. 1435 Juni 19

Item Clora genas des anderen kinds, genandt Margaretha, am mendag frue vor sant Lorentzen tag anno domini 1436, was den sechsten tag des monatz Ougusty, und freu gegen tag, als es bald wolt 4 schlachen. Und was sin gőtthy her Hanns von Engen probst zů Zurzach[5]), und Heinrich Wissen[6]) huszfrouw, und Dietrich von Senhen tochter, und Petter Gattzen wyb[7]). 1436 Aug. 6

Item Clerlin genas des dritten kinds, Susenlin, an dem 13. tag des monatz mertzens anno domini 1438, was an einem 1438 März 13

3. Hs.: am 14. tag. 3. Hs.: die nach by. 11. Hs.: Tesenrichers. 17. Hs.: Heinrich von Wissen huszfrouw.

1) In unsrer Gegend herrschte namentlich in den höhern Ständen der Brauch, dass gleich beim Verlobungsfeste, im Hause der Eltern, die Trauung durch den Priester vollzogen wurde; diese musste jedoch nachher in der Kirche bestätigt werden, und von Rechtswegen sollte erst hierauf das Beilager stattfinden. S. hierüber Joh. Ulrich Surgants Manuale curatorum, Bl. 97 der Basler Ausg. v. 1508, und vgl. unten S. 312, z. J. 1530.

2) Hohenrodern bei Tann.

3) Graf Walraff von Mörs, der Bruder Erzbischof Dietrichs von Cöln, war seit 1431 Gegenbischof von Utrecht.

4) Er war Zunftmeister zum Bären. »Tesenrichers«, wie die Hs. hat, beruht vermuthlich auf falsch gelesener Abkürzung; vgl. oben S. 306, Anm. 2.

5) Hans Keller, von Engen; s. Mülinen, Helvetia Sacra I, 67. Über den Basler Kaplan Hans von Engen s. B. Chron. IV, 252, Anm. 10.

6) Heinrich Wisz war zünftig zum Safran; s. Schönberg S. 529 und 583.

7) P. Gatz war Münzmeister der seit 1429 von König Sigismund zu Basel errichteten Reichsmünzstätte; s. Städt. Urk. 1429 Sept. 19. — Über diese ausschliesslich zur Prägung von Goldgulden bestimmte Münzstätte, von welcher das Haus »zur Goldenen Münze« (jetzt Marktplatz Nr. 1) den Namen trägt, s. A. Sattler im B. Jahrbuch 1879, S. 202 ff., wo übrigens Gatz irrigerweise »Glatz« genannt wird.

donstag, noch der dritten stundt noch mytag. Ward vermechlet Dietrich Maurer[1]).

[d] Item Clerlin genas des vierden kinds, genant Heman,
1439 Mai 6 an dem sechsten tag meyens im 1439 jor, vor der dritten stund
Sept. 26 noch mittag. Dissz kindt starb am samstag vor Michahely in dem selben jor, freu zwuschen der sibenden und achten stundt.

1441 Febr. 8 Item Clerlin genas desz funfften kinds, genandt Dorathea, am mittwuch freu noch sant Dorathea tag anno 1441 jor, freu glich als es fiere wolt schlachen, was der achtest tag february. Und was syn gôtthy Ulrich Schwitzer, und syn gôthini Toninnen seligen wyb von Eptingen[2]), und Claus Stutzenbergers wyb[3]). Und ward vermechlet Erkenbold von Schônnenberg.

Item Clerlin genas des sechsten kinds, genandt Hans
1442 Juni 3 Phylipp, uff sontag des anderen tags brachmonatz, freu uff die 8. stundt. Und houb inn ussz touff ein herr von Manthouw, bischoff zû Torthosa in Katholonien und cardinal[4]), im 1442 jor.

1445 Febr. 7 Item dyse obgenanthe Klora starb uff sontag an der pfaffen vassznacht im 1445 jor, an einem kindt, hat sy getragen by 26 wochen.

Item aber nam Petter, obgenanter frouw Clara man, ein ander wyb zû der ee, hiessz Anthenia von Altorff[5]), uff son-
1451 Mai 2 tag noch osteren, und lag by die selbig nacht zû der Nuwenstatt am Biellersee, ob Solothorn gelegen.

Oct. 15 Item uff frytag vor sant Gallen tag starb sy an einem kind in obgenantem jar, verstand im 51.

[e] Anno domini 1452 ward obgenantem Petter Offenburger
1452 März 4 das drytt wyb vermechlet, uff samstag den 4. tag mertzens,
März 5 und lag uff sontag zû nacht by.

16. Hs.: Karthosa in Katholonien.

1) Dietrich Murer, der lange Zeit in Frankreich gelebt, kehrte vor 1454 wieder nach Basel zurück; s. Schönberg S. 641 und vgl. oben S. 304, Anm. 6.

2) Über Anton von Eptingen, gen Huser, und seine Wittwe Gredanna, geb. von Laufen, s. B. Chron. I, 331, Anm. 4, und IV, 340, Anm. 4.

3) Niklaus Stutzenberg war zünftig zum Schlüssel; s. Schönberg S. 528 und 582.

4) Otto, Bischof von Tortosa, wurde von Felix V zum Cardinal von St. Pudentiana ernannt; s. Wurstisen S. 370.

5) Vermuthlich eine Tochter Hans Heinrichs von Altorf, der z. J. 1437 urkundlich erscheint; s. Trouillat V S. 775. — Über dieses Geschlecht, das sich nach dem bei Delsberg gelegenen Dorfe d. N. nannte (französ. Bassecourt), s. Wurstisen S. 10.

Item dyse frouw heis Angnes von Louffen; die gebar ein dochter, genant Lucia, uff sant Lutzien tag im 1452 jor, gegen tag zwuschen eim und zweyen. 1452 Dec. 13

Item sy genas eines andren kinds, genandt Ursel, an sant Apolonoris tag, im 1454 jor. Gebar wither 1 sun, genandt Heman, ward geporen zů Schouwenburg[1]), an dem helgen wienachtoben in dem 1455 jar. Item sy gepar aber ein sun, ouch genandt Heman, vor Andrey im 56 jor; der starb tertia post letaree anno 57. 1454 Juli 23 1455 Dec. 24 1456 vor Nov. 30 1457 März 29

Item Angnes genas Petter Offenburgs[2]) uff samstag noch mittvasten anno domini 1458[3]). Item diser ist min Cristoffel und Petter Offenburgs grosszvatter gsin, wie hernach volgt[4]). 1458 März 18

Item Hans Philip Offenburg, *als* hievor stodt[5]), hatt ghept ein frouwen, was Cunratt von Louffen tochter[6]), wie obstodt[7]), und hatt gehept 7 sun und 1 dochter. Dornoch ist sy im Rin ertruncken[8]) uff sant Ypoliten tag[9]) im 1462 jor. Von genanten iren kinden ist pliben ein sun, genandt Heman[10]), und ein dochter genant Elszbett. Die hatt ein man gnommen, 1462 Aug. 13(?)

1) Dieses Schloss trug H. Offenburg seit 1428 zu Lehen von den Freiherren von Falkenstein; s. Boos S. 777.

2) Dieser wurde 1487 Landvogt zu Farnsburg und kam deshalb erst 1495 als Achtbürger in den Rath, wurde aber schon 1496 Oberstzunftmeister. Nachdem er den Ritterschlag empfangen, wurde er 1501 Statthalter des Bürgermeisterthums und 1502 Bürgermeister. Er starb Anfangs Dec. 1514 und wurde zu St. Peter begraben; s. den Rathsbeschluss vom 5. Dec. 1514, im Kl. Weissb. Bl. 135b, und Tonjola S. 117.

3) Vier Jahre später, am 28. Aug. 1462, ertrank sie mit einem Kinde im Rhein; s. B. Chron. IV, 340.

4) S. unten S. 310 ff.

5) S. oben S. 308.

6) Sie hiess Agnes, wie Hans Philipps Stiefmutter, und lebte als Wittwe noch 1482; s. Gerichtsarchiv, Fertigungsbuch z. J. 1482, S. 58.

7) Weder diese noch eine andere Tochter Konrads v. L. wird weiter oben erwähnt, wohl aber die ältere Agnes v. L., die Gemahlin des älteren Peter O., deren Vater wir nicht kennen.

8) Der Verfasser verwechselt hier die jüngere Agnes von Laufen, die Gemahlin Hans Philipps, welche noch 1482 lebte, mit der gleichnamigen Gemahlin Peters. Diese letztere war es, welche 1462 im Rhein ertrank; s. oben Anm. 3.

9) Also am 13. August. Der hier gemeinte Schiffbruch geschah jedoch am Augustinstag (28. Aug.) 1462; s. B. Chron. IV, 340 und vgl. Mülinen, Helvetia Sacra I, 202.

10) Dieser kam als Achtbürger 1499 in den Rath, wurde später Landvogt zu Farnsburg und 1542 Bürgermeister. Er führte die Basler 1515 bei Marignano, wo er schwer verwundet wurde; s. Konrad Schnitt's Chronik i. d. Beinheimischen Hs., Bl. 221. Über seinen Tod s. unten S. 314.

genandt Friderich Kilchman[1]), ist dott; und nam ein anderen, genandt Eglin von Wessenburg[2]). Und starb obgeschribner
1480 Nov. 16 Hans Philip uff sant Ottmars tag im 1480 jor.

Item obgedachter Petter Offenburg min grosszvatter nam ein wyb, genandt Juliana von Schönenburg, Marquart von
1477 Febr. 23 Schonnenburgs tochter[3]), uff die alte vasznacht in dem jor noch Cristy gepurt 1477, und lag die nacht by. Er ward nochmols burgermeister der statt Basel[4]).

Dec. 31 [f] Item uff mittwuchen noch der kindlin tag im 1478 jor[5]) gepar die obgenante Juliana von Schönenberg iren ersten
1478 bis Jan. 4 sun, genandt Marthin; lept bis an den funfften tag.

1479 Nov. 25 Item aber gepar sy ein dochter, genandt Kattherina, uff sant Kattrina tag im 1479 jor; lept vierthalb jar.

1482 April 5 Item aber gepar sy ein sun, genandt Frantziscus[6]), uff den karfritag im jar nach Cristy unsers herren gepurt 1482.

1484 Juni 26 Item aber gebar sy ein sun, genandt Hans[7]), uff Johanis und Pauli im 1484 jar.

Item Hemman Offenburg, obgenands Hans Philippen sun, nam ein wyb, herr Hans Schlierbachs und Kungolden von Landenberg eeliche dochter[8]). Ist obgenanter her Hans ein ritter gsin[9]), nochmols umkommen von einem, genandt der Tutely[10]) [ist ein reutknecht gsin, hatt in mitt eynem dolchen

22. Das Eingeklammerte i. d. Hs. am Rande, von Jonas Offenburgs Hd.

1) Über ihn s. R. Wackernagel, im Histor. Festbuch von 1892, S. 258, ferner Oeb. III, 128 und IV, 116.

2) Dieser zog 1499 während des Schwabenkrieges von Basel fort; s. Oeb. VII, 65.

3) Dieser starb 1490; s. M. Berler, im Code historique de Strasbourg II, 100. Das Geschlecht, dessen Stammburg nahe bei Pfirt lag, erlosch 1508 mit Marquarts Sohn Konrad, worauf Peter O. dessen bischöfliche Lehen empfieng; s. im St. A., Lehen R, die Urk. vom 15. Mai 1508.

4) Vgl. oben S. 309, Anm. 2.

5) Da das Jahr mit Weihnachten begann, so ist hier der 31. Dec. 1477 gemeint.

6) Er kam 1504 in den Rath und war zugleich Vogt zu Münchenstein; s. Bruckner II, 124.

7) Er sass im Rathe seit 1512.

8) Sie hiess Märgi (Maria), starb am 15. Nov. 1553 und wurde zu Liestal begraben; s. Tonjola S. 326, und vgl. die Urk. vom 12. Oct. 1534, im St. A., Urkundenb. VI, 40.

9) Früher zum Schlüssel zünftig, gehörte er erst seit 1474 zur Hohen Stube und empfieng 1476 den Ritterschlag bei Granson; s. B. Chron. II, 364, und vgl. ebend. III, 16. Im Rathe zu Basel erscheint er nur 1475, nachher nicht mehr.

10) Vgl. Schönberg S. 655, z. J. 1454: Rûdolf Tûttelin der Karrer. —

im stall erstochen]. Und ward dysem Hemman sin frouw uff zinstag vor sant Jacobs tag im 1496 jor. 1496 Juli 19

Item uff das nuw jar[1]) im 98[2]) gebar Hemans huszfrouw 1 sun und 1 tochter; sturbend bede in 10 stunden. 1498 Jan. 6

Item aber gebar sy ein sun, genandt Hans Philipp[3]), uff den achten tag im 99 jor zů wienacht[4]). 1499 Jan 1

[g] Item Petter Offenburgs sun, Frantz Offenburg, nam ein wyb, genandt Bryda Schlierbachin, was des vorgenanten her Hans Schlierbachs und Kungolt von Landenbergen eeliche dochter, und vorgedachts Hemen Offenburgs frouwen schwester. Und lag obgedachter Frantz Offenburg by Brida siner huszfrouwen uff zinstag vor sant Katryna tag im 1500 jor. 1500 Nov. 24

Item an frytag vor der beschnidung Crysti unsers herren, uff die zechendt stundt in der nacht, gepar Brida 1 dochter, ir erst kindt, genandt Katherina, im jor der gepurt unsers seligmachers 1501 jor. Dise Kattrina ward vermechlet Matheus von Eptingen, am nechsten sontag vor mittvasten im 1520 jor. 1501 Dec. 31 1520 März 11

Item uff samstag sant Tiburtien obendt gebar Brida ir ander kindt, ein sun genandt Jheronimus, uff die drytte stundt vor mittag; ward von dem priester getőufft und starb, im 1504 jor. 1504 April 13

Item aber gebar Brida 1 sun, ir dritt kindt, uff nechsten donstag noch osteren im funffzechenhundert und funfften jar; hies Onoffrius, starb glich noch dem touff. 1505 März 27

Item uff der pfaffen vassznacht im 1506 jor gepar Brida ir vierdt kindt, hiessz Kristiana; starb glich noch dem touff, im jor als obstodt. 1506 Febr. 22

3. Hs.: im 97. 11. Hs.: siner heuszfrouwen.

Dieser war schon 1466 aus Basel verbannt und bat im März d. J. um die Erlaubniss, wegen des verkündeten Ablasses die Stadt besuchen zu dürfen; s. Oeb. IV, 56. Über diesen Ablass s. B. Chron. IV, 333 und 344.

1) Am »grossen« Neujahr, d. h. am Epiphaniastage (6. Januar); s. Grotefend, Chronologie S. 92. Dass hier nicht der 1. Januar gemeint ist, zeigt schon die nächstfolgende Notiz, z. J. 1499.

2) Dass hier der 6. Januar 1498 gemeint ist — und nicht 97, wie die Hs. hat — ergibt sich aus dem vorhergehenden Datum der Hochzeit.

3) Er wurde Landvogt zu Farnsburg, starb am 16. Dec. 1582 und wurde zu Liestal begraben; s. Tonjola S. 328. Mit seinem jüngsten Sohn Hans Heinrich erlosch 1636 das ganze Gesehlecht; s. Lehenarchiv R.

4) Henmanns übrige Kinder, welche hier übergangen sind, s. in der Urk. vom 24. Jan. 1560, bei Bruckner XI, 1202 ff. Unter ihnen ist Egloff hervorzuheben, welcher 1525 im Rathe sass, aber 1529 in Folge der Reformation sein Bürgerrecht aufgab und Basel verliess; s. Oeb. VII, 237 ff. und vgl. B. Chron. I, 82 und 85.

1507 Dec. 15 Item uff mittwuch in der fronvasten vor wienacht gepar Brida ein dochter genandt Ursela, ir funfft kindt, im 1507 jor.

1527 Dise ward vermechlet Jörgen von Tachsfelden [1]), im 27 jor. By dem hatt sy 1 kind; es starb nochmols zů Walthikoffen [2]) im Sungouw.

1509 April 26 [h] Item uff donstag vor Philipp und Jacoby der helgen zwölffpotten und junger Cristy gepar Brida ir sechst kind, im jor des herrn 1509, genandt Cristoffel, uff die acht stund noch mittag. Welchem Cristofflen nochmols im jar der gepurt

1530 Dec. 4 unsers herren Jhesu Cristy 1530 uff sontag vor sant Niclaus tag [3]) Kleophee Berin, Hans Ber [4]) und Barblen Brunerin siner eelichen huszfrouwen dochter, vermechlet ward; und nochmols

Dec. 21 uff sant Thomas tag zů kilchen gangen und znacht byglegen, in obgenantem 39 jor vor wienacht [5]).

1510 Nov. 14 Item uff donstag noch Marthine [6]) im 1510 jor gepar Brid ir 7. kindt, umb die vierthe stund noch mitag, genandt Humperthus.

Dec. 14 Item uff samstag vor sant Thomas tag vor wienacht, in dem 1510 jor, do starb min lieber vatter selig Frantz Offenburg, Hansen Offenburgs bruder; dem gott gnedig sig.

1506 Juli 27 Item uff mendag noch Jacoby im 1506 jor nam Hans Offenburg sin huszfrouwen Magdalena Zheckenburlin, Bernhart Zheckenburlins seligen [7]) thochter, und lag uff obgenanthe nacht by ir.

1508 Aug. 10 Item uff sant Lorentzen tag im 1508 jor, umb die 12. stund, gepar Magdalena Zheckenburlinen 1 dochter genandt Dorathea [8]).

12. Hs.: dochter was, vermechlet ward.

1) Dachsfelden, französ. Tavannes, an der Quelle der Birs. Über dieses Geschlecht s. Wurstisen S. 6.

2) Das eine der beiden Schlösser zu Waltighofen besassen die Offenburger als östreichisches Lehen; s. im Lehenarchiv R die Urk. vom 28. Oct. 1481.

3) Dieses Datum bezieht sich auf den sog. Ehetag (Verlobungsfest), worauf die kirchliche Trauung, also die Hochzeit, erst am 21. Dec. folgte. S. ein Beispiel dieser Art, z. J. 1547, im B. Taschenb. 1858, S. 75, und vgl. oben S. 307, Anm. 1.

4) Vermuthlich Hans Bär, welcher 1515 bei Marignano fiel.

5) Über diese Hochzeit vgl. unten S. 314.

6) Lies: Martini; vgl. unten S. 313: Francisce.

7) Dieser starb schon 1493; s. B. Chron. I, 331, Anm. 4.

8) Ihr Porträt als »Lais Corinthiaca«, von Hans Holbein 1526 gemalt, s. im Basler Museum. — Sie vermählte sich später, d.h. vor 1538, mit Joachim von Sultz und führte einen ärgerlichen Lebenswandel; s. E. His, Die

Item uff mendag nechst noch Francisce [1]) gepar Madlena 1 dochter, genandt Anna [2]), noch mythag um die 4. stund, im 1510 jor. 1510 Oct. 7

Item uff mittwuchen nechst noch sant Oulrichs tag im 1513 jor, vor mittag uff die 10. stund, gebar Magdalena 1 sun, ward genandt Petter. 1513 Juli 6

[i] Item Hanns Offenburg starb uff frytag vor misericordia domini, nach mittnacht umb die zwey, im jor der gepurt des herren 1513; dem gott gnedig sin welly. April 8

Item Petter Offenburg, obgenants Hans seligen sun, hatt 1 wib gnommen, Hanssen zů Rin [3]) dochter, genandt Rossz, uff mittwuchen den lettsten tag ougstmonatz im 1530 jor [4]). 1530 Aug. 31

[l] Item min huszfrouw Cleophe gepar ir erst kindt uff den meyobent im thusendt funffhundert drissig und 3 jar; ward genandt Hans Jacob Phylip, starb noch empfangnem touff. 1533 April 30

Item aber gepar sy ein dŏchterlin, ist genandt worden Bărbel, im 1533 jar; hatt ouch den touff enpfangen und ist verscheiden, was ouch uff obgemelten meyobendt.

Item aber gepar sy uff den hochen donstag, noch der sechsten stundt nach mitag, einen sun genandt Frantz; starb uff Margarethe, umb die 3 gegen tag, im jar des heils 1544 [5]). 1544 April 10 Juli 15

Item aber gepar sy einen sun, genandt Jonas [6]), uff sant Maria Magdalenen tag anno 1546, zwuschen zwŏlffen und eim nach mittag. Und warendt sine touffgothin Hans Fridrich Silberberg [7]), Counrath Rŏsch, und herren Bonifacius Amerbachs thochter [8]). 1546 Juli 22

1. Diese Notiz z. J. 1510 steht i. d. Hs. unter der folgenden von 1513, doch mit der Randbemerkung: Die vor. 12. Übrige Seite i leer. Es folgt unmittelbar Seite l.

Basler Archive über Hans Holbein, S. 47 ff. (Separatabdruck aus Zahns Jahrbüchern f. Kunstwissensch. III.)

1) Lies: Francisci; vgl. oben S. 312: Marthine.

2) Vermählt 1530 mit Thomann Schaler, wurde sie die Mutter Franz Schalers, welcher als letzter Sprössling dieses Geschlechts 1569 in der Schlacht bei Moncontour fiel; s. Wurstisen S. 21.

3) Hans ze Rin erscheint 1525 als Herr zu Hesingen; s. Schwarzbuch Bl. 8b.

4) Ein Sohn aus dieser Ehe, Hans O., lebte 1563 in Mühlhausen; s. im St. A., Lehen R, seinen Brief vom 12. Nov. d. J.

5) Seine Pathen s. unten S. 314.

6) Über ihn s. oben S. 301.

7) Dieses Geschlecht hiess eigentlich Murer, nannte sich aber Silberberg nach dem Wirthshause d. N., jetzt Utengasse Nr. 11 und 13; vgl. B. Chron. I, 83, Anm. 1, und R. Wackernagel im Histor. Festbuch 1892, S. 311.

8) Faustina. Sie vermählte sich 1548 mit Professor Ulrich Iselin, dem Sohn des Rathsherrn Hans Lucas Iselin, und starb 1602; s. Gasts Tagebuch (Ausg. von Buxtorf) S. 71, Wurstisen S. 572 und Tonjola S. 321.

Item Frantzlins obgemelt sindt thouffgôthin gsin namlich herr Bläsin Scholly, zunfftmeister der Smit *zů* Basel[1]), und herr Jacob Riecher, und Rachel, herr Johan Heerwagens thochter[2]).

1486 Juli 5 [m] Balthasar Hiltbrandt[3]) ward geporen uff mittwuchen noch sant Oulrich tag, was der funfft tag heuwmonatz, anno 1538 Febr. 7 1486, am morgen nach der sechsten stundt. Starb uff donstag nach liechtmes umb den mittag, anno 1538.

1505 März 7 Item sin sun Jacob Hiltbrandt ist geporen uff fritag nach mittvasten, umb die zechendt stundt nach mittag, als man gezalt nach Christi geburt 1505[4]).

(1530) Diser min styeffbrůder hatt sin wib Valeria Bårin mitt mir genommen, uff einen tag unser zůsamengebenden und kilchgang gehept[5]).

Item obgenanter Christoffel Offenburg, min lieber vatter 1552 Sept. 10 selig, starb anno 1552 den 10. tag herbstmoneth, zwischen neunen und zechnen in der nacht. Ward begraben zu Basel in der Offenburger capellen[6]); dem gott gnedig sin wôll.

1559 März 25 Item Hemman Offenburg der alt juncker[7]) starb zu Leichtstall[8]) anno 1559[9]) auff den osterenobenth; dem gott gnedig sy[10]).

4. Fuss der Seite leer. 5. Oben über S. m steht folgende Bemerkung von J. Henricpetri's Hand: NB. Hie wird etlicher masz eingeflickt die genealogia junker Balthasar Hiltbrands; als welcher dieses scribenten junker Christoph Offenburgers mutter Brida von Schlierbach nach seines vatters Frantz todt geheurathet. 15. Das Folgende von Jonas Offenburgs Hand.

1) Blasius Schölly wurde 1545 Oberstzunftmeister.

2) Sie vermählte sich 1547 mit dem späteren Oberstzunftmeister Bernhard Brand; s. J. R. Burckhardt, im B. Taschenb. 1858, S. 75.

3) Über B. H., der sich nach 1510 in zweiter Ehe mit Brida Schlierbach, der Wittwe Franz Offenburgs, vermählte, s. B. Chron. I, 26, 47 und 100. Er war 1515 Vogt zu Waldenburg und 1522 zu Münchenstein; s. Bruckner II, 124 und XIII, 1453. Bei der Rathsänderung von 1530 wurde er Oberstzunftmeister, obschon er vorher keine Rathsstelle bekleidet hatte.

4) Er sass im Rath 1539 und 1541, als Vertreter der Hohen Stube.

5) Also den Ehetag am 4. und den Kirchgang am 21. Dec. 1530; s. oben S. 312, Anm. 3.

6) Diese Kapelle, St. Niklaus geweiht, lag auf dem Kirchhofe bei St. Peter und hatte früher dem Geschlechte zem Haupt gehört; s. Wurstisen, Epitome historiae Basiliensis, S. 172 ff., und vgl. oben die Einleitung S. 216, Anm. 5.

7) Der frühere Bürgermeister: s. oben S. 309, Anm. 10.

8) Der Freihof zu Liestal, auf dem Areal des jetzigen Regierungsgebäudes, gehörte den Offenburgern seit 1464; s. die Urk. bei Boos, S. 1019.

9) S. die Grabschrift bei Tonjola S. 327, wo die Jahrzahl entstellt ist in »1558« (VIII statt VIIII).

10) Mit Henmanns Enkel Hans Heinrich, dem jüngsten Sohne des 1582

II.

Weitere Aufzeichnungen Christoff Offenburgs und seiner Vorgänger.

Schon oben sahen wir[1]), dass Christoff Offenburg das Buch, in welches er seine Familienchronik schrieb, noch zu allerlei sonstigen Eintragungen benützte, nachdem schon vor ihm zwei frühere Besitzer auf Bl. 170[b] einige Nachrichten von 1485 bis 1489 eingetragen hatten. Wie nun diese ältern Aufzeichnungen unmittelbar auf den Schluss von Königshofens Chronik folgen[2]), so schliesst sich auch Offenburg räumlich an sie an, und so finden wir denn auf dem noch übrigen Raume, nämlich Bl. 171—210, die folgenden durchweg von seiner Hand geschriebenen Aufzeichnungen:

Bl. 171—172. Vermischte Notizen aus dem 15. Jahrhundert.
Bl. 172[b]—175. Bericht über die Schlacht bei Pavia, 1525[3]).
Bl. 175[b]. Kurze Nachricht vom Bauernaufstande gegen Basel, 1525.
Bl. 175[b]—177. Auszug aus der Deutschen Colmarerchronik, von 1339—1403[4]), sammt Zusätzen bis 1407[5]).
Bl. 177[b]—178. Verzeichniss des bei Sempach gefallenen Adels[6]).
Bl. 178[b]—186[b]. Bundesbrief vom 9. Juni 1501, über Basels Eintritt in die Eidgenossenschaft[7]).
Bl. 187—188[b]. Bundesbrief zwischen Bern und Solothurn, vom 22. Nov. 1351[8]).

verstorbenen Hans Philipp (s. oben S. 311), erlosch 1636 das Geschlecht der Offenburger; s. St. A., Lehen R.

1) S. oben S. 302.

2) Königshofen reicht bis Bl. 170; s. ebend.

3) Ausg. im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1892, S. 343 ff.

4) Ausg. von J. See, in Stöbers Alsatia 1874 S. 221 ff.; ferner A. Bernoulli, 1888, Colmar, bei J. B. Jung und Comp. — In letzterer Ausg. ist dieser Auszug verwerthet. Dass diese Chronik ursprünglich nur bis 1403 reichte, s. ebend. S. XVI der Einleitung.

5) Diese Zusätze umfassen nur die Jahre 1403—1407 und finden sich auch im Anonymus bei Appenwiller; s. B. Chron. IV, 431, Anm. 2 und 4, wo die Varianten der vorliegenden Hs. angegeben sind.

6) Den Anfang dieses Verzeichnisses schrieb Offenburg auf einen leer gelassenen Raum von Bl. 154[b], mitten im Texte Königshofens. — Über dieses Verzeichniss und seine Hss. s. Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1882, S. 8 ff., wo auch diese Hs. verwerthet ist. Weitere Hss. s. bei Th. von Liebenau, Die Schlacht bei Sempach, unter den Chroniken Nr. 44, 48, 72, 95, 97, 106, 128, 129, 152, 155 und 163.

7) S. Eidg. Abschiede III[2], Beilage Nr. 35.

8) S. ebend. I, S. 426.

Bl. 189—191. Bundesbrief des Bischofs von Constanz (Hugo von Landenberg) mit den Eidgenossen, vom 10. Juli 1497 [1]).

Bl. 191[b]—199[b]. Urkunde des Waldshuterbundes der 5 kathol. Orte mit dem Röm. König Ferdinand, vom 22. April 1529 [2]).

Bl. 200—208. Zürcherische Chronik der Schwaben- und Mailänderkriege, 1499—1516 [3]).

Bl. 208. Verzeichniss der Basler Achtbürgergeschlechter von 1456, aus dem Rothen Buch [4]).

Bl. 208. Nachricht über das Turnier von 1454, aus unbekannter Quelle.

Bl. 208. Zwei Notizen von 1303 und 1277, über eine Hochzeit und über die Bepflanzung des St. Petersplatzes, aus den Annales Colmarienses, in deutscher Übersetzung.

Bl. 208[b]—209. Verzeichniss der früheren Adelsgeschlechter im Gebiete der Eidgenossenschaft [5]).

Bl. 209—210. Urkunde des Basler Friedens, vom 22. Sept. 1499 [6]).

Bl. 210[b]. Kurzer Bericht über Basels Haltung im Schwabenkriege und über seinen Eintritt in die Eidgenossenschaft, 1499 und 1501.

Unter diesen vielerlei Aufzeichnungen, welche z. Theil erst nach 1543 in das Buch gelangten [7]), findet sich keine einzige, für welche wir Christoff Offenburg als Verfasser annehmen können. Wohl aber bemerken wir darunter einige Stücke, welche — soviel bis jetzt bekannt — uns einzig durch diese seine Abschrift erhalten sind. Das umfangreichste derselben, die Chronik der Schwaben- und Mailänderkriege, lässt an verschiedenen Stellen deutlich erkennen, dass der unbekannte Verfasser ein Zürcher war, und da auch der

1) S. Eidg. Abschiede III[1], S. 543, Nr. 576. Über das Datum s. ebend. die Anm.

2) Dieser Entwurf stimmt überein mit der Urkunde vom 22. April 1529; s. Eidg. Abschiede IV, 1[b], Beilage Nr. 5. Es fehlt jedoch am Schlusse das Datum, und statt dessen folgt hier derselbe Zusatz, wie Eidg. Absch. IV, 1[b], Nr. 60, S. 124: Item uf sölich abredung so ist angesechen ec.

3) Ausg. im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1891, S. 282 ff.

4) Über dieses Verzeichniss s. B. Chron. IV, 115, Anm. 4.

5) Dieses Verzeichniss stammt aus einem Ausschreiben Maximilians gegen die Eidgenossen, vom 22. April 1499, welches in Anselms Bernerchronik II, 175 ff. vollständig erhalten ist.

6) S. Eidg. Abschiede III[1], Beilage Nr. 35.

7) Am Schlusse der Chronik vom Schwaben- und Mailänderkriege, Bl. 208, wird ausdrücklich bemerkt, dass sie 1543 geschrieben sei. Diese Jahrzahl bezieht sich wohl nur auf Christ. Offenburgs Abschrift, indem sie vermuthlich an die Stelle einer älteren Jahrzahl trat, welche in der Urschrift das Entstehungsjahr dieser Chronik angab; s. Anzeiger 1891, S. 283.

Inhalt keinen speziellen Bezug auf Basel hat, so liegt diese Schrift, so werthvoll sie sonst auch ist, doch ausserhalb unseres Programmes [1]). Dasselbe gilt auch vom Bericht über die Schlacht bei Pavia, und so bleiben uns von diesen Eintragungen Christoff Offenburgs nur einige wenige Stücke zur Veröffentlichung übrig. Es sind diess zunächst die vermischten Noizen aus dem 15. Jahrhundert auf Bl. 171—172, ferner auf Bl. 210^{b} der Bericht über die Ereignisse von 1499 und 1501, und endlich noch die Nachrichten vom Turnier von 1454 und vom Aufstand von 1525, auf Bl. 208 und 175^{b}. Wiewohl nun der Werth dieser verschiedenen Stücke theilweise sehr gering ist, so lassen wir sie der Vollständigkeit wegen dennoch alle hier folgen und schicken ihnen als erstes Stück noch die Aufzeichnungen der beiden ersten Schreiber voraus, welche zusammen auf Bl. 170^{b} die Jahre 1485 bis 1489 umfassen [2]). Auf diese folgen zunächst die vermischten Notizen von Bl. 171—172, sodann das Turnier von 1454, die Ereignisse von 1499—1501, und zum Schluss der Aufstand von 1525.

Hinsichtlich der Orthographie dieser verschiedenen Stücke gilt hier für Offenburg dasselbe, was schon oben zur Familienchronik bemerkt wurde [3]) — nur mit dem Unterschiede, dass hier, wo es sich um Abschriften handelt, theilweise auch ü vorkommt. Die beiden Schreiber von 1485 und 1489 hingegen schreiben nach alter Weise noch ú.

a.

[170^{b}] Anno domini 1485 uff 3. die marcii do wurdent die Túthschen herren zů Bern ussz sant Vyncentzen kylch entsetzt [4]), und núw tůmherren inhyn gethon, mytt wyln der von Bern; und was der byschof von Loszana ouch gegenwúrtig [5]). 1485 März 3

Anno domini 1485 uff zynstag vor sant Katerynen tag kam eyn tonner und blytzyg uff den selben tag [6]). Nov. 22

1) S. oben S. 316, Anm. 3.

2) Über diese älteren Aufzeichnungen und ihre Verfasser s. oben Beilage I, S. 302.

3) S. ebend. S. 304.

4) S. hierüber Anselms Bernerchronik I, 268 ff.

5) Benedict von Montferrand kam erst am 7. März nach Bern, nachdem die gewaltsame Austreibung des Deutschen Ordens am 3. erfolgt war; s. ebend. S. 272 und 273.

6) Nämlich in Basel; vgl. Brilingers Chronik, Bl. 110. — Hier schliesst die Hand des ersten Schreibers, und mit 1487 folgt der zweite. Über Beide s. oben Beilage I, S. 302.

(1487) Juni 26 Anno domini 1488 [1]) uff Johannis et Pauli kam ein grosser hagel zů Basel, und zerschlůg durch die statt alle zyegeltecher und all fenster, und tat vast grossen schaden allenthalben, und fielen stein als gros als kugelen.

(1488) Anno domini 1489 [2]) zog man in Flanderen zů der erledigung des Rômschen kúngs Maximilianus von Oesterich; und schickten min herren von Basel 200 knecht, und was ir houptman Peter Offenburg [3]).

(1489) Anno domini 1490 jor [4]) gab herr Hans von Berenfels burgermeister sin tochter Adam von Landsperg [5]) zů der ee [6]). Und ritten herr Hans von Berenfels, herr Hartman von Andlow [7]), und Hans Heinrich von Baden [8]), Marx Rich [9]) und fil ander gesellen, nitt nott zů melden [10]), by 30 pherd [11]), mitt Adam an die widerfart [12]). Und am wider uffher rytten [13]) begegnet ynn der komenthůr von Heytersen, einer von Werdenberg [14]), und hatt ettwas ansprach an Hans Heinrich von

1) Lies: 1487; vgl. Brilinger Bl. 110b, Joh. Ursi Bl. 20b, und L. Kilchmann Bl. 320. — Der zweite Schreiber, der hier beginnt, irrt sich durchweg um 1 Jahr; vgl. unten z. J. 1488 und 1489.

2) Lies: 1488; vgl. eine Notiz im Cod. λ II 6a, S. 38.

3) Peter O. d. jüngere, der spätere Bürgermeister; s. oben S. 300, Anm. 1.

4) Lies: 1489. Wie unser Text, so setzt auch Wurstisen S. 475 diesen Überfall irrigerweise ins Jahr 1490. Dass er jedoch ins Jahr 1489 gehört, ergibt sich mit Sicherheit aus archivalischen Quellen, so z. B. aus dem Bürgerrechtsprotokoll; s. B. Chron. IV, 147, und vgl. oben S. 194.

5) Dieses alte Geschlecht, dessen Stammburg im Unter-Elsass lag, steht in keiner Beziehung zum Schlosse Hohen-Landsberg bei Colmar; vgl. Schöpflin-Ravenez IV, 247 ff. und V, 793 ff. Doch war es auch im Ober» Elsass begütert, so z. B. zu Sundhofen, bei Colmar; s. Berlers Chron., im Code hist. de Strasbourg II, 75.

6) Die Hochzeit wurde in Basel »samstags vor Michaelis« gefeiert, also am 26. Sept.; s. Wurstisen S. 475.

7) Er war in diesem Jahr Altbürgermeister.

8) Sohn des vor 1460 verstorbenen Niklaus v. B.; s. St. A., Karthaus, Urk. Nr. 223.

9) Sohn Peters und Enkel des Bürgermeisters Hans Rich; s. Wurstisens Analekten S. 55. — Sowohl er als Hans Heinrich von Baden verliessen Basel 1499 für immer; s. Oeb. VII, 65.

10) Ein Schreiben Basels vom 14. Oct. 1489 an Herzog Sigismund, welches über den ganzen Vorfall berichtet, nennt hier noch Friedrich Münch von Löwenberg und Jakob von Eptingen; s. Missivenb. XVII, 205.

11) Vgl. eine Notiz in der Beinheimischen Hs., Bl. 193b: ob 20 pferden.

12) D. h. sie geleiteten das Hochzeitspaar nach seinem im Elsass gelegenen Wohnsitz.

13) Also auf ihrem Rückwege nach Basel.

14) Über Graf Rudolf von Werdenberg-Sargans, den Ordensmeister der

Baden, [171] und grieff sy an[1]) und wundet herr Hartman und ander, die ouch wund wurden[2]). Des die von Basel uszugen mit 2 tusent man bys gon Schliengen[3]). Also ward durch landvôgt und rett[4]), mitt wissen ouch der iren[5]), das husz Heytersen besetz und ingenommen, und floch der komenthúr enweg[6]).

b.

[171] Noch der gepurt unsers erloszers Cristy Jhesu thu- 1424 Juli 22
sendt vierhundert zwentzig vier jar, uff sant Maria Madalena tag, vieng der Ryn an zů wachsen und ward also grossz inert-
halb zweyer tagen, das er an der bruck zwey joch hinweg Juli 24
fůrt[7]), und schwalt sich dermasz, das er in den brunen vor dem Suffzen[8]) gieng, und thet grossen schaden unden und oben in dem land.

Anno domini 1416, als die glock 3 schlůg, uff zinstag 1416 Juli 21
nach sant Margrethen tag, kam ein gar grosser erpidem und

Johanniter in Deutschland und Comthur zu Heitersheim, s. B. Chron. IV, 81, Anm. 10.

1) Dieser Überfall erfolgte am 1. Oct. 1489, zwischen Griesheim und Neuenburg a./Rhein, auf östreichischem Gebiete, und Hans Heinrich von Baden wurde mit seinen 2 Söhnen gefangen fortgeführt; s. die Notiz in der Beinheimischen Hs. Bl. 193b, ferner verschiedene Briefe Basels im Missivenb. XVII, 198 ff., sowie auch Wurstisen S. 475.

2) Über weitere Verwundungen s. die Beinheimische Hs. a. a. O., ferner Wurstisen S. 475.

3) Am 2. Oct. sandte Basel dem Grafen von Werdenberg seine Absage, und am 3. erfolgte der Auszug; s. Missivenb. XVII, 198 und 199.

4) Die »landvôgt« sind hier der östreichische Landvogt und seine Räthe, die »rett« aber die anwesenden Rathsglieder von Basel. — Der östreichische Landvogt Kaspar von Mörsberg, in dessen Gebiet der Frevel geschehen war, legte sich ins Mittel und schloss mit den Hauptleuten der Basler eine Übereinkunft, laut welcher bis zum Austrage des ganzen Streits das Ordenshaus Heitersheim von Östreich und Basel gemeinsam besetzt wurde, indem jeder Theil die Hälfte der Besatzung stellte. S. hierüber Missivenb. XVII, 201 ff.

5) D. h. der Vertrag mit dem Landvogt wurde für Basel durch die im Felde anwesenden Hauptleute und Rathsglieder abgeschlossen, jedoch unter Zustimmung der Mannschaft.

6) Über den weiteren Verlauf dieses Handels s. Städt. Urk. 1489 Nov. 27 und Dec. 30, ferner 1490 Nov. 8, und 1491 Sept. 28 und 30.

7) Am 24. Juli; s. B. Chron. IV, 435, und vgl. oben S. 183.

8) Dieser Brunnen, später »Postbrunnen« genannt, an der oberen Ecke der Stadthausgasse neben dem Hause Nr. 10, lag früher bedeutend tiefer als die Gasse. — Über das Haus »zum Seufzen« s. B. Chron. IV, 78, Anm. 1.

zwen klein[1]); dett doch keinen schaden, und worend all 3 uff obgenanthe stund.

1417 Nov. 11 Anno domini 1417 jor uff sant Marthin des heiligen bischoffs tag ward zů Costentz ein babst gemacht, heissz Marthinus.

1433 Oct. 11 Anno domini 1433 uff Basel kilchwyhe kam kayser Sigmund uff das concillium gon Basel[2]). Und ward disz con-
1431 cilium angefangen im jor Cristy 1431 ussz babsts Marthins geschefft, doch erstlich langsam, aber darnach in grosszer anzal gesamlet durch besouchung der bischoff und anderer prelaten mit ettlichen cardinelen, die von Eugenio abgetretten worendt. Als aber Eugenius alenthalben mit kriegen geengstiget ward und merket, das sich das consilium deglich meret, und usz vil Kristelichen landen und gegenden die fursten doselbst hin kamendt und alle sachen des gemeinen Kristelichen standt *im* zůerkannten und in die wilkür des concily setzten, do understůndt sich Eugenius, mit gmeiner volg aller by im wesend cardinel, disz concily gen Bononian zů wenden. Aber der keiser und ander fursten und prelaten, dozmol zů Basel wesende, wolten dem babst nitt allein nit wilforn, sonder sy vermanten in mermalsz, gen Basel mit sinen cardinelen ze komen, oder sy welten gen im als einem ungehorsamen [171^b] handlen. Aber nochdem Eugenius nit erschine, sonder allein ein legaten schicket[3]), da ward er durch verhengung hertzog Philipsen von Meylandt des babstumbs entsetz, und Amedeus der hertzog zů Sophoy zů babst erkoren und Felix genandt worden. Dissz concilium hett ein schönen anfang, aber ein ublen uszgang von nochvolgender zweyung wegen. Dan Eugenius bewegt den Delphin, kung Karolus zů Franckrich sun, mit einem grosen reysigen zug wider die von Basel. Deszhalp ward das concilium daselpst gar bald zerstört.

1444 Anno domini 1444 geschach die schlacht zů sant Jacob an der Birsz, vor Basel gelegen.

1445 Sept. 14 Anno domini 1455 uff des helgen crutz tag zů herpst ward das schlossz Rinfelden gewunen.

1462 Juni 30 Anno domini 1462 uff mittwuchen vor sant Oulrichen tag

4. Hs.: zů Costentz ein bischoff gemacht. 8. Hs.: 1438. 29. Hs.: den Dephin. 32. Hs.: 1446.

1) Vgl. oben Beilage I der Gr. B. Annalen, S. 44.
2) Näheres s. B. Chron. IV, 442.
3) Julian, Cardinal von St. Angeli.

logen die dry fursten oder herren durch hertzog Friderich den pfaltzgraffen nider und wurdendt gfangen, nemliche Baden, Mettz, Wirthenberg [1]).

Anno domini 1443 uff sant Lorentzen tag lag man vor dem stettlyn Louffenberg [2]). 1443 Aug. 10

Item uff misericordia domini im 1449 jor lag man vor dem schlossz Blochmundt, an dem Blouwen gelegen. 1449 April 27

Item uff Mathey im 1461 jor lag man vor Orthenberg [3]). 1461 Sept. 21

Item im 1462 jor lag man vor dem schlossz Hochen Kungsperg [4]). 1462

Item uff das 1431 jor vieng an das concilium zů Basel, und werdt bis uff 1449 jor [5]). Also hatt dis obegenandt concilium gewert 18 jor. 1431 1449

[172] Anno domini 1439 jor kamendt die ersten Schinder oder Armmenjheggen insz landt uber die First [6]), und beliben nitt uber 14 tag; wurden nochmols vor der statt Bernn im Schwittzerlandt umbracht und erschlagen [7]). 1439

Item anno 1448 jor ward die statt Rynnfelden gewunen. 1448

Item anno domini 1386 jor beschach der stritt zů Sempach. 1386

Item anno domini 1339 beschach die schlacht ze Louppen. 1339

Item der Burgundisch krieg ist gsin im jor 1474, ist die schlacht vor Elykhurt beschechen, und die schlacht vor Murten und Gransonn hernoch im dusent vierhundert und sibentzig sechs jor. Ist dotzmoll hertzog Karle von Burgunn selbs persönlich von den Eigtgnosen erschlagen [8]). 1474 1476 (1477)

Item uff unser frouwen tag in der vasten im 1499 jor [9]) 1499 März (22)

4. Hs.: 1440. 13. Hs.: 19 jor. 20. Hs.: 1338. 21. Hs.: 1475.

1) Über die Schlacht bei Seckenheim s. B. Chron. IV, 336.

2) Über diesen Zug s. den Bericht im Cod. λ II, 6ª, S. 64.

3) S. B. Chron. IV, 61.

4) S. ebend. S. 341.

5) Zu Basel währte das Concil nur bis 1448; doch löste es sich zu Lausanne erst 1449 auf.

6) Die Vogesen; vgl. B. Chron. IV, 48.

7) Der Schreiber meint hier das Gefecht bei Fraubrunnen, von 1375, indem er die Armagnacken von 1439 mit den Guglern verwechselt; vgl. eine ähnliche Verwechslung in B. Chron. IV, 377. — In der Hs. folgen hier zuerst die Nachrichten z. J. 1499, und dann erst von 1448—1476.

8) D. h. im folgenden Jahr, bei Nancy.

9) Vgl. Anselm II, 153: uff den 22. tag merzen, was fritag vorm palmtag und zů Basel unser frowen abent. — Demnach wurde in Basel das Fest Mariä Verkündigung (25. März), wenn es in die Charwoche fiel, auf den Samstag

was ein scharmutzel uff Brûderholtz vor Basel, durch die Herschafft, landschafft und zûgewanthen an ein theil, und die Eidtgnosszen anders theyls. Und verloren die Herschafft, landschafft und zûgewanten by 80 man, und von edlen Hans Oulrich Meyer [1]), Jacob von Hercken [2]) und herr Conratt von Ampringen [3]).

1499 Juli 22 Item uff sant Maria Magdalena tag in obgenantem 99 jor zoch die Herschafft fur Dornach das schlos, freu. Und zû nacht [4]) wurdendt sy von den Eygnosen angriffen und iren by zwôlffhundert erschlagen, und behylltendt die Eigtgnossen das veld. Und kam uff der Herschafft sytthen umb graff Heinrich von Furstenberg kayserlicher mayjestet hoffmarschalck, graff Weckart von Bittsch [5]), und der von Kastelwart [6]), und herr Claus von Outhenheym [7]).

c.

1454 Juli 11 [208] Anno 1454 kam der hertzog von Burgund gon Basel, den andern vor sant keyser Heinrichs tag [8]). Also wolt Bernhart Seevogel und Hanns Waltenheim dem hertzogen hofieren, stachen aldo. Do lupft der Seevogel den Waltenheim der massen usz dem sattel, das er des selbigen tags starb.

d.

1499 [210b] Anno 1499, als zwischen Romischer koniglicher majestet, dem bundt in Schwaben und den Eydtgnossen ein

vor Palmsonntag verlegt, also 1499 auf den 23. März. Das Datum unsres Textes ist also richtig, sobald nur »tag« ersetzt wird durch: unser frouwen abent (22. März). Das irrige Datum »24. März«, wie z. B. Schradin und Etterlin haben, beruht somit nur auf der Unkenntniss jener besondern, im Bisthum Basel giltigen Ordnung.

1) Vermuthlich ein Meyer von Hüningen.

2) Von Hergheim, bei Colmar. Vgl. die Chronik d. Schwabenkrieges in Berlingers Etterlin: juncker Conradt von Hercken.

3) Über ihn s. ebend.

4) Vgl. ebend.: uff die 6. stund noch mittag.

5) Vgl. ebend.: Eckrich von Bitsch.

6) Mathias von Kastelwart; s. Anselm II, 233.

7) Wohl richtiger: Konrad von Utenheim; s. die Anm. 3 erwähnte Chronik, auch Wurstisen S. 491. — In der Hs. folgen hier die Nachrichten von 1448—1476; vgl. oben S. 321, Anm. 7.

8) Dieses Datum stimmt nicht zum Einzuge, welcher Tags zuvor erfolgte, wohl aber zum Turnier; s. oben S. 306, und vgl. B. Chron. IV, 317 und 459.

harter krieg entstanden, wurd Basel von beyden teylen hart betrangt, wiewol die statt sich keins teyls belůde[1]). Als aber uff Brůderholtz und vor Dorneck die Eydtgnossen gesigten, kamen uff Jacobi die selben fur die statt Basel mit irn Juli 25 banern[2]), bisz in die 16000 starck, der meynung das sye in das Sunggauw fallen, das selb plündern und verhôrgen wôlten. Doch wurden sye uff bitt einer statt Basel — die do anzeiget, wasz schaden der statt usz sollicher verhôrgung entston môchte — widerumb abgewendt, und zů ehrn der statt Basel zogen die Eydgnossen widerumb anheinbsz[3]).

Also kam gleich uff unser frawen himlfart koniglicher Aug. 15 majestet undermarschalck[4]) gon Basel, ervordert do ein fry sicher gleyt für die hoch und wolgeporn, streng, edl, wolgelerten herren Friderichen marggraven zů Brandenburg[5]), Philippen graven zů Nassaw[6]), und ander der Romischen koniglichen majestet rhât[7]). Das selb gleyt ward inen, für sye und manigklichen, zůgesagt und gegeben; und gleich daruff verordnet 40 mann mit gwherter hand, die tags und nachts in irer rüstung, ufflauff oder ander unrhůw fürzekommen, umbgiengen. In dem kamen auch gmeyn Eydtgnossen von allen ohrten und stetten in die statt[8]), und des Meylanders bott-

1) Über diese Neutralität s. Hans Frey, i. d. Beiträgen X, 324 ff.

2) Sie lagerten sich bei St. Jakob und blieben dort bis zum 27. Juli; s. Chron. d. Schwabenkriegs in Berlingers Etterlin.

3) Die wirkliche Ursache, warum sie auf diesen Zug verzichteten, war Basels entschiedene Weigerung, aus seiner Neutralität herauszutreten und sich ihnen anzuschliessen. Über die Verhandlungen, welche vom 23. bis 27. Juli hierüber gepflogen wurden, s. die Aktenstücke bei Ochs IV, 649 ff.

4) Maximilians Hofmarschall war seit Fürstenbergs Tode Paul von Lichtenstein; s. den Geleitsbrief vom 15. Aug., bei Ochs IV, S. 668, Anm. 2.

5) Friedrich von Brandenburg-Ansbach († 1536). Statt seiner kam jedoch am 18. Aug. sein Sohn Kasimir; s. Eidg. Absch. III[1], S. 630; Etterlin S. 254 und Anselm II, 244. Der Geleitsbrief, welchen Basel am 15. August für diese Gesandtschaft ausstellte, nennt übrigens keinen Markgrafen von Brandenburg, sondern nur den Grafen von Nassau sammt einigen anderen Räthen Maximilians; s. Ochs IV, 668, Anm. 2.

6) Philipp, der Sohn Adolfs III von Nassau-Wiesbaden; s. B. Chron. IV, 71, Anm. 8.

7) Der Geleitsbrief vom 15. August nennt noch den Hofmarschall Paul von Lichtenstein und den Prothonotarius Cyprian von Serntheim; s. Ochs IV, 668, Anm. 2. — Weitere 3 Namen s. bei Anselm II, 244.

8) Zugleich mit der östreichischen Gesandtschaft, am 18. August; s. Eidg. Absch. III[1], S. 630, auch Wurstisen S. 492 und Ochs IV, 665, Anm. 1, und S. 667 ff.

schafft [1]). Also ward do des fridens halben ghandelt. Und
Sept. 22 uff sontag den 22. septembris, nachdem beyde partheyen stand, sampt dem rath der statt, ein mesz von dem friden gehört, ward der frid und die erbeinung uszgesprochen und verbriefft der form, so zuruck gschriben stott [2]).

1501 Uber zwey jar hernach, anno 1501, kammen aber usz allen stetten und ohrten der Eydtgnoszschafft gesandten und botten in die statt Basel, nammen also disz statt auff zů einem ohrt der Eydtgnoszschafft. Do ward vom Hasen an bisz zů der Wynleutten hausz ein herliche brüggin uffgericht [3]). Uff
Juli 13 den 13. tag july, keyser Heinrichs tag, gieng neuw und alter rath sampt gmeynen Eydtgnossen in das munster, und nach herlich volprachtem ampt samen rath und Eydtgnossen uff die brüggen. Die zünfft, alle burger, und was mannszpersonen uber 14 jar alt was, in beyden stätten, die zogen an Kornmárkt. Do ward der bundtprieff, am 178 blatt verzeichnet [4]), offentlich glesen, auch auff den selben von einer gantzen gmeynd den Eydgnossen zůgeschworn; und hárwiderumb so schwůrn die Eydtgnossen der statt Basel. *Nach* vollendtem schwôrn laut man freud in allen kirchen mit allen gloggen, und giengen bede rhåt sampt den Eydtgnossen zů dem imbiszmal, das zům Brunnen bereyt was. Nachts ward das mal eben doselbst genommen, und was manigklich frolich.

e.

1525 Mai 3 [175^b] Anno 1525 ist die uffrůr der puren gsin. Und in genanter zitt uff des heillig crutz erfindung, was der dritt tag des meigens, sind miner herren underthonnen ussz allen empteren vor der statt Basel gsin [5]). Und handt min herren

16. Hs.: do war der. 22. Hs.: bereyt war.

1) Johann Galeazzo Visconti, der Gesandte Herzog Ludwig Sforza's, trat zwischen den kriegführenden Parteien als Vermittler auf.

2) Der Friedensvertrag vom 22. Sept. 1499 geht in der Hs., Bl. 209—210, diesem Berichte unmittelbar voraus; s. oben S. 316.

3) Also auf dem Marktplatz, vom jetzigen Nr. 10 bis zum Zunfthause zur Gelten. Vgl. Chron. d. Schwabenkrieges in Berlingers Etterlin.

4) Dieser Bundesbrief, vom 9. Juni datiert, findet sich in der Hs. auf Bl. 178^b ff.; s. oben S. 315.

5) Hierüber s. B. Chron. I, 50 und 393 ff.

innen dassz wirthenumbgelt nachlassen meussen, ouch die eigenschafft, fischetzen, jagen, und anders; dorum handt mine herren innen ouch meussen brieff und sigel geben [1]).

Sölliche brieff handt sy nochmols, im 32 jar, widerumb 1532
minen herren zůgstellt und umb gnad gebetten [2]), ussz ursach nitt nodt ze melden.

1) Für jede Vogtei wurde ein besonderer Brief ausgestellt; s. Städt. Urk. 1525 Mai 30, 31, und Juni 1 und 2.

2) Hierüber s. Ochs VI, 59 ff.

VI.

Die Chroniken

Heinrichs von Beinheim.

1365—1452

sammt Fortsetzung 1465—1473.

Einleitung.

Heinrich von Beinheim war ein natürlicher Sprössling des freiherrlichen, im Unter-Elsass reichbegüterten Hauses von Fleckenstein, welches sich gegen Ende des 14. Jahrhunderts in die Linien von Sulz und Dachstuhl getheilt hatte [1]). Der Stammvater der letzteren Linie, Heinrich III, hatte drei Söhne, nämlich Friedrich, der 1431 in der Schlacht bei Bulligneville fiel [2]), ferner Johann, welcher schon z. J. 1400 als Abt von Selz erscheint und 1423 Bischof von Basel wurde [3]), und Heinrich [4]), den Vater unseres Heinrichs von Beinheim [5]). Das nahe bei Selz gelegene Dorf aber, nach welchem unser Chronist sich nannte, und das wir deshalb als seinen Geburtsort betrachten müssen, wurde von Heinrich III schon 1404 an Markgraf Bernhard von Baden verkauft [6]). Das Geburtsjahr unseres Chronisten fällt wahrscheinlich noch in das 14. Jahrhundert; denn schon vor 1422 studierte er in Wien und erlangte dort den Grad eines Baccalaureus der freien Künste [7]). In letzterem Jahre aber wurde er in Heidelberg immatriculiert, und zwar gleichzeitig mit Friedrich von Fleckenstein, der damals noch keinen Grad, wohl aber eine Pfarrpfründe besass [8]) und vermuthlich Beinheims Halbbruder war. Hier nun studierte

Beinheim's Leben.

1) S. Schöpflin-Ravenez V, 637.

2) Über ihn s. B. Chron. IV, 439, Anm. 3, auch Schöpflin IV, 541 und V, 637.

3) S. Fester, Regesten d. Markgrafen von Baden I Nr. 1942.

4) Um 1440 heisst dieser Heinrich »der ältere«; s. Chmel, Regesten Kaiser Friedrichs III Nr. 43. Der Name Heinrich war auch in der Linie von Sulz sehr häufig; s. Schöpflin, a. a. O.

5) S. hierüber die Urk. vom 31. März 1455, bei Chmel, Regesten Nr. 3327.

6) Zur Hälfte schon 1402; s. Fester, Regesten I Nr. 2045 und 2181.

7) S. Töpke, Matrikel d. Universität Heidelberg I, 157.

8) S. ebend. Dieser Friedrich v. Fl. ist wohl derselbe, welcher 1451 Dekan des Basler Domkapitels wurde; s. B. Chron. IV, 306, Anm. 4.

Beinheim das geistliche Recht, bis er auch darin 1426 Baccalaureus und am 26. März 1428 Lizentiat wurde[1]). Kaum aber hatte er diesen Grad erlangt, so berief ihn Bischof Johann, seines Vaters Bruder, noch in demselben Jahre zu sich nach Basel und ernannte ihn zu seinem Offizial[2]). Von dieser Zeit an wurde Basel seine bleibende Heimath, und dahin folgte ihm auch seine Mutter Helkina, welche hier ihre Tage beschloss und im Münster begraben wurde[3]).

Das Amt des bischöflichen Offizials, d. h. des Vorstehers am Hofgerichte des Bischofs, hatte damals einen sehr ausgedehnten Wirkungskreis, indem diesem geistlichen Gericht auch vielerlei weltliche Sachen zur Entscheidung vorgelegt wurden[4]). Dieses Amt brachte es daher mit sich, dass Beinheim schon in den ersten Jahren seines Hierseins mit allen Schichten der Basler Bürgerschaft in Berührung kam und in kurzer Zeit eine allgemein bekannte Persönlichkeit wurde. Man schätzte an ihm seine gründliche Rechtskenntniss, seinen Scharfsinn, seine Gewandtheit und zugleich auch sein wohlwollendes Wesen, und bald galt er deshalb bei Arm und Reich in allen schwierigen Rechtsfragen als ein zuverlässiger Berather[5]). Auch die Höchstgestellten richteten schon frühe ihr Augenmerk auf ihn. So wurde er 1431, als Papst Martin V das Kloster Klingenthal der Aufsicht des Bischofs von Constanz unterstellt hatte, von diesem Letzteren zu seinem Vertreter ernannt und mit der Ausübung dieser Aufsicht betraut[6]). Wenige Monate später, als das Concil in seiner zweiten öffentlichen Sitzung die Zahl seiner Promotoren oder Sekretäre von 2 auf 4 vermehrte, fiel gleichfalls eine dieser Wahlen auf ihn[7]). Alle diese Ämter jedoch legte er schon nach wenigen Jahren nieder[8]), als er den geistlichen Stand, dessen höhere Weihen

1) S. Töpke, Matrikel II, 507 und 527.

2) S. Wurstisens Epitome, i. d. Scriptores Basil. minores 79, und dessen Beschreibung des Münsters, i. d. Beiträgen XII, 456.

3) S. das Jahrzeitbuch des Münsters, z. 20. December.

4) Über dieses Gericht s. Heusler S. 212 ff.

5) S. unten S. 335 seine Grabschrift.

6) S. die Urk. vom 19. Sept. 1431, im St. A., Klingenthal Nr. 1871. — Bischof von Constanz war bis 1434 Otto von Hochberg; s. oben S. 187, Anm. 5.

7) Am 15. Febr. 1432; s. Trouillat V, S. 294, auch Wurstisen S. 266.

8) Schon im Mai 1436 war er nicht mehr Offizial; sein Nachfolger in diesem Amte wurde Joh. Ner, Propst zu St. Peter. S. die Urk. vom 28. Mai 1436, Klingenthal Nr. 1938, und Wurstisens Beschreibung des Münsters, S. 456.

er übrigens nie empfangen hatte, mit dem weltlichen vertauschte, um fortan als Anwalt und Rechtsconsulent in Basel zu bleiben.

Das hohe Ansehen, das er als bischöflicher Offizial genossen hatte, verblieb ihm ungeschmälert auch im weltlichen Stande. So finden wir ihn schon im Mai 1436, nachdem er kaum erst sein Amt niedergelegt hatte, als erbetenen Schiedsrichter in einem Streite des Klosters Klingenthal mit den Leuten zu Wehr[1]). Bald nachher aber starb sein Gönner Bischof Johann von Fleckenstein, welcher sich fort und fort bemüht hatte, die verpfändeten Besitzungen des Bisthums wieder einzulösen, und nun war es wiederum Beinheim, welcher im Februar 1437 im Auftrage des Domkapitels die Einlösung des Schlosses Kallenberg besorgte, dessen Pfandsumme der Bischof noch kurz vor seinem Tode zusammengebracht hatte[2]). Um dieselbe Zeit scheint er auch dem Rathe von Basel irgend einen wichtigen Dienst geleistet zu haben; denn am 5. März 1437 wurde ihm das Bürgerrecht geschenkt[3]), und in Folge dessen nahm er die Zunft zum Schlüssel an[4]). Zwei Jahre später, am 26. Juli 1439, verlieh ihm der Cardinal von Arles, als Vorsteher des Concils, den Grad eines Doctors des geistlichen Rechts[5]), und um dieselbe Zeit ernannte ihn auch König Albrecht II zu seinem Rath und Diener[6]).

Zwischen seine Aufnahme in's Bürgerrecht und seine Promotion zum Doctor, also zwischen die Jahre 1437 und 1439 fällt auch Beinheims Verehelichung mit Adelheid, der Tochter Hans Efrers von Delsberg[7]). Sowohl er als seine Gemahlin erscheinen schon beim Beginn dieser Ehe als sehr wohlhabend[8]), und später, 1451, versteuerten sie beide zusammen ein Vermögen von über 6500 Gl.[9]). Um 1439 besass er ein Haus an der Freien Strasse, gegenüber der Bärenzunft und

1) S. die Urk. vom 28. Mai 1436, Klingenthal Nr. 1938.

2) S. Wurstisen S. 321 und vgl. unten Beinheims lateinische Bischofschronik.

3) S. Rothbuch S. 302.

4) S. Geering, Handel und Industrie d. Stadt Basel, S. 58, Anm. 1.

5) Am 26. Juli 1439; s. Wurstisens Münsterbeschreib. Beitr. XII, 456.

6) S. die Urk. vom 4. Juli 1439, bei Lichnowsky V, Reg. 4398.

7) S. ihr gegenseitiges Testament, vom 4. Juli 1439, im Fertigungsbuch, III, 198.

8) S. ebend.

9) S. Schönberg S. 591, und vgl. ebend. S. 618 und 723.

neben dem jetzigen Fahnengässchen[1]). Später jedoch, um 1450, kaufte er das Haus »zum Pantier« an der Rittergasse[2]), und hier wohnte er fortan bis zu seinem Tode. Eigene Kinder hatte er keine[3]); hingegen finden wir schon 1453 in seinem Hause zwei seiner Obhut anvertraute Waisen, deren Vormund er war, nämlich Konrad von Baden und Niklaus Meyer, den Vater des späteren Bürgermeisters Adelberg Meyer[4]).

Schon Beinheims Ernennung zum Doctor durch den Cardinal von Arles zeigt wohl genugsam, wie sehr die Vorsteher des Concils ihren früheren Promotor schätzten. Es geschah daher vermuthlich im Auftrage des Concils, dass sich Beinheim im Sommer 1442 zu König Friedrich begab. Doch wissen wir über diese seine Sendung weiter nichts, als dass ihm der König unterm 27. August zu Strassburg einen Geleitsbrief ausstellte, in welchem er ihn zugleich zu seinem Rath und Diener ernannte[5]). Im baselischen Gemeinwesen jedoch blieben ihm alle Ehrenstellen verschlossen; denn als er 1443 in seiner Zunft zum Schlüssel als Sechser vorgeschlagen wurde, da erhob sich sofort der Einspruch, dass noch nie ein Bastard zu dieser Würde sei erhoben worden, und deshalb wurde ein Anderer erwählt[6]). Erst viele Jahre später, nachdem König Friedrich 1452 die Kaiserkrone empfangen hatte, ertheilte ihm dieser am 31. März 1455 die Legitimation und verlieh ihm zugleich das Wappen seines Vaters[7]), wie er es übrigens auf seinem Siegel schon längst geführt hatte[8]).

Wiewohl mithin Beinheim von jedem direkten Antheil an der Leitung des baselischen Gemeinwesens sich ausgeschlossen sah, so hinderte diess nicht, dass er in seiner Eigenschaft als erfahrener und gewandter Rechtsanwalt der Stadt

1) Dieses Haus, später »zum Kupferthurm« genannt, jetzt Nr. 41, hiess damals »Murers Haus«; s. das S. 361, Anm. 7 erwähnte Testament.

2) Jetzt Nr. 22 und 24. — In diesem Hause erscheint er zuerst in Städt. Urk. 1452 Nov. 6.

3) S. seinen Hausstand z. J. 1453, bei Schönberg S. 723.

4) S. Schönberg S. 618, und vgl. B. Chron. IV, 139.

5) S. Chmel, Regesten Nr. 1047. — Eine Gesandtschaft des Concils, aus 3 Cardinälen bestehend, hatte schon im Juli den König in Frankfurt begrüsst; s. B. Chron. IV, 384 und vgl. Chmel, Gesch. Kaiser Friedrichs, Bd. II, 145.

6) S. Geering, a. a. O., S. 58, Anm. 1.

7) S. Chmel, Reg. Nr. 3327.

8) Dieses Wappen ist dasjenige der Freiherrn von Fleckenstein, jedoch mit einem H in der Mitte; s. die in Anm. 7 erwähnte Urk., und vgl. Beinheims Siegel an der Urk. vom 28. Mai 1436, St. A., Klingenthal Nr. 1938.

in schwierigen Fällen grosse Dienste leistete. Als im August 1446, nach Beendigung des Krieges zwischen Basel und Oestreich, alle streitigen Punkte zwischen den kriegführenden Parteien vor einem Schiedsgerichte zu Colmar zur Verhandlung gelangten, da war es Beinheim, welcher den Gesandten Basels vom Rathe beigegeben wurde, um für sie als Anwalt das Wort zu führen [1]). In diesen sehr verwickelten Verhandlungen, welche mehrere Monate hindurch währten, und bei welchen alle erdenklichen Streitfragen zur Sprache kamen, vertrat er die Sache Basels mit grosser Ausdauer und vielem Geschick [2]), so dass der Rath ihm nachher in dankbarer Anerkennung der geleisteten Dienste die Summe von 100 Gl. schenkte [3]).

Bald nachher, im März 1447, bestellte ihn die zu Baden versammelte Tagsatzung der Eidgenossen als ihren »Fürleger« auf dem bevorstehenden Reichstag in Ulm [4]), und als nachher im Juni 1448 der Rath von Basel sich gegen seinen Willen genöthigt sah, dem Concil das schon seit 17 Jahren bestehende Gastrecht zu künden, da war es wiederum Beinheim, der in dieser peinlichen Angelegenheit im Auftrage des Rathes das Wort führen musste [5]). Wenige Monate später, durch den am 23. October 1448 erfolgten Überfall von Rheinfelden, brach der Krieg mit dem östreichischen Adel von neuem aus, und neue Unterhandlungen wurden nöthig. Deshalb wurde schon im Januar 1449 zu Neuenburg a. Rh. ein Tag gehalten, auf welchem unter den 6 Vertretern Basels neben Henmann Offenburg auch Beinheim erschien [6]). Da jedoch diese Verhandlungen erfolglos blieben, so reiste er Anfangs April zu einem neuen Tage nach Breisach, und nochmals ebendorthin am 27. April [7]), bis endlich am 14. Mai 1449 zwischen Basel und Oestreich jener bleibende Friede geschlossen wurde, welcher unter dem Namen der »Breisacher Richtung« bekannt ist.

Gemäss diesem Vertrage wurde zur Entscheidung aller noch obwaltenden Streitigkeiten ein Schiedsgericht bestellt, dessen Obmann Bischof Friedrich von Basel war, und zu welchem jede Partei zwei Beisitzer ernannte. Als nun von den

1) S. B. Chron. IV, 205, Anm. 7.
2) Seine Vorträge s. in den 5 Bänden der Colmarer Richtung.
3) S. Jahrrechnungsb. III, 424.
4) S. Eidg. Abschiede II, S. 214.
5) S. unten seine Chronik, z. 28. Juni 1448.
6) S. B. Chron. IV, 292, Anm. 1.
7) Über diese Tage, vom 4. und 27. April, s. unten seine Chronik.

zwei Vertretern Basels der eine, Hans von Laufen, bald erkrankte, da ernannte der Rath im August 1450 an dessen Stelle Heinrich von Beinheim [1]). Die Arbeit dieses Schiedsgerichts währte bis zum 2. Januar 1456, wo Bischof Arnold von Rotberg, der Nachfolger des 1451 verstorbenen Bischofs Friedrich, den letzten Spruch fällte [2]). Auch für den neuen Bischof aber finden wir Beinheim schon im Mai 1451 als dessen Sachwalter thätig, nämlich auf einem Rechtstage zu Luzern, welcher wegen eines Grenzstreites zwischen dem Bischof und der Stadt Bern gehalten wurde [3]), und in ähnlicher Stellung erscheint er noch im Juni 1457 auf der Tagsatzung zu Baden [4]). Ebenso wurde er 1453 als Schiedsrichter angerufen [5]) in dem langen Streite der Stadt Basel mit Henmann Offenburg, wegen verschiedener Rechte zu Hölstein, über welche er erst 1456 seinen endgiltigen Schiedspruch fällte [6]). Dasselbe Amt des Schiedsrichters versah er auch 1458 im Streite der Karthäuser mit Niklaus von Baden, wegen ihrer beidseitigen Rechte zu Liel [7]). Im folgenden Jahre aber, als Basel sich bei Pius II um die Errichtung einer Universität bewarb, da war es wiederum Beinheim, von welchem der Rath ein Gutachten über die zu einer solchen Anstalt nöthigen Lehrkräfte und über die Kosten verlangte [8]). Ermuthigt durch Beinheims Rathschläge, that nun der Rath mit Entschlossenheit die weiteren Schritte, so dass schon am 4. April 1460 die feierliche Eröffnung der neuen Schule erfolgen konnte. An diesem für Basel so bedeutsamen Tage lag jedoch unser Chronist wohl bereits auf seinem Sterbelager; denn kaum 14 Tage später, am 17. April, erfolgte sein Tod [9]). Seine letzte Ruhe-

1) S. Städt. Urk. 1450 Aug. 27.

2) S. ebend. 1456 Jan. 1.

3) S. Eidg. Abschiede II, S. 252. — Dieser Streit, der die Grenze zwischen der Stadt Biel und der Herrschaft Nidau betraf, wurde am 24. Aug. 1452 durch Schiedspruch entschieden; s. ebend. S. 258.

4) S. ebend. S. 285.

5) S. die Urk. vom 10. April und 26. Nov. 1453 bei Boos, S. 897 und 924. — Über diesen Streit überhaupt s. oben S. 216.

6) S. Boos S. 941.

7) S. die Urk. vom 24. Mai 1458, St. A., Karthaus Nr. 215. — Über diesen Streit, welcher erst 1466 durch gütlichen Vergleich beigelegt wurde, s. B. Chron. I, 301 ff.

8) Vgl. Vischer, Gesch. d. Universität Basel, S. 12 und 15, Anm. 4. — Den Text dieses Gutachtens s. unten, Beilage III.

9) S. unten die Grabschrift, sowie auch im St. A., Karthaus, Liber benefactorum, Bl. 99.

stätte fand er in der Krypta des Münsters, wo noch bis 1893 sein Grabstein zu sehen war[1]). Auf diesem Steine, der sich jetzt im Historischen Museum befindet, lesen wir folgende Verse eines unbekannten Dichters[2]):

Si ulla rapidam vinceret scientia mortem,
Sagaxque consilium, facunde disertio lingue,
Non hic humatus de Beinheim Heinrice jaceres,
Doctorum decus, canonum celeberrime cultor.
Spes divitum eras, pauperum certissima salus,
Labore[3]) indefessus cunctorum comoda parans.
Tum piis et magnam tuleras animabus opem,
Fundaras[4]) celebres defunctis canere[5]) missas
Hoc altari[6]) sacro[7]), doctor memorabilis semper,
Que requiem parent, queso, perennem[8]) tibi.
Obiit 17. aprilis, anno domini 1460.

Die Seelmesse, auf welche diese Grabschrift anspielt, stiftete Beinheim ein Jahr vor seinem Tode, im April 1459. Sie sollte am St. Johannesaltar in der Krypta[9]) jede Woche drei Mal gesungen werden, zum Heil der abgeschiedenen Seelen im Fegfeuer, und dafür vergabte er einen jährlichen Zins von 16 Gulden[10]). Wohl um dieselbe Zeit schenkte er eine schöne Zahl von Büchern in die Bibliothek, welche damals durch Bischof Johann von Veningen in einem Nebengebäude des Münsters neu eingerichtet wurde[11]). Wohl schon früher jedoch stiftete er im Münster auch seine eigene Jahrzeit[12]) und vergabte ferner einige Einkünfte an die Jahrzeit seiner ebendort

1) Eine Ansicht der Krypta, mit diesem Grabmal, s. in Emanuel Büchels Aquarellbildern des Münsters Bd. I S. 70, in der Öffentlichen Kunstsammlung.

2) Vielleicht war es der Kaplan Niklaus Gerung; vgl. unten S. 337. — Die Grabschrift ist voller Entstellungen, die wir hier in die Anmerkungen verweisen. Wie Dr. Karl Stehlin wohl mit Recht vermuthet, so arbeitete der Steinmetz nach einer nicht sehr leserlichen Vorlage.

3) Grabschrift: Labor.

4) Ebend.: Funcaras.

5) Ebend.: cane missas.

6) Ebend.: Hoc alcari.

7) Nämlich auf dem St. Johannesaltar; s. unten Anm. 9.

8) Grabschr.: perhennem.

9) Über diesen Altar s. Fechter im B. Neujahrsblatt 1850, S. 35.

10) S. Wurstisen, Beschreibung d. Münsters, i. d. Beitr. XII, 457.

11) S. ebend. S. 462, u. vgl. Epitome S. 79. Diese Bibliothek befand sich zwischen den beiden Kreuzgängen, im Obergeschoss.

12) S. Jahrzeitb. d. Münsters, z. 19. Dec.

begrabenen Mutter Helkina, sowie auch an diejenige seines schon 1436 verstorbenen Gönners, des Bischofs Johann von Fleckenstein[1]). Ausserdem stiftete er 1455 seine Jahrzeit zu St. Alban[2]), und wohl noch früher auch in der Karthause[3]), in deren Kreuzgang er schon 1437 eine gemalte Scheibe geschenkt hatte[4]). Nachdem er und seine Ehefrau schon 1439 sich gegenseitig ihr fahrendes Gut vermacht hatten[5]), errichtete er später noch ein Testament, in welchem er zu Gunsten verschiedener Personen letztwillige Verfügungen traf[6]).

Bei aller Umsicht, womit Beinheim, der erfahrene Rechtsgelehrte, dieses sein Testament verfassen mochte, scheint er darin doch den Einen Fall nicht vorgesehen zu haben, nämlich dass seine Wittwe sich wieder verehelichen werde. Schon wenige Jahre nach seinem Tode jedoch, nämlich 1465, finden wir sie als Gemahlin des Edelknechts Burkhard von Ramstein[7]). Diesem ihrem zweiten Gemahl, der jedenfalls viel jünger war als sie[8]), suchte sie aus Beinheims Hinterlassenschaft so viel zuzuwenden als immer möglich, indess die Bestimmungen des Testaments zu Gunsten verschiedener Personen theilweise unausgeführt blieben[9]). Es entspannen sich hieraus unerquickliche Streitigkeiten, welche erst 1468 bei-

1) S. Jahrzeitb. d. Münsters, z. 20. Dec.

2) S. St. A., St. Alban, Urk. Nr. 364.

3) S. St. A., Karthaus, Liber benefactorum, Bl. 99.

4) S. R. Wackernagel, im Anzeiger f. Schweiz Alterthumskunde 1890, S. 374.

5) S. Gerichtsarchiv, Fertigungsb. III, 198, z. J. 1439, und ebend. V, 362, z. J. 1447.

6) Dieses Testament finde ich zwar nirgends. Über seine Existenz s. jedoch im Staatsarchiv Solothurn, Copialbuch IX und X, verschiedene Briefe Solothurns an Basel, vom Oct. 1465 bis Februar 1468, über Beinheims Vermächtniss zu Gunsten Heinrichs und Konrads, der minderjährigen Söhne Jakobs von Ampringen des ältern. Die erste Gemahlin dieses Letzteren, also die Mutter Heinrichs und Konrads, war vermuthlich eine Schwester Johanns von Fleckenstein, des 1466 verstorbenen Propstes von Münster, welcher seine 2 Neffen in's Bürgerrecht von Solothurn hatte aufnehmen lassen. Deshalb bedachte Beinheim diese 2 Kinder in seinem Testament »von sippschaft und sunder liebe wegen«.

7) S. die in Anm. 6 erwähnten Briefe, sowie auch im St. A. Basel, Missivenb. XI, 130. — Burkhard war ein Sohn des Hans und Neffe des Ritters Heinrich von Ramstein, und kaufte 1465 das Bürgerrecht; s. Boos, S. 959, und Rothb. S. 223.

8) Noch 1458 war er minderjährig; s. Boos a. a. O.

9) S. hierüber die in Anm. 6 erwähnten Briefe, ferner Missivenb. XI, 124 und 130.

gelegt wurden [1]), nachdem Frau Adelheid 1467 gestorben war [2]). Burkhard von Ramstein aber, ihr Gemahl, behielt noch längere Zeit das Haus zum Pantier, welches Beinheim bewohnt hatte, und dieses wurde deshalb zeitweise »der vordere Ramsteinerhof« genannt [3]).

Hinterlassene Schriften.

In dem Streit um Beinheims Hinterlassenschaft wurde noch 1468 sein »Schuldbuch« erwähnt, welches damals in den Händen des Kaplans Niklaus Gerung sich befand [4]). Wie Beinheim, so hatte auch dieser einst dem Bischof Johann von Fleckenstein persönlich sehr nahe gestanden [5]) und war also wohl schon von jener Zeit her mit ihm befreundet. Ob nun Gerung, der später selber eine Chronik verfasste [6]), auch Beinheims sonstigen schriftlichen Nachlass erhalten habe oder nicht, das müssen wir dahingestellt lassen. Sicher ist nur, dass uns noch jetzt zwei Schriften erhalten sind, welche beide den Namen Heinrichs von Beinheim tragen, nämlich eine allgemeine, mit 1444 beginnende Baslerchronik, und eine sehr kurze Chronik der Basler Bischöfe.

Die erstere Schrift, in deutscher Sprache, bildet den ersten Theil der nach ihr benannten, jedoch erst 1545 vollendeten Beinheimischen Handschrift [7]) und wird durch ihre Überschrift als die Übersetzung eines lateinischen, durch Heinrich von Beinheim von Tag zu Tag geschriebenen Zeitbuches bezeichnet. Fragen wir daher nach ihrem lateinischen Grundtexte, so liegen glaubwürdige Zeugnisse vor, dass eine lateinische Chronik Heinrichs von Beinheim sowohl von Joseph von Lassberg als von F. J. Mone s. Z. in Strassburg in der dortigen Bibliothek gesehen wurde [8]). Da letztere jedoch 1870 in Folge des Bombardements ein Raub der Flammen wurde, so hat damals

1) S. Oeb. IV, 89b und 90, Missivenb. XI, 194 und Solothurner Copialb. X, 428, ferner die Urkunde vom 25. Aug. 1468, im Luzerner St A., Kloster St. Urban.

2) Sie starb kurz vor dem 9. Juni 1467; s. den Brief im Solothurner Copialb. X, 231, und vgl. St. A., Karthaus, Liber benefactorum Bl. 99.

3) Wenigstens besass er es noch 1473; s. B. Chron. IV, 76, Anm. 9.

4) S. den Brief vom 11. Febr. 1468, im Solothurner Copialb. X, 428.

5) Er war 7 Jahre hindurch des Bischofs Geheimschreiber und Hauskaplan; s. seine Chronik, in den Scriptor. Basil. minores, S. 341.

6) Diese Schrift s. ebend. S. 317 ff. Eine neue Ausgabe soll im nächsten Bande der B. Chron. erscheinen.

7) Über diese Hs. s. unten Beilage I.

8) Die Mittheilungen über J. von Lassberg verdanke ich Dr. Th. von Liebenau, und diejenigen über Mone seinem Sohn, Dr. Fredegar Mone.

jedenfalls auch diese Handschrift ihren Untergang gefunden. Immerhin wissen wir wenigstens aus einem Briefe Lassbergs, dass z. B. die Verhaftung der Frau des Schultheissen Hofmeister in Bern, welche in Beinheims deutscher Chronik z. J. 1450 erwähnt wird, auch in der Strassburger Hs. erzählt wurde. Wir dürfen also hieraus wohl schliessen, dass der lateinische Urtext, welcher der erhaltenen deutschen Chronik zu Grunde lag, in jener seither zerstörten Hs. enthalten war. Damit ist jedoch keineswegs gesagt, dass letztere Hs. die eigenhändige Urschrift des Verfassers gewesen sei, und noch viel weniger, dass sie mit der noch vorhandenen Übersetzung in irgendwelchem näheren Zusammenhang gestanden habe.

Mit dem Inhalte dieser Baslerchronik deckt sich in keiner Weise derjenige der zweiten Schrift, nämlich der Chronik der Bischöfe. Wohl aber ist uns letztere noch in ihrem lateinischem Grundtext erhalten, und zwar in Wurstisens Analekten, wo sie übrigens nur $2^1/_2$ Seiten füllt[1]). Aus ihrem Texte ist leicht zu ersehen, dass die dortige Überschrift »Extractum ex chronico domini Henrici de Beinheim« nicht so zu verstehen ist, als ob hier ein verkürzender Auszug aus einer längeren Schrift vorläge. Der Ausdruck »Extractum« kann also nur bedeuten, dass in derselben Handschrift, aus welcher dieses Stück unserm Wurstisen mitgetheilt wurde, noch weitere chronikale Aufzeichnungen Beinheims vorhanden waren — also ohne Zweifel die schon erwähnte Baslerchronik, und zwar in ihrem lateinischen Grundtexte. Wenn nun von dieser letzteren Schrift sich in Wurstisens Analekten allerdings keine Spur findet, so erklärt sich diess genugsam aus der Thatsache, dass Wurstisen ihren Inhalt aus der deutschen Übersetzung schon längst kannte, noch bevor er seine Sammlung der Analekten anlegte[2]); neu war für ihn also nur Beinheims Chronik der Bischöfe. Fragen wir aber, woher wohl Wurstisen von ihr Kenntniss erhielt, so bemerken wir an der obern Ecke des betreffenden Blattes der Analekten die Überschrift: »D. Michel Rappenberg«. Dieser Letztere, welcher schon 1562 Doctor juris und Landschreiber zu Rötelen war[3]), und welcher 1577 als

1) Die übrigen $1^1/_2$ Seiten des betreffenden Doppelblattes (S. 264—267) sind leer. Über diese Hs. s. B. Chron. I, 237 und vgl. oben S. 108, A. 3.

2) Wurstisens Analekten sind jünger als dessen 1580 gedruckte Baslerchronik. In letzterem Werke aber erscheint Beinheims Chronik bereits als Quelle verwerthet.

3) S. Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins, Bd. 29, S. 339.

Besitzer des Schlosses Oetlingen[1]) und als ein sehr begüterter Mann erscheint[2]), besass demnach auch jene Handschrift, welche die beiden Schriften Beinheims neben einander enthielt. Ob nun aber diese Hs. dieselbe war, welche später sich in Strassburg befand und dort 1870 verbrannte, das müssen wir dahingestellt lassen.

Während die grössere Chronik — wie schon bemerkt — von Tag zu Tage geschrieben wurde und erst mit 1444 beginnt, reicht die Bischofschronik von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis 1458 und erweist sich, wie wir bald noch sehen werden, als eine durchweg erst in letzterm Jahr entstandene Schrift. Die beiden Chroniken, obschon sie von demselben Verfasser herrühren, sind mithin sowohl in Betreff ihrer Anlage als ihrer Entstehungszeit von einander durchaus verschieden. Sie stehen also in keinem inneren Zusammenhange, wie z. B. die verschiedenen Kapitel der Chronik Könighofens; sondern jede der beiden Schriften bildet ein Ganzes für sich, und deshalb haben wir auch jede besonders zu betrachten.

Chronik der Bischöfe.

Wenden wir uns zuerst zur Chronik der Bischöfe, wie sie in Wurstisens Analekten auf S. 264—266 erhalten ist, so wird hier bei der Regierung Bischof Johanns von Fleckenstein zweimal Beinheim selber erwähnt. Wenn er nun an der einen Stelle, bei der im Februar 1457 erfolgten Auslösung der Burg Kallenberg, als »tunc officialis Basiliensis« bezeichnet wird, so ist diess insofern ungenau, als Beinheim schon im Mai 1436 nicht mehr Offizial war[3]). Jene Worte sind mithin wohl nur eine spätere Zuthat — jedoch die einzige, die wir in dieser kurzen Chronik bemerken. Im übrigen lässt sich die Entstehungszeit der ganzen Schrift mit Sicherheit daran erkennen, dass Johann Wernher von Flachsland, der spätere Dompropst, hier noch nicht mit diesem Titel bezeichnet wird, wohl aber bereits als Dekan — eine Würde, die er nur von 1458 bis 1466 bekleidete[4]). Beinheim schrieb somit diese Chronik der Bischöfe erst 1458 oder 1459, also nicht lange vor seinem Tode.

Beinheim wollte die Geschichte der Basler Bischöfe nur so weit beschreiben, als eine Schrift dieser Art noch gänzlich

1) Über dieses Schloss, später Friedlingen genannt, s. B. Chron. IV, 192, Anm. 5.

2) S. die Urk. vom 25. Oct. 1577, wo Dr. Joh. Michael Rappenberger dem Erzherzog Ferdinand ein Darlehen von 2000 Gl. macht, im St. A., L III, A. 2, Bl. 4, laut gefl. Mittheilung v. Dr. R. Wackernagel.

3) S. oben S. 330, Anm. 8.

4) S. B. Chron. IV, 81, Anm. 3.

fehlte. Nun war damals in der Sakristei des Münsters noch ein Jahrzeitbuch vorhanden[1]), welches von sämmtlichen älteren Bischöfen, von St. Pantalus bis auf Johann Senn von Münsingen, wenigstens die Namen enthielt, und von einigen unter ihnen auch die Regierungsjahre[2]). Dieses dürftige Verzeichniss aber war offenbar die einzige Quelle, welche er über die Bischöfe kannte, und da er demselben nichts beizufügen hatte, so begnügte er sich, auf diese ältere Aufzeichnung hinzuweisen, und begann deshalb seine eigene Arbeit erst mit dem schon erwähnten Bischof Johann Senn, dem Zeitgenossen des grossen Erdbebens von 1356. Wie schon der gänzliche Mangel an Jahrzahlen uns zeigt, so benützte er hiefür keine schriftlichen Quellen, sondern war bis zur Regierung Bischof Johanns von Fleckenstein, wo er aus eigener Erfahrung berichten konnte, auf die mündliche Überlieferung angewiesen. Es kann daher nicht befremden, wenn er von den Bischöfen des 14. Jahrhunderts nicht viel anderes zu berichten weiss, als ihre Verpfändungen des bischöflichen Gebietes; denn diese Pfandschaften reichten allerdings in Beinheims eigene Zeit herab, da sie grossentheils erst durch Bischof Johann von Fleckenstein wieder eingelöst wurden. Mit Beginn des 15. Jahrhunderts wird seine Erzählung etwas reichhaltiger, und wir stossen hier z. B. über das Privatleben Bischof Humberts von Neuenburg auf Nachrichten, welche offenbar direkt aus Delsberg stammen, also aus der Heimat von Beinheims Gemahlin. Namentlich aber von der Zeit an, wo unser Chronist als Offizial nach Basel kam (1428), erweist er sich als sehr genau unterrichtet, so dass wir nur bedauern können, dass er sich so sehr der Kürze befleisst.

Grössere Chronik.

Gehen wir über zu Beinheims grösserem Werke, nämlich zu der nur noch in deutscher Übersetzung vorhandenen Chronik, so findet sich diese, wie wir sahen[3]), in der nach ihr benannten, jedoch erst 1545 gefertigten Beinheimischen Handschrift.

1) S. unten S. 350: in libro vitae, qui conservatur in sacristia superiori.

2) Dass dieses Bischofsverzeichniss z. Th. auch die Jahre der Regierung enthielt, erfahren wir aus Gerung, welcher 1475 in seiner Bischofschronik offenbar dieselbe Quelle ausschrieb, auf welche Beinheim hier verweist, und der zugleich auch bezeugt, dass er über die älteren Bischöfe, bis Joh. Senn, keine andere Aufzeichnung gefunden habe; s. Gerung, in Scriptores Bas. minores, S. 325.

3) S. oben S. 337.

Da jedoch letztere noch verschiedene andere, z. Th. noch umfangreichere Chroniken enthält, so verweisen wir für ihre Beschreibung auf die Beilage I und bemerken hier nur, dass das Werk Beinheims, mit Inbegriff einer bis 1473 reichenden Fortsetzung, kaum den zehnten Theil des ganzen Bandes einnimmt, nämlich Bl. 1—31.

Aus der Überschrift auf Bl. 1 erfahren wir, dass Beinheims Chronik schon 1522 übersetzt wurde, und zwar durch Hieronymus Brilinger, im Auftrage des Bürgermeisters Adelberg Meyer [1]). Der Erstere, ein Kaplan am Münster, der schon 1505 Rector der Universität wurde, schrieb 1517 ein Ceremonialbuch des Bisthums Basel, welches verschiedene historische Notizen enthält, und ausserdem noch eine Chronik der Zeitereignisse — beides in lateinischer Sprache [2]). Adelberg Meyer aber ist derselbe, welcher später durch den Magister Berlinger auch die Handschrift fertigen liess [3]), in welcher uns Brilingers Übersetzung von Beinheims Chronik erhalten ist.

Lücken und Verschiebungen.

Überblicken wir nun Beinheims Chronik, wie sie uns auf Bl. 1—31 der nach ihr benannten Handschrift erhalten ist, so erweist sich zunächst der letzte Theil, auf Bl. 28—31, als eine erst nach Beinheims Tode entstandene Fortsetzung, welche die Jahre 1465—1473 umfasst. Sein eigenes Werk aber beginnt auf Bl. 1 mit 1444, und schliesst auf Bl. 28 mit 1451, d. h. mit dem im November d. J. erfolgten Zuzuge zur Romfahrt Friedrichs III. Durchgehen wir den Inhalt, so bemerken wir z. J. 1446 auf Bl. 14 eine auffällige Lücke, indem auf den März d. J. ganz unvermittelt der December folgt. Nun wird allerdings diese Lücke theilweise ausgefüllt durch zwei weiter hinten auf Bl. 25 und 27 befindliche Fragmente, welche zusammen die Ereignisse vom April bis Juni 1446 umfassen. Von der zweiten Hälfte dieses Jahres jedoch, vom Juli bis November, finden wir nirgends eine Spur; und doch fallen gerade in diese Zeit die Friedensverhandlungen zu Colmar, an welchen unser Chronist selber, wie wir sahen [4]), einen hervorragenden Antheil hatte. Eine ähnliche Lücke weist auf Bl. 15 das Jahr

1) Eine direkte Beziehung zwischen Letzterem und Beinheim bestand insofern, als unser Chronist einst der Vormund von Adelbergs Vater Niklaus Meyer gewesen war; s. oben S. 332.

2) Sowohl die historischen Theile des Ceremonialbuches als die Chronik sollen im nächsten Bande der B. Chroniken erscheinen.

3) S. Näheres hierüber in der Beilage I.

4) S. oben S. 333.

1447 auf; denn hier folgt auf Januar sofort Juni, obschon sich in der Zwischenzeit Ereignisse vollzogen, welche Beinheim sicher nicht mit Stillschweigen übergehen wollte, nämlich der Tod Eugens IV und die Wahl Nikolaus V. Es unterliegt daher keinem Zweifel, dass diese Chronik hier nicht vollständig erhalten ist, und ausserdem zeigen schon die vorhin erwähnten zwei Fragmente, dass auch im noch vorhandenen Texte die ursprüngliche Ordnung durch sinnlose Verschiebungen theilweise gestört ist.

Durch diese Fragmente, welche z. J. 1446 gehören und auf Bl. 25 und 27 verschoben sind, erscheint das Jahr 1450 mitten entzwei geschnitten, indem seine erste Hälfte sich auf Bl. 24^b findet, die zweite hingegen auf Bl. 27^b. Die beiden Fragmente aber sind wiederum von einander getrennt durch eine Gruppe von Abschnitten auf Bl. 25^b—26^b, deren Hauptinhalt die Jahre 1439 und 1440 umfasst. Wie nun z. B. Appenwiler zuerst nur die Ereignisse von 1439 beschrieb[1]) und erst später wieder zur Feder griff, um mit 1444 neu zu beginnen, so können auch die vorliegenden Aufzeichnungen wohl von Beinheim verfasst sein, obschon seine zusammenhängende Chronik erst mit 1444 beginnt; und wenn wir hier z. J. 1439 die Schreiber des geistlichen Gerichts besonders erwähnt finden, so stimmt diess völlig zu unserem Chronisten, der ja früher als bischöflicher Offizial der Vorsteher dieses Gerichts gewesen war[2]). Unmittelbar auf die Nachrichten von 1440 folgt jedoch eine Anekdote zur Kaiserkrönung von 1452, und weiter noch zwei kurze Notizen vom Concil, z. J. 1431 und 1435[3]). Der Zeit nach würde der erstere Abschnitt, von 1452, an den Schluss von Beinheims Chronik gehören, nämlich hinter den Aufbruch zur Romfahrt, vom Nov. 1451. Die innere Verwandtschaft dieser zwei Stücke, obschon sie beide die Kaiserkrönung Friedrichs III betreffen, erscheint jedoch sehr zweifelhaft; und vollends die darauf folgenden Notizen vom Concil stehen zu Beinheims Chronik in keinerlei erkennbarem Zusammenhang. Da wir nun überhaupt nicht wissen, wo diese verschiedenen Abschnitte in der Urschrift von Beinheims Chronik sich mögen befunden haben, so lassen wir die ganze

1) S. B. Chron. IV, 230 ff.

2) S. oben S. 330.

3) Letztere zwei Notizen könnten möglicherweise zu einer Gruppe von Concilsnachrichten aus den Jahren 1435—1440 gehören, welche sich in der Hs. weiter hinten auf Bl. 35^b ff. findet; s. unten die Anonyme Chronik von 1445. Es fehlen jedoch sichere Beweise für diese Zugehörigkeit.

Gruppe, also die Nachrichten von 1439 und 1440 sammt denjenigen von 1452, 1431 und 1435, erst hinter dem Schluss der bis 1451 reichenden Chronik noch als Anhang folgen.

Brilingers lateinische Vorlage.

Die verschiedenen Lücken und Verschiebungen, welche den vorhandenen Text entstellen, setzen nothwendigerweise eine ältere Handschrift voraus, in welcher mehrere Blätter gänzlich fehlten, während andere in Folge einer ungeschickten Reparatur an irriger Stelle eingeheftet waren. Nun ist es kaum denkbar, dass die erst 1522 geschriebene Übersetzung Brilingers, als Berlinger noch vor 1545 sie abschrieb, sich bereits in so schadhaftem Zustande befunden habe. Weit eher mochte diess der Fall sein bei der lateinischen Handschrift, welche Brilinger seiner Übersetzung zu Grunde legte, und deren Alter möglicherweise weit hinaufreichte. Jedenfalls aber war diese Vorlage Brilingers nicht Beinheims Urschrift. Denn die verschriebenen Zahlen und entstellten Namen, welche der vorhandene deutsche Text aufweist, können wir weder dem Übersetzer Brilinger noch seinem Abschreiber Berlinger mit irgendwelchem Rechte zur Last legen, sondern nur einem Abschreiber des lateinischen Textes. Schon jene Hs., aus welcher Brilinger das Werk übersetzte, war mithin nicht nur stark beschädigt und deshalb unvollständig, sondern ihr Text enthielt bereits auch manche Entstellung. Zugleich aber mochte schon diese Hs. — vermuthlich in Gestalt von Randbemerkungen — einige ergänzende Zusätze aus unbekannter Quelle enthalten, welche noch in der erhaltenen Hs. vom übrigen Texte durch Klammern unterschieden sind [1]).

Deutsche Übersetzung.

Den lateinischen Text, wie er in dieser schadhaften Hs. sich eben darbot, scheint Brilinger möglichst genau übersetzt zu haben. Da jedoch die von Beinheim erzählten Ereignisse ihm zeitlich schon sehr fern lagen, so beschränkte sich seine Kenntniss derselben ganz und gar auf den Wortlaut dieser einen Chronik, und dieser Mangel macht sich namentlich bei der Wiedergabe der durch Beinheim latinisierten Namen fühlbar. Wenn er nun z. B. den »cardinalis Arelatensis« (oder »Arelatens.«, wie die Hs. jedenfalls hatte) nicht anders zu übersetzen weiss als durch »Cardinal von Arelatens«, so wird er freilich dadurch Niemanden irre führen. Wenn er aber regelmässig einen Ritter »Hans von Offenburg« erwähnt [2]), so

1) In der ganzen Chronik, die Fortsetzung inbegriffen, finden sich nur solcher Stellen, nämlich eine z. J. 1445, drei z. J. 1448, und eine z. J. 1467.

2) Erst gegen das Ende der Chronik, z. J. 1450, finden wir »Hans«

ist zunächst zu bemerken, dass die Offenburger erst zu Brilingers Zeiten anfiengen, vor ihren Namen ein »von« zu setzen, und dass der betreffende Ritter bei Lebzeiten immer Henmann genannt wurde — ein Name, der in lateinischer Übersetzung allerdings in der Regel »Johannes« lautete. Noch störender jedoch erscheint das mehrmals erwähnte Thor »zum heiligen crútz«, da ein Thor dieses Namens in Basel sonst nicht bekannt ist. Wie sich aber aus dem Zusammenhang ergiebt, so ist das spätere Riehenthor gemeint, welches damals »zum Elenden Kreuz« genannt wurde. Diesen letzteren Namen scheint nun Beinheim frei übersetzt zu haben mit »porta s. crucis«, und daraus entstand Brilingers irreführende Rückübersetzung »zum heiligen crútz«.

Berlingers Etterlin.

Mit Ausnahme der allgemeinen Überschrift zu Anfang der Chronik erscheinen alle sonstigen Überschriften, wie wir sie bei den einzelnen Abschnitten finden, durchweg erst nachträglich eingeschaltet, nachdem die Abschrift des Textes bereits vollendet war[1]; dieselben sind somit nur eine Zuthat Berlingers. Von Letzteren aber ist uns noch eine zweite Abschrift des Textes erhalten, nämlich in Berlingers Etterlin[2]. Denn aus Brilingers Übersetzung bemerken wir dort nicht nur zahlreiche Auszüge, welche zur Ergänzung des gedruckten Textes von Etterlins Chronik dienen sollen[3], sondern es findet sich überdiess auf den Rändern von Bl. 12—33 eine vom Texte Etterlins völlig unabhängige, aus verschiedenen Quellen compilierte Baslerchronik, deren Grundstock wiederum die von Brilinger übersetzte Chronik Beinheims bildet[4]. Wie wir später noch sehen werden[5], so sind diese Eintragungen auf den Rändern von Etterlins Chronik zwar jünger als die Beinheimische Hs., jedoch schwerlich nur aus letzterer abgeschrieben, sondern vielmehr direct aus derselben Vorlage. Dessen ungeachtet beschränkt sich die Verschiedenheit der beiden

ersetzt durch »Henmann«, und diese Verbesserung mag wohl von Berlinger herrühren, der ja, als Abschreiber von Offenburgs Chronik, diesen Namen wohl kannte.

1) Die einzige weitere Ausnahme bildet in der Fortsetzung, z. J. 1468, die Überschrift »Ein buntschůch«, für welche ein genügender Raum ausgespart erscheint, während die übrigen meist nur auf den Rändern oder hinter den Absätzen angebracht sind.

2) Über diese Hs. s. oben S. 5 und 221. Ihre Beschreibung s. unten Beilage I.

3) Zunächst auf Bl. 66—83, sodann auf Bl. 56b, 60b und 102.

4) Näheres über diese compilierte Chronik s. unten, Beilage I.

5) S. ebend.

Abschriften — abgesehen von der allgemeinen Anordnung — auf gewisse Schwankungen in der Orthographie und auf die Schreibung der Zahlen, indem Berlinger in der Beinheimischen Hs. — die er als bezahlter Abschreiber fertigte [1]) — nahezu alle Zahlen in Worten ausschrieb, während er bei der zweiten Abschrift schon des beschränkten Raumes wegen auf diesen Luxus verzichten musste und deshalb sich durchweg der Ziffern bediente, und zwar der römischen. Im übrigen jedoch stimmen beide Abschriften auch in den entstellten Zahlen und Namen so genau überein, dass Berlingers Etterlin für die Herstellung des Textes neben der Beinheimischen Handschrift völlig entbehrlich ist.

Entstehung.

Wie schon die allgemeine Überschrift auf Bl. 1 angiebt, so wurden die Zeitereignisse durch Beinheim »von Tag zu Tag« beschrieben. Seine Chronik ist somit als eine Art von Tagebuch entstanden, in ähnlicher Weise wie die Werke Knebels und Appenwilers. Es kann daher nicht befremden, wenn wir auch bei ihm einzelne irrige Nachrichten finden, welche offenbar nur auf leeren Gerüchten beruhten, so z. B. den Tod Papst Eugens IV z. J. 1444, oder den beginnenden Abbruch des Steins zu Rheinfelden, sofort nach der Eroberung [2]). Auch brachte die Tagebuchform es mit sich, dass er etwa ein schon erzähltes Ereigniss nochmals berührt, weil er nachträglich Genaueres darüber erfahren hatte. So zählt er z. B. zweimal die festen Plätze auf, in welche die Armagnacken 1444 ihre Winterquartiere verlegten [3]), und ebenso wird der Überfall der Burg Pfeffingen, im Februar 1446, zweimal erzählt [4]). Aus früherer Zeit hingegen ist es einzig die 1441 erfolgte Reformation des Barfüsserklosters, welche er z. J. 1447 bei Anlass einer andern Klosterreformation noch nachholt.

Während sowohl Knebel als Appenwiler nicht ermangeln, auch von ihren persönlichen Erlebnissen allerlei zu berichten, so beschränkt Beinheim sich offenbar grundsätzlich auf die Ereignisse von allgemeiner Bedeutung. Wir würden ihn daher in seiner Chronik wohl nirgends erwähnt finden, wenn er nicht, wie wir früher sahen [5]), an wichtigen Unterhandlungen einen hervorragenden Antheil gehabt hätte. Wäre sein Werk

1) S. unten S. 359 die Bemerkung unter den Varianten.

2) S. unten, z. 14. Sept. 1445, und vgl. die Nachricht vom wirklichen Abbruch, z. 8. Febr. 1446.

3) Vgl. unten S. 364 und 366.

4) Vgl. unten z. 18. Febr. 1446, und wiederum hinter dem 23. Mai d. J.

5) S. oben S. 333.

noch vollständig erhalten, so würde uns dasselbe ohne Zweifel werthvolle Aufschlüsse über die Verhandlungen geben, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 1446 zu Colmar geführt wurden, da er dort für Basel das Wort führte. Da jedoch gerade dieser Theil der Chronik fehlt[1]), so finden wir Beinheims Namen nur an einer einzigen Stelle, nämlich bei der Aufzählung der Gesandten, welche Basel 1449 bei den Friedensunterhandlungen zu Breisach vertraten; auch hier aber, wie in der Chronik der Bischöfe, erwähnt er sich nur in der dritten Person. Ebenso gibt auch sein Fortsetzer, der über die Jahre 1465 bis 1473 berichtet, sich nirgends zu erkennen, und deshalb können wir aus dem Inhalte nur ersehen, dass dieser Unbekannte jedenfalls, so gut wie Beinheim, in Basel lebte.

Würdigung. Während Beinheim erst 1460 starb, reicht seine Chronik, auch mit Einschluss des Anhanges, nicht weiter als 1452. Ob nun irgendwelche uns unbekannte Gründe ihn bewogen, sein Werk nicht weiter fortzuführen, oder ob der letzte Theil desselben auf ähnliche Weise verloren gieng wie z. B. die zweite Hälfte des Jahres 1446 — das müssen wir dahingestellt lassen. Die noch erhaltene Chronik aber bildet in ihrer ersten Hälfte, welche die Kriegsjahre 1444 bis 1446 umfasst, eine werthvolle Parallelquelle neben den gleichzeitigen Berichten Brüglingers, Appenwilers und Offenburgs. Die zweite Hälfte sodann, deren Mittelpunkt der sog. Rheinfelderkrieg von 1448 und 1449 bildet, ist für diese Zeit neben Appenwiler geradezu die einzige Hauptquelle. In seinem ganzen Werke aber erweist sich Beinheim als ein Chronist, der seinen Zeitgenossen Brüglinger und Appenwiler nicht nur an Bildung, sondern auch an Einsicht weit überlegen war. Auch die Fortsetzung jedoch ist werthvoll, namentlich durch ihre anschauliche Darstellung des gespannten Verhältnisses, in welchem Basel damals zu seinem nächsten Nachbarn stand, nämlich zu dem auf Pfeffingen hausenden Grafen Oswald von Tierstein.

Spätere Verbreitung. Unter den späteren Geschichtschreibern kannte schon Wurstisen Beinheims Chronik einzig aus der noch jetzt erhaltenen Handschrift[2]), also nur in deutscher Übersetzung, und erst nachdem seine eigene Baslerchronik 1580 im Druck erschienen war, lernte er auch Beinheims Chronik der Bischöfe kennen. Aus dieser letzteren, d. h. aus ihrer Abschrift in

1) S. oben S. 341.

2) Dasselbe gilt auch von Ochs, der diese Hs. beschreibt; s. Bd. I S. 13 der Vorrede.

Wurstisens Analekten, wurden sodann im vorigen Jahrhundert namhafte Auszüge veröffentlicht durch Heinrich Brucker, in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe von Gerungs Chronik [1]). Aus Beinheims deutscher Chronik hingegen wurde bis jetzt einzig der Schlachtbericht von St. Jakob herausgegeben, und zwar von L. A. Burckhardt, in der 1844 erschienenen Festschrift zur Säcularfeier dieser Schlacht [2]). Die nachfolgende Ausgabe der ganzen Chronik ist daher die erste, welche überhaupt versucht wird.

Ausgabe.

In dieser Ausgabe lassen wir dem Hauptwerke Beinheims, welches mit 1444 beginnt, zuerst noch die lateinische Chronik der Bischöfe vorausgehen, deren Inhalt ins 14. Jahrhundert zurückgreift. Da jedoch ihr Text keine einzige Jahrzahl enthält, so setzen wir zur leichteren Orientierung wenigstens einige der wesentlichsten Jahrzahlen am Rande bei. Beim deutschen Texte der Hauptchronik aber suchen wir vor allem diejenigen Theile, welche in der Hs. sinnlos verschoben sind [3]), wieder an ihren richtigen Ort zu versetzen. Wir fügen daher zunächst die z. J. 1446 gehörigen Abschnitte, welche sich auf Bl. 25 und 27 finden, hinter Bl. 14 ein. Die Abschnitte auf Bl. 27^b sodann, welche die Jahre 1450 und 1451 betreffen, schliessen wir unmittelbar an Bl. 24^b an, während die übrigen Aufzeichnungen auf Bl. 25^b—26^b, welche theils über 1439 und 1440, theils über 1452 berichten, erst hierauf als Anhang folgen. Den Schluss des Ganzen aber bildet die von 1465 bis 1473 reichende Fortsetzung.

Die ganze Chronik hindurch finden sich zuweilen am Rande ergänzende Zusätze aus anderen Quellen, welche gleichfalls von Berlingers Hand, jedoch in kleinerer Schrift geschrieben sind. Da diese Zusätze durchweg aus solchen Quellen stammen, welche in den Basler Chroniken entweder bereits veröffentlicht sind oder es noch werden sollen [4]), so lassen wir sie hier unbeachtet [5]). Die Überschriften hingegen behalten

1) In den 1752 erschienenen Scriptores Basilienses minores, S. 333 ff.

2) S. die Säcularschrift S. 13. — Die dort auf S. 14 des Textes und S. 6 und 7 der Vorrede noch weiter folgenden 3 Schlachtberichte stammen zwar alle aus derselben Hs. wie der erwähnte, gehören aber nicht zu Beinheims Chronik. Der erste derselben, S. 14, gehört zu den Aufzeichnungen Adelberg Meyers, der zweite zum Anonymus bei Appenwiler, und der dritte zur gedruckten Chronik Etterlins.

3) S. oben S. 341 ff.

4) Über alle diese Zusätze und ihre Quellen s. unten Beilage I.

5) Die einzige Ausnahme bildet ein beigefügter Name auf Bl. 22^b, z.

wir alle bei, wiewohl sie erst von Berlinger herrühren[1]). Für die wenigen Stellen im Texte, welche in der Hs. eingeklammert sind[2]), behalten wir die runden Klammern bei, während wir die frei ergänzten Wörter wie gewohnt durch Cursivschrift unterscheiden.

Hinsichtlich der Orthographie ist zum lateinischen Texte der Bischofschronik zu bemerken, dass die Abschrift in Wurstisens Analekten überall ae setzt, wo ein solches hingehört, und dass wir dieses im Druck beibehalten, obschon Beinheims Urtext jedenfalls durchweg nur e hatte. Der Name Johannes hingegen erscheint zwar mehrmals mit h, jedoch ebenso oft auch ohne h. Da nun letztere Form hier offenbar die ältere ist, so lösen wir auch die häufig vorkommende Abkürzung Jo immer auf in Joannes.

Für die Orthographie des deutschen Textes gilt im Wesentlichen dasselbe, was schon bei Offenburg bemerkt wurde[3]), umsomehr da auch Brilinger, so gut wie jener, z. B. den Umlaut von u noch nach alter Art mit ú schrieb[4]). Immerhin unterscheidet sich Brilinger von Offenburg durch das überschriebene ë, das er für gedehntes ä setzt, und welches wir dem entsprechend im Drucke durch ë wiedergeben. Weiter sind, wie schon bemerkt, in der Beinheimschen Hs. die meisten Zahlen in Worten ausgeschrieben, in Berlingers Etterlin hingegen durchweg in römischen Ziffern[5]). Da nun letztere Hs. wenigstens hierin der Urschrift Brilingers jedenfalls näher steht als die Beinheimische, so geben wir auch im Druck die Zahlen nicht in Worten, sondern nur in Ziffern, und zwar wie gewohnt in arabischen.

Die Beschreibung und Inhaltsübersicht der ganzen Handschrift, in welcher uns Beinheims Chronik erhalten ist, lassen wir als erste Beilage folgen, und ebendort geben wir auch eine Übersicht über die mit dieser Hs. aufs engste verwandten

J. 1449, der sich auf keine bekannte Quelle zurückführen lässt, und den wir deshalb unter den Varianten anbringen.

1) S. oben S. 344.

2) S. oben S. 343, Anm. 1.

3) S. oben S. 222 ff.

4) S. die deutschen Stücke unter Brilingers eigenhändigen Aufzeichnungen im Cod. Z. 37 in Aarau.

5) S. oben S. 345.

Eintragungen auf den Blatträndern von Berlingers Etterlin[1]). Als weitere Beilage folgt sodann der Bericht des Öffnungsbuches über den Zollstreit von 1466 mit dem Grafen von Tierstein, als Ergänzung des entsprechenden Berichts in der Fortsetzung von Beinheims Chronik, und zum Schluss noch Beinheims Gutachten über die Einrichtung der in Basel zu gründenden Universität[2]).

1) S. oben S. 344.
2) S. oben S. 334.

Extractum ex chronico

domini Henrici de Beinheim.

Sciendum quod nomina omnium episcoporum ecclesiae Basiliensis sunt descripta in libro vitae [1]), qui conservat*ur* in sacristia superiori [2]), usque ad dominum Johannem Senn, qui requiescit ante altare *sancti Immerii* [3]) in ecclesia Basiliensi.

1365 Ei successit dominus Joannes de Vienna, qui erat de regno Fr*anciae* et fuit translatus de ecclesia Metensi [4]) ad Basiliensem.

1382 Post Joannem de Vienna, qui sepul*tus* est in Brunentrut, fuerunt duo electi [5]): unus dominus Immerius de Ramstein baro, et quid*am* archidiaconus Schaler [6]). Et fuit facta con-

5. Die obere Hälfte des Blattrandes ist schadhaft, und daher rühren alle hier ergänzten Lücken. 6. Zusatz von Wurstisens Hd.: Ejus tempore fuit terraemotus.

1) Von den wenigen, theils im Basler St. A., theils im Badischen Landesarchiv zu Karlsruhe noch erhaltenen Jahrzeitbüchern des Münsters enthält keines ein derartiges Verzeichniss der Basler Bischöfe. Das Buch aber, auf welches Beinheim hier verweist, ist wohl dasselbe, welches später Gerung für seine Bischofschronik ausschrieb; s. oben die Einleitung, S. 340, Anm. 2.

2) D. h. im Obergeschoss des Anbaues, welcher zwischen dem Chor und der Galluspforte an das nördliche Querschiff des Münsters sich anlehnt.

3) Vgl. Gerungs Bischofschronik, S. 327: ante altare s. Ymerii, quod ipse episcopus fundavit et dotavit. — Über diesen Altar s. Fechter, im B. Neujahrsblatt 1850, S. 31. Dieser Bischof starb 1465.

4) Er war 1355—1361 Erzbischof von Besançon, wurde hierauf Bischof von Metz und 1365 Bischof von Basel, und starb 1382.

5) Diese Doppelwahl, welche mit dem seit 1378 bestehenden päpstlichen Schisma zusammenhieng, erfolgte jedenfalls noch vor dem 9. Dec. 1382; s. Trouillat IV, S. 423. Das Datum bei Wurstisen S. 193 »in der wochen vor wienacht im 1383 jar« ist daher irrig, obschon er im übrigen von dieser Wahl Näheres berichtet, was er aus der seither verlorenen Chronik Jost Schürins mag geschöpft haben.

6) J. v. Ramstein, bisher Schulherr des Domstifts, hielt zu Papst Urban VI und zu König Wenzel, während Wernher Schaler, der als Erzpriester schon 1368 erscheint, auf Seite Clemens VII und Herzog Leopolds von Östreich stand; s. Trouillat IV S. 251, 417, 433 ff. und 443.

cordia[1]), quod dominus Immerius remansit, et Scal*arius* fuit pacificatus cum castro Istein et suis dominiis, pro certa summa[2]). Qui post*ea* impignoravit dictum castrum duci Leopoldo Austriae[3]); hic[4]) vero inpignorav*it* domino Burkardo Monachi[5]), in cujus manibus expugnatum est per civitatem Basilien*sem*[6]). Dictus Burkardus consequutus fuit pro damno passo castrum Lansere[7]); sed *episcopus* et ecclesia nihil habuit pro damno suo.

Praedictus dominus Immerius descivit regere et fuit in maximis debitis, quae reperit contracta per dominum Johannem de Vienna; qui fec*it* guerram civitati Basiliensi et finaliter parum impetravit nisi maxima damna, quia ex eo coactus fuit impignorare Minorem Basileam duci Leopoldo[8]), qui occubuit in Sempach. Dominus Immerius impignoravit Porrentrut comiti de Montepelligardo[9]), et recepit paucas pecunias[10]). Idem consensit, quod civitas Basiliensis redemit pro se Minorem Basileam a duce Austriae[11]). Finaliter, quia simplex erat homo nesciens regere, rediit ad praeposituram, quam et post habuit

6. »Lansere« von Wurstisens Hd. corrig. in: Landtsere. 15. Hs.: remit pro se.

1) Dieser Ausgleich, dessen Urkunde verloren ist, fällt zwischen den 15. Dec. 1383 und 21. März 1384; s. Trouillat IV S. 778 und vgl. unten Anm. 3.

2) D. h. auf dieser Burg, die er pfandweise schon seit 1376 besass, wurde für den Fall der Auslösung die Pfandsumme erhöht auf 3000 Gl.; s. Trouillat IV, S. 746 und vgl. Wurstisen S. 193.

3) Den Vertrag s. Städt. Urk. 1384 März 21.

4) Beinheim verwechselt hier Leopold III, welcher 1384 Istein erwarb, aber 1386 bei Sempach fiel, mit dessen gleichnamigem Sohne Leopold IV; der Letztere war es, welcher 1392 Istein wieder verpfändete.

5) Über diesen B. Münch den Edelknecht († 1410), wie überhaupt über diese Verpfändung von 1392, s. B. Chron. IV, 432, Anm. 6.

6) 1409; s. oben S. 140.

7) Diese Herrschaft besass er pfandweise schon seit 1406; s. oben S. 96, Anm. 4. Für Istein wurde er durch die Verleihung von Gefällen zu Sierenz entschädigt; s. Joh. Ursi, Bl. 19b.

8) Um 7000 Gl.; die hierauf bezüglichen Verträge s. Städt. Urk. 1374 Nov. 28, und 1375 Juni 18 und 19.

9) Über diese Verpfändung an Graf Steffan von Mömpelgard, vom 5. Juli 1386, s. Trouillat IV, S. 466 ff.

10) Der Vertrag bestimmte eine Pfandsumme von 11000 Schildfranken oder französischen Gulden; s. ebend.

11) Schon 1386, kurz nach Leopolds III Tode, hatte Leopold IV die Pfandherrschaft über Klein Basel um 7000 Gl. an die Stadt Basel abgetreten, und 1389 gab der Bischof hiezu seine Einwilligung; s. Städt. Urk. 1386 Sept. 10 und Oct. 13, und 1389 Aug. 25. — Aus dieser Verpfändung wurde 1392 ein förmlicher Verkauf; s. Heuslers Verfassungsgesch S. 355, ferner dessen Darstellung im Histor. Festbuch 1892.

in ecclesia Basiliensi [1]), et dim*isit* episcopatum domino Fridrico de Blanckenheim episcopo Argentinensi, qui fuit per plures annos administrator ecclesiae Basiliensis [2]).

1393 Post illum dominus Conradus Monachi, qui erat praepositus ecclesiae Basiliensis [3]). Iste etiam cessit ecclesiam domino Humberto de Núwenburg, et rediit ad praeposituram [4]).

1399 Iste Humbertus pluribus annis rexit [5]), et impignoravit patruo suo, domino Theobaldo de Núwenburg [6]), castra Sancti Ursicini, Goldenfels et Blutzhusen [7]), et Liberum Montem [8]) pro 8000 fl. [9]), et castrum Calenberg domino de Vilario [10]), et Lauffen illis de Ramstein [11]), Liestal, Waldenburg et Homburg

8. »D. Theobaldo de Núwenburg« i. d. Hs. verschoben hinter »Blutzhusen et«.

1) Vor seiner Wahl zum Bischof war er nicht Dompropst, sondern Schulherr, und nach seinem Rücktritt erscheint er nur als Domherr; s. Trouillat IV, S. 588 und 840, und vgl. oben S. 350, Anm. 6.

2) Von 1391 bis 1393, wo er Bischof von Utrecht wurde; s. Trouillat IV, S. 532 und 820, und vgl. oben S. 38.

3) Er war ein Sohn des 1376 verst. Ritters Burkhard M. von Landskron d. älteren, und Bruder des oben S. 351, Anm. 5 erwähnten B. M. des Edelknechts; s. die Stammtafel in A. Münchs Regesten, Bd. II. Über seine Wahl, vom 19. Aug. 1393, s. Trouillat IV, S. 559 ff.

4) Im Nov. 1395. Humbert trat jedoch die Regierung nicht sofort an, sondern von 1395 bis 1399 verwaltete das Bisthum sein Vater, Graf Diebold VI von Neuenburg; s. Trouillat IV S. 592, 614, 843 und 860. Konrad Münch starb als Dompropst 1402; s. ebend. V, S. 709.

5) Von 1399 bis 1418.

6) Über diesen seinen Neffen, Graf Diebold VIII von Neuenburg, s. B. Chron. IV, 35, Anm. 2.

7) St. Ursanne war schon 1385 von Bischof Imer an Humberts Vater, den Grafen Diebold VI von Neuenburg, verpfändet worden; s. oben S. 184, Anm. 1. Über die Verpfändung von Roche d'Or und Pleujouse s. ebend.

8) Die Freiberge, an der äussersten Westgrenze des Bisthums Basel, gehörten zur Burg Muriaux oder Spiegelberg, welche zugleich mit St. Ursanne und Kallenberg war verpfändet worden; s. Trouillat IV, S. 851 und V, S. 216.

9) Dieselbe Summe nennt auch Gerung S. 332, und zwar als Gesammtbetrag derjenigen Pfandschaften, welche schon Graf Diebold VI vom Hochstifte Basel besass. Vgl. damit Trouillat IV, S. 851, wonach um 1397 die Pfandsumme für St. Ursanne, Spiegelberg und Kallenberg zusammen erst 7500 französ. Gl. betrug.

10) Über eine Verpfändung Kallenbergs an einen Herrn von Villars finde ich keine Urk.; vgl. oben Anm. 8 und 9. — Johannes de Vilario, Propst von Münster in Granfelden, erscheint 1399 als Lehenträger Bischof Humberts; s. Trouillat IV S. 863.

11) Laufen erscheint 1408 im Pfandbesitz der Brüder Kunzmann und Henmann von Ramstein; s. Trouillat V S. 726.

civitati Basiliensi[1]); ita quod ecclesia nihil habuit, nisi Novam Villam cum castro[2]), et Bielam cum castro Ergowe[3]) sive vallem Sancti Immerii, et Telsperg[4]). Birszeck erat in manibus domini Thuringi de Ramstein baronis[5]), Istein in manibus dicti de Lauffen civis Basiliensis[6]); Riehen erat in manibus illorum de Ramstein nobilium[7]).

Iste episcopus satis gravavit ecclesiam, et erat purus Gallicus, nesciens loqui Alemannum. Continue resedit in Telschberg, ubi habuit concubinam unam vocatam »die Spenderin«, sororem Immerii Spender[8]), qui ex concubina illa sorore sua plura feuda ab episcopo fuit consequutus. Illam post mortem Humberti duxit in uxorem Joannes de Flachsland[9]), qui ex ea genuit decanum Basiliensem dominum Wernherum[10]), et ejus fratrem[11]) et plures sorores. Isti episcopo nunquam fuerunt exequiae celebratae[12]).

5. Hs.: in manibus d. de Lauffen.

1) Zusammen um 22000 Gl.; s. die Urk. vom 26. Juli 1400, bei Boos S. 589 ff.

2) Neuenstadt mit der Burg Schlossberg war bis 1404 gleichfalls verpfändet; s. Trouillat V S. 715.

3) Zur Burg Erguel, bei Sonvillier, gehörte das ganze St. Immerthal.

4) Auch Delsberg war von 1389 bis 1391 verpfändet, und zwar an die Stadt Basel , um 6000 Gl.; s. Städt. Urk. 1389 Aug. 25 und Sept. 20, ferner Trouillat IV S. 819 und Heusler S. 355. Ein Theil der Einkünfte wurde übrigens 1391 neuerdings verpfändet; s. unter S. 356, Anm. 13.

5) Diesem hatte es sein Oheim, Bischof Imer, 1386 um 2800 Gl. verpfändet, s. Trouillat IV S. 789 und 794.

6) Über diese neue Verpfändung von Istein, das noch 1411 in Händen der Stadt Basel stand, kenne ich keine Urkunde. Der neue Pfandherr war vermuthlich Hug von Laufen, der 1412—1427 als Achtbürger im Rathe sass und im April 1409 auch im Pfandbesitze der Burg Tierstein erscheint; s. im St. A., Bd. St. 91 Nr. 2 einen vor Bl. 1 eingehefteten Zettel.

7) Von Herzog Friedrich von Östreich, dem es um 500 Gl. verpfändet war, kam Riehen 1420 an die oben S. 352, Anm. 11 erwähnten Brüder Kunzmann und Henmann von Ramstein; s. Bruckner VII, 741. Letztere heissen hier »nobiles« zum Unterschied vom »dominus« oder Freiherrn Thüring v. R.

8) Über das Geschlecht der Marschalke von Delsberg, gen. Spender, s. Wurstisen S. 13. Imers Schwester hiess Anna; s. Trouillat V S. 873.

9) Hans v. F. d. ältere wurde 1406 in Basel Bürger, erscheint 1426 als Erzkämmerer des Bischofs, erhielt 1430 die Burg Landskron und starb 1443; s. Rothb. S. 363, ferner Schöpflin-Ravenez IV, 156 und V, 785, und Trouillat V S. 795.

10) Hans Wernher, der spätere Dompropst, war 1458—1466 Dekan; s. B. Chron. IV, 81, Anm. 3, und S. 408, Anm. 7.

11) Hans d. jüngere, der spätere Bürgermeister, verkaufte Landskron 1445 an den Freiherrn Rudolf von Ramstein; s. Schöpflin-Ravenez IV, 156.

12) Vgl. Gerung S. 333. Im Stift zu St. Ursanne wurde seine Jahrzeit am 22. Juni begangen; s. Trouillat V S. 252.

1419 Post ipsum successit dominus Hartmannus Monachi de Mônchenstein, qui erat cantor ecclesiae Basiliensis[1]). Fuit confirmatus Gebennis[2]) per papam Martinum V, cum recederet a concilio Constantiensi[3]). Iste rexit per 6 annos[4]); fuit homo bonus, et loco ejus rexerunt ecclesiam Basiliensem dominus Joannes Thuringus Monachi archidiaconus Basiliensis[5]) et praepositus Sancti Ursicini[6]), suus consanguineus[7]), et Joannes de Flachsland[8]). Et iste bonus episcopus stabat communiter Basileae in curia sua, quam habebat cum esset canonicus[9]), quam postea Hatstat inhabitavit[10]). Habuit capellanum unum, famulum unum scolarem, et unam ancillam; et prope Muttentz faciebat certum parvum castellum, vocatum Frôschnegk[11]), et ibi venit saepe pro solatio[12]).

Praedictus archidiaconus Thuringus de Lôwenberg[13]) habuit

4. Hinter »6 annos« Zusatz von Wurstisens Hand: aut 7.

1) Er war ein Sohn Ritter Konrad Münchs v. Münchenstein, gen. Hape, und erscheint als Domsänger schon 1400; s. Trouillat IV S. 280 und 632.

2) Genf.

3) Über sein Verhältniss zum Papste vgl. Gerung S. 334.

4) Er regierte nicht ganz 5 Jahre, nämlich von Sept. 1418 bis Mai 1423, und starb am 12. Mai 1424; s. Trouillat V S. 265 und 748, auch Gerung S. 335.

5) Er war Erzpriester 1395—1410, d. h. bis zum Tode des Domcustos Johann Münch von Landskron, dessen Amt er 1410—1412 bekleidete. Seit Juni 1412 jedoch, wo er von Herzog Friedrich von Östreich mit Löwenburg und anderen Gütern belehnt wurde, lebte er im weltlichen Stande und war verheirathet. S. Trouillat IV S. 593 und V S. 731, ferner Boos S. 667, und vgl. unten S. 355, Anm. 2.

6) Propst von St. Ursanne war er 1407 bis 1410; s. F. Chèvre, Histoire de St. Ursanne, S. 241, und Trouillat V S. 733.

7) Nämlich sein Neffe. Hans Thürings Vater, Ritter Hans Münch von Münchenstein († vor 1399), war Bischof Hartmanns älterer Bruder; s. Trouillat IV S. 280, und Boos S. 574.

8) S. oben S. 353, Anm. 9.

9) Im St. Katharinenhof, jetzt Münsterplatz Nr. 18; s. Wurstisen S. 239, und vgl. dessen Münsterbeschreibung S. 491, auch B. Chron. III, S. 219, Anm. 4.

10) Hans Adolf von Hadstadt erscheint als Domherr schon 1446, als Erzpriester 1454—1470; s. Fechter im B. Taschenbuch 1862, S. 44, ferner Wurstisens Analekten S. 97, und Boos S. 1053.

11) Über das Weiherhaus Fröscheneck, welches Hartmann Münch schon 1406 erbaute, s. Wurstisen S. 26 und Bruckner I, 31.

12) Vgl. hierüber Joh. Ursi Bl. 19b.

13) Über diesen Namen der Münche von Münchenstein vgl. B. Chron. IV, 73, Anm. 3.

concubinam, quae erat soror Jäckli de Wildenstein de Eptingen, qui olim morabatur in Telschberg[1]); quam postea duxit uxorem[2]), et ex illa genuit Joannem et Conradum et unam filiam, quam habuit Joannes Knüttel[3]).

Isti duo, Thuringus et Johannes de Flachsland, non va- 1423
lentes expedire negotia ecclesiae — et signanter quia dominus Theobaldus de Novocastro episcopo Hartmanno noluit dare ad redimendum praedicta castra sibi impignorata[4]), et nullus erat inter canonicos adeo potens, quod sufficeret illum cogere ad redemptionem — cogitarunt illi 2, quomodo possent episcopum introducere, qui esset stipatus amicis atque fautoribus; et animos suos converterunt in dominum Joannem de Fleckenstein, abbatem monasterii Seltzensis ordinis sancti Benedicti, et induxerunt eum ad assumendum episcopatum. Cui etiam dominus Hartmannus in manibus Martini papae cessit ecclesiam[5]). Factum est id ignorantibus canonicis et civitate Basiliensi. Sed litteris habitis intravit civitatem Basiliensem cum 600 equis[6]). In comitiva sua habuit dominum Rabanum episcopum Spirensem, postea Trevirensem, et dominum Joannem de Fleckenstein episcopum Wormatiensem[7]), et multos milites et militares; et sunt factae magnae expensae.

Postea requisivit comitem Theobaldum super redemptione castrorum. Qui id facere recusavit. Sic habito consilio dominorum Coloniensis et Maguntini, cum Ludovico comite

24. Hs.: et Maguntini et Ludovico.

1) Über Jakob von Eptingen von Wildenstein, welcher vor 1447 starb, und über seine Schwester Fröwelina s. Vischer-Merian, Henmann Sevogel und sein Geschlecht, S. 25 und 73. Ihre Stammburg Wildenstein war schon längst veräussert; s. ebend.

2) Als seine Ehefrau erscheint sie in einer Urk. von 1421; s. Boos S. 726. Jedenfalls aber lebte er schon seit 1412 im weltlichen Stande; vgl. oben S. 354, Anm. 5.

3) Elsa, Hans Thürings Tochter, war in erster Ehe vermählt mit dem Edelknecht Peter von Ramstein, welcher in Basel Bürger war und 1451 starb; s. Leistungsb. II, 129, Oeb. I, 266 und Trouillat V, 805. Ihr zweiter Gemahl, Junker Hans Knüttel, erscheint z. J. 1453 und 1455 als Schiedsrichter neben Heinrich von Beinheim und dem Stadtschreiber Küenlin, in dem Streite zwischen der Stadt Basel und Henmann Offenburg wegen Hölstein; s. Boos S. 924 und 942. Später, 1470, erscheint sie in dritter Ehe vermählt mit Ritter Melchior von Blumeneck; s. ebend. S. 1040 und 1045.

4) S. oben S. 352.

5) Dieser Verzicht erfolgte spätestens im Mai 1423; s. die folgende Anm. Hartmann starb am 12. Mai 1424; s. Trouillat V S. 265.

6) Am 29. Mai 1423; s. Gerung S. 335.

7) Während der Bischof von Basel zur Linie Fleckenstein-Dachstuhl

palatino [1]) et domino Bernhardo marchione Badensi, qui omnes multum sibi favebant et fratri suo Friderico de Fleckenstein, qui erat homo magnae famae et interiit in bello Lothringico [2]) — horum omnium subsidiis congregavit exercitum [3]), in quo erat etiam Ludovicus de Liechtenberg [4]). Assistente etiam sibi civitate Basiliensi, triduo rehabuit et devicit dicta castra [5]).

Postea praedictus dominus de Novocastro fecit sibi guerram, quae fuit magna et duravit per anni spatium [6]), et civitas Basiliensis astitit sibi. Fecerunt obsidionem ante castrum Ericourt, quod devicerunt [7]); et comes Joannes de Tierstein erat capitaneus ecclesiae Basiliensis et libenter tenuisset castrum, sed civitas Basiliensis fecit demoliri. Postea fuit negotium concordatum per comitem Joannem de Friburgo, et in Novocastro oppido suo [8]); et dominus Joannes episcopus Basiliensis dedit dicto domino Theobaldo 8000 fl. [9]).

Iste episcopus reduxit postea ad ecclesiam oppidum Lauffen [10]), castrum Calenberg pro 4 millibus fl. [11]), quos illuc portavit dominus Henricus de Beinheim, tunc officialis Basiliensis [12]). Item redemit vallem Telschberg a redditibus 200 fl. [13]).

gehörte, entstammte dieser Bischof von Worms der Linie Fleckenstein-Sulz; s. Schöpflin-Ravenez V, 637.

1) Dietrich von Mörs und Konrad von Daun.

2) 1431; s. hierüber B. Chron. IV, 439.

3) Über den nachfolgenden Feldzug von 1424 vgl. oben S. 184, auch B. Chron. IV, 36, Anm. 6.

4) Vgl. oben S. 184: jungher Hansen von Lichtenberg.

5) S. oben S. 352.

6) Nämlich vom October 1424, wo diese Schlösser erobert wurden, bis zum Zuge gegen Héricourt, im Nov. 1425. Jedoch wurde zwischenein auch unterhandelt; s. B. Chron. IV, 37 ff.

7) Über diese Belagerung, im Nov. 1425, s. oben S. 185.

8) In Neuenburg am See. Über diese Unterhandlungen und den Friedensschluss, vom 7. Mai 1426, s. B. Chron. IV, 39, Anm. 10.

9) Vgl. oben S. 352, Anm. 9.

10) Diese Auslösung erfolgte 1424; s. Trouillat V S. 755, und vgl. oben S. 352, Anm. 11.

11) Über die Verpfändung von Kallenberg vgl. oben S. 352, Anm. 8, 9 und 10. — Die völlige Auslösung erfolgte kurz nach des Bischofs Tode, am 21. Febr. 1437, nachdem schon 1436 einige Abzahlungen vorausgegangen waren; s. Wurstisen S. 321 und vgl. Trouillat V S. 773 und 774.

12) Der Urtext hatte wohl nur: quos illuc portavi. Das übrige ist spätere Zuthat und sachlich ungenau, indem Beinheim längstens bis April 1436 das Amt eines bischöflichen Offizials bekleidete; s. oben die Einleitung, S. 330 und 339.

13) Mit diesen 200 Gl. jährlichen Zinses, rückkäufig um 3000 Gl., war Bischof Imer 1391 bei seinem Rücktritt vom Bisthum ausgewiesen worden,

Item redemit Birszeck[1]), item Istein[2]) et Riehen[3]) cum suis dominiis. Et aedificavit parvam domum in curia Basiliensi[4]), et reparavit parvum castrum in Telschberg[5]), quod reciderat. Fuit ab omnibus mirabiliter dilectus[6]). Recessit in concilio Basiliensi, et per medium Henrici de Beinheim multa bona operatus fuit; mortuus est apoplexia[7]).

Postea fuit electio discors facta, quia electus fuerat Fri- 1437
dericus de Rheno custos, et cum eo dominus de Ratsamhusen; qui postea destitit[8]), et remansit Fridericus. Qui tempore concilii praefuit et satis bene rexit, sed nihil prosperavit ecclesiae. Erat homo multum temporalis, qui in guerris patriae fideliter laboravit pro pace. In Biela redemit certas vineas pro 400 fl. Aedificavit notabiliter castra Goldenfels et Kalenberg, et reparavit curiam in Telschberg[9]). Iste rexit per 15 annos fere[10]), et post dissolutionem concilii mortuus fuit[11]) in curia Schúrhof, antequam esset de novo reaedificata curia[12]).

Post illum concorditer fuit electus dominus Arnoldus de 1451
Rotberg, mense Januario[13]), et confirmatus per papam Nico- Jan.

3. Hs.: parum castrum.

und dieser hatte sie 1392 um dieselbe Summe seinem Neffen Thüring von Ramstein abgetreten; s. Trouillat IV S. 824 und 826. Vgl. auch Gerung S. 339, der als Rückkaufssumme 5000 Gl. angibt, und s. oben S. 353, Anm. 4.

1) Vgl. oben S. 353, Anm. 5. Die Auslösung erfolgte 1435; s. Trouillat V S. 772.

2) Vgl. oben S. 353, Anm. 6.

3) Vgl. ebend. Anm. 7. Die Auslösung geschah 1434; s. Bruckner VII, 742.

4) Über diesen Bau im Bischofshofe vgl. Wurstisens Münsterbeschreibung S. 496.

5) Delsberg hatte 2 Schlösser; s. Klingenb. S. 99. Über die Herstellung des grösseren Schlosses oder Bischofshofes s. unten. Über den früheren Zustand s. Gerung S. 339.

6) Den Grund s. ebend.

7) Er starb am 20. Dec. 1436: s. Trouillat V S. 344, und Gerung S. 340.

8) Bernhard von Ratsamhausen. Über diese Doppelwahl und den daraus entstandenen Streit s. Trouillat V S. 345 und 779 ff. Ein Ausgleich kam erst 1440 zu Stande, und in Folge dessen wurde B. v. R. Bischof Friedrichs Nachfolger im Amte des Domcustos; s. ebend. S. 789 und 790.

9) S. oben Anm. 5.

10) Vom März 1437 bis 5. Januar 1451, also nicht ganz 14 Jahre.

11) Über seinen Tod s. B. Chron. IV, 57 und 305, ferner Gerung S. 344 ff.

12) Über den Bischofshof s. oben Anm. 4.

13) Am 29. Jan. 1451; s. B. Chron. IV, 306.

laum V [1]). Qui rexit per 7 annos [2]), et fuit homo mitis et bonus [3]).

1458 Illi vero successit dominus Joannes de Veningen, etiam concorditer electus, antea decanus Spirensis et Basiliensis [4]); homo prudens, qui incepit augere aedificia ecclesiae, et praesertim in Telschberg [5]).

1) Über diese Bestätigung und über die Verhandlungen, welche ihr vorausgiengen, s. B. Chron. IV, 306, ferner Gerung, S. 347.

2) 1451 bis 1458.

3) Nicht so günstig beurtheilt ihn Gerung, S. 347.

4) Domherr war er in Speier seit 1433, und in Basel seit 1439; s. Trouillat V S. 769 und Wurstisens Analekten S. 97. — Über seine Bischofswahl, im Mai 1458, s. B. Chron. IV, 331.

5) Über seine Regierung s. Gerung, S. 350.

[1] # Worhafftig geschicht

so sich ettlich jor verlouffen haben inn und umb Basel, ouch anderszwo,
durch herr Heinrich von Beinheim doctor von tag zu tag beschriben
und nochmols durch Hieronimum Brilinger, usz beger herr Adelberg Meyers, der selbigen zyt burger und burgermeyster der statt Basel, von Latin in Tútsch verwendt anno 1522.

In dem jor noch der geburt Christi unsers herren 1444, 1444 Aug. 26 am 26. tag des augstmonats, geschach die schlacht zu Sant Jacob, by Basel an der Birsz, mit dem Delphin und den Eydgnossen[1]). Und als die von Basel für Eschenmarthor hinusz mit irem zúg geruckt woren, die Eydgnossen ze entschútten, sochen sy allenthalb ein sôliche menge des volcks, dem sy nit mochten widerstand thûn. Kerten wider in die statt, schussent hinusz, und in mancherley gestalt understûndent sy den Eydtgnossen ze helffen; mocht aber leyder nit erschiessen, der grossen menge halb des volcks, [1b] domit sy umbgeben woren. Wurdent also nidergelegt, und koment wenig dorvon[2]). Wurdent ouch nidergelegt von inen by 2000 Schinder[3]); under welchen was herr Burckart Múnch einer von den obersten houptlúten des Delphins[4]), ward gefûrt gen Núwenburg und aldo begraben. Und fûrten die Schinder ir erschlagen volck gon Mutentz, Aesch und Gundeltingen, und verbranten die

9. Randbemerkung von späterer Hand: Dem herren magister Berlinger hat man imme von jedem platt 6 d. geben, und dinten sammpt dem papier 6 d. 11. Hs.: am 27. tag (VII statt VI).

1) Über diese Schlacht vgl. B. Chron. IV. 53, 175 und 254 ff.
2) Über die Geretteten s. A. Bernoulli, Die Schlacht bei St. Jakob (Basel, 1877, bei C. Detloff) S. 41 ff.
3) Vgl. B. Chron. IV, 184: ob 22 hundert.
4) Über B. Münch s. ebend. S. 255.

selbigen ort sampt iren erschlagenen [1]); verbranten ouch der gůtlůten husz zu Sant Jacob [2]). Diser unfal begegnet den Eydtgnossen, das sy so kůn und hochmůtig woren, wolten iren houptlůten nit volgen; erstochen ouch ein soldner von Basel, mit nammen Friderich von Straszburg, zu inen geschickt sy ze warnen. Noch der schlacht lag der Delphin über nacht zu Múnchensteyn [3]), und sin volck allenthalb herumb in den dôrferen.

Aug. 27 Am nechsten tag dornoch verbranten sy Arliszheym, Aesch und ettlich húser zu Rynach, und zugent uff Altkilch, Lanser und Pfirt zů. Und kam der von Basel botschafft gon Volckensperg zu dem Delphin [4]).

Aug. 28 Am frytag dornoch gab der Delphin denen von Basel ein gleyt durch sin herolten, und sůcht man die erschlagnen zusammen [5]). Was namhafftiger woren, fůrt man in die statt; die úbrigen vergrůb man zu Sant Jacob. Wurdent ouch zwen in den húrsten lebendig gefunden, fůrt man ouch in die statt, sturben ouch bed. Und weret das begraben bisz uff den son-

Aug. 30 tag ze nacht, und woren dozů gegenwúrtig ob 400 personen, man und frowen.

Die grosse búchs von Basel.

Aug. 27 [2] Am dornstag nechst noch der schlacht, als die von Bern mit ettlichen iren Eydgnossen vor Varspurg lögen, wichent *sy* ylends hindan, lieszent hinder inen ein grosz houptstuck [6]); noment die von Falckensteyn [7]) und verkoufftens denen von Rynfelden [8]) umb 500 guldin.

1) Diess geschah am Tage nach der Schlacht; s. unten.

2) Dieses brannte schon während der Schlacht; vgl. B. Chron. IV, 255 und 256.

3) Diese Angabe mag richtig sein für Jean de Bueil, den Feldherrn des Daufin, nicht aber für Letzteren; s. A. B., Schlacht bei St. Jakob, S. 9 und 14.

4) D. h. am Tage nach der Schlacht giengen zwei Barfüsser aus Basel zum Daufin nach Waltighofen, und erwirkten von ihm sicheres Geleit für eine Gesandtschaft, welche hierauf am 28. August in Folgensburg vor ihm erschien; s. Colmarer Richtung, Bl. 712 und 579b, und vgl. B. Chron. IV, 180, Anm. 3, und S. 181, Anm. 2.

5) Laut Appenwiler begann die Arbeit erst Samstags den 29. Aug.; s. B. Chron. IV, 257. Doch mag der Heroldsruf schon am Freitag Abend ergangen sein.

6) Die Rennerin; s. B. Chron. IV, 197.

7) Hans von Falkenstein, Herr zu Farnsburg, und sein Bruder Thomas.

8) D. h. an Wilhelm von Grünenberg, den Pfandherrn des Schlosses

Wie die Schinder in das Fricktal zugen.

Am frytag dornoch zugent by 5 oder 6000 Schinder in Aug. 28
das Fricktal, und logen dorinn zwen tag. Dornoch liessents die von Seckingen in die statt; und tetten groszen schaden in der statt, zugent dornoch uff Stůlingen und verbrantens ouch, was doselb umb was. Aber der Delphin bleyb zu Altkilch [1]) und in den dörferen doby.

Am mentag dornoch volget man den erschlagenen in allen Aug. 31
kilchen zu Basel.

Die gesanten zu dem Delphin.

An dem selbigen mentag sind geschickt von dem concilio zu Basel zu dem Delphin gon Altkilch der cardinal von Arelatens [2]) und cardinal sant Calixti [3]), mit andern vil bischoff und prelaten [4]). Sind ouch uff den selbigen tag [5]) dohin kum- (Sept. 1)
men der bischof von Augspurg [6]), bischof von Kymmesz [7]), der herr von Walse usz Osterrich [8]), ouch ettliche von dem Rômschen kúnig gesant [9]) von Nůrenberg [10]). Bliben aldo bisz uff Sept 2
die mitwuchen, dornoch kerten sy wider gon Basel [11]). Mitler

8. Hs.: volget man den geschlagenen. 13. Hs.: Sixti statt Calixti.

Rheinfelden. Zuerst jedoch kam das Geschütz von Farnsburg nach Seckingen; s. B. Chron. IV, 450.

1) Von Waltighofen begab er sich dorthin am 29. oder 30. Aug., und blieb dort bis zum 4. Sept. S. das Itinerar bei Tuetey, Les écorcheurs sous Charles VII, Bd. I, 373 ff.

2) Ludwig Allemand, Erzbischof von Arles und Cardinal von St. Cäcilia.

3) Johann von Torrequemada, Erzbischof von Segovia und Cardinal von St. Calixtus.

4) Über diese Gesandtschaft, bei welcher sowohl das Concil als die Stadt Basel vertreten war, s. B. Chron. IV, 181 ff.

5) Nach dem Berichte des Präceptors der Antoniter zu Issenheim, bei Tuetey, II, 514, erschienen die nachfolgenden Gesandten König Friedrichs zu Altkirch erst folgenden Tages, also am 1. Sept.

6) Peter von Schaumburg.

7) »Kymmesz« entstellt aus: Kymensis. Statt des Bischofs von Chiemsee nennen Andere Dr. Johann von Aich; s. Aeneas Sylvius, Epistolae Nr. 87, und vgl. H. Witte, Die Armagnacken im Elsass, S. 81, Anm. 3.

8) Reinbrecht von Walsee, seit 1440 Landmarschall von Östreich; s. Chmel, Regesten Kaiser Friedrichs, Nr. 184 und 1897.

9) Gesandte des Königs waren alle hier Genannten; s. Witte a. a. O.

10) Von dieser Stadt, wo König Friedrich seit Anfangs August einen Reichstag hielt, war diese Gesandtschaft am 16. abgegangen; s. ebend.

11) Nämlich die Gesandten des Concils. Die Boten König Friedrichs,

zyt zugen vil conciliumherren von Basel[1]), usz forcht so sy hatten des zúgs halb im land.

Von grosser hût zu Basel, und andern geschichten.

[2b] Item die von Basel hatten grossi hût tag und nacht uff den túrnen und muren; woren nit mer dann vier thor offen: Eschenmarthor, Spalen, Ryehen und sant Blåsis thor; und schlissen ab die muren, húser und bôum vor der statt[2]). Und flôchten die uff dem land vil korn, garben und wyn in die statt[3]).

Juni 24 Item die Eydtgnossen logen vor Zúrich von sant Johans tag bisz uff disz zyt, und zugent wider ab[4]).

Der Delphin gab einen friden.

Sept. 6 Am sunntag vor unser frowen tag der geburt komen in einem gleyt dry gesanten[5]) gon Basel von dem Delphin, ein friden ze machen, und woren die conciliumherren tagherren[6]).

Sept. 8 Und gab der Delphin friden bisz uff unser frowen tag ze nacht, ein gantz mil wegs umb die statt[7]). Woren ouch do bischof Friderich von Basel, *die von* Bern und Soloturn, und handelten

sammt einer Gesandtschaft des Daufin, kehrten hierauf zurück nach Nürnberg, wo sie am 11. Sept. eintrafen; s. Witte S. 86.

1) So z. B. schon am 25. Aug. jene 2 Chorherren von Neuenburg, welche den nach St. Jakob ziehenden Eidgenossen begegneten; s. die Chorherrenchronik von Neuenburg, abgedr. i. d. Säcularschrift von St. Jakob, S. 16.

2) Die Verordnungen hierüber, vom 1. Aug. und später, s. B. Chron. IV, 212 und 215.

3) Diess geschah in Folge eines Rufes, den der Rath schon im Juli ergehen liess; s. ebend. S. 212.

4) Am 29. August; s. ebend. S. 449, Anm. 1.

5) Alle sonstigen Berichte nennen nur 2 Gesandte, nämlich Jean de Bueil, den Feldherrn des Daufin, und Gabriel de Bernes, dessen Hofmeister. Über diese Gesandtschaft und ihre Verhandlungen s. Eidg. Abschiede II S. 180 und Colmarer Richtung Bl. 334b, ferner den Bericht bei Tuetey II, 513, und B. Chron. IV, 182.

6) D. h. die Gesandten des Concils, welche am 31. Aug. zu Altkirch gewesen waren, hatten diese neue Unterhandlung zwischen dem Daufin und Basel veranlasst; s. B. Chron. IV, 182, 7.

7) Dieser Waffenstillstand bis zum 8. Sept. wurde schon auf dem Tage zu Altkirch vereinbart; s. den Brief des Präceptors der Antoniter zu Issenheim, vom 5. Sept., bei Tuetey II, 513.

in der sach bisz uff den frytag vor des heiligen crútz tag [1]), Sept. 11
ritten dornoch wider hinweg.

Um den selbigen unser frowen tag haben sich die Eyd- um Sept. 8
gnossen mit grosser macht wider fúr Zúrich gelegert [2]).

Wittere handlung des fridens halb.

Am 13. tag des septembers ist der cardinal von Arelatens Sept. 13
und der cardinal sant Calixti, ettlich conciliumherren, *der* bischof von Basel, ettlich der råten, ouch *von* Bern und Solenturn, abermols gon Enszheym zu dem Delphin geritten [3]), bis
welcher do lag mit 2000 pferden. Haben ein friden 20 tag Oct. 9
gemacht [4]); dozwúschen solten sich die Eydtgnossen beroten, bis
ob sy wolten den friden annemmen [3] bisz ostern; dann der 1445
Delphin hatt dorin verwilliget. März 28

Margrefischer versamlung.

Uff die selbig zyt haben sich die Margrefischen [5]) wol uff 1444
6000 über Ryn versamlet, und machtent ein letze by Schwer- Sept.
stat [6]), uff das, die zu Waldshût, Louffenberg und Seckingen logen, nit mochten herab kommen.

Uff die selb zyt galt ein viertzel korn 1 lb. 5 s., habern
1 lb., und 1 mosz wyn vier pfennig [7]).

1. Hs.: noch d. h. crútz tag (post statt ante). 7. Hs.: Sixti statt Calixti.

1) »frytag noch d. h. crútzes tag«, wie die Hs. hat, fiel 1444 auf d. 18. Sept. Da jedoch schon am 13. wieder neue Verhandlungen begannen (s. unten), so muss das richtige Datum vor dem 13. Sept. liegen und deshalb ist statt »noch« zu lesen: vor d. h. crútzes tag.

2) D. h. die Eidgenossen zogen am 1. Sept. neuerdings zu Felde und lagen 14 Tage im Gebiete von Zürich, jedoch ohne die Stadt zu belagern; s. Fründs Chronik, S. 210.

3) Zu Ensisheim war er seit dem 5. Sept.; s. Tuetey I, 374.

4) Dieser Waffenstillstand wurde am 19. Sept. vereinbart und währte mithin bis 9. Oct.; s. Eidg. Abschiede II S. 180 ff., und vgl. unten S. 365.

5) Statt des Markgrafen Wilhelm von Hochberg, welcher damals östreichischer Landvogt war, regierte seit 1441 dessen Sohn Rudolf V; s. B. Chron. IV, 187, Anm. 7.

6) Oberhalb Schwörstadt, vom Rhein bis an den Berg. Eine andere Letze, in nächster Nähe, sperrte den Eingang des Wehrathales. Vgl. B. Chron. IV, 198 und 202, ferner 274 und 454, sowie auch Colm. Richtung Bl. 1078.

7) Vgl. unten S. 382, z. J. 1445.

Der Schinder abzug von den oberen stetten.

Sept. 26 Am samstag vor Michaelis ist der zúg abzogen, so dan gelegen was zu Seckingen, Louffenberg und Waldshût, und hand die obgenanten stett beroubt und geblinderet. Sind on schaden fúr Basel hinab gon Enszheym zogen[1]; dann durch den margrofen von Rôtelen[2] und ander herren ward ein vertrag mit inen gemacht, etwas gelt zu geben.

Sept. 27 Am tag dornoch sind die Margráfischen wider abgezogen und haben doch die vier stett[3] mit den iren wol besetzt.

Ein geleit den conciliumsherren geben.

Item der Delphin hat geben den herren in dem concilio ein fry geleyt, zu Basel usz und in ze wêferen, under sinem angehenckten sygel. Welches der cardinal von Arelaten von Enszheym gebrocht hat[4].

Was stett die Schinder ingenommen hand.

um Sept. 29 Umb sant Michels tag lag der Delphin zu dem Heligen Crútz im Elsasz[5]; und nam sin volck Marckoltzheym in[6] und zugen bisz gon Stroszburg an die mur[7], beroubten das Carthúsercloster[8] und [3b] Schaffteltzheim[9], und brochten ein grossen roub. Hatt ouch ingenommen Roszheim[10], Wan-

21. Hs.: Kônszheim statt Roszheim.

1) D. h. sie liessen sich durch Geld bewegen, auf demselben Wege zurückzukehren, auf welchem sie gekommen waren, und dadurch blieb das rechtsrheinische Land, zu dessen Schutz die Letze bei Schwörstadt erbaut war, von ihrem Besuche verschont.

2) Markgraf Wilhelm, der östreichische Landvogt, war am 2. Sept. in Seckingen und am 27. in Rheinfelden; s. Eidg. Abschiede II S. 183.

3) Die Waldstädte am Rhein.

4) Vgl. hierüber B. Chron. IV, 258.

5) Am 19. Sept. war er noch in Ensisheim, aber am 28. bereits in Markolsheim; s. Tuetey I, 374 ff.

6) Am 26. Sept.; s. den Bericht in Schilters Ausg. des Königshofen, S. 919.

7) Sie erschienen zum ersten Mal vor der Stadt am 19. Sept.; s. ebend. S. 918 ff.

8) Dieses Kloster lag ausserhalb der Stadt, an der Breusch.

9) Schaffoltsheim, bei Strassburg.

10) Rosheim wurde am 29. Sept. eingenommen; s. d. Bericht bei Schilter, S. 920 ff. — Mit diesem und den folgenden Namen vgl. S. 366 die nochmalige und vollständigere Aufzählung. — Der irrigen Lesart »Könszheim« folgt Wurstisen S. 387.

gen[1]) und Kastelholtz[2]), und doselbst im schlosz zwen gebrûdere *von* Lútzelsteyn[3]) mit der hab lossen abziechen. Hatt ouch ingenommen Maszmúnster, Zaberen, Sant Pôlti, Herliszheim und Egeszheim[4]). Hat sich ouch gelegt fúr Danbach[5]) und an den selben orten grossen schaden gethon.

Uff die selbig zyt was des Delphins vatter der kúng von Franckenrich, und Renatus der kúng in Sicilien, zu Nanse in Lutringen by einander[6]); und ir volck verherget und zerstôrt das land umb Metz, leyten sich fúr ein stettlin gehôrent zu Metz[7]).

Uff frytag noch Francisci was der frid mit dem Delphin usz[8]), und ward noch 12 tag erstreckt[9]). Oct. 9 bis Oct. 21

Item der Delphin hatt uff dise zyt verherget, verderbt und ingenommen das gantz Nider Elsas[10]). Hat ingenommen

1) Wangen, westl. v. Strassburg, wurde am 1. Oct. eingenommen; s. den Bericht bei Schilter, S. 921.

2) Über Kestenholz, bei Schlettstadt, s. ebend. S. 917.

3) Die Grafen Jakob und Wilhelm v. L. Der Letztere war im Frühjahr 1444 nach Frankreich gereist, um die Armagnacken in's Land zu berufen; s. Colm. Richtung, Bl. 232 ff.

4) Über St. Hippolyt, bei Schlettstadt, sowie über Herlisheim und Egisheim, beide bei Colmar, s. d. Bericht bei Schilter, S. 917.

5) Dambach, bei Schlettstadt, wurde am 7. Oct. eingenommen; s. ebend. S. 922.

6) Karl VII und Renatus von Anjou, Titularkönig von Sicilien und Herzog von Lothringen, welche gemeinsam die Stadt Metz bekriegten, verweilten vom September bis November meistens in Nancy; s. Calmet, Histoire de Lorraine II, 835 ff.

7) Vom 12. Sept. bis Ende Februar 1445 hielten sie Metz eingeschlossen, nachdem am 11. Sept. die bischöflich metzische Stadt Epinal sich ihnen unterworfen hatte; s. ebend.

8) Der 20tägige Waffenstillstand vom 19. Sept.; s. oben S. 363, Anm. 4.

9) Also bis zum 21. October. Diese Verlängerung des Waffenstillstandes diente zur Fortsetzung der Unterhandlungen, welche seit Anfangs October zu Zofingen geführt wurden. Diese endigten am 21. Oct. mit einem Friedensvertrage zwischen dem Daufin und den Eidgenossen, welcher am 28. Oct. zu Ensisheim bestätigt wurde. S. hierüber Tuetey I, 250, ferner Wurstisen S. 385 und Eidg. Abschiede II S. 185 und 807 ff., und vgl. unten S. 367.

10) Mit dem nachfolgenden Verzeichniss, welches das ganze Elsass umfasst, vgl. die Übersicht der von den Armagnacken gegen Ende October bezogenen Winterquartiere, im Berichte bei Schilter S. 923, oder bei Tuetey II, 519 ff. — Die meisten der hier genannten Orte hatte der Daufin schon im August und Sept. besetzt; vgl. oben die erste und kürzere Aufzählung.

Múmpelgart, Altkilch, Enszheym, Wattwyler, Hagenbach[1]), Herliszheim, Egeszheim, das Heilig Crútz, Marckoltzheim, Sant Pôlt, Kestenholtz, Roszheim, Schaffteltzheim, Wangen, Baldenheim[2]), Eersthein[3]), Danbach, Barr[4]), Brúmet[5]), Nideren Ehenheim. Und die statt Stroszburg hat besetzt Rynow; dan der bischoff hets nit mögen behalten[6]).

Wie etlichen herren vom Rômischen kúng empfolhen worden, das volck usz dem land ze triben.

Demnach und der Rômisch kúng Friderich ertzhertzog zu Osterrich den Delphin mit sim volck in das land hatt gelocket und berûfft[7]) wider die Schwitzer und ir puntgnossen, macht er sich wider [4] usz dem land[8]), und liesz das land also verderben; gab bevelch dem pfaltzgrafen und hertzog Ludwig von Peyern[9]), das er das volck usz dem land trybe, und gab im des rychs baner[10]). Usz welcher bevelch er vil knecht annom in dem rych, Schwoben, ouch allenthalb; und versamleten sich zu Stroszburg[11]).

3. Hs.: Kônszheim statt Roszheim. 14. Hs.: das sy das volck usz dem land tryben, und gab inen. 15. Hs.: sy vil knecht annommen.

1) Hagenbach, bei Altkirch.

2) Baldenheim, bei Markolsheim.

3) Erstein, zw. Strassburg und Schlettstadt.

4) Barr, westl. v. Erstein, in den Vogesen.

5) Brummat, zw. Strassburg und Hagenau.

6) Über das bischöflich strassburgische Städtchen Rheinau s. Schilter S. 919.

7) S. hierüber B. Chron. IV, 174, Anm. 8.

8) Er verliess Nürnberg nach dem 10. Oct., um wieder nach Östreich zu ziehen; s. Chmel, Reg. Kaiser Friedrichs Nr. 1786 ff.

9) Der doppelte Titel »pfaltzgraf und hertzog von Peyern«, erscheint im Texte der Hs. irrigerweise so aufgefasst, als ob es sich nicht um den einen, Pfalzgrafen Ludwig IV, sondern um zwei Fürsten handelte; daher in der Hs. im Folgenden »sy« statt »er«. — Allerdings lebte damals noch Herzog Ludwig VII von Baiern-Ingolstadt sammt seinem gleichnamigen Sohne, der ihn gefangen hielt; jedoch auch Letzterer war bei den Rüstungen gegen die Armagnacken nicht betheiligt.

10) Seine Ernennung zum Feldhauptmann des Reiches, am 2. Oct. zu Nürnberg ausgestellt, erhielt er am 13.; s. Lichnowsky VI Reg. Nr. 914, und Witte S. 101 ff.

11) Dort versammelten sich allerdings in der zweiten Hälfte Octobers die Zuzüge einiger Reichsstädte. Jedoch auf dem Tage zu Speier, der am 29. Oct. begann, wurden neue Unterhandlungen beschlossen, und als diese gescheitert waren, machte die inzwischen eingetretene Winterkälte jeden grösseren Feldzug unmöglich; s. Witte a. a. O.

Den Schwitzeren ist abgeseit worden.

Item dozumol haben ein margraf von Baden, ein margroff von Brandenburg und zwen grofen von Wirtenberg den Schwitzeren und iren puntgnossen abgeseyt [1]), zu gůtem dem Rőmschen kúng, hertzog zu Osterrich.

Vertrag zwúschen etlichen beschechen.

Uff die selbig zyt hat man ein vertrag gemacht zwischen dem Delphin, kúng von Franckrich, hertzog von Saphoy, groff Hansen von Fryburg, grofen von Valendysz [2]), Eydgnossen und Basel [3]); und ward der vertrag uff sant Helizabet tag beschlossen [4]). Nov. 19

In disem jor an dem 18. tag des wynmonet, was sontag noch Galli, starb bapst Eugenius zu Rom [5]). Oct. 18

13. Hs.: sontag noch Martini.

1) Die Markgrafen Jakob von Baden und Albrecht von Brandenburg, und die Grafen Ulrich und Ludwig von Wirtenberg. Ihre Absagen, vom 8. und 19. Oct., s. bei Fründ, S. 285 ff.

2) Herzog Ludwig d. ältere von Savoyen und die Grafen von Freiburg-Neuenburg und von Aarberg-Valengin waren mit den Eidgenossen verbündet. Sie betheiligten sich deshalb an den Unterhandlungen, welche den Friedensschluss vom 21. Oct. herbeiführten; s. oben S. 365, Anm. 9, sowie auch die Urk. vom 28. Oct., in Eidg. Absch. II S. 807 ff.

3) Basel, das noch am 1. Oct. den König Friedrich um Hilfe gegen den Daufin gebeten hatte, zögerte mehrere Wochen, dem vereinbarten Friedensschluss beizutreten. S. Chmel, Reg. Nr. 1770, und Eidg. Absch. II S. 808 i. d. Anm., ferner Fechter im B. Taschenb. 1862, S. 66 ff., und B. de Mandrot im Jahrbuch f. Schweiz. Gesch. V, 65, sowie auch Witte, S. 64, der hierüber aus dem Strassburger Archiv ganz neue Aufschlüsse bringt.

4) Dieses Datum bezieht sich vermuthlich auf den Beitritt Basels zum Friedensschluss. Öffentlich ausgerufen wurde dieser in Basel erst am 25. Nov.; s. Rufbuch I, 148. — Um dieselbe Zeit, d. h. am 17. Nov., wurde zu Constanz ein Waffenstillstand zwischen Östreich und den Eidgenossen geschlossen, der vom 25. Nov. bis zum 24. Juni 1445 währen sollte, jedoch nicht gehalten wurde; s. Fründ, S. 216, und Eidg. Absch. II, S. 185.

5) Diese Notiz kann nur auf einem leeren Gerüchte beruhen; denn Eugenius IV starb zu Rom erst am 23. Febr. 1447. Auf den 18. Oct. fiel 1444 der Sonntag nach Galli, und dieser war mithin der vermeintliche Todestag. Da jedoch Beinheim diese Nachricht frühestens am 19. Nov. niederschrieb, so erklärt es sich leicht, wenn er aus Versehen statt Galli »Martini« setzte, wie die Hs. hat.

Wie das schlosz Marley belegert worden.

Dec. 17 Anno 1444 an dornstag vor sant Thomas tag hand die von Straszburg das schlosz Marley [1]) belegert und den tag gewunnen und verbrent, und darinn erstochen 38 Schinder [2]).

Des Delphins hinzug usz disem land.

1445 Jan. 8 Anno 1445 an frytag noch der heyligen dry kúng tag ist der Delphin von Múmpelgart [3]) in Lotringen hinweg gezogen zu sinem vatter [4]); hat sin volck im land lossen ligen [5]).

Ein stritt beschechen mit den Schinderen.

[4b] An dem selbigen frytag sind die grofen, fryherren, landvogt im Elsas [6]), sampt denen von Straszburg, by 800 pferd [7]), in das feld zogen; haben in dem feld by Geyspoltzheim [8]) 400 pferd der Schinder betretten, haben sy triben bisz gon Roszheim, by 200 nidergelegt, und vil gefangen, ouch gewunnen ob 150 pferd.

Vertrag mit dem kúng von Franckrich.

Die fúrsten des rychs haben uff die selb zyt ein vertrag mit dem kúng von Franckrych gemacht, das er dem volck wider usz dem land butte [9]); und solt das geschechen uff den März 20 20. tag des mertzen. Aber unangesechen den vertrag geschach

14. Hs.: Kőnszheim statt Roszheim. 20. Hs.: meyen statt mertzen (maii statt martii).

1) Über Marlenheim, westl. von Strassburg, s. den Bericht bei Schilter, S. 930.

2) Vgl. ebend.: 36 Schinder.

3) Ein Brief, den des Daufins Kanzlei an diesem Tage noch zu Mömpelgard ausfertigte, schliesst die Richtigkeit dieser Angabe nicht aus. Diesen Brief s. Chmel, Materialien z. östreich. Geschichte I Nr. 51a, und vgl. Tuetey I, 289, Anm. 2.

4) Karl VII, im Kriege mit Metz begriffen, verweilte vom Dec. 1444 bis März 1445 in Pont-à-Mousson; s. Calmet, Histoire de Lorraine II, 836, und vgl. oben S. 365.

5) Er nahm nur noch 2000 Reisige mit sich; s. d. Bericht bei Schilter S. 922.

6) Über diesen Zug s. den Bericht bei Schilter S. 932 ff.

7) Vgl. ebend.: by den sibenhundert pferden.

8) Geispoltsheim, an der Breusch, 2 St. südw. von Strassburg.

9) Den Vertrag von Trier, vom 13. Febr., s. bei Schilter S. 940.

es nit[1]; und verbranten das schlosz zu Enszheim[2]), Hesingen und Hågenheim, und andere dörffer.

Blútzschusen ist ingenommen worden.

Uff den selbigen tag des mertzen noment die Eydgnossen heymlich das schlosz Blútzschusen in und verbrantens; welches schlosz was herr Peters von Mörsperg[3]). März 20

Wie die puren die letsten Schinder angriffen hand.

Als die Schinder gelegen woren zu Westenhofen[4]), Roszheim und Danbach, zugent *sy* darnoch mit dry huffen[5]) hinweg durch das Lebertal[6]). Do machten sich die puren im land uff und griffen den letsten huffen an, was by 500[7]), und erstochens all; und gewunnen by 100 krebsharnisch[8]) und ander roub, also das yedem 100 guldin[9]) fúr sin bút ward.

Im abziechen hand die Schinder ettliche stetlin geplúnderet.

Item die Schinder, als sy wolten abziechen, haben sy geblúndert Marckoltzheim[10]), Egeszheim, und doselbst das schlosz

8. Hs.: Kônszheim statt Roszheim.

1) D. h. die Armagnacken blieben noch bis Ende März; s. unten S. 370.

2) Ensisheim verliessen sie am 30. März; s. Schilter S. 943, und vgl. unten S. 370.

3) Sein Vater Hans v. M. hatte es 1428 vom Bischof von Basel als Erblehen empfangen; s. Trouillat V S. 272.

4) Westhofen, nahe bei Marlenheim, wurde am 16. März verlassen, Rosheim am 17. und Dambach am 18.; s. Schilter S. 943.

5) Sie zählten zusammen 8000 Pferde; s. ebend. S. 935.

6) Durch das Leberthal, das gegen Schlettstadt sich öffnet, führt ein Pass über die Vogesen nach Lothringen. Sie durchzogen dieses Thal am 18. März; s. ebend. S. 943.

7) Laut dem Bericht bei Schilter, S. 935, zählten die Angreifer 500 Mann, und diese erschlugen gegen 300 Feinde und erbeuteten im Ganzen 416 Reit- und Zugpferde.

8) Vgl. ebend.: me dann 80 gantzer kúrisz.

9) Diese 100 Gl. beruhen vermuthlich auf der Entstellung von »X flor.« in »C flor.«. Vgl. die Strassburger Fortsetzung zu Königshofen, bei Mone Quellensammlung der Badischen Landesgesch. III, 529, wo der Gesammtwerth der Beute auf runde 10000 Gl. geschätzt wird.

10) Sie verliessen Markolsheim am 21. März, nachdem das Städtchen schon am 25. Febr. abgebrannt war; s. Schilter S. 934 und 943.

verbrent, Herliszheim, Watwyler und Uffholtz [1]), und schatzten die dôrffer in Pfirter ampt [5] umb 500 guldin.

Wo sy witer geplúnderet haben.

März 29 bis April 1 An mentag, zinstag, mitwochen und donstag noch dem ostertag zugen die Schinder usz dem land [2]), und noment mit inen zu dem Heiligen Crútz, Enszheim und Altkilch, was inen gefiel; und verkoufften vil huszrodt, den sy geroubt hatten; und liessen vil provant in korn und andrem hinder inen, so sy nit gefûren mochten.

Item der groff von Blamont des hertzogen von Burgund marschalck [3]) greyff die Schinder an, so dan von Altkilch hinweg zugen, und erstach ir by 500 [4]). Bliben by 1400 zu Múmpelgart [5]), dorfften nit fûrer ziechen.

Der edlen entsetzung usz dem rädt.

In dem selbigen jor, noch langem bedencken und rädtschlag, hatt die statt von Basel usz irem rädt gesetzt alle edlen und lehensmann [6]), und domit beschlossen den hertzogen von Osterrych zu kriegen [7]).

1) Aufholz, bei Sennheim.

2) Sie zogen über Mömpelgard wieder nach Frankreich; s. Schilter S. 943.

3) Diebold IX, Herr zu Blamont und seit 1443 Landmarschall von Burgund, war der Sohn Graf Diebolds VIII von Neuenburg, welcher erst 1458 starb; s. B. Chron. III, 568 und Tuetey II, 17.

4) Diese That erwähnt kein anderer Bericht. Über das fortwährend gespannte Verhältniss zwischen Burgund und den Armagnacken s. Tuetey I, 336 ff.

5) Über diese zurückgebliebenen Armagnacken, welche erst Ende October 1445 Mömpelgard räumten, vgl. unten S. 373, 376 und 381, auch B. Chron. IV, 185, Anm. 5, ferner die Briefe Strassburgs und Basels, vom 15. und 25. Juni 1445, bei Schilter S. 968 und 969.

6) Über diesen Ausschluss der Lehenträger aus dem Rathe, vom 9. April, s. Offenburg S. 263 ff., auch unten den Anonymus von 1445, z. 9. April d. J.

7) D. h. in derselben Sitzung vom 9. April wurde vom Grossen Rath ein Vorschlag zur Friedensvermittlung zwischen Basel und Herzog Albrecht abgelehnt, also grundsätzlich der Krieg beschlossen, wiewohl die offene Kriegserklärung erst im Juli erfolgte; s. oben S. 263, Anm. 5, und vgl. unten S. 376.

Wie Blätzheim von denen von Basel ingenommen worden.

Am 13. tag aprilis[1]) des obbestimpten jores, was zinstag noch dem sonntag misericordia domini, zugent die von Basel mit 500 knechten für das schlosz Blotzheim und noments in, besatztens, und kamen bald wyder heym. April 13

Innemung des schlos Pfäffingen.

Uff den 20. tag des aprillen an morgen vor tag beranten die von Basel[2]) das schlosz Pfeffingen. Und als groff Hans von Tiersteyn zu Enszheym dozumol was[3]), wolt dennocht die gråfin das schlosz nit uffgeben. Zoch die statt mit dem houptbaner 1500 [5^{b}] starck usz[4]). Do das die gråfin vername, und die, so by ir im schlosz woren, wolt keyner by ir belyben bisz an zwen, kam sy durch mittel bischoff Friderich ze Basel und herr Rûdolff von Ramstein hindan, und fûrt sy der von Ramstein gon Zwingen. Fundent die Baszler das schlosz lêr[5]) und noments in, besatztens mit Dietrich Súrlin und andren knechten. April 20

Tierstein.

Am tag dornoch noment die von Soloturn Tierstein ouch in; was ouch groff Hansen von Tierstein. Also ward er entsetzt sines gûts und besitzung in dem land. April 21

Die Basler sind fúr Alten Pfirt und Oltingen gezogen.

Am 3. tag des meyen umb die 11. stund ze nacht zugent die von Basel fúr Alten Pfirt und Oltingen[6]), mit 1500[7]) mannen; Mai 3

3. Hs.: Am zwôlfften tag (XII statt XIII). 26. Hs.: mit drithalbtusent mannen (XXV^{c} statt XV^{c}).

1) Zu dem richtigen Wochendatum, das hier folgt, stimmt nicht der 12. April, wie die Hs. hat, sondern der 13. — Über diesen Zug vgl. B. Chron. IV, 184 und Offenburg S. 268.

2) D. h. nur die Reisigen; s. Offenburg S. 269, und Anonymus von 1445, z. 20. April. Über diesen Zug vgl. auch B. Chron. IV, 55, 184 und 278 ff.

3) Er war im März dorthin gesandt worden, um nach Abzug der Armagnacken von dieser Stadt wieder für Herzog Albrecht Besitz zu ergreifen; s. Schreiber, Urkundenb. II, 410.

4) Vgl. Offenburg S. 269: by 6 oder 800 ze fûsz.

5) Der Hausrath und die Vorräthe blieben zurück; s. B. Chron. IV, 279, Anm. 5.

6) Oltingen bei Pfirt. Über diesen Zug vgl. Offenburg S. 274; über zwei spätere Züge in dieselbe Gegend s. unten S. 372 und 377.

7) «drithalbtusent«, wie die Hs. hat, beruht jedenfalls auf Entstellung

Mai 4 und brochten morndis mit inen vil gefangnen[1]), vil vich, und by 500 vierntzal korn[2]); und geschach keim nút[3]).

Dirmnach.

Mai 19 Dornoch am mitwochen noch dem pfingstag[4]) zugent die Baszler mit 200 pferden und 1000 fůszknechten gon Dirmnach, und noment es in und besatztens. Dornoch gon Waltenkofen und verbrannten bede schlosz[5]), und noment aldo vil korn, ouch ettlich gewer und harnest, so die Eydgnossen zu Sant Jacob an der schlacht verloren hatten, und fůrtens als mit inen heim.

Beroubung der dôrfern, so dem schlos Tierstein angehôrig.

Mai 25 Uff sant Urbans tag zoch herr Peter von Môrsperg und ander edel, by 500 starck, und beroubten die dôrffer, so gehorten zu dem schlosz Tierstein[6]), und fiengen fúnff armer puren, und verbrannten das halb dorff Bůszrach, machten sich hinweg, dann sy [6] forchten sich ser, und teilten den roub zu Pfirt.

Zug in Pfirter ampt.

Juni 4 Dornoch uff den 4. tag desz brachmonats[7]) zugent die von Soloturn mit 800 mannen in Pfirter ampt, verbranten Oltingen, Luter, Viszlis[8]) und sust ander dôrffer, noment, was sy funden, und zugen die selb nacht by Louffen wider heim[9]).

20. Hs.: hewmonats (julii statt junii).

aus 1500; vgl. Colm. Richtung Bl. 37, wonach die Basler auf diesem Zuge 200 Pferde, 1500 Mann zu Fuss und 80 Karren hatten.

1) Nämlich von Alten Pfirt 23; s. Oeb. I, 363, auch Colm. Richtung Bl. 37.

2) Vgl. B. Chron. IV, 276: 100 vierntzel.

3) Die Gefangenen wurden bald wieder entlassen gegen das Versprechen, in bestimmter Frist ein Lösegeld zu zahlen oder sich wieder zu stellen; s. Oeb. I, 363.

4) Der Aufbruch geschah Abends spät, also die Einnahme erst am folgenden Morgen (20. Mai); s. Offenburg S. 274.

5) Nämlich zu Waltighofen; s. ebend.

6) Vgl. oben S. 371, auch Offenburg S. 273.

7) Wie schon das Datum des nächstfolgenden Abschnittes zeigt, so beruht »hewmonats«, wie die Hs. hat, auf Entstellung von »junii« in »julii«.

8) Lutter und Fislis, beide östl. von Pfirt. Weiter nennt die Colm. Richtung Bl. 37 noch Werenzhausen und Buxwiler.

9) Also über den Blauen und Klein Lützel.

Otmarszheim.

An dem selben tag, der do was der frytag noch unsers hergots tag, zugent die von Basel mit 100 pferden und 200 knechten gon Otmarszheim und verbranten das úberig teyl doran [1]); brochten 28 gefangen, vil vich und rosz. Juni 4

Schinder, so zu Múmpelgart bliben, hand sich im land umb Basel zerteilt.

Uff den 7. tag des brachmonats [2]) hand sich die Schinder, so zu Múmpelgart belyben woren [3]), zerteylt im land umb Basel, und sind zogen bisz gon Brysach an die brugk, haben vil purszlúten erstochen, vil gefangen mit sampt vil vich hinweg gefúrt. Juni 7

Wie bopst Felix tochter gon Basel kam.

Item am 17. tag des brachmonats [4]), was donstag noch sant Viten tag, kam des pfaltzgrofen Ludwigs frow [5]), die do was bopst Felix tochter, gon Basel mit 200 pferden; hat by ir 30 jungfrowen. Und begleytents die von Soloturn mit 200 knechten; dan sy entsassen des Delphinen volck. Und zugent die von Basel iren entgegen mit 300 pferden und 800 fúszknechten und 2 schlangen. Under welchen was der cardinal von Arelatens, der cardinal sant Calixti, und ander prelaten von dem concilio. Und ward gefúrt [6b] in herr Hansen von Offenburgs hoff zu sant Peter [6]). Und als sy do abstúnd, *was do* hertzog Stephan von Peyern [7]), des brútgams vetter, mit sinem sun Ludwigen. Was ouch do herr Conradt *von* Busznang [8]), sampt anderen Juni 17

8. Hs.: hewmonats. 14. Hs.: hewmonats.

1) Ein Theil des Dorfes und des Klosters, und namentlich der Kreuzgang, lagen schon seit Februar d. J. in Asche. Der jetzige Brand aber nöthigte die Nonnen, das Kloster für längere Zeit ganz zu verlassen. S. Colm. Richtung Bl. 45b, und vgl. B. Chron. IV, 217 ff.

2) Vgl. oben S. 372, Anm. 7, und Offenburg S. 275 ff.

3) Vgl. oben S. 370, auch Offenburg a. a. O.

4) Vgl. oben S. 372, Anm. 7.

5) Sie war ihm erst verlobt; vgl. Offenburg S. 278, Anm. 3.

6) Über Henmann Offenburgs Hof s. ebend. S. 242, Anm. 1.

7) Steffan von Pfalz-Simmern.

8) Über Konrad von Bussnang, den Domherrn, s. B. Chron. IV, 302, Anm. 4.

vil edlen froweu und mannen. Und ted die red [1]) meyster Johan Ernesti, thûmherr von Wurmsz. Und bliben also do bisz uff
Juni 27 den suntag vor Petri und Pauli; tantzten uff dem Blatz by sant Peter. Und fûren dornoch in schiffen hinweg, by 300 personen. Und wartet man iren zu Nûrenberg mit dem turnier [2]), in welchem woren 420 turnierer.

Loufen vorstat verbrant.

Juni 22 An zinstag vor sant Johans tag ward die vorstat zu Louffen verbrennt, wuszt nieman durch wen.

Rapoltzwyl.

Juli 2 Am andern tag des hewmonats belegerten die von Lucern, Schwitz und andere lender Rapoltzwil uff dem wasser und uff dem land [3]), und gebrast inen aber provant.

Zug fúr Seckingen.

Juli 7 Am 7. tag des hewmonats zugent die von Basel mit 1500 mannen zu rosz und ze fûsz [4]) über Ryn hinusz [5]) fúr Seckingen, und verbranten do die vorstat [6]) und zwey dôrffer [7]), und
Juli 8 brochten morndisz ein grossen roub [8]).

Des hertzogen heimlicher zug fúr Rinfelden.

Juli 11 Am 11. tag des hewmonats kam des hertzogen von Osterrich volck, by 500 zu rosz und zu fûsz [9]), heimlich fúr Ryn-

5. Hs.: dem turner. 9. Hs.: wusz nieman.

1) D. h. die Empfangsrede im Namen des Bräutigams.

2) Die Nürnberger Chroniken erwähnen aus dieser Zeit nur ein Turnier im Februar 1446, von 44 Theilnehmern; s. Chron. d. d. Städte X, 166 und 392 ff. Vermuthlich ist statt »Nûrenberg« zu lesen: Heidelberg. Vgl. unten S. 424.

3) Es geschah diess in Folge eines am 23. Juni durch die Tagsatzung zu Luzern gefassten Beschlusses; s. Fründ S. 232. Die Eidg. Abschiede enthalten hierüber nichts.

4) Vgl. Offenburg S. 282: mit me denn 200 ze rossz und by 2000 ze fûsz.

5) D. h. auf dem rechten Rheinufer.

6) Laut Offenburg S. 293 wurde die Vorstadt von Seckingen erst auf dem späteren Zuge gegen diese Stadt verbrannt, d. h. am 20. Sept.

7) Nämlich in der Nähe von Rheinfelden; s. hierüber Offenburg S. 282, Anm. 6.

8) Vgl. ebend., sowie auch B. Chron. IV, 279.

9) Vgl. hierüber Offenburg S. 283, ferner B. Chron. IV, 280 und 385.

felden. Wusten die von Rynfelden herusz mit 200 mannen, und schlůgen mit inen vor sant Johans kilchen [1]), und triben sy wider hinin. Und kamen do umb 10 von Rynfelden, [7] und 17 von der Herrschafft [2]), und 4 pferd; geschach an morgen umb die núny. Zugent die Osterricher hinweg, dann der anschlag hat inen gefelt, und verbranten ettlich húser vor der statt [3]).

Basler gewerff.

Am 15. tag des obbestimpten monats, in der nacht umb das eyn, fůrtent die von Basel ir gewerff [4]) uff 13 wegen gon Rynfelden in die statt, das sy das schlosz domit bewurffen [5]). Juli 15

Rinfelder ernd.

Am samstag vor sant Marien Magdalenen tag schickten die von Basel zu rosz und zu fůsz by 500 [6]), und woren vorhin ouch do die von Bern und Solaturn by 600 [7]), gon Rynfelden, und hulffen inen ernden und schnyden, und fůrten vil gůts zu Rynfelden hinin; bliben wol acht tag do [8]). Juli 17 bis Juli 25

Verklagung der Schwitzer.

Zu der selbigen zyt kam gon Franckfurt, do die fůrsten versamlet woren, Wilhelm margroff zu Rôtelen *und* herr Thůring von Hallwyl in namen hertzog Albrecht von Osterrich, und die von Zůrich, und verclagten die Schwitzer und ir puntgnossen vor den fůrsten, das sy unbillich kriegten und welten nit recht lyden. Ward ein tag zu Costantz angesetzt ze halten, uff mittwuchen noch sant Peters gefencknús tag [9]). Aug. 4

1] D. h. das Kirchlein des Johanniterhauses, ausserhalb der Stadt, welches 1448 zerstört wurde; s. B. Chron. IV, 287, Anm. 6.

2) Über diese Zahlen s. Offenburg S. 283, Anm. 7 ff.

3) Nämlich Höflingen; s. ebend.

4) Über diese Wurfmaschine vgl. B. Chron. IV, 193 ff. Eine Abbildung s. bei Wurstisen, S. 397.

5) Diese Beschiessung begann erst am 28. Juli, d. h. nach Ablauf des am 12. geschlossenen Waffenstillstandes; s. Offenburg S. 283, Anm. 10.

6) Vgl. Appenwiler, B. Chron. IV, 186: by 300.

7) Vgl. Offenburg S. 283: etlich Oberländer von Bern und Solaturn.

8) Bis zum 25. Juli; s. unten S. 376.

9) Über diesen Tag s. Eidg. Abschiede II S. 189 ff. — Über einen neuen Tag zu Constanz, der auf den 14. Aug. angesetzt wurde, s. Offenburg S. 289, Anm. 1.

Schinder.

Juli 23 Am nechsten tag noch Marie Magdalene koment by 100 pferden der Schinder von Múmpelgart fúr Basel, und erstachen und fiengen ettlich[1]). Ruckten die von Basel hinusz und folgten inen noch bisz gon Pfirt[2]). Aber sy wichen stêt und entgiengen inen.

Juli 24 [7b] Am samstag dornoch sagten herr Thúring von Hallwil und sin sun[3]) der statt von Basel ab.

Abgeseit dem hertzogen.

An dem selbigen tag sagt ouch die statt von Basel dem hertzog Albrecht von Osterrich ab[4]).

Ernde umb die stat Basel.

Juli 25 Uff sant Jacobs tag komen die Eydgnossen, so zu Rynfelden geerndet hatten, uff vesperzyt gon Basel; und ettwan mengen tag blyben sy zu Basel, und ein mil wegs umb die statt schnitten sy und fûrtent das korn hinin.

Basler zug in das Briszgow.

Aug. 3 Uff zinstag noch vincula Petri, an morgen umb die dry noch mittnacht, zugen die von Basel mit ettlichen Eydgnossen zu rosz und zu fûsz, wol 5000 starck, mit vil wêgen und karren ennethalb des Ryns gegen Núwenburg zû[5]). Und am fúrziechen nammen sy vor Núwenburg ettlich vich. Ruckten die von Núwenburg herusz, sachent, das sy nút mochten schaffen, zugent wider hinin. Do zugent die Baszler und Eydgnossen bisz gon Heyterszheim, logen do úber nacht und tetten keyn schaden doselbst, dan an essender spys. Am
Aug. 4 morndigen tag zugent sy fúrhin hinab und verbranten by 18 dôrffer, und darinn vil wyn und korn. Die rútter berannten ouch das stettlin Stouffen, schûffent aber nút. Dann des

1) Über 2 Erstochene s. B. Chron. IV, 281, 1.

2) D. h. nur bis Muesbach, 2 St. hieher Pfirt; s. B. Chron. IV, 186, und Offenburg S. 284.

3) Beide gehörten zu den Ausgewiesenen vom 21. Juli.

4) Basels Fehdebrief trägt das Datum des 23. Juli; s. im St. A., Bd. St 91 (2), Bl. 28. Doch mag seine Absendung erst am 24. erfolgt sein.

5) Über diesen Zug s. Offenburg S. 286, Anm. 3. — Über die Schätzung auf 5000 Mann s. B. Chron. IV, 187, Anm. 6.

hertzogen von Osterrich volck, so zu Fryburg lag, ruckt herusz mit 500 pferden und by 2000 knechten[1]), als welten sy ein angriff thůn, und geschach doch nit. Also zugent die von Basel gemach bisz gon Bellikein und blibent do úber nacht; Aug. 5
und morndis verbranten sy das schlosz Oetliken[2]) und koment wider heym mit grossem roub.

[8] Zug fúr Pfirt.

Am 13. tag des augstmonat, umb die 9. stund vor mitternacht, zugent die von Basel fúr Pfirt und verbranten die vorstatt bisz zu der kilchen[3]), und verbranten Alten Pfirt[4]). Am tag darnoch umb vesperzyt kamen sy on schaden wider. Aug. 13. Aug. 14

Wie die von Basel fúr Rinfelden das schlosz gezogen sind.

Am 17. tag des augsten zugent die von Basel fúr Rynfelden das schlosz, mit grossen búchsen, gewerff und anderem kriegzúg[5]), und legerten sich hie disenthalb, by dem ussetzelhusz und by dem Johanserhusz[6]). Aug. 17

Am samstag[7]) dornoch komen zu inen die von Bern und Solaturn, mit búchsen und anderem zúg. Aug. 21

Der Herrschafft volck hat sich uff die andere sitten des schlos geleit.

Darnoch am 4. tag[8]) des herbstmonats legt sich der Herr- Sept. 4

5. Hs.: das schlosz Belliken. 18. Hs.: Am dornstag. 22. Hs.: am dritten tag (III statt IV).

1) Vgl. Offenburg S. 286: wol by 600 ze rossz und by 3000 ze fůsz.

2) Vermuthlich ist »Belliken« hier entstellt aus: Oetliken; vgl. B. Chron. IV, 192 und 277.

3) Vgl. Offenburg S. 289: das under stettly. — Über diesen Zug vgl. auch B. Chron. IV, 192 und 267.

4) Über diesen Brand s. im St. A., Bd. St 91(2) die Akten des Rechtsstreits, welcher deshalb von Adolf von Hadstatt gegen Basel erhoben wurde. — Über den früheren Zug gegen Altenpfirt s. oben S. 371.

5) Das Gewerf war dort schon seit 4 Wochen; s. oben S. 375. — Über diese Belagerung s. Offenburg S. 289, Anm. 4.

6) Vgl. ebend.

7) Da laut Appenwiler die Basler 3½ Tage hindurch allein lagen, bevor die Berner eintrafen, so stimmt zu dieser Ankunft das Datum »samstag« (21. Aug.), wie Offenburg hat, weit besser als »dornstag« (19. Aug.); vgl. B. Chron. IV, 263, und oben S. 289, Anm. 6. Es scheint daher »dornstag«, wie die Hs. hat, verschrieben aus: samstag.

8) Laut Appenwiler, B. Chron. IV, 260 und Offenburg S. 290 geschah

schaft[1]) volck uff der anderen sytten des schlosz. Uff den
(Aug. 27) selbigen tag[2]) noment die von Núwenburg[3]) denen von Basel[4]) ir vich, by 200 houpt.

Welche kúng und fúrsten dem bopst Eugenio anhiengen.

Uff die selbig zyt stůnd es sorglich und úbel umb die sachen der gemeynen Christenlichen kilchen. Dann ir gewalt ward fast genidert und undergetruckt; dann die fúrsten der Christenheyt hatten wenig acht uff das concilium zu Basel. Vil kúng und fúrsten der Christenheyt hiengent an dem bopst Eugenio, so durch das concilium was abgesetzt, mit nammen der kúng von Arragon, Hispanien[5]), Franckenrych, Castilien, Portugall, Cipern, Schotten, Engelland, hertzog von Burgund, und gantz Italien. Und die Tútschen fúrsten hienckent sich uff keyn sytten, und was fast ein grosse zwytracht.

Wie hertzog Albrecht fúr Kleinen Basel geruckt ist.

Sept. 9 [8b] Darnoch am nechsten tag noch unser frowen tag der geburt brach uff hertzog Albrecht von Osterrich mit sinem zúg, so do lag hie disent[6]) Rynfelden gegen den Eydgnossen und Basel, und zugent hinab uff das wyt feld vor Kleinen Basel[7]), und hielten aldo mit vier huffen bisz in die 5. stund und tetten der stat Basel nút, und ruckten dornoch wider hinuff gon Krentzach und Wylen; wuszt nieman, usz was ursach sy das selbig tetten[8]). Und bliben doselbst úber nacht; und in der nacht schussent die von Basel heff-
Sept. 10 tig zu inen hinúber. An morgen do verbranten sy das schlosz Krentzach, und zugen wider hinuff gon Rynfelden und schlůgen das lêger an das vorig ort, do sy gelegen woren.

diess Samstags, also am 4. Sept. »Am dritten tag«, wie die Hs. hat, scheint daher auf einem Schreibfehler zu beruhen (III statt IV).

1) Mit diesem Ausdruck ist immer das Haus Östreich gemeint.

2) D. h. 8 Tage früher, am 27. August; s. B. Chron. IV, 269, und Offenb. S. 289.

3) D. h. die dort liegenden östreichischen Söldner; vgl. unten S. 387.

4) D. h. von Klein Basel; s. Offenburg S. 289.

5) »Hispanien« hat hier, neben Arragon und Castilien, keinen Sinn.

6) Richtiger: ensit. Vermuthlich war im latein. Text »ultra« oder »trans« entstellt in »citra«.

7) Über diesen Zug vgl. B. Chron. IV, 195 und 260, auch Offenburg S. 291.

8) Die Ursache der Rückkehr s. B. Chron. IV, 260, 11.

Und die vor dem schlosz logen, hielten sich vest[1]). Man sagt, der hertzog hette 2000 pferd und 1500 fûszknecht. Sy namen ouch Liel in und besatztens[2]).

Sibentaler sind gon Basel kommen.

Item an dem selbigen dornstag[3]) koment gon Basel 400 buren usz dem Sybental. Sept. 9

Bern, Solaturn.

Am sonntag dornoch, und mentag, koment die von Bern und Solaturn gon Basel, wol gerúst zu rosz und zu fûsz mit 3000 mannen[4]). Sept. 12u. 13

Am frytag vor des heiligen crútz erhebung ze nacht[5]) zög der Herrschafft zúg usz dem leger, so sy hie disent[6]) Rynfelden geschlagen hatten. Sept. 10

Basler zugen fúr Rinfelden.

An des heiligen crútz tag in der nacht[7]) zugent die von Basel sampt denen von Bern mit 800 zu rosz und ze fûsz[8]) enet dem Ryn fúr Rynfelden, denen ze hilff, so vor dem schlosz hie diset der statt logen. Sept. 14

[9] Ein frid ward gerûfft.

An dem selbigen tag, do nun das schlosz uff beden sytten beleyt was, und hinin schussen und wurffen, hatten die im schlosz keyn trost mer, und ward ein frid gerûfft, und goben das schlosz umb vesperzyt uff[9]). Und liesz man sy mit gwer

1) D. h. die Basler und Berner.

2) Liel wurde am 25. Aug. übergeben, am 3. Sept. aber verbrannt; s. Offenburg S. 289 und B. Chron. IV, 269, Anm. 9.

3) D. h. an demselben Donnerstag, an welchem der Feind vor Klein Basel zog, nämlich am 9. Sept.; s. B. Chron. IV, 263, Anm. 6.

4) Vgl. Offenburg S. 292: wol mit 1500.

5) D. h. in der Nacht von Freitag auf Samstag, also vom 10./11. Sept.; s. B. Chron. IV, 195 und Offenburg S. 291.

6) Richtiger: ensit; s. S. 378, Anm. 6.

7) D. h. in der Nacht vor diesem Tage; vgl. unten: An dem selbigen tag.

8) Diese Zahl scheint sich nur auf die Basler zu beziehen, ohne die Berner; s. Offenburg S. 292.

9) Über die Übergabe vgl. B. Chron. IV, 196 ff. und 264 ff., auch Offenburg a. a. O.

und harnasch abziechen; hatten ein schiff und fûren fúr Basel hinab, giengen zu Klúben usz. Und deren, so im schlosz woren gesin, woren 60 [1]; under welchen was ein priester und vier wyber. Was ouch under inen Hans von Falckenstein und Thúring von Hallwyl.

Das schlosz ward gantz zerstôrt [2], und fand man dorinn das grosz houptstuck, so vor Varsperg des von Falckensteins schlosz beleyb [3], und sunst vil búchsen, die do woren des margrofen von Rôtelen gsin und deren von Hattstat [4].

Dozumol lag hertzog Albrecht von Osterrich zu Seckingen [5] mit 200 pferd; aber sin zúg mocht nút verfachen.

Der Eydgnossen abzug.

Sept. 17 Am frytag noch des heiligen crútz tag zoch der Eydtgnossen zúg und der groff von Valendisz, der do was oberster houptman des grofen von Fryburg, widerumb gon Basel, und brochten mit inen vil búchsen, unzalich vil wegen und sôumer;
Sept. 19 wurdent eerlich empfangen, blibent do bisz an sunnentag [6]. Und liessen iren vil im schlosz und im thurn [7], bisz sy wyter râtig wurden, wie sy mit dem schlosz wôlten handlen [8].

Do das schlosz gewunnen was, luffen vil knecht in das schlosz, úber das gebieten so dan geschach [9], und noment dorinnen vil kôstlichs huszrats, búchsen, harnisch, korn, wyn, mel, und was sy funden.

Was in dem schlosz funden worden syg.

[9b] In dem schlosz, wie obstat [10], ward gefunden ein grosse búchsen, so dann vor Varspurg was beliben; was die

1) Über diese Zahl s. Offenburg S. 292, Anm. 6.

2) Vgl. unten, S. 390, wo Beinheim selber den Abbruch erst am 8. Febr 1446 beginnen lässt; »zerstôrt« beruht daher wohl nur auf ungenauer Übersetzung von: devastatum.

3) Die Rennerin; s. oben S. 360.

4) S. B. Chron. IV, 266, Anm. 9.

5) Seit dem 11. Sept.; s. oben S. 379. Er verliess jedoch diese Stadt noch vor dem 19., d. h. noch vor Beginn der Belagerung; s. unten S. 382.

6) D. h. bis zum Zuge gegen Seckingen; s. unten S. 381.

7) Der sog. äussere Thurm, der vom rechten Ufer den Zugang zur Rheinbrücke bildete; s. B. Chron. IV, 261, Anm. 9. — Über diese Besatzung s. ebend. S. 198.

8) Vgl. unten S. 390.

9) Vgl. B. Chron. IV, 198 und 266.

10) Vgl. oben die Übergabe.

dritt búchsen under den grôsten zu Basel gesin[1]; fûrten die von Basel mit groszem pomp und freyden heym, und uff dem selbigen wagen das fenlin von Osterrich uffgereckt, so sy ouch im schlosz funden.

Was úbels die edlen im land zu wegen brachten.

In der selbigen zyt lagen noch by 1000 pferd der Schinder zu Múmpelgart, erhûben sich und zugent durch das land bisz gon Colmar[2], verdarbten und verhergten das land; und wurdent ir by Múlhusen[3] vil erstochen. Und als die Schinder also im land lagen[4], bleyb das korn an ettlichen orten uff dem land ligen, ward nit abgeschnitten; bleyb ouch das ertrich ungebuwen. Das verhengt der hertzog von Osterrich, denen von Basel zu schaden und zu leyd. Verdurben ouch die buren im land, verliessen husz und hoff, zugen in die stett; wurden vil gefangen, vil erstochen. Fûrtent[5] ouch mit inen hinweg kindbettern, júngling, jungfrowen, und was inen gefiel.

Solich úbel brochten zu wegen die edlen im land, namlich Hans von Múnstrol ritter, Peter und Conradt von Mörsperg, und ander, welcher nammen wol zu wissen sind[6].

Der ander zug[7] fúr Seckingen.

Item am sontag vor Mathei zugent die von Basel[8] sampt dem zúg des grofen[9] von Fryburg und Valendisz, by 8000 zu rosz und zu fûsz, mit zweyen grossen búchsen und andren kleynen fúr Seckingen. Sept. 19

1) Die beiden grössten Büchsen waren bei der Belagerung; s. B. Chron. IV, 259, Anm. 8.

2) D. h. bis in die Nähe von Colmar. Über diesen Zug s. die Strassburger Fortsetzung zu Königshofen, bei Mone, Quellensammlung der Badischen Landesgeschichte III, 533, und vgl. Witte S. 154 ff.

3) Genauer zw. Hagenbach und Dammerkirch, 4 St. südwestl. von Mülhausen. Diess geschah am 15. Sept.; s. Mone III, 533.

4) Die Armagnacken räumten Mömpelgard erst am 28. Oct.; s. Witte S. 155. Einzelne Banden aber zeigten sich im Lande noch 1446; s. unten S. 395.

5) Die Armagnacken.

6) Weitere Namen s. in der Verbannungsurkunde vom 21. Juli d. J., i. d. Säcularschrift von 1844 , S. 41 ff.

7) Den ersten Zug, vom 7. Juli, s. oben S. 374.

8) Erg.: Bern und Solaturn; s. Offenburg S. 293.

9) Richtiger: der grofen; vgl. oben S. 380.

Lucern und Schwitz.

Oct. 1 Am ersten tag des wynmonats kamen ouch die von Lucern und Schwitz mit 1000 knechten hie disent by der brugk [1]),
Oct. (7) und blibent do bisz an den 5. [2]) [10] tag des obbestimpten monats, und schussen hinúber in die statt.

Die Basler hetten Seckingen gern gestúrmpt.

Als die von Basel hatten die stat Seckingen beschossen uff den sturm, hetten sy gern gestúrmpt. Das wolten die von Bern nit lossen geschechen, und wolten úbereyn heym, welches denen von Basel leyd was [3]). Es woren ouch vil edler und redlicher knecht in der statt, vest und manlich an der wer.
Oct. (8) Zugent also wider heym am 6. tag [4]) des obbestimpten monats.

Seckingen.

Als der zúg vor Seckingen lag, komen nút dester minder 5 oder 6 schiff mit knechten und provant hinin [5]); hatten ouch gûte bollwerck gemacht. Und lag der hertzog zu Friburg [6]). Und forchten sich die von Núwenburg und Brysach fast úbel; hatten alle thor beschlossen bisz an eyns, und liessen nieman usz noch in, er hette dann ein bolleten.

Was korn und win galt.

Umb die zyt was ein kleiner herbst, galt ein söm Basel-

1) Also auf dem linken Rheinufer, während die Basler und Berner unmittelbar vor dem Städtchen, d. h. auf dem rechten Ufer, ihr Lager hatten. Es kamen übrigens — auf Berns Mahnung — von Luzern, Uri und Schwyz zusammen nur 575 Mann; jedoch wurden diese noch durch eine Abtheilung aus dem Hauptlager des rechten Ufers verstärkt; s. Fründ S. 241 ff.

2) Der Aufbruch erfolgte Freitags den 8. Oct.; s. Fründ S. 242, und vgl. B. Chron. IV, 199. Möglicherweise ist das Datum unseres Textes entstellt aus: eodem mense usque ad feriam quintam — also bis Donnerstag d. 7. October; vgl. unten Anm. 4.

3) Vgl. hierüber B. Chron. IV, 199 und 453, auch Offenburg S. 298 und Fründ S. 242.

4) Zu diesem Datum, das vermuthlich aus »feria sexta« (Freitag d. 8. Oct.) entstellt ist, vgl. oben Anm. 2.

5) Über diese Zufuhr vgl. B. Chron. IV, 198.

6) Am 29. Oct. war Albrecht wieder in Diessenhofen; s. Lichnowsky VI Reg. Nr. 1086, und vgl. oben S. 380, Anm. 5.

wyn[1]) 31 schilling; was anderszwo noch thúrer. Ein viernzal korn 2 pfund 4 schilling; habern 1 pfundt 4 schilling.

Anforderung an den bischof.

An dem tag Dionisii schickten die rått von Basel zu Oct. 9
bischoff Friderich von Basel[2]) dry der råten, mit versigleten brieffen, und erforderten in múntlich, inen bystand zu thůn wider hertzog Albrecht von Osterrich. Begert der bischoff, das sy in des enthůben; zu letst verwilliget er und bat sy umb zyl, sich ze rústen[3]).

Von einem unfal, denen von Basel begegnet.

Anno domini 1445 [10^{b}] an sant Simon und Judas oben Oct. 27
koment by 300 pferd der Herrschafft fúr die stat Basel[4]), umb die 10. stund vor mittag[5]). Und als sy ersechen wurden, stúrmpt man und woren all im harnisch. Und on geheysz der oberkeyt, des zunfftmeysters Eberhart Zieglers[6]), ouch der houptlúten Dietrichs von Sennheim und Heinrich Halbysen[7]), luffent der burger by 200 zu rosz und zu fůsz hinusz, bis gon Ryehen; hatten ouch by inen ein kleine búchsen[8]), was fúr meyster Hans Flemming. Als sy die reysigen ersachen, do rantent sys an, also das sich die Baszler wendeten und noment die flucht durch die Wysen, was dozumol eben grosz. Ettlich wurffen iren harnasch von inen, welche mit grosser gefårlikeyt darvon komen. Ettlich fluchen die strosz hinin; der selbigen

1) In der Bannmeile rings um die Stadt wurde bis in unser Jahrhundert meistens Wein gebaut. Über den Preis vgl. oben S. 363 und unten S. 385.

2) Er residierte um diese Zeit in der Stadt; s. unten S. 390.

3) Er blieb jedoch neutral, so dass er später beim Friedensschluss das Amt des Schiedsrichters übernehmen konnte; s. B. Chron. IV, 205 ff.

4) D. h. vor Klein Basel. — Über diesen Angriff vgl. B. Chron. IV, 270, ferner die Strassburger Archivchronik, im Code historique de Strasbourg II, 173, und Etterlin S. 175.

5) Vgl. B. Chron. IV, 270: frůg uff 9.

6) Über E. von Hiltalingen gen. Ziegler, der erst seit Juni d. J. Oberstzunftmeister war, s. B. Chron. IV, 33, Anm. 6, auch oben S. 265.

7) Unter den 4 Hauptleuten, welche am 15. April d. J. waren erwählt worden, erscheint wohl H. Halbisen, nicht aber D. v. Sennheim; s. unten Anonymus v. 1445. Hingegen war einer dieser 4 Hauptleute Dietrich Ammann, welchem Appenwiler die Hauptschuld an diesem unglücklichen Auszuge beilegt; s. B. Chron. IV, 270.

8) Vgl. Etterlin S. 175: ein jagbúchsz.

wurden 17 erstochen und ettlich fast wund, ettlich gefangen und hinweg gefürt, ouch die búchsen genommen [1]).

Als das geschrey nun in die stat kam, do zog man mit dem baner hinusz, dann all burger woren gerúst und stúnden vor dem richthusz [2]); und zugen bisz zu dem galgen [3]). Do wichen die reysigen wider hinweg; und fúrten die von Basel ir erschlagenen und ander, die sich in die húrst verborgen hatten, mit inen wider in die statt.

Diser unfal ist wol zu beklagen; dann er entstúnd usz ungehorsamkeyt der gemein. Es kam ouch einer von den namhafftigen umb, Claus Wartenberg [4]), hatt die gemein uffgewicklet hinusz ze louffen.

Regiment gemeinen volcks zu Basel.

Durch das gantz jor, namlich 1445, stúnd das regiment in dem gemeynen volck der burger ze Basel. Dann es woren uszgeschlossen [11] von dem radt die ritter und edlen achtburger, welche lehen hatten [5]). Wiewol ettlich under inen erwelt woren und geschworen hatten als radtsherren [6]), wurden sy doch nit berúfft zu keinem handel. Und was herr Arnoldt von Rotperg burgermeyster [7]), und gieng doch nit in radt, sunder herr Hans Rott ritter [8]) versach in. Und Eberhart

16. Hs.: die ritter edlen achtburger und welche lehen hatten.

1) Dieses Geschütz kam nach Neuenburg, dem Standquartier der Angreifer; s. Etterlin a. a. O.

2) D. h. auf dem Kornmarkt.

3) Vgl. oben S. 290, Anm. 1.

4) Schwerlich ist er identisch mit dem gleichnamigen Zunftmeister zum Bären, welcher einzig z. J. 1425 dieses Amt bekleidete. Wohl eher war er ein Sohn Oswalds, des Ammeisters von 1412, der bis 1429 lebte; s. Schönberg S. 535.

5) Vermuthlich lautete der Urtext: milites et nobiles cives, qui feuda tenebant — also: die Ritter und Achtbürger, welche Lehen hatten. Die Fassung in der Hs., wo »und« erst auf »achtburger« folgt, gibt keinen richtigen Sinn, weil die hier gemeinten Lehenträger keine andern waren, als eben die Ritter und Achtbürger; vgl. Offenburg S. 264.

6) Die ausgeschlossenen Lehenträger, welche dem alten, im Juni 1444 gewählten Rath angehört hatten, wurden bei der Neuwahl vom 20. Juni 1445 allerdings wieder in den neuen Rath gewählt; den Rathseid jedoch leisteten sie nicht, sondern nur den Bürgereid. S. Offenburg S. 277 und 281, auch Anonymus von 1445.

7) Als Altbürgermeister des ablaufenden Amtsjahres war er 1445 zum neuen Bürgermeister gewählt worden.

8) Dieser gehörte nicht zu den Lehenträgern. Als Bürgermeister des

Ziegler, dozumol schultheisz in Mindern Basel, was zunfftmeyster[1]), als vil als erbetten von dem bischoff[2]); dann die gemein wolts also haben. Dann noch alter gewonheit solts einer von den alten burgern gewesen sin[3]).

Was zur selben zit der win galt.

Item umb die selbig zyt galt ein soum wyn, kleiner Baszler[4]), 30 schilling.

Die Pfirter verbranten das Loufental.

An dornstag vor sant Simon und Judas tag viellent die 21. Oct.
von Pfirt in das Louffental, und verbranten Beinwiler das closter[5]) und sust vil dörffer; fürten ouch ein grossen roub hinweg. Hatten ouch den apt gefangen gehabt by sechs monat[6]), herr Peter von Mörsperg und Conrad sin brůder.

Zwytracht im rädt zu Basel.

Umb die selbig zyt was ein grosse zwytracht zwischen den edlen und achtburgern zu einem teyl, und einem radt von Basel zu dem andern teyl. Dann der radt begert, das die edlen und achtburger ettlichen eydt schwüren[7]); wolten sy nit thůn. Und woren also by eim halben jor[8]) usz dem radt;

2. Hs.: herbetten. 16. Hs.: ahtburgern, corrig. aus: altburgern.

abgelaufenen Amtsjahres 1444 wurde er 1445 Altbürgermeister, und als solcher war er der gesetzliche Stellvertreter des neuen Bürgermeisters, sobald dieser an der Führung seines Amtes verhindert war.

1) Durch die Neuwahl von 1445.

2) Das Recht, den Oberstzunftmeister zu ernennen, war seit 1424 vom Bischof an die Stadt verpfändet; s. Städt. Urk. 1424 Oct. 31. Die Bestätigung durch den Bischof war daher eine leere Förmlichkeit.

3) Seit der Verpfändung an die Stadt wechselte das Oberstzunftmeisteramt regelmässig zwischen einem Achtbürger und einem Rathsherrn der Zünfte. Der 1445 abgetretene Oberstzunftmeister, Andreas Ospernell, gehörte zu letzteren.

4) Vermuthlich lautete hier der Urtext: vini Basiliensis minoris — also vom geringeren Wein; vgl. oben S. 383, Anm. 1.

5) Sie zogen also im Birs- oder Laufenthal bis Zwingen, und von dort das Seitenthal der Lüssel hinauf, durch die von Solothurn in Besitz genommene Herrschaft Tierstein bis nach Beinwyl. Einen früheren Zug in dieser Richtung s. oben S. 372.

6) Seit dem 2. Mai; s. B. Chron. IV, 275.

7) Über diesen Streit, welcher Ende August oder Anfangs Sept. begann, vgl. Offenburg S. 294 ff.

8) Seit dem 9. April, s. oben S. 384, Anm. 5.

Nov. 4 wurdent doch ze letst wider darin genommen uff dornstag noch aller heiligen tag[1]). Dann das gemein volck erkant, das die edlen geschickter und wyser woren dann sy. Dann hette die gemeyn uff die zyt der edlen radt gefolget, wer Basel by friden bliben. [11b] Aber die gemein wolt kriegt haben; enpfunden doch ze letst, was beschwer und schaden inen darusz entstůnd. Doch was all narung in gůtem kouff, on allein das brot und habern[2]), und erschein kein rechte thůre, wiewol die von der Herrschafft die strossen verleyt hatten. Mocht ouch kein Elsesserwyn, noch Briszgower, gon Basel gefůrt werden. Der hertzog von Saphoi, Bern und Solaturn fůrten stets korn gon Basel[3]).

Ouch umb die selbigen zitt logent die reysigen zu rosz und zu fůsz zu Núwenburg und zu Seckingen[4]), und dorst kein bur usz des Margrofen land in die statt kummen. Dann welcher in die statt wolt, den fiengen sy und noment im, was er hett. Doch so brocht man nůt dester minder narung in die statt.

Zerryssung der Rinmúlen.

Nov. 21 Am sonntag vor sant Catherinen tag vor sunnen uffgang was der Ryn grosz; fůr ein boum an ein Rinmúle und stiesz die múlin hinweg, und by Merckt[5]) gieng das schiff mit der múli under. Dann uff die zyt, als der Delphin im land lag, hatten die von Basel zwo Rynmúlin gemacht; besorgtent belegerung der statt, und das die wasser wurden abgeschlagen[6]).

Verbrennung etlicher dôrfern.

Dec. 5 Am suntag vor Nicolai zugent die Baszler by nacht[7]) hinusz zu rosz und zu fůsz, und verbranten 5 dôrffer[8]) by

1) Also 8 Tage nach der Niederlage vom 27. Oct.; s. oben S. 383. Weiteres hierüber s. B. Chron. IV, 278, Anm. 2.

2) Vgl. ebend.

3) Über die Kornzufuhr vgl. Offenburg S. 279, Anm. 5.

4) Vgl. unten S. 387.

5) Märkt, am r. Rheinufer, $1^1/_2$ St. unterhalb Basel.

6) Nämlich der Rümelinbach und der St. Albanteich, sowie auch in Klein Basel der Wiesenteich.

7) D. h. in der Nacht vor diesem Sonntag; vgl. B. Chron. IV, 268.

8) Ihre Namen s. ebend.

Lannser. Und uff den selbigen tag verbrant die Herrschafft ein schúren by Klúben [1]).

Uff die selbe zyt lag des hertzogen von Osterrichs zúg, und sin mithelffer der margroff von Baden [2]), und Wirtenberg [3]), mit grossem volck ze rosz und ze fůsz ze Seckingen und Núwenburg [4]); und fůrt man inen provant zů usz dem Schwobenlandt.

[12] Es was denen von Bern und Solaturn widerig, das die von Basel ein rachtung mit der Herschafft annemen.

Umb disz núw jor schribent die von Bern und Solaturn denen von Basel: es wer nit ir meinung, das sy solten ein rachtung annemmen mit der Herrschafft und sich usz dem krieg schleiffen [5]), lut eins artickels des punds, das kein teyl on des andern wissen und willen solt ein rachtung annemmen [6]). Also schickten die von Basel ettlich hinuff, sy ze bitten, das sys liessen by dem vertrag blyben, und mochten solichs nit erlangen. Deten dar dry ursachen: dann dodurch wurd der Eydgnossen gwalt gemindert; die Eydgnossen wúrden ouch dofúr geacht, das sy das recht flúchen; und das die statt von Basel môcht inen gůt sin fúr vil anlôuff [7]). 1446 um Jan. 1

Rineck ward ingenommen.

In den hochzittlichen tagen [8]) noment die Appentzeller durch verrêtery Ryneck das stettlin in, ligt vier mil ob Constantz, ouch das schlosz; wurden bedy in grund verbrent. Was in dem schlosz ein búchsenmeyster, hielt sich mit denen 1445 nach Dec. 25

1) Näheres s. ebend.

2) Markgraf Jakob von Baden.

3) Über die Grafen Ludwig und Ulrich von W. s. B. Chron. IV, 270, Anm. 11.

4) Vgl. oben S. 386.

5) Über die Friedensunterhandlungen, welche im Nov. und bis zum 6. Dec. zu Constanz zwischen Östreich und Basel geführt wurden, s. Ochs III, 474.

6) S. den Wortlaut des Bundes vom 2. März 1441, Eidg. Absch. II, Beilage Nr. 13, S. 779.

7) Es kam hierauf eine Gesandtschaft von Bern und Solothurn nach Basel und erhielt hier am 6. Febr. 1446 vom Rathe die förmliche Zusage, dass Basel im Kriege gegen Östreich beharren wolle; s. Oeb. I, 253.

8) Am 30. Dec. 1445; s. Näheres bei Stumpf V, Cap. 24.

von Appentzell[1]), zundt mit bulver das schlosz und statt an[2]); mûsztent die burger wychen. Also wurdent ettlich erstochen, und noment die Appenzeller das schlosz und statt in.

Welche wider ein stat Basel wären.

Uff die selbig zyt was 'groff Hans von Tierstein houptman zu Altkilch, und woren by im herr Hans von Múnstrol, herr Friderich von Múnstrol[3]), herr Heinrich von Ramstein[4]), herr Peter und Conradt von Mórsperg, und ander edel; woren all wider ein statt von Basel.

Ein schatzung ward uff das Briszgow und Sundgow geleit.

Item dozumol legt das reysig volck, so in dem land allenthalb lag, ein schatzung uff das volck im Briszgow und Suntgow, von gelt, wyn und korn. Und was das [12b] arm volck fast beschwert; dann der hertzog was arm und gab den rútern nút.

Verbrennung etlicher bischofs dórferen.

Item wiewol bischoff Friderich von Basel nit des kriegs was[5]), dennacht so verbranten im die von der Herrschafft Almswyler und Oberwiler, schatzten ouch sine andere dórffer, und dem von Lówenberg[6]), ouch andren nochburen.

Schlacht der Eidgnossen und Zúrichern.

um Dec. 25 Umb wienachten[7]) schlúgen die Eydgnossen und die von

1) Er war ein geborener Appenzeller; s. Stumpf a. a. O.

2) D. h. beim Losbrennen eines Geschützes brach im Schlosse Feuer aus, und dieses ergriff bald auch das Städtchen; s. ebend.

3) Friedrich war Hansens Sohn; s. ihren Fehdebrief an Basel, vom 20. Dec. 1444, im Briefb. V, 3. — Der Titel »herr« ist hier für Friedrich nicht zutreffend, indem er mit Konrad von Mörsberg erst 1452 zu Rom Ritter wurde; s. Chron. d. d. Städte XXII, 327.

4) Dieser war Pfandherr von Altkirch und sandte seine Absage an Basel erst am 12. Dec. 1445; s. B. Chron. IV, 174, Anm. 5, und 199, Anm. 3.

5) S. oben S. 383, Anm. 3.

6) Über Hans Thüring Münch von Münchenstein, Herrn zu Löwenburg, s. oben S. 354 ff. Er starb zw. Nov. 1448 und Mai 1449; vgl. einen Zettel im Oeb. I, 348, und Boos S. 866.

7) Das Treffen bei Wollerau, welches hier gemeint ist, geschah am 16. Dec. 1445; s. Fründ S. 251 ff., auch B. Chron. IV, 452.

Zúrich eynander bym Spycher[1]), und komen der Zúricher by 90 umb[2]). Diewyl sy einander schlûgen, noment die von Rapoltzwyl den Eydtgnossen ein grosse búchsen ab einem flosz[3]) und verbranten inen die schiff.

An frytag noch Hilarii komen by 150 pferden und rantent bisz an Eschenmerthor, erstochen do einen der râten, hiesz Hug Schlatter[4]), und fiengen ettlich. 1446 Jan. 14

Wylen.

Uff sant Anthonii tag zugen die Baszler mit gewerter hand gon Wylen, und brochten mit inen by 100 fûder[5]) wyn. Jan. 17

Von eim donder und schnee.

Uff sant Policarpus tag hort man dondren, und am tag darnoch viel ein schnee und was kalt. Jan. 26 u. 27

Schatzung.

Umb die selbig zyt leit der jung margroff von Rôtelen[6]) ein schatzung uff sin volck; schlûg ein schilling uff ein viernzel korn, und kleineret die mosz umb ein pfennig[7]), das namm er.

Von sterbet und ungwonlicher kranckheit.

Dozemol sturbent vil menschen in den dôrffern; woren also im vergangnen jor erfroren, do der Delphin im land lag[8]), hatten houptwe und wurden darnoch unsinnig.

1) Über Speicher oder Pfäffikon, bei Rapperswyl, s. B. Chron. IV, 446, Anm. 3.

2) Vgl. Fründ S. 256: 102 man.

3) S. hierüber B. Chron. IV, 452, Anm. 11.

4) Er war zünftig zu Rebleuten und sass im Rathe seit 1423.

5) Über das wirkliche Quantum s. B. Chron IV, 275, Anm. 8.

6) Markgraf Rudolf, dem sein Vater Wilhelm schon 1441 die Regierung übergeben hatte; s. B. Chron. IV, 187, Anm. 7.

7) D. h. wohl: die Maass wurde um soviel kleiner, dass sie 1 Pfennig billiger hätte sein sollen; dafür aber wurde 1 Pfennig als Verbrauchssteuer darauf erhoben.

8) Also im Elsass, im Winter 1444/45; s. oben S. 364 ff.

[13] Underlossung geistlichen gerichtes.

Das gantz jor[1]) woren desz bischoff von Basel und ertzpriesters gericht[2]) beschlossen, und hielt man nieman audientz. Und was der bischoff stett zu Basel[3]). Und woren das gantz jor dry thor offen: Spalen, Eschenmerthor, und zum heiligen Crútz[4]).

Schlissung des schlosz Rinfelden.

Febr. 8 An zinstag vor Scolastice hůben an die von Bern und Solaturn das schlosz Rynfelden schlyssen. Wurden die von Basel ouch darzů berůfft, schickten ouch ettlich knecht. Und das concilium hett es gern gewendet, umb fridens willen.

Ein weer enethalb Biningen gemacht worden.

Febr. 14 Uff Valentini hůben die von Basel an ze machen ein graben oder weer enethalb Binningen, und můszten die zúnfft hůten do ussen fúr die, so do arbeitetent.

Dozumol wurbent die von Bern durch mittel des hertzogen von Saphoi an den hertzog von Burgund, das er dem hertzog von Osterrich nit wolt bystand thůn; und schreyb *er* inen solichs zu halten.

Wyn.

Item wiewol stętt krieg wasz, fůrt man doch vil wyn mit gewerter hand in die statt, den man koufft in dórfferen[5]), ein soum umb 35 schilling[6]).

1) D. h. das Kriegsjahr hindurch, also vom Juli 1445 bis Juni 1446.

2) Über diese zwei neben einander bestehenden geistlichen Gerichte s. Heusler S. 212 ff. Über ihren Sitz s. B. Chron. IV, 302, Anm. 2.

3) Bischof Friedrich wohnte im Schürhof; s. oben S. 357.

4) In der Spalenvorstadt, an der jetzigen Schützenmattstrasse beim Schulhaus, stand wohl im 14. Jahrhundert ein Thor »zem steinin crúze«; s. Fechters Top. S. 114. Dieses war jedoch schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts vermauert, und ebensowenig kann hier das St. Johannsthor in der Vorstadt »ze crúze« gemeint sein. Hingegen war, so oft nur 3 Thore geöffnet blieben, das dritte immer das Riehenthor, welches verschiedene Namen trug, und vor diesem stand die Kapelle »zum Elenden Kreuz«. Wie hieraus der vorliegende Name entstehen konnte, s. oben S. 344.

5) Über die Zufuhr vgl. oben S. 386, auch B. Chron. IV, 272.

6) Über den Preis vgl. oben S. 382 und 385.

Egleszowe überfallung.

Item umb Valentini fielent die von Bern und Solaturn mit 500 mannen in die vorstatt[1]) zu Egleszowe und verbranntens. Und in der selben wuchen zugent die von Lucern wider den herren von Brandysz[2]). um Febr. 14

Uff den 18. des hornungs, ze nacht umb die zwey, nam herr Peter von Mörsperg Pfeffingen in, und fieng dorin den vogt Dietrich Súrlin sampt iren åchten[3]). Febr. 18

[13b] **Schlacht by Ragatz.**

Uff die alt vasznacht, was der 6. tag des mertzen, geschach ein schlacht by dem dorff Ragatz, zwüschen den Eydgnossen und der Herrschafft. Woren der Eydgnossen by 1500[4]), und der andren noch so vil; und wurden der Osterricher by 1000 erschlagen[5]), der Eydgnossen nit mer dann 7, und by 20 wund. Gewunnen 600 krebs glitzharnasch[6]), 2 paner grosz und kleyn[7]), behielten das feld, und noment 9 gericht in. März 6

Schatzung zu Basel geleit.

Uff den 20. tag martii, was sontag vor Benedicti[8]), leyt man ein schatzung uff zu Basel[9]), in solicher gestalt: Das ieglichs mensch, man, frow, knecht, jungfrow, ouch vierzechenjårige kind, solt all wuchen 2 stebler[10]) geben. Fúr das ander, das ieglichs, so in gût vermôcht 60 gulden wert und nit März 20

1) In das Dorf Seglingen, Eglisau gegenüber, auf d. l. Rheinufer; s. hierüber Stumpf VI, Cap. 5, und vgl. Fründ S. 265 und Tschudi II, 465.

2) Der Zug gegen Wolfhard von Brandis, welcher zum Siege bei Ragatz führte, wurde am 14. Febr. auf der Tagsatzung zu Luzern beschlossen, und am 20. sammelte sich das Heer zu Utznach; s. Tschudi II, 461.

3) Vgl. B. Chron. IV, 199 und 278, auch unten S. 395.

4) Über diese Zahl vgl. B. Chron. IV, 451, Anm. 7.

5) Vgl. ebend. S. 452, Anm. 3.

6) D. h. Plattenharnische, im Gegensatz zu den älteren Ringelpanzern.

7) Über diese 2 Panner s. Fründ S. 262.

8) D. h. für die Woche, welche diesem Sonntag (20. März) vorausgieng, wurde die Steuer zum ersten Mal bezogen, und deshalb setzt Appenwiler ihren Anfang auf den vorhergehenden Sonntag (13. März); s. B. Chron. IV, 254.

9) Über diese Steuer s. Schönberg S. 189 ff., wo auch S. 202 ff. das betreffende Gesetz, aus welchem Beinheim hier einen Auszug gibt.

10) D. h. 2 Stäblerpfennige oder 1 Rappen; s. das Gesetz bei Schönberg a. a. O., und vgl. B. Chron. IV, 254, Anm. 2.

darúber, und von 30 gulden bisz uff 60 gulden, als 40, 50 oder darunder bisz uff 30, solten zu den selben 2 pfennigen noch 2 pfennig geben. Darnoch, welcher 60 gulden hette und dorúber, bisz uff 100, solte zu den 2 pfennigen noch 4 pfennig[1]) all wuchen geben. Und also fúr und fúr allweg von hundert 6 pfennig, macht vom tusent 5 schilling. Und schatzt man aller burger gůter, keyn uszgenommen; und wurden die geistlichen ouch also geschetzt. Und solt das selbig uffgehebt gelt verbrucht werden zu kriegen. Solichs ward durch *die* gantz gemein[2]) beschlossen am obbestimpten tag, anno 1446[3]).

Uff die selb zyt hats der Rômsch kúng Friderich mit den Hungern und ettlich Behem, schickt in Hungern 10000 pferd[4]).

[14] Der ander zug fúr Pfeffingen.

März 28 Anno 1446 uff sant Benedicten tag, was der 28. tag des mertzens[5]), an morgen umb die 5. stund[6]) zugent die von Basel fúr Pfeffingen, 1000 starck ze rosz und ze fůsz, mit dem houptbaner. Hatten by inen zwo klein búchsen und zwo ander gemein klein búchsen, die man nennet rennbúchsen. Hatten ouch vorhin hinusz geschickt ettlich pferd, das schlosz ze berennen[7]). Als sy nun dofúr komen, schussent sy hefftig darin; ouch die im schlosz werten sich widerumb mannlichen gegen inen herusz. Und als sy sich dem schlosz nåchten, hůbent sy an stúrmen, huwent dry thor uff, und koment in zwingel fúr die vierdi porten, arbeyteten und sturmpten do-

5. Hs.: sechs pfennig (VI statt IV). 15. Hs.: der achtzehendisch tag (XVIII statt XXVIII).

1) Für ein Vermögen von 60 bis 100 Gl. betrug der Zuschlag nicht 6, wie die Hs. hat, sondern 4 d.; s. Schönberg S. 203. Erst bei den Vermögensclassen von 100 Gl. und darüber betrug dieser Zuschlag je 6 d. auf 100 Gl.

2) D. h. vom Grossen Rathe.

3) Über dieses Datum s. oben S. 391, Anm. 8. — Über das Ende dieser Steuer s. unten S. 396.

4) Vgl. hierüber Lichnowsky VI S. 57 und 69 ff., und vgl. unten S. 396.

5) Dieser Zug geschah am 28. März; s. B. Chron. IV, 200 und 272. Beinheim irrt sich mithin um eine Woche, indem er ihn auf Benedicti (21. März) setzt. Das beigefügte Monatsdatum des 18., wie die Hs. hat, stimmt übrigens nicht zu diesem Tage, sondern ist aus dem 28. März entstellt.

6) Vgl. B. Chron. IV, 272: frůge uff 4.

7) Vgl. ebend. S. 200 und 272.

selbst den gantzen tag[1]; dann sy was inwendig mit holtz, mist und steinen fest verbolwercket. Wurffen ouch die im schlosz hefftig mit steinen herab, das sy die porten nit gewinnen mochten. Als sy sich nun doran hatten múed gewerckt, ward ein vertrag gemacht: das die im schlosz solten uff frytag dornoch[2] das schlosz stellen in des bischofs von Basels, ouch jungher Rûdolff von Ramsteins hend, und die selbigen verschûffen, das hinfúr weder ein stat von Basel noch das husz von Osterrich darusz geschediget wurde. Also zugent sy wider ab und komen umb mitternacht heim[3]. Wurdent ouch vor dem schlosz vil geschossen, geworffen, und zwen bliben tod[4]. Und solichs geschach zu wolgefallen der gemein; dann sy schruwent tâglich wider den radt. Aber die im schlosz hielten sich nit des gemachten vertrags, goben ouch das schlosz nit wider[5]. April 1

[25] Zug in den Schwartzwald.

An zinstag noch dem ostertag[6] zugen die von Basel mit einem húpschen zúg in den Schwartzwald und verbranten ein dorff, hiesz Zelle; brochten mit inen 32 gefangen, 200 houpt vich, und vil gelt und kleyder. April 19

Zug gon Altkilch.

Am frytag ze nacht dornoch zugent die von Basel mit 1000 knechten gon Altkilch[7], und am sambstag nomen sy inen das vich, verbranten dry dôrffer[8], schatztent Hirsingen umb 200 guldin; koment am selbigen sambstag wider heym. Und das reysig volck, so dozumol zu Altkilch lag[9], dorst sy nit angriffen. April 22 April 23

1) Vgl. B. Chron. IV, 200: nút under siben stunten.

2) Nämlich nach Ablauf eines dreitägigen Waffenstillstandes (bis Donnerstag Abends), während dessen die Besatzung die Zustimmung ihrer Obern zu diesem Vertrage einholen sollte; vgl. ebend. S. 200 und 272.

3) Über diesen Rückzug s. ebend. S. 201.

4) Über die Verluste vgl. ebend. S. 200.

5) S. hierüber ebend. S. 272, Anm. 8. — In der Hs. folgt hier sofort der Aufstand in Ungarn, vom Dec. d. J.; s. unten S. 396. Über die nachfolgenden Abschnitte z. J. 1446, die in der Hs. auf Bl. 25 und 27 verschoben sind, vgl. die Einleitung, S. 341 und 347.

6) Der Aufbruch erfolgte in der vorausgehenden Nacht; vgl. B. Chron. IV, 201, Anm. 5, und S. 273.

7) Über diesen Zug vgl. ebend. S. 202 und 273.

8) Ihre Namen s. ebend. S. 273.

9) S. oben S. 388.

Núwenburger zugen fúr Basel.

April 27(29?) An mitwuchen [1]) vor Philippi und Jacobi kam ein geschrey gon Núwenburg, das die von Basel kummen wôlten; versamlet sich ein zúg im Briszgow, by 400 [2]) starck, und ruckten fúr Basel und liessent ir ein teyl sechen [3]), der meinung das die von Basel solten hinusz wúschen. Als das selbig nit geschach, und ouch denen von Basel kein schaden konten zúfúegen, schlûgent sy die Wysen [4]) ab und zerbrochen die wûr, das die in der Kleynen Statt nit malen mochten. Also zugent sy wider hinweg und fûrten mit inen ettlich fûder wyn von der herrschafft von Rôtelen.

Scharmutz vor Basel mit den reisigen.

Mai 6 [25b] Uff sant Johans tag vor der Latinischen porten komen aber ettlich reysig von Núwenburg fúr Basel. Rittent die soldner hinusz und scharmutzten mit inen; ward der houptman von Núwenburg gefangen [5]); wurden ouch dry soldner von Basel gefangen.

Zug gon Rinfelden.

Mai 18 Am 18. tag des meyens zugent die von Basel heymlich [6]) gon Rynfelden, und zugent die von Rynfelden mit inen. Woren ir by 1600 [7]), zugen gon Seckingen; do bleyb der reysig zúg. Und zugent die fúszknecht in den Schwartzwald und brochent die letzenen [8]), erstochen by 36, verbranten ein

4. Hs.: vier tusent (M statt C).

1) Der nachfolgend erwähnte Zug erschien vor Klein Basel erst Samstags (30. April); s. B. Chron. IV, 273. Im Urtexte kann daher das Datum möglicherweise »feria VI« gelautet haben (also Freitag), und wenn dieses VI verdorben wurde in IV, so entstand daraus das vorliegende »mitwuchen«.

2) »vier tusent«, wie die Hs. hat, beruht vermuthlich auf Entstellung aus 400 (IVM statt IVc); s. B. Chron. IV, 273.

3) S. oben Anm. 1.

4) D. h. den aus der Wiese abgeleiteten Teich; s. B. Chron. IV, 273.

5) Über die Gefangennahme Bernhards von Pelleyten s. ebend. S. 271, wo übrigens das Datum »tertia post« durchaus irrig ist. Das Datum vom 6. Mai hingegen wird indirect bestätigt durch 2 Briefe vom 6. April und 13. Mai 1446; s. Colm. Richtung, Bl. 157 und 158b.

6) In der Nacht vom 18./19. Mai; s. B. Chron. IV, 202, 274 und 454.

7) Über diese Zahl vgl. ebend. S. 202, Anm. 9.

8) Über diese Letzen, am Eingang des Wehrathales, vgl. ebend. S. 202 und 274, auch oben S. 363, Anm. 6.

dorff[1]) und vil hôff, brochten mit inen by 400 houpt vichs und 4 gefangen.

Was etliche von der Herschafft understanden.

Am 23. tag des meyen komen ettlich von der Herrschafft Mai 23
am morgen vor tag fúr Steinenthor, wolten doselbst das bollwerck verbrent haben. Und als es inen felt, do wychen sy und verbranten die múly ze Binningen[2]).

[27] Fischverkôuffer sind von Schindern beroubt worden.

An sant Valentinus tag[3]) im 46. jor komen die Schinder, (um) Febr. 14
so im land logen[4]), fúr die statt by Gundeltingen und noment den fischverkoúfferen, so wider hinuff in das Oberland ritten[5]), ettwen vil pferd; und zoch die statt inen noch bisz gon Botmingen[6]) und zugen dornoch wider heim. Und als es nacht ward, do ersteyg der selben edlen volck das schlosz Pfêffingen[7]) und fiengen do inn Dietrich Súrlin, und Hans Isenlin kam darvon; und fûrten sin[8]) frowen und kind[9]) hinweg und behielten das schlosz.

Grosser rädt zu den Predigern.

Uff Philippi und Jacobi was grosser rädt zu den Pre- Mai 1
digern[10]), und wurden do einhellig, das man solt schicken uff

1) Oeflingen; s. B. Chron. IV, 274, Anm. 2.

2) Vgl. ebend. S. 203 und 274. — Der weitere Inhalt von Bl. 25b—27, welcher in der Hs. zwischen diesen und den nächstfolgenden Abschnitt eingeschaltet ist, betrifft die Jahre 1439, 1440 und 1452; s. die Einleitung, S. 342 und 347, auch unten S. 428 ff.

3) Vermuthlich die ungenaue Übersetzung von: circa Valentini. Das hier erzählte geschah Freitags nach Val. (18. Febr.); s. B. Chron. IV, 271.

4) Vgl. oben S. 381 und unten S. 397.

5) D. h. welche auf der Oberländerstrasse von Basel über St. Jakob nach Liestal zogen.

6) Vgl. B. Chron. IV, 271: bisz gon Oberwiler.

7) Vgl. oben S. 391, auch B. Chron. IV, 199 und 278.

8) D. h. Dietrich Sürlins Gemahlin, Anastasia Murer, und seinen Sohn Thomas; s. B. Chron. IV, a. a. O., und Wurstisen S. 401.

9) »kind« beruht auf ungenauer Übersetzung von: filius. Denn Thomas Sürlin, der spätere Oberstzunftmeister, der seit 1454 im Rathe sass, stand 1446 jedenfalls schon im Jünglingsalter.

10) Der gewöhnliche Versammlungsort des Grossen Rathes war sonst das Augustinerkloster; s. z. B. Offenburg S. 266.

den tag gon Costentz[1]) ein bottschafft mit vollem gewalt, zu tẽdingen umb ein friden; und ward Andres Ospernell dohin gesant.

Der frid, zwúschen der Herschafft und Eidgnossen gemacht, ward uszgerûfft.

Juni 11 Uff der heiligen trivaltigkeyt oben[2]) sturmpt man an den Kornmarckt, und ward offenlich uszgerûfft[3]): das die sachen, so zwúschen den Eydgnossen und der Herschafft, Rynfelden halb, sich verlouffen hetten, gericht und *alles* zum rechten Juni 12 gesetzt wẽr, und das der fryd morndisz am sunnentag, so die sunn uffgieng, an solt vochen. Und darumb so ward verbotten by lib und gût, das von der selben zyt hin nieman den andren angriffe, weder in der statt noch uszwendig, und môcht iederman ryten und gon, war er wolt.

Juni 10 Am frytag dovor do lútt [27^b] man freud mit allen glocken in der gantzen statt, und macht vil freudfúr.

Juni 15 An mittwuchen darnoch, was unsers hergots tag oben, gab man den soldnern zu rosz und zu fûsz urloub; doch behielt man die eltisten und redlichisten soldner. Und ward die schatzung abgethon, so gewert hatt von dem drytten seit März 20 sunnentag der fasten[4]) bisz uff disz zyt[5]), und uff geystlich und weltlich gelegt was[6]).

[14] Der Hungeren zug.

In dem jor zugent die Hungern[7]) heruff in das land Osterrich und Stúrien wol mit 34000 [14^b] mannen, under welchen woren by 24000 pferd, wider den Rômschen kúng Friderich, und verdarbten das land mit brand, todtschleg und anderem schaden; ruckten ettwan bisz gon Wyen und Núwstat. Und was der Rômsch kúng ouch an den selben

1) Über diesen Tag, der am 15. Mai beginnen sollte, s. B. Chron. IV, 201.

2) Die Nachricht von dem am 9. Juni zu Constanz geschlossenen Frieden war schon am 10. in Basel eingetroffen; s. ebend. S. 204.

3) S. Rufbuch I, 163^b.

4) Vgl. oben S. 391, Anm. 8.

5) Bis Samstag den 11. Juni; s. B. Chron. IV, 254.

6) In der Urschrift folgten hier vermuthlich noch Nachrichten aus der zweiten Hälfte d. J. 1446; über diese Lücke s. oben die Einleitung, S. 341.

7) Dieser Feldzug der Ungarn gegen König Friedrich, unter ihrem Gubernator Johann Hunyad, begann im Nov. 1446; s. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1207 ff.

orten, in einer statt [1]). Sy machten grosz grûben im feld, dorinn sy sich, ir rosz und andre ding vor der kelte bewarten. Und wiewol der Rômsch kúng die fúrsten des rychs erfordert im ze helffen, geschach doch nit. Doch ze letst umb wie- um Dec. 25
nachten brocht er das volck mit frúntlicher handlung usz dem feld [2]). Die fúrsten und stett woren dozumal nit wol am kúng.

Schinder.

Der selbigen zyt logent noch in Lutringen by 3000 Schinder, verdarbten tåglich des margroff von Baden land, an den selben orten gelegen; verdarbten ouch ettlich ort by Befort, so do woren des hertzogen von Osterrich.

Zwitracht zwúschen Bern und Friburg.

Item dozumol was ouch ein mercklicher span und zwytracht zwúschen Bern und Fryburg [3]); welchen dannen ze thûn arbeiteten sich ernstlich die von Basel [4]).

Rômische gewonheit.

Noch Rômischer gewonheit schanckt bapst Felix [5]) herr Hans Rott burgermeyster uff den wienachttag den hût und Dec. 25
das schwert; und sang der burgermeyster die vierd letzgen in der mettin [6]). Und am tag stûnd der burgermeyster neben dem bapst, und ein edelman hûb im den geschenckten hût und schwert. Hatten ouch dornoch grosz fest domit, und zugen in der stat umb.

Bopst Felix abscheidung von Basel.

Am 9. tag des jenners anno 1447 zôch bopst Felix von 1447 Jan. 9
Basel, lag [15] zu Waldenburg úber nacht; und begleitetèn in die von Bern, Solaturn, Basel und der herr von Waren-

1) Friedrich war um diese Zeit meistens in Wien; s. Lichnowsky a. a. O.

2) Es wurden allerdings im Dec. 1446 Unterhandlungen gepflogen, jedoch ohne Erfolg; s. Lichnowsky VI S. 71 ff.

3) S. hierüber Tschachtlans Chronik, i. d. Quellen z. Schweiz. Gesch. I, 201 ff., ferner Albert Burckhardt, i. d. Beiträgen XIII, 143 ff., und vgl. B. Chron. IV, 456.

4) Über diese vergeblichen Bemühungen s. Tschachtlan S. 205.

5) Er war wieder in Basel seit Sonntag d. 21. Aug. 1446; s. Wurstisen S. 407.

6) In der Messe um Mitternacht vor dem Weihnachtstage.

1446 Dec. 24 boy[1]) mit vil volck. Ouch hat der bapst zwen cardinäl gemacht uff den heiligen oben, also das er 9 úberal hatt[2]); bliben 3 zu Basel in der versamlung[3]); die andren fûren mit im.

Welche dem bopst obedientz gethon haben.

Umb die selb zyt woren der kúng von Franckrich, hertzog von Burgund und vil ander fúrsten in Franckenrich dem bapst obedientz thûn[4]).

Heimliche nochstellung Colmar.

Dozumol hat man ouch die stat Colmar heimlich wellen erstigen und innemmen; dann es wurden by Colmar vil stygleytern im feld gefunden.

Verbuntnúsz.

(Aug. 31) Um wienachten[5]) haben die von Bern und hertzog von Saphoi ein ewigen pundt mit den Walleser gemacht.

Dozumol woren vil edler zu Obern Baden; ward inen vil eere erbotten[6]).

Seltzame geschicht mit dem sacrament.

(1447) Juni 8 An unsers hergots tag[7]) woren dry dôchterlin, was das eltist syben jor alt; vor vesperzyt, do nieman in der kilchen[8])

1) Vermuthlich Philibert de la Palud, Graf von Varembon, aus Hochburgund; s. B. Chron. III, 569.

2) Bei seinem ersten Aufenthalt in Basel, 1440—1442, hatte er im Ganzen 23 Cardinäle ernannt; s. Wurstisen S. 370.

3) Die Namen dieser drei s. unten S. 407.

4) Mit dieser Notiz vgl. unten S. 410.

5) Dieses Bündniss wurde schon am 31. Aug. 1446 geschlossen; s. Eidg. Absch. II S. 207. Vermuthlich stand im Urtexte »circa nativitatis Marie« (8. Sept.), woraus dann leicht nur »circa nativitatis« wurde.

6) In der Urschrift folgten hier vermuthlich noch einige Nachrichten aus der ersten Hälfte d. J. 1447; über diese Lücke s. die Einleitung, S. 341 ff.

7) Am Frohnleichnamstag.

8) Im Münster. Im Urtexte stand vermuthlich »in ecclesia majori«, später aber verstümmelt »in ecclesia«. Vgl. denselben Fall weiter unten S. 399.

was, stygen sy uff den fronaltar und noment das sacrament usz dem monstrantz, teylten es in dry teyl, goben ieglichem ein teil. Do man solichs vernam, erschrack mengklich von solicher geschicht [1]).

Kúnglich mandat.

Anno 1447 umb sant Gallen tag[2]) liesz der Rômsch kúng 1447 (Sept. 29) ein mandat uszgon, innhalten: Dwyl der Rômsch kúng und ettlich fúrsten, geystlich und weltlich, hetten sich underworffen und gehorsam gthon dem bopst Nicolao, der do wêre der recht und wor bopst[3]), dorumb so gebútt er den andren, das [15b] sy in ouch fúr ein bopst annemmen, und seyt das gleyt ab, das er dem concilio zu Basel hette geben[4]). Und kam eyn bott gon Basel, und schlûg das selb mandat an der kilchen[5]) und am richthusz ouch an[6]); wurdent aber bald dannen genommen. In welchem *mandat* er ouch bôt denen von Basel, by verlierung irer fryheyten so sy hetten von dem keyser, das sy dem bopst Nicolao anhiengen und dem concilio das gleyt abseyten, und nieman von dem concilio fúr Martini nechst- bis Nov. 11 kúnfftig behielten.

Disz mandat erschrackt die conciliumherren, und zugent ettlich, so usz Tútscher nation woren, wider heim. Der rodt von Basel was domit bekúmbret und stûnd in zwyfel, was dorinn ze handlen wêr; bedocht sich lang, meinten, es wer schwêr dem Rômschen kúng nit underthânig ze sin, ouch wider herumb nit erlich, das sy das gleyt abseyten, das geben was under keyser Sigmund[7]), ouch kúng Albrecht[8]) und kúng

1) Vgl. Etterlin S. 180 über die kurz zuvor am 24. Mai erfolgte Hostienentwendung zu Ettiswyl.

2) Das hier erwähnte Mandat, am 18. Aug. zu Wien gegeben, wurde am St. Michaelstag (29. Sept.) zu Basel durch einen königlichen Boten am Münster und am Rathhaus angeschlagen, nachdem es Tags zuvor dem Rathe war verkündigt worden, also 2 Wochen vor »sant Gallen tag«; s. im St. Archiv das Conciliumsbuch, Bl. 44, auch Städt. Urk. 1447 Aug. 18.

3) Niklaus V war der Nachfolger des im Febr. 1447 verstorbenen Eugen IV, für welchen noch kurz vor dessen Tode König Friedrich sammt einigen Reichsfürsten sich offen erklärt hatte.

4) Vgl. seinen Schirmbrief, Städt. Urk. 1440 Mai 2.

5) Am Münster; vgl. oben S. 398, Anm. 8.

6) Am 29. Sept.; s. oben Anm. 2.

7) Über das freie Geleite, welches Basel dem Concil zugesagt, s. Städt. Urk. 1431 Sept. 1, und ebend. auch die Schirmbriefe Sigismunds, vom 7. Juli 1431, 22. Nov. 1432, und 24. März 1435.

8) Seinen Schirmbrief, vom 17. Mai 1438, von Wien, s. im Conciliumsbuch, Bl. 9b.

Fridrichen[1]). Welches gleyt eroffnet was allenthalb, das es wêren solt das gantz concilium usz und vier monat dornoch. Dornoch, noch vil radt und bedanck, beschlosz man in dem grossen radt zun Augustineren[2]), das man dem Rômschen kúng solt schriben[3]): Wie das der radt mit zwyfel fast wêr bekúmbret, und das sy gern wolten botschafft zu im verordnen, môcht nit wol gesin umb unsicherheyt halb der strossen; das sin kúnglich majestet inen ein gleyt schick, wolten sy sin kúniglich majestet basz durch botten berichten[4]), und das er also die zyt still stúnde. Das thêt der kúng. Und das verzöch sich bisz uff den tag, so zu Jenff gehalten ward[5]); und blibent die von Basel ståt by dem gleyt, so sy den conciliumherren zůgesagt hatten, und wurden fast umb ir stanthafftigkeyt von den herren gelobt[6]).

Dozumol was die guldin zal[7]) fast klein zu Basel.

[16] Umb die selb zyt was das gold und gelt fast genêm und thúr zu Basel[8]), und under Basel hinab; woren die edlen fast arm worden, des Delphin und kriegs halb[9]).

Leonhards herren hand iren habit verwandlet.

Juli Im hewmonat des selbigen jores verenderten die herren zu sant Leonhardt[10]) iren habit[11]), und trůg der probst[12]) ein vechen kutzhůt[13]), die anderen eychornen. Verdrosz die thůmherren im múnster und sant Peter, und understůnden das selbig zu weren. Zu letst komen sy der sach uff bischoff

1) S. Städt. Urk. 1440 Mai 2.

2) Diese Sitzung erfolgte Anfangs October; s. Conciliumsbuch Bl. 44.

3) Dieses Schreiben an den König, vom 10. Oct. 1447, s. im Conciliumsbuch Bl. 35.

4) Eine solche Gesandtschaft gieng erst im Febr. 1448 zum Könige; s. unten S. 405.

5) Über diesen Tag zu Genf, im Dec. 1447, vgl. unten S. 404, ferner Conciliumsb. Bl. 45 ff. und Wurstisen S. 409.

6) Den weitern Verlauf s. unten S. 404.

7) Anspielung auf die Goldene Zahl jedes Jahres im Kalender.

8) Vgl. B. Chron. I, 331, Anm. 4.

9) Vgl. unten S. 404.

10) Über dieses Augustiner-Chorherrenstift s. Fechters Top. S. 66 ff.

11) Schon 1440 hatte Felix V den Chorherren für ihre Kleidung volle Freiheit ertheilt; s. die Urk. vom 26. Sept. 1440, St. Leonhard Nr. 731a.

12) Peter Rosegg; s. B. Chron. IV, 254, Anm. 4.

13) D. h. einen Mantel mit vielfarbigem Pelzbesatz, wie ihn die Domherren trugen.

Friderich; *der* thedt ein spruch, der dem capitel und denen zu sant Peter nit gefiel[1]).

Reformierung des closters zun Barfûssen.

Anno 1441 ward das closter zu den Barfûssen mit grosser 1441
arbeit gereformiert durch hilff bopst Felix[2]).

Dornoch im 47. jor reformiert man das closter Gnoden- 1447
thal[3]), und giengent der merer theyl frowen darusz, und ward mit andren besetzt.

Do logent die buren oben.

Anno 1447 in dem hewmonat woren zwo dôchteren jungher Juli
Rûdolffs von Ramsteyn[4]), dozumol seszhafft in dem schlosz Zwingen; stigen by nacht über die mur usz, dann der jungher was nit anheymsch; noment mit inen silbergeschirr und gelt, was sy funden. Woren ouch zwen buren usz dem thal[5]) ir warten, giengen mit inen bisz under Núwenburg hinab. Ob Brysach wurden die dôchtern gefangen, aber die puren entrunnen; und wurdent gefürt gon Núwenburg[6]). Dornoch fürt sy herr Thoman von Falckenstein, der eltern dochter[7]) man, gon Varsperg[8]). Dornoch fürt der vatter die júngeri[9]) gon Gilgenberg[10]), hielt sy do in [16b] gefencknúsz und stiesz sy dornoch an Steynen in das closter[11]).

1) Eine Urkunde hierüber finde ich nicht.

2) Über diese Reformation vgl. Concilsbuch, Bl. 111b, ferner R. Wackernagel, im Festbuch d. Histor. Museums, S. 196 ff.

3) Über dieses Clarissenkloster, auf dem Areal der jetzigen Gewerbeschule in der Spalenvorstadt, s. Fechters Top. S. 115.

4) Margaretha und Anna; vgl. hierüber Birmann, im B. Jahrbuch 1882 S. 87 ff. Ihre ältere Schwester Ursula war verheirathet; s. unten.

5) Das Laufenthal, das hier gemeint ist, gehörte nicht unter die Herrschaft Zwingen, sondern stand unter einem vom Bischof ernannten Meier.

6) Nämlich die zwei Töchter.

7) Diese hiess Ursula; s. Birmann, a. a. O., S. 79.

8) Die ältere der beiden ledigen Töchter, Margaretha, scheint dort geblieben zu sein; s. ebend. S. 88.

9) Anna; s. unten Anm. 11.

10) Gilgenberg liegt zwischen Meltingen und Beinwil, 1 St. westl. von Ramstein.

11) Anna von Ramstein wurde 1451 dem Steinenkloster übergeben; s. St. A., Steinenkloster, Urk. Nr. 595. Nach einem Fluchtversuche wurde sie, gemäss einer zwischen dem Predigerorden und ihrer Mutter getroffenen Übereinkunft, im Februar 1460 in das Clarissenkloster St. Clara in Klein Basel versetzt, wo eine ihrer Verwandten, Susanna von Ramstein, schon 1445 als Nonne erscheint; s. Steinenkloster, Acten Bd. III, die Urk. vom

Hernoch do fieng jungher Rûdolff zwen buren, und durch grosz marter verjach der ein, das er der selbigen einer wêr, der die júngere tochter beschloffen hette. Den selben liesz er hencken, den andren enthôuptet er; und durch die selben kam er wider zu dem silbergeschirr und gelt, so die dôchteren entragen hatten. Die zwen verjochen ouch, sy wolten den junghern umb der dôchter willen lyblosz haben gethon; wurden zu Zwingen gericht. Mit der zyt fieng er zu Bern[1]) ouch zwen, was der ein der eltern dochter bûl gesin; liesz sy beyd enthôupten. Und ward ein grosz geschrey, wie die zwen buren hetten das mit den dôchtern jor und tag triben. Wann der jungher nit anheimsch was, stigen sy by nacht über die muren in.

An solicher sach was der jungher selb schuldig. Dann sin frow, herr Heinrichs von Lors dochter[2]), sasz by dem groffen von Sarwerde[3]); und hielt der jungher mit eim dorechten wyb husz[4]), was ettwan im gemeinen husz gesin. Also macht bôsz byspel bôsz dôchteren.

Muttentzer beroubung.

vor Dec. 6 In dem jor, vor Nicolai, beroubten die von Falckensteyn[5]) Muttentz, fûrten hinweg ettlich gefangen. Meinten ettlich, der von Ramsteyn[6]) hett es zûgericht; dann der von

16. Febr. 1460, ferner Jahrrechnungsb. III, 392, z. J. 1445. Im Nov. 1463 jedoch wurden 2 Männer für 1 Jahr aus der Stadt verwiesen: »denn sy dem frowly von Ramstein zu sant Cloren usz geholffen hand«; s. Oeb. III, 160. Auf dieses hin scheint A. v. R. wieder in's Steinenkloster verbracht worden zu sein. Denn dort starb sie als Nonne 1514; s. Wurstisen S. 23.

1) Vielleicht entstellt aus »Büren«; dieses Dorf liegt östlich der Birs, 3 St. von Zwingen.

2) Ursula, eine Tochter Heinrichs, des letzten Freiherrn von Hohen Geroldseck-Lahr, hatte ihrem Gemahl die halbe Herrschaft Malberg zugebracht; s. Wurstisen S. 23, und vgl. Grote, Stammtafeln, S. 113.

3) Graf Jakob I von Mörs-Saarwerden, der Sohn Graf Johanns I († 1431), war durch seine Mutter, Adelheid von Hohen Geroldseck, Ursulas Neffe. — Was ich s. Z. im B. Jahrbuch 1882 S. 51, im Hinblick auf die vorliegende Stelle, über Rudolfs Gemahlin geäussert habe, muss ich jetzt, bei unbefangener Prüfung, als durchaus irrig und unbegründet bezeichnen.

4) Über seinen natürlichen Sohn, Hans Bernhard von Gilgenberg, s. B. Chron. IV, 62, Anm. 6.

5) Thomas und Hans v. F. schlossen bald nachher, d. h. am 29. Dec., einen Vertrag mit Herzog Albrecht, wodurch sie ihm gegen ein Darlehen von 300 Gl. auf 2 Jahre das Besatzungsrecht ihres Schlosses Farnsburg einräumten; s. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1334.

6) Über Peter von Ramstein und seine Gemahlin Elsa Münch von Löwenberg s. oben S. 355, Anm. 3.

Löwenberg sin vatter und sún [1]) stůnden in grosser zwytracht gegen im. Also wurden die armen lút geschädiget.

Dem bischoff von Basel ward abgeseit.

Uff sant Lucyen tag do seyt der groff von Sarwerden, der groff von Lúningen [2]) mit vil edlen dem bischoff von Basel ab und dem thůmbropst [3]), ouch aller priesterschafft, allein das der von Andlo thůmbropst hatt des grofen von Lúningen underthonen lossen bannen umb zinsz [4]). Dec. 13

Die Berner zugen wider die von Friburg.

[17] Umb wienachten manet der hertzog von Saphoi die von Bern wider die von Fryburg [5]). Also zugen sy usz, und noment ein klein stettlin in und verbranten vil dörffer [6]). um Dec. 25

Warumb kein landvogt was.

In abwesen hertzog Albrechten von Osterrich [7]) woren im land statthalter groff Hans von Tiersteyn [8]), herr Conradt von Busznang und herr Maximin von Rapoltzsteyn [9]). Dann

4. Hs.: Sarweden.

1) Hans Thüring Münch von Löwenberg, Ramsteins Schwiegervater, mit seinen Söhnen Hans und Konrad, besass Muttenz seit 1412; s. Boos S. 667, auch oben S. 354 ff.

2) Vermuthlich Graf Hesso von Leiningen; s. Grote S. 152.

3) Georg von Andlau; s. B. Chron. IV, 333, Anm. 1.

4) Die leiningischen Besitzungen lagen theilweise im Elsass.

5) Das östreichische Freiburg hatte am 20. Dec. den Krieg gegen Savoyen begonnen, und schon am 26. Dec. mahnte deshalb Bern seine Verbündeten zur Hilfe gegen Freiburg; s. Tschachtlan S. 206, ferner Th. von Liebenau, im Geschichtsfreund XXXII, 47 ff.

6) Die Berner zogen im Januar 1448 verwüstend bis an die Mauern von Freiburg. Hingegen waren es die Freiburger, welche schon im Dec. das savoyische Städtchen Montenach (Montagny la Ville, jetzt ein Dorf, 1 St. ö. v. Payerne) eroberten; s. Tschachtlan a. a. O. — Weiter über diesen Krieg s. unten S. 405.

7) Noch im März 1447 war er zu Breisach, und wiederum im Febr. 1448 zu Freiburg i. B.; in der Zwischenzeit aber, d. h. im Sept. und Oct. 1447, verweilte er in Wien; s. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1254, 1304, 1324 und 1353.

8) Seit März 1445; s. oben S. 371, Anm. 3. Noch 1450 erscheint er als »Hauptmann« zu Ensisheim, dem Sitz der Statthalterei; s. Missivenb. V, 72 und Briefb. VI, z. 4. Oct. 1450.

9) Sowohl der Graf von Tierstein als der Freiherr Schmassmann von

dozumol was keyn landtvogt, ursach das kein gúlt woren inzuerziechen; das land was arm.

Ein heisser summer.

Juni 24 bis Aug. 10 In dem selbigen jor was fast ein heysser summer von Johannis bisz Laurentii, und wurden die trúbel dúrr an reben; regnet selten, sunderlich umb Basel, was kein donder, und kam das korn on regen in[1]).

Stroszburg.

Dozumol stůnd die statt Stroszburg in grossen sorgen[2]), ouch ander stett klein und grosz, hatten grosz hůt tag und nacht; dann sy vertruwten nút den fúrsten.

Aug. In dem ougsten des selben jors hanckten die von Stroszburg ein richen burger, was rentmeyster oder seckelmeyster gesin, hatt vil gestolen.

Mandat gon Basel geschickt.

um Dec. 25 Item zu wienachten[3]) schickt der Rômsch kúng das ander mandat[4]) der stat von Basel, und das erst dem bischoff von Basel, das sy sich solten desz conciliums entschútten und heyssen hinweg ziechen. Aber dem gebott ward nit gnůg gthon, der hoffnung, es wurd uff dem tag zu Jenff[5]) beschlossen, das allenthalb frid in der Christenlichen kilchen gemacht wurde.

Bopst Felix und Nicolaus.

Dozumol was bopst Felix mit sinem hoff zu Losann, und bopst Nicolaus zu Rom in sant Peters palast.

Rappoltstein hatten in früheren Jahren das Amt eines östreichischen Landvogts im Elsass und Breisgau bekleidet; s. B. Chron. IV, 437, Anm. 2, und S. 441, Anm. 3. — Über Konrad von Bussnang s. ebend. S. 302, Anm. 4.

1) Vgl. B. Chron. IV, 281, über den billigen Wein d. J.

2) Vgl. die Strassb. Archivchronik, im Code histor. de Strasbourg II, 177.

3) Um diese Zeit mag das betreffende Mandat, welches zu Wiener Neustadt am 12. Dec. gegeben wurde, nach Basel gelangt sein; s. Städt. Urk. 1447 Dec. 12.

4) Über das erste Mandat, vom 18. Aug., s. oben S. 399, Anm. 2.

5) Vgl. oben S. 400, Anm. 5.

Das dritt mandat den Baslern überschickt.

[17b] Am andern sunntag der fasten[1]) schickt der Rômsch kúng denen von Basel das dritt mandat; gebot by grossen penen, das sy die conciliumherren usztriben, und schreib sinem brûder hertzog Albrecht, das er denen von Basel nút liesz zûfüeren[2]). Uff das selbig schicktent der bischoff und die râdt zum kúng doctor Hans Gemminger den official und herr Hans Offenburg ritter[3]); und uff ir anbringen schickt der kúng sin bottschafft zu hertzog Albrecht gon Fryburg[4]); ward der hertzog[5]) in eim frúntlichen antwurt gefunden. 1448 Febr. 18

Scharmutz.

An frytag vor quasimodo hatten die von Bern und Fryburg ein scharmutz mit eynander by dem hag, den die von Bern wider Fryburg gemacht hatten und hielten doselbst ir hût[6]); koment der von Fryburg 300 umb[7]), und dêren von Bern 15, und wurden vil wund[8]). März 29

2. Hs.: Am andern tag der fasten.

1) Das dritte Mandat, vom 29. Januar 1448, wurde in Basel dem Rathe am 17. Febr. zugestellt, d. h. Sonntags vor dem II. Sonntag der Fasten; s. Conciliumsb. Bl. 42. Das Datum »am andern tag«, wie die Hs. hat, beruht also vermuthlich auf falscher Lesung von »2. die« statt: 2. dca.

2) Diesen Brief, gleichfalls vom 29. Januar, s. Conciliumsb. Bl. 41.

3) Über diese Gesandtschaft, welche am 10. März beim König in Wien war, s. Concilsb. Bl. 50 ff. — Als bischöfl. Offizial erscheint Gemminger, schon 1446; s. Städt. Urk. 1446 Aug. 1.

4) Vgl. oben S. 403, Anm. 7.

5) Sollte eher heissen: der kúng. Auch beim König erreichten übrigens Gemminger und Offenburg in der Hauptsache nichts; s. unten S. 406.

6) Die Freiburger, geführt von Peter von Mörsberg und Ludwig Meyer von Hüningen, überfielen die Landschaften Schwarzenburg und Guggisberg, indem sie in der Morgenfrühe den dortigen Landhag erstiegen, und dabei verloren die vertheidigenden Berner 8 Mann. Als nun von Bern aus die Rauchsäulen der brennenden Dörfer bemerkt wurden, zogen die Berner sofort aus und griffen nahe bei Freiburg, neben der Galterenschlucht, die von Schwarzenburg heimkehrenden Freiburger an. Nur auf dieses letztere Gefecht beziehen sich die hier folgenden Verluste. S. Tschachtlan und Gruyère S. 207 ff. und 307 ff., ferner D. Schilling, i. d. Ausg. von Th. v. Liebenau und W. F. v. Mülinen, S. 49, und vgl. B. Chron. IV, 456.

7) Diese Zahl hat auch Tschachtlan S. 208; aber Gruyère S. 307 sagt genauer: 246.

8) Den Verlust der Berner schätzt Gruyère S. 308 auf »circa 115«, Tschachtlan S. 208 nur auf 5 Todte, aber mehr als 40 Schwerverwundete. — Über das Ende dieses Krieges s. B. Chron. IV, 457, auch unten S. 408, Anm. 1.

Citatz denen von Basel geschickt.

Demnoch und die statt von Basel und der bischoff dem concilio das gleyt nit hatten abkúndt, do schickt inen der Rômsch kúng ein citatz[1]) by herr Jacob von Stouffen ritter, innhalten: das sy in 45 tagen vor kúnglicher majestet erschinen, *oder* doselbst erkent werden in die ächt, und das man inen wurd abkúnden all fryheyten und lehen, ouch das sy gefallen weren in ungnoden des Rômschen kúngs. Schickten sy aber bottschafft, doctor Gemminger und Hans von Offenburg[2]).

Camergricht urteil.

Mai 24 Uff den 24. tag des meyen[3]) im 48. jor woren by dem Rômschen kúng zu Grętz herr Hans von Offenburg ritter, Burckhardt Besserer[4]) und der underschriber[5]) von wegen der stat Basel, und doctor Hans Gemminger official von wegen [18] des bischoffs. Und ward ein urteil geben doselbst am camergericht[6]): das sy solten uffsagen das gleyt dem concilio, und in zweyen monaten noch dem tag des gebenen urteil[7]) solten sy hinweg ziechen. Und wiewol die obgenanten gesanten sich erbutten recht zu nemmen vor den fúrsten des rychs oder dem pfaltzgrofen[8]), nam solichs der Rômisch kúng nit an, und mûszten vor dem camergricht antwurt geben und nemmen.

1) Diese Vorladung vor des Königs Kammergericht zu Graz, vom 15. März, s. im Concilsb., Bl. 42b ff. Laut Wurstisen S. 409 traf sie Anfangs April in Basel ein.

2) Über letzteren Namen s. die Einleitung, S. 343. Die weiteren Mitglieder dieser Gesandtschaft s. unten. Ihre Vollmacht s. Städt. Urk. 1448 April 29. Über ihre Verrichtung zu Graz beim Könige s. den Bericht im Concilsb. Bl. 60 ff., und ebend. Bl. 54 ff. ihre Instruction.

3) Auf diesen Tag fiel die Hauptverhandlung, welcher schon am 21. die erste Audienz beim Könige vorausgegangen war; s. Concilsb. a. a. O.

4) B. Besserer, der Wirth zum Maien (jetzt Kronengässlein Nr. 5) war Rathsherr der Rebleutenzunft; s. Boos S. 839 und Schönberg S. 783 ff.

5) Gerhard Megkynch; s. B. Chron. IV, 137.

6) Dieses Urtheil trägt das Datum des 31. Mai, nachdem am 24. noch ein letztes Mandat ergangen war; s. Städt. Urk. 1448 Mai 31, und Concilsb. Bl. 67 ff.

7) Diese Frist war nicht im Urtheil anberaumt; sondern der König bewilligte sie durch einen besonderen Brief vom 24. Mai; s. Städt. Urk. 1448 Mai 24, und Concilsb. Bl. 66.

8) D. h. vor den Kurfürsten überhaupt, oder dem Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein, als dem Reichsvicar; s. Concilsb. Bl. 57.

Ein grusamlich wetter.

In dem selbigen jor am andern tag noch sant Viten tag entstûnd ein grusamlich wetter in Burgund, reicht bisz gon Guldenfels, Sant Ursitz, Telsperg, Tittwyler[1]), Grellingen, und die Birsz hinab bisz gon Basel; thet grossen schaden. Was ein grosser wind, und fielent stein als hůnereyer; zerschlůg die fenster, warf böm umb, ertodt ettlich hasen und fúchs im feld. Juni 17

Versamlung zu den Barfůssen.

An sant Peter und Pauls oben was eine grosse versamlung zu den Barfůssen im reffental[2]). Erschinent do in nammen des conciliums der cardinal von Segobia cardinal sancti Calixti[3]), Bartholomei[4]) Aquensis der Vier Krônten, Wilhelmus Hugonis sancti Marcelli, vil bischoff und åpt, by hundert personen. Und von wegen der statt was do herr Hans Rott burgermeyster, doctor Heinrich *von* Beinheim, Andres Ospernell, Hans Súrlin[5]). Was ouch dorzů gegenwúrtig der bischoff von Basel, capitel und vil priester. Und durch doctor Heinrich von Beinheim ward fúrgehalten, was der statt von Basel gesanten vom kúng gebrocht hetten. Ward do gelesen der urteilbrieff der absagung des gleits, so die conciliumherren zu Basel hatten[6]). Ward ouch gelesen der brieff exemtorialium, in welchem erkennt was, das die statt [18^b] mit eeren das gleyt môcht uffsagen; dann wo solichs nit geschåch, kåm die statt in die ach, verlúr des kúngs gnoden und all fryheyten[7]). Und als solichs alles gehôrt ward, seyt die statt den conciliumherren das gleit ab mit grossem unwillen. Woren doby zwen notarii, Johans Friderich Wynterlinger und Johans Friderich von Munderstat. Also rusten sich die herren und cardinål zu der hinfart, Juni 28

5. Hs.: den Birsich hinab.

1) Develier (Dietwiler), 1 St. westl. von Delsberg.

2) Über diese Versammlung, welche unmittelbar nach der Rückkehr der Gesandtschaft von Graz erfolgte, s. Städt. Urk. 1448 Juni 28, ferner den Brief Basels an Bern, vom 1. Juli, im Geschichtsforscher XII, 110 ff.

3) Bischof Johann von Segovia, Cardinal von St. Calixtus.

4) Statt »Bartholomei« l.: Bernhardus; s. Städt. Urk. 1448 Juni 28.

5) Ferner waren anwesend die 3 von Graz zurückgekehrten Gesandten, H. Offenburg, B. Besserer und G. Megkynch, sowie auch der Stadtschreiber Kienlin; s. ebend.

6) Das Urtheil des Kammergerichts, vom 31. Mai; s. S. 406, Anm. 6.

7) Diesen Brief des Königs s. Städt. Urk. 1448 Mai 27.

und begerten ein gleit von der statt, desz glychen vom hertzogen von Osterrich[1]); und huob sich dozumol das concilium zu Losen an[2]).

Der conciliumherren hinfart von Basel.

Juli 4 Dornoch an sant Ulrichs tag zugent die vätter des conciliums und der meerteil der herren hinweg gon Losen zů, mit vil wegen, zu rosz und zu fůsz; wurden begleitet mit einem húpschen zúg deren von Basel[3]) (aber der bischoff begleitet sy nit) bisz gon Wallenburg[4]).

An dem selbigen tag liesz der bischoff die stůl im münster wider abbrechen, die do woren mitten in der kilchen gestanden by 16 joren[5]); und ward die bull desz conciliums zerrissen[6]), ee das die herren hinweg komen.

Anno 1448 ist der steinen brunn by sant Urban[7]) uffgesetzt und gemacht worden.

Von fili der músen.

In dem selbigen jor thetent die músz grossen schaden umb Colmar und Fryburg, an dem somen des korns und sunderlich des rockens, frossents allenthalb ab.

Official thet bopst Nicolao obedientz von wegen des gantzen bistumbs.

Juni 25 Am nechsten tag noch sant Johans tag was doctor Johans

1) Wegen des freiburgischen Krieges zwischen Östreich und Savoyen, welcher erst am 16. Juli durch den Friedensschluss zu Murten sein Ende fand; s. B. Chron. IV, 456, Anm. 11, und vgl. oben S. 403 und 405.

2) Schon am 15. Juni, in seiner 45. und letzten öffentlichen Sitzung, hatte das Concil seine Verlegung nach Lausanne beschlossen, für den Fall dass sein Verbleiben in Basel ihm unmöglich gemacht würde; s. Städt. Urk. 1448 Juni 15, ferner Concilsb. Bl. 75b, und vgl. Wurstisen S. 410, wo das Datum entstellt ist in »25. Juni«.

3) Vgl. Wurstisen S. 410: mit 500 mann zů rosz und fůsz.

4) Das weitere Geleite, durch das Gebiet von Solothurn und Bern, übernahmen diese beiden Städte; s. ebend.

5) Nämlich seit Mitte Mai 1432; s. Concilsb. Bl. 135.

6) Vgl. Wurstisen S. 411: und die form, darinn man die bullen gegossen, zerbrochen.

7) Der Brunnen gegenüber dem Hofe des Klosters St. Urban (jetzt Segerhof, am Blumenrain Nr. 19), mit dem Bilde St. Urbans.

Gemminger, des bischofflichen hoffs ze Basel official, zu Rom[1]) und tedt obedientz dem bopst Nicolao, in nammen des bischoffs und statt von Basel, aller priesterschafft, exempt und nit exempt[2]), ouch desz gantzen bistumbs, [19] wiewol er kein mandat hatt weder vom capitel, priesterschafft, statt *noch* underthonen[3]). Brocht mit im zwo bullen; die ein lutet als der Tútschen fúrsten bullen[4]), die andre was eben schantlich. Darumb das capitel nit wol zefriden was[5]).

Der landvogt ward gefangen.

Zu der selben zyt was hertzog Albrecht von Osterrich zu Fryburg[6]). Und umb sant Jacobs tag fieng Peter von Hagenbach[7]), Anthoni von Hagenbachs sun, herr Marquart von Baldeck den landvogt zu Tann[8]), unangesechen das er zu Tann mit im hatt ze nacht gessen und morndis zu Enszheim ze morgen; fûrt inn in ein schlosz genant Bemont[9]). Und als er besorgt inn nit mögen do behalten, dann der hertzog[10]) um Juli 25

5. Hs.: statt und underthonen.

1) Vier Wochen zuvor, am 24. Mai, war Gemminger noch beim König in Graz gewesen; vgl. oben S. 406. Vermuthlich hatte er von Bischof Friedrich zum voraus die hierauf bezüglichen Instructionen erhalten und reiste deshalb von Graz aus direkt nach Rom, ohne Basel zu berühren. — Über seine Audienz in Rom vgl. den theilweise ungenauen Bericht in Gerungs Fortsetzung der Flores Temporum, im Cod. D IV, 10, Bl. 109.

2) D. h. nicht nur für die dem Bischof unterstellte weltliche Geistlichkeit der ganzen Diöcese, sondern auch für alle Klöster.

3) D. h. weder vom Domkapitel, noch von der niederen Geistlichkeit, noch vom Rathe der Stadt Basel, noch von den Unterthanen des bischöflichen Gebietes.

4) D. h. wie die Bulle vom 19. März 1448; s. Chmel, Reg. Nr. 2431.

5) Den weiteren Verlauf, nach Gemmingers Rückkehr von Rom, s. unten S. 410.

6) Er urkundet dort am 17. Juni und 24. Juli; s. Schreiber, Freiburger Urkundenb. II, 424.

7) Der spätere burgundische Landvogt. Über ihn s. Karl Chr. Bernoulli, i. d. Beiträgen XIII, 315 ff.

8) Sollte nur heissen »den vogt zu Tann«. Denn einen »Landvogt«, d. h. einen Statthalter über alle östreichischen Besitzungen im Elsass, gab es damals nicht; s. oben S. 403. Wohl aber war M. von Baldegg seit 1445 Vogt zu Tann, und zugleich war ihm diese Herrschaft um 5000 Gl. verpfändet; s. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1102. — Über die hier erzählte Gewaltthat vgl. B. Chron. III, 295, Anm. 2.

9) Belmont. Dieses in Hochburgund, bei l'Isle sur Doubs gelegene Schloss hatte sein Vater durch Heirath erworben; s. Beiträge XIII, 316.

10) Herzog Albrecht von Östreich.

wolt dofúr sin zogen, fûrt er inn in Lutrigen. Umb der
Aug. 3 selbigen sach kam der hertzog gon Altkilch [1]), am 3. tag des augsten.

Das selbig jor und zyt thet der kúng von Franckrych dem bopst Nicolao ouch obedientz [2]) durch den ertzbischoff von Remsz [3]); welcher widerumb kert mit anderen gesanten gon Losann [4]), brocht mit im vil capitel, eyn vereingung ze machen.

Official ward gefangen.

Oct. 21 An mentag noch sant Gallen tag fieng der bischoff von Basel den obbestimpten official doctor Hans Gemminger [5]), leit in gefangen im Schúrhoff, fûrt in dornoch gon Birseck [6]), ursach das er sich nit hatt dem mandat noch gehalten, dozumol er obedientz thet bopst Nicolao in nammen des bischoffs und anderer [7]).

Von grossem frâvel.

Dozumol erhûbent sich ettlich bôsz und lichtfertig in Bôhem [8]), fielent in Brâg, erstochen all Juden, so do woren, brochent der koufflútten gewelb uff und plúnderten. Seyt man, es geschech mit willen des margrofen von [19b] Brandenburg, das er ir houptman were [9]). Und forchten sich ser die von Nûrenberg, dann er was ir find [10]), und rûfften die stett im rych an. Darumb ouch die stett knecht uszleyten.

16. Hs.: lichtferig.

1) 2 St. westl. von Altkirch liegt Hagenbach, der Stammsitz dieses Geschlechts. — Es ist unbekannt, wann M. von Baldegg wieder frei wurde. Peter v. H. kehrte nicht mehr zurück, sondern blieb fortan im Dienste Herzog Philipps von Burgund; s. B. Chron. III, 295, auch Beiträge XIII, 319 ff.

2) Vgl. oben S. 398.

3) Rheims.

4) Nämlich zu Felix V, um zwischen diesem und Niklaus V einen Ausgleich herbeizuführen.

5) Schon am 10. Sept. hatte Gemminger auf dem Rathause gestehen müssen, dass er vom Rathe keinen Auftrag hatte, in Rom im Namen der Stadt Basel dem Papst Obedienz zu thun; s. Städt. Urk. 1448 Sept. 10.

6) Über seine Gefangenschaft und seinen Prozess vgl. unten S. 417.

7) Vgl. oben S. 409.

8) Georg von Podiebrad mit seinem Anhang, der sich des Hradschin zu Prag bemächtigte.

9) Albrecht gen. Achilles, Burggraf von Nürnberg.

10) Seine offene Fehde gegen die Stadt begann erst 1449, im Juli; s. Stälin III, 474.

Wie Hans von Rechberg hat Rynfelden ingenommen.

Anno 1448 am 23. tag des wynmonats[1]), umb die úndi Oct. 23
stund[2]) vor mittag, nam Hans von Rechperg, die von Bodeman[3]) und ander ir geselschafft, Rynfelden in, in solicher behendigkeyt und gestalt. Als ein monat lang ettlich soldner zu Seckingen woren gelegen und der von Rynfelden wesen erfaren und erkuntschafftet hatten, sasz der von Rechperg sampt sinen gesellen in dry schiff, woren also zůgerúst: woren oben mit wellholtz oder schytter bedeckt, und sossen sy under dem holtz mit harnasch und wer bewart, mit growen mentlen darúber, und zeychen als bilger[4]). Und das erst schiff fůr zu land under der bruck[5]); luffen hinzů die wechter des turnes hie disent Ryns[6]), wolten inen zu hilff kummen, das sy lenden mőchten. Giengen zum ersten die schifflútt herusz, seyten inen, es wêren do ettlich bilger, wőlten in der statt ze imbisz essen und nochmols bald hinweg faren. Mit dem traten die bilger ouch herusz; do merckten die wechter iren trug und falsch, viel der ein in Ryn, kam gon Basel und thet

2. Hs.: am zweyundzweyntzigisten tag (XXII statt XXIII).

1) Über diesen Handstreich vom 23. Oct. vgl. B. Chron. IV, 283 ff., 387 und 455; über seine Ursache s. unten S. 412, Anm. 2.

2) Vgl. B. Chron. IV, 387: umb die zehenden stunde; ferner Tschachtlan S. 213: zwúschen 10 und 11. Diese abweichenden Angaben lassen sich schon daraus erklären, dass die Basler Uhr der allgemeinen Zeit, die auch in Rheinfelden galt, um 1 Stunde vorausgieng. Andrerseits aber ist es auch möglich, dass »die úndi stund« unseres Textes durch Entstellung von XI in IX entstanden ist.

3) Über Hans von Bodman d. ältern und über seines Bruders Frischhans Beziehungen zu Rheinfelden s. Offenburg S. 229, Anm. 7. Es scheint jedoch keiner von beiden beim Überfall persönlich sich betheiligt zu haben, da die Verzeichnisse von Rechbergs Genossen bei dieser That, im Oeb. I, 352 und 397 ff., ihre Namen nicht aufweisen. Wohl aber war noch am 19. April d. J. Hans von Bodman als Gesandter Herzog Albrechts auf dem Tage zu Rheinfelden erschienen; s. Chmel, Regesten Nr. 2436, und vgl. unten S. 412, Anm. 2.

4) Die Vermummung als Pilger gilt nur vom ersten Schiffe, die scheinbare Holzladung hingegen nur vom zweiten und dritten; s. B. Chron. IV, 387, und vgl. unten S. 412.

5) Am rechten Rheinufer, unterhalb der Brücke.

6) Beim Abbruch des auf der Insel gelegenen Schlosses, im Februar 1446, war einzig der Bögersthurm oder Thorthurm stehn geblieben, weil er die Rheinbrücke beherrschte, also den Zugang zur Stadt vom rechten Rheinufer her. Er wird hier als diesseitig bezeichnet zum Unterschied vom äussern Thorthurm am rechten Ufer. Vgl. hierüber B. Chron. IV, 261, Anm. 3 und 9, und S. 293, Anm. 2.

kundt dise verretery. Der ander wechter ward verloren, wiszt man nit, ob der selb ertrenckt oder erstochen ward; der dritt was gon Nollingen[1]), brott reychen. Dise dry wechter hatt Basel, Bern, Solaturn dar gesetzt, den turn zu bewaren; dan zwúschen den dryen [20] stetten hieng noch die sach, und hertzog Albrechten[2]). Darnoch ylten die bilger uff die bruck und noment die erste porten und den turn[3]) in, koment zu dem andren thor der statt[4]). (Und wiewol do allweg grosz hůt gesin was und die thor beschlossen, funden sys offen, erstochen ettlich und komen in die statt.) Schnell komen noch zwey verdeckte schiff[5]), lendeten by dem rothusz, luffent doselbst zum thor hinin[6]) zu dem obern thor[7]) und noment das selbig in. Die burger, so dann die flucht erlangen mochten, vielent ettlich zu der mur hinusz, ettlich blibent vor do usz. Was ouch den selben tag merckt zu Liestal[8]), do dann vil von Rynfelden woren. Es koment ouch ettlich von Louffenberg, Seckingen und anderen dórferen der selben sytten des Ryns[9]), den edlen ze helffen.

Als sy nun woren in die statt kummen, fiengen sy allenthalb die burger; ettlich noment die flucht in die thúrn, die sicherten sy des lebens und noments gefangen. Und fúrten sy all uff das rothusz, satzten die erlichisten und fúrnemmesten ze underist, und die gemeynen burger oben; legten, die vom

10. Die Schlussklammer zu dieser Parenthese fehlt i. d. Hs.

1) Nollingen, auf d. rechten Rheinufer, 1/2 St. von Rheinfelden.

2) Über diesen Streit s. B. Chron. IV, 454, Anm. 7. Es wurde deshalb am 19. April 1448 zu Rheinfelden ein Tag gehalten, der jedoch zu keiner Verständigung führte; s. Chmel, Regesten Nr. 2436, und vgl. Schreiber, Urkundenb. II, 245, zum 24. Juli 1448. Über weitere Unterhandlungen s. unten S. 415, Anm. 10.

3) Den Bögersthurm; s. oben S. 411, Anm. 6.

4) Zum Stadtthor an der Rheinbrücke.

5) Die beiden Schiffe, welche scheinbar mit Holz beladen waren; s. oben S. 411, Anm. 4.

6) Das Rathhaus, hart am Rheine, liegt in geringer Entfernung oberhalb der Rheinbrücke. Es ist daher hier kein anderes Thor gemeint als wiederum das Stadtthor an der Brücke, und der Ausdruck »by dem rothusz« bezeichnet hier nur das linke Rheinufer, im Gegensatz zum ersten Schiff, das am rechten Ufer gelandet hatte; vgl. oben S. 411, Anm. 5.

7) Dieses noch jetzt stehende Thor bildet den Zugang zur Stadt von Osten her; vgl. unten Anm. 9.

8) Der Herbstmarkt zu Liestal wird alljährlich am Mittwoch vor Simon und Judä gehalten, also 1448 am 23. Oct.

9) D. h. rheinaufwärts von Rheinfelden. Diese Zuzüge kamen durch das soeben besetzte Obere Thor; vgl. oben Anm. 7.

rott woren, in die thúrn. Die gemeinen burger mûsztent inen schweren, sich ze stellen uff ire schlôsser[1]), als Ramsteyn[2]) und andre; goben inen ein monat zyl, und tribens dornoch all zu der statt usz. Dornoch triben sy usz der statt den meeren teyl frowen, jungfrowen, kind, jung und alt, und liessent inen nút; welcher by 400 gon Basel komen. Was worlich ein ellend erbermbklich ansechen, die blossen und nackenden kind! Wurdent also im spital[3]) versechen; ettlich hatten fründ, die fûrten sy mit inen heim.

Am frytag dornoch kam dohin Wilhelm von Grûnenberg[4]). Oct. 25 Woren ouch do Hans von Rechperg und Thomann von Falckensteyn; [20b] die dry woren die obersten houptlút. Was ouch do Balthasar von Blûmeneck und Hans von Bolsenheym[5]). Sy tedten ouch der priesterschafft nút[6]), ouch vilen burgeren und burgerin[7]).

Als nun die statt von Basel solich môrdery sach und vernam, schickten sy ir bottschafft gon Lucern, Bern[8]) und Solaturn zu iren buntgnossen[9]). Der bischoff von Basel, der margroff von Rôtelen[10]) und herr Rûdolff von Ramstein

1) Über diesen Eid s. B. Chron. IV, 387, Anm. 3.

2) Nicht das bei Bretzwil gelegene Schloss d. N., sondern Ramstein in Schwaben. Hans von Falkenstein von Ramstein, ein schwäbischer Edelmann, war mit dem gleichnamigen Freiherrn nicht verwandt, gehörte aber zu Rechbergs Genossen bei diesem Handstreiche; s. B. Chron. IV, 283, Anm. 3, und S. 287, Anm. 5. — Über dieses Schloss s. auch Basels Brief an Herzog Albrecht, vom 5. Oct. 1448, im Missivenb. V, 31.

3) Vgl. B. Chron. IV, 284: in die nuwe ellende herberg. Für »im spital« hatte daher der Urtext vermuthlich: in hospitio peregrinorum, was dann leicht zum blosen »in hospitio« wurde.

4) Über ihn, den Pfandherrn von Rheinfelden und Anstifter des Überfalls, s. ebend. S. 55, Anm. 4, und S. 284, Anm. 1.

5) Die beiden Letztgenannten zählten ebenfalls zu den »Hauptleuten« zu Rheinfelden; s. Oeb. I, 352 und 397, ferner den Brief vom 28. Oct., im Geschichtsforscher XII, 115.

6) Eine Ausnahme s. B. Chron. IV, 284.

7) Nämlich den östreichisch Gesinnten.

8) Über die Gesandtschaft nach Bern und Solothurn s. Basels Brief an Bern, vom 25. Oct., im Geschichtsforscher XII, 113. Der erste Brief an Bern gieng schon am 23. ab; s. ebend. S. 112. — Eine neue Gesandtschaft nach Bern und Solothurn, bestehend aus Henmann Offenburg und Peter Schermann, kehrte kurz vor dem 30. Nov. wieder heim; s. Oeb. I, 429.

9) Mit Luzern und den übrigen Eidgenossen bestand für Basel kein direktes Bündniss, sondern nur mit Bern und Solothurn das 20jährige von 1441.

10) Vgl. B. Chron. IV, 389: der junge marggrafe — also Rudolf, der Sohn Wilhelms.

machten sich mittler in der sach, und reyt der von Ramstein zum dickern mol uff und ab[1]), und ward ein tag den parthien zu Schopffen angestelt[2]). Und wolten die houptlút zu Rynfelden ein wissen haben, ob die von Basel wôlten inen gleyt geben[3]). Und wiewol die von Basel geneygt wêren gesin sollich úbel ze rechen, noment sy doch den miltern weg an die handt[4]); dann sy besorgten, das sy die rotsherren, so dann sy zu Rynfelden in gefengnúsz hatten, darumb todten[5]). Und schreib die statt von Basel die úbelthât allen stetten oben und unden im land[6]), schribents ouch dem pfaltzgrofen[7]). Der hertzog von Osterrich schreib ouch der statt von Basel, solichs wêr on sin wissen und willen geschechen; schreib aber nit, das solichs im leyd wêr[8]). Schreib im ouch die statt, das er schúeff, das die stat wider úberantwurt wurd[9]). Die statt von
Nov 30 Basel beschreib ouch ein tag zu Lindow, ze haben uff Andree[10]), allen rychstetten; schreib ouch andren stetten am Ryn, zu Stroszburg zusammen kummen, doselbst handlen, wie man solich bôsz sachen abstalt.

Basel ward ouch täglich gewarnet, sich ze hûten vor verrâtery[11]); hatten grosz hût tag und nacht; woren allein

1) D. h. nach Rheinfelden und wieder zurück nach Basel. Über Ramsteins und des Bischofs Bemühungen in dieser Sache s. B. Chron. IV, 388 ff., ferner Rechbergs Brief vom 25. Oct., eingeklebt im Oeb. I hinter S. 346.

2) Zu Schopfheim, in des Markgrafen Gebiet.

3) D. h. mit ihrem Briefe vom 28. Oct. stellten die 5 Hauptleute an den Rath die Frage, wessen sie sich von Seite Basels zu versehen hätten; s. diesen Brief, nach einer Copie im Berner Staatsarchiv, im Geschichtsforscher XII, 115.

4) S. Basels Antwort an die Hauptleute zu Rheinfelden, vom 1. Nov., im Missivenb. V, 43.

5) Über diese Befürchtung s. den Brief vom 25. Oct., im Geschichtf. XII, 113 ff.

6) Das gemeinsame Concept zu diesen Briefen, vom 24. Oct., sowie auch den Brief an Cöln, vom 6. Nov., s. B. Chron. IV, 387. Über die Briefe an Bern, vom 23. und 25. Oct., s. oben S. 413, Anm. 8.

7) Den Brief an Pfalzgraf Ludwig s. Missivenb. V, 37; doch fehlt dort das Datum.

8) Dieser Brief findet sich nicht mehr im St. A., wohl aber Basels Antwort darauf, vom 30. Oct., im Missivenb. V, 40.

9) S. den eben erwähnten Brief vom 30. Oct.

10) S. den Brief vom 4. Nov., im Missivenb. V, 47, wo auch ein Verzeichniss von 19 Städten, an welche die Einladung ergieng. Dieser Tag zu Lindau, der auf den 30. Nov. angesetzt war, währte bis 6. Dec.; s. ebend. S. 74 und vgl. B. Chron. IV, 289.

11) Vgl. hiezu den Brief vom 16. Nov. an Bern, im Geschichtf. XII, 116 ff.

dry thor offen: Spalen, Eschenmer und heilig Crútz[1]). Die statt was nit wol mit korn versorgt, hat ouch gebresten an gelt[2]); dorumb verzöch die [21] statt ze kriegen. Die buren forchten sich úbel. Und lag der hertzog stêt zu Fryburg[3]); ward nit gehört, das er etwas zu der sach thête. Woren ouch die thor zu Rynfelden stât beschlossen. Und wiewol die houptlút, so dann zu Rynfelden logen, hetten die burger beroubt all ires gûts, schatzten sy dennacht die, so sy in gefencknúsz hatten, ettlich umb 100, ettlich umb 200 guldin; wurdent also ettlich von iren frúnden erlôszt[4]). Aber der radt von Basel wolt nit, das keiner der iren gelt uszgebe[5]). Was ouch der hertzog zu Seckingen[6]), und woren die houptlút ettwan by im; und überschlûg man, sy hetten sich mit dem hertzogen vertragen[7]). Und wiewol dem hertzogen von dem radt geschriben ward, achtet er es klein[8]). Und ritten die reysigen täglich mit 40 oder 50 pferden uff der strosz gegen Basel, beroubten die lút, fiengen ettlich; verwarteten, das keyn provant mocht in die statt kummen[9]). Das geduldet alls die statt; dann sy was noch in einer versprechung mit dem hertzogen[10]).

Der reisigen mûtwill.

Uff sant Elizabet tag wundeten die reysigen einen buren uff den tod by Gundeltingen; noment doselbst 500 schoff, Nov. 19

21. Hs.: wundenten.

1) Dass hier das Riehenthor gemeint ist, und dass »zem ellenden crútz« die richtige Benennung gewesen wäre, darüber s. oben S. 390, Anm. 4.

2) S. den Brief vom 31. Dec. 1448, Missivenb. V, 77, in welchem Basel die Stadt Strassburg um ein Darlehn von 5000 Gl. ersucht.

3) D. h. bis Anfangs Nov.; vgl. unten Anm. 6.

4) Ein Beispiel s. Oeb. I, 432.

5) In der Folge jedoch lieh der Rath selber für mehrere Gefangene das Lösegeld; s. B. Chron. IV, 283, Anm. 6.

6) Dort urkundet er am 8. Nov.; s. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1423.

7) Rechberg und seine Genossen hatten die Stadt nicht für Herzog Albrecht eingenommen, sondern für W. v. Grünenberg; s. B. Chron. IV, 284, Anm. 1. Noch im Mai 1449 weigerte sich Rechberg, die Stadt zu räumen, und deshalb liess ihn der Herzog verhaften; s. Rechbergs Brief vom 25. Juli 1449, in Mone's Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins III, 450 ff.

8) S. Basels Briefe an ihn, vom 7. und 20. Nov. 1448, im Missivenb. V, 53 und 60.

9) S. hierüber B. Chron. IV, 286 und 389.

10) Vgl. oben S. 412, Anm. 2. Noch am 16. Oct. war zwischen Basel und dem Herzog zu Neuenburg ein Tag gehalten worden; s. Missivenb. V, 32. Über weitere Unterhandlungen s. Basels Brief an Bern, vom 16. Nov., im Geschichtf. XII, 116 ff.

woren des bropsts von sant Alban, fûrtens gon Rynfelden on all verletzung und schaden [1]).

Nov. 20 Am tag dornoch verbrannten sy by Krentzach Petern von Hâgenheim ein husz [2]). Hatt allweg die statt von Basel geduldet, wolt nit übertretten ir zûsagung [3]); hatt ouch den rychstetten gon Lindow vertagt, doselbst rätig werden, was hierinn zu handlen were [4]). Das theten sy usz rodt *von* Bern und Solaturn.

Welche den Baslern abgeseit.

Nov. 21 An sontag vor sant Catherinen tag schickten vil absagbrieff gon Basel von Rynfelden: herr Wilhalm [21b] von Grûnenberg, Thoman von Falckenstein, Hanns von Rechberg und ander edelknecht, by 130 [5]), wiewol sy vormols on absagung die statt Basel zum dickern mol geschediget hatten.

Tagsatzung gon Rinfelden [6]).

Es ward ouch ein tag angestelt zwúschen denen von Basel und den houptlúten zu Rynfelden, vor Jacob margroff von Nidern
1449 Jan. 7 Baden, zu Núwenburg zu halten am nechsten tag noch der heiligen dry kúnigen tag [7]). Und mitler zyt [8]) beroubten die von Rynfelden das dorff Ryehen und noment inen das vich, wiewol der bischoff mit inen nút ze schaffen hatt [9]). Und am
1448 Dec. 28 sambstag noch dem wienachtag [10]) beroubten sy die dôrffer Lupsingen, Sant Panthaleon, Nigrol [11]) und Frenckendorff, und

12. Hs.: by dryssigen (XXX statt CXXX).

1) Vgl. B. Chron. IV, 286 und 389.

2) Nämlich das Thorhaus des schon im Kriege von 1445 durch Brand beschädigten Schlosses; s. Basels Brief vom 28. Jan. 1449, im Missivenb. V, 83, und vgl. B. Chron. IV, 260, 286 und 389.

3) Vgl. oben S. 415, Anm. 10.

4) In Folge dessen wurde nach Lindau ein neuer Städtetag angesetzt, auf den 19. Januar 1449; s. Missivenb. V, 74 und 88, auch B. Chron. IV, 289, Anm. 1.

5) »by drissigen«, wie die Hs. hat, beruht jedenfalls auf Entstellung aus CXXX. Denn das Verzeichniss der Absagen vom 24. Nov., im Oeb. I, 397 ff., weist 133 Namen auf.

6) Sollte heissen: »von Rinfelden wegen«, oder »gon Núwenburg«.

7) Über diesen Tag s. B. Chron. IV, 292, Anm. 1.

8) D. h. während die Einladungen zu diesem Tage ergiengen. Der Angriff auf Riehen erfolgte am 22. Dec.; s. B. Chron. IV, 289.

9) Riehen gehörte bis 1522 dem Hochstifte Basel; s. Bruckner VII, 743 ff.

10) Vgl. B. Chron. IV, 289, wo das Datum auf den 27. Dec. lautet.

11) Jetzt Nuglar, bei St. Pantaleon.

verschlůgent sich by Liestal, der meinung sy solten herusz kummen, das sy darnoch die statt innemen. Aber der anschlag falt inen.

Besichtigung des schlosz Iltzich.

An mitwochen [1]) noch unser frowen tag der liechtmesz ze nacht zugent ettlich soldner usz Basel, wolten besechen das schlosz Iltzich [2]), und was by inen meyster Heinrich der búchsenmeyster [3]). Und do sy komen an die Ill, under Múlhusen, do ertranck der búchsenmeyster mit einem knecht; die andern komen hinúber, aber sy schůffen nútt. 1449 Febr. 5(?)

Zwitracht zwischen den priestern und burgern.

Umb die selbig zyt stůnden die priesterschafft und burger zu Basel in zwytracht, welchem bopst sy obedientz wôlten thůn, umb der irrung willen, so der official Gemminger zu Rom gemacht hat. Dorumb er ouch gefangen was [4]), und wurden im geben zwen richter: doctor Johans Ner probst zu sant Peter, und meyster Peter Textoris thůmbherr zu Basel. Und lag die wyl der official stętt zu [22] Birseck in ysen gefangen; ward dornoch gon Basel gefůrt uff Cůnen thurn [5]). Uff die selbig zyt kam der núw official gon Basel, genant doctor Johans Zeller von Rotwyl.

Dozumol [6]) schleisz Hans von Rechperg das sant Johanser husz vor Rynfelden, wider den willen der sant Johanser herren.

Der stat Basel ist abgeseyt worden.

An dem 6. tag des aprellen, was der palmtag [7]), seyt Herman von Eptingen der statt von Basel ab und roubt uff sy, fůrt den roub gon Blochmont [8]). April 6

1) Vgl. B. Chron. IV, 293: an mentag frůge uff 2 (also am 3. Febr.).
2) Über Illzach s. ebend. S. 290, Anm. 6.
3) Heinrich Roggenburg. Über seinen Tod s. ebend. S. 293 ff.
4) Vgl. oben S. 410.
5) So hiess das innere St. Albanthor; s. Fechters Top. S. 99.
6) Der Abbruch begann Ende Nov. 1448; s. B. Chron. IV, 287.
7) An diesem Tage mochte der Rath diese Absage erhalten, deren Datum auf den Palmabend (5. April) lautete; s. ebend. S. 297, Anm. 2.
8) S. hierüber Basels Brief vom 15. April an Hermanns Mutter, Verena geb. von Landenberg, im Missivenb. V, 114.

April 11(2?) Am frytag dornoch[1]) seyt Friderich vom Husz ouch der statt ab.

Uff die selbig zyt was der Ryn beschlossen, und dorfft nieman wandlen weder uff dem wasser noch dem land. Dann man beroubt iederman, ursach das die von Basel und Ryn-felden in eim zwytracht mit einander stůnden.

Was sich etlich mit Tůngen understanden haben.

März In dem selbigen jor im mertzen hat Hans von Rechberg und ander sin mitgesellen das stettlin Tůngen[2]) by nacht wellen erstygen mit stygleiteren, und innemmen, und herr Bilger von Hewdorff wellen umbbringen. Aber die sach felt im; dann die im stettlin wurden ir gewar.

Von eim schnee und riffen.

April 22 In dem selben jor an sant Jergen obent lag ein schnee und was zu ysz gefroren, und fiel ein ryff, und woren die reben noch beschlossen[3]).

Blochmont ward gewunnen.

April 25 Anno 1449 an sant Marx *tag am* obent[4]) zugent ettlich knecht usz Basel[5]) heimlich gon Blochmont, und in der nacht verbrannten sy das vorstettlin[6]), [22^b] und an morgen umb die

18. Hs.: an sant Marx obent.

1) Hans Friedrich vom Huse steht als der zweite von 34 Namen auf einer Absage, welche das Datum von Montag nach Judica 1449 (31. März) trägt; s. Oeb. I, 412. Gesetzt nun, dieser Brief sei erst 2 Tage später dem Rathe zugestellt worden, also Mittwochs den 2. April, so lautete im latein. Urtexte das vorliegende Datum »IV ante«, und daraus konnte leicht ein »VI post« entstehen, also: frytag dornoch.

2) Thiengen, oberhalb Waldshut.

3) D. h. sie hatten noch keinen Trieb und litten somit keinen Schaden.

4) Dieser Auszug erfolgte am Abend des 25. April; s. B. Chron. IV, 298, Anm. 2. Das Datum »an sant Marx obent«, wie die Hs. hat, lautete daher im Urtexte vermuthlich: ipsa die s. Marci de sero.

5) Über ihre Zahl s. Beiträge XII, 138.

6) D. h. den Vorhof, der die Scheunen und Ställe enthielt; s. B. Chron. IV, 298. — Über diese Waffenthat s. auch bei Ochs IV, 18, Anm. 1, die Notizen aus dem seither verlorenen Wochenausgabenbuch z. J. 1449: Item 2 gl. geschenckt Hans Gőtzen, als er vor Blochmont den stall half brennen. Item Halbisens knecht 2 gl. geschenckt, als er vor Blochmont hat helfen brennen.

11. stund verkundten sy das der statt. Von stund an hielt man rodt und schickt ettlich knecht dar zu einem zůsatz.

Am suntag zugen die von Basel hinoch mit dem baner [1]) und belegerten das schlosz. Die von Bern und Solaturn woren ouch daruff gewarnet [2]). Und als die von Basel dry schútz in das schlosz tetten mit einem grossen stuck in die stuben, erschrocken die im schlosz; dann sy hatten sich nit versechen, und růfften ein friden usz [3]). April 27

Also ward ein vertrag gemacht, das sy das schlosz uffgeben, und sich gefangen. Wart jungher Herman von Eptingen herusz gefürt, sampt zweyen edlen genant Degelin, usz dem Briszgow [4]); wurden die selb nacht im heer vor dem schlosz gefencklich behalten. Man nam ouch im schlosz, was dorinn was, korn, wyn, harnisch und dry pferd [5]).

Am dornstag dornoch brocht man sy gefencklich gon Basel, all vierzechen an einem seyl gebunden [6]). Und fůrten zwen fůszknecht [7]) einen hund voran, ouch gefencklich, welchen hund der von Eptingen ouch in dem absagbrieff bestimpt hatt [8]). Noch dem hund fůrten zwen den von Eptingen. Leyt man sy in die zwo kefy uff Spalenthor [9]), die edlen in das eyn, die andren knecht in das ander. Am frytag ward das schlosz zerbrochen. Mai 1 Mai 2

Am sambstag zouch der zúg wider heim. Die von Solaturn zugen mit 400 knechten durch Telspergertal, komen gon Basel [10]); und als die sach hinúber was, zugent sy morndis Mai 3 Mai 4

1) Am Sonntag zogen nur einige Zünfte aus, gegen den Willen des Raths. Die Hauptmacht folgte erst Montags früh; s. B. Chron. IV, 298 ff.

2) Durch Briefe vom 27. April; s. ebend. S. 298, Anm. 2.

3) Die Übergabe erfolgte Mittwoch den 30. April. Über ihre Ursachen und über die Unterhandlungen, welche ihr vorausgiengen, s. ebend. S. 299.

4) Wilhelm und Konrad Tegelin von Wangen; s. ebend. Anm. 7.

5) Schon in der Vorburg waren 10 Pferde erbeutet worden; s. ebend. S. 298. Über die Beute überhaupt s. ebend. S. 300.

6) D. h. die ganze Besatzung, mit Ausnahme der Edelleute, nämlich des Eptingers und der beiden Tegelin; s. ebend. S. 299, Anm. 6.

7) In der Hs. hiezu am Rande ein Zusatz, von derselben Hd.: Einer hiesz Claus Korb der keiffler.

8) Im Fehdebrief vom 25. April; s. B. Chron. IV, 300, Anm. 3.

9) Auf dem innern Spalenthor.

10) Der Weg über Delsberg war für sie der nächste nach Blochmont nicht nach Basel, und in der That ergibt sich aus B. Chron. IV, 300 und 455, dass sie kurz nach der Übergabe vor dem Schloss erschienen und erst nachher, am 3. Mai, mit den Baslern nach Basel zogen. Der Heimweg über Basel und Waldenburg war für sie zwar etwas weiter, jedoch viel bequemer als derjenige von Blochmont über Delsberg.

wider heim. Die von Bern wurden ouch gewendt[1]). Hertzog Albrecht von Osterrich was úbel zufriden, understůnd das schlosz zu entschútten, versamlet im Briszgow ein zúg; es was aber ze spät[2]), und zugen wider von einander. Die von Basel wolten ouch von Blochmont gon [23] Yltzich[3]) sin geruckt, wurden mit grosser bitt gewendt.

Uff die selbig zyt was ein tag zu Brysach[4]) zwúschen dem hertzogen und der statt von Basel, vor dem margrofen von Baden und dem bischoff von Basel. Was do in nammen des hertzogen der apt von Můrbach[5]), der herr von Busznang usz der Montot[6]), ouch der von Rapoltzstein[7]); aber es ward aldo nút entlichs gehandlet.

Getagt zu Brisach.

April 27 In dem selben jor am andern suntag noch osteren ist aber ein tag gehalten zu Brysach zwúschen hertzog Albrecht von Osterrich und der statt Basel, vor margroff Jacob von Baden und sinen zweyen súnen Carol und Bernhart, welche mit 100 pferden do woren. Und stůndent by denen von Basel die von Bern, Solaturn und Straszburg. Und ward die vereyn beschlossen[8]) also:

Das denen von Basel ward bestetiget all ir gerechtigkeyt, und solt der hertzog benůgig machen sine underthonen[9]) hie

1) Der betreffende Brief fehlt im Missivenb.

2) Noch am 22. April war Albrecht zu Ensisheim; s. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1451.

3) Über Illzach vgl. oben S. 417.

4) Dieser erste Tag zu Breisach hatte schon am 4. April begonnen; s. Basels Einladung an verschiedene Städte, vom 18. März, im Missivenb. V, 102.

5) Bartholomäus von Andlau; s. B. Chron. IV, 285, Anm. 7.

6) Über Konrad von Busnang und sein Gebiet, die Obere Mundat, s. ebend. S. 47, Anm. 1, und S. 302, Anm. 4.

7) Über Schmassmann von Rappoltstein s. oben S. 403, Anm. 9.

8) Diesen Vertrag, die sog. Breisacher Richtung, s. Städt. Urk. 1449 Mai 14, Nr. 1405 abgedr. bei Tschudi II, 529 ff. i. d. Anm., oder im Auszug bei Ochs IV, 21 ff., wo das Datum falsch aufgelöst ist. Der Friede wurde jedoch erst 8 Tage später ausgerufen, am 22. Mai; s. B. Chron. IV, 301.

9) D. h. er sollte verschiedene Edelleute und Landstädte zufrieden stellen, welche 1446 bei den Verhandlungen zu Colmar gegen Basel Entschädigungen gefordert hatten. Die Namen dieser Herren und Städte s. in der Urk. vom 14. Mai, bei Tschudi II, 531.

zwúschen sant Matheus tag[1]), und die statt von Basel gnûgsam quitieren[2]), und die statt desz glychen ouch thûn irer underthonen halb. bis Sept. 21

Item úber die artickel des geystlichen rechten[3]) *und der stôsz* zwúschen der statt Basel *und* Louffenberg, Seckingen, Núwenburg und Brysach[4]) solt der bischoff von Basel ein spruch thûn[5]).

Item das Rynfelden widerumb úberantwurt wurd, und die burger ingesetzt[6]).

Item das ouch die houptlút zu Rynfelden mit der stat von Basel vertragen wurden[7]).

Item solt ouch ein statt von Basel dem hertzogen 4000 guldin uff sant Johans tag lychen, und dornoch uff sant Matheus tag 22000 guldin[8]), domit er die herrschafften Pfirt und Lanser möcht ablôsen[9]). Fúr welches gelúhen gelt wurden búrgen die herrschafften Pfirt, Lanser, Enszheim, Tann und Altkilch und Maszmúnster[10]). [23b] Solt ouch denen von Basel die bezalung also beschechen, das uff das jor 1460 solt der hertzog geben 2000 guldin, und also alle jor, und an dem letsten 4000 guldin[11]). Juni 24 Sept. 21

1) Der Friede wurde erst am 22. Mai ausgerufen; s. z. B. Chron. IV, 301. Der Matthäustag (21. Sept.) bedeutet somit eine Frist von genau 4 Monaten.

2) Die hierauf bezüglichen Quittungen s. Städt. Urk. 1449 Juni 4, Juli 30, Sept. 19—27 und Oct. 20, sodann 1450 Juni 2—Juli 16.

3) D. h. darüber, dass östreichische Unterthanen von Baslern wegen Schuldforderungen vor das geistliche Gericht des Bischofs geladen wurden; s. hierüber die unten in Anm. 5 erwähnten Urk.

4) Der Streit zwischen Basel und diesen Städten betraf namentlich die Schifffahrt und die Zölle auf dem Rhein; s. ebend.

5) Es wurde hierüber am 16. Mai zu Breisach ein besondrer Vertrag geschlossen; s. Städt. Urk. 1449 Mai 16. Der Schiedspruch über das geistliche Gericht erfolgte hierauf am 5. Aug., und derjenige über die Schifffahrt und die Zölle am 12.; s. Städt. Urk. 1449 Aug. 5 und 12.

6) Den Vertrag hierüber s. Städt. Urk. 1449 Mai 14, abgedr. bei Tschudi II, 533, i. d. Anm.

7) Den betreffenden Vertrag s. Städt. Urk. 1449 Mai 14, Nr. 1406.

8) Albrechts Quittungen für diese zwei Zahlungen s. Städt. Urk. 1449 Juni 29 und Sept. 10.

9) Pfandherr von Pfirt war Peter von Mörsberg, und von Landser Hans Münch von Landskron; s. B. Chron. IV, 147, Anm. 4, und S. 256, Anm. 3.

10) S. die oben in Anm. 8 erwähnte Quittung vom 10. Sept.

11) Bis 1466 wurden jedoch nur 5000 Gl. abbezahlt, worauf Herzog Sigismund, der Nachfolger des 1463 verstorbenen Albrecht, für die noch schuldigen 21000 Gl. an Basel die Herrschaft Rheinfelden verpfändete; s. Städt. Urk. 1467 Febr. 13. Letzteres Pfand aber wurde nachher durch den Herzog von Burgund eingelöst.

Item ward ouch ein bundt gemacht zwúschen dem hertzogen und Basel, solt zechen jor wêren [1]).

Und ward das obgemelt als bestetiget durch hertzog Sygmund von Osterrich, *und hertzog Friderich* dozumol Rômscher kúng [2]). Ward ouch dozumol Herman von Eptingen usz der gefencknús gelossen [3]).

By obbestimpter rachtung woren herr Wilhalm und Berchtold vom Steyn ritter [4]), jungher Hans Ulrich von Stoflen und meyster Peter Coderer ein priester [5]). Aber in nammen der statt von Basel woren do herr Hans von Offenburg ritter, meister Heinrich von Beinheim doctor im geistlichen rechten, jungher Hans Súrlin, Andres Ospernell, Heinrich Zeygler und meyster Conradt Kúnlin statschriber [6]). Und wisz gott, das vil gefârlikeyt in der sach gebrucht ward; dann der margrof von Baden mit sinem anhang was mer dem hertzogen dann der statt von Basel geneygt [7]). Und was der vertrag denen von Basel fast nútzlich usz vil ursachen. Dann die zwytracht und krieg hatt lang gewert, und wolten die buren nieman bezalen. Woren ouch die burger grôszlich under eynander uneyns, und was die gmeyn wider die oberkeyt, was gantz keyn gehorsamkeyt [8]). Hatt ouch ein statt von Basel von nieman keyn trost noch hilff, dann alleyn von den Eydgnossen [9]), welche ouch zum teyl trêg und langsam woren.

11. Hs.: im geistlichem rechten.

1) Den Vertrag hierüber s. Städt. Urk. 1449 Mai 14, Nr. 1404.

2) D. h. Herzog Albrecht versprach im Friedensvertrage, diese Bestätigung auszuwirken. Sie erfolgte von Seite König Friedrichs am 24. Dec. 1449, und durch Sigismund am 4. März 1450; s. Städt. Urk. von diesen Daten.

3) Letzteres geschah nach ausgerufenem Frieden, am 22. Mai; s. B. Chron. IV, 301.

4) Letzterer hatte schon im März im Namen Östreichs Friedensvorschläge gemacht; s. Oeb. I, 433.

5) Peter Kottrer erscheint im Juli d. J. als Stiftspropst von Rheinfelden. S. über ihn Hans von Rechbergs Brief an Herzog Albrecht, vom 25. Juli 1449, in Mones Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins, A. F. III, 453, ferner die Urk. vom 7. Nov. 1447, bei Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1326.

6) Mit Ausnahme H. Zeiglers sind es dieselben Gesandten wie auf dem Tage zu Neuenburg, im Januar d. J.; vgl. B. Chron. IV, 292, Anm. 1, auch oben S. 416.

7) Sein Sohn Karl war vermählt mit Katharina, der Schwester König Friedrichs.

8) Ein Beispiel s. B. Chron. IV, 298.

9) D. h. Bern und Solothurn.

Der hertzog nam Rinfelden wider in.

Am frytag dornoch [1]) nam der hertzog Rynfelden widerumb in [2]). Und fûrten die edlen, so das stettlin vormols ingenummen hatten, vil huszradt mit schiffen und uff karren [24] hinweg, welches die burger gern bezalt hetten; aber sy woltents nit thûn, und hûben an die húser zerbrechen. Aber es ward abgestelt. Mai 23

Uff die selb zyt goben die von Basel iren soldnern zum teyl urloub [3]); hatten aber nút dester minder gût wacht und hût, so by tag und nacht.

Was der hertzog zu Rinfelden gethon hab.

Am nechsten tag noch der heiligen drivaltigkeyt kam der hertzog gon Rynfelden [4]). Und rust man im ein erlichen stûl zû, mit tûcher umbhenckt, uff dem felsen under der lynden [5]). Komen fúr in all die burger, so in der stat belyben woren [6]), ouch so dorusz verjagt woren [7]), knúwten fúr in und begerten gnod. Und deren, so usztriben woren, woren by 140 [8]); wel- Juni 9

1) Nämlich nach Ausrufung des Friedens, also Freitags den 23. Mai; s. B. Chron. IV, 301.

2) Allerdings sollte laut Friedensvertrag nun die Übergabe der Stadt an den Herzog erfolgen. Jedoch Rechberg und seine Genossen weigerten sich dessen und räumten den Ort erst nach vielfacher Plünderung und Verwüstung. Rechberg wurde deshalb, als er hierauf nach Freiburg kam, am 31. Mai auf Befehl des Herzogs verhaftet. S. hierüber den oben S. 422, Anm. 5 erwähnten Brief, und vgl. B. Chron. IV, 301.

3) S. hierüber Oeb. I, 144, zum 21. Mai.

4) Seinen feierlichen Einzug hatte er schon Tags zuvor gehalten. Da sich jedoch in der verheerten Stadt kein geeignetes Quartier für ihn fand, so verbrachte er die Nacht vom 8./9. Juni im nahen Beuggen und kehrte hierauf nach Rheinfelden zurück, um die hier erzählte Huldigung entgegenzunehmen; s. B. Chron. IV, 301.

5) Vermuthlich auf dem Stein, d. h. auf der felsigen Insel, auf welcher bis 1446 das Schloss gestanden hatte.

6) Vgl. oben S. 413, Anm. 7.

7) Über diese Vertriebenen s. B. Chron. IV, 301, wo Appenwiler zuerst nach ausgerufenem Frieden (22. Mai) ihren vergeblichen Versuch zur Heimkehr erzählt, dann aber den Einzug Albrechts vom 8. Juni, und erst hierauf ihre wirkliche Rückkehr, auf welche sie »bisz zinstag uff 7 zû nacht« warten mussten. Wie sich nun aus Beinheim ergibt, so gieng diese Rückkehr jedenfalls dem Einzuge des Herzogs voraus. Es ist daher unter diesem »zinstag« nicht der Dienstag nach dem 8. Juni zu verstehen, sondern vielmehr der erste Dienstag nach ausgerufenem Frieden, d. h. der 27. Mai.

8) Es war diess nur ein Theil der vertriebenen Rheinfelder. Die übri-

chen der hertzog, als er sy gehört hatt, gnedigklich antwurtet. Schwûren im und dem husz von Osterrich in gestalt einer verpfendung, als sy dann 30 jor gesin woren [1]). Und bleib der hertzog den tag do; uff die nacht reit er gon Bútken [2]).

Juni 16 An mentag noch sant Vits tag gab er inen einen schultheyssen, Ottman zem Houpt, und 12 der råten; und bleib do

Juni 18 bisz an mitwochen noch unsers hergots tag.

Von eim turnier zu Heidelberg gehalten.

Juni 9 An mentag noch der heiligen tryfaltigkeyt tag was ein turnier zu Heydelberg, in welchem woren by 300 helm.

Hôupter.

Juni 22 In dem jor, an suntag vor sant Johans tag, wart erwelt zu einem burgermeyster herr Bernhart von Rotperg ritter, und Heinrich Zeygler der tûchman zu einem zunfftmeyster [3]).

Oberherr zu Rinfelden gemacht.

Umb die selbig zyt gab der hertzog Albrecht denen von Rynfelden ein oberherren, herr Wernher von Stouffen [4]); lag [24b] wol selb achtzigest in der statt, in des hertzogen costen. Und was ein thor beschlossen und inwendig verbollwerckt, die andren thor wol bewart [5]). Und ward keiner von den

gen kehrten erst am 5. Juli zurück, nach längeren Unterhandlungen wegen des Huldigungseides; s. B. Chron. IV, 302, Anm. 1.

1) Die Stadt war schon seit 1331 — also seit nahezu 120 Jahren — vom Reiche an Östreich verpfändet, hatte jedoch 1415, in Folge der Ächtung Herzog Friedrichs, die Reichsfreiheit wieder erlangt und sich seither immer geweigert, die nachher (zwischen 1420 und 1430) erfolgte Weiterverpfändung von Seite Östreichs an Wilhelm von Grünenberg anzuerkennen; s. B. Chron. IV, 186, Anm. 8, und vgl. oben S. 229, Anm. 7. Die »dryssig jor« beruhen also möglicherweise auf Entstellung von CXX in XXX.

2) Vgl. oben S. 423, Anm. 4.

3) Die zwei Erwählten dieses Jahres bekleideten beide ihr Amt zum ersten Mal, was seit 1434 nicht mehr geschehen war; s. die Rathsbesatzungen bei Schönberg S. 783 ff.

4) Als »Anwalt am Schwarzwald und Vogt zu Rheinfelden« erscheint er seit Anfangs Juli; s. den Brief an ihn, vom 6. Juli, im Missivenb. V, 128, auch Städt. Urk. 1449 Sept. 10.

5) Die Stadt hatte 4 Thore, wovon eines an der Rheinbrücke.

burgern zu der wacht genummen; aber die buren von Frick und andern dörffern müsszten wachen [1]).

Rotwil.

Vor der crützwuchen in disem jor [2]) sind des hertzogen von Osterrichs reysigen in die alte statt zu Rottwyl gefallen, und habens verbrennt und ettwan vil houpt vich hinweg gefürt [3]). (1450) vor Mai 18

Was in einem jubiljor zu Rom geschechen.

In der charwuchen und ostertag, als das jubiljor was zu Rom, ist so grosse menge zu Rom gesin, das es unzalich was; wurden vil zu tod truckt uff der Tiberbruck und in sant Peters münster [4]). Und koment ettwan uff ein tag gon Basel von Zürich [5]) zwelff oder mer schiff mit bilgeren; dann es dorst nieman durch das Schwobenland wandern, kriegs halb [6]). 1450 April 5

Von verretery.

In dem selben jor im herbstmonat ward gefencklich angenommen durch die von Bern herr Rüdolff Hoffmeysters frow [7]), und in irem husz verhütet. Dann es was ein red von ir, das sy ettlichen, so dann by dem hertzogen von Osterrich zu Fryburg in Uechtland logen [8]), geschriben und die statt Bern wellen verroten. Was eine von Rynach, fast geyl und eigenwillig, hoffertig und köstlich mit kleydung; wider herumb ir man und der sun schlecht und frumm [9]). Was die red, Sept.

1) Noch im April 1450 hatte die Stadt eine fremde Besatzung; s. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1493.

2) D. h. 1450. Denn am 23. und 24. April d. J. sagte Herzog Albrecht der Stadt Rotweil und andern Städten ab, weil sie sich weigerten, in die Auslösung der ihr seit 1410 verpfändeten Herrschaft Hohenberg zu willigen; s. Stälin III, 483 ff., und vgl. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1498 ff.

3) Diese Fehde wurde am 22. Juni d. J. beigelegt; s. ebend. Nr. 1513.

4) Vgl. B. Chron. IV, 307, über den Zudrang um Weihnachten d. J.

5) Also auf der Rückfahrt. Über die Durchreisenden auf der Hinfahrt s. ebend. S. 304.

6) Über diesen Krieg s. ebend. S. 457.

7) Cäcilia von Reinach; s. G. Tobler, i. d. Berner Biographien I, 407. Ihr Gemahl war seit 1446 nicht mehr Schultheiss und starb 1451; s. ebend. S. 404 und 408.

8) Dort hatte Herzog Albrecht bis Mitte August verweilt; s. B. Chron. IV, 304, Anm. 3.

9) Dieser Sohn, Hans Rudolf, starb 1452 kinderlos; s. Tobler, a. a. O., S. 408.

man wolt ir ein gefencknúsz bereyten by der capell Nydeck, do sy ir leben lang inn wêre [1]).

Von einer stúr und bôsen pfenning.

Dozumol [2]) beschlosz ein radt von Basel ein stúr uff die gemein ze legen, namlich das man von yedem soum wyn, so in den húseren getruncken wurd, solt geben vier [25] schilling [3]). Ward ouch der bôsz pfenning uff die mosz gelegt, so geschenckt wurd [4]). Die wyl aber der bischoff, das capitel und priesterschafft nit wolten verwilligen, ward die sach ettwan mengen monat uffgeschoben [5]).

Uff die selbig zyt legten die von Bern ouch ein stúr uff ir gemein; mûszt ieglichs mensch, so achtzechen jor und dorúber was, all wuchen ein anster stúr geben [6]).

[27b] Herzog Albrechts inrittung zu Basel.

1450 Aug. 19 Anno 1450 an sant Bernhards oben do reyt hertzog Albrecht von Osterrich mit vil ritter und knechten zu Basel in [7]). Und was die gantz statt fro, das er so gûtig was, das er zu inen kam. Und schanckt im die statt eyn fûder wyns, 10 vierntzel korn, eyn guldinen kopff, und was er verzart; schanckt ouch das capitel eyn halb fûder wyn, 5 vierntzel habern. Und was grosz freud durch gantz Basel, dantzten und hofierten. Und lag der fúrst uff sant Peters berg, in herr Henman von Offenburgs hoff.

1) Sie wurde am 26. Januar 1451 aus dem Gefängniss entlassen, musste aber in ihr Haus schwören, d. h. lebenslänglichen Hausarrest antreten. S. hierüber G. Tobler, im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1888, S. 207. Da Bern zum Bisthum Lausanne gehörte, welches den Jahresanfang auf den 25. März setzte, so gehört ihre Urfehde, vom 26. Jan. 1450 datiert, bereits in's Jahr 1451.

2) Über diese Weinsteuer vgl. Schönberg S. 257 ff.

3) D. h. nach dem ursprünglichen Entwurfe, der jedoch nicht zur Ausführung kam. Der endgiltige Rathsbeschluss, welcher in Herbst 1451 gefasst wurde, beschränkte diese Steuer auf die Hälfte, nämlich auf 2 s. vom Saum; s. Schönberg S. 260.

4) D. h. eine Steuer von 1 d. auf jeder ausgewirtheten Maass Wein.

5) Daher der neue Rathsbeschluss, vom Herbst 1451; s. oben Anm. 3.

6) In der Hs. folgen hier zunächst auf Bl. 25—27 mehrere verschobene Fragmente, und dann erst, auf Bl. 27b, die weiteren Nachrichten z. J. 1450; s. die Einleitung S. 341 ff.

7) Vgl. B. Chron. IV, 304 ff.

Von eim grossen Rin.

Anno 1451 umb Sixti[1]) komen die grosten regen dry tag noch eynander; und ward der Ryn seer grosz, und fůrt die Birsz all die múlinen, sẽgen und plúwly, ouch brucken hinweg, so von Telsperg bisz an den Ryn woren. Und stůnd Ottmarszheim und Bůssiszheim[2]) garnoch mitten im Ryn. Und tetten die wasser grossen schaden in dörferen, acker und matten. Man můszt zu Louffen das thor uffhowen und die lůt uszlossen, das sy nit in dem stettlin ertruncken. 1451 nach Aug. 6

Welche von Basel mit keiser Friderich gon Rom geschickt worden.

In dem selben jor reyt hertzog Friderich von Osterrich Romscher kúng gon Rom, die keiserlich kron ze erlangen, und manet all stett, mit im ze faren[3]). Schicktent [28] die von Basel mit im 10 glẽnen[4]), under welchen was herr Bernhart von Rotperg ritter mit 2 glenen houptman, Cůnradt von Bårenfels[5]), Werlin Truchsåsz von Rynfelden, Hans von Flachszland[6]), Bernhart Súrlin[7]), *Bernhart von Efringen*[8]), Cůnradt Schönkint, Bernhart von Louffen und Hans von Waltenheim[9]).

1) Vgl. ebend. IV, 308, wonach die Überschwemmung erst am 13. Aug. eintrat. Der dreitägige Regen mag somit am 10. Aug. begonnen haben, also einige Tage nach Sixti.

2) Biesheim, am l. Rheinufer, unterhalb Breisach.

3) Über diese Romfahrt vgl. B. Chron. IV, 57, 309 und 426, ferner die Speirer Chronik, bei Mone, Quellen z. Bad. Gesch. I, 388 ff., auch Kaspar Enenkel, in Chron. d. d. Städte XXII, 307 ff., und unten S. 430.

4) Sie zählten zusammen 34 Pferde; s. Speirer Chron., S. 390.

5) Der Sohn Adelbergs v. B.; s. Boos S. 939.

6) Der spätere Bürgermeister; s. oben S. 353, Anm. 9.

7) Ein Sohn des Oberstzunftmeisters Hans Sürlin; s. Wurstisens Analekten S. 267.

8) Ohne diesen Namen, den wir aus der Speirer Chron. S. 390 ergänzen, würde die angegebene Zahl von 10 Gleven nicht erreicht. — Wie die Edelleute, so empfiengen auch B. Sürlin und B. von Efringen, obschon nur Achtbürger, in Rom den Ritterschlag und sassen zu Basel im Rath deshalb fortan unter den Rittern, was bei den hier weiter folgenden 3 Achtbürgern nicht der Fall war.

9) Hans von W. der jüngere, der 1454 im Turnier verunglückte; s. oben S. 306.

[25b] Von grosser thúri des korns.

1439 Im jor noch der geburt Christi 1439, under hertzog Albrecht von Peyern[1]) Rômischem kúng im ersten jor[2]), und bopst Eugenio im 9. jor[3]), galt ein vierntzal rocken zu Basel 6 pfund 8 schilling[4]), dêren schilling do 23 ein gulden tetten; galt ouch ein vierntzel korn 3 pfund 4 s.[5]), und ein vierntzel weyssen 6 pfund.

Kriegsrústung.

März 1 In dem selben jor am ersten tag des mertzen, als die Schinder in das land komen[6]), besach man uff allen zúnfften zu Basel den harnisch und macht man fúnff hôuptman, dann die statt ward in fúnff teyl geordnet[7]), [26] und verordnet uff

4. Hs:: im vierden jor (IV statt IX). 6. Hs.: korn acht pfund (VIII statt III).

1) »Peyern« mag auf der Verwechslung Albrechts II mit König Ruprecht beruhen — oder auf falscher Lesung von »bauarie« statt: austrie.

2) Da Albrecht II am 18. März 1438 erwählt wurde, so reicht sein erstes Regierungsjahr nur bis 18. März 1439. In der That mochte gerade im Frühling d. J., wo die Aussichten für die nächste Ernte noch völlig ungewiss waren, die Theurung ihren Höhepunkt erreichen.

3) Am 5. März 1439 begann für Eugen IV das 9. Regierungsjahr; es beruht also »im vierden jor«, wie die Hs. hat, auf Entstellung von IX in IV.

4) Über diese Theuerung vgl. B. Chron. IV, 46 und 52, auch unten Anonymus von 1445, ferner Gerung, Bl. y, und Adelberg Meyer Bl. 31b.

5) Für Roggen und Weizen sind hier die Preise niedriger als in allen anderen Berichten, für Korn oder Dinkel hingegen höher als irgendwo sonst; denn alle anderen Quellen schwanken zwischen 3 und 5 lb. Es ist daher »acht pfund«, wie die Hs. hat, vermuthlich entstellt aus 3 lb (VIII statt III).

6) Die Armagnacken waren in der letzten Woche Februars von Lothringen her über die Vogesen in's Unter-Elsass gezogen; s. B. Chron. IV, 48.

7) Über diese Eintheilung der Ringmauer Gross Basels in 5 Bezirke s. die Verordnung vom 14. Febr. 1425, im Liber Div. Rerum Bl. 116 ff. Es wurde also 1439 nur die alte Ordnung erneuert.

all thúrn búchsen und wechter[1]), und macht vor Spalenthor ein bollwerck, und verordnet zu den vier houptthoren[2]) vier búchsenmeyster. Und ward gebotten uff den zúnfften, by verlierung des houpts[3]): Wann man mit einer rotsglocken sturmpte, solt ein yeder uff sin zunfft louffen zu sinem houptman, und do dannen nit wychen. Wo man aber sunst sturmpte mit andern glocken úber fúr, solt nieman darzů louffen, dann wer darzů verordnet. Und wurden die múnch inn closteren zu dem fúr verordnet; wo aber die statt belegert wurd, solten die múnch ouch den zinnen zůlouffen. Dozumol hielten die schryber ir wacht uff dem Schwerthurn by dem Herrenthor[4]).

Wunderbare thädt der Schinder.

Dozumol komen die Schinder in ein dorff im Sundtgow, lúffen in ein husz, lag ein kindbettern, hat eyn kind in einer wagen. Und als sy inen kein gelt hatt ze geben, wychen sy bisz an eynen; wolt nit der frowen abston, nam ir das kind und warffs an herd. Do das ir man sach, der sich im husz verborgen hatt, ted *er* sich herfúr und schlůg den Schinder mit einer axs ze tod, und fand vil gelt by im, man sagt 400 kronen.

Von einer sinnlosen frowen.

Am 4. tag des brochmonats was eyn eersamme frow ze Basel, mit nammen die Beringerin[5]), kam umb mitternacht von sinnen, und stůnd uff und gieng uff das tach, und sprang úber das tach ab ze tod; ward zu sant Leonhardt vergraben. Und regnet fast umb die selb zyt; meint man, es wer dorumb, das sy im gewychten lęg. Do beschlosz der rodt von Basel, man solt sy uszgraben und inn Ryn werffen[6]). Do sollichs Juni 4

1) Über die Vertheilung der Büchsen und der Wachen s. die Vorschläge und Verordnungen von 1425, im Liber Div. Rerum Bl. 118 u. 134.

2) Nämlich in Gross Basel zum Spalen- und Äschenthor, und in Klein Basel zu beiden Thoren; vgl. B. Chron. IV, 42.

3) Vgl. die Verordnung vom 12. März d. J. im Rufb. I, 123.

4) Wohl richtiger »Herthor«, wie das Steinenthor damals immer genannt wurde. — Der Schwerthurm, welcher östlich von diesem Thor oberhalb des Abhanges lag, war der einzige Thurm, welcher keiner Zunft zur Bewachung zugewiesen war, sondern den Schreibern des geistlichen Gerichts; s. die Wachtordnung im Liber Div. Rerum Bl. 118.

5) »Beringers wip« erscheint im Steuerbuch von 1429 unter den Nichtzünftigen der St. Petersgemeinde; s. Schönberg S. 555.

6) Diess geschah sonst nur bei Selbstmördern.

Juni 9 beschach, uff den 9. tag des monats, hort es ein wenig uff regnen; [26b] und fieng dornoch wider an, und treibs ein tag und ein nacht.

Keiser Sigmunds krônung zu Rom.

1433 Anno 1433 ist Sigismundus Rômscher kúng von bobst Eugenio des nammen dem IV zu Rom gekrônet worden, am Juni 25 25. tag des brochmonats[1]).

Hertzog Friderichs erwelung zu Rômschem kúng.

1440 Febr. 2 Anno 1440 an unser frowen tag der liechtmesz, zwúschen eylffen und zwôlffen, ward hertzog Friderich von Osterrich zu Franckfurt zu Rômschem kúng erwelt.

Von dryen môrdern.

Febr. 6 In dem selben jor am 6. tag des hornungs, was samstag vor der pfaffen vasznacht, satzt man dry môrder uff das rad; hiesz der ein brûder Peter; hatten by hundert ermúrdt.

Kúng Friderich ward zu eym keyser gekrônt.

1452 März 19 Anno 1452 an suntag vor mittelvasten[2]) ward hertzog Friderich Rômscher kúng von bopst Nicolao des nammens dem fúnfften in ein keyser gekrônt. Und als der bopst inn umbgúrtet mit dem schwert[3]) und zu im sprach disen spruch, so dann David spricht: »wúrd gegúrtet úber din húfft mechtigklich, sich glúcklich uff, far fúr und regier!« und hiesz inn das schwert usszíechen wider die find des glouben — do zouchs der

6. Hs.: des nammen des fúnfften (V statt IV). 18. Hs.: des nammens des fúnfften.

1) Die in Rom schon am 31. Mai erfolgte Kaiserkrönung wird hier fälschlich auf den 25. Juni gesetzt, weil sie erst an diesem Tage in Basel bekannt wurde; s. die Concilschronik im Cod. Hüpli in Zürich, S. 153, und vgl. Wurstisen S. 290, welcher hierin der irrigen Angabe unseres Textes folgt.

2) Ungenaue Übersetzung von: dominica laetare (19. März).

3) Über diese Verleihung des Schwertes vgl. Chron. d. d. Städte XXII, 322, ferner Peters von Andlau Libellus de caesarea monarchia, Ausg. v. Joseph Hürbin, i. d. Zeitschrift d. Savigny-Stiftung, 1892, S. 178.

keyser langsam und trêg usz. Schrey inn der bopst mit solichen worten an: »Herr keyser, erschütten das schwert wider die find der kilchen!« Aber der keyser tedt es nitt.

Anfang des concilii[1]).

Anno 1431 am 23. tag des hewmonats[2]) ward das concilium zu Basel angefengt. 1431 Juli 23

Im 35. [27] am 17. tag des aprellen, was der ostertag, sang der cardinal usz Cipern das fronampt; und sang man die epistel und evangelium in Kriechist[3]) und in Latin, woren vier leviten. 1435 April 17

7. Hs.: Im vierunddryssigisten (IV statt V).

1) Über diese Concilsnachrichten s. oben S. 342, Anm. 3.

2) Dieses Datum bezieht sich auf die Eröffnungsfeier; s. die Concilschronik in Hüplis Hs. S. 139, auch Wurstisen S. 252.

3) Wegen der griechischen Gesandtschaft, welche seit dem Sommer 1434 sich in Basel befand; s. Wurstisen S. 308 ff.

[28] Rachtung zu Colmar gemacht.

Als der krieg zwúschen der herrschafft von Osterrich und den Eydgnossen zu Colmar gericht ward[1]), was under andern stucken eins, das iedweder parthy solt der andern iren costen abtragen, so dann von der widerparthy zůgefůgt wêre[2]). Also was groff Hans von Tierstein sines schadens halb, so im die von Basel gethon hatten zu Pfeffingen[3]), uff hertzog Albrecht von Osterrich gewysen, und wer mit hundert guldin geschechen[4]). Do nun der selb groff Hans starb[5]), liesz er zwen sún, groff Oszwalt und groff Wilhalm, die woren nun uszlendig und úber die sechzechen jor[6]). Do kam groff Oszwalt

1) Gemäss dem Friedensvertrage zwischen Östreich und den Eidgenossen, welcher am 9. Juni 1446 zu Constanz war geschlossen worden, wurde bis gegen Ende d. J. zwischen Östreich und Basel allerdings in Colmar vor einem Schiedsgerichte verhandelt. Dieses liess jedoch auf seinen Spruch so lange warten, bis im Oct. 1448 ein neuer Krieg entbrannte; s. B. Chron. IV, 205 ff. Erst der Friedensvertrag von Breisach, vom 14. Mai 1449, brachte hierauf zwischen Östreich und Basel einen endgiltigen Ausgleich der gegenseitigen Klagen zu Stande, und diese sog. Breisacher Richtung ist es, welche hier gemeint ist; über dieselbe s. oben S. 420 ff.

2) D. h. jede der beiden kriegführenden Parteien sollte die Entschädigungsansprüche ihrer Zugehörigen befriedigen. Den betreffenden Artikel der Breisacher Richtung s. bei Tschudi II, 531, und vgl. oben S. 420.

3) Durch die Einnahme des Schlosses, am 20. April 1445; s. oben S. 371.

4) S. dieselbe Schätzung in Städt. Urk. 1465 April 9. — Gemäss der Breisacher Richtung hatte Bischof Friedrich von Basel schon am 5. Aug. 1449 zwischen der Stadt und dem Grafen von Tierstein einen Schiedspruch gefällt, den jedoch Letzterer nicht annahm; s. Städt. Urk. 1449 Aug. 5 und 21.

5) Am 27. April 1455; s. Birmann, im B. Jahrbuch 1883, S. 53.

6) Graf Oswald hatte schon 1452 in Rom von Kaiser Friedrich den Ritterschlag empfangen. Nach des Vaters Tode kam er für kurze Zeit wieder nach Pfeffingen und blieb dann neuerdings wieder mehrere Jahre auswärts; s. ebend. S. 50 ff.

und verkoufft Brunstat das dorff[1]) umb 2900 guldin, und spyset sin schlosz Pfeffingen, und ward burger zu Solaturn[2]). Die nomen sich des grofen an und erforderten die von Basel, irem burger sinen costen und schaden, so dann sinem vatter seligen noch uszstůnde, abzetragen, und schlůgen den an für 17000 guldin[3]). Und taget man in der sach vor bischoff Hans von Vennigen zu Basel[4]), und tetten die von Solaturn dem grofen sin red[5]). Und wiewol der landtvogt[6]) und Herrschaft die von Basel wolten vertretten, woltens doch die von Solaturn nit thůn[7]); und můsztent den von Solaturn 4000 guldin geben für iren schaden[8]), über als rechtbietten[9]) — nemlich uff den schultheissen und rott von Bern, burger*meister* und

12. Hs.: burger und rodt zu Zúrich.

1) Brunstadt, bei Mülhausen.

2) Vorher, d. h. 1459 und 1460, hatte er versucht, Basel durch eine Vorladung vor das Landgericht der Nürnberger Burggrafschaft, nach Onolzbach, zur Zahlung seiner Forderung zu zwingen — jedoch umsonst; s. Städt. Urk. 1459 Oct. 29 und Dec. 17 und 20, ferner 1460 März 4 und 5, sodann noch weitere Urk. i. d. Geh. Registratur E I.

3) Vgl. Städt. Urk. 1465 April 9. — Bei den Verhandlungen zu Colmar, 1446, hatte Graf Hans von Tierstein 10000 Gl. gefordert; s. Colm. Richtung Bl. 30 und 349.

4) Über diesen Tag, der am 5. April 1465 zu Basel begann, s. Oeb. IV, 26[b]. Den Vertrag, welcher dort vereinbart wurde, s. Städt. Urk. 1465 April 9. — Dem Bischof standen als Friedensvermittler 4 Domherren und 4 Boten der Eidgenossen zur Seite; s. ebend.

5) Es erschienen 4 Gesandte von Solothurn; s. ebend.

6) Als östreichischer Landvogt im Elsass und Breisgau erscheint seit Oct. 1464 Thüring von Hallwil d. jüngere; s. Oeb. IV, 8[b], und vgl. B. Chron. IV, 62, Anm. 3.

7) D. h. der Landvogt anerkannte, dass Graf Oswalds Klage von Rechts wegen nicht Basel berühre, sondern das Haus Östreich, und erklärte sich demgemäss bereit, an Stelle Basels die rechtlichen Folgen dieser Klage auf sich zu nehmen. Dessen ungeachtet beharrte Solothurn darauf, die Forderung des Grafen nicht gegen Östreich, sondern gegen Basel geltend zu machen.

8) Genauer: 4100 Gl.; s. den Vertrag, Städt. Urk. 1465 April 9. — Diese Summe zahlte Basel dem Grafen in 5 Raten; s. ebend. die Quittungen von 1465 April 11, Juni 21, Sept. 25, Dec. 23, und 1466 März 20.

9) D. h. Basel hatte sich anerboten, in dieser Sache sich dem schiedsrichterlichen Entscheide eines der nachgenannten Herren oder Städte zu unterwerfen, und auch dieses hatte Solothurn anfänglich abgelehnt. Doch gelang es dem Bischof und seinen Helfern, nach einigen Tagen den Vertrag vom 9. April zu vereinbaren und beide Parteien zu dessen Annahme zu bewegen.

rodt zu Zúrich, uff die gemeyn zu Solaturn, uff ir [28b] gemein Eydgnossen botten, dannenthin uff margroff Carlin von Baden, margroff Rûdolff von Hochberg, herr Martin von Stouffen und sinen brûder[1]), ouch uff die herren von Rapoltzstein[2]), die sy all uszschlûgen — und wolten keyn glimpf, eer noch recht
1465 April 9 mit inen uffnemmen[3]). Disz geschach an zinstag in der charwuchen, anno 1465[4]).

Provincialcapitel zu den Predigern.

vor Juni 2 Im selben jor, umb pfingsten, was provincialcapitel zu den Predigern zu Basel[5]); und was das korn so wolfeyl, und die fisch so thúr, das ein salm galt 9 viernzel rocken und 2 schilling Baszler múntz[6]).

Wunderbare gesicht.

Sept. 15 In dem selben jor, uff unser frowen tag der geburt achteste, was ein wunderlich wetter von regen und nebel. Was ein gerwer, hiesz Hans von Telsperg, by 45 joren alt, ein frummer wolgeachter man, stûnd under den Gerwern by sinem husz[7]), sach die sunn an; hatt gar ein wunderlich gestalt, schein blow, was umb die zechende stund vor mittag. Und do er also stûnd verdocht[8]), sach er, das sich der himel uffthett, und fiel ein schwartze kugel herab, und dornoch ein fúrende kugel. Und in dem, als er erschrack, sach er ein dórnin kronen, was inwendig rot und ussen grien, dornoch ein schwartz antlit und ein wysz tûchlin, als man die Veronicam molet, schweyssig. Dornoch liesz sich ein grosz schón

1) »Her Trutprecht und jungher Martin von Stouffen« erscheinen 1465 als östreichische Räthe, und ebenso »her Jacob von Stouffen«; s. Oeb. IV, 27b und 42.

2) Wilhelm v. R., der spätere Landvogt, und sein Bruder Schmassmann d. jüngere; s. Mossmann III, S. 417.

3) S. oben S. 433, Anm. 9.

4) Dieses Datum trägt der Vertrag; s. Städt. Urk. 1465 April 9.

5) Dieses Provinzialkapitel des Predigerordens, welches mehrere Wochen währte, begann Sonntags den 5. Mai; s. B. Chron. IV, 345, Anm. 2.

6) Diess geschah Freitags den 3. Mai, also unmittelbar vor jenem Ordenskapitel; s. ebend. S. 66, Anm. 6, wo auch Näheres über den Preis.

7) In der Gerbergasse; s. Fechters Top. S. 64. — Der hier wohnende Gerber ist daher wohl ein anderer als jener Hans von Telsperg gen. Rantz, welcher 1454 in der Äschenvorstadt wohnte, und dessen Beruf wir nicht kennen; s. Schönberg S. 625.

8) D. h. nachdenklich, bedächtlich.

wysz tûch herab an eynem wyssen seyl; und in dem tûch stûnd ein schône jungfrow, und was ir rock blûtig. Als er das sach, rûfft er sinen nochburen; also komen vier personen, sachen solichs ouch. Sollichs zu erfaren ward empfolhen von dem vicari [1]) herrn Conradt Boumhower dem capellan der stifft; gieng zu dem prior zu sant Leonhardt, und sant Peter; beschickten die selben fünff personen [2]), und denen, so alt und vernunfft hatten, [29] goben sy den eyd; und seyten als obgeschriben ist. Die andren, so under iren joren woren, seytten ouch derglychen. Sollichs ward beschryben und dem vicari überantwurtet.

Von groff Oswalt von Tierstein und denen von Solaturn.

Anno 1466 an dornstag vor unser frowen tag der liecht- mesz [3]) lag einer zu Basel lang gefangen [4]), was von Bern [5]); hatt sich geselt zu groff Oswalt von Tierstein und denen von Solaturn. Hatt mit im antragen, das uff den ingonden jorsztag, als die zünfft hatten ir geselschafft und by einander woren [6]), hand sy bestelt 200 knecht; logen in der stat zum Holder und zu der Muschelen [7]), ouch ettlich in der vorstat Eschenmarthor, noment sich an, sy kement usz Franckrych [8]); luffent ettlich usz und in gon Pfeffingen, Angensteyn und Rineck [9]). Was also ir anschlag, das der selbig knecht selb fünfft solten anstossen die herberg zum Schnabel [10]) uff ein stund, und solten sich die 200 knecht erheben, als welten sy hinweg ziechen. Und wann sy under Eschenmarthor kemen, solten sy die, so darunder weren, erstechen und das thor innemmen; und so

1466 Jan. 30

Jan. 1

1) Friedrich Franck starb als bischöflicher Generalvicar 1470; s. Trouillat V S. 847.

2) Nämlich Hans von Telsperg und die 4 anderen; vgl. oben.

3) An diesem Tag erfolgte die Hinrichtung; s. B. Chron. IV, 346.

4) Seit dem 1. Januar; s. unten.

5) Er hiess Rudolf Krüm; s. Oeb. IV, 53b.

6) D. h. jede Zunft in ihrem Hause.

7) Über das Wirthshaus zum Holder s. B. Chron. IV, 346, Anm. 10. Dasjenige zur Muschel lag an der Freien Strasse, jetzt Nr. 58.

8) Sie kamen aus der Fehde des Grafen von Tierstein gegen Mömpelgard; s. B. Chron. IV, 346, Anm. 4, auch unten S. 436, Anm. 6.

9) Über Rineck s. ebend. S. 371, Anm. 7. Dieses Schloss war seit Nov. 1465 von Solothurn besetzt; s. Oeb. IV, 52b.

10) Über dieses Wirthshaus s. B. Chron. IV, 346, Anm. 6.

das fúr uffgieng, solt der groff und die von Solaturn bereyt sin und zu den selben ziechen und die statt innemmen. Solichs verjach diser knecht[1]). Und wolt ouch also das fúr ingeleyt haben; do ersachs der knecht im husz, der nam im das fúr und trůgs uff das richthusz. Ward dornoch gefangen und bald gestreckt. Und hiesz man die 200 knecht hynweg ziechen ongeschådiget, und thet man solichs den Oberen Stetten zu eeren[2]); dann man hatt nit gern mit inen zu schaffen.

Do man den knecht fúr recht stalt[3]), was dozů gegenwúrtig der seckelmeyster von Solaturn[4]); und als er die vergicht bekannt, tratt der seckelmeyster herfúr und ermant in: das er siner seel welt rumen und [29b] anzeygen, wer die weren, so im solichs befolhen hetten. Antwurt er: der seckelmeyster wer nit einer; aber er wolt uff die vergicht sterben, das im also wêre. Und ward verurteylt zu der ax[5]) und also gerichtet.

Der selbig knecht hatt sich ouch in das kouffhusz gethon, und halff do laden und entladen. Was do gon Múmpelgart gehort[6]), das verriet er des grofen und deren von Solaturn knechten; so lúffen sy dann zu eym andern thor hinusz, und fûrten also ettwan vil wegen, rosz und gefangner gon Pfeffingen[7]).

Von eim zoll in der grofschaft Pfeffingen.

Ende März Item des selben jors umb die karwuchen[8]) hatt groff

1) Dieses Geständniss erfolgte schon vor dem 7. Januar; s. B. Chron. IV, 346, Anm. 11.

2) Den Eidgenossen, insbesondere Bern und Solothurn.

3) Am 30. Januar; s. oben S. 435, Anm. 3.

4) Konrad Schüchlin; s. B. Chron. IV, 347, Anm. 2.

5) D. h. zur Viertheilung, welche damals noch mit Messer und Richtbeil vollzogen wurde; vgl. ebend. S. 346.

6) Diese Grafschaft gehörte Graf Eberhard von Würtemberg, mit welchem der Graf von Tierstein und die Solothurner damals in Fehde standen; s. ebend. S. 346, Anm. 4 und 7. Über diese Fehde s. Schillings Bernerchronik, Ausg. von Th. v. Liebenau und W. F. v. Mülinen, S. 67, ferner Birmann im B. Jahrbuch 1883, S. 58.

7) Vgl. hierüber die Klage, welche Basel durch eine Gesandtschaft in Solothurn vorbringen liess, bei Ochs IV, 162.

8) Die Charwoche begann 1466 erst mit dem 30. März. Die hier erwähnte Bewilligung des Kaisers zur Errichtung eines Zolles wurde durch Graf Oswald dem Rathe von Basel schon am 19. März vorgewiesen, und letzterer appellierte hierauf am 26. März gegen diesen Zoll an den Kaiser; s. den hierauf bezüglichen Bericht im St. A., Geh. Reg. E I, ferner

Oszwalt von Tierstein von keyser Friderich erworben einen zoll ze legen in die groffschafft Pfeffingen[1]), und macht ein hütten uff dem Walenweg[2]) by Grossen Gundeltingen[3]), und understünd iederman zu tringen zu zollen[4]). Von solichem zoll appellierten die von Basel[5]) sampt dem bischoff[6]). Aber die von Solaturn stünden dem grofen by, und noment Pfeffingen in und Angensteyn[7]), und triben vil mütwillen mit des bischoffs und der statt lüten. Also schickten sy ein gemeyn bottschafft zu gemeinen Eydgnossen, und reyt bischoff Johann von Veningen selbs hinuff gen Lucern[8]), und beclagten sich deren von Solaturn halb und des grofen.

Oeb. IV, 57, sowie auch Städt. Urk. 1466 März 26. Die Errichtung des Zolles erfolgte dessen ungeachtet, jedoch erst am 16. April; s. unten Beilage II.

1) Die Herrschaft Pfeffingen heisst hier eine Grafschaft, weil Graf Oswald behauptete, dass ihm über den ganzen Bezirk zwischen der Birs und dem Birsig, vom Jura-Blauen bis hinab an den Rhein und bis an die Kreuzsteine der Stadt Basel, die hohe Gerichtsbarkeit zustehe; s. Graf Oswalds Brief an Basel, vom 18. April 1466, sowie auch sein Urbar der Herrschaft Pfeffingen, vom 28. Juni — beide in Geh. Reg. E I. Diese seine Ansprüche stützten sich vermuthlich darauf, dass das Haus Tierstein vom Hochstifte Basel mit der Herrschaft Pfeffingen zugleich auch das Amt des bischöflichen Pfalzgrafen zu Lehen trug. Jedoch protestierte gegen diese beanspruchten Hoheitsrechte nicht nur die Stadt Basel, sondern auch Herzog Sigismund, der Nachfolger Herzog Albrechts, und zwar als Landgraf von Elsass; s. dessen Brief an Graf Oswald, vom 27. Nov. 1466, in Geh. Reg. E I.

2) So heisst die Strasse zwischen Brüglingen und Gundoldingen, welche mit der Strasse von Basel nach Reinach und Äsch sich kreuzt und einen Theil der alten, südlich neben Basel sich hinziehenden Römerstrasse bildet. — An diesen Walenweg wurde der Zoll am 18. April verlegt, nachdem er zuerst, d. h. am 16. und 17., auf der Strasse nach St. Jakob war erhoben worden; s. unten Beilage II.

3) Jetzt Äusseres Gundoldingen. Diese Zollhütte stand also vermuthlich an der Kreuzung des Walenweges mit der (alten) Reinacherstrasse.

4) Näheres s. unten Beilage II.

5) Wie Basel schon am 26. März appelliert hatte, nach Kenntnissnahme der kaiserlichen Bewilligung, so appellierte die Stadt neuerdings am 17. April, nach Errichtung des Zolles; s. Städt. Urk. 1466 April 17, und vgl. oben S. 436, Anm. 8. Der Kaiser, damals zu Wiener Neustadt, betraute hierauf mit der Untersuchung der Sache eine Commission, und diese setzte auf den 9. Juli einen Tag nach Constanz; s. Geh. Reg. E I den Brief des Kaisers, vom 27. Mai 1466, und denjenigen des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, vom 28. Juni 1466.

6) Wie die Stadt, so ordnete auch der Bischof Gesandte ab nach Solothurn; s. unten Beilage II.

7) Über Solothurns Ansprüche an diese 2 Schlösser s. ebend.

8) Am 7. Mai; über diese Tagsatzung s. ebend.

Und ward denen von Solaturn gebotten, das sy des grofen sich entschliegen[1]); und wart mit inen geredt: das sy nit ein ieglichen bůben uffnemmen, und understůnden iedermann umb nút ze kriegen. Das nomen die von Solaturn den von Basel gar fúr úbel uff, das sy sy alsò verklagt hatten, můszten dem grofen sin burgrecht absagen[2]). Und als dem grofen durch gemeyn Eydgnossen, ouch hertzog Sigmund, gebotten ward, das er den zoll abtętte[3]), [30] kert er sich nút doran. Do
Dec. 1 schickten die von Basel an mentag noch Andree ir soldner hinusz und fiengen den zoller, und leyt man in inn eyn kefy; und noch dem imbisz schickten sy ir knecht hinusz und verbranten die zollhútten. Desz noment sich die von Solaturn abermols an, und kam zu tagen gon Zofingen, ward doselbst vertådinget[4]).

Erwerbung, in der fasten ancken ze essen.

Umb die selbig zyt[5]) erwarb bischoff Johann von Venin-

1) D. h. es wurde eine Gesandtschaft nach Solothurn abgeordnet; diese erschien am 20. Mai vor dem dortigen Rathe und setzte auf den 9. Juni einen Tag nach Baden an. S. Beilage II, ferner den Brief dieser Gesandtschaft an den Bischof und die Stadt Basel, vom 20. Mai, in Geh. Reg. E I.

2) Graf Oswald hatte sein Bürgerrecht in Solothurn schon vor dem 22. April aufgesagt; s. Beilage II.

3) Noch am 19. Nov. schrieb deshalb die Tagsatzung von Zürich an Solothurn, und am 27. Nov. Herzog Sigismund an die Grafen Oswald und Wilhelm von Tierstein; s. beide Briefe in Geh. Reg. E I, und vgl. unten Beilage II.

4) Den Abschied dieses von den Eidgenossen gehaltenen Tages, vom 15. Jan. 1467, s. im St. A., Geh. Reg. E I; derselbe fehlt in der gedr. Sammlung der Eidg. Abschiede. — Noch am 27. Mai liess hierauf der Kaiser wegen der verbrannten Zollhütte an Basel eine Vorladung ergehen, deren Frist jedoch später bis zum 23. April 1468 verlängert wurde; s. Geh. Reg. E I. Inzwischen aber brachte Hermann von Eptingen, damals seit kurzem würtembergischer Landvogt zu Mömpelgard, zwischen Basel und den beiden Grafen von Tierstein am 24. Februar 1468 einen endgiltigen Vergleich zu Stande, laut welchem Basel den Grafen 1500 Gl. zahlte, wogegen diese auf ihren Zoll gänzlich verzichteten, ihre gegen Basel beim Kaiser erhobene Klage zurückzogen und zwischen ihren hohen Gerichten und denjenigen der Stadt eine neue Grenze festsetzten; s. Städt. Urk. 1468 Febr. 24 und Juni 25. Sogar über den Verkauf von Pfeffingen und Angenstein an Basel wurde an diesem 24. Februar ein Vertrag vereinbart, der sich jedoch nachher wieder zerschlug; s. Geh. Reg. E I, und vgl. Boos S. 1034.

5) Der hier erwähnte Dispens wurde schon 1463 erworben; jedoch

gen, das man möcht ancken in der vasten essen; ward dorümb ein stür im gantzen bistumb uffgeleit, müszt ieglichs opferbar mensch ein schilling geben.

Ketzery.

Anno 1466 was ufferstanden ein ketzery by Behem, und 1466
sunderlich in der stat Egra under den armen Barfüssen. Do schickt bopst Paulus der ander herr Rüdolphen von Rüdeszheim dechan von Wurms, was prothonotarius, an das selb ort, die ketzer zu vertryben. Und fieng der selben brüder zwen; die seyten: das ir vil wêre in dem Tütschen land, und wo sy by einander weren, möchten sy eim yeglichen fürsten widerstand thün. Und hatten einen under inen, nempt sich »unctum salvatoris«, das ist als vil als gesalbeten des heylmachers; hatt sin junger als Christus; zoch zum ersten die lüt an sich mit goben und gelt. Der selbigen vil fieng der bischoff von Eystetten[1]), liesz sy verrechten und als ketzer verbrennen.

Turnierung.

Anno 1467 an der vasznacht stach hertzog Sigmund von 1467 Febr. 10
Osterrich mit jungher Walther von Hallwyl[2]) uff dem Münsterplatz mit scharpffen glênen, und ritten weydlich zusammen. Also bat die fürstin[3]) den herren, das er müszt uffhören, und [30b] zugen zu der Mucken, do ward ein grosser tantz.

Wie Löwenberg[4]) ingenomen ward.

Anno 1467 umb Martini[5]) was ein büb, hiesz Anton 1467 um Nov. 11

24. Hs.: Anno ec. uud im núnundsechzigisten (VIIII statt VII).

wurde die dadurch bedingte Steuer von 1 s. in 3 jährlichen Raten zu 4 d. erhoben, also von 1463 bis 1465; s. B. Chron. IV, 342, Anm. 5 und 6.

1) Wilhelm von Reichenau.

2) Ein Sohn Burkhards und Bruder des späteren Dompropstes Hartmann v. H.; s. Beitr. XII, 452, und vgl. B. Chron. IV, 87, Anm. 3. — Über diesen Besuch Sigismunds in Basel vgl. B. Chron. IV, 349.

3) Sigismunds Gemahlin, Eleonora von Schottland.

4) Sollte heissen: Münchenstein; s. unten S. 440.

5) Statt 69, wie die Hs. hat, l.: 67. Schon am 22. Febr. 1468 erschien in Basel eine Gesandtschaft Solothurns, um sich über die Einnahme Münchensteins zu rechtfertigen; s. Oeb. IV, 97, und vgl. Solothurns Brief an Konrad Münch von Münchenstein, vom 1. März 1468, im Archiv zu Solothurn, Missivenbuch X, 459.

Kratzer, und by 18 knecht mit im, logen zu Múnchenstein im dorff; und baten des von Lôwenbergs frowen[1]), so im schlosz was, (und was der jungher nit anheimsch) das sy inen ettwas ze nachtessen schickte. Hatt sy nút kocht, und bat sy, das sy gedult hetten, morn wôlt sy inen gnûg schicken. Und als sy hatten ze nacht gessen, schickt er einen botten hinuff und begert, das man inn selb dritt inliesz und sy leyt, dann sy můszten im strow ligen. Do ted die frow als ein tôrin und schickt ein knecht hinab, der liesz sy in; und hatten sich die andern verschlagen. Und als er den steg ufftêdt, nam er[2]) den knecht under den arm und fûrt in mit im hinin, und truckten die andern hinoch und nomen das schlosz in, in nammen dêren von Solaturn[3]).

Ein bundtschûch.

1468 Anno 1468 was ein edelman mit nammen Anszhelm von Maszmúnster, ein vogt herr Rûdolff margroff von Rôtelen, gab die vogty uff[4]) und warff ein baner uff mit einem buntschûch; was ouch noch ein edelknecht von Zessingen[5]), woren houptlút. Und schwûren zu inen by 2000 buren, woren usz der landtschaft Maszmúnster, Thann und Sennheim; wolten aller welt find sin, und besunder deren von Múlhusen[6]).

Die puren dorsten das korn nit schniden.

[31] Umb die selbig zyt do gedorsten die buren das korn nit schniden; und wer es wolt wogen, der gob ein vierntzel korn umb ein gantze juchart mit korn, und schneyd es dornoch.

Keiser Friderichs inryttung zu Basel.

1473 Sept. 3 Anno 1473 am 3. tag des herbstmonats kam keyser Friderich

1) Konrad Münch von Löwenberg war vermählt mit Barbara Peyerer; s. die Urk. vom 18. Juli 1470, bei Boos S. 1039 ff.

2) Nämlich Kratzer; s. oben.

3) Über die spätere Räumung des Schlosses finde ich nichts. Doch gieng dasselbe am 18. Juli 1470 von Konrad Münch pfandweise in den Besitz Basels über; s. die oben in Anm. 1 erwähnte Urk.

4) Als markgräflicher Vogt zu Sennheim erscheint A. von Masmünster noch im Juli 1468; s. Mossmann III, S. 256. Die hier erzählte Bewegung begann somit erst im Herbst d. J., also nach Beendigung des Mühlhauserkrieges; über letztern s. B. Chron. IV, 351 ff.

5) Richard v. Zesingen, der Letzte dieses Geschlechts; s. Kindler von Knobloch, i. d. Vierteljahrsschrift d. Vereins »Herold«, Bd. IX, 429.

6) Über die Gewaltthaten, welche R. von Zesingen verübte, s. den

gon Basel[1]), mit herr Adolff von Nassow bischoff von Mentz, patriarch von Anthiocen, herr Erasmus[2]), bischoff von Eystetten[3]), ertzbischoff von Bisantz[4]), herr Hans von Veningen bischoff von Basel welcher im entgegen reyt, herr Maximilian sin sun, des Túrkischen keysers brůder[5]), mit sampt vil grofen und rittern[6]).

Und gieng man im entgegen mit dem heylthumb, bisz zu der Wysenbrugk, und begleytet in also bisz in das múnster; do sang man das gesang: te deum laudamus. Noch dem selben sang der bischoff von Basel den versickel und collect.

Brief Solothurns an Markgraf Rudolf von Hochberg, vom 3. Aug. 1469 bei Mossmann III S. 368.

1) Über diesen Besuch vgl. B. Chron. II, 3, Anm. 1, und IV, 69 ff. und 358 ff., ferner Brilingers Ceremoniale S. 85 ff. und Gerung Bl. 154.

2) Statt dieses Erasmus nennt Gerung a. a. O.: certum prothonotarium, sedis apostolice legatum.

3) Wilhelm von Reichenau.

4) Über diesen s. B. Chron. IV, 358, Anm. 5.

5) Über Calixtus Othomannus s. B. Chron. II, 33, Anm. 2.

6) Das Folgende stimmt wesentlich überein mit Brilingers Ceremoniale, S. 86. Damit ist jedoch noch nicht gesagt, dass dieser Schluss der Fortsetzung eine Zuthat Brilingers sei. Denn es ist ebensogut möglich, dass Letzterer, als er um 1520 sein Ceremoniale verfasste, diese Fortsetzung bereits gekannt und als Quelle benützt habe.

Beilagen.

I.

Die Beinheimische Handschrift und Berlingers Etterlin.

Die Handschrift, welche von der darin enthaltenen Chronik Beinheims ihren Namen trägt[1]), umfasste ursprünglich 300 Papierblätter in Folio, mit dem Wasserzeichen des Bären, und diese tragen noch jetzt ihre alte, mit dem zweiten Blatt beginnende und deshalb nur bis 299 zählende Paginatur. Nachträglich jedoch wurden hinter Bl. 52 und 78 noch je 2 Blätter eingeschaltet, also zusammen 4; und noch später wurden weitere 35 Blätter[2]) vor den Anfang, und 36 hinter den Schluss der alten Hs. eingeheftet, so dass das Ganze jetzt nicht weniger als 375 Blätter enthält. Lassen wir diese späteren Zuthaten vorläufig bei Seite, so finden wir auf den 300 Blättern der alten Hs. durchweg dieselben kräftigen und schönen Schriftzüge, welche auf einen sorgfältigen Schreiber aus der Mitte des 16. hinweisen. Die Überschriften und Initialen sind alle roth und theilweise kunstreich verziert. Auf den Rändern aber bemerken wir zahlreiche Zusätze aus anderen Quellen, welche zur Ergänzung des Textes dienen sollen, und auch diese sind von derselben Hand geschrieben, jedoch durchweg in viel kleinerer Schrift. Des beträchtlichen Umfanges ungeachtet, bleibt sich die Schrift von Anfang bis zu Ende völlig gleich, und überall begegnen wir derselben Sorgfalt und Zierlichkeit, so dass diese Hs. als ein Meisterwerk der Schreibekunst erscheint. Den Namen des Schreibers aber erfahren wir aus einer auf Bl. 1 stehenden Bemerkung von späterer Hand, welche lautet: Dem herren magister Berlinger hat man imme von jedem platt 6 d. geben, umm dinten sammpt dem papeir 6 d.

Dieser sonst völlig unbekannte Magister Berlinger[3]) wollte

1 Diese Hs. trägt bis jetzt keine Signatur.

2) Diese ungerade Zahl rührt daher, dass 1 Blatt mit einem Bilde eingeheftet wurde; s. unten S. 453.

3) Er scheint nicht in Basel studiert zu haben; denn in der Universi-

seine Arbeit offenbar als ein Ganzes aufgefasst wissen. Denn obschon hier verschiedene Chroniken auf einander folgen, und wiewohl jeder einzelne Abschnitt seine besondere Überschrift trägt, so wird doch niemals der Anfang einer neuen Quelle durch eine solche Überschrift oder auch nur durch einen bemerkbaren Zwischenraum angedeutet. Die einzige Überschrift dieser Art ist vielmehr diejenige zu Beinheims Chronik, welche auf Bl. 1 an der Spitze des Ganzen steht und deshalb auch der gesammten Handschrift den Namen gab. Da jedoch Beinheims Chronik, wie wir sahen [1]), sammt der Fortsetzung nicht weiter reicht als bis Bl. 31, so bleibt uns der weitere Inhalt noch zu bestimmen.

Die nächstfolgenden Stücke, auf Bl. 31—35, bilden zwar nach ihrem Inhalt keine weitere Fortsetzung zu Beinheims Chronik, wohl aber stehen sie alle zu Brilinger, dem Übersetzer jenes Werkes, in unmittelbarer Beziehung. Hier finden wir zunächst aus dem Jahrzeitbuche des Münsters einen kurzen Auszug z. J. 1281 [2]), der sich durch einen Zusatz aus Brilingers eigenen Erlebnissen als eine Übersetzung dieses Letzteren erweist. Was weiter noch folgt, nämlich Auszüge aus Gerungs Chronik, aus den Grössern Basler Annalen und aus Brilingers eigenen Aufzeichnungen, das findet sich alles — nur in lateinischer Version statt in deutscher — in jener von Brilinger gefertigten Hs., welche wir schon bei den Gr. B. Annalen besprochen haben [3]). Wir haben also hier nur weitere Übersetzungen Brilingers [4]), welche dieser zu Handen des Bürgermeisters Meyer wohl noch in dieselbe Hs. eingetragen hatte wie seine Übersetzung von Beinheims Chronik. Es ist daher kein Zufall, wenn in der Beinheimischen Hs. gerade bis Bl. 35 alle Überschriften erst nachträglich eingeschaltet erscheinen, während in den folgenden Theilen der Hs. diess nicht mehr der Fall ist [5]).

Auf diese Übersetzungen Brilingers folgen B. 35—45 die von 1428 bis 1445 reichenden Aufzeichnungen eines unbekannten Verfassers, die wir nach ihrem Hauptinhalte als »Anonyme Chronik

tätsmatrikel finde ich ihn nicht. Ob er aber verwandt war mit jenem Johann Berlinger aus dem Bregenzer Walde, welcher 1494 zu Heidelberg als Dekan der Artistenfacultät erscheint, das lasse ich dahingestellt. Über Letzteren s. Töpke, Matrikel der Universität Heidelberg I, 366, und II 414, 421 und 519.

1) S. oben S. 341.

2) S. im St. Archiv, Domstift, Bd. A, Bl. 232, abgedr. in Fechters Anmerkungen zum B. Neujahrsblatt 1850, S. 46.

3) Über diese Hs., jetzt Cod. Z 37 in Aarau, s. oben S. 4.

4) Speziell für die Gr. B. Annalen ist der Ausdruck »Übersetzung« allerdings nicht ganz zutreffend, da schon ihr Urtext deutsch war, und da Brilinger hier wohl dieselbe deutsche Vorlage benützte, aus welcher er vorher im Cod. Z 37 die Annalen in's Lateinische übersetzt hatte; s. oben S. 6 ff.

5) S. oben S. 344.

von 1445« bezeichnen können. Den Schluss bildet die Urkunde vom 21. Juli 1445 wegen Verbannung des feindlichen Adels[1]), und unmittelbar vor dieser finden sich Bl. 42[b] zwei vereinzelte Abschnitte aus Königshofen[2]) und aus der Röteler Chronik[3]) eingeschaltet, deren Vorhandensein an dieser Stelle sich kaum anders erklären lässt als dadurch, dass eben in der Urschrift dieser Chronik ein Zwischenraum leer geblieben war, auf welchem dann ein späterer Besitzer jene zwei Notizen eintrug[4]).

Der folgende Theil der Hs., Bl. 45—79, erscheint nach seinem Hauptinhalt als eine von 1376 bis 1468 reichende Baslerchronik, welche aus der Röteler Chronik, aus Appenwiler und aus dem Anonymus bei Appenwiler compiliert ist. Was hier der Röteler Chronik angehört, stimmt durchweg genau überein mit demjenigen Texte, der in Appenwilers Hs. erhalten ist[5]); es beruht somit diese ganze Compilation — wenn auch nur mittelbar — auf der noch erhaltenen Hs. Appenwilers. Auf diese Hs. weisen auch drei gleich hinter 1376 angebrachte Abschnitte aus früherer Zeit, da sie durchweg den Basler Zusätzen zur Sächsischen Weltchronik entnommen sind[6]). Weiter aber folgt am Schluss der eigentlichen Baslerchronik, welche Bl. 45—67 einnimmt, zunächst bis Bl. 71 die Beschreibung des alten Zürcherkrieges von 1443—1446, aus dem Anonymus bei Appenwiler[7]), und ausserdem bis Bl. 79 noch eine Reihe von Abschnitten, welche nicht nach der Zeitfolge geordnet, sondern nach bestimmten Materien in drei Gruppen vereinigt sind. Die erste derselben handelt von Kriegen und Streitigkeiten baselischer Bischöfe, die zweite von Judenverfolgungen, und die dritte von ungewöhnlicher Witterung, von Theurungen u. s. w. Soweit nun diese Nachrichten nicht über 1471 hinabreichen, so beruhen sie durchweg auf Appenwilers Hs. Zwischenein jedoch finden sich auch Aufzeichnungen aus den Jahren 1476—1487, sammt

1) Die beste Ausgabe dieser oft gedruckten Urkunde s. in der Säcularschrift von 1844 z. Schlacht bei St. Jakob, S. 40 ff.

2) Über die Pest von 591 in Rom; s. Chron. d. d. Städte IX, 770.

3) Über den Brand von 1417 zu Basel s. oben S. 150. Aus diesem Abschnitt findet sich hier auf Bl. 42[b] nur ein kurzer Auszug. Das Fehlende aber steht daneben als späterer Zusatz auf dem Blattrande. Wir ersehen hieraus, dass Berlinger diesen vereinzelten Auszug nicht aus derselben Vorlage abschrieb, wie seine später folgenden Abschriften aus der Röteler Chronik, auf Bl. 45 ff. (s. unten); sondern zu letzteren gehört nur der ergänzende Zusatz am Rande.

4) Nicht nur die Notiz vom Brande 1417, sondern auch diejenige von der Pest in Rom hatte für Basel ein spezielles Interesse, da hier alljährlich am 25. April eine Prozession vom Münster nach St. Alban gehalten wurde, welche auf jene römische Pest von 591 sich bezog; s. Brilingers Ceremoniale Basiliensis episcopatus, zum 25. April.

5) S. oben S. 115. — Über Appenwilers Hs. im Allgemeinen s. B. Chron. IV, 223 ff. und 411 ff.

6) Vgl. Bl. 45[b]—46[b] mit B. Chron. IV, 368 ff.

7) S. B. Chron. IV, 445 ff.

einem Zusatz von 1530, und diese würden wir in jener Hs. vergeblich suchen [1]). Beachten wir weiter noch, dass zwei aus der Sächsischen Weltchronik stammende Abschnitte durch erläuternde Zusätze erweitert sind, welche in Appenwilers Hs. fehlen [2]), so zeigt uns diess alles wohl zur Genüge, dass nicht die noch erhaltene Hs. es war, welche Berlinger für Bl. 45—79 als Vorlage benützte, sondern vielmehr eine seither verlorene jüngere Hs., in welcher der Inhalt der Urschrift an einzelnen Stellen durch Zusätze erweitert war, und welche namentlich auch jene späteren Aufzeichnungen von 1476—1487 enthielt. In eben dieser Hs. mag Berlinger auch noch einen vereinzelten Abschnitt gefunden haben, welcher Bl. 46^{b} auf die Auszüge aus der Sächsischen Weltchronik folgt, aber von der Krönung Papst Felix V (1440) handelt. Diesem seinem Inhalte nach würde derselbe zwar am ehesten zur Anonymen Chronik von 1445 gehören. Jedoch scheint er kein Fragment dieser letzteren zu sein, sondern irgend einem anderen Verfasser anzugehören.

Die weiter folgenden Theile der Beinheimischen Hs., von Bl. 79 an, unterscheiden sich von den vorhergehenden schon äusserlich dadurch, dass an allen Überschriften — sobald sie mehr als zwei Zeilen umfassen — immer nur die erste Zeile nach bisheriger Weise roth geschrieben ist, das übrige hingegen schwarz und in gewöhnlicher Schrift wie der Text. Diese Neuerung erklärt sich sofort, wenn wir beachten, dass schon die erste Überschrift dieser Art, auf Bl. 79, aus Etterlins gedruckter Chronik der Eidgenossenschaft [3]) stammt — also aus einem Werke, dessen meistens sehr weitläufige Überschriften auch durchweg nur in der ersten Zeile in grösserer Schrift gedruckt sind. Dieses schon 1507 in Basel erschienene Werk ist es denn auch, welches für einen beträchtlichen Theil unserer Hs., nämlich von Bl. 79 bis 193, die Grundlage ihres Inhalts bildet.

Den Anfang dieser Abschriften aus Etterlin macht Berlinger auffälligerweise mit einem Abschnitt über die Geissler von 1348, der schon im gedruckten Text aus aller Ordnung der Zeitfolge herausgerissen erscheint [4]). Auf diesen folgt — mit einem fingierten Briefe des Sultans beginnend — ein längeres Stück der Chronik,

1) S. unten die Beilage I zur Chronik der Burgunderkriege.

2) Der eine Abschnitt, über Cäsars Kämpfe bei Augst, gehört zu jenen schon oben erwähnten 3 Abschnitten auf Bl. 45^{b} ff., und der Zusatz beschränkt sich auf die Jahrzahl, nämlich 693 der Stadt Rom oder 58 vor Christus. Zum anderen Abschnitt aber, über die Fehde Rudolfs von Habsburg mit Bischof Heinrich von Basel, erwähnt der Zusatz nur die nach der Königswahl erfolgte Aussöhnung; s. Bl. 72 und vgl. B. Chron. IV, 268 ff.

3) Über Etterlins Chronik s. die Abhandlung im Jahrbuch f. Schweiz. Geschichte, I, 57 ff.

4) Vgl. Bl. 79 mit Etterlin S. 80 in Sprengs Ausgabe von 1752.

welches den Zeitraum von 1430 bis 1477 umfasst[1]), also namentlich den alten Zürcherkrieg und die Burgunderkriege. Am Schluss dieser Kriege angelangt, geht Berlinger über zu der Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft, indem er zuerst Etterlins Erzählung vom Ursprung und der Befreiung der Waldstädte abschreibt und auf diese den Beitritt der übrigen Orte bis 1501 folgen lässt[2]). Erst hierauf holt er die früheren Kriege der Eidgenossen nach, nämlich vom Laupenkriege bis zur Schlacht bei Sempach — also von 1339 bis 1386[3]) — und wie bei Etterlin hier die viel ältere Gründung von Bern und Freiburg eingeschaltet ist, so bringt auch Berlinger sie erst hinter der Schlacht bei Laupen an. Aus dem weiter folgenden Inhalt hingegen, von 1386 bis 1430, greift er einzig den Brief des Poggius Florentinus über Hieronymus von Prag heraus[4]), dessen Inhalt allerdings für einen Anhänger der Reformation seine besondere Bedeutung hatte. Weiter jedoch blieb ihm, da er die späteren Kriege bis 1477 schon vorher abgeschrieben hatte, zum Schlusse nur noch der letzte Theil der Chronik übrig, nämlich der Schwabenkrieg mit den sonstigen Ereignissen von 1492 bis 1503, und diesen lässt er deshalb unmittelbar auf den Tod des Hieronymus von Prag folgen[5]).

Wenn mithin die Abschriften aus Etterlins Chronik den Hauptinhalt von Bl. 79—193 bilden, so finden sich immerhin auch in diesem Theil der Hs. noch verschiedene Zuthaten, welche theils aus Appenwiler, theils aus Königshofen, zum Theil aber auch aus unbekannter Quelle stammen. Gleich zu Anfang, hinter Etterlins Bericht über die Geissler von 1348, stossen wir auf einen auch bei Appenwiler vorhandenen Abschnitt der Röteler Fortsetzung, über die Mühlburger Fehde von 1424[6]), und unmittelbar auf diesen folgen einige Abschnitte aus Königshofen über verschiedene Fehden Rudolfs von Habsburg[7]). Der oben erwähnte Brief des Sultans, welcher weiter folgt, findet sich sowohl bei Etterlin als bei Appenwiler; jedoch ist ihm hier noch ein anderer Brief dieser Art beigefügt, welcher nur bei Appenwiler sich findet, und überdiess enthalten beide Briefe einzelne allerdings sehr unbedeutende Stellen, welche weder bei Appenwiler noch bei Etterlin zu finden sind[8]).

Weitere Zusätze umgeben Etterlins Bericht über die Pfälzer Fehde von 1462. Hier geht zunächst wieder ein Abschnitt aus der Röteler Fortsetzung voraus, über eine frühere Fehde von 1402

1) Vgl. Bl. 81b—116 mit Etterlin S. 163—216.
2) Vgl. Bl. 116b—133 mit Etterlin S. 12—41, 44, 83—84, 88, 131, 190, 217 und 262.
3) Vgl. Bl. 134—156 mit Etterlin S. 45—57, 72 und 90—101.
4) Vgl. Bl. 161—167 mit Etterlin S. 141—148.
5) Vgl. Bl. 167—173 mit Etterlin S. 228—263.
6) Vgl. Bl. 79b und oben S. 182.
7) Vgl. Bl. 80 mit Chron. d. d. Städte IX, 796 und 656.
8) Vgl. Bl. 81b—83b mit Etterlin S. 163 und B. Chron. IV, 321 u. 440.

zwischen Pfalz und Baden[1]), und ausserdem folgen noch einige Nachrichten aus Appenwiler, welche unmittelbar die Fehde von 1462 berühren[2]). Zur Entscheidungsschlacht bei Seckenheim aber enthält der hier verwerthete Bericht Appenwilers einen beachtenswerthen Zusatz, der vielleicht von demselben Verfasser herrührt wie jene früher erwähnten Zusätze von 1476—1487[3]). Weiter noch erscheinen Appenwilers Berichte verwerthet für verschiedene Feldzüge von 1468 und 1469[4]). Die zahlreichen Ergänzungen hingegen, welche Etterlins Darstellung der Burgunderkriege aufweist, und deren Inhalt die Jahre 1473—1479 umfasst, beruhen durchweg auf unbekannter Quelle.

Auf die Burgunderkriege folgt zunächst, wie wir sahen[5]), der Ursprung der Waldstädte, und hier bemerken wir nur einen geringfügigen Zusatz aus Königshofen[6]). Weiter sind es Etterlins Berichte über die Gründung von Freiburg[7]) und über die Schlacht bei Sempach[8]), welche beide sowohl aus der Hs. Appenwilers als aus Königshofen ergänzt erscheinen. Auf Sempach aber folgen Bl. 156—161, als letzte und zugleich umfangreichste Einschaltung, noch verschiede Abschnitte aus Königshofen[9]). Hier wird zunächst die kirchliche Spaltung unter Heinrich IV und Gregor VII erzählt, sodann die Beginenverfolgung von 1332 sammt anderen Ereignissen jener Zeit, und zum Schluss folgt die sagenhafte Urgeschichte der Rheinlande und ihre Bekehrung zum Christenthum.

Diese eingeschalteten Abschnitte aus Königshofen stehen in keiner Beziehung zur Schlacht bei Sempach, welche vorausgeht, wohl aber zu demjenigen Theil aus Etterlins Chronik, welcher unmittelbar folgt, nämlich zu jenem oben erwähnten Brief über Hie-

1) Vgl. Bl. 86[b] und oben S. 130 ff.

2) Vgl. Bl. 87 mit Etterlin S. 183 und B. Chron. IV, 336, 337 und 341.

3) S. oben S. 444.

4) Vgl. Bl. 92—93 mit B. Chron. IV, 353—355.

5) S. oben S. 446.

6) Nämlich die Jahrzahl 570, zum Untergang des Gothenreiches; vgl. Bl. 118 mit Etterlin S. 17 und Chron. d. d. Städte VIII, 381. Schon der sonstige Text dieses Abschnitts bei Etterlin stammt ursprünglich aus Königshofen; s. Jahrb. f. Schweiz. Gesch. I, 92.

7) Während bei Etterlin S. 72 nur von Freiburg i. S. die Rede ist, beziehen sich die Zusätze auf Bl. 144[b] ff. durchweg auf Freiburg i. B. — Diese Zusätze stammen theils aus dem Anonymus bei Appenwiler, theils aus der dort eingetragenen D. Colmarerchronik, theils aus Königshofen; vgl. Bl. 144[b]—145[b] mit B. Chron. IV, 428, ferner mit D. Colmarerchronik S. 6, und mit Chron. d. d. Städte IX, 792 ff.

8) Vgl. Bl. 151 ff. mit Chron. d. d. Städte IX, 826 ff. — Aus Appenwilers Hs. stammt die Todtenliste, abgedr. im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1882, S. 8 ff.

9) Vgl. 156—161 mit Chron. d. d. Städte IX, 560, und VIII, 434, IX, 583, 647, 697—714 und 623.

ronymus von Prag [1]). Denn hier wie dort werden uns kirchengeschichtliche Ereignisse erzählt, welche namentlich einem Anhänger der Reformation höchst bedeutsam erscheinen mussten. Ebenso tritt auch für jene früher erwähnten Abschnitte Königshofens über Rudolf von Habsburg [2]) ein Zusammenhang mit Etterlin zu Tage, sobald wir annehmen, dass Berlinger alle diejenigen Einschaltungen, welche aus Königshofen stammen, in seinem gedruckten Exemplar von Etterlins Chronik als handschriftliche Eintragungen vorgefunden habe [3]). Denn wie wir oben sahen, so folgen diese Abschnitte in unserer Hs. auf Etterlins Bericht über die Geissler von 1348 [4]), und dieser ist in der gedruckten Chronik unmittelbar hinter die Geschichte Rudolfs von Habsburg verschoben [5]). Dort also mochte Berlinger auf demselben Blatt im gedruckten Texte von den Geisslern gelesen und zugleich am Rande die handschriftlichen Zusätze über den Habsburger gefunden haben, während Etterlins Text über Letzteren ihn offenbar weniger anzog [6]).

Wenn demnach Berlinger die Abschnitte aus Königshofen, welche wir in diesem Theile der Hs. bemerken, in seinem Exemplar von Etterlins Chronik fand, so folgt hieraus noch keineswegs, dass dieses Buch auch alle sonstigen Zusätze enthalten habe, mit welchen er Etterlins Text ergänzt. Vor allem entnahm er die Zusätze aus Appenwiler [7]) jedenfalls derselben Hs., welche ihm schon im vorhergehenden Theile, für Bl. 45—79, als Vorlage gedient hatte, und hieher gehört wohl auch jener oben erwähnte Zusatz zur Schlacht bei Seckenheim, dessen Herkunft wir nicht kennen [8]). Die zahlreichen Zusätze unbekannten Ursprungs hingegen, welche die Zeit von 1473 bis 1479 umfassen und hauptsächlich die Burgunderkriege betreffen, fand er ohne Zweifel in einer besonderen Hs. als eine zusammenhängende und für sich bestehende Chronik; und diese Zusätze sind es auch allein, welche diesem Theil unserer Hs. seine Bedeutung verleihen.

Auf die Abschriften aus Etterlins Chronik folgt Bl. 193^{b}—199 eine Reihe von Aufzeichnungen unbekannten Ursprungs, über die Jahre 1489 und 1512 bis 1531 [9]). Gleich zu Anfang jedoch, zwi-

1) S. oben S. 446.

2) S. ebend.

3) Solche Exemplare von Etterlins Chronik, mit handschriftlichen Eintragungen auf den breiten Blatträndern, sind ausser Berlingers Etterlin noch mehrere vorhanden, so z. B. eines in der Berner Stadtbibliothek, Incunabel Nr. 81, mit lateinischen Zürcher Annalen; s. Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1891, S. 273 ff.

4) Vgl. oben S. 446.

5) S. Etterlin S. 80.

6) Den Hauptinhalt bilden dort Habsburgs Fehden mit Regensberg.

7) Mit Inbegriff der Röteler Chronik; s. oben S. 444.

8) S. oben S. 447.

9) Diese sollen erst im Bd. VI der B. Chron. erscheinen.

schen 1491 und 1512, ist eine Gruppe von Abschnitten aus der Zeit von 1439 bis 1493 eingeschaltet, deren Inhalt durchweg aus den Rathsbüchern stammt. Auf eben diesen Büchern aber beruht grösstentheils auch der Inhalt jener zwei Doppelblätter, welche, wie wir früher sahen, hinter Bl. 52 und 78 erst nachträglich eingeheftet wurden [1]). Diese 4 Blätter, welche in Betreff ihrer Paginatur als die Doppelgänger der alten Bl. 52, 53, 78 und 79 erscheinen, weisen bereits durchweg jene nur in der ersten Zeile roth gehaltenen Überschriften auf, wie wir sie sonst erst vom alten Bl. 79 an finden [2]), und schon deshalb steht es ausser Zweifel, dass sie erst nachträglich eingeheftet wurden. Fragen wir aber, warum das gerade hinter Bl. 52 und 78 geschah, so erklärt sich diess aus dem Schluss des alten und dem Inhalt des neuen Bl. 52. Denn während dort aus Appenwilers Hs. der Zweikampf Heinrichs von Ramstein z. J. 1428 erzählt wird, folgt hier über dasselbe Ereigniss der Bericht des Liber Div. Rerum, welcher der ersteren Quelle wesentlich als Ergänzung dient [3]). Dieser letztere Bericht aber war zu umfangreich, als dass er — wie diess sonst geschah — als Zusatz am Rande hätte angebracht werden können, und diess ist wohl der einzige Grund, warum hinter Bl. 52 diese 2 Blätter eingeheftet wurden. Wenn aber die entsprechenden 2 Rückblätter ihre Stelle erst hinter Bl. 78 fanden, so erklärt sich diess am einfachsten daraus, dass in diesem Theil der Hs. die alten Blätterlagen durchweg 13 Doppelblätter, also je 26 Blätter zählten. Es bildeten so- mit Bl. 53—78, welche von den 4 nachträglich eingehefteten Blättern umfasst werden, ursprünglich die dritte Blattlage der ganzen Hs

Überblicken wir den Inhalt dieser 4 eingehefteten Blätter, so steht hier Ramsteins Kampf, wie wir sahen, aus besonderen Gründen am Anfang. Setzen wir aber dieses Stück an den Schluss des Ganzen, so erhalten wir eine im Wesentlichen nach der Zeitfolge geordnete Reihe von Abschnitten, welche von 1314 bis 1428 reicht. Soweit es sich um das 14. Jahrhundert handelt, so stammen einige dieser Abschnitte aus der Deutschen Colmarerchronik [4]); der sonstige Inhalt hingegen beruht durchweg auf Auszügen aus den Rathsbüchern [5]). Stellen wir nun diese 4 Blätter, deren Inhalt die Zeit von 1314 bis 1428 umfasst, zusammen mit jenen oben erwähnten Abschnitten von 1439 bis 1493, welche auf Bl. 194 ff. sich finden

1) Vgl. oben S. 442.

2) Vgl. oben S. 445.

3) Vgl. 52^b ff. mit B. Chron. IV, 436 und 40 ff.

4) Vgl. Bl. 52^b—53^b mit D. Colmarerchronik S. 8 und 11. Diese Abschnitte, die Jahre 1314, 1327 und 1365 betreffend, lassen sich nicht auf die Auszüge zurückführen, welche sich aus dieser Chronik in Appenwilers Hs. finden; s. B. Chron. IV, 412.

5) Nämlich aus dem Leistungsbuch I, dem Rothbuch und dem Liber Div. Rerum.

und gleichfalls aus den Rathsbüchern stammen, so tritt die ursprüngliche Zusammengehörigkeit dieser jetzt getrennten Theile sofort zu Tage, und wir erhalten ein Ganzes, welches von 1314 bis 1493 reicht.

Wie nun der Inhalt dieser 4 Blätter aus seinem ursprünglichen Zusammenhang herausgerissen erscheint, so finden sich in allen bisher besprochenen Theilen der Hs. auch zahlreiche, von Berlinger in kleinerer Schrift auf den Blatträndern angebrachte Zusätze aus anderen Quellen, welche dem Texte des betreffenden Blattes als Ergänzung dienen[1]). Mit wenigen Ausnahmen lassen sich diese Zusätze auf noch erhaltene Schriften zurückführen und zwar durchweg auf solche, welche auch zum gross geschriebenen Texte der Hs. als Vorlagen gedient haben. Hieher gehören zunächst die Aufzeichnungen Appenwilers, die wir in den Zusätzen auf Bl. 1—43 zahlreich vertreten finden — also in allen denjenigen Theilen der Hs., welche den im Texte mit Bl. 45 beginnenden Abschriften aus Appenwiler vorausgehen[2]). Als eine weitere Quelle erscheint Etterlins Chronik, deren Spur wir in diesen Zusätzen vom Anfang der Hs. bis Bl. 75 verfolgen können — also wiederum bis in die Nähe von Bl. 79, wo im Texte die Abschriften aus Etterlin beginnen. Vom Anfang bis Bl. 195 sodann reichen die Zusätze aus einer dritten Quelle, welche — wie wir später sehen werden[3]) — im Texte der Hs. erst auf Bl. 240 beginnt, nämlich aus den Aufzeichnungen des Bürgermeisters Adelberg Meyer. Unter den wenigen Zusätzen aber, welche sich auf keine dieser drei Schriften zurückführen lassen, stammen mehrere aus den Rathsbüchern und gehören demnach ohne Zweifel zu jenen früher erwähnten Auszügen aus letzteren[4]). Weiter jedoch finden sich in der ganzen Hs. nur vier Zusätze aus unbekannter Quelle. Zwei derselben, z. J. 1473 und 1475, gehören ihrem Inhalte nach am ehesten zur Chronik der Burgunderkriege[5]), die andern zwei hingegen, über Naturereignisse von 1480 und 1487, zu den diese Zeit umfassenden Zusätzen in Appenwilers Chronik[6]).

Nach diesem Rückblick auf die Zusätze am Rande gehen wir weiter im Texte der Hs. Hier folgt zunächst Bl. 200—239 eine von 1507 bis 1536 reichende Baslerchronik, die uns theilweise

1) Vgl. oben S. 442.

2) Durch einige weitere Zusätze, welche sich auf Bl. 60, 72b und 80 finden, wird Appenwilers Chronik noch ergänzt aus anderen Schriften, welche ebenfalls in seiner Hs. enthalten sind.

3) S. unten S. 451.

4) S. oben S. 449. Diese Zusätze, auf Bl. 25b, 31, 43 und 80, betreffen die Jahre 1417 bis 1473 und stammen theils aus dem Rothbuch, theils aus dem Liber Div. Rerum.

5) Näheres s. unten, in der Einleitung zur Chronik der Burgunderkriege.

6) S. unten die Beilage I zu letzterer Chronik.

auch in der Hs. λ II 6a erhalten ist[1]) und möglicherweise die bisher verloren geglaubte Chronik des Rathsherrn Konrad Schnitt sein könnte[2]). Gleich allen früheren Theilen, so sind auch hier die Zahlen noch durchweg mit römischen Ziffern geschrieben, und auch sonst finden wir nicht das geringste Merkmal, aus welchem wir folgern könnten, dass dieser Theil der Hs. irgendwie jünger sei als die vorhergehenden. Der unmittelbar folgende letzte Theil hingegen, welcher auf Bl. 240—297 die schon oben erwähnten Aufzeichnungen Adelberg Meyers[3]) umfasst, unterscheidet sich von allen früheren nicht nur durch etwas blässere Tinte, sondern namentlich auch dadurch, dass hier alle Zahlen mit arabischen Ziffern geschrieben sind[4]). Es wurde also dieser letzte Theil den früheren erst nachträglich beigefügt.

Die Urschrift Adelberg Meyers, welche Berlinger hier als Vorlage benützte, ist zwar nicht mehr vollständig, aber doch zum grössten Theil noch erhalten[5]). Den Hauptinhalt bilden Auszüge aus verschiedenen älteren Quellen, über allerlei Ereignisse des 14. und 15. Jahrhunderts und theilweise aus noch älterer Zeit. Nebenbei aber finden sich in unserer Hs. auf Bl. 262 und 268—272 auch Nachrichten über die Jahre 1537—1542, und zur Fortsetzung dieser Letzteren ist hinter Bl. 272 eine Reihe von Blättern leer gelassen. Es beginnt deshalb erst auf Bl. 291 ein weiteres Stück aus Meyers Aufzeichnungen, nämlich das von ihm angelegte Verzeichniss der Basler Bürgermeister, welches den Zeitraum von 1357 bis 1544 umfasst. Mit diesem Verzeichniss, aber schliessen auf Bl. 297 die Eintragungen von Berlingers Hand, und wenn wir hier z. J. 1545 nur die Jahrzahl vorfinden, während der Name des im Juni neu zu wählenden Bürgermeisters noch fehlt, so ersehen wir hieraus, dass Berlinger den letzten Theil der Hs. jedenfalls noch in der ersten Hälfte dieses Jahres vollendete.

Überblicken wir nun den Gesammtinhalt der Beinheimischen Handschrift, so besteht derselbe wohl zu zwei Dritttheilen aus der gedruckten Chronik Etterlins und den Aufzeichnungen Appenwilers und Adelberg Meyers, also aus Werken, die uns anderswo in ursprünglicher Gestalt noch erhalten sind. Neben diesen jedoch finden wir hier verschiedene Schriften, deren Kenntniss wir einzig dieser Hs.

1) Über diese Hs. vgl. oben S. 3.

2) Näheres hierüber müssen wir dem nächsten Bande vorbehalten, in welchem diese Chronik erscheinen soll. — Über Konrad Schnitt († 1541) s. R. Wackernagel, im Deutschen Herold 1891, Nr. 11.

3) Vgl. oben S. 450.

4) Dasselbe gilt auch von den oben S. 450 erwähnten Zusätzen auf den Rändern der früheren Theile, soweit sie aus den Aufzeichnungen Meyers stammen.

5) Im Cod. D II 1 der Kirchenbibliothek; s. oben S. 219 ff. Es fehlen die letzten Blätter, hinter Bl. 32.

verdanken[1]). Zu diesen gehört neben dem Werke Beinheims namentlich die Anonyme Chronik von 1445[2]), sodann die Chronik der Burgunderkriege[3]), und zum grösseren Theil auch jene Chronik von 1507—1536, welche wir als das muthmassliche Werk Konrad Schnitts bezeichnet haben[4]). Dasselbe gilt auch von den späteren Zusätzen zur Chronik Appenwilers[5]) und von den Nachrichten von 1512—1531, welche auf Etterlins Chronik folgen[6]). Auch sind die Abschriften aus Adelberg Meyer für uns insofern allerdings werthvoll, als in der Urschrift jetzt mehrere Blätter fehlen[7]), deren Inhalt hier wenigstens theilweise noch erhalten ist.

Von den verschiedenen Theilen, in welche der Inhalt der ganzen Handschrift zerfällt, beruht der erste wie der letzte auf älteren Handschriften, welche dem Bürgermeister Adelberg Meyer gehörten, und schon hieraus dürfen wir wohl mit Sicherheit folgern, dass er es war, für welchen auch die vorliegende Hs. gefertigt wurde. Diese Annahme wird übrigens bestätigt durch 6 von Berlingers Hand beschriebene Blätter, welche sich in dem erst später hinzugefügten vorderen Theile der Hs. befinden, und deren Inhalt sich durchweg auf Adelberg Meyer und seine Familie bezieht. Von diesen 6 Blättern, deren Papier dasselbe Wasserzeichen des Bären trägt wie die alte Hs., enthalten die ersten zwei (jetzt Bl. 2—3) die von Meyer selbst verfassten Aufzeichnungen über seinen Hausstand mit Katharina Bischoff, seiner dritten Gemahlin, welche 1541 starb[8]). Das folgende Blätterpaar (Bl. 5—6) gibt uns den Text einer Urkunde von 1515, über die im Steinenkloster gestiftete Jahrzeit des Meyerischen Geschlechts, und auf zwei weiteren Blättern (Bl. 19—20) bemerken wir die kunstreich gemalten Wappen von Adelberg Meyers Vorfahren und sonstigen Anverwandten, deren Namen alle von Berlinger in rother Schrift beigefügt sind.

Ohne Zweifel wurden diese 6 Blätter noch bei des Bürgermeisters Lebzeiten gefertigt, also jedenfalls vor 1548[9]); da sie jedoch keine Paginatur von Berlingers Hand tragen, so bleibt es sehr fraglich, ob sie der vorliegenden Hs. von Anfang an beigebunden waren[10]). Dem sei nun wie ihm wolle, so finden wir bei der

1) Soweit diese Schriften nicht schon in diesem Bande veröffentlicht sind, sollen sie im nächsten Bande der B. Chron. erscheinen.

2) S. oben S. 443 ff.

3) S. oben S. 447.

4) S. oben S. 451.

5) S. oben S. 444 ff.

6) S. oben S. 448.

7) S. oben S. 451, Anm. 5.

8) Diese Aufzeichnungen Meyers sollen im nächsten Bande der B. Chron. erscheinen.

9) S. B. Chron. IV, 104.

10) Über zwei spätere, aber gleichfalls für sich allein bestehende Copien dieser Blätter s. oben S. 219, Anm. 3.

jetzigen Gestalt der Hs. zunächst zwischen dem ersten und zweiten Blätterpaar ein einzelnes Blatt eingeheftet (jetzt Bl. 4), welches eine mit der Jahrzahl 1499 versehene Abbildung des Meyerschen Familiengrabes im Steinenkloster enthält. Auf das zweite Paar sodann folgen 12 neuere Blätter (jetzt Bl. 7—18) und ebensoviel auf das dritte (jetzt Bl. 21—32); ausserdem noch sind weitere 4 Blätter dem ersten Paare vorgeheftet[1]). Abgesehen von dem Blatt mit dem Bilde, welches jedenfalls älter ist[2]), so sind es mithin 28 beigeheftete Blätter, und diese alle weisen dasselbe Wasserzeichen auf, nämlich einen gekrönten Schild, auf welchem ein Haus und darüber ein Baselstab zu sehen ist. Mit Einschluss des Bildes und der drei noch von Berlinger beschriebenen Blätterpaare besteht also dieser vordere Theil der Hs. im Ganzen aus 35 Blättern, und diese haben ihre besondere Paginatur, die jedoch erst mit dem vierten Blatte beginnt[3]) und deshalb nur 32 Blätter zählt[4]).

Betrachten wir nun die 28 neueren Blätter, so finden wir — soweit sie überhaupt beschrieben sind — auf allen dieselbe Hand, welche auch auf die Innenseite der vorderen Einbanddecke die Worte schrieb: »Hans Conrad Meyer, anno 1616«. — Dieser Hans Konrad, welcher später Schaffner zu St. Clara[5]) und Rathsherr der Schmiedenzunft wurde[6]), war ein Urenkel des Bürgermeisters Adelberg Meyer, und als solcher unternahm er es, die von seinem Ahnherrn auf jenen drei Blätterpaaren begonnene Familienchronik fortzuführen. Deshalb liess er auf den Hausstand seines Urgrossvaters Adelberg, welcher in Berlingers Abschrift vorlag, zuerst noch denjenigen seines Grossvaters Hans Ludwig[7]), sodann seines Vaters Niklaus[8]), und

1) Von diesen 4 Blättern sind die 2 vordersten leer und ohne Paginatur, das dritte und vierte aber beide mit »1« paginirt.

2) Für die Ächtheit der Jahrzahl 1499 spricht schon die Form ihrer Ziffern, und ebenso der Styl des Bildes. Ein Wasserzeichen jedoch ist an diesem Blatte nicht zu erkennen.

3) Die 2 vordersten Blätter sind leer, und das dritte ist gleich dem vierten mit »1« bezeichnet.

4) Das leere Bl. 33 gehört — wie sein Wasserzeichen (Bär) zeigt — noch zur alten Hs., deren Paginatur erst mit ihrem zweiten Blatt beginnt; s. oben S. 442.

5) S. die Grabschrift seines Vaters Niklaus, bei Tonjola S. 234. Statt »1625« ist übrigens dort 1629 zu lesen; vgl. Hans Konrads eigene Aufzeichnungen, auf Bl. 6b unserer Hs.

6) Die eine jener 2 oben S. 452, Anm. 10 erwähnten Copien, jetzt Cod. E V 46 der Öffentl. Bibliothek, trägt folgende Aufschrift: Accepi a h. Conrado Meiero senatore zu Schmieden, anno 1652.

7) Rathsherr Hans Ludwig Meyer, gest. 1607, war durch seine Gemahlin Anna der Schwiegersohn Hieronymus Frobens; s. Bl. 1, 4 und 6b der Hs., auch Tonjola S. 228.

8) Dieser starb 1629 an der Pest; über ihn s. Bl. 1, 6b und 9b der Hs., auch Tonjola S. 234, und vgl. oben Anm. 5.

zuletzt noch seine, Hans Konrads, eigene Kinderschaar folgen[1]). Diese seine Aufzeichnungen führte er später noch fort bis 1654, d. h. bis zum Tode seiner Gemahlin Judith Schönauer[2]). An jene zwei Blätter aber, auf welchen Adelbergs und seiner Altvordern Wappen prangen (Bl. 19—20), fügte er gleichfalls noch eine Reihe von Blättern mit den Wappen der Nachkommen (Bl. 21—29). Erst nachdem diess geschehen war, scheint er später noch eigenhändige Aufzeichnungen seines Grossvaters Hans Ludwig und seines Vaters Niklaus gefunden zu haben[3]), die er auf verschiedenen bis dahin leer gebliebenen Blättern und Seiten gleichfalls eintrug; und ebenso klebte er nachträglich auf Bl. 6, am Fusse der Urkunde von der Jahrzeit, noch ein halbes Blatt auf, welches die im Steinenkloster befindlichen Gräber seiner Vorfahren beschreibt.

Wie die Familiennachrichten im vorderen Theile der Hs., so führte Hans Konrad auch das am Schluss befindliche und gleichfalls von seinem Ahnherrn begonnene Verzeichniss der Basler Bürgermeister fort. Da dieses von Berlingers Hand nur bis 1544 reicht[4]), während Adelberg Meyer in seiner Urschrift dasselbe bis zu seinem Tode fortgeführt hatte, so griff der würdige Enkel unbedenklich zur Scheere und schnitt aus letzterer Hs. das betreffende Blatt heraus, um die eine Hälfte desselben — auf welcher die Bürgermeister von 1545—1548 standen — in unserer Hs. auf Bl. 297 als Fortsetzung einzukleben. Nach dieser glücklich vollbrachten That trug er nun eigenhändig die weiteren Bürgermeister ein, von 1549 bis in seine eigene Zeit. Da jedoch der vorhandene Raum auf Bl. 297—299 hiezu nicht ausreichte, so heftete er auch hier der alten Hs. noch 36 neue Blätter an, deren Papier als Wasserzeichen einen gekrönten Adler mit dem Baselstab auf dem Brustschilde weist. Von diesem Anhang, welcher ohne Paginatur blieb, nehmen die von Hans Konrad Meyers Hand bis 1658 fortgeführten Bürgermeister nur die 3 ersten Blätter ein, und die Fortsetzung dieser Liste, von 1660 bis 1690 reichend, rührt von verschiedenen späteren Händen her. Ausserdem enthält dieser Anhang noch ein Register, welches über Bl. 1—51 der alten Hs. zu jedem Abschnitt den Inhalt angibt; der übrige Raum hingegen blieb leer. Ebenso blieben auch im vorderen Theile der Hs. die Eintragungen Hans

1) S. Hs. Bl. 7—9. An den Hausstand Adelbergs schliessen sich diese Aufzeichnungen Hans Konrads räumlich allerdings nur mittelbar an, da zwischen beiden auf Bl. 4—6 noch das Bild und die Urkunde über die Jahrzeit folgt.

2) S. Bl. 9 d. Hs.

3) Den Hausstand des Ersteren s. auf beiden Bl. 1, den des Letzteren Bl. 9b—10; Beide führen sich mit »ich« ein. Ausserdem findet sich auf Bl. 4 eine von 1548 bis 1577 reichende Reihe von Todesfällen, wobei zuerst Adelbergs Bruder Bernhard, und nachher Hans Ludwig sich als Verfasser zu erkennen giebt, und welche auf Bl. 6b durch Hans Konrad bis 1629 fortgesetzt wurde.

4) S. oben S. 451.

Konrad Meyers ohne Fortsetzung[1]). In der alten Hs. aber erhielt einzig das mit 1357 beginnende Verzeichniss der Bürgermeister noch eine nachträgliche Ergänzung dadurch, dass unmittelbar vor den Anfang desselben, auf Bl. 290[b 2]), von einer Hand des 18. Jahrhunderts noch einige Bürgermeister aus ältester Zeit eingetragen wurden. Im übrigen jedoch blieb der von Berlinger hinter den Chroniken absichtlich frei gelassene Zwischenraum von Bl. 273—290 völlig leer[3]), indem die ursprünglich vorgesehene Fortsetzung der Zeitereignisse gänzlich unterblieb.

Die schon früher erwähnte Aufschrift auf der Innenseite der Einbanddecke[4]) zeigt uns, dass schon 1616 die Hs. nicht nur im Besitze Hans Konrad Meyers sich befand, sondern auch bereits ihren jetzigen Einband von braunem gepresstem Leder hatte. Schon vorher also hatte dieser neue Besitzer die Hs. auf ihren jetzigen Umfang gebracht, und wenn wir jetzt alle Blätter glatt beschnitten finden, so geschah diess ohne Zweifel in Folge des neuen Einbandes[5]).

Die Jahrzahl 1616 zeigt uns überdiess, dass Hans Konrad diese Hs. nicht von seinem Vater Niklaus kann geerbt haben; denn dieser — der jüngste von drei Brüdern — starb gleich seinem ältesten Bruder Adelberg[6]) erst 1629[7]). Der mittlere Bruder hingegen, Bernhard, folgte seinem 1607 verstorbenen Vater Hans Ludwig[8]), dem Sohne des Bürgermeisters Adelberg, schon 1610 im Tode nach[9]). Dieser Bernhard war es also vermuthlich, der die kostbare Hs. von seinem Vater geerbt und in Ermangelung eigener Nachkommen seinem Neffen Hans Konrad vermacht hatte. Da nun dieses Letzteren Aufzeichnungen bis 1658 reichen[10]), so mag er wohl bald

1) In Folge dessen blieben Bl. 11—18 und 30—32 des vorderen Theiles leer.

2) Das von Berlinger geschriebene Verzeichniss beginnt mit Bl. 291; s. oben S. 451.

3) S. ebend.

4) S. oben S. 453.

5) Durch diese Beschneidung hat zwar der Text der alten Hs. nirgends gelitten, wohl aber einzelne roth ausgeführte Initialen.

6) Es ist diess jener Rathsherr Adelberg Meyer, welcher 1617 von seiner Frau geschieden und wegen angeblicher Zauberei zu lebenslänglichem Hausarrest verurtheilt wurde. Über ihn s. Bl. 1 und 6[a] der Hs., ferner Buxtorf-Falkeisen, Baslerische Stadt- und Landgeschichten I, 36, und B. Taschenbuch 1851, S. 123 ff.

7) S. oben S. 453, Anm. 5 und 8.

8) S. oben S. 453, Anm. 7. — Diesem gehörte wohl die Hs. seit dem Tode des Bürgermeisters Adelberg, also auch um 1580, als Wurstisen sie zu seiner Chronik benützte; s. oben S. 346.

9) Dieser Bernhard, ein Grossneffe des gleichnamigen, 1558 verstorbenen Bürgermeisters, war vermählt mit Cordula Truchsess von Rheinfelden, scheint aber keine Nachkommen hinterlassen zu haben; s. Bl. 1 und 6[b] der Hs., auch Tonjola S. 52.

10) S. oben S. 454.

nachher gestorben sein [1]). Wie lange jedoch nach seinem Tode die Hs. noch in der Meyerschen Familie blieb, ist ungewiss [2]). Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts aber, z. J. 1786, finden wir sie im Besitze des nachmaligen Bürgermeisters Johann Heinrich Wieland [3]), und dieser schenkte sie später seinem Freunde, dem geschichtskundigen Schultheissen Niklaus Friedrich von Mülinen von Bern [4]). Von den Nachkommen dieses Letzteren wurde sie 1873, Dank den Bemühungen Wilhelm Vischers und einiger Freunde, für die Öffentliche Bibliothek in Basel erworben.

Der Inhalt der Beinheimischen Hs., soweit er nicht aus Etterlin stammt, findet sich zum grössten Theil wiederholt auf den Blatträndern jenes Exemplars von Etterlins Chronik der Eidgenossenschaft, welches wir schon oben als »Berlingers Etterlin« bezeichnet haben. Dieses Inkunabel, welches sich als Cod. λ IV 14 schon seit alter Zeit in Basel auf der Öffentlichen Bibliothek befindet, hat sowohl seinen ursprünglichen Einband als auch mehrere seiner Blätter schon längst verloren [5]); auch enthält es überhaupt keinerlei Eintragung, welche über seinen ersten Besitzer oder über dessen Nachfolger irgendwelchen Aufschluss geben könnte. Es ist daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass dieses Buch Berlingers Eigenthum war, und dass er es mithin nicht im Auftrag eines Andern, sondern für sich selbst mit seinen Eintragungen anfüllte [6]).

Dem beschränkten Raum entsprechend, sind hier die Eintragungen durchweg in sehr kleiner, aber schöner Schrift geschrieben und mit rothen Überschriften und Initialen versehen. Wie in der Beinheimischen Hs., so lassen sich auch hier die früheren und die späteren Eintragungen schon dadurch unterscheiden, dass die ersteren noch durchweg römische Ziffern aufweisen, die letzteren hingegen arabische; die ersteren sind also jedenfalls älter als der letzte Theil

1) Bei Tonjola, der mit 1660 schliesst, finde ich seine Grabschrift nicht.

2) Das betreffende Geschlecht Meyer (mit dem Pfeil im Wappen) blüht in Basel noch jetzt.

3) S. Ochs I, S. 13 der Vorrede, und vgl. Haller, Bibliothek d. Schweizergeschichte IV, Nr. 730.

4) S. die Bemerkung dieses Letzteren, auf dem vordersten Blatte. — Vermuthlich erfolgte dieses Geschenk 1815, als diese beiden Staatsmänner aus Anlass des Wiener Congresses in vielfachem Verkehr mit einander standen.

5) Ausser dem Titelblatt fehlen noch Bl. 4, 5, 90, 96 und 124. Der Einband, in einfachem Carton, scheint erst aus dem vorigen Jahrhundert zu stammen.

6) Dass auch dieses Buch für Adelberg Meyer bestimmt war, ist schon deshalb höchst unwahrscheinlich, weil der Inhalt zum grössten Theil derselbe ist wie in der Beinheimischen Hs.

der Beinheimischen Hs. [1]). Von letzterer unterscheidet sich diese neue Arbeit Berlingers wesentlich dadurch, dass hier ein gedruckter Text vorweg den Hauptinhalt bildete, neben welchem die handschriftlichen Eintragungen zunächst nur als ergänzende Zusätze ihre Berechtigung haben konnten. Als solche Zusätze zum Texte Etterlins erweisen sich auch in der That sehr viele dieser Eintragungen — jedoch bei weitem nicht alle. Denn schon von den älteren Eintragungen, mit römischen Ziffern, steht ein namhafter Theil in keinerlei Beziehung zum gedruckten Texte, dessen Blattränder sie füllen, und es lässt sich für ihr Vorhandensein in diesem Buche kein anderer Grund erkennen, als dass eben Berlinger jeden verfügbaren Raum möglichst ausnützen wollte. In Folge dessen finden wir in dem ganzen Buche kaum ein einziges Blatt, dessen Ränder nicht über und über mit handschriftlichen Eintragungen angefüllt wären. Aus demselben Grunde aber bildet diese Arbeit Berlingers, als Ganzes betrachtet, ein buntes Wirrsal, in welchem scheinbar jede Ordnung und jeder innere Zusammenhang fehlt. Da jedoch die meisten dieser Eintragungen theils auf denselben Vorlagen beruhen wie die Beinheimische Hs., theils auf anderen noch erhaltenen Quellen, so ist es immerhin möglich, auch über diese Arbeit Berlingers eine Übersicht zu gewinnen und namentlich diejenigen Eintragungen zu ermitteln, welche für uns noch einige Bedeutung haben.

Zu den frühesten Zusätzen, welche Berlinger in dieses Buch schrieb, gehören unstreitig diejenigen, welche aus Königshofens Weltchronik stammen. Diese reichen von Bl. 8 bis 57 [2]), d. h. von der Völkerwanderung bis z. J. 1400, und decken sich in keiner Weise mit jenen Abschnitten aus derselben Quelle, welche wir in der Beinheimischen Hs. bemerkt haben [3]). Auf denselben Vorlagen hingegen, wie diese letztere Hs., beruhen offenbar die vielerlei Zusätze, welche wir aus Beinheim und Appenwiler, aus der Deutschen Colmarer und der Röteler Chronik [4]), sowie auch aus der Chronik der Burgunderkriege [5]) und aus den Grösseren Basler Annalen bemerken. Einzig von dieser letzteren Schrift kannte er jedoch, wie wir früher sahen, noch eine zweite und vollständigere Hs. [6]), aus welcher er seine früheren Eintragungen vielfach ergänzte. Insbesondere aber erweiterte er Etterlins Bericht über die Schlacht bei Sempach durch

1) Vgl. oben S. 451.

2) Während wir Etterlins Chronik sonst immer nach der bekanntern und auch bequemern Ausgabe Sprengs citieren, beziehen sich unsere Citate hier, wo es sich um ein Exemplar der alten Ausgabe von 1507 handelt, naturgemäss auf die Blattzahlen dieser letzteren.

3) S. oben S. 446.

4) S. oben S. 115.

5) S. unten die Einleitung zu dieser Chronik.

6) S. oben S. 5 ff.

Auszüge aus dem bekannten Liede Halbsuters[1]). Für den letzten Theil von Etterlins Werk hingegen, nämlich für die Beschreibung des Schwabenkrieges, konnten die bisher genannten Quellen keine Ergänzungen bieten, und deshalb verwerthete er hier in seinen Zusätzen den Inhalt einer sonst unbekannten, in Basel verfassten Chronik dieses Krieges.

Nachdem in dieser Weise das ganze Buch mit ergänzenden Zusätzen versehen war, fanden sich immer noch manche Blattränder, welche wenig oder gar nicht beschrieben waren. Diesen noch übrigen Raum aber wollte Berlinger nicht unbenützt lassen, sondern füllte ihn gleichfalls mit Abschriften, und zwar mit solchen, welche auf den gedruckten Text der betreffenden Blätter keinen Bezug haben. Er benützte hiezu dieselben Vorlagen wie in der Beinheimischen Hs., auch in derselben Reihenfolge, und begann mit diesen Abschriften erst auf Bl. 12, da die vorhergehenden Blattränder zumeist schon von früherher beschrieben waren.

Den Anfang dieser Abschriften bildet die Chronik Beinheims, jedoch durchweg ergänzt aus Appenwiler und aus dem Anonymus von 1445. Auf diese Compilation, welche die Ränder von Bl. 12—33 einnimmt, folgen zunächst jene aus Königshofen stammenden Abschnitte über Kirchengeschichte und anderes, welche in der Beinheimischen Hs. Bl. 156 bis 161 einnehmen[2]). Da jedoch bei Etterlin die Ränder von Bl. 37 ff. schon von früherher beschrieben waren, so brachte Berlinger den Schluss dieser Abschnitte weiter vorn auf den zufällig leer gebliebenen Bl. 2 und 3 an[3]). Weiter aber fand er Raum auf Bl. 40—46 für die Aufzeichnungen von 1512—1531, welche in der Beinheimischen Hs. auf Bl. 195—199 enthalten sind[4]). Die folgenden Ränder, bis Bl. 55, füllte er mit einigen Abschnitten aus jener bis 1536 reichenden Chronik, welche in der Beinheimischen Hs. Bl. 200—239 einnimmt[5]). Den Hauptinhalt dieser umfangreichen Schrift aber trug er erst auf den Rändern von Bl. 99—123 ein, also im letzten Theile des Buches, indem Bl. 56—98 schon grossentheils durch die früheren Zusätze zum Texte Etterlins in Anspruch genommen waren.

In dieser Abschrift enthält die soeben erwähnte Chronik von 1536 verschiedene Abschnitte[6]), welche in der Beinheimischen Hs. fehlen. Diese Thatsache zeigt uns wohl zur Genüge, dass wir hier nicht etwa nur eine Abschrift aus letzterer Hs. vor uns haben, sondern dass es vielmehr deren Vorlage war, welche Berlinger nochmals und zwar vollständiger abschrieb. Im übrigen jedoch be-

1) Diese Auszüge Berlingers s. bei Th. von Liebenau, Die Schlacht bei Sempach, S. 227 ff.
2) S. oben S. 447.
3) Bl. 4 und 5 fehlen.
4) S. oben S. 447.
5) S. oben S. 450 ff.
6) Auf Bl. 49, 51b—54 und 107—110.

schränkt sich, wie wir schon früher sahen [1]), die Verschiedenheit der beiden Abschriften auf die Orthographie und die Schreibung der Zahlen, indem letztere in der Beinheimischen Hs. meistens in Worten geschrieben sind, bei Etterlin hingegen durchweg in Ziffern.

Wiewohl nach all diesen Eintragungen kaum noch ein einziger Blattrand ganz unbeschrieben blieb, so fanden sich, durch das ganze Buch zerstreut, doch immer noch mancherlei leere Stellen von geringerem Umfange, und auch diese liess Berlinger nicht unbenützt. Schon oben sahen wir bei der Beinheimischen Hs. [2]), wie er dort nachträglich noch die Aufzeichnungen Adelberg Meyers eintrug, und wie diese sich von den älteren Theilen der Hs. schon äusserlich dadurch unterscheiden, dass sie statt römischer Ziffern arabische aufweisen. Dieselben Aufzeichnungen Meyers finden sich nun auch im vorliegenden Buche, und zwar ebenfalls mit arabischen Ziffern, während alle früheren Eintragungen — hier so gut wie in der Beinheimischen Hs. — nur römische Ziffern haben. Es ergibt sich hieraus, dass die bisher erwähnten Abschriften in unserem Buche gefertigt wurden, bevor der letzte Theil der Beinheimischen Hs. geschrieben war — also jedenfalls noch vor 1545 [3]) — und dass nach diesem Zeitpunkte nur diejenigen Eintragungen noch hinzukamen, welche durch die arabischen Ziffern ihre spätere Entstehung verrathen.

Unter diesen späteren Eintragungen, welche ordnungslos über das ganze Buch zerstreut sind, finden sich neben Auszügen aus Adelberg Meyer auch einige Stücke aus Offenburgs Chronik [4]). Aus unbekannter Quelle hingegen stammt eine Reihe lateinischer Notizen aus der Welt- und Kirchengeschichte [5]), sowie auch deutsche, mit 1421 beginnende Basler Annalen, deren Spur sich bis 1480 verfolgen lässt [6]). Ferner bemerken wir noch verschiedene vereinzelte, doch meistens auf Basel bezügliche Abschnitte und Zusätze in deutscher Sprache, deren Herkunft und Zugehörigkeit wir nicht zu bestimmen vermögen. Die jüngste Eintragung aber, welche das ganze Buch von Berlingers Hand enthält, ist auf Bl. 8^b ein Zusatz zu den Aufzeichnungen Adelberg Meyers, in welchem der erst 1551 erfolgte Brand des Rathauses von Mülhausen erwähnt wird [7]). Von verschiedenen späteren Händen hingegen finden sich einzig auf Bl. 120^b noch einige unbedeutende Eintragungen z. J. 1574 und 1623.

1) S. oben die Einleitung S. 345.
2) S. oben S. 451.
3) S. ebend.
4) Vgl. oben S. 221, Anm. 6.
5) Diese Notizen sind zerstreut über Bl. 1—35 und über die Blattränder des Registers.
6) Sie sind ordnungslos zerstreut über Bl. 31 bis 97.
7) Diese Notiz von 1551 erscheint als ein Zusatz zu Adelberg Meyers Nachricht vom Mülhhauser Rathhausbau von 1431.

Fragen wir zum Schluss nach der Bedeutung, welche der ganze, so verschiedenartig zusammengesetzte Inhalt dieses Buches für uns noch haben kann, so ist allerdings der weitaus grösste Theil, wie wir sahen, auch in der Beinheimischen Hs. erhalten. Wiewohl nun die Abschriften nicht aus letzterer genommen sind, sondern aus ihrer Vorlage, so beschränkt sich doch ihre Bedeutung für uns beinahe gänzlich auf einige Abschnitte aus der Chronik von 1536, welche in der Beinheimischen Hs. fehlen, und dasselbe gilt auch von den Auszügen aus Offenburgs Chronik. Den Hauptwerth des Buches aber bilden diejenigen Texte, welche uns einzig hier erhalten sind, also vor allem die Chronik des Schwabenkrieges, und weiter noch die späteren, mit 1421 beginnenden Basler Annalen[1]).

II.

Der Bericht im Öffnungsbuch über den Zollstreit mit dem Grafen von Tierstein.

Der nachfolgende Bericht findet sich im Öffnungsbuch IV, Bl. 77[b] ff., und ist von der Hand des damaligen Unterschreibers Gerhard Megkynch geschrieben[2]). Im Auszuge gibt ihn schon Ochs IV, 168, und derjenige Theil, welcher die Tagsatzung vom 7. Mai 1466 betrifft, ist gedruckt in den Eidg. Abschieden II S. 353. Dessen ungeachtet lassen wir hier den ganzen Bericht folgen, da er zu dem, was der Fortsetzer von Beinheims Chronik über diesen Streithandel erzählt[3]), sehr wesentliche Ergänzungen bietet.

[77[b]] Von graff Oswalts von Tiersteyn und des gemeynten zolls wegen an der Birsz.

1466 April 16 66 uff mittwůchen nach quasi modo geniti[4]) hatt graff Oswalt von Tiersteyn durch synen knecht und botten understanden, zwusschen der Birsz und unsern crútzsteynen[5]) vor Esschenmerthor, gegen Gernlersz[6]) schúr by der sanntgrůben

1) Beide sollen im nächsten Bande der B. Chron. erscheinen.

2) Über ihn s. B. Chron. IV, 137. Über seine Orthographie s. ebend. S. 14 ff.

3) S. oben S. 436 ff.

4) Also genau 4 Wochen nach der am 19. März erfolgten Anzeige an Basel; s. oben S. 436, Anm. 8.

5) Über die Kreuzsteine s. Fechters Top. S. 144 ff.

6) Hans Gernler, der Rathsherr der Gärtnerzunft, welcher um 1462 starb,

und uff der strassen, so von Sannt Jacob zů der statt gät, zoll fordern ze lassen in unsern herlikeiten und gebieten [1]). Deszhalb die rete empholhent Heinrich Ysenlin [2]), Clausz von Andelo [3]), Ulman Visscher [4]) und Gerharten dem underschriber, an die selben ende zů gän und notarien [5]) und zúge mytt inen ze nemmen, und sich umb die sachen eigentlich zu erfaren. Dasz sy ouch tattent [6]) und mytt dem knechte, so den zoll forderte, ernstlichen redtent: dasz den rate seer befrombdette solich syns herren und sin fúrnemmen, besúnder an denen enden und in der statt herlikeiten und gebieten, ouch über eyn ingeleyte appellacie [7]). Desz sy sich ouch bezúgten, protestierten und appellierten vor dem notarien und zúgen, nach lůte eyns instruments [8]) dorúber durch den notarien Johannsz Saltzman beschriben. Der selbe knecht antwúrte: sin herre graff Oswalt hette im dasz empholhen; an den wollt er bringen, wasz man mytt im gerett hette.

Also morndes dornach [9]) wart solichs aber durch graff Oswaltz knechte fúrgenommen, doch an andern enden und ettwasz witer usz von den crútzsteynen [10]). Und alsz meister Heinrich Harnesch desz metzkers [11]) knecht syn viech harabe treyb, der můste eyn schwert zů pfande geben vor den zoll. Denn der knecht meynte: er wellte dasz an synen meister bringen; denn er an dem ende dheynen zoll ny hette sehen fordern, er ouch den nit geben wellte. Aber Ulrich zem Lůfft und Eynfalltich [12]), die súst in besten mytt den knechten da- April 18

hinterliess einen gleichnamigen Sohn; s. Schönberg S. 770, und vgl. B. Chron. IV, 258, Anm. 3.

1) Nämlich innerhalb der städtischen Bannmeile, welche bis an die Birs reichte.

2) Über ihn s. B. Chron. IV, 60, Anm. 2. Er wurde im Juni d. J. Oberstzunftmeister.

3) Dieser war Rathsherr der Zunft zur Gelten und gehörte somit nicht zum Adelsgeschlecht d. N.

4) Rathsherr der Schmiedenzunft.

5) Joh. Salzmann; s. unten.

6) Am 17. April; s. unten Anm. 8.

7) Über diese Appellation, vom 26. März, s. oben S. 436, Anm. 8.

8) S. Städt. Urk. 1466 April 17.

9) Also Freitags den 18. April; s. Anm. 6 und 8.

10) Die nähere Bezeichnung dieser neuen Zollstätte s. oben S. 437, Anm. 3.

11) Er war Meister seiner Zunft bis 1472.

12) U. z. L., Meister der Zunft zur Gelten, und Hans Einfaltig, Rathsherr der Metzgerzunft.

von redtent, wart dasz schwert wider geben uff eyn widerant-
April 19 wurten; und wart morndes wider antwúrtet.

[78] Dornach wart Peter Schônkint geschigkt gen Solotern, der selben und ander sachen halb. Und alsz er dar kam, redte graff Oswalt uff der ratstûben graszliche zornige wort myt im. Und under anderm seyt er: dasz unser metzker hie zu Basel redtent zů synen dienern, wa sy die uff der gassen sêhent: sy werent ouch boszwicht von Pfeffingen; und wa er hinnfur die von Basel sehe, so wollte er ouch sagen: dasz weren die bosz-
April 21 wicht von Basel. Und beschach die rede uff mentag nach misericordia domini 66.

April 22 Dornach uff zinstag wart die sach zu Solotern durch unsers herren von Basel und unser botten, nemlichen den fenre und stattschriber von Byel [1]) und Peter Schônkynt, fur dem grossen rate furgenommen. Und wart da eigentlichen erzallt: Wie die statt Basel vor ziten durch bitt und begerung willen gemeyner Eydgenossen, und besunder der von Solotern botten, verwilliget hette graff Oswalten eyn mergliche summe gelltz, nemlichen 4100 gulden ze geben, uber grosse vollighe rechtbott und uber alle billikeit [2]). Daruff ouch der statt Basel uff die selbe zyt durch der Eydgenossen und der von Solotern botten zůgeseyt worden wer, dasz sy hinnfur von graff Oswalten aller umbillikeyt abe sin soltent; denn sy im der hinnfur nyt gestatten woltent. Uber dasz allesz hette graff Oswalt nyt dester mynder allerley núwerungen und umbillikeyt wider die statt Basel gebrůcht und fúrgenommen in der statt herlikeiten, hohen gerichten und gebieten: am ersten mytt der vogelweyde, zů verbieten in dem unsern ouch eynen vogler zů fahen; und besúnder yetz mytt den núwen zollen in unsern herlikeiten und gebieten uffzesetzen und zu fordern, wiewoll davon nach aller nottúrfft fur unsern allergnedigsten herren den Romischen keyser appellirt [3]) und graff Oswalten verkúnt worden wer. [78b] Und nachdem solichs unserm herren und ouch der statt Basel ye die lenge nyt lidlichen wer, und solichen můtwillen ubereyn nit lenger meyntent zu dulden, so begerten sy von

21. Hs.: der von Solotern betten. 28. Hs.: in den unsern. 35. Hs.: so begerte sy.

1) Diese 2 Boten der Stadt Biel waren vermuthlich die Gesandten des Bischofs. Neben Peter Göuffi, dem Venner, erscheint auf dem Tage zu Basel im Januar 1466 als zweiter Bote Biels Steffan Kuri oder Khori; s. Eidg. Absch. II S. 350.

2) Auf dem Tag zu Basel, vom 9. April 1465; s. oben S. 433.

3) S. oben S. 436, Anm. 8.

denen von Solotern zu vernemmen: Ob sy nach irer notturfft darzů tůn wurdent gegen graff Oswalten ettwasz, dasz sich gebúren wurde fúrzunemmen, wesz sich denn unser herre von Basel und ouch die statt zů inen verseen sollte.

Uff dasz alles wart inen durch den schultheissen Bisen [1]) geantwúrtet: Die sachen hettent sich graff Oswaltz von Tiersteyn und syner schlossen halb geendert, dasz sy hinnfur syn nit mechtig werent, im ouch nit zů gebieten hettent. Denn er inen syne schlossz, nemlichen Pfeffingen und Angensteyn, uffrecht und redelich zů kouffen geben hette und er davon gestanden wer [2]), in dem in ouch syn burgrecht uffgeseyt wer, und desz lidig were. Doch so hettent sy in dem koúffe uszgesetzt den núwen zoll, ouch Burkarts von Ramsteyn spennyge sachen, nemlichen dasz dorff Terwiler [3]) und den zehenden zů Kestlach [4]), und ander stúck, umb dasz man sehen mochte, dasz sy ungern dheynerley irrungen oder spennyger sachen uff uns koúffen woltent. Und alsz sy [5]) begert hattent zu vernemmen, wesz wir uns zů inen verseen soltent, da wasz ir antwúrt: dasz wir uns nútzit denn gůts zů inen verseen soltent, und sy weltent unser gůte nachpůren syn; desz glichen sy uns ouch woll trůwen woltent.

[80] Antwúrt zů Lůtzern von gemeynen Eidgenossen, graff Oswaltz halb.

66 uff mittwůchen nach cantate kament unsers gnedigen herren von Basel und unser ratzbotten, nemlichen herr Hanns von Berenfels ritter burgermeister, Heinrich Ysenlin und Ulrich zem Lůfft, zů Lůtzern fúr gemeyner Eydgenossen botten, in gegenwúrtikeit der von Solotern botten. Und wart da erzalt graff Oswalts von Tiersteyn furnemmen gegen uns in unser herlikeit, ouch des zolls halb. Uff dasz wart geantwúrtet: Sy Mai 7

22. Wegen irriger Paginatur folgt i. d. Hs. auf Bl. 78 sofort Bl. 80.

1) Ulrich Biso.

2) Vgl. unten S. 464.

3) Zu Terwil hatten die Grafen von Tierstein das hohe Gericht sammt andern Rechten und Einkünften, und zugleich war dort auch B. v. Ramstein, Basels Bürger, begütert; s. Boos, S. 1011 und 1035.

4) Köstlach, 1 St. westl. von Pfirt.

5) Nämlich die Gesandten Basels.

woltent ire treffenliche bottschafft von allen orteren ordenen zů denen von Solotern[1]), und da mytt inen ernstlichen und treffenlichen lassen reden, dasz sy gedechtent myt graff Oswalten zu reden und zů verschaffen, den zoll abe ze tůnde und desz fürnemens hinnfür mússig ze gande; denn sy an dem ende dheynen zoll wissen woltent, ob joch wir am keyserlichen hofe im rechten nyderlegent[2]). Alszdenn der schlossen halb Pfeffingen und Angensteyn, die die von Solotern meyntent von graff Oswalten koufft haben[3]), woltent sy myt denen von Solotern lassen reden, dasz sy graff Oswalten den koúff und die schlossz wider gebent und der sachen mússig gangent. Und ob sy graff Oswalten ettwasz gellts doruff geben hettent, wer da sach dasz graff Oswalt inen dasz nit wider gebe, dass sy denn die schlossz unserm herren von Basel ubergeben[4]), so solte unser herr von Basel inen solich gellt wider geben[5]).

Nov. 19 Uff mittwůchen nach Ottmari hand gemeyner Eydgenossen botten unser bottschafft zů Zúrich[6]) aber zůgeseyt und denen von Solotern geschriben, alsz die abegeschrifft wiset harinn gesetzt[7]).

Nov. 29 Uff sambstag vigilia Andree wúrdent unsers gnedigen herren von Osterrich und unsers herren von Basel, ouch unser briefe des zolls halb[8]) graff Wilhelmen[9]) uberantwurtet. Und

17. Alles Folgende später geschrieben, doch von derselben Hand.

1) Diese Gesandtschaft erschien dort am 20. Mai; s. ihren Brief an den Bischof und den Rath von Basel, in Geh. Reg. E I.

2) Über die Appellation an den Kaiser und deren Folgen s. oben S. 436, Anm. 8 und S. 437, Anm. 5.

3) Vgl. oben S. 463.

4) Als dem Lehnsherrn über Pfeffingen.

5) Die mit dieser Instruction versehene Gesandtschaft vereinbarte mit Solothurn einen neuen Tag, der am 9. Juni zu Baden gehalten wurde; s. hierüber den in Anm. 1 erwähnten Brief, ferner in Geh. Reg. E I den Bericht über diesen Tag, sowie auch Oeb. IV, 61b, abgedr. in Eidg. Absch. II S. 354.

6) Sie waren dort seit dem 16. Nov. versammelt; s. den Brief Zürichs an Basel, vom 5. Nov., in Geh. Reg. E I, ferner Eig. Absch. II S. 354.

7) Diesen Brief vom 19. Nov., dessen Abschrift ich im Oeb. IV nicht finde, s. in Geh. Reg. E I.

8) Diese Briefe, vom 27. Nov., s. ebend. Herzog Sigismund war im October für einige Tage in Basel gewesen; s. B. Chron. IV, 348 ff.

9) Graf Oswald war damals abwesend, kam aber wenige Tage später

wart des selben tagesz von desz fursten, unsers herren von Basel und unserer wegen myt eym notarien Saltzman zů dem zoller geschigkt, und wart im verbotten keyn zoll daselbs me uffzeheben und sich nit me doselbs lassen ze fynden. Der antwurte: syn herre het im dasz empfollen, dem wollt er nachgan.

[80b] Also uff mentag dornach schigktent wir hinusz und liessent beseen, ob der zoller noch da wer. Und alsz der noch da wasz, liesz man in byfangen und stiesz man die hútten an[1]). Dec. 1

III.

Beinheims Gutachten zur Errichtung einer Universität.

Das nachfolgende Gutachten findet sich im Basler Staatsarchiv unter den Universitätsacten[2]), auf einem Doppelblatt, und trägt kein Datum, wohl aber die Unterschrift Heinrichs von Beinheim. Seine Entstehungszeit ist jedenfalls in's Jahr 1459 zu setzen[3]), also in Beinheims letztes Lebensjahr[4]); und ganz abgesehen von seiner sachlichen Bedeutung für die Entstehungsgeschichte unserer Universisät[5]), so verdient dieses Schriftstück unsere Beachtung schon deshalb, weil wir hier unseren Chronisten als einen sehr besonnenen, die gegebenen Verhältnisse berücksichtigenden Rathgeber kennen lernen, der von allen Utopien sich fern hält, aber zur Erlangung des Erreichbaren die richtigen Wege weist. Diess hindert übrigens nicht, dass er bei der Kostenberechnung sich in der Gesammtsumme irrt, indem er sie zuerst zu 1380 Gulden und nachher zu 1340 angibt[6]), während sie in Wirklichkeit 1370 Gulden beträgt. Er verlangt nämlich:

wieder nach Solothurn; s. in Geh. Reg. E I den Brief Basels an Bern, vom 2. Dec.

1) Vgl. oben S. 438. Über den weitern Verlauf s. ebend. Anm. 4.

2) Jetzt im Convolut T 1, Nr. 2; früher: Geh. Reg. Q II und R II Nr. 3

3) D. h. spätestens im August d. J.; s. Vischer, Gesch. d. Universität Basel, S. 15, Anm. 4 und 5.

4) S. oben S. 334.

5) Über weitere Gutachten dieser Art s. Vischer, S. 15—17, i. d. Anm.

6) S. unten S. 468 in den Varianten.

300	Gl.	für	2 Theologen zu 150 Gl.
50	»	»	1 » im Predigerkloster.
600	»	»	4 Juristen zu 150 Gl.
100	»	»	1 Arzt.
300	»	»	6 Artisten.
20	»	»	den Pedellen.
1370	Gl.		

Dieses Gutachten ist nebenbei auch das einzige deutsch verfasste Schriftstück, das uns von Beinheim noch erhalten ist. Hinsichtlich seiner Orthographie aber ist einzig zu bemerken, dass alle überschriebenen Vocale bei ihm dasselbe Zeichen tragen, nämlich zwei schräg über einander stehende Punkte oder Häkchen, und dass wir im Drucke statt dessen jeweilen dasjenige Zeichen setzen, welches die Sprache fordert.

[1] Ein meynung zů einer úffnunge und stifftunge einer hohen schůle in der stat Basel.

Do ist zem ersten nottúrfftig ze bedencken, wie viel doctores und meister man darzů bedarff. Und wil mich bedúncken, das man bedarff vorabe in der heiligen geschrifft drier, do ir yeglicher alle woche drie letzen lese.

Item in geistlichem rechten ouch drier: einen zů dem decretal, einen zů den núwen rechten, einen zů dem decrette, do ir yeglicher alle tage lese, on die virtage.

Item und zů keyserlichen rechten einen, der ouch alle tage lese.

Item einen doctor in der ertzenie, der ouch alle tage lese.

Item sechs meister in artibus, die ouch alle tage lesent.

Und also wúrde die universitete loblichen und erlichen gestifft und uff die personen gesetzet. Die zale móchte man harnoch meren, ob das nottúrfftig wúrde. Und in dem anfangen so mag man ouch die zale der doctoren und meister mynnern noch gelegenheit der gúlten und des soldes, den man geben und haben můsz. Wann der anfang ist in allen sachen etwas swere. Und alledwile nit viel studenten zůzúgent, die die letzen ze schůle hôrtent, so behilffe man sich mit einer mynnern zale, untz der zůfalle der studenten sich meret; so gedechte man die obgeschribene [2] zale ze meren.

Item so gebúrte sich, das man ein gedencken het noch einer redelichen húsunge fúr ein collegium, do die sechs

meister by einander ob einem disch, als in andern hohen schůlen ist, wontent. In dem húse mechte man lectoria fúr die artisten und ertzete; darzů wer der Mönchhoff[1]) vast gůt noch myme bedúncken.

Item die meister alle und die gantze schůle het zem ersten gnůg an einem pedelle und gemeynen diener. So die gemeret wúrde, so mag man mee machen, als zů Heydelberg geschehen ist.

Item so gebúret sich, das die schůle habe einen canceller; der wer ein bischoff ze Basel. Der möchte dann einen an sine stat setzen, so er selbs nit doby sin möchte, doctores oder meister ze machen, als ze Heidelberg ist ein bischoff von Wůrmsz canceller.

Darnoch ist ze bedencken, wie man die doctores und meister versolde. Do ist min meynunge, das under den drien meistern der heiligen geschrifft die Brediger einen in irem closter und kosten halten sollent. Dem sol man dozů gen 50 gulden jerlichen, sine bůcher und anders, das er bedarff, ze bessern. Sie sollent im ouch halten einen diener, ein schriber; als ist es ze Wien.

Die andern zwen sollent weltlich sin. Dennen sol man versehen mit pfrůnden, die der babst innen sol reservieren. [3] Die zwen doctores sint nottúrfftig 300 gulden, yeglicher 150 gulden fúr sinen stäte; den die nement nit von den schůlern.

Item des glichen die vier doctores, die do im rechten lesen sollent, bedúrffent 600 gulden, ir yeglicher 150 gulden.

Item der doctor in der ertzenye bedarff 100 gulden.

Item die sechs artisten im collegio bedarff ir yeglicher 50 gulden; wann die schůler werdent innen lon gen.

1) Der ältere Hof d. N., auf dem St. Petersberg, gehörte schon längst nicht mehr diesem Geschlecht, sondern diente seit 1441 als Elendenherberge; s. Fechters Top. S. 93. Der hier gemeinte Hof ist daher derjenige an der Bäumleingasse, welcher später (seit 1514) »Präsenzerhof« genannt wurde und an Stelle des jetzigen Gerichtsgebäudes lag. Dieser Hof gehörte dem kinderlosen Ritter Hans Münch von Landskron, mit welchem das Geschlecht 1460 erlosch, und da dieser sich schon längst der Stadt völlig entfremdet hatte, so war sein hiesiges Besitzthum ihm jedenfalls feil. Die Stadt hätte also, nach Beinheims Rath, diesen Hof für die Universität erwerben sollen. Allerdings kaufte ihn später die Wittwe des letzten Besitzers, Clara geb. von Randeck, von dessen Seitenerben — jedoch erst 3 Jahre nach seinem Tode; s. im St. A. die Urk. vom 27. Oct. 1463, in R. Wackernagels Regesten aus dem Badischen Landesarchiv in Karlsruhe.

Item der pedelle bestot mit 20 gulden.

Summa 1370 gulden[1]).

Item den dechen in den facultaten bedarff man nit gen. Dann yegliche facultas wúrt setzen, das ein yeglicher schûler im ersten ingangen etwas gen wúrt, und ouch alle jor etwas. Domit versorgent die doctores und die meister ire diener.

Wie aber die stat und die schûle sich sollent gegen einander halten, wie die studenten sich under einander ouch halten, was friheit die schûle haben sol, wie man lesen sol, und von allen andern sachen die schûle berûrend, ist ein nottúrfft anderer hohen schûlen satzunge ze verhôren. Beducht mich gût sin, das man noch den wúrbe von Dútschen und Welschen landen; ussz denen wúrde man satzunge machen noch gelegenheit diser lande. Und bedúcht [4] mich *gut sin*, die schûle ze ordenen und ze setzen noch recht und gewonheit der schûle ze Paris und ze Bononie.

Item, umb das der doctorn und meistern sold ze ewiger zyt sicher were, und ein soliche summe 1370 gulden[2]) jerlichen innen gelangen mochte, ist ein nottúrfft, das unser heiliger vatter der babst uff disen nochgeschriben stifften etliche pfrûnden reservierete, nemlichen:

Item uff der stiffte ze Basel[3]) zwo pfrûnden.
Item zû sant Peter zwo pfrûnden.
Item zû sant Alban und sant Lienhart 40 gulden.
Item ze Colmar zû sant Martin ein pfûnde.
Item ze Tann ein pfrûnde.
Item ze Sant Ursitien ein pfrûnde.
Item uff der stifft ze Zúrich[4]) ein pfrûnde.
Item zû Frowenmúnster doselbs ein pfrûnde.
Item zû Zúrzach ein pfrûnde.
Item ze Zoffingen ein pfrûnde.

2. Hs.: MCCCLXXX gulden; jedoch LXXX durchgestrichen. 11. Hs.: berûren.
19. Hs.: MCCCXL gulden.

1) Die richtige Summe ist 1370 Gl.; s. oben S. 465.

2) Lies: 1370 Gl.; s. die obige Anm.

3) Im Domkapitel. — Über alle diese Pfründen s. das Verzeichniss bei Vischer, Gesch. d. Universität Basel, S. 21 und 22, i. d. Anm.

4) Im Grossmünster.

Item ze Solottern ein pfrůnde.
Item ze Werde[1]) ein pfrůnde.

Das man pfarkirchen incorporiere, hant die meister nit gern; dann sie hant nit gern curam animarum.

Item zů einem slechten anfange bedúrffte man nit so viel meister und doctores. Sonder das man in den rechten einen trefflichen man, und susz einen zů im, und in der heiligen geschrifft ouch zwene, und in artibus viere hette zů einem anfange, wer gnůg. Die werent neher dann mit sibenhundert gulden ze bestellen, untz man den solt fúrbas mochte meren.

Heinrich von Beinheim.

1) Schönenwerd a. d. Aare, zw. Olten und Aarau.

VII.

Die

Anonyme Chronik von 1445.

Einleitung.

Übersicht d. Inhalts.

Wie wir bei der Beschreibung der Beinheimischen Handschrift gesehen haben[1]), so enthält dieselbe auf Bl. 35 ff. eine Reihe von Aufzeichnungen, die wir nach ihrem Hauptinhalt als »Anonyme Chronik von 1445« bezeichnen können. Den Kern und Schwerpunkt des Ganzen bildet nämlich die Beschreibung jener in Basel durch den Armagnackenzug von 1444 hervorgerufenen Bewegung, welche im Frühjahr 1445 zuerst zur Entfernung der östreichischen Lehenträger aus dem Rathe und dann zum offenen Kriege gegen Östreich führte[2]). Diese Beschreibung bricht jedoch schon im August d. J. ab, und gleichsam als Anhang folgen hierauf nur noch zwei Rathserkanntnisse, sowie auch die Urkunde wegen Verbannung des feindlichen Adels, vom 21. Juli 1445[3]). Dem Anfang der ganzen Darstellung hingegen, die mit 1444 beginnt, gehen noch zwei Gruppen von Abschnitten aus früherer Zeit voraus, nämlich über die Fehden von 1428 und über Begebenheiten von 1435 bis 1440 aus dem Concil, insbesondere über Felix V[4]).

Diese Abschnitte aus früherer Zeit stehen mit dem Hauptinhalte, d. h. mit der Beschreibung der Ereignisse von 1444 und 1445, in keinerlei erkennbarem Zusammenhang. Dass sie jedenfalls nicht erst 1445 verfasst sein können, wie letztere, das erhellt wohl zur Genüge aus den genauen Monatsdaten, denen wir schon z. J. 1428 begegnen. Es erscheint daher

1) S. oben S. 443.

2) Über diese Bewegung vgl. Offenb. S. 252 ff.

3) Über diese Urk. s. oben S. 444.

4) Zu letzteren Aufzeichnungen könnten vielleicht auch jene 2 Concilsnachrichten von 1431 und 1435 gehören, welche sich jetzt auf Bl. 26b und 27 hinter dem Anhang zu Beinheims Chronik finden; s. oben S. 342, Anm. 3, und S. 431.

namentlich für jene ältesten Aufzeichnungen von 1428 fraglich, ob sie wirklich von demselben Verfasser herrühren, welchem wir die Beschreibung der Jahre 1444 und 1445 verdanken, oder ob dieser sie in dem Buch, in welches er schrieb, als Eintragungen eines ältern Schreibers schon vorfand. Nicht minder fraglich jedoch, wie diese Zugehörigkeit der älteren Theile, erscheint auch die Vollständigkeit der eben erwähnten Aufzeichnungen von 1445. Denn nicht nur brechen diese in der Mitte August d. J. unversehens ab[1], also mitten im Kriegslärm, sondern der Bericht schweigt auch über die Ereignisse im Juli, also gerade über die Zeit der förmlichen Kriegserklärung an Östreich.

Berlingers Etterlin.

Wie Beinheims Chronik, so ist uns auch diese Schrift zugleich noch in Berlingers Etterlin erhalten[2]. Die einzige nennenswerthe Abweichung jedoch, welche wir dort beim Vergleich mit der Beinheimischen Hs. bemerken, betrifft das Datum einer Rathsversammlung von 1445, welches in letzterer Hs. »sant Paulus bekerung tag« lautet — also 25. Januar — während schon der Zusammenhang deutlich zeigt, dass diese Versammlung in die letzten Tage des Juni gehört. Wenn nun in Berlingers Etterlin jenes unmögliche Datum ersetzt ist durch »sant Paulus gedechtnusz tag« (30. Juni)[3], so brauchte Berlinger zu dieser so nahe liegenden Verbesserung sicher keine schriftliche Quelle, also keine bessere Handschrift, umso mehr da auch dieses Datum nicht genau das Richtige trifft[4]. Es fällt daher Berlingers Etterlin für die Ergänzung oder Berichtigung des Textes hier ebenso wenig in Betracht als bei Beinheims Chronik.

Entstehungszeit und Verfasser.

Im Gegensatz zu letzterem Werke bemerken wir hier keinerlei Spuren eines lateinischem Grundtextes. Wohl aber zeigen uns Ausdrücke wie untz (statt bisz), dass diese deutsche Chronik wohl nicht sehr lange nach den darin erzählten Begebenheiten verfasst wurde, also vielleicht schon 1445. Ein-

1) So weit es sich nur um den Inhalt des betreffenden Abschnitts handelt, d. h. um die Belagerung des Steins zu Rheinfelden, so lässt sich das jähe Abbrechen der Erzählung allerdings durch die am Schluss beigefügte Verweisung auf den in derselben Hs. befindlichen Bericht Beinheims erklären. Wenn aber auch diese Belagerung hier zu Ende erzählt wurde, so fehlten doch immer noch die weiter folgenden Kriegsereignisse.

2) S. oben S. 458.

3) S. Berlingers Etterlin, Bl. 19.

4) Das richtige Datum ist der 29. Juni, also Peter und Paul; vgl. oben S. 279 und unten S. 489.

zelne Stellen, die in der Hs. in Klammern stehen, mögen ursprünglich als Zusätze am Rande gestanden haben. Ebenso scheinen auch die Überschriften hier nicht erst von Berlinger herzurühren, wie in Beinheims Chronik, sondern gehören mög-
5 licherweise noch dem Verfasser an[1]). Über die Person dieses Letzteren aber können wir aus dem ganzen Inhalt nur entnehmen, dass derselbe jedenfalls in Basel lebte und über die Vorgänge im Rathe dieser Stadt gut unterrichtet war. Seine Darstellung der Verhandlungen von 1445 bietet daher manche
10 werthvolle Ergänzung zu den entsprechenden Berichten Offenburgs.

In der vorliegenden Ausgabe lassen wir am Schluss die Ausgabe. schon oft gedruckte Verbannungsurkunde vom 21. Juli 1445 weg[2]). Hingegen behalten wir als Anhang jene oben erwähn-
15 ten zwei Rathserkanntnisse von 1445 bei[3]), da sie uns einzig hier erhalten sind, und weiter noch lassen wir zum Schluss einen Abschnitt über die Krönung Felix V folgen, der sich in der Beinheimischen Hs. auf Bl. 46^b ganz vereinzelt mitten unter den Abschriften aus Appenwilers Hs. findet[4]). Nach
20 seinem Inhalte zu schliessen, so kann derselbe allerdings wohl kaum demselben Verfasser angehören wie die oben erwähnten Abschnitte von 1435—1440, welche gleichfalls vom Concil und dieser Papstkrönung handeln[5]). Da er jedoch zu letzteren Aufzeichnungen eine passende Ergänzung bildet, so mag hier
25 dieses vereinzelte Stück wenigstens als Anhang seine Stelle finden.

Hinsichtlich der Orthographie und der Zahlenschreibung befolgen wir hier dieselben Grundsätze wie bei Offenburg und Beinheim[6]). Als Beilage aber lassen wir noch aus dem Ruf-
30 buch I die Verordnungen folgen, welche der Rath bei Anlass des Einzuges und der Krönung Felix V erliess, und deren Inhalt zur wesentlichen Ergänzung dessen dient, was die Chronik über diese Festlichkeiten von 1440 berichtet.

1) Vgl. oben S. 344 und 443.
2) Die beste Ausgabe dieser Urk. s. in der Säcularschrift von 1844 zur Schlacht bei St. Jakob, S. 40 ff.
3) S. oben S. 473.
4) S. oben S. 445.
5) S. oben S. 473.
6) S. oben S. 222 ff. und 348.

[35] Zug fúr Froberg.

1428 um Aug. 15 Anno ec. und im 28. umb unser frowen tag assumptionis[1]) zoch die landtschafft umb Basel (gehörend dem fúrsten von Osterrich[2]) zů) wol mit 2000 man und me gen Froberg, das ze gewinnen[3]). Und do sy wol by 15 tagen do warent und nútzit geschůffen, do zugent sy wider heym[4]). Do ritten die Walhen inen noch, wol mit 80 pferden[5]); aber sy schůffen nút wider sy.

Dis beschach alles wider den herren Loy genant von Froberg[6]).

Der Walchen zug in das land by Basel.

Aug. 28 Uff sant Augustinen tag, der do was der 28. tag augusti an einem sambstag, do zugent die Walchen mit groff Johans von Fryburg mit 2500 man, als man seydt, in des fúrsten

12. Hs.: der achtzehend tag (XVIII statt XXVIII).

1) Die Belagerung von Montjoie oder Froberg muss schon in der ersten Woche des August begonnen haben, da sie 2 Wochen währte und einige Tage vor dem 22. Aug. aufgehoben wurde; s. den Brief von Freiburg i. S. an Basel, vom 22. Aug. 1428, im Briefb. III, 332.

2) Friedrich m. d. leeren Tasche; s. B. Chron. IV, 437, Anm. 2.

3) Über diese Fehde gegen Johann Ludwig (Schan Loy) von Froberg s. ebend. Sie hieng zusammen mit derjenigen des Grafen Hans von Freiburg-Neuenburg, welche unten folgt; s. im Briefb. III, 332 und 338 die Briefe vom 22. Aug. und 7. Sept. 1428.

4) Diess geschah noch vor dem 22. Aug.; s. oben Anm. 1. — Dieser Rückzug entsprach zugleich den Wünschen derer, welche zwischen Östreich und dem Grafen von Freiburg den Frieden zu vermitteln suchten; s. den schon erwähnten Brief vom 22. Aug. und vgl. unten den Schluss des folgenden Abschnitts.

5) Diese gehörten vermuthlich zur Streitmacht des Grafen von Freiburg; s. unten.

6) Über Frobergs Schicksal im folgenden Jahre s. B. Chron. IV, 437.

[35b] von Osterrichs land by Basel [1]), und verbranten wol by 14 dörffer, und erstochen ir vil. Und do sy by acht tagen im land warent, do wart ein friden gmacht zwüschen inen [2]) durch den margrofen von Rôtelen [3]), statt von Basel [4]) und Bern. Und also zugent sy wider heym.

Uneinhelligkeyt im concilio entstanden.

Anno ec. und im 35. im november [5]) ward ein uneinhelligkeit im concilio in der kilchen uff Burg, zwüschen dem bischoff von Burgis in Hispanien, sampt noch einem bischoff, einem ritter von Hispanien und zwüschen einem Engellendischen bischoff. Welchen Engellendischen die vorgenanten zugen und wurffen von sinem stûl, und ward ein grosser uffloufF under den dienern im concilio [6]). Und ward ze letst durch die rått und burger zu Basel gestillt [7]). Und ward interdict gehalten zu Basel in allen kilchen dry tag. 1435 Nov.

Win und korns thüri.

Anno ec. und im 38. im ougsten do kam ein türy zu Basel; wann ein vierntzel korns galt 3 pfundt 8 schilling, und der haber 2 lb. 4 schilling. Und wert disz by eim gantzen jor [8]). Der wyn was ouch tür gnûg; wann wenig wûchs. Des 1438 Aug. bis 1439

1) Sie kamen nördlich bis in die Nähe von Tann, und östlich bis in die Herrschaft Pfirt; s. 2 Briefe, vom 4. und 29. Sept., im Briefb. III, 334 und 341, und vgl. B. Chron. IV, 436.

2) Am 7. Sept. begann der Waffenstillstand, auf welchen am 13. der Friede folgte; s. Briefb. III, 338 und 339, ferner St. Urk. 1428 Sept. 13.

3) Markgraf Wilhelm, der Nachfolger des im Febr. d. J. verstorbenen Rudolf III, war des Grafen von Freiburg Vetter.

4) Schon vor dem 22. Aug. hatte Basel deshalb eine Gesandtschaft nach Bern abgeordnet, und noch am 6. Sept. hatte eine neue Gesandtschaft, an deren Spitze der spätere Bürgermeister Arnold von Rotberg stand, mit dem Grafen von Freiburg den Waffenstillstand vereinbart; s. die Briefe vom 22. Aug. und 7. Sept., im Briefb. III, 332 und 339.

5) Über diesen Auftritt, der am 12. Nov. wegen eines Rangstreites zwischen der castilischen und englischen Gesandtschaft entstand, s. Joh. von Segovia, Historia gestorum generalis synodi Basiliensis, lib. IX, cap. 34, Ausg. v. E. Birk, in Monum. conciliorum saec. XV, Bd. II, S. 833.

6) D. h. die Diener der castilischen Gesandten drangen in die Sitzung und halfen ihren Herren; s. ebend.

7) Der Rath wurde vom Concil dazu aufgefordert; s. ebend.

8) D. h. die Theurung begann schon im Frühjahr 1438 und nahm stetig zu, bis sie vor der Ernte 1439 ihren Höhepunkt erreichte; vgl. B Chron. IV, 47 und 52.

gemeinen wyns galt ein som 3 guldin, und des besten 5 guldin[1]).

Bopsts Eugenii entsetzung.

1439 Juni 25 Im vorgeschribnen jor[2]) am 25. tag junii do ward bopst Eugenius der vierd, der was genant Gabriel, abgestossen von bäpstlichem stät.

[36] Bopsts Felix eligierung.

Nov. 5 In vorgemeltem jor am 5. tag novembris do wart eligiert durch 32[3]) electores Amadeus von Savoy zu bopst zu Basel.

Dec. (17) Darnoch am hindersten tag decembris[4]) verwilliget vorgenanter hertzog Amadeus die election, so im vorgeschriben *jor* beschechen was.

Sin inryttung.

1440 Juni 24 Anno ec. und im 40. an sant Johans Baptisten tag umb die fünffi noch mittag, do reyt unser heiliger vatter der bopst Amadeus von Savoy, Felix genant, mit einem grossen volck zu Basel in[5]). Und ward schön empfangen uszwendig Eschenmarthor by der capell[6]), von geystlichen und weltlichen lüten. Und ward ingefürt durch die gassen, und by den Barfüssen ab[7]), und darnoch durch die Gerwergassen untz an Kornmerckt; und dann durch die Wyenhartsgassen untz an die Krämergassen[8]), und durch den Vischmarckt, und darnoch by der Kronen umb durch die Ysengasz[9]); und durch die

1) Über diese Preise vgl. oben S. 428, und Adelberg Meyer Bl. 31b.

2) Der Verf. vergisst, dass er das hier gemeinte Jahr 1439 noch gar nicht genannt hat. Über Eugens IV Absetzung vgl. B. Chron. IV, 51.

3) Genauer: 33. Über diese Wahl s. ebend. S. 51 und 249.

4) Die Annahme der Wahl erfolgte am 17. Dec. und wurde schon am 20. in Basel verkündet; s. Wurstisen S. 365 und vgl. B. Chron. IV, 251.

5) Über diesen Einzug vgl. unten die Beilage.

6) Bei der St. Katharinenkapelle; vgl. B. Chron. IV, 177, Anm. 11.

7) D. h. durch die Aeschenvorstadt und den oberen Theil der Freien Strasse, dann links durch die Streitgasse und über den Birsig in die Gerbergasse; vgl. unten die Beilage. Der frühere Kirchhof und Garten der Barfüsser war damals bereits ein öffentlicher Platz; s. die Verordnung von 1410 im Leistungsb. II, 67b.

8) Jetzt Hutgasse und Schneidergasse; s. Fechters Top. S. 56 und 78.

9) D. h. durch die Kronengasse und über die Schifflände, am Gasthaus zur Krone vorbei, und von hier durch die Eisen- und Sporrengasse (jetzt Marktplatz) wieder zum Kornmarkt.

Fryenstrosz uff und die gassen zů, genant an der Schwellen [1]), und uff Burg [zem münster ingefürdt [2]). Do lasz er uff des conciliums altar die collect von unser frowen, und darnoch die benediction. Und reyt mit im sin sun der gräff von Genff, zwentzig jor alt [3]).

Und fürt in by dem zoum herr Arnold von Bårenfels burgermeyster und herr Arnold von Rotperg, rittere [4]). Die kleyder trůgent herr Hans Rych, herr Bernhart von Rotperg, herr Gőtz Heinrich von Eptingen, herr Henman Offenburg, rittere. Item die himeltzen trůgent Johans Súrlin, Hans Conradt Súrlin, Hans von Louffen, *Heintzman Murer* [5]).

[36b] Sin krőnung.

Item am 24. tag julii do wart der vorgenant bopst ge- Juli 24
krőnt vor dem münster, angesicht grosser welt, die do wart geschetzt by 60000 menschen [6]); und wart gefürt zu den Predigern [7]).

Im ougsten darnoch tetten im gehorsami vil fürsten und Aug.
herren, als hertzog Albert von Peyern [8]), hertzog Albert von Osterrich, hertzog Steffan von Peyern [9]), keyser Sigmunds tochter die do was kúngs Alberts wyb [10]), der groszmeyster uss Prússen [11]); item Bern und Solaturn.

1) So hiess ein Theil der Freien Strasse, vom jetzigen Münsterberg bis zur Bäumleingasse; s. Fechters Top. S. 28.

2) Durch die Bäumlein- und Rittergasse.

3) Philipp, Graf von Genevois, sein jüngerer Sohn. Sein älterer Sohn, Herzog Ludwig von Savoyen, kam erst am 23. Juli nach Basel; s. Wurstisen S. 366 und 367.

4) Bärenfels war der bisherige Bürgermeister, dessen Amtsjahr am nächsten Sonntag (26. Juni) ablief, und Rotberg, bisher Altbürgermeister, sein bereits erwählter Nachfolger für das neue Amtsjahr.

5) Diesen vierten Träger des Baldachins, der in der Hs. fehlt, s. bei Wurstisen S. 367. — Über das Baldachin s. Näheres im Conciliumsbuch, Bl. 104b.

6) Vgl. Wurstisen S. 367: ob 50000. Auch diese Zahl jedoch steht zum vorhandenen Raum in keinem Verhältniss. — Über die Krönung vgl. unten die Beilage, ferner Wurstisen S. 367 ff.

7) Über das Festmahl, welches dort gehalten wurde, s. den Anhang am Schluss dieser Chronik, S. 492.

8) Albrecht der Fromme von Baiern-München.

9) Steffan von Pfalz-Simmern.

10) Elisabeth, die Wittwe König Albrechts II und Mutter des nachgeborenen Ladislaus von Ungarn und Böhmen.

11) Paul von Russdorf, starb im Dec. 1440.

Aber die andern fürsten und meerteil der Tútschen stûnden in uneinhelligkeyt, und wolten weder Eugenio noch dem concilio underthenig sin[1]).

Wie Brugk verráten ward.

1444 Juli 30 Anno ec. und im 44., am donstag noch sant *Jacobs* tag[2]) do verriet Thoman von Falckenstein Brugk und gab es der Herrschafft in; wann man in do in und usz liesz rytten, als were er herr do[3]). Und úber das do verriet er es, und fiengen man und frowen, und blúndert, was do was, und verbranten das stettlin bisz an zechen oder zwôlff húser[4]). Und kament Aug. 1 die von Solaturn dar und erratten es am samstag darnoch.

Richtung beschechen zwúschen der herrschafft von Osterrich und der stat Basel.

Es ist ein richtung und úbertrag beschechen zu Rinfelden[5]) von der spenn wegen, so gewesen sind zwúschen der herrschafft von Osterrich und der statt Basel. Und aber den selben vertrag die herrschafft von Osterrich und ir amplút nit gehalten hand; und haben darnoch[6]) [37] geworben an den kúng von Franckrich und an sinen sun den Delphin, und an ander herren[7]), ritter und knecht, das sy inen hilfflich weren wider die statt Basel. Und also ist ouch der Delphin in disz

4. Späterer Zusatz zur Überschrift: ze nacht. 5. Hs.: sant Laurentzen tag. 19. Am Rande von ders. Hd.: Wie der Delphin in disz land kommen syg.

1) D. h. sie hielten sich vorläufig neutral.

2) »Laurentzen tag«, wie die Hs. hat, mag zwar vom Verf. herrühren, beruht jedoch offenbar nur auf Verwechslung mit dem Jakobstag, welcher allein zum richtigen Datum (30. Juli) stimmt.

3) Weil er Bürger war zu Bern.

4) Über den Umfang des Brandes vgl. Bäbler, Der Überfall von Brugg, S. 25.

5) Diesen Vertrag s. Städt. Urk. 1443 Oct. 23, abgedr. bei Tschudi II, 398 i. d. Anm.

6) Richtiger: darvor. Denn die Briefe, durch welche Karl VII von König Friedrich und Herzog Sigismund um Hilfe gebeten wurde, sind vom 21. u. 22. August 1443; s. B. Chron. IV, 174, Anm. 8, u. S. 183, Anm. 5.

7) Über die Bewerbung beim Herzog von Burgund s. Klingenberg S. 332 ff.

land kommen uff sant Laurentzen tag[1]) im jor 1444 mit einem grossen zúg, das man meynt, es weren me dann 50000 pferd[2]), und ein grossi summ búchsen grosz und kleyn[3]), und ouch ander gezúg, der denn darzû gehort. 1444 Aug. 10

Múmpelgart ward im ingeben.

Und also hand des ersten die herren von Würtenberg den Delphin gûtwillenklich ingelossen und im die statt Múmpelgart yngeben, die er innhaben solt anderhalb jor[4]).

Wie er sich vor Basel gehalten habe.

Darnoch zoch er har fúr die statt Basel mit sinem volck[5]), und thett der statt grossen schaden mit rouben, brand, fochen, erstechen und die lút jemerlichen schlachen und schetzen.

Schlacht zu Sant Jacob.

Darnoch uff mitwuchen noch sant Bartholomeus tag im 1544. jor was der Delphin hie vor der statt mit aller siner macht; und hat by im vil adel, sy weren von jennet dem Ryn oder hie dissyt dem Ryn. Und beschach do ein schlacht zu Sant Jakob ann der Birsz[6]). Aug. 26

Ettliche stett warden im yngeben.

Uff donstag darnoch gab man dem Delphin in die stett Altkilch, Seckingen, Louffenberg, Waldshût[7]) und Enszheim. Aug. 27

Wie er von dem adel empfangen ward.

Und ritten vil adels gegen dem Delphin, inn loblichen zu empfahen. Und er macht vil ritter von den Tútschen,

1) D. h. um diese Zeit betraten die ersten Schaaren den Sundgau; s. Tuetey I, 175.

2) Über diese Zahl vgl. B. Chron. IV, 53, Anm. 4, und S. 178, Anm. 6.

3) Über das Geschütz s. Tuetey I, 152 ff.

4) Der Landvogt der Grafschaft Mömpelgard, Erhard von Neuenfels, übergab die Stadt im Namen seiner Herren, der Grafen Ludwig und Ulrich von Würtemberg; s. den Vertrag, vom 17. August 1444, bei Tuetey II, 525 ff.

5) Die ersten Schaaren erschienen vor Basel am 21. Aug.; s. B. Chron. IV, 175.

6) S. oben S. 359.

7) Nach diesen 3 Waldstädten zogen die Armagnacken erst Freitags d. 28. Aug.; s. B. Chron. IV, 257, auch oben S. 361.

[37b] zu Sant Jacob an der Birsz[1]), usz denen die in inn das land gebrocht hatten und geladen. Und ir gröste froid was, das er ins land kommen was. Aber die freud engieng inen gar bald. Dann er schanckt inen so eerlichen in ir ritterschafft, das in acht tagen keyner by im bleyb[2]). Und also ist er in disem land bliben untz uff den letsten tag im
1445 März 31 mertzen[3]) des jors 1445.

Was dozumol zu Basel fúr red enstanden.

In diser zyt, als sy im land sind gesin, do ist vil red enstanden in der statt Basel, wie das vier mann weren in der statt, die die statt wolten verkoufft han[4]).

Wie zu Basel gehandlet worden.

In disen dingen wurden vil brieff in der statt uffgeschlagen[5]), uff die ritter und uff die burger, und ouch uff ettlich von der gemeind[6]), wie die untrúwlichen mit der stat Basel und der gemeind umbgon solten. Und besonder woren die belechneten verdocht, sy weren nit fromm und sy hettens mit dem Delphin wider die statt Basel[7]). Und als dick ie ein brieff funden ist worden, als dick hand die ritter und burger bed rådt ernstlichen gebetten, das sy sich umb die sach wölten erfaren, welche die weren, die mit solichen handlungen oder briefen umbgiengen, die do understůnden zwytracht in der statt Basel zu machen, den solt man stroffen[8]).

1) Über diejenigen, welche zu St. Jakob den Ritterschlag empfiengen, vgl. den Bericht bei Schilter, S. 915, auch Eickard Artzt, i. d. Quellen und Forschungen z. Bair. Gesch. II.

2) Vgl. hierüber B. Chron. IV, 175, auch Fechter im B. Taschenb. 1862, S. 65 und 68 ff.

3) Der Daufin selber verliess das Elsass schon im Januar 1445, aber sein Heer blieb noch bis Ende März; s. oben S. 368 ff.

4) Ein anonymer Brief ohne Datum, abgedr. bei Ochs III, 432 i. d. Anm., nennt den Ritter Hans Rich (den Altbürgermeister) und dessen Sohn (Peter), ferner Henmann Offenburg und dessen Sohn Peter. Im Rathe jedoch sassen um diese Zeit nur die beiden Letzteren. Vgl. hiezu Offenburg S. 256 und 264. Auf der Liste des zu verbannenden Adels erscheinen im ersten Entwurf auch »Heinrich und Peter Rich«, doch mit dem Zusatze »non«; s. Oeb. I, 359.

5) S. oben Anm. 4 den Brief bei Ochs a. a. O.

6) D. h. ausser den Rittern und Achtbürgern auch gegen einige Zunftbürger.

7) Vgl. Offenburg S. 258 ff.

8) Vgl. ebend. S. 261 und 263.

Was sich der bischoff von Basel angenommen, und doselbst im rådt gehandlet worden.

Noch disen dingen, als das frömbd volck von disem land gezogen ist, hat sich der bischoff von Basel der zwytracht [38] halb zwúschen der herrschafft von Osterrich und der stat Basel geleyt und angenomen, ob ers möcht zu einem gůtlichen tag bringen [1]). Dem selben noch wolten bed rådt [2]) des gůtlichen tags nit ingon on der sechsen wissen und willen, wiewol der tag beden råten wol gefallen hette. Und also hatt man bed rått und die sechs gehept am 7. tag im aprillen [3]), April 7 und an sy brocht: Ob inen der tag gefiel oder nit? Darzů so wer die gemeind ungehorsam; das man ouch riette, wie man sy gehorsam machen welt; dann man nit darinn handlen wolt on sy. — Und do man zusammen kam und frogen wolt, do sprach eyner von den sechsen: man solt nit frogen; im gebúrte etwas zu reden, das zu der sach diente. Und sprach: es bedunckte in gůt, und ander ouch, das alle die, so lechen hetten (es wer von dem husz Osterrich, oder von welchem herren es wölte), usztråten und nit darby solten sitzen, so man von der herrschafft von Osterrich reden würd. — Also redt der alt rådt vor den sechsen: das es ein alt harkommen wer, wenn es die herrschafft von Osterrich antreffe, so tråten der herrschafft mann ab; also würd es mit andern herren ouch gehalten.

Alter und núwer sechser erkanntnús.

Dem selben näch so hand alt und núw sechser erkannt: Wann man von der herrschafft von Osterrich oder andern reden welle, so sollen alle die, so lechen haben (es syg von wem es welle), usztretten und nit den rådt besitzen.

Was wyter gehandlet worden.

Morndis darnoch uff den donstag do haben ritter und April 8 burger bed rådt gebetten: nochdem und die sechs [38b] erkent haben, das die lechenlútt oder mann nit darby sitzen sollen, nem sy frömbd. Und baten sy, uff morn wider die sechs by einander zu haben. Das ouch beschach, das was uff den

1) Über diese Bemühungen Bischof Friedrichs s. Offenburg S. 262, Anm. 5.

2) Der neue und der alte Rath; s. Heusler S. 377 ff.

3) Über die Verhandlungen vom 7. bis 10. April vgl. Offenburg S. 262 ff.

April 9 9. tag aprellens. Und uff den tag do thet der zunfftmeyster Ospernell den rittern und burgern ir red vor den sechsen[1]; und waren und stůnden by im herr Arnold von Bêrenfels, herr Arnold von Rotperg, herr Bernhardt von Rotperg und herr Henman Offenburg, Hans Súrli, Hans von Louffen, Werli und Thúring Erman, Peter von Hågenheim, Hans Waltenheym, Conradt Froweler[2]. Und erzalt der zunfftmeister: Nochdem und die sechs erkennt hetten, das alle die, so belechnet weren, uszgon solten von der Herrschafft wegen[3]. . . . . Wiewol sy nit alsamen von der Herrschafft belechnet woren, aber nochten můsten sy usztretten[4].

Was witter von den sechsen erkant.

Also uff das selb baten sy aber bed rådt, núw und alt sechs, der briefen halb sy unschuldig ze haben[5]. Uff solich April 9 beger haben sy aber erkant uff den 9. tag im aprellen: Das alle, die do belechnet sygen von der herrschafft Osterrich, und darzů alle die mann, die do lechen hand von andern herren, und die selben herren belechnet sind vom husz Osterrich, die selben den radt nit *sollen* besitzen, sy haben dann vor und ee ir lechen uffgeben[6].

Der belechneten antwurt.

Daruff haben sy geantwurt[7]: das sy die lechen nit uffgeben kônnen. Syg aber sach, das die statt Basel in fygenschafft kôm mit dem hertzog von Osterrich, so wellen sy ir lechen uffgeben, als das von alter harkommen ist, [39] und der statt hilfflich sin mit lyb und gůt als fromm biderlútt. Und sind also vom rådt gescheyden.

1) Andreas Ospernell gehörte nicht zur Hohen Stube, hatte aber als Oberstzunftmeister die Pflicht, im Rathe für jeden Gesuchsteller das Wort zu führen; s. Heusler S. 380.

2) Weitere vom Rath ausgeschlossene Achtbürger s. unten S. 485.

3) Wiewohl die Hs. hier keine Lücke aufweist, so ist der Text doch jedenfalls verstümmelt. Die fehlende Rede Ospernells s. bei Offenburg S. 263.

4) D. h. die oben genannten Ritter und Achtbürger mussten beim Beginn der Berathung den Saal verlassen.

5) Vgl. oben S. 482.

6) Dieser Beschluss wurde den Lehenträgern erst folgenden Tags (10. April) verkündigt; s. Offenburg S. 263 ff.

7) Diese Antwort (vom 10. April) s. ebend. etwas ausführlicher.

Welche witter usz dem rädt gestossen worden.

Noch diser sach haben sy ouch usz dem rädt gestossen Hans Cůnradt Súrli, Cůnradt von Louffen und Henman von Efringen [1]).

Welche zu houptlúten gemacht worden.

So sind am 15. tag im aprellen zu houptlúten gemacht: April 15
herr Hans Rott ritter und burgermeyster, und Heinrich Halbysen, und meister *Hans* Einfaltig [2]), und Dietrich Aman der schulthesz [3]).

Und am 16. tag im aprillen im 45. jor sind alle zúnfft April 16
und iegliche in sonders mit iren knechten uff irem zunffthusz gesin; und hand do geschworen allesam, den houptlúten und dem panerherren und andern gehorsam und gehörig zu sin.

Welche als geschworen haben.

An dem 18. tag [4]) im aprellen im 45. jor hand ritter und April 18
burger, sy sygen burger oder nit [5]), und alle dienstknecht, und ouch die nit zúnfft gehept, zu glycher wysz geschworen wie die zúnfft.

Ufforderung des schlosz Pfeffingen.

An dem 20. tag im 45. jor ist herr Hans Rott ritter und April 20
burgermeyster mit dem roszvolck frúe uff die fúnffte stund

S. Hs.: meister N. Einfaltig. 15. Hs.: An dem zweyntzigisten tag.

1) Fügen wir diese 3 Namen noch zu den oben S. 484 genannten Rittern und Achtbürgern, so erhalten wir nahezu dasselbe Verzeichniss der Ausgeschlossenen, wie Offenburg zum 10. April es hat; s. oben S. 264. Der einzige, welcher hier fehlt, ist Peter Offenburg; s. ebend.

2) Hans Einfaltig, Zunftmeister der Metzger, wurde unter diesen 4 Hauptleuten speziell als Pannerherr bezeichnet; s. Eidbuch I, 70b.

3) Mit Ausnahme des Bürgermeisters Rot, der die Reisigen befehligte, wurden im Febr. 1446 alle diese Hauptleute durch neue ersetzt; s. Oeb. I, 371.

4) Das Datum des 20. April, wie die Hs. hat, beruht offenbar auf Verwechslung mit demjenigen des folgenden Abschnitts. Wohl aber geschah das hier Erzählte Sonntags den 18. April; s. im St. A., Bd St 94 (11), wo S. 93 das Verzeichniss der beeidigten Edelleute und Achtbürger, und S. 95—99 dasjenige ihrer Knechte, sowie der sonstigen nicht zünftigen Einwohner. Ersteres zählt 36 Namen, letzteres über 300.

5) D. h. nicht nur alle Ritter und Achtbürger, sondern überhaupt alle in Basel sesshaften Leute von Stande, welche keiner Zunft angehörten.

uszgeritten gon Pfeffingen[1]), und hett do erforderet an die frowen von Tierstein: das sy das schlosz welt ingeben der statt Basel, umb das der statt keyn schaden darusz beschêch, das [39b] wer ouch der statt meinung. Daruff sy antwurt und wolts nit thûn. Uff solche antwurt gab man ir ein absag-brieff[2]), der do weysz uff iren gemachel groff Hans von Tierstein[3]). Und uff den mittentag kam ryten der bischoff von Basel und junckher Rûdolff von Ramsteyn. Do wart so vil mit der frowen gerett, das sy das schlosz der statt ingab. Und uff die dry do zoch man zu Basel usz mit der statt paner[4]), und zoch fúr Rynach usz, und wolten fúr Pfeffingen sin. Do hatts der burgermeyster ingenommen zu der statt handen. Also zugen sy wider heim.

Uszerkorung der 13.

Mai 17 Am 17.[5]) tag im meyen im 45. jor sind aber bed rât und die sechs by einander gesin, und haben dryzechen herren uszerkoren und erwelt, die dann den krieg fûren sollen, und haben ouch denen vollen gewalt geben[6]). Und hand ouch die dryzechen herren vor beden râten und sechsen geschworen, der stat halb das best thûn, râten und helffen. Und daruff so hand ouch bed rêtt und sechs den dryzechenen ein brieff geben[7]): ob es inen in eyncherley weg miszgienge, wie das gott der allmechtig gut. schicken môchte, das inen das núts schaden solte an irem lyb und gût.

Welche zu unzúchtern gemacht worden.

Juni 5 Am 5. tag im brochmonat im 45. jor hand die ràt meister

15. Hs.: Am achtzehenden tag (XVIII statt XVII). 20. Hs.: das bôst thûn.

1) Hierüber vgl. oben S. 269 und 371, ferner B. Chron. IV, 278.

2) Diesen Fehdebrief, datiert von Montag d. 19. April, s. im St. A., Geh. Reg. F. I G.

3) Dieser war abwesend; s. oben S. 371.

4) Über diese Streitmacht vgl. oben S. 269 und 371.

5) Diess geschah am Pfingstmontag (17. Mai); s. Oeb. I, 386, wo auch die Namen der 13 Gewählten.

6) Diese 13 ersetzten den Kriegsrath der Neune, der am 10. Febr. war erwählt worden; s. Oeb. I, 385b.

7) Dieser Brief wurde schon vor der Wahl ausgestellt, am 7. Mai; s. Städt. Urk. 1445 Mai 7.

Claus Schmidli und Burckart Besserer[1]) zu unzúchter[2]) gemacht, an Hans von Louffen statt und an Hans Súrlins statt[3]).

Das der alt by dem núwen rädt blyben solle.

[40] Am 13. tag des brächmonats im 45. jor sind aber Juni 13
bed rädt und alt und núw sechs by einander gesin, und keiner von den rittern noch von burgeren[4]); und haben do erkent, das nun hinfúr der alt rädt by dem núwen rädt[5]), desz glichen alt und núw sechs, belyben und räten sollen.

Desz glichen haben sy ouch erkent, das man den rädt besetzen oder kiesen soll, als das von alter harkommen ist.

Man hatt zu den burgern des núwen rädts geschickt, das sy húlfen den rädt kiesen.

Uff den 19. tag des brachmonats im 45. jor, das was der Juni 19
samstag so man ein burgermeyster macht[6]), do hand bed rädt geschickt noch den burgeren, so des núwen rädts woren[7]), und hand inen geseyt, das sy uff morn frúe zu dem rädt kẽmen Juni 20
und húlffen den rädt kyesen, als das alt harkommen wẽr[8]). Daruff sy geantwurt haben: Das sy das gern thún welten; aber inen sy intrag beschechen, desz glychen iren altvorderen nie beschechen wẽr. Welt man sy aber lossen bliben by irem alt harkommen, das sy den rädt besitzen sollen, als das harkommen syg, so wellen sy gern by inen sin.

7. Hs.: das man nun hinfúr. 13. Hs.: Uff den achtzehenden tag (XVIII statt XVIIII).

1) Ersterer war Zunftmeister zum Schlüssel, Letzterer Rathsherr der Rebleute und zugleich Gastwirth zum Maien (jetzt Kronengässlein Nr. 5); s. Boos S. 839.

2) Über dieses Amt s. Heusler S. 210 ff.

3) Das Unzüchtergericht bestand aus 3 Mitgliedern, 1 Ritter und 2 Achtbürgern. Während nun hier die 2 Achtbürger durch 2 Zünftige ersetzt wurden, kann der Ritter, welcher beibehalten wurde, wohl kein anderer gewesen sein als der Bürgermeister Rot, da dieser der einzige Ritter war, der nach dem 9. April im Rathe verblieb; s. Offenburg S. 264, Anm. 2.

4) Über diese Sitzung vgl. Offenburg S. 276.

5) Dieses war theilweise schon bisher üblich gewesen: s. Heusler S. 377 ff.

6) Dieser Samstag vor der Rathswahl fiel 1445 nicht auf den 18. Juni, wie die Hs. hat, sondern auf den 19.; vgl. auch Offenburg S. 277.

7) D. h. nach denjenigen Mitgliedern der Hohen Stube, welche seit Johannis 1444 zum neuen Rathe gehört hatten, also jetzt in den alten Rath übergehen sollten.

8) Über diese Verhandlung vgl. Offenburg S. 277.

Welche die radtskieser gewesen.

Uff das hat man inen geantwurt: Sy sollen den radt helffen kyesen. Wann das beschêch, haben sy dann útzit mit dem rådt ze reden, so welte man inen losen. Und also ist der radt gekosen.

Und sind disz die kyeser[1]): herr Ulrich Drucksesz der senger[2]), herr Arnold von Rotperg thûmherr[3]), und herr Arnold von Bêrenfels, herr [40b] Bernhart von Rottberg[4]), und Hans von Louffen, Friderich Schilling, Werlin Erman, Hans Súrlin.

Der burgeren von den råten bitt und beger an bedy rêdt.

Juni 24 Uff sant Johans tag im 45. jor[5]) synd die von den burgeren, die der råten woren, dozumol vor beden råten erschinen und sy gebetten: Das man sy by irem alten harkomen welte lassen blyben und den rât besitzen wie ir altfordern, und inen nit solichen intrag thûn; dann es syg kein zunfft, man losse sy by irem alten harkommen blyben. Welte aber inen sollichs nit zu willen sin, so beten sy doch, die wyl sy den radt nit besitzen solten, das man sy dann des eyds, des rådts halb gethon, erlossen welt; so welten sy gern schweren *der* ander burger und hindersåssen eydt[6]).

Der råten antwurt.

Uff sollichs hat man inen geantwurt (uff sambstag noch
Juni 26 sant Johans tag), das ir meynung syg: Die dann vor usztretten sygen, die sollen den radt nit besitzen, die wyl der krieg wêre; wiewol man welle sy des rådts eyd zu diser zyt erlossen, und das sy schweren, als ander burger und hindersessen thûnd.

1) Über die 8 Rathskieser s. Heusler S. 374.

2) Hans Ulrich Truchsess von Rheinfelden erscheint als Domherr schon 1421 und als Domsänger 1431—1449; s. Wurstisen S. 396, Boos S. 794 und B. Chron. IV, 302, Anm. 3.

3) Der spätere Bischof.

4) Des obigen Domherrn Bruder; s. B. Chron. IV, 57, Anm. 7.

5) Über die hier folgenden Verhandlungen vom 24. und 27. Juni vgl. Offenburg S. 277 ff.

6) D. h. den Eid, welchen alle Bürger und Einwohner, die nicht dem Rath angehörten, alljährlich nach Johannis dem neugewählten Rathe zu schwören hatten. Diesen Eid s. im Rufbuch I, 126b.

Was wyter im rädt zu den Augustineren gehandlet und erkent worden.

Uff den sontag noch Joannis im 45. jor sind aber beyd rêdt und die sechs, und ouch die vom rädt entsetzt sind, komen zu den Augustineren in rädt. Und ward do fúrgehalten: Die wyl [41] sich der krieg also anliesz, so wêre not, das man lûgte umb korn und umb gelt, damit man den krieg dester basz fieren môchte; dann man ietz in der statt keyn gelt fúnde uffzenemmen. Doruff ward gerotschlaget und erkennt: Das alle die, so in der statt weren, sy weren geistlich oder weltlich, nieman uszgenommen, welcher do hette 50 guldin wert untz an 100 gulden wert gûts, *solt* vom hundert ein guldin geben. Und so menig hundert einer darûber hette, also mengen gulden solt einer geben und solich gelt der statt lichen. Und wann der krieg ein end hette und es besser wurd, so solt man dann ieglichem sin gelt wider geben. Also wart disz also ze halten gemeret. Juni 27

Wittere des radts handlung.

Witter ward ouch gemeldet: Man hette ein schwêren krieg, und man wüste nit, welcher unser frúnd oder fygen were; do wer gût, das die gemeind wüszte, wen man fúr frúnd hielte oder nit. Darzû so hett man den Eydgnossen vil gûts gthon, und man hette sy ouch umb hilff angerûfft; do wer nott, das man ann sy erfordert hette, wes man sich zu inen solt versechen, und das man ouch sollichs einer gemeind fúrhielte, was hilff und trost man von unseren Eydgnossen haben môcht. Und wann das die gemeyn hort, solte sich dann iederman daruff bedencken untz uff zinstag, das was uff sant *Peter und* Paulus tag [1]). Und also ward disz das mer. Und daruff von stunden an hiesz man aber alle die uszgon von ritteren und von burgeren, sy hetten joch den rädt besessen oder nit; und wart do der gemeind fúrgehalten von unsern Eydgnossen [2]). Juni 29

29. Hs.: sant Paulus bekerung tag.

1) Über »Paulus bekerung«, wie die Hs. hat, s. die Einleitung S. 474. Das richtige Datum aber, nämlich Peter und Paul (29. Juni), wie Offenburg S. 279 hat, fiel 1445 allerdings auf einen Dienstag.

2) Über die weiteren Verhandlungen und Ereignisse, vom 29. Juni bis 25. Juli, s. Offenburg S. 279 ff.

[41b] Uszzug wider die Herrschaft.

Aug. 3 Am 3. tag im ougsten im 45. jor ist die statt uszgezogen mit ir macht[1]) und mit den Eydgnossen, der waren 600[2]). Und sind die erste nacht gelegen zu Heyterszheim, und haben Aug. 4 morndis gebrent, am 4. tag im ougsten. Und uff den selben tag sind der Herrschafft lút zu unsern gestossen uff dem feld, so starck, das sich diser statt lút und die Eydgnossen zu stritt gestelt hatten gegen der Herrschafft, und stůnden also wol dry stund und warteten des strits. Und als sy also lang stůnden gegen eynander, und der Herrschafft lút nit an die unseren wolten, do fůr ein teyl des roszvolcks zů, von den unseren der statt, und verbranten zwey dörffer[3]), und sunst ettlich dörffer. Do sy by 18 dörffer verbrent hatten[4]), und die von der Herrschafft sy nit angriffen wolten, do kerten sy sich mit der ordnung umb und zugen wider beym, untz gon Aug. 5 Belliken, do logen sy die andere nacht. Und am 5. tag im ougsten komen die unseren wider heym.

Ettliche höff sind überloffen worden.

Aug. 8 Am 8. tag im ougsten sind die Eydgnossen, so zu Basel gelegen sind, gelúffen in des apts hoff von Sant Blåsy und in ander höff, do sy gemeynt hand unser fyend und ir gůt zu finden[5]).

Uszzug gon Rinfelden fúr das schlosz.

Aug. 17 Am 17. tag im ougsten im 45. jor ist aber ein statt Basel uszgezogen mit macht, mit búchsen und geschútz das darzů gehört, und ouch mit inen die Eydgnossen[6]), gon Rynfelden fúr das schlosz. [42] Darzů ist zu inen gezogen Bern und

17. Hs.: Dovon ouch oben am 7. blatt (s. oben Beinheim S. 376). 21. Hs.: unserer fyend und ir gůt.

1) Über diesen Zug vgl. oben S. 286 und 376.

2) Vgl. oben S. 286: von Bern und Solaturn by 500.

3) Ihre Namen s. oben S. 287, Anm. 1.

4) 18 ist die Gesammtzahl der überhaupt auf diesem 3tägigen Zuge verbrannten Dörfer; vgl. oben S. 287 und 376, auch B. Chron. IV, 190, Anm. 6.

5) S. hierüber oben S. 287 ff.

6) D. h. die schon bisher als Zuzug in Basel liegenden 500 Berner und Solothurner; s. oben Anm. 2.

Solathurn mit iren panern und gezúg, mit 3000 mannen [1]), und die anderen Eidgnossen mit 600 [2]).

Entliche erkantnúsz der lechenlúten halb.

Unser herren rådt und die sechs hand einhelligklich erkant [3]) und geordnet hinfúr zu kúnfftigen zytten ze halten: Das alle die unseren, so lechen haben oder harnoch gewinnen, es sygen ritter oder burger oder ander, wer die syen, das die alle schweren sollen jerlichs, so sich das zu thûnd gebúrt, das der eyd, so sy der statt und rådt und meystern schweren werden, vorgang und vorgon solle allen den eyden, so sy den selben herren gethon hetten oder thûn wúrden, von denen sy solich lechen besessen oder innhetten, oder den stetten und enden, do sy uszwendig das burgrecht an sich genommen hetten. Und wem das nit fûglich sy ze thûnd, der soll rådt und gericht hie zu Basel nit besitzen, untz uff die zyt, das im sollichs fûglich ist ze thûn; doch also das die, so kind und brûder dussen haben, so zu disem gegenwúrtigen krieg behafft und begriffen sind, disen krieg usz den rådt nit besitzen sollen [4]).

2. Hs.: Davon ouch im 8. blatt (s. oben Beinheim S. 377).

1) Über diesen Zuzug vgl. oben S. 289 und 377, auch B. Chron. IV, 263.

2) Einen solchen Zuzug von 5 bis 600 Mann hatte Bern während der Belagerung des Steins zu Rheinfelden von den übrigen Orten der Eidgenossen allerdings verlangt; jedoch wurde derselbe erst zur Belagerung von Seckingen wirklich gesandt, nämlich von Luzern, Uri und Schwyz zusammen 575 Mann. S. hierüber Fründ S. 241 ff., ferner Beinheim S. 382 und B. Chron. IV, 198, sowie auch im Luzerner Staatsarchiv die Briefe der Berner Hauptleute im Lager vor Rheinfelden an den Rath von Luzern, vom 1. bis 14. Sept. 1445.

3) Dieser Rathsbeschluss, dessen Datum wir nicht kennen, findet sich in keinem der erhaltenen Rathsbücher. Auch ist uns der Bericht Offenburgs über die hierauf bezüglichen Verhandlungen des Raths mit der Hohen Stube sehr unvollständig erhalten, so dass wir aus demselben nur ersehen können, dass dieser Beschluss in die Zeit der Belagerung des Steins von Rheinfelden gehört, d. h. jedenfalls noch vor den 12. Sept.; s. Offenburg S. 294, Anm. 5.

4) Die Anwendung dieser letzteren Bestimmung s. B. Chron. IV, 278.

Das kein burger von Basel keiner uszlendigen personen hilff, rädt noch bistand thůg wider ein anderen burger von Basel.

Umb das frúntschafft und lieby zwúschen unseren burgeren und den unseren ie me und me zůnemme, und hasz und nyd vermitten werd, so händ rädt und sechs fúrter erkannt[1]), geordnet und wellen: Das do keiner unserer burger, edel noch unedel, rych noch arm, keiner [42b] frömbden noch uszwendigen personen, die nit unser burger sind und aber hie zu Basel ze thůn hetten oder gewonen, wider unser gemeind der statt Basel noch wider keynen unsern burger kein hilff noch rädt noch bystand ze thůn geben sollen in keinerley weg, weder vor rädt noch vor gericht, geistlichem noch weltlichem, heimlich noch offenlich, in dhein wysz. Denn wer sollichs thet und handlet gevorlich, das sich kuntlich erfúnd, der soll pflichtig sin und gebunden, rädt und meyster oder *dem* burger, der des schaden oder costen genommen oder empfangen hette, solichen schaden abzulegen, und sol im ouch der mit recht erkent werden.

[46b] Von bopst Felix erste mesz[2]).

1440 Do er sin erste mesz zu Basel hat[3]), do opfert im sin sun der hertzog von Saphoi ein guldin brott, der ander sun groff ze Jenff[4]) ein silberin brot, der margroff von Rôtelen ein silberin vasz mit win, und groff Hans von Tierstein ein guldin vasz mit win. Und do die mesz uszkam, do satzt man im die kron uff. Do stůnd er uff offnem plän und gab den segen. Darnoch sasz er uff und reyt von dem múnster zu den Predigern; do nam er sin imbis und sin nachtmol. Do wurden in sinem nammen gessen des tags 2000 brot, und [47] ein gantze beck brotes.

10. Hs.: wider unser burger gemeind.

1) Auch dieser Rathsbeschluss wurde offenbar in derselben Sitzung des Grossen Rathes gefasst, wie der vorhergehende. Hiefür spricht nicht nur der Ausdruck »fúrter erkannt«, sondern auch der fragmentirte Bericht bei Offenburg über die betreffenden Verhandlungen, welche beide Beschlüsse zugleich berühren; s. oben S. 296 ff.

2) Über diesen Abschnitt s. oben die Einleitung, S. 475.

3) Nämlich bei seiner Krönung, am 24. Juli 1440; vgl. oben S. 479.

4) Über beide Söhne s. ebend. Anm. 3.

Als er von den Predigern zöch, volget im ein grosse schar noch, so im zůgehort, und kamen in sollichen kostlichen dingen von gold und silber und kleinot, das man kostlicher ding nie gesach von grossen herren, hertzogen, grofen, frygen, rittern und knechten. Und zoch inn herr Heinrich von Ramsteins hoff by dem münster [1]).

Darnoch im 49. jor ward er wider von dem bapstumb ge- 1449
tediget und ward ein legat [2]).

1) Über den Ramsteinerhof s. B. Chron. IV, 76, Anm. 2.

2) In Berlingers Etterlin Bl. 14 ist hier noch folgender Zusatz beigefügt: Zum letsten, nach ettlicher sag, ist er in ein Carthusz gangen am Lossnersee, heisst Attung. — Vermuthlich ist hier das Ritterstift Ripailles am Genfersee, wo der gewesene Papst seine Tage beschloss, verwechselt mit dem Priorat Aython in Spanien, wohin ein andres Haupt des Basler Concils, nämlich der Cardinal Johann von Segovia, in der Folge sich zurückzog.

Beilage.

Anordnungen Zum Einzug und zur Krönung Felix V.

Eine Ergänzung zu dem Wenigen, was die Anonyme Chronik über den Einzug und die Krönung des vom Concil erwählten Papstes Felix V berichtet[1]), bilden die hierauf bezüglichen Kundgebungen des Rathes an die Bürgerschaft, welche uns von unbekannter Hand im Rufbuche noch erhalten sind[2]). Wir finden darunter auch einen besonderen »Ruf« in Betreff der Juden, welche seit Ende des 14. Jahrhunderts zwar nicht mehr in Basel, umso zahlreicher jedoch an verschiedenen Orten im Elsass wohnten, und die nach altem Brauch dem neuen Papste ihre Huldigung darbringen sollten. Der betreffende Ruf, welcher jede Beleidigung der über diese Zeit die Stadt besuchenden Juden bei Strafe verbietet, ist nun allerdings im Rufbuche wieder gestrichen und wurde somit nicht ausgerufen. Der Grund aber für diese Streichung war wohl die Erwägung, dass es nicht klug sei, den städtischen Pöbel auf die verhassten Hebräer noch besonders aufmerksam zu machen, sondern dass diese am sichersten seien, wenn sie in der zahllosen Menge der fremden Gäste möglichst unbeachtet blieben. Dieser Ruf, obschon seine Bekanntmachung aus Gründen der Zweckmässigkeit unterblieb, enthält also doch die Grundsätze, nach welchen der Rath zu verfahren gedachte, und deshalb lassen wir ihn hier gleich den andern Kundgebungen folgen.

1) S. oben S. 478 ff.

2) S. Rufbuch I, Bl. 115b ff. und 124b ff. Die Schriftzüge sind nicht diejenigen des damaligen Stadtschreibers Johann von Bingen, und der damalige Unterschreiber ist bis jetzt nicht ermittelt; s. B. Chron. IV, 136.

a.

[115b] Anno ec. 1440, Johannis baptiste[1]).

Lieben herren und gůten frúnde! Unser herren burger- 1440
meister und rate tůnt úch sagen und verkúnden, daz unser heiliger vatter der erwelt bobst Felix der fúnfte mit fúrsten, grossen herren und erlicher ritterschaft alhie zu Basel inziehen wil und sich zu dem heiligen concilio fůgen, mergklich anligende sachen der heiligen Cristenheit helffen zu gůtem ende zu bringende. Und wirt sin heilikeit also inriten ůf sant Jo- Juni 24
hanns tag nechst kúnftig; und wirt zů Eschemerthor inhar riten untz zem spittal[2]), und des abhin slahen wider die Barfůssen und die Gerwer abe, durch den Kornmergkt und durch den Vischmerckt, und vor dem Rinthor die Ysengasse wider ůfhar untz zem spittal, und des ufhin in das múnster.

Darumbe so tůnt úch unser herren gebieten by grossen straffungen, daz menglich siner heilikeit, den fúrsten und herren, der ritterschafft und menglichem, so mit siner heilikeit kommen werden, zucht tůgent und ere erbieten solle, und sich fúntlich und tugentlich mit worten und wergken und in alle wise gegen inen halten. Wer daz nit endête, der würde darumbe swerlich gestroffet; da wissent úch nach ze richtende!

[116] Man wirt sin heilikeit ouch mit grossen eren emphohen mit dem heiltům und mit aller phafheit, *die* mit allen kertzen werdent gan in der procession. Des glichen werdent unser herren die rête ouch gan in einer procession, mit iren schêppelin. Und wirt von ieder zunfte ein erber treflicher manne geordent, die stebe tragen sollent und den lúten weren nnd die zemen; des glichen der schulthes, vogt, die amptlúte, ratzknechte und wachtmeistere, und der zunfte knechte. Den selben sol ouch menglich gehorsam sin by den eiden, und sol sich niemand wider si setzen, by grosser straffung; wand die procession wirt glich sin, als man ůf unsers herren fronlichnams tag gewonheit hat ze tůnde[3]).

Es sol ouch menglich vor siner thůr und vor sinem huse die gassen sufer machen, grasz zetten und die strassen zieren, mit bŏmen bestecken und mit tůchern behencken und in ander

8. Hs.: zu gůten ende. 15. Hs.: tůnt úch unsern herren.

1) Der hier folgende Ruf ergieng jedenfalls nicht erst am 24. Juni, sondern einige Tage vorher; s. unten.

2) Über diesen Weg vgl. oben S. 478.

3) Über die Fronleichnamsprocession s. Brilingers Ceremoniale.

wise, ûf daz allerhübschest so daz sin mag. Und sol daz bescheen dem heiligen sacrament, daz vor siner heilikeit gand wirt, und ouch siner heilikeit zen eren.

[116b] Lieben herren und gûten fründe! Ir sollent ouch wissen, daz man mit allen glocken lútende wirt und frôûde-fúre machen, bede nacht und tag. Darumbe sol menglich bestellen ein bútten mit wasser in sinem huse ze habende, und dester ernstlicher zem fúre und zem liecht ze lûgende, und ernsthaftig und sorgsam ze sinde, fúrer denn zu andern ziten; wand daz ein grosz notdurft ist. Denn man wil umbeschicken und solichs lassen besehen; und wer nit solichs hat, der wirt on zwivel darumbe gestraffet; da wissent úch nach ze richtende!

b.

Juli 21 [124b] **Vigilia Marie Magdalene.**

Lieben herren und gûten fründe! Unser herren rate und meister tûnt úch verkúnden und sagen: Als úch wol ze wissen mag sin, daz unser heiliger vatter der bobst Felix der fúnfte
Juli 24 ûf sonnentag nehst kunftig sin bêbstlich crone emphohen wil, da versehelich ist, daz vil volkes har kommen werde, den sollent ir zucht und eren erbieten mit *worten* und wergken, und in alle wise daz beschehen mag. Wer daz nit entete, der wúrde darumbe gestroffet, daz im nútzer were, er hette solichs getan.

Man wirt ouch die sachen der cronunge frû anevohen, vor dem múnster uf dem gerúste, da menglich zû kommen wirt, frowen und man. Da sollent die frowen sich nit wider die man vermischeln. Denn die frowen sollent alle stan uff der site nebent sant Johanns cappeln, vor dem geistlichen gerichte[1]) anhin untz sant Gallen thúr[2]); und die man uf der andern siten, von sant Katherinen hoff[3]) des ûfhin wider daz múnster untz des von Busnang hof[4]). Wer sich da under

29. Hs.: wider die múnster.

1) Über dieses Haus, den Sitz des geistlichen Gerichts, s. B. Chron. IV, 302, Anm. 2.

2) Die Galluspforte des Münsters.

3) Über diesen Hof, jetzt Secundarschule, s. Fechters Top. S. 20.

4) Das jetzige Antistitium; s. Fechters Top. S. 21, Anm. 1. Unser Text zeigt deutlich, dass es sich hier um ein Eckhaus handelt — also nicht um das neben dem Antistitium stehende Haus Nr. 10, wie ich B. Chron. IV, 302, Anm. 4 vermuthet hatte. Demnach ist letztere Anmerkung zu berichtigen.

daz ander vermischelet, der mûs 10 s. phennig one gnade ze besserung geben.

Ir sollent ouch wissen: So die zit kompt, daz man sin heilikeit crônen sol, so wirt einer uf dem gerûste aneheben und singen mit luter stymme »kyrieleyson«. Dem sol menglich ouch nachsingen »kyrieleyson«, so dicke er daz singet.

[125] Ouch sollent ir wissen: Und wenn sin heilikeit gecrônet wirt, so wirt man ein procession haben mit kertzen und mit der priesterschaft, von dem münster untz zem Tútschen huse, zem thor usz den graben abe, und zem nehsten Eschemerthor wider inhar[1]) die Frien Strasse harabe, hie vor dem richthus anhin über die Núwen Brugk[2]), hinder dem Blûmen[3]) anhin untz zu den Bredigern. Da wirt er den tag bliben untz mornendes sant Jacobs tag. So wirt man sin heilikeit wider reichen mit der procession, den kertzen und aller herlikeit, als davor bescheen ist. Und wirt man an der selben widerfart gan von den Bredigern har vor der von Louffen hus[4]) anhin, vor sant Peters kilchen, vor dem Schônen Hus[5]) ûfhin, die Spaln harabe[6]), und die Gerwer ûfhin, vor der Barfûssen kilch anhin zem spittal, und den rein[7]) ufhin wider zem münster. Juli 25

Darumbe tûnt úch unser herren gebieten und bitten, daz menglich vor sinem huse in den selben strossen rumen *und* sufer machen solle, und mit grasz zetten und mit bômen bestecken, die strassen ouch mit húbschen tûchern bedecken, der es gehaben mag, got ze lobe und siner heilikeit zen eren.

[125b] Man wirt ouch lúte ordenen, die das volk zucktgen und meistern sôllent. Den sol menglich gehorsam sin und

1) Durch das innere St. Albanthor hinaus und längs dem St. Albangraben zum inneren Äschenthor.

2) Diese über den Birsig führende Brücke lag neben der späteren Brodlaube, also an der nördlichen Schmalseite des jetzigen Marktplatzes. Der Zug gieng somit vom Kornmarkt durch die Sporrengasse, über die Brodlaube, durch die jetzige Stadthausgasse und Schwanengasse, dann den Blumenrain hinan.

3) »Zum Blumen« hiess der jetzige Gasthof zu den 3 Königen.

4) Über diesen Hof s. B. Chron. IV, 76, Anm. 4. Ihn bewohnte 1453 Hans von Laufen und seine Mutter Greda; s. Schönberg S. 641.

5) Sonst auch zum »Schönen Ort« genannt; s. B. Chron. IV, 317, Anm. 9.

6) Jetzt Spalenberg. Der Zug gieng also vom Predigerkloster durch das innere St. Johannsthor, die St. Petersgasse, den Nadelberg und den Spalenberg hinab zum Kornmarkt, und von hier die Gerbergasse hinan.

7) Jetzt Münsterberg.

sich frúntlich und gůtlich halten, ob si darumbe nit gestroffet werden wellen.

Es ist ouch menglichem erloupt lange messer die zit ze
Juli 26 tragen, untz an zinstag anhin und nit fúrer; nit daz ir untzucht began sollent, denn untzucht frúntlich und gůtlich weren, wo ir sehent oder hortent, daz solichs iemant understan wôlte [1]).

[126] Lieben frúnde! Unser herren tůnt úch ouch ze wissend, daz sy der Judisheit [2]), so ietz alhie ist und ouch noch har kommende wirt, ein trostunge und geleit geben habent; wand inen geseit ist, daz sy by solicher cronunge unsers heiligen vatters des bobsts sin sôllen. Darumbe so wellent inen weder laster noch leit nit tůn, ob ir nit darumbe gestroffet werden wellen.

1) Zwischen diesem und dem folgenden Ruf enthält das Rufbuch Bl. 125b noch mehrere Rufe ohne Datum, welche die Papstkrönung nicht betreffen.

2) Über die Juden bei der Krönung s. Wurstisen S. 369, und vgl. oben S. 494.

VIII.

Die Anonyme Chronik

der Burgunderkriege

1473—1479.

Einleitung.

Unvollständigkeit in der Beinheimischen Hs.

Wie die Anonyme Chronik von 1445, so ist uns in der Beinheimischen Handschrift auf Bl. 93 bis 116 auch eine solche der Burgunderkriege erhalten — jedoch nur in Gestalt einer Compilation, deren Grundlage und Hauptinhalt der entsprechende Theil von Etterlins Chronik bildet[1]). Es ist somit alles weggelassen, was schon aus letzterem Werke konnte genommen werden, und deshalb dürfen wir auch kein unversehrtes Ganzes erwarten, wenn wir aus dem Texte Etterlins diese Zusätze ausscheiden und zusammenstellen. Immerhin erhalten wir auf diese Weise eine Chronik, welche von 1473 bis 1479 reicht; und abgesehen davon, dass wir einen passenden Eingang und Anfang vermissen, so stossen wir auf fühlbare Lücken eigentlich nur beim Gericht über Hagenbach, beim Sturm auf Orbe und bei den vier Hauptschlachten, also bei Héricourt, Granson, Murten und Nancy.

Suchen wir nach Hilfsquellen, um diese Lücken zu ergänzen, so finden sich in der Beinheimischen Hs. allerdings auf den Rändern von Bl. 93 und 103 noch zwei Zusätze, welche ohne Zweifel zu dieser Chronik gehören[2]). Der erste erzählt z. J. 1473 einige Beispiele von Hagenbachs Willkür und gehört der Zeit nach noch vor den ersten Zusatz im Texte[3]). Der zweite hingegen, Basels Antheil am eroberten Granson betreffend, gehört z. J. 1475 und ist nur aus Missverstand bei

1) Vgl. oben S. 447.

2) Vgl. oben S. 450.

3) Vermuthlich hatte Berlinger auf Bl. 93 beim Abschreiben aus Etterlein nicht gleich bemerkt, dass schon hier die Chronik der Burgunderkriege Stoff zu Ergänzungen biete, und deshalb trug er den ersten Zusatz aus dieser Quelle erst nachträglich auf dem Rande ein.

der dortigen Schlacht von 1476 angebracht[1]). Ausserdem noch findet sich weiter vorn in der Hs., auf Bl. 74, unter den Zusätzen zu Appenwilers Chronik ein Abschnitt über die Siege bei Granson und Murten, dessen Inhalt wahrscheinlich aus der vorliegenden Chronik stammt[2]). Da derselbe jedoch nur die Beute erwähnt und zur wirklichen Ergänzung der vorhandenen Lücken keineswegs ausreichen würde, so mag es genügen, wenn wir die eben erwähnten Zusätze zu Appenwiler, zu welchen er jetzt gehört, als Beilage folgen lassen.

Berlingers Etterlin.

Wie die meisten Chroniken der Beinheimischen Hs., so ist auch die vorliegende zugleich noch in Berlingers Etterlin auf Bl. 83b—97 erhalten, in handschriftlichen Zusätzen zu Etterlins gedrucktem Texte[3]). Das Wenige jedoch, was wir über die Burgunderkriege hier etwa mehr finden als in der Beinheimischen Hs., füllt die oben erwähnten Lücken keineswegs aus, und überdiess bemerken wir darunter eine Reihe von Zusätzen, welche schon durch die etwas veränderten Schriftzüge und die arabischen Ziffern zeigen, dass sie aus anderer Quelle stammen[4]). Auch unter denjenigen Zusätzen, welche sich von den sichern, schon in der Beinheimischen Hs. erhaltenen Theilen unsrer Chronik durch kein bestimmtes Merkmal unterscheiden, bemerken wir übrigens solche, deren Inhalt ihre ursprüngliche Zugehörigkeit bezweifeln lässt. In einem derselben, z. J. 1473, wird nämlich bereits der Abt Theobald Huldweck von Lützel genannt, der zu dieser Würde erst 1495 gelangte[5]); und in einem andern, über das bei Nancy eroberte Geschütz, lauten die Angaben viel genauer als im Texte der Beinheimischen Hs.[6]). Wir müssen es demnach dahingestellt lassen, in wie weit überhaupt diese nur in Berlingers Etterlin vorhandenen Zusätze dem ursprünglichen Texte der Chronik angehören. Wenn wir nun Bl. 83b zu Etterlins Bericht über die Verpfändung der vorderöstreichischen Lande

1) Die Eroberung von Granson, im April 1475, erscheint in der Chronik verwechselt mit dem gleichzeitigen Gefechte vor Granges, und diese Verwirrung mag die Ursache sein, warum Berlinger die Nachricht von Basels Verzicht auf seinen Antheil an dieser Eroberung nicht am richtigen Ort anbrachte, sondern erst nachträglich auf dem Rande von Bl. 103, d. h. bei der Belagerung von 1476.

2) Näheres s. unten in der Beilage I.

3) Vgl. oben S. 457.

4) Nämlich aus den spätern, bis 1480 reichenden Annalen; s. oben S. 459.

5) S. Mülinen, Helvetia sacra I, 191.

6) Vgl. Cod. Beinheim Bl. 115b mit B. Etterlin Bl. 97.

den Betrag der Pfandsumme, »namlich 80000 guldin«, und die ungenaue Jahrzahl »1468« ergänzt finden, oder Bl. 86 zum Gericht über Hagenbach den Namen seines Vertheidigers »Hans Irme von Basel«[1]), so bleibt es fraglich, ob wir hier die dürftigen Spuren verlorener Abschnitte aus der Chronik vor uns haben, oder einfache Zusätze Berlingers aus irgendwelcher sonstigen Quelle.

Würdigung u. Quellen.

Die Unvollständigkeit, in welcher uns diese Chronik in Berlingers Etterlin wie in der Beinheimischen Hs. erhalten ist, bildet allerdings nicht ihren einzigen Mangel. Denn über die auswärtigen Ereignisse zeigt sich der unbekannte Verfasser theilweise sehr ungenau unterrichtet, so namentlich über den Aufstand in Breisach, welcher Hagenbachs Sturz zur Folge hatte. Auch verwechselt und vermengt er hin und wieder verschiedene Kriegsthaten, wie z. B. die Eroberung von Granson und das Gefecht vor Granges, oder wie die Erstürmung von L'Isle und von Pont-de-Roide, deren Namen er beide nicht weiss. Immerhin benützte unser Chronist, wo er konnte, auch briefliche Mittheilungen; denn wenigstens für seinen Bericht über die Schlacht bei Nancy lässt sich eine solche Quelle noch nachweisen, nämlich jener Brief des Söldnerhauptmanns Valentin von Neuenstein, dessen Inhalt auch Knebel in seinem Tagebuch verwerthete[2]). Zugleich aber enthält die vorliegende kurze Chronik auch manches, was wir in dem eben genannten, weit umfangreicheren Werk umsonst suchen würden, und schon aus diesem Grunde erscheint sie keineswegs werthlos.

Entstehungszeit und Verfasser.

Da an einer Stelle das zehnjährige Bündniss von 1474 zwischen den Eidgenossen und der Niedern Vereinung bereits als abgelaufen erwähnt wird, so ergibt sich hieraus, dass diese Chronik jedenfalls erst nach 1484 geschrieben wurde[3]). An einer andern Stelle aber, beim Durchmarsch der Eidgenossen durch Basel um Weihnachten 1476, führt sich der Verfasser persönlich ein: »Ich wen« u. s. w. Jedoch erfahren wir hieraus nichts anderes, als was uns die ganze Chronik schon ohnehin zeigt, nämlich dass er noch ein Zeitgenosse jener Kriege war, und dass er jedenfalls in Basel lebte und schrieb.

1) Eine weitere Ergänzung zu diesem Gericht stammt aus Sinners Fortsetzung von Appenwilers Chronik; vgl. B. Etterlin Bl. 86b mit B. Chron. IV, 360 ff.

2) S. B. Chron. III, 94 ff.

3) Die betreffende Stelle findet sich allerdings nicht in der Beinheimischen Hs., sondern nur in Berlingers Etterlin; s. unten S. 510.

Ausgabe. Indem wir der vorliegenden Ausgabe den Text der Beinheimischen Hs. zu Grunde legen, unterscheiden wir einzelne wenige Stellen, welche dort eingeklammert sind und mithin in der Vorlage wohl nur als Zusätze standen, durch runde Klammern. Von den verschiedenen Zusätzen hingegen, welche nur in Berlingers Etterlin sich finden, lassen wir zum voraus diejenigen weg, welche durch äussere Merkmale zu der Annahme berechtigen, dass sie zu den Späteren Basler Annalen gehören[1]). Ebenso lassen wir die schon oben angeführten Zusätze auf Bl. 83[b] und Bl. 86 weg[2]), da sie ausser allem Zusammenhang mit dem Beinheimischen Texte stehen. Die übrigen Zusätze hingegen nehmen wir alle auf, indem wir sie durch eckige Klammern unterscheiden — mit einziger Ausnahme derjenigen über die Beute von Nancy. Denn dieser bildet, wie schon bemerkt[3]), zum Beinheimischen Texte nicht einen Zusatz, sondern eher eine Variante, und deshalb bringen wir ihn in der Variantenrubrik. Weiter aber setzen wir in Klammern auch die einzelnen Wörter, welche wir hin und wieder aus Berlingers Etterlin ergänzen, weil sie in der Beinheimischen Hs. fehlen.

Wo ganze Abschnitte zu fehlen scheinen, wie am Anfang und beim Gericht über Hagenbach, da versuchen wir keinerlei Ergänzung. Wo hingegen nur Bruchstücke vorhanden sind, wie namentlich in den Schlachtberichten, da fügen wir aus dem in der Hs. dazwischen stehenden Texte Etterlins wenigstens das Nöthigste ein, um zwischen diesen getrennten Fragmenten doch einigermassen einen Zusammenhang herzustellen. Nur im letzten Theil der Chronik, über die Schlacht bei Nancy, ist uns Etterlins Text hiefür entbehrlich, indem wir an seine Stelle jenen Brief Valentins von Neuenstein treten lassen, den wir schon oben als die Quelle dieses Schlachtberichtes bezeichnet haben[4]). Alle diese Ergänzungen, sowohl aus Etterlin als aus dem Briefe, geben wir in Cursivschrift, und ebenso auch die Ortsnamen, welche an einzelnen Stellen fehlen, indem in der Hs. für sie eine Lücke gelassen ist. Von den Überschriften lassen wir nur diejenigen weg, welche vollständig aus Etterlin stammen. Bei solchen aber, welche aus beiden Quellen compiliert erscheinen, geben wir das aus Etterlin Ge-

1) S. oben S. 502, Anm. 4.
2) S. oben S. 502 und 503.
3) S. oben S. 502.
4) S. oben S. 503.

nommene nicht in Cursiv, sondern kürzen es nur, so weit der Zusammenhang es zulässt.

Von der Orthographie und Zahlenschreibung gilt hier dasselbe wie bei den andern Chroniken der Beinheimischen Hs.[1]). Als Beilage aber lassen wir zunächst die oben erwähnten Zusätze zur Chronik Appenwilers folgen[2]). Allerdings stehen dieselben mit der vorliegenden Schrift in keinem andern Zusammenhang, als dass sie einen Abschnitt z. J. 1476 enthalten, welcher wahrscheinlich ein Auszug aus letzterer ist. Da jedoch ihr Hauptinhalt die Jahre 1480 bis 1487 umfasst, so bilden sie — wiewohl unabsichtlich — doch gewissermassen eine Fortsetzung auch zu der vorliegenden Chronik, und deshalb mögen sie in Ermanglung eines passenderen Ortes hier ihre Stelle finden. Eine weitere Beilage bilden sodann noch einige zerstreute Abschnitte ungewissen Ursprungs, welche zwar einzig in Berlingers Etterlin erhalten sind, von denen sich jedoch mit einigem Grunde vermuthen lässt, dass Berlinger sie in seiner Vorlage theils als weitere Zusätze zu Appenwiler, theils als Fortsetzung zur Chronik der Burgunderkriege vorgefunden habe.

1) S. oben S. 348.
2) S. oben S. 502.

1473 [93] Anno ec. 73 liesz *der landtvogt, herr Peter von Hagenbach, zu Tann* on alles recht erlangt und unverschuld der sachen 4 mannen die köpff abschlachen [1]) [under welchen einer herr Theobalds Huldwecken [2]) eins apts von Lútzels vatter gewesen]. Man wolt me enthöptet han; wurden sy erbetten durch ettlich herren, die dazemal by im warent.

Er gebot ouch in allem Sundtgow und Elsasz, das yeglicher hund můst einen grossen knebel an dem hals tragen hangen [3]).

[93b] Wie dem hertzogen von Burgund die losung der versetzten landtschafft verkúndet ward.

In dem jor 1473 [4]) seyt der hertzog Sygmund von Osterrich dem hertzog von Burgund die losung wider zů: er wölt sin land wider lösen, und möcht sin gelt wider nemmen ze Basel und in darumb quittieren. Das wolt der hertzog von Burgund nit thůn und meint darin zu reden. Nitdestminder lag die losung in der statt Basel.

Wie der hertzog von Burgund fúr Colmar, darnach fúr Brysach kam, und wie da gehandlet ward.

In dem obgemelten jär do kam der hertzog von Burgund

1. Hs.: Anno ec. LXXII liesz er on alles recht. — Dieser und der folgende Abschnitt, bis » hangen «, steht i. d. Hs. nur auf dem Rande von Bl. 93. 3. Das Eingeklammerte nur in Berlingers Etterlin, Bl. 86.

1) Am 4. Juli 1473; s. H. Witte, i. d. Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. II, 9, und vgl. B. Chron. II, 86 ff.

2) Th. Huldweck wurde Abt 1495 und starb 1535; s. Mülinen, Helvetia Sacra I, 191.

3) Vgl. Witte a. a. O., Bd. I, 145.

4) 1473 ist richtig für die nachher erzählte Ankunft Herzog Karls im Elsass. Die Auslösung der Pfandschaft hingegen, welche hier zunächst folgt, wurde ihm erst im April 1474 förmlich angetragen; s. B. Chron. II, 79, Anm. 1.

in Tútschy land[1]; und kam fúr Colmar und begert do, das man in ynliesze in die statt mit sinem volck. Desz [94] worend die von Colmar erschrocken, und warend doch so wis, schlussen die thor und grendel zů. Also ward der hertzog fast zornig und meint: er wôlt in vil zu leid thůn. Also enbuttend sy im: wôlt er mit zweyhundert man hinin, so wôltent sy in hinin lon. Er wolt es nit thůn, und schickt in den landtvogt herrn Peter von Hagenbach, und wolt ynen den merckt abschlachen und den feylen kouff. Und also zoch er gon Brysach mit sinem volck; und do liessend in die von Brysach lang vor dem thor halten, das er fast zornig ward úber den von Hagenbach, und drôwt im das houpt abzuschlachen. Do reyt der von Hagenbach zu den houptlútten an das thor und rett doch so vil mit ynen, das sy in inliessend mit der macht. Also was er ein gůtte wyl zu Brisach; und warend die von Brysach weder herren noch meister in irer statt, und gieng inen fast úbel.

Darnäch, als der hertzog von Burgund usz Brysach reyt mit sim zúg[2], und do sy úber die Rynbrucken uszkamend, do nam der von Hagenbach 300 Bickarten[3] und fůrt die wider in die statt; und nament erst den burgern, was in vor bliben was.

Also warent vil Tútscher soldner in der statt[4]. Hattent (1474) die von Fryburg und ettlich in der statt Brysach ein anschlag gethon uff ein tag[5], und soltent an einem morgen frúe an das thor sin kommen; do was bestelt, das sy das thor offen hetten

26. Hs.: offen hatten funden; E: hetten.

1) Er kam aus Lothringen und überschritt die Vogesen am 22. Dec. 1473. Über seinen Besuch im Elsass s. namentlich den vom Stadtschreiber G. Megkynch verfassten Bericht bei Ochs IV, 230 ff. und 238 ff., den ich im Archiv bis jetzt nicht gefunden habe, ferner B. Chron. II, 39 ff., 46 ff. und 76, sowie auch den Bericht bei Adelberg Meyer, auf Bl. 267 der Beinheimischen Hs.

2) Am 31. Dec.; s. B. Chron. II, 42.

3) Alle andern Berichte schätzen sie auf 8 oder 900 Mann. Vielleicht ist hier 300 entstellt aus 800 (IIIc statt VIIIc).

4) Diese kamen erst in die Stadt, nachdem die Picarden auf die Klagen der Breisacher hin waren abberufen worden; s. B. Chron. II, 47, 49 und 77. Über ihre Zahl vgl. ebend. S. 58, 62 und 77. In wiefern ihr rückständiger Sold die Veranlassung zu dem nachfolgenden Aufstandsversuche wurde, darüber s. H. Witte, a. a. O., Bd. II, 54.

5) Auf die Nacht vor dem 14. März; s. B. Chron. II, 64, auch Witte a. a. O.

funden. Also sumtend sich die von Fryburg so lang[1]) bisz in den schönen heytteren tag, das man sy sach vor der statt hin ziechen wider heim. Also ward es dem landvogt bald kunt gethon gon Thann; der kam wol mit 60 pferden dar. Und ward red darusz und seyt man, die von Basel werend ouch darby gesin[2]); es was aber nit also.

Darnäch fieng der von Hagenbach an und wolt die Tútschen [94b] soldner zwingen, sy solten in der obern statt sin (das man nempt uff dem Berg), und die Bickarten[3]) solten in der nidern statt *sin* und die brugk innhalten. Also wurden die Tútschen zu rädt uff ein abent[4]), und zugen zesammen und woltend die Walchen erstochen han. Also bätten sy die Tútschen durch iren tolmetschen, das man sy mit irer hab[5]) liesz usz der statt Brysach ziechen. Disz beschach in der fasten[6]).

[95] *Der selb Hagenbach gebott einer gantzen gemeind* mit
April 10 sampt den soldnern *zu Brisach*, *das sy am heiligen ostertag solten gerust syn*, *in der statt graben ze wercken*[7]); benügt in nút, das sy vorhin die gantze charwuchen darinn gewerckt

1) D. h. ein Theil der Freiburger kam wohl rechtzeitig an das geöffnete Thor, blieb jedoch draussen und wartete auf die übrigen; diese aber hatten sich in der Nacht im Walde verirrt und kamen daher nicht; s. B. Chron. II, 65.

2) Über diese Beschuldigung vgl. ebend. Anm. 1, ferner Bd. III, 379 ff,

3) Diese neuen Picarden, 5 oder 600 an der Zahl, brachte Hagenbach erst am 6. April in die Stadt; s. B. Chron. II, 72 ff. und 77.

4) Über diesen Aufstand der Söldner und der Bürger von Breisach, der am Abend des Ostersonntags (10. April) zum Ausbruch kam, s. namentlich den Bericht ihres Hauptmanns Friedrich Kappeler, bei Mone, Quellen III, 432 ff., ferner B. Chron. II, 75 und 77 ff.

5) Ihre Habe wurde ihnen am Montag Morgen nachgesandt, nachdem sie die Nacht über jenseits der Rheinbrücke geblieben waren; s. B. Chron. II, 77, und Bd. III, 300.

6) Mit dieser unbestimmten Datierung hätte gewiss der Verf. sich nicht begnügt, wenn er gewusst hätte, dass diese Meuterei der deutschen Söldner erst am Ostersonntag erfolgte, also am Vorabend von Hagenbachs Gefangennahme, deren genaues Datum er nachher angibt. Der enge Zusammenhang dieser beiden Ereignisse war ihm somit unbekannt, und deshalb erzählt er sie auch ganz getrennt, als ob ein Zeitraum von mindestens einigen Tagen dazwischen läge.

7) Diess ist der Wortlaut bei Etterlin, welchem sich der nächstfolgende Theil unseres Textes anschliesst. Der Ostersonntag war jedoch nur der Tag, an welchem dieser Befehl verkündet wurde, und zwar noch bevor die oben erwähnte Meuterei der Söldner ausbrach; s. B. Chron. II, 77. und vgl. Witte, S. 209 ff.

hatten[1]). [Er meynt, wenn er die burger hinab bråchte, so wolt er die frembden ynlon und damit die statt ynnemmen zu sinen handen[2]); gott wolts aber nit gestatten.] Als retten sy es ab bisz uff den ostermentag[3]); uff welchen tag, *als der von Hagenbach harusz von siner herberg under das volck gieng*, sprach der Vögely: er wölte nit in dem graben wercken. Do sprach der von Hagenbach: »So will ich dir die ougen uszstechen![4]). *Do sprang der Vögely harfür*, sprechende: »Wolhar, es můsz sin!« Růfft sinen gesellen, vermeint *den von Hagenbach frävenlich anzufallen.* Do wandt er zuhant umb und floch in ein husz[5]) (zer Ur, am zunfthusz [95b] zum Roten Kopff[6]) gegen der kilchen gelegen). Also zugend die von Brysach mit dem paner fúr das husz, namend in herusz und fůrtent yn in einen thurn[7]), (welcher thurn darnoch von sinetwegen, das er darinn gefangen gelegen, hinfúr allwegen Hagenbachs oder der núw thurn gempt wirt)[8]). April 11

[97b] *Ze letst ward er mit urteil und recht gericht, und schlůg man im sin houpt ab*[9]). Es wärent dozemal von Basel zu Brysach uff 200 man wol gerúst, die zůsachen[10]).

1. Das Eingeklammerte nur in E, Bl. 85.

1) Diese Bemerkung ist ganz irrig, da der Befehl zur bevorstehenden Arbeit erst am Ostersonntag verkündet wurde; s. S. 508, Anm. 7.

2) Über diesen Plan vgl. B. Chron. III, 300, auch Witte, S. 215.

3) Dieses Datum stimmt wohl zu Hagenbachs Gefangennahme. Was aber hier zunächst folgt, nämlich der Wortwechsel mit Friedrich Vögelin, geschah noch am Abend des Ostersonntags, vor der Austreibung der Picarden; s. Witte, S. 210.

4) Laut Kappelers Bericht drohte er ihm mit Ertränkung, laut Knebel aber nur mit Gefängniss; vgl. Mone, Quellen III, 432 und B. Chron. II, 77.

5) D. h. die Hauptleute legten sich ins Mittel und retteten ihn; s. Kappeler, bei Mone a. a. O. — Seine Wohnung war das Haus des Bürgermeisters Stechelin; s. B. Chron. II, 78.

6) Über dieses Haus der Herrenzunft s. Mone, Quellensammlung III, 220.

7) Am Ostermontag Morgens wurde er wohl verhaftet, jedoch vorläufig nur im Hause bewacht und erst 4 Tage später, am 15. April, in den Thurm des Neuthores gelegt; s. B. Chron. II, 76 und 78, auch III, 301.

8) Das jetzige Speckthor; s. Mone III, 225 ff. Aus diesem Thurme wurde Hagenbach später, am 5. Mai, in den Wasserthurm gebracht, wo er gefoltert wurde; s. Chron. II, 83, auch Witte S. 219, Anm. 5.

9) Am 9. Mai; s. B. Chron. II, 85 ff.

10) Vgl. B. Chron. IV, 361.

[Darnach bald nam sich der hertzog von Burgund an mit disem land zu kriegen usz der ursach, das man herr Petern von Hagenbach gericht hatt mit urtel und recht umb sin miszthät. Welches dott der hertzog wolt rechen, ouch die losung (wie vor gemelt)[1] nit nemmen, das er uff das land gelúhen hatt und brieff und sigel wysendt. Er wolt das land mit gewalt haben und zoch heruff.][2]

[Also ward ein bund gemacht in disen landen, und verbunden sich zusamen, namlich der fürst von Osterrich, der hertzog von Lutringen[3], der bischoff von Sträszburg, der bischoff von Basel, die stett Straszburg, Basel, Colmar, Sletstatt, Keysersperg, Múlhusen, Múnster, Túrcken, Oberen Ehen, Rossen[4], und alle ritter und knecht in disen landen, und alle gemein Eydtgnossen[5]; und solt diser pund zechen jär weren, als ouch beschechen ist.]

[98] Wie die von Basel gon Tattenriet zugent.

1474 Anno 1474 samlet *der hertzog von Burgund*[6] ein grossen reysigen zúg, wolt damit in das land sin[7]. Also zugent die von Basel usz gon Tattenriet[8] mit 400 wol gerúster burger

1. Das Eingeklammerte nur in E, Bl. 86b. 12. Keysersperg .... Rossen i. d. Hs. erst nachträglich beigefügt.

1) S. oben S. 506.

2) Schon am 22. April erfolgte Basels Kriegserklärung gegen Burgund, und wohl gleichzeitig auch diejenige aller anderen Glieder der Niederen Vereinung; s. Basels Absage im Missivenb. XIII, 296, und vgl. H. Witte, i. d. Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. Bd. VI, 21, Anm. 4.

3) Über Renatus von Lothringen s. unten Anm. 5.

4) Türkheim, Ober-Ehenheim, Rosheim. — Die letztgenannten 6 Reichsstädte, die übrigens auch in der Hs. nur als nachträglicher Zusatz erscheinen, traten dem hier erwähnten Bunde (s. Anm. 5) erst am 27. Juli bei; s. Witte a. a. O., S. 47, Anm. 2.

5) Nachdem am 30. März 1474 zwischen Herzog Sigmund und den Eidgenossen die »Ewige Richtung« geschlossen war, traten Letztere folgenden Tages und Ersterer am 4. April für 10 Jahre der Niederen Vereinung bei, welche schon vorher die hier genannten Bischöfe und Städte unter sich geschlossen hatten; s. Eidg. Abschiede II, S. 476 ff. Der Beitritt des Herzogs von Lothringen hingegen erfolgte erst am 18. April 1475; s. B. Chron. II, 208, Anm. 1.

6) Er selber jedoch lag damals schon vor Neuss.

7) Über den Einfall der Burgunder in den Sundgau, der hierauf am 18. Aug. erfolgte und mehrere Tage währte, s. B. Chron. II, 102 ff., und III, 392 ff., auch Witte a. a. O., S. 50 ff.

8) Über diesen Zug nach Delle, zu welchem der Aufbruch am 26. Aug. erfolgte, s. B. Chron. II, 106.

und mit vil gûter strittbúchsen, und lâgen vier wuchen zer landtwer fúr die Walchen, und battelleten mit eynander[1]; wann sy ranten dick fúr das stettlin.

Darnoch uff aller seelen tag[2] zugend sy und der gantz pundt[3] mit sampt des hertzogen zúg fúr Elikurt. Nov. 2

[98b] Von dem strengen angriff, so die von Basel und die Nidern Stett mit sampt den Eidgnossen vor Elikurt hatten.

Als man uff vierzechen tag in das stettlin und schlosz geschossen hat[4], hatt sich ein grosser reysiger zúg und vil fûszvolck zusamen gethon und hatten sich in ein dorff geleyt, was zwo klein myl von Elikurt[5], und hatten ein wagenburg umb sich gemacht in dem dorff. Alsbald darnoch brachend sy uff, uff einen suntag[6], und wolten das her überfallen han; Nov. 13 und die Burgundischen reysigen erstachen vier mann, nit ferr von der von Zúrich lâger[7]. *Do nun* die von Basel und *die Eidgnossen mit yren verwanten disz vernamen* und das geschrey in das hôr kam, brach ir reysiger zúg uff und das fûszvolck[8], *zugent an die Walchen, fachtent mit ynen und behielten das*

11. Hs.: und hetten sich.

1) Sie wurden abgelöst durch einen neuen Zuzug, welcher am 23. Sept. von Basel auszog; s. B. Chron. II, 111.

2) Am 2. Nov. zog die Hauptmacht der Basler aus, während andere Verbündete theils schon am 1. Nov., theils erst in den folgenden Tagen von Basel aufbrachen; s. ebend. S. 118 ff. — Dieser Zug wurde nicht früher unternommen, weil sowohl die Eidgenossen als Herzog Sigmund erst am 25. Oct. an Burgund ihre Kriegserklärung gesandt hatten; B. Chron. II, S. 117 und 119.

3) Die Niedere Vereinung sammt den Eidgenossen; vgl. oben S. 510, Anm. 5.

4) Das Treffen, welches hier folgt, geschah am 13. Nov.; es waren also nahezu 14 Tage seit dem Auszug verflossen. Die Beschiessung hingegen hatte erst am 7. oder 8. Nov. begonnen; s. B. Chron. II, 122.

5) Die Nacht vor Sonntag d. 13. Nov. blieben die Burgunder bei Champagney, 4 St. nordw. von Héricourt, und als sie am folgenden Morgen gegen Héricourt vorrückten, liessen sie unterwegs ihre Wagenburg bei Frahier zurück, 3 St. von Héricourt; s. Witte a. a. O., S. 385 ff.

6) Am Sonntag nach Martini (13. Nov.); s. B. Chron. II, 124.

7) Die Zürcher, wie die Basler, lagen auf der Nordseite, d. h. auf dem l. Ufer der Lisaine, die Berner hingegen auf dem r. Ufer; s. Schilling, Bernerchronik, S. 138, auch Witte, S. 377.

8) Der Feind trat sofort den Rückzug an, und so kam es, der Bodenbeschaffenheit wegen, zum eigentlichen Treffen erst bei Chenebier und Frahier; s. Witte, S. 387 ff.

veld, und erschlûgent der Burgundischen ze rosz und ze fûsz 2000 ze tod[1]), namen vil gefangen[2]), [99] und verbranten das dorff[3]); und die ander Walchen fluchend. Und bald darnach, als die schlacht beschach, gabend sy Elikurt das schlosz und die statt uff; und liesz man sy mit der hab abziechen. *Und gab man hertzog Sigmunden das selb gewunnen land*, und ward besetzt[4]). Also zoch man wider heim.

Als die von Basel mit sampt den Nyderen Stetten vom keyser gemant wurden, zu im ze ziechen und den von Burgund ouch ze schâdigen.

1475 März Im dem jar 1475 in der fasten mant der keyser die von Basel und andere stett, das man im solt schicken den vierden man wol gerúst gon Cöln wider den hertzogen[5]). Also schicktent im die von Basel 200 redlicher knecht mit búchsen und armbrosten und langen spiessen[6]), [und beschach diser zug] April 11 uff zinstag vor sant Tiburtien in dem monat des aprilen[7]). Juli 22 Also bliben sy vor Núsz bisz uff sant Marien Magdalenen tag[8]) in dem selben jâr.

April 8 In dem selben jâr uff samstag nach Ambrosii schicktent die herren von Basel 60 knecht[9]) wol gerúst gon Múmpelgart in, zu eim zûsatz.

Item im selben jâr zugent deren von Basel knecht und

15. Das Eingeklammerte nur in E, Bl. 87.

1) Über diese Zahl vgl. Witte, S. 394.

2) Es wurden kaum 70 Gefangene gemacht; s. B. Chron. II, 148 und 150, auch III, 304, und vgl. Witte, S. 394.

3) Frahier; s. oben S. 511 Anm. 5 und 8, auch Witte, S. 392 ff.

4) Nachdem die Übergabe am 16. Nov. erfolgt war, besetzten die Sieger das Schloss am frühen Morgen des 17. Nov.; vgl. hierüber B. Chron. II, 126 und 127, auch III, 305 und 309.

5) Über dieses Aufgebot, welches in Basel am 23. März verkündet wurde, s. ebend. II, 192, Anm. 4. — Bei Cöln versammelte sich das Reichsheer, welches die vom Herzog von Burgund belagerte Stadt Neuss entsetzen sollte.

6) Über diesen Zuzug vgl. B. Chron. II, 200 und 203.

7) »Aprilen« hier zum Unterschied vom andern Tiburtiustage (11. August); s. den Kalender, B. Chron. IV, 472 und 476.

8) An diesem Tage kamen sie nach Basel zurück, nachdem sie die Gegend von Neuss schon Ende Juni verlassen hatten; s. Ochs IV, 181 ff.

9) Diese Zahl ist wohl genauer als die runde Zahl 100, welche B. Chron. II, 201 und 202 haben.

von den Eidgnossen by 500 in den Trifflerberg[1]) in Welsche land, und näment ob 1500 houpt vichs, [99b] ochsen, kůg und rosz, und brächtend es gon Basel, und büttetent es do und losztend gros gůt, und brachtent vil Walchen gefangen.

Im selben jär im aprilen *zoch man* ze rosz und ze fůsz für das stettlin Granson[2]). Also lúffen wol by 100 ze fůsz usz dem stettlin, der Walchen, und schlůgent mit den Tútschen. Und wurden der Walchen ob 22 erstochen; und fiengen der Walchen ob 30, [100] und fůrtend sy mit ynen gon Ellikurt und schatztent sy umb gůt, und můstent sich die Walchen lősen. Und nam man also das stettlin in[3]). April

Wie die von Basel den Eidtgnossen zu hilff kament mit eim reysigen zúg und fůszvolck.

Darnäch im obgenanten jar uff frytag vor sant Jeorgen tag zugend die von Basel usz mit 100 reysiger pferden und mit 400 fůszknechten[4]), und mit vil búchsen grosz und klein, denen von Bern und Friburg in Oechtland ze hilff[5]) für ein schlosz und stettlin, heyszt Yverdon[6]), lyt an eynander[7]) an dem see ob Welschen Núwenburg. Als leyt man sich für das schlosz, und was gar ein gůt schlosz und stettlin. Als lag man zwen tag darvor, und leyt man ein sturm an[8]): wer stúrmen wőlt an das stettlin, denen wolt man lassen, was in dem stettlin wer. Als fieng man an stúrmen, und wert der April 21

1) Über Trévillers, jenseits des Doubs, s. B. Chron. II, 128, Anm. 2. — Über diesen Zug und über die Rückkehr am 4. März vgl. ebend. S. 191.

2) Hier wird Granson verwechselt mit Granges (deutsch »Granse«) 3 St. westl. von Héricourt. Im April d. J. zog man allerdings vor Granson und eroberte es; vgl. unten Anm. 3. Das hier erzählte Treffen jedoch geschah Anfangs April zwischen der burgundischen Besatzung von Granges und der österreichischen von Héricourt; vgl. B. Chron. II, 200 ff.

3) Dieses ist richtig für Granson, welches Ende April erobert wurde. Granges hingegen, auf welches sich das Vorhergehende bezieht, wurde erst auf einem späteren Zug im Juli eingenommen; s. unten S. 515.

4) Vgl. B. Chron. II, 208: cum quingentis peditibus et 24 equestribus.

5) Mit Bern und Freiburg traf der Zuzug Basels am 26. April zusammen, und hierauf rückten sie vereint gegen Granson; s. ebend. S. 217.

6) Sollte heissen: Granson. Denn Yverdon wurde erst auf dem späteren Zug im October eingenommen; s. ebend. S. 220 und 302.

7) Nämlich das Städtlein und das Schloss.

8) Dieser Sturm auf Granson erfolgte Sonntags den 30. April in der Frühe; s. B. Chron. II, 223, ferner Schillings Bernerchronik S. 170, und Etterlin S. 198.

sturm wol ein stund, und gewunnen das stettlin. Und darnäch rûfftent die im schlosz ein friden. Als hett man zwen
(Mai 1) tag frid [1]), und an dem dritten tag leyt man ein sturm an und zoch man hinzû. Do rûfften sy aber ein friden und gabent das schlosz uff, das man sy mit der hab liesz abziechen; disz beschach. Also zugent by 100 redlicher mann edel und unedel darusz; und fandt man ob 120 büchsen gros und klein in dem schlosz. Also besatzt man das schlosz und stettlin mit deren von [100^{b}] Basel und mit der Eidgnossen lútten [2]). Und darnoch zugent sy fürer und gewunnen ein schlosz, heyszt Eccle [3]), lit ein halbe myl ob Granson, und stiessent es an und brantent es.

Do zoch man da dannen gen Orben fúr das schlosz und stettlin [4]), *und nam das stettlin ouch yn. Aber das schlosz wolt sich ye kurtz nit ergeben, dann das man das mit stúrmen gewinnen mûst; als ouch beschach.* Und wert der sturm me dann 5 stund. Warent 24 edler [5]) und ein ritter [6]) und 60 knecht in dem schlosz, *und wurdent ein teyl erstochen, und der merteyl also lebend über das schlosz harusz geworffen.* Und ward vil gûts darinn funden. Und ward denen von Basel ein fenly im schlosz, das fûrten sy mit inen heym. *Angends mornendes* [7]) *zoch man gen Jungen;* das gabent sy glych uff, das man sy mit der

1) D. h. die Waffen ruhten vom Sonntag Morgen, wo das Städtchen erstürmt wurde, bis zur Übergabe des Schlosses, welche am Montag Abend (1. Mai) erfolgte; s. B. Chron. II, 225, und Schilling S. 171.

2) Vgl. unten S. 515, ferner B. Chron. II, 234.

3) Les Clées, 3 Stunden von Granson, wurde erst auf einem späteren Zug im October erobert; s. B. Chron. II, 307, und III, 318, und vgl. oben S. 513, Anm. 6. Hingegen liegt »ein halbe myl ob Granson« das Schloss Montagny, dessen Eroberung laut Schilling S. 171 auf diejenige von Granson folgte.

4) Über den Sturm auf Orbe vgl. B. Chron. II, 218 und 227, auch III, 313, ferner Schilling S. 171 ff. und Etterlin S. 198. — Wenn Etterlin diesen Sturm irrigerweise auf den Montag (1. Mai) setzt, so lässt sich immerhin seinem Berichte entnehmen, dass er am morndrigen Tage nach der Eroberung des Schlosses Granson erfolgte, also am 2. Mai; vgl. oben Anm. 1.

5) Diese Zahl hat auch Schilling S. 173. Die Zahl 19, in B. Chron. II, 227, beruht wohl nur auf Entstellung aus 24 (XVIIII statt XXIIII).

6) Der Herr von Châteauville, als Hauptmann; s. Schilling S. 173.

7) Also am 3. Mai; vgl. oben Anm. 4. Da jedoch dieses »mornendes« dem Text Etterlins angehört, so bleibt es fraglich, wie hier der Urtext lautete.

hab liesz abziechen [1]). *Demnach zoch yederman widerumb heym* mit gût und eeren, uff dornstag vor pfingsten [2]). Mai 11

[103] Als Granson gewunnen ward, do schanckten die von Basel denen von Bern und andern Eidgnossen ir teyl daran [3]).

[101] Von eim andern zug in Burgund, fúr ettlich schlosz und stett, nåmlich Blamont und andere mer.

Item uff mentag nach sant Ulrichs tag im obgemelten Juli 10
jar zugent die von Basel usz mit 60 reysiger pferd und mit 500 fûszknechten, und mit vil strittbúchssen und einer grossen búchsen und einer tarresbúchsen, in Burgund. Und zoch der pundt mitt eynander, Stroszburg, Sletstat, Colmar und die stett, so im pundt warent [4]); und gewunnen ein schlosz, heyszt *Lile* [5]), mit dem sturm, und wurffend 18 man oben zu dem schlosz herusz [6]); und gewunnen das stettlin, so zum schlosz gehôrt. Do fand man grosz gût, das ward gebúttet; und ward das stettlin gebrannt, und vil gûts darinn. Und zugent furer, und gewan man aber ein stettlin, heyszt *Granse* [7]), und ein schlosz, und plundertend, was do inn was, und besatztent das schlosz. Und darnåch kertent sy wider heymwertz [8]), und leyt man sich fúr Blamont das schlosz und stettlin, uff sontag vor sant Juli 30

3. Das Folgende auf Bl. 103 nur als Zusatz am Rande. 13. 18. Hinter » heyszt « i. d. Hs. eine Lücke gelassen.

1) Über die Einnahme von Jougne vgl. B. Chron. II, 218 und III, 313, ferner Schilling S. 173.

2) An diesem Tag erfolgte die Heimkehr der Basler; vgl. B. Chron. II, 232 und 234.

3) Über diese Notiz s. die Einleitung S. 501, und vgl. B. Chron. III, 425.

4) Das ganze Heer vereinigte sich erst am 18. Juli vor l'Isle am Doubs, nachdem schon vorher, am 12. Juli, das Schloss Pont-de-Roide, 1 St. westl. von Blamont, war erobert worden; s. hierüber H. Witte, i. d. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. VIII, 224 ff.

5) Der Chronist, der den Namen des Schlosses nicht weiss, scheint hier die Eroberung von Pont-de-Roide, vom 12. Juli, mit derjenigen von l'Isle, vom 20. d. Mts., zu vermengen. Zur ersteren Waffenthat gehört das Hinauswerfen der Vertheidiger; alles übrige hingegen stimmt besser zur Eroberung von l'Isle. Vgl. hiezu B. Chron. II, 275 ff. und III, 314.

6) Vgl. ebend. II, 275: 24 viros et duas mulieres.

7) Granges; vgl. B. Chron. II, 276 u. III, 314, auch oben S. 513, Anm. 2.

8) D. h. von Granges kehrten sie wieder um und zogen gegen Blamont; s. B. Chron. a. a. O., auch Schilling S. 195 ff.

Peters tag im ougsten[1]) des vorgenempten järs. Darnach umb
um Aug. 10 sant Laurentzen tag[2]) leyt man ein sturm an, der wert wol
ein stund, und ward vil lúten geworffen und geschossen; do
rúfft man ein friden[3]), und liesz man die im schlosz und im
Aug. 14 stettlin mit ir hab abziechen. Darnäch uff mentag vor unser
frowen tag im ougsten fieng man an, das stettlin zu schlyssen
und das schlosz, uff den grund nider. Und darnäch zoch
man wider hinin hinder Múmpelgart, und gewunnen ein schlosz
und ein stettlin mit dem sturm, und erstächent, was in dem
schlosz was, und heyszt das schlosz *Gramont*[4]). Und glych
darnäch uff das selbig zugend sy fúr ein ander [101b] schlosz,
heyszt *Vallant*[5]), und gewunnen das selb ouch. Die zwey
schlosz lagend kum ein búchsenschutz von eynander; sobald
man dar kam[6]), do gabent sy es uff, und můsten in den
hembdern, und ein stecken in die hand nemmen, und also usz
dem schlosz gan. Do trůg man usz vil gůts, und buttet man
es; darnäch stiesz man bede schlosz an und verbrant sy. Do
Aug. 24 zoch man wider heim uff dornstag sant Bartholomeus tag, do
man zalt 1475 jär[7]); und wurden uff disem zug 3 stettlin und
8 schlosz in Burgund gewunnen[8]).

Die von Basel schicktent dem hertzogen von Lutringen ir volck.

Oct. 6) Item uff fritag vor sant Augustins tag[9]) in dem obge-

10. Für Gramont i. d. Hs. eine Lücke gelassen. 12. Für Vallant ebenfalls.

1) »Sant Peters tag im ougsten« heisst hier Petri Kettenfeier zum Unterschied von Petri Stuhlfeier (22. Februar).

2) Dieses Datum stimmt wohl zur Übergabe von Blamont, welche am 9. August erfolgte; s. B. Chron. II, 279 ff. Der hier erwähnte Sturm hingegen geschah schon am 4. Aug. und hatte keinen Erfolg; s. ebend. S. 277, auch Schilling S. 197.

3) Nämlich am 9. Aug.; s. Anm. 2.

4) Grammont, 2 St. südwestl. v. Granges, wurde am 21. Aug. erobert; s. B. Chron. II, 280, Anm. 2, und S. 281, Anm. 1, III, 315 und 426, auch Schilling S. 205 ff.

5) Jetzt Fallon, nahe bei Grammont; vgl. B. Chron. III, 315 und 426, auch Schilling S. 207.

6) D. h. vor Fallon, nach der Erstürmung von Grammont.

7) Vgl. B. Chron. II, 282 und III, 315.

8) Über diese Zahlen vgl. ebend. II, 281, Anm. 2.

9) Lies eher: fritag vor sant Dionysien tag (6. Oct.). Denn zum 25. August, wie das Datum des Textes besagen würde, findet sich von einem Zuge nach Lothringen sonst keine Spur. Wohl aber zog genau die-

nanten jar do schickten die von Basel 600 fûszknecht und 50 pferd und ettlich bûchsen dem hertzogen von Lutringen ze hilff in sin land, als der hertzog von Burgund in sim land lag.

Wie die Eidgnossen dem herren von Remund in sin land zugent, und fûr Jenff.

Darnach in dem obgenanten jar umb sant Michels tag [1] (Oct.) zugent die von Bern, Lutzern, Solaturn und Fryburg in Oechtland usz in des herren von Remund land [2], und gewunnen im als sin land ab, ob 30 stett und schlosz [3]. Und zugent fûr Jenff die statt; *die machtent ein tâding mit den Eydtgnossen.* Also brantschatztent sy die statt fûr 26000 schilt [4]. *Uff das zugent sy* [102] *ab, widerumb har heym, und ward das gelt nit glych geben.* Darumb fûrten sy vier die besten und rychsten mit yn gon Bern, bisz die summ bezalt ward [5].

Wie die Savoyer und Walliszer eynander schlûgent.

Darnächst in dem selben jar uff mentag nach sant Martins Nov. 13 tag hat der bischoff von Jenff [6] und die herren von Savoy ein grossen reysigen zûg und fûszvolck by einander; verdrosz sy, das man inen die land also innhatt. Und hatten die von Wallis ouch ein volck by einander und warend uszgezogen. Also kamen die zwen zûg zusamen in dem feld [7]. Do was der Savoyer so vil, wann sy wärent mit dem houptbaner usz-

selbe Streitmacht, wie hier angegeben wird, nach Lothringen Freitags den 6. Oct. aus, kehrte jedoch schon am 26. wieder zurück; s. B. Chron. II, 299 und 305, und vgl. Wochenausgabenb. XI, 102 und 105, z. 7. und 27. Oct. 1475.

1) Richtiger wäre: umb sant Gallen tag. Denn dieser Zug gegen den Grafen von Romont begann erst am 14. Oct.; s. Schilling S. 226 ff.

2) Jakob von Savoyen, Graf von Romont, der Oheim des damals noch minderjährigen Herzogs Philibert, regierte von den savoyischen Landen die Waadt.

3) Darunter auch Yverdon und les Clées; vgl. oben S. 513, Anm. 6, und S. 514, Anm. 3. Über diesen Zug s. B. Chron. II, 300 ff. und III, 315 ff. Schilling S. 246 ff. nennt 44 eroberte Schlösser und Städte.

4) Schildfranken, französisch: écus.

5) Vgl. B. Chron. II, 310.

6) Johann Ludwig von Savoyen, des Grafen von Romont Bruder. Die Namen der sonstigen Hauptleute s. ebend. II, 319.

7) Bei Savièse, nordwestl. von Sitten; s. ebend. II, 317 ff. und III, 319, auch Schilling S. 252.

gezogen. Als zugent die Walliszer wider hindersich, und zugen ynen die Savoyer näch bisz an ein stettlin, heiszt Sitten. Do wurffen sich die Walliszer umb und luffent die Savoyer an mit eynem geschrey, und erschlůgent der Savoyer vil, und iren houptman[1]), und vil edlen, und näment vil gefangen und gewunnen so vil harnisch, das sy sechs wegen mit harnisch heym fůrtent, und zwey baner[2]). Also fluchent die Savoyer, was gefliechen mocht, und ward der Savoyer ein grosse summ erschlagen.

Die reysigen und fůszknecht, so zu Elicourt lagen, fiengen vil Walchen.

1476 Febr. Da man zalt 1476 jar in [102b] dem monat hornungs[3]) warent wol by 100 fůszknecht zu Elicourt usz diser art[4]), und zugent in Welsche land in ein dorff[5]), do warent ob 100 reysiger inn, der Walchen[6]). Also fielent die fůszknecht über die Walchen und erstochen ob 16, und fiengent ir ob 30 und brachtent ob 70 reysiger pferd gon Basel[7]), und vil harnisch und vil Welscher kleyder[8]).

In dem obgenanten monat und jar[9]) zugent die knecht, so zu Múmpelgart lagen, fůr ein stettlin, heyszt Beva[10]), und gewunnent das mit dem sturm, und noment, was do inn was. Sy wolten das stettlin gebrant han; als schatzten sy die armen lútt umb 400 guldin, die selben in dem monat[11]) gon Múmpelgart zu antwurten.

1) B. Chron. II, 319 nennt 2 Hauptleute, welche blieben.

2) Vgl. ebend. II, 318: zwei vånnli.

3) Vgl. ebend. II, 342: post festum purificationis (nach Febr. 2).

4) »usz diser art« heisst hier: aus unsrer Gegend, also Deutsche, im Gegensatz zu den Welschen.

5) Vgl. ebend.: intravit vallem Rubei Montis. — Rougemont, 6 St. westl. von Héricourt, liegt im Thale des Oignon.

6) Vgl. ebend.: ubi erant Anglici.

7) Vgl. ebend.: interficiens 30 robustos viros, capiens .... 30 etiam, et sexaginta equos. — Nach Basel wurden diese Pferde wohl erst von Héricourt aus gesandt, um sie dort besser zu verkaufen.

8) Über einen ähnlichen Streifzug, der am 3. März von Héricourt aus in dieselbe Gegend unternommen wurde, s. B. Chron. II, 355 ff.

9) Im Februar d. J. unternahm die Besatzung von Montbéliard fort und fort Streifzüge; s. ebend. II, 344. Der hier erzählte Handstreich jedoch, über welchen ebend. III, 321 zu vergleichen ist, erfolgte schon um Weihnachten; s. Basels Brief vom 20. April, im Missivenb. XIV, 278.

10) Bavans am Doubs, kaum 2 St. von Montbéliard.

11) Obschon der Zug schon um Weihnachten erfolgt war, so mag doch der Februar für die Entrichtung des Brandschatzes richtig sein.

[103] Die von Basel schicktent uff zinstag vor sant Mathis tag in dem obgenannten jar 60 reysiger pferd und 600 wol gerúster fúszknecht, under den worent 100 handbúchsenschútzen, und uff mitwuchen darnach 200 fúszknecht, denen von Bern zu hilff[1]). Und als der hertzog sin leger schlůg fúr Granson, und der herr von Remund, do leytten sy ein sturm an in der obgenanten wuchen[2]), und hattent dry houptbaner an dem sturm mit den Walchen. Als verluren die Walchen den sturm; und behieltent die knecht von Bern den sturm und das stettlin, und verlurent 2 knecht, und ob 30 wurden wund[3]). Und der Welschen blibent ob 100 an dem graben dott ligen. Also zugent die Walchen wider ab; do stiessen die Tútschen das stettlin an und branntents, und wichent in das schlosz[4]). Aber darnach in der andern wuchen[5]) leyt der hertzog von Burgund aber ein sturm an mit vil kúriszer. Der selb sturm wert eben lang, und blibent ob 300 gantzer kúriszer, on ander volck, in dem graben ligend; und blibent der Eidgnossen knecht ob 50 todt, und behieltent das schlosz und *den* sturm [103[b]] mannlich[6]). Darnoch do gabent sy uff fritag[7]) vor der alten vasznacht uff gnod das schlosz uff. [Und liesz sy der hertzog all hencken und ertrencken, und hatt sy des lebens getrőst[8])]. Febr. 20 Febr. 21 (Febr. 28)

Wie die Nideren Stett denen von Bern ein reysigen zúg schicktent, und als der gantz zúg zu eynander kam, wie man dem hertzogen von Burgund fúr sin wagenburg zoch.

In der obgenanten wuchen umb sant Mathis tag[9]) lagent nach Febr. 25

20. Das Eingeklammerte in E, Bl. 89[b].

1) Über diesen Auszug vgl. B. Chron. II, 343 ff.

2) Nämlich die Berner. Denn dieser Sturm erfolgte schon Sonntags d. 18. Februar; s. ebend. II, 348, Anm. 3.

3) Genauer: 20; s. ebend. II, 349, Anm. 3.

4) Diess geschah erst bei dem nachfolgenden Sturm, am 21. Februar; s. Schilling S. 271.

5) Mittwochs d. 21. Februar; s. ebend.

6) D. h. das Städtchen wurde bei diesem Sturm erobert, und sie mussten in das Schloss sich zurückziehen; vgl. oben Anm. 4.

7) Dieses irrige Datum (1. März) hat auch B. Chron. II, 352. Die erfolgte jedoch schon Mittwochs den 28. Februar; s. ebend. II, 362, und Übergabe Schilling S. 283.

8) Vgl. hierüber B. Chron. II, 362, Anm. 2, auch Dierauer II, 208, Anm. 1.

9) D. h. in der Woche, welche mit Sonntag den 25. Februar begann.

250 reysiger pferd ze Basel, schicktent die herren von Sträsz-
Febr. 27 burg denen von Bern ze hilff. Und uff die vasznacht schicktent die von Colmar [104] und die von Schletstat ouch by 60 pferden[1]).

März 2 Uff sambstag vor der alten vasznacht zugent die Eidgnossen und die von Basel und die andern puntgnossen dem hertzogen von Burgund für sin wagenburg, die er uffgeschlagen hett vor Granson oder Vamerqui[2]). [105] *Und wurdent* by tusent mannen *erschlagen*[3]).

[107] Wie aber die von Basel denen von Bern ze hilff kamen.

März 29 Darnäch uff fritag vor dem monat aprilen des vorgenanten jars zugent die von Basel usz mit dem houptbaner[4]), ob 1400 fûszknecht und uff 100 reysiger pfert, mit vil strittbúchsen, denen von Bern ze hilff wider den hertzogen von Burgund; wann er hatt ein grosz volck by einander [ob 25000 gûter mann[5]), mit gûtem gezúg und wol gerúst]. Also schicktent die von Bern den von Basel einen botten, das sy wider hindersich zúgent. Sy warent bisz úber die Birszbruck. Und wer burger wolt werden, der gab ein halben guldin, do gab man im das burgrecht[6]).

4. In der Hs. folgt hier aus Etterlin der Angriffsplan der Eidgenossen. 8. In der Hs. folgt hier Etterlins Schlachtbericht. 16. Das Eingeklammerte in E, Bl. 92.

Da 1476 ein Schaltjahr war, so fiel auf eben diesen Sonntag der Matthiastag.

1) Vgl. B. Chron. II, 346 und 349, zum 23. und 28. Februar.

2) Vaumarcus, 2 St. nördl. von Granson am See, an der Strasse nach Neuchatel, von wo aus die Eidgenossen vorrückten. Bei Vaumarcus lag eine Abtheilung der Burgunder; doch das Hauptheer hatte sein Lager bei Granson und begegnete halbwegs zwischen diesen beiden Orten den heranziehenden Eidgenossen. Hierüber, wie über die Schlacht überhaupt, s. Dierauer II, 210 ff.

3) Vgl. B. Chron. II, 364: ob 400. — Über die Beute s. unten die Beilage I, z. J. 1476.

4) Vgl. B. Chron. II, 385.

5) Damals, Ende März, lagerte das Heer noch bei Lausanne. Die hier angegebene Stärke von 25000 erreichte es erst Anfangs Juni, beim Aufbruch gegen Murten; s. Dierauer II, 221, und vgl. B. Chron. III, 23, Anm. 1.

6) Vgl. B. Chron. IV, 80.

[107b] Von dem stritt, so vor Murthen zwúschen dem fúrsten von Burgund und den Eidgnossen, ouch denen von Basel und andren Nidren Stetten beschach.

[108] Die von Basel zugent uff sant Viten und Modesten tag usz mit dem houptbaner, [wol] mit 2000 fûszknecht und wol mit 100 reysigen pferden, und mit vil reyszwegen. Juni 15

Uff mentag dárnách schicktent die von Stroszburg wol by 500 reysiger pferd und 400 fûszknecht wol gerúst, mit 12 strittbúchsen, [denen von Bern ze hilff][1]). *Es kam ouch der hertzog von Lutringen* [wol] mit 100 reysigen pferden und mit 80 fûszknechten[2]). Desz glichen zoch ouch hertzog Sigmunds des frommen fúrsten von Osterrich lantvogt[3]) wol mit 200 reysigen pferden und mit vil fûszvolck, dem volck ze hilff.

Item die von Colmar, Keysersperg und Sletstat zugent alle dem pundt ze hilff.

Do lag der herr von Remund mit zechentusent mannen[4]) vor Murten, und mit vil houptbúchsen, und hatt sich yngegraben vor der statt, und liesz vast daryn schiessen nacht und tag, und hatt vil [der] muren von etlichen túrnen abgeschossen. Also wárent 3000 Eidgnossen[5]) in dem stettlin; die wertent sich ritterlich, und wurffent einen graben uff in dem stettlin[6]) und machten húpsche bollwerck uff den graben, und schussent ritterlich in des herren von Remunds hôre und verwûstent vil lút. Als leyt der hertzog ein sturm an und sturmpt das stettlin 5 stund an eynander[7]). Also verlor der hertzog wol tusent man an dem sturm, und můst abziechen. [Und was ein houptman in Murthon, was von Bern, hiesz herr Adrion von Bobenberg; er und alle, die in Murthon warent, hieltent sich so ritterlichen, das man in grosz lob, eer und danck gab

10. Das Eingeklammerte in E, Bl. 93. 28. Das Eingeklammerte in E, Bl. 93.

1) Über alle diese Zuzüge vgl. B. Chron. II, 436 und III, 3 ff.

2) Er brach am 18. Juni von Strassburg auf; vgl. ebend. III, 10 ff.

3) Graf Oswald von Tierstein; s. ebend. III, 5 ff.

4) Vgl. ebend. III, 7: cum 8000 equitum et peditum. — Über ihre Aufstellung s. Dierauer II, 222.

5) Richtiger: 2000; s. Dierauer II, 223, Anm. 1, und vgl. B. Chron. III, 329.

6) Wohl richtiger: vor dem stettlin; vgl. Schilling S. 330.

7) Am 18. Juni. Über die Dauer dieses Sturmes s. B. Chron. III, 9, Anm. 4.

und seyt.] Und lag der hertzog von Burgund hinder dem herren von Remund uff einem berg[1]). Do hatt er ein wagenburg gemacht, [108b] und hatt sich umbgraben und ein zun uff den graben gemacht, und vil strittbúchsen darin gegraben; und hat me dann 80000 man[2]) by im in der wagenburg und darvor ligen.

Juni 22 Uff sambstag der zechentusent ritter tag uff die eylffi vor mittag *zugent die Eidgnossen dem hertzogen von Burgund fúr sin wagenburg*[3]). [109] Und was der von Schwitz baner das vorderist, und darnoch der von Basel baner, und darnoch der von Bern baner und ander baner[4]). Und greyff [man] den hertzogen zum ersten mit wenig volcks an[5]). *Da hattent sich die vygent treffenlichen gesterckt und schussent vygentlich* usz der wagenburg. [109b] *Do hůb sich demnach an ein howen und stechen, das sy die flucht näment. Do yltent die Eidgnossen túrstenklich hinnach.* In sunderheit ylet der von Switz baner und der von Basel baner vast uff den reysigen zúg, und die von Bern und der huff vast hernach [und schlůgent der Walchen onzálich vil ze todt]. *Und ertruncken* ob tusent. [110] *Man ylt ouch dem hertzogen nách und sinem zúg* ob zwo myl wegs[6]). *Also begond es spät werden, und karten* die Eidgnossen mit dem reysigen zúg *wider umb* (als sy den hertzogen nit mochten erylen). [110b] Er verlor aber all sin búchsen und alles sin bar gelt, und wol tusent zelt. *Und schlůg man sich nider in des Burgunners leger; dă lagent sy ouch dry tag in dem feld* by den totten lútten, als strits recht.

11. Nach »ander baner« folgt in der Hs. aus Etterlins Chronik der Ritterschlag vor der Schlacht. 21. Nach »zwo myl wegs« folgt i. d. Hs. aus Ettnrlins Chronik die Flucht des Grafen von Romont.

1) Über seine Stellung s. Dierauer II, 222, und vgl. dessen Bemerkungen zum neu aufgefundenen Schlachtberichte Panigarolas, i. d. Schweizer. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen, Jahrgang 1892, S. 15, Anm. 1 des Sonderabdrucks.

2) 80000 vermuthlich entstellt aus 30000 (LXXX statt XXX); vgl. oben S. 520, Anm. 5.

3) Vgl. oben S. 520 den Schlachtbericht von Granson, welchem die hier vorgeschlagene Ergänzung entlehnt ist.

4) Vgl. B. Chron. III, 27, wo diese 3 Hauptpanner in umgekehrter Reihenfolge genannt werden, und vor denselben, als erstes, noch dasjenige Östreichs. Über das Basler Panner s. unten Beilage I, z. J. 1476.

5) Über den Verlauf der Schlacht s. Dierauer II, 228 ff.

6) Vgl. B. Chron. III, 329 und 331: uff 3 myl wegs. — »Ob zwo myl wegs« stimmt mit Etterlins »bisz gen Betterlingen«; s. S. 523, 4.

[111] Wie die Eidgnossen fúr Losan zugent.

Uff den selben tag, als die schlacht zu Murten vergangen was[1]), zugent die von Bern und die von Basel[2]) und die von Solaturn *gen Betterlingen, ouch gen Múlden, gen Remund*[3]), gen Losan. *Und als sy gon Losan kamen*, dâ nâment sy alles das gût, das do inn was: kostlich silbergeschirr und vil langer rôcken, kessel und hâfen und zinnen geschirr, und vil kostlicher tûcher und vil kouffmanschatz, und fûrtent es hinweg[4]).

[111b] In dem selben jâr uff zinstag nach sant Matheus tag do schickten die von Basel dem hertzogen von Lothringen *200 fûszknecht und 70 reysiger pferd ze hilff[5]), das er sin land wider innême, das im der hertzog von Burgund yn hatt genommen. Sept. 24

Item aber in dem obgenanten jar uff frytag vor sant Gallen tag do schicktent die von Basel 200 fûszknecht dem hertzogen von Lothringen ze hilff[6]); [112] und lagen viertzechen tag do inn und zugent darnâch wider herusz. Oct. 11

Uff sant Andres tag in dem obgenanten jâr do schicktent die von Basel dem hertzogen von Lothringen 78 reysiger pferd in Lothringen ze hilff[7]), das dem hertzogen von Burgund nit spys zûkâm, als er vor Nanse lag und meint die zu gewinnen. Nov. 30

Von eym angriff uff den hertzogen von Burgund.

In dem obgenanten jar[8]) do hatt der pundt 200 reisiger pferd zesamen gethon und 800 fûszknecht[9]), und griffen frûg

20. Am Rande, von später Hd.: Ir fürer was Michel Gernler rüter. 21. Hs. an dieser Stelle verdorben; daher von »als« nur l noch sichtbar.

1) D. h. nach dreitägigem Verbleiben auf der Walstatt; s. S. 522 und vgl. Schilling S. 344.

2) Von Basel blieben nur 400 Mann im Felde, und die übrigen kehrten sofort heim; s. B. Chron. III, 15 und 29.

3) Payerne, Moudon, Romont.

4) Vgl. B. Chron. III, 24 ff.

5) Vgl. ebend. III, 45 und 55, wonach an diesem Tage nur 160 Mann, vorher aber am 2. Sept. schon 50 Reisige dorthin ausgezogen waren.

6) Vgl. ebend. III, 64.

7) Vgl. ebend. III, 75, 79 und 83, wonach es nur 30 Reisige waren, welche am 30. Nov. auszogen.

8) Über dieses Treffen bei St. Nicolas du Port, vom 2. Dec. d. J., vgl. ebend. III, 77, 80, 81 und 83.

9) Vgl. ebend. III, 81: 300 equites et 400 pedites.

an am tag [1]) des hertzogen von Burgunds hôr, und gewunnen 800 pferd und erstachent ob 400 reysiger mann. Also luffent die von Nanse usz der statt in das hôr und erstächent vil irer vygenden, und fûrten vil gûts mit yn in die statt Nanse.

Dec. 24 [112b] Uff zinstag vor dem wyhenachttag [2]) [zugend] gemein Eidgnossen von Bern, Lutzern, Solaturn [dem hertzogen von Lutringen ze hilff fûr Nanse, als der hertzog von Burgund darvor lag].

Dec. 26 Darnäch uff dornstag *nach* dem wyhenachttag zugent die von Zúrich ouch usz, wol mit 2000 knechten [3]). Uff den selben tag zugent 5 paner ze Basel über die Rynbruck durch die Kleyni Statt, alle dem hertzog [113] von Luthringen ze hilff. Ich wen, die 5 paner sygent gesin die von *Uri*, Schwitz, Underwalden, Glaris und Appentzell. Und was der Eidgnossen ob 10000 [4]), [und hand alle sold gnommen, eim eyn monat 4 gulden] [5]).

Dec. 27 Darnäch uff fritag nach dem wyhenachttag zugent die von Basel usz mit 600 fûszknechten und mit 150 knechten mit handbúchsen [6]), ouch dem hertzog von Lothringen ze hilff, die statt Nanse ze entschútten oder mit ynen zu strytten.

Uff den selben frytag nach dem wyhenachttag, als die Switzer in das Sundtgow zugent, und als sy gon Enszheym koment und in die andern stett, da nament sy zu Enszheim den Juden, was sy hetten, silbergeschirr und kleider; und was pfänder der burger warent, gabent sy ynen wider [7]).

1477 Jan. 3 [114] Do man zalt 1477 jar uff frytag vor dem zwölfften tag *hand die Lothringischen dem hertzogen von Burgund* [8]) zwey-

5. 6. 15. Das Eingeklammerte in E, Bl. 95. [9. Hs. u. E: dornstag vor dem wyhenachttag. 13. Uri fehlt i. d. Hs. u. E.

1) Vgl. B. Chron. III, 81: hora quasi decima mane secundum horilogium nostrum (d. h. nach Basler Uhr, also nach allgemeiner Zeit um 9. Uhr).

2) Über die verschiedenen Zuzüge und ihren Aufbruch aus Basel vgl. B. Chron. III, 85 ff.

3) Laut Edlibachs Chronik, S. 164, waren es 1500.

4) Genauer: ob 8000; s. B. Chron. III, 86 und Schilling S. 368.

5) Genauer: $4^1/_2$ gulden; s. Etterlin Bl. 95b.

6) 150 vermuthlich entstellt aus 50 oder 40 (CL aus L oder XL).

7) Vgl. hierüber B. Chron. III, 87 ff. und 90.

8) Über diese und die folgenden Ergänzungen, sowie über die dem

tusent pferd genommen, *und sind zu Sant Nicolaus Port kommen, doselbs der Burgundischen* fúnfftzig *erstochen*[1]). Morndes am sampstag wurden die überigen Burgundischen, die sich Jan. 4 verborgen hatten, uff 80, erhenckt.

[115] Am sonntag der heiligen dryer kúnigen tag zwúschen Jan. 5 eym und zweyen *sind die Lutringischen uffbrochen* zum ersten mit eym fúszvolck[2]), *und sind in des hertzogen von Burgund wagenburg kommen. Do sind des hertzogen fúszvolck starck und lang bestanden, und usz der wagenburg* [115b] grosse schútz gethon, die doch dem volck wenig schaden thetten. *Die Lutringischen hand die wagenburg gewonnen und die Burgunder in die flucht gebracht, und hand ir ob 200 ze todt geschlagen. Sy hand in der wagenburg vast grosz gůt gewonnen*, namlich vil grosser houptbúchsen und úber die zal vil schlangenbúchsen[3]), und alle sin zelt. [116] *Sy sind* den Burgundischen bisz uff die mittnacht untz gen Gundy in das stettlin[4]) nachgeyllet; *und die von Nansey sind vast sere frólich zu inen herusz kommen.* Und wer der obgemelt stritt nit also beschechen; so hetten sich die in der statt doch nit lenger mögen uffenthalten dann den selben tag; wann sy hatten kein spys me. Desz glychen hatt der hertzog von Burgund ouch keyn spys me in sinem leger gehept. Sy hand gefangen ob 100 man namhafftiger herren, ritter und knecht. Uff unser sytten warden 4 erstochen und 8 wund.

Disz sind die gefangnen[5]):

14. E, Bl. 97: namlich 3 grosser houptbúchsen und ob 40 schlangenbúchsen uud ob 100 hockenbúchsen, und sunst ander geschútz und zúg. 20. Hs.: hetten; E: hatten.

ganzen Texte hier zu Grunde liegende Quelle s. die Einleitung S. 503 und 504.

1) Über die Ereignisse vom 3. und 4. Januar s. B. Chron. III, 92, Anm. 3, und S. 94, Anm. 2.

2) Es war diess der eine der beiden Schlachthaufen oder die Vorhut, welche nach links eine Umgehung ausführte; s. Dierauer II, 240.

3) Zu der Variante in E vgl. Edlibach S. 165: bin 65 slangenbüchsen und dryg grosz houptbüchssen und ob hunder hagenbüchsen und sust vil gůtz. — Vgl. ferner den Brief der Basler Hauptleute, in B. Chron. III, 98: 58 schlangenbuchsen und dry grosz houbtbuchsen.

4) Condé, jetzt Custines, an der Mosel, halbwegs zw. Nancy und Pont-à-Mousson.

5) Das nachfolgende Verzeichniss stimmt wesentlich überein mit B. Chron. III, 101 ff. und mit Edlibach S. 165 ff.

Der rych gräff von Nassow von Breda[1]).
Der herr von Sammary[2]).
Herr Anthoni, baschart von Burgund.
Herr Badawin, baschart von Burgund.
Der herr von Núwenburg[3]).
Der herr von Krey[4]).
Der herr von Fontena[5]).
Her Jolyn[6]), capitani von Napels[7]).
Der herr von Schettegion[8]).
Der jung margräff von Rôttelen[9]).

[116b] Dis sind, die erstochen sind:

Es ist erstochen der hertzog von Burgund selbs.
Der herr von Buivers[10]).
Herr Jacob Goliat, capitani[11]).
Herr Friderich von Flersz[12]).

7. Hs.: Fontana; E: Fontena.

1) Engelbrecht II, ein Grossoheim Wilhelms I von Nassau-Oranien; s. Grote, Stammtafeln S. 129 und 130.

2) Vgl. B. Chron. III, 102: von Symey. Gemeint ist Philipp von Croy, Graf von Chimay; s. ebend. S. 101, Anm. 4.

3) Heinrich von Neuenburg in Burgund; s. ebend. Anm. 3.

4) Philipy von Croy-Aerschot, des Grafen von Chimay Vetter; s. ebend. Anm. 4, auch Grote S. 292.

5) Philipp von Fontenay, des Grafen Heinrich von Neuenburg Vetter; s. B. Chron. III, 107, Anm. 3, und S. 569.

6) Vgl. ebend. III, 102: Jost von Allin; Edlibach 166: Joss Jolin von Albin; und Schilling S. 375: Job von Alabin. — Sein französischer Name war Josse Lalain; s. B. Chron. III, 102, Anm. 2.

7) Diesen Titel geben ihm auch Edlibach und Schilling.

8) Hugo von Châlon, Herr von Orbe und Château-Guyon; s. B. Chron. III, 107, Anm. 5, und vgl. ebend. S. 102: von Schansinon.

9) Philipp, Markgraf Rudolfs IV Sohn; s. ebend. S. 99, Anm. 6.

10) Johann von Rubempré, Herr von Bièvre; s. ebend. S. 97, Anm. 3.

11) Vgl. ebend. S. 102: Jocob Galiott, capitan der Lamparter. — Galeotto fiel übrigens nicht bei Nancy, sondern erst 1488; s. ebend. S. 102, Anm. 5

12) Friedrich von Flersheim; s. ebend. Anm. 6.

Von einem grossen brand zu Louffenberg.

Uff sonntag nach sant Bartholomeus tag im 79 jar [1]), nach mittag zwúschen 5 und 6, wolt ein frow kůchlin bachen zu Louffenberg, und schlůg ir das fúr in die pfann; da schutt sy wasser daryn, und do schlůg das fúr in das kåmmy. Davon verbrunnent 120 húser und 15 menschen. 1479 Aug. 29

1) Vgl. Wurstisen S. 45, wo dieses Datum entstellt ist in: 1480 jar, sampstags n. B.; Stumpf XII cap. 7 hat jedoch dasselbe Datum wie im Text.

Beilagen.

I.

Die Zusätze zur Chronik Appenwilers.

Wie wir früher sahen, so umfassen die Zusätze zur Chronik Appenwilers, welche in der Beinheimischen Hs. über Bl. 71 bis 78 zerstreut sind, die Jahre 1476 bis 1487 [1]). Da jedoch der betreffende Theil von Appenwilers Werk dort nicht nach der Zeitfolge geordnet ist, sondern nach sachlichen Rücksichten, so erscheinen auch diese Zusätze auf vier getrennte Stellen vertheilt, nämlich auf Bl. 72, 74, 75 und 78. Verschieben wir aber B. 75 an den Anfang, und Bl. 74^b an den Schluss, so folgen sich die Aufzeichnungen von 1480 bis 1487 genau nach den Jahren, und diese Ordnung wird nur zweimal unterbrochen durch Nachrichten von 1476 und 1478, welche schon durch die Überschriften »Nota« und »Notandum« sich vom übrigen Inhalte deutlich unterscheiden. Wie wir nun früher schon sahen, so stammen die Nachrichten von 1476 wahrscheinlich aus der Chronik der Burgunderkriege [2]), und auch für diejenigen z. J. 1478, über Bauten in Basel, dürfen wir wohl eine ähnliche Herkunft vermuthen. Wir scheiden daher diese beiden Abschnitte, die sich auf Bl. 78^b und Bl. 74 finden, vom übrigen aus — und ebenso einen Zusatz von 1530, der sich an die Bauten von 1478 anschliesst — und lassen sie den Nachrichten von 1480—1487 vorausgehen.

Unter diesen Aufzeichnungen ist diejenige auf Bl. 75, von der Rheingrösse von 1480, augenscheinlich unvollständig, indem sie die theilweise Zerstörung der Rheinbrücke mit keiner Sylbe erwähnt, wohl aber deren spätere Wiederherstellung. Nicht minder ist es auffallend, dass der grosse Hagel von 1487, den doch sonst alle Basler Chronisten jener Zeit erwähnen, hier gänzlich fehlt. Wo jedoch das Fehlende zu suchen ist, das zeigen uns die Worte: »Davon wyter oben am 34. blat«. In der That finden wir auf

1) S. oben S. 444 ff.
2) Vgl. oben S. 502.

Bl. 34[b] über dasselbe Ereigniss den Bericht Brilingers[1]), daneben aber auf dem Rande einen Zusatz aus unbekannter Quelle, welcher jene theilweise Zerstörung der Rheinbrücke erwähnt und mithin auch zum vorliegenden Text auf Bl. 75 die gesuchte Ergänzung bildet. Ebenso finden wir auf Bl. 35 noch eine zweite Randbemerkung dieser Art, über den Hagel von 1487. Wir schalten daher diese beiden Fragmente an passender Stelle ein, indem wir sie vom übrigen Texte durch eckige Klammern unterscheiden.

Während nun diese Aufzeichnungen von 1480—1487, als Ganzes betrachtet, zur Chronik Appenwilers eine selbständige Fortsetzung bilden, findet sich in der Beinheimischen Hs. weiter hinten, Bl. 87[b], ganz vereinzelt noch ein Zusatz zum Texte dieses Werkes, nämlich zu Appenwilers Bericht über die Schlacht bei Seckenheim (1462)[2]). Dieser Zusatz schliesst an die Stelle an[3]), wo Pfalzgraf Friedrich mit seinem Heere den Angriff beginnt, und lautet in Kürze:

Und hat by im ettlich fûszknecht, by fünffhundert, und satzt ettlich fûszknecht hinder die rúter. Und so sy noch zu in kamen, do sprungen die fûszknecht ab mit iren langen spiessen unverdrossenlich, mit den rútern.

Dieser Zusatz, dessen Inhalt sich offenbar auf die in des Pfalzgrafen Dienst stehenden Söldner aus der Eidgenossenschaft bezieht, rührt wohl von demselben unbekannten Verfasser her wie alle bisher erwähnten, bis 1487 reichenden Aufzeichnungen, und einzig bei der Nachricht von 1478 ist wohl der Zusatz von 1530 als die Zuthat eines Späteren auszuscheiden.

[74] Notandum.

Anno 1476 umb sant Mathis tag[4]), als die von Basel denen von Bern zu hilff dem hertzogen von Burgund fúr sin wagenburg zugend, die er uffgeschlagen hatt vor Gransúnd oder vor Famerkú, nam der hertzog und sin volck die flucht, und wurdend im ob tusent man erschlagen[5]). Und gewunnen sy [74[b]] die wagenburg und was do inn was, als sin silbergeschirr, vil kostlich stôuff, kôpff und silberin kannen, schússlen und 1476 um Febr. 25

1) S. oben S. 443 und 450.

2) Vgl. Cod. Beinheim Bl. 87[b] mit B. Chron. IV, 336.

3) Er ist eingeschaltet in Appenwilers Text, zwischen die Worte »slûg vil zû ritter« und »und reit zwirend an sú«.

4) Über dieses Datum, mit welchem in der Chronik der Abschnitt von der Schlacht bei Granson beginnt, s. oben S. 519, Anm. 9.

5) Über diese Zahl s. ebend. S. 520, Anm. 3.

blatten, sin guldin credentzschiff[1]), sin silberin vergúlten sessel[2]), was als schwer von silber, das ein ieglicher mann *genůg* doran zu heben hatt. Und gewan man des hertzogen rock[3]) und kostlich syden schuben, und alle sine kleynot, und ouch des bascharts von Burgund guldin ingesigel[4]), wag 3 lb. gelts, und vil kostlicher sydin tůcher. Item man gewan ouch des hertzogen búchsen, welche geteilt wurdent in alle stett; und wurden den von Basel 8 búchsen[5]), und auch 18 fenlin, und der statt baner von Avejon[6]) oder des kúngs sun von Napels baner[7]). Und wurden die baner und die fenlin uff
März 16 sambstag vor sant Gertruden tag (was der 16. tag im mertzen) zu Basel in das múnster getragen und do uffgehenckt[8]).

Juni 22 In dem selben jor uff sambstag an der zechentusent ritter tag uff die eylffty stund[9]) hatten sich die von Basel so redlich gehalten vor Murthon, das der hertzog von Lutringen ir und alle ander baner mit flúglen nam und die flúgel abhúew[10]).

1) Vgl. B. Chron. II, 353, Anm. 1, und S. 366.

2) Vgl. ebend. S. 365.

3) Vgl. B. Chron. III, 324: sinen wappenrock. — Über ein ähnliches Stück, das bei Murten erbeutet wurde, vgl. ebend. S. 27, Anm. 3, ferner R. Wackernagel, im B. Jahrbuch 1894, S. 66.

4) Über das Siegel des Bastards Anton von Burgund, vgl. B. Chron. II, 361 und 366, auch Wackernagel a. a. O.

5) Über diese Büchsen vgl. B. Chron. II, 367, auch Oeb. V, 166, ferner Wurstisen S. 450 und Wackernagel a. a. O.

6) Also im Ganzen 19 Fahnen, wie auch Knebel angibt; s. B. Chron. II, 367. Die päpstliche Stadt Avignon hatte sich mit ihrem Legaten Karl von Bourbon, dem Erzbischof von Lyon, überworfen, und da Ludwig XI für Letzteren Partei nahm und die Stadt besetzte, so suchten die Avignonesen naturgemäss Hilfe bei Burgund; s. ebend. II, 392 und III, 440. Unter dem hier erwähnten Panner mochte also eine Schaar aus dieser Stadt dem burgundischen Heere zugezogen sein. Diese Fahne, früher im Zeughaus, befindet sich jetzt im Historischen Museum. Sie ist roth und trug wohl ursprünglich die Buchstaben S. P. Q. A. Da sie jedoch sehr zerfetzt ist, so fehlt jetzt gerade das A.

7) Über Friedrich von Tarent, den Sohn Ferdinands I von Neapel, s. B. Chron. II, 363, Anm. 2. Es ist nicht ersichtlich, warum die Sieger darüber im Zweifel waren, ob die fragliche Fahne diesem Fürsten oder der Stadt Avignon gehörte.

8) Über diese Feier s. B. Chron. II, 368.

9) Dieselbe Zeitangabe s. oben in der Chronik, S. 522.

10) D. h. den rothen Schwenkel oder Wimpel, welcher oben über dem viereckigen weissen Fahnentuch angebracht war. Vgl. hierüber B. Chron. III, 15, 27, 100, Anm. 1, und S. 636. Über die Bedeutung dieser rothen Schwenkel herrschten offenbar sehr entgegengesetzte Meinungen. Denn während der Herzog von Lothringen mit ihrer Entfernung die betreffenden

[78b] Nota.

Do man zalt 1478 jor do wart das steinin capellin uff der Rinbruck umb sant Michaels tag uszgemacht[1]). Und in dem selben jor wart der núw helm uff dem Saltzthurn uszgemacht. 1478 um Sept. 29

Darnoch im jor 1530 noch Michaelis ward uff den selben helm ein verzinnter knopff gemacht. 1530 nach Sept. 29

[75] Von einem grossen Ryn[2]).

Do man zalt 1480 an sant Apollinaris tag do wart der Rin so grosz, das er in der Kleinen statt Basel in der Ringassen gieng[3]), und in der Nideren Clingenthalgassen[4]) mocht nieman gon vor wasser. 1480 Juli 23

[Uff sant Jacobs abent fûren 2 joch hinweg, uff die 8. stund vor mittag; aber uff die 10. stund fûr das dritt hinweg[5]).] Juli 24

Den selben tag fûr die bruck zu Seckingen mit 11 jochen hinweg; und die brucken zu Keyserstûl, Louffenberg, Rinfelden fûrend all hinweg.

Und gieng das wasser úber den brunntrog am Fischmerckt. Und fûr man mit weydlingen bisz gon Clingenthal zu der Wyden[6]), und gieng in das refental[7]) und bisz zu des huben-

13. Statt des Eingeklammerten hat die Hs. auf Bl. 75: Davon wyter oben am 34. blat.

Städte zu ehren glaubte, liess z. B. der Rath von Zürich sie als ein altes Ehrenzeichen nachher sofort wieder herstellen, und seinem Beispiele scheint später auch Basel gefolgt zu sein. Wenigstens erscheint das Baslerpanner wieder mit diesem rothen Schwenkel auf einer im Histor. Museum befindlichen gemalten Scheibe von 1510. Da die zwei noch vorhandenen Fahnen aus dem 14. Jahrhundert diesen Schwenkel nicht haben, so dürfte derselbe mit der für Basel erst 1386 erfolgten Erwerbung der Vogtei, d. h. der hohen Gerichtsbarkeit, zusammenhängen und mithin als Wahrzeichen dieses für die städtische Freiheit höchst bedeutsamen Rechtes gegolten haben.

1) Diese Kapelle stand auf dem zweiten Steinjoch und wurde erst 1855 auf das erste versetzt; s. B. Chron. IV, 59, Anm. 7. Über ihren früheren Bau s. Fechters Top. S. 132.

2) Über diesen Abschnitt s. oben S. 528. Alles Eingeklammerte steht i. d. Hs. nur auf dem Rande von Bl. 34b.

3) Jetzt Obere Rheingasse.

4) Jetzt Untere Rheingasse.

5) Von diesen 3 zerstörten Jochen waren 2 von Holz und das dritte von Stein; s. unten S. 532, Anm. 11.

6) Weder ein Weidenbaum noch ein Haus d. N. ist in dortiger Gegend jetzt noch nachweisbar. Doch wohnte nahe beim Kloster Klingenthal noch um 1454 Ulrich zer Widen; s. Schönberg S. 678.

7) Vermuthlich ist hier nicht das Refectorium der Nonnen gemeint,

schmids husz[1]), und bisz fúr die segen[2]), und gieng zu Bôcken huss[3]) hin in. Und fieng der Ryn an by dem husz genant Brandeck[4]), gegen dem [75b] Roten hus[5]); und fûr man mit weydlingen bisz zu dem Oberen Ziegelhoff[6]) die Ringassen uff, und das Silbergeszlin[7]) bisz zu dem husz zem Bômlin[8]). Und worend die keller alle vol wassers bisz zu sant Clâren, und zu dem Kiel[9]) was ouch wasser in dem keller.

[Der Ryn lúff ouch am salzhusz[10]) hinden zu den fenstern yn, in die saltzkasten, das man bisz zu den waden im saltzwasser gieng. Und mûst man von zúnfften bieten, das saltz uffhin ze tragen; dann das husz und die undern saltzkasten alles vol wasser was.]

Oct. 12. Darnoch uff donstag noch der kalten kilchwychung ze Basel ward úbergebruckt mit zwey schiffen, das man do úber gieng und mit karren dorúber fûr. Und was der schiffen eins 12 schûch wyt; und stûnd in yeglichem schiff 8 struben, ob der Ryn grosz oder klein wúrd, das man uff und nider darnoch strubte; und was der 12. tag des andern herbstmonats.

Dec. 6 Und umb sant Niclaus tag nechst darnoch ward ein núw joch
1481 März 21 geschlagen[11]). Und uff sant Benedicten tag im 81. jor wurden

welches nördlich von der Kirche lag, sondern dasjenige des Gast- und Pfrundhauses, in nächster Nähe des Rheines und der Klingenthalgasse; s. den Plan des Klosters, i. d. Mittheilungen VIII, 37.

1) In der Klingenthalgasse wohnte um 1475 »Michel der hubenschmid«; s. Schönberg S. 771.

2) Über diese Sägmühle, jetzt Untere Rheingasse Nr. 14, s. R. Wackernagel, im Histor. Festbuch von 1892, S. 293.

3) Über dieses Haus, jetzt Nr. 8, s. ebend. S. 292, auch Schönberg S. 677.

4) Über dieses Eckhaus der Obern Rheingasse und Greifengasse, jetzt Nr. 4, s. Festbuch 1892, S. 248.

5) Das dem Brandeck gegenüberliegende Eckhaus zw. Greifengasse und Unterer Rheingasse, später, »zum weiten Keller« genannt, hiess von seiner ursprünglichen Bestimmung her noch um 1350 einfach »das Rathaus«; s. Festbuch 1892, S. 242. Dieser Name mochte im 15. Jahrhundert in »Rothes Haus« entstellt worden sein.

6) Dieser obere Ziegelhof, jetzt Obere Rheingasse Nr. 39, gehörte seit 1462 dem Antoniterorden; s. ebend. S. 266 ff.

7) Jetzt Schafgässlein. Der alte Name bezog sich auf das Eckhaus »zum Silberberg« (jetzt Utengasse Nr. 11); s. ebend. S. 311 und 313.

8) Dieses Haus ist nicht mehr bestimmbar.

9) Jetzt Obere Rebgasse Nr. 4.

10) Über das Salzhaus und den Salzthurm, an der Schifflände, s. Fechters Top. S. 88.

11) Da im Ganzen 3 Joche zerstört waren, und da im folgenden Satze nur von 2 neuen hölzernen die Rede ist, so scheint das hier erwähnte

die zwey hôltzin joch uszgemacht, und die schiff dannen gethon.

[72] Von eim grossen tag zu Basel.

Do man zalt von gottes geburt 1482 jor uff dornstag noch unser frowen tag der liechtmesz do was ein grosser tag ze Basel, von des bischoffs wegen herr Caspar ze Rin und der statt Basel [1]). Wann der bischoff begert an die stat Basel, man solte im ze lôsen geben des schultheiszen ampt fúr 2000 guldin (als städt es) [2]). Darzů retten die rât von Basel: es wer wor, es werend andere stúck ouch darin verstrickt, namlich Liestal, Honburg und Waldenburg [3]), und andere stúck me, die do in verstrickt sind; wôlt aber der bischoff eins mit dem andern lôsen, das wôlten sy thůn und wôltend im es zu lôsen geben. Do der bischoff solichs hort, liesz ers ungelôszt [4]). 1482 Febr. 7

[77b] Volgt von win und korns thúry.

[78] Anno 1482 jor galt ein vierntzal korn 3 pfundt 5 schilling, uff sant Jeorgen tag [5]); und fůrt man weyssen von Stroszburg gon Basel. Und galt ein sack [6]) mit rocken ouch 3 pfund 5 schilling; und was fast thúr, das man vil krúsch koufft, und liesz man es anders malen. Und galt ein vierntzal habern 30 schilling. Darnoch fieng es an noch der ernde wolfeyl werden, das ein vierntzal korn galt 18 schilling, und 17 schilling, umb sant Bartholomeus tag. April 23 — um Aug. 24

15. Auf diese Überschrift folgt i. d. Hs. zuerst einiges aus Appenwilers Hs.

Joch, dessen Herstellung zuerst in Angriff genommen wurde, ein steinernes gewesen zu sein, und zwar ohne Zweifel das äusserste, den hölzernen Jochen zunächst liegende. Über dieses steinerne Joch, das erst 1457 neu war erbaut worden, s. B. Chron. IV, 59, Anm. 7.

1) Über diesen Tag vgl. Oeb. VI, 50, und über den ganzen Streit zwischen Stadt und Bischof s. Heusler S. 401 ff.

2) Schon im Januar 1481 hatte der Bischof die Pfandsumme in Basel hinterlegt und die Rückgabe des Pfandbriefes von 1385 verlangt; s. Heusler a. a. O., auch Städt. Urk. 1385 Jan. 3.

3) Die Pfandsumme für diese 3 seit 1400 verpfändeten Ämter war 1431 auf 28000 Gl. erhöht worden; s. Städt. Urk. 1431 Juni 12, und vgl. Heusler S. 347 ff.

4) Über den weitern Verlauf des Streites s. ebend. S. 403 ff.

5) Über diese Theurung vgl. Joh. Ursi, Bl. 19 und 20.

6) 1 Sack war $^1/_2$ Viernzel.

Von wolfeyli wins und korns.

1484 April Do man zalt 1484 jor im [78b] aprillen do galt ein mosz win ein pfennig, und zwo mosz dry pfennig, und ein vierntzal korn 14 schilling, und ein sack mit blossem kernen 16 schilling[1]).

um Oct. 16 In dem obgenanten jor umb sant Gallen tag galten zwo mosz wyn ein pfennig, und ein vierntzal korn 9 schilling, und ein vierntzal haberen $8^1/_2$ schilling.

Aug, Item im ougsten galt ein vierntzal korn 8 schilling, und dry mosz wyn ein rappen[2]), und ein vierntzal haberen 8 schilling; was ein wolfeyl jor.

Nov. 14 In dem selben jor uff sonntag vor sant Othmars tag schanckt man núwen roten win umb gots willen und umb gesellen willen, wer sin trincken wôlt, uff sant Leonhards berg[3]) ze Basel; und rûfft man den win affter der statt mit einem winrúeffer, hiesz der hinckend Zechender.

1485 Im jor 1485 koufftend die von Solathurn das schlosz Dornach[4]) umb 1900 guldin. Und was das schlosz gesin herr Bernhards von Efringen[5]).

[74b] Wie Múnchenstein uffgeforderet ward.

1487 Mai 21 Do man zalt 1487 jor mentags vor der uffart zogend die von Solaturn fúr Múnchenstein ungewarnter sach, und meintend es inzunemmen[6]); und rûfften zu den knechten in dem

1. Auf diese Überschrift folgt i. d. Hs. zuerst noch eine Notiz aus Appenwiler. 16. In der Hs. folgen hier die Nachrichten von 1478 und 1530; s. oben. S. 531. 20. Dem Folgenden gehen i. d. Hs. die Nachrichten von 1476 voraus; s. oben S. 529 ff. 21. Hs.: dryundachtzig jor (III statt VII).

1) Vgl. Joh. Ursi a. a. O.

2) 1 Rappen galt 2 Pfennige.

3) Jetzt Oberer Heuberg.

4) S. die Urk. vom 18. Nov. d. J., abgedr. im Soloth. Wochenblatt 1821, S. 253.

5) Dieser sass 1453—1463 in Basel im Rath als Ritter, hatte jedoch 1478 einen Prozess und scheint nach dessen ungünstigem Ausgang sein Bürgerrecht gekündet zu haben; wenigstens kaufte er es wieder 1487. S. B. Chron. III, 190, Anm. 1, ferner Oeb. VI, 101, und vgl. oben S. 427, Anm. 8.

6) Über diesen Anschlag, vom 21. Mai 1487, vgl. oben S. 193, und Anselm I, 316.

schlosz: sy solten es uffgeben, das schlosz wer ir, oder sy můstend dorumb sterben. Do sprach einer usz dem schlosz: »Dis schlosz ist miner herren von Basel; gang nit ze noch har, oder wir schiessent úch, das ir úberbúrtzlen! Thůnd úwer [75] bests, das wend wir ouch thůn!«

Also lagend sy darvor dry tag, und zugend do mit schanden wider heim.

[35] *Ein ungestimm wetter*[1]).

Uff sant Johans und Paulus tag im 87. jor umb die vierde stund noch mittag was ein grosz ungestůmm wetter zu Basel; fielen steyn als hůner- und ganszeyer[2]). *Und geschach grosser schad in der statt an ziegel und fenstern,* [über die 60 tusent guldin[3]). Es bleib der 10. ziegel nit gantz uff den tåchern; ward so grosse not noch schindlen, das man usz dem gantzen land schindlen gon Basel bracht zu decken, bisz man wider zu ziegel kommen mocht]. 1487 Juni 26

II.

Zerstreute Aufzeichnungen in Berlingers Etterlin.

Neben der Chronik der Burgunderkriege und neben den Zusätzen zu Appenwiler finden sich in Berlingers Etterlin noch einige zerstreute Aufzeichnungen, welche in der Beinheimischen Handschrift fehlen. Zunächst bemerken wir auf Bl. 81° und 84 zwei weitere Zusätze zu den Berichten Appenwilers über die Schlacht bei Seckenheim (1462) und über die Unterwerfung von Achen (1468). Weiter aber folgen auf Bl. 87ᵇ, 95ᵇ, 97ᵇ und 98 vier selbständige Abschnitte, welche vom Ursprung der römischen Zinszahl, vom Prediger Johann von Maulburg, vom heissen Sommer von 1473 und von Niklaus von der Flüe berichten. Die Jahrzahlen, welche die letztern drei Abschnitte aufweisen, sind alle mehr oder

1) Über diesen Abschnitt s. oben S. 529. Das in Cursivschrift Ergänzte gehört zum Texte von Bl. 35 und stammt aus Brilingers Chronik; das übrige hingegen steht ebendort, Bl. 35, auf dem Rande.

2) Über diesen Hagel vgl. Joh. Ursi, Bl. 20ᵇ, auch unten den Vers S. 539.

3) Diese Summe ist jedenfalls übertrieben, auch wenn die Null gestrichen wird.

weniger entstellt; denn während sie 1400 [1]), 1473 und 1487 lauten sollten, lesen wir 1480, 1479 und 1488. Diese Entstellungen fallen schwerlich unserm Berlinger zur Last, sondern wohl eher seiner Vorlage; sie erklären sich aber am einfachsten durch die Annahme, dass diese Aufzeichnungen in der Urschrift erst hinter der Chronik der Burgunderkriege folgten. Da nämlich letztere Schrift bis 1479 reicht [2]), so konnte ein späterer Abschreiber leicht auf die irrige Meinung verfallen, dass der Inhalt dieser nachfolgenden Abschnitte erst der Folgezeit angehöre, und dass demgemäss ihre Jahrzahlen zu berichtigen seien. Wie der Abschnitt über die römische Zinszahl, dessen Quelle ich nicht kenne, so mochte auch derjenige über Johann von Maulburg auf irgend einer älteren Aufzeichnung beruhen, aus welcher er dann nach 1487, gleich dem Sommer von 1473 und dem Tode des Bruders Klaus, durch einen Unbekannten hinter der Chronik der Burgunderkriege eingetragen wurde. Wie nun diese verschiedenen Abschnitte jetzt in Berlingers Etterlin sich vorfinden, so geben wir sie in derselben Reihenfolge auch hier, indem wir ihnen die oben erwähnten Zusätze zu Appenwiler, die Jahre 1462 und 1468 betreffend, vorausgehen lassen. An den Schluss aber, also an den Abschnitt von 1487, fügen wir noch einen Vers über das Hagelwetter dieses Jahres. Dieser Vers findet sich in der Hs. auf demselben Bl. 98 wie der erwähnte Abschnitt, und zwar als Zusatz zum Berichte, welchen der Fortsetzer Appenwilers über dieses Unwetter gibt [3]). Da jedoch die Verse in Fractur geschrieben sind, so bleibt es dahingestellt, in welcher Hs. Berlinger sie mag gefunden haben.

[81b] *Zu Appenwilers Bericht über die Schlacht bei Seckenheim* [4]).

1462 Darnach am selben ort, nit wyt von dem Ryn, do die vorgenanten dry fürsten nidergelegt und gefangen sind worden [5]), hatt man zu ewiger gedechtnúsz ein steynin crútz lassen uffrichten. Desz glichen thůnd ouch die von Heydelberg, der pfaltzgraff mit sinem gantzen hoff (so er åchter an-
nach Juli 2 heimsch) von des sygs wegen jårlich uff sontag nach visitationis Marie, gott zu eeren, ein crútzgang in die pfarrkilchen gon sant Peter hinusz [6]).

1) Oder höchstens 1411; s. unten S. 537, Anm. 2.
2) S. oben S. 527.
3) S. oben S. 535.
4) S. B. Chron. IV, 336 ff., und vgl. oben S. 529.
5) Jetzt Friedrichsfeld, zwischen Seckenheim und Heidelberg.
6) In der Hs. folgt hier als späterer Zusatz: Sůch wider hernåch fol. 96. Dieses Blatt aber fehlt jetzt; s. oben S. 456, Anm. 5.

[84] *Zu Appenwilers Bericht über den Zug gegen Achen*[1]).

Die mechtigisten in Ach můstent barhoupt, barfůsz und nackendig, nit mer dann yeder ein wysz hembd an, und ein seyl am hals tragen, und dem hertzogen zu fůsz fallen uff gnod. Also liesz er sy mer dann ein halbe stund uff iren knúwen ligen, ee er inen gnod thet und sy by dem leben und yrem liesz bliben. 1468

[87ᵇ] Von der Rômer zinsz- oder stúrzal.

Die Rômer hand uffgsetzt der gantzen welt, ynen alle fúnff jar ein sundere tribut oder stúr zu gmeinem nutz und uffenthalt des Rômschen rychs zu geben: nemlich die ersten fúnff jär ysen, den Rômschen stritbaren rittern wäffen darusz zu machen; die andern fúnff jär silber, den selben rittern und soldnern iren lon und sold dovon uszzerichten; und die letsten fúnff jär gold, in die Rômisch schatzkammer, gemeinem nutz zu einer fúrsorg zu behalten und in notdurfft [88] anzugriffen. Und wann also dry mäl fúnff jär (das sind 15 jar) hărumb kommen sind, haben sy die ersten fúnff jar widerumb anghept solchen tribut und stúr uffzeheben, und also fúr und fúr. Darumb heiszt es näch die Rômer zinsz- oder stúrzal, zu Latin inditio genant, und ist in der Christenheit zu vil dingen dienstlich.

[95ᵇ] Ein prophecy.

Anno 1400[2]) ist zu Basel under anderem geprediget worden durch ein Predicanten, hat geheissen der Mulberg: »O frôw dich, Basel, grosser eren; wann in dir sol rein werden, und in dir sollen die pfútzen aller ketzerey geoffenbart werden. Und frôw dich Basel, das die pfútzen und wúrmnest, do alles bôsz usz entsprungen ist, in dir soll zerstrôwt werden. Aber es můsz mit grosser bitterlichen arbeit 1400

25. Hs.: Anno MCCCC und LXXX.

1) S. B. Chron. IV, 354 ff.

2) Das Jahr 1480, wie die Hs. hat, könnte nur dann richtig sein, wenn der Name »Mulberg« eine spätere Zuthat wäre. Bezieht sich aber das hier Erzählte wirklich auf Johann von Mulburg (Maulburg), so gehört es in die Zeit von 1400—1411; s. in Wurstisens Analekten S. 336 ff. den Auszug aus dem Liber de Mulbergii rebus, und vgl. Gerung Bl. xᵇ, z. J. 1403.

beschechen. Ich mag die zitt nit erleben«, sprach er, »in dem es beschechen wúrt. Aber es sitzen vor minen ougen, die es werden erleben, das es beschechen wirt«. — Er sprach: »Zu Basel wirt Rom also wolfeil, das sy zu dir werden kommen als zu eim stubenofen, und dich bitten umb herberg; und du wirst inen herberg geben«. — Aber sprach er: »Frówen úch alle reynen hertzen; wann die eer gottes zúcht dohår. Dann es můsz ein reformatz beschechen, es syg recht wem lieb oder leyd. Wellen die grossen prelaten der heiligen kilchen und die weltlichen fúrsten und herren nit darzů thůn, so werden die herten steyn reden also vil, das ein reformatz beschicht«. — Aber sprach[1] .....

[97b] Von einem warmen summer.

1473 Im jor 1473 was ein warmer summer[2], und regnet in 9 wuchen nit[3]; und ward der grôst herpst, der in achtzig jaren ye kam[4]. Und ersigtend die brunnen, das grosser mangel an wasser was in der statt Basel und uff dem land, und kond man kum zu malen kommen. Und was ein grosser herbst, und ward fast gůter wyn. Und wart darnoch ein warmer winter, und was fast nasz und regnet fast, und kam kein gefrist in dem selben jar[5]. Und was das fleisch so thúr, das die metzger von Basel vich von Hungern brachten, ob 100 Ungerisch ochsen, gon Basel.

[98] Nota.

Brůder Claus von Underwalden (welchs villicht 2 myl[6] von Eynsidlen lit) hatt gelebt 27 jår[7] on lypliche spysz; nach
1487 Christi geburt do man zalt 1487 jor ist er gestorben, do er 70 jar alt was.

14. Hs.: LXXIX statt LXXIII; ferner: XIIII statt VIIII wuchen. 27. Hs.: VIII statt VII. 28. Hs.: LXXI jar.

1) Hier bricht in der Hs. der Text ab, weil das folgende Bl. 96 fehlt.

2) Über diesen heissen Sommer, von 1473, vgl. B. Chron. IV, 357 und Gerung, Bl. xb.

3) Vom 20. Juni bis 21. August; s. die Anm. 2 erwähnten Berichte.

4) Seit dem heissen Sommer von 1393; über diesen s. die Zürcherchronik bei Henne, Klingenb. S. 151, i. d. Anm. cc, auch Justinger S. 178.

5) Über den Winter 1473/74 vgl. Gerung a. a. O.

6) Diese Schätzung ist um die Hälfte zu niedrig.

7) Sollte heissen: 20 Jahre, von 1467 bis 1487.

In siner capell[1]) stänt nächgende wort, welche er selber gemacht und ouch alltzit wol betracht hatt:

O mensch, geloub in gott krefftigklich;
wann in dem glouben stät die hoffnung;
in der hoffnung stät die liebe;
in der liebe stät die empfindung;
in der empfindung stät die überwindung;
in der überwindung stät die belonung;
in der belonung stät die krönung;
in der krönung stant die ewigen ding.

Juli sexta fuit tibi certe horrenda kalendas; 1487 Juni 26
Grandine nam lateres tectaque trita cadunt[2]).

Grössern hagel man in keiner wyle nie gesach,
Dann den, so zu Basel so vast fenster und tächer brach.

1) Im Ranft, bei Sachseln.
2) Vgl. oben S. 535.

Allgemeine Beilage.

Die ältesten Rathsbesatzungen

1357—1383

sammt Bruchstücken bis 1404.

In seinem Werke über Basels Finanzverhältnisse im 14. und 15. Jahrhundert hat G. v. Schönberg im Anhang unter anderm auch die Rathsbesatzungen jedes Jahres veröffentlicht, soweit dieselben den Zeitraum von 1405 bis 1481 umfassen[1]). Da seine Darstellung vorzugsweise die Steuern des 15. Jahrhunderts beleuchtet, so mag dieser Umstand ihn bewogen haben, auch in den Rathsbesatzungen sich auf diese Zeit zu beschränken. Alsdann aber war in der That das Jahr 1405 der gegebene Ausgangspunkt, da die zunächst vorausgehenden zwanzig Jahre, 1384 bis 1404, sich nirgends mehr finden[2]). Aus der früheren Zeit jedoch, vom grossen Erdbeben von 1356 bis z. J. 1383, sind sie noch beinahe vollständig erhalten, nämlich für 1357—1360 im Rothbuch, und für 1361—1383 im Leistungsbuch I[3]). Da nun für die Kenntniss von Basels Vergangenheit diese älteren Rathsbesatzungen dieselbe Bedeutung haben wie diejenigen des 15. Jahrhunders, so erscheint es uns als eine Pflicht, die verdienstvolle Arbeit Schönbergs nach dieser Seite hin zu ergänzen, und deshalb lassen wir hier als allgemeine Beilage diese Rathsbesatzungen von 1357—1383 folgen.

Nach altem Herkommen wurde der Rath alljährlich am Sonntag vor Johannis neu gewählt, d. h. der abtretende Rath, welcher nun der »alte« hiess, wurde erst wieder wählbar, wenn das Amtsjahr des »neuen« Rathes abgelaufen war, also um Johannis des folgenden Jahres[4]). Von dieser Befugniss, den alten Rath nach Jahresfrist wieder zu wählen, wurde jedoch regelmässig Gebrauch gemacht, und deshalb kehren in den Rathsbesatzungen für jedes zweite Jahr meistens dieselben Namen wieder. Derselbe regelmässige Wechsel galt auch für den Bürgermeister und den Oberstzunftmeister. Da jedoch zu diesen beiden höchsten Ämtern auch die Mitglieder des abtretenden Rathes wählbar waren, so traf es

1) S. Schönberg S. 772 ff.

2) S. B. Chron. IV, 112 und 121 ff.

3) Obschon die 2 Bände des Leistungsbuches mit ihrem Hauptinhalte sich bei 1390 an einander anschliessen, so reichen doch im Bd. I die Rathsbesatzungen nur bis 1383, während sie im Bd. II erst mit 1405 beginnen; s. B. Chron. IV, 122 u. 124.

4) Näheres über die Rathswahl s. bei Heusler S. 127 ff. und 372 ff.

sich für deren Träger in der Regel so, dass sie Jahr für Jahr im »neuen« Rathe sassen, nämlich das eine Jahr als Bürgermeister oder Oberstzunftmeister, und das andere als einfache Rathsglieder. Auch für alle anderen Mitglieder dieser Behörde hatte übrigens der Wechsel zwischen altem und neuem Rathe nur noch eine formelle Bedeutung, seitdem es üblich geworden war, dass zu allen wichtigeren Geschäften des neuen Rathes auch der alte beigezogen wurde [1]).

Bis 1382 bestand der Rath, ausser dem Bürgermeister, aus 4 Rittern, 8 Achtbürgern und 15 Rathsherren der Zünfte, und deshalb enthalten die Rathsbesatzungen aus dieser Zeit regelmässig nur 28 Namen. Die einzige Ausnahme — deren Grund wir nicht kennen — bildet das Jahr 1358, wo auf die Rathsherren der 15 Zünfte noch die 15 Zunftmeister folgen unter der Aufschrift: »Des selben jares wurdent ze zunfftmeistern gesetzet«. Der Oberstzunftmeister jedoch, der diesen 15 Meistern vorstand, wird hier nicht genannt, und einzig in den Rathsbesatzungen von 1373 bis 1376 und von 1381 wird uns je eines der Rathsglieder als Oberstzunftmeister des abgelaufenen Amtsjahres bezeichnet durch den Zusatz: »der dis jares zúnftmeister ist gewesen« [2]). Erst mit 1382, von wo an die 15 Zunftmeister einen bleibenden Bestandtheil des Rathes bildeten, folgen ihre Namen regelmässig hinter denjenigen der 15 Rathsherren der Zünfte. Auch hier jedoch erscheinen die Namen der Oberstzunftmeister erst nachträglich eingeschaltet, und übrigens reichen, wie schon bemerkt, diese Rathsbesatzungen überhaupt nicht weiter als bis 1383. Zugleich aber unterscheiden sich diese zwei Rathsbesatzungen von 1382 und 1383 gegenüber den früheren auch dadurch, dass sie nicht deutsch gefasst sind wie diese, sondern lateinisch, und ferner, dass sie nicht mehr jede für sich die Eintragungen des betreffenden Amtsjahres eröffnen, sondern im Leistungsbuch erst weiter hinten auf dem besonders hiefür bestimmten Bl. 115 eingetragen sind.

Unter den Rathsbesatzungen von 1357—1383 fehlt einzig diejenige von 1378 [3]). Doch auch diese lässt sich zum grössern Theil aus den entsprechenden Listen der Siebner zusammenstellen, welche im gleichzeitigen Wochenrechnungsbuche noch erhalten sind [4]). Aus dem Zeitraum von 1384—1404 hingegen, wo nicht nur die Rathsbesatzungen, sondern von 1386—1401 auch die Wochenrechnungen

1) S. Heusler S. 377 ff.

2) S. unten S. 553 ff. denjenigen von 1381 in der Zunft der Kaufleute, die übrigen unter den Achtbürgern.

3) Vermuthlich fehlt im Leistungsb. I vor dem jetzigen Bl. 83 ein solches Blatt, auf welchem diese Rathsbesatzung stand; vgl. B. Chron. IV, 121, Anm. 1.

4) Über die Siebnerlisten überhaupt s. Schönberg S. 801 ff., wo diejenigen von 1404 ff. veröffentlicht sind. Die Siebner waren ein Ausschuss des Raths für das Finanzwesen.

fehlen, können wir einzig für 1384—1385 und für 1402—1404 die in den Rath gewählten Ritter und Achtbürger zusammenstellen. Vollständige Rathsbesatzungen jedoch, mit Einschluss der Vertreter der Zünfte, lassen sich für diese Jahre schon deshalb nicht herstellen, weil hier auch die Listen der Siebner sehr unvollständig sind[1]). Die obersten Häupter hingegen, nämlich die Bürgermeister und Oberstzunftmeister, sind uns für die Jahre 1384—1404 beinahe ebenso vollständig erhalten wie für jeden andern Zeitraum. Da jedoch ein umfassendes, von der ältesten Zeit ausgehendes Verzeichniss derselben im nächsten Bande erscheinen soll, so beschränken wir uns hier darauf, hinter den Rathsbesatzungen von 1357—1383 noch die Ritter und Achtbürger von 1384—1385 und von 1402—1404 folgen zu lassen[2]).

In der äusseren Anordnung dieser Rathsbesatzungen folgen wir dem Vorgang Schönbergs, indem wir immer auf 2 Seiten je 6 Jahrgänge neben einander stellen. Wie schon bemerkt, so wurden die meisten Rathsglieder regelmässig jedes zweite Jahr wieder gewählt[3]), und deshalb wiederholen sich dieselben Namen auch fort und fort jedes zweite Jahr. Innerhalb jedes Jahres aber folgen auf den Bürgermeister immer zuerst die 4 Ritter, dann die »von den burgeren« (die Achtbürger), und auf diese die Rathsherren der 15 Zünfte, deren Reihenfolge unter sich eine von Alters her feststehende war. Den Oberstzunftmeister, der hier erst von 1382 an in Betracht fällt, bringen die Rathsbesatzungen von 1382 und 1383, seinem Stande entsprechend, an der Spitze der Achtbürger. In den spätern Rathsbesatzungen jedoch, von 1405 an, folgt er unmittelbar auf den Bürgermeister, und deshalb setzen wir ihn hier schon bei 1382 an diese höhere Stelle. Den Ammeister hingegen, der zum ersten Mal 1385—1389 erscheint, lassen wir aus, da er hier einzig für 1385 in Betracht kommen würde[4]). Die 15 Zunftmeister sodann, welche in allen spätern Rathsbesatzungen auf die 15 Rathsherren der Zünfte folgen, geben wir hier des Raumes wegen gesondert, am Schluss des Ganzen, da es sich hiebei allein um die Jahre 1358, 1382 und 1383 handelt.

Da die Reihenfolge der 15 Zünfte immer dieselbe bleibt, so bezeichnen wir sie, dem Vorgang Schönbergs folgend, nur durch die Zahlen 1—15. Wir lassen daher zur Erklärung dieser Zahlen gleich hier die Namen der Zünfte folgen, und zwar neben den

1) Vollständig werden sie erst wieder mit 1404, wo die Frohnfastenrechnungsbücher beginnen; vgl. Schönberg S. 801 ff.

2) Für 1384—1385 ist die Reihenfolge der einzelnen Ritter und Achtbürger gegeben durch die Rathsbesatzungen von 1382 und 1383, und ebenso für 1402—1404 durch diejenigen von 1405 und 1406; s. Schönberg S. 774.

3) Vgl. oben S. 543.

4) Ammeister d. J. war Heinrich Rosegk, der Zunftmeister der Weinleute.

deutschen, wie die älteste Rathsbesatzung von 1357 sie aufweist, auch die lateinischen, wie wir sie z. J. 1382 und 1383 finden:

1.	von den köflúten.	mercatorum.
2.	» » husgenossen.	campsorum.
3.	» » winlúten.	cauponum.
4.	» » cremern.	institorum.
5.	» » gratůchern.	textorum grysei panni[1]).
6.	» » brotbecken.	pistorum.
7.	» » smiden.	fabrorum.
8.	» » schůmachern u. gerwern.	cerdonum.
9.	» » kúrsennern und snidern.	sartorum.
10.	» » gartnern.	ortulanorum.
11.	» » metziern.	carnificum.
12.	» » zimberlúten und murern.	carpentariorum.
13.	» » malern, scherern, sattelern und sporern.	pictorum[2]).
14.	» » linwetern und webern.	textorum.
15.	» » vischern und schiflúten.	piscatorum.

Wie die Namen der Zünfte, so lassen wir vor allen Rathsgliedern auch die Titulatur weg. Diese lautet bei Rittern und Achtbürgern immer »her«, und ebenso — mit seltenen Ausnahmen[3]) — auch bei den Rathsherren und Meistern der 4 ersten Zünfte, welche deshalb später »Herrenzünfte« genannt wurden. Bei der 5. Zunft hingegen, den Grautüchern, finden wir bald »her«, bald »meister«[4]), und dieser letztere Titel ist in den übrigen 10 Zünften der allgemein übliche. Ausserdem bemerken wir noch in Betreff der Bürgermeister, dass hinter jedem das Prädicat »ritter« oder »miles« steht, mit einziger Ausnahme von Hartmann Rot, z. J. 1374, weil dieser in der That aus achtbürgerlichem Geschlechte war und den Ritterschlag damals noch nicht empfangen hatte[5]).

Neben dem Namen findet sich bei manchen Rathsgliedern noch irgend eine nähere Bezeichnung, so bei den Zünftigen zuweilen ihr Beruf, oder bei den Achtbürgern ein Beiname, der in der Folge nicht selten den alten Geschlechtsnamen ersetzte, u. s. w. Des beschränkten Raumes wegen können wir solche Angaben meistens nur in den Anmerkungen unterbringen, und derselbe Grund nöthigt uns auch zur häufigen Anwendung folgender Abkürzungen:

1) 1383: vineatorum. — Neben den Grautüchern gehörten die Rebleute zu dieser Zunft wohl erst seit 1382; s. Geering, Handel und Industrie d. Stadt Basel, S. 41.

2) 1383: rasorum.

3) Die Ausnahmen betreffen einzig die Zunft der Weinleute, z. J. 1365, 1367 und 1380.

4) Vgl. hierüber Geering S. 35.

5) Als Ritter erscheint er erst 1406; s. Bruckner XIV, 1584.

d. für der.
d. e. » der elter.
d. j. » der junger, oder: der junge.
v. » von.
i. d. » in dem.
mr. » meister.
sel. » seligen.
g. » genant, oder: dem man spricht.
d. zmr. » der dis jares zúnftmeister ist gewesen.
vb. od. vasb. » vasbinde, oder vassebinder.

Ferner bei Geschlechtsnamen und Zunamen:

E., bei Fróweler, für Erenvels.
E., bei Múntzmeister, » Eriman.
Ept. » Eptingen.
F., » zer Sunnen, » Fúrna, oder seit 1374: Fúrnach.
L., » Múnch, » Landeskrone.
M., » » » Múnchenstein.
S., » Múntzmeister » Súrli.

Sodann bei Taufnamen:

B. Burch. für Burchart
Cůnr. » Cůnrat.
D. Dietr. » Dietrich.
H. Han. Hannem. » Hanneman.
Hartm. » Hartman.
Hr. Heinr. » Heinrich.
Heintzm. » Heintzman.
Joh. » Johans, auch: Johanse.
N. Nicl. » Niclaus.
W. Wernh. » Wernher.
Uolr. » Uolrich.

Weitere Abkürzungen lösen wir in den Anmerkungen auf.

Zum Schlusse bemerken wir noch zur Rathsbesatzung von 1378, dass die Siebnerliste des Wochenrechnungsbuches, die uns hier als einzige Quelle dient, die meisten Namen in lateinischer Fassung gibt. Da jedoch die vorausgehenden wie die nächstfolgenden Jahre deutsch geschrieben sind, so geben wir auch die Namen von 1378 durchweg in deutscher Form. Vier Rathsherren der Zünfte aber, welche unter den Siebnern dieses Jahres zwar fehlen, die jedoch aus der Übereinstimmung der Rathsbesatzungen von 1376 und 1380 mit völliger Sicherheit zu ergänzen sind, unterscheiden wir von den übrigen Namen in dieser Rathsbesatzung durch Klammern.

[Rb. 7] 1357	[13] 1358	[17] 1359
B. d. Münch v. L. d. j.[1]	Cůnrat v. Berenvels.	Peter der Schaler.
Cůnrat v. Berenvels.	Burchart Münch d.j v.L.	»
Wernher Schaler.	Cůn v. Ramstein.	»
Hannem. v. Ramstein.	Peter Schaler.	»
Arnolt v. Ratperg.	Hartman v. Eptingen	»
Otte von Sliengen.	Lienhart zer Sunnen.	»
Burchart zem Rosen.	Kybi Múntzmeister[8]).	»
Fúrna zer Sunnen[2]).	Wernher v. Halle.	Wernh. zer Sunnen g. F.[12])
Hannem. Rote.	Johans Relin.	»
Peter v. Halle.	Jacob Frőwler.	»
Heintzm. Murnhart.	Peter zem Rosen.	»
Johans v. Gůn.	Joh. Meyer v. Húningen.	»
Hug Isenli.	Hug zem Tracken.	D. Múntzmeister g. S.[13])
1. Heinrich v. Walpach.	Clewseli Berner[9]).	»
2. Hann. Frőwler ze E.[3])	Heinrich Sevogel.	Hartm. Frőwler v. E.
3. Johans zen Blůmen.	Jacob zem Kupferturn.	Johans Helbling.
4. Hannem. Stamler.	Heinrich Stamler.	Cůnrat Húller.
5. Johans v. Lőffen.	Johans Tothan.	Cůnrat v. Wentzwilr.
6. Cůnrat Oemel.	Albrecht v. Celle.	»
7. Harers sun[4]).	Clawes Meyer.	Joh. Harer d. m.[14])
8. Mathis v. Núwilr.	Peter Puer d. elter[10]).	Wernher underm Böme.
9. Peter Rőtli.	Joh. von Gewilr d. sn.[11])	»
10. Syfrit Zweibrot.	Johans Schőlderli.	»
11. Joler.	Růdolf Zuntzker.	»
12. Wigman d. vasbinde[5]).	Heinrich Begli.	»
13. Mantzli[6]).	Joh. ime Vischmerkt.	Heyendal d. satteler.
14. Uolr. v. Telsperg.	Johans Rephůn.	Wernher Gőtzi.
15. Heinr. Bőtwin d. v.[7]).	Thoman Bencker.	Heintzi Tremelli.

1) Burchart d. M. v. Landeskrone d. junger.
2) Vgl. 1359: Wernher zer Sunnen, dem m. spr. Fúrna.
3) ze Erenvels.
4) Vgl. 1359: Johans Harer d. messersmid; ferner S. 558, unter den Zunftmeistern von 1358: mr C. Harrer.
5) Vgl. 1363: Johanse Wigman d. vasbinde.
6) Vgl. 1367: Johanse Mantzli d. satteler.
7) d. vischer, erg. aus 1371.
8) Vgl. Boos, S. 323, z. J. 1356: Johans Múntzmeister gen. Kybin.
9) Vgl. 1360: Berner d. junge zer Wilnhelmshus; od. 1362: N. Berner.
10) d. elter, erg. aus 1360.
11) d. snider, erg. aus 1368.
12) d. m. spr. Fúrna.
13) d. m. spr. Súrli.
14) d. messersmid; vgl. 1357: Harers sun.

[22] 1360	[Lb.I5b] 1361.	[11] 1362.
Cůnrat v. Berenvels.	Burch. d. Münch v. L. d. j.	Cůnrat v. Berenvels.
»	»	»
»	»	Lútolt v. Fricke.
»	»	Otman Schaler.
»	»	»
»	Hartm. Froweler v. E.	Cůnrat zer Sunnen[4].
W. d. Múntzmeister[1].	Hannem. zem Rosen.	»
»	»	»
Wernher Rote.	Hartman Rote.	Hannem. Rote.
»	»	Hannem. Fröweler v. E.
»	»	»
»	»	»
»	Jacob Schönkint.	Thúr. Schönkint g. M.[5]
1. Berner d. j. zer W.[2]	Johans Berner.	Niclaus Berner[6].
2. »	Hartman zem Blůmen.	»
3. D. zem Roten Huse.	Johans Helbeling.	Peter v. Löffen.
4. »	Johans Stamler.	Heinr. v. Zeglingen.
5. Johans v. Betwilr.	»	Cůntz v. Bertlinkon.
6. Götfrit v. Buchs.	Nicl. v. Hegenheim.	»
7. »	Růtzsch Kamprat.	»
8. »	Cůnr. v. Olten d. schům.[3]	»
9. »	Nicl. v. Steinbrunnen.	Jacob v. Schopfheim.
10. »	»	Peter zem Reffe.
11. Johans Berghein.	»	Enderli Röbli.
12. Heinr. v. Lúteltzdorf.	»	»
13. Heinr. Lewolf.	Uolr. zem Luft.	Peter der scherer.
14. »	Johans Murer.	»
15. »	Heintzi Vögelli.	Bertzschi Grishein.

1) d. m. spr. Eriman; s. 1366. Später, seit 1380, heisst er nur: Wernher Eriman.

2) zer Wilnhelmhus; vgl. 1358: Clewseli Berner, und 1362: Niclaus Berner.

3) d. schůmacher, erg. aus 1371.

4) Später, seit 1375: der elter, z. Unterschiede v. C. z. S. d. jüngern, welcher nur 1372 im Rathe sass.

5) Thúring Sch. d. m. spr. Meyses.

6) Vgl. 1358: Clewseli B.; oder 1360: B. d. j. zer Wilnhelmshus.

[16] 1363.	[19b] 1364.	[23b] 1365.
Burch. Múnch d. j. v. L.	Cůnrat v. Berenvels.	Ottemann Schaler.
Arnold v. Ratperg.	Otteman der Schaler.	»
Hannem. v. Ramstein.	Hr. v. Ept. g. d. Zivener[3]).	»
H. v. Flachslanden[1]).	Hannem. v. Ratberg.	»
Wernh. v. Berenvels.	Lútold v. Fricke.	Cůnrat v. Berenfels.
Wern. zer Sunnen g. F.	Johanse d. Rote.	»
Hartman Rote.	Cůnrat zer Sunnen.	»
Jacob d. Fröweler.	Peter zem Rosen.	»
Hannem. zem Rosen.	Wernher v. Halle.	»
Peter v. Halle.	Wernh. d. Múntzmeister.	»
Heinr. d. Murnhart.	Joh. Meyer v. Húningen.	»
Johanse v. Gůn.	Thúring Schönkint.	»
Jacob Schönkint.	Hartm. Fröweler v. E.	»
1. Hannem. Berner.	Niclaus Berner.	»
2. Cůnrat Sevogel.	Hug v. Sliengen.	Heinr. zer Gense.
3. Dietzschm. v. Friburg.	Nicl. v. Húningen.	Enderli v. Zúrich.
4. Johanse Stamler.	Heinr. v. Zeglingen.	Cůnrat Húller.
5. Cůnrat v. Wentzwilr.	Burchart Stelli.	»
6. Nicl. v. Hegenhein.	Johanse Grimme.	Göttfrid v. Buchs.
7. Růtzsche Kamprat.	Niclaus Meyer.	»
8. Cůnrat v. Olten.	Peter Puer d. elter.	»
9. N. v. Steinenbrunnen.	Heinr. v. Sant Ursicien.	Nicl. Messerer d. k.[4])
10. Syfrit Zweibrot.	Johanse Schölderli.	»
11. Heinrich Merman.	Andres Röbli.	»
12. Joh. Wigman d. vasb.[2])	Heinr. v. Lúteltzdorf.	»
13. Uolr. zem Luft.	Heinr. Lewolf.	Joh. Sydeler d. maler.
14. Johanse Murer.	Johanse Rephůn.	Nicl. Schellehase.
15. Heinr. Vögelli.	Hannem. Berner.	»

1) Vgl. 1367: H. v. Fl. v. Tirminach.
2) der vasbinde.
3) Heinrich v. Eptingen d. m. spr. der Zivener.
4) d. kúrsenner, erg. aus 1373.

[27] 1366.	[30b] 1367.	[36] 1368.
Hannem. v. Ramstein.	Otteman Schaler.	Cûnrat v. Berenvels.
»	Joh. v. Ept. g. Púliant.	»
Hartman v. Eptingen.	»	»
»	» v. Tirminach.	»
Hannem. Vitztûme.	»	Lútold v. Fricke.
»	Hartm. Frôweler v. E.	Hannem. Murnhart.
Lienhart zer Sunnen.	»	»
»	Joh. Arnolt g. Segwar.	Hug zem Tracken.
»	Cûnrat zer Sunnen.	»
»	»	»
»	»	»
»	»	»
Hug Frôweler g. Rúde.	»	Hannem. Frôuweler v. E.
1. »	Cûnrat v. Efringen.	Jacob Zibolle.
2. Cûnrat Sevogel.	Heinr. zer Gense.	»
3. Dietzschm. v. Friburg.	Uolrich Brôcki.	Heinr. Berwart.
4. »	»	Cûnrat v. Leymen.
5. Ludewig Sarraszi.	»	Cûnrat v. Bertlikon.
6, Nicl. v. Hegenhein.	Johans Grimme.	Frantze v. Hegenheim.
7. »	»	»
8. »	»	Joh. Schônknecht d. g.[3]
9. Joh. Gewilr.	»	»
10. »	»	»
11. Johans Berghein.	»	Enderli Rôubli.
12. »	»	»
13. J., mr. Schenis sel sun[1]	Joh. Mantzli d. satteler.	Hartm. d. scherer i. V.[4]
14. »	Cûnr. Vôgelli d. linweter.	»
15. Hr. Vogt d. schiffm.[2]	Heinr. Bôitwin.	»

1) Vgl. 1370: Joh. Zscheni d. scherer.
2) d. schiffman, erg. aus 1368.
3) der gerwer.
4) im Vischmergt.

[40b] 1369.	[45] 1370.	[49] 1371.
Hannem. v. Ratperg.	Hannem. v. Ramstein.	Ottman Schaler.
Cůnrat v. Berenvels.	Hannem. v. Ratperg.	Heinrich Riche.
Joh. Púliant v. Ept.	Hartm. v. Eptingen.	»
Hannem. v. Ramstein.	Ottman d. Schaler.	»
Cůnrat v. Biedertan.	Lútolt v. Berenvels.	»
Cůnrat zer Sunnen.	W. Múntzmeister g. E.[2])	Leonhart zer Sunnen.
Heinr. Murnhart.	Hannem. zer Sunnen.	»
Hartm. Frǒuweler v. E.	Hartman Rote.	»
Joh. Arnolt g. Segwar.	Wernher v. Halle.	»
Peter v. Halle.	Hannem. Murnhart.	Gǒtzman Rote.
Jacob Schǒnkint.	Joh. Meyer v. Húningen.	»
Johans v. Gůne.	Thúring Schǒnkint.	»
Hannem. zem Angen.	Joh. Frǒuweler v. E.	Johans Helbling.
1. Nycolaus Schillinge.	Berchtolt Esslinger.	Nycolaus Berner.
2. Heinr. zer Gense.	Cůnrat Sevogel.	Peterman Metter.
3. Hannem. Luchse d. j.	Heinr. v. Sliengen g. K.[3])	»
4. Johanse Stamler.	Cůnrat v. Leymen.	»
5. Nycolaus v. Celle.	Nycolaus Byschof.	Johans v. Waltikoven.
6. Růd. v. Wegenstetten.	Frantze v. Hegenheim.	Gǒtfrid v. Buchs.
7. Růtzsche Kamprade.	Johans Harer.	»
8. Cůnrat v. Olten.	Peter. v. Swaben d. gerw.	»
9. Nycolaus Messerer.	Joh. Gebwilr d. snider.	»
10. Syfrit Zweybrot.	Joh. Zschǒlderli.	»
11. Heinr. Merman.	Enderli Rǒubli.	»
12. Joh. Wiggman d. vb.[1])	Heinr. v. Lútoltzdorf.	»
13. Joh. Mantzlin d. sattl.	Joh. Zscheni d. scherer[4]).	Uolr. zem Luft. d. sattler.
14. Cůnrat Vǒgelli.	Joh. Reppůhne.	»
15. Heinr. Bǒitwin.	Heinr. Vogt.	»

1) der vassebinder.
2) d. m. spr. Eriman.
3) d. m. spr. Kelsack.
4) Vgl. 1366: Johans, mr. Schenis sel. sun.

[55b] 1372.	[61] 1373.	[67] 1374.
Hannem. v. Ramstein.	Hannem. v. Ratperg.	Hartman Rot.
»	Burck. Múnch d. j. v. L.	»
Wernh. v. Berenvels.	»	»
»	»	Cůnrat v. Byedertan.
Lútolt v. Frick.	Lútolt v. Berenfels.	Heinrich Riche.
»	Cůnr. zer Sunnen d. zmr.	Wernh. Eriman d. zmr.
Cůnr. zer Sunnen d. j.[1]).	»	Hug zer Sunnen g. F.
»	»	Johans Helbling.
»	Dietr. Múntzmeister g. S.	»
»	»	»
»	»	—
»	Hannem. Luchs.	»
»	Húgli v. Gůne.	»
1. Jacob v. Waltpach.	Johans Tagsterne.	Nycolaus Berner.
2. Han. Zschaggebúrren.	Peterm. Agstein.	»
3. Wernh. Zuber.	Heinr. v. Sliengen g. K[4].)	Jacob Blansinger ze Fr.[5])
4. Han. Stamler d. minre.	»	Cůnrat v. Leymen.
5. »	Nicolaus v. Zelle.	»
6. »	Johans Grimmel.	»
7. »	Andres Thúbler.	»
8. »	»	Claus Schônknecht.
9. »	»	Johans Steinsultz.
10. »	Heinr. Rebman.	»
11. »	»	»
12. Hr. Sendeler d. zimb.[2])	»	Joh. Witlikon d. vb.[6])
13. »	Nycol. Göbel d. maler.	»
14. »	»	»
15. H. Muderer d. schifm.[3])	»	»

1) d. junger, herr Leonhartz sune. Vgl. 1366: Lienhart zer Sunnen.
2) d. zimberman.
3) Hannem. M. d. schifman.
4) gen. Kelsack.
5) ze Frôidenôwe.
6) Vgl. Wochenrechnungsbuch z. J. 1378: Joh. de Witlikon cuparius.

[72] 1375.	[75] 1376.	[79] 1377.
Joh. Púliant v. Ept.	Wernh. v. Berenvels.	Joh. Púliant v. Ept.
Lútolt v. Frick.	Johans Púliant v. Ept.	»
Ludeman Schaler.	Lútolt v. Berenvels.	Lútolt Schaler.
Hannem. v. Ramstein.	Cůnrat Múnch v. M.	Wernh. v. Berenvels.
Hug ze Ryn.	Heinrich Riche.	Hannem. v. Ratberg.
H. Fróuwler v. E., z.[1]	Jacob Cybolle, d. zmr.	»
Hartman Rot.	Hug zer Sunnen g. F.	Joh. Arnolt g. Segwar.
Cůnrat zer Sunnen d.e.	W. Múntzmeister g. E.	»
D. Múntzmeister g. S.	Wernher v. Halle.	»
Hannem. Luchs.	Hannem. Murnhart.	»
Jacob Schǒnkint.	Johans Fróiwler v. E.	»
Peterman Sevogel.	Hanneman zem Angen.	»
Cůnrat Isenli.	Johans Helbling.	»
1. Cůnrat v. Efringen.	Jacob v. Waltpach.	»
2. Nycolaus Schilling.	Han. Zschaggebúrre.	»
3. Dietzschm. v. Friburg.	Eggli d. wirt i. d. B.[3]	Heinr. Rosegk.
4. Johans Stamler.	Hannem. zem Winde.	»
5. Nycolaus v. Celle.	Cůnrat v. Bertlikon.	Hannem. v. Celle[7].
6. Nycol. v. Hegenheim.	Nycolaus v. Sissach.	»
7. Andres Thúbler.	Johans Harer.	»
8. Cůnrat v. Olten.	Nyc. Schǒnknecht d. g.[4]	»
9. Nycolaus Messerer.	Michel d. snider u. d. S.[5].	»
10. Joh. Schellemberg.	Heinr. Rebman.	»
11. Heinr. Merman.	Joh. v. Bergheim.	»
12. Joh. Wiggman d. vb.	Joh. Witlikon d. vb.	»
13. Nicol. Gebel d. maler.	Heinr. Oesterricher[6].	»
14. Cůnrat Vǒgelli.	Joh. Repphůn.	»
15. Heinr. Bǒitwin d. v.[2]	D. Zeringer d. schifm.	»

1) Hartman Fróuwler v. Erenvels, der dis jares zúnftmeister ist gewesen.
2) d. vischer.
3) in dem Ballehofe.
4) der gerwer.
5) under den Saltzkasten.
6) Vgl. 1380: Hr. Oesterricher d. scherer.
7) Hannem. v. Celle, herr Johans v. Celle sun.

[83] 1378.	[87] 1379.	[92b 1380.]
Wernh. v. Berenvels.	Joh. Púliant v. Ept.	Lútolt v. Berenvels.
»		»
Rûdolf Vitztûm.	»	Hug ze Ryne.
»	»	Rûdolf Vitztûm.
»	»	»
Peter Agstein.	»	Hannem. zer Sunnen.
»	Cûnr. zem Rosen.	Heintzman Frôwler.
»	»	»
»	»	»
»	»	»
»	»	Peterm. zem Agstein.
»	»	»
Heinr. v. Sliengen d. j.	»	Peter v. Stetten.
1. ?	»	Jacob Cyboll.
2. »	»	»
3. Peter zer NúwenMúli.	»	»
4. »	»	»
5. ?	»	Heintzm. Kouffman.
6. »	»	»
7. (»)	»	»
8. »	»	»
9. ?	»	Irrgang d. snider[1]).
10. »	Cûnrat Ostertag.	»
11. »	Nycolaus v. Viselis.	Enderli Rôibli.
12. »	»	Uolr. v. Louffen d. h.[2])
13. (»)	Uolr. zem Luft d. sattler.	» d. scherer.
14. (»)	»	»
15. (»)	»	»

1) Vgl. 1382: Johannes Irregang.
2) d. holtzman.

[96] 1381.	[115] 1382.	[115] 1383.
Hannem. v. Ratberg.	Wernh. de Berenvels.	Joh. Púliant.
	Peter v. Lôffen.	Wernher Ereman.
Lútolt v. Berenvels.	Henm. de Ratperg.	Wernh. de Berenvels.
Lútolt Schaler.	Heinricus Divitis[5]).	Henm. de Ramstein.
Lútolt v. Frick.	Joh. Púliandi de Ept.	Johannes Scalarii.
Johans Múnch v. M.[1])	Rûdolfus Vicedominus.	»
Cûnrat zer Sunnen.	Wernherus Ereman[6]).	»
D. Múntzmeister g. S.	Henm. zer Sunnen.	»
Hartm. Frôiwler v. E.	Henm. Murnhardi.	»
Jacob Schônkint.	Heinricus Frôwelarii.	»
Hannem. Luchs.	Henm. zem Angen.	Petrus de Louffen.
Cûnrat Ysenli.	Petrus de Stetten.	»
Peterman Sevogel.	Jacobus Zibolle.	»
Han. zem Angen g. V.[2])	Wernherus Schilling.	Wernherus Roto.
1. Peter v. Louffen, d. zmr.	Conradus Erbo.	Henricus Murer.
2. Nycolaus Schilling.	Henm. Zscheggabúrlin.	»
3. Heinrich Rosegk.	Uolricus Brockin.	Petrus zer Núwen Múli.
4. Johans der Stamler.	Henm. zem Winde.	Conradus de Leymen.
5. Wernher Etter.	Rûdolfus de Rôschentz.	»
6. Nycol. v. Hegenheim.	Nicolaus de Sissach.	»
7. Andres Thúbler.	Johannes Harer.	»
8. C. Gnesgern d. sch.[3])	Nicolaus Schônknecht.	»
9. Nycolaus Messerer.	Johannes Irregang.	»
10. R. Vischli v. W. g. U.[4])	Heinricus Rebman.	Jacobus Angeler.
11. Nycolaus v. Viselis.	Andreas Rûblis.	Rûdinus Halbisen.
12. Joh. Wiggman d. vb.	Heinricus Puer.	»
13. Uolr. zem Luft d. sattl.	Henricus Oesterricher.	»
14. Cûnrat Vôgelli.	Henricus Rebhûn.	»
15. Heinr. Bôitwin.	Dietricus Zeringer.	»

1) von Múnchenstein.
2) genant Vinsterli.
3) Cûnrat Gn. d. schûchmacher.
4) Rûdi V. von Waltikoven, genant Ungeschaffen.
5) Vgl. 1376: Heinr. Riche.
6) Vgl. oben S. 549, Anm. 1.

1384.	1385.
Henm. de Ramstein.	Joh. Púliant.
Peter v. Löffen.	Wernher Ereman.
B. Monachi[1].	Günther Marscalci.
»	»
»	—
»	»
»	»
Hug gen. Fúrnah[2].	»
»	Petrus de Stetten.
»	»
»	»
Burkhard Sintz.	»
»	Heinricus Slienger[3].
»	»

1402.	1403.	1404.
Arnold v. Berenvels.	Hans Ludm. v. Ratperg.	Arnold v. Berenvels.
Cůntzlin v. Louffen.	Peter zem Angen[4].	Cůntzlin v. Louffen.
Ludman v. Ratperg.	Arnold v. Berenvels.	»
Heinr. v. Baden.	Burkart d. Múnche.	»
Günther Marschalk.	Frantz Hagendorn.	—
Hans Rich.	Růdolf Húrus[5].	»
Henman zem Angen.	Cůnrat v. Louffen.	»
Jacob Zúbőlle.	?	»
Jacob Frőwler.	Henman v. Erenfels[6].	»
Gőtzman Rot.	Wernher Murnhart.	»
Dietrich Eriman.	Claus Schilling.	»
Henm. Schakabúrlin.	Wernher Rot.	Húglin v. Louffen.
Burkard Sintz.	Mathis zer Sunnen.	»
Wernher Schilling.	Lienhart Schőnkind.	»

1) Über Burkhard Múnch v. Landskron, den Sohn des gleichnamigen Bürgermeisters von 1357 und 1373, s. oben S. 128, Anm. 4.
2) Vgl. 1376: Hug. zer Sunnen, gen. Fúrnach.
3) Vgl. 1378: Heinr. von Sliengen d. j.
4) Über seine Wahl s. oben S. 83, Anm. 5.
5) Húrus war der erbliche Beiname der Edeln von Schönau.
6) Der Oberstzunftmeister H. Fröwler von Erenfels; s. oben S. 80 ff.

[Rb. 13] Des selben jares wurdent ze zunftmeistern gesetzet[1]:

[Rb. 13] 1358.	[Lb. I 115] 1382.	[115] 1383.
1. Hanneman Berner.	Jacobus Waltpach.	Johannes Tagstern.
2. Hug v. Sliengen.	Rûtscho Stralenberg.	Johannes Hornberg.
3. Albrecht zem Rosse.	Jacobus Blansinger.	Heinricus Rosegge.
4. Heinr. von Esch.	Waltherus de Louffen.	Húller.[7]
5. Johans von Betwilr.	Conradus de Bertlikon.	Wernherus Kempf.
6. Johans von Zelle.[2]	Monchlinus.	Gunert. (?)[8]
7. mr C. Harrer.[3]	?	Nicolaus Meiger.
8. Peter Currenderli.	Menninus.	Ebinus de Waldenburg.
9. Hr. zem Núwen Kelre.	Albanus.	Henm. de Riehein.
10. Zengerli.	Hanfstengel.	Henm. Hugs.
11. Berghein.[4]	Berghein.[5]	Nicolaus de Viselis.
12. Heinr. Snewli.	Zofinger.	Conradus Volkoltzperg
13. Johans Glaser.	Gôbel.[6]	Hugo Schútz.
14. Claus v. Sant Gallen.	dictus Meyger.	Henigginus.
15. Dietzschi Weidman.	Steger.	Conradus Sprúnglin.

1) Diese Überschrift nur im Rb. 13, z. J. 1358. Im Lb. I, 115 z. J. 1382 und 1383 lautet sie nur: Item magistri.

2) Vgl. oben S. 554, Anm. 7, z. J. 1377: herr Johans v. Celle.

3) Hs. nur: meister C. Harrer.

4) Vgl. oben z. J. 1360 und 1376: Johans Berghein, od. von Bergheim.

5) S. oben Anm. 4.

6) Vgl. oben z. J. 1373 und 1375: Nicolaus Gebel d. maler.

7) Vgl. oben z. J. 1365: Cûnrat Húller.

8) Die Lesung dieses Namens ist unsicher.

Berichtigungen und Nachträge.

Zu Band I.

S. 51, Anm. 1. Statt »Kapelle d. h. Elisabeth« lies: St. Katharinenkapelle; s. Fechters Top. S. 145.

Zu Band II.

S. 118, 24. Unterwalden sandte keinen Zuzug gegen Héricourt; s. D. Schillings Bernerchronik S. 133 und 138, auch H. Witte, i. d. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. VI, 362, Anm. 3, und S. 370, Anm. 4.

S. 119, 1. Auch Appenzell sandte keinen Zuzug; s. Witte a. a. O. Vielleicht hielt Knebel das Panner der Stadt St. Gallen für dasjenige von Appenzell, weil beide sich gleichen.

S. 227, 11 und 17. Über die Zahl »19« s. Bd. V, 514, Anm. 5.

S. 298, 1. Auf dem Tage zu Colmar, vom 1. Oct. 1475, erschien keine französische Gesandtschaft; s. hierüber Witte, a. a. O. Bd. X, 93, Anm. 2.

S. 368, 28. »24 baneria« scheint verschrieben aus: 19 (XVIIII); vgl. S. 367, 1, ferner Bd. V, 530, 8.

Zu Band III.

S. 27, Anm. 1. Statt »Bl. 94« lies: B. 74.

S. 83, Anm. 1. Statt »Oeb. XIV« lies: Oeb. V.

S. 102, 3, auch Register S. 676. »Schansinon« ist Château-Guyon; s. Bd. V, 526, Anm. 8.

S. 653 und 682 (Register). Fallon und Vallant ist ein und derselbe Ort; s. Bd. II, 280, Anm. 2.

Zu Band IV.

S. 19, Anm. 3. Über den Überfall von Istein s. Bd. V, 25, 1.

S. 25, Anm. 2. Blauenstein liegt nicht bei Metzerlen, sondern auf der Südseite des Jura-Blauen, oberhalb Klein Lützel.

S. 29, 1. Die hier folgende Begründung der Fehde ist wörtlich dem Fehdebrief des Pfalzgrafen entnommen; s. Festers Regesten d. Markgrafen von Baden I, Nr. 3672 und 3676.

S. 29, Anm. 3. Der 8. Juni ist richtig für die Absage des Pfalzgrafen und Strassburgs. Basel und die Städte im Elsass und Breisgau jedoch sandten ihre Fehdebriefe schon am 3. Juni; s. Festers Reg. I, Nr. 3665 und 3667.

S. 30, 7. Die Belehnung Markgraf Jakobs von Baden mit Graben erfolgte am 26. Juli; s. Festers Reg. I, Nr. 3741.

S. 30, 8, auch Register S. 505. Statt »Renichingen« lies: Remchingen.

S. 31, 4. Zum Schiedsrichter wurde Graf Hans von Lupfen erwählt, der seinen Spruch erst am 16. April 1427 fällte und die meisten Fragen zu Gunsten Markgraf Bernhards entschied; s. Festers Reg. I S. 442 ff.

S. 32, 15. Das Bündniss Ludwigs von Châlon mit Markgraf Bernhard von Baden bestand seit April 1421; s. Festers Reg. I, S. 339.

S. 33, Anm. 6. Die Angabe in Fechters Top. S. 139, dass der obere Ziegelhof an der Rheingasse (jetzt Nr. 39) ein Lehen des Rathes war, beruht auf Verwechslung mit dem unteren Ziegelhofe (jetzt Nr. 31 und 33). Der obere Hof war freies Eigenthum derer von Hiltalingen; s. R. Wackernagel, im Histor. Festbuch zur Basler Vereinigungsfeier von 1892, S. 266.

S. 37, Anm. 6. Statt »Nach 1446« lies: Noch 1446.

S. 47, 15 ff. Das Verbot der Kornausfuhr, welches der östreichische Landvogt Markgraf Wilhelm von Hochberg am 4. Sept. 1438 erliess, s. Oeb. I, 389.

S. 59, Anm. 6. Über den Aufenthalt der Söhne Markgraf Jakobs in Pavia vgl. Theod. Müller, i. d. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. VI, 704.

S. 71 am Rande: Statt »Sept. 8« lies: Sept. 3.

S. 80, Anm. 1: Vor 315 erg. III.

S. 81, Anm. 1: Hans Arnold Rich, ein Sohn Peters und Enkel des 1448 verstorbenen Bürgermeisters Hans Rich, wurde Domherr 1463; s. Wurstisens Analekten S. 55.

S. 83, Anm. 4. Über Hans Bär Vater und Sohn s. R. Wackernagel, im Anzeiger f. Schweiz. Alterth. 1890, S. 377.

S. 129, 27. Statt »Rathstage« lies: Rechtstage.

S. 133, 20. Burchard der Stadtschreiber ist wohl derselbe, welcher am 23. Juli 1284 als Schulherr von St. Peter starb; s. im St. Archiv, St. Peter, Jahrzeitb. B, Bl. 29.

S. 134, 3. Über Joh. Varnower s. Bd. V, 33, Anm. 4.

S. 134, 14. Als Anerkennung seiner treuen Dienste erhielt Joh. Erhard vom Rathe nach seinem Rücktritt ein jährliches Leibgeding von 10 lb.; s. Jahrrechn. II, 18, z. J. 1405.

S. 134, Anm. 3. Statt Nr. 2 lies Nr. 10, weil seit der Erweiterung des Marktplatzes die Nummern geändert wurden.

S. 140, 4. Joh. Gerster blieb Stadtschreiber bis Dec. 1523, wo er pensioniert wurde; s. die Urk. vom 10. Dec. d. J., im Erkanntnissb. II, 208^{b}. Auf ihn bezieht sich die Grabschrift ohne Jahrzahl in der Karthaus; s. R. Wackernagel, im Anzeiger f. Schweiz. Alterthumskunde, 1890, S. 377.

S. 141, 16. Des Stadtschreibers Schüler war 1376—1382 vermuthlich Joh. Varnower, welcher 1382 erstochen wurde; s. Bd. V, 33, Anm. 4. Weiter versah diese Stelle 1391 »der kleine Cůnrad«, welcher verheirathet war und 1394 starb; s. Wochenausgabenb. I, 205, 219, 243, 257 und 272. Nachher folgte Niklaus Westermann, gen. Zeismann, von Gemar, welcher 1407 das Bürgerrecht kaufte und als »famulus prothonotarii« bezeichnet wird; s. Rothb. S. 297.

S. 141, 21. Auf Joh. Engelfried folgte 1447—1448 »Thiebolt, des stattschribers diener«; s. Jahrrechnungsb. III, 446.

S. 142, 5. Hans Jakob Wild erscheint als Substitut noch im April 1529. Auf ihn folgte 1530—1537 Hans Züger oder Zuger; s. im St. A. Bd. St. 91 Nr. 3.

S. 142, 8. Statt Israel Aschenbergers erscheint als Substitut schon im Juli 1542 Hans Friedrich Menzinger, welcher 1553 Rathschreiber wurde; s. ebend.

S. 144, Anm. 6. Unter »zer Ile« ist nicht die Ill zu verstehen, sondern das Städtchen L'Isle am Doubs, welches 1355 belagert wurde; s. Städt. Urk. 1357 Sept. 5.

S. 155, 5. Den Beileidsbrief Strassburgs, vom 10. Juli 1417, s. Briefb. I, 272.

S. 182, 18. Die Schaarwache im Innern der Stadt und die Wache auf den Thürmen der Ringmauer hatten jede ihren besonderen Turnus, und deshalb konnte es namentlich in den kleineren Zünften — wie z. B. die Brodbecken eine waren — sehr leicht geschehen, dass einen heute die Schaarwache und schon morgen wieder die Thurmwache traf.

S. 186, 18, am Rande. Statt »23. Juli« lies: 25. Juli.

S. 186, Anm. 8. Statt »Briefb. IV, 288« lies: Briefb. IV, 248.

S. 230, 3. Im April 1447 erhielt Erhard von Appenwiler noch eine Pfründe im Steinenkloster, am Altar der Zehntausend Ritter; s. St. A., Steinenkloster, Urk. Nr. 574.

S. 237, 22. Heinrich und Niklaus Sinner erscheinen schon 1438 als Vogtkinder des späteren Oberstzunftmeisters Andreas Ospernell; s. ebend. Nr. 495.

S. 238, 8. Nach seiner Gefangenschaft kündete Heinrich Sinner am 22. Sept. 1466 sein Bürgerrecht; s. Rothb. S. 224.

S. 238, 14. Schon 1490 sass H. Sinner wieder im Gefängniss, weil er einen Stadtknecht verwundet hatte; s. seine Urfehde bei der Freilassung, Städt. Urk. 1490 Aug. 30.

S. 239, Anm. 1. Statt »s. unten« lies: s. B. Chron. V, 115.

S. 241, 14. Zur Fertigung der Beinheimiscken Hs. scheint jedoch Berlinger noch nicht die Urschrift Appenwilers benützt zu haben, sondern eine seither verlorene Copie derselben; s. Bd. V, 445.

S. 248, am Rande. Statt »Januar 22« und »25« lies: April 27 und Mai 6; s. unten den Nachtrag zu S. 271.

S. 255, Anm. 6. Über die Kirche von St. Jakob s. Bruckner V, 413 ff. Soviel sich aus den Untersuchungen ergeben hat, welche beim Abbruch von 1894 vorgenommen wurden, so stürzte beim Brande während der Schlacht nur die südliche Seitenmauer des Schiffes ein, während der gewölbte Chor stehen blieb. Durch die Umbauten von 1601 und 1700 jedoch wurden sämmtliche Fenster modernisiert, und das Schiff gegen Westen erweitert, so dass ausser den Grundmauern nur noch das Chorgewölbe dem alten Bau angehörte.

S. 261, Anm. 3. Statt »S. 27« lies: S. 193.

S. 263, Anm. 1 und 2. Statt »19. August« lies: 21. August. S. hierüber Bd. V, 289, Anm. 6, und S. 377, Anm. 7.

S. 269, Anm. 7 und 9. Statt »Ob.« lies: Offenburg, Bl. 37, oder B. Chron. V, 289.

S. 271, am Rande. Statt »Jan. 22?« und »Jan. 25?« lies: April 27 und Mai 6. S. Bd. V, 394, Anm. 1 und 5.

S. 278, Anm. 2. Hans Sürlin und Heinrich von Ramstein hatten beide zum Schwiegervater Konrad von Efringen; s. Wurstisens Analekten, S. 267.

S. 282, Anm. 2. »Der heisse Stein« hiess in Mainz und Frankfurt das öffentliche Spielhaus, wo mit Würfeln gespielt wurde; s. Chron. d. d. Städte XVIII im Anhang, S. 225 ff.

S. 288, Anm. 3. Statt »6. Dec.« lies: 30. November. Der 6. Dec. ist nur der Tag, bis zu welchem in Lindau die Verhandlungen währten; s. Missivenb. V, 74.

S. 296, 12. Henni Schürer von Krenzach erscheint am 21. Mai 1445 in Basel als Bürge für einen Gefangenen; s. Oeb. I, 222.

S. 301, 29. Der Satz »Wart vil tedinget etc.« ist ein Nachtrag zum vorhergehenden Absatz, der mit dem 24. Mai schliesst. Das Datum »bisz zinstag uff 7 zů nacht« bezeichnet daher nicht den 10. Juni, d. h. nicht den Dienstag nach dem Einzug Herzog Albrechts in Rheinfelden (8. Juni), sondern den Dienstag nach der Ausrufung des Friedens (22. Mai), also den 27. Mai. S. Bd. V, 423, Anm. 7. Demnach ist am Rande »Juni 10« zu ersetzen durch: Mai 27.

S. 302, Anm. 4. Der Hof Konrads von Bussnang auf dem Münsterplatz war nicht das jetzige Haus Nr. 10, sondern das Antistitium; s. Bd. V, 496, Anm. 4.

S. 303, Anm. 2. Als Basler Domherr erscheint Thomas Rode schon 1443, wo er als Gesandter des Concils die sog. Rheinfelder Richtung zwischen Östreich und Basel vermitteln half; s. Städt. Urk. 1443 Oct. 23.

S. 305, 12. Über den Brühl zu Einsiedeln s. Leu, Helvet. Lexicon, IV, 321 und VI, 258.

S. 309, Anm. 1. Statt »S. 87« lies: S. 57.

S. 316, Anm. 5. Hans Waltenheim d. ältere wohnte im Haus zur Augenweide, jetzt Rheinsprung Nr. 20; s. Jahrzeitb. d. Münsters, z. 9. Juli.

S. 331, Anm. 6. Das Domkapitel versammelte sich nicht in dem erst seit der Reformation so genannten Kapitelhaus, sondern in dem später »Conciliumsal« genannten Oberbau der St. Niklauskapelle neben dem Chor des Münsters; s. Wurstisens Münsterbeschreibung, i. d. Beitr. XII, 470, und R. Wackernagel, im Deutschen Herold 1891, Nr. 12.

S. 346, Anm. 6. Statt »oder Kaufhaus« lies: und dem Kaufhaus. Über den Ballhof s. Bd. V, 281, Anm. 5.

S. 347, Anm. 6. Statt »tertia«, wie die anderen Berichte haben, setzt hier Appenwiler »quarta«, weil seine Tagesdaten nicht von Mitternacht zu Mitternacht reichen, sondern immer mit Anbruch der vorausgehenden Nacht beginnen.

S. 378, Anm. 5. Die Fehde Pfalzgraf Ludwigs und des Grafen von Lupfen gegen die Herzogin Katharina wurde am 13. Juni 1412 beigelegt durch einen Schiedspruch Herzog Friedrichs; s. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1318c.

S. 397, Anm. 2. Über Andreas Wiler in Venedig s. auch V. Cérésole, Relevé des manuscrits des archives de Venise, se rapportant à la Suisse, S. 6 und 7, z. J. 1433 und 1434. Der in Venedig «Guarnerius della Chiesa« genannte Werlin von Kilchein erscheint in Basel in der Steuerliste von 1429; s. Schönberg S. 529.

S. 407, Anm. 1. Statt »1424 Oct. 31« lies: 1431 Juni 12.

S. 416, 5. Dass im Anonymus bei Appenwiler der Abschnitt vom strengen Winter von 1407/8 nicht aus Basel stammt, ergibt sich schon daraus, dass er die damalige Kälte — ähnlich wie in der D. Colmarerchronik — zwei Monate länger währen lässt als z. B. die Kl. B. Annalen oder die Röteler Chronik; vgl. Bd. V, 66 und 136.

S. 425, 4. Erg.: Anno 1434. Denn im Februar d. J. waren in Basel 11 Cardinäle und 3 Patriarchen; s. die Concilschronik in Hüplis Hs. in Zürich, S. 159 ff.

S. 429, 7. Über das Basler Panner, welches damals verloren wurde, jedoch 1548 wieder nach Basel gelangte und jetzt im Histor. Museum sich befindet, s. R. Wackernagel im B. Jahrbuch 1882, S. 232 ff. Wahrscheinlich war dasselbe erst 1366 neu angeschafft worden; s. Jahrrechnung 1366: umbe waffenröck und paner 87 lb.

S. 432, Anm. 9. Vermuthlich wurde damals die äussere Mauer vom Riehenthor östlich bis zum Rhein erbaut, deren runder Eckthurm noch in unserem Jahrhundert der Isteinerthurm hiess; s. R. Wackernagel, im Histor. Festbuch 1892, S. 223.

S. 435, 8. Unter der hier erwähnten Mauer ist nur die Zwingelmauer zu verstehen, welche dem Rhein entlang vor der eigentlichen Stadtmauer sich hinzog und bedeutend niedriger war als diese; s. R. Wackernagel a. a. O., S. 240.

S. 435, Anm. 4. Das Zunfthaus der Schiffleute war erst seit 1403 erbaut; s. die Baubewilligung des Rathes, vom 8. März d. J., im Leistungsb. II, 43.

S. 438, Anm. 1. Statt »einzigen« Tochter lies nur: Tochter.

S. 439, Anm. 11. Statt »Oheim« l.: Vater; s. Fester, Reg. I, Nr. 2390.

S. 440, Anm. 1. Das älteste mir bekannte Vorbild dieses Briefes trägt die Jahrzahl 1247 und ist an Herzog Otto von Sachsen gerichtet, also vermuthlich an Otto von Braunschweig († 1252). Der Sultan heisst dort »Walacharar«, und die Einladung lautet nach »Baldarach« (Bagdad) mit Empfang zu Jerusalem. S. Hüplis Hs. in Zürich, S. 166.

S. 443, Anm. 1. Was hier von den türkischen Fahnen erzählt wird, geschah am 8. Nov. 1433; s. die Concilschronik in Hüplis Hs., S. 157. Statt der 3 Panner nennt diese Quelle »sex vexilla«. Es mag also III entstellt sein aus VI.

S. 449, 21. Rechberg und sein Pferd empfiengen bei dieser Flucht 9 Wunden; s. seinen Brief an Herzog Albrecht, vom 25. Juli 1449, i. d. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins III, 451.

S. 466, Anm. 4. Das hier erwähnte Brevier befindet sich jetzt, Dank der Munifizenz einiger Geschichtsfreunde, in Basel auf der Öffentl. Bibliothek.

S. 480. In der Columne der Monatstage sind zwischen dem 25. und 31. Dec. die Zahlen 26 bis 30 eine Zeile tiefer zu rücken, und ebenso in der dritten Columne die Sonntagsbuchstaben zum 26. und 27. Dec., also C und D.

S. 494 (Register) Flachslanden. Statt 64, 3 lies: 65, 3.

Zu Band V.

S. 16, 3. Statt »Honburg«, wie die Hs. hat, l.: Froburg.

S. 20, 20 am Rande. Statt »Juni 11« lies: Juni 21.

S. 25, Anm. 1. Die Urkunde Bischof Johanns, welche Sachs I, 505 anführt, ist vom 17. April 1372; s. Festers Reg. I Nr. h 715.

S. 26, Anm. 4. Statt »Mülberg« lies: Mulberg (Maulburg im Wiesenthal).

S. 30, 14. Genau dieselbe Nachricht, welche Cod. E ins Jahr 1376 setzt, hat eine um 1537 compilierte Baslerchronik (jetzt Cod. S 2 der Vaterländischen Bibliothek) zum Jahre 1386. Vgl. eine ähnliche Nachricht, ebenfalls z. J. 1386, in der D. Colmarer Chron. S. 14.

S. 31, 7. Zur neuen Münze von 1377 s. Wochenrechnungsb. S. 164, z. 28. Febr. d. J.: 5 s. de una signatura, ratione monete noviter conficiende.

S. 31, Anm. 5. Im März 1379 erscheint ein neuer Dompropst, Lütold, dessen Geschlechtsname nicht genannt wird, dem aber der Rath den Ehrenwein schenkte; s. Wochenrechnungsb. S. 231, z. 12. März 1379: Item domino Lutoldo preposito majoris ecclesie, 5 s. 4 d. pro vino.

S. 32, Anm. 3. In dem Streite Graf Sigmunds von Tierstein mit Bischof Johann hatte Herzog Leopold anfänglich für Ersteren, der in des Bischofs Gefangenschaft gerathen war, Partei genommen und sich deshalb mit der Stadt Basel gegen den Bischof und dessen Helfer verbündet; s. Städt. Urk. 1379 Febr. 26. Erst nachher, im Oct. 1381, wandte er sich vom Grafen ab und verband sich mit dem Bischof.

S. 32, 10. Statt »sins suns wib«, wie Cod. Bh hat, ist eher aus Cod. K zu ergänzen: und sin tochterman. — Der hierauf folgende Schluss lautet alsdann nur kurz: Und sin wib [ward] lebendig begraben; die verjach, das sy 14 jar darzů hett geholffen. — Die Version »und sin tochterman« findet sich ausser in Cod. K auch in der oben zu S. 30 erwähnten Compilation von 1537, deren unbekannter Verfasser jedenfalls die Gr. B. Annalen kannte

S. 63, 3. Statt »geslageu« l.: geslagen.

S. 64, Anm. 7. Vgl. das Verbot des Rathes vom 26. Aug. 1391, weder die »Schwarzen« noch die »Rothen« aufzunehmen, im Leistungsb. II, 5.

S. 65, Anm. 10. Statt 1375 lies: 1374.

S. 65, Anm. 12. Als Basel in Folge neuer Gewaltthaten sich 1379 mit Herzog Leopold gegen den Bischof und dessen Helfer Henman von Bechburg verbündete, wurde im Vertrage die sofortige Zerstörung Falkensteins ausbedungen für den Fall, dass die nochmalige Eroberung dieser Burg gelingen würde; s. Städt. Urk. 1379 Febr. 26. Eine solche Eroberung z. J. 1379 finden wir jedoch nirgends bestimmt erwähnt.

S. 66, Anm. 2. Statt 1384 lies: 1374.

S. 67, Anm. 1. Statt 1406 lies: 1395.

S. 81, Anm. 1. Konrad v. Laufen, Oberstzftmr., starb 1407; s. Lb. II 54. Jener Konrad v. L., welcher 1418 starb, wurde Rathsherr 1409 u. hinterliess eine Wittwe Margaretha u. 2. Söhne, Hans u. Konrad d. jüngern, beide d. Raths; s. Festers Reg. I Nr. h 1021 u. 1027, ferner Oeb. II 144,

S. 89, Anm. 2. Johann von Fridingen erscheint 1408 als östreich. Vogt zu Pfirt; s. Festers Reg. I Nr. h 906.

S. 109, 16. Wie Fester, Reg. I Nr. h 997, mit Recht vermuthet, ist das dem Concilsberichte beigegebene Verzeichniss geistlicher und weltlicher Fürsten (s. oben S. 168 ff.) nichts andres als die Präsenzliste des Constanzer Reichstages vom April 1417, welche in den D. Reichstagsakten fehlt. Die am Schlusse folgenden Freiherrn von Ramstein und Geroldseck aber sind wohl erst vom Verfasser des ganzen Berichts hinzugefügt.

S. 112, 37. Laut gefl. Mittheilung von Dr. R. Fester wurden am 1. April 1428 an der Kirche zu Röteln (jetzt Rötelnweiler) 3 neu gestiftete Kaplanspfründen vergeben, und zwar an Johann Hürnne von Rheinfelden, Johann Ywani von Villingen und Berthold Spengeler von Hüfingen. Unter diesen 3 neuen Kaplänen ist also wohl am ehesten der dritte Schreiber der Röteler

Chronik zu suchen, von dem wir sahen, dass er jedenfalls erst nach 1428 zu schreiben begann. Der zweite Schreiber hingegen, der von 1412 bis 1419 schrieb, war möglicherweise Heinrich Gerwig, welcher 1409 bis 1418 als Markgraf Rudolfs »Diener« erscheint. Wer aber der erste Schreiber war, der von 1403 bis 1410 schrieb, lässt sich bis jetzt nicht einmal vermuthen.

S. 115, 27. Plützhusen, wie die vollständigen Hss. haben, verdient jedenfalls den Vorzug vor Kallenberg, wie Sinner hat, indem wir von letzterer Burg wissen, dass sie erst 1437 eingelöst wurde; s. oben S. 356, Anm. 11.

S. 120, Anm. 6. Statt »Konrad« lies: sein Bruder Hartmann.

S. 121, Anm. 2. Statt »Zelt« lies: Zeit.

S. 127, 13. Steffan Smyher lebte noch 1418; s. Festers Reg. I, Nr. 3074.

S. 136, Anm. 5. Statt »Julian von St. Angeli, Cardinal von St. Sabina« lies: Julian Cesarini, Cardinal von St. Angeli.

S. 137, Anm. 4. Statt »Schwester« lies: Gemahlin.

S. 138, Anm. 3. Wie Dr. R. Fester in seiner Ausgabe des Reinbold Slecht hervorgehoben hat (s. Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins IX, 122, Anm. 1), so weicht der deutsche Text des Lütticher Schiedspruchs von 1408, wie er in der Klingenbergerchronik S. 171 ff. lautet, von der bei Slecht erhaltenen Fassung vielfach ab. Die Fassung in der Röteler Chronik hingegen ist dieselbe wie bei Klingenberg.

S. 141, Anm. 5. Markgraf Rudolf III war seit 1407 auf 5 Jahre mit Basel verbündet; s. Städt. Urk. 1407 Oct. 16.

S. 146, 14. Statt »vou« lies: von.

S. 150, 28. Statt »gent sant« lies: gen sant Alban.

S. 157, 11. Statt »vergieg« lies: vergieng.

S. 159, Anm. 4. Elisabeth von Luxenburg, König Sigismunds Nichte, war die Wittwe Herzog Antons von Brabant.

S. 168, 1 ff. Zu diesem Verzeichniss s. oben den Nachtrag zu S. 109.

S. 175, Anm. 9. Statt »Plau« lies: Plan.

S. 176, 4. Südlich von Maschau liegen nahe beisammen Chissch, Libkowitz und Libenz.

S. 176, 6. Mit »Letdo« scheint entweder Libkowitz oder Libenz gemeint zu sein, beide nahe bei Chissch.

S. 178, 18 a. Rand, und Anm. 4. Statt »14. März« lies: 12. März.

S. 181, 4. Über diese Gewaltthat s. Festers Reg. I Nr. h 1054, 1063 u. 1065.

S. 182, 22. Solche Tage zwischen Markgraf Bernhard und den verbündeten Städten wurden in Strassburg im Oct. und Dec. 1423 und im April 1424 gehalten, und ebenso in Worms im Febr. und Mai 1424; s. Festers Regesten I, S. 381 ff.

S. 183, Anm. 4. Vgl. oben S. 559 den Nachtrag zu Bd. IV, 29, Anm. 3.

S. 183, Anm. 9. Statt 14. lies: 24. Juli.

S. 187, Anm. 8. Von den hier genannten 4 Töchtern Markgraf Rudolfs III waren zwei erst seit 1406 im Kloster; s. Wurstisen S. 211.

S. 189, Anm. 2. Die hier erwähnte Urk. liegt nicht in Aarau, sondern im Stadtarchiv zu Rheinfelden.

S. 196, Anm. 3. Konrads v. Laufen d. jüngern Vater war Konrad d. ältere († 1418); s. oben S. 564, zu S. 81.

S. 203, Anm. 2. Ein Niklaus Offenburg erscheint 1411 als Mönch zu St. Alban; s. Wurstisens Analekten S. 172.

S. 207, 20. Nachdem H. Offenburg im Febr. 1424 als Gesandter der gegen den Markgrafen von Baden verbündeten Städte in Ofen bei König Sigismund gewesen, erschien er am 2. April auf dem Vermittlungstage zu

Strassburg (s. oben S. 182) und am 9. als Gesandter Basels auf dem Städtetag zu Hagenau; s. Festers Reg. I Nr. 3634, 3647 und 3655.

S. 208, 22. Auch von Markgraf Jakob von Baden empfieng H. Offenburg am 3. Mai 1431 ein Lehen; s. ebend. Nr. 4377.

S. 209, 16. Am 7. Sept. 1433 war Offenburg wieder in Basel, wo er dem Concil eine Botschaft des Kaisers überbrachte; s. die Concilschronik bei Hüpli S. 155.

S. 228, Anm. 3. Statt »Gross Kembs« lies: Klein Kembs; s. Geering, Handel und Industrie d. St. Basel, S. 189, Anm. 6.

S. 231, 5. Statt »Friedrich« l.: Friderich.

S. 232, Anm. 10. Statt »Glove« l.: Gleve.

S. 233, 5. Statt »ihr« l.: ir fryheit.

S. 247, 3. Statt »fürsten« l.: fürten.

S. 251, 5. Statt *so* hinter »etlich« ist *sy* zu ergänzen hinter »kamen«.

S. 255, 14. Statt »aller best« l.: allerbest.

S. 258, Anm. 1. Statt »1441« l.: 1444.

S. 264, A. 3. Streiche »also Peters Enkel«; s. oben S. 564 zu S. 81.

S. 266, Anm. 1. Statt »Riesenthor« l.: Riehenthor.

S. 275, 4. »Obere Stube« bezeichnet bei Offenburg die Hohe Stube im allgemeinen.

S. 275, Anm. 1. Der Sohn Konrads von Eptingen gen. Huser hiess Anton; s. Wurstisens Analekten S. 172.

S. 278, Anm. 6. Der Hinweis auf S. 218 ist zu streichen.

S. 284, Anm. 3. »Auch Bögersthurm genannt«, ist zu streichen, und statt »Anm. 3« lies: Anm. 9.

S. 308, 10. Einen Ulrich Schwitzer finde ich sonst nirgends, wohl aber z. J. 1429 in der Zunft zum Bären einen Heinrich Switzer, der noch 1454 als »der alt Switzer der goltschmid« erscheint; s. Schönberg S. 528 und 630.

S. 309, Anm. 10. Statt »Konrad Schnitts« lies: eines Ungenannten.

S. 312, 14. Statt »39« l.: 30 jor.

S. 356, Anm. 1 gehört zu S. 355, 24.

S. 377, Anm. 2. Zu »Bellicken« erg.: wie die Hs. hat.

S. 384, Anm. 4. Niklaus Wartenberg war ein Sohn des Ammeisters Oswald W., und beide waren Gastwirthe zum Goldenen Kopf (jetzt Bellevue) an der Schifflände; s. Wurstisens Analekten S. 172.

S. 400, Anm. 13. Der »kutzhût« (almutium) war kein eigentlicher Mantel, sondern ein mit Pelz gefütterter Kragen sammt Kapuze.

S. 411, Anm. 6. Statt der ganzen Anmerkung l. nur: Da hier der Thorthurm des r. Ufers gemeint ist, so scheint »hie disent Ryns« auf falscher Lesung des Urtextes zu beruhen, indem »citra« gelesen wurde statt: trans.

S. 412, Anm. 3 ist zu streichen.

S. 429, Anm. 4. Statt »Wohl richtiger« u. s. w. lies: Diesen Namen trug das Steinenthor von dem in der Nähe wohnenden Geschlechte Herr.

S. 431, 8. Hugo von Lusignan, von Cypern, war Cardinalbischof von Palestrina.

S. 435, 6. In Folge der Reformation von 1464 stand St. Leonhard nicht mehr unter einem Propst, sondern unter einem Prior der regulierten Augustiner-Chorherren; s. Joh. Bernoulli, im B. Jahrbuch 1895, S. 122.

S. 486, 22. Hinter »allmechtig« ist »gut.« zu streichen.

Personen- und Ortsverzeichniss.

NB. Nicht berücksichtigt sind in diesem Verzeichniss die im vorliegenden Bande gar zu häufig vorkommenden 4 Namen: Eidgenossen, Bern, Solothurn und Östreich (soweit es sich um dieses Fürstenhaus und seine Lande im allgemeinen handelt), ferner alle Glieder des Geschlechtes Offenburg, soweit sie einzig in der Offenburgischen Familienchronik (S. 304—314) vorkommen, und ausserdem die Listen der Theilnehmer am Concil zu Pisa (S. 123—125) und am Reichstag von 1417 zu Constanz (S. 168—171), sowie auch die Basler Rathsbesatzungen in der Allgem. Beilage (S. 548—558). Im übrigen jedoch gilt für dieses Verzeichniss dasselbe, was schon im Band IV S. 483 bemerkt wurde.

Aachen, Auche 152, 7. 165, 20. 166, 4. 210, 35. 235, 27. 237, 21. 537.
Aarau 67, 1, 10.
Aarberg 66, 22.
— Grafen von, und Herren zu Valengin:
Wilhelm 171, 10, A. 7.
Hans 293, 3. 367, 9. 380, 14. 381, 23.
Aare 66, 19. 136, 11.
Aargau, Ergowe 67, 10. 138, 25. 156, 15.
Aarwangen 67, 1.
Aesch 359, 25. 360, 9.
Agstein, Peter, d. R. 27, 9. 28, 8.
Aich, Dr. Johann von 361 A. 7.
Albis 244, 11. 246, 19.
Aix, Aquensis, Erzbischof Bernhard von 407, 13.
Allschwil, Almswiler 388, 20.
Alten Pfirt 274. 289, 5. 371, 23. 377, 10.
Alten Stein 145, 13, A. 4.
Altkirch 59, 6. 99 A. 1. 146, 30. 212, 19. 243, 8, A. 4. 260, 20. 261, 11. 284, 19. 298, 11. 360, 10. 361, 6, 12, A. 5. 362 A. 6, 7. 366, 1. 370, 6, 11. 388, 6, A. 4. 393, 21. 410, 2. 421, 16. 481, 21.
Altorf, Edle von:
Hans Heinrich 308 A. 5.
Antonia s. Offenburg, Peter d. ältere.
— Johann von, Stadtschr. 33, 17.
Altstetten bei Zürich 247, 3.
St. Amarin, Propst: Burkhard von Masmünster 93, 5.
Ambringen 287, 1.
— Edle von:
Jakob d. ältere 336 A. 6. — Gem.: N. von Fleckenstein 336 A. 6.
Heinrich 336 A. 6.
Konrad 322, 5. 336 A. 6.
Amerbach, Bonifacius 313, 26. — Tochter: Faustina, s. Iselin, Ulrich.
— Basilius 117, 13.
Ammann, Dietrich, d. Schultheiss 383 A. 7. 485, 8.
Andlau, Edle von:
Heinrich 128, 15. — Dessen Sohn 128, 15.
Eberhard und Georg, Heinrichs Brüder 128 A. 9.
Hartmann, Bgrmr. 318, 12. 319, 1.
Georg, Dompropst 403, 6.
Bartholomäus s. Murbach.
— Niklaus von, d. R. 461, 4.
Angen, zem, Henmann, d. R. 83 A. 5.
— Peter, Oberstzftmr. 76, 10. 77, 20. 81—83.
Angenstein 435, 22. 437, 7. 438 A. 4. 463, 9. 464, 8.
Antiochien, der Patriarch von 441, 2.
Appenwiler, Erhard von, Kaplan 561 Nachtr. zu IV, 230.
Appenzell 132. 195, 14. 387, 23. 524, 14. 559 Nachtr. zu II, 119.
Aptgott, Engelbrecht, Büchsenmr. 96, 2.
Aragon, Espangen, Hyspanien 153, 29. 158, 5, A. 2. 159, 11. 160, 8, 18, A. 3.
— Könige:
Jakob 18, 12. — Tochter: Elisa-

beth, s. Deutschland, König Friedrich d. Schöne.
Ferdinand d. Gerechte 152, 5, 25, A. 4. 153, 30. 158, 7, A. 4. 160, 14, 26. 161, 15, 25, A. 2, 3.
Alfons V 160, 25. 161, 14, A. 1. 171, 14, A. 10. 377, 12.
Johann II 161, 14, A. 1.
Arlberg 157, 7, 13, A. 2.
Arles, Ludwig Allemand, Cardinal v. St. Cäcilia u. Erzbischof von 331, 21. 361, 13. 363, 6. 364, 14. 373, 21.
Arlesheim 360, 9.
Armagnac, Graf Bernhard von 161, 26. 186, 9, A. 2, 3.
Armagnacken, Schinder 43, 14. 44, 23. 186, 9. 192, 22. 211, 26. 212, 11. 213, 1. 260, 18, A. 2, 4. 275, 25. 284, 17. 321, 15, A. 7. 359—366. 368—370. 373, 6, 18. 376. 381. 395. 397. 428, 10. 429, 13. 481 A. 7.
Artois, Philipp von, Graf v. Eu, Connétable v. Frankreich 127, 9, 15.
Aschenberger, Israel 561 Nachtr. zu IV, 142.
Aufholz s. Uffholz.
Augenweid, Hans 265, 16.
Augsburg 21, 16. 65, 5. 129 A. 6. 244, 16. 304, 6.
— Bischof: Peter von Schaumburg 244, 19. 245, 6. 361, 15.
Augst 32, 7. 43, 31, 33. 208, 12. 215 A. 2. 232, 10. 233, 3. 240, 10. 241. 284, 8.
Avignon, Afygon, Avejon 123, 6. 152, 4, 21. 158, 6. 161, 13. 167, 23. 210, 6. 304 A. 5. 530, 9, A. 6, 7.
Aython, Attung 493 A. 2.

Baden im Aargau, Ober Baden 22, 11, 15. 38, 8. 67, 11. 101, 5. 145 A. 6. 146, 4. 156, 16. 247, 5, 10, A. 3. 333, 14. 334, 12. 398, 16. 438 A. 1. 464 A. 5.
Baden-Baden, Nidren Baden 178, 23, A. 5.
— Markgrafen:
Bernhard 115 A. 5. 130—132. 149, 15. 169, 13. 178, 22. 179 A. 3. 182—183. 184 A. 7. 329, 14. 356, 1. 560 Nachtr. zu IV 31 u. 32. 563 Nachtr. zu IV 439. 565 Nachtr. zu V 182.
Jakob 367, 2, A. 1. 387, 4. 397, 9. 416, 16. 420, 9, 16. 422, 15, A. 7. 560 Nachtr. zu IV 30 u. 59. 563 Nachtr. zu IV 439. 565 Nachtr. zu V 208.
Karl 70, 17, A. 5. 321, 2. 420, 17. 422 A. 7. 434, 2. — Gem.: Katharina von Östreich 422 A. 7.
Bernhard d. Heilige 420, 17.
Georg s. Metz, Bischöfe.
Baden-Hochberg s. Hochberg.
Baden, Edle von:
Götzmann 31, 20, A. 6.
Niklaus 306, 12. 318 A. 8. 334, 17.
Susanna s. Truchsess von Rheinfelden.
Konrad 332, 6.
Hans Heinrich 318, 12, 16, A. 9. 319 A. 1. — Dessen Söhne 319 A. 1.
Badenweiler 40, 4. 60, 14, A. 6, 7. 141, 11, A. 3.
Bär, Ber, Hans d. ältere, d. R. 560 Nachtr. zu IV 83.
— Hans d. jüngere († 1515) 312, 11, A. 4. 560 Nachtr. zu IV 83. — Gem.: Barbara Brunner (von Brunn?) 312, 11. — Töchter: Kleopha s. Offenburg, Christoff. Valeria s. Hiltbrand.
Bärenfels, Berenfels, Burg bei Wehr, s. Steineck.
— Edle von:
Arnold, Bgrmr., Sohn Lütolds 145 A. 4.
Arnold, Bgrmr., Sohn Arnolds 264, 23. 266, 22. 268 A. 5. 479, 6, A. 4. 484, 3. 488, 8.
Adelberg 268 A. 5. 427 A. 5.
Konrad, dessen Sohn 268, 20, A. 5. 427, 17.
Hans, Bgrmr. 318, 9, 11. 463, 26. — Dessen Tochter s. Landsberg.
Bagdad, Baldarach 563 Nachtr. zu IV 440.
Baiern 129, 5.
— Herzoge: Vgl. Brandenburg, Holland und Pfalzgrafen bei Rhein.
Ludwig s. Deutschland, Kaiser.
Steffan II, dessen Sohn 171 A. 12.
Steffan III d. jüngere, von Ingolstadt 62, 2, A. 1. 65 A. 3. 124, 7. — Tochter: Elisabeth, s. Frankreich, Karl VI.
Ludwig VII, dessen Sohn 130, 5. 155. 156, 1. 171, 15. 227, 10. 366 A. 9. — Gem.: Anna von Bourbon und Katharina von Mortagne 155 A. 5.
Ludwig VIII, dessen Sohn 366 A. 9.
Friedrich, von Landshut 62, 2, A. 1. 65 A. 3.

Heinrich IV, Friedrichs Sohn 169, 2. 171, 15. 227, 10.
Johann II, von München 65 A. 3. 173 A. 5. — Tochter: Sofia, s. Deutschland, König Wenzel.
Ernst, von München 169, 1.
Wilhelm III, von München 169, 1. 209, 8. 230, 9, A. 5. 231 A. 4. 234 A. 9. 239, 11.
Albrecht III, von München 479, 18.
Baldegg, Marquard von 409, 13.
Baldenheim 366, 4.
Balm, Ulrich von 55, 4.
Balstal 248, 9, 13, 14. 252, 9.
Bar, Herzoge von:
Robert 127 A. 10.
Heinrich 127 A. 10.
Philipp 127, 17, A. 11.
Barcelona 161, 27.
Barr im Elsass 366, 4.
Barfüsser, Franziskaner 55, 7. 122, 12. 360 A. 4. 439, 6.
Basel, Stadt:
Aeschenthor, Eschenmarthor, äusseres 359, 13. 362, 6. 389, 6. 390, 5. 415, 1. 429 A. 2. 435, 26. 460, 29. 478, 17. 495, 10.
— inneres 284, 21. 497, 11, A. 1.
Aeschenvorstadt 434 A. 7. 435, 20. 478, 19, A. 7.
St. Alban 150, 28. 336, 4. 444 A. 4. 468, 25. 565 Nachtr. zu 203.
— Pröpste:
Simon 17, 11, A. 7.
Peter Löwlin 416, 1.
St. Albanthor, inneres, Kunos Thurm 417, 19. 497, 10.
St. Albanvorstadt 150, 127.
Antoniterhaus in Kl. Basel, s. Ziegelhof, Oberer.
Atrium s. Burg.
Augenweide, Haus zur 562 Nachtr. zu IV 316.
Augustinerkloster 253, 9, A. 4. 266, 26. 277, 4. 279, 5. 294 A. 6. 295, 17. 297, 8. 395 A. 10. 400, 4. 489, 5.
Bären, zum, Zunft d. Hausgenossen 90, 9.
Bäumlein, Haus zum, in Kl. Basel 532, 5.
Ballhof s. Safran.
Barfüsserkloster 56, 5. 150, 25. 401, 4. 407, 9. 478, 19, A. 7. 495, 11. 497, 20.
Bischofshof 357, 2, 16, A. 4.
St. Bläserhof 287, 20. 288, 8. 490, 20.
St. Bläsithor 362, 6. 429 A. 2.
Blumen, Gasthaus zum 497, 13. Vgl. Pfirter.
Böcken, Haus zum 532, 1.
Brandeck, Haus zum 532, 3.
Brodbeckenzunft 258, 9.
Brunnen, Stube zum, Obere Stube 79, 5, A. 1. 80 A. 2, 5, 7. 81 A. 1. 82 A. 1. 142, 21, A. 7. 324, 22. — Vgl. Hohe Stube und Mücke.
Burg, auf, Münsterplatz, Atrium ecclesiae Basiliensis 16, 13. 21, 22. 31, 17. 33, 14. 34, 16. 36, 17. 57, 18. 79, 7. 83 A. 6. 120, 5, 9. 150, 27. 230, 17. 439, 19. 479, 2, 14, A. 6. 496, 23. — Brunnen daselbst 34, 15. 46, 8. — Linde daselbst 57, 18. — Vgl. Münster und St. Johannskapelle.
Bussnang, Hof Konrads von 496, 30. 562 Nachtr. zu IV 302.
St. Clara 187, 17. 188, 12. 267, 35. 401 A. 11. 453, 20. 532, 6. 565 Nachtr. zu 187.
Deutschordenshaus 497, 9.
Dompropstei 7, 18.
Efringen, Haus zum 203 A. 2.
Eisengasse 478, 23. 495, 13.
Elendenherberge, früher Münchenhof auf St. Peters Berg 204, 10, A. 2. 413, 8, A. 3. 467 A. 1.
St. Elsbethen 27, 27.
Eptingerhof, gen. Zifenerhof 120, 13. — Brunnen dabei 121, 6, A. 3.
— bei St Martin 120 A. 6.
— bei St Peter 120 A. 6. 287, 18, A. 9.
Erzpriesters Richthaus, Geistliches Gericht 390, 1. 496, 27.
Fischmarkt 27, 4. 275, 22. 276, 6. 478, 22. 495, 13. 531, 18.
Freie Strasse 331, 31. 479, 1. 497, 11.
Galgen vor Kl. Basel 290, 1. 384, 5.
Gartnernzunft 288, 20.
Geistliches Gericht s. Erzpriesters Richthaus.
Gelten, zur, Zunft d. Weinleute 276, 8. 324, 10.
Gerbergasse 434, 17. 478, 20. 495, 12. 497, 19.
Gnadenthal 401, 6.
Hasen, Haus zum 33, 19. 324, 9. 560 Nachträge zu IV 134.
Hausgenossenzunft s. Bären.
Herrenthor s. Steinenthor.
Heuberg s. St. Leonhards Berg.

Hohe Stube, Obere Stube 40, 15. 79 A. 1. 149 A. 1. 207, 14. 212, 33. 252, 19. 254—255. 263, 2, A. 3. 264 A. 5. 265 A. 2. 269—271. 275, 4. 276, 5. 277—281. 285, 5. 288, 13, A. 9. 295 A. 4. 298, 16, 24. 299, 2. 300, 17, A. 5. 310 A. 9. 314 A. 4. 482—489. 566 Nachtr. zu 275. — Vgl. Brunnen, Mücke, Seufzen.
Holder, Gasthaus zum 435, 19.
St. Joders Thor s. Riehenthor.
Johanniterhaus 39, 20.
St. Johannskapelle auf Burg 21, A. 4. 496, 27.
Jost, Meister Josten Hof 41 A. 1.
Isteinerthurm 563 Nachtr. zu IV 432.
Karthaus 4, 12. 14, 20, A. 1. 83 A. 3. 216, 11. 334, 17. 336, 4. 560 Nachtr. zu IV 140.
St. Katharinenhof 354, 9, A 9. 496, 29.
St. Katharinenkapelle vor d. Aeschenthor 478, 18, A. 6. 559 Nachtr. zu I 51.
Kaufhaus 46, 2, A. 1. 288, 6. 436, 17. 562 Nachtr. zu IV 346.
Kaufleutenzunft s. Schlüssel.
Kiel, Haus zum 532, 7.
Klein Basel, Kleine Stadt, Minder Basel, ennet Rins 19, 1. 23, 10. 26, 17. 29, 22. 33, 5. 39, 13. 55, 19. 56, 10. 63, 1. 89, 13. 96 A. 5. 102, 1, 3. 120, 11. 258, 13. 261, 2. 265, 8. 267, 36. 287, 20. 288, 4. 289, 19. 291, 3. 292 A. 3. 351, 12, 15, A. 1. 378, 2, 16. 383, 12. 385, 1. 386 A. 6. 394, 5, 9, 14. 429 A. 2. 524, 12. 531, 10, 19.
Klingenthal 113, 29. 117, 23, 28, 31. 190—191. 195, 26. 204 A. 9. 290, 4. 330, 23. 331, 8. 531, 19.
— Aebtissin: Susanna von Laufen 196, 3, A. 3, 4.
Klingenthalgasse, s. Rheingasse, Untere.
Kopf, zum Goldenen, Gasthaus 566 Nachtr. zu 384.
Kornhaus, jetzt Zeughaus 280, 24.
Kornmarkt, jetzt Marktplatz 27, 1, A. 1. 30, 9. 31, 5. 33, 20, 23, A. 5. 46, 27. 63, 2. 213, 15. 262, 3. 266, 16, 32, A. 4. 270, 15. 275, 17, 19. 285, 4. 324, 16, A. 3. 396, 7. 478, 20, A. 9. 495, 12. — Brunnen daselbst 27, 2, A. 1. 33, 22. — Heisser Stein daselbst 562 Nachtr. zu IV 282.
Krämergasse, jetzt Schneidergasse 478, 22.
Krämerzunft s. Safran.
Kreuz, zum Elenden, Kapelle 39, 10, A. 3.
— Thor s. Riehenthor.
Krone, Gasthaus zur 226, 20. 287, 23. 478, 23.
Kunos Thurm, s. St. Albanthor, inneres.
Kupferthurm, Haus zum, früher Murers Haus 332 A. 1.
Laufen, Hof derer von 497, 18.
St. Leonhard 11, 34. 16, 1. 17, 14, A. 10. 400, 19. 429, 26. 468, 25. 566 Nachtr. zu 435.
— Propst: Peter Rosegg 400, 21.
— Prior (seit 1464) 435, 6.
St. Leonhards Berg, jetzt Heuberg 534, 14.
Maien, Wirthshaus zum 406 A. 4.
Markgrafenhof, am Rheinsprung 288, 1.
Maurer und Zimmerleute, Spiwetterzunft 27, 12.
Mücke, Stube zur, Obere Stube 35, 15. 38, 12. 79 A. 1. 142 A. 7. 149 A. 1. 439, 22.
Münchenhof a. d. Bäumleingasse, später Präsenzerhof 467, 3.
— auf St. Peters Berg, s. Elendenherberge.
Münster, Ecclesia Major 5 A. 1. 15, 14. 16, 13. 17 A. 1. 21, 6. 36, 15, 22, A. 3, 5. 42, 17, A. 4. 45, 25. 46, 25. 56, 8. 57, 18. 324, 12. 330, 8. 341, 10. 350, 6. 398, 20. 399, 13, A. 2. 400, 23. 408, 10. 441, 8. 443, 16. 444 A. 4. 477, 8. 479, 2, 14. 492, 27. 493, 6. 495, 14. 496, 24, 30. 497, 9, 21. 530, 12. — St. Gallusplorte 496, 28. — Krypta 335, 1, 18. — Sakristei, Obere 340, 1. 350, 5. — St. Niklauskapelle und Conciliumsaal 562 Nachtr. zu IV 331. — Bibliothek im Kreuzgang 335, 22.
Münsterplatz s. Burg.
Münze, Haus zur Goldenen 307 A. 7.
Murers Haus, s. Kupferthurm.
Muschelen, Wirthshaus zur 435, 20.
Nadelberg 28, 11.
Neue Brücke, bei der Brodlaube 497, 12.
Niedere Stube s. Seufzen.

St. Niklauskapelle in Kl. Basel 29, 21. — Vgl. Münster u. St Peter.
Obere Stube, s. Brunnen u. Mücke, u. vgl. Hohe Stube.
Oberes Thor s. Riehenthor.
St. Oswaldskapelle 11, A. 1. 17, 14, A. 10.
Offenburgerhof, früher Pfaffenhof 206, 16. 213, 16. 214, 24. 241 A. 10. 242, 1, A. 1. 266, 18. 278, 23. 373, 22. 426, 23.
Pantier, Haus zum, Vorderer Ramsteinerhof 332, 2. 337, 3, A. 3.
St. Peter 28, 32. 99 A. 6. 216, 11, A. 5. 298, 8. 309 A. 2. 400, 23. 401, 2. 468, 24. 497, 18. 560 Nachtr. zu IV 133. — Propst s. Ner. — St. Niklauskapelle daselbst 216 A. 5. 314, 18, A. 6.
St. Peters Berg, jetzt St. Petersgasse 206, 17.
St. Peters Platz, »der Platz« 268, 19. 276, 6. 316, 14. 374, 3.
Pfalz 21, 6. 56, 7. 196, 11.
Pfaffenhof s. Offenburgerhof.
Platz, s. St Peters Platz.
Predigerkloster 395, 20. 434, 10. 467, 16. 479, 15. 492, 27. 493, 1. 497, 13, 17.
Ramsteinerhof, hinter d. Münster 493, 5.
— Vorderer, s. Pantier.
Rathhaus, Richthaus 62 A. 9. 84 A. 4. 252, 15. 253 A. 4. 258 A. 9. 261 A. 7. 263, 6. 267, 18. 269 A. 9. 275, 20. 281, 16. 285, 6. 294, 14, A. 6. 295, 11. 297, 4. 384, 5. 399, 14, A. 2. 410 A. 5. 436, 5. 497, 12.
Rheinbrücke 16, 11. 23, 22. 56, 12. 136, 12. 183, 24. 196, 11. 319, 10. 524, 11. 528, 26. 529, 3. 531, 13. 532, 13. — Kapelle darauf 531, 2.
Rheingasse, Obere 531, 10. 532, 4, A. 4.
— Untere, früher Klingenthalgasse 531, 11, A. 7. 532 A. 1. — Sägmühle daselbst 532, 1.
Rheinthor 62 A. 9. 495, 13.
Riehenthor, Oberes oder St. Joders Thor, zum Elenden Kreuz 39, 13. 266, 7. 267, 3. 344, 9. 362, 6. 390, 6. 415, 1. 429 A. 2. 563 Nachtr. zu IV 432.
Rothes Haus, oder zum Weiten Keller, in Kl. Basel 532, 3, A. 5.
Safran, zum, Zunfthaus der Krämer, im früheren Ballhof 204, 13. 281, 17. 288, 20.
Salzhaus 81, 27. 532, 8.
Salzthurm 531, 4, 6.
Schafgässlein s. Silbergässlein.
Schiffleute, Zunfthaus der 563 Nachtr. zu IV 435.
Schillinge, Haus der 194, 1.
Schilthof s. Tiersteinerhof.
Schlüssel, zum, Zunft d. Kaufleute 76, 13. 254, 11. 279, 22. 280, 6. 282, 12. 288, 20. 299, 1. 331, 19. 332, 18.
Schmiedenzunft 204, 8. 314, 2. 453, 20.
Schnabel, Gasthaus zum 435, 24. 436, 4.
Schönen Haus oder Ort, zum 497, 18.
Schürhof 33, 14. 357, 16. 410, 11.
Schwellen, an der 479, 1.
Schwerthurm 429, 11, A. 4.
Seufzen, Stube zum, Niedere Stube 79, 6, A. 1. 80 A. 5. 82 A. 1. 83 A. 3. 142 A. 7. 263, 5. 266, 21. 319, 12. — Vgl. Hohe Stube. — Brunnen davor 319, 11.
Silberberg, Gasthaus zum 513 A. 7. 532 A. 7.
Silbergässlein, jetzt Schafgässlein 532, 5.
Spalen, jetzt Spalenberg 31, 6. 497, 19.
Spalenthor, äusseres 284, 13. 285, 7. 298, 8. 362, 6. 390, 5. 415, 1. 429, 1, A. 2.
— inneres 419, 20.
Spital 150, 25. 261, 31. 288, 14. 495, 11, 14. 497, 20.
Spiwetterzunft, s. Maurer.
Steinenkloster 28, 3. 56, 5. 401, 21. 452, 25. 453, 4. 454, 12. 561 Nachtr. zu IV 230.
Steinenthor, Herrenthor, Herthor 56, 3. 395, 5. 429, 12. 566 Nachtr. zu 429.
Tanne, Haus zur 150, 26.
Tiersteinerhof, jetzt Schilthof 288, 8.
St. Urbans Hof 408, 14. — Brunnen davor 408, 14.
Walenweg 437, 3.
Weide, Wyden, Haus zur 531, 20.
Weinleutenzunft s. Gelten.
Weiten Keller, zum, s. Rothes Haus.
Werkhaus auf Burg 7, 25. 21 A. 4.
Wienhardsgasse, jetzt Hutgasse 478, 21.
Wiesenbrücke 232, 3, A. 5. 441, 8.

Wiesenteich 386 A. 6. 394, 8.
Wildeck, Schloss, jetzt Lohnhof 16, 5, A. 1, 3.
Windeck, Haus zum 258 A. 9.
Ziegelhof, Oberer, Antoniterhaus in Kl. Basel 532, 4, A. 6. 560 Nachtr. zu IV 33.
— Unterer 560 Nachtr. zu IV 33.
Zifenerhof s. Eptingerhof.
Basel, Bisthum, Hochstift, Ecclesia Basiliensis 15, 13, 16. 38, 27. 331, 11. 340, 18. 350—358. 409, 4. 439, 2. 468, 23.
Basel, Bischöfe:
Pantalus 10, 32. 15, 5, A. 3. 340, 3.
Rudolf von Froburg 16, 3. 563 Nachtrag zu 16.
Peter Reich 79 A. 1.
Johann Senn von Münsingen 340, 3, 10, A. 2. 350, 5, A. 3.
Johann von Vienne, vorher Erzb. v. Besançon u. Bisch. v. Metz 24, 22, A. 5. 25 A. 1. 26 A. 3. 29 A. 1, 7. 31 A. 7. 32 A. 3. 63 A. 1. 84 A. 1. 120, 12. 128 A. 2. 350, 7, 10, A. 4. 351, 10. 563 Nachtr. zu 25. 564 Nachtr. zu 32 u. 65.
Imer von Ramstein 38, 14. 109 A. 1. 184, 6, A. 1. 350—351. 352 A. 7. 353 A. 5. 356 A. 13.
Friedrich von Blankenheim, Bischof v. Strassburg u. Administrator, nachher Bischof v. Utrecht 38, 10, 18. 82 A. 4. 352, 1, A. 2.
Konrad Münch von Landskron 31 A. 5. 38, 23. 120 A. 4. 352, 4, A. 3, 4.
Humbert von Neuenburg 44, 7. 47, 3. 76 A. 8. 77, 5. 82, 8, 14, A. 2, 4. 83. 88 A. 3. 99, 25. 100. 102 A. 1. 108, 18. 111. 127 A. 1. 141—143. 149—150. 168, 16. 184 A. 2. 340, 23. 352—353.
Hartmann Münch von Münchenstein 83 A. 2. 87 A. 5. 184, 9, 13, A. 4. 228 A. 8. 354—355.
Johann von Fleckenstein, vorher Abt v. Selz 115, 25. 184—185. 208, 13. 329, 8. 330, 3. 331, 10, 15. 336, 2. 337, 10. 339, 21. 340, 13, 20. 353 A. 9. 355—357. 369 A. 3. 385 A. 2.
Friedrich ze Rin 240 A. 11. 244, 19. 245, 6. 262, 30, A. 5. 280, 26. 333, 35. 334, 5. 357. 362, 18. 363, 8. 371, 14. 383, 3. 385, 2. 388, 18. 390, 4. 393, 6. 401, 1. 403, 5. 404, 17. 405, 6. 406, 2, 16. 407, 17. 408, 8, 10. 409, 2, A. 1. 410, 9. 413, 18. 416, 20. 420, 9. 421, 6. 426, 8. 432 A. 4. 483, 4. 486, 7.
Arnold von Rotberg 334, 5, 7. 357, 18. 488, 7.
Johann von Venningen 335, 23. 358, 3. 433, 6, A. 4, 9. 437, 5, 8, 10. 438, 16, A. 1. 441, 3, 10. 462, 13, 33, A. 1. 463, 3. 464, 14, 22, A. 1. 465, 1. 510, 11.
Kaspar ze Rin 533, 6, 14.
Baumhauer, Konrad, Kaplan 435, 5.
Bavans, Beva 518, 20.
Beaumont 162, 15.
Beauvais 162, 14, 17, 19.
Bechburg, Neu 91, 27, A. 6.
— Henmann von 25 A. 1. 66, 2. 564 Nachtr. zu 65.
Beinheim 131 A. 3. 329, 11, A. 6.
— Heinrich von 216, 4. 329—337. 355 A. 3. 356, 18. 357, 5. 359, 4. 407, 16, 18. 422, 11. 443, 17. 465, 16. 469, 12. — Gem.: Adelheid Efrer 331, 26. 336—337. 340, 25. — Mutter: Helkina 330, 7. 336, 1.
Beinwil 273, 27. 385, 10.
— Abt: Johann von Ettingen 385, 12.
Belfort 29, 4. 61 A. 10. 397, 10.
Bellingen 287, 5. 377, 4, A. 2. 490, 16.
Bellinzona, Bellentz 179, 15.
Belmont in Burgund 409, 15.
Berenfels s. Bärenfels.
Beringerin, die 429, 24.
Berlinger, Magister 5, 17. 6, 1, 6. 115, 29. 219, 12. 341, 16. 343, 10, 18, A. 2. 442—452. 456—459. 501 A. 3. 502 A. 1. 503, 6. 536, 3, 25. 561 Nachtr. zu IV 241.
— Johann 442 A. 3.
Bern s. die Vorbemerkung S. 567.
Bernes, Gabriel von 260, 15. 362 A. 5.
Besançon, Erzbischöfe:
Johann von Vienne, s. Basel, Bischöfe.
Karl von Neuenburg 441, 3.
Besserer, Burkhard, d. R. 406, 14. 407 A. 5. 487, 1.
Betz, H. Offenburgs Knecht 268, 19.
Beuggen, Bütkhein 290, 18, A. 7. 293, 6, 23. 423 A. 4. 424, 4.
— Landcomthur: Burkhard von Schellenberg 283 A. 10.
Beva s. Bavans.
Biel 334 A. 3. 353, 2. 357, 12. 462, 14.
Biesheim, Büssisheim 427, 6.
Bièvres, Buivres, Johann von Rubempré, Herr zu 526, 13.
Billens, Humbert von, Dompropst 31 A. 5.

Bingen, Johann von, Stadtschr. 233, 17, A. 10. 253, 31. 297, 11.
Binningen 139, 2. 300, 21. 390, 14. 395, 7.
Binzen 138, 14.
Birs 196, 18. 407, 5. 427, 4. 437 A. 1. 460, 28. 461 A. 1.
Birsbrücke bei St. Jakob 520, 19.
Birseck 353, 3. 357, 1. 410, 11. 417, 18.
Birsig 16, 10. 20, 12. 26, 25. 56, 1. 193, 17, A. 6. 437 A. 1. 478 A. 7. 497 A. 2.
Bischoff, Katharina, s. Meyer z. Pfeil, Adelberg.
Bisel, Heinrich von, d. R. 97 A. 3.
Biso, Ulrich 463, 5.
Bitsch, Grafen von:
Simon IV, gen. Wecker 65, 10, A. 4.
Weckart (od. Eckrich?) 322, 12, A. 5.
Blamont 193, 6. 515—516. — Graf von, s. Neuenburg in Burgund.
St. Blasien, Abt: Niklaus Stocker 287, 20, A. 10. 490, 20.
Blauen, Kette d. Jura 321, 7.
Blauenstein 24, 20, A. 5. 40 A. 4. 146, 18. 559 Nachtr. zu IV 25.
— Edle von:
Rutschmann 24 A. 5.
Hans 90, 20, 24, A. 8.
Johanna s. Neuenstein.
Blochmont 23, 6. 288 A. 5. 321, 7. 417, 27. 418—420. — Vgl. Eptingen.
Blost, Kunzmann 192, 19.
Blotzheim 268, 16. 371.
Blumenberg, Florimont 135, 21.
Blumeneck, Edle von:
Balthasar 292, 10, A. 8. 413, 13.
Melchior 355 A. 3. — Gem.: Elsa Münch 355 A. 3.
Boche, Ulrich von 23, 20, A. 5.
Bodensee 43, 35. 152, 11. 159, 7. 166, 22. 197, 20.
Bodman, Edle von: 411, 3.
Frischhans, Ritter 127, 13.
Hans 127 A. 7. 229 A. 7. 411 A. 3.
Frischhans d. jüngere 229 A. 7.
Böckten 208, 10.
Böhmen, Behem 134, 1. 173—175. 392, 13. 410, 17. 439, 5. — Könige, s. Deutschland, Karl IV, Wenzel, Sigismund.
Bös Künzli 249, 19. 250, 15.
Bötzberg, Bötzen 32, 3.
Boismenart, Joachim Rouhault, Herr von 260, 20, A. 5.
Boll, Franz, bischöfl. Offizial 121 A. 4. 3.
Bologna 126, 12. 320, 18. 468, 17.
Bolsenheim, Hans von 413, 13.
Bottmingen 139, 2.
Boucicaut, Johann von, Marschall v. Frankreich 127, 12, A. 6.
Boulogne, Bolonia 162, 21.
Bourbon, Karl von, s. Lyon, Erzbischof.
Bourbon — La Marche, Jakob von, s. Neapel, Könige.
Brabant, Herzog von: Anton von Burgund 123, 24. — Gem.: Elisabeth von Luxemburg 159 A. 4. 565 Nachtrag zu 159.
Brand, Oswald, d. R. 281, 19. 282, 6.
— Theodor, Bgrmr. 303 A. 8.
— Theodor, dessen Enkel, d. R. 303 24. — Tochter: Anna s. Henricpetri.
— Bernhard, Oberstzftmr. 314 A. 2. — Gem.: Rahel Heerwagen 314, 3.
Brandenburg, Markgrafen und Kurfürsten:
Ludwig d. jüngere, von Baiern 56 A. 10.
Friedrich von Zollern, vorher Burggraf v. Nürnberg 130, 6. 156, 5, A. 3. 157 A. 6. 168, 25, A. 10. 175, 14.
Albrecht 367, 3, A. 1. 410, 19, A. 9, 10. 437 A. 5.
Friedrich von Ansbach und sein Sohn Kasimir 323, 14, A. 5.
Brandis, Wolfhard von 391, 5.
Braunschweig, Herzoge von:
Otto 563 Nachtr. zu IV 440.
Anna, s. Oestreich, Herzog Friedrich.
Breisach 56, 13. 58, 4, 9, A. 7. 67, 2, 14. 155, 3, 8, 13. 182, 17, 26. 183, 26. 214, 17. 243, 15. 279, 1. 333, 29. 346, 8. 373, 10. 382, 17. 401, 16. 403 A. 7. 420, 7, 13. 421, 6, A. 5. 432 A. 1. 503, 13. 507—509. — Rheinbrücke 56, 13. 67, 2. 183, 25. 373, 10. 507, 19. 508, 10, A. 5. — Uhr, Haus zur 509, 11. — Rothen Kopf, Zunfthaus zum 509, 11. — Neuthor, jetzt Speckthor 509, 14.
Breisgau 67 A. 1. 88 A. 3. 120 A. 7. 128 A. 8. 138, 25. 197, 2. 207, 24. 286, 14. 291, 23. 376, 17. 386, 10. 388, 10. 394, 4. 419, 12. 420, 3. 433 A. 6.
Bremgarten im Aargau 67, 11. 227, 13. 245, 20, A. 5. 246, 17.
— im Breisgau 287 A. 4.
Brenner, Ludwig 225, 14.
Brescia, Prissen 129, 18. 10, 8.

Breslau 174, 5, A. 2. 178 A. 5.
Brilinger, Hieronymus, Kaplan 4, 29. 5, 5. 7—9. 11, 7. 45. 341, 9. 343, 10. 359, 6. 443, 14.
Brombach, Brambach 138, 14.
Brotbeck s. Waldenburg.
Bruderholz, bei Basel 322, 1. 323, 3.
Brügge, Jörg von, s. Joris.
Brugg 18, 7. 55, 3. 67, 1. 113 A. 4. 480, 4.
— Ulrich von, d. Hufschmied 261, 30, 35.
Brummat 366, 4.
Brunner (von Brunn?), Barbara, s. Bär.
Brunnstadt 189, 7. 433, 1.
Bubenberg, Heinrich von 294, 1.
— Adrian 521, 30.
Buchbart, Henmann, Ammeister 76, 15.
Buchegg 252, 5.
Budapest s. Ofen.
Bueil, Johann von 360 A. 3. 362 A. 5.
Büren a. d. Aare 66, 22.
— im Sisgau 402, 8, A. 1.
Büsserach 273, 26. 372, 16.
Büttikon, Rudolf von 288, 1, A. 2.
Bulgarien 159, 4.
Burchard, Stadtschr. 560 Nachtr zu IV 133.
Burgdorf 64.
Burgos, der Bischof von 477, 9.
Burgund, Burgunder, Welsche Land, Walchen 59, 6. 60, 7. 61 A. 10. 62 A. 2. 70 A. 6. 128, 7, 9. 244 A. 4. 321, 21. 353, 7. 370 A. 3. 407, 3. 476, 7, 13. 511—513. 515—516. 518—519. 522, 19.
— Herzoge:
Philipp d. Kühne 67, 7. 126, 22. 127, 19. — Tochter: Katharina, s. Oestreich, Leopold IV.
Johann, vorher Graf von Nevers 95 A. 6. 106, 2. 107, 30. 108, 22. 110, 10. 112, 28. 123 A. 10. 124, 4. 126—127. 137. 138 A. 8. 139, 5. 165, 5, 7. 176, 18. 185, 20. — Gem.: Margaretha von Holland 137 A. 4.
Philipp d. Gute 244 A. 4. 259 A. 7. 306, 3. 322, 15. 370, 10. 377, 13. 390, 17. 398, 7. 410 A. 1. 480 A. 7.
Karl 44, 26. 70, 2, 22. 117, 7. 321, 24. 421 A. 11. 506—507. 510. 512, 13. 517, 3. 519—526. 529—530. 537, 5.
— Anton, Bruder Johanns, s. Brabant.
— Anton, Bastard 526, 3. 530, 5.
— Balduin, Bastard 526, 4.
Bussnang, Konrad von, Domherr 373, 25. 403, 16. 420, 10. 496, 30. — Seinen Hof s. Basel.
Buxwiler 372 A. 8.

Calais 162—165.
Canety s. St. Nazaire.
Canterbury, Kantelburg 163, 19. 164, 9, 22, 24, A. 4.
Castilien, Espanigen, König: Johann II 152, 25, A. 11. 158 A. 4. 161, 21. 377, 12. 477, 9.
Catalonien 308, 16.
Cervole, Arnold von, der Erzpriester 60, 6, A. 1.
Châlon, Zschalan, Johann von, Fürst von Orange 127, 16.
— Ludwig, Fürst von Orange 127 A. 9. 560 Nachtr. zu IV 32.
— Hugo, Herr von Orbe u. Châteauguyon 526, 9, A. 8. 559 Nachtr. zu III 102.
Champagney 511, 11, A. 5.
Charles, Zscharle, Simon, Ritter 259, 12, A. 7.
Châteauville, der Herr von 514, 17, A. 6.
Chauvillier s. Kallenberg.
Chiemsee, Bischof von: Sylvester Pflieger 361, 15.
Chimay s. Croy.
Chissch, Kesch 175, 26. 565 Nachtr. zu 176.
Christen, Christenheit 21, 18. 28, 19. 34, 2. 44, 10. 122, 8. 127, 4, 6. 151, 9. 152, 18. 153, 7. 175, 4. 320, 14. 378, 7. 404, 21. 495, 8. 537, 22.
Chur 205, 23. 225, 5. 234, 7.
— Bischöfe:
Friedrich von Menzingen 121 A. 4.
Johannes Naso 168, 15.
Clées, Les 514, 11, A. 3. 517 A. 3.
Cleve, Herzog: Adolf 124, 19. 169, 6.
Cöln 15 A. 3. 136, 4. 165, 25, A. 4. 166, 1, 4. 512, 13, A. 5.
— Erzbischöfe:
Friedrich von Saarwerden 108, 2, A. 1. 124, 12. 130, 6. 131, 22.
Dietrich von Mörs 175, 12. 183, 2. 307, 11. 355, 24. 356 A. 1.
Colmar 60 A. 3. 182, 27. 189 A. 6. 333, 4. 341, 33. 346, 3. 381, 8. 398, 9. 408, 18. 420 A. 9. 432, 3, A. 1. 433 A. 3. 507, 1. 510, 11. 515, 12. 520, 3. 521, 16. 559 Nachtr. zu II 298. — St. Martin 468, 26.
Condé, Gundy, jetzt Custines 525, 16.
Constantinopel 127 A. 4. 210, 3. 258 A. 2. 304 A. 5.

Constanz 11, 10. 40, 21. 41, 6. 42, 25. 43, 28. 47, 4. 65, 5. 67, 16. 108, 9. 110, 23. 111, 37. 127 A. 7. 132, 18, 21. 150, 5. 151, 29. 152—155. 157, 5, 12, A. 3. 159, 6. 166—169. 171—173. 175 A. 9. 197, 20. 206, 21. 225, 6. 227. 238, 14. 242, 2. 244, 16. 289, 2, A. 1. 297, 14, A. 1. 305, 14. 320, 4. 354, 4. 367 A. 4. 375, 24, A. 9. 387, 24, A. 5. 396, 1, A. 2. 432 A. 1. 437 A. 5. 564 Nachtr. zu 109.
— Bischöfe:
Otto von Hochberg-Röteln 187, 11, A. 5. 188, 29. 240 A. 7. 330, 23.
Friedrich von Zollern 209, 21. 240, 7.
Heinrich von Höwen 244, 19. 245, 6.
Hugo von Landenberg 316, 1.
Coucy, Ingelram von 59, 7, 15, A. 7. 61—62. 127, 10, 15, A. 10.
Croatien 159, 3.
Croy, Krey, Philipp von, Graf von Chimay 526, 2, A. 2, 4.
— Philipp von, Herr von Aerschot 526, 6, A. 4.
Cumanien 159, 4.
Cypern, Könige:
Janus von Lusignan 123, 16.
Johann II, dessen Sohn 378, 13.
Ludwig d. jüngere von Savoyen 278, 21.
— Cardinal von, s. Rom, Cardinäle.

Dachstein 178, 15.
Dänemark, Schweden und Norwegen, König: Erich X 123, 20. 152, 24.
Dalmatien 159, 3.
Dambach 365, 4. 366, 4. 369, 9.
Dammartin, Anton, Graf von 260, 21, A. 6. 261, 4.
Dammerkirch 381 A. 3.
Dattenried, Delle 135, 22. 176 A. 7. 510, 16.
Daufin, Telphin, s. Frankreich, Könige.
Daufiné 159, 17. 259, 10.
Daun s. Rheingrafen.
David, König 430, 20.
Degelin von Wangen, Wilhelm und Konrad 419, 11, A. 4, 6.
Delsberg, Delémont, Stadt und Thal 39, 8. 82, 9, A. 3. 331, 27. 340, 24. 353, 3, 8, A. 4. 355, 2. 356, 19. 357, 3, 14. 358, 16. 407, 4. 419, 24, A. 10. 427, 5.
— Hans von, d. Gerber 434, 16.
— Hans von, gen. Rantz 434 A. 7.
St. Denis 162, 10, 13.
Deutschland, Römisches Reich deutscher Nation 20, 4. 32, 21. 130, 3, A. 8. 131, 3, 7. 133, 24. 136 A. 5. 152, 17. 171, 2. 173, 4. 197 A. 1, 5. 206, 28. 208, 12. 226 A. 4. 228 A. 3. 237 A. 7. 239, 18. 241, 16. 242 A. 1. 244 A. 3. 256, 26. 353, 8. 366, 15. 368, 17. 377, 14. 397, 3. 399, 21. 406, 21. 409, 7. 439, 10. 468, 13. 480, 1. 481, 24. 507, 1. 513, 7. — Deutsche Söldner 507—508.
— Reichsstädte 55, 11. 56, 22. 61, 5. 131, 17. 227, 3. 232, 14. 244, 15. 366 A. 11. 410, 22. 414, 16. 416, 6. — Vgl. Elsass.
— Kaiser und Könige:
Heinrich II 15, 13, A. 4. 84 A. 7.
Rudolf v. Habsburg 17, 4. — Gem.: Anna v. Hohenberg 11 A. 2. 16, 13. 17 A. 1, 2. — Söhne: Hartmann u. Karl 16, 14. 17 A. 1. — Vgl. Oestreich.
Albrecht I 17, 3. 18, 7, A. 2. 55, 2. — Gem.: Elisabeth v. Kärnten 17, 5.
Friedrich d. Schöne 18, 10. — Gem.: Elisabeth v. Aragon 18, 12.
Ludwig d. Baier 22 A. 5.
Karl IV, König v. Böhmen 22, 18. 23, 4. 56, 22. 60, 8. 111, 12. 151, 3. 229 A. 3. 239 A. 1.
Wenzel, König v. Böhmen 108, 6, 10. 111, 11. 114, 31. 118, 32. 122, 16, A. 8. 123, 4, 8. 129 A. 5. 130 A. 9. 133, 18. 151. 159 A. 4. 173, 16, 25, A. 7. 229 A. 2. 350 A. 6. — Gem.: Sofia von Baiern 173, 17, A. 5. 174, 3, A. 1.
Ruprecht 65 A. 3. 100 A. 4. 114, 35. 122, 18. 123, 2. 126, 15. 129, 10. 130, 11. 139, 7. 151, 14, 17.
Sigismund, König v. Ungarn und Böhmen 41, 1. 47, 4. 67, 15. 100, 11. 108, 20. 109, 21. 111, 8. 123, 20. 126, 22. 133, 18. 150, 3. 151—176. 178, 22. 180, 17. 182, 1, 24. 183, 11. 205—210. 225—235. 238—239. 240, 8. 241, 3. 242, 1, A. 3. 259, 14. 260, 10. 304, 23. 307 A. 7. 320, 6, 19. 399, 26. 430, 5. 565 Nachtr. zu 207. 566 Nachtr. zu 209. — Gem.: Barbara v. Cilly 152, 7. — Tochter: Elisabeth s. Albrecht II.
Albrecht II 171, 8. 174, 10, A. 5. 210, 21. 240, 12, A. 11. 241, 2. 242, 8, A. 1, 6. 331, 23. 399, 26. 428, 3. — Gem.: Elisabeth, Kaiser Sigismunds Tochter 174 A. 4. 479, 20.

Friedrich III 44, 27. 210, 29. 214, 8. 234, 13. 235, 27. 236. 239 A. 8. 240, 4, A. 5, 6. 241—244. 256—257. 259 A. 5. 332, 12, 14, 22, A. 5. 341, 25. 342, 32. 361, 17, A. 5, 9, 10, 11. 366, 7. 367, 5, A. 3. 392, 12. 396, 26, 29. 397, 3. 399, 5. 404, 16. 405, 2. 422, 4, A. 2, 7. 427, 10. 430, 8, 16. 432 A. 6. 436 A. 8. 437, 1, A. 5. 438 A. 4. 440, 26. 462, 31. 464, 6. 480 A. 6. 512, 11. — Tochter: Katharina, s. Baden, Mgf. Karl.
Maximilian I 70, 6, 9, A. 1. 197, 17. 316 A. 5. 318, 6. 322, 11, 21. 323, 11, 15, A. 4. 441, 4. — Gem.: Bianca Maria Sforza 70, 7, A. 1.
Karl V 304 A. 1.
Ferdinand I 316, 5.
Deutscher Orden 317, 26.
— Grossmeister: Paul von Russdorf 479, 20.
— Landcomthur der Ballei Elsass u. Burgund, s. Beuggen.
Develier, Tittwiler 407, 4.
Diebold, d. Stadtschreibers Diener 560 Nachtr. zu IV 141.
Diedenhofen, Thionville 130 A. 10.
Diessenhofen 262 A. 5. 382 A. 6.
Dordrecht 165, 15.
Dornach, Dorneck, im Birsthal 91 A. 3. 322, 7. 323, 3. 534, 18.
— bei Mülhausen 174, 4.
Dover 163, 4, A. 7. 164, 25.
Dürmenach, Tirmnach 23, 16. 274, 9. 372, 3.

Eberler, Mathias d. jüngere, gen. Grünenzwig, d. R. 247, 15. 248, 24. 249, 18, 34. 250, 14. 251, 8. 260, 26. 261, 20.
— Mathias d. ältere, gen. Schlosser, d. R. 260 A. 8.
Eberli s. Oberli.
Eberlin d. Jude 189 A. 6.
Efrer, Hans 331, 27. — Tochter: Adelheid, s. Beinheim.
Efringen, von:
— Konrad, d. R. 91 A. 3.
— Peter 91, 7. — Gem.: N. ze Rin 91, 6.
— Konrad d. jüngere, Künzlin 91, 6. 562 Nachtr. zu IV 278.
— Henmann († 1396) 91 A. 3. 128, 15.
— Henmann, d. R. 264, 27. 485, 4.
— Bernhard, Ritter, d. R. 427, 18. 534, 19.
Eger 175, 8, A. 4, 7. 439, 6.
Egisheim 365, 4. 366, 2. 369, 17.
Eglisau 391, 1.
Egypten, Herzog Michael von 180, 12.
Ehinger, Oehinger, Walther 245, 15. 246, 22. 247, 5.
Eichstädt, Bischof: Wilhelm von Reichenau 439, 16. 441, 2.
Eidgenossen, Schwitzer, Oberländer, die Obern, Confederati, Suitenses, s. die Vorbemerkung S. 567.
Einfaltig, Hans, d. R. 461, 25. 485, 8.
Einsiedeln 33, 25. 538, 26. 562 Nachtr. zu IV 305.
Ellengurt s. Héricourt.
Elsass, Elisas, Eilsas 29, 7. 32, 3. 37 A. 1, 5. 60, 7, 10. 61, 9, A. 8. 64, 23. 82 A. 4. 86 A. 3. 88 A. 3, 5. 94 A. 3. 128 A. 8. 139 A. 4. 156, 9. 178 A. 3. 192 A. 2. 207, 24. 243, 12. 261 A. 1. 318 A. 12. 329, 3. 364, 18. 365, 14. 368, 11. 386, 10. 389, 21, A. 8. 403 A. 4. 433 A. 6. 437 A. 1. 494, 12. 506, 7, A. 4.
— Reichsstädte im 131, 18, A. 4. 239, 18. 240 A. 1. 244, 16.
— Reichsvögte im, s. Pfalzgrafen bei Rhein.
Eltham, Elten, bei London 164, 15, 18.
Endingen 24, 12. 58, 5. 60, 13. 182, 28.
Engen, Hans von, s. Zurzach, Propst.
England, Engländer 109, 22. 158, 15. 163—164. 165, 9. 186, 17. 259 A. 7 477, 10, A. 5.
— Könige:
Heinrich IV 123, 12.
Heinrich V 152, 17, 23. 158, 8. 162, 25. 163, 16, 29. 164, 21, A. 4. 165, 2. 165, 9, A. 1. 186.
Johann, dessen Bruder 163, 8.
Heinrich VI 378, 13.
Engländer als Söldner, Gugler 30, 1. 60—61. 65 A. 8. 321 A. 7.
Ensisheim 38 A. 4. 60, 16. 71 A. 2. 143, 19. 144, 9, 35. 154 A. 4. 156, 13, A. 6. 189 A. 6. 212, 3, 7. 258, 5. 260, 21. 363, 9, A. 3. 364, 5, 15, A. 5. 365 A. 9. 366, 1. 369, 1. 370. 6. 371, 10. 403 A. 8. 409, 14. 420 A. 2. 421, 16. 481, 21. 524, 22.
Epinal 365, 9, A. 7.
Eptingen, Edle von: 120 A. 6. 287 A. 9.
Heinrich, gen. Ziffener, d. R. 120. A. 6.
Hartmann, gen. Ziffener, d. R. 120 A. 6. 565 Nachtr. zu 120.
Johann, gen. Puliant, Bgrmr. 128 A. 5. — Tochter: Adelheid s. Münch v. Münchenst., Götzmann.
Gottfried, von Pratteln 35 A. 6.
Heinzmann, von Pratteln 84, 3.

Götz Heinrich, von Sissach 268, 28. 287, 18, A. 9. 479, 9.
Jakob, von Wildenstein 355, 1. — Schwester: Fröwelina s. Münch v. Münchenst., Hans Thüring.
Petermann, gen. Huser 35 A. 5.
Anton der ältere, gen. Huser, und Gem.: Gredanna von Laufen 308, 11, A. 2.
Konrad, gen. Huser, 274, 18, A. 8. 275 A. 1.
Anton, gen. Huser, dessen Sohn 274, 20. 275 A. 1. 566 Nachtr. zu 275.
Hans Thüring, von Blochmont 288 A. 5. — Gem.: Verena von Landenberg 288, 4, A. 5. 417 A. 8.
Hermann, von Blochmont 288 A. 5. 417, 26. 419, 10, 18. 422, 5. 438 A. 4.
Thüring, Peter und Jakob, Hermanns Brüder 288 A. 5.
Jakob 318 A. 10.
Matheus (Mathias?), und Gem. Katharina Offenburg 311, 15.
Erasmus, päpstl. Legat 441, 2.
Erbe, Hans 61 A. 4.
Eremann, Dietrich, d. R. 139 A. 1. 140 A. 4.
— Wernher, Oberstzftmr. 264, 27, A. 4. 306, 19. 484, 5. 488, 9. — Gem.: Anna Offenburg 306, 18.
— Thüring, d. R. 264, 27, A. 4. 484, 6.
Erenfels s. Fröwler.
Erguel, Ergowe, Burg und Thal 353, 2, A. 3. — Vgl. St. Immerthal.
Erhard, Johann, Stadtschr. 560 Nachtr. zu IV 134.
Ernesti, Johann 374, 2.
Erstein 366, 4.
Erzingen, Heinrich von, 307, 2. — Tochter: Clara s. Offenburg, Peter d. ältere.
Eschbach, Espach 287, 4, A. 4.
Echenbach, Walther von 55, 4.
Esslingen 65, 5. 245, 16. 247, 6.
Etsch, Land an der, südl. Tirol 157, 15. 167, 16. 227, 5. — Vgl. Tirol.
Ettiswil 399 A. 1.
St Exuperantius 15, 10.

Falkenstein, Neu 29, 9. 65, 15. 250, 10, 16. 564 Nachtr. zu 65.
— Alt, s. Klus.
— Freiherren von:
Hans d. ältere 208, 8. 309 A. 1.
Hans d. jüngere 208, 9. 281, 12. 283 A. 3. 290, 7. 292, 9, A. 8. 360, 25. 380, 4, 7. 402, 20.
Thomas 208, 9. 214, 29. 281, 12. 360, 25. 401, 18. 402, 20. 413, 12. 416, 11. 480, 6. — Gem.: Ursula von Ramstein 401, 18, A. 7.
Falkenstein von Ramstein (in Schwaben), Hans von 413 A. 2.
Falkner, Bertschin, von Wiedikon 26, 11.
Fallon, Vallant 516, 12. 559 Nachtr. zu III 653.
Farnsburg, Varsberg, Schloss und Amt 214, 30. 247, 19. 305 A. 5. 309 A. 2, 10. 311 A. 3. 360, 23, A. 7, 8. 380, 7, 26. 401, 19. 402 A. 5.
Feldberg, Dorf 189, 14.
Feldkirch im Vorarlberg 208, 25. 227, 8. 231, 19, A. 10. 259 A. 9.
— im Breisgau 287, 4.
St. Felix 10, 33. 15, 9.
Fessenheim, Hans von, gen. Stutz 181, 5.
Finck, Ludwig, Kaplan 288, 3.
First s. Vogesen.
Fischingen 265, 11. 266, 33. 267, 25.
Fislis s. Vislis.
Flachslanden, Edle von:
Hans d. ältere 91, 23. 92, 4. 353, 12, A. 9. 354, 8. 355, 5. Gem.: Anna Spender 353, 9.
Hans Wernher, Dompropst 274, 13, A. 6. 339, 30. 353, 13, A. 10.
Hans d. jüngere, Bgrmr. 241, 17. 274, 13, A. 6. 353, 14, A. 11. 427, 18.
Flandern 165, 7. 318, 5.
Fleckenstein-Dachstul, Freiherren 329, 5. 332 A. 8.
Heinrich III 329, 6, 13.
Friedrich († 1431) 329, 7. 356, 2.
Johann, s. Basel, Bischöfe.
Heinrich, dessen Bruder 329, 9, A. 4. 332, 24.
Friedrich, Domdekan 329, 19, A. 8.
Johann, s. Münster im Granfeld, Pröpste. — Dessen Schwester, s. Ambringen.
Fleckenstein-Sulz: 329, 5, A. 4. — Johann, s. Worms, Bischöfe.
Fleming, Hans d. Niederländer, Büchsenmr. 191, 14, A. 5. 383, 19.
Flersheim, Friedrich von 526, 15.
Florenz 152 A. 1.
Florimont s. Blumenberg.
Flüe, Niklaus von der 538, 25.
Folgensburg, Volckensperg 284, 16. 360, 11, A. 4.
Fontenay, Philipp von 526, 7.
Forst, Wald bei Laupen 56, 19.

Frahier 511, 13, A. 5. 512, 3, A. 3.
Franck, Friedrich, bischöfl. Vicar 435, 5, 10, A. 1.
Franken 129, 5.
Frankfurt 33, 1. 131 A. 3. 205, 17. 210, 27, 30, 35. 234, 13. 235, 27, A. 8. 236, 17. 237, 17, 21. 238 A. 1. 240 A. 11. 242, 5, 12. 257, 2, 8. 332 A. 5. 375, 19. 430, 11. 562 Nachtr. zu IV 282.
Frankreich 109, 21. 127—128. 160—162. 185, 27. 186. 197, 4, A. 1, 5. 244 A. 4. 259, 7, A. 8. 304 A. 6. 350, 8. 365 A. 3. 370 A. 2. 398, 7. 435, 21. — Französ. Heer s. Armagnacken.
— Könige:
Karl VI 123, 10, A. 6. 130 A. 9. 152, 17, 23. 158, 9. 160, 2. 185, 23, A. 6. 186. — Gem.: Elisabeth von Baiern 155 A. 5. 186. — Sohn: Ludwig, Daufin 185, 25, A. 6. — Bruder, s. Orléans.
Karl VII, vorher Daufin 160, 1, A. 2. 186. 210, 7, 11. 212, 37. 244 A. 4. 258, 3. 259, 7, 18, A. 5, 7. 260, 3, 6, 9. 262, 6, 13. 304 A. 6. 320, 29. 365, 7. 367, 8. 368, 8, 18, A. 4. 377, 12. 398, 6. 410, 4. 480, 19, A. 6.
Ludwig XI, vorher Daufin 192, 22. 212, 1, 3, 25. 213, 9. 251 A. 1. 252 A. 11. 256, 13. 258, 1, 11, A. 3, 10. 259, 3. 260, 13, A. 2, 3. 261, 3, 22, 33. 262, 11, 20, 22. 320, 29. 359—368. 386, 23. 389, 21. 400, 18. 480—482. 530 A. 6. 559 Nachtr. zu II 298.
Ludwig XII 70, 11.
Fraubrunnen 30, 4. 62, 8. 321 A. 7.
Freiberge, Liber Mons 352, 9, A. 8.
Freiburg i. B. 24, 9. 54, 1. 57, 20. 58, 3. 60, 17, A. 7. 68, 34. 69, 2, 22. 70, 6. 154, 18, 20, 26. 155 A. 2. 157, 21. 182, 16, 26. 195, 20. 290, 11, A. 6. 377, 1. 382, 16. 403 A. 7. 405, 9. 408, 18. 409, 11. 415, 4. 507, 24. 508, 1, A. 1. — Barfüsserkloster 70, 8. — Diebthurm 195, 21.
Freiburg-Neuenburg, Grafen:
Egon VII 57, 20. 60, 12, 14, A. 6, 7. 120, 15, A. 7. 121, 3, A. 1, 9. 181 A. 3. 187, 7, A. 3. — Gem.: Verena von Neuenburg 187 A. 3. — Tochter: Anna, s. Hochberg-Röteln, Rudolf III.
Konrad IV 106, 3. 141 A. 3. 170, 13, A. 10. 186, 29, A. 7. 187 A. 3.
Hans 170, 13, A. 10. 186, 28. 293, 4. 356, 13. 367, 9, A. 2. 380, 15. 381, 23. 476, 14, A. 3, 4, 5. 477 A. 3, 4.
Freiburg im Uechtland (i. d. Schweiz) 69, 33. 397, 14. 403, 9. 405, 12. 425, 20. 476 A. 1. 513, 17, A. 5. 517, 8.
Frenkendorf 208, 15. 416, 22.
Frick 425, 1.
Frickthal 38, 8. 361, 1.
Friderich, Henmann, Amtmann 90, 2.
Fridingen, Johann von 89, 11. 564 Nachtr. zu S. 89.
Froben, Hieronymus 453 A. 7. — Tochter: Anna, s. Meyer z. Pfeil, Hans Ludwig.
Froberg, Montjoie 476.
— Freiherren von:
Johann 92, 13.
Johann Ludwig, Schan Loy 476, 10, A. 3.
Froburg, Graf Rudolf von, s. Basel, Bischöfe.
Fröscheneck 354, 12.
Fröwler von Erenfels, Hartmann, Oberstzftmr. 29, 15.
— — Henmann, Oberstzftmr. 75—99.
— — Konrad, d. R. 264, 26. 484, 7.
— von Hirzbach, Henmann, Schulherr d. Domstifts 75, 28. 76, 31. 77, 2, 28. 83, 15. 99—102.
Frowis, Burkhard 250, 16, 24, A. 3. 251, 6. 252, 2.
Frümusz 248.
Frygul (?) 160, 16.
Fülinsdorf 208, 15.
Fürstenberg, Grafen von:
Konrad 169, 23.
Heinrich, dessen Bruder 169, 23. 187 A. 7. — Gem.: Verena von Hochberg-Röteln 187, 16.
Heinrich, kaiserl. Hofmarschall († 1499) 322, 10.
Fürstenstein 18, 4, A. 2. 40 A. 4. 146, 18.
Fulach, Ursula von 117, 30, A. 5.

Galeotto, Jakob 526, 14.
Galis, Yvo von (Jevan ap Eynion von Wales) 61, 11. 62, 4, 7, 12.
Galizien u. Lodomerien 159, 4.
St. Gallen 132—133. 244, 17. 559 Nachtr. zu II 119.
— Äbte:
Kuno von Stoffeln 132—133.
Ulrich Rösch 195, 15.

St. Gallen, Hans von, d. Schuster 250, 31.
Gara, Niklaus von, Palatin v. Ungarn 127, 10.
Gatz, Peter 307, 19.
Gaucourt, Rudolf von 259, 10.
Gebweiler 195, 1.
Geispoltsheim 368, 12.
Geldern 165, 18.
Gemar 131, 24, A. 4. 560 Nachtr. zu IV 141.
Gemminger, Dr. Hans, Offizial 405, 7, A. 3, 5. 406, 9, 15. 409, 1. 410, 8. 417, 14.
Genf, Jenf 354, 3. 400, 11. 404, 20. 517, 11.
— Graf von, s. Savoyen, Philipp.
— Bischof, s. Savoyen, Johann Ludwig.
Genfersee, Lossnersee 493 A. 2.
St. Georges, Herr von, s. Vienne.
Gernler, Hans, d. R. 460, 29.
— Hans d. jüngere 460 A. 6.
Geroldseck, Freiherren von, u. Herren zu Lahr:
Heinrich 171 A. 9. 402, 15. — Töchter: Ursula, s. Ramstein, Freiherr Rudolf. Adelheid, s. Mörs, Graf Johann.
Walther 109, 8. 171, 12. 564 Nachtr. zu 109.
Gerster, Johann, Stadtschr. 560 Nachtr. zu IV 140.
Gerung, Niklaus, Kaplan 335 A. 2. 337. 340 A. 2.
Gerwig, Heinrich 564 Nachtr. zu 112.
Gilgenberg 401, 19.
— Hans Bernhard von 402 A. 4.
Girsberg bei Rappoltsweiler 180, 3.
— Wilhelm von 180, 6.
Glarus 38, 1. 246, 7. 524, 14.
Götz, Hans 418 A. 6.
Göuffi, Peter, Venner v. Biel 462, 13, A. 1.
Goldenfels, Guldenfels, Roche d'Or 184, 8, A. 1. 352, 9. 355, 8. 356, 6. 357, 13. 407, 4.
Gottlieben 157, 25.
Graben 560 Nachtr. zu IV 30.
Grammont 516, 10.
Granges, Granse 502 A. 1. 503, 16. 513, 6, A. 2, 3. 515, 18, A. 8.
Granson, Granse 193, 7. 303, 8. 310 A. 9. 321, 23. 501, 15, 23. 502, 4, A. 1. 503, 15. 513—515. 519—520. 529, 30.
— Freiherr Wilhelm von 128, 4.
Graz, Grätz 214, 12. 406, 13, A. 1, 2. 407 A. 2. 409 A. 1.
Grellingen 407, 4.
Grenzach, Krenzach 290—291. 378, 23, 27. 416, 3, A. 2. 562 Nachtr. zu IV 296.
Griechen 431, 9.
Griesheim, Grissen 32, 8. 287, 2. 319 A. 1.
Grinau 19, 17.
Grünenberg, Wilhelm von 208, 29. 229, 22. 230, 1. 241, 8, A. 5. 360 A. 8. 413, 10. 415 A. 7. 416, 10. 424 A. 1.
Gundoldingen, bei Basel 139 A. 1. 359, 25. 395, 11. 415, 22. 437, 3.
Gyrsperg s. Girsberg.

Habsburg, ältere Linie, s. Deutschland, König Rudolf, u. vgl. Oestreich.
— Laufenburger Linie, Grafen:
Johann I 20, 1.
Rudolf IV 121, 9.
Johann III, Rudolfs Sohn 121 A. 5.
Johann IV, Rudolfs Neffe 121 A. 5.
Habsheim 197, 3. 276, 1.
Hachberg s. Hochberg.
Hadstatt, Hattstatt, Edle von: 380, 9.
Friedrich d. ältere, von Wiler, östreich. Landvogt 88 A. 3. — Gem.: Johanna von Neuenburg i. B. 83 A. 3.
Friedrich d. jüngere, von Herlisheim, Ritter 88, 10, A. 3, 4, 5. 89, 11, A. 7. 90, 3. — Gem.: Susanna von Pfirt 88 A. 3.
Hans Adolf, Erzpriester 274 A. 2. 354, 10. 377 A. 4.
Hafengiesser, Thomann 267, 34, A. 5.
Hagen, Heinzmann 33, 5.
Hagenau 173, 8. 177, 5. 192, 10, A. 2. 565 Nachtr. zu 207.
Hagenbach 366, 1. 381 A. 3. 410 A. 2.
— Edle von:
Anton 409, 12, A. 9.
Peter, burgund. Landvogt 409, 11. 410 A. 1. 501, 14, 21. 503, 3, 13. 504, 22. 506, 1. 507—509. 510, 3.
Hagetorn, Franz d. ältere 128, 13, A. 7.
— Franz d. jüngere 79 A. 1.
Halbisen, Heinrich, d. R. 247, 12. 288, 6. 383, 16. 485, 7. — Dessen Knecht 418 A. 6.
Hall in Tirol 63 A. 2.
Hallwil, Edle von: 84 A. 7.
Thüring d. ältere 245, 9, A. 1. 375, 21. 376, 6.

Thüring d. jüngere, östreich. Landvogt 292, 10. 376, 7. 380, 5. 433, 8, A. 6, 7.
Burkhard 439 A. 2.
Hartmann, Dompropst 439 A. 2.
Walther 439, 19.
Haltingen 197, 27.
Harnesch, Heinrich, d. R. 461, 20, 22.
Hartheim, Harten 287, 2.
Hasenburg, Asuel 29, 12.
— Freiherren:
Hans Ulrich 37, 6. 66, 5. 120, 15. 121, 4.
Hans Bernhard 265 A. 1.
Anton, Diebold und Hans Lütold, dessen 3 Söhne 265, 2, A. 1.
Hauingen 138, 15.
Haupt, zem, Geschlecht 314 A. 6.
— Konrad, d. R. 84 A. 5. 97 A. 1. 204, 9, 14. 228, 13. — Gem.: Anna, s. Offenburg, Henmanns Mutter. — Tochter: Dorothea, s. Rot, Friedrich.
— Ottmann, Schultheiss von Rheinfelden 424, 6.
Haus, vom, s. Huse.
Hausen 138, 15.
Hedingen, Hetlingen 245 A. 4, 5. 246, 11.
Heerwagen, Johann 314, 3. — Tochter: Rahel, s. Brand, Theodor.
Hegenheim, Hägenheim 285, 8, A. 2. 369, 2.
— Peter von, Oberstzftmr. 264, 28. 268, 2. 416, 4. 484, 6.
Hegnenberg 138, 15.
Heidelberg 156, 8. 158 A. 1. 329, 18. 374 A. 2. 424, 10. 442 A. 3. 467, 7, 12. 536, 32.
Heiden, s. Türken, Zigeuner, u. vgl. Walacharar.
Heilbronn 65, 6.
Heilig Kreuz 364, 17. 366, 2. 370, 6.
Heitersheim 194, 17. 286, 18. 319, 5, A. 4. 376, 25. 490, 4. — Comthur, s. Johanniterorden.
Helfenstein, Graf Friedrich von 169, 20.
Henricpetri (Henricus Petri), Jakob, Professor 303, 17. — Gem.: Anna Brand 303, 22.
— Jakob, Doctor, dessen Enkel 303, 27.
Hergheim, Jakob von (od. Konrad?), 322, 5, A. 2.
Héricourt, Ellengurt 58, 12, A. 10, 12. 185, 4. 193, 5. 321, 22. 356, 9. 501, 15. 511, 5. 512, 4. 513, 9, A. 2. 518, 10. 559 Nachtr. zu II 118.
Herlisheim 61, 4. 365, 3. 366, 2. 370, 1. — Vgl. Hadstatt.
Herolt, Hans 90 A. 4.
Herr, Geschlecht 566 Nachtr. zu 429.
Herrschaft, die, d. h. Oestreich, s. die Vorbemerkung S. 567.
Herten 282, 22, A. 7.
Hesingen 313 A. 3. 369, 1.
Heudorf, Peregrin von 418, 11.
Hiltalingen, von, gen. Ziegler, Geschlecht 560 Nachtr. zu IV 33.
— Eberhard, Oberstzftmr. 265, 7, A. 5. 279, 7, A. 3. 281, 1, 17, 22. 282, 12. 288, 3. 294, 19. 296, 13. 297, 7, 17. 383, 15. 385, 1.
Hiltbrand, Balthasar, Oberstzftmr. 314, 5. — Gem.: Brigitte Schlierbach, s. Offenburg, Franz.
— Jakob, d. R. 301, 11. 314, 9, A. 4. — Gem.: Valeria Bär 314, 12.
St Hippolyt, St Pölten, im Elsass 365, 3, A. 4. 366, 3.
Hirsingen 393, 24.
Hirzbach, einer von 128, 14. — Vgl. Fröwler.
Hirzel 244, 10, A. 5.
Hochberg, Hachberg 105, 16. 106, 20. 107 A. 2. 149, 16. 182, 17.
Hochberg, Markgrafen von, Hochberger Linie:
Heinrich IV 109 A. 1. — Tochter: Agnes, s. Ramstein, Freiherren.
Otto d. letzte 149, 16.
Hochberg, Markgrafen von, und Herren zu Röteln und Sausenburg:
Rudolf II 19, 6.
Rudolf III d. ältere 105—106. 107, 28. 108, 23. 109, 6. 111, 22. 112. 114, 25. 121, 11. 139 A. 5. 141, 15. 143, 20. 144. 146, 3, 10. 147, 21. 148 A. 1, 4. 149, 4. 150, 15. 154, 19. 169, 14. 176, 15, A. 6. 177, 4. 178, 1, 20. 181, 7. 185 A. 4. 186 A. 7. 187—189. 228, 18, A. 8, 9. 229, 12. 477 A. 3. 564 Nachtr. zu 112. 565 Nachtr. zu 141 u. 187. — I. Gem.: Adelheid von Lichtenberg 187 A. 2. — II. Gem.: Anna von Freiburg 181 A. 3. 186 A. 7. 187, 7, A. 2. — Töchter: Verena, s. Fürstenberg; Agnes, Katharina, Anna und Margaretha, Nonnen 187, 17, A. 8. 188, 11.
Otto, s. Constanz, Bischöfe.
Rudolf d. jüngere 112, 19. 154 A. 5. 169, 14. 177, 5. 187, 11, 13. 188.
Wilhelm, östreich. Landvogt 106, 7. 112, 13. 187, 11, 14, 21. 188,

30. 189, 16, A. 6. 232, 2, A. 2, 5. 236, 14. 243, 14, A. 8. 244, 1, A. 3. 245, 8. 265 A. 10. 288, 1. 291, 18. 363 A. 5. 364, 6. 375, 20. 380, 9. 477, 4. 492, 23. 560 Nachtr. zu IV 47. — Tochter: Ursula, s. Truchsess v. Waldburg.
Rudolf IV 236 A. 5. 265, 14. 266, 10. 363 A. 5. 389, 15. 413, 19. 434, 13. 440, 16, A. 6. 526 A. 9.
Philipp 526, 10.
Höflin, Höfelich, Heinrich, d. R. 258, 13, A. 8. 261, 2, 17.
Höflingen, Heflingen 283, 4. 375, 6, A. 3.
Höhingen 149, 16. 182, 18.
Höllhacken, Rheinstrudel 290, 20.
Hölstein 215, 18, A. 7. 216, 4. 334, 14. 355 A. 3.
Hof s. Im Hof.
Hofmeister, Rudolf 425, 17, 23. — Gem.: Cäcilia von Reinach 425, 17, 21. 426 A. 1. — Sohn: Hans Rudolf 425, 23, A. 9.
Hohenfels, Adelheid von, Wittwe Götzmann Münchs und HansUlrichs von Pfirt 88—90.
Hohenkönigsburg 321, 9.
Hohenlandenberg 20, 28. 21 A. 1.
Hohenlandsberg 318 A. 5.
Hohenlohe, Grafen:
Albrecht 170, 14. 183, 10.
Georg s. Passau, Bischöfe.
Hohenrodern, Rodern 307, 4.
Hohenstein, Graf Heinrich von 170, 6.
Hohenzollern 181, 10. — Grafen, s. Zollern.
Holbein, Hans d. jüngere 312 A. 8.
Holland 165, 12, 15.
— Grafen:
Wilhelm II von Baiern 124, 2. 137. 163, 34. — Bruder: Johann, s. Lüttich, Bischöfe. — Schwester: Margaretha, s. Burgund, Herzog Johann.
Homburg 140, 16. 352, 11. 533, 11.
Horn, Graf von: Heinrich 137, 23, A. 2. — Sohn: Dietrich, s. Lüttich, Bischöfe.
Hornberg, Wernher von 129, 3.
Hüfingen 564 Nachtr. zu 112.
Hüller, Niklaus, d. R. 93, 26.
Hürnne, Johann 564 Nachtr. zu 112.
Hungerstein, Wilhelm von 193 A. 5. 194 A. 2. — Gem.: Kunigunde Giel 193, 16.
Hunnen, d. h. Ungarn 19, 11, A. 3.
Hunyad, Johann 396 A. 7.
Huse, Edle vom:
Niklaus, östreich. Landvogt 128, 14, A. 8.
Niklaus, dessen Sohn 128, 13.
Hans Friedrich 418, 1.
Huss, Johannes 109, 14. 173, 10.
Hussiten, Ungläubige 108, 10. 109, 14. 170 A. 3. 172, 25. 174, 20, A. 3. 175, 5. 176, 5.

Ill 417, 8. 561 Nachtr. zu IV 144.
Illzach 417, 5. 420, 5.
— Friedrich von 92, 27.
Im Hof, Ulrich, d. R. 235, 20, A. 4.
St. Immerthal, Val d'Erguel 353, 3, A. 3. — Vgl. Erguel.
Innsbruck 145 A. 8. 209, 3, A. 1. 259 A. 7. 301, 2.
Innthal, nördliches Tirol 157, 15.
Irme, Hans, d. R. 503, 4.
Iselin (Achtbürger), Heinrich, Oberstzftmr. 265, 1. 271, 29. 276, 15. 277, 9. 461, 3. 463, 6.
— Hans, d. R. 395, 16.
Iselin (jüngeres Geschlecht), Hans Lucas, d. R. 313 A. 8.
— Ulrich, Professor 313 A. 8. — Gem: Faustina Amerbach 313, 27, A. 8.
Isenheim 191, 3.
L'Isle sur Doubs, Lile 503, 17. 515, 13, A. 4. 561 Nachtr. zu IV 144.
Istein 25, 1. 40, 9. 96 A. 4. 140, 11. 145, 1. 203 A. 2. 351, 2. 353, 4, A. 6. 357, 1.
Italien 378, 14.
Ivers s. Nevers.

St. Jakob a. d. Birs 44, 24. 211, 30. 247, 21. 248 A. 1. 250 A. 2. 256, 15. 258 A. 1. 274, 20. 288, 14 A. 10. 320, 32. 323 A. 2. 359, 12. 360, 2, 16. 362 A. 1. 372, 9. 395 A. 5. 461, 1. 481, 18. 482, 1. 561 Nachtr. zu IV 255. — Vgl. Birsbrücke.
St. Jakob a. d. Sil, Schlacht bei 211, 24. 246, 24.
Jerusalem 209, 31. 210, 15. 258 A. 2. 259 A. 1, 2: 301, 8. 304, 27. 563 Nachtr. zu IV 440.
Johanniter, Ordensmeister in Deutschland: Rudolf von Werdenberg, Comthur in Heitersheim 318, 15. 319, 5.
Joris, David, gen. Jörg von Brügge 300, 21.
Jougne, Jungen 514, 22.

Juden 21, 14. 28, 17. 31, 11. 69, 8. 189 A. 6. 410, 17. 494, 10. 498, 8. 524, 24.

Kärnten, Herzog: Meinrad 17 A. 3. — Tochter: Elisabeth, s. Deutschland, König Albrecht I.
Kaisersberg 33 A. 4. 96, 14. 97, 14. 141, 8, 10. 192. 510, 12. 521, 16.
Kaiserstuhl, Stadt 183, 23. 531, 16.
Kallenberg, Chauvillier 115, 26. 116, 10. 128 A. 2. 184, Var. u. A. 1. 331, 14. 339, 24. 352, 10, A. 8, 9, 10. 356, 17. A. 11. 357, 13. 565 Nachtr. zu 115.
Kanderwald 291, 24.
Kappel 246, 8.
Karstholz (wo?) 198, 8.
Kastelwart, Mathias von 322, 12.
St. Katharina 15, 7.
Kembs, Klein Kembs 207, 4. 228, 11. 229, 16. 566 Nachtr. zu 228.
Kenzingen 58, 5. 182, 28.
Kestenholz 365, 1. 366, 3.
Kiburg, Grafen:
Berthold u. Rudolf 63—64.
Egon 91 A. 6.
Kienlin Konrad, Stadtschr. 261, 21. 281, 10. 355 A. 3. 407 A. 5. 422, 13.
Kiensheim, Küensen 192.
Kilchein, Johann von, kgl. Schreiber 234 A. 4.
Kilchen od. Kilchein, Wernher von 281, 17, A. 6. 562 Nachtr. zu IV 397.
Kilchmann, Friedrich 310, 1. — Gem: Elsbeth Offenburg 309, 18.
Kilwart, Konrad, Stadtschr, 92, 4.
Kirchhofen, Kilchhofen 286, 19, 23. 287, 1.
Klus oder Alt Falkenstein, bei Balstal 249, 19, A. 3.
Klybeck, Klüben 292, 8. 380, 2. 387, 2.
Knonau 245 A. 5. 246, 6.
Knüttel, Hans 355, 4, A. 5. — Gem: Elsa Münch 355, 4, A. 3.
Koderer, Kottrer, Peter, Propst zu Rheinfelden 422, 9.
Köln s. Cöln.
Königsfelden 18, 7. 55, 6.
Köstlach 463, 15.
Konrad, Werkmeister 63 A. 2.
Konrad, d. kleine 560 Nachtr. zu IV 141.
Korb, Niklaus 419, 17, A. 7.
Krakau 152, 24.
Kratzer, Anton 440, 1.
Krenzach s. Grenzach.
Kreuzlingen, Abt: Erhard Lind 43, 28.
Krüm, Rudolf 435, 15, A. 5.
Künzli s. Bös Künzli.
Kürsener, Ottmann 63 A. 2.
Kupfernagel, Heinrich, d. R. 204, 7, A. 5. — Schwester: Anna s. Offenburg, Henmann.
Kuri, Steffan, Stadtschr. v. Biel 462, 14, A. 1.
Kuttenberg 174, 14.
Kutzer, Wernher 265, 11.

Lalaing, Josse von 526, 8, A. 6.
Lamparten, Lombardei 129, 10. 148, 19. 151, 25. 260 A. 3.
Landenberg, vgl. Hohenlandenberg.
— Edle von:
Beringer 22, 5.
Hermann, gen. Schudi 288 A. 5. — Tochter: Verena, s. Eptingen, Hans Thüring.
Hugo, s. Constanz, Bischöfe.
Kunigunde, s. Schlierbach.
Landsberg, im Unter-Elsass 318 A. 5. — Vgl. Hohenlandsberg.
— Adam von 318, 10, 14. — Gem.: N. von Bärenfels 318, 10.
Landser 96, 8, A. 4. 145 A. 3. 243 A. 7. 351, 5. 360, 10. 387, 1. 421. 14, 16, A. 9.
Landskron 192, 20. 194, 4. 353 A. 9, 11. — Vgl. Münch v. Landskron.
Languedoc, Lingua Auxitana 159, 21, A. 12. 162, 2.
Laufen, Stadt u. Thal 352, 11, A. 11. 356, 16. 372, 23. 374, 8. 385, 8. 401, 14. 427, 8.
Laufen, Peter von, Oberstzftmr. 81 A. 1. 121, 5, A. 2.
— Konrad, Oberstzftmr. († 1407) 80 A. 7. 81, 9, A. 1, 2. 91, 25, 29, A. 6. 92, 1. 93, 25. 564 Nachtr. zu 81.
— Hugo, d. R. 353, 5, A. 6.
— Konrad d. ältere, d. R. († 1418) 564 Nachtr. zu 81. 565 Nachtr. zu 196. — Gem.: Margaretha 497 A. 4. 564 Nachtr. zu 81.
— Konrad d. jüngere, d. R. († 1478) 196 A. 3. 264, 25, A. 3. 309, 14, A. 7. 485, 3. 564 Nachtr. zu 81. 565 Nachtr. zu 196. — Töchter: Susanna, s. Basel, Klingenthal. Agnes, s. Offenburg, Hans Philipp.
— Hans, d. R. 234, 12. 235, 26. 236, 9, 11. 247, 6, 12. 256, 9. 264, 25, A. 3. 271, 34. 285, 9. 334, 1. 479, 11. 484, 5. 487, 2. 488, 9. 497 A. 4.
— Bernhard, Oberstzftmr. 285, 9. 427, 19.
— Gredanna s. Eptingen, Anton.
— Agnes d. ältere s. Offenburg, Peter d. ältere.

Laufenburg 35, 6. 43, 31. 56, 13. 136, 11, 12. 154, 17, A. 4. 183, 24. 210, 34. 214, 1. 226, 14. 227, 1. 241, 17. 256, 28. 257, 14, A. 8. 272, 36. 275, 9. 283, 3. 321, 5. 363, 17. 364, 3. 412, 16. 421, 5. 481, 21. 527. 531, 16.
Laupen 20, 21. 56, 15. 321, 20.
Lausanne, Losen 321 A. 5. 404, 24. 408, 3, 6. 410, 7. 520 A. 5. 523.
— Bischof: Benedict von Montferrand 317, 28. — Vgl. Münch v. Landskron, Hans Dietrich.
Lautenbach, Propst: Paulus 101, 3.
Leberthal 369, 10.
Leimen 193, 17.
Leimenthal 16, 5.
Leiningen, Grafen: 169, 19. 170 A. 9. 403, 5.
Schaffried 58 A. 12.
Emich 184, 21, A. 7.
Lenzburg 67, 10.
Leodes, Lodes 164, 3, 8, 12.
Leonellus, päpstl. Legat 70, 8.
Letdo (?) 176, 6. 565 Nachtr. zu 176.
Lewolf (Heinrich, d. R.?) 63 A. 2.
Libenz u. Libkowitz 565 Nachtr. zu 176.
Lichtenberg, Freiherren von:
Hans 131, 16. 184, 20. 356 A. 4.
Ludwig 131, 16. 184 A. 6, 7. 356, 5.
Adelheid, s. Hochberg, Mgf. Rudolf III.
Lichtenstein, Edle von:
Paul 323 A. 4, 7.
Georg, s. Trient, Bischof.
Liel 289, 16. 334, 18. 379, 3, A. 2.
Liestal, Stadt u. Amt 23, 27. 32, 17, A. 3. 140, 20. 248 A. 1. 275, 14. 310 A. 8. 311 A. 3. 314, 19. 352, 11. 395 A. 5. 412, 15. 417, 1. 533, 11.
Lile s. Isle.
Lindau 414, 15, A. 10. 416, 6, A. 4. 562 Nachtr. zu IV 288.
Lörrach 138, 14.
Löwenberg 354 A. 5. — Vgl. Münch v. Münchenstein.
Lombardei s. Lamparten.
London, Loden 163—164. — Westminster 163, 17, 20, 32.
Lothringen 60 A. 2. 70, 3. 356, 3. 365, 8. 368, 7. 397, 8. 410, 1. 507 A. 1. 516 A. 9. 517, 3. 523—525.
— Herzoge:
Johann I 29, 6.
Karl I 124, 9. 130, 7, 17. 563 Nachtr. zu IV 438.
Renatus d. ältere, s. Sicilien, Titularkönige.
Renatus d. jüngere 510, 10, A. 5. 517, 2. 521, 11. 523—524. 530, 15, A. 10.
Lucca, Ferdinand, Bischof von 174, 7.
Luditz 176, 1.
Lütold, von?, Dompropst (1379) 564 Nachtr. zu 31.
Lüttich 40, 2. 108, 7. 116, 11. 118, 34. 137. 166, 6, 11. 565 Nachtr. zu 138.
— Bischöfe:
Johann von Holland 137.
Dietrich von Horn, Gegenbischof 137, 5, 15, 22, A. 2.
Lützel, Abt: Diebold Huldweck 502, 25. 506, 4.
Lützelburg s. Luxemburg.
Lützelstein, Grafen:
Burkhard, früher Bischof v. Strassburg 82, 14.
Jakob u. Wilhelm 365, 2.
Lützelstein, Heinrich von, gen. Greff 181, 1.
Luft, Ulrich zum, d. R. 461, 24, A. 12. 463, 7.
— Barbara, s. Meyer z. Pfeil, Niklaus.
Lupfen, Grafen:
Hans, östreich. Landvogt 88 A. 5. 132, 14, 16. 138, 22. 139—141. 144, 15, 21. 146, 20. 170, 3. 180, 8. 192, 4, 6. 560 Nachtr. zu IV 31. 562 Nachtr. zu IV 378.
Eberhard, Landgraf zu Stühlingen 121 A. 8.
Hans, Domherr zu Strassburg 121 A. 8.
Lupsingen 416, 22.
Lutter 372, 22.
Luxemburg, Lützelnburg 130, 15. 159, 6. 166, 11, 14, 15.
Luzern 66, 8. 144, 11. 179, 18. 206, 24. 211, 19. 227, 13, 14, A. 7, 9. 237, 24. 245, 17, 21. 246, 1, 6. 334, 9. 374, 11, A. 3. 382, 2, A. 1. 391, 4, A. 2. 413, 17, A. 9. 437, 10. 463, 22. 491 A. 2. 517, 8. 524, 6.
Lyon 159, 15, A. 4. — Erzbischof: Karl von Bourbon 530 A. 6.

Mähren, Markgrafen: Jost u. Procop von Luxemburg 134, 9, A. 6.
Märkt, Merckt 386, 22.
Magden 140, 6. 283, 6.
Maigerey, Wernher, bischöfl. Vicar 83, 9, 16, A. 4. 100, 23, 25.
Mailand 122, 12. 231, 20. 232 A. 1.
— Herzoge:
Philipp Maria Visconti 151, 26, A. 6, 7. 179, 20. 232, 17, A. 9. 320, 25.

Ludwig Sforza 323, 21. 324 A. 1. — Nichte: Bianca Maria, s. Deutschland, Kaiser Maximilian.
Mailand, Erzbischof, s. Rom, Papst Alexander V.
Mainz 193, 2. 240 A. 11. 562 Nachtr. zu IV 282.
— Erzbischöfe:
Johann von Nassau 124, 13.
Konrad, Rheingraf von Daun od. zum Stein 175, 13. 179 A. 3. 355, 24. 356 A. 1.
Dietrich Schenk von Erbach 237 A. 7.
Adolf von Nassau 441, 1.
Malrein, Molrein, Bernhard von 252, 2.
Mannheim 158 A. 1.
Marggraff, Vincenz, Söldner 247, 18.
Markgrafenland 363, 15. 364, 8. 386, 15.
Markolsheim 364, 18, A. 5. 366, 2. 369, 17.
Marlenheim, Marley 368, 3.
Marschalk v. Basel, Günther, Bgrmr. 79, 1, A. 1. 80 A. 2. 86, 1, 10, A. 1. 90, 20, 25. 93, 25. 97 A. 1. 142, 20, A. 7. 143 A. 1. 234, 9, A. 3.
Marschalk v. Delsberg, gen. Spender, Imer 353, 10. — Schwester: Anna, s. Flachslanden.
Marti, Konrad 235, 18.
Maschau 176, 2.
Masmünster 60, 16. 61 A. 8. 96, 20. 365, 3. 421, 17. 440, 20.
— Edle von:
Wilhelm 93, 3.
Burkhard, dessen Bruder, s. St. Amarin.
Anshelm 440, 16.
Mastricht, Mastriel 137, 7, 14, A. 6.
Maulburg s. Mulburg.
Megkynch, Gerhard, Stadtschr. 406, 14. 407 A. 5. 460, 18. 461, 4. 507 A. 1.
Meiger s. Meyer.
Meissen, Markgrafen:
Friedrich d. Streitbare, später Kurfürst von Sachsen 174, 11. 175, 15.
Wilhelm d. Reiche 175, 15, A. 4.
Melifeld, Mölinfeld 283, 12.
Mellingen 64, 11.
Meltinger, Ludmann, d. R. 234, 12. 235, 26. 236, 9, 18. 252 A. 11. 256, 9. 268, 21. 280 A 1. 284, 22. 298, 25. 299 A. 1.
Menzinger, Hans Friedrich, Rathschr. 561 Nachtr. zu IV 142.
Metz 365, 9, A. 6, 7. 368 A. 4.
— Bischof: Georg von Baden 70, 18, A. 5. 321, 3.
Meyer von Büren od. zum Pfeil: 452, 25. 453, 3. 456, 2, A. 2.
Niklaus 219 A. 3. 332, 6. — Gem.: Barbara zum Luft 219 A. 3.
Adelberg, Bgrmr. 6, 10. 14, 14, 25. 219, 13. 220, 10. 332, 7. 341, 10, 15, A. 1. 359, 7. 443, 24. 450—455. 456 A. 6. — Gem.: Katharina Bischoff 452, 23.
Bernhard, Bgrmr. 454 A. 3. 455 A. 9.
Hans Ludwig, d. R. 219 A. 5. 453, 26. 454, 8, A. 3. 455, 21. — Gem.: Anna Froben 219 A. 5. 453 A. 7.
Adelberg, Hans Ludwigs Sohn, d. R. 455, 20, A. 6.
Bernhard, dessen Bruder 220, 13. 455, 21, 23, A. 9. — Gem.: Cordula Truchsess von Rheinfelden 455 A. 9,
Niklaus, dessen Bruder 453, 26, A. 5. 454, 8, A. 3. 455, 18.
Hans Konrad, d. R. 220, 8, 16. 453—456. — Gem.: Judith Schönauer 454, 3.
Meyer von Hüningen:
Ludwig 405 A. 6.
Hans Ulrich 322, 4, A. 1.
Meyer, Hans, d. Weber, d. R. 97 A. 1.
Meyer, Hans, v. Niederdorf 251, 27.
Michel d. Haubenschmied 532 A. 1.
Michel, Söldner 290, 13.
Milenstadt (?) 96 A. 2.
Minseln 282, 22, A. 6.
Mölin s. Melifeld.
Mörs-Saarwerden, Grafen:
Johann I 184, 20, A. 5. 402 A. 3. — Gem.: Adelheid von Geroldseck 402 A. 3.
Jakob I 402, 16. 403, 4.
Dietrich, s. Cöln, Erzbischöfe.
Walraff, s. Utrecht, Bischof.
Mörsberg, Edle von:
Hans 369 A. 3.
Peter 194 A. 6. 244 A. 4. 270 A. 3. 273, 25, A. 5, 7. 369, 6. 372, 13. 381, 19. 385, 13. 388, 8, A 3. 391. 7. 405 A 6. 421 A. 9.
Konrad 273, 25, A. 5, 7. 274, 6. 381, 19. 385, 13. 388, 8.
Kaspar, östreich. Landvogt 194, 20, A. 6. 319, 4, A. 4, 5.
Hans Wernher, Dompropst 194 A. 6.
Montagny-le-Corboz, bei Granson 514, 11, A. 3.
Montagny-la-Ville, bei Payerne 403, 12, A. 6.

Montbéliard, Mümpelgart 25, 10. 29 A. 2. 108, 21. 176, 18. 276 A. 1. 284, 17, 25. 366, 1. 368, 7. 370, 12, A. 2, 5. 373, 9. 376, 3. 381, 7, A. 4. 435 A. 8. 436, 18. 438 A. 4. 481, 7, A. 4. 512, 20. 516, 8. 518, 20, 23, A. 9.
— Grafen:
Steffan 25 A. 3. 58 A. 10, 12. 59 A. 5, 7. 127 A. 8. 351, 14.
Heinrich 127, 15. — Tochter: Henriette s. Wirtemberg.
Montfort-Tettnang, Grafen:
Heinrich 121, 9.
Wilhelm 170, 1.
Montpellier 210, 7. 212, 9. 258, 2. 259 A. 4.
Morgarten 18, 15.
Moudon, Mülden 523, 4.
Mülburg, Müllenberg 182, 13.
Müleberg, bei Laufenburg 241, 18.
Mülhausen 92 A. 5. 102, 9. 139, 8. 182, 28. 206, 14. 226 A. 2. 238—239. 240 A. 1. 241, 13. 243 A. 4. 313 A. 4. 381, 9. 417, 8. 440, 21, A. 4. 459, 35. 510, 12.
Mülnheim, Reinhard und Heinrich von 129, 1, A. 2.
Münch von Landskron:
Burkhard d. jüngere, Bgrmr. († 1375) 128, A 4.
— dessen Sohn, Ritter, d. R. († 1396) 128, 10, A. 4.
— d. ältere, Ritter († 1376) 352 A. 3.
— d. ältere, Edelkn. († 1410) 35 A. 5. 96 A. 4. 140 A. 3. 145 A. 1. 351, 4, 6, A. 7. 352 A. 3.
— d. jüngere, Ritter († 1431) 35, 18. 96 A. 4. 145 A. 1.
— d. letzte, Ritter († 1444) 35 A. 5. 359, 22.
Hans, Ritter 421 A. 9. 467 A. 1. — Gem.: Clara von Randeck 467 A. 1.
Heinrich, Ritter 128 A. 4.
Konrad, s. Basel, Bischöfe.
Hans Dietrich, Domcustos, früher Gegenbischof v. Lausanne 83 A. 2. 354 A. 5.
Münch von Münchenstein, später von Löwenberg:
Hartmann, Bgrmr. 19 A. 3.
Götzmann, Bgrmr. 128 A. 5.
— Ritter 88 A. 4. 239 A. 1. — Gem.: Adelheid, s. Hohenfels.
— d. ältere, Edelkn. 128, 11. 239 A. 1. — Gem.: Adelheid v. Eptingen 128 A. 5.
— dessen Sohn 128 A. 5. 239, 1.
Mathias, Götzmanns d. ältern Bruder 128, 11.
Konrad, gen. Hape 354 A. 1.
Hartmann, s. Basel, Bischöfe.
Heinrich, dessen Bruder 87 A. 5.
Hans, dessen Bruder 83 A. 2. 354 A. 7.
Lütold d. jüngere 87, 31, A. 4, 5.
Hans Thüring, Domcustos v. Basel und Propst v. St. Ursanne, später weltlich 83, 5, 13, A. 2, 3. 354—355. 388, 21. 403, 1. — Gem.: Fröwelina v. Eptingen 355. — Tochter: Elsa, s. Ramstein, Peter.
Hans, dessen Sohn 355, 3. 403, 1.
Konrad 193 A. 3. 355, 3. 403, 1. 439 A. 5. 440, 3, A. 1, 3. — Gem.: Barbara Peyerer 440, 2.
Friedrich 318 A. 10.
Münchenstein 87, 8, A. 4. 193, 12, A. 3. 300, 24. 310 A. 6. 314 A. 3, 360, 7. 439 A. 4, 5. 440, 1. 534, 20.
Münster im Granfeld, Moutier-Grandval, Pröpste:
Johann von Villars 352 A. 10.
Johann von Fleckenstein 336 A. 6.
Münster im St. Gregorienthal 510, 12.
Münsteroll, Edle von:
Hans 381, 19. 388, 6.
Friedrich 388, 7, A. 3.
Muesbach 284, 16.
Mulberg, Maulburg, Johann von 26 A. 4. 536, 12. 537, 26. 564 Nachtr. zu 26.
— der Schuster 26, 16.
Mumpf 145, 18.
Mundat, die Obere 420, 11.
Munderstadt, Johann Friedrich von 407, 28.
Murbach, Abt: Bartholomäus von Andlau 420, 10.
Murer, Maurer, Niklaus, Oberstzftmr. 204, 19, A. 2. 207, 14. 234, 9. — Gem.: Anna Offenburg 204 A. 9.
— Heinzmann, d. R. 265, 5. 271, 28. 276, 14. 277, 8. 304 A. 6. 479, 11.
— Hans, d. R. 265, 5. 271, 29. 276, 15. 277, 8.
— Dietrich 304 A. 6. 308, 2, A. 1. — Gem.: Susanna Offenburg 307, 20.
Muttenz 354, 11. 359, 25. 402, 19.
Muriaux s. Spiegelberg.
Murten, Morten 69, 33. 193, 7. 321, 22. 408 A. 1. 501, 16. 502, 4. 520 A. 5. 521—522, 523, 2. 530, 15, A. 3.

Nancy, Nanse 70, 3. 193, 8. 321 A. 8. 365, 7, A. 6. 501, 16. 502, 26. 503, 20. 504, 14, 28. 523, 21. 524—526.
Narbonne 109, 33. 159, 8. 160, 5, 7, 10, 13. 162, 4, A. 4.
Nassau, Grafen:
Johann, s. Mainz, Erzbischöfe.
Adolf, s. Mainz, Erzbischöfe.
Adolf III 323 A. 6.
Philipp I 323, 15, A. 5.
Engelbrecht II, Herr zu Breda 526, 1.
St. Nazaire, Canety 160, 19, 23, A. 5.
Neapel, Napols 152, 2. 526, 8.
— Könige:
Ladislaus von Anjon 152, 3, A. 2.
Jakob von Bourbon-La Marche 127, 11, A. 5.
Ferdinand I von Aragon 530, 10, A. 7. — Dessen Sohn, Friedrich von Tarent 530, 10.
Ner, Dr. Johann, Propst zu St. Peter u. Offizial 330 A. 8. 417, 16.
Nellenburg, Graf Eberhard von 169, 21.
Neuenburg in Burgund, Neuchâtel, Welsch Neuenburg, Grafen:
Diebold VI 58 A. 12. 128 A. 1. 184, 6, A. 1, 3. 352 A. 4, 7, 9. — Tochter: Johanna, s. Hadstatt, Friedrich d. ä..
Diebold VII 128, 2.
Diebold VIII 184, 11, 17, A. 3. 185, 9. 254 A. 3. 352, 8. 355, 7, 22. 356, 7, 15. 370 A. 3.
Humbert, s. Basel, Bischöfe.
Diebold IX, Herr zu Blamont 370, 10, A. 3.
Karl, s. Besançon, Erzbischöfe.
Heinrich 526, 5, A. 4, 5.
Neuenburg am Rhein 43, 32. 58, 4. 136, 7. 139 A. 5. 155 A. 2. 214, 17. 225 A 5. 243, 16. 290, 5. 319 A. 1. 333, 25. 359, 23. 376, 21, 23. 378, 2. 382, 17. 384 A. 1. 386, 14. 387, 6. 394. 401, 15, 17. 415 A. 10. 416, 17, A. 6. 421, 6. 422 A. 6.
Neuenburg am See, Welschen Neuenburg, Neuchâtel 356, 13. 362 A. 1. 513, 19.
— Grafen, s. Freiburg-Neuenburg.
Neuenfels, Erhard von 481 A. 4.
Neuenstadt am Bielersee, Neuveville 308, 23. 353, 2, A. 2.
Neuenstein 40 A. 4. 146, 18.
— Edle von:
Hans 90 A. 8. — Gem.: Johanna von Blauenstein 90 A. 8.
Rudolf 90 A. 8. 146, 23. 147 A. 4.
Valentin 503, 22. 504, 30.
Neuss, Nüss, am Rhein 44, 26. 193, 5. 510 A. 6. 512, 17, A. 5, 8.
Neustadt s. Wiener Neustadt.
Nevers, »Ivers«, Graf von, s. Burgund, Herzog Johann.
St. Nicolas-du-Port 523 A. 8. 525, 1.
Nidau 334 A. 3.
— Grafen:
Rudolf III 20, 22, A. 4. 65 A. 8.
Rudolf IV 65, 15. 66 A. 1, 2.
Niederdorf 251, 28.
Nieder Ehenheim 366, 5.
Niederes Gebirge s. Vogesen.
Niedere Vereinung, Niedere Städte, »der Bund« 503, 28. 510, 8, A. 2, 5. 511, 5, 7. 515, 12. 519, 23. 521.
Niederland, Niederländer 14, 22. 129, 5. 291, 16. 300, 8. 302, 28. — Vgl. Fleming.
Nikolsburg 207, 7.
Nimes, Nemausus 159, 21. 160, 4.
Nimwegen 165, 18, 20.
Nizza, Nycy 153, 29, A. 5. 158, 5, A. 2.
Nollingen 282, 21. 290 A. 7. 293, 6. 412, 3.
Notz, Pfarrer in Zürich 244, 12, A. 6.
Novara, Steffan von, s. Turin.
Nürnberg 32, 24. 65, 5. 175, 1. 228 A. 7. 242, 3. 259 A. 5. 361, 17, A. 11. 366 A. 8, 10. 410, 21. 433 A. 2.
— Burggrafen, s. Brandenburg, Friedrich u. Albrecht.
Nürnberg, Hermann von, Büchsenmr. 291, 15, A. 6. 374, 5, A. 2.
Nuglar, Nigrol 416, 22.

Ober Ehenheim 510, 12.
Oberländer, die Obern, d. h. die Eidgenossen, s. die Vorbemerkung S. 567.
Oberli od. Eberli, der Tischmacher 249, 14.
Ober Rotweil, 58, 8.
Oberwil 388, 20.
Ochsenstein, Johann von, östreich. Landvogt 37, 5, A. 1. 66, 5.
Oechtelande s. Uechtland.
Oestreich, »die Herrschaft«, d. h. das Fürstenhaus u. seine vordern Lande, s. die Vorbemerkung S. 567.
— das Herzogthum (Inneröstreich) 17, 5. 34, 1. 157 A. 5. 178 A. 3. 303 A. 9. 361, 16. 366 A. 8. 396, 25.
— Herzöge:
Albrecht I s. Deutschland, Könige.
Albrecht II d. Lahme 22 A. 1. 56, 20.
Albrecht III 67 A. 1. 69, 28.
Albrecht IV 134, 3.

Albrecht V s. Deutschland, König Albrecht II.
Albrecht VI d. Verschwender 214, 23, 28. 215, 24. 256 A. 1. 262, 31, A. 5. 285, 12, 25. 290, 16. 291, 9, 18. 293, 7. 370, 18. 371 A. 3. 374, 19. 375, 21. 376, 11. 378—383. 388, 15. 390, 18. 397, 11. 402 A. 5. 403, 14. 405, 5, 9. 408—412. 414—415. 420—426. 432, 7. 437 A. 1. 479, 18. 484, 24.
Ernst d. Eiserne 124, 3. 134 ,4. 157, 14. 167, 8, 18.
Ferdinand 301, 2. 339 A. 2.
Friedrich d. Schöne, s. Deutschland, Könige.
Friedrich mit d. leeren Tasche 67, 9. 138, 24. 144, 17. 145, 22. 146. 148, 13, A. 4. 154—157. 167. 178 A. 3. 208, 7. 209 A. 1. 226 A. 4. 227, 4, A. 1, 9. 257, 4. 259, 14, A. 7, 8. 353 A. 7. 354 A. 5. 424 A. 1. 476, 4, A. 4. 477, 1. 562 Nachtr. zu IV 378. — Gem.: Anna von Braunschweig 178, 16, A. 4.
Friedrich III s. Deutschland, Kaiser.
Johann Parricida 18, 9. 55, 3.
Leopold I 55, 5.
Leopold III 25 A. 3. 32, 16. 37, 3. 58, 11, A. 10—13. 60, 16, 18. 61 A. 9. 62, 2, 16, 21. 63 A. 1, 2. 66, 4. 69, 29. 111, 1. 120, 3, 10. 350 A. 6. 351, 3, 12. 564 Nachtr. zu 32 u. 65.
Leopold IV 38, 29. 67, 5, A. 1, 2. 94 A. 3. 110, 39. 120, 4, 130, 4. 132 A. 5. 135, 20, 24. 143, 15. 351, 16, A. 4, 11. — Gem.: Katharina von Burgund 67, 7. 94, 24. 95, 6, 11, A, 6. 135, 21, 24, 138—140. 143, 19. 144. 145 A. 1, 3. 146, 24, 27, 31. 147 A. 6 562 Nachtr. zu IV 378.
Maximilian, s. Deutschland, Kaiser.
Rudolf IV 58 A. 13.
Sigismund 70, 1. 191, 32. 192, 1. 242 A. 10. 257, 5. 318, 10. 421 A. 11. 422, 3, A. 2. 437 A. 1. 438, 7, A. 3. 439, 18. 464, 22. 465, 1. 480 A. 6. 506, 12. 510. 9, A. 5. 511, 5, A. 2. 521, 13, A. 4. — Gem.: Eleonora von Schottland 439, 21.
Wilhelm 67 A. 1. 134, 3.
Oeflingen 395, 1, A. 1.
Oetlingen, Ottlicken, Weierhaus 232, 5. 290, 3. 339, 1. 377, 5.
Oettingen, Graf Ludwig von, Vater und Sohn 170, 2.
Ofen, Budapest 210, 24. 240, 11, A. 11. 241 A. 4. 565 Nachtr. zu 207.
Offenburg, Stadt 256, 22.
— Niklaus von, d. Henker 203 A. 2.
— Geschlecht 203. 216, 20, A. 5. 300. 312 A. 2. 314, 18, A. 8, 10. 344, 1.
— Henmann, Ritter, Oberstzftmr. 6, 11. 154 A. 6. 203—218. 225—262. 264, 24. 265—269. 278, 23. 284, 21. 298, 7. 300, 4, 11. 301, 8, 12, 23. 304, 23, 26. 305, 1, 8. 306, A. 7. 309 A. 1. 333, 26. 334, 13. 355 A. 3. 373, 22. 405, 8, A. 5. 406, 9, 13. 407 A. 5. 413 A. 8. 422, 10. 426, 23. 479, 9. 482 A. 4. 484, 5. 565 u. 566 Nachtr. zu 207—209. — Vater 305, 5. — Mutter: Anna, in II. Ehe verm. mit Konrad zem Haupt. 203 A. 3. 204, 2, 8, A. 2. 305, 6. — Grossmutter: Katharina 203 A. 3. 204 A. 3. — Gem.: Anna Kupfernagel 204, 6. 216, 15. 305, 8, 25. — Schwester: Anna, s. Murer, Niklaus. — Töchter: Brigitte, s. Waltenheim. Anna, s. Eremann. Ursula, s. Truchsess von Rheinfelden, Peter.
— Franz, dessen Sohn, Domherr zu Constanz 207, 27. 231, 7. 235, 19. 236, 2. 305, 12.
— Peter d. ältere, Henmanns Sohn, d. R. 207, 27. 213, 6. 216, 18. 231, 6, 15. 243, 1, A. 1. 247—252. 264, 26. 274, 3. 301, 14. 305, 19, A. 5. 306 A. 7. 307—308. 482 A. 4. 485 A. 1. — Gem.: I. Clara von Erzingen 307—308. II. Antonia von Altorf 308, 22, 25. III. Agnes von Laufen, d. ältere 307, 28. 308, 28. 309. — Töchter: Susanna, s. Murer, Dietrich. Dorothea, s. Schönenberg.
— Peter d. jüngere, dessen Sohn, Bgrmr. 242 A. 10. 300, 6. 302, 29. 309, 10. 310, 4, A. 3. 311, 7. 318, 8. — Gem.: Juliana von Schönenberg 310.
— Franz, dessen Sohn, d. R. 302, 31. 310, 14. 311, 7. 312, 19. 314 A. 3. — Gem.: Brigitte Schlierbach 303, 4. 311, 8. 314 A. 3. — Töchter: Katharina, s. Eptingen, Mathias. Ursula, s. Tachsfelden.
— Christoff, dessen Sohn, d. R. 300—302. 309, 11. 312, 8. 314, 15. 315. — Gem.: Kleopha Bär 312, 11. 313, 13.
— Jonas, dessen Sohn 301, 1, 23. 303, 16. 313, 23.

Offenburg, Hans, Peters d. jüngern Sohn, d. R., 310, 16. 312, 20. 313, 7. — Gem.: Magdalena Zscheckenbürlin 312, 22. 313. — Töchter: Dorothea, verm. mit Joachim von Sultz 312, 27. Anna, s. Schaler.
— Peter, dessen Sohn 309, 12. 313, 6, 10. — Gem.: Rosa ze Rin 313, 11.
— Hans, dessen Sohn 313 A. 4.
— Hans Philipp, Peters d. ältern Sohn 243 A. 1. 308, 13. 309, 13. 310, 3, 18. — Gem.: Agnes von Laufen d. jüngere 309, 14, A. 6—8. — Tochter: Elsbeth, s. Kilchmann.
— Henmann d. jüngere, dessen Sohn, Bgrmr. 301, 36. 309, 17. 310, 18. 311. 314, 19. — Gem.: Maria Schlierbach 310, 19. 311.
— Hans Philipp, dessen Sohn 303 A. 8. 311, 5. 314 A. 10. — Tochter: Barbara, s. Brand.
— Egloff, d. R., 311 A. 4.
— Hans Heinrich 303 A. 9. 311 A. 3. 314 A. 10.
— Hermann, d. Weber, d. R. 203 A. 2.
— Steffan, der Krämer 203 A. 2.
— Niklaus, Mönch 565 Nachtr. zu 203.
— Hans Ulrich, Bastard 288 A. 7.
Offnadingen 287, 1, A. 1.
Olten 67, 1.
Oltingen, im Sundgau 267, 8. 371, 23. 372, 21.
Orbe 501, 14. 514, 13, A. 4. 526 A. 8.
Orléans, Orlentz, Herzog Ludwig von 130, 14, A. 9. 131, 1, 4. 185, 22.
Ortenberg 321, 8.
Ortstein, Niklaus 265, 11. 267, 25.
Ospernell, Andreas, Oberstzftmr. 236, 16. 252—254. 256, 4. 262, 24, A. 3. 263 A. 4. 266—270. 277, 21. 280, 5. 385 A. 3. 396, 2. 407, 16. 422, 12. 484, 2, 7, A. 1. 561 Nachtr. zu IV 237.
Othey, Otheum 137 A. 8.
Otterbach, bei Basel 232, 4, A. 3.
Ottmarsheim 208, 17. 373, 1. 427, 6.

Padua, Herr von: Franz von Carrara 130, 1, 7.
Pancyen (?) 160, 2.
St. Pantaleon 416, 22.
Pappenheim, Haupt von, Reichsmarschall 233, 1.
Paris 109, 33. 125, 34. 158, 14, A. 6. 162, 10, 13, A. 4. 185, 22. 186, 4, 6, 10. 468, 17.
Parma 208, 26. 239 A. 2. 232, 13, A. 8, 9.
Pavia 315, 14. 560 Nachtr. zu IV 59.
Payerne, Peterlingen 215 A. 6. 522 A. 6. 523, 4.
Pelleyten, Bernhard von 394, 16, A. 5.
Penniscola 162, 7.
Perpignan 153 A. 5. 158 A. 2, 4. 159 A. 7. 160, 20, 24. 162, 6. — Barfüsserkloster 161, 2, 7. — Die Burg, le Castillet 161, 11.
Peter, »Bruder Peter« 430, 15.
Petri s. Henricpetri.
Pfaff, Geschlecht 206, 18. 242 A. 1.
Pfalzgrafen bei Rhein, Herzoge von Baiern, od. »von Heidelberg«:
Ruprecht s. Deutschland, Könige.
Ludwig III der Bärtige, Reichsvogt im Elsass 130 A. 8. 139, 7, 14. 141, 7, 16, A. 5. 156, 8, 13, A. 4. 157, 25, A. 10. 175, 11. 182, 30, A. 3. 183, 2, 13. 189 A. 2. 240 A. 2. 355, 24. 562 Nachtr. zu IV 378.
Ludwig IV d. Sanftmüthige, Reichsvogt i. E. 239, 16. 278 A. 3. 289 A. 1. 366, 14. 373, 15, 24. 406, 21. 414, 10. — Gem.: Margaretha von Savoyen, Wittwe König Ludwigs III v. Sicilien 214, 24. 278, 19. 373, 15.
Friedrich, Reichsvogt i. E. 192. 321, 1. 529, 15. 536, 33.
Johann von Amberg 130, 10. 134, 11.
Steffan von Simmern 130, 10. 278, 25. 373, 24. 579, 19.
Ludwig d. Schwarze, von Simmern-Veldenz 278, 25. 373, 25.
Ruprecht von Simmern, s. Strassburg, Bischöfe.
Otto I von Mosbach 131, 10. 169, 3.
Pfeffingen 15, 15. 39, 24. 93, 29. 101 A. 6. 135, 15. 269, 9. 270, 13. 273, 21. 276 A. 4. 371, 7. 391, 7. 392, 14. 395, 15. 432. 7, A. 6. 433, 2. 435, 22. 436—438. 462, 8. 463, 9. 464, 8, A. 4. 485, 19.
Pfiffer, Konrad 90, 7.
Pfirt 29, 1. 243 A. 7. 284, 19. 289, 5. 360, 11. 370, 2. 372, 18. 376, 5. 377, 7. 385, 10. 421, 14, 16, A. 9. 477 A. 1. 564 Nachtr. zu S. 89.
— Edle von:
Hans Ulrich 88 A. 3, 4. — Gem.: Adelheid, s. Hohenfels.
Friedrich 88 A. 3, 4, 5. 89, 27. 90, 3.
Susanna s. Hadstatt, Friedrich d. j.
Hans Otto 285, 8.

Pfirter, Lienhard, gen. zem Blumen, Ammeister 84 A. 5. 225, 16, A. 6.
Picarden, Walchen 507, 20, A. 4. 508, 9, 12.
Piemont 260, 16.
Pisa 105, 13. 107, 36, 110, 20. 122—126.
Plan, Blawen, Friedrich von 175, 24. 565 Nachtr. zu 175.
Plützhusen, Pleujouse 115, 27. 116, 9. 184, 9, A. 1. 352, 9. 355, 8. 356, 6. 369, 5, A. 3, 565 Nachtr. zu 115.
St. Pölti, s. St. Hippolyt.
Polen, König: Wladislas Jagal 123, 14. 152, 24. 170, 16.
Pont-de-Roide 503, 17. 515 A. 4, 5.
Portugal, Könige:
Johann I 123, 19. 152 A. 11. 171, 13.
Alfons V 378, 13.
Prag 32, 22. 134 A. 1. 173, 19. 174, 12, 13, A. 4, 5, 10. 410, 17, A. 8. — Hradschin 174, 13, A. 8. 410 A. 8. — Hieronymus von 41, 6, A. 2. 173, 24, A. 6.
Pratteln, Bratteln 35, 24, A. 6. — Vgl. Eptingen.
Presburg 175 A. 7. 207, 3, 30. 228 A. 6. 240 A. 8.
Pruntrut, Brunentrut, Porrentruy 29, 16. 350, 10. 351, 13.
Psitticher, Gesellschaft 79 A. 1.

Radolfszell 157 A. 7. 166, 21.
Ragatz 391, 9.
Ragusa, Erzbischof: Johann Dominici, Cardinal v. St. Sixtus 152, 19, A. 8. 215, 19.
Ramiswil 252, 5.
Ramstein im Jura 18, 1, 5, A. 1, 4.
— Freiherren von:
Thüring († 1340) 18, 4, A. 1, 3.
Imer s. Basel, Bischöfe.
Thüring, Imers Bruder 109 A. 1. — Gem.: Agnes von Hochberg 109 A. 1.
Thüring, dessen Sohn 90, 13. 109, 6, A. 2. 135 A. 5. 149, 5. 171, 11, A. 9. 353, 4, A. 5. 356 A. 13. 564 Nachtr. zu 109.
Susanna, Nonne 401 A. 11.
Rudolf 109 A. 2. 171 A. 9. 265, 1. 269, 13, A. 8. 353 A. 11. 371, 15. 393, 7. 401, 11, 19. 402, 1, 14. 413, 19. 414, 1. 486, 8. — Gem.: Ursula von Geroldseck 109 A. 2. 171 A. 9. 401 A. 11. 402, 15, A. 2, 3. — Töchter: Ursula s. Falkenstein. Margaretha und Anna 401—402.
Ramstein, Edle von:
Burkhard Wernher, Bgrmr. 19 A. 3.
Hans († 1396) 128, 12.
Henmann († 1396) 128, 12.
Kunzmann, Bgrmr. 352, 11, A. 11. 353, 6, A. 7.
Henmann, dessen Bruder, Bgrmr. 352, 11, A. 11. 353, 6, A. 7.
Heinrich, Ritter 211, 8. 243, 3, 4. A. 4. 256, 18. 336 A. 7. 388, 7, 493, 5. 562 Nachtr. zu IV 278.
Hans, dessen Bruder 336 A. 7.
Peter 285, 9. 355 A. 3. 402, 22. — Gem.: Elsa Münch v. Münchenstein 355, 4, A. 3.
Burkhard 336, 15, A. 7, 8. 337, 2, A. 3. 463, 13, A. 3. — Gem.: Adelheid Efrer, s. Beinheim.
Ramstein in Schwaben 413, 2. — Vgl. Falkenstein.
Rappenberg, Dr. Johann Michael 338, 35. 339 A. 2.
Rapperswil, Rapoltzwil 227, 12, A. 6. 374, 12. 389, 3.
Rappoltstein, Freiherren:
Schmassmann d. ältere, östreich. Landvogt 132 A. 1. 147 A. 6. 180, 7. 403, 16. 420, 11.
Wilhelm, östreich. Landvogt 194 A. 2. 434, 4, A. 2.
Schmassmann d. jüngere 434, 4, A. 2.
Ratberg s. Rotberg.
Ratsamhausen, Rotzenhusen, Edle von:
Dietrich († 1431) 189, 4.
Bernhard, Domcustos 357, 8, A. 8.
Rechberg, Hans von 214, 4. 411—413. 416, 11. 417, 22. 418, 8. 422 A. 5. 423 A. 2. 563 Nachtr. zu IV 449.
Regensburg 65, 5.
— Bischof: Albrecht von Stauff 168, 19.
St. Regula 10, 33. 15, 9.
Reich von Reichenstein, Rich:
Hans, Bgrmr. 208, 12. 232, 10. 241, 6. 318 A. 9. 479, 8. 482 A. 4.
Peter, dessen Sohn 192 A. 6. 318 A. 9. 482 A. 4. 560 Nachtr. zu IV 81.
Christoff 192 A. 6.
Marcus 192 A. 6. 318, 12, A. 9.
Hans Arnold, Domherr 560 Nachtr. zu IV 81.
Reigoldswil, Richtiswiler 251, 27.
Reinach, Rynach 360, 10. 486, 11.
— Caecilia von, s. Hofmeister.
Remchingen 560 Nachtr. zu IV 30.
Rempy od. Rümpin, Hans, d. alte 251, 27, A. 4.

Reutlingen 203 A. 2.
Rheims, der Erzbischof von 410, 6.
Rhein 16, 10, 14. 17 A. 1. 20, 26. 21, 7. 23, 11. 26, 22. 35, 9. 43, 31. 56, 12. 58 A. 8. 66, 19. 67, 13. 120, 11. 131, 17. 136, 4, 11, 26. 173, 8. 176 A. 5. 183, 19. 196, 10. 199, 17. 200, 5. 243 A. 9. 291, 17. 292, 2, 20. 309, 15, A. 3, 8. 319, 9. 363, 16, A. 6. 374, 16. 376, 21. 379, 17. 386, 19. 411, 13, 18. 412, 18. 414, 16. 418, 3. 421 A. 4. 427, 1. 429, 29. 437 A. 1. 481, 16. 531—532. 536, 29. 563 Nachtr. zu IV 432 und 435. 566 Nachtr. zu 411. — Vgl. Höllhacken.
Rhein, zu, Geschlecht, s. Rin.
Rheinau im Elsass 366, 5, A. 6.
Rheineck im Rheinthal 387, 22.
— bei Landskron s. Rineck.
Rheinfelden, der Stein sammt der Herrschaft 140 A. 2. 145, 12, 20. 213, 36. 226, 14. 229 A. 7. 241 A. 5. 284, 1. 289, 10. 290, 17. 291, 1. 292, 3, 20. 294, 16. 298 A. 3. 320, 35. 360, 26. 375, 11. 377, 12. 378, 19, 27. 379—380. 390, 7. 411 A. 6. 421 A. 11. 490, 23.
— die Stadt 39, 5. 56, 13. 67, 2. 136, 7. 140, 9, 17. 141, 2. 148 A. 7. 193, 3. 214, 15. 215 A. 2. 262, 24, A. 3, 5. 276, 18. 283, 1, 12. 284, 1. 286 A. 4. 289, 10. 293, 6, 21. 321, 18. 333, 22. 374, 19. 375, 1, 11, 12. 376, 13. 379, 18. 394, 20. 396, 8. 411—416. 417, 23. 418, 5. 421, 8, 10. 423—424. 480, 14. 531, 16. 562 Nachtr. zu IV 301. 564 Nachtr. zu 112.
Rheinbrücke 56, 13. 67, 2. 284, 6. 411, 12. 412, 6. 531, 16.
Aeusserer Thurm a. d. Rheinbr., beim r. Ufer 284, 7. 380, 18. 411, 12. 412, 4, 7.
Stadtthor zur Rheinbr., am l. Ufer 412, 8, 12, A. 6.
Oberes Thor 412, 12, A. 9.
Rathaus 412, 11, 22, A. 6.
St. Martin, Propst von, s. Koderer.
Johanniterhaus vor der Stadt 283, 7, A. 6. 289, 11. 375, 2. 377, 17. 417, 22.
Siechenhaus 377, 16.
Rheinfelden, Truchsess von, s. Truchsess.
Rheingrafen zum Stein oder zu Daun: Konrad s. Mainz, Erzbischöfe.
Johann IV 192, 10, A. 1, 2.
Rheinthal bei Schliengen 287, 8.
Rich s. Reich.
Richart, Stadtschreiber v. Klein Basel 102, 3, A. 2.
Riehen 290, 3. 353, 5, A. 7. 357, 1. 383, 18. 416, 19, A. 8, 9.
Rieher, Heinrich d. ältere, Oberstzftmr. 196, 2, A. 2.
— Jakob 314, 3.
Rin, ze (zu Rhein), Geschlecht: 79 A. 1. 147 A. 3.
Erhard 128, 12.
Heinrich 146, 23. 147, 10, A. 1.
Hans Bernhard 147 A. 1.
Burkhard, Bgrmr. 225, 16, A. 6.
Friedrich s. Basel, Bischöfe.
Kaspar s. Basel, Bischöfe.
Hans 313, 11, A. 3. — Tochter: Rosa, s. Offenburg, Peter.
Rineck, Rheineck, bei Landskron 435, 22.
Rinne (?), 3 Brüder von 128, 5.
Rochester 164, 5, 12.
Rode, Thomas, Domherr 562 Nachtr. zu IV 303.
Rodern s. Hohenrodern.
Rösch, Konrad 313, 26.
Röteln 19, 6, A. 2. 108, 1. 112, 37. 113, 1. 114, 22. 138, 14, 17. 148 A. 4. 178, 2. 213, 13. 338, 36. 394, 11. 564 Nachtr. zu 112.
— Freiherren von 19 A. 2.
— Der Kirchherr von 265, 12. 266, 34. 267, 13, 22.
— Markgrafen von, s. Hochberg-Röteln.
Röteler, Henmann, d. Küferknecht 27, 8, A. 2.
Roggenburg, Heinrich, Büchsenmr. 284, 5, A. 2. 417, 7, 9.
Rom 69, 12. 123, 2, 5. 133, 26. 136 A. 6. 152, 2. 172, 16. 207, 28. 208, 27, 33. 209, 5. 230—231. 232, 14, A. 1. 233, 10, 15. 239, 8, 10. 301, 8. 304, 24. 341, 24. 367, 13. 388 A. 3. 404, 25. 409, 1. 410 A. 5. 417, 15. 425, 8. 427, 10. 430, 6, A. 1. 432 A. 6. 444 A. 2, 4. 537, 9. 538, 4. — St. Peterskirche 425, 11. — Vatican, St. Peters Palast 230, 13, A. 8. 404, 25. — Tiberbrücke 239, 8. 304, 24. 425, 11.
— Kaiser: Valentinian 11, 33. 15, 17.
— Päpste:
Urban VI 350 A. 6.
Clemens VII 350 A. 6.
Nikolaus IV 17 A. 10.
Alexander V, Peter Philargi, Erzbischof v. Mailand 122, 14. 126, 8, 16, A. 4.

Johann XXIII, Balthasar Cossa 67, 17. 105, 13. 126, 13. 152, 1, 15. 153—155. 157, 20.
Gregor XII 123, 2, A. 3. 152, 2, 18, A. 2. 157 A. 10.
Benedict XIII, Peter von Luna 123 A. 3. 152, 3, 20. 153, 30. 158, 6. 160, 10, 13. 161, 12, 24. 162, 5. 167, 20.
Martin V, Otto Colonna 136 A. 5. 172, 9, 21. 173, 3. 174, 7. 180, 17. 207, 28. 231, 10. 320, 5, 8. 330, 22. 354, 3. 355, 15.
Eugen IV, Gabriel Condolmieri 209, 5. 230, 10. 259 A. 6. 320, 11. 342, 4. 367, 13, A. 5. 378, 4. 399 A. 3. 428, 4. 430, 6. 478, 5. 480, 2.
Felix V, Herzog Amadeus VIII v. Savoyen 43, 9. 44, 20. 124, 15. 159 A. 8. 215 A. 5, 6. 242 A. 5. 245, 13, A. 2. 278, 18. 308 A. 4. 320, 25. 373, 16. 397, 17, 21. 398, 1, 5. 400 A. 11. 401, 5. 404, 24. 410 A. 4. 445, 13. 473, 18. 475, 17. 478—479. 492—498.
Nikolaus V 342, 4. 357, 18. 399, 9, 17. 404, 25. 409, 2. 410, 5, 13, A. 4, 5. 430, 18. 431, 1.
Pius II 334, 19.
Paul II 439, 7.
Rom, Cardinäle:
von St. Angeli, Julian Cesarini 136, 27, A. 5. 320, 24, A. 3. 565 Nachtr. zu 136.
von St. Cäcilia, s. Arles, Erzbischof.
von St. Calixtus, s. Segovia, Erzbischof.
von St. Marcellus, Wilhelm Hugonis (Hugues) 407, 13.
von St. Pudentiana, s. Tortosa, Bischof.
von St. Sixtus, s. Ragusa, Erzbischof.
der Vier Gekrönten, s. Aix, Erzbischof.
Cardinalbischof v. Palestrina: Hugo von Lusignan, von Cypern 431, 8. 566 Nachtr. zu 431.
Romont, Remund 523, 4.
— Graf oder Herr von: Jakob von Savoyen 517, 9, A. 2, 5. 519, 6. 521, 18, 25. 522, 2. — Dessen Land s. Waadt.
Rosheim, Rossen 364, 21. 366, 3. 368, 14. 369, 8. 510, 13.
Rot, bei Luzern 245, 22.
Rot, Hartmann, Bgrmr. 29, 14. 63 A. 5.
— Götzmann, Oberstzftmr. 82, 11, 22, A. 3.
Rot, Wernher, d. R. 129 A. 1. 231 A. 5.
— Henmann 129, 1.
— Friedrich, d. R. 231, 5, 9, 15. — Gem.: Dorothea zem Haupt 231 A. 5.
— Hans, Bgrmr. 231 A. 5. 262, 22, A. 2. 264 A. 2. 266, 23. 269, 8. 270, 17. 271, 28. 276, 14. 277, 7. 299, 10, A. 4. 384, 21. 397, 18, 20. 407, 15. 485, 7, 20, A. 3. 486, 12. 487 A. 3.
Roten, die, Gesellschaft 64, 23. 564 Nachtr. zu 64.
Rotberg, Ratberg, Edle von: 79 A. 1.
Hans Ludmann, Bgrmr. 75—99. 142, 22. 143 A. 1. 146, 29.
Arnold, s. Basel, Bischöfe.
Arnold, Bgrmr. 264, 22. 299 A. 4. 384, 20. 477 A. 4. 479, 7. 484, 4.
Bernhard, Bgrmr. 264, 24. 424, 13. 427, 16. 479, 8. 484, 4. 488, 8.
Rotweil 181, 14, 16, 20. 182, 10. 417, 21. 425, 3. — Vgl. Ober-Rotweil.
Rougemont 518, 14, A. 5.
Rüdesheim, Rudolf von 439, 7.
Runs, Wilhelm von 214, 31.
Runspach d. Weber 101, 17, A. 7.

Saarwerden, Grafen, s. Cöln, Erzbischöfe, u. Mörs, Grafen.
Saaz 176, 7, 13.
Sachsen s. Meissen.
Salm, Graf Johann IV von 95, 9.
Salzmann, Johann 461, 5, 12, 14. 465, 2.
Sarraciner s. Zigeuner.
Sausenberg 188, 32. — Vgl. Hochberg-Röteln, Markgrafen.
Savoyen 159, 13. 517, 16.
— Herzoge:
Amadeus VIII s. Rom, Papst Felix V.
Ludwig d. ältere 245, 13, A. 2. 276. 19, A. 4. 267, 8, A. 2. 386, 11, 390, 17. 398, 15. 403, 10, A. 5. 408 A. 1. 479 A. 3. 492, 22.
Philipp, Graf von Genf (Genevois) 479, 4, A. 3. 492, 23.
Margaretha s. Pfalzgrafen, Ludwig IV.
Ludwig d. jüngere, s. Cypern, Könige.
Jakob s. Romont.
Johann Ludwig, Bischof von Genf 517, 18.
Philibert d. Schöne 517 A. 2.
Schaffhausen 67, 12. 148, 13. 154, 5, 7. 209 A. 1. 226, 1.
Schaffoltsheim 364, 20. 366, 3.

Schaler, Scalarii, Wernher, Erzpriester und Gegenbischof 25, 3, A. 1. 350, 12, A. 6. 351, 1.
— Hans 128, 13, A. 6.
— Thomann 313 A. 2. — Gem.: Anna Offenburg 313, 2.
— Franz 313 A. 2.
Schanlit, Zschanler, Niklaus 232, 12.
Schauenberg, bei Winterthur 20, 28. 21 A. 1.
Schauenburg, bei Pratteln 208, 10. 309, 6, A. 1.
Schellenberg, Edle von: Burkhard s. Beuggen. Barbara s. Truchsess v. Rheinfelden.
Schellenberg, Heinzmann, d. Gerber 101, 12, A. 6.
Scherer, Michael 298, 11.
Schermann, Schirman, Peter, d. R. 265, 3. 307, 12. 413 A. 8.
Schilling, Niklaus, d. R. 139 A. 1.
— Peters Wittwe 194 A. 1.
— Friedrich, d. R. 265, 2. 276, 14, 19. 277, 7. 488, 9.
— Balthasar, Oberstzftmr. 265 A. 4. 277, 8. 295, 18, A. 4.
Schlatter, Hug, d. R. 389, 7.
Schlettstadt 178, 18. 182, 28. 510, 11. 515, 12. 520, 3. 521, 16.
Schlick, Kaspar 170 A. 14. 238, 4.
Schliengen 194, 19. 287, 7. 319, 3.
Schlierbach, Hans, d. R. 303, 7. 310, 19. 311, 9. — Gem.: Kunigunde von Landenberg 310, 19. 311, 9.
— Maria s. Offenburg, Henmann, Bgrmr.
— Brigitte s. Offenburg, Franz, d. R.
Schlossberg, bei Neuenstadt 353, 2, A. 2.
Schmaltz, Arnold, Söldner 289, 15.
Schmidlin, Niklaus, d. R. 254, 11. 487, 1.
Schmiher, Steffan der 127, 13. 565 Nachtr. zu 127.
Schölly, Blasius, Oberstzftmr. 314, 2.
Schönauer, Judith, s. Meyer z. Pfeil, Hans Konrad.
Schönenberg, bei Pfirt 310 A. 3.
— Edle von:
Erkenbold 308, 12. — Gem.: Dorothea Offenburg 308, 7.
Marquard 310, 5. — Tochter: Juliana, s. Offenburg, Peter d. jüngere.
Konrad 310 A. 3.
Schönenwerd, Werde 469, 2.
Schönkind, Konrad, d. R. 427, 19.
— Peter, d. R. 462, 3, 14.
Schopfheim 147, 16. 188, 21. 414, 3.
Schottland, König: Jakob II 378, 13. —Schwester: Eleonora, s. Oestreich, Herzog Sigismund.
Schüchlin, Konrad, Seckelmeister v. Solothurn 436, 10, 13.
Schüpfer, Heinrich 19, 14.
Schürer, Henmann 562 Nachtr. zu IV 296.
Schürin, Jost, Domherr 113, 8. 138 A. 8. — Seinen Hof s. Basel, Josten Hof.
Schwaben 37 A. 5. 65, 1. 129, 2, 4. 138, 35. 156 A. 3. 173, 9. 181, 10. 183, 7. 197, 2. 322, 22. 366, 16. 387, 7. 425, 14.
Schwanau 19, 11. 55, 10.
Schwarzburg, Grafen:
Günther, königl. Hofrichter 169, 17. 226, 3, 19.
Heinrich 124, 17. 169, 17.
Schwarzen, die, Gesellschaft 64 A. 7. 564 Nachtr. zu 64.
Schwarzenburg 405 A. 6.
Schwarzwald 197, 21. 283, 3. 393, 16. 394, 22. 424 A. 4.
Schwitzer, d. h. Eidgenossen, s. die Vorbemerkung S. 567, und vgl. Schwyz.
Schwitzer, Ulrich (Heinrich?) 308, 10. 566 Nachtr. zu 308.
Schwörstadt, Swerstat 282, 18. 293, 9, 16, A. 7. 363, 16. 364 A. 1.
Schwyz, Switz, 44, 29. 56, 17. 64, 2. 66, 7. 133, 5. 156, 15. 179, 26. 237, 20, 24. 246, 7. 374, 12. 382, 3, A. 1. 491 A. 2. 522, 9, 16. 524, 13.
Seckingen 56, 13. 67, 2. 156, 10. 183, 25. 214, 2. 226, 14. 275, 9. 283, 3, 9, A. 13. 293, 1. 295, 8. 298, 16, 23. 360 A. 8. 361, 4. 363, 17. 364, 3. 374, 14. 380, 10. 381, 21. 382. 386, 14. 387, 5. 394, 21. 411, 6. 412, 17. 415, 12. 421, 5. 481, 21. 491 A. 2.
Seeland 148, 19.
Seevogel, Hans Bernhard, d. R. 306, 2. 322, 17.
Segovia, Erzbischof: Johann von Torrequemada, Cardinal v. St. Calixtus 361, 13. 363, 7. 373, 21. 407, 12. 493 A. 2.
Seiler, Hans, d. Apotheker 266, 21.
Selz, Abt: Johann v. Fleckenstein, s. Basel, Bischöfe.
Sempach 37, 2, A. 2. 66, 4. 69, 31. 315, 19. 321, 19. 351, 13.

Sennheim 60, 16. 64, 23. 101, 14. 180, 24. 440, 20, A. 4.
— Dietrich von, Schultheiss 265, 6. 276, 20. 280, 8. 307, 18. 383, 16, A. 7.
Serbien 159, 4.
Sicilien, Titularkönige, vom Hause Anjou:
Ludwig II 123, 18. 159, 23. 160 A. 1.
Ludwig III 278, 20, A. 3. — Gem.: Margaretha von Savoyen, s. Pfalz, Ludwig IV.
Renatus, Herzog von Lothringen 365, 7, A. 6.
Siena, Hochen Seen 152 A. 1. 208, 32. 229, 21, A. 6. 231, 8, 12. 232 A. 1.
Sierenz 351 A. 7.
Sijean, Segaunum 161, 1.
Silberberg, Lienhard 248. 250, 37.
— Hans Friedrich 313, 26, A. 7.
Simmenthal, Sibenthal 56 A. 8. 379, 5.
Sinner, Heinrich, Sohn Peters 115, 23. 561 Nachtr. zu IV 237 u. 238.
— Niklaus, Sohn Peters 561 Nachtr. zu IV 237.
Sitten 518, 2.
Solothurn s. die Vorbemerkung S. 567.
Spanien, Espanigen, Hispanien 152, 25. 378, 12. 477, 9, 10. — Vgl. Aragon und Castilien.
Speicher, am Zürchersee 389, 1.
Speier, 43, 32. 180, 22. 358, 4. 366, 11.
— Bischof: Raban von Helmstädt, später Erzb. v. Trier 130, 9. 168, 13. 180, 21, A. 5. 183, 2, A. 3. 355, 18.
Spender s. Marschalk v. Delsberg.
Spengeler, Berthold 564 Nachtr. zu 112.
Spiegelberg, Muriaux 128 A. 2. 352 A. 8, 9.
Spitz, Hans d. ältere 299, 8.
Staufen 376, 29.
— Edle von:
Berchtold 228, 13, A. 4.
Hans 228 A. 4.
Jakob 406, 4. 434 A. 1.
Wernher 424, 17.
Trutbrecht 434 A. 1.
Martin 434, 3, A. 1.
Steiermark, Stürien 396, 25.
Stein, Wilhelm und Berthold vom 422, 7.
Steineck, später Bärenfels 145, 12, A. 4.
Steinecker, Konrad, Stadtschr. 78, 4.
Sterner, Gesellschaft 79 A. 1.
Stöltzlin, Hans 148, 2.
Stoffeln, Edle von:
Kuno s. St. Gallen, Äbte.
Hans Ulrich 422, 8.
Strassburg 24, 7. 33, 2, 9. 34, 22. 37 A. 1. 41 A. 1. 42, 14. 61, 10. 65, 4. 67, 2. 97, 5. 121 A. 8. 129, 1. 136, 4, 12. 139, 10, A. 6. 144, 10, 12. 146, 9. 149, 5. 154, 20, 24. 166, 12, 15, 18. 177, 6. 178, 11. 182, 27. 191, 35. 197, 22. 226 A. 2. 232, 12, 16. 234, 6. 236, 3. 244, 16. 332, 24. 337, 27. 364, 19. 366, 5, 17. 368, 3, 11. 404, 7. 414, 17. 415 A. 2. 420, 19. 510, 11. 515, 12. 520, 1. 521, 8, A. 2. 533, 18. 561 Nachtr. zu IV 155. 565 Nachtr. zu 182 u. 207. — Münster 34, 22. — Jung St. Peter 236, 3. — Karthaus 364, 19.
— Bischöfe:
Friedrich von Blankenheim, s. Basel, Bischöfe.
Burkhard von Lützelstein, s. Lützelstein.
Wilhelm von Diest 131, 15. 168, 12. 179, 6. 366, 6.
Ruprecht von der Pfalz 510, 10.
Strassburg, Friedrich von, Söldner 360, 5.
Strüblin, Hans, d. R. 249, 14. 279, 22. 280 A. 1. 298, 26. 299 A. 1.
Stühlingen 361, 5.
Stutzenberg, Niklaus 281, 18. 308, 11, A. 3.
Sürlin, Hans, Oberstzftmr. 264, 24. 265 A. 3. 266, 22. 285, 8. 407, 16. 422, 12. 427 A. 7. 479, 10. 484, 5. 487, 2. 488, 9. 562 Nachtr. zu IV 278.
— Hans Konrad, d. R. 264, 27. 479, 10. 485, 3.
— Dietrich, d. R. 265, 4, A. 3. 271, 28. 276 A. 4. 371, 17. 391, 8. 395, 16. — Gem.: Anastasia Murer 395, 17, A. 8.
— Thomas, Oberstzftmr. 395, 17, A. 8, 9.
— Bernhard, Ritter, d. R. 427, 18.
Sulz im Ober-Elsass 196, 8.
Sulz bei Laufenburg 241, 19.
Sulz (in Schwaben), Graf Hermann von, östreich. Landvogt 138, 23. 144, 16. 145, 8. 146, 21.
Sundgau 67, 14. 135, 19. 138, 23. 140, 3. 146, 28. 156, 9. 196, 7. 243, 12. 312, 5. 323, 6. 388, 10. 429, 14. 481 A. 1. 506, 7. 510 A. 7. 524, 22.

Tachsfelden, Tavannes, Georg von, u. Gem. Ursula Offenburg 312, 2.

Tann 60, 16. 64, 24. 70, 22, A. 6. 409, 13. 421, 16. 440, 20. 468, 27. 477 A. 1. 506, 2. 508, 4.
Tarent, Friedrich von, s. Neapel.
Tepl 175, 24.
Terwil 208, 21. 463, 14.
Tessenheim, Wernher, d. R. 307, 11, A. 4.
Teufel, Tüvel, Johann zum, d. ältere 17, 10 A. 4, 10.
Textoris, Peter, Domherr 231, 6. 417, 17.
Thiengen 418, 7.
Tierstein 192, 20. 252 A. 3. 273, 22, A. 6. 353 A. 6. 371, 20. 372, 11. 385 A. 5.
— Grafen:
Sigmund II 31 A. 6, 7. 32 A. 3. 564 Nachtr. zu 32.
Otto 31, 20, A. 6. 63 A. 2.
Walraff d. jüngere 35, 16. 37, 5, A. 1.
Hans, dessen Bruder 37, 5, A. 1.
Bernhard 39, 25. 93, 27, A. 5. 94, 10, A. 1. 135, 18, A. 6. 269 A. 7.
Friedrich 269, 12, A. 7.
Hans, Bernhards Bruder 39, 26. 93, 27, A. 5. 94, 10, A. 1. 208, 20. 269, 11, A. 8. 281, 12. 288, 8. 356, 10. 371, 10, 20. 388, 5. 403, 15, A. 8, 9. 432, 6, 9, A. 1. 433, 4, A. 3. 486, 6. 492, 24. — Gem.: Gertrud von Wineck 269, 11, A. 6. 371, 11. 486, 2.
Oswald, östreich. Landvogt 192 A. 5. 269, 11, A. 6. 432—433. 435—438. 460—464. 521, 13, A. 3.
Wilhelm 269, 11, A. 6. 432, 10. 438 A. 3, 4. 464, 23.
Tirol 157 A. 5. 178 A. 3. — Vgl. Etsch und Innthal.
Tittwiler s. Develier.
Todtmoos 177, 19, A. 4.
Toggenburg, Graf Diethelm von 20, 1, A. 1.
Tolden, Johann zum 21, 23, A. 5.
Tongern 137, 21.
Tonsel, Tunsel 287, 2.
Torberg, Peter von, östreich. Landvogt 37, 20, A. 5.
Tortosa, Bischof: Otto von Manthouw, Cardinal v. St. Pudentiana 308, 15, A. 4.
Trémouille, Trymel, Guy de la 127, 18.
Tréviller, s. Trifflerberg.
Trient, Bischof: Georg von Lichtenstein 167, 3.
Trier 117, 8. 368 A. 9.
Trier, Erzbischöfe:
Otto von Ziegenhain 175, 12.
Jakob von Sirk 237, 27, A. 7.
Raben von Helmstädt, s. Speier, Bischof.
Trifflerberg, Montagne de Tréviller 513, 1.
Truchsess von Rheinfelden:
Hans Ulrich, Domherr 306 A. 6. 488, 6.
Henmann, dessen Bruder 306 A. 6.
Peter 206, 3. 306, 8. — Gem.: Ursula Offenburg 206, 2. 305, 17, A. 4. 306, 7.
Wernher, Ritter 306, 11. 427, 17. — Gem.: Barbara von Schellenberg 306, 14. — Kinder: Sebastian, Adelberg und Margaretha 306, 15.
Cordula s. Meyer z. Pfeil, Bernhard.
Truchsess von Waldburg:
Hans 148, 14.
Jakob 237, 15. — Gem.: Ursula von Hochberg-Röteln 237 A. 4.
Eberhard und Georg 237 A. 4.
Tügy, Niklaus 113, 19. 114, 6. 115, 2. 119, 3.
— Hans 113 A. 4.
Türken, Heiden 126—127. 563 Nachtr. zu IV 443.
— Sultane:
Murad I 126 A. 8.
Bajezid, »Morat« 126, 24, A. 8. 127, 5.
Calixtus Othomannus, Mohameds II Bruder 441, 5.
Türkheim 510, 12.
Tüttelin, Rudolf 310, 22, A. 10.
Tumeringen 188, 20.
Tun 77 A. 3. 99, 2.
Turgau 37 A. 5. 156, 6.
Turin, Bischof Ludwig von, und sein Erzpriester Steffan von Novara 245, 14, A. 3.

Ueberlingen 152, 12.
Uechtland, Oechtelande 62, 7. 70, 1. — Vgl. Freiburg i. S.
Uetingen, Volmar von, Oberstzftmr. 96, 13. 97, 15. 143, 7.
— Konrad, d. R. 143 A. 2.
— Heinrich 248, 25. 249, 13, 35. 251, 2.
Uffholz, Aufholz 370, 1.
Ulm 65, 5. 177, 7. 181, 21. 207, 25. 244, 17. 245, 16. 333, 16.
St. Ulrich, bei Rappoltsweiler 194 A. 2.

Ungläubige s. Hussiten.
Unterwalden 44, 29. 56 A. 8. 66, 7. 179, 19. 246, 7. 524, 14. 538, 25. 559 Nachtr. zu II 118.
Uri 44, 29. 56 A. 8. 66 A. 3. 179, 18. 246, 9. 382 A. 1. 491 A. 2. 524, 13.
St. Ursanne, St. Ursitz 128 A. 2. 184, 8, A. 1. 352, 9, A. 7, 8, 9. 353 A. 12. 355, 8. 356, 6. 407, 4. 468, 28. — Propst, s. Münch v. Münchenstein, Hans Thüring.
St. Ursula 10, 32. 15, 4. A. 3.
Utenheim, Niklaus von (od. Konrad?) 322, 13, A. 7.
Utrecht, Bischöfe:
Friedrich von Blankenheim, s. Basel, Bischöfe.
Walraff von Mörs 307, 10.
Ungarn, Hungern 15, 17, A. 6. 16, 13. 17 A. 1. 126, 22. 127, 10. 168, 6. 173 A. 3. 175 A. 2. 209, 19. 240, 8. 242 A. 6, 392, 13. 396, 24. 538, 22. — Vgl. Hunnen.
— König: Sigismund s. Deutschland.

Valangin, Valendisz, Grafen von, s. Aarberg.
Valence 159, 19.
Vallant s. Fallon.
Valperga, Walperg, Bonifacius von 260, 16. 261, 19.
Varembon, Philibert de la Palud, Graf von 397, 27.
Varnouwer, Johann, Unterschreiber 33, 18, A. 4.
Varsberg s. Farnsburg.
Vaumarcus, Famerkú 520, 8. 529, 31.
Venedig 130, 2, A. 2. 151, 23. 170 A. 8. 562 Nachtr. zu IV 397.
Vergy, Anton von 139—140. — 3 Herren von 128, 6.
Vienne im Daufiné 159, 17.
Vienne, Edle von:
Johann s. Basel, Bischöfe.
Johann, Herr v. Roulans u. Admiral v. Frankreich 62 A. 2. 128, 2, A. 2.
Johann, Herr v. Ste. Croix 128, 3, A. 3.
Wilhelm, Herr v. St. Georges 186, 28, A. 6.
Villars, der Herr von 352, 10. — Vgl. Münster im Granfeld, Pröpste.
Villingen 256, 9. 564 Nachtr. zu 112.
Vinck s. Finck.
Vischer, Ulmann, d. R. 461, 4.
Vislis 372, 22.
Vögely, Friedrich 509.
Vogel od. Vogler d. alte, von Balstal 248.
Vogesen, die First, 321, 15. — Niederes Gebirge der Vogesen 260, 22
Volckensberg s. Folgensburg.

Waadt, des Herrn von Romont Land, Welschland 279, 9, A. 5. 517, 5.
Walacharar (?), fictiver Sultan der Heiden 563 Nachtr. zu IV 440.
Walchen s. Burgunder u. Picarden.
Waldburg s. Truchsess.
Waldenburg, Wallenburg, Schloss, Städtchen u. Amt 140, 15. 211, 30. 215 A. 7. 247—251. 275, 10. 314 A. 3. 352, 11. 397, 26. 408, 9. 419 A. 10. 533, 11. — Des Brodbecken Herberge daselbst 249—250.
Waldmann, Hans 194, 6, A. 4.
Waldshut 193, 4. 285, 24. 316, 4. 363, 17. 364, 3. 481, 21.
Waldstädte, die vier, am Rhein 71, 2, A. 3. 206, 29. 364, 9. — Vgl. Laufenburg, Rheinfelden, Seckingen, Waldshut.
Walenweg s. Basel.
Wales s. Galis.
Wallis 398, 15. 517, 16.
Walsee, Edle von:
Rudolf, östreich. Landvogt 61, 4.
Reinbrecht 361, 16, A. 8.
Waltenheim, Hans d. ältere, d. R. 216, 17. 230, 1. 235, 20. 264, 28, A. 5. 268, 2, 25. 306, 1. 484, 6. 562 Nachtr. zu IV 316. — Gem.: Brigitte Offenburg 216, 17. 305, 10, 27.
— Hans d. jüngere 264 A. 5. 306, 2. 322, 17. 427, 20.
Waltighofen 274, 9. 284 A. 8. 312, 4, A. 2. 360 A. 4. 361 A. 1. 372, 6.
Wangen a. d. Aare 364, 21. 366, 3.
Wangen (im Elsass), Hartmann von 178, 14, 24. 180, 26. — Vgl. Degelin.
Warmbach 282, 22, A. 6.
Wart, Rudolf von 55, 5.
Wartenberg, Schloss 15, 18, A. 6.
Wartenberg, Oswald, Ammeister 101, 4. 234, 9, A. 3. 384 A. 4. 566 Nachtr. zu 384.
— Niklaus, dessen Sohn 384, 11. 566 Nachtr. zu 384.
— Niklaus d. ältere, d. R. 384 A. 4.
Wattweiler 366, 1. 370, 1.
Wehr 331, 9. — Vgl. Werra.
Weil, die Stadt 52, 30. 65, 2.
Weil, bei Basel 197, 26.

Weinsberg, Edle von:
Engelhard 121, 10.
Konrad 121 A. 7. 238, 18, A. 7. 240, 6, A. 6.
Weitnau 138, 15.
Welsche Lande 468, 14. — Vgl. Burgund u. Waadt.
Wentikom, Peter Hans, d. R. 236, 16.
Werd s. Schönenwerd.
Werd, Johann von, d. Schreiber 288, 6, A. 7.
Werdenberg-Heiligenberg, Grafen:
Heinrich III 129 A. 3.
Heinrich, dessen Sohn 129, 2. 169 A. 17.
Hugo 169, 24.
Werdenberg-Sargans, Graf Rudolf, s. Johaniterorden.
Werenzhausen 372 A. 8.
Wermeler (Westmoreland?), der Graf von 162, 25.
Werra, Werr, die Letze an der 293, 9. 298, 19. 363 A. 6. 394, 23.
Wesen 38, 3.
Wessenberg, Egloff von, und Gem.: Elsbeth Offenburg 310, 2.
Westermann, Niklaus, gen. Zeismann 560 Nachtr. zu IV 141.
Westhofen 369, 8.
Widen, Ulrich zer 531 A. 6.
Wiedikon 26, 5.
Wien 17 A. 1. 22 A. 1. 134, 4. 143, 19. 144, 1. 210, 29, 32. 211, 8. 214, 11. 236, 1. 239 A. 8. 240—243. 256, 18. 329, 16. 396, 28. 397, 1, A. 1. 399 A. 2, 8. 403 A. 7. 405 A. 3. 467, 20.
Wiener Neustadt 257, 7. 396, 29. 404 A. 3. 437 A. 5.
Wiese 184, 1. 196, 20. 232, 4. 383, 21. 394, 8. — Wiesenbrücke und Wiesenteich s. Basel.
Wiesenthal 180, 13. 188, 20.
Wihlen, Wylen 282, 22. 291, 8. 378, 23. 389, 10.
Wil s. Weil.
Wild, Hans Jakob 561 Nachtr. zu IV 142.
Wildenstein 355, 1. — Vgl. Eptingen.
Wiler, Hans, Ammeister 40, 7 A. 1. 143, 12, A. 5.
— Andreas, d. R. 562 Nachtr. zu IV 397.
Windisch 55, 2.
Windsor, Wyser 163, 21. — St. Georgskirche 163, 21, 25.
Wineck, Gertrud von, s. Tierstein, Gf. Hans.
Winterlinger, Johann Friedrich 407, 28.
Wirtemberg, Grafen:
Eberhard II d. Greiner 52, 31. 65, 7.
Ulrich, dessen Sohn 65, 12.
Eberhard III d. Milde 129, 3. 131, 14,
Eberhards IV Gem.: Henriette von Mömpelgart 127 A. 8. 183, 3, A. 3.
Ulrich d. Vielgeliebte 70, 19, A. 5. 321, 3. 367, 3, A. 1. 387, 4. 481, 6, A. 4.
Ludwig I 367, 3, A. 1. 387, 4. 481, 6, A. 4.
Eberhard im Bart 436 A. 6. 438 A. 4.
Wiss, Heinrich 307, 17.
Wissenhorn, Walther, Ammeister 86, 14, 18, A. 2.
Wittenheim 33, 10.
Wittlingen, Edle von 193, 18.
Wolfer, Peter, d. R. 248, 2. 250, 37. 279 A. 5.
Worms, Wurms 31, 12 131, 22. 374, 2. 439, 8. 467, 13. 565 Nachtr. zu 182.
— Bischof: Johann von Fleckenstein-Sulz 168, 21. 355, 20.
Würtemberg s. Wirtenberg.
Würzburg, Bischof: Johann von Brunn 183, 10.
Wüst, Peter, d. Brodbeck 258, 15. 261, 30, 34.
Wurstisen, Christian 6, 16. 117, 25.
— Emanuel 117, 27.

Ystein s. Istein.
Yverdon 513, 18, A. 6. 517 A. 3.
Ywani, Johann 564 Nachtr. zu 112.

Zabern im Elsass 365, 3.
Zäsingen, Zesingen, Edle von:
Hans Erhard 211, 9. 243, 6, A. 4. 256—257. 258, 10. 259, 1. 261, 33.
Richard 440, 18, A. 5, 6.
Zehender, d. hinkende 534, 16.
Zeigler, Heinrich, Oberstzftmr. 280 A. 1. 422, 12, A. 6. 424, 14.
Zeismann s. Westermann.
Zell im Wiesenthal 177, 19. 393, 19.
Zeller, Dr. Hans, Offizial 417, 21.
Zender, Agnes, Nonne 190 A. 3. 195, 12, A. 2.
Zibol, Jakob, Bgrmr. u. Oberstzftmr. 83, 6, 13, A. 3, 5. 121 A. 2. 140 A. 2. 145 A. 4.
Ziegler s. Hiltalingen.
Zienken 287, 3.
Zigeuner, Heiden, Sarraciner 114, 17. 116, 31. 180, 9.
Zigla, Joh. Baptista 239, 13, A. 6.

Zofingen 39, 2. 67, 10. 235, 17, A. 3. 251 A. 1. 252 A. 11. 365 A. 9. 438, 13. 468, 32.
Zollern, Grafen: 121, 11. 169, 22. — Vgl. Brandenburg u. Hohenzollern.
Friedrich, gen. Oettinger 181, 13, 17, 25. 182 A. 1.
Friedrich s. Constanz, Bischöfe.
Eitelfritz 240 A. 7.
Zorn von Bulach, Niklaus 178, 13, 24.
— Rudolf 181, 1.
Zscheckenbürlin, Bernhard 312, 23, A. 7. — Tochter: Magdalena s. Offenburg, Hans.
Zschndi, Jakob u. sein Bruder 251, 26, A. 3.
Züger od. Zuger, Hans 561 Nachtr. zu IV 142.
Zürich 5 A. 1. 10, 28, 31. 12, 3. 19, 14. 20, 2, A. 1. 21, 2, 15. 22, 3, 11, 21, A. 1, 3, 6. 23 A. 5. 26,5. 38, 7. 44, 28. 56, 21 A. 11. 57, 1, 4. 59, 23. 144, 11. 146, 9. 156, 14. 194, 6, 10, 12. 198, 4. 206, 24. 211, 11. 227, 12, A. 7. 244—247. 253, 16. 362, 10. 363, 4. 375, 22. 388, 22. 425, 13. 434, 1. 438 A. 3. 464, 18. 511, 16, A. 7. 524, 10. 530 A. 10. — Fraumünster 468, 30. — Grossmünster 468, 29.
Zürchersee 57, 2. 244, 11.
Zug 44, 29. 179, 18. 245 A. 5. 246, 6, 8.
Zuger s. Züger.
Zurzach 468, 31.
— Propst: Hans Keller von Engen 307, 17, A. 5.
Zwingen 18 A. 3. 269, 13. 371, 16. 385 A. 5. 401, 12, A. 5. 402, 8.

Glossar.

Zusammengestellt von Dr. Albert Gessler.

NB. Dieses Verzeichniss ist nicht nach germanistisch-lexicographischen Prinzipien bearbeitet; es ist lediglich ein Verzeichniss der schwierigen Wörter dieses 5. Bandes der »Basler Chroniken«. Bei den Stellenangaben ist keine Vollständigkeit erstrebt; nur wo ein Wort mehrere Bedeutungen hat, ist für jede einzelne derselben ein genauer Hinweis gegeben. Bei Wörtern, die in der Sprache des 15. Jahrhunderts und im heutigen Deutsch gleich lauten, sind nur die Stellen angegeben, in denen die alte Bedeutung eine von der heutigen verschiedene ist.

a.

aber 136, 16 *wiederum.*
abewerfen 137, 3 (*sich*) *auflehnen.*
abgschrift 280, 32 *Absage, Fehdebrief.*
ablegen 492, 18 *ersetzen.*
abschlagen 1) 386, 25; 394, 8 *abstellen* (*Wasser eines Teiches*); 2) 507, 9 *sperren* (*den Markt*).
abschlissen 362, 7 *niederlegen, fällen.*
abston 373, 23 *absteigen.*
abtretten 320, 11 *abfallen.*
abtůn, *praet.* abtet 149, 21; 150, 13 *abschaffen.*
ablôsung 60, 17 *Auslösung* (*eines Pfandes*).
abtragen 146, 25 *ersetzen.*
ach 407, 24 åch 406, 6 *Reichsacht.*
åchten 391, 8 *acht* (*Cardinalzahl*).
achtend 59, 5, achtiste 434, 14 *der achte* (*Cardinalzahl*).
åchter 536, 33 *je.*
affter 534, 15 (*präp.*) *durch.*
agrast 177, 21 *saure Obstbrühe.*
ald 133, 8 *oder.*
aldo 372, 7 *daselbst.*
allermenglich 180, 15 *jedermann.*
als 59, 17 etc. *so*; 64, 9 etc. *wie.*
als 231, 8; 433, 11; 517, 10 *alles.*
an 57, 8 etc., ane 59, 13 etc. *ohne.*
anderwerb 297, 22 *wieder.*
anheimbsch 410, 3 etc.; anheimbz 323, 10 *heim*; *daheim.*
ankomen 294, 9 *vorkommen.*
anlouff 387, 21 *Angriff.*
anmůtung 294, 10 *Begehren.*
annemen *refl.* 1) 173, 13 *sich aufführen, betragen*; 2) *praet.* noment an 510, 1 *sich unterwinden.*
annom 366, 16 *praet. v.* annemen *annehmen.*
anreichen 100, 11 *gerichtl. belangen.*
anster 426, 13 *Doppelschilling.*
anston 253, 5 *anstehen.*
anstossen 176, 5 etc. *anzünden.*
antwerk 59, 2 *Wurfmaschine.*
antwurten 253, 28 *übergeben.*
anvochen 393, 11; anevohen 496, 23 *anfangen.*
anweg 66, 22 *hinweg.*
anzeichnen 33, 3 *notieren.*
arbeit 153, 19 *Mühe.*
artist 467, 3 etc. *Mitglied der philosophischen Facultät.*
asatz 168, 8; asatze 158, 25 *beim Leerstehen*; *in der Vacanz.*

b.

balg 249, 33 *Haut* (*Leib*).
banckart 181, 5 *Bastard.*
banwin 238, 19 *Wein, vom Bischof verkauft.*
bas 137, 17; basz 88, 6 etc. *besser.*
baschart 181, 2 etc. *Bastard.*
battellen 511, 2 kämpfen.
beck (*fem.*) 492, 30 *ein Backofen voll Brot.*

bedanck 400, 3 *Bedenken.*
bedocht 399, 23; bedochten 250, 22 etc. *praet. v.* bedenken.
begrebde 17, 2 etc. *Begräbnis.*
begrifen 1) 67, 3 *umfassen*; 2) 491, 18 *verwickeln.*
behaben 145, 2 *praet.* behůbe 127, 8 etc. *behalten.*
behefften 491, 18 *verpflichten.*
beiten 155, 18 etc. *warten.*
bekennen 151, 12 *entscheiden.*
bekrenken 85, 15 *schwächen.*
bekrenkerung 96, 4 *Schwächung, Benachteiligung.*
bekumberen 100, 10 *bedrängen.*
beladen (*refl.*) 323, 2 *auf sich nehmen.*
belechnen 236, 22 *belehnen.*
belyben 371, 13 *praet.* beleyb 381, 8; beleibe 127, 12 etc. *part. praet.* belyben 373, 9 *bleiben.*
beligen; *praet.* belagent 184, 23, belogent 64, 5, *part. praet.* belegen 179, 20, beleyt 379, 21 *belagern.*
benůgen 155, 17 *zufrieden sein.*
berichten 132, 19 *versöhnen.*
beroten 363, 11 *beraten.*
besamnen 1) 295, 14 *versammeln*; 2) 79, 2 *beschliessen*; 3) 131, 12 *rüsten praet.* besamnonten 133, 1; zesamen besamnen 132, 17 *zusammenziehen.*
beschicken 435, 6 *holen lassen.*
beschriben 244, 15 etc. *schriftlich berufen.*
beschulden 144, 19 *verdienen.*
besitzen 137, 7 etc. *belagern.*
besorgen 96, 18 *versehen.*
bessern 122, 3 *Entschädigung zahlen für.*
beston (*Subst.*) 100, 28 *Bestand.*
betedingen 145, 1 etc. *ausmachen.*
betretten 368, 13 *unversehens begegnen.*
bett 236, 2 *Bitte.*
bidem 233, 8 *Erdbeben.*
beziechen 246, 21 *einholen.*
by 101, 20; etc. *durch.*
byfangen 465, 9 *verhaften.*
birg 167, 9 *Gebirge.*
bitt 36, 19 *Bet-Stelle.*
blast 79, 10 etc. *Aufregung, Feindschaft.*
blůtfar 135, 12 *blutrot.*
blůwel 148, 4; pluwly 427, 3 *Bläuel, Waschhaus.*
bogs jomer 248, 20 *ein Fluch* (»*Potz!*«).
bollete 382, 19 *Pass.*
bopst 67, 17, *auch* babst 153, 13, babest 152, 1 etc. *plur.* babeste 153, 29 etc., bebeste 122, 5 etc. *Papst.*
boum 27, 30 *Sarg.*
boumstall 197, 10 *Baum* (*vgl. etwa* »*Burg-Stall*«.)
brest 195, 11 *Krankheit.*
bresten 148, 22 *Mangel.*
brachat (*gen.* brachatz 19, 13) *Brachmonat.*
brochen 394, 23 *praet. von* brechen.
brocht 386, 17 etc., brochten 364, 20 etc., *part. praet.* gebrocht 364, 15 etc. *von* bringen.
brüggin 324, 10 etc. *Gerüst.*
bůchs 99, 16 *Buße.*
buntschůch 1) 265, 8 *Riemenschuh*; 2) 440, 14, 17 *Aufstand.*
busune 153, 25 *Posaune.*
butte 368, 19 *praet. conj. von* bieten = *gebieten.*
bútte 496, 7 *Bottich.*
bútten 513, 3 etc. *Beute vertheilen.*

[c = k.]

d.

dach 19, 13 *niederdeutsch für* tag.
dachte 188, 32 *praet. von* decken.
dahar 100, 4 *bis dahin.*
dannan 55, 14 etc., dannen 129, 19 etc. *weg*; *zurück.*
dannanthin 154, 17, dannenthin 177, 7 etc. *von da.*
dar 33, 26 etc. *dahin.*
dargeben 143, 6 *ernennen.*
darnidergeligen 127, 2 *unterliegen.*
darunder 178, 4 *inzwischen.*
dechen 468, 3 *Dekan.*
dehein 93, 2 etc. *kein.*
delr 132, 6 *plur. von* dal *Thal.*
dheiner 234, 21 etc. *irgend einer.*
dheinest 262, 4 *irgend einmal.*
desterbas 64, 1 *desto besser.*
deweder 79, 9 *irgend ein.*
dick 152, 2 etc.; dicke 89, 1 etc. *oft*; als dick 482, 18, 19 *so oft*; dicker 414, 2 etc. *öfter.*
dirre 145, 11 *dieser.*
disent (hie disent) 378, 19 etc.; (hie) diset 379, 18 etc.; (hie) dissyt 481, 17 *diesseits.*
do 362, 17 etc. *da*; doby 361, 7 etc. *dabei*; dodurch 387, 8 *dadurch*; dofůr 387, 20 *dafür*; dohin 396,

2 *dahin*; domit 397, 22 *damit*; doran 373, 5 *daran*; dorin 363, 3 *darin*; dornoch 363, 1 etc. *dann*; doselbst 365, 1 etc. *daselbst*; dozumol 367, 1 etc. *damals*.
dörecht 402, 16 *schlecht*.
dormetter 191, 28 *Schlafgemach der Ordensschwestern*.
dorst 386, 14 etc. *praet. v.* turren *wagen*.
dott 510, 4 *Tod*.
drig 130, 10 *drei*.
dristen 298, 22 *dreimal*.
durch 1) 318, 4 *in*; 94, 19 *aus*; durch das 100, 3 *damit*; durchwillen 80, 2 etc. *um-willen wegen*.
dussen 491, 17 *auswärts*.

e.

eb 28, 8 *ehe*.
eben 250, 18 *genehm*.
efern 278, 7 *wiederholen*.
eigenen 86, 24 *als leibeigen beanspruchen*.
eigenschafft 325, 2 *Leibeigenschaft*.
einist 80, 12 etc. *einmal*.
einweg 266, 5 *trotzdem*.
end 266, 5 etc. *Ort*.
endelich 183, 15 *entscheidend*.
enet 379, 17 etc.; ennet 23, 10 etc.; enent 287, 20; jennet 481, 16 *jenseits*.
ensit 157, 8; ensithalb 292, 2 *jenseits*.
entbieten 256, 12 etc.; *prät.* enbout 261, 11 *melden, anerbieten*.
enthalten (*refl.*) 178, 15 *sich aufhalten*.
entpfinden (*refl.*) 129, 17 *sich zeigen*.
entragen 402, 6 *wegtragen*.
entschúten 64, 6 etc. *entsetzen*; sich entschúten 404, 18 *sich entledigen*.
entsitzen 154, 11; *prät.* entsassen 373, 18 *fürchten*.
enweg 56, 6 etc. *hinweg*.
erbeinung 324, 4 *Vertrag*.
erbeisz 30, 16 etc. *plur.* erweissen 64, 16 *Erbse*.
erbeit 91, 2 *Mühsal*.
erdocht 267, 32 *prät. zu* erdenken.
erfaren 266, 30 etc. *s. erkundigen*.
ergåchtend 98, 24 *prät. conj. v.* ergahen, *ereilen, erlangen*.
erkel 248, 16 *Erker*.
erlazen (*refl.*) 101, 9 *enthoben sein*.
erledigung 318, 5 *Befreiung*.
erlich 191, 34 *mit Ehren*.
erlúttern 233, 14 etc. *ausfertigen*.
erschiessen 259, 18 *fruchten*.
erschrocken 419, 5 *prät. zu* erschrecken.
erschútten 431, 2 *schütteln*.
ersigen 538, 16 *versiegen*.
erstochen 360, 4 etc. *prät. von* erstechen.
ersůchen 266, 8 etc. *durchsuchen*.
ertzenie 466, 26 etc. *Heilkunst*.
etlich 268, 9 *irgend einer*.
etwo 1) 231, 13; 252, 14 *etwa*; *hie und da*; 2) 269, 8; 395, 13 *ziemlich*.
ewenklichen 122, 3 *auf ewig*.
erwinden (*prät.* erwand 60, 10) *umkehren*.

[f = v].

g.

galene 166, 23; galee 259, 20 *Galeere*; *grosses Ruderschiff*.
garnoch 291, 18 etc. *beinahe*.
gebieten 91, 24 *laden* (*vor Gericht*).
gebrest 1) 258, 22 *Schaden*; 2) 415, 2 *Mangel*.
gebresten 1) (*subst.*) 188, 8 *Krankheit*; 2) (*verb.*) *prät.* gebrast 374, 3 *mangeln*.
gebure 137, 13 etc. *Bauer*.
gebúren 138, 1 *sich belaufen auf*.
gedocht 262, 9 *part. prät. v.* denken.
gedorsten 440, 23 *prät. von* gedurren, *wagen*.
gefrist 538, 20 *Frost*.
gegni 132, 6 *Gegend*.
gehaben 1) 226, 9; 267, 4 *behaupten*; 2) 497, 26 *besitzen*.
gehellen 87, 2 etc.; *prät.* geholen 279, 21 *übereinstimmen*.
gehigen 81, 9 etc. *ein schimpfl. Beiwort*.
gehőrig 485, 13 *folgsam*.
gehúrnt vich 282, 23 *Hornvieh*.
gelangen 468, 20 *zukommen*.
gelegenheit 468, 15 *Stand der Dinge*.
geleit 377, 21 etc. *part. prät. v.* legen.
gelte 28, 21 *ein Gefüss für Flüssigkeiten*.
gelten 189, 16 *zurückzahlen*.
gemach 98, 28 *Ruhe, Bequemlichkeit*.
gen 467, 30 etc. *geben*.
genęm 400, 16 *gesucht*.

genemen 121, 13 etc.; *part. prät.* genempt 122, 14 etc. *nennen.*
genessen 96, 9 *das Beste suchen.*
gepettzyt 305, 2 *Betzeit.*
geraten (*refl.*) 84, 19 *dazu gelangen.*
gereden 264, 17 etc. *versprechen.*
gerhabe 257, 5 *Vormund.*
gesatzt 143, 14 *Gesetz.*
geschefft 320, 9 *Anordnung.*
geschelle 298, 14 *Auflauf.*
gesin 80, 6 etc. *part. prät. von* sin, *sein.*
geston 173, 25 *bleiben.*
gethon 234, 2 etc.; gthon 234, 8 etc. *part. prät. von* thůn, *thun.*
getorste 84, 15 etc.; getôrste 85, 33; getorst 85, 28 etc.; *plur.* getorstend 84, 15 *prät. von* turren, *dürfen.*
getorstig 85, 37 *verwegen.*
getruwen 144, 18 *glauben.*
getrúwen 1) 254, 16 etc. *dünken*; 2) 267, 29; 268, 10 *zutrauen*; 3) (*subst.*) 273, 16 *Vertrauen.*
gevert 1) 248, 18 etc. *Treiben, Umstände*; 2) gferde 266, 12 *böse Absicht.*
gevorlich 492, 15 *hinterlistig.*
gewere 186, 4 *Verteidigung.*
gewycht 429, 28 *geweiht.*
geyl 425, 21 *üppig.*
gezog 95, 8 *Kriegszug.*
gezúg 289, 14 etc. *Kriegszug.*
gfeurt 307, 5 *geführt.*
glene 1) 134, 17; 439, 20 *Lanze*; 2) glen 427, 5, 16 *Gruppe von Reitern.*
glimpf 434, 5 *freundliches Auskommen.*
glich; noch dem glichesten 273, 13 *nach Billigkeit.*
glossen 262, 16 etc. *part. prät. von* lassen.
gnod 537, 6; gnode 257, 2 etc. *Gnade.*
Gnodenthal 401, 6 *Gnadenthal* (*nom propr.*).
gobe 439, 15 *Gabe.*
goben 197, 14 etc.; gäbent 271, 11 etc. *prät. plur. v.* geben.
gönnen 144, 27; *prät.* gônde 142, 12; gonde 146, 7; gunde 143, 26; *prät. conj.* gůnde 146, 5 *gönnen.*
gond 251, 2 etc. *gehen.*
gôthini 308, 10 *Patin.*
gôtthy 307, 16; touffgôthin 313, 25 etc. *Pate.*
gôttlich 91, 21 *gerecht.*
graszlich 462, 5 *grob.*
grendel 507, 4 *Vorthor.*
grind 248, 20 etc. *Kopf.*
grof 367, 2 etc.; groff 288, 7 etc.; grâv 283, 1 *Graf.*
guffe 28, 29 *Stecknadel.*
gúlt 1) 404, 1 etc. *Schuld*; 2) 466, 32 *Rente.*
gůtlich 483, 7 etc. *freiwillig.*
gůtlúte 360, 2 *sieche Leute.*

h.

hafen 533, 7 *Topf.*
hag 133, 7 etc. *Verhau.*
hame 232, 4 *Netz.*
hant; zu hant 509, 10 *sofort.*
hanthaben 87, 5 etc. *unterstützen.*
har 150, 1 etc. *her*; harabe 461, 20 etc. *herab*; harheim 292, 12 *heim*; harwider 289, 7 etc. *wieder heim.*
heben 397, 21 *halten.*
heylthumb 441, 7 *Sakrament und Reliquien.*
helgen 179, 10 *bedrängen.*
herd 36, 19 etc. *Erdboden.*
herheim 82, 10 etc. *heim.*
hert 98, 12 *hart.*
heruszwúschen 375, 1 *herauseilen.*
hessiclich 82, 3 *hasserfüllt.*
himeltze 479, 10 *Baldachin.*
hindan 371, 15 *von dannen.*
hindersich 518, 1 etc. *zurück.*
hinfart 407, 29 etc. *Abreise.*
hinlegen 80, 3 *beilegen.*
hinnanthin 98, 6 etc. *von jetzt an.*
hinoch 419, 3 etc. *nach.*
hinuszwúschen 394, 6 *hinauseilen.*
hochzittlich 387, 23 *festlich.*
hôr 290, 21 etc. *Lager.*
horten 291, 23; ghorten 291, 24 *prät. v.* hôren, *gehören.*
houptwe 389, 22 *Kopfweh.*
húbschlichen 177, 11 *nach und nach.*
hurst 384, 7 etc. *Buschwerk.*
husung 466, 40 *Behausung.*
husz 195, 2 *draussen.*
huszrot 367, 7 *Hausrat.*
hůt 283, 5 *Hinterhalt.*
huwent 121, 1 *prät. plur. v.* houwen, *hauen.*

i, j, y.

jahent 133, 10 *prät. v.* jehen, *sagen.*
jar; über jâr 271, 17 *Jahr aus, Jahr ein.*
yenant 237, 14 *jenseits.*
yenen 235, 2 *irgendwo.*

yendert 260, 24 *irgend.*
yewelten 255, 32 *immerdar.*
imbis 1) 36, 26; 37, 2 *Mittagszeit*; 2) 278, 24 etc., ymbis 66, 13; imbiszmal 324, 22 *Mittagessen.*
ingeben 481, 5 etc., yngeben 250, 12 etc. *übergeben.*
inne 120, 14 *drinnen.*
jo 250, 15 *Ja.*
joch 235, 24 etc. *auch.*
jor 395, 10 etc. *Jahr.*
jung; zu jungest 179, 12 *zuletzt.*

c. k.

Kåmmy 527, 5 *Kamin.*
kefy 419, 20 etc. *Gefängnis.*
kein 83, 14 etc. *irgendein*, genit. keins 93, 22.
keis 131, 24 *keines.*
kelten 177, 27 *kühlen.*
kiesen 277, 5 etc., *part. prät.* kosen 277, 23 etc., gekosen 86, 8 *wählen.*
kilchove 56, 5 *Kirchhof.*
kindbettern 381, 16 *Wöchnerin.*
clegde 89, 27 etc. klegte 267, 2; *Klage.*
collect 441, 10 etc. *Teil der Messe.*
komen 290, 16 etc., koment 275, 12 etc., *prät. von* kommen.
komer 258, 16 *Kummer.*
komerlich 253, 16 *kümmerlich, elend.*
kopff 426, 19 etc. *Becher.*
kost 1) 153, 19 *Kosten*; 2) 182, 8 *Essen, Proviant.*
kôstlich 298, 8 *kostspielig.*
koufmanschatz 1) 36, 5 *Handel*; 2) 523, 8 *Handelsgut.*
krebs 391, 15 *Brustharnisch aus Platten.*
krebsharnisch 369, 2 id.
credentzschiff 530, 1 *Anrichtegeschirr.*
cruys 19, 16 *Kreuz* (= *Erhöhung* 14 *Sept.*).
krúsch 533, 19 *Kleie.*
kûg 513, 2 *plur. v.* kû *Kuh.*
kumperlich 188, 16 *offenbar.*
kuntlich 492, 15 *offenbar.*
kuntlichen 82, 16 id.
kúntschaft 92, 10 *Zeugenaussage.*
kúriszer 519, 15 etc. *Geharnischter.*

l.

laster 498, 13 *Schmähung.*
laut 324, 20 *prät. v.* lúten, *läuten.*
lechenlútt 483, 33 *Lehensträger.*
leger 290, 17 etc. *Lager.*
legren 289, 10 etc. *lagern.*
lech 241, 14 etc. *prät. v.* lihen *verleihen.*
leiben 60, 11 *übrig lassen.*
leisten vor den crútzen 98, 33 *aus der Stadt verbannt sein.*
leit 410, 10, *plur.* leiten 19, 9 etc., leitend 83, 1 etc. *prät. v.* legen.
lenden 411, 13 etc. *landen.*
letzge 397, 9 *Schriftabschnitt im Gottesdienst.*
letze 466, 20, etc. *Lection.*
liblosz 402, 7 *leblos, tot.*
lidig 100, 16 etc. *ledig, frei.*
limbde 266, 19 *Gerücht.*
logen 254, 3 etc., logent 397, 8 etc. *prät. v.* ligen.
losen 488, 3 *abhören.*
lossz 245, 10 *präs. v.* lossen 365, 2.
losung 1) 506, 10 *Auslösung*; 2) 506, 17; 510, 4 *die betr. Pfandsumme.*
lôugen 131, 4 *leugnen.*
lúhent 58, 13 *prät. v.* lihen *leihen.*
lupfen 322, 18 *heben.*
lútrung 199, 11 *Klarstellung.*
lútz 175, 7 *genit. v.* lút *Leute.*
lútzel 254, 7 *wenig.*

m.

magy 163, 19 *Mai.*
mangerhand 135, 2 etc. *mancherlei.*
mann 270, 33 etc. *Lehensträger.*
manot 162, 12 etc., mônet 163, 31, mont 161, 27, mant 161, 31 *Monat.*
manschaft 130, 19 etc. *Lehensverhältnis.*
meigeabent 56, 9; meyobent 313, 14 *der 30. April.*
meigetag 55, 1; meytag 188, 8 *der erste Mai.*
menger 280, 22 *mancher.*
menglich 97, 19, mengklich 236, 17 etc. *jedermann.*
merck 175, 23 *Marktflecken.*
merr 28, 6, mâr 242, 7 *Gerücht.*
mynner 466, 36 *kleiner.*
mynnern 466, 32 *vermindern.*
minst 272, 23 etc. *mindest.*
mittel 371, 14 *Vermittlung.*
missehandel 98, 31 *Missethat.*
mol 1) 249, 5, mûl 269, 9 *Essen*; 2) 268, 7, 414, 2 *Mal.*
molen 434, 25 *malen.*
mornend 197, 15 *morgen.*

mosz 1) 262, 10 etc. *Maß, Weise*; 2) 426, 7 etc. *Maß* (*Wein*).
můg 234, 21 etc. *Mühe.*
mus 306, 6 *Armmuskel.*
můt 232, 1 etc. *Absicht.*

n.

nachgon 296, 20 *befolgen.*
nåchten 392, 23 *prät. v.* nahen.
namen; mit namen 146, 24 etc. *nämlich.*
neher 469, 9 *billiger.*
nemen *part. prät.* genempt 122, 14 etc. *nennen.*
nid 177, 12 *unten.*
niden 287, 13 id.
niderlegen 1) 259, 21 etc. *erschlagen*; 2) 536, 30 *besiegen.*
niderlegunge 179, 10 *Niederlage.*
niderligen *prät.* logen nider 321, 1 etc. *Niederlage erleiden.*
niderschlagen (*refl.*) 522, 24 *sich lagern.*
niderzůnden 32, 9 *zu Bette leuchten.*
nie 33, 25 *jemals.*
niemer 94, 12 *niemals.*
niena 155, 21 *nirgendhin.*
nienen 266, 29 (*verstärktes*) *nicht.*
noch 228, 2 etc., nach 483, 26 *nach.*
nochbur 388, 21 etc.; nochpur 463, 30 *Nachbar.*
nochdenne 97, 6 *dennoch.*
nochten 484,1 etc. id.
nomen 277, 6 etc., noment 263, 1 etc., näment 269, 10 etc. *prät. v.* nemen, *nehmen.*
notel 294, 6 etc. *Schrift.*
nôten 256, 28 *bedrängen.*
nôtigen 293, 22 id.
notvestikeit 38, 19 *Tapferkeit.*
nottúrfftig 467, 23 *bedürftig.*
nummen 240, 13 *nur.*
nútz 178, 9 etc., nútzit 262, 11 etc., núts 274, 4 *nichts.*

o.

ob 1) 241, 19 etc. *oberhalb*, 467, 1 *über*; 2) 153, 8 etc. *wenn, falls*; 3) 194, 21 etc. *mehr als*; 4) 196, 3 *bevor* (*s.* eb).
oben 22, 2 etc.; obendt 311, 18 etc., *Abend.*
obes 136, 24 *Obst.*
obligen 58, 7 etc., *prät.* obgelag 60, 12 *besiegen.*
opferbar 439, 2 *erwachsen.*
ossen 18, 18 *prät. plur. v.* essen.

p.

patellen 140, 10 *kämpfen.*
pfingstaubent 25, 6 *Abend vor Pfingsten.*
phafheit 495, 23 *Priesterschaft.*
prime 66, 16 *die erste* (*canonische*) *Stunde.*
priol 125, 1 etc. *Prior.*
provant 382, 15 etc. *Proviant.*

r.

rachtung 387, 9 etc. *Vergleich.*
rechtbott 462, 19 *Rechtsanerbieten.*
rechtigen 243, 6 *processieren.*
red (tůn) 433, 8 *das Wort führen* (*für einen*).
reffentall 196, 1 etc. *Refectorium*
reichen 497, 15 etc. *holen.*
rein 497, 20 *Berg, Rain.*
reyszwagen 521, 7 *Kriegsfuhrwerk.*
richsnen 29, 5 *Meister sein.*
richtung 145, 14 etc. *Friedensschluss.*
richten 94, 6 etc. *versöhnen.*
ring 229, 13 etc. *gering.*
rynshalb 287, 1 *gegen den Rhein hin.*
rodel 238, 5 *Liste, Aufzeichnung.*
rodt 399, 21 etc. *Rat*, rotsherr 414, 6 etc. *Ratsherr*, rotsglocke 429, 4 *Ratsglocke.*
rotschlagen 287, 12 *ratschlagen.*
rott (tůn) 28, 26 *helfen.*
růge 101, 9 *Ruhe.*
rumen 436, 12 *entlasten.*

s.

sackplunder 282, 23 etc. *Kleider.*
samnen; *prät.* samnotend 64, 6 *sammeln.*
schalkhafftig 120, 7 *böse.*
schepelin 495, 20 *Kranz.*
schetzen 481, 12 *prät.* schatzten 513, 10 *brandschatzen.*
schybe 306, 4 *Scheibe am Handgriff des Turnierspeeres.*
schier 129, 9; schiere 134, 12 *in kurzer Zeit*; *bald.*
schimbar 81, 24 *offenbar.*
schimber 94, 17 id.
schimberlichen 84, 8 id.
schinbar 135, 9 *leuchtend.*
schlagen; von der stadt slagen 63, 2 *verbannen.*
schlange 373, 20 *Feldschlange.*

schlecht 1) 425,23 etc., slecht 469,5 *einfach*; 2) 235,5 *richtig*; schlecht machen *schlichten.*
schleiffen (*refl.*) 387,14 *sich daraus ziehen.*
schlissen 390, 9 etc., slissen 145, 7 *abbrechen.*
schlissung 390, 7 *Zerstörung.*
schnelle 293, 15 *Schnelligkeit.*
schube 530, 4 *Überkleid.*
schulten 269, 2 *prät. v.* schelten.
sechen 394, 5 etc. *prät.* sach 435, 2 etc. *sehen.*
semlich 97, 5 etc. *solch.*
setzen 183, 13 *anheimfallen.*
siech 161, 16 *krank.*
siechtag 148, 9 *Krankheit.*
slahen 495, 11 (*sich*) *wenden.*
snygen 136, 2 *schneien.*
sochen 259, 15 *prät. v.* sehen.
sod *plur.* sôd 21, 18 *Ziehbrunnen.*
som 478, 1 *Saum* (*Hohlmass*).
somen 408, 18 *Same.*
sômer 179, 25 etc. *Saumthier.*
sossen 411, 9 *prät. v.* sitzen.
spenn 480, 15 *plur. v.* span, *Streit.*
spennyg 463, 13 *streitig.*
spielt 57, 18 *prät. v.* spalten.
spysen 433, 2 *mit Proviant versehen.*
sprachhus 121, 4 *Abtritt.*
stallung 178, 26 *Waffenstillstand.*
stât 1) 467, 24 *Lebensunterhalt*; 2) 478, 6 *Würde.*
stecken 283, 5 *aufstellen.*
sterbet 21, 11 etc., sterbeit 69, 14, sterbot 134, 19 *Pest, Sterben.*
stet 123, 23 etc., stêt 376, 5, stât 400, 12 etc. *stets.*
stich 250, 28 *Abhang.*
stillen 19, 10 *beilegen.*
stoss 82, 13 etc. *Streit.*
stôssig 148, 24 etc. *uneins.*
stouff 529, 34 *Becher* (*ohne Fuß*).
strecken 436, 6 *foltern.*
strosz 383, 24 etc. *Straße.*
strube 532, 16 *Schraube.*
struben 532, 18 *schrauben.*
stucken 198, 8 *ausroden.*
stumpf 294, 9 *unvorbereitet.*
stund; uff stund 266, 20 *sofort.*
sufer 495, 35 *sauber.*
sultzbrunnen 241, 19 *Salzbrunnen.*
sûn 281, 7 *Ausgleich.*
sungecht 80, 15 etc., sungicht 126, 21 etc. *Sonnenwende* (*Johannistag, 24. Juni*
sust 385, 11 etc., sûst 127, 7, suste 136, 23, susz 469, 7 *sonst.*
swecherung 98, 18 *Schädigung.*

t.

tarrasbûchs 178, 7 etc. *Feldgeschütz.*
tâding 517, 11, teting 141, 10 etc., teyding 144, 33 *Unterhandlung.*
tâdingen 149, 6 etc., teidingen 138, 6, tedingen 132, 19, teytingen 144, 31 *unterhandeln, schlichten.*
thûmher 305, 13 etc. *Domherr.*
treffenlich 464, 1 *bevollmächtigt.*
trost 379, 22 *Zuversicht.*
trostbrief 156, 2 *Geleitsbrief.*
trosten 1) 132, 20 *bürgen*; 2) 519, 22 *zusichern.*
trostunge 154, 12 etc., *Sicherheit, Bürgschaft.*
troten 242, 12 *prät. v.* treten.
trôw-wort 262, 1 *Drohwort.*
trûbel 404, 5 *Traube.*
trume 275, 18 *Trommel.*
trumen 275, 18 *trommeln.*
trumpte 275, 21 *Trompete.*
trumpten 275, 21 *trompeten.*
tûrstenklich 522, 16 *mutig.*
tusig 56, 16 etc., tusing 292, 19 *tausend.*

u.

übergeben (*refl.*) 290, 2 *aufgeben.*
übereyn 382, 9 *sofort.*
überheben 1) 95, 12 (*refl.*) *sich einer Sache begeben*; 2) (*trans.*) 268, 22, 26 *entheben, befreien.*
überkomen 151, 3 etc. *übereinkommen.*
überkomnisz 94, 8 *Übereinkunft.*
überschlagen 415, 13 *vermuten.*
übertrag 480, 14 *Vertrag.*
übertragen 94, 3 *schlichten.*
uffenthalten (*refl.*) 525, 19 *sich halten.*
úffnung 466, 15 *Dotierung.*
uffgeben 1) 176, 1 *übergeben* etc.; 2) 152, 22. 158, 8 *aufgeben.*
uffgon 293, 16 etc. *in Flammen aufgehen.*
úffheben 392, 9 etc. *erheben.*
úfflegen *prät.* leyt uff 391, 19 *auflegen.*
ufnemen 97, 16 *vermehren.*
ufsatz 80, 3 etc. *Feindschaft, List.*
uffschlag 295, 12 *Aufschub.*

uffschlagen 1) 226, 4 etc. *aufschieben*; 2) 482, 13 *öffnen*.
uffsenden 272, 11 etc. *aufsagen*.
ufsetzen 99, 9 etc. *auferlegen*.
uffwegen 145, 22 *übel aufnehmen*.
uffwicklen 384, 12 *aufwiegeln*.
umb daz 82, 21 etc. *darum weil*.
umbgraben 522, 3 *verschanzen*.
umbhang 163, 15, umbehang 161, 2 *Teppich*.
underlibung 57, 17 *Unterbrechung*.
underslon 196, 1 *abteilen*.
underthon 409, 6 etc. *Unterthan*.
ungefochten 60, 8 *unangefochten*.
ungericht 179, 1 etc. *ohne Friedensschluss*.
ungeschicht; von ungeschicht 267, 11 *zufällig*.
ungetät 297, 22 *Verbrechen*.
unglimpff 97, 5 *Unrecht*.
unsinnig 389, 22 *von Sinnen, verrückt*.
untz 91, 10 etc. untzen, 134, 25 etc. *bis*.
untzhar 85, 15 *seither*.
untzucht 498, 4 etc. *Rohheit*.
unwiderseit 63, 10 *unangekündigt*.
urloub 396, 18 etc. *Abschied*.
uszerkorung 486, 14 *Wahl*.
uszgan 1) 26, 12, 13 *ausgehen, hervorgehen*; 2) 271, 30 *sich in den Austritt begeben*.
uszkommen 492, 25 *aus sein*.
uszlegen, *prät.* uszleyten 410, 22 *ausrüsten*.
uszlúte 81, 21 *Auswärtige*.
uszmachen 531, 2 etc. *vollenden*.
usschlagen 19, 14 *vertreiben, verbannen*.
ussetzelhus 377, 16 *Siechenhaus*.
usztragen 102, 1 *nehmen*.
uszwendig 1) 478, 17 *außerhalb*; 2) 491, 13 *auswärts*.
út 144, 5 etc. *irgend etwas*.
útzit 80, 23 etc. id.

f. v.

valsch 90, 12 *Treubruch*.
fanckniss 127, 14 *Gefangenschaft*.
fast 400, 13, vast 133, 4 etc., vaste 142, 1 etc. *sehr*.
vech 400, 22 *bunt*.
felen 395, 6 etc., *prät.* falt 417, 3 *misslingen*.
fenre 462, 13 *Venner*.
verbiene 167, 10 *prät. von verbannen*.
verdocht 482, 17 *part. prät. von* verdenken *im Verdacht sein*.
verfachen 380, 11 *ausrichten*.
verfellen 133, 4 *mit gefällten Bäumen verrammeln*.
vergicht 436, 10 etc. *Aussage, Geständnis*.
verhagen 133, 4 *durch einen* »hag« (133, 7) *versperren*.
verhergen 365, 8 etc.; verhörgen 323, 6 *verheeren*.
verhörgung 323, 8 *Verheerung*.
verjechen; *prät.* verjach 436, 3 etc.; *plur.* verjochen 402, 6 *eingestehen, aussagen*.
verkiesen 249, 1 *verzeihen*.
verlech 238, 8, *prät. v.* verlichen, *verleihen*.
verlegen 271, 19 *bestreiten*.
verlossen 101, 17 *aufgegeben*.
verre 172, 6 etc.; ferr 237, 28; ver 188, 9 *weit*.
verrechten 439, 16 *vor Gericht bringen*.
verrichten 82, 17 etc. *aussöhnen*.
verroten 425, 21 *verraten*.
verschaffen 393, 8 *anordnen*.
verschalten 263, 15 *ausstossen*.
verschelten 84, 7 etc. *verschreien*.
verschlagen 417, 1 etc. *verstecken*.
versehelich 496, 19 etc. *voraussichtlich*.
versehen 384, 21 *vertreten*.
versickel 441, 10 *Teil der Messe*.
versolden 467, 15 *besolden*.
verstollen 191, 30, *part. prät. v.* verstelen *stehlen*.
verswein 135, 10 *prät. v.* verswinen *verschwinden*.
vertragen 271, 8 etc. *befreit*.
vertriben 97, 3 etc. *verkaufen*.
verwante 511, 17 *Bundesgenossen*.
verwarten 415, 17 *durch Aufpassen verwehren*.
verwenden 359, 9 *übersetzen*.
vigent 185, 26; vygent 255, 3 etc.; fygen 489, 20; fyend 490, 21 *Feind*.
fili 20, 5 etc. *Menge*.
virwort 193, 19 *Vorbehalt*.
flöchen 362, 8 *in Sicherheit bringen*.
flössig 148, 17 *vom Katarrh befallen*.
fochen 481, 11 *gefangen nehmen*.
vogelweyde 462, 27 *Vogeljagd*.
vogler 462, 28 *Vogelfänger*.
vollengon 89, 27 *bis zum Ziele gehen*.
volles 262, 23 *vollends*.

volk 64, 15 *Mannschaft.*
vor 84, 11 etc. *vorher.*
vorbeheben 131, 6 *vorbehalten.*
vormoln 291, 20 *vorher.*
fryin 278, 21 *Freifrau.*
frogen 483, 14 etc. *fragen.*
frǒmd; es hat mich frǒmd 268, 5 *es wundert mich.*
frossent 408, 19 *prät. v.* fressen.
frouwen 81, 16 etc. *erfreuen.*
frǔg 246, 18 etc.; frǔge 134, 24 etc.; freu 307, 15 etc. *früh.*
fúrbasz 89, 24 etc. *ferner.*
furbasser 133, 3 etc. *id.*
fúrend 434, 22 *feurig.*
fúrer 1) 273, 8 etc. *mehr*; 2) 514, 10 *weiter.*
fúrgang 81, 5 etc. *Erfolg.*
fúrkommen 90, 12 etc. *bekannt werden.*
fúrsich 269, 14 *vorwärts.*
fúrziehen 376, 22 *vorrücken.*
fůszlúte 120, 6 *Leute zu Fuss.*

W.

wa 462, 7 etc. *wo.*
wage 35, 11 etc. *Wiege.*
wand 19, 8 etc.; wann 38, 14 etc.; wan 62, 21 etc.; wond 142, 22, wen 192, 7 *denn, weil.*
wannen 253, 27 *woher auch immer.*
war 136, 6 etc. *wohin.*
wǎferen 364, 13 *sich bewegen.*
weger 253, 13 etc. *besser.*
wehe 97, 8 *schön.*
weissen 197, 14 etc. *Weizen.*
wele 84, 6 *welche.*
weller 83, 16 *welcher.*
welt 479, 14 *Volk.*
weydlich 439, 20 *schnell.*
wendig werden 232, 17 *umkehren.*
wenen; *prät.* wende 148, 6; *plur.* wanten 277, 7 *meinen.*
werben 99, 26 etc. *sich bemühen.*
wercken 393, 4 etc. *arbeiten.*
werlich 175, 25 etc. *wehrhaft.*
wesen 99, 3 etc. *sein.*
wicken 248, 17 etc. *zwitschern.*
widerkoiffig 239, 7 *rückkäuflich.*
wyer 286, 22 *Teich.*
wilforn 320, 20 *willfahren.*
willbrief 232, 9 *schriftl. Consens.*
winber 177, 21 *Weinbeere.*
wys 258, 3 *Umgang.*
wogen 272, 28 etc. *wagen.*
wolkonnend 84, 17 *gewandt.*
wond 247, 23; wonde 158, 16 etc.; wont 34, 9; *prät. v.* wenen, *meinen.*
wor 233, 7 etc. *wahr.*
woren 23, 17 etc.; worend 63, 6 etc.; *prät. v.* sîn, *waren.*
wunden 171, 16 *verwunden.*
wůnsten 139, 1 etc.; *prät. v.* wůnsten, *verwüsten.*
wůste 60, 11; *prät. v.* wůsten, *verwüsten.*

Z.

zemen 495, 28 *in Ordnung halten.*
zerbrochen 394, 8; *prät. v.* zerbrechen.
zerspart 134, 17; *part. prät. v.* zersperren, *auseinanderspreizen.*
zersprissen 134, 18 *zerteilen.*
zetten 495, 35 etc. *streuen.*
zeugen 94, 30 *zeigen.*
zyl 383, 9 etc. *Frist.*
zǒllen 283, 7 etc. *locken.*
zůbringen 98, 24 *zuwegebringen.*
zucktgen 497, 27 *in Zucht halten.*
zůfall 466, 36 *Zuzug.*
zůfaren 151, 13 *rasch zu Werke gehen.*
zůfůgen 228, 14 *zusprechen.*
zúg 364, 2 etc. *Kriegszeug.*
zůkomen 260, 24 *zu etwas kommen.*
zülegen 236, 7 etc. *zur Last legen.*
zwingel 392, 25 *Zwinger, Vorwerk.*
zwǒlffpotte 305, 20 etc. *Apostel.*
zwůren 298, 22 *zweimal.*
zwúrnent 92, 16 *id.*

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

3 1197 00414 1245

DATE DUE

JAN 1 1987			
OCT 1 6 [illegible]			
JAN 0 5 2006			
MAI 0 8 2006			

DEMCO 38-297